

In Innerer Medizin und Allgemeinpraxis

Moderne Therapie

DR. RUDOLF FRANCK

 Springer

MODERNE THERAPIE

IN INNERER MEDIZIN UND
ALLGEMEINPRAXIS

EIN HANDBUCH DER MEDIKAMENTÖSEN
PHYSIKALISCHEN UND DIATETISCHEN
BEHANDLUNGSWEISEN DER LETZTEN JAHRE

VON

DR. RUDOLF FRANCK

FACHARZT FÜR INNERE KRANKHEITEN UND
STOFFWECHSELKRANKHEITEN IN LEIPZIG

ZWÖLFTE, VERMEHRTE UND VERBESSERTE AUFLAGE



SPRINGER-VERLAG BERLIN HEIDELBERG GMBH 1943

ISBN 978-3-662-35603-6 ISBN 978-3-662-36433-8 (eBook)
DOI 10.1007/978-3-662-36433-8

ALLE RECHTE, INSBESONDERE DAS DER ÜBERSETZUNG
IN FREMDE SPRACHEN, VORBEHALTEN.
COPYRIGHT 1931, 1932, 1934, 1936, 1938, 1939 AND 1941
BY SPRINGER-VERLAG BERLIN HEIDELBERG
URSPRÜNGLICH ERSCHIENEN BEI SPRINGER-VERLAG OHG. IN BERLIN 1941
SOFTCOVER REPRINT OF THE HARDCOVER 12TH EDITION 1941

Vorwort zur zwölften Auflage.

Auch die zwölfte Auflage des Buches fällt noch in die Kriegszeit. Wenn dadurch das äußere Gewand des Buches sich der Zeit anpassen muß, so habe ich doch seinen Inhalt friedensmäßig erhalten und nicht all die Präparate weggelassen, die nur vorübergehend ausfallen. Besonders habe ich alle Neuerungen und therapeutischen Fortschritte, die der Krieg gebracht hat, eingefügt und großen Wert auf die Ausarbeitung der Sulfonamide, Hormone und Vitamine gelegt.

Im Sachverzeichnis sind wieder mehrere Krankheiten aufgeführt, die im 1. Teil nicht besprochen sind. Es ist bei diesen Krankheiten nur auf die Arzneimittel im 2. Teil hingewiesen, wo deren Anwendung bei den entsprechenden Krankheiten beschrieben ist.

Leipzig, August 1943.

Rudolf Franck.

Inhaltsverzeichnis.

Erster Teil.

Therapie der inneren Krankheiten.

	Seite
Infektionskrankheiten	1— 30
Krankheiten der Respirationsorgane	30— 66
Herzkrankheiten	67—103
Venenthrombose	104
Varicen und ihre Behandlung durch Injektion von 20 proz. Kochsalzlösung	105—106
Nierenerkrankungen	106—129
Gelenkerkrankungen	129—141
Stoffwechselkrankheiten	141—172
Blutkrankheiten	173—179
Hämorrhagische Diathesen (Purpura-Erkrankungen, Hämophilie)	180—182
Krankheiten der Mundhöhle	182—186
Verdauungskrankheiten	186—208
Darmerkrankungen	208—230
Leberkrankheiten	231—245
Pankreaserkrankungen	246—247
Nervenkrankheiten	247—272
Nach Gruppen geordnete Arzneimittel	273—281

Zweiter Teil.

Arzneimittelbesprechung.

Arzneimittelbesprechung	282—672
Nähr- und Kräftigungsmittel	673—697
Heilquellen	680—682
Sandows Mineralwassersalze	683
Sandows künstliche Mineralwassersalze	684—685
Brausesalze	685
„Stada“-Präparate der Deutschen Apothekerschaft	685—700
Maximaldosen der Arzneimittel für Erwachsene	700—702
Bäder	702—706
Tuberkuline	706—713
Sera	713—729
Vergiftungen	729—735
Sachverzeichnis	736—740

ERSTER TEIL.

Therapie der inneren Krankheiten.

Infektionskrankheiten.

Die Behandlung der Infektionskrankheiten richtet sich 1. gegen die die Krankheit verursachenden Erreger und 2. gegen das Fieber und die Allgemeinsymptome.

Wir kennen Arzneimittel, die eine ganz spezifische Wirkung gegen bestimmte Erreger haben, wie z. B. Chinin gegen die Malaria-plasmodien oder Quecksilber, Wismut und Salvarsan gegen die Spirochäten und die Sulfonamide besonders gegen die Kokken. Auch bei Polyarthritis rheumatica acuta (eine Infektionskrankheit, die wohl sicher durch verschiedene Streptokokkenarten bedingt ist) haben die Salicylate eine fast spezifische Wirkung auf die Krankheitssymptome, ebenso das Optochin bei Pneumokokkeninfektionen. Bei Sepsis und den andern Infektionskrankheiten, wo uns keine spezifisch wirkenden Mittel gegen die Erreger zur Verfügung stehen, versucht man mit den modernen Antiseptics auf die Bakterien vernichtend zu wirken. Es kommen besonders die Sulfonamide, Trypaflavin, Rivanol, Argochrom, Kollargol, Taurolin, Septazin, Preglsche Lösung und andere in Betracht. Diese Präparate werden im allgemeinen intravenös injiziert. Prontosil, Taurolin, Cibazol, Eubasinum spritzt man nur intramuskulär, Albuclid, Globucid nur intravenös, Tibatin kann intramuskulär und intravenös gegeben werden. Die Sulfonamide (s. d.) werden bei leichteren Fällen in Form von Tabletten, bei schwereren und da, wo das Schlucken erschwert ist oder Störungen von seiten des Magens vorliegen, in Form von Injektionen gebraucht.

Neben dieser Behandlung ist die allgemeine und symptomatische Behandlung von großer Wichtigkeit. Man sucht durch Pflege, Reinlichkeit und Ernährung mit leicht verdaulichen, aber nahrhaften Speisen den Kranken bei Kräften zu halten. Bei Hochfiebernden sind von guter und erfrischender Wirkung Rohobst und Rohgemüsesäfte. (S. meine *Moderne Ernährungstherapie*.) Ich lasse bei allen Infektionskrankheiten reichlich Vitamin C geben in Form von Zitronenwasser oder per os, oder als Injektion Cebion, Cantan oder Redoxon. Die Zufuhr von Nebennierenrindenhormon (Cortiron, Percorten) hat

sich bei zahlreichen Infektionskrankheiten als sehr wertvoll erwiesen. Der Verlauf der Krankheiten war offensichtlich immer ein leichterer.

Acid. hydrochl. dil. 3,0, Sirup. Rub. Id. 30,0, Aq. dest. ad 100,0, 3mal tägl. 1 Eßl. voll in einem Glase Wasser ist bei allen Infektionskrankheiten zu geben.

Bei Trockenheit im Munde schreibe man auf: Na. bicarb., Na. biborac. aa 6,0, Glycerin 25,0, Aq. 400,0, Tct. Ment. pip. gtt. XV. D. S. zum Mundspülen und Reinigen der Zunge durch Abbürsten mit der angefeuchteten Zahnbürste.

Schmerzen und Schlaflosigkeit sind durch Veramon 0,4 oder 2—3 Allionaltabl. oder Doralgintabl. und -suppositorien, Rectidonzäpfchen, Optalidon (2—4 Tabl. abends), Pantopon oder Dilaudid, Eukodal und ähnliche Präparate zu mildern oder zu beseitigen.

Das allzu hohe Fieber, sobald es den Kranken zu sehr schwächt und Unklarheit und Benommenheit verursacht, wird bekämpft durch Bäder von 31° C, die allmählich durch Zugießen von kaltem Wasser auf 25° und weniger abgekühlt werden. Täglich 3 Bäder, Badedauer 5—15 Minuten. Nach dem Bade in ein vorgewärmtes Bett. Wo keine Badeeinrichtung zur Verfügung steht, kann es durch feuchte, kühle Ganzpackung des Körpers ersetzt werden. Man hüllt den ganzen Körper unter Freilassen von Kopf und Armen in ein feuchtes Bettuch, schlägt eine Wollecke darum und packt den Kranken warm ins Bett ein. Soll er schwitzen, so wird er ungefähr nach 2 Stunden wieder ausgepackt und der Körper mit Franzbranntwein abgerieben, soll dagegen nur das Fieber erniedrigt werden, so müssen die Packungen nach 30 Minuten erneuert werden. Vor diesen Packungen ist der Darm durch Klistier zu entleeren. Oft haben kühle Wadenpackungen eine sehr gute Wirkung. Ist auch dies nicht möglich oder wegen Komplikationen (Peritonitis, schwere Darmblutungen) nicht erlaubt, so kann man Pyramidon 0,2—0,3 3mal tägl. geben. Die Bäder üben eine dämpfende Wirkung auf das hohe Fieber aus, sie regen das Nervensystem günstig an (die benommenen Kranken werden oft wieder klar und frei im Kopfe), sie wirken vertiefend auf die Atmung und damit einer Bronchitis oder Bronchopneumonie entgegen. Bei Hochfiebernden ist stets auf Decubitus zu achten. Bei gefüllter Blase ist zu katheterisieren. Künstliche Ernährung s. unter Verdauungskrankheiten S. 187.

Bei Herzstörungen, schwachem Puls und erniedrigtem Blutdruck kommen Strophanthin, Cardiazol, Sympatol u. a. in Frage.

Folgende ansteckende Krankheiten sind anzeigepflichtig:

Außer den gemeingefährlichen Krankheiten (Aussatz, Cholera, Fleckfieber, Gelbfieber, Pest, Pocken und der Papageienkrankheit [Psittacosis])

ist innerhalb 24 Stunden nach erlangter Kenntnis dem für den Aufenthaltsort zuständigen Gesundheitsamt Anzeige zu erstatten bei		Erkrankung	Tod	Verdacht	Wechsel im Aufenthalt
1.	Kindbettfieber (Febris puerperalis) a) nach standesamtlich meldepflichtiger Geburt b) nach Fehlgeburt	+	+	+	+
2.	Übertragbare Kinderlähmung (Poliomyelitis epidemica)	+	+	+	+
3.	Bakterielle Lebensmittelvergiftung (Botulismus, Enteritis infectiosa)	+	+	+	+
4.	Milzbrand (Anthrax)	+	+	+	+
5.	Paratyphus	+	+	+	+
6.	Rotz (Malleus)	+	+	+	+
7.	Übertragbare Ruhr (Dysenteria)	+	+	+	+
8.	Tollwut (Lyssa), auch Bißverletzungen durch tollwütige oder tollwutverdächtige Tiere . .	+	+	+	+
9.	Tularämie	+	+	+	+
10.	Typhus (Typhus abdominalis)	+	+	+	+
11.	a) ansteckender Lungen- und Kehlkopftuberkulose b) Hauttuberkulose c) Tuberkulose anderer Organe	+	+	+	+
12.	Bangsche Krankheit (Febris undulans)	+	+	-	+
13.	Diphtherie	+	+	-	+
14.	Übertragbare Gehirnentzündung (Encephalitis epidemica)	+	+	-	+
15.	Übertragbare Genickstarre (Meningitis cerebrospinalis)	+	+	-	+
16.	Keuchhusten (Pertussis)	+	+	-	+
17.	Körnerkrankheit (Trachoma)	+	+	-	+
18.	Malaria	+	+	-	+
19.	Rückfallfieber (Febris recurrens)	+	+	-	+
20.	Scharlach (Scarlatina)	+	+	-	+
21.	Trichinose	+	+	-	+
22.	Weilsche Krankheit (Icterus infectiosus)	+	+	-	+

A. Bei gleicher Frist ist **jede Person anzuzeigen**, die, ohne selbst krank zu sein, die Erreger der bakteriellen Lebensmittelvergiftung, des Paratyphus, der übertragbaren Ruhr oder des Typhus ausscheidet.

B. Beim **Wechsel der Wohnung oder des Aufenthaltsorts** sowie bei **Krankenhausaufnahme und -entlassung ist erneut Anzeige zu erstatten**. In der **Entlassungsanzeige ist anzugeben**, ob der Entlassene **geheilt** ist und ob er die **Erreger** einer übertragbaren Krankheit **noch ausscheidet**.

C. Es kann also bei ein und demselben Falle eine **zweimalige** und, da bei einzelnen Krankheiten auch schon der **Verdacht** und der **Wechsel im Aufenthalt** anzuzeigen ist, sogar eine **drei-** bzw. **viermalige** Anzeigerstattung nötig werden.

D. Mit Geldstrafe bis zu 150 RM. oder mit Haft wird bestraft, wer die vorgeschriebene Anzeige **vorsätzlich** oder **fahrlässig nicht** oder **nicht rechtzeitig** erstattet.

Masern, Morbilli. Die Kranken bleiben im warmen Bett und werden vor Erkältung in acht genommen. Zimmer nicht zu hell, wegen der bestehenden Lichtscheu. Augen, Nase und Mund besondere Pflege zuteil werden lassen, Reinigung mit 2proz. Bor-säurelösung. Wenn die Augenlider verkleben, dann einige Tropfen Paraffinöl in die Augen träufeln. Kommt der Ausschlag nicht gut zum Durchbruch, so kann man Tee geben von Flor. Tiliae oder Sambuci, auch warme Bäder sind oft von wohltuender Wirkung. Ernährung soll leicht sein. Ausgepreßtes Obst mit Traubenzucker. Nicht zum Essen zwingen! Bei Bronchitis Inhalation von Kochsalzlösung oder

Natr. chlorat., Natr. brom. aa 2,5, Aq. dest. ad 250,

oder man verdampft im Zimmer Terpentinöl oder Eukalyptusöl. Feuchte, warme Brustumschläge. Bei Pneumonie warme bis heiße Bäder mit kalten Übergießungen, kühle oder heiße Brustumschläge je nach Verträglichkeit. Solvochin oder Solvochin-Calcium intragl., am besten gleich die Sulfonamide in hohen Dosen. Bei Verschlimmerung mit Herzschwäche: Senfwickel s. S. 40. Bei starkem Husten und Verschleimung *Liquor ammon. anis.* oder *Infus. Ipecacuanh.* mit *Succ. Liquirit.* und *Liquor ammon. anis.*, evtl. mit etwas *Kodein.* (Inf. rad. Ipecac. 0,2 bis 0,5; 1,50, Succ. Liquirit. 5,0, Codeinphosph. 0,1, Ephedrin 0,2, H₂O ad 200,0. D. S. 3 mal tägl. 1 Kinder- bis Eßl. voll.) Bei Mittelohrentzündung öfter am Tage Otalgan ins Ohr träufeln. Gleichzeitig 4 mal tägl. $\frac{1}{2}$ —2 Tabl. Cibazol je nach Alter. Bei starken Ohrschmerzen je nach Verträglichkeit kalte oder warme Umschläge oder Bestrahlung mit Solluxlampe. Hinter das Ohr ein Cantharidenpflaster. Bei vorgewölbtem Trommelfell Paracentese. Wenn das Exanthem verschwunden und keine Komplikationen bestehen, läßt man die Kinder aufstehen. Nach der Erkrankung kräftige Ernährung (Lebertran, Sanostol oder Heliocitin).

Als Masernprophylacticum wird in den Krankenhäusern das Blut von Masernrekonvaleszenten injiziert, also von Kindern, die die Krankheit erst überstanden haben. Dies ist für den praktischen Arzt meist ausgeschlossen, da ihm die Kinder nicht zur Verfügung stehen und die Blutentnahme mit Schwierigkeiten verbunden ist. Es ist daher empfehlenswert, das Blut von Erwachsenen zu nehmen, obwohl hier der Antikörpergehalt des Blutserums nicht mehr so hoch ist wie der des Rekonvaleszentenserums. Man entnimmt dem Erwachsenen 20—30 ccm Blut mit Spritze und injiziert sofort intragl. beim Kinde. Die Krankheit verläuft danach entweder sehr leicht, oder das Kind erkrankt überhaupt nicht. Im Abschuppungsstadium ist ein Masernkranker, praktisch genommen, nicht mehr ansteckungsfähig.

Vom Masernschutzserum, das aus Placenta hergestellt ist, gibt

man prophylaktisch oder spätestens bei Exanthemausbruch 10 bis 15 ccm intramusk. (Masernschutzserum intramusk. Sächs. Serumwerke, Dresden).

Röteln, Rubeolae. Da hierbei meist die Nacken- und Halsdrüsen geschwollen sind, kann man dieselben mit Jodvasogen oder Ungt. Jodex einreiben. Die Kranken läßt man entweder im warmen Zimmer oder im Bett. Besondere Therapie nicht notwendig.

Scharlach, Scarlatina. Schutzimpfung bei Kindern ist Pflicht! Krankenzimmer ziemlich kühl und gut gelüftet. Allgemeine Reinlichkeit, besondere Pflege von Mund, Rachen und Nase. Als Kost Milch, Grieß- und Reissuppe, Fleischbrühe und Ei, als Getränk Himbeer- und Zitronenwasser oder besser frisch ausgepreßte Obstsäfte, auch Flieder- und Lindenblütentee. Reichlich Vitamin C als Cebion, Cantan, Fructamin Redoxon. Bei lang dauerndem hohem Fieber sind Bäder von 28—30°C öfter am Tage empfehlenswert oder feuchte Einpackung des ganzen Körpers. In der Allgemeinpraxis kann für 2—3jährige Kinder verordnet werden

Antipyrin 1,0, Sirup Rub. Id. 20,0, Aq. dest. ad 100,0, 2stündl. 1 Teel.

Bei Ablassen des Exanthems reibt man die Haut mit Mandel- oder Olivenöl ein. Zur Beeinflussung der Angina fleißiges Gurgeln mit Wasserstoffsperoxyd, Kaliumpermanganat, Fol. Salviae oder

Formalin, Alcohol absol. à 20,0, Chloroform 10,0, Ol. Menth. pip. gtt. VI. D. S. Je nach Alter 5—10 Tropfen auf 1 Glas Wasser zum Gurgeln.

Zum Bepinseln der Tonsillen Cumasina liq. anginae oder *Perhydrol 3,0, Glycerin 30,0* oder Neo-Pyocyanase oder Jodex liquid. zum Bepinseln des Halses und der Tonsillen. Um den Hals Prießnitzumschläge. Bei starken Drüsenschwellungen Einreibungen mit Jodvasogen oder Ungt. Jodex. Man kann auch Scharlachstreptokokkenserum Höchst (Scarla-Streptoserin) versuchen oder Scharlachrekonvaleszentenserum. Beide werden besonders bei schwerem Scharlach (Scharlachsepsis) gebraucht. Man entnimmt einem Scharlachrekonvaleszenten 30 bis 40 ccm Blut in ein steriles Kölbchen. Wenn sich das Serum klar darüber abgeschichtet hat, entnimmt man mit der Spritze 20 ccm und injiziert sie dem Kranken intragl. Liegt Komplikation mit echter Diphtherie vor, so gibt man Diphtherieheilserum. Von Scharlachstreptokokkenserum (Scarla-Streptoserin) (s. u. Sera) gibt man zur Verhütung von Komplikationen bei Säuglingen 10 ccm, Kindern bis zum 3. Jahr 10—25 ccm, später 25—60 ccm intramusk.

Das Scharlachserum Behringwerke (in Ampullen zu 10 und 25 ccm, nativ und konzentriert, mit 1 Amp. zu 1 ccm zur subcutanen Injektion, um Anaphylaxie zu vermeiden) kann bei allen Scharlachfällen in Anwendung kommen. Man muß möglichst frühzeitig injizieren, zwischen dem 2. und 4. Krankheitstage. In mittelschweren Fällen injiziert man 25—40 bis 50 ccm intramusk., in sehr schweren Fällen kann man sich

auch zur intravenösen Injektion entschließen. Um einen anaphylaktischen Shock zu vermeiden, gebe man vorher 0,5—1 ccm Scharlachserum subcutan und nach 2—4 Stunden die volle Dosis intramusk. — Selbst bei toxischen Scharlachfällen fällt nach 12—24 Stunden die Temperatur ab und die toxischen Symptome schwinden. S. Scharlach-Streptokokkenserum unter Sera. Ist der Puls sehr schlecht, so gibt man vorher 1 ccm Cardiazol oder Sympatol subcut.

Bei Otitis media Otalgan oder Algolyt oder Turgasept, von denen man soviel in das Ohr einträufelt, als der Gehörgang aufnehmen kann. Nach 15 Minuten wird das Ohr mit Watte verstopft. Stündlich zu wiederholen. 1—2 Tage lang. Vor allem gibt man von den Sulfonamidpräparaten: Pyrimal, Cibazol, Albuclid bei Erwachsenen am 1. Tag 12—15 Tabl., am 2. Tag 10—12 Tabl., am 3. Tag 8—10 Tabl., am 4. Tag und noch einige Tage weiter 8 Tabl. Bei Kindern, je nach Alter, 4mal tägl. $\frac{1}{2}$ —2 Tabl. Bei stark vorgewölbtem Trommelfell Paracentese. Bei starker Pulsbeschleunigung kühle bis kalte Kompressen aufs Herz, bei Herzschwäche Ol. camphorat., Cardiazol, Coramin, Hexeton, Sympatol, Coffein, Digitalis oder Strophanthin intravenös. Bei Scharlachrheumatismus: *Causyth* und *Melubrin*. Bei den ersten Anzeichen einer Scharlachnephritis Betruhe, Blutegel in die Nierengegend und Aderlaß, dann kochsalzarme Diät, besonders Milch, Grießbrei, Pudding, Schlagsahne mit Fruchtsaft, frisch ausgepreßte Obstsaft, heiße Bäder, Schwitzen, Spec. diuretic. Verläuft Scharlach ohne Komplikationen, so sollen die Kranken mindestens 4 Wochen im Bett bleiben. Bei Labilität des Kreislaufsystems Sympatol. Scharlach ist anzeigepflichtig.

Spitz-, Wind- oder Wasserpocken. Varicellen. Betruhe, Einpudern mit Amylum oder jedem andern Puder: Vasenol, Dialon. Bei starkem Hautjucken: Menthol 2,0, Camphora 15,0, Spirit. 80proz. ad 100,0. Nachkrankheiten: Akute hämorrhagische Nephritis, Behandlung s. unter Nierenkrankheiten.

Pocken, Variola vera. Isolierung der Kranken, prophylaktische Impfung. Im ersten Stadium der Erkrankung kühle Bäder, kühle Kompressen auf den Kopf gegen Kopfschmerzen. Nach Ausbruch der Pockeneruption kontinuierlich warme Bäder, Einreibung mit Vaseline oder Öl, Bestrahlung mit rotem Licht, Mund und Rachen sind durch Gurgeln mit Kaliumpermanganat, Borax-Glycerin, Wasserstoffsuperoxyd zu desinfizieren. Kost: Milch, Schleimsuppe, Eier, Fleischbrühe, Wein. Um das Eintrocknen der Pusteln möglichst zu beschleunigen, gab man früher Xylol pur. 3,0, Aq. menth. pip., Aq. font. aa 50,0, Sirup. cinnam., Mucilag. Gummi arab. aa 10,0, 2stündl. 1 Eßl. Pocken sind anzeigepflichtig.

Unterleibstypus, Nervenfieber, Typhus abdominalis. Prophylaktische Schutzimpfung (s. Typhoral unter Sera). Die Kranken müssen isoliert werden. Alle bacillenhaltigen Ausscheidungen und alle Gebrauchsgegenstände sind zu desinfizieren (Chloramin).

Größte Sauberkeit. Das Krankenzimmer ist öfter zu lüften und nicht zu warm zu halten. Die Kranken sollen dazu angehalten werden, tägl. tief ein- und auszuatmen, um Bronchitis und Lungenentzündung vorzubeugen. Das Lager des Kranken soll gut und weich sein. Wenn nötig mit Luft- oder Wasserkissen, damit Decubitus vermieden wird. Man reibt den ganzen Körper des Kranken täglich mit Spirit. camphorat. oder Franzbranntwein ab, besonders die für Decubitus gefährdeten Stellen.

Ist **Decubitus** schon im Entstehen, so trägt man auf: Zinkpaste oder *Colloidium 25,0, Liquor Plumbi subacet. 1,0* oder Cumasinasalbe. Auf den schon vorhandenen Decubitus:

Spirit. camphorat., Tinct. Myrrhae aa 15,0, Bals. peruv. 5,0, oder Bals. peruv. 1,0, Lanolin 30,0,

von sehr guter Wirkung ist Bepinselung des Decubitus mit einer Lösung von *Pyocyanin caeruleum 1,0 : 60,0 Aq. dest.* (zur Entfernung der starken Färbung: Spir. saponat.), auch Echiplant extern. (unverdünnt) oder Desitinsalbe oder Philoninsalbe ist empfehlenswert. Mundpflege, die von größter Wichtigkeit ist, muß vom 1. Tage ab durchgeführt werden mit Wasserstoffsperoxyd, Kaliumpermanganat oder 2proz. Borwasser und Borax-Glycerin 1,0 : 30,0, besser mit Cumasina liq. Die trockene Zunge wird mit der angefeuchteten Zahnbürste abgebürstet, dann mit verdünntem Glycerin eingerieben.

Kost: flüssig-breilig und nahrhaft, keine Hungerkur! Milch mit etwas Kaffee oder Kakao, Sahne, Hygiama, Sanatogen, Promonta, schleimige Suppen (Hafer), Reis- und Grießsuppen mit Ei oder Fleischsaft oder Eaton, Mondamin, Sago, Hafer, Kartoffelbrei, geschabtes Fleisch, Hühnerfleisch, Kalbfleisch, Quark. Als Getränk am besten frisches Wasser, kalter Tee mit Milch, Fruchtsaft, frisch ausgepreßte Obstsäfte, besonders Zitronensaft, gesüßt mit Traubenzucker, auch guter Wein kann gegeben werden. Stets reichlich Vitamin C (Cantan, Cebion, Redoxon) zuführen, am besten intrav. Vitamin C forte zusammen mit Lactoflavin 2 ccm.

Gegen das Fieber und zur Anregung des Nervensystems und der Respirationsorgane tägl. ein lauwarmes bis kühles Bad. Man beginnt mit einem Vollbad von 31° C und kühlt allmählich durch Zugießen von kaltem Wasser auf 25° C ab. Wenn das Bad gut vertragen wird, kann man die nächsten Bäder stärker abkühlen. Badedauer 5–15 Minuten. Danach ins vorgewärmte Bett. Vor und nach dem Bade kann man etwas Kaffee, Fleischbrühe oder Kognak verabreichen. Ich habe immer den Eindruck gehabt, als ob warme Bäder eine bessere Wirkung hätten. Ist keine Badeeinrichtung vorhanden, dann kühle oder lauwarme feuchte Einpackung des ganzen Körpers. Nach 2 Stunden wird das feuchte Tuch entfernt und der Körper gut frottiert und mit Campherspiritus eingerieben. Bei Komplikationen (schwere Kreislaufstörung, Peritonitis, Darmblutung und Otitis) ist das Baden zu unterlassen. Ist die Anwendung von Bädern nicht möglich, so

gibt man kühle Wadenpackungen und Pyramidon 0,2 g oder Lactophenin 0,5 3mal tägl., jedoch nur bei hohem Fieber oder Kopfschmerz. Intrav. Injektionen von Jodonascin 1—2mal tägl. 10 ccm sollen sich nach v. Oettingen sehr gut bewährt haben.

Bei Darmblutung, die am Ende der 2. Woche oder etwas später auftreten kann und sich durch plötzliche Temperatursenkung mit Pulsanstieg und Kollaps anzeigt: kühle Leibumschläge und Opium. Als Nahrung Gelatina alba 20,0:150,0 mit etwas Fruchtsaft, kühle Milch, innerlich

Coagulen 5,0, Aq. ad 100,0. Auf 1—2mal oder 15 ccm einer 2proz. Claudenlösung auf 1mal zu nehmen.

Extr. Hydrast. canad. fl. oder intravenöse Injektion von 10 ccm 10proz. Kochsalzlösung oder 10proz. Lösung von *Calcinol* oder *Afenil* oder *Calcium-Sandoz*. Sehr wirksam sind hier intram. Spritzen von 0,5 g Cebion in 5-ccm-Amp. mit Karanum, die beliebig oft gegeben werden können. Sango-Stop, das peroral und intram., oder Kongorot, das intrav. gegeben wird. Bei Durchfall: Tannalbin, Tannigen oder Opium, vor allem Santuron versuchen, das gleichzeitig zur Reinigung des Darmes von großer Bedeutung ist. Bei Verstopfung Ol. Ricini.

Bei Meteorismus:

Fol. Menth. pip. 30,0, Fol. Trifol. fibr. 15,0, Rad. Valer., Fruct. foenic., Fruct. anis. aa 10,0 als Tee, oder Carbo medic., Intestinol, Festal, Cumacarbo,

auf den Leib warme Umschläge oder Einreiben mit Ol. Eucalypti, Lq. Ammon. caust. aa 50,0. Dann warmes Tuch oder Heizkissen auf den Leib legen, Darmrohr. Bei Herzschwäche *Ol. camphorat.*, *Hexeton* oder *Cardiazol*, *Coffein*, *Suprifin.*, *Veritol*, *Ephetonin*, *Cormed*. Bei Kollaps *Strophanthin* intravenös, bei schlechter Respiration *Lobelin* oder *Neospiran* subcutan oder intravenös. Lungenkomplikationen sind mit Brustumschlägen, Transpulmin, Anastil, Mixt. solv., Infus. Ipecac., Liq. Ammon. anis. und Inhalation von Emser Salz zu behandeln. Bei Erregungszuständen Trivalin 0,5—1 ccm oder 1 Amp. Narcophin oder Dilaudid, Eucodal. Als Schlafmittel Curral, Noctal, Profundol, Pernocton, Sedormid, Somnifen, Medinal, Adalin oder Bromural. Typhus ist anzeigepflichtig.

Fleckfieber, Typhus exanthematicus. Der Kranke ist zu isolieren. Größte Reinlichkeit, die die Krankheit übertragenden Kleiderläuse sind zu vernichten.

Die Krankheit beginnt akut mit Fieberanstieg auf 39—40° innerhalb von 1—2 Tagen und starken Kopfschmerzen, Conjunctivitis, schwerem Krankheitsgefühl. Das Fieber zeigt eine Kontinua. Der Puls wird weich, nicht frequent, der Blutdruck sinkt 95 bis 105 R/R. Der Rachen ist diffus gerötet. Ein Exanthem tritt am 3. bis 7. Tage auf, zuerst als Marmorierung der Haut, die dann in eine blaßbläuliche Fleckung übergeht und sich besonders an Oberarmen, Schulterpartien, Bauchhaut und Oberschenkeln

zeigt. Eine Bronchitis ist oft vorhanden. Öfter kommt auch ein deutlicher Meningismus vor. Wenn Nackensteifigkeit und Kernig auftreten, ist Lumbalpunktion auszuführen, um eine Meningitis epidemica nicht zu übersehen, die man mit Sulfonamiden schnell heilen kann. Vom 5. Tage ab ist meist die Weil-Felix-Reaktion positiv.

Differentialdiagnostisch kommen in Frage: Grippe, Pneumonie, Typhus abdominalis, Meningitis epidemica.

Behandlung. In erster Linie ist die bedrohliche Kreislaufschwäche (zentralvasomotorisch) zu beseitigen. Es müssen daher, wenn notwendig Kreislaufmittel, die am vegetativen Nervensystem der Gefäße angreifen, in großen, häufigen Dosen gegeben werden: Cardiazol, Coramin, Coffein, Cormed und besonders Veritol. Der Puls muß stets überwacht werden, und bei zu großer Schwäche und Beschleunigung werden abwechselnd intrav. und intram. Cardiazol + Veritol 1—2 ccm gegeben. Neben dieser Herztherapie haben sich bes. Kalkinjektionen bewährt, da sehr häufig eine Hypocalcämie besteht. Am geeignetsten von allen Kalkpräparaten scheint T. C. 6 (Schering) zu sein. Man gibt tägl. 1—2 Amp. intrav. und gleichzeitig 1 Teel. A. T. 10 peroral. Nach einigen Tagen kann Entfieberung eintreten. Gegen die bei schwerem Fleckfieber auftretenden Austrocknungserscheinungen gibt man physiol. NaCl-Lös. intrav. mit Beigabe von Herzmitteln. Gleichzeitig injiziert man intram. 20—30 mg Cortiron, Cortineurin oder andere Nebennierenrindenpräparate. Vitamin C und bes. B₁ sind ebenfalls tägl. intrav. oder intram. zu injizieren.

Bei Unruhe Bromural, Adalin, Veronal und Somnacetin. In schweren Fällen Morphium subcutan 0,01—0,02 oder Dilaudid 0,002—0,004 oder 1 ccm einer 40proz. Luminal-Natriumlösung subcutan. Im übrigen gleiche Pflege wie bei Typhus abdominalis. Fleckfieber ist anzeigepflichtig.

Rückfallfieber, Typhus recurrens, Febris recurrens. Die Erkrankung ist durch Spirochaeta recurrentis Obermeieri bedingt. Die Übertragung erfolgt durch die Kleiderlaus. Inkubationszeit 5—7 Tage. Schüttelfrost, Übelkeit, Erbrechen, Fieber bis 41° mit heftigen Kopf- und Gliederschmerzen. Es kann Leberschwellung mit Gelbsucht auftreten, auch hämorrhag. Nephritis kommt vor. Die Milz ist meist geschwollen. Der Fieberanfall endet mit starkem Schweißausbruch. Im Blutaussstrich oder dicken Tropfen werden die Spirochäten nachgewiesen. Im Vordergrund der Behandlung steht Neosalvarsan. Schon nach 1—2 Injektionen von 0,6 g Neosalvarsan, das während der Fieberperiode intravenös gegeben wird, bleiben meist die Anfälle vollkommen aus. Auch jeden 2. Tag 3mal tägl. 0,25 g Spirocid bis zu einer Gesamtmenge von etwa 14 g führen zum Erfolg. Die Krankheit ist anzeigepflichtig.

Rose, Rotlauf, Erysipel. Bettruhe, gut gelüftetes Zimmer, auf regen Stuhlgang ist zu achten. Auf die entzündeten Hautstellen

reibt man 20proz. Ichthyolsalbe und macht darüber einen kühlen Umschlag mit verdünnter essigsaurer Tonerde oder 2proz. Bor-säurelösung oder mit Tct. arnic. 20,0, Aq. Plumbi 180,0. Umschütteln! Um die Entzündungsstelle zieht man im gesunden Gewebe einen kräftigen Strich mit Jodtinktur. Wirksamer: Die Erysipelflächen werden bis 2 cm oberhalb der Grenze mit Mastisol bepinselt. Nach gutem Verdunsten der Lösung mit Gaze beklebt. Täglich einmal Verbandwechsel. Gegen allzu hohes Fieber mit Benommensein und Delirien sind kühle Bäder oft von guter Wirkung. In fast allen Fällen haben sich **Sulfonamide** in der Dosierung von 3mal tägl. 2—4 Tabl. bewährt. Innerlich Salzsäuregaben. Gegen die Kopfschmerzen Pyramidon 0,2—0,3, Antipyrin 0,5. Bei Herzschwäche Campher, Coffein, Sympatol und andere. Treten Abscesse auf, so sind dieselben frühzeitig zu spalten. Um vor Rezidiven zu schützen, ist es ratsam, die Eingangspforten des Erysipels (kleine Risse in der Haut an Mund und Nase) durch Einreiben mit Salbe, oder wenn dies nicht ausreicht, durch Höllensteinstift zur Heilung zu bringen.

Diphtherie. Schutzimpfung bei Kindern ist Pflicht! S. 15. Isolierung der Kranken und Desinfektion sämtlicher Gebrauchsgegenstände. Frühzeitige Anwendung von Diphtherieserum. In leichten Fällen und überall da, wo Verdacht auf Diphtherie besteht, gebe man mindestens 1—2000 I.E. intramusk. S. am Schluß der Diphtheriebesprechung. Ist die Erkrankung schwerer oder liegt sie schon länger als 3 Tage zurück, so gebe man nicht unter 5—8000 I.E. Bei Kindern rechnet man bei bestehender Diphtherie auf 1 kg Körpergewicht 500 I.E. Muß ein Kranker nach Wochen oder Monaten abermals mit Diphtherieserum behandelt werden, so besteht die Gefahr der Anaphylaxie. Diese Gefahr läßt sich dadurch ausschalten, daß man dem Kranken zuerst 0,5 ccm Diphtherieserum subcutan injiziert und $\frac{1}{2}$ —1 Stunde später die notwendige Dosis Serum verabreicht. Bei schwerer Diphtherie ist eine Kombination der Serumtherapie mit intramuskulären Calcium-Sandoz- oder Calcinolinjektionen zu empfehlen.

Bei **maligner** Diphtherie bleibt die Wirkung des Serums auch in höchster Dosierung sehr fraglich. Die Fälle gehören unbedingt ins Krankenhaus.

Es mag zur frühzeitigen Erkennung dieser hypertoxischen Fälle gesagt sein, daß die Tonsillen stark geschwellt und nach vorn gewölbt sind, so daß die beiden Tonsillen sich berühren können. Hierdurch wird der Blick in die hintere Rachenhöhle verhindert, wo wir einen braunen Belag mit starkem Schleim und Sekretmassen finden. Starke Drüsenschwellung und übler Fötör. Die Temperatur zeigt nur mittlere Steigerung, Untertemperatur ist ein Malum omen. In allen zweifelhaften Fällen soll man nicht die bakteriologische Untersuchung abwarten, sondern sofort 3000 bis 5000 I.E. geben. Man kann bei den hypertoxischen Fällen nur auf Erfolg rechnen, wenn am 1. Tag sofort mit hohen Dosen von

Diphtherieserum begonnen wird. Eine Mischinfektion mit hämolytischen Streptokokken wird nach neueren Untersuchungen abgelehnt, so daß eine Kombination mit anderen Sera zwecklos erscheint. Man gebe hier unbedingt neben dem Serum bei Kindern über 3 J. sofort 2 Tabl., dann alle 2 Std. 1 Tabl. Cibazol, bis Besserung eintritt. Dann allmähliche Senkung der Dosierung.

Bei maligner Diphtherie ist eine deutliche **Entgiftung** des Diphtherietoxins durch gleichzeitige Injektion von Vitamin C und Nebennierenextrakt zu erreichen. Es wird empfohlen, 20 bis 30 mg Cortidyn, Cortineurin, Cortiron oder Pancortex zusammen mit Cebion forte, Cantan forte oder Redoxon intramusk. zu injizieren. Die Injektion kann bei Bedarf täglich wiederholt werden.

Neben dieser Serumtherapie ist die Behandlung von Mund und Rachen und die Allgemeinpflege nicht zu vernachlässigen. Zum Gurgeln wird am zweckmäßigsten Cumasina liq. anginae, Wasserstoffsperoxyd oder Ortizon, 2proz. Borsäurelösung, Kaliumpermanganatlösung oder Kalium chloricum 2,0–3,0:100,0 genommen, Kinder, die noch nicht gut gurgeln können, kann man Panflavin oder Cumangintabl. zu lutschen geben. Sehr gut haben sich die Silargetten bewährt, auch Einblasungen mit Silargel sind von guter Wirkung. Bei kleinen Kindern wird der Mund mit einer Mundspritze mit den oben angeführten Lösungen ausgespült. Man bläst öfter des Tages in den Rachen:

Natr. sozodolic., Natr. bivorac. aa 5,0 oder Silargel oder bepinselt die mit Membranen belegten Stellen mit Eucupin basic. 5,0, Alcohol absol. ad 100 oder mit Perhydrol 3,0, Glycerin 30,0 oder mit Neo-Pyocyanase; am besten hat sich scheinbar Gurgeln oder Bepinseln der Mandeln mit Surfenlösung bewährt (3 Tabl. auf 300 ccm Wasser zum Gurgeln und Bepinseln) oder mit Cumasina liq., das man ebenfalls zum Gurgeln und zum Bepinseln gebraucht, und als Pulver (Cumasina plv. IV) zum Einstäuben in die Nase, den Rachen, auf die Mandeln.

Auch Inhalieren von *Glycerin 25,0, Aq. calc. 75* ist sehr empfehlenswert. Um den Hals legt man kalte Umschläge oder eine Eiskrawatte, per os kann man kleine Eisstückchen geben. Ist die Zunge stark belegt, so wird sie mit angefeuchteter Zahnbürste gut gereinigt und mit verdünntem Glycerin eingerieben, die trockenen Lippen werden mit Borsalbe eingefettet. Die Nahrung kann bei den bestehenden Schluckbeschwerden nur aus flüssiger oder breiiger Kost bestehen: Milch, Kakao, Grießsuppe, Schleimsuppe, Fleischbrühe mit Ei, Fruchtsäfte, frisch ausgepreßte Obstsäfte, Schlagsahne, Sanatogen, Promonta, Eatan.

Bei schwerer Diphtherieerkrankung besteht meistens eine degenerative Nierenschädigung. Im Urin Eiweiß, Leukocyten und hyaline Zylinder. Keine Ödeme, keine Blutdrucksteigerung. Mit der fortschreitenden Besserung der Diphtherie heilt auch die toxische Nierenschädigung. Sollte sich in der Rekonvaleszenzzeit eine Nephrose mit Gesichtsbülse und geringem Ödem im

Gesicht und an den Knöcheln ausbilden, so heilt auch diese restlos aus.

Bei Larynxsymptomen (Croup), erkennbar am inspiratorischen Stridor, gibt man sofort 10000 I.E., am nächsten Tage oder früher, wenn keine Besserung erreicht wurde, nochmals 15000 I.E. Croup kann auch bei unbehandelter Nasendiphtherie auftreten. Die Luft ist stets durch Wasserverdunstung feucht zu halten. Ein Inhalationsapparat ist mit seinem Dampfstrom auf das Gesicht des Kindes zu richten, das Bett ist wasserdicht zu bedecken. Zum Aushusten der Membranen bei Kindern:

Cupr. sulf. 0,08, Sacch. alb. 0,2, alle 5—10 Minuten 1 Pulver bis zur Wirkung,

Infus. Rad. Ipecac. 0,2:80,0, Pilocarpin hydr. 0,02—0,04, Sirup. simpl. ad 100, $\frac{1}{2}$ stündl. 1 Kaffeelöffel.

Bei großer Unruhe Chloralhydrat als Klyisma, bei Erwachsenen Morphium. Bleibt dies alles zwecklos, so verdient die Tracheotomie den Vorzug vor der Intubation.

Bei Nasendiphtherie befreit man die Nase von Sekret mittels Watte und bläst stündlich Cumasina plv. IV ein oder streicht in die Nase folgende Salbe: Protargol 4,0, Lanolin 20,0, Paraff. liq. ad 30,0 oder Silargel 1—2,0, Suprarenin. hydr.-solut. $\frac{1}{1000}$ gtt. VII. Adip. lan. anh., Paraff. liq. aa ad 20,0. Die Umgebung der Nase und Oberlippe wird mit Lanolin eingerieben. Bei starker Schwellung der Nasenschleimhaut träufelt man in jedes Nasenloch öfter am Tage 2—4 Tropfen Privilösung. Bei Augendiphtherie: phenolfreies Serum ins Auge träufeln, kühle Umschläge mit 2proz. Borsäurelösung oder Cumasina liq. (1 Eßl. auf 1 Glas Wasser). Sowohl bei Nasen- als auch Augendiphtherie ist die Serumtherapie nicht außer acht zu lassen. Man gibt 3000 I.E. Diphtherieserum. Mit Rücksicht auf das Herz und seine unberechenbare Labilität (Myokardschädigung) sollen die Kranken ruhig liegen und auch beim Stuhlgang nicht aufgerichtet werden.

Die Herzerkrankungen bei Diphtherie stellen eine parenchymatöse Myokarditis, eine toxische Herzmuskelschädigung dar. Bei diffuser Ausdehnung besteht die Gefahr der schweren parenchymatösen Myokarditis, die mit ausgesprochener Herzschwäche und häufig mit Reizleitungsstörungen verknüpft ist. Bei geringfügiger Anstrengung kann das Herz versagen und der Tod eintreten. Trotz frühzeitiger Kreislauftherapie läßt sich doch öfter der tödliche Ausgang nicht vermeiden. Wird die Krankheit überwunden, so heilt meistens die Myokarditis weitgehend aus.

Behandlung: Strenge Bettruhe und Vermeidung der geringsten körperlichen Anstrengung. Ernährung: Obst- und Fruchtsäfte.

Medikamentös gibt man ziemlich hohe Dosen von Strophanthin (0,3—0,5 mg) und von Nebennierenrindenhormon (20—30 mg und mehr, weniger ist vollkommen zwecklos). Das Strophanthin kann man 2mal tägl. geben und öfter am Tage Cardiazol, Sympatol, Veritol.

Bei der lebensbedrohenden postdiphtherischen Blutdrucksenkung sind kleine Gaben von Ephetonin (je nach Alter $\frac{1}{4}$ —1 Tabl.), Ephedrin, Sympatol und Suprifen von günstiger Wirkung.

Die postdiphtherischen Lähmungen, die in der 2. oder 3. Woche nach Beginn der Krankheit auftreten, werden durch Seruminjektionen nicht mehr beeinflußt. Am häufigsten kommt es zu schlaffen Lähmungen (motorische Nerven), seltener zu Sensibilitätsstörungen. Man behandelt sie zuerst mit Bettruhe und Schonung und hohe Dosen von *Vitamin B₁* (Betabion, Betaxin forte und Benerva forte) intram., besser intrav., nach 2—4 Wochen geht man über zu Elektrisieren, kohlen-sauren Bädern mit anschließender Massage und systematischen Übungen. Medikamentös Tetrophantabletten. Bei Akkommodationslähmung der Augen ist eine Brille zum Lesen notwendig. Bei Schlucklähmung ist der Ernährung große Sorgfalt zu widmen. Man gibt den Kranken nur teelöffelweise zu essen und zu trinken oder im schlimmsten Falle setzt die Ernährung durch Nasenkatheter (Nélatonkatheter) ein (3mal tägl. 500 ccm Milch mit 2 feingeschlagenen Eiern). Ist auf diese Art keine Nahrung einzuführen, so muß man rectal versuchen, wenigstens eine genügende Flüssigkeitsmenge dem Körper zuzuführen. Man gibt mehrmals tägl. $\frac{1}{2}$ l körperwarmer physiologischer Kochsalz- oder Normosallösung. Um gleichzeitig einen resorbierbaren Nährstoff einzuführen, kann man 300 ccm einer körperwarmen 4proz. Traubenzuckerlösung mit 2 Teel. Kognak oder 300 ccm Wasser mit 2 Teel. Sanatogen oder Somatose oder Promonta geben. Ausgezeichnet sind die Einläufe mit Vitalserum. Auch intravenös oder subcutan kann man physiologische Kochsalz- oder Normosallösung oder 4proz. Traubenzuckerlösung verabreichen. Die Lähmungen sind für gewöhnlich ungefährlich und bilden sich nach 4 Wochen vollkommen zurück. Nur bei der Zwerchfelllähmung ist das Leben ernstlich bedroht.

Diphtheriebacillenträger: Man löst 3 Tabl. (0,3 g) Surfen in 300 ccm Wasser und läßt damit am Tage gurgeln. In hartnäckigen Fällen werden die Mandeln und die Nase mit der Flüssigkeit bepinselt. Oder man pinselt Rachen, Mandeln und das Innere der Nase mit Cumasina liq. unverdünnt. In den Zwischenzeiten läßt man damit Gurgeln (unverdünnt). Für die Nacht wird in die Nase und auf beide Mandeln Cumasina plv. IV gestäubt.

I. Diphtherietherapie.

Die einzig erfolgreiche Therapie besteht in der rechtzeitigen, intramuskulären und richtig dosierten Darreichung des Diphtherieheilserums.

1. Rechtzeitig. Sobald der klinische Befund für Diphtherie spricht, ist die Serumeinspritzung sofort vorzunehmen. Es ist ein Fehler, auf das Ergebnis der bakteriologischen Untersuchung

zu warten, zumal diese versagen kann. Vor allem geht kostbare Zeit verloren. Nichtsdestoweniger empfiehlt sich in jedem Falle die bakteriologische Feststellung.

2. Intramuskulär. Die intravenöse Anwendung ist zumeist nicht erforderlich und nicht unbedenklich; sie kommt nur bei dringendster Indikation in Frage. Die subcutane Anwendung ist ganz unzweckmäßig: bei subcutaner Injektion erreicht die Antitoxinkurve im Blut des Patienten erst nach 3—4 Tagen ihren Höhepunkt, bei intramuskulärer Injektion nach 3—4 Stunden. Aus diesem Grunde ist die intramuskuläre Darreichung die Methode der Wahl. Man injiziert in die Glutäalmuskulatur (oberer äußerer Quadrant) oder in den Quadriceps. Hiernach auftretende Muskelschmerzen oder Muskelschwächezustände gehen schnell vorüber und sind völlig belanglos.

3. Richtig dosiert: 500 A.E. pro kg Körpergewicht des Kindes auf einmal einzuspritzen. Diese Dosierung beruht auf exakten Untersuchungen am Menschen und ist auch nach den klinischen Ergebnissen als optimal zu betrachten.

Bei einem kurz nach der Injektion auftretenden Shock gibt man subcut. $\frac{1}{4}$ — $\frac{1}{2}$ ccm Suprarenin $\frac{1}{1000}$ mit Coffein, Coramin, Hexeton. Das wirksamste Mittel ist subcut. 1 ccm einer Atropinlösung 0,01—10,0.

Tritt 10—14 Tage nach der Serumeinspritzung die Serumkrankheit auf, so gibt man intrav. Calcium Sandoz oder Nordmark, Calmed usw.

Hat das Kind schon früher Pferdeserum erhalten, besteht somit die Gefahr, daß es anaphylaktisch reagiert, so muß bei bestehender Diphtherie trotzdem Serum gegeben werden, aber in refracta dosi: zunächst etwa 0,1 ccm subcutan, dann, immer nach 2stündigen Pausen, 0,1 intramusk., dann weiter intramusk. 0,25, 0,5, 1,0, 2,0, 3,0, 5,0 usw. bis zur Gesamtserummenge mit dem Antitoxingehalt von 500 A.E. pro kg Körpergewicht. Zur Durchführung dieses Verfahrens empfiehlt es sich, das Kind einem Krankenhaus zu überweisen. Treten anaphylaktische Erscheinungen auf, so muß natürlich die Serumdarreichung unterbrochen, gegebenenfalls in noch vorsichtigerer Weise fortgesetzt werden.

Bei Diphtheriekehlkopfstenose, am sichersten erkennbar am inspiratorischen Stridor (der sich im Gegensatz zum Pseudocroup allmählich steigend zu entwickeln pflegt), sofort Serumtherapie, möglichst Freiluftbehandlung und Schlafmittel. In jedem derartigen Falle ist die alsbaldige Überführung in ein Krankenhaus zweckmäßig, in welchem die Durchführung der Intubation, evtl. Tracheotomie möglich ist.

Bei Erwachsenen ist zum mindesten in schweren Fällen dieselbe Menge Antitoxineinheiten pro kg Körpergewicht in möglichst hochwertigem Serum (800—1000fach) zu empfehlen.

II. Diphtherieprophylaxe.

Die beste Form ist die genaue Überwachung der gefährdeten Kinder und die sofortige Behandlung, sobald die ersten Anzeichen der Diphtherie sich bemerkbar machen.

Darüber hinaus besteht die Möglichkeit von **Schutzimpfungen**, und zwar sowohl der passiven wie der aktiven Immunisierung.

Die **passive Immunisierung** ist da angezeigt, wo unmittelbare Gefährdung vorliegt und keine fortlaufende Beobachtung möglich ist. Sie hat den Vorzug, sofortigen Schutz zu gewähren. Dafür aber dauert dieser Schutz nur 2—3 Wochen an! Man wähle, um keine Überempfindlichkeit gegen Pferdeserum zu erzeugen, Diphtherie-Immun-Hammel- oder -Kinderserum; es genügen im Kleinkindesalter 100 A.E., späterhin 50 A.E. pro kg Körpergewicht.

Die **aktive Immunisierung** gewährt längeren, wahrscheinlich jahrelangen Schutz, der aber erst etwa 4 Wochen nach der Impfung einsetzt. Als Impfstoff kommt in Frage: Diphtherie-Impfstoff Behringwerke Al. F. T. oder der Diphtherie-Schutzimpfstoff „Dresden“ oder „asid“. Dieser Impfstoff enthält durch Formaldehyd entgiftetes, hochwertiges, gereinigtes Diphtherietoxin, welches an Aluminium gebunden ist. 1 ccm enthält 150—200 Schutzeinheiten. Der Impfstoff ist 2mal im Abstand von mindestens 4 Wochen zu injizieren. Kinder von 1—6 Jahren 2mal 0,5 ccm; Kinder von 7—14 Jahren 2mal 0,3 ccm. Erwachsene 2mal 0,2 ccm subcutan unterhalb des Schlüsselbeins oder am Oberarm.

Bei Kleinkindern treten keine Reaktionen auf, bei älteren Kindern und Erwachsenen wird Temperaturerhöhung bzw. lokale Rötung beobachtet. Siehe unter Sera am Schluß des Buches.

Die aktive Schutzimpfung mit Al.F.T. kann mit der passiven Schutzimpfung mittels Serum kombiniert werden. Ein Stadium erhöhter Empfänglichkeit gleich nach der aktiven Schutzimpfung, eine sog. negative Phase, ist nicht zu befürchten.

Massenimpfungen nach der aktiven Methode werden am besten im Frühjahr oder Sommer vorgenommen, damit der Impfschutz zur Zeit der Epidemiegefährdung, die fast gesetzmäßig im Spätherbst beginnt, bereits seinen Höhepunkt erreicht hat.

Jedes geimpfte Kind oder dessen Eltern sollen einen entsprechenden Schein über die ausgeführte Impfung erhalten.

Diphtherie-Schutzimpfung.

Kind aus
 Jahre alt, wurde heute aktiv mit dem Diphtherie-Schutzmittel geimpft.
, am 19.....

Dr. med.

	Durchschnitts- gewicht in kg	Diphtherieserungabe (intramuskulär)	
		therapeutisch	prophylaktisch
1 Jahr	10	5000 A.E.	1000 A.E.
2 Jahre	12,5	6000	1200
3 „	14,5	7000	1500
4 „	16	8000	1600
5 „	17,5	9000	1800
6 „	20	10000	2000
7 „	22	11000	2200
8 „	24	12000	2400
9 „	27	13500	2700
10 „	29	14500	3000
11 „	32	16000	3000
12 „	34	17000	3000
13 „	37,5	19000	3000
14 „	42	21000	3000
15 „	45	22500	3000

Diphtherie-Pferdeserum

Diphtherie-Hammel- oder
-Rinderserum

Ruhr, Dysenterie. Prophylaktisch: Alle Speisen nur abgekocht genießen, 10—20 ccm Dysenterieserum Höchst intramusk. 3 Tage hintereinander (Serumkrankheit!).

Therapie: Isolierung der Kranken, Desinfektion aller Ausleerungen, der Wäsche und Nachtgeschirre (Chloramin), Bekämpfung der Fliegen, Bettruhe und Wärme, besonders auf den Leib warme Umschläge, heiße Packungen mit Placenta sem. Lini oder Wärmflasche, Wärmekissen. Man gibt bei Beginn der Erkrankung 1 mal 2 Eßl. Ol. Ricini, um die Krankheitserreger aus dem Körper zu entfernen. Kalomel wird wegen der Gefahr einer Hg-Ausscheidungskolitis nicht gegeben. Vor einer Opiumbehandlung muß gewarnt werden, da die Kranken danach einen schweren Krankheitsverlauf zeigten. Anstatt Ol. Ricin. kann man 2 mal tägl. 1 Teel. Karlsbader Salz in 1 Glas warmem Wasser geben (8 bis 10 Tage lang). Nach gründlicher Entleerung gibt man entweder 20—40—80 g Carbo medicin. (Kohlegranulat) Merck oder 50 bis 100 g Bolus alba Merck oder beide zusammen, oder 3 mal tägl. 10 Tabl. Cumacarbo oder Carbo-Bolusal, oder Adsorgan Heyden in Wasser aufgeschwemmt im Laufe des Tages zu trinken. Den Durchfall und die entzündlichen Prozesse im Darm sucht man zu beeinflussen durch Tannalbin, Optannin, Uzara, Santuron, getrocknete Heidelbeeren in Rotwein, Bismut. subnitr., oder

Bismut β -naphthol. 5,0, Calc. carb., Calc. phosphor. aa 20,0, 3 mal tägl. 1 Teel.,

oder Einläufe von Flor. Chamomillae 10,0:200,0, Bismut. subnitr. 10,0, Atropinsulf. 0,0006 (Umschütteln!) auf 1 mal zu geben, oder von 0,5proz. Tanninlösung (100,0) oder 1 Eßl. Silargel auf 1 Liter lauwarmen Wassers.

Durch Verabreichung von **Sulfonamiden** ist es gelungen, Ruhrkranke in kürzester Zeit zu heilen. Da es infolge der starken

Austrocknung zur Ausscheidung eines sehr konzentrierten Urines kommt, besteht hier die Gefahr der Auskrystallisierung der schlecht löslichen Sulfonamidderivate. Es ist deshalb für Alkalisierung des Harnes durch große Gaben von Natrium bicarbonicum und für reichliche Flüssigkeitszufuhr zu sorgen. Wegen seiner guten Löslichkeit ist bei Ruhr besonders Globucid empfehlenswert, das in folgender Dosierung zu geben ist: 1. Tag 5mal 3 Tabl., 2. Tag 4mal 3 Tabl., 3. Tag 3mal 3 Tabl., 4. Tag 3mal 3 Tabl. Ebenso zu dosieren sind Cibazol oder Pyrimal.

Bei toxischer Ruhr wird man von all den vielen Adsorbentien und Adstringentien keine Wirkung sehen.

Bei starkem Tenesmus Atropin. sulfur. 0,005, Eupaverin 0,5, H₂O ad 20,0. D. S. mehrmals tägl. 20 Tropfen.

Nach jedem Stuhlgang After mit Borsalbe oder 20proz. Anästhesinsalbe einfetten. Bei der Behandlung mit **Dysenterieserum** gibt man von Dysenterieserum Behringwerke intramusk. 20 bis 50 ccm und wiederholt mehrere Tage hintereinander, in schweren Fällen 10—20 ccm intrav. und 30 ccm intramusk. Die Wirkung ist eine günstige. Auch als Klysma kann das Serum gegeben werden. Die großen Hoffnungen, die man auf Yatren und Opran setzte, haben sich leider nicht erfüllt. Eine ausgesprochen günstige Wirkung sah ich aber bei schweren Fällen von intrav. Injektionen von 10—20proz. **Kochsalzlösung**. Man gibt tägl. 2mal 40 ccm 15proz. NaCl-Lösung oder 2mal 60 ccm einer 10proz. Lösung, um Thrombosen zu vermeiden. Die Durchfälle lassen schnell nach.

Bei allen Ruhrkranken ist besonders auf den Kreislauf zu achten und frühzeitig genug Strophanthin $\frac{1}{4}$ mg mit 25% Traubenzucker intrav., gleichzeitig NaCl-Infusionen mit Cardiazol, Sympatol, Ephetonin usw. zu geben. In sehr schweren Fällen sind Bluttransfusionen von 200—400 ccm Blut von sehr günstiger Wirkung.

Kost: In den ersten 2—3 Tagen am besten nur schwarzen Tee, Kamillen oder Wermuttee, und öfter 8 Tropfen Salzsäure. Anstatt Tee kann auch eine Rohapfelkost (s. unter Apfelkur) — tägl. 1 kg — für 2—3 Tage durchgeführt werden. Alle anderen Nahrungsmittel und Getränke sind verboten (s. unter Aplona und Santuron). In den nächsten Tagen Hafer-, Gersten- oder Reisschleim, Mehlsuppe, Zwieback, Fleischbrühe mit Ei, guten Rotwein, noch keine Milch. Allmählich geht man über zu Grießbrei mit Milch, Fleischsaft, Eiern, Milch mit Kalkwasser und dann zur normalen Kost. Bei kleinen Kindern hat sich Mehlkost, später Liebigsche Suppe bewährt, auch die Behandlung mit verdünnter Molke und Hafer schleim 1 : 1 wird empfohlen, im übrigen die Therapie wie bei den Erwachsenen. Bei **chronischer Ruhr** Leib warm halten, strenge Diät und tägliche Einläufe ins Rectum mit 0,75proz. Tanninlösung oder Liquor Alumin. acet. (1 Teel. auf 200 Wasser) oder 2proz. Borsäurelösung oder Kollargol 1proz. oder *Bismut. subnit.* 10,0, *Ot. Olivar. ad 100,0*, auf 2mal am Tage rectal zu geben. 3mal tägl. 1 Teel. Adsorgan, auch 3mal tägl. 2 Allisatintabl. oder 3mal tägl.

10 Tabl. Cumacarbo wirken oft günstig. Täglich Joghurtmilch. Tägliche Diathermiebehandlung des Leibes. Ruhr ist anzeigepflichtig.

Cholera asiatica. Prophylaktisch: Alle Speisen nur abgekocht zu genießen. Größte Sauberkeit. Impfung mit Choleraimpfstoff Behringwerke, die für einige Monate Schutz gewährt.

Therapie: Isolierung der Kranken (Chlorkalk, Kalkmilch, 5proz. Lysolösung), der Gebrauchsgegenstände und Wäsche (Desinfektionsapparat). Im Anfang der Erkrankung führe man kräftig ab mit größeren Dosen Kalomel 0,3—0,5 und Sorge für genügend Wärmezufuhr, heiße Einpackungen des ganzen Körpers, heiße Bäder oder Einreibung des Körpers mit einer erwärmten Mischung von Ol. Olivar. 70,0, Ol. Tereb. 30,0, daraufhin warmes Einpacken des Körpers. Innerlich Glühwein, heißen Kaffee, Tee, Fleischbrühe; bei den starken Wasserverlusten des Körpers täglich intrav. oder subcut. 500—1000 ccm erwärmte physiologische Kochsalz- oder Normosallösung infundieren. An Coffein, Campher und ähnlichen Präparaten ist nicht zu sparen. Symptomatisch kann man innerlich Bolus alba und Carbo animal. in Wasser aufgeschwemmt geben oder

Acid. lactic. 15,0, Tinct. Op. simpl. 5,0, Aq. dest., Sirup. simpl. aa ad 150 stündl. 1 Eßl.,

rectal 500—1000 ccm 0,5—1proz. Tanninlösung oder 200 ccm einer 1proz. Kollargollösung mit 20 Tropfen Opiumtinktur. Das Erbrechen sucht man zu bekämpfen durch Chloroform 1,0, Bismut. subnitr. 5,0, Aq. dest. ad 100,0 stündl. 1 Eßl. oder durch Morphiuminjektionen von 0,01—0,02.

Kost: Im Anfang nur Hafer-, Gersten- oder Reisschleim, Zwieback oder Fleischbrühe. Bei jeder Nahrungszufuhr 10 Tropfen Salzsäure zu verabreichen.

Cholera nostras (Sommerdurchfall). Sie tritt öfter in den heißen Monaten auf und geht mit Durchfall, Erbrechen und schwerer Erschöpfung einher. Besonders gefährlich bei kleinen Kindern und Greisen. Die Erkrankung wird fast immer durch Diätfehler verursacht, wodurch es erst Bakterien möglich wird, sich im Verdauungstraktus anzusiedeln.

Therapie: Reinigung des Verdauungskanals durch 2—3 Eßl. Ricinusöl oder 0,2—0,3 Kalomel. Auch Bitterwasser oder Magn. sulfur. 10:150 eßlöffelweise bis zur kräftigen Wirkung ist empfehlenswert. Besteht Erbrechen, so greift man zu Klistieren mit Kamillentee oder Kamillosan. Nach der Darmreinigung am besten Santuron. Sollte es versagen, dann 3mal tägl. 10 Tabl. Cumacarbo oder Pantopon, Holopon, Laudopon, oder am besten morgens nüchtern und noch 2mal tägl. 10 Tropfen in Wasser von: Tct. Jodi, Tct. Op. spl. aa 5,0. Umschütteln! Dies hilft gleichzeitig auch bei Erbrechen. Tritt durch anhaltenden Durchfall starke Entwässerung des Gewebes ein, so gibt man eine subcutane In-

fusion von physiologischer Kochsalz- oder Normosallösung. Bei Herzschwäche Campher, Cardiazol, Coffein, Sympatol, Strophanthin, heiße Einpackungen des Körpers, Senfwickel. Auf den Leib Wärme, heiße Kompressen. Diät: In den ersten 2 Tagen nur kühlen schwarzen Tee und Eisstückchen. Dann Hafer-, Gersten-, Reisschleim, als Getränk Rotwein, in dem man getrocknete Heidelbeeren gekocht hat. Man kann auch 2 Tage mit rohen geschabten Äpfeln oder mit Aplona oder mit Santuron durchführen.

Malaria, Wechselfieber, Febris intermittens. Prophylaktisch: Schutz vor Anophelesstichen durch Moskitonetz. 2 Tage lang 5mal 0,2 Chinin. hydrochlor., dann 5 Tage Pause und dann wieder 2 Tage lang die gleiche Dosis. Diese Kur ist durchzuführen, solange man der Ansteckungsgefahr ausgesetzt ist und noch 2 Monate darüber hinaus.

Therapie: 6—8 Stunden vor dem zu erwartenden Anfall gibt man 1—2stündl. 0,2 g *Chinin. hydrochlor.*, oder auf einmal 1—2 g *Chinin. hydrochlor.* in Oblaten, gleichzeitig einige Tropfen Salzsäure, um die Resorption zu erleichtern. Am nächsten Tage verfährt man ebenso. Bleiben die Anfälle aus, so fährt man 8 Tage lang mit 4mal tägl. 0,2 Chinin. hydrochlor. fort, darauf 8 Tage Pause und dann wieder 8 Tage lang dieselben Chinindosen von 0,2. Diese Kur wird einige Wochen fortgesetzt. Bei Kindern rechnet man 0,1 g Chinin auf 1 Lebensjahr. Chinin kann auch intraglütäal und intravenös als *Chinin. dihydrochlor. carbamidatum* gegeben werden, in Dosen von 0,3—0,75 g (in Amphiolen MBK.) oder als *Chinin. dihydrochlor.* S. unter Atebrin und Atepe die Behandlung mit Atebrin und Plasmochin. Nach überstandener Malaria ist eine allgemeine Kräftigungskur angezeigt, Kohlensäurebäder, Aufenthalt im Hochgebirge.

Triferrin 8,0, Acid. arsen. 0,2, m. f. pil. Dos. 100, D. S. 3mal tägl. 1 bis steigend auf 3mal tägl. 2 Pillen, oder Arsenfeometten 3mal tägl. 2 Tabl. oder Ferro 66 3mal tägl. 15 Tr. oder 3mal tägl. 1 Pastille. Ferrostabil 3mal tägl. 2—3 Dragées.

Tinct. Ferri pomat. 100,0, Liq. Kal. arsen. 5,0, 3mal tägl. 1 Teel., oder am besten Natr. glycerino-phosphoric. 50% 20,0, Extr. Chinae fl. 10,0, Na. arsenicos. 0,1, Sirup. simpl. 50,0, Aq. dest. ad 300,0, 3—4mal tägl. 1 Eßl., oder Promonta.

Rotz, Malleus. Bei akuten Fällen hoffnungslos, in chronischen Fällen Schmierkur mit Ungt. Hydrarg. ciner. (tägl. 3 g), innerlich Kal. jodat 10,0:120,0, 3mal tägl. 1 Eßl.

Tollwut, Lyssa, Rabies, Hydrophobie. Kauterisation der Bißwunde mit Paquelin. So schnell als möglich Schutzimpfung nach Pasteur (Institut für Infektionskrankheiten, Berlin u. Breslau). Nach Ausbruch der Krämpfe ist mit Chloralhydrat 6,0, Mucilag. Gummi arab. 30,0, Tinct. Op. simpl. 1,0, Aq. dest. ad 200,0 die Hälfte rectal zu geben oder mit Morphinum 0,02 subcut. oder Pernocton intrav. oder intramusk. Linderung zu schaffen.

Milzbrand, Anthrax. Man gibt sofort 50—100 ccm Milzbrandserum Behringwerke intramusk. Ist schon eine Blutinfektion eingetreten, so injiziert man gleichzeitig noch 20 ccm und mehr intrav. Neosalvarsaninjektionen werden in der letzten Zeit empfohlen. Neuerdings empfiehlt man sofort 4 Tabl. Cibazol, dann alle 2 Std. 2 Tabl. Bei Besserung allmähliche Senkung der Dosierung (s. Sulfonamide). Die Pusteln behandelt man am besten durch Hochlagerung des betreffenden Gliedes, Umschläge mit essigsaurer Tonerde, mit 2proz. Borsäurelösung oder durch Bestreichen mit Bor-salbe.

Starrkrampf, Tetanus. Prophylaktisch: Intramusk. Injektion von 3000 A.E. Tetanusserum. Behandlung der Wunde.

Therapie: Isolierung des Kranken in einem ruhig gelegenen, nicht allzu hellen Zimmer. Kommt der Kranke in den ersten 2 Tagen in Behandlung, so kann bei Anwendung des Tetanusserums auf Erfolg gerechnet werden, liegt die Infektion schon länger zurück, so ist die Wirkung sehr zweifelhaft, da das einmal an die Nervensubstanz gebundene Starrkrampfgift sich nicht mehr lösen und durch Antitoxin nicht mehr unschädlich machen läßt. Nahe der Infektionsstelle injiziert man subcut. oder intramusk. 12500 A.E. Serum. Bei schon vorhandenen Krampfzuständen gibt man täglich 12500—25000 und mehr A.E. Serum intramusk. oder besser intrav.; Lumbalpunktion und anschließend intralumbale Injektion von 12500—25000 A.E. Serum an 2 aufeinanderfolgenden Tagen. Zur Unterdrückung der Krampfanfälle und dadurch zur Schonung des Herzens und Stoffwechsels gibt man als Narkoticum rectal **Avertin**, auf 1 kg Körpergewicht sind 0,07—0,09 g Avertin notwendig. Bei **Tetanus neonatorum** spritzt man um den Nabel subcut. 5000 A.E., und weitere 5000 A.E. gibt man intralumbal.

In Ungarn wird Tetanus mit sehr gutem Erfolge mit Diphtherieserum behandelt. Man gibt an 2 Tagen je 3000 E. Di-Scrum, setzt einen Tag aus und gibt am 4. Tag wieder 2000 E.

Die symptomatische Behandlung besteht aus heißen Bädern, man bringt die Kranken in ein Bad von 31° und erhöht allmählich durch Zugießen von heißem Wasser die Temperatur auf 41° C. Badedauer 20—30 Minuten, täglich 2 Bäder. Bei starken Aufregungszuständen als Klysma:

Chloralhydrat 10,0, Mucil. Gummi arab. 80,0, Aq. dest. ad 300,0, 5 mal tägl. je 60 ccm rectal zu geben. Morphium 0,02 subcut. öfter des Tages oder Pernocton intrav. oder intramusk. oder Rectidon rectal,

oder Luminalnatrium 2,0, Aq. dest. steril. ad 10,0 1—3 ccm subcut.,

oder nach Strümpell Magnesium sulf. 25,0, Luminalnatrium 2,5, Aq. dest. ad 100,0, 3—5 mal tägl. 1 Kinder- bis Eßl. voll. Nach Münch. med. Wschr. 45, 1933, Pernocton in Verbindung mit Antitetanusserum.

Von 25proz. Magnesiumsulfatlösung gibt man 3—5 ccm intrav. oder intramusk. Nach Klin. Wschr. Nr. 31, 1925, soll sich folgende Kombination sehr bewährt haben: 7 ccm 20proz. Traubenzucker + 3 ccm 25proz. Magnesiumsulfatlösung intrav. 3—4 mal tägl. oder 17 ccm 20proz. Traubenzucker mit 3 ccm 25proz. Magnesiumsulfatlösung intrav. Treten nach den Magnesiumsulfatlösungs-Injektionen Atembeschwerden auf, so sind die Injektionen abzusetzen und $\frac{1}{2}$ —1 mg Atropin oder öfter 1 Amp. Lobelin subcut. oder 10 ccm 10proz. Calc. Sandoz, Afenil oder Calcinol oder am besten T. C. 6 intrav. zu geben.

Neuerdings gibt man 3mal tägl. 1 Teel. Magnesium-Resorpta.

Da die Ernährung oft durch den bestehenden Trismus unmöglich ist, so wird Sondenernährung durch die Nase notwendig (Nélatonkatheter): 500 ccm Milch mit 2 feingeschlagenen Eiern, oder 2 Teel. Sanatogen, Somatose oder Promonta in 250 ccm Milch. Die infektionsverdächtige Wunde ist chirurgisch anzugreifen, mit Wasserstoffsuperoxyd auszuspülen oder mit Tinct. jodi zu bespinseln, dann mit Tetanusserum zu verbinden.

Keuchhusten, Pertussis. Isolierung des Kranken, viel frische Luft, gut gelüftetes Schlafzimmer. Bei schwerer Erkrankung Bettruhe, leichtkranke Kinder ohne Fieber sollen bei schöner Witterung ins Freie gebracht werden resp. spazierengehen. Die Kinder sind, soweit es möglich ist, anzuhalten, den Husten zu unterdrücken, besonders nach dem akuten Stadium ist diese Suggestivbehandlung streng durchzuführen. Ein Heilmittel gegen Keuchhusten gibt es nicht, alle Mittel sind nur symptomatisch wirkende. Man träufelt auf das Bett des kranken Kindes eine Mischung von Ol. Tereb., Ol. Eucalypt., Ol. Pini pumilion. aa 5,0 (die Mischung hinterläßt keine Fettflecken) oder man verdampft im Zimmer Vaporin. Die Luft des Zimmers soll feucht sein. Ein heißer Umschlag auf die Brust wirkt oft sehr beruhigend. Auch von kühlen Wadenpackungen habe ich öfter gute Wirkung gesehen. Klimawechsel kann von Vorteil sein. *Höhensonnenbestrahlung* ist meist von sehr guter Wirkung (suggestiv?). Die Nahrung soll leicht und breiig sein, um keinen Hustenreiz auszulösen. Kindern, welche nach einem Hustenanfall erbrechen, gibt man jedesmal nach dem Erbrechen kleine Mahlzeiten. Um das Nahrungserbrechen zu verhüten, kann man 20 Min. vor dem Essen 1 Tabl. Peremesin geben.

Von internen Mitteln stehen immer noch Chininpräparate obenan. Bei Säuglingen 3mal tägl. 0,05—0,1 Chinin hydrochlor., bei älteren Kindern 2mal tägl. 0,15—0,5. Wegen seines schlechten Geschmackes wird es meist ersetzt durch *Euchinin* oder *Aristochin*, die in gleicher Dosis gegeben werden. Die anderen Chininderivate sind in der Wirkung nicht besser. Von den vielen anderen Mitteln, wie *Extr. Thymi. comp.*, *Pertussin*, *Pertussinzäpfchen*, *Thymipin*, ist *Ophymin* noch das wirksamste: Säuglingen 3mal tägl. $\frac{1}{2}$ Teel., Kindern von 4—7 Jahren 3mal tägl. 1 Tee- bis Kinderl. voll.

Antipyrin, *Tussol* und *Pyrenol* stehen an Wirkung dem Chinin nach. Auch $\frac{1}{2}$ —2 Tabl. Noctal brachten schon, am Abend gegeben, eine fast anfallsfreie Nacht. Von den Sächs. Serumwerken Dresden wird ein **Keuchhustenserum** in den Handel gebracht, von dem man je 10 ccm in jeden Oberschenkel sowohl bei Säuglingen als auch älteren Kindern subcutan injiziert. Es tritt Temperaturerhöhung bis 38—39° auf; nach 6—7 Tagen wird eine zweite Injektion gegeben. Die Behandlung wird gut vertragen. Der Erfolg ist nicht immer gleich gut. Sicherer ist der Erfolg und meist ohne Reaktion mit der Keuchhustenvaccine Tuscosan (siehe unter Serum und Vaccine). Auch Petein-Keuchhustenvaccine, Phytossan und Keuchhustenvaccine Tussitropin (am 1. Tage 0,5 ccm, am 3. Tage 1 ccm, am 5. Tage 1,5 ccm intram.) gehören hierher und werden ohne Reaktion vertragen. Wenn all diese Mittel versagen, geht man über zu Narkotica. An erster Stelle steht Chloralhydrat:

Chloralhydrat, Stront. bromat. aa 2,0, Tinct. Op. benz. 1,0, Sirup. simpl. 20,0, Aq. dest. ad 100,0, 2stündl. 1 Teel., oder Paracodinsirup Knoll, von dem man Kindern nach dem 1. Lebensjahr mehrmals tägl. $\frac{1}{4}$ — $\frac{1}{2}$ Kaffeel. voll gibt.

Rezepte: Chinin. hydr., Tinct. Op. benz. aa 1,0, Sirup. Alth. 50,0, Aq. dest. ad 100, 2stündl. 1 Tee- bis Kinderlöffel voll.

Chinin. hydr. 0,1, Papaverin. hydr. 0,03, Sacch. alb. 0,5, m. f. pulv. tal. Dos. X, 3mal tägl. 1 Pulver für kleine Kinder bis zu 8 Jahren.

Bromural 0,2—0,3, Luminal 0,02, Sacch. alb. 0,5, m. f. pulv. tal. Dos. X. D. S. 3mal tägl. ein Pulver bei Kindern von 2—3 Jahren.

Euchinin (oder Aristochin) 0,2, Paracodin bitartaric. 0,0025, Papaverin 0,03, Sacch. alb. 0,5, m. f. pulv. tal. Dos. X. D. S. 3mal tägl. 1 Pulver.

Stront. bromat. 5,0, Pyrazol. phenyl. dimethylc. 1,0, Tinct. Op. benz. 1,0, Aq. dest. ad 100,0, 3mal tägl. 1 Tee- bis Eßl. voll.

Pyrenol 5,0, Dionin Ers. 0,15, Sirup. Alth. 30,0, Aq. dest. ad 150,0, 3mal tägl. 1 Tee- bis Eßl.

Antipyrin, Natr. benz. aa 1,0, Sirup. Alth. 30,0, Aq. dest. ad 100, 3mal tägl. 1 Tee- bis Kinderlöffel.

Bromoform 10,0 ad vitr. nigr., bei Kindern unter 1 Jahr 3- bis 4mal tägl. 2 Tropfen, bei älteren Kindern 2 Tropfen und soviel Tropfen, als die Kinder Jahre zählen; ferner Noctal 0,1, Sacch. lact. 0,5, m. f. pulv. tal. Dos. VI. D. S. abends $\frac{1}{2}$ —1 Pulver, oder Noctal Chinin. tannic. à 0,1, Ol. cacao 1,5, m. f. supp. tal. Dos. VI. D. S. morgens und abends 1 Z.

Da der Keuchhusten eine Mischung von katarrhalischer und nervöser Erkrankung ist, so empfiehlt Ochsenius zur Herabsetzung der Schleimhautsekretion im Rachen Pinselung mit 2- bis 5proz. Argent. nitric.-Lösungen. Man pinselt täglich mit einem festgeklemmten Wattebausch schnell und energisch. Die Lösung darf nicht die hintere Rachenwand herunterlaufen.

Bei Stimmritzenkrampf und eklampptischen Anfällen hohe Bromdosen, 0,5–1 g pro die oder kombiniert mit Extract. Bellad. (1–3 mg).

Natr. bromat. 0,25, Extract. Bellad. 0,002, Sacch. alb. 0,3, m. f. pulv. tal. Dos. X, 3mal tägl. 1 Pulver bei Säuglingen.

Bei Lungenkomplikationen heiße Brustumschläge, Siran, Sirolin, Sulfosotsirup, Creosot. carbonic., 3mal tägl. 2–5 Tropfen und mehr in heißer Milch, oder Guajac. carbon., 3mal tägl. 0,05–0,2.

Gegen die die größte Zahl der Todesfälle bedingende Pneumonie gibt man Globucid 4mal tägl. 1–3 Tabl. je nach Alter.

Nach überstandendem Keuchhusten kräftige Ernährung, Lebertran, Sanostol, Detavit, Land-, See- oder Gebirgsaufenthalt. Schulkinder sollen zur Zeit der schweren Anfälle aus der Schule bleiben.

Mumps, Parotitis epidemica, Ziegenpeter. Therapie: Bettruhe, die geschwellenen Stellen werden mit warmem Öl oder Fett eingerieben. Da der Mund nur schwer geöffnet werden kann und Kauen so gut wie unmöglich ist, ist hauptsächlich flüssige und breiige Kost zu geben. Man gibt bei Erwachsenen öfter tägl. 1 Tabl. Prontosil, bei Kindern 2–3mal tägl. $\frac{1}{4}$ – $\frac{1}{2}$ Tabl. Bei Orchitis Hoden hochlagern und Föhnbehandlung.

Trichinosis. Prophylaktisch: Fleischschau, nur gekochtes Fleisch essen. Man unterscheidet das Inkubationsstadium (bis zu 8 Tagen) mit Reizung der Darmschleimhaut, Übelkeit, Leibschmerzen, Abgeschlagenheit, höherem Fieber. Das Stadium der Einwanderung (2–4–8 Wochen) mit hohem Fieber, Bradykardie, Lid- und Gesichtsoedem, Hyperleukocytose, Eosinophilie, Erniedrigung des Blutzuckers. Das Stadium der Glykogenverarmung und Anfälligkeit. Neigung zu Komplikationen, Herzinsuffizienz, Nachkrankheiten.

Therapie: Im 1. Stadium Magen- und Darmreinigung durch Spülung und Abführmittel (Ol. Ricin.). Um antiparasitär und antitoxisch zu wirken, wird Fuadin intram. in steigenden Dosen von 1–5 ccm bei 1–2tägigen Pausen gegeben, insgesamt etwa 20–25 ccm. Um der Glykogenverarmung entgegenzuwirken, gibt man peroral und intrav. Traubenzucker (Wien. klin. Wschr. 12, 1940). Die Muskelschmerzen können nur symptomatisch beeinflusst werden durch Einreibungen mit Chloroformöl oder Chloroformspiritus u. a., innerlich Melubrin, Atophan, Veramon, Doralgin, Cibalgin. Warme bis heiße Bäder.

Grippe. Wenn diese Bezeichnung für schwerere Erkältungen, wie sie uns im Wechsel der Jahreszeiten begegnen, gebraucht wird, so haben wir keine Grippe in dem ernstesten und gefährlichsten Sinne der Jahre 1918/19 vor uns.

Sofort bei einem Anfall in ausreichender Menge genommen, coupiert Arcanol in den meisten Fällen die Krankheit. Man gibt alle 2 Std. 1 Tabl., im allgemeinen nicht mehr als 4 Tabl. pro Tag. Nach viertägiger Einnahme mehrere Tage Pause.

Die Behandlung besteht in Bettruhe. $\frac{3}{4}$ -Packung, der 1 Einlauf mit 1 Liter Kamillentee vorausgeht. Die Packung bleibt

2 Std. liegen. Danach wird der Kranke kräftig abfrottiert und mit Franzbranntwein eingerieben. Anschließend Wadenpackungen, die stündlich erneuert werden. Wenn das Fieber wieder steigt, wiederholt man die Packung und gibt gleichzeitig 1 Tasse heißen Fliedertee mit 1 g Aspirin zu trinken. Die Mundhöhle ist durch Gurgeln und Abbürsten der Zunge von hinten nach vorn mit feuchter Zahnbürste zu reinigen. Ist die Nase durch Schwellung verstopft, so bestreicht man das Innere mit folgender Salbe: Menthol 0,1, Suprarenin. hyd. 1:1000 0,5, Lanolin ad 10,0. Das Zimmer ist durch Lüften kühl zu halten. Der Kranke ist so zuzudecken, daß er sich behaglich fühlt.

Die Diät ist eine erfrischende kohlehydratreiche mit viel Obst. Als Getränk Zitronensaft und Hagebuttentee, der entweder nur aufgebrüht oder 12 Std. im warmen Zimmer zum Ziehen hingestellt wird.

Medikamentös: Wenn keine Packungen durchgeführt werden können, aber auch gleichzeitig mit den Packungen gibt man Antipyretica, unter denen es kein Spezificum gegen Grippe gibt. Chinin hält man für besonders wirksam. Man gibt 3mal tägl. 0,5 g in Oblaten oder 2mal tägl. eine intramuskuläre Injektion von 10 ccm Chinin-Calcium oder 2mal tägl. 2 ccm Chinolysin. Man kann auch verschiedene Antipyretica vereinigen: Rp. Melubrin, Novalgin, Chinin Weil aa 0,4 m. f. pulv. tal. Dos. X. D. S. 2—3mal tägl. 1 Pulver, oder billiger Aminophenazon, Pyrazol. phenyl. dimethyl., Acid. acetyl. salic. aa 0,4, Coffein 0,05 m. f. pulv. tal. Dos. X. D. S. 2—3mal tägl. 1 Pulver. All diese Pulver scheinen übertroffen zu werden von dem unschädlichen *Causyth*, von dem man in schweren Fällen 3mal 3 Tabl. gibt. Auch die Sulfonamide haben eine günstige Wirkung.

Besteht gleichzeitig eine **Angina**, so läßt man gurgeln mit Formalin, Alcoh. absol. aa 20,0, Chloroform 10,0, Ol. Menth. pip. gtt. VI. D. S. 10 Tropfen auf 1 Glas Wasser. Intramuskulär gibt man eine Wismutspritze (1 ccm Bismogenol), s. u. Angina.

Bei trockenem Reizhusten verordne man Dilaudid 0,03, Tct. pimpinell 5,0, Aq. amygd. am. ad 15,0. D. S. 3mal tägl. 15—20 Tropfen, oder Dicodeid bitartar. 0,05, Aq. dest. ad 10,0. D. S. 3mal tägl. 10—15 Tropfen.

Bei einer Grippeepidemie mit ernstem Charakter fürchten wir besonders die **Komplikationen von seiten der Lunge**. Klingt nicht unter der obigen Behandlung das Fieber ab, sondern der Kranke fühlt sich schlechter, so müssen wir uns auf Komplikationen einstellen und entsprechend handeln. Wahrscheinlich kommt dem Rekonvaleszentenserum eine große Bedeutung zu, das bei Beginn einer Epidemie sofort gesammelt werden muß. Man macht zuerst einen Aderlaß — je nach Kräftezustand — und gibt dann 50 bis 200 ccm Rekonvaleszentenserum. Auch dem Neosalvarsan kommt nach der früheren Erfahrung eine therapeutische Wirksamkeit zu. Man soll nicht warten, bis eine Lungenentzündung klinisch

durch Auskultation und Perkussion nachweisbar ist, sondern wenn das Fieber unter Schüttelfrost wieder ansteigt, der Puls beschleunigt ist und das Allgemeinbefinden schlechter geworden ist, so sind dies Alarmzeichen. Hier kommt ganz besonders die Chinintherapie in Form von Chinincalcium, Solvochin-Calcium oder Phosvichin intramusk. 2—3mal tägl. in Frage. Auch Calcium allein (als Afenil oder Calcium Sandoz, besser T. C. 6) intravenös kommt wegen seiner exsudationshemmenden Wirkung hier zur Anwendung. Auch Globucid kann versucht werden. Gesellt sich zur Pneumonie eine Pleuritis, so vergesse man nicht, alle 3—4 Tage eine Probepunktion zu machen, um ja kein Empyem zu übersehen. Ist der Kranke noch kräftig genug und es besteht keine Kreislaufschwäche, so kann eine Rippenresektion ausgeführt werden, wenn nicht, dann ist täglich der Eiter abzulassen und die Pleurahöhle zu spülen. Man spült mit 2proz. Borsäurelösung und füllt dann 50—200 ccm unverdünntes Presojod in die Brusthöhle. Die Injektion von 50—100 ccm einer 5—10proz. Albuclid- oder Globucidlösung (aus der 30- bzw. 20proz. Amp. zu bereiten) hat in vielen Fällen zu ausgezeichnetem Erfolge geführt.

Kreislauf: Auf Analeptica dürfen wir unter keinen Umständen verzichten, da sie unschädlich sind und wir nicht früh genug erkennen können, ob sie der Kranke braucht. Als die bekanntesten seien erwähnt: Sympatol, Coramin, Cardiazol, Cycliton, Suprifin, Veritol. Von Digitalis und Strophanthin ist bei Herzmuskelschädigung nicht allzuviel zu erwarten, dagegen aber von größeren Traubenzuckerinfusionen (intrav. 100—300 ccm 20—30proz.), denen ein Aderlaß vorausgeht. Andere Autoren geben intrav. 1—1,5 ccm folgender Lösung: Strophanthin 0,01, Strychnin. glyc. phosph. 0,02, Coffein. natr. salic. 2,0, Yatren 0,1, Aq. dest. ad 50,0. Daneben gibt man 2—3mal tägl. 8—10 Tropfen Padutin oder Lacarnol. Bei dyspnoischen Beschwerden ist das Einatmen von Sauerstoff nicht zu unterlassen. Sehr angenehm und erfrischend wirkt auch auf die Kranken, wenn man Eucalyptusöl auf das Bett spritzt.

Allgemeine Behandlung: Die oben erwähnte Mundpflege und bei längerem Krankenlager tägliche Abwaschungen mit Campherspiritus, Franzbranntwein oder Nervpin. Gesicht und Rücken sind einzupudern, um einem Durchliegen schon vorzubeugen, wenn möglich auch Lagewechsel. Bei Husten, Schlaflosigkeit und Schmerzen soll nicht an Mitteln gespart werden, die dem Kranken diese Qualen ersparen, wodurch er seine Kräfte nur erschöpft. Rp. Curral 0,15, Dilaudid 0,003, Aminophenazon 0,3, Ol. cacao 1,5 m. f. supp. tal. Dos. VI. D.S. abends 1 Zäpfchen.

Auf Stuhlgang ist unbedingt zu achten, bei der geringen Nahrungsaufnahme ist der Darm durch Einlauf zu entleeren.

Weilsche Krankheit (Icterus infectiosus), eine durch eine Spirochäte verursachte Infektionskrankheit. Übertragung durch Abwasser und verunreinigtes Wasser, wahrscheinlich nicht von Mensch zu Mensch. Inkubationszeit 4—13 Tage.

Die Krankheit beginnt mit Müdigkeit, Frösteln und plötzlichem Schüttelfrost, Muskelschmerzen, Durchfall, Übelkeit. Zunge trocken und belegt. Lymphdrüsen können anschwellen. Fieber 39–40°. Puls 80–100. Der Herzmuskel kann stark in Mitleidenschaft gezogen werden, auch kommt in schweren Fällen Bronchopneumonie vor. Die Miterkrankung der Nieren erkennt man im Urin, wo Eiweiß, Blut und Nierenepithelien nachweisbar sind. Die Milz ist sehr oft vergrößert, desgleichen kann die Leber vergrößert sein und eine leichte bis starke Gelbsucht auftreten. Der Ikterus ist kein charakteristisches Symptom der Weilschen Krankheit und fehlt bei einem Teil der Kranken, so daß die Krankheit hier nur schwer diagnostiziert werden kann. Die Fälle ohne Ikterus verlaufen meist leichter und harmloser.

Die Diagnose wird gesichert durch den Nachweis von Spirochäten in 5–8 ccm steril entnommenen Blutes.

Behandlung: In leichten Fällen reichen Salicylpräparate aus: Na. salic. 10,0, Tct. aurant. 5,0, Aq. dest. ad 200,0. D.S. 3–4 mal tägl. 1 Eßl., oder Aspirin, Pyramidon, Antipyrin. Auf den Kopf kalte Umschläge. Gegen Muskelschmerzen feuchtkühle Packungen. Bei schweren Fällen so früh als möglich (Blutuntersuchung nicht abwarten) 10–30 ccm Serum gegen Weilsche Krankheit subcutan oder intramuskulär (Behringwerke). Die Injektionen können wiederholt werden. Die Ernährung muß eine leichte sein: Fruchtsäfte, Obstsuppen, rote Grütze, Pudding, Hafer, Grieß, Reis. Als Getränk: Pfefferminz-, Lindenblüten-, Fliedertee, Wildunger Wasser.

Alle Ausscheidungen des Kranken sind zu desinfizieren, da sie Spirochäten enthalten. Auch Bett- und Leibwäsche, wie alle Gebrauchsgegenstände müssen desinfiziert werden. Die Krankheit ist anzeigepflichtig.

Bangsche Krankheit (Brucellose), Febris undulans. Die Krankheit kommt häufig bei Menschen vor, die beruflich viel mit Rindern zu tun haben. Die Mortalität schwankt von 0,6–14%. Die Rinder werden im allgemeinen erst mit dem Eintritt der Geschlechtsreife nach dem 1. Lebensjahre für die Infektion mit der *Brucella abortus* Bang empfänglich. Der Erreger ist ein Stäbchen, das Sporen bildet. Er wird mit der Milch und dem Kot von Kühen, Ziegen, Schafen, aber auch von Hunden und Schweinen ausgeschieden. Die Übertragung auf den Menschen erfolgt besonders durch rohe Milch. Wahrscheinlich ist aber auch eine Kontaktübertragung von Mensch zu Mensch möglich. Besonders empfänglich ist das Jünglingsalter. Frauen erkranken nur selten. Bei Säuglingen und Kleinkindern ist besonders gewissenhaft auf die Milchzubereitungen zu achten. Die Inkubationszeit dauert 8–21 Tage und länger.

Die Krankheit beginnt plötzlich mit hohem Fieber (40°) oder ganz schleichend über Wochen hin und kann mit fieberlosen Pausen monate- und jahrelang dauern. Appetit und Allgemeinbefinden sind dabei gut, aber die Kräfte werden durch das Fieber immer mehr auf-

gezehrt. An der Haut können Erytheme, Entzündungen und Furunkel auftreten. An den Schleimhäuten von Mund und Nase bilden sich Bläschen, auch Nasenbluten und Angina kommen vor. Durch die Affinität des Bacillus Bang zum hepatolienalen System sehen wir häufig Leber- und Milzschwellung. Auch Gelenkentzündungen, Parotitis, Endokarditis, Thrombose, Orchitis kommen vor. Im Blute tritt eine Leuko- und Thrombopenie auf. Man kann die Krankheit verwechseln mit Grippe, Nierenbeckenentzündung, Typhus, Gelenkrheuma, Blinddarmentzündung, Psittacosis. Der Nachweis durch das Agglutinationsverfahren und die Komplementbindungsreaktion im Serum sind für die Diagnose beweisend. Auch kann man die Percutanprobe mit dem Febris undulans-Diagnosticum (I. G. F.) als Salbe durchführen. Man reibt eine bohnen große Menge auf eine vorher gereinigte zarte Hautstelle ein. Reaktion: stecknadelkopfgroße Papeln, die sich in Pusteln umwandeln können (nach 12—48 Std.).

Behandlung: Hygiene und Diät sind besonders zu beachten. Durch die häufigen Schweißausbrüche muß der Körper mit lauwarmem Wasser abgewaschen, abgetrocknet und mit Campher-spiritus eingerieben werden. Der Mund muß durch häufiges Spülen und Gurgeln mit Wasserstoffsperoxyd, dem man einige Tropfen Myrrhentinktur beifügt, am besten mit Cumasina liq. (3 EBl. auf 1 Glas Wasser), gereinigt, die Zähne gebürstet und die Zunge mit feuchter Zahnbürste früh und abends abgebürstet werden. Bei Nasenbluten Tuffon schnupfen lassen. Nase immer einsalben. Die Kost muß kräftig und calorienreich, möglichst ohne Fleisch sein. Am besten Kohlehydrate als Brei, Pudding, Eigelb, Butter, Traubenzucker, Gemüse, reichlich Obst, Zitronensaft, Hagebuttentee.

Medikamentös 3mal tägl. 3 Tabl. Causyth, das eine fast spezifische Wirkung hat. Nach einigen Tagen kann Fieberfreiheit auftreten. Man gibt trotzdem das Mittel 2 Wochen lang und verringert dann allmählich die Dosis. Von sehr guter und schneller Wirkung ist auch Detoxin. Man injiziert 10 ccm intrav. Nach 4—6 Std. entsteht ein Schüttelfrost mit Fiebersteigerung auf 40°, der nach einigen Stunden abklingt. Am nächsten Tag sinkt die Temperatur auf 38°. Die Kranken schwitzen sehr stark. Der 3. Tag ist meist fieberfrei. Am 4. Tag gibt man die 2. Spritze. Zur Sicherung des Erfolges gebe ich vom 5. Tage ab für 8—14 Tage 3mal tägl. 3—4 Causythtabl. In leichten Erkrankungsfällen kann man die Kur abkürzen. Wo Causyth versagt, führen meist Cibazol oder Eubasinum u. a. als Tabl. 4—6mal tägl. 2 Tabl. zur Heilung. 4 Tage je 12 Tabl., 6 Tage je 8 Tabl., dann tägl. noch 4—6 Tabl. oder langsam intrav. (verdünnt mit dest. Wasser oder physiol. Kochsalzlösung) in gleicher Dosis (1 Amp. = 2 Tabl.), also 2 bis 3 Amp. sofort intrav. (s. u. Sulfonamide). Auch Rekonvaleszenzserum ist von guter Wirkung. Es gibt auch eine Febris undulans-Vaccine, die aus einer Aufschwemmung von abgetöteten Brucellakeimen besteht. Man injiziert intramuskulär zuerst 10 Millionen

Keime und steigert alle 2 Tage um das Doppelte. Kräftigen Personen kann man sofort 50 Millionen und mehr geben. Ich kenne nur Versager bei der Vaccinetherapie. Die Krankheit ist anzeigepflichtig.

Genickstarre, Meningitis. Auf Ohren und Nase als Infektionsquelle achten. Völlige Ruhe im verdunkelten und nicht allzu warmen Zimmer, kalte Umschläge auf den Kopf und in den Nacken. Einreiben des Kopfes mit 5proz. Mentholspiritus tut dem Kranken oft sehr wohl (beim Einreiben Vorsicht mit den Augen). Für guten Stuhlgang ist zu sorgen. Wo allzu große Stuhlbeschwerden bestehen, gibt man Klistiere oder intramuskulär 3–4 ccm Sennatin, Peristaltin oder intravenös Neohormonal. Wenn kein Harn gelassen werden kann, ist zu katheterisieren und zur Verhütung einer Cystitis 3mal tägl. 0,5 Urotropin oder Neohexal zu geben. Liegt eine **M. epidemica** vor, so macht man täglich oder jeden 2. Tag eine Lumbalpunktion und läßt 20–40 ccm Liquor ab, um den Hirndruck zu verringern, dann spritzt man intralumbal so viel Meningokokkenserum ein, als man Liquor abgelassen hat. Gleichzeitig gibt man 40 ccm Meningokokkenserum intramusk.

Von den neueren Präparaten haben Albucid und Cibazol einen deutlichen Fortschritt in der Behandlung gebracht. Die Mortalität ist wesentlich, in manchen Statistiken bis auf 0–5% abgesunken, die Krankheitsdauer verkürzt. Bei Erwachsenen gibt man am 1. Tag 3mal 5 Tabl., am 2. Tag 3mal 4 Tabl., am 3. und 4. Tag je 3mal 3 Tabl., dann nötigenfalls noch weiter tägl. 3mal 2 Tabl. bis zur Gesamtbehandlungsdauer von 10 Tagen. Kinder erhalten entsprechend weniger, z. B. ein Kind von 10 Jahren 1. Tag 3mal 4 Tabl., 2. Tag 3mal 3 Tabl., 3. und 4. Tag 3mal 2 Tabl. Zwischen 3–5 Jahren: 1. Tag 8 Tabl., 2. Tag 6 Tabl., 3. und 4. Tag je 5 Tabl. Lumbalpunktionen und Serum tragen zur schnelleren Heilung bei. Bei bewußtlosen Kranken kann Albucid oder Cibazol intramusk. oder besser langsam intrav. gegeben werden. Vor der intralumbalen Applikation von Sulfonamiden sei wegen der Gefahr einer Rückenmarksreizung gewarnt.

Gegen die Unruhe und Schlaflosigkeit ist besonders Brom, Veronal, Adalin, Chloralhydrat, Morphium, Trivalin, Dilaudid, Narcophin oder von Luminal natr. in 20proz. Lösung 1–2 ccm subcut. zu geben. Gegen die Kopfschmerzen Pyramidon, Phenacetin, Antipyrin, bei Herzschwäche Digitalis, Veriazol, Sympatol und ähnliche Präparate. Ist die Nahrungsaufnahme erschwert, dann Sondenernährung mit Nélatonkatheter durch die Nase (500 ccm Milch mit 2 feingeschlagenen Eiern oder 250 ccm Milch mit 2 Teel. Sanatogen, Somatose oder Promonta). Bei beginnendem Decubitus Pasta Zinci oder Cumasinasalbe oder Echiplant unverdünnt oder

Liqu. Plumb. subacet. 1,0, Collod. ad 30 zum Aufpinseln.

Bei vorhandenem Decubitus Spirit. camph., Tinct. Myrrh. aa 15,0, Bals. peruv. 5,0,

Bals. peruv. 1,0, Lanolin ad 30, oder Pyoctanin. coerul. 1,0 auf 30 Aq. zum Einpinseln oder Echiplant unverdünnt oder Cumasina liq. unverdünnt. Ist die Meningitis durch **Pneumokokken** bedingt, so ist die Behandlung dieselbe. Meningitis epidemica ist anzeigepflichtig.

Bei **Meningitis tuberculosa** ist die gleiche symptomatische Behandlung wie bei M. epidemica.

Sepsis. Hat die Infektion durch eine erkennbare Wunde stattgefunden, so ist die Wunde zu behandeln. Eine spezifische Behandlung der Sepsis ist meist nicht möglich, da entweder die Erreger unbekannt bleiben oder keine spezifischen Mittel zur Verfügung stehen. Die besten Erfolge hat man mit den modernen Sulfonamiden erzielt, wobei allerdings Voraussetzung ist, daß diese Präparate in sehr hohen Dosen gegeben werden. Die parenterale Zuführung, am besten intravenös, ist am geeignetsten, um schnell einen hohen Sulfonamidspiegel im Blut zu erzielen. Bei Streptokokkeninfektion injiziert man sofort 2—3 Amp. Tibatin intrav. Auch die Kombination von Pyrimal per os und Globucid intrav. hat sich als außerordentlich zweckmäßig erwiesen. Man beginnt die Behandlung am besten mit je 20 ccm Globucid intrav. morgens und abends und gibt in der Zwischenzeit — unter Umständen auch nachts — noch zusätzlich 3—4 mal 2 Tabl. Pyrimal. Die Staphylokokkensepsis behandelt man nach denselben Grundsätzen wie die Streptokokkeninfektion. Bei Pneumokokkeninfektion gibt man ebenfalls in hoher Dosierung Tibatin, Globucid, Pyrimal oder Cibazol (s. Sulfonamide).

Bei Puerperalsepsis gibt man sofort 4 Tabl. Pyrimal, Globucid oder Cibazol oder spritzt Tibatin oder Globucid. Hohe Dosen sind erforderlich, bis das Fieber fällt, dann kann die Dosis gesenkt werden.

Bei sinkender Herzkraft ist Coffein, Campher, Cardiazol, Cycliton, Sympatol, Veriazol, Suprifen, Camphogen oder Hexeton angezeigt, bei Kollaps Strophanthin intrav., bes. Icoral (intramusk.), gleichzeitig Infusion von körperwarmer physiol. Kochsalz- oder Normosallösung. Der Mund- und Körperpflege ist besondere Aufmerksamkeit zu widmen. Der Körper ist 2 mal tägl. mit Campher oder Franzbranntwein abzuwaschen, bei allzu hohem Fieber werden die Kranken in ein Bad von 31° C gesetzt, das durch Zugießen von kaltem Wasser bis auf 25° C und weniger abgekühlt wird. Badedauer 5—20 Min., ist dies nicht möglich, dann kühle Ganzpackungen.

Bei beginnendem Decubitus Zinkpasta, Cumasinasalbe, Fissanpasta, Philoninsalbe oder man bepinselt mit

Liq. Plumb. subacet. 1,0, Collod. ad 30,

bei vorhandenem Decubitus mit Spirit. camph., Tinct. Myrrh. aa 15,0, Bals. peruv. 5,0 oder Bepinselung mit Pyoctanin. coerul. 1,0 auf 60 Aqua.

Die gefüllte Blase ist zu entleeren, bei Stuhlträgheit Abführmittel oder Einlauf. Die Kost sei leicht und kräftig, Hafer-, Ger-

sten- oder Reisschleim mit Milch oder Fleischsaft, Eier, bes. frische Obstsäfte mit Dextropur, Sanatogen, Promonta und Eaton. Bei erreichbaren Eiterungen und Abscessen ist chirurgisch einzugreifen.

Tularämie, verursacht durch *Bact. tularensis*, ein kleiner Gramnegativer Coccobacillus. Die Übertragung geschieht durch Feldhasen, Kaninchen, Eichhörnchen, seltener durch Ratten, Schafe und Füchse, aber auch durch Bremsen, Zecken, Läuse, Wanzen, Flöhe. Am häufigsten erkranken Jäger, Händler, Köchinnen. Durch Stiche infizierter Insekten oder durch Bisse kranker Tiere und deren Exkremente kommen ebenfalls Infektionen vor. Inkubationszeit 4 Tage und länger. Es treten dann plötzlich Fieber, leichte Benommenheit und Erbrechen auf. An der Infektionsstelle entsteht eine Papel mit Lymphangitis und Schwellung der zugehörigen Lymphdrüsen. Auch auf der Augenbindehaut kann der Infekt sitzen. Das Fieber dauert 2—4 Std., mit Schüttelfrost und starker Störung des Allgemeinbefindens. Manchmal besteht auch Angina oder Pneumonie. Im Blut leichte Leukocytose. Dauer der Krankheit 2 Monate und länger. Diagnose wird gestellt aus Beschäftigung des Kranken, primärer Infektionsstelle, Agglutinationsprobe im Blute. Differentialdiagnostisch kommen in Frage: Grippe, Tuberkulose, Typhus, Bangsche Krankheit. Behandlung: Symptomatisch. Serum von Tularämie genesener Menschen und 1—3mal tägl. 3 Causyhtabl. scheinen günstig zu wirken. Auch die neuen Sulfonamidpräparate können versucht werden. Die Krankheit ist anzeigepflichtig.

Krankheiten der Respirationsorgane.

Sehr oft geht bei den Erkrankungen der Respirationsorgane eine Erkältung voraus — eine zu starke Abkühlung des Organismus —, wahrscheinlich bedingt durch eine ungenügende Reaktionsfähigkeit des Körpers auf äußere Einflüsse. Ein durch die Erkältung in seiner Widerstandsfähigkeit geschwächter Organismus bildet einen günstigen Boden zur Ansiedelung von Bakterien, ähnlich wie eine bestimmte Disposition die günstige Voraussetzung zum Ausbruch bestimmter Krankheiten bildet. Wer daher zu Erkältungskrankheiten neigt, soll durch Abhärtungen seinen Körper widerstandsfähig machen; am besten wird damit in der warmen Jahreszeit begonnen. Morgens beim Verlassen des Bettes wäscht sich der Betreffende am ganzen Körper mit Wasser von 25° C ab, trocknet den Körper flüchtig und frottiert, schlägt und knetet mit beiden Händen die Haut trocken, so daß eine wohlthuende Wärme im Körper empfunden wird. Allmählich wird man die Temperatur weiter herabsetzen, und der Kranke bewegt sich nach der Trockenfrottierung noch einige Minuten unbedeckt im Zimmer. Für Nervöse und Bleichsüchtige ist es nicht ratsam, die Temperatur des Wassers unter 20° C zu nehmen, besser reiben sich diese kräftig mit Franzbranntwein ab und legen sich dann

nochmals ins warme Bett. Einfaches trockenes Abreiben des Körpers mit Frottierhandtuch ohne vorausgegangene Abwaschung, daraufhin noch einige Minuten Bewegung im unbedeckten Zustand, wird von vielen besser vertragen als die kalten Abwaschungen. Man lege besonderen Wert auf die Pflege von Mund und Rachen, damit nicht von hier aus Bakterien oder schädliche Stoffe in die Bronchien gelangen und die Entstehung einer Bronchitis oder Bronchopneumonie begünstigen. Man bürstet die Zunge von hinten nach vorn mit feuchter Zahnbürste, spült den Mund und gurgelt mit Cumasina liq., übermangansaurem Kali, Wasserstoff-superoxyd oder am besten mit:

Formalin, Alkohol. absolut. aa 20,0, Chloroform 10,0, Ol. Ment. pip. gutt. 6, 10 Tropfen auf 1 Glas Wasser. An den etwas eigenartigen Geschmack gewöhnt man sich schnell. Zur Schnupfenzeit ist es für schnupfenempfindliche Personen sehr ratsam, die Nase zu spülen mit

Natr. chlorat. 4,5, Ol. Ment. pip. gutt. 3, Aq. ad 500,0, allmählich nimmt man die Lösung immer kühler.

In der physikalischen Behandlung der hier in Betracht kommenden Krankheiten haben sich besonders Brustumschläge bewährt. Besteht Fieber, so werden meist kalte bis kühle Umschläge gegeben, bei den Erkrankungen ohne Fieber mehr lauwarmer Brustumschläge. Es gibt aber doch manche Kranke, darunter besonders schwächliche und bleichsüchtige, die durch diese Umschläge einen allzu großen Wärmeverlust erfahren und dadurch eher ungünstig beeinflusst werden. In solchen Fällen, besonders bei Kranken mit Pleuritis, sind immer heiße Brustumschläge von ganz ausgezeichneter Wirkung. Gleichzeitig erleichtern sie auch die Sekretabsonderung. Man kann sogar trotz hohen Fiebers heiße Brustumschläge geben und zur Ableitung der Wärme kühle Packungen um die Oberschenkel oder Waden. Bei älteren Kranken mit apoplektischem Habitus und gerötetem Gesicht sei man mit heißen Umschlägen dagegen vorsichtiger. Die Umschläge können, wenn nötig, jede $\frac{1}{2}$ —1 Std. gewechselt werden. Will man nur das Fieber herunterdrücken, so müssen die Umschläge alle 20—30 Min. erneuert werden.

Schnupfen, Coryza. Prophylaktisch: Allgemeine Abhärtung. Bei schnupfenempfindlichen Personen zur Schnupfenzeit Spülung der Nase mit

Natr. chlorat. 4,5, Ol. Ment. pip. gutt. 4, Aq. ad 500,0 und fleißiges Gurgeln mit Wasserstoffsuperoxyd oder anderen Gurgelwässern.

Therapie: Nur bei schweren Fällen mit höherem Fieber ist Bettruhe notwendig, sonst, je nach Befinden, spazierengehen oder im gut gelüfteten Zimmer bleiben. Da der Schnupfen meist im Rachen beginnt, so ist sehr oft durch wiederholtes Gurgeln der Schnupfen günstig zu beeinflussen. Am besten hat sich mir dabei bewährt:

Formalin, Alcohol. absolut. aa 20,0, Chloroform 10,0, Ol. Menth. pip. gutt. 6, 10 Tropfen in 1 Glas Wasser.

Fühlt man die ersten Anzeichen eines Schnupfens, so ist meist 1 Tropfen Jodtinktur, in 1 Glas voll Wasser getrunken (tägl. 1 mal), sehr wirksam. Tritt kein Erfolg ein, so wiederholt man am nächsten Tage. Bleibt auch dann die Wirkung aus, so ist eine weitere Dosis zwecklos. Wenn der Schnupfen schon länger besteht, versagt der Jodtropfen. (Die Wirkung des Jods ist keine desinfizierende, sondern es beseitigt die vasomotorische Störung, die bestehende Schleimhautschwellung.)

Stuhlträgheit ist zu beseitigen. Schwitzbäder und heiße Bäder sind Herzgesunden empfehlenswert. Gegen Kopfschmerzen und die unangenehmen Allgemeinerscheinungen gibt man tägl. 2- bis 3 mal 0,5—1 g Salophen, Saridon oder Coffetylin zu einer Tasse folgenden Tees:

Flor. Sambuc., Flor. Tiliae, Fol. Meliss. aa 30,0,
die Nase spült man mit Acid. boric. 10,0, Ol. Menth. pip. gutt. 4, Aq. ad 500

und reibt sie dann im Innern mit Menthol 0,1, Tutocain 0,5, Lanolin ad 10 ein,

oder wenn das Innere der Nase stark geschwollen und dadurch die Atmung stark behindert ist: Endrine forte oder

Adrenalin (1:1000) 0,5, Menthol 0,1, Tutocain 0,5, Ungt. glycer. ad 10,0.

Andere Schnupfenmittel: Acid. boric., Sulf. subl. aa 5,0, Menthol 0,1,

oder Acid. boric., Natr. sozodolic. aa 5,0, Menthol 0,1,

Lenigallol 1,0, Zinc. oxydat. 9,0, Amyl. 5,0, Sacchar. lact. ad 20,0,

oder Silargel 0,5—1,0, Suprarenin 1:1000 gtt. VI, Sacch. lact. ad 10,0,

Cumasina plv. IV 10,0, Mentholplv. 0,15,

oder Menthol 0,25, Acid. boric. Hexal aa 5,0,

als Salbe Lenigallol 0,6, Zinc. oxyd. 2,0, Vaseline. ad 10,0,

oder Coryfin zum Einpinseln der Nase oder als Bonbons (0,02).

Ein sehr empfehlenswertes Schnupfenmittel ist Endrine einfach oder stark oder Risinsalbe oder Coryza-Serol in Tuben mit Olive zum Einführen in die Nase. Von Privin mehrmals tägl. 4 Tropfen der Lösung in die Nase bringt die Schleimhaut zur Abschwellung. Bei Kindern mit eingetrockneten Sekretborken träufelt man warmes Öl in die Nase, löst die Borken los und reibt dann das Innere mit Borsalbe ein, oder man gebraucht folgende sehr gute Salbe: Hydrargyr. oxyd. flav. 0,2, Menthol, Tutocain aa 0,15, Lanolin ad 25,0. D. S. Nasensalbe. Ist bei Kindern das Nasensekret eitrig und verätzt Nase und Oberlippe, so denke man an Nasendiphtherie. Bei Erwachsenen, die erfahrungsgemäß anschließend an einen Schnupfen Bronchialkatarrh bekommen, reibe man die Brust mit

Chloralhydrat, Campher aa 15,0, Menthol 0,5 ein und lege ein warmes Tuch darauf.

Heuschnupfen, Heufieber, Heuasthma, Catarrhus aestivus. Prophylaktisch: Zur Zeit der Gräserblüte möglichst im Zimmer bleiben bei geschlossenen Fenstern. Wenn möglich, während dieser Zeit nach Helgoland, ins Gebirge oder nach dem Süden, wo die Blütezeit schon vorüber ist. Frühzeitig (im Februar) mit einer Kalktherapie (Kalzan oder Calcium-Sandoz) beginnen oder 2mal wöchentl. je 10 ccm Afenil intrav. oder Calcinol oder Calcium-Sandoz intrav., am besten T. C. 6. In die Augen eine 3proz. wässrige Ephetoninlösung (Ephetonin 0,3, Novocain 0,1, Aq. dest. ad 10,0), in die Nase Ephetoninsalbe. Morgens nüchtern 1 Perle und nach 2mal tägl. 1 Perle Ephetonin. Ist der Heuschnupfen mit seinen Symptomen: Rhinitis vasomotorica, Schwellung der Nasenschleimhaut mit erschwelter Nasenatmung und seröse Sekretion mit Niesreiz schon ausgebrochen, so verordnet man Anaesthesin. pulv. 10,0 und läßt mehrmals tägl. in die Nase und in die Conjunctiven blasen. Als Nasensalbe: Ephetoninsalbe. Oder man führt Wattetamppons ein, getränkt mit

Tutocain 1,0, Adrenalin (1 : 1000) 2,0, Aq. borat. ad 10,0.

Besonders mag auf Privin hingewiesen werden, von dem man öfter 4 Tropfen in die Nase träufelt, wodurch die Schleimhaut abschwillt.

Oder man stäubt in Nase und Bindehaut Pollantinpulver (teuer) oder von der Pollantin-Flüssigkeit träufelt man in Nase und Augen oder von 3proz. Ephetoninlösung. Wenn dies versagt, so versuche man noch Graminol, ein Trockenserum, als Pulver und Salbe. Auch Ästival, ein in seiner Zusammensetzung unbekanntes Mittel, wird empfohlen. Die Flüssigkeit wird einmal aufgeköcht, und dann werden die Dämpfe eingeatmet.

Von Dionin Ers. 0,015, Atropin. sulf. 0,00015, Coffein. citr. 0,0075, Sacch. lact. 0,2 m. f. pulv. tal. Dos. X gibt man 2stündl. 1 Pulver, später 4stündl., bis die Symptome verschwinden. Tragen einer dunklen Brille ist empfehlenswert. Bei schweren Fällen, die mit Fieber, Asthma und starken Allgemeinbeschwerden einhergehen, hilft oft eine subcutane Injektion von 0,2—0,5 Adrenalin solut. 1 : 1000,0. Auch Ephedrin oder Ephetonin oder Sympatol per os und als Injektion ist zu versuchen. Sehr gute Erfolge sieht man auch von der Autoserumbehandlung. Man nimmt dem Kranken 10 ccm Blut aus der Cubitalvene und injiziert sie ihm sofort subcutan. In den nächsten Tagen steigert man die Blutmenge bis zu 20 ccm. In andern Fällen sieht man sehr gute Erfolge mit dem Pollenmischextrakt **Helisen**. Durch subcutane Injektion steigender Mengen Helisen wird eine Unüberempfindlichkeit des Kranken hervorgerufen. Man beginnt mit 0,05—1 ccm (s. die ausführliche Vorschrift). Auch kann **Torantil** versucht werden. 3mal wöchentl. 1 Amp. intramusk. und 3mal tägl. 2 Dragées.

Von allen Heuschnupfenmitteln scheint mir **Coli-Antigen** an erster Stelle zu stehen. Ohne vorbeugende Behandlung kann man die Kur in jedem Stadium beginnen. Man gibt den 1. und

2. Tag je 1 Spritze intramusk., dann jeden 2. Tag, im ganzen 6 Amp. Die Erfolge sind überraschend günstig, Alkohol, Narkotica und Erdbeeren sind während der Kur verboten. Nur wenig Versager. Intrav. Injektionen von T. C. 6 2—3mal tägl. 1 Amp. zu 10 ccm haben ebenfalls eine sehr günstige Wirkung. — Auch die Behandlung mit tägl. 2 Dragées *Vogan* und 2 ccm *Campolon* bedarf der Erwähnung.

Hier möchte ich auch auf die Erfolge von Lebinski hinweisen, der sowohl Asthma bronchiale als auch Heuschnupfen mit Neo-Solganal behandelte. Man injiziert alle 8 Tage 1 Amp. Neo-Solganal zusammen mit 10 ccm T. C. 6. Die Amp. sind in steigender Dosierung von 0,001—1,0 im Handel. Das Mittel wird langsam intrav. injiziert. In den Zwischentagen kann man noch Solganal-dragees zu 0,01 verabreichen. Meine Nachprüfungen bei Heuschnupfen waren günstig.

Wichtig ist auch die Ernährung, die eine knappe sein muß. Man beginnt am besten mit 3—4 Fasttagen, an denen nur Obst-säfte erlaubt sind. Am 1. Tag wird ein Darmlauf mit 1 l Kamillentees gemacht, vom 2. Tag ab tägl. 2mal 1 Glas lauwarmes Wasser mit 1 Teel. Glaubersalz (Natr. sulfuric.). Nach den Fasttagen legt man zu: Hafer, Grieß, Reis, Mehl, Brot, Salat, Obst, bes. Äpfel. Apfelsinen, Zitronen, Erdbeeren sind zu meiden, da sie reaktionsauslösend wirken. Fleisch, Milch und Milchprodukte und Eier sind nicht gestattet. Alkohol ist in jeder Form verboten. In schweren Fällen sind Schwitzprozeduren oder Durstkuren angezeigt.

Silknase, Ozaena. Therapie: Man entfernt mit warmem Öl die Borken aus der Nase und spült mit Kaliumpermanganat 1 : 1000 oder Aisol 10 : 1000,0. Darauf führt man einen Gazestreifen mit 2proz. Flavacidspiritus oder Cumasina liq. getränkt in die Nase ein oder bestreicht das Naseninnere mit

Eucupin. hydrochlor. 1,0, Aq. 20,0, Adip. Lan. anhydr. 23,0, Vaseline. ad 50 oder mit Kupfer-Dermasan besser mit *Voganöl*.

Von Ozaenavaccine gibt man wöchentl. 2mal 1 ccm als Anfangsdosis intramuskulär. Auch Hepatopson, 2mal tägl. 1 Eßl. voll, soll von günstiger Wirkung sein (Wien. med. Wschr. Bd. 34, 1928). Oder von einer 0,04—0,05proz. wässrigen Doryllösung träufelt man 14 Tage lang 3mal tägl. 10 Tropfen in jede Nasenöffnung, dann für weitere 14 Tage 1mal tägl. 10 Tropfen, anschließend wird die Behandlung noch 1 Monat lang mit 3mal tägl. 10 Tropfen festgesetzt. *Vogan* in die Nase geträufelt, scheint günstig zu wirken. Besonders bewährt hat sich neuerdings die Follikelhormonbehandlung. Ein mit Progynon- oder Menformonsalbe bestrichener Gazestreifen wird in die Nase eingeführt, oder es wird mittels eines feinen Zerstäubers die ölige Progynonlösung (Amp. zu 1 oder 5 mg) eingesprayed. — Auch Spülungen mit Clorina in $\frac{1}{2}$ — $\frac{1}{2}$ proz. Lösung werden empfohlen. Bei syphilitischer Ätiologie Jodkalium, Quecksilberschmierkur und Neosalvarsan.

Nasenbluten, Epistaxis. Nach der Ätiologie forschen: Hämorrhagische Diathese, Herzkrankheiten, Nierenkrankheiten, Leukämie, Anämie, beginnender Typhus. Therapie: Oft hilft schon allabendliches Einreiben des Naseninneren mit Borsalbe. Liegt stärkeres Nasenbluten vor, so führt man einen Wattetampon ein, getränkt mit Adrenalin 1 : 1000. Versagt auch dies, so stopft man die Nase fest aus mit Tampons, die getränkt sind mit Claudenlösung, mit 3proz. Wasserstoffsuperoxyd oder 10—20proz. Ferripyrrinlösung oder man bläst Tuffon in die Nase. Eisenchlorid ist wegen seiner ätzenden Wirkung zu verwerfen, hierfür besser Stypticin- oder Stryphonwatte oder Tuffon als Pulver. Kehren die Blutungen immer wieder, so ätze man die blutende Stelle mit Höllenstein, Trichloressigsäure oder Milchsäure und tamponierte die Nase von hinten. Um die Blutgerinnung zu beschleunigen, kann man 10proz. Kochsalzlösung intrav. oder 10 ccm Calcium-Sandoz oder Calcinol, oder bes. T. C. 6 oder Cebion, Cantan oder Redoxon intrav. oder Pituitrin oder Clauden 2—20 ccm oder Coagulen 1—2 ccm subcut. geben.

Akuter Kehlkopfkatarrh, Laryngitis acuta. Kinder werden ins warme Bett gesteckt, Erwachsene sollen an rauhen Tagen möglichst im Zimmer bleiben, nur wenig sprechen, nicht rauchen, keinen Alkohol trinken und nur schwach gewürzte Speisen essen. Sind die Kranken zum Ausgehen gezwungen, so sollen sie den Hals durch ein Tuch schützen und einige Cumanetten, Emser Pastillen oder Sodener Pastillen im Munde langsam zergehen lassen, auch Silargetten und die verschiedenen Mentholbonbons mit Eukalyptusöl sind von guter Wirkung. Öfter des Tages können heiße Umschläge um den Hals gemacht werden oder es wird ein Cantharidenpflaster auf den Hals gelegt. Je nach Verträglichkeit werden die Getränke kühl, warm oder heiß gegeben. Sehr wohltuend wirkt heiße Milch mit Emser Wasser oder Emser Salz oder eine Tasse Leinsamentee (1 Teel. Leinsamen, $\frac{1}{4}$ Std. mit Wasser gekocht, gibt eine Tasse Tee). Auch Inhalation mit Emser Wasser, 1—2proz. Kochsalzlösung oder besser mit

Natr. chlorat., Natr. bromat. aa 2,5, Aq. ad 250, oder:

Ammon. chlorat., Ol. Terebinth. aa 5,0, Aq. dest. ad 500,0.
Vorher umschütteln.

Ein örtlich endolaryngeales Vorgehen ist bei akuter Laryngitis nicht zu empfehlen. Bei kleinen Kindern, bei denen die akute Laryngitis als Pseudocroup imponiert, ist genau die gleiche Behandlung angezeigt (heiße Umschläge auf den Kehlkopf und Inhalation). Liegt eine Influenza der Erkrankung zugrunde, so ist die Influenza zu behandeln (Schwitzkur und Saridon 1—2 Tabl.). Besteht Husten, so kann man bei Erwachsenen Narkotica geben, wie

Codein. phosphor. 0,1 : 10, 3 mal tägl. 10—20 Tropfen oder 3- bis 4 mal tägl. 1 Ipecopantabl., oder mehrmals tägl. 1 Eßl. von Ipedrin.

Infus. rad. Ipecac. 0,5 : 150,0, Codein. phosphor. 0,2—0,3, Succ. Liquirit. Liquor Ammon. chlorat. à 5,0, Aq. ad 175, 2 stündl. 1 Eßl.

Apomorphin 0,05, Acid. hydrochlor. dilut. 0,5, Sirup. simpl. 20,0, Aq. ad 200, 3stündl. 1 Eßl.,

Dicodid. bitart. 0,005 als Tabletten, 2—3mal tägl. 1—2 Stück. Bestehen gleichzeitig Kopfschmerzen:

Dilaudid. 0,002, Acid. acetyl. salicyl., Dimethylaminophenazon, Phenacetin aa 0,3, m. f. pulv. tal. Dos. X, 3mal tägl. 1 Pulver. Wer zu Laryngitis neigt, wasche jeden Morgen Hals und Brust kalt ab und frottiere dann warm.

Chronischer Kehlkopfkatarrh, Laryngitis chronica. Hierbei wird große Geduld an Arzt und Patient gestellt. Alle schädlichen Einwirkungen, wie rauchige, staubige Luft, Alkohol, gewürzte Speisen und Sprechen, sind zu verbieten. Die örtliche Behandlung tritt hier mehr in den Vordergrund. Inhalationen mit Emser Salz, 1proz. Tanninlösung, bei stärkerer Schleimsekretion mit

Ammon. chlorat., Ol. Terebinth. aa 5,0, Aq. ad 500,0, 3mal tägl. zu inhalieren.

Sehr gut hat sich mir bewährt: Camph. 0,05, Menthol 0,1, Hydrarg. oxyd. flav. 0,2, Paraffin liq. ad 20,0. D. S. In jedes Nasenloch früh und abends 1 Pipette voll einträufeln. Umschüteln! Auch Kamochin zum Einspritzen in den Kehlkopf.

Wenn hierdurch kein Erfolg erzielt wird, wird unter Leitung des Kehlkopfspiegels der Kehlkopf bepinselt mit *Argent. nitr. 1,0 Aq. dest. ad 50,0*, allmählich wird die Lösung stärker genommen, so daß man zuletzt eine Lösung von 1:5 anwendet.

Oder mit Jod 0,4, Kal. jodat. 0,6, Glycerin ad 50 oder mit Jodex liquid. oder mit 10proz. Tanninglycerin oder mit 1—5proz. Protargollösung oder mit 1—5proz. Kollargollösung, jeden 3. Tag eine Bepinselung oder endolaryngeale Behandlung mit Kamochin.

Bei Laryngitis sicca löse man durch warme 2proz. Natriumbicarbonatlösung die Borken und bepinsele dann mit den angegebenen Lösungen. Bei Schmerzen Einblasungen mit Anaesthesin oder Orthoform. Als Brunnenkuren kommen in Betracht: Reichenhall, Ems, Salzungen, Salzbrunn, die beiden Schwefelquellen Weilbach, Nenndorf, weiterhin Karlsbad und Marienbad.

Kehlkopftuberkulose, Phthisis laryngis. Bei Beginn von Kehlkopftuberkulose ist die Allgemeinbehandlung von größter Wichtigkeit. Bei Allgemeinkräftigung und völliger Schonung der Stimmbänder kann es schon zu weitgehender Besserung, ja selbst zur Heilung kommen. Unterstützt werden kann die Behandlung durch Inhalation von *Bals. peruv., Spirit. vini aa 10,0*, 30 Tropfen auf heißes Wasser zum Einatmen. Bei Schluckschmerzen sind schärfere Speisen und harte oder heiße Nahrungsmittel zu vermeiden. In Betracht kommen Brei, Pudding, Sauermilch, Eier, Gelatinespeisen. Die Kranken sollen möglichst nicht sprechen, um das kranke Organ zu schonen. Auch der Husten muß weitgehend bekämpft werden (Dicodid, Paracodin, Eukodal, Acedicon usw.). Ist die Kehlkopftuberkulose schon weiter fortgeschritten, so kommt lokale Behandlung in Betracht, um den Prozeß zur Hei-

lung zu bringen oder doch wenigstens die Beschwerden symptomatisch zu lindern. Liegt keine klinisch erkennbare Lungentuberkulose vor, so ist die Hoffnung auf Heilung größer. Bepinselung des Kehlkopfes mit Höllenstein oder anderen Adstringentien ist bei tuberkulöser Erkrankung fast als schädlich zu betrachten. Dagegen haben sich Pinselungen mit Milchsäure mit 20% bis zur konzentrierten Milchsäure als sehr nützlich erwiesen. Wenn der weiße Ättschorf abgestoßen ist, setzt man die Behandlung fort. Auch 10–20proz. Menthollösung ist von sehr guter Wirkung und heilendem Einfluß auf die Infiltrate und Geschwüre. Die Verdunstungskälte wirkt schmerzstillend. Bei Schmerzen Menthol-dragees mit Anaesthesin oder Anaesthesin 10,0, Novocain 5,0 zum Einblasen oder reines Anaesthesin oder Orthoform oder Rp. *Tuto-cain 1,0, Antipyrin 2,0, Aq. dest. ad 10,0*. Auch Stauungstherapie führt oft zu günstigen Erfolgen. Unterhalb des Kehlkopfes wird täglich eine 2 cm breite Gummibinde angelegt, die 20 Stunden liegenbleibt.

Von physikalischen Heilmitteln kommen für Ganzbestrahlung in Betracht: Höhensonne, Sonnenlicht und Kohlenbogenlicht, zur Lokalbehandlung Röntgenstrahlen, die sich besonders wirksam erweisen.

Zur unspezifischen Reiztherapie kommen bei strengster Indikation und großer Vorsicht besonders in Betracht: Solganal, Triphal, Aurophos, Auroprotasin,

Syphilitische Erkrankung des Kehlkopfs (ulceriertes Gumma): Neosalvarsankur, Quecksilber, Jodkali, örtlich Einblasen von Jodoform oder Kalomel.

Stimmritzenkrampf, Laryngospasmus. Da er meist nur bei Kindern vorkommt, die künstlich genährt werden, so ist alles gewonnen, wenn Frauenmilch zur Verfügung steht. Andernfalls ist die Kuhmilch möglichst einzuschränken und die Kost überhaupt knapp zu halten. Man gibt zuerst einen Teelöffel Ricinusöl und eine Darmspülung mit schwachem Kamillentee, die nach 2 Std. wiederholt wird. Als Nahrung Reis- und Haferschleim, dem man 30–40 g Soxhletnährzucker pro Tag zusetzt. Diese Nahrung wird 3 Tage beibehalten, nebenher gibt man Phosphorlebertran 0,01:100, Sanostol, Höhensonne, Vitamin D (Vigantol) und Kalksalze:

Calc. glyc. phosphor. 10,0, Calc. lactic., Calc. citric. aa 5,0 messerspitzenweise im Essen.

Als Mixtur: Calc. bromat. 20,0 (oder Stront. bromat. 20,0), Aq. dest. ad 300, 3mal tägl. 1 Kinderlöffel.

Vom 4. Tag ab beginnt man mit 50 ccm Milch und steigt tägl. weiter. Auch Malzsuppe ist empfehlenswert.

Akuter Katarrh der Trachea, Tracheitis, Bronchialkatarrh, Bronchitis. Da die akute Tracheitis meist mit einer Bronchitis vergesellschaftet ist, so gehen Prophylaxe und Therapie der beiden Erkrankungen fließend ineinander über. Diese Erkrankungen sind sehr oft Berufserkrankungen (Müller, Bäcker, Kohlen-, Woll- und

Pelzarbeiter, Arbeiter in chemischen Fabriken); es ist daher notwendig, daß weitgehende Schutzmaßregeln getroffen werden, um die verunreinigte Luft von den Atmungsorganen fernzuhalten. Wer eine Neigung zu diesen Erkrankungen besitzt, soll sich durch Abhärtung davor zu schützen suchen. Morgens beim Verlassen des Bettes kühle Abwaschungen, flüchtiges Abtrocknen und dann kräftige Durchfrottierung des Körpers, so daß eine wohltuende Wärme den Körper durchdringt (s. einleitende Worte zu den Krankheiten der Respirationsorgane). Auch kalte Waschungen mit nachträglichem kräftigem Frottieren von Hals und Brust bewirken schon eine gewisse Abhärtung. Ich möchte hierfür den kleineren Massage-Apparat „Jungborn“ empfehlen, der sehr praktisch und billig ist (2,50 RM.), Kronen-Apotheke, Leipzig-Gohlis.

Therapie: Rauchverbot, rauchige und staubige Luft ist zu vermeiden. Leichte Fälle heilen meist ohne therapeutische Maßnahmen. Die Zimmerluft soll feucht und warm gehalten werden, entweder durch Aufhängen von feuchten Tüchern oder Wasserverdunstung oder durch Inhalation des Kranken von Wasserdampf. Ist die Erkrankung schwerer und besteht Fieber, so bleiben die Kranken im Bett und bekommen entweder einen kühlen, lauwarmer oder heißen Brustumschlag. Die heißen Umschläge sind besonders für schwächliche, blutarme Personen. Besteht gleichzeitig hohes Fieber, so werden neben den heißen Brustumschlägen noch kühle Umschläge um die Oberschenkel oder Waden gemacht. Bei älteren Leuten sei man mit längerer Bettruhe vorsichtig wegen der Gefahr einer hypostatischen Pneumonie. Am besten setzt man ältere Leute bei Tag warm eingepackt in einen Lehnstuhl, oder, wenn auf Bettruhe nicht verzichtet werden kann, setzt man sie öfters des Tages im Bett auf. Im Vordergrund soll eine diaphoretische Behandlung stehen. Man läßt die Kranken warm einpacken und gibt ihnen heißen Tee zu trinken:

Flor. Tiliae, Flor. Sambuc., Fol. Meliss. aa 30,0.

Wenn die Kranken daraufhin nicht genügend schwitzen, gibt man noch 1 g Aspirin, billiger Acetylin, hinzu, am besten scheint Saridon zu wirken. Steht ein elektrischer Glühlichtkasten zur Verfügung, so kann er mit Vorteil benutzt werden.

Die Therapie hat noch besonders drei Symptomen gerecht zu werden: 1. das zähe Sekret möglichst zu verflüssigen, 2. die erschwerte Expektoration zu erleichtern und 3. den lästigen Hustenreiz, besonders nachts, zu mildern oder zu beseitigen. Zu 1. Man gibt den Kranken viel zu trinken: entweder Emser Wasser oder heiße Milch mit Emser Wasser, Selterswasser oder Tee. Die Zimmerluft erhält man feucht und warm. Zum Inhalieren benutzt man entweder 1—2proz. Kochsalz- oder 1—2proz. Ammonchloratlösung

oder Natr. chlorat., Natr. bromat. aa 2,5, Aq. dest. ad 250
oder Ammon. chlorat., Ol. Eucalypti, Ol. pini silvest. aa 2,5,
Aq. ad 500,0. D. S. Umschütteln! Zum Inhalieren.

Als Arznei: Species pectoral, Mixt. solv. oder Ipecopantabl.
oder Rad. Alth., Rad. Liquirit. aa 25, Herb. Equiset., Herb.
Galleopsid., Flor. Alth. aa 30, 1 Eßl. auf 1 Tasse Tee,
Natr. jodat. 10,0:200,0, 3mal tägl. 1 Teel. bis Eßl.,
Calc. jodat. 10,0:200,0, 3mal tägl. 1 Eßl.

Zu 2. Um die erschwerte Expektoration zu erleichtern, verordnet man

Infus. Rad. Ipecac. 0,5:150,0, Liq. Ammon. anisat., Aq. amygd. am. aa 5,0, Sirup. Alth. ad 180, 2stündl. 1 Eßl.,

Kal. jodat., Aq. amygd. am., Liq. Ammon. anis. aa 5,0, Aq. dest. ad 200,0. D. S. 3mal tägl. 1 Eßl.

Decoct. Rad. Primul. 5,0:170,0, Liq. Ammon. anis.,

Tinct. Op. benz. aa 5,0, Sirup. Alth. ad 200,0, 3stündl. 1 Eßl.,

Decoct. Alth. 170, Liq. Ammon. anis., Aq. Amygd. am. aa 5, Sirup. Alth. ad 200, 3stündl. 1 Eßl.,

Apomorphin. hydr. 0,05, Acid. hydrochlor. dilut. gutt. 4, Sirup. simpl. 20, Aq. ad 200,0, 3—4mal tägl.: 1 Eßl. oder 3—4mal tägl. 1 Teel. Ephetonin-Hustensaft, Siran, Expit oder Beatin (bes. bei Kindern) oder Ipedrin.

Zu 3. Um den quälenden Hustenreiz zu mildern und den Kranken eine ruhige Nacht zu geben, verordnet man Narkotica. Die gebräuchlichsten Mittel sind:

Codein. phosphor. 0,3—0,5:15, 3mal tägl. 10—20 Tropfen,
oder Codein. phosphor. 0,02, Sacch. alb. 0,5, m. f. pulv. tal. Dos. X, 2—3mal tägl. 1 Pulver,

Dionin Ers. 0,2—0,3:15,0, 2—3mal tägl. 10—20 Tropfen oder 1 ccm subcut.,

Dionin Ers. 0,02, Sacch. alb. 0,5, m. f. pulv. tal. Dos. X, 3mal tägl. 1 Pulver,

Heroin. hydr. 0,02—0,05:15. Bei Bedarf 15 Tropfen oder 1 ccm subcut. (Vorsicht!),

Heroin. hydr. 0,002—0,004, Sacch. alb. 0,5, m. f. pulv. tal. Dos. X, 2—3mal tägl. 1 Pulver (Vorsicht!),

Morph. hydr. 0,1, Aq. Amygd. am. ad 10,0, bei Bedarf 10 bis 20 Tropfen oder 1—2 ccm subcut.

Von den neueren Arzneimitteln:

Dilaudid 0,002, Sacch. alb. 0,5, m. f. pulv. tal. Dos. X, 3—4mal tägl. 1 Pulver,

Dilaudid 0,03:10,0, 3mal tägl. 10—15 Tropfen,

Dilaudid in Amp. pro Injektion 1 ccm subcut.,

Paracodin. bitartaric. 0,015, Sacch. alb. 0,5, m. f. pulv. tal. Dos. X, bei Bedarf 1 Pulver oder als Tabletten zu 0,01,

Paracodin. hydrochlor. 0,2:10,0, 1 ccm zur subcutanen Injektion oder 3mal tägl. 10—15 Tropfen,

Dicodidtabletten 0,005 und 0,01 3mal tägl. 1—2 Stück,

Eukodal 0,005, Sacch. alb. 0,5, m. f. oder pulv. tal. Dos. X, bei Bedarf 1 Pulver oder als Tabletten zu 0,005,

Eukodal 0,15:10,0, bei Bedarf 10 Tropfen oder 0,5—1 ccm subcut.

Empfehlenswert sind auch Ipecopantabletten, 3mal tägl. 1 Tabl., Codyl-Sirup, 3mal tägl. 1 Teel., oder Ipedrin 3—4mal tägl. 1 bis 2 Kaffeel., oder Primulat, 2stündl. 20 Tropfen, oder als Mixtur: Primulat 15,0:180,0, Sirup. simpl. ad 200, 2stündl. 1 Eßl.

Besteht bei den obigen Symptomen gleichzeitig eine Herzschwäche, so kann man durch Kombination allen Symptomen durch eine Arznei gerecht werden:

Infus. Rad. Ipecac. 0,5:170,0, Ammon. chlorat., Aq. Amygd. am. aa 5,0, Coffein. natr. benz. 2,0 (Cardiazol 1,0), Codein. phosphor. 0,3, Sirup. simpl. ad 200,0, 3mal tägl. 1 Eßl.,

oder Inf. fol. Digit. 1,0, Rad. Ipecac. 0,5:170,0, Aq. Amygd. amar. 5,0, Coffein. natr. benz. 2,0, Kal. jodat. 2,0, Codeinphosphor. 0,3, Sirup. simpl. ad 200,0. D. S. 3mal tägl. 1 Eßl.

Decoct. Rad. Primul. 5,0:160,0, Tinct. Digitalis 10,0, Aq. Amygd. am. 5,0, Morph. hydr. 0,2, oder Dilaudid 0,03, Sirup. Liquirit. ad 200,0, 3mal tägl. 1 Eßl.,

Emuls. Kreosot. carbon. 8,0:150,0, Tct. Op. benz., Aq. Amygd. am. aa 5,0, Dionin Ers. 0,3, Cardiazol 0,5, Sirup. simpl. 30,0. D. S. 3—4mal tägl. 1 Eßl.,

Infus. Rad. Ipec. 0,5:150,0, Cardiazol 1,0 (teuer), Aq. Amygd. am., Tinct. Op. benz. aa 5,0, Codein. phosphor. 0,3, Sirup. simpl. 20,0. D. S. 2stündl. 1 Eßl.

Bei kleinen **Kindern** tritt die physikalische Behandlung etwas mehr in den Vordergrund. Bettruhe, Schwitzen und lauwarmer Ganzpackungen, so daß nur Kopf und Arme frei bleiben, oder Bäder von 30—35°, in denen die Kinder 5—10 Min. bleiben. Über Nacht kann man den Kindern auf die Brust ein mit warmem Öl getränktes Tuch legen oder die Brust mit Pertussinbalsam einreiben.

Infus. Rad. Ipecac. 0,1:80, Liq. Ammon. anis., Aq. Amygd. am. aa 1,0, Sirup. Alth. ad 100,0, 3stündl. 1 Teel.,

Decoct. Alth. 80,0, Pyrenol 2,0, Tinct. Op. benz. 1,0, Dionin Ers. 0,1—0,2, Sirup. Alth. ad 100,0, 3stündl. 1 Teel.

Infus. Rad. Primul. 2:90,0, Liq. Ammon. anis., Tinct. Op. benz. aa 1,0, Succ. Liquirit. 5,0, 3stündl. 1 Teel. Von *Codein. phosphor.* verschreibt man für je 2 Lebensjahre 0,001 g oder Paracodinsirup: Kindern nach dem 1. Lebensjahr mehrmals tägl. $\frac{1}{4}$ — $\frac{1}{2}$ Kaffeel., von Pantoponsirup: $\frac{1}{4}$ —3 Teel. tägl. (1 Teel. = 0,003 g Pantopon) oder von Ipedrin-Hustensaft, bis 6 Jahre $\frac{1}{4}$ —1 Kaffeel., von 6—12 Jahren $\frac{1}{2}$ —2 Kaffeel.

Bei der capillären Bronchitis kleiner Kinder kommen zunächst auch Schwitzen, Dampfpackungen und expektorierende Arzneimittel in Betracht. Wenn die Dyspnoe zunimmt, so ist eine **Senfeinwicklung** zu machen: In 1 l warmem Wasser (nicht heiß) werden 2 Hände voll Senfmehl so lange eingeweicht, bis der typische Geruch nach Senföl auftritt, dann taucht man ein Tuch ein, das groß genug ist, um das Kind vollständig bis zum Hals einzuhüllen. Das Tuch wird ausgerungen, auf eine größere Woll-

decke gelegt und das Kind unter Freilassen von Kopf und Armen eingepackt. Wenn das Kind unruhig wird, ungefähr nach 20 Min., so wird es herausgenommen und mit Wasser abgewaschen. Nun kommt es auf 2 Std. in einen Wickel mit warmem Wasser, um zu schwitzen. Darauf lauwarmes Bad mit kühler Übergießung, dann ins warme Bett und schlafen lassen. Steht kein Senfmehl zur Verfügung, so reibt man den Körper kräftig mit Senfspiritus oder Campherspiritus ein, packt das Kind warm ein, gibt ihm kräftigen Kaffee zu trinken und legt es ins warme Bett. Von Arzneimitteln hat Campheröl oder Cardiazol oder Sympatol eine sehr gute Wirkung, 1–2 ccm subcut., auch Digitalispräparate und Tinct. Strophanthi sind zu versuchen, nur tritt die Wirkung viel später ein. Sauerstoffinhalation.

Chronischer Bronchialkatarrh, Bronchitis chronica. Ätiologisch zu denken an Herzkrankheiten, Nierenkrankheiten, Emphysem, Tuberkulose, Fettleibigkeit.

Therapie: Eine Aussicht auf weitgehende Besserung besteht nur, wenn die Kranken sich genügend schonen und sich allen einwirkenden Schädlichkeiten entziehen können. Zu achten auf Nase und Rachen. In der beschwerdefreien Zeit strebe man nach Allgemeinkräftigung und Abhärtung, zur Zeit der Verschlimmerung in der rauhen Jahreszeit wollene Unterkleidung, Ruhe und Aufenthalt im warmen Zimmer. Bei trockener Bronchitis ist die Luft feucht, bei Bronchoblennorrhöe trocken zu halten. Wer Kurorte oder südliches Klima aufsuchen kann, der wähle Soden, Salzbrunn, Reichenhall, Ems, Wiesbaden, Homburg; Sizilien, Ägypten, Algier. Da die chronische Bronchitis sehr oft mit Verstopfung verbunden ist, so gebe man in der Kost viel Obst, früh nüchtern 1 Teller abgekochter Backpflaumen oder 1 EBl. fein verriebenen Schweizerkäse, Vollkornbrot, Grahambrot, oder man helfe mit leichten Abführmitteln nach: Infus. Senn. comp. 2–3 mal tägl. 1 EBl., Spec. laxant., Zellogen, Brustpulver, Rhabarbertabl., Z 26, Ol. Ricin., Apenta, Hunyadi-Janos, Ofener. Alkohol und Nicotin sind möglichst einzuschränken.

Neben diesen diätetischen Maßnahmen bringen Inhalationen manchmal Erleichterung. Bei trockenem Katarrh *Inhalation von 1–2proz. Kochsalz- oder Natr.-Bicarb.-Lösung* oder *Ammon. chlorat.*, Ol. Tereb. aa 5,0, Aq. ad 500,0 oder mit *Emser Wasser*. Heiße Getränke, heiße Milch mit Emser Wasser und überhaupt viel Flüssigkeiten zuführen. Nach Strümpell elektrische Glühlichtbäder mit anschließendem warmen Bad, auch durch Diathermiebehandlung kann man sehr gute Erfolge erzielen. Zur Anregung der Sekretion *Natr. jodat. 10,0 : 200*, 3 mal tägl. 1 EBl., oder *Sajodin*, *Jodipin*, *Dijodyl* usw. Kal. sulfogujacol. 8,0, Kal. jodat. 2,0–5,0, Tct. Lobel, Tct. Ipecacuanh. aa 10,0 (Codein phosphor. 0,3), Sirup. simpl. 40,0, Aq. dest. ad 200,0. D. S. 3 mal tägl. 1 EBl., auch Tct. arnic. 8,0, Ol. rosmarin. gtt. V., Tct. aurant. ad 50,0. D. S. 3 mal tägl. 1/2 Teel., auch Injektionen von *Anastil* einfach und stark

intramusk. oder Solvochin-Guajacol intramusk. oder intrav. bringen sehr oft gute Erfolge.

Bei Bronchialkatarrh mit starker Sekretion (**Bronchoblennorrhöe**) sind Einatmung von Terpentinöl oder von Ol. Pini pumilion. empfehlenswert. Entweder in einer sog. Terpentinpfeife, oder indem man das Öl auf heißes Wasser schüttet und einatmen läßt oder das Öl auf ein Tuch gießt und es vor den Kranken legt, damit er das verdunstende Öl einatmet. Die Brust kann man einreiben mit

Ol. Tereb., Ol. Pini silv. aa 20,0, Acid. formic. 1,0, Camphor. 5,0; vorher umschütteln. Diese Einreibung wird äußerst wohltuend empfunden.

Auch elektrische Glühlichtbäder mit anschließendem warmen Bad und Bettruhe. Heiße Brustumschläge sind bei starker Dyspnoe und Oppressionsgefühl sehr wirksam und erleichtern die Expektoration. Zur Anregung der Expektoration verdient noch *Emetin. hydrochlor.* Erwähnung, das subcutan injiziert wird. (Im Handel in Ampullen mit 0,01, 0,02, 0,03, 0,05 und 0,1 M.B.K.) Eine sekretionsbeschränkende Wirkung haben die *bal-samischen Mittel*. Außer den obenerwähnten Inhalationen finden sie Anwendung als intramuskuläre Injektionen:

Myrtol 10,0, Ol. Oliv. 40,0, 5 ccm intramusk.,

Menthol 1,0, Eucalyptol 2,0, Ol. Ricini 10,0, 1–2 ccm intramusk.,

Jod 0,1, Campher 0,5, Menthol, Ol. Eucalypt. aa 10,0, Ol. Ricini 20,0, 1 ccm intramusk.

Oder *Transpulmin* tägl. 0,5–2 ccm oder Olobintin 1–2 ccm tägl. oder *Mentopin* in Ampullen oder Solvochin-Guajacol in Amp. zu 2 ccm. Oder per os:

Ol. Tereb. puriss. 0,1 in caps., 3stündl. 1 Kapsel, oder Bals. Copaiv. 0,5 in caps., mehrmals tägl. 1 Kapsel, oder Myrtol 0,15 in caps., 3mal tägl. 1 Kapsel,

oder Extract. Hyoscyam. 0,025, Extract. Belladonn. 0,01, Elaeosacch. Menth. pip. 0,5, m. f. pulv. tal. Dos. X, 3mal tägl. 1 Pulver.

Wenn eine besondere Besserung nicht zu erreichen ist, so können Dilaudid, Narcophin, Eukodal, Morphium oder Trivalininjektionen nicht entbehrt werden. Da bei der chronischen Bronchitis das Herz größere Arbeit zu leisten hat und vor allem bei Kyphoskoliotikern, so ist es notwendig, zur Zeit der Verschlimmerung der chronischen Bronchitis seine besondere Aufmerksamkeit dem Herzen zu widmen und mit Digitalis, Campher, Cardiazol, Coffein usw. nachzuhelfen.

Camphor. trit. 6,0, Fol. Digit. titr. pulv. 1,5, Extract. Gentian. 3,0, f. pil. Dos. LX, 3mal tägl. 1 Pille.

Putride Bronchitis, Bronchitis foetida. Siedeln sich auf dem Boden der chronischen Bronchitis Fäulnisbakterien in den Bronchien an, so entsteht eine putride Bronchitis. Die Therapie ist

dieselbe wie bei der Bronchoblennorrhöe. Der übelriechende Atem und Auswurf des Kranken werden durch die bei der chronischen Bronchitis erwähnten Balsamica z. T. ihres widerlichen Geruches beraubt. Gegen die Fäulnisbakterien kann man intravenöse Injektionen von *Trypaflavin* (tägl. 10 ccm einer 2proz. Lösung) versuchen. Die Wirkung ist oft eine auffallend gute, die Temperatur geht zurück, das Allgemeinbefinden wird besser, der Auswurf wird weniger und läßt auch an widerlichem Geruch nach. Auch Neosalvarsan hat schon in manchen Fällen Besserung gebracht (s. Bronchiektasien). Allgemeinbehandlung: Freiluftbehandlung, öfter warme Bäder, kräftige, leicht verdauliche Kost, bei Bedarf Narkotica und Herzmittel. Auch die Singersche Durstkur kann versucht werden. S. u. Bronchiektasien. Im Krankenzimmer sprengt man Aether aceticus, um den widerlichen Geruch zu verdecken.

Bronchiektasien. Im allgemeinen die gleiche Behandlung wie bei chronischer Bronchitis, besonders Eucalyptol, Myrtol, Transpulmin, Mentopin, Olobintin, Solvochin-Guajacol.

Hier erwächst noch die Aufgabe, das in den bronchiektatischen Erweiterungen angestaute Sekret zu entfernen und auf die in den Höhlen angesammelten Bakterien einzuwirken. Wenn die gewöhnlichen Expektorantien zur Entleerung des eitrigen Sekretes nicht ausreichen, so ist stets *Emetin. hydr.* subcutan zu versuchen. Um das Aushusten zu erleichtern, dient die sog. Quinckesche Lage: Man stellt das untere Bettende hoch und probiert, besonders frühmorgens, ob der Kranke in rechter oder linker Seitenlage am besten aushusten kann. Um die Sekretbildung einzuschränken, ordnet man die sog. **Singersche Durstkur** an. Der Kranke erhält reichlich gemischte Kost (Fleisch, Schinken, Geflügel, Wild, geröstete Kartoffeln mit Kompott; Brot mit Butter und Käse, geräucherte Fische, Eier, Lebertran, Kuchen, Gebäck, alles nur schwach gesalzen und gewürzt) und 3 Tage lang nur 600 ccm Flüssigkeit. Der 4. Tag ist ein Flüssigkeitstag, an dem man bis 2000 ccm Flüssigkeit gestatten kann. Durch allmähliche Übung schränkt man an den Dursttagen die Flüssigkeitsmenge immer mehr ein, so daß man auf 400—300—200 ccm Flüssigkeit heruntergehen kann. Die Flüssigkeit kann auch z. T. aus Alkohol bestehen. Ist das Durstgefühl unerträglich, so gebe man eine Zitronen- oder Apfelsinenscheibe oder versuche durch *Neucisol* als Tabletten oder Injektion oder auch durch Kaugummi, besonders Silargetten, das Durstgefühl abzuschwächen. Diese Kur wird bei kräftiger Ernährung (auch Lebertran) 8—10—12 Wochen und länger durchgeführt. Um den üblen Geruch zu beeinflussen, werden die bei Bronchoblennorrhöe angegebenen Balsamica angewandt, S. 42. Auch Kamochin ist zu versuchen.

Um auf die in den bronchiektatischen Erweiterungen angesammelten Bakterien einzuwirken, hat sich eine konsequent durchgeführte *Salvarsankur* oft nützlich erwiesen. Man beginnt

mit 0,3 Neosalvarsan und steigt allmählich bis 0,6 g, wöchentlich 2 Injektionen intravenös, bis bei Männern im ganzen 6 g, bei Frauen 4,5 g Neosalvarsan erreicht sind. Auch *Trypaflavin* (tägl. 5—10 ccm einer 2proz. Lösung intrav.) wurde ebenfalls mit gutem Erfolg gegeben, desgl. 2—5 ccm einer 5proz. *Yatrenlösung* intrav., im ganzen 16—26 Injektionen. Die Sulfonamidpräparate können ebenfalls versucht werden.

Durch tägl. intravenöse Injektionen von 20 ccm einer 30proz. Traubenzuckerlösung kann die Auswurfsmenge stark zurückgehen.

Die Behandlung eines Bronchiektatikers wäre kurz zusammengefaßt folgende: Bettruhe, Quinckesche Lage, Durstkur, kräftige Kost und Lebertran und von folgendem Pulver 3mal tägl. 1 große Messerspitze voll:

Natr. silicic. 4,0, Calc. glycerino-phosphor. 30,0, Sacch. lact. ad 100,0 oder von Gua-Si-Kalkhämatopan 3mal tägl. 1 Teel.

Tägl. oder jeden 2. Tag, 8 Tage lang, eine subcutane Injektion von *Emetin* in Ampullen. Man beginnt mit 0,03, vom 3. Tag an 0,05 und in den letzten 3 Tagen 0,1. Dann wird die kranke Brustseite mit Heftpflasterzügen im *Exspivium* festgestellt, und man gibt 8 Tage lang tägl. intrav. 10 ccm einer 2proz. Trypaflavinlösung in Ampullen. Die Durstkur wird fortgesetzt, bis überhaupt kein Auswurf mehr vorhanden ist. Dann gestattet man ganz allmählich mehr Flüssigkeitszufuhr. Schlagen alle diese Kuren fehl, so kann man bei einseitigen Bronchiektasien, wenn pleuritische Verwachsungen es nicht verbieten, einen Pneumothorax anlegen oder auch die Brauer-Sauerbruchsche Operation in Vorschlag bringen.

Die Pneumothoraxbehandlung kommt besonders im Kindesalter und bei Jugendlichen im Frühstadium in Betracht, da hier eine Heilungsmöglichkeit besteht.

Nun gibt es Fälle von chronisch entzündlichen Bronchiektasien, die noch nicht das ausgesprochene klinische Symptombild zeigen. Diese leiden seit Jahren an Husten und Auswurf (Tbc. ist natürlich auszuschließen). Nach einer Erkältung tritt plötzlich Fieber bis 39° und darüber auf, der Auswurf kann nur sehr schwer oder gar nicht ausgehustet werden und auf der kranken Brustseite treten Schmerzen auf (pleuropneumonische Erscheinungen infolge Sekretstauung).

Behandlung: Man macht feucht-heiße Kompressen auf die kranke Seite, läßt den Kranken aufstehen und einige Quinckesche Bückversuche machen, um die Stauung zu lösen. Kann das Sekret ausgehustet werden, so tritt Entfieberung ein.

Zur Unterstützung sind folgende Pillen zu verordnen:

Fol. Digit. plv., Ext. Bellad. aa 0,5 (Cardiazol 1,5, teuer!), Jodival 2,0, Ext. Chin. aq. et spir. aa 0,5, m. f. pil. Dos. L. D. S. 3mal tägl. 1 Pille.

Bronchialasthma, Asthma bronchiale. Nase und Rachen sind gründlich zu untersuchen, ob vielleicht hier die Ursache der Er-

krankung liegt. Dann denke man an das symptomatische Asthma der Nephritiker, Arthritiker, an das Asthma cardiale und die hysterische Dyspnoe.

Bei der Behandlung des Asthmas ist es von großer Wichtigkeit, nicht nur die Krankheit zu diagnostizieren, sondern auch den Kranken und seine Konstitution zu erforschen, zu erkennen, was nervös und was organisch bedingt ist, um den Kranken entsprechend seelisch und medikamentös zu beeinflussen. Man entferne alle Schädlichkeiten aus der Umgebung des Kranken und Sorge für staubfreie, frische Luft. Wem die Mittel zur Verfügung stehen, gehe an die See oder ins Hochgebirge. Als Badeorte kommen in Betracht: Reichenhall, Ems, Kissingen, Salzigungen, Bad Soden am Taunus. Die Kost sei kräftig und leicht verdaulich. Auf regelmäßigen Stuhlgang ist zu achten und bestehender Meteorismus zu beseitigen.

In der letzten Zeit vermag man schärfer zu unterscheiden zwischen einem nervösen, funktionell vegetativen Asthma und dem anaphylaktisch bedingten Asthma. Man fand, daß bei der Auslösung des anaphylaktisch bedingten Asthmaanfalles eine Reihe der sog. Allergene eine Rolle spielt. Man konnte diese Allergene aus dem Zimmerstaub der Wohnungen herstellen und damit experimentell bei Asthmatikern Anfälle auslösen. Die Allergene kommen in den Wohnungen der Tiefebene häufiger vor als in denen der Hochebene. Weiterhin können bestimmte Nahrungsmittel, Arzneimittel, Gerüche von Pflanzen und Ausdünstungen von Tieren durch Allergene Asthmaanfälle auslösen. Der Arzt hat daher besonders darauf zu achten und festzustellen, ob die asthmatische Erkrankung durch irgendein Allergen bedingt sein kann. Liegt eine derartig klar erkennbare Ursache vor, so ist die festgestellte Allergeneinwirkung auszuschalten. Auch kann man durch wiederholte Injektionen kleiner Mengen des Reizstoffes eine Desensibilisierung erreichen.

Ist ein Zusammenhang zwischen Asthma und Menstruation zu erkennen, so ist ein Versuch mit Progynon B ol. zu empfehlen.

— Die zahlreich empfohlenen Mittel verkünden die Ohnmacht unserer Therapie. —

Wird man zu einem Kranken gerufen, der in einem asthmatischen Anfall nach Luft ringt, so befreit man ihn durch eine subcutane Spritze *Adrenalin* (1 : 1000), 0,5–1 ccm, oder *Atropin sulfuric.* (0,01 : 10,0, 0,5–1 ccm subcut.) oder *Pantopon* (2proz., 1 ccm subcut.) oder *Pantopon-Atrinal* (2proz., 1 ccm subcut.) oder $\frac{1}{2}$ –1 Amp. *Bellafolin* oder *Euphyllin* (1 Amp. intrav.) oder *Asthmolylin* oder *Asthmatrin* subcut. oder *Afenil*, *Calcinol* oder *Calcium Sandoz* intrav. Bei sehr schweren Anfällen injiziert man intravenös 1 Amp. *Euphyllin* + *Ephedrin*. Zu *Morphium* greife man nur, wenn im Augenblick nichts anderes zur Verfügung steht oder die Kranken schon älter sind. Bei einem schwersten Fall von Asthma, wo alle angegebenen Mittel versagten, halfen nur 2 Pulver *Felsol* + 1 g *Aspirin* mit anschließender Räucherung.

Ephedrin und Ephetonin, die adrenalinähnliche Wirkung haben, sind in manchen Fällen von ausgezeichneter Wirkung, — besser verträglich ist Ephetonal 2mal 0,05. Bei drohendem Anfall $\frac{1}{2}$ —1 Tabl. oder 1 Amp. subcut. Die Wirkung tritt nach 20 bis 30 Min. ein. Besonders sei auf **Aludrin** hingewiesen, das perlingual eine sehr schnelle Wirkung hat. 3mal tägl. 1 Tabl. unter der Zunge sich auflösen und resorbieren lassen. Oder von der Lösung zur Inhalation. Sie wird mit einem Handgebläse zerstäubt und eingeatmet. 3—4 Atemzüge bringen Befreiung. Eine gleiche Wirkung bei der Zerstäubung hat **Aspasan**. Auch **Epokan** hat manchmal eine günstige Wirkung (3mal tägl. 1—2 Tabl.). Desgl. ist auf Perphyllon hinzuweisen, das im Anfall intravenös, sonst als Kapseln und Zäpfchen gegeben wird. Bleibt bei diesen Spritzen die Wirkung aus, so kann man oft bei gleichzeitiger intravenöser Injektion von Kalk eine Wirkung eintreten sehen. Ist der Anfall beseitigt, so behandle man den Kranken nicht weiter mit Spritzen, sondern beginne mit leichten Mitteln (heiße Fußbäder, Räuchern) und suche die Aufmerksamkeit des Kranken möglichst von den gefürchteten Anfällen abzulenken. *Asthmaräucherpulver*, *Asthmazigaretten*, *Salpeterpapier*, oder von *Eextrakt Quebrach fl.* $\frac{1}{2}$ —1 Teel., *Extract. Grindeliae* im Anfall, stündl. 1 Kaffeel., sonst 3mal tägl. Eukodal 0,01—0,02, Atropin. methylobromat. 0,005, Aq. Amygd. am. ad 15,0, 15—20 Tropfen,

Extract. Bellad. 1,0, Opii 0,5, Rad. Ipecac. pulv. 2,0 f. pil. L. 3mal tägl. 1 Pille bis 3mal tägl. 3 Pillen,

Stront. bromat. 10,0, Atropin. sulf. 0,008, Papaverin. hydr. 0,8, Theobr. na. salic. 6,0, Kal. jodat. 3,0, Aq. dest. ad 200,0, 3mal tägl. 1 Eßl. Umschütteln.

Extract. Hyoscym. 0,3, Elix. e Succ. Liquirit. 25,0, Aq. Foenic. 50,0, Aq. dest. 100,0, 3—4mal tägl. 1 Eßl.,

Eupaverin 0,05, Kal. jodat. 0,2, Extract. Hyoscym. 0,05, Extract. Belladonn. 0,03, Ol. Cac. 2,0, f. supp. tal. Dos. X, abends 1 Zäpfchen,

oder Belladonna-Exclud-Zäpfchen oder *Spasmopurin*, 3mal tägl. 1 Zäpfchen, oder *Spasmyl* 3mal tägl. 2 Tabl.

Neben dieser Medikation sucht man auch auf die Konstitution einzuwirken.

Calc. bromat. 20,0 (Stront. bromat. 20,0), Liq. Kal. arsen. 5,0, Aq. dest. ad 200,0. Umschütteln. 3mal tägl. 1 Eßl. in heißer Milch.

Calc. jodat. 10,0, Strychnin nitr. 0,005, Aq. dest. ad 200, 3mal tägl. 1 Eßl. in heißer Milch.

Calc. jodat. 10,0, Liq. Ammon. anis. 5,0, Aq. dest. ad 200, 3mal tägl. 1 Eßl. in heißer Milch.

Calc. jodat. 10,0, Theobrom.-Natr. salicyl. 5,0, Aq. ad 200, 3mal tägl. 1 Eßl. in heißer Milch.

Dijodyl 0,3, Theobrom.-Natr. salicyl. 0,5, m. f. pulv. tal. Dos. X, 3mal tägl. 1 Pulver.

Dijodyl 3,0, Bolus alb. 2,0, Aq. glycerin. q. s. f. pil. C. D. S. 4mal tägl. 1 Pille.

Calc. glycer.-phosphor. 10,0, Calc. lact., Calc. citr. aa 20,0, 3mal tägl. 1 große Messerspitze voll oder 2mal tägl. 1—2 Kalzantabl.

Oder die Kombination von Jod und Arsen: Liq. Fowler 9,0, Tct. Gentian. 1,0. D. S. 2mal tägl. 3 Tropfen; Kal. jodat. 9,0, Ammon. jodat. 3,0 m. f. pil. Dos. LX. D. S. 2mal tägl. 2 Pillen

Heisler empfiehlt, alle 8 Tage 5 ccm **abgekochte Milch** intramuskulär einzuspritzen, da er hierdurch sehr gute Erfolge sah. Die Temperatur kann nach der Injektion auf 38—40° steigen. Besteht gleichzeitig Ekzem, so sind die Spritzen zu unterlassen. Auch eine Kur mit Coli-Antigen hat bei manchen Kranken Erfolg.

Hier mag auf die Erfolge von Lebinski mit Neo-Solganal + T. C. 6 hingewiesen werden. Er injiziert alle 8 Tage in steigenden Dosen 1 Amp. Neo-Solganal, gelöst in 10 ccm T. C. 6 intrav., beginnend mit 0,01. T. C. 6 liegt jeder Solganal-Amp. bei. Die Injektion wird sehr langsam durchgeführt. An den Zwischentagen kann man 3mal tägl. 1 Solganal-Dragee geben, auch die Kur dadurch noch verlängern.

Stets ist auf das Herz zu achten, und wenn nötig sind Herzmittel zu geben.

Zur Jodtherapie außer den angegebenen Rezepten: Sajodin, Jodipin, Joddiuretal, Jodglidine, Jod-Calciumdiuretin, Jod-Elarson, Jod-Fortan, Jodisan, Jodtropon, Jodgorgon.

Oder ferner intrav. Injekt. T. C. 6 oder Euphyllin-Jod-Calcium.

Neben dieser medikamentösen Behandlung ist der Kranke anzuhalten, stets tief aus- und weniger tief einzuatmen. Bei der Ausatmung kann er noch mit beiden Händen die Brust kräftig zusammendrücken. Auch elektrische Lichtbäder (Strümpell) und heiße Fuß- und Handbäder sind zu versuchen. Bei Asthmatikern, die durch Schwitzen Erleichterung finden, kann man 0,01 *Pilocarpin. hydr.* subcutan geben (Vorsicht besonders bei schwachem Herzen!) oder hohe Dosen Aspirin mit Glühlichtkasten. Wo ein Zerstäubungsapparat zur Verfügung steht, kann er oft von großem Nutzen sein. Empfehlenswerte **Inhalationsapparate** sind *Schuffenhauers Hygiea-Inhalator* und *Wiesbadener Doppelinhalator*, bei denen durch ein Gummihandgebläse die Flüssigkeit fein zerstäubt wird. Als Flüssigkeit können dienen die oben angegebenen Balsamica Ol. Eucalypt., Ol. Terebinth., Ol. Pini pumil. aa 10,0

oder Atropin. sulf. 0,05, Papaverin hydr. 0,6, Tutocain 0,5, Kal. sulf. 0,5, Glycerin 3,0, Suprarenin 1 : 1000 20,0 5—6 Tropfen. In hartnäckigen Fällen erhöht man die Dosis auf 12 Tropfen. Tägl. je nach Bedarf 2—3mal und öfter inhalieren (6 Tropfen enthalten 0,0006 Atropin). Bei zuverlässigen Kranken gibt man die Flüssigkeit verdünnt in den Apparat und läßt solange inhalieren, bis der Anfall aufhört (durch Mund und Nase), Vorsicht!

Eine ähnliche Zusammensetzung hat **Jerrofan**. — Auch **Glycirenan** gehört hierher

oder Codein phosph. 0,02, Glycerin 2,0, Pituglandol 1,0. Auf 1 mal inhalieren. S. auch **Aludrin** und **Aspanan**.

Besonders möchte ich auf **Torantil** hinweisen, das bei allergischen Krankheiten sich oft bewährt hat.

Auch durch Höhensonne, Diathermie und Röntgenbestrahlung wurden in der letzten Zeit gute Erfolge erzielt. Eine richtige Einstellung der Atmung durch entsprechende Atemübungen halte ich für äußerst wichtig. Die chirurgische Therapie mittels der Sympathicusdurchschneidung hat keine allgemeine Anerkennung gefunden.

Lungenemphysem, Emphysema pulmonum. Das Lungenemphysem bekämpfen, heißt die chronische Bronchitis und das Lungenasthma mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln bekämpfen, denn ihr Endstadium ist meist das Lungenemphysem.

Therapie: Im großen und ganzen wie bei chronischer Bronchitis. Bei Anfällen von starker Atemnot heiße Fußbäder oder Senfbäder, heiße Umschläge auf die Brust, Einreibungen der Brust mit

Ol. Terebinth., Ol. Pini silv. aa 20, Acid. acetic. 1,0, Camphor. 5,0, vorher umschütteln.

Innerlich Kal. jodat. 10,0, Liq. Kal. arsen. 1,0, Aq. dest. ad 200,0, 3mal tägl. 1 Eßl.,

Kal. jodat. 10,0, Tinct. Strychni 3,0, Aq. ad 200,0, 3mal tägl. 1 Eßl.,

Tinct. Lobel., Tinct. Stramon., Liq. Ammonii anis., Tinct. Opii crocat. aa 10,0, 3mal tägl. 15 Tropfen,

oder Tct. Belladonn., Tct. Quebracho, Tct. Stramon., Tct. Lobel, Tct. Digit. aa 10,0. D. S. 3—4mal tägl. 20—30 Tropfen.

Stuhlgang und Verdauung sind in Ordnung zu bringen. Wo Atemübungen noch von Erfolg sein können, sollen die Kranken tief ausatmen und dabei mit beiden Händen die Brust komprimieren oder auch durch eine zweite Person komprimieren lassen. Die Einatmung sei ziemlich oberflächlich. Versagt das Herz seinen Dienst und es treten Dekompensationserscheinungen auf, so verordnet man Digitalis, Coffein, Campher, Cardiazol usw. oder Strophanthin intravenös. Wenn die Beschwerden sehr zunehmen, ist ohne Narkotica, Morphium oder Pantopon nicht auszukommen.

Fol. Digit. titr. pulv. 5,0, Camphor 1,0, Mass. pil. q. s. ut f. pil. Dos. L, 3mal tägl. 1 Pille.

Fol. Digit. titr. pulv. 0,1, Theobrom.-Natr. salicyl. 0,5, m. f. pulv. tal. Dos. X, 3mal tägl. 1 Pulver.

Fol. Digit. titr. pulv. 0,1, Coffein natr. benz. 0,5, Dionin Ers. 0,02, m. f. pulv. tal. Dos. X, 3mal tägl. 1 Pulver.

Lungenödem. Das Lungenödem leitet sehr oft das Ende einer akuten oder chronischen Erkrankung ein, größtenteils bedingt durch das Versagen des Herzens. Die Therapie hat sich daher besonders auf das Herz einzustellen. Senfumschläge oder heiße Umschläge auf die Brust, Aderlaß (400—600 ccm), intrav. *Strophanthin*,

Strophosid, *Scillaren*, *Digipurat* oder *Digalen* (alle intravenös). Besser 1 Amp. Icoral intramusk. oder $\frac{1}{2}$ Amp. intrav. mit 100 bis 200 ccm 40proz. Traubenzuckerlösung. Coffein, Camphor, Cardiazol, Hexeton, Sympatol, auch das von Traube empfohlene *Plumb. acet.* in Dosen von 0,05—0,11 kann versucht werden. Sehr günstig wirkt oft Calcium Sandoz intravenös und intramuskulär. Klistiere, mit Essigwasser (1 Eßl. auf 200 ccm Wasser). S. auch unter Herzschwäche mit Lungenödem S. 84.

Innerlich Acid. benz. 0,3, Camphor 0,1, in caps. amyl. tal. Dos. X, 2stündl. 1 Pulver. Man kann auch versuchen, bei der Ausatmung des Kranken die Brust zu komprimieren, so daß das schaumig seröse Sputum aus den Lungen ausgepreßt wird; der Kranke ist dabei auf die Seite zu legen.

Lungengangrän, Gangraena pulmonum. Ihre Ursache kann primär oder sekundär sein. Ist die Ursache eine sekundäre (geschwürige Prozesse in Mund, Rachen und Larynx, weiterhin bei schwerem Decubitus, cariösen Knochenerkrankungen, puerperalen Prozessen, wodurch eine sog. embolische Gangrän in der Lunge verursacht wird), so ist natürlich diese primäre Affektion zu beseitigen. Die Lungengangrän erfordert neben kräftiger Ernährung die gleiche Behandlung wie die putride Bronchitis oder die Bronchiektasien. Der widerliche und faulige Geruch, der meist eine starke Appetitlosigkeit des Kranken bedingt, wird durch die bei der chronischen Bronchitis angegebenen Balsamica S. 42 bekämpft, besonders mögen Transpulmin, Olobintin genannt werden. Gegen die Fäulnisbakterien gibt man 2mal wöchentl. intravenös 0,45 Neosalvarsan oder tägl. eine intravenöse Injektion von Trypflavin (10 ccm einer 2proz. Lösung). Weiterhin ist der Husten und das Fieber bei Bedarf symptomatisch zu bekämpfen (Narkotica und Antipyretica s. Bronchitis). Wird mit diesen Kuren nichts erreicht oder ist der gangränöse Herd nach der Pleura durchgebrochen, so ist chirurgischer Eingriff erforderlich.

Lungenabsceß. Hier ist die konservative Behandlung zu empfehlen, da selbst bei verzweifelten Fällen zuletzt der Absceß in die Bronchien durchgebrochen ist und ausgehustet wurde. Man gibt heiße Brustumschläge, Inhalationen von *Ol. Terebinth.*, oder man gießt *Ol. Terebinth.*, *Ol. Eucalypt.*, *Ol. Pini silv. aa 20,0* auf ein Tuch und läßt einatmen. Auch innerlich in Kapseln kann man *Ol. Terebinth. 0,1* oder *Myrtol 0,15* oder *Bals. Copaiv. 0,5* geben oder intramusk. *Transpulmin 0,5—2 ccm* oder Olobintin oder subcutan *Emetin. hydr.* oder intramusk. Olobintin. Auch die Neosalvarsanbehandlung mit 0,15—0,3 g pro Spritze sei empfohlen (alle 5 Tage 1 Spr., im ganzen 10 Spr.), weiterhin sei auf Trypflavin (intravenös) und Streptokokkenserum (50 ccm intraglütäal) hingewiesen. Ein Versuch mit den Sulfonamidpräparaten ist zu machen. Gegen Husten und Schmerzen sind Narkotica zu verordnen (s. Bronchitis). Wenn dies alles versagen sollte, ist es immer noch Zeit, den Chirurgen in Anspruch zu nehmen. Wäh-

rend dieser ganzen Zeit ist der Kranke kräftig zu ernähren (Milch, Eier, Butter, Lebertran, Sanostol, Sanatogen, Promonta usw.).

Croupöse Pneumonie, Pneumonia crouposa. Am meisten gefährdet sind Herzkranke, Nierenkranke, Leberkranke, Potatoren, Asthmatiker und Emphysematiker.

Therapie: Strenge Bettruhe im gut gelüfteten Zimmer. Durch den gewaltigen Fortschritt, den unsere Medizin durch die Entdeckung der **Sulfonamide** (s. d.) erfahren hat, ist auch ein Wendepunkt in der Behandlung der Pneumonie eingetreten.

Sobald nur der Verdacht auf eine Pneumonie besteht, sei es durch den Allgemeineindruck, durch die Klagen des Kranken, durch das Fieber oder andere Zeichen, so hat sofort die Behandlung mit den Sulfonamiden einzusetzen. Es ist als Kunstfehler zu betrachten, wenn man abwartet, bis eine Infiltration und Schallverkürzung aufgetreten sind, denn frühzeitig angewandt, ist die Wirkung eine überraschende und oft schon nach 12—24 Std. fühlen sich die Kranken allgemein erleichtert. Aber auch, wenn schon Infiltration und Dämpfung vorhanden sind, ist die Wirkung eine gute. Es tritt am 2. oder 3. Tag Entfieberung und allgemeine Besserung ein, aber Dämpfung und Infiltration sind noch unverändert. Nach den neuesten Berichten scheint bei Pneumonie Globucid das Mittel der Wahl zu sein.

Dosierung: Es ist entscheidend, daß man sofort massive Dosen verabfolgt. Man gibt zuerst 4 Tabl. und dann alle 2 Std. 2 Tabl., so daß der Kranke am 1. Tage 12—16 Tabl. bekommt. An den nächsten 2—3 Tagen geht man auf 10—12, dann auf 8—6 Tabl. tägl. zurück. Es bestehen keine Bedenken, falls das Fieber weiter bestehen bleibt, auch 12—16 Tabl. mehrere Tage lang zu verabreichen. Stößt die Einnahme der Tabletten auf Schwierigkeiten, so können entsprechende Mengen Globucid intrav. bzw. Cibazol intramusk. gegeben werden. Wichtig ist, daß die Sulfonamide mindestens 8 Tage lang gegeben werden, da sonst leicht ein Rezidiv auftritt. Es empfiehlt sich, die Flüssigkeitszufuhr zu steigern und auf Cibazol Natr. bicarbonic. 2—3mal tägl. 1 Teel. zu verabfolgen. Die Tabl. werden am besten immer mit etwas Brei gegeben. Über schädliche Nebenwirkungen s. u. Sulfonamide.

Neben dieser Behandlung soll natürlich nicht die allgemeine Behandlung vernachlässigt werden. 2—3mal tägl. Prießnitzumschlag um die Brust, bei kräftigen Personen dagegen heiß mit gleichzeitigen kühlen Packungen um Oberschenkel oder Waden. Empfinden die Kranken Schmerzen an Brust oder Rücken beim Atmen, so kann man ein Senfpflaster auflegen oder einen blutigen oder unblutigen Schröpfkopf aufsetzen, wodurch meist Erleichterung gebracht wird. Auch Einreibung mit Ichthyol- oder Jodvasogen ist von gutem Erfolg.

Die Kost soll eine leichte sein, Brei, Suppen, Pudding, besonders viel Obst und feingeriebenes rohes Gemüse, Zitronenwasser. Auf Stuhlgang ist zu achten, sonst Einlauf.

Wenn die Sulfonamidpräparate nicht vertragen werden, was nur selten der Fall ist, kehren wir zu unseren früheren Mitteln zurück und geben 2mal tägl. langsam intrav. Solvochin oder Chinin-Calcium-Sandoz (Calgluchin) (auch intramusk.) und fügen 5ccm Vitamin C forte hinzu. Bei Herz- und Kreislaufschwäche Cardiazol, Sympatol, Cycliton oder Strophanthin, Strophosid intravenös. Bei Atemnot und Cyanose ein Aderlaß. Bei cerebralen Erscheinungen sind tägl. 2 Bäder von 30° mit kalten Übergießungen zu geben, oder, wenn kein Bad zur Verfügung steht, Ganzpackungen. Hierdurch wird die Respiration angeregt und das Befinden des Kranken äußerst günstig beeinflußt.

Sind die Kranken sehr unruhig und können keinen Schlaf finden, so gibt man *Medinal*, *Noctal*, *Curral*, *Evipan*, *Profundol*, *Eldoral*, *Sandoptal*, bestehen gleichzeitig Schmerzen, so verordnet man Veramon 0,4 oder von *Allional* 2—4 Tabl. oder von Doralgin 2 Tabl. oder Optalidon 2—4 Tabl. oder 2 Tabl. Dolantin, oder 1 Amp. Dolantin intram. Wird hier kein Erfolg erzielt, so soll man nicht auf die wohltuende Wirkung einer Morphium- oder Dilauidspritze verzichten. Überhaupt Sorge man dafür, daß der Kranke ausreichend erquickenden Schlaf findet. Besteht starker Hustenreiz, so wird er bekämpft durch

Dilauid 0,02, Aq. amygd. am. dil. ad 15,0, 3mal tägl. 10 bis 15 Tropfen;

Codein. phosphor. 0,3:10,0, 10—15 Tropfen, Dionin Ers. 0,3:15,0, 3mal tägl. 10—20 Tropfen, oder Heroin. hydr. 0,02:15,0, bei Bedarf 15 Tropfen oder 1 ccm subcut. (Weitere Rezepte s. unter Bronchitis S. 39/40.)

Bei Potatoren mit Unruhe und Delirien sind laue Bäder mit kühlen Übergießungen von gutem Erfolg (eine shockartige Wirkung auf den gefährdeten Kreislauf habe ich niemals dabei gesehen) und rectal:

Paraldehyd 5,0, Mucil. Gummi arab. 100,0, Aq. dest. ad 200,0, auf einmal zu geben, oder 5—6 ccm Rectidon als Klysma oder 1—2 Rectidonzäpfchen.

Bei Kyphoskolistikern, Emphysematikern, älteren schwächlichen Personen, Trinkern und bei jeder schweren Pneumonie widmet man seine besondere Aufmerksamkeit dem Herzen. Bei schnellem Puls kühle Kompresse auf das Herz und innerlich Fol. Digit. als Pulver oder Infus. oder Liquitalis, Digotin, Verodigen, Digitan, Digilanid oder intravenös bzw. intramuskulär Digipurat, Digalen 1—2 ccm und Cedilanid. Auch auf die oft lebensrettende Wirkung des Aderlasses sei hingewiesen. Tritt Herzschwäche ein, so gibt man Campher, Cardiazol, Hexeton, Veritol, Suprifin, Coffein, Ephetonin, Ephedrin oder Sympatol, noch besser Icoral. Tritt Kollaps ein, so gebe man intrav. $\frac{1}{2}$ mg Kombetin Boehringer oder Strophosid. Am besten kombiniert man das Kombetin mit $\frac{1}{2}$ Amp. *Euphyllin* (=0,24 Euphyllin) oder 1 Amp. Euphyllin-Jod-Calcium (0,36 Euphyllin) oder 1 Amp. Deriphyllin und Traubenzucker 40proz. ad 20.

Man gibt tägl. 1 Injektion, im Notfall tägl. 2 Injektionen. Die Injektionen werden langsam und vorsichtig gegeben. Ist Digitalis vorher gegeben worden, so kann man erst 2 digitalisfreie Tage einschalten. An diesen digitalisfreien Tagen kann man zur Aufrechterhaltung der Herzkraft Campherpräparate und Coffein, aber auch Scillaren und Scillikardin geben, da die Scillapräparate keine so stark kumulierende Wirkung haben.

Sollte trotz der angegebenen Mittel das Herz versagen, so ist noch ein letzter Versuch mit einer intrakardialen Injektion von 0,5–1,0 Adrenalin 1:1000 zu machen. Mit einer dünnen Nadel sticht man im 4. Intercostalraum dicht am linken Sternalrand 4–5 cm tief ein und aspiriert während des Einstechens. Ist man im rechten Ventrikel, so kommt Blut in die Spritze. Man injiziert dann langsam 0,5–1 ccm Adrenalin. Ist das Venensystem sehr überlastet, so kann man einen Aderlaß vorausschicken oder direkt aus dem rechten Ventrikel eine Entlastungspunktion vornehmen. Ist diese intrakardiale Punktion von Erfolg begleitet, so schließt man zur Sicherung des Erfolges die subcutane Dauertropfinfusion an: 100 ccm physiol. Kochsalz- oder Normosallösung + 5 g Adrenalin 1:1000 läßt man aus einem Irrigator innerhalb von 7–8 Std. unter die Haut tropfen.

Tritt bei einer Unterlappenpneumonie trotz dieser Behandlung keine Entfieberung ein und die Dämpfung über dem Unterlappen bleibt bestehen oder wird noch massiver, so führe man eine Pleura-
probepunktion aus, um kein Empyem zu übersehen. Liegt eine Oberlappenpneumonie vor und tritt keine Entfieberung ein, so denke man differentialdiagnostisch auch an Tuberkulose. Auch an eine exsudative Perikarditis ist zu denken, besonders bei linksseitiger Pneumonie, wobei oft die perikarditische Erkrankung schwerer zu erkennen ist. Liegt keine dieser Komplikationen vor und kann auch an den anderen Organen nichts Pathologisches festgestellt werden, so ist eine verzögerte Resolution anzunehmen, die bei guter Ernährung und der notwendigen Pflege in mehreren Wochen in Heilung übergeht. Röntgenbestrahlung oder Bestrahlung des ganzen Körpers mit Höhensonne oder Fön- oder Solluxbestrahlung oder Diathermie sind oft von sehr guter Wirkung. Die heißen Brustumschläge und die Arzneimittel gegen Husten und Schmerzen sind hier dieselben wie oben. Bei längerem Krankenlager reibe man den Körper täglich mit Franzbranntwein oder Campherspiritus ab, besonders an den Stellen, die für Decubitus empfindlich sind. Öfter ein warmes Bad wirkt erquickend. Bleibt das Fieber weiterhin bestehen, so achte man auf eine Veränderung des Sputums, ob sich eine Lungengangrän oder ein Lungenabsceß entwickelt.

Katarrhalische Pneumonie, Bronchopneumonie, lobuläre Pneumonie. Die Bronchopneumonie tritt besonders als eine sekundäre Erkrankung auf bei Masern, Diphtherie, Keuchhusten, Scharlach, Grippe und Typhus, aber auch bei jeder anderen schweren Infektionskrankheit, besonders bei Kindern und alten Leuten.

Prophylaxe: Zur Verhütung einer sekundären Bronchopneumonie ist Reinhaltung des Mundes, der Nase und des Rachens unbedingt erforderlich, auch lauwarmer Bäder mit kühlen Übergießungen regen die Respiration sehr stark an, so daß das angestaute Sekret kräftig ausgehustet werden kann. Stehen keine Bäder zur Verfügung, dann können sie ersetzt werden durch kühle bis lauwarmer Ganzpackungen.

Therapie: Besteht schon eine Bronchopneumonie, so gibt man 2 ccm Solvochin oder 10 ccm Chinincalcium (Calgluchin) oder 1 Amp. Chinolysin intram. (wenn Herzschwäche besteht, fügt man $\frac{1}{2}$ mg Myokombin hinzu) und macht dann lauwarmer Ganzpackungen von 25—30° oder auch nur Brustpackungen und erneuert alle 2—3 Std. Nachts bleiben die Umschläge 4—5 Std. liegen. Man hat auch hier die **Sulfonamidpräparate** mit Erfolg angewandt. Die Behandlung ist dieselbe wie bei der Lappelpneumonie (s. S. 50). Bei kleinen Kindern, die große Atemnot haben und benommen sind, gibt man warme Bäder (37°) mit kalten Übergießungen (25°) oder macht eine Senfeinwicklung (s. capilläre Bronchitis S. 40). Es ist wichtig, kleine Kinder viel umherzutragen und ältere Leute öfter im Bett aufzusetzen. Bei Erwachsenen kann man Senfpflaster auflegen oder blutige Schröpfköpfe versuchen. Von Expektorantien werden dieselben gegeben wie bei der croupösen Pneumonie.

Bei Herzschwäche: Digitalis, Campher, Coffein, bei Kindern so viel Dezigramm Digitalis auf 1 Infus. von 80 ccm, als das Kind Jahre zählt, also für ein 2jähriges Kind:

Infus. Fol. Digit. titr. 0,2:70,0, Sirup. simpl. 10,0, 6mal tägl. 1 Teel. Von *Digalen* so viel Tropfen 3mal tägl., als das Kind Jahre zählt.

Lungentuberkulose, Tuberculosis pulmonum. Die Prophylaxe ist eine der wichtigsten Maßnahmen im Kampfe gegen die Tuberkulose.

Prophylaxe: Die Kranken mit offener Tuberkulose sollen in besonderen Spitälern isoliert werden. Die Räume müssen einen angenehmen Aufenthalt bieten, damit die Abgeschiedenheit der Kranken vom öffentlichen Leben nicht als Grausamkeit empfunden wird. Schwerkranke sind von Leichtkranken zu trennen.

In der Wohnung soll der Lungenkranke allein schlafen und im Umgang mit seinen Bekannten und Verwandten vorsichtig sein. Sie sollen ihr eigenes Eßbesteck und -geschirr haben, das stets besonders zu reinigen ist. Die Räumlichkeiten der Tuberkulösen sollen nur feucht aufgewischt und jede Staubentwicklung vermieden werden. Stirbt der Kranke, so ist das Zimmer vollkommen mit Lysollösung feucht abzureiben und zu desinfizieren, gut zu lüften und der Sonne auszusetzen. Die Kranken sind zur Reinlichkeit zu erziehen. Der Auswurf darf nur in ein Glas entleert werden, das Lysol oder Sagrotan enthält. Es darf weder in das Taschentuch noch auf den Boden gespuckt werden. Die Hände

sollen nicht mit Auswurf verunreinigt werden. Beim Husten und Niesen ist die Hand vor den Mund zu halten. Die Kranken sind aufzuklären über die Ansteckungsgefahr ihrer Krankheit.

Bei Kindern: Die Milch ist abzukochen oder nur geprüfte, unabgekochte Milch zu verwenden. Das Kind ist aus der tuberkulösen Umgebung zu bringen. Ist die Mutter tuberkulös, so darf sie das Kind nicht stillen, küssen oder sonst in innige Berührung mit ihm kommen. Am besten wird das Kind außerhalb des Hauses erzogen. Tuberkulöse Kindermädchen sind sofort zu entlassen. Die Kinder sind kräftig zu ernähren (auch Lebertran), in die Suppe Carnolactin oder Eaton, viel frischer Luft und Sonnenschein auszusetzen und zu größter Reinlichkeit zu erziehen. Täglich den ganzen Körper mit Franzbranntwein abreiben, wöchentlich 2—3 Salzbäder und täglich Atemübungen, wobei die Lungenspitzen sich kräftig mitbeteiligen sollen. In der Schule sollen keine tuberkulösen Kinder oder Lehrer sein.

Eheverbot. Den Frauen soll man in ihrem eigenen Interesse von der Ehe abraten, da eine Schwangerschaft ihr Leben sehr gefährdet. Dem Manne kann das Heiraten durch die besseren und geordneteren Verhältnisse von Vorteil sein, aber im Hinblick auf die Gefährdung seiner Frau ist die Ehe ebenfalls zu verbieten.

Therapie: Tuberkulose heilen heißt, sie in ihrem Anfangsstadium erkennen (ein gut geschulter Blick des Arztes, eine gute Anamnese, eine gründliche physikalische Untersuchung, Temperaturmessung, auch nach Anstrengung, Untersuchung des Auswurfs auf Bazillen, Blutsenkungsgeschwindigkeit und Röntgenuntersuchung).

Die Tuberkulinreaktion hat nur eine sehr bedingte Bedeutung. Insbesondere sind die Hautreaktionen nur bei Kindern bis höchstens 5 Jahren von differentialdiagnostischem Wert. S. Diagnost. Tuberkulin. Auf die weiteren Schlüsse, die der Ausfall der Reaktion auf die Schutzkräfte des Organismus zuläßt, kann hier nicht eingegangen werden.

Die **Behandlung** ist 1. eine hygienisch-diätetische, 2. eine symptomatische, 3. eine direkte Einwirkung auf die Lunge, 4. eine spezifische.

Zu 1. Alle leichten Fälle, bei denen noch begründete Hoffnung auf Heilung besteht, sind in eine Lungenheilstätte zu überweisen. Kurdauer, wenn möglich, nicht unter $\frac{1}{2}$ Jahr und alljährlich zu wiederholen. Die Kranken stehen hier unter ärztlicher Kontrolle, so daß auch alle Anordnungen durchgeführt werden müssen. Den wichtigsten Heilfaktor spielt hier die Freiluftbehandlung, gerade in Gegenden mit vielen klimatischen Vorzügen. Ruhe, reine frische Luft und Sonne sind bis jetzt unsere wirksamsten Heilmittel. Neben diesen ist die Pflege und Ernährung von ausschlaggebender Bedeutung. Die Kranken liegen täglich mindestens 4—6 Std. im Freien, vor Wind geschützt, wenn möglich, in der Sonne; auch an kühlen und rauhen Tagen und

nachts bleiben die Kranken im Freien und werden warm zugeeckt. Sie sollen möglichst wenig sprechen, sich aber mit Lesen oder Gesellschaftsspielen die Zeit vertreiben. Kranke, die schon eine Zeitlang während der Ruhekur fieberfrei sind, können dann täglich kleine Spaziergänge machen, wobei vor und nach dem Spaziergang die Temperatur gemessen wird. Bleiben die Kranken hierbei fieberfrei, so werden die Spaziergänge weiter ausgedehnt. Tritt dagegen Fieber auf, so kehrt man zu den systematischen Liegekuren zurück. Bei direkter Sonnenbestrahlung wird mit einigen Minuten angefangen und erst allmählich unter Kontrolle des Kranken zu längerer Bestrahlungszeit übergegangen. Kranke mit aktiven Prozessen sind selbstverständlich ausgeschlossen. Durch seelische Einwirkung soll eine frohe und hoffnungsvolle Stimmung in dem Kranken aufrechterhalten werden, wodurch auch Appetit und Nahrungsaufnahme günstig beeinflußt werden. Bei Abhärtungskuren mit kalten Abwaschungen sei man vorsichtig und gebrauche zuerst lieber Abreibungen mit Alkohol oder Franzbranntwein. Wöchentlich 3 Fichtennadelbäder oder 2 g Rosmarinöl auf 1 Bad erquickten die Kranken meist außerordentlich.

Ernährung: Die Kost soll vollwertig und ausreichend sein. Die Speisen sollen abwechslungsreich und schmackhaft zubereitet sein, um auf den Appetit einzuwirken. Auch die Geschmacksrichtung der Kranken ist zu berücksichtigen. Gegen ein Glas Wein oder Bier zu den Hauptmahlzeiten ist nichts einzuwenden. Zwischen den Hauptmahlzeiten können die Kranken noch Vollmilch trinken, so daß im Laufe des Tages 1500 ccm getrunken werden. Künstliche Nährpräparate sind bei normalem Appetit vollkommen entbehrlich, dagegen soll Lebertran allen Kranken gegeben werden, die ihn vertragen und nicht mit Widerwillen nehmen. Liegt dagegen der Appetit danieder und es gilt, in kleinen Portionen nahrhafte Speisen zuzuführen, so kann man in Suppen, Rotwein oder Kakao, Sanatogen, Somatose, Promonta, Pro Ossa, Novotropin, Gua-Si-Kalk, Hämatopan oder Maltzotropon geben. Auch Eaton, Detavit, Sanostol und ähnliche Präparate können versucht werden. Besonders soll auf das Lecithinpräparat Lepetin hingewiesen werden, das neben einer günstigen Wirkung auf die Krankheit eine auffallende Zunahme des Gewichts bedingt. Kranke mit leichten Fieberbewegungen sollen ebenfalls reichlich ernährt werden (besonders Kohlehydrate, Fett), hochfiebernde dagegen setzt man auf Milch, Suppe und Breidiät, viel rohes Obst. Man soll die Kranken niemals zum Essen zwingen und überfüttern, um Magen- und Darmstörungen zu vermeiden.

Bei chronisch verlaufenden Fällen, auch solchen mit subfebrilen Temperaturen, die abgemagert sind und keinen Appetit haben, ist eine *Maskur* mit *Insulin* zu empfehlen. Da durch Insulin der Appetit gesteigert wird, so ist gleichzeitig eine günstige psychische Beeinflussung damit verbunden. Man beginnt vorsichtig mit 2 mal 5 Einh. Insulin tägl. und steigert bei Verträglichkeit bis

2mal 30 Einh. Der Kranke muß natürlich in dieser Zeit viel Kohlehydrate essen und trägt am besten immer Keks, Obst, Schokolade usw. bei sich, um vor hypoglykämischen Störungen geschützt zu sein.

Die kochsalzfreie Ernährung der Tuberkulösen. Wenn auch aus Platzmangel nicht ausführlich auf diese Ernährungsweise eingegangen werden kann, so mag doch wenigstens eine Einführung dazu gegeben sein. (Ausführliche Darstellung in der Modernen Ernährungstherapie.) Die Zubereitung und das Anrichten der Speisen erfordert gar manche Erfahrungen, über die man sich am besten in dem Büchelchen: „Praktische Anleitung zur kochsalzfreien Ernährung Tuberkulöser“ von Mimicia und Adolf Herrmannsdorfer unterrichtet.

Vor allem kommt es darauf an, daß das Kochsalz so gut wie vollkommen aus dem Speisezettel gestrichen wird. Die Kost soll keine einseitige oder gar vegetarische sein. Sie umfaßt alle Nahrungsmittel, bevorzugt aber Eiweiß und Fett; die Kohlehydrate treten mehr in den Hintergrund. Großes Gewicht wird auf Obst, Gemüse, Salate, rohe Milch, Eier und geschabtes Fleisch gelegt. (Tägl. $\frac{1}{2}$ Pfd. rohes Obst und 100 g rohes Gemüse.) Weder durch zu langes Kochen noch Braten sollen die Vitamine zerstört werden. Die Kost soll reich an Mineralsalzen sein. Um diesen Gehalt noch zu erhöhen, wird nebenher *Mineralogen*, ein Salzgemisch, gegeben (3mal tägl. ein gehäufte Teel. in Wasser aufgeschwemmt nach dem Essen. Firma: Pharma Max Loebinger & Co., Berlin-Charlottenburg 4).

Die Kost würde sich ungefähr zusammensetzen aus frischem Fleisch (alle Arten von Fleisch, auch Fisch), am besten gebraten (am Rost). Da kein Salz verwendet werden darf, so kann man nachhelfen mit Kräutern, Pilzen, saurem Rahm oder etwas Wein, Zitronensaft und Senf. Auch Carnolactin und Maggi ist dazu sehr brauchbar. Als Fette kommen besonders ungesalzene Butter, Öl, dann auch Schweineschmalz und salzfreier Speck in Betracht. Pflanzenfett und Margarine sind unbrauchbar. Die Kartoffeln sollen in der Schale gekocht und dann geschält werden. Die Gemüse sollen nur gedämpft werden. Müssen Gemüse gekocht werden, so darf nur wenig Wasser genommen werden; der Saft findet zu Suppen Verwendung.

Um bei dem Fehlen des Kochsalzes den Geschmack der Speisen einigermaßen erträglich zu gestalten, können folgende Gewürze Verwendung finden: Fenchel, Kümmel, Beifuß, Majoran, Wacholderbeeren, Thymian, Dill, Estragon, Petersilie, Muskatnuß, Zwiebel, Knoblauch, Schnittlauch, Zitronensaft, Essig, Senf, Pfeffer, Parmesanke, saurer Rahm, Maggi-Suppenwürze.

Als Kochsalzersatz dienen Eugusal und Hosal u. a.

In bezug auf die Zusammenstellung eines Speisezettels muß auf das obenerwähnte Buch hingewiesen werden.

Heilanstalten: Schömberg, Wehrawald und St. Blasien im Schwarzwald, Reiboldsgrün i. Sa., Hohenhonnef a. Rh., Andreas-

berg und Sülzhayn i. Harz, Görbersdorf i. Schlesien, Davos und Arosa i. d. Schweiz. Kurorte während der Sommerzeit: Ems, Obersalzbrunn, Reinerz, Reichenhall, Soden, Salzingen, Lipp-springe, Bad Rehburg (Hannover) mit 5 Lungenheilstätten. Von ganz besonderer Wirkung haben sich die Kuren im Hochgebirge gezeigt.

Wer sich den Aufenthalt in einer Heilstätte nicht erlauben kann, vermag in seiner Heimat auf die gleiche Weise eine wirk-same Kur durchzuführen. Man wähle ein nach der Sonnenseite gelegenes Zimmer und lasse den Kranken warm zugedeckt bei offenem Fenster schlafen. An warmen Sommertagen schicke man ihn ins Sonnenbad, wo er mit unbedecktem Körper sich bewegt, ohne sich in die Sonne zu legen. Mit Sonnenbestrahlungen und allen Höhensonnenbestrahlungen ist größte Vorsicht geboten, da man niemals im voraus weiß, ob die Kranken nicht mit Blutungen auf die Bestrahlungen reagieren. Es gehört eine besondere Er-fahrung dazu, die Fälle zu erkennen, die für Höhensonnenbestrah-lungen in Betracht kommen. Kranke mit aktiven Prozessen sind immer auszuschließen. Die Ernährung muß selbstverständ-lich, wie oben angegeben, reichlich und vollwertig sein. Mit Kalt-wasseranwendung sei man vorsichtig, lieber Abreibungen mit Franz-branntwein und kräftiges Durchfrottieren des Körpers. Wöchent-lich 3 Fichtennadelbäder. Auch Einreibungen mit Schmierseife oder mit Schmierseife, die 10% Terpentinöl enthält, oder mit Liniment. terebinth. scheinen von ganz gutem Einfluß zu sein. Man reibt Brust und Rücken 2mal tägl. damit ein, deckt ein warmes, trockenes Tuch darüber und wäscht die Einreibung nach 1 Stunde wieder ab. In schweren fieberhaften Fällen macht man entweder kühle bis lauwarme Brustwickel oder auch Ganz-packungen.

Zu 2. Symptomatisch: Wenn die kühlen Brust- und Ganz-einpackungen oder kühle Wadenpackungen das Fieber nicht voll-kommen beseitigen oder die Kranken die Umschläge lästig emp-finden, so kann man 2–3mal tägl. 0,2–0,3 *Pyramidon* oder 0,5 *Antipyrin* geben. Besonders soll auf Elbon hingewiesen sein, das Fieber und Allgemeinbefinden sehr günstig zu beeinflussen vermag. (Siehe Elbon.) Auch durch Injektionen von

Jod 0,1, Camphor. 0,5, Menthol, Eucalyptol aa 10,0, Ol. Ricini 20,0 (0,5–1 ccm intraglutäal)

werden die subjektiven Beschwerden der Kranken günstig be-einflußt.

Gegen Nachtschweiß, wenn er bei Schwerkranken durch die Allgemeinbehandlung nicht verschwindet, ist das Idealmittel Atropin:

Atropin. sulf. 0,01, Boli. alb. 2,0, Glycerin q. s. ut f. pil. Dos. 20, am Nachmittags und Spätabend 1 Pille,

oder Atropin. sulf. 0,01, Aq. Amygd. am. ad 10,0, nachmittags und am Spätabend 10–15 Tropfen,

oder Atropin 0,012, Salvysatum à 30,0, D. S. 3 mal tägl. 20 Tr., Atropin. sulf. oder Eumydrin 0,01:10,0, abends $\frac{1}{2}$ —1 Spritze, Agaricin 0,5, Pulv. et Succ. Liquirit. 4,0, f. pil. Dos. 100, abends 1—2 Pillen oder Bellergal 3 mal tägl. 1—2 Tabl.

Wenn durch eine sachgemäße hygienische Behandlung die Nachtschweiße bei Leichterkranken nicht schwinden, so versuche man zuerst Veronal 0,5 oder Acid. camphoric. 1,0. Auch Diuretin und seine Ersatzmittel, die den Flüssigkeitsstrom nach den Nieren ablenken, können versucht werden. Weiterhin Fol. Salviae 10:100, kalt angesetzt und abends getrunken. Oder das aus Salvia dargestellte *Salvysatum*, 3 mal tägl. 20 Tropfen, die Wirkung tritt erst nach einigen Tagen ein. Man kann auch abends den Körper mit Franzbranntwein abreiben, mit Tannoformpuder einpudern und vor dem Schlafengehen ein Glas kalte Milch mit 2—3 Teel. Kognak geben. Hier sei auch auf die Injektionen mit 20% Ol. camphorat. hingewiesen (tägl. 1,5 ccm subcut. 20 Tage lang), die nicht nur eine antihydrotische Wirkung haben, sondern allgemein günstig und prophylaktisch gegen Hämoptoe wirken.

Gegen Husten: In leichten Fällen sollen die Kranken den Hustenreiz durch Energie unterdrücken und möglichst wenig sprechen. Inhalationen von Emser Wasser oder *Ammon. chlorat.*, *Ol. Tereb. aa 5,0, Aq. ad 500* oder 1 Tasse Leinsamentee 2 mal tägl. warm trinken, helfen oft über schwere Zeiten des Hustens hinweg. Wenn diese Mittel versagen oder schwerere Krankheitsfälle zu behandeln sind, so greift man zu Narkotica:

Dilaudid 0,02, Aq. amygd. am. dil. ad 15,0, 3 mal tägl. 10 bis 15 Tropfen oder 3 mal tägl. 1 Tabl. oder Injektion.

Codein. phosphor. 0,2:10,0, bei Bedarf 10—20 Tropfen,

Dionin Ers. 0,2:10,0, bei Bedarf 20—30 Tropfen,

Heroin hydr. 0,03, Aq. Amygd. am. ad 15,0, bei Bedarf 20 Tropfen. Vorsicht!

Morph. hydr. 0,1:10,0 oder Eukodal 0,05:10,0 oder Dilaudid 0,03:10,0 oder Narcophin 0,3:10,0, bei Bedarf 20—30 Tropfen oder 1—2 ccm subcutan.

Oder Eukodal als Tabl. zu 0,005 oder 0,1:10,0, bei Bedarf 10 bis 20 Tropfen,

oder Paracodin. hydr. 0,2:10,0, bei Bedarf 10—20 Tropfen oder 1 ccm subcutan oder als Tabl. zu 0,01. Im vorgerückten Krankheitsstadium Morphium subcutan.

Expektorantien sind nach Bedarf zu verordnen. Pulv. Doveri, (Infus. Ipecac. Decoct. Seneg., Apomorphin oder Ipecopantabletten (s. Bronchitis). Als Tee: Lichen island. 20,0, Herb. Equiset., Herb. Galeopsis., Herb. Polygon. aa 20,0, 1 EBl. auf 1 Tasse Tee, oder Repneumontee.

Auch Creosotal, 3 mal tägl. 30 Tropfen in heißer Milch, lindert und Expit erleichtert öfter den Husten, oder Ipedrin 4 mal tägl. 1—3 Kaffee.

Bei Hämoptoe: Hier habe ich es immer als sehr wirksam gefunden, wenn man die Kranken auf einen Stuhl setzt und die Beine nach unten hängen läßt, gleichzeitig kann man intravenös 10 ccm einer 10proz. Calciumchlorat- oder 10proz. Kochsalz- oder 40proz. Traubenzucker- oder einer 5proz. *Koagulenlösung* oder *Afenil* oder Calcium-Sandoz oder Calcinol (intravenös) geben. Zu empfehlen ist auch eine intravenöse Injektion von 10 ccm Clauden und gleichzeitig eine intramuskuläre von 5 ccm, desgl. intramuskulär 1 Amp. Sango-Stop. Gelatine wird man meiden, da die Injektion recht schmerzhaft und ihre Wirkung sehr zweifelhaft ist. Am wirksamsten scheint aber eine intravenöse Injektion von 5—10 ccm **Kongorot** zu sein. Aber auch intrav. Injektionen von T. C. 6 1 mal tägl. 1 Amp. zu 10 ccm haben eine sehr günstige Wirkung, besonders wenn man die Einspritzungen über mehrere Wochen tägl. vornimmt. Die Wirkung erstreckt sich auch auf das Allgemeinbefinden (toxische Symptome, Nachtschweiß, Temperaturerhöhung, Magen- und Darmstörung). Auch Manetol, in 2 ccm Cantan oder Cebion aufgelöst, ist von guter Wirkung. Ist keines dieser Mittel vorhanden, so gibt man per os 10 bis 30 g Kochsalz in etwas Wasser oder Gelatine 50 : 250 mit etwas Zitronen- oder Himbeersaft zubereitet. Oder, wenn gleichzeitig Herzschwäche vorliegt, *Adrenalin* 1 : 1000, 1 ccm subcut., das die Blutgerinnungsfähigkeit um 50% erhöhen soll. Auch Ol. Tereb., 2stündl. 3 Tropfen in Milch, wird empfohlen. Auch Abbinden der Extremitäten kann versucht werden. Der Puls muß noch fühlbar sein. Eisbeutel auf das Herz. Innerlich kann man *Stypticin* oder *Styptoltabletten* geben oder *Extr. Secal. corn.* oder *Extr. Hydrast. canad. fluid.*, 3 mal tägl. 20 Tropfen. Sind die Kranken aufgereggt und haben Husten, dann gibt man am besten 1 Tabl. Acedicon oder 0,003 Dilauid subcutan. Bei Kranken ohne Husten gebe man keine Betäubungsspritze. Die Ernährung bestehe in den ersten beiden Tagen in kalter Milch und Gelatinepudding und frisch ausgepreßten Obstsäften, gesüßt mit Dextropur; um den Durst zu stillen, können Eisstückchen gegeben werden. Für leichten Stuhlgang sorgen!

Bei Magen- und Darmkatarrh kann man appetitanregende Mittel geben, *Mixt. pepsin.*, *Acidolpepsin*, *Citropepsin*;

Elix. Aurant., Tinct. Rhei. vin. aa 25,0, 3 mal tägl. 1 Teel.,

Tinct. Chin. comp., Tinct. aromat. aa 10,0, Tinct. Strychn. 3,0, 3 mal tägl. 15—20 Tropfen,

Extr. Chinae fluid. 30,0, 3 mal tägl. 20—30 Tropfen,

Extr. Condurango. fluid. 50,0, 3 mal tägl. 1 Teel.,

Decoct. Cort. Condurang. 8,0:150,0, Acid. hydrochlor. 2,0, Pepsin 5,0, Sirup. Zingib. ad 180,0, 3 mal tägl. 1 Eßl.,

Vin. Condurango. 200,0, 3 mal tägl. 1 Eßl.,

Kreosot 5,0, Tinct. Gent. ad 30,0, 3 mal tägl. 10—15 Tropfen.

Bei Durchfall gibt man *Ichthoform*, *Ichthalbin*, *Tannoform*, *Tannalbin*, *Tannigen*, *Tannismut* und *Opium* oder auch Allisatin

oder Alloton, am besten ist wohl Santuron. Von anderen Mitteln, die gegen Tuberkulose immer wieder gebraucht werden, sind die *Kreosot-* und *Guajacolpräparate* zu erwähnen. Sie besitzen keine spezifische Wirkung auf die Tuberkulose, sondern beeinflussen nur die gleichzeitig bestehende Bronchitis günstig.

Kreosot. carbon., 3mal tägl. 10—20—30 Tropfen in heißer Milch, Kreosot 1,0, Ol. Jec. asell. ad 100,0, 3mal tägl. 1 Kinderlöffel, Guajacol. carbon. 0,5, f. pulv. tal. Dos. X, 3mal tägl. 1 Pulver, Thiocol (Kal. sulfoguajacol.) 0,3—0,5, 3mal tägl. 1 Pulver, oder Kal. sulfoguajacol. 8,0, Kal. jodat. 2,0 (Codein phosphor. 0,2—0,3), Tinct. op. benzoic. 10,0, Sirup. simpl., 40,0, Aq. dest. ad 200,0. D.S. 3mal tägl. 1 Eßl.,

Sirup. Guajac. comp. (Hell) 3mal tägl. 1 Kaffeel., oder Guajacose teelöffelweise, oder Guajacetin 0,5 3mal tägl. 1 Pulver weiterhin Sirolin und Sulfosotsirup oder gleichzeitig auch zur Kräftigung: Gua-Si-Kalk-Hämotopan.

In der letzten Zeit sind zahlreiche *Kieselsäurepräparate* dargestellt worden, in der Hoffnung, durch diese Kieselsäuretherapie das Lungengewebe gegenüber der Tuberkulose widerstandsfähiger zu machen. *Silicol* 3mal tägl. 1 Tabl., *Siliquid*. 5—10 Tropfen mehrmals tägl. oder intrav. 1 ccm bis steigend auf 5 ccm. *Silistren* 3mal tägl. 10—20 Tropfen oder *Silacid* zur intramuskulären Injektion oder *Natr. silic.* 4,0, *Sacchar. lact. ad 100,0*, 3mal tägl. 1 Messerspitze, oder Mutosan, 3mal tägl. 1 Teel., oder Injektionskur mit Tebarsil. Neuerdings das ölige Kieselsäurepräparat — **Silogran** —, von dem man 3mal tägl. 1 Eßl. gibt. Ich spreche ihm eine gute Wirkung zu.

Kieselsäurehaltiger Kräutertee: Herb. Galeopsid.-Polygon.-Equiset. aa 25,0, Lichen Island, Rad. Liquir. aa 20,0, 2 Teel. auf 1 Tasse Wasser und kochen, oder Repneumontee.

Behandlung von Hals- und Schluckbeschwerden s. bei Laryngitis.

Auch **Vigantol**, zusammen mit Kalk, scheint in den Anfangsstadien der Krankheit eine günstige Wirkung zu haben. Man gibt 1—2mal tägl. 5 Tropfen der Öllösung und tägl. 4—5 Tabletten Kalzan oder Calcium-Sandoz oder billiger Calc. lactic. 50,0. D.S. 3mal tägl. 1 Messerspitze, oder Sanostol. Die Heilwirkung soll nach 4—6 Monaten hervortreten.

Die Behandlung mit **Gold** (Solganal B. oleos. gelöst in 10 ccm T. C. 6 und Auro-Detoxin). Es aktiviert das Mesenchym und steigert dadurch die Abwehrkräfte des Kranken. Am besten eignen sich zur Behandlung die produktiv-cirrhatischen Formen. Bei frischen exsudativen Fällen müssen zuerst die Kräfte durch eine sorgfältige Allgemeinkur gehoben werden. Dann beginnt man mit kleinsten Gold Dosen. Man gibt Solganol B. oleos. in langsam steigenden Dosen von 0,005—0,2. Die kleineren Dosen bis 0,1 gibt man 2mal wöchentl., die größeren 1mal wöchentl. intramusk. Im ganzen werden 4—6 g intramusk. gegeben.

Kontraindikationen: Leber- und Nierenleiden, Darmtuberkulose und Goldüberempfindlichkeit (Toxikodermatosen). Bei Empfindlichkeit von Haut und Schleimhaut gibt man gleichzeitig Calcium (T. C. 6). Die Goldbehandlung muß der Konstitution der Kranken angepaßt sein und Harn und Blut müssen kontrolliert werden. Auf Herdreaktionen ist sorgsam zu achten.

Zu 3. Direkte Einwirkung auf die Lungen. Wie man bei Nieren-, Herz- und Zuckerkranken eine Schonungstherapie des betreffenden Organs in den Vordergrund stellt, so wird auch bei der Tuberkulose eine Schonung der erkrankten Lunge angestrebt. Schon in der Liegekur kommt das Bestreben, die Lunge zu schonen, zum Ausdruck, aber erst durch eine operative Maßnahme war es möglich, die erkrankte Lunge vollkommen von der Atmung auszuschalten. Dies geschieht durch Anlegung eines **Pneumothorax**, wodurch die kranke Lunge zum Kollabieren gebracht wird. Vorbedingung hierfür ist ein freier Pleuraspalt und die Erkrankung nur einer Brustseite. Besonders Fälle mit einseitigen Kavernen (wichtig bei infraclaviculären Frühkavernen) und mit hämorrhagischer Pleuritis kommen für Pneumothoraxbehandlung in Betracht; bei starker Hämoptoe kann die Blutung nicht immer durch Pneumothorax gestillt werden. Fälle, die sonst eine schlechte Prognose bieten, soll man sofort mit Pneumothorax behandeln, am günstigsten sind die produktiven Formen. Von einer relativen Indikation zur Anlegung eines Pneumothorax spricht man bei einseitig chronischen Fällen mit geringer Beteiligung der anderen Seite.

Der doppelseitige Pneumothorax kommt besonders bei Frühfällen in Frage, die eine Streuung auf der anderen Seite hervorgerufen haben. Bei beiderseitigen großen Kavernen sind die Aussichten wenig günstig. Die Anlage wird zuerst auf der kränkeren Seite vorgenommen und dann auf der anderen Seite. Man kann die Füllungen zweizeitig oder gleichzeitig vornehmen. Die Menge der einzulassenden Luft hängt von dem vorherigen Durchleuchtungsbefund ab.

Kontraindikation: Darmtuberkulose, doppelseitige Nierentuberkulose, Emphysem, Asthma, Spondylitis, schwerer Diabetes, dekompensierter Herzfehler, Basedow.

Die Dauer des Pneumothorax richtet sich nach dem Erkrankungsfall. Bei mittelschweren Fällen 2 Jahre, bei schweren Fällen 3—4 Jahre. Hat man nach dieser Zeit den Pneumothorax eingehen lassen, so treten beim Atmen doch feine bis grobe Geräusche auf, die aber trotz ihrer Ähnlichkeit nichts mit Rasselgeräuschen zu tun haben.

Bei Anlegung des Pneumothorax soll man niemals versuchen, das Gas gewaltsam einströmen zu lassen, um dadurch vielleicht Verwachsungen zu lösen, — die Gefahr ist zu groß. Man läßt 200—300 ccm Gas einströmen und wiederholt jeden 2. Tag.

Komplikationen: Am häufigsten sind Exsudate. Tritt gleichzeitig hohes Fieber mit Atemnot und Schmerz auf, so verhalte man sich abwartend und lasse bei Drucksteigerung Gas ab oder punktiere das Exsudat.

Die größte Gefahr bedeutet eine Gasembolie, die durch plötzliches Unwohlsein, Krämpfe, Bewußtlosigkeit, Lähmung — Tod in Erscheinung tritt. Man lagert den Kopf sofort tief und injiziert reichlich Herzmittel.

Ist wegen Pleuraverwachsung die Anlegung eines Pneumothorax unmöglich, so ist die Möglichkeit der Thoracoplastik in Erwägung zu ziehen, die in manchen Fällen schon ausgezeichnete Erfolge gezeitigt hat. Von mancher Seite wird als einleitende Operation eine Phrenicoexhairese empfohlen.

In den letzten Jahren werden bei Kavernen die Ölplombe (Extrapleuraler Oleothorax) und die Kavernensaugdrainage empfohlen. Hierüber ist in der Spezialliteratur nachzulesen. Die Erfolge sind gut.

Spezifische Behandlung: Die überschwenglichen Hoffnungen, die sich an die Erfindung der Tuberkuline knüpften, sind nicht in Erfüllung gegangen. Trotzdem ist dies Problem nicht aufgegeben worden, sondern immer wieder zur Tuberkulosebehandlung herangezogen worden. Immer wieder neue Tuberkulinpräparate tauchen auf, aber wenn man die Literatur verfolgt, so muß man sagen, daß sie das Kochsche Tuberkulin in bezug auf Wirkung kaum übertreffen dürften. Die Tuberkulinbehandlung eignet sich besonders für Krankenhäuser und Sanatorien. Für die praktischen Ärzte ist eine gewisse Durchführung einer Tuberkulinkur bedeutend schwerer, da der Kranke nicht immer unter Beobachtung steht und die Fiebermessungen, die zur Kontrolle unentbehrlich sind, meist nicht gewissenhaft genug durchgeführt werden. Nur ein Arzt, der über Zeit, Geduld und Gewissenhaftigkeit verfügt, sollte Kranke mit Tuberkulin behandeln, und dann auch nur Kranke, die die notwendige Einsicht in ihre Krankheit haben. Alles Nähere über Anwendung und Dosierung der verschiedenen Tuberkuline s. unter Tuberkuline.

Miliartuberkulose. Da nach der Literatur, wenn auch nur ganz vereinzelt, Fälle von Miliartuberkulose (!) schon in Heilung übergegangen sind, so soll man nicht vollkommen hoffnungs- und tatenlos der Krankheit gegenüberstehen.

Therapie: Die Kost soll kräftig und leicht verdaulich sein und an Calorien ausreichend (Brei, Suppe, Eier, Milch, Fleischsaft, Rotwein mit Ei und Zucker, Novo-Tropon, Promonta, Sana-togen, Somatose). Bei hohem Fieber tägl. 1—2 lauwarme Bäder oder Ganzpackungen, wo dies nicht möglich, Pyramidon 0,3 oder Antipyrin 0,5 3mal tägl. Bei starken Kopfschmerzen kühle Umschläge oder Eisblase auf den Kopf. Bei meningitischen Erscheinungen wiederholte Lumbalpunktion, welche eine sichtliche Erleichterung bringt, die Kopfschmerzen und auch das Benommen-

sein beseitigt. An Arzneimitteln wird am meisten Jodkalium in hohen Dosen empfohlen, tägl. 10—12 g. Tuberkulin ist zwecklos. Bei Herzschwäche sind Exzitantien zu geben.

Lungentumoren (Carcinom und Sarkom). (Man achte auf Atemnot, Beklemmung auf der Brust, Blut im Auswurf, Heiserkeit, Drüenschwellungen am Hals oder in der Achselhöhle, Dämpfung über der erkrankten Seite, Atemgeräusch öfter aufgehoben oder auffallend rau und scharf, hämorrhagische Pleuraergüsse, Metastasen in Knochen, besonders Wirbelsäule, Kompression der V. cava sup.) Die Therapie ist vollkommen machtlos. Symptomatische Behandlung: Atropin und Morphiuminjektionen, auch Inhalationen von Wasserdampf und Emser Wasser bringen für eine Zeitlang Erleichterung.

Lungenechinococcus. Man warte vorher ab, ob der Echinococcus ausgehustet wird. Während dieser Zeit gibt man 4mal tägl. 1 Eßl. von Kal. jodat. 10,0, Aq. dest. ad 200,0. Wartet man vergeblich auf das Aushusten und nehmen die Kräfte des Kranken sehr ab, so läßt man operieren. Wenn Operation nicht möglich, dann Röntgenbestrahlung.

Lungensyphilis. Therapie: Eine wiederholt durchzuführende antiluetische Kur mit Quecksilber, Neosalvarsan und Jod.

Brustfellerkrankung, Pleuritis. Die meisten Pleuritiden, die klinisch als primäre imponieren, sind sekundär auf tuberkulöser Basis entstanden. Der tuberkulöse Prozeß sitzt hier oft irgendwo in der Nachbarschaft (Lunge, Bronchialdrüsen), ohne klinisch erkannt zu werden. Die einzig primäre Form scheint die rheumatische Pleuritis zu sein. Sie kann einem akuten Gelenkrheumatismus vorausgehen oder ihm nachfolgen, sie kann aber auch vollkommen selbständig auftreten. Weiterhin kann jede Infektionskrankheit eine Pleuritis verursachen. Im Wochenbett kann sie entstehen entweder durch eine aufflackernde Tuberkulose oder durch kleine Lungenembolien, bei Nephritis oder Gicht durch Anhäufung von Stoffwechselprodukten, die entzündungserregend auf die Pleura wirken. Die Pleuritis ist entweder eine trockene oder eine feuchte durch Exsudation von Flüssigkeit.

Therapie: Bei **Pleuritis sicca** steht die physikalische Behandlung im Vordergrund. Vor allem Bettruhe. Um die Brust warme bis heiße Umschläge. Ich möchte hier ganz besonders die feucht-heißen Umschläge empfehlen, die trotz Fiebers von den Kranken am wohlthuendsten empfunden werden. Ist das Fieber besonders hoch, so kann man gleichzeitig kühle Umschläge um die Oberschenkel oder Waden machen. Gehen durch diese Umschläge Stechen und Schmerzen beim Atmen nicht zurück, so sind Einreibungen mit Jod- und Ichthyolvasogen oder Isapogen, Jod-Dermasan sehr empfehlenswert. Jodtinktur ist weniger geeignet wegen der starken Einwirkung auf die Haut, besonders wenn gleichzeitig Umschläge gemacht werden sollen. Dafür Ungt. Jodex. Auch Auflegen von Senfpflaster und Ansetzen eines trockenen Schröpf-

kopfes kann versucht werden. Zu empfehlen ist die Bestrahlung mit Fön oder Solluxlampe. Wenn die Schmerzen hierdurch nicht zu beseitigen sind, gibt man 3mal tägl. 0,4 *Veramon* oder 3mal tägl. 1–2 Tabl. *Allional* oder 3mal tägl. 1–2 Tabl. *Doralgin* oder 2 Tabl. *Optalidon* oder subcutan *Dilaudid*, *Acedicon* oder *Morphium*. Ganz besonders mag auf die sehr günstige Wirkung von *Schmierseifeneinreibung* hingewiesen werden. Man reibt 2mal tägl. Brust und Rücken mit Schmierseife oder mit Schmierseife + 10% Ol. Tereb. oder mit Liniment. Tereb. ein und legt ein warmes Tuch darum. Nach 1 Std. wird die Schmierseife mit warmem Wasser abgewaschen und der Kranke warm eingepackt. Das neuerdings so oft empfohlene *Terpestrol* hat vor dem alten Liniment. Tereb. keinen Vorzug. Auch Schwitzprozeduren mit Aspirin kombiniert sind zu versuchen, besonders wenn eine rheumatische Erkrankung vorliegt. Gegen den oft bestehenden Reizhusten gibt man die bei Tuberkulose erwähnten Hustenmittel. Die Kost sei kräftig und leicht verdaulich, wenn irgend möglich, ist Lebertran zu geben. Sind die Symptome abgeklungen und ist der Kranke beschwerdefrei, so halte man ihn an, täglich tiefe Atemübungen auszuführen, damit keine Verwachsungen der Pleurablätter eintreten. Ist der Patient sehr schwächlich und von asthenischer Konstitution, so richte man ganz besonders sein Augenmerk auf eine Tuberkulose. Der Verdacht wird um so größer, wenn starker Husten mit Auswurf besteht. Man macht am besten mit dem Kranken noch eine Liegekur durch und setzt ihn auf eine kräftige Kost mit viel Butter, Milch, Lebertran, *Sanostol*, *Detavit*, verbunden mit einer Arsenkur. Auch Bestrahlungen mit Höhensonne oder Diathermie kommen hier in Betracht. Unbedingt ist der Auswurf auf Tbc. zu untersuchen, die Blutsenkung zu machen und zu röntgen.

Pleuritis exsudativa. Auch hier sind heiße Umschläge von wohlthuender und auch von resorptionsanregender Wirkung. Auch Fön, Luftduschen, Thermopenetration und Höhensonne sind von günstigem Einfluß. Die Wirkung der Diuretica ist meist eine sehr zweifelhafte. Besser ist oft der Erfolg, wenn man mit Diuretica 2 Tage vor der Pleurapunktion beginnt und sie noch einige Tage nach der Punktion weitergibt. Tritt dann keine Zunahme des Urins ein, so kann man sie als zwecklos absetzen. Besteht gleichzeitig Herzschwäche, so kombiniert man mit *Digitalis*.

Infus. Fol. Digit. titr. 1,5 : 150, Theobrom.-Natr. salicyl. 5,0, Oxymel Scillae 20,0, 3mal tägl. 1 Eßl.

Fol. Digit. titr. 0,1, Euphyllin 0,25, Elaeosacch. Menth. pip. 0,3, m. f. pulv. tal. Dos. X, 3mal tägl. 1 Pulver.

Auch andere Mittel, wie *Jodkalium*, *Pilocarpin*, Abführmittel und Schwitzprozeduren, Durstkuren sind ziemlich zwecklos. Bei rheumatischer Ätiologie ist zu versuchen *Natr. salicyl. 10,0*, *Tinct. Aurant. 5,0*, *Aq. ad 200,0*, 3stündl. 1 Eßl.

Sehr wirksam gefunden habe ich ein **Cantharidenpflaster**, ungefähr von Handgröße, das man auf die erkrankte Stelle klebt und bis zum nächsten Tag kräftig Blasen ziehen läßt.

Auch intrav. Injektionen von T. C. 6, die eine exsudationshemmende und eine entzündungswidrige Wirkung haben, tägl. 1—2 Amp. zu je 10 ccm sind von guter Wirkung.

Bleibt das Exsudat trotz dieser Behandlung in derselben Höhe stehen oder steigt noch weiter, so daß Atemnot und andere Beschwerden auftreten, so ist ohne weiteres zur Punktion zu greifen, auch bei bestehendem Fieber. Bei sehr großen Exsudaten wird empfohlen, nicht mehr als 1000—1500 ccm zu entnehmen, um die Gefahr von Lungenödem zu vermeiden. In manchen Fällen kann man auch ohne Störung mehr entnehmen. Wie man die Punktion vornimmt, ob mit Spritze oder Hebersystem, ist ziemlich gleichgültig, die Hauptsache ist, daß man die Flüssigkeit ziemlich langsam abfließen läßt, um unangenehme Komplikationen (Lungenödem) zu verhindern. Neuerdings wird empfohlen, anschließend an die Punktion eine kleine Menge Luft in den Pleuraraum einzublasen, um dadurch die Verklebung und Verwachsung der Pleurablätter zu vermeiden. Gleich im Anschluß an die Punktion gibt man etwas Mixt. Stokesi oder Kognak mit etwas Kodein, um Schwächegefühl und Husten zu verhindern. Nach der Pleurapunktion macht man dem Kranken einen heißen Umschlag und steckt ihn ins warme Bett. Wie oben erwähnt, ist es gut, 2 Tage vor und noch 4 Tage nach der Punktion ein Diureticum zu geben. Tritt nun eine vollkommene Resorption des Exsudates ein, so soll der Kranke systematische Atemübungen durchführen, um einer Verwachsung der Pleurablätter entgegenzuwirken. Auch nachträgliche Behandlung mit Wärme und Fönbestrahlung ist sehr angebracht. Bei tuberkulösem Exsudat läßt man gern das Exsudat oder einen größeren Rest des Exsudates zur Resorption kommen, um die darin enthaltenen Immunsierungs-substanzen dem Körper zu erhalten.

Die Kost sei leicht verdaulich und kräftig, nur wenig gesalzen. In der Rekonvaleszenz gilt für schwächliche und bleichsüchtige Personen dasselbe, was bei Pleuritis sicca gesagt ist.

Zeigt sich bei der Punktion, daß der seröse Erguß schon trübe und eitrig aussieht, so muß öfters punktiert und wenn möglich die Pleurahöhle ausgespült werden, am besten mit körperwarmem unverdünntem *Presojod* einfach. Man spült zuerst die Brusthöhle mit 2proz. körperwarmer Borsäurelösung aus und füllt dann 50 bis 200 ccm unverdünntes *Presojod* ein. Oder *Jod 1,0, Kal. jodat. 2,0, Aq. dest. 40,0*, hiervon werden 5 ccm auf 1 l steriles Wasser genommen. Noch besser sind die Erfolge bei der Spülung mit 1proz. Subcutinlösung. Man spült so lange, bis die Flüssigkeit klar abläuft. Danach bläst man eine kleine Menge Luft ein, um die Pleuraverwachsung zu verhindern. Meist kommen hierdurch die Pleuritiden mit einem serösen, nur etwas eitrig getrühten sterilen

Exsudat zur Heilung. Ein ausgesprochenes Empyem verlangt in den meisten Fällen Operation. Ob man diese sofort ausführt oder nicht, hängt vom Allgemeinzustand des Kranken ab, insbesondere hat es sich bei den häufigen Grippeempyemen, die sich an eine Lungenerkrankung anschließen, als zweckmäßig erwiesen, durch Punktion in einer oder mehrmaligen Sitzungen den Eiter zu entleeren. In sehr vielen Fällen kommt man freilich nicht endgültig zum Ziel, aber der Kranke wird doch so weit gebessert und gekräftigt, daß man ihn der Operation übergeben kann, ohne befürchten zu müssen, daß er der schweren Operation erliegen wird. Während dieser ganzen Zeit müssen die Kranken selbstverständlich kräftig ernährt werden. Wenn der Appetit daniederliegt, ist mit appetitanregenden Mitteln und künstlichen Nährpräparaten nachzuhelfen, damit die Kranken widerstandsfähig bleiben und eine später unvermeidliche Operation besser überstehen. Wöchentlich 2 Fichtennadelbäder sind von wohltuender Wirkung. In der Rekonvaleszenzzeit Atemübungen, besonders mit der kranken Seite, indem man beim Einatmen die gesunde Seite mit den Händen komprimieren läßt, Diathermiebehandlung.

Pneumothorax. Bei Pneumothorax, der meist eine tuberkulöse Ursache hat, verhalte man sich zuerst konservativ, den Kranken läßt man ruhig im Bett liegen und gibt ihm Morphium, um seine Beschwerden zu lindern. Wenn Herzschwäche besteht, so gebe man Campher, Coffein und ähnliche Präparate. Werden jedoch die Respirationsstörungen immer stärker, so läßt man mit einer Punktionsnadel die Luft aus dem Pleuraraum ausströmen. Hat sich gleichzeitig ein großes Exsudat gebildet, so ist dies ebenfalls zu entleeren. Liegt ein Empyem bei schwerer Tuberkulose gleichzeitig vor, so punktiere man und verfähre im übrigen symptomatisch.

Mediastinaltumoren (Sarkome, Lymphosarkome). Die medikamentöse Therapie ist so gut wie machtlos. Röntgenbestrahlungen stehen im Vordergrund der Behandlung. Innerlich tägl. 2—3 g Jodkalium und eine Arsenkur.

Aktinomykose (meist im unteren Lungenlappen und anfangs fast fieberlos, später entsteht über der Dämpfungsstelle eine eigentümliche Infiltration der Haut. Untersuchung des Auswurfs auf Actinomyceskörnchen). Ist die Ausdehnung der Aktinomykose keine allzu große, so ist Operation möglich, aber auch nicht immer. Es kommt daher besonders die Behandlung mit Jodkalium, tägl. 2—3 g, in Betracht. Auch Solganal B. ol. und Röntgenbestrahlungen sind zu versuchen. In letzter Zeit wird von Heuber (Kl. Wschr. 1940 S. 736) die spez. Behandlung mit Rekonvaleszenten-serum, Bluttransfusionen und Eigenblutbehandlung empfohlen.

Herzkrankheiten.

Es ist wohl sicher, daß in manchen Familien eine erbliche Disposition für Herzkrankheiten besteht. Diese Disposition wird sich bei allen Infektionskrankheiten, wo die pathogenen Mikroorganismen im Blute kreisen, am meisten bemerkbar machen, so daß der Arzt seine Aufmerksamkeit von vornherein auf das Herz einzustellen hat. In solchen Familien sollte ein übermäßiger Genuß von Alkohol, Nicotin und Coffein ganz besonders vermieden werden; auch sportliche Überanstrengungen, starke seelische Erregungen, viel Kummer und Sorgen haben einen nachteiligen Einfluß auf das Herz. Von allen Infektionskrankheiten stehen der akute Gelenkrheumatismus und die Lues als Ursachen für einen Herzfehler im Vordergrund. Alle Rheumatiker sollten sich daher vor Erkältungen und besonders vor einer Angina in acht nehmen. Sie sollen ihren Körper mit kühlen Waschungen, mit anschließender Frottierung, abhärten (s. einleitende Worte zu Erkrankungen der Respirationsorgane), öfter täglich den Mund spülen und gurgeln. Zur Abhärtung des Körpers finde ich es ausgezeichnet, jeden Abend oder Morgen den Körper kühl abzuwaschen, abzutrocknen und dann mit dem kleinen praktischen Massageapparat „Jungborn“ durchzuarbeiten. (Kronen-Apotheke, Leipzig-Gohlis.) Bei zerklüfteten Tonsillen ist es oft von außerordentlich guter Wirkung, die Tonsillen gründlich auszutupfen mit Perhydrol 3,0, Glycerin 30,0. Man achte auf Pfröpfe in den Tonsillen, die herauszudrücken sind. Die Entfernung der Tonsillen bleibt bei sehr oft rezidivierender Angina als letzte Möglichkeit übrig. Ist der Rheumatismus einmal ausgebrochen, so vermag auch oft die energischste Therapie die Entstehung eines Herzfehlers nicht zu vermeiden. Bei Lues ist eine energisch durchgeführte spezifische Therapie und eine sich anschließende jahrelange Beobachtung notwendig, um den Kranken vor solchen Sekundärerkrankungen möglichst zu schützen.

Sind wir auch bei unserer heutigen Therapie noch nicht in der Lage, die Entwicklung eines Herzfehlers mit Sicherheit auszuschalten, so sollten wir doch nach überstandener Krankheit, die das Herz schädigte, dem Kranken Richtlinien für sein Leben mitgeben, durch die das Herz geschont und nicht ungünstig beeinflusst wird. Hier kommt vor allem in Betracht: Vermeidung von Überanstrengung, Mäßigkeit in Alkohol und Nicotin, Regelmäßigkeit und Mäßigkeit im Essen, niemals den Magen mit schwerverdaulichen Speisen überladen, besonders nicht vor dem Schlafengehen, immer auf regelmäßigen und ausgiebigen Stuhlgang achten. Täglich morgens kühle Abwaschung des ganzen Körpers wie überhaupt eine gute Hautpflege ist sehr empfehlenswert. Einer allzu starken Gewichtszunahme ist durch eine entsprechende Diät entgegenzuwirken. Gegen

leichten Sport ist bei vollkommen kompensiertem Herzfehler nichts einzuwenden.

Kommt ein Kranker wegen Herzbeschwerden in Behandlung, so ist es von großer Wichtigkeit, die Aufmerksamkeit auf den ganzen Menschen zu richten und nicht nur auf sein Herz. Man denke daran, daß die Klagen der Kranken und ihre vielen Beobachtungen, die sie an ihrem Herzen gemacht haben, sehr oft nervöser Natur sein können. Man suche daher genau zu erforschen, ob wirklich ein Herzfehler vorliegt oder nur eine sekundäre Störung vom Leib aus, und verschreibe nicht ohne weiteres auf die Klagen hin Digitalis und stelle nicht die Diagnose: Herzneurose.

Weiterhin gibt es Kranke, die über Druckgefühl auf der Brust und in der Herzgegend, über vollen Leib und über Atemnot, Schwindel klagen und einen irregulären Puls haben, so daß der Gedanke an eine Myokarditis, Angina pectoris oder einen andern Herzfehler berechtigt sein kann. Aber auch hier sei man vorsichtig und denke daran, daß eine gestörte Verdauung, ein aufgetriebener Leib, Meteorismus (große Magenblase, Gasansammlung in der linken Colonflexur mit Zwerchfellhochstand) die gleichen Erscheinungen auslösen können. Man bezeichnet diesen Krankheitszustand als **gastro-kardialer Symptomkomplex**. Bringt man hier die Verdauung in Ordnung, so verschwinden gar bald alle genannten Symptome, und auch der Puls ist wieder regulär. Mit blander Diät und reizlosen Abführmitteln kommt man zum Ziele. (Ausführlicher besprochen in der Modernen Ernährungstherapie.) Fettsüchtige sucht man zu entfetten. Bei Gärungsdyspepsie kommt die Fleisch-Fett-Diät in Betracht. Auch 3mal tägl. 2 Tabl. Enzypan, Festal, Intestinal oder Luizym und Combizym nach dem Essen ist zu versuchen. Auch Atemübungen sind sehr empfehlenswert. Der Leib wird rhythmisch kräftig vorgestoßen, eine Zeitlang in dieser Stellung gehalten und dann ebenso kräftig zurückgezogen, soweit es möglich ist. Die seelische Behandlung ist nicht zu vernachlässigen. (Hierauf wurde zuerst von Römheld [Hornegg] hingewiesen.)

Liegt ein organischer Herzfehler vor, so soll man dem Kranken seinen Herzfehler nicht verheimlichen, sondern ihn mit Ruhe und in angemessener Form, ohne ihn zu ängstigen, darauf aufmerksam machen. Gleichzeitig ist mit Ernst und Nachdruck darauf hinzuweisen, daß sein Wohlergehen und die normale Funktion seines Herzens zum großen Teil von seinem Lebenswandel, von der Vernunft und der Energie abhängen, mit der er die Verhaltensmaßregeln befolgt.

Bei einem kompensierten Herzfehler ohne objektive Kreislaufstörung kommt man meist mit physikalisch-diätetischer Behandlung aus (CO₂- oder O₂-Bäder, leichte Kost, nie zuviel essen, guten Stuhlgang). Liegt dagegen ein dekompenziertes Vitium vor, so wird unser therapeutisches Handeln vom Grade der Kreislauf-

störung bestimmt. Hier setzt neben anderen auch die *Digitalis-therapie* ein. Die Dosierung ist nach Romberg folgende:

Unter 7 Jahren 3—4 mal tägl. 0,025 Fol. Digit. titrat.

Zwischen 7 und 10 Jahren 3 mal tägl. 0,05 Fol. Digit. titrat.

Zwischen 10 und 15 Jahren 4—6 mal tägl. 0,05 Fol. Digit. titrat.

Zwischen 15 und 50 Jahren 3 mal tägl. 0,1 Fol. Digit. titrat.

Jenseits des 50. Jahres 3—4 mal tägl. 0,05 Fol. Digit. titrat.

Zwischen 70 und 80 Jahren 1—2 mal tägl. 0,05 und steigt nur, wenn kein Erfolg.

Bei perpetueller Arrhythmie 4 mal tägl. 0,1.

Bei fiebernden Kranken ist die Dosis zu erhöhen.

Bei Hypertonie, pulsierenden Aneurysmen, bei frischen Embolien ist die Dosis klein zu wählen.

Dies bleibt natürlich nur ein Schema und die Dosierung muß vom Arzte bald über-, bald unterschritten werden.

Das *Infus Digit.* ist leicht dem Verderben ausgesetzt und wird daher am besten mit 3proz. Spirit. vini verordnet. Da die Digitalisdroge bei vielen Kranken Magenbeschwerden und Verdauungsstörungen hervorruft, so kann sie auch rectal als Zäpfchen oder Klysma verabreicht werden oder durch die in reicher Auswahl vorhandenen Digitalispräparate ersetzt werden, die die isolierten Glykoside der Digitalisdroge enthalten und so gut wie frei von unangenehmen Nebenwirkungen sind (*Verodigen, Digalen, Digotin, Liqutialis, Digipuratum, Digipan, Digitalysat, Gitapurin, Diginorm, Digifolin, Digilanid, Pandigal*, auch Folinerin aus Oleander und Convallan aus Maiblume müssen hier erwähnt werden).

Besonders gut verträglich, rasch wirksam und von großer therapeutischer Breite ist Cedilanid, 7—10 Tropfen 3 mal tägl. oder 1—2 Suppos. tägl., oder 2—4 ccm intrav. oder intramusk. tägl.

Kommen Kranke mit schwerer Kreislaufstörung in Behandlung, wo Gefahr im Verzuge ist, so kann man Digitalispräparate auch subcutan, intramuskulär oder intravenös in höheren Dosen verabreichen, um eine schnellere Wirkung zu erzielen. Wo die Digitalispräparate versagen, können die Scillapräparate *Scillaren* und *Scillikardin* oft mit gutem Erfolg versucht werden. Von schneller Wirkung sind auch Strophanthinzäpfchen: Strophanthin 0,0003 bis 0,0005 g, Ol. Cacao 1,5, m. f. supp. tal. Dos. X. 2 mal tägl. Von sofortiger und geradezu überraschender Wirkung ist eine intravenöse Injektion von *Strophanthin Boehringer* (Kombetin) oder Strophosid. Man beginnt mit $\frac{1}{2}$ mg in schweren Fällen und verdünnt auf 20 ccm physiol. Kochsalzlösung oder 40proz. Traubenzuckerlösung. Als höchste Tagesdosis ist 1 mg nicht zu überschreiten. Die Injektionen sind langsam und mit großer Vorsicht auszuführen. Will man gleichzeitig eine bessere Ernährung des Herzens durch Erweiterung der Coronargefäße erzielen, so gebe man Strophadenyl mit Traubenzucker oder $\frac{1}{4}$ bis $\frac{1}{2}$ mg Strophanthin, $\frac{1}{2}$ —1 Amp. *Euphyllin* oder *Euphyllin-Calcium* oder 1 Amp. Deriphyllin, oder Deriphyllin comp. (Deriminal),

so daß die Injektion besteht aus: $\frac{1}{2}$ mg Strophanthin, $\frac{1}{2}$ Amp. Euphyllin = 0,24 g (oder 1 Amp. Deriphyllin), 40proz. Traubenzuckerlösung ad 20 ccm. Neben den Injektionen kann man täglich noch 2 Euphyllinzäpfchen geben. Als Pulver ist es am besten zu vermeiden, da all diese Purinderivate etwas störend auf die Verdauung einwirken und Übelkeit hervorrufen. Ist das Herz leidlich kompensiert, so kann man morgens und abends ein Zäpfchen einführen lassen: Strophanthin 0,005, Cardiazol 0,06—0,1, Euphyllin 0,3 (oder Deriphyllin 0,3), Ol. Cacao 1,5, m. f. supp. tal. Dos. X. D. S. morgens und abends 1 Zäpfchen. Bekommt der Kranke Darmreizung mit Durchfall, so fügt man noch Pantopon 0,02 oder 0,2 Anaesthesin hinzu.

Für Camphora trita und Ol. camphor. sind verträglichere Präparate in Gebrauch gekommen: *Cumphorgelatinetten*, *Cadechol*, *Hexeton*, *Cardiazol*, *Coramin*, *Suprifin*, *Sympatol*, *Veritol*, *Veriazol*, die per os zu nehmen sind.

Zur Injektion: Campherlösung Höchst, Hexeton in blauen Ampullen zur intravenösen, in braunen Ampullen zur intramuskulären Injektion, Coramin zur subcutanen, intramuskulären und intravenösen Injektion Cardiazol zur subcutanen und intravenösen Injektion. Veritol, Veriazol und Suprifin subcut. und intramusk., im Kollaps auch intrav. Besteht neben der Herzschwäche gleichzeitig eine Nierenschädigung, so gibt man Camphogen und Hexeton am besten nicht, da diese 15—25% Natr. salicyl. enthalten, wodurch eine Reizwirkung auf die Nieren ausgeübt wird.

Wenn trotz all dieser Mittel — auch in höchsten Dosen — Herz- und Gefäßsystem erschlaffen, so ist noch ein Versuch mit 0,5—1,0 ccm *Adrenalin* subcutan zu machen. Besonders bei Infektionskrankheiten, wenn es gilt, in den Tagen der Krisis das versagende Herz den letzten Kampf bestehen zu lassen, injiziert man Adrenalin. Hierfür gibt man jetzt besser Ephetonin, Ephedrin oder Sympatol subcutan oder intramuskulär, oder intramuskulär Icora¹

Bei Irregularität, Extrasystolen, Tachykardien, besonders bei den paroxysmalen, stehen zur Behandlung die Chininpräparate im Vordergrund: Chinidin sulfur. 0,2, Fol. Digit. plv. 0,1, 2—3mal tägl. 1 Pulver. Die Basedow-Tachykardien werden dadurch nicht herabgesetzt, aber die subjektiven Herzbeschwerden werden günstig beeinflusst. S. Gynergen, Ergocholin und Basedow.

In bezug auf die Kost mag hier nur kurz erwähnt werden, daß die Ernährung eine Schonungstherapie sein soll, durch die eine Herabsetzung des Gesamtstoffwechsels und dadurch eine Schonung des Herzens erzielt wird. Die Kranken bekommen öfter des Tages kleine Portionen, die sie langsam essen sollen. Die Getränke sind möglichst einzuschränken, wo es notwendig ist, wird die Karellaure durchgeföhrt. Alles weitere bei den einzelnen Herzkrankheiten.

Die physikalische Therapie, die in kühlen Waschungen, Abreibungen mit Franzbranntwein oder Abklatschen des Körpers

mit nassen Tüchern oder in Kohlensäurebädern besteht, hat den Zweck, anregend auf die Hautzirkulation, auf den Tonus der Gefäße zu wirken und durch Erweiterung der peripheren Gefäße die Arbeit des Herzens zu unterstützen und zu erleichtern. Die Bäderbehandlung setzt erst ein, wenn das Herz kompensiert ist. Die Kohlensäurebäder sollen 30–35° C warm sein. Wöchentlich werden 2 Bäder gegeben von höchstens 20 Min. Dauer. Im ganzen 20–30 Bäder. Man kann die Badewanne mit einem Leinentuch überdecken, damit die Kranken nicht die Kohlensäure einzuatmen brauchen. Bei älteren Leuten können anstatt der Kohlensäurebäder mit dem gleichen Erfolg Sauerstoffbäder verabreicht werden. Auch elektrische Wechselstrombäder, faradische und Vierzellenbäder bringen oft subjektive Erleichterung. Weniger bekannt, aber doch von recht guter Wirkung, sind die sog. Bürstenbäder. Man reibt den Kranken am ganzen Körper mit Schmierseife ein, setzt ihn in die nur halb gefüllte Badewanne (35° C) und reibt ihn mit einer weichen Bürste kräftig ab. Man kann gegen Ende des Bades das Wasser etwas abkühlen. Wöchentlich 2 Bäder, im ganzen 15 Bäder. Für Herzranke mit gut kompensierten Herzen sind leichte Turnübungen im Freien im unbedeckten Zustande (Luft- und Sonnenbad), bei rauher, kalter Witterung im Zimmer, sehr empfehlenswert. Besonders ist dies den Kranken zu empfehlen, die infolge von konstitutioneller Schwäche oder Fettsucht (Debilitas cordis) über Herzbeschwerden klagen und den durchschnittlichen Anforderungen des Lebens nicht gewachsen sind. Kräftige Massage des ganzen Körpers und besonders des Bauches mit Massageapparat „Jungborn“ (Kronen-Apotheke, Leipzig-Gohlis).

Nervöse Herzstörungen. Die nervösen Herzbeschwerden, die in Herzklopfen, Herzschmerzen, Angstgefühl, Arrhythmie, Aussetzen des Pulses, Tachykardie, Druck und Gefühl der Beengung auf der Brust bestehen, können ausgelöst werden durch zu schnelles Wachstum oder Überanstrengung in den Entwicklungsjahren (Cor pendulum), aber auch durch Erkrankung der Verdauungsorgane (Gallenblase!) mit Verstopfung und starker Gasbildung. Auch die Konstitution ist nicht ohne Bedeutung, und oft liegt eine starke nervöse Überreizung insbesondere der Sexualsphäre vor. Aus den Beschwerden und der Art der Schilderung, die der Kranke über seinen Zustand gibt, vermag der Arzt meist die nervöse Natur des Herzleidens zu erkennen. Trotzdem ist durch gründliche Untersuchung ein organischer Herzfehler auszuschließen. Besonders ist auf Mitralklappenstenose zu achten, oft tritt auch durch einen überstarken Ehrgeiz das bisher verborgene Mißverhältnis zwischen körperlicher Leistungsmöglichkeit und willensmäßigen Anforderungen zutage, wenn Spitzenleistungen erstrebt werden. Ich stelle niemals die Diagnose: Herzneurose, denn immer ist eine andere Ursache zu finden, und wo dies wirklich nicht der Fall ist, haben wir eine allgemein nervöse Konstitution (eine Neurose).

Therapie: Die seelische Beeinflussung steht bei nervöser Konstitution im Vordergrund der Behandlung. Man überzeuge die Kranken von der Harmlosigkeit ihrer Beschwerden, davon, daß ihr Herz leistungsfähig und gesund sei, und suche sie von dem krankhaften Gedanken, daß sie einen Herzfehler hätten, zu befreien. Digitalis und ähnlich wirkende Herzmittel sind möglichst zu vermeiden. Man verordne 2mal wöchentl. 1 Fichtennadelbad oder 2g Rosmarinöl auf 1 Vollbad. Eine Einreibung von Camph. 5,0, Ol. Eucalypt., Ol. pumilion. aa 20,0, Acid. acet. 0,5 auf die Herzgegend ist meist von guter Wirkung (psychisch!). An Arzneimitteln kann man *Baldriantee* oder *Baldriantropfen* oder *Mixtura nervina*, oder Extr. Valer. fl., Extr. Lupuli fl., Extr. Visci fl. à 10,0 D. S. 3mal tägl. 30 Tr., oder *Bromural*, *Adalin*, *Sedobrol*, *Baldrinorm* oder *Corydalon*, *Valydol*, *Valisan*, *Valofin* *Valylperlen*, *Neobornyval*, *Nervophyll*, oder das gut verträgliche Calcibronat (1—3 Brausetabl. oder 1—3 EBl. Granulat tägl.) verordnen. Bei schwächlichen, bleichsüchtigen Personen achte man auf die richtige Ernährung, viel frische Luft und genügend Schlaf, und verordne Eisen mit Arsen: Lq. Fowleri 3,0, Tct. Valer. 20,0, Tct. Fe. pomat. ad 100,0. D. S. 3mal tägl. 1 Teel. Umschütteln! oder Arsen-Feometten. Liegt die Ursache in einem Magen- und Darmkatarrh mit aufgetriebenem Leib, so reinige man zuerst den ganzen Verdauungstractus durch Ricinusöl, gebe einige Wochen lang jeden 3. Tag ein Klistier mit Kamillentee oder 1—2 EBl. Kamillosan auf 1 l Wasser als Klistier und eine leicht verdauliche Kost (stets auf die Gallenblase achten!). Bei länger dauernder Verstopfung gebe man abends 1—2 Teel. voll Normocol oder 1—2 EBl. voll von: Ol. Menth. pip. gtt. I, Paraff. liq. puriss. ad 200,0 oder 2—3 Tabl. Peristaltin oder 1 Würfel Pasta Palm, oder Extr. strychn. 0,05, Extr. frangul. fl., Extr. Sagrad. fl. à ad 100,0. D. S. 2—3mal tägl. 1 Teel. In der Kost ist Vollkornbrot, Obst, Gemüse, Joghurt, Sauermilch zu bevorzugen. Gegen Darmblähungen Fol. Menth. pip. 60, Fol. Trifol. 20,0, Fruct. Foenic. 30,0, Rhiz. Calami 10,0, Rad. Valer. 30,0 als Tee, 2 Teel. voll für eine Tasse Tee, oder $\frac{1}{3}$ —1 Teel. Tct. carminativa oder Rp. Magnes. perhydrol. 25% 10,0, Carbo medicinal. 30,0, Fruct. Foenicul. plv., Fruct. Anisi plv., Fruct. Carvi plv. aa 5,0, Resorcin 3,0, m. f. pulv. D. S. 3mal tägl. 1 Teel. voll in Wasser, oder Intestinol-, Cumacarbo-, Enzypan-, Festal- oder Luizymtabletten, oder 3mal tägl. 2 Allisatindraages oder abends 2 Teel. Alicepan. Gehen hierauf die Darmblähungen nicht zurück, so gebe man intrav. 20 ccm *Neohormonal* und nach 5 Tagen eine 2. Injektion, langsam injizieren.

Schädliche Angewohnheiten, wie übermäßiges Rauchen, Trinken usw., suche man durch aufklärende Worte soweit als möglich abzustellen. Bei Schlaflosigkeit *Mixtura nervina*, *Bromnervacii*, *Adalin* usw., bei Kopfschmerzen

Pasta Guarana 0,3, Dimethylaminophenazon 0,3, m. f. pulv. tal. Dos. X, 3mal tägl. 1 Pulver.

Bei Herzschmerzen Einreiben der Herzgegend mit Camphor, Chloralhydrat aa 15,0, Menthol 0,5 oder Auflegen eines Senfpflasters. Man achte auf Rippenneuralgien!

Zur Allgemeinbehandlung Natr. glycer.-phosphoric. 50% 20,0, Extr. Strychn. 0,05, Extr. Chinae fluid. 10,0, Extr. Valer. fl. 10,0, Sirup simpl. 50,0, Tct. fe. cps. ad 300,0, 3 mal tägl. † Eßl. Umschütteln!

Bei **nervöser Tachykardie** legt man den Kranken mit leicht erhöhtem Oberkörper hin und läßt den Kopf nach hinten beugen. An der linken Halsseite massiert man den Vagus mit der rechten Hand, an der rechten mit der linken Hand, indem man mit dem Daumen vor dem St. cl. m. und mit dem Zeigefinger hinter demselben vom Schlüsselbein aufwärts bis zum Unterkiefer streicht (Czermakscher Handgriff). Auch Galvanisation des Halses wird empfohlen. In schweren Fällen intravenös *Chinin. dihydrochlor. carbamidat*. Die Injektionen müssen langsam und vorsichtig ausgeführt werden. Vorsichtige Diathermiebehandlung bringt oft gute Erfolge (Ampere 0,5–1,0, Dauer 5–10–15 Min.).

Liegt bei der **paroxysmalen Tachykardie** eine Kreislaufinsuffizienz vor, so führt eine Behandlung mit *Strophanthin* in häufigeren kleinen Dosen zum vollen Erfolg. Man gibt zuerst $\frac{1}{10}$ – $\frac{2}{10}$ mg (0,0001–0,0002), nach wenigen Stunden eine zweite und nach weiteren Stunden eine gleich starke intravenöse Injektion. Nach Beendigung des Anfalls gibt man noch tägl. oder jeden 2. Tag eine gleich hohe Dosis Strophanthin über 2–4 Wochen. Liegt **keine Herzinsuffizienz** vor, so werden die besten und schnellsten Erfolge mit *Doryl* erzielt. Man gibt $\frac{2}{10}$ – $\frac{5}{10}$ der 1-ccm-Amp. (0,00025 g) verdünnt mit 10 ccm 20proz. Traubenzuckerlösung und injiziert ganz langsam intravenös. Der Puls wird sofort absinken. Steigt er nach Minuten oder Stunden wieder an, so wiederholt man die Injektion mit der gleichen Stärke. Eine 3. Injektion ist nur selten notwendig. Um allen Komplikationen aus dem Wege zu gehen, injiziert man vorher 2–3 ccm Cardiazol intramusk. Atropin, das Gegenmittel des Doryls, sollte stets zur Hand sein. Die Weiterbehandlung kann mit Doryltablettten geschehen, tägl. 1–2–3 Tabl. Neben dieser Behandlung ist dafür Sorge zu tragen, daß der Stuhlgang normal ist, Blähungen beseitigt und immer nur kleine Mahlzeiten eingenommen werden. Gegen Blähungen: Einlauf mit Kamillenteel, Enzy pantabl., Luizymtabl., Combizym, Cumacarbo-, Allisatin-tabl., Alloton, Comallysatum, Carbo medic., Tinct. carminativ. Allicepan, abends 2 Teel.

Nervöse Herzranke schicke man nie in Badeorte für Herzranke, sondern nur in allgemeine Erholungsbäder.

Organische Herzfehler. Durch eine sorgfältig aufgenommene Anamnese stelle man die Ätiologie der Herzerkrankung fest, ob das Herz in der letzten Zeit bei der Arbeit schneller versagte als früher und ob schon Ödeme bestanden haben.

Kompensierte Herzfehler. Organische Herzfehler, die in gut kompensiertem Zustande ohne objektive Beschwerden sind, be-

dürfen keiner Behandlung. Treten subjektive Beschwerden auf, so lege man vorerst mehr Wert auf allgemeine Schonung, regle die Ernährung (leicht verdauliche Kost, nie den Magen überladen, regelmäßiger Stuhlgang), verbiete jede Unmäßigkeit im Essen, Trinken und Rauchen und mache den Kranken darauf aufmerksam, daß bei einem ausgeglichenen Herzfehler die Leistungsfähigkeit nicht immer gleich gut sei und sein Wohlergehen von einem gleichmäßigen Lebenswandel abhängt, der keine allzu großen Anforderungen an das Herz stellt.

Man verordne wöchentlich 2 Kohlensäure- oder Sauerstoffbäder oder Neurogenbäder. Die Temperatur soll nicht über 35° C sein und die Badedauer nur 5–10 Min., nach dem Bad 1–2 Std. Ruhe. Auch elektrische Bäder sind zu versuchen. Tägl. kleinere Spaziergänge, um dadurch die Blutbewegung zu fördern, sind angezeigt, jedoch nicht bis zum Auftreten von Atemnot. Auch Atemübungen und Massagen sind aus dem gleichen Grunde empfehlenswert. Eine 4–6wöchige Kur in einem Bad wie Nauheim, Kissingen, Orb, Altheide, Kudowa oder Oeynhausien hat oft eine wohltätige Wirkung auf den Zustand des Kranken, da die Kranken dort vollkommen ihrer Krankheit angemessen leben und dadurch schonend und kräftigend auf ihr Herz gewirkt wird. Sind die Kranken gleichzeitig etwas nervös und aufgeregt und klagen über Schlaflosigkeit, so verordne man *Baldriantee* oder *-tropfen* oder *Hovaletten* oder *Baldrinorm* oder

MentholValerian. 5,0, Extr.Valer. fl., Extr.Lupuli fl. ä ad 30,0. Umschütteln. 3 mal tägl. 20 Tropfen. Natr. diaethylbarb., Pyraz. phenyl. dim. aa 2,5, Atropin. sulf. 0,005, Extr. Valer. fl. 10,0, Sir. spl. 30,0, H₂O ad 200,0 am Nachmittag und Abend 1 Eßl. Umschütteln! oder

Adalin, *Bromural*, *Noctal*, *Curral*, *Evipan*, *Medinal*, *Profundol*, *Somnacetin*, *Sandoptal*, *Somnifen* usw. Digitalis und ähnliche Präparate sind bei kompensierten Herzen zu vermeiden. Ist ätiologisch eine Lues festgestellt und im Blut die WaR. positiv, so führe man eine antisiphilitische Kur durch (Bismogenol, Bismutrat, Biluen, Neosalvarsan in kleinen Dosen, Jodkalium, Dijodyl.

Dekompensierte Herzfehler. Bei einem dekompenzierten Herzfehler gibt es verschiedene Grade von Insuffizienz, von der leichteren Bewegungsinsuffizienz bis zur schwereren Ruheinsuffizienz. Stellen sich die typischen Symptome einer Herzinsuffizienz (Atemnot, Cyanose, Abnahme der Harnausscheidung, hochgestellter Harn, Ödeme) ein, so ist unbedingte Bettruhe notwendig. Oft gehen allein durch körperliche und seelische Ruhe, leichte Kost und Flüssigkeitseinschränkung, Beseitigung von Schmerz und Schlaflosigkeit die Insuffizienzerscheinungen vollkommen zurück, besonders bei Mitralfehlern. Auch vorsichtige Diathermiebehandlung (0,5–1 Amp. 5–10 Min.) führt oft zu gutem Erfolge. Liegen jedoch schwere Dekompensationserscheinungen vor, so setze man den Kranken im Bett ziemlich aufrecht oder, wenn hierbei die Atembeschwerden noch unerträglich sind, in einen Lehnstuhl.

Bei leichter Dekompensation, wo man noch keine periphere Stauung feststellen kann, wo aber doch schon latente Ödeme besonders an den unteren Extremitäten bestehen könnten, macht man den **Kauffmannschen Versuch**: Man gibt dem nüchternen, im Bett liegenden Kranken morgens stündl. 150 ccm Tee oder Wasser zu trinken. Stündlich läßt er Urin, der gemessen wird. Nach 3 Std. wird das Fußende des Bettes hochgestellt. Die stündliche Flüssigkeitszufuhr wird fortgesetzt. Bleibt die Urinausscheidung jetzt auch dieselbe, so besteht bei gesunder Niere eine Kompensation des Herzens. Steigert sich dagegen die Urinmenge beträchtlich, so spricht dies für Ausschwemmung latenter Ödeme. Diese Prüfung auf latente Dekompensation spielt besonders vor großen Operationen eine wichtige Rolle.

Herzinsuffiziente mit manifesten Ödemen ergeben keinen positiven Kauffmann.

Die sehr oft bestehende Verstopfung und der gleichzeitig bestehende Meteorismus sind zu beseitigen, am besten durch Ricinusöl oder Einlauf und Tct. carminativa. Enzypan-, Intestinol- und Luizymtabletten, Allicepan (abends 2 Teel.) können versucht werden. In schweren Fällen durch Einlegen eines Darmrohres.

Liegt hochgradiger Hydrothorax oder Ascites vor, so ist vorsichtig zu punktieren und die Flüssigkeit langsam abzulassen, und zum Schlusse 1 Amp. Salyrgan durch den Troikart in die Bauchhöhle oder durch die Kanüle in die Brusthöhle zu spritzen. Man verbietet dem Kranken möglichst das Sprechen und den Empfang von Besuch. Durch seelischen Zuspruch kann man oft auf die Kranken beruhigend und dadurch gleichzeitig auf das Herz günstig wirken. Bei Schmerz und großer Unruhe und Atemnot gebe man unbedenklich bei Erwachsenen eine Merz-Morf- oder Dilaudid- oder Eukodalinjektion, die von äußerst angenehmer und beruhigender Wirkung auf den Gesamtzustand und damit auch auf das Herz des Kranken ist. Bei Kindern verordne man *Paracodinsirup* oder *Pantoponsirup* teelöffelweise oder 1 Würfel Sedobrol. Bei Herzklopfen kühle Kompressen auf das Herz.

Um den in seiner Kraft versagenden Herzmuskel wieder anzuregen, gibt man Digitalis, die nicht nur auf das Herz, sondern auf das gesamte Gefäßsystem im günstigen Sinne einwirkt. Man verordnet entweder

Digitalis pulv. 0,1, Sacchar. alb. 0,5, m. f. pulv. tal. Dos. X, 3—4 mal tägl. 1 Pulver,

oder Infus. Digit. titr. 1,0:150, Spirit. vini 5,0, 3—4 mal tägl. 1 Eßl.

Besteht gleichzeitig allgemeine Unruhe, so verordne man:

Infus. Digit. 1,0:150,0, Natr. bromat. 10,0, Natr. diaethylbarbitur. 2,0, Tct. Valerian 10,0. D. S. 3 mal tägl. 1 Eßl.

oder in Pillenform: Fol. Digit. plv. 0,05, Ext. faecis q. s. m. f. pil. tal. Dos. L. D. S. 3 mal tägl. 2 Pillen.

Die Digitaliswirkung ist genau zu kontrollieren, man achte auf Zunahme des Harns, auf kräftigen, regelmäßigen Puls, Abnahme

der Pulsfrequenz. Im allgemeinen sind 1,5–2,0 g Digitalis notwendig, um das Herz wieder ins Gleichgewicht zu bringen, es gibt aber auch Kranke, die bedeutend mehr brauchen. Ist der Puls auf 70–80 Schläge heruntergegangen, so wird Digitalis abgesetzt. Sinkt er tiefer als 60, so ist sofort abzusetzen, bleibt er über 100, so ist die Digitaliskur als zwecklos zu betrachten, vorausgesetzt, daß Digitalis genügend hoch dosiert worden war.

Wenn trotz der Digitalismedikation die Harnausscheidung schwach bleibt und der Puls sich zwischen 70 und 80 bewegt, so kann Digitalis in kleineren Dosen 2mal tägl. 0,1 weitergegeben werden. Um die Diurese anzuregen, kann man Digitalis mit Diuretin, Agurin, Theocin natr. acet., Euphyllin oder Deriphyllin kombinieren, die gleichzeitig eine günstige Wirkung auf das Herz ausüben durch Erweiterung der Kranzgefäße. Auch Folinerin als Tropfen und Zäpfchen hat eine gute diuretische Wirkung. Auf Harnstoff sei hingewiesen, von dem man tägl. 20–60 g gibt. (S. Ituran.)

Rezepte: Digital. pulv. titr. 0,1, Theobrom. natr. salicyl. 0,5, m. f. pulv. tal. Dos. X, 3–4mal tägl. 1 Pulver.

Digital. pulv. titr. 0,1, Agurin 0,5, m. f. pulv. tal. Dos. X, 3–4mal tägl. 1 Pulver.

Digit. pulv. titr. 0,1, Theocin natr. acet. 0,3, Cardiazol 0,06, m. f. pulv. tal. Dos. X, 3–4mal tägl. 1 Pulver.

Fol. Digit. pulv. titr. 0,1, Euphyllin 0,3 (Deriphyllin 0,3), m. f. pulv. tal. Dos. X, 3–4mal tägl. 1 Pulver.

Infus. Fol. Digit. titr. 1,0 : 150, Theobrom. natr. salicyl. 5,0 (oder Agurin 5,0, Theocin natr. acet. 3,0, Euphyllin 3,0, Deriphyllin 3,0), 3mal tägl. 1 Eßl.

Infus. Digit. titr. 1,0 : 150, Liq. Kali acet., Oxymel Scillae aa 25, 3mal tägl. 1 Eßl.

Inf. Digit. titr. 1,0 : 150,0, Calc. chlorat. 5,0, 3mal tägl. 1 Eßl.

Inf. Digit. 1,0 : 150,0, Na. jodat 3,0, Theobr. na. salic. 5,0, Aq. M. pip. ad 200,0. D. S. 3mal tägl. 1 Eßl.

Da die Fol. Digit. von vielen Kranken nicht gut vertragen wird und Übelkeit und Appetitlosigkeit hervorruft, kann man die Digitalisgeloduratkapselfen, die erst im Dünndarm aufgelöst werden, versuchen oder ein Digital. infus. 0,5 : 50,0 nach Reinigungsklysma rectal oder Digital. plv. 0,1, Theobrom. na. salic. 0,3, Cardiazol 0,08, Ol. Cacao 1,5, m. f. supp. tal. Dos. X. D. S. 2mal tägl. 1 Zäpfchen, oder die Digitalisdispertsuppositorien oder Digitalis-Excludzäpfchen verabreichen, oder man gibt die modernen Digitalispräparate, die nur die wirksamen Glykoside der Droge enthalten und daher so gut wie keine Nebenwirkungen haben:

Verodigen 3mal tägl. 1 Tabl., *Digalen* 3mal tägl. 10–30 Tropfen oder 3–4 Tabl. und mehr tägl., *Digi folin* 3mal tägl. 20 Tropfen oder 3mal tägl. 1 Tabl., *Diginorm* 3mal tägl. 20–30 Tropfen oder 3mal tägl. 1–2 Tabl., *Digipan* 3mal tägl. 30 Tropfen oder 3mal tägl. 1–2 Tabl., *Digipurat* 3–4mal tägl. 1 Tabl. oder 20 Tropfen,

Digitalysatum Bürger 3mal tägl. 15—25 Tropfen, *Digotin* 3mal tägl. 20 Tropfen oder 3mal tägl. 1 Tabl., *Liquitalis* 3mal tägl. 20 Tropfen, *Pandigal* 3mal tägl. 15—20 Tropfen oder 3mal tägl. 1 Tabl., *Digilanid* 3mal tägl. 15—25 Tropfen oder 1 Tabl. oder 2mal tägl. 1 Zäpfchen, oder Lanata-Dispert oder Lanatysatum.

Durch besonders rasch einsetzende starke Wirkung und große therapeut. Breite zeichnet sich **Cedilanid** aus, 3mal tägl. 7—10 Tropfen oder 2mal tägl. 1 Supp.

Fast alle diese Präparate können auch intravenös und intramuskulär in Dosen von 1 ccm und mehr gegeben werden. Um die Wirkung von Digitalis zu verstärken, versetze man die Injektion mit einem Kalkpräparat, z. B. Digipurat 1—2 ccm + 10 ccm Calc. Sandoz oder Calmed oder + 10 ccm Euphyllin-Calcium zur intravenösen Injektion. Auch 1 Amp. Cardiazol kann man hinzufügen. Langsam injizieren. Das im Handel erschienene *Adovern* und *Cardiotonin* scheinen eine besonders gute Wirkung zu haben, wenn gleichzeitig eine erhebliche Leberstauung vorliegt. Folinerin wirkt besonders gut auf die Diurese. Auch Convallan kann empfohlen werden.

Ist die Insuffizienz derart, daß der Kranke in Lebensgefahr schwebt, so ist der Eintritt der Digitaliswirkung oft nicht schnell genug. Man gibt daher **Strophanthin** (Kombetin) oder Strophosid intravenös. Ist schon vorher vergeblich Digitalis gegeben worden, so beginnt man mit kleinen Strophanthindosen (0,2—0,3 mg). S. u. Kombetin Boehringer.

Um hierbei allen unangenehmen Überraschungen aus dem Wege zu gehen, verdünnt man das Strophanthin mit 20 ccm physiol. Kochsalzlösung oder besser mit 20 ccm 25proz. Traubenzuckerlösung und injiziert langsam und vorsichtig. Allmählich steigere man die Dosis bis zur vollen Wirkungsdosis, jedoch niemals höher als $\frac{1}{2}$ mg. Ist die Wirkung eingetreten, so gibt man nur noch jeden 2. oder 3. Tag eine Injektion.

Um gleichzeitig entwässernd auf den Körper und kräftigend auf das Herz durch Erweiterung der Kranzgefäße einzuwirken, ziehe man in die Spritze zum Strophanthin noch 1 Amp. Deriphyllin oder $\frac{1}{2}$ —1 Amp. Euphyllin und fülle mit 25proz. Traubenzuckerlösung auf 20 ccm auf. Bei höheren Euphyllindosen tritt öfter Übelkeit auf. Die Injektionen sind ebenfalls langsam und vorsichtig zu geben. Man kann auch Euphyllin in Zäpfchen (fertig im Handel) rectal verordnen. Ist die Wirkung von Euphyllin nicht ausreichend, so gebe man morgens 1 Zäpfchen Novu it oder Salyrgan (wöchentl. 2mal), die eine gute diuretische Wirkung besitzen, aber bei vielen Kranken reizend auf der Darm wirken. Jede orale Medikation ist in solchen schweren Fällen am besten zu unterlassen, da die Verdauung schon durch den Stauungskatarrh daniederliegt. Wenn die Ödeme sehr hartnäckig sind und dieser Medikation nicht weichen wollen, so kombiniere man Strophanthin $\frac{1}{4}$ — $\frac{1}{2}$ mg mit Salyrgan

oder Novurit oder Esidron 1—2 ccm und 20proz. Traubenzucker ad 20 ccm und injiziere langsam intravenös. Man kann auch Strophanthin in der angegebenen Verdünnung intravenös und Salyrgan intramuskulär geben. Hierdurch können in einem Tag 4—6 l Wasser ausgeschieden werden. Man sollte bei schweren Herzfehlern Salyrgan, Novurit oder Esidron niemals allein ohne ein Herzkräftigungsmittel geben, da durch das Freiwerden von großen Flüssigkeitsmengen aus dem Gewebe das Herz sehr in Anspruch genommen wird. Diese Diuretica dürfen nicht gegeben werden, wenn gleichzeitig eine Nierenschädigung oder chronische Leberstauung mit Ikterus vorliegt oder die Kranken kachektisch sind.

Einen guten Diureseeffekt erzielt man ferner durch intravenöse **Decholin**injektionen, welche man auch mit Digitalis oder Strophanthin kombinieren kann. Hieran ist vor allem zu denken, wenn eine Verordnung von Hg-Präparaten kontraindiziert ist und eine starke Leberstauung besteht. In geeigneten Fällen kann auch Decholin mit Salyrgan und Traubenzucker kombiniert werden.

Das in der letzten Zeit als Ersatz für die entwässernden Strophanthinspritzen empfohlene und peroral zu nehmende Digilanid bleibt jedoch in seiner Wirkung hinter diesen Spritzen zurück. Es ist jetzt auch in Ampullen zur intravenösen und intramuskulären Injektion im Handel. S. Digilanid und besonders Cedilanid.

Ist durch diese Behandlung der Kranke aus der Gefahrzone gerettet und gebessert, so versucht man zwischen den einzelnen Spritzen ein immer größeres Intervall einzuschieben und gibt an diesen injektionsfreien Tagen 2mal tägl. 1 Zäpfchen von Kombetin 0,0004—0,0005, Euphyllin 0,3 (Theobr. na. sal. 0,3), Cardiazol 0,06, Ol. Cacao 1,5, m. f. supp. tal. Dos. X, um allmählich zur Digitalis überzugehen, die man mit den oben angegebenen Diuretica kombinieren kann. Digit. plv. 0,1, Cardiazol 0,06, Theobr. na. sal. 0,4, Ol. Cacao 1,5, m. f. supp. tal. Dos. X. D. S. früh und abends 1 Zäpfchen. Wenn Reizhusten vorhanden ist, fügt man hinzu: Dilaudid 0,002 oder Dicodid 0,006. Auch Purostrophantabl. (2mal tägl. 1 Tabl.) haben eine deutlich günstige Wirkung. Wenn der Magen wieder Arzneimittel vertragen kann, so verordne man:

Digipurat 10,0, Euphyllin 3,0 (Deriphyllin 5,0), Aq. Menth. pip. 50,0, Aq. dest. ad 175,0, 3—4mal tägl. 1 Eßl.

Digitalysat. Bürger 10,0, Coffein. natr. benz. 2,0, Liq. Kal. acet. 40,0, Sirup. simpl. 30,0, Aq. ad 200, 3mal tägl. 1 Eßl.

Inf. Digit. titr. 1,0:150,0, Calc. chlorat. 5,0, Cardiazol 1,0 (teuer), Theobr. na. sal. 5,0, 3—4mal tägl. 1 Eßl.

Bei innerer Unruhe und Schlaflosigkeit:

Dionin Ers. 0,02, Natr. phenyläthylbarbituric. 0,05, Digipurat 0,1, Theobrom. natr. benz. 0,5, m. f. pulv. tal. Dos. X, 3mal tägl. 1 Pulver,

oder Infus. Digit. 1,0: 140, Natr. bromat. 10,0, Natr. diaethylobarbitur. 2,0, Codein phosphor. 0,2, Aq. Menth. pip. ad 200,0. D. S. 3mal tägl. 1 Eßl.,

oder NaBr, KBr aa 5,0, Ext. Valer. fl. 15,0, Tct. Digit. 10,0, Tct. Strophant. 8,0, Aq. Menth. pip. ad 200,0. D. S. 2—3mal tägl. 1 Eßl. Umschütteln!

oder Cedilanid 10,0, Extr. strychni 0,05, Theobr. na. sal. 3—5,0, NaJ 1,0, Cardiazol 1,0 (Na. diaethylobarbit. 2,0), Sirup. simpl. 20,0, H₂O ad 200,0. D. S. 2mal tägl. 1 Eßl. Umschütteln! Bei gleichzeitiger Blutdruckerhöhung bleibt Extr. strychni weg.

Als ein gutes Diureticum sollen noch die Aivosantabletten erwähnt werden, die bei manchen Kranken eine starke Harnflut hervorriefen. Bei Kranken mit starker Leberstauung, bei denen *Salyrgan* versagte, hilft oft eine *intravenöse Decholingabe* von 1,5 g. Auch auf die diuretische Wirkung der *Leberpräparate* sei hingewiesen.

Schwinden trotz dieser energischen Therapie die Ödeme nicht, so kann man unter strengster Asepsis an der Außenseite der Oberschenkel 3—4 cm lange Schnitte bis auf die Fascie machen und sterilen Mull und Zellstoff zum Aufsaugen der Flüssigkeit darüber legen. Oder man macht die Curschmannsche Drainage, indem man in jeden Oberschenkel einen Troikart einsticht, den Führungsstab entfernt und einen Schlauch zum Abfließen der Flüssigkeit daran befestigt. Man läßt bei ruhigen Kranken diese Nadel Tag und Nacht liegen, auf diese Weise können mehrere Liter Flüssigkeit abfließen. Leider verstopfen sich aber die Hohladeln oft durch Blutgerinnsel. Besser und ungefährlicher ist die **Stichelmethode nach Munk**, bei der man nach Reinigung des Unterschenkels 5—6 Stichwunden mit einer mittelstarken Kanüle setzt. Der Kranke sitzt am besten auf einem Stuhle und hat die Beine in einer Wanne. Anschließend an diese Punktion kommt dann auch öfter die natürliche Diurese in Fluß. Besteht gleichzeitig ein Stauungskatarrh, durch den der Kranke sehr mit Husten geplagt wird, so verordne man *Acedicon*, *Paracodin*, *Codein*, *Dionin* usw., s. unter *Bronchitis*, oder das letzte obige *Cedilanidrezept*, dem man noch *Codeinphosph.* 0,3 oder *Dilaudid* 0,03 hinzufügt.

Flüssigkeitszufuhr. Die Zufuhr von Flüssigkeit richtet sich nach dem Grade der Insuffizienz. Bei geringen Insuffizienzerscheinungen kann man tägl. 1200 ccm Flüssigkeit gestatten, liegt dagegen eine schwere Dekompensation mit starken Ödemen vor, so setzt man den Kranken am besten auf die **Karellsche Kur**. Der Kranke bekommt 3 Tage lang nur 800 ccm Milch pro Tag auf 4 Portionen verteilt. Wir gestatten gleichzeitig 4 Zwieback mit etwas Butter. Meist setzt eine kräftige Diurese ein. Klagen die Kranken über Durst, so kann man die Kranken öfter mit kaltem Wasser gurgeln lassen oder eine Scheibe Zitronen- oder Eisstückchen oder *Neu-Cesoltabletten* geben. Bei lästiger Trocken-

heit im Munde schreibe man zum Mundspülen und Reinigen der Zunge folgendes Wasser auf: Na. biborac., Na. bicarbon. aa 6,0, Glycerin 25,0, Aq. 400,0, Tct. Ment. pip. gtt. XV.

Anstatt der Karellschen Kur kann man ebensogut einige **Obsttage** durchführen, die vielen Kranken angenehmer sind. Man gibt tägl. 1 kg gutes, rohes Obst. Bei Schwer-Herzkranken, die wieder einigermaßen im Gleichgewicht sind, lasse ich jeden Montag und Dienstag Obsttage durchführen, die den Kranken glänzend bekommen und stets eine vermehrte Urinausscheidung zur Folge haben.

Da man durch systematische **Atemübungen** nicht nur eine Verbesserung des Gasaustausches, sondern auch eine Förderung des venösen Blutstromes durch stärkere intrathorakale Druckschwankungen und atemsynchrone Kontraktionen des Venensystems erzielt, so verweise ich auf die S. 101 beschriebenen Atemübungen hin. Eine bestehende Hypertonie wird hierdurch nicht geheilt.

Kost: Anschließend an die Karellsche Kur ernähre man die Kranken mit leicht verdaulichen Speisen, die man immer in kleineren Portionen alle 3 Std. reicht. Am besten sind Milchspeisen, wie Grieß und Reisbrei, Pudding, durchgeschlagene Hafer- oder Gerstensuppe, Mehlsuppe, Kartoffelbrei, weichgekochte Eier, Weißbrot, Zwieback, Butter, Geflügel, Kalbfleisch, Blumenkohl, Spinat, Kompott, frisch ausgepreßte Obstsäfte, gesüßt mit Dextropur. Es ist wichtig, eine Kost zu wählen, die bei ausreichendem Kaloriengehalt dem Kreislauf möglichst wenig Widerstände bereitet. Die Flüssigkeitsaufnahme ist ganz besonders zu beschränken, evtl. durch Obst zu ersetzen, besonders, wenn noch Ödeme bestehen. Bei Besserung von Schwerdekompensierten lasse ich 2 Obsttage hintereinander wöchentlich durchführen, was den Kranken sehr gut bekommt und auf die Entlastung des Kreislaufs außerordentlich günstig einwirkt. Die Eiweißkost ist möglichst zu beschränken und die Kohlehydrate in den Vordergrund zu stellen (Hafer, Grieß, Reis, Mehl, Mondamin, Kartoffeln, als Zucker nur Dextropur). Von rohem Obst: Äpfel, Apfelsinen, Trauben, Pfirsich, Erdbeeren, Himbeeren, Ananas, Bananen, von Gemüsen: Spinat, Möhren, Spargel, Schwarzwurzel, Teltower Rübchen. Als Eiweißträger können Quark, leichter Käse, Eier, Geflügel, Kalbfleisch dienen. Als Fett nur gute ungesalzene Butter. Die reinvegetarische Kost hat die günstigste Wirkung auf ein dekompensiertes Herz. Die Kost ist allgemein einzuschränken, da bei Kreislaufkranken der Muskeltonus von Magen und Darm herabgesetzt sind, wodurch leicht ein Gefühl von Magenfülle, Auftreibung und Beklemmung mit asthmatischen Zuständen eintritt. Diese Wechselwirkung zwischen Kreislaufschwäche und Verdauungsapparat ist stets zu beachten. Liegt der Appetit ganz danieder, so gebe man Stomachica.

Tinct. Rhei vinos., Elix. Aurant. comp. aa 20,0, Tinct. Strychn. 5,0, 3mal tägl. 30 Tropfen,

Extract. Condurango. fl., 3mal tägl. 1 Teel.,

Extract. Chinae fl., 3mal tägl. 20–30 Tropfen,

HCl 2,0, Tct. Strychni 3,0, Vin. Condurang, Vin. Chin. ferrat.
aa ad 100,0. D. S. zum Essen 1 Kinderlöffel.

Mixt. Pepsin. 200,0 oder *Acidolpepsin*, angenehmer *Citropepsin*, oder *Pankreontabletten*, auf regelmäßige Stuhlentleerung ist zu achten.

Besteht gleichzeitig auch Verstopfung, so gebe man 2–3mal tägl. 1 Teel. von: Extr. Chin. fl. 5,0, Extr. strychni 0,05, Extr. frangul. fl., Extr. sagrad. fl. à ad 100,0.

Bäder: Während der Dekompensation ist Bäderbehandlung zu vermeiden. Erst im Stadium der Kompensation ist damit zu beginnen, s. oben S. 74.

Mitralstenose. Hierüber mögen noch einige Worte besonders gesagt sein, sie zählt zu den schweren Herzfehlern und fordert von den Kranken große Einschränkung im ganzen Lebenswandel. Selbst im kompensierten Zustande treten bei geringer Anstrengung schon leicht Atemnot, Schwindel, Cyanose und Herzklopfen auf. Sie macht am meisten von allen Herzfehlern subjektive Beschwerden. Ohne daß Ödeme an den Füßen auftreten, können schon deutliche Lungenstauungskatarrhe vorhanden sein und verleiten daher den Arzt manchmal zur Diagnose einer Lungentuberkulose. Die Mitralfehler zeigen öfter eine Herzarrhythmie, ganz besonders die Mitralstenose, wo oft auch eine ausgesprochene Arrhythmia perpetua eintritt. Die Therapie ist hier ganz besonders eine Schonungstherapie, große und plötzliche körperliche oder seelische Anstrengungen sind zu vermeiden. Man schütze den Kranken gegen Erkältung durch Abhärtung, Abreibung mit Spiritus oder Franzbranntwein, warme Unterkleidung, Sorge für regelmäßigen und leichten Stuhl, kein Überladen des Magens mit schwer verdaulichen Speisen.

Bei der Mitralstenose verordnet man in leichteren Fällen am besten Digitalis in kleinen Dosen von 0,05 3mal tägl. und läßt diese monate- bis jahrelang nehmen (chronische Digitaliskur). Auch kann man es kombinieren mit *Chinin. hydrochlor. 0,05–0,1*. Ist der Herzfehler kompensiert und bleibt noch eine ausgesprochene **Arrhythmie** bestehen, so kann man *Chinidin sulfuric.* versuchen. Man gibt am Abend 0,2 Chinidin, am nächsten Tage 3mal 0,4 g 3 Tage lang, dann geht man mit der Dosis allmählich zurück und setzt am 8. Tage aus. Oder nach Wenkebach: *Fol. Digit. titr. 3,0, Chinin hydrochlor. 3,0, Strychnin nitr. 0,01, Massa ad pil. 30*, tägl. 6 Pillen, 4–5 Tage lang.

Auch auf die günstigste Wirkung von intravenösen Injektionen einer 25proz. Traubenzuckerlösung sei hingewiesen.

Aorteninsuffizienz. Für gewöhnlich ist man bei diesem Herzfehler mit Digitalismedikation zurückhaltend. Wenn aber der Puls klein, unregelmäßig und sehr frequent wird, so ist Digitalis indiziert. Hirnblutungen oder Drucksteigerungen sind eine Kon-

trindikation. Bei Stauungserscheinungen (Stauungslunge und Stauungsleber) schickt man einen Aderlaß voraus und beginnt dann mit Digitalis, deren Dosis man allmählich steigert bis 0,4 pro Tag. Am besten wird es kombiniert mit Diuretin oder einem ähnlichen Präparat. Rp. Jod-Ca-Diuretin 0,6, Digit. pulv. 0,1, Extr. strychni 0,02, Cardiazol 0,06, Na. diaethylbarb. 0,2, m. f. pulv. tal. Dos. X. D. S. 2—3mal tägl. 1 Pulver. Man kann auch Digitalis rectal als Suppositorien oder Infus. geben. Versagt Digitalis, so gilt Coffein als ein ausgezeichnetes Mittel. Auch 10—20 ccm einer 40proz. Traubenzuckerlösung intrav. ist empfehlenswert. Mit Strophanthin sei man ganz besonders vorsichtig, am besten gebe man überhaupt keine Injektion oder beginne mit $\frac{1}{4}$ — $\frac{1}{8}$ mg und steigere nicht über $\frac{1}{2}$ mg.

Aorteninsuffizienz aufluetischer Basis. Die Lues führt besonders an dem aufsteigenden Teile der Aorta zu einer Mes-aortitis, die zu einer Erweiterung der Aorta, zu einer Insuffizienz der Aortklappen oder auch zu einem Aneurysma führt.

Behandlung: Man leitet die Kur ein mit 2mal tägl. 1 Eßl. folgender Mixtur: Na. jodat. 10,0, Aq. dest. ad 200,0. Allmählich steigert man auf 4mal tägl. 1 Eßl. nach dem Essen. Gleichzeitig erhält der Kranke wöchentl. 1 ccm Bismogenol intramusk. Nach der 2. Woche wird die Kur noch kombiniert mit Neosalvarsan. Man beginnt mit 0,15 g, steigert auf 0,3 g und bleibt bei 0,45 g als Höchstdosis stehen. Jede Woche eine intravenöse Injektion zusammen mit der intramuskulären Wismutinjektion. Kurdauer 14 Wochen. Jährlich 2 Kuren. Besteht gleichzeitig Bronchitis, so gebe man *Na. jodat. 10, Liq. Ammon. anis. 5,0, Aq. ad 200,0*. Zur Nachkur Bismutrat oder *Merjodin* oder Spirozin (s. dies.). Bei anginösen Beschwerden hat sich oft eine intravenöse Injektion von 20 ccm einer 40proz. Traubenzuckerlösung sehr gut bewährt. Oder Jod-Ca-Diuretin 0,6, Erythroltetranitrat 0,03, Cardiazol Sympatol à 0,5, Digit. pulv. 0,1, Dilaudid 0,002 m. f. pulv. kl. Dos. X. D. S. 2—3mal tägl. 1 Pulver. Der Erfolg der anti-luetischen Behandlung bleibt leider öfter aus.

Akute Herzschwäche, Kollaps. Die akute Herzschwäche kann bei schweren Infektionskrankheiten, starken Blutverlusten, Verbrennungen und schweren körperlichen Anstrengungen auftreten. Die Herzinsuffizienz ist stets mit Strophanthin intravenös zu behandeln. Bei der akuten Herzschwäche tritt nicht nur eine Erschlaffung des Herzens, sondern ganz besonders des Gefäßsystems auf (Versagen des autonomen Nervensystems). Es kommen daher zu therapeutischen Eingriffen besonders Mittel in Frage, die sofort auf Herz und Gefäßsystem wirken, wie Campher und Coffein, Ephetonin, Ephedrin, Sympatol und besonders Icoral, das man intravenös nur in dringendsten Notfällen geben soll. Bei subcutaner Injektion gebe man niemals mehr als 1 ccm und wiederhole erst nach $1\frac{1}{2}$ —2 Stunden, da es eine starke zentrale und periphere Blutdruckwirkung mit wesentlich längerer Dauer

hat als Cardiazol und Coramin, die man alle 20 Min. geben muß. Das Campheröl oder in kombinierter Form mit Äther: *Camph.* 2,0, *Ol. Amygd. dulc.* 8,0, *Aether sulf.* 2,0, werden in der letzten Zeit mehr und mehr ersetzt und verdrängt durch synthetisch hergestellte Campherpräparate, die bei der Injektion weniger schmerzhaft sind, niemals Nekrosen machen, sich schneller resorbieren und auch intravenös injiziert werden können. *Campherlösung* *Höchst*, *Coramin*, *Cardiazol*, 2 *Analeptica*, deren Kreislaufwirkung durch eine Erregung des Vasomotorenzentrums zustande kommt, *Suprijen* und *Veritol*, *Veriazol* haben besonders eine starke venöse Kreislaufwirkung. Sämtliche Präparate sind in Ampullen und können intramuskulär und intravenös gegeben werden. Auch *Sympatol* und *Ephetonin* intramuskulär sind hier von guter Wirkung. Gleichzeitig kann man per os 3 mal tägl. 1–2 Tabl. *Cadechol*, *Cardiazol* oder *Coramin* geben. Von ebenso großer Bedeutung wie Campher ist *Coffein* in einer 20proz. Lösung. Es ist ein gutes zentrales Erregungsmittel mit kräftiger Wirkung auf das Vasomotorenzentrum, gleichzeitig hat es eine kräftige periphere Herz-
wirkung.

Coffein natr. salicyl. 4,0:20,0.

Man gibt bei akuter Herzschwäche zu gleicher Zeit 1 ccm *Coffeinlösung* und 2 ccm *Cardiazol* und wiederholt bei Bedarf nach $\frac{1}{2}$ –1 Stunde die Injektion. Auch *Strophanthin* $\frac{1}{3}$ mg intravenös hat eine ausgezeichnete Wirkung, wenn notwendig, nach 4–6 Stunden Wiederholung mit 0,25 mg *Strophanthin*. Ist die akute Herzschwäche überwunden, so gebe ich: Rp. *Cedilanid* 10,0, *Sympatol*, *Cardiazol* à 0,8, *Embran* ad 20,0. D. S. öfter am Tage 20 Tropfen.

Wird hiermit keine Besserung erzielt, so versuche man als letztes Mittel subcut. $\frac{1}{2}$ –1 ccm *Adrenalin* 1:1000. Oder man versuche im Verzweiflungsfalle eine **intrakardiale Adrenalininjektion**. Man sticht mit einer Nadel im 4. linken Intercostalraum dicht am Sternalrand 4–5 cm tief ein und aspiriert dabei leicht mit der Spritze. Ist man im rechten Ventrikel, so kommt Blut in die Spritze. Man saugt in die Spritze; in der sich 0,5–1 ccm *Adrenalin* befinden, etwas Blut und spritzt dann ganz langsam ein. Ist diese Injektion von Erfolg begleitet, so schließt man zur Sicherung des Erfolges eine subcutane Dauertropfinfusion an: 100 ccm physiol. Kochsalz- oder besser *Normosallösung* + 5 ccm *Adrenalin* läßt man aus einem Irrigator innerhalb von 7–8 Stunden unter die Haut tropfen. Diese Injektion kann bei Bedarf einige Tage wiederholt werden. Man sieht hierbei oft wunderbare Augenblickserfolge, aber doch wird oft der unglückliche Ausgang nicht verhindert.

Wird man zu einem Kranken mit akuter Herzschwäche gerufen und es stehen einem keine Arzneimittel zur Anregung des Herzens zur Verfügung, so packe man Hände und Füße in warme Umschläge, lege heiße Kompressen auf das Herz, oder, wenn

Senfmehl zur Verfügung steht, warmen Senfbrei oder ein Senfpflaster auf das Herz. Zu trinken gebe man starken Kaffee, Sekt.

Liegt **Herzschwäche mit Lungenödem** vor, so gibt man die herzanregenden Mittel, macht einen Aderlaß von 200—300 ccm und infundiert anschließend 200—300 ccm 25proz. Traubenzuckerlösung. Hierdurch wird ein vermehrter Einstrom von Flüssigkeit aus dem Gewebe und damit auch aus der Lunge ins Blut bewirkt. Auch eine intravenöse Injektion von Strophanthin und Salyrgan kann hier lebensrettend wirken oder intravenöse Injektion von Calc. Sandoz, Calcinol, Percalcit und Sauerstoffeinatmung.

Sehr gut bewährt haben sich bei Kollaps, besonders nach Operationen, die intravenösen Dauertropfinfusionen mit physiol. Kochsalzlösung oder Normosal. Man läßt bei schweren Fällen in der ersten $\frac{1}{2}$ Std. 500 ccm in die Vene fließen, dann immer langsamer, so daß innerhalb 24 Std. 1500 ccm einfließen. Hat sich der Kranke gut erholt, so unterbricht man die Infusion und beobachtet den Kranken. Tritt Verschlechterung ein, so wird weiterhin infundiert. Man kann in der Infusionsflüssigkeit zur Erhöhung der Wirkung für 24 Std. geben: Entweder 3 ccm Cardiazol oder 3—4 ccm Ephedrin oder 3 ccm Digalen. Auch kann man gleichzeitig 3 ccm Cardiazol mit 4 ccm Ephedrin der Flüssigkeit zusetzen. S. akute Herzschwäche S. 82.

Paroxysmale Tachykardien s. nervöse Herzkrankheiten.

Bradykardien. Bei Hirntumoren, Meningitis, Ikterus, Grippe und infektiösen Darmerkrankungen kann der Puls verlangsamt sein. In diesen Fällen ist die Grundkrankheit zu behandeln.

Beruhet die Bradykardie aber auf einer Erkrankung des Herzens (Reizleitungsstörungen, partieller Herzblock), so sind wir in unserer Therapie so gut wie machtlos. Die Ursache zu dieser Erkrankung können arteriosklerotische oder luetische Veränderungen am Herzen sein. Im ersteren Falle sind wir ziemlich machtlos, im zweiten Fall kann oft durch eine antiluetische Kur Besserung erzielt werden. Um die Bradykardie als Symptom vorübergehend etwas zu bessern, habe ich den Kranken wochenlang täglich eine intravenöse Injektion von 2—3 mg *Atoxatrin*, 1 Amp. *Euphyllin* = 0,24 g und 20 ccm 40proz. Traubenzuckerlösung gegeben, die sehr gut vertragen wurde. Der Puls stieg nach der Einspritzung meist um 10—15 Schläge in der Minute und blieb im Durchschnitt um 7—8 Schläge höher als ohne die Spritzen. Besonders bei den Kranken möchte ich die Injektion empfehlen, die zu Adams-Stokesschen Anfällen neigen. Um die Pulszahl zu erhöhen, sei man ja mit Adrenalin vorsichtig, da ich danach bedrohliche Zustände gesehen habe. Bei Arterienverkalkungen sind Jodpräparate zu geben, s. unter Arteriosklerose.

Coronarinsuffizienz, Angina pectoris, Stenokardie. Symptome: Ein zusammenziehendes, beklemmendes, die Brust einschnürendes Gefühl, verbunden mit Angst und Schmerzen, die entweder hinter dem Sternum oder am ganzen Herzen gefühlt werden und meist

nach dem linken Arm ausstrahlen. Die Dauer des Anfalls beträgt einige Minuten. Der Anfall kann ausgelöst werden durch Anstrengung, Abkühlung, durch schnelles Gehen. Stehenbleiben läßt die Beschwerden wieder verschwinden. Der Anfall kann auch in der Ruhe, auch nachts im Bett den Kranken überraschen. Kollaps und Rhythmusstörung kommen nicht vor. Die Ursache ist eine Coronarinsuffizienz. Nimmt die Herzleistung zu, ohne daß das Coronarsystem sich den vermehrten Blutbedürfnissen der Herzmuskelzelle anpassen kann, so kommt es zu einer Coronarinsuffizienz. Bei einem gesunden Herzen paßt sich die Herzdurchblutung schnellstens der Herzleistung an. Liegt eine Sklerose der Coronargefäße vor, so kann die Anpassung nicht erfolgen und es kommt zu Druckbeschwerden, zu einer Brustenge mit Schmerzen. Aber auch ohne Sklerose kann eine mangelnde Fähigkeit zur Erweiterung der Gefäße bestehen. Daher sehen wir schon jugendliche Kranke (von 35 Jahren aufwärts) mit dem klinisch ausgesprochenen Bilde der Coronarinsuffizienz. Eine Coronarlues tritt ziemlich selten auf. Durch ein Mißverhältnis zwischen Herzdurchblutung und Herzleistung wird ein Sauerstoffmangel des Herzens hervorgerufen. Dieser Sauerstoffmangel bedingt den typischen Angina-pectoris-Schmerz. Bekannt ist, daß Nicotin ein Gefäßgift ist und in verengerndem Sinne auf die Coronargefäße einwirkt. Ferner kommen reflektorische Vorgänge über den Nerv. vagus (der die Coronargefäße verengt, der Sympathicus erweitert) in Betracht, daher werden seelische Erregungen oft zur Ursache. Bei dem gastrokardialen Symptomenkomplex von Roemheld können vom Magen-Darmkanal durch Vagusreflex Anfälle ausgelöst werden, auch bei Grippe und starken Witterungsschwankungen, wie bei Föhn, können Coronarbeschwerden auftreten. Bei den jugendlich Kranken findet man oft vegetative Störungen, Neurasthenie, sexuelle Störungen. Durch häufige Coronaranfälle kann durch die ungenügende Ernährung des Herzmuskels eine Funktionsschwäche des Herzmuskels auftreten, so daß wir eine Kombination von Coronarinsuffizienz und Herzinsuffizienz haben. Differentialdiagnostisch ist in Betracht zu ziehen: Myokardinfarkt, Asthma bronchiale (Blutbild: Eosinophilie), asthmatische Zustände bei sekundärer Schrumpfnieren (Asthma uraemic. Harnbefund: besonders das niedrige spez. Gew., das höchstens bis 1012 ansteigt, also kein Stauungsharn).

Therapie: Jeder Fall von Angina pectoris ist ernst zu nehmen, da man unangenehme Zwischenfälle niemals voraussehen kann. Dem Kranken sind seelische Erregungen und körperliche Anstrengungen fernzuhalten. Vor allem Maßhalten in Bewegung und im Essen. Nie etwas Kaltes trinken, nie den Magen überladen, Stuhlgang regeln. Der Kranke soll alle seine Beschäftigungen in Ruhe und ohne Überhast ausführen, nicht zu schnell gehen, besonders nicht gegen kalten Wind ankämpfen, keine aufregende Unterhaltung führen. Trockene Witterung ist der Krankheit

günstiger als die naßkalte und schwüle. An kalten Tagen warme Kleidung, besonders die Brust warm halten, Taschentuch vor den Mund halten. Das Rauchen ist vollkommen zu verbieten. Um die Haut gegen äußere kalte Einwirkungen unempfindlicher zu machen, reibe man täglich den Körper, besonders die Brust, mit Franzbranntwein, Acetum aromaticum oder reinem Alkohol ab. Um auf der Brust ein wohltuendes Wärmegefühl hervorzurufen, reibe man ein mit

Campher 2,0, Ol. Tereb., Ol. Eucalypt. aa 15,0, Acid. formic. gtt. XV. (vorher umschütteln) oder Camph., Chloralhydrat aa 20,0, Menthol 2,0, Acid. formic. gtt. XV. und lege ein warmes Flanelltuch darauf.

Um allgemein das Gefäßsystem günstig zu beeinflussen, sind Bäder von 32–35° oder Kohlensäure- und Sauerstoffbäder sehr empfehlenswert. Auch vorsichtige Diathermiebehandlung des Herzens (0,5–0,8 Amp., 5–10 Min.) bringt oft einen sehr guten Erfolg. Erholungsaufenthalt im Mittelgebirge und auch an der See, ohne im Meere zu baden, bekommt den Kranken meist außerordentlich gut. Wer dazu in der Lage ist, fahre während der Winterzeit nach dem Süden. Um auf die in vorgerückten Jahren bestehende Arteriosklerose und erweiternd auf die Kranzgefäße einzuwirken, verordne man:

Na. sulfocyanat.	1,0
Euphyllin.	2,0 (Deriphyllin 2,0)
Aq. Menth. pip.	30,0
Aq. dest.	ad 150,0
D. S.	3 mal tägl. 1 Eßl.

oder 2 mal tägl. 1 g Jod-Ca-Diuretin.

Die Angina pectoris (nicht bei syphilitisch bedingter Angina pectoris) eignet sich sehr gut für die intravenösen Injektionen von 20–50 ccm 25proz. Traubenzucker in Verbindung mit Euphyllin oder Deriphyllin oder Novophyllin oder Jod-Ca-Euphyllin, die täglich und über längere Zeit hin gegeben werden. (Wirkung: Erweiterung der Coronargefäße.)

Wird man zu einem Kranken gerufen, der sich in dem beklemmenden Zustande eines **Anginaanfalles** befindet, so versuche man zuerst ansteigend heiße Unterarm- oder Unterschenkelbäder, die meist eine krampflösende Wirkung haben. Den Rücken reibe man mit Senfmehl ab, das man in lauwarmem Wasser angerührt hat. Da die Rippenerven meist über die ganze Brust, besonders links bis zum Rücken hin, druckschmerzhaft sind, so wird eine Nervenstreich- und Punktmassage als sehr wohltuend empfunden. Der Leib ist meist mit Gasen gefüllt und aufgetrieben. Man sorgt durch Einlauf für Stuhlgang und massiert leicht den Leib von rechts unten entlang dem Colon nach links oben-unten. Auch heiße Kompressen auf die Brust werden empfohlen, jedoch habe ich nur selten eine ausgesprochene Wirkung davon gesehen. Für wirksamer halte ich einen Tee aus Baldrian und Kamillen, den man heiß trinken

läßt. Auch Kaffee oder etwas Alkohol bringen oft Erleichterung.

Wenn durch diese äußere Einwirkung keine Besserung und Beruhigung erreicht werden können, so lasse man den Kranken nicht länger leiden, sondern gebe eine subcutane Morphiuminjektion (0,02) oder Dilaudid 0,003 mit einer intramuskulären Digipurat- oder Digalenspritze (1–2 ccm). Man vergesse nicht nach dem Puls zu fühlen, um zu sehen, ob gleichzeitig eine Herzschwäche vorliegt. Versagt hierbei Digitalis oder ist Gefahr im Verzuge, so gebe man $\frac{1}{4}$ – $\frac{1}{2}$ mg Strophanthin mit 0,2 Euphyllin oder Deriphyllin und 20proz. Traubenzucker (ad 20,0) intravenös.

Um die Kranken vor der Wiederkehr eines solchen Anfalles zu bewahren, schreibt man ihnen Amylium nitros. 5,0 auf, wovon sie bei drohendem Anfall 3 Tropfen auf das Taschentuch tropfen und daran riechen. Es wirkt erweiternd auf Gehirn- und Coronargefäße. In gleicher Weise wirkt auch Solut. Nitroglycerin. $\frac{1}{100}$, 5,0, wovon man 3–5 Tropfen einnehmen läßt oder Nitrolingual, das man im Munde zergehen läßt. Für besser halte ich Erythroltetranitrat, das nicht eine plötzliche, sondern eine allmähliche und dafür länger dauernde Wirkung hat. Die Kranken nehmen, über den Tag verteilt, so viel Kompretten, daß kein Anfall auftreten kann. In leichteren Fällen genügt Neobornyval, 3mal tägl. 1–2 Perlen. Bei allgemeiner Herzschwäche führt man eine Kur durch mit Strophanthin. Am besten Strophanthin $\frac{1}{4}$ bis $\frac{1}{2}$ mg, mit Euphyllin 0,2, Traubenzucker 20–40proz. ad 20 ccm, wie oben angeben. Wöchentlich 2–3 Spritzen. Folgende Rezepte, denen man nach Bedarf Digitalis beifügt, kann man zur Behandlung der Angina pectoris aufschreiben:

Cardiazol 0,1, Eupaverin 0,08 (teuer), Jod-Ca-Diuretin 0,5, m. f. pulv. tal. Dos. X. D. S. 3mal tägl. 1 Pulver.

Erythroltetranitrat 0,012–0,036, Papaverin. hydr. 0,04 bis 0,08, Codein phosphor. 0,03, Theocin. 0,07, Extr. Aloes 0,04, m. f. pil. tal. Dos. XXX, 3mal tägl. 1 Pille;

Erythroltetranitrat 0,005, Bellafolin 0,00025, Eukodal 0,005 bis 0,01, Euphyllin 0,2, Scopolamin 0,0002, Natr. phenylaethylbarbit. 0,015, Massa pil. q. s. m. f. pil. tal. Dos. XXX. D. S. 3mal tägl. 1 Pille. Dies Rezept ist teuer, man kann es verbilligen, wenn man für Bellafolin und Euphyllin aufschreibt: Ext. Belladonn. 0,03 und Theobr. na. salic. 0,3.

Oder Jod-Ca-Diuretin 0,6, Eupaverin, Cardiazol, Sympatol à 0,05, Erythroltetranitrat 0,03, Dilaudid 0,003 m. f. pulv. tal. Dos. X. D. S. 2mal tägl. 1 Pulver (Dilaudid kann auch durch Dolantin 0,04 ersetzt werden). Tener und für schwere Fälle.

Nitroglycerin 0,02, Tinct. Valer. 15,0, Tinct. Castor, 5,0, 10 bis 20 Tropfen.

Nitroglycerin 0,02, Dionin 0,2, Tinct. Valer. ad 20, 10–20 Tropfen.

Natr. jodat. 5,0, Na. nitros. 1,5, Tct. Lobel 10,0, Aq. M. pip., Aq. dest. aa ad 200,0. D. S. 3mal tägl. 1 EBl.

Natr. nitros. 5,0, Eumydrin 0,05, Aq. dest. ad 150, 1—2 Teel. bei den ersten Anzeichen eines Anfalles, auch Eupaco-Tabl., 3mal tägl. 2 Tabl., sind von guter Wirkung.

Die Lander-Bruntonsche Salpetermischung: Na. nitros. 0,6, Kal. carbon. 36,0, Kal. nitric. 24,0, Aq. ad 300. Morgens und abends 1 Eßl. in Selterwasser,

oder *Sulfartan* 1 ccm subcut., oder *Nitroscleran*, oder *Erythrotetranitrat*tablettten, *Pericholtablettten*, *Spasmylkapseln*, *Spasmopurin* und *Spirit. aether nitros.*, oder 1 g *Diuretin*. Am besten hat sich mir bei leichteren Fällen eine 4—6 Wochen lang durchgeführte Kur mit 1 Amp. Jod-Ca-Euphyllin + 20 ccm Traubenzucker 25proz. bewährt. Der Kranke bekommt tägl. 1 intrav. Injektion und abends noch 1 Euphyllinzäpfchen. Ist Besserung eingetreten, dann jeden 2. oder 3. Tag eine Injektion. Der Injektion kann man, wie oben erwähnt, bei Herzschwäche $\frac{1}{4}$ — $\frac{1}{2}$ mg Strophanthin beifügen. Nach dieser Injektionskur läßt man Euphyllin noch einige Wochen als Pulver oder Zäpfchen weiter nehmen.

Man kann auch bei jeder Angina pectoris ohne nachweisbare Herzinsuffizienz eine Strophanthinkur mit Zusatz von Euphyllin und Traubenzucker durchführen. Die Erfolge sind gut.

Neuerdings sind verschiedene **Organpräparate** in den Handel gekommen, die eine besonders günstige Wirkung auf diese Gefäßspasmen besitzen, aber leider auch öfter im Stich lassen: *Eutonon*, intramusk. 1 Amp., oder *Eutonon* und *Lacarnol*, 3mal tägl. 20 Tropfen, oder *Myoston*, 1—2mal tägl. 1 Amp. subcut. oder intram. Die *Myotratpillen* sind für leichtere Fälle oder zur vorbeugenden Behandlung. 3—4mal tägl. 1 bis höchstens 2 Pillen.

Durch Mischspritze mit je $\frac{1}{2}$ Amp. Lacarnol und 1 Amp. Endojodin intravenös täglich sollen gute Erfolge erzielt worden sein. Auch Myoston und besonders Triadenyl intramuskulär sind zu empfehlen.

Auch die Keimdrüsenhormone Progynon und Testoviron sind sowohl beim akuten Infarkt als auch bei gelegentlichen stenokardischen Anfällen mit Erfolg verwendet worden.

Ihre Wirkung wird einerseits durch eine Verbesserung der Leistungskraft des Herzens durch Anreicherung des Herzmuskels mit Glykogen und Phosphagen erklärt, andererseits durch Besserung der Durchblutung auf Grund der Weiterstellung der Arteriolen. Man gibt beim akuten Infarkt parenteral eine Kombination von täglich 0,5 mg Progynon und 10 mg Testoviron auf die Dauer von 10—14 Tagen. Beschränkt sich die Stenokardie auf gelegentliche Anfälle, so genügen häufig Testovironeinreibungen und Progynondragées. Die Behandlung muß über Monate und Jahre durchgeführt werden.

Wenn eine **Coronarinsuffizienz mit einer Herzinsuffizienz** verbunden ist, so kommt nur *Strophanthin* intravenös in Frage, dem man ein coronargefäßerweiterndes Mittel, Euphyllin oder Deriphyllin, zufügt. Die Kranken sollen bei der Kur ruhen und

bekommen in den ersten Tagen tägl. eine intrav. Injektion von Strophanthin 0,3—0,5 mg, Euphyllin 0,1 g (Deriphyllin 0,1), Traubenzucker 20proz. ad 10,0 oder ad 20,0, langsam intrav. injizieren. Wenn Besserung eingetreten ist, dann jeden 2. Tag eine Spritze. Mit fortschreitender Besserung werden die Zeitabstände vergrößert. Diese Behandlung ist jeder anderen vorzuziehen, da sie das Vollkommenste zu leisten vermag. Da es eine Gewöhnung an Strophanthin nicht gibt und es nach 8 Std. schon aus dem Herzen ausgewaschen ist, so kann man es wochen-, monate-, jahrelang geben, wenn das kranke Herz es erfordert.

Mit sehr guter Wirkung gebe ich folgende Tropfen: Cedilanid liq. 5%ig 10,0, Sympatol, Cardiazol à 0,5, Embran ad 20,0. D. S. 2—3 mal tägl. 20 Tropfen. Besteht gleichzeitig Unruhe oder Schlaflosigkeit, so gibt man Na. phenylaethylbarbit. 0,3 hinzu.

Kost: Die Ernährung muß ausschließlich eine salzarme, leichte und nichtblähende sein. Die Einzelmahlzeiten müssen immer klein sein. Fleisch wird am besten ganz gemieden. Tabak, Alkohol, schwarzer Tee sind verboten. Bei Herzdekompensation einige Tage Karellsche Kur (tägl. 800 ccm Milch, ohne irgend etwas anderes zu essen oder zu trinken) oder tägl. 1 kg Obst (4 mal $\frac{1}{4}$ kg). Bettruhe. Gegen Verstopfung leichte Bauchmassage, Olivenöl.

Im übrigen muß die Behandlung auf die Ätiologie eingestellt sein. Bei Arteriosklerose sind manchmal Jodpräparate, *Jodcalcium-Diuretin*, *Euphyllin-Jod-Calcium*, *Dijodyl* usw. oder *Rhodapurin* von sehr guter Wirkung, bei Lues Neosalvarsan, Wismut, Bismutrat, Quecksilberschmierkur und Jodkalium, Spirozid, bei starken Ödemen Salyrgan, Novurit, Esidron. Bei anämischen, schwächlichen Personen Eisen (Feometten, Siderac, Ferronovin, Ferripan) und Arsen (Spirözid). Arsentriferrintabletten 3 mal tägl. 1 Tabl. steigend bis 3 mal tägl. 2 Tabl. und dann wieder rückwärts oder Chinin. hydrochl. 1,0, Ferri sulfuric. 3,0, Rad. Gentian. plv. 4,0, Extract. Gentian. q. s. ut. f. pil. Dos. LX. D. S. 2 mal tägl. 2 Pillen.

Für unterwegs sollten die Kranken ihre Nitroglycerintropfen (Solut. Nitroglycerin 1:100 10,0. D. S. bei drohendem Anfall 3—5 Tropfen zu nehmen) mit sich führen oder ein Gläschen mit Amylnitrit, aus dem sie bei drohendem Anfall 2—4 Tropfen auf das Taschentuch gießen und die Dämpfe einatmen. Amylnitrit ist feuergefährlich, oder Nitrolingualtabl., die man im Munde zergehen läßt.

Myokardinfarkt: Zum Unterschied von der Angina pectoris hält hier ein quälender Schmerzzustand stunden-, ja selbst tagelang an und kann durch Nitrit oder andere Mittel, die die Coronargefäße erweitern, nicht beeinflußt werden. Beim akuten Einsetzen des Myokardinfarktes durch thrombotischen Verschuß eines Kranzgefäßbezirkes liegt der ganze Kreislauf danieder, ein Kollapszustand mit motorischer Unruhe, kleinem, beschleunigtem Puls, Blutdrucksenkung; die Blutkörperchengeschwindigkeit

keit ist beschleunigt. Das Ekg. zeigt Dauerveränderung (bei Angina pect. nur im Anfall). Tritt nach dem Infarkt sofort Kammerflimmern auf, dann tritt akuter Herztod ein. Geht der Kollaps nicht zurück, dann kann im Verlaufe von 8–14 Tagen der Tod eintreten. Kommt der Kranke über den Kreislaufkollaps hinweg, so hat sich nach Verlauf von etwa 6 Wochen eine genügende Herzmuskelschwiele gebildet und es können Jahre guter Gesundheit folgen. Tritt ein zweiter Infarkt auf, so verschlechtern sich die Aussichten auf Gesundung außerordentlich.

Behandlung: Vor allem unbedingte Bettruhe bis zur Ausbildung einer kräftigen Herznarbe, die ungefähr 6 Wochen in Anspruch nimmt. Wenn über diese Zeit hinaus noch beschleunigte Blutsenkung oder Herzbeschwerden bestehen, so dürfen die Kranken noch nicht aufstehen. Wenn sich die Kranken schon vor Ablauf der 6 Wochen wohl fühlen, muß die Bettruhe doch mit allen Mitteln erzwungen werden. Im Anfall, wenn man keine anderen Mittel zur Stelle hat, gibt man starken Kaffee, Wein, Cognac, Hoffmannstropfen oder ätherische Baldriantropfen. Gleichzeitig reibt man die Extremitäten mit Campherspiritus, Franzbranntwein oder mit in lauwarmem Wasser angerührtem Senfmehl ab. Man injiziert stündl. 1 ccm Sympatol oder Coramin, abwechselnd mit 1 ccm Coffein (Coffein na. sal. 2,0, Aq. dest. 8,0) intramusk., nicht intrav. Später gibt man Sympatol liq., Tct. Valer. aeth. aa 10,0. D. S. 3mal tägl. 20 Tropfen, oder gleichzeitig zur leichten Beruhigung Sympatol, Cardiazol à 0,8, Embran, Extr. Lupuli fl., Extr. Valer. fl. à 10,0. D. S. 3mal tägl. 30 Tropfen. Gleichzeitig gibt man wochenlang Chinidin bas. 2mal tägl. 0,1 g. Zur allgemeinen Beruhigung und Dämpfung anginöser Beschwerden verordnet man eine Kombination von Na-phenylaethylbarb. 0,02, Veramon 0,4, Theobr. na. salic. oder Euphyllin, Deriphyllin) 0,3, m. f. pulv. tal. Dos. X. D. S. 2mal tägl. 1 Pulver. Wenn wegen Magenbeschwerden keine Arznei eingenommen werden kann, verordnet man Zäpfchen: Na-phenylaethylbarb. 0,03, Theobrom. na. salic., Veramon aa 0,4, Ol. Cacao 1,5, m. f. supp. tal. Dos. X. D. S. 2mal tägl. 1 Zäpfchen. Wenn gleichzeitig noch Herzschwäche besteht, gibt man zu den Zäpfchen noch Strophanthin 0,0005 g oder man injiziert bei kardialer Insuffizienz intrav. Strophanthin 0,0002, Cardiazol 1 Amp., Euphyllin oder Deriphyllin 1 Amp., Traubenzucker 25proz. ad 20 ccm, oder Kombetin c. Coffeino 2 ccm mit Traubenzucker. Langsam injizieren. Strophanthin intrav. gibt man am besten nicht im Frühstadium des Myokardinfarktes.

Diät: Alle Speisen, die Meteorismus verursachen, müssen vermieden werden, da die Kranken meist schon ein volles Gefühl im Bauch haben. Am besten läßt man 2mal wöchentl. einen Einlauf mit 1 Liter warmem Kamillentee machen, ganz gleichgültig, ob Stuhlgang vorhanden ist oder nicht, damit Gase, Gärungs- und Fäulnisprodukte aus dem Darm entfernt werden. Als

gastreibenden Tee kann man verordnen: Fruct. Foenic., Fruct. Carvi, Rad. Valer. aa 30. D. S. früh und abends 1 Tasse Tee.

Die Kost könnte also bestehen aus:

Morgens: Obiger Tee, oder Pfefferminz-Kamillentee, oder Hagebuttentee mit altbackenem Weißbrot, Zwieback mit Butter, Gelee, Bienenhonig.

Mittags: Haferschleim, Grieß oder Reis mit Milch zubereitet, etwas Rührei mit rohem oder gekochten Schinken ohne Fett, oder Kalbfleisch, Zunge, Täubchen, Hühnchen oder Hähnchen (Brustfleisch), oder Schleie, Hecht, dann Maizena-, Mondamin- oder Schokoladenpudding, rote Grütze.

Nachmittags: Tee.

Abends: Obiger Tee, kaltes Geflügel, kalten Braten, Butterbrot, Joghurt, Rohkostplatte, die meist gut vertragen wird. Abends besonders wenig essen.

Muskuläre Erkrankung des Herzens: Myokarditis. Stets auf Störungen vom Leib aus achten! Hierbei braucht der Klappenapparat des Herzens nicht geschädigt zu sein; es liegt dagegen eine Schädigung des Herzmuskels vor, die direkt entstanden sein kann durch Infektionskrankheiten (Diphtherie, Scharlach, Typhus) oder indirekt durch arteriosklerotische oderluetische Erkrankungen der Aorta und der Coronargefäße, chron. Bronchitis, aber auch anschließend an Klappenfehler kommt es zur Herzmuskelerkrankung. Bei dieser Erkrankung können die Zeichen der Pulsirregularität, der Bradykardie mit Adams-Stokesschen Anfällen, der Stenokardie und des Asthma cardiale bestehen.

Herzerkrankungen nach Diphtherie und Rheuma siehe unter den betreffenden Abschnitten.

Therapie: Alkohol- und Nicotinverbrauch ist soweit als möglich einzuschränken. Seelische und körperliche Anstrengungen sind zu vermeiden. Fettsüchtigen ist eine reduzierte, aber doch ausreichende Kost zu verordnen, besonders Milch, Obst, leicht verdauliche Gemüse, die nicht blähen. Der Stuhlgang ist zu regeln und die Flatulenz (s. Cumacarro) zu beseitigen. Leichte Bewegungen, geringe Turnübungen können bei genügender Selbstkontrolle von Nutzen sein. Bei Gefühl von Druck auf der Brust ist sofort auszusetzen. Man verordnet den Kranken wöchentlich 2 Kohlensäure-, Sauerstoff- oder Solbäder mit anschließender Bauchmassage. Besonders gute Erfolge habe ich bei Diathermiebehandlung gesehen (0,5–0,8 Amp., 10 Min.). Als Badeorte kommen in Betracht: Nauheim, Kissingen, Marienbad, Kudowa, Franzensbad.

Bei leichten Fällen von Herzmuskelerkrankung mit geringer Irregularität und Herzmuskelschwäche sah ich sehr gute Erfolge durch Viseratyl „Schwabe“. 3 mal tägl. 2 Tabl.

Da Herzranke leicht erregbar und nervös sind, versuche man bei Schlaflosigkeit der Leichtkranken kühle Wadenpackungen oder feucht-warme Umschläge auf den Leib oder zugleich um den Leib und die entsprechende Rückenpartie und lasse sie

über Nacht liegen, oder man läßt die Kranken in der Badewanne Wasser treten, dann ziehen sie lange wollene Strümpfe an und legen sich zu Bett. Eine Tasse Baldriantee oder Spec. nervin. kann die Wirkung erhöhen. Kommt man hiermit nicht zum Ziele, so verordne man Mixt. nervin. 200,0. D. S. abends 2 Eßl., oder, wenn gleichzeitig Digitalis gegeben wird: Inf. Digit. 1,5: 140, Na. Br. 8,0, Na. diaethylbarb. 2,0 (Natr. phenylaethylbarbit. 0,3), Tinct. Valer. 20,0, Aq. M. pip. ad 200,0. D. S. 1 Eßl. nach dem Mittagessen und 1 Eßl. vor dem Schlafen. Umschütteln! Oder Cedilanid 8,0, NaJ 2,0, NaBr 10,0, Na-diaethylbarb. 2,0, Extr. strychni 0,05, Extr. Lupuli fl., Viscysati à 10,0, Sirup. simpl. 20,0, Aq. ad 200,0. D. S. 2mal tägl. 1 Eßl. Umschütteln! Von Spezialitäten kommen in Frage: Calcibronat 1 Eßl. Granulat oder 1—2 Würfel Sedobrol oder 2 Eßl. von Brom-Nervacit, Valodigan und Valostrophan. Als Schlafmittel, wenn die obige Mixtur versagt: Profundol, Noctal u. a. oder als Zäpfchen Na. diaethylbarb. 0,3, Codein. phosph. 0,02, Ol. Cacao 1,5, m. f. supp. tal. Dos. VI. D. S. abends 1 Zäpfchen, oder bei Schlaflosigkeit mit Atemnot und stärkerer Unruhe: Digit. plv. 0,1, Morph. hydr. 0,02, Theobr. na. sal. 0,4, Cardiazol 0,1, Ol. Cacao 1,5, m. f. supp. tal. Dos. VI. D. S. abends 1 Zäpfchen, oder Dilaudid 0,002—0,003, Deriphyllin 0,3 (oder Euphyllin 0,3), Cardiazol 0,1, Ol. Cacao 1,5, m. f. supp. tal. Dos. VI. D. S. 1—2mal tägl. 1 Zäpfchen, oder 1 Spritze Morph. oder Trivalin oder Dilaudid oder Eukodal oder auch 1 Zäpfchen Rectidon.

Gegen die Arteriosklerose sind die üblichen Jodpräparate anzuwenden:

Kal. jodat. 5,0:200,0, 3mal tägl. 1 Teel.;

Natr. jodat., Natr. bromat. aa 5,0, Aq. ad 200,0, 3mal tägl. 1 Teel.;

oder *Dijodyltabletten*, *Jodglidine*, *Jotifix*, *Jodfortan*, *Jodgorgon*, *Jodipin 10proz.*, 3mal tägl. $\frac{1}{2}$ Teel. oder als Tabl., *Jodomenin*, *Jod-Ca-Diuretin*, *Jodocalcittabl.*, *Joddiuretaltabl.* Bei schwächlichen Personen *Jod-Eisenlebertran*, *Jodferratin*, 3—4mal tägl. 2 Tabl., *Jodelarson*, 3mal tägl. 1 Tabl.

Auch mit gutem Erfolg habe ich folgende Mixzur verordnet:

Na. sulfocyanat.	1,0
Euphyllin	2,0 (Deriphyllin 2,0)
Aq. M. pip.	30,0
Aq. dest. ad	150,0
D. S.	3mal tägl. 1 Eßl.

Ich habe bei dieser Dosierung niemals schädliche Nebenwirkungen gesehen.

Treten Insuffizienzerscheinungen auf, so ist in schweren Fällen Strophanthin zu geben. Im übrigen wie bei dekompensierten Herzfehlern zu verfahren. Als Nachkur tägl. 1 subcut. *Tonophosphaninjektion*. Bei Asthma cardiale gibt man warme Umschläge oder ein Senfpflaster auf das Herz oder 5—6 Blutegel auf

die Brust. Heiße Fußbäder sind meist von sehr günstiger Wirkung. Auch 3 Tropfen Amylium nitros. aufs Taschentuch zum Riechen bringen oft Befreiung, oder von Solut. Nitroglycerin 1 : 100 3 bis 5 Tropfen peroral. Wenn diese Mittel versagen, gibt man $\frac{1}{4}$ bis $\frac{1}{2}$ mg Strophanthin mit 20 ccm 20—40proz. Traubenzucker intravenös. Man kann auch noch 1 Amp. Cardiazol, $\frac{1}{2}$ Amp. Euphyllin oder 1 Amp. Deriphyllin beifügen. Wenn keine Beruhigung eintritt, gibt man Dilaudid ad 0,003. Ein Aderlaß von 200 ccm wirkt befreiend. Auch Injektionen von 25proz. Traubenzucker ohne Zusätze sind durch ihre erweiternde Wirkung auf die Coronargefäße und die dadurch bedingte bessere Ernährung des Herzens sehr zu empfehlen. Auch eine Kombination von *Euphyllin* mit $\frac{1}{2}$ bis 1 mg *Strychn. nitr.* und Traubenzuckerlösung intravenös zu geben, hat sich mir sehr gut bewährt. Bei stenokardischen Anfällen s. unter Angina pectoris.

Anstatt intrav. Traubenzuckerzufuhr kann man mit gutem Erfolge tägl. 3mal 50—70 g Traubenzucker-Dextropur in Wasser oder Tee gelöst zu trinken geben.

Sind Injektionen nicht möglich, so gebe man: Strophenal 8 Tropfen 3mal tägl. 10—20 Tropfen oder Fol. Digit. plv. 0,1, Cardiazol 0,05, Theobrom. natr. salic. 0,5 (oder Euphyllin 0,3), m. f. pulv. tal. Dos. X. D. S. 2—3mal tägl. 1 Pulver. Besteht gleichzeitig Unruhe, so fügt man 0,2 Na. diaethylbarbit. bei. Verträgt der Magen keine Arzneimittel, so läßt man das Pulver in 1 Tasse lauwarmen Wassers aufschwemmen und als kleines Klistier geben, oder als Zäpfchen: Fol. Digit. plv. 0,1, Theobr. na. salic. 0,4 (Euphyllin 0,3, Deriphyllin 0,3), Natr. diaethylbarb. 0,2. Ol. Cacao 1,5, m. f. supp. tal. Dos. X. D. S. 2—3mal tägl. 1 Zäpfchen.

Endocarditis lenta. Die Erkrankung schließt sich öfter an eine frühere rheumatische Endokarditis an, kann aber auch ohne frühere Klappenläsion entstehen. Der Erreger: *Streptococcus viridans*.

Symptome: Herzfehler, Fieber, das den Kranken oft sehr wenig zum Bewußtsein kommt. Oft tritt das Fieber nur zeitweise auf bei Aufregungen und Anstrengungen, Milztumor. Spätere Symptome: Anämie, bei Leberstauung subikterische Verfärbung der Haut, Trommelschlegelfinger, hämorrhagische Herdnephritis, Embolien in Lungen, Nieren, Milz, im Augenhintergrund toxische Hämorrhagien. Auffallend ist oft der schwere objektive Befund im Gegensatz zu den geringen Beschwerden der Kranken.

Therapie: Da die Endocarditis lenta nur eine besondere Verlaufsform der Sepsis darstellt, so hat ihre Behandlung nach den allgemeingültigen Vorschriften der Sepsistherapie zu erfolgen. Unbedingte Bettruhe, auch noch einige Wochen über die Fieberzeit hinaus, da man auf plötzliche Fiebersteigerungen immer gefaßt sein muß. Bei Herzklopfen kühle Kompressen auf das Herz,

bei Schlaflosigkeit *Adalin*, *Bromural*, *Veronal*, *Profundol*, *Medinal*, *Curral*, *Noctal*, im Notfall *Morphium*, *Trivalin* oder *Pantopon*.

Kost: Die gleiche wie bei Herzinsuffizienz: leicht verdaulich, besonders lactovegetabil mit eingeschalteten Milch- oder Obsttagen. Die Flüssigkeitszufuhr ist möglichst einzuschränken. Für regen Stuhlgang ist zu sorgen und Flatulenz zu beseitigen. (Ol. *Ricini*, *Istizin*, *Califig*. *Darmrohr*, *Pfefferminztee* oder *Rp*. *Magn. peroxydat*, *Bismut. subnit.* aa 20,0, *Rhiz. Rhei pulv.* 10,0, *Fruct. Foenic. pulv.*, *Fruct. Anis. plv.*, *Fruct. Carvi plv.*, *Elaeosacchar. Menth. piperit.* aa 5,0, *Carbo medicin.* 30,0, *m. f. pulv.* D.S. 3mal tägl. 1 Teel.), sehr empfehlenswert ist *Tct. carminativa* (3mal tägl. 1 Teel.). Zur Anregung des Herzens gibt man *Digitalis* und ähnliche Präparate.

Die Sepsis sucht man zu beeinflussen durch 3mal tägl. 0,1–1 g *Chinin. hydr.* Besonders wird *Trypaflavin* in 2proz. Lösung empfohlen. Man beginnt mit 5 ccm tägl. und steigt allmählich auf 10–15 ccm intrav. Die Patienten färben sich bei hohen Dosen gelb. Da die Sulfonamide eine scheinbar sehr günstige Wirkung haben und bis jetzt alle anderen Mittel übertreffen, so ist sofort mit Cibazol oder Pyrimal ein Versuch zu machen.

Perikarditis. Die Perikarditis ist eine Sekundärerkrankung, die bei chronischer Nephritis, Infektionskrankheiten, Sepsis und besonders akutem Gelenkrheumatismus auftreten kann. Eine scheinbar primär auftretende Perikarditis ist ebenso wie eine scheinbar primär auftretende Pleuritis tuberkuloseverdächtig und zeigt oft ein hämorrhagisches Exsudat.

Therapie: Vor allem strenge Bettruhe, auch da, wo sich die Kranken noch subjektiv wohl fühlen. Die Kranken sollen möglichst wenig sprechen und keinen Besuch empfangen. Für regelmäßigen Stuhlgang ist zu sorgen. Die Kost soll leicht verdaulich sein und immer in kleinen Portionen genossen werden. Die Flüssigkeitsmenge soll 1200 ccm nicht überschreiten. Um die Entzündung günstig zu beeinflussen, legt man kalte Kompressen auf das Herz, im Notfall einen Eisbeutel. Ein blutiger Schröpfkopf auf die Herzgegend bringt öfter Erleichterung der subjektiven Beschwerden. Bei Pulsbeschleunigung und Abnahme der Herzkraft verordnet man *Digitalis*, in schweren Fällen *Strophanthin* intrav. oder in Verbindung mit *Coffein*:

Infus. Digit. titr. 1,0 : 150,0, *Spirit. vin.* 4,0, *Coffein natr. benz.* 2,0, 3mal tägl. 1 EBl.

Besteht ein großes perikarditisches Exsudat, so kann man *Diuretin*, 3mal tägl. 1 g, oder *Euphyllin*, 3mal tägl. 0,3, versuchen. Bei starken subjektiven Beschwerden und Unruhe bringt eine *Morphium*-, *Dilaudid*-, *Eukodal*- oder *Pantoponinjektion* eine wohltuende Erleichterung. Wird der Zustand gefahrdrohend, so ist die Punktion des Herzbeutels entweder in der linken Mammillarlinie oder außerhalb davon im äußersten Dämpfungsbereich vorzunehmen. 2 Tage vor und noch 5 Tage nach der Punktion geben man

Diuretica. Läßt dann die Bildung des Exsudats nicht nach, so sind die Diuretica als zwecklos abzusetzen. Die Punktion ist dann nach einiger Zeit zu wiederholen.

Bei eitriger, nichttuberkulöser Perikarditis ist anschließend an die Probepunktion sofort zu operieren. Bei tuberkulösem Erguß wird nach Ablassen des Exsudats mit 2proz. Borsäurelösung ausgespült, etwas Pregl-Lösung unverdünnt (einfach Presojod) eingefüllt und wenig Luft eingeblasen.

Arterienverkalkung, Arteriosklerose. Die Arteriosklerose ist eine Alterserscheinung, hervorgerufen durch Abnutzung der Gefäße. In manchen Familien scheint ein frühzeitiges Auftreten der Arteriosklerose erblich zu sein. Als auslösende Ursache kommen wohl besonders chronischer Alkoholismus, Nicotinabusus und besonders die Lues in Betracht. Nach neuerer Anschauung scheint ganz besonders der Rheumatismus eine große Rolle zu spielen.

Therapie: Eine im Entstehen begriffene Arteriosklerose ist leichter zu beeinflussen, als eine schon entwickelte rückgängig zu machen, obwohl bei einsichtigen Personen mit der notwendigen Energie oft auffallend gute Erfolge erzielt werden können. Rauchen und der Genuß von Alkohol sind möglichst einzuschränken. Die Arbeit ist der Leistungsfähigkeit anzupassen. Der Lebenswandel soll ein anregender, aber kein aufregender und anstrengender sein. Tägliche Spaziergänge ohne Anstrengung, am besten in waldreicher Gegend. Wöchentl. 2 Kohlensäure- oder Sauerstoffbäder. Allabendlich 1 kühles Sitzbad von 18–22° C mit nachfolgendem kräftigen Durchfrottieren, dann ins warme Bett. An den Tagen, wo die Kohlensäurebäder gegeben werden, fallen die Sitzbäder aus. Jeden Morgen beim Aufstehen läßt man einige Freiübungen ausführen, Schwingübungen mit den Beinen und Armen, leichtes Rumpfbeugen nach allen Richtungen, dann klopft der Kranke mit den flachen Händen den Körper kräftig ab, massiert den Leib und zieht sich an.

Besonders ist die **Kost** zu regeln. Am besten lactovegetabile Kost, das Fleisch streiche man im Anfang vollkommen, morgens gibt man am besten einen Teller Haferschleim, wenn Verstopfung besteht, mit gekochten Backpflaumen, bei Korpulenz morgens nur Obst, zum Frühstück Obst, zum Mittagessen Grieß, Reisbrei, Pudding, Eierkuchen mit Kartoffeln und Kompott, nachmittags Kaffee mit Butterbrot, abends einen Teller dicke Milch, Kefir- oder Joghurtmilch mit Butterbrot. Salz wird stark eingeschränkt und durch Kräuter und Maggi ersetzt. Besteht Verstopfung, so gebe man nur Vollkornbrot. Treten trotzdem noch Stuhlbeschwerden auf, so verordne man keine reizenden Abführmittel, wie Aloe, Calomel oder Extr. Colocynth., sondern am besten *Normacol* oder *Regulin*, *Pasta Palm*, von denen man 3mal tägl. 1 Teel. und mehr nach dem Essen gibt, oder abends 1 Würfel *Pasta Palm*, oder morgens 1 Glas Wasser mit 2–3 Eßl. Milchzucker,

oder morgens und abends 2 Eßl. Paraffin liquid. oder einige Feigen in Milch eingeweicht. Besteht spast. Obstipation, so ist Diathermie angebracht. Die Flüssigkeitsmenge ist auf 1000—1100 ccm einzuschränken. Wer nach diesen Vorschriften sein Leben umzustellen vermag, wird schon nach einigen Wochen eine erfreuliche Änderung in seinem Befinden spüren.

Medikamentös werden die Jodsalze und Jodpräparate als am wirksamsten gepriesen. Man gibt keine großen Dosen, sondern von einer Lösung *Natr. jodat.* oder *Calc. jodat.* 1:30,0 3mal tägl. 10—20 Tropfen 4 Wochen lang, dann setzt man 1 Woche aus und beginnt wieder von neuem. Von Jodpräparaten *Dijodyl*, *Jodomenin*, *Jodfortan*, *Sajodin*, *Jodgorgon*. Hingewiesen sei auch auf *Animasa* und *Animasa forte*, die oft von auffallend günstiger Wirkung sind. Da nach Guggenheimer (*Z. physik. Ther.* Bd. 35, H. 4) sowohl Jod als auch Bromsalze in kleinen Dosen effie gefäß-erweiternde Wirkung haben, so empfiehlt er folgendes Rezept: Kal. jodat., Kal. bromat. aa 0,2, Aq. ad 200, 3mal tägl. 1 Teel. (1 Teel. = 4 mg J + Br). Nach 3 Wochen — 1 Woche Pause. Bei ausgesprochener Schrumpfnier e aussichtslos. Die Knoblauchkuren scheinen manchmal auch von guter Wirkung zu sein. 4mal tägl. 2—3 Tabl. *Allisatin*, *Alloton* oder 3mal tägl. 1 Teel. *Comallysatum* oder nach dem Essen 6 *Dragées Cumacarbo*. Weiterhin sind intrav. Kieselsäurekuren empfohlen worden. Von einer Lösung *Natr. silicii Merck 1proz.* injiziert man jeden 3. Tag intrav. 0,5 ccm, allmählich auf 2 ccm steigend. Im ganzen 12 Injektionen, dann 3 Wochen Pause und eine abermalige Kur oder jeden 3. Tag eine intravenöse Spritze von *Siliquid*. (steigend von 1 ccm auf 5 ccm). Auch *Jod-Ca-Diuretin-Tabl.*, 3mal tägl. 1 Stück; werden öfter empfohlen. Auch die *Rhodanpräparate* spielen eine Rolle bei der Bekämpfung der Arterienverkalkung. Man verordnet:

Na. sulfocyanat	1,0
Ol. Menth. pip. gtt.	I
Aq. dest. ad	150,0
D.S.	3mal tägl. 1 Eßl.

Bestehen gleichzeitig stenokardische Beschwerden, so fügt man zur Mixtur 1—2 g *Euphyllin*.

Bei Kopfschmerzen, Schwindel oder stenokardischen Beschwerden sei auch auf *Impletol* hingewiesen.

Bei Schlaflosigkeit ist am besten zu geben *Adalin*, *Profundol*, *Theominal*, *Luminal*, *Abasin* oder

Diuretin 0,75, *Luminal* 0,15, m. f. pulv. tal. Dos. X, abends 1 Pulver oder bei Frühaufwachen *Somnacetinkapseln*.

Auch auf die *Lauder-Bruntonsche Salpetermischung* sei hingewiesen: Na. nitros. 0,3, Na. bicarb. 18,0, Kal. nitric. 12,0, Na. bromat. 10,0, Aq. ad 200,0. Morgens und abends 1 Eßl.

Bei nervösen und erregten Kranken versuche man psychotherapeutische Beeinflussung, *Baldriantee* oder -tropfen, *Mixt.*

nervina, *Adalin*, *Baldrinorm*, *Sedobrol* und *Brosedan*. Bei starken Erregungszuständen verordne man: Chloralhydrat 15,0, Natr. bromat. 10,0, Natr. phenylaethylbarbit. 0,5, Ol. Menth. pip. gtt. II, Aq. dest. ad 150,0, 2–3mal tägl. 1 Eßl. Zeigt sich die Arterienverkalkung besonders in den Beinen, so daß wir die Erscheinung der **Dysbasia intermittens** haben, so kommt neben der Allgemeinbehandlung lokale Wärmebehandlung in Frage. Heiße Umschläge, warme Fußbäder in Salzwasser, Glühkasten über die Beine und ganz besonders **Diathermie** sind wohl die wirksamsten Mittel. Als Fußelektrode wählt man am besten Stanniöl, das man um die Zehen und den Fuß legt und mit einer Binde befestigt. Man beginnt mit schwacher Einstellung und läßt den Strom langsam bis zum Wärmegefühl anwachsen (30 Min. und mehr, 3mal wöchentl. über 2–3 Monate hin). Einreibungen mit Jodvasogen oder 20proz. Jothionsalbe oder Ichthoxylsalbe und nachträglich warme Einpackungen scheinen ganz günstige Wirkung zu haben. Von Nitriten und Diuretin ist hier kein Erfolg zu erwarten, dagegen soll Aspirin oft eine günstige Wirkung haben. Bedeutend mehr ist von Padutin zu erwarten, wenn man tägl. 2–4 Amp. injiziert (subcutan). Wenn dies versagt, dann bei schweren Fällen intravenöse Dauerinfusion von Padutin: 40–80 E. Padutin (1 Amp. = 4 E.) in 1–2 Liter physiol. Kochsalzlösung werden in 8–10 Std. einlaufen lassen. Der Arm muß auf einer Schiene befestigt sein. Es können Kopfschmerz, Fieber, Schüttelfrost und Herzstechen auftreten. Nach einigen Tagen wird die Infusion wiederholt, in der Zwischenzeit gibt man Padutin subcutan. Eine sehr gute Wirkung haben auch Sklerocholin, Triadenyl und Priscol peroral und intram. 2mal tägl. 2 Tabl. und tägl. 1 Amp. intram. und Progynon B ol.: tägl. Injektionen von 1–2 Amp. Progynon B. ol. 1 mg oder 2mal wöchentl. 1 Injektion Progynon B. ol. forte 5 mg. Auch bei arteriosklerotischer und diabetischer Gangrän zusammen mit Cobets Kohlensäurebehandlung anzuwenden. Der Erfolg ist meist ein ausgezeichneter. Die Kranken müssen in der ersten Zeit im Bett liegen und sollen auch später größere Spaziergänge vermeiden. Rauchen ist vollkommen zu verbieten. Bei luetischer Ätiologie werden durch Neosalvarsan, Quecksilberschmierkur und Jodkalium oft gute Erfolge erzielt.

Es mag hier auch auf die Behandlung mit **Kohlensäure** (nach Cobet) hingewiesen werden, die mir in schweren Fällen, wo selbst Diathermie zu keinem vollen Erfolge führte, sehr gute Dienste leistete und Heilung oder jahrelange Beschwerdefreiheit brachte, selbst in Fällen, wo schon 2 Zehen abgenommen waren und die anderen jetzt abgenommen werden sollten: seit über 5 Jahren hat der Kranke (über 70 Jahre) keine Beschwerden mehr gehabt. Die Haut ist für die gasförmige CO_2 durchlässig, und die CO_2 bewirkt durch ihre chemische Wirkung auf die Hautgefäße eine örtliche Hautröte. Hieran sind die Haargefäße, Arteriolen

und kleineren Arterienkomplexus beteiligt. Die Wirkung wird gesteigert durch erwärmte CO_2 . Man erwärmt das kranke Bein 10 Min. lang mit einem Glühlichtkasten, dann schaltet man aus und leitet aus einer CO_2 -Bombe mittels Schlauch 1–2 Min. lang CO_2 unter den Glühlichtkasten ein. Nach einer vorübergehenden Abkühlung tritt eine reaktive Hyperämie auf. Man wiederholt das Ganze noch 2mal. Zum Schluß erwärmt man nochmals 10 Min. und läßt das Bein noch $\frac{1}{2}$ – $\frac{3}{4}$ Std. in der warmen CO_2 -Atmosphäre. Man wiederholt die Behandlung am besten täglich. Die Zahl der Sitzungen richtet sich nach dem Erfolge: 10–20mal und mehr.

Auch die intrav. Traubenzuckerlösungen (2–3mal wöchentl. 20 ccm einer 25proz. Lösung) haben meist eine sehr günstige Wirkung, auch wenn gleichzeitig Zuckerkrankheit besteht, da die intrav. Zuckerspritzen die Zuckerausscheidung nicht erhöhen.

Besteht eine rein angiospastische Form der Dysbasie, die sich wahrscheinlich auf dem Boden einer allgemeinen Neurose entwickelt, so gilt es durch Ruhe, kräftige Ernährung, Psychotherapie und Fichtennadelbad eine allgemeine Beeinflussung des Kranken zu erreichen. Man berücksichtigt aber auch Klimakterium, Chlorose und Osteomalacie. Gegen den Gefäßkrampf hat sich *Chinin hydr. 0,15* 3mal tägl. bewährt. Von Triadenyl 3mal tägl. 2 Tabl. habe ich immer einen guten Erfolg gesehen.

Treten derartige Erscheinungen schon bei gesunden jungen Männern in der Blüte ihres Lebens auf, so haben wir die von Bürger **Thrombangitis obliterans** genannte Krankheit, deren Entstehung auf entzündliche Vorgänge an der Intima der Arterien, weniger der Venen zurückgeführt und durch Nicotin begünstigt wird. Die Krankheit beginnt mit Schmerzen und blauerter Verfärbung an den Füßen, die hauptsächlich nach längerem Gehen auftreten und bei Ruhe wieder verschwinden. Die Schmerzen werden allmählich immer heftiger und es können die Erscheinungen des Absterbens auftreten. Therapie wie oben, besonders Triadenyl, Priscol sowohl peroral als auch parenteral, und Progyon.

Hypertension, Blutdruckarteriolenasmus. Durch welche Ätiologie (sekundäre Schrumpfniere, essentielle [konstitutionelle: Störung der vegetativen Regulation], arterio- bzw. arteriolosklerotische) die Blutdruckkrankheit auch bedingt sein mag, Pflicht des Arztes ist es, zu versuchen, durch ein geeignetes Hypertensionsmittel den Blutdruck auf ein für den Kranken weniger gefährliches Niveau herabzudrücken.

Grundsatz einer jeden Behandlung soll Beseitigung von körperlichen Anstrengungen und seelischen Erregungen sein, soweit dies unsere angespannte Zeit erlaubt. Da anstrengende Arbeit und Aufregungen eine Blutdruckerhöhung begünstigen, so ist bei geringer Blutdruckerhöhung oft durch Ruhe, geringe Flüssigkeitszufuhr und leichte Beruhigungsmittel (NaBr 10,0, Na. phenyl-aethylcarb. 0,2–0,3, Viscy sati 10,0, Ext. Valer. fl. 15,0, Aq. Ment. pip. 50,0, Aq. ad 200,0. D. S. 3mal tägl. 1 EBl.) eine

ausreichende Blutdrucksenkung zu erreichen. Bleibt der Erfolg aus, so verordnet man 2 Tage strenge **Bettruhe**, an denen die Kranken pro Tag 1 kg gemischtes rohes Obst bekommen. An diesen Tagen darf sonst nichts anderes gegessen oder getrunken werden. Am Abend vor den Obsttagen ist ein Einlauf mit 1 l Kamillentea zu machen. Der Urin des 2. Tages wird besonders auf Eiweiß und spez. Gewicht geprüft. Meistens tritt eine Senkung des Blutdrucks ein, die auch längere Zeit bestehen bleibt, wenn der Kranke mit Schonung und Diät weiterleben kann. Man kann diese 2-Tagekur bedeutend wirksamer gestalten, wenn man sie zu einer 8–10tägigen **Fastenkur** erweitert. Manche dehnen die Fastenkur auf 3–4 Wochen aus. Die Kranken brauchen nicht immer Bettruhe einzuhalten. In dieser Fastenzeit bekommen die Kranken tägl. $\frac{1}{2}$ – $\frac{3}{4}$ l eines Obstsaftes. An Stelle des Obstsaftes kann auch Pfefferminz- oder Hagebuttentee oder zur Hälfte Obstsaft und zur Hälfte Tee getrunken werden. Jeden Morgen und jeden Abend wird die Zunge mit feuchter Zahnbürste von hinten nach vorn sauber gebürstet, jeden 3. Tag einen Einlauf mit 1 l Kamillentea. Der Einlauf wird auch bei normalem Stuhlgang durchgeführt. Wenn nicht tägliche Darmentleerung vorhanden ist, trinken die Kranken morgens nüchtern 1 Glas Apenta. Nach 2–3 Tagen treten geringe nervöse Reaktionen auf, die am 4. bis 5. Tage einem allgemeinen Wohlbefinden Platz machen. Hunger und Durst treten nicht mehr auf. Diese Kur bewirkt eine ausgezeichnete Reinigung des Körpers mit Entfernung des krankhaft aufgespeicherten Fettes, in dem Schlacken und Wasser festgehalten werden, dadurch eine Entspannung im Gefäßsystem und Herabsetzung der Hypertonie. Wenn diese Kur keinen Erfolg bringt, so ist eine Beteiligung der Niere anzunehmen, und die rote Hypertonie ist in die weiße übergegangen. Die Prognose ist dann ungünstig. Die Blutdrucksenkung bleibt nach Absetzen der Fastenkur bei einer gemischten Kost bestehen. Sollte allmählich sich wieder eine Steigerung einstellen, so genügen meist 1–2 Obsttage mit Bettruhe. Diese Fastenkur ist am lohnendsten bei korpulenten Hypertonikern, die nicht nur ihre Blutdruckerhöhung, sondern auch ihr Mastfett loswerden.

Kost: Im allgemeinen essen die Menschen zuviel, die Hypertoniker essen aber immer zuviel und sollten daher immer wieder darauf hingewiesen werden, daß man im höheren Lebensalter nicht wenig genug essen kann. Die Kost soll eine gemischte sein, wobei das Fleisch in mäßigen Mengen erlaubt ist. Bei hageren Kranken kann man Hafer-, Grieß-, Reis- und andere Mehlspeisen geben, die man bei Korpulenten vermeiden und mehr durch Obst und Gemüse ersetzen muß. Kochsalz ist vollkommen zu meiden, und die Speisen müssen durch Gewürzkräuter und Kochsalzersatzpräparate schmackhaft gemacht werden. Als Brot: salzfreies Knäckebrötchen. Der Wasserbestand des Körpers ist abhängig von seinem Kochsalzgehalt.

Alkohol und Nicotin: Wer an Alkohol gewöhnt, dem sollte man kleine Mengen nicht verbieten, da sie gefäßerweiternd wirken. Das Rauchen sollte man vollkommen verbieten, da schon eine Zigarette schädlich ist.

Medikamentöse Therapie: Alle chemischen Mittel, die zur Blutdrucksenkung empfohlen werden, haben uns im Stiche gelassen. Man wird vorteilhaft zu Beruhigungsmitteln greifen und die Symptome der Krankheit zu beseitigen suchen, da wir ihre Ursache noch nicht kennen. Jod, das bei Arteriosklerose unverkennbar eine günstige Wirkung hat, hat bei der Hypertension, die an sich noch nichts mit der Arterienverkalkung zu tun hat, keine Berechtigung (s. Arterienverkalkung). Man kann verordnen: Diuretin (Theobromin. na. salic.) 0,75, Luminal (Acid. phenyläthylbarbit.) 0,05—0,1, Erythroltetranitrat 0,02—0,03, m. f. pulv. tal. Dos. X. D. S. 2mal tägl. 1 Pulver, oder Na. bromat. 10,0, Na. diaethylbarbit. 2,0 (Na. phenyläthylbarbit. 0,3), Extr. Val. fl. 15,0, Viscysati oder Extr. Visci fl. 10,0, Validol (Menthol. valerian.) 1,0, Sirup. simpl. 30,0, Aq. ad 200,0. D. S. 2mal tägl. 1 Eßl. nach Mittag- und Abendessen. Umschütteln! oder Na. bromat. 10,0, Na. nitros. 0,6—1,0, Aq. M. pip. ad 100,0. D. S. 3mal tägl. 1 Eßl., auch Rhodan-Ca-Diuretintabl. oder Doryltabl. 2—3mal tägl. 1 Tabl. oder Doryl 0,005, Na. phenyläthylbarbit. 0,02—0,1, Theobrom. na. salic. 0,3, Ol. Cacao 1,5, m. f. supp. tal. Dos. X. D. S. 2mal tägl. 1 Zäpfchen, oder Doryl 0,03, Na. bromat. 5,0, Na. phenyläthylbarbit. 0,2, Sirup. simpl. 30,0, Aq. Menth. pip. ad 200,0. D. S. 3mal tägl. 1 Eßl. Auch Viscum-Osmosat kann versucht werden.

Ist Arteriosklerose damit verbunden, dann: NaJ 5,0, Theobr. Na sal. 3,0 (Euphyllin 3,0), Erythroltetranitrat 0,3, Na. phenyläthylbarb. 0,3, Viscysati 10,0, Sirup. simpl. 20,0, Aq. ad 200,0, D. S. 2—3mal tägl. Umschütteln! Bei Herzschwäche fügt man Tct. Digit. 10,0 oder Digipuratum 10,0 oder Cedilanid 8,0 hinzu, oder die obigen Pulver mit Jod-Ca-Diuretin 0,6.

Von den Hormonpräparaten scheint Padutin noch am günstigsten zu wirken. Von Vitaminen Lactoflavin, tgl. 1—2 Amp.

Auch *Priscol*, *Sklerocholin* und *Triadenyl* kann man geben, besonders wenn Kopfdruck, Schwindel und ein Gefühl von innerer Spannung und Unruhe vorhanden sind. Man beginnt mit 2mal tägl. 1 Tabl., wenn keine Wirkung eintritt, steigert man auf 4mal tägl. 1 Tabl. Von Triadenyl gibt man 3mal tägl. 2 Tabl. Man kann die Wirkung durch intramusk. Injektion unterstützen.

Bei klimakterischem Hochdruck sind die Eierstockpräparate (Oophorin, Ovowop, Ovobrol, Progynon usw.) zu empfehlen, aber auch mit obigen Mitteln zu verbinden, indem man den obigen Mixturen Ovibion 8,0 hinzufügt.

Aderlaß. Er beseitigt sehr oft die subjektiven Beschwerden, die Herabsetzung des Blutdrucks ist aber nur eine kurz vorüber-

gehende. Anschließend an den Aderlaß injiziere ich 50—100 ccm Traubenzucker (40—50proz. in Amp.). Die Blutentnahme soll 500 ccm nicht überschreiten und nicht zu häufig wiederholt werden.

Atemübungen nach Tiralas. Bei flacher Rückenlage langsam einatmen durch die Nase, dabei leichtes Vorwölben des Bauches nach oben, anschließend wächst die Atmung zur Flanken- und dann zur oberen Lungenatmung hinauf — ohne jede Anstrengung läßt man die Luft ruhig einströmen.

Die Ausatmung geschieht durch den Mund und ist mit Nachdruck auszuführen, dabei wird „u“ gesummt oder gesungen. Dauer der Ausatmung bis 40—45 Sek. Bei den Atemübungen liegt der Körper vollkommen flach ohne Kopfkissen. Leib und Brust sind von jeder Kleidung befreit, Fenster werden geöffnet.

Es mag gleich zu Anfang gesagt sein, daß ich von diesen Atemübungen, die durch Zeitungen und Bücher im Volke weit verbreitet wurden, keine besondere Wirkung auf den Blutdruck gesehen habe. Auch kann man der theoretischen Begründung Tiralas über die Wirkung der Atemübungen nicht zustimmen.

Abgesehen von Tiralas Atemübungen, halte ich es für notwendig, jedem Großstadtmenschen, besonders aber denen, die tagsüber im Zimmer eingesperrt sind und dazu noch sitzen müssen, sobald sie in frische Luft kommen, sich gerade aufzurichten, tief ein- und auszuatmen und den Bauch öfter einzuziehen und wieder auszustoßen. Jede Straßenluft ist besser als die Stubenluft.

Latente Hypertension. Hierunter wird das Anfangsstadium der Blutdruckkrankheit verstanden, wobei der Blutdruck am Vormittag niemals, dagegen aber gegen Abend häufig erhöht ist. Diese Kranken klagen über Kopfschmerzen, nervöse Herzschwäche, leichte Ermüdbarkeit und rheumatische Beschwerden. e vertragen heiße Bäder und den Aufenthalt in zu warmen Faunen schlecht.

Vorbeugende Behandlung: Coffein, Alkohol, Nicotin beschränken, Massage des ganzen Körpers, CO₂-Bäder oder kurz dauernde kühle Bürstenbäder. Diät: Kochsalz und tierisches Eiweiß stark beschränken. Tägliche Eiweißmenge nicht über 1 g pro kg Körpergewicht. Spazierengehen und Atemübungen.

Hypotonie: Die Hypotonie ist keine Krankheit, sondern nur ein Symptom irgendwelcher seelischer oder körperlicher Störungen. Wie viele Hypotoniker gibt es, die voll arbeits- und leistungsfähig sind ohne irgendwelche Beschwerden. Wir finden sehr oft eine Hypotonie bei Thyreotoxikosen, Diabetikern, selbstverständlich bei Addison, bei Magen- und Darmerkrankungen, nach schwerer Grippe, nach schweren seelischen Erschütterungen. Die vegetative Dystonie stellt die Mehrzahl der Hypotoniker. Sehr oft ist damit verbunden Magen- und Darmsenkung, Appetitlosigkeit, Stuhlträgheit, Herzunruhe, Schlaf ohne Erquickung, immer müde, ab-

gespannt, lustlos. Man untersuche die Kranken, um ernstliche Krankheiten auszuschließen, erwähne aber nichts von Hypotonie, denn wir haben schon genügend Kranke, die zum Arzt kommen und sagen: „Ich leide an Hypotonie.“

Behandlung: Die Grundkrankheit ist zu berücksichtigen und zu behandeln. Zur Allgemeinbehandlung schreibe ich auf: Na. glyc. phosph. 50% 15,0, NaBr 10,0, Extr. Valer. fl. 10,0, Extr. Strychni 0,05, Extr. Chin. fl. 5,0 (Liq. Fowl. 6,0) (Extr. Frangul. fl. 30,0), Sir. simp. 20,0, Tct. comp. ad 200,0. D. S. 2mal tägl. 1 Eßl. Umschütteln. Beim weiblichen Geschlecht füge ich gern Oviobion 6,0, beim männlichen Testes sicc. 6,0 (teuer) hinzu. Oft kann man auch durch Injektion von Vit. C und B₁ eine schnelle Besserung herbeiführen. Eine sehr gute Allgemeinwirkung haben die Nebennierenrindenhormone (teuer). Im übrigen leichte Abwaschungen, Ruhen in frischer Luft, Bewegung in frischer Luft mit Atemübungen.

Klimakterium, Wechseljahre der Frau. Wenn die Fortpflanzungsfähigkeit verlorengeht und die Ovarien ihre innersekretorische Tätigkeit einstellen, sprechen wir von Klimakterium: Dieser Zustand wird allmählich erreicht und geht mit einer Störung der Gleichgewichtslage einher, deren auffälligstes Symptom das Unregelmäßigwerden und zuletzt das vollkommene Ausbleiben der Periode (Menopause) darstellt. Das Durchschnittsalter für die beginnende Klimax ist das 45. bis 50. Jahr oder selbst 55. Lebensjahr.

Die wichtigsten Begleiterscheinungen, worunter die Frau am meisten zu leiden hat und warum sie auch den Arzt aufsucht, fassen wir in den klimakterischen Symptomkomplex des vasomotorischen Systems zusammen. In dieser Zeit tritt — je nach der gegebenen Konstitution — ein vermehrter Fettansatz oder, was seltener vorkommt, eine Abmagerung auf.

Symptome: Blutwallungen, aufsteigende Hitze nach dem Kopfe mit starkem Herzklopfen, Schwitzen und Angstgefühl. „Eingeschlafenes“, taubes Gefühl in Armen und Händen, so daß die Frauen nicht nähen können. Die Finger können blau und kalt werden. Auch Kribbeln wie Ameisenlaufen an den Armen kommt vor. An den Beinen sind diese Erscheinungen seltener. Wenn Schwindel, Ohrensausen, Herzschmerz vorhanden sind, liegt öfter Blutdruckerhöhung vor, sehr oft aber Verstopfung mit gasgefülltem Dickdarm. Auf die Gallenblase achten! Brustschmerzen, die an Angina pectoris erinnern, sind oft durch Aortalgien bedingt. Die Haut ist deutlichen Veränderungen unterworfen. Sie wird spröde und schlaffer, es treten Pigmentationen und bisweilen Warzen und im Gesicht eine stärkere Behaarung auf. Sehr lästig ist das Hautjucken, besonders an der Vulva. Von großer Wichtigkeit sind die rheumatisch-arthritisch-neuralgischen Beschwerden, über deren erste Erscheinungen schon 1–2 Jahre vor der Menopause geklagt wird. Das Seelenleben der Frau ist

schnellem Stimmungswechsel unterworfen, die Frau ist nervös, leicht reizbar und launenhaft.

Bei den so sehr in die Augen springenden Symptomen des Klimakteriums soll man nicht vergessen, die Kranke genau zu untersuchen, um eine Krankheit nicht zu übersehen, die durch die klimakterischen Erscheinungen verdeckt wird.

Therapie: Vor allem Reinigung des Körpers, indem man morgens nüchtern 8–10 g Natr. sulfuric. in $\frac{1}{4}$ l lauwarmem Wasser schluckweise trinken läßt. — Durch den Ausfall der Ovarialfunktion wird das Gleichgewicht der anderen endokrinen Drüsen gestört. Wir suchen daher durch Zufuhr von Ovarialpräparaten allgemein regulierend auf die innere Sekretion einzuwirken. Die gegenwärtigen Ovarialpräparate sind nach internationalen Einh. ausgetestet, wodurch die Hormonmenge festgesetzt wird. Man gibt von Oophorin 3mal tägl. 1–2 Tabl., von Progynon 2mal tägl. 1 Dragee und 2mal wöchentl. eine Injektion von 1–2 Amp. Progynon (s. auch Progynontropfen), oder von Menformon (Folikulin) tägl. 1000 M.E. oder 1 Dragée oder 1 Zäpfchen oder von Unden 3mal tägl. 2 Dragees, oder von Ovowop 3mal tägl. 1 Dragée und jeden 2. Tag noch 1 Zäpfchen oder von den synthetischen Präparaten: Cyren und Oestromontabl. Wenn man hoch genug dosiert hat, verschwinden sowohl die seelischen als auch körperlichen Störungen ziemlich schnell.

In leichteren Fällen das oben schon erwähnte Oophorin, von Klimakton 3mal tägl. 2 Tabl., von Transannon oder Ovo-Transannon 3mal tägl. 1–3 Bohnen, oder von Ovo-Sedicyl 3mal tägl. 2 Tabl. Zur Beruhigung und zum besseren Schlaf sind Baldriantee oder -tropfen, Adalin oder folgende Mixtur angezeigt: Na. diaethylbarbit. 2,0, Natr. Brom 8,0, Viscysati 10,0, Validol 1,0, Aq. dest. ad 200,0. D. S. Mittags und vor dem Schlafengehen 1 EBl. Umschütteln. Bei Verstopfung fügt man Extr. frangul. fl. 50,0 hinzu.

Gegen arthritisch-rheumatische Beschwerden Salhuminbäder, Moorumschläge, Fissan-Kataplasma, Einreibung mit Massage. Diathermie. Gegen Pruritus vulvae: Follikulinsalbe.

Allgemeine Behandlung: Die Kost soll zum größten Teil eine vegetarische sein, salzarm und gewürzlos. Abends und morgens wird der ganze Körper kühl abgewaschen, abgetrocknet und dann kräftig durchmassiert mit dem Massageapparat „Jungborn“ (Bezugsquelle: Kronen-Apotheke, Leipzig N 22). Besonders achte man auf den Leib, der sehr oft durch Stauungen im Dickdarm auf der rechten Seite druckschmerzhaft ist. Durch tägliche Handmassage des Leibes kann das Allgemeinbefinden sehr günstig beeinflusst werden. Die Ganzmassage wirkt auch günstig auf den Pruritus. Die seelische Beeinflussung soll bei jeder Konsultation im Vordergrund stehen.

Venenthrombose.

Die Zahl der Venenthrombosen hat sich in den letzten Jahren verdoppelt. Die Ursache hierfür ist noch unbekannt. Die Entstehung eines Thrombus wird ermöglicht durch Strömungsänderung des Blutes (Herzfehler), Schädigung der Gefäßwand und das Kreisen von irgendwelchen bakteriellen Stoffen. Man könnte daher auch sagen, die Thrombose ist eine milde Form der Phlebitis. Der häufigste Sitz der Thrombose ist die Vena femoralis, die man dann sehr oft als einen druckempfindlichen Strang fühlen kann. Sitzt die Thrombose tief in der Wade, so ist die Dorsalflexion des Fußes schmerzhaft. Durch Behinderung des Blutabflusses erfolgt ödematöse Anschwellung.

Behandlung. Da die Erkrankung wegen der Möglichkeit einer sich anschließenden Lungenembolie sehr ernst zu nehmen ist, läßt man die Kranken einige Wochen im Bett. Die Beine werden hochgelagert, mit Watte umwickelt und zur besseren Ruhigstellung geschient. Auf leichten Stuhlgang ist zu achten (abends 1 Würfel Pasta Palm). Massieren des Beines ist zu unterlassen. Als recht wirksam haben sich erwiesen: heiße Alkoholumschläge, Fönbehandlung oder Auflegen von Senfmehl: Man rührt Senfmehl warm an, streicht es fingerdick auf einen Leinwandstreifen und läßt es bis zur kräftigen Rötung liegen. Ganz besonders gute Erfolge hat man von Blutegeln (Hirudines) gesehen, von denen man 3—4 und mehr entlang der Venen ansetzt. In die Nähe der Tibiakante sowie in und oberhalb der Knöchelgegend dürfen keine Blutegel gesetzt werden. Später Behandlung mit Ichthyol. Die Behandlung der chronisch wiederkehrenden Thrombophlebitis mit Blutegeln ist wirkungslos, dagegen helfen elastische Verbände, die 2 bis 3 Wochen liegenbleiben können, bes. sei auf Zinkleimverbände hingewiesen. Herzmittel sind nicht zu vergessen.

Die **Kost** soll über Wochen hin eine alkalisierende sein. Es sind daher zu vermeiden: Fleisch, Fische, Weißbrot, Brötchen, Graubrot, Zwieback, Käse, Quark, Margarine, Palmin, Eigelb, Weizengrieß, Weizengraupen, Roggenmehl, Gerste, Hafergrütze, Haferflocken, Hafermehl, Möhren, Rosenkohl, Linsen, Preiselbeeren, Erdnüsse, Walnüsse. In kleinen Mengen gestattet: Grahambrot, Speck, Butter, Schweineschmalz, Eiereiweiß, Milch, Buttermilch, Sahne, Weizenmehl, Grünkern, Mondamin, Makkaroni, Nudeln, grüne Erbsen, Haselnüsse, Kakao. Beliebig gestattet: Kartoffeln, Früchte und Gemüse mit Ausnahme der obengenannten. Als Getränke gibt man Fruchtsäfte. Wenige Tage nach Auftreten der Thrombose beginnt man mit passiver (vorsichtiger) Bewegung der Extremitäten. Nach weiteren Tagen leichte Streichmassage. Geht die Thrombose weiter zurück, dann aktive Bewegung. Nach 2—3 Wochen können selbst schwere Fälle das Bett verlassen. (Ther. Gegenw. H. 12, 1934, Stuber.)

Varicen und ihre Behandlung durch Injektion von 20proz. Kochsalzlösung¹⁾.

Der Kranke geht vor der Behandlung $\frac{1}{4}$ Stunde spazieren, damit die Krampfader deutlich hervortreten. Dann staut man beim stehenden Kranken am Oberschenkel, so daß man die Art. dorsalis pedis noch schwach fühlen kann. Jetzt wird beim liegenden Kranken an der am deutlichsten ausgeprägten Venektasie mit einer langen, dünnen Nadel eingestochen und aspiriert, um zu sehen, ob die Nadel in der Vene liegt. Kann Blut angesogen werden, so löst man die Stauung und streicht das Blut aus der Vene. Nun drückt man die Vene an der Stelle, wo eingespritzt werden soll, leicht zusammen und injiziert langsam, damit die Flüssigkeit innig mit der Venenwand in Berührung kommt. Man läßt die Nadel mit Spitze in der Vene stecken. Es stellt sich bald ein krampfhafter Schmerz im Schenkel ein und die getroffenen Venenerweiterungen färben sich weißlich. Wenn die Krampferscheinungen nachlassen, zieht man die Nadel heraus, komprimiert die Stichstelle mit Tupfer und legt einen Heftpflasterstreifen darüber. Der Kranke bleibt noch bis zum völligen Aufhören der Schmerzen liegen (5 Min.) und kann dann nach Hause gehen.

Bei knäuel förmigen Varicen injiziert man langsam, bei langgestreckten Varicen schnell.

Bei jeder Sitzung soll in jedes Bein nur eine Spritze gegeben werden, die bei Notwendigkeit nach 8 Tagen an anderer Stelle wiederholt wird.

Ungefähr $\frac{1}{2}$ —1 Tag nach der Injektion tritt an der Varice eine geringere oder stärkere Entzündungsreaktion ein. Die sich anschließende Obliteration verläuft bei kleinen Krampfadern ohne wesentliche Beschwerden, bei starken Krampfadern mit größerem Durchmesser dagegen können die typischen Erscheinungen einer Phlebitis und Periphlebitis eintreten. Ödeme um die Fußgelenke und geringe Temperatursteigerungen kommen vor. Nach Abklingen der Reaktion fühlt man die thrombosierte Krampfader als einen derben Strang, der noch druckschmerzhaft ist. Im Verlaufe von mehreren Monaten bildet sich dieser kräftige Strang so weit zurück, daß man ihn nur noch unter der Haut als einen dünnen, weichen Strang tasten kann.

Bei gewissenhafter Durchführung ist der Erfolg fast immer ein vollkommener. Die Gefahr einer Embolie scheint nach allgemeiner Erfahrung eine sehr geringe zu sein. Bei Ulcus cruris sei man besonders vorsichtig. Kontraindiziert bei Neigung zu phle-

¹⁾ Als Varicophtin 1 Amp. = 5 ccm (1,19 RM., zu 10 ccm 1,53 RM.) im Handel, Sächs. Serumwerke, Dresden, oder als Varimedyl schwach und stark mit 20- und 26,5proz. Kochsalz, 1 Amp. = 10 ccm (1,25 RM.), 3 Amp. je 10 ccm (3,40 RM.), 5 Amp. je 10 ccm (5,40 RM.), Aktienges. f. med. Produkte, Berlin N 65.

bitischen Prozessen, bei dekompensierten Herzleiden und Nierenleiden, Diabetikern, bei schwangeren Frauen (am besten erst nach der Niederkunft).

Nierenerkrankungen.

Die häufigen Erkrankungen der Nieren werden verständlich, wenn man bedenkt, daß die Nieren das Hauptausscheidungsorgan des Körpers darstellen, durch das alle chemisch-toxischen und organisiert-infektiösen Körper ausgeschieden werden. Wir wissen, daß bei jeder Infektionskrankheit, wozu hier besonders die Angina zu zählen ist, oder bei Sublimat-, Chrom- und Arsenvergiftung sich eine Nierenschädigung entwickeln kann. Bei chronischen Erkrankungen, wie Tuberkulose, Syphilis, Malaria, Eiterungen, entstehen öfter die sog. amyloiden Nephrosen. Neben diesen hauptsächlich hämatogen entstehenden Erkrankungen gibt es noch die sog. ascendierenden Nierenerkrankungen, die anschließend an eine Cystitis und Pyelitis entstehen und besonderer Behandlung bedürfen.

Für die Therapie ist es wichtig, die Nierenerkrankungen in Glomerulonephritiden (entzündliche Form), Nephrosen (nichtentzündliche, degenerative Form) und in primäre bzw. sekundäre Nephrosklerosen einzuteilen.

Bei den Glomerulonephritiden werden die Endprodukte des Eiweißstoffwechsels im Körper zurückgehalten und erhöhen dadurch im Blute den Reststickstoff. Bei den reinen Nephrosen werden die Endprodukte des Eiweißstoffwechsels normal ausgeschieden, dagegen wird Kochsalz im Körper zurückgehalten.

Reine Fälle von Nephrosen kommen nur selten vor. Die meisten Fälle, die wir als Nephrosen ansprechen, sind Nephritiden mit stark nephrotischem Einschlag, oder lenteszierende Glomerulonephritiden mit stark extrarenaler Beteiligung (Schlayer).

Bei **Glomerulonephritis** sind im Urin: Eiweiß, Zylinder, Blut. Die vorhandene Blutdruckerhöhung und Hypertrophie des Herzens sprechen für die Mitbeteiligung des Kreislaufs. Die Ödeme sind diffus über den Körper ausgebreitet und stark wechselnd. Im Augenhintergrund Retinitis albuminurica. Die Konzentrations- und Verdünnungsfähigkeit des Harns ist herabgesetzt, daher Gefahr der Urämie. Fehlt das eine oder andere Symptom, so läßt sich doch aus dem Zusammentreffen einer Anzahl der erwähnten Symptome die Diagnose stellen.

Bei den **Nephrosen** sind im Urin: viel Eiweiß, Zylinder, kein Blut. Starke Ödeme.

Das Auftreten der Ödeme geht mit einer Störung des Kochsalz- und Wasserstoffwechsels einher, dabei bleibt es aber doch fraglich, ob die Kochsalzretention immer das Primäre oder Sekundäre ist.

Bei den **Nephrosklerosen** haben wir Blutdrucksteigerung, Herzhypertrophie, die Urinmenge ist meist erhöht und von geringem

spezifischen Gewicht. Eiweißausscheidung gering, keine Hämaturie, meist keine Ödeme.

Bei der Glomerulonephritis, Nephrosklerose, Anurie oder Kompression der Ureteren kann bei starker Anhäufung von Reststickstoff und anderen noch unbekanntem Stoffen im Blute die sog. **azotämische Urämie** entstehen.

Im Gegensatz hierzu steht die **Krampfurämie** durch ihr plötzliches Auftreten mit Krämpfen ohne vorausgehende urämische Symptome. Sie kommt besonders bei akuter und chronischer Glomerulonephritis mit Ödemen vor; öfter tritt sie beim Ausschwemmen der Ödeme auf.

Es gibt noch **pseudourämische Zustände**, die äußere Ähnlichkeit mit echter Eklampsie haben, aber bedingt sind durch cerebrale Sklerose, Gefäßspasmus und Hypertonie ohne Retention von Kochsalz und Stickstoff.

Um die Nierenfunktion zu prüfen, ist es auch in der allgemeinen Praxis möglich, einen Trocken- und Wassertag durchzuführen. Hierdurch kann man die Konzentrations- und Verdünnungsfähigkeit der Nieren bestimmen. An dem **Wassertage** läßt man die Blase vorher entleeren und gibt dann morgens nüchtern 8 Uhr 1000 ccm Tee, der innerhalb $\frac{1}{2}$ Std. zu trinken ist. Die Kranken müssen dann stündlich Wasser lassen. Die einzelnen Portionen werden gesondert für die spätere Untersuchung aufgefangen. Normale Nieren scheiden die Flüssigkeit meist innerhalb von 4 Std. aus. Verzögerte Ausscheidung spricht noch nicht für eine Insuffizienz der Nieren, sie kann auch bei Gesunden vorkommen. Aus der Beschaffenheit des Urins gewinnt man erst volle Klarheit.

Um 12 Uhr schließt sich gleich der **Trockentag** an. Der Kranke bekommt weder Flüssigkeit noch breiige Speisen, sondern nur Zwieback, Brot, Butter, Eier, Fleisch, Bratkartoffeln. Alle 2 Std. läßt der Kranke Urin, der ebenfalls getrennt aufgefangen und untersucht wird. Bewegt sich das spezifische Gewicht von der Verdünnungs- und Konzentrationsprobe zwischen 1005—1012, so liegt eine Niereninsuffizienz vor. Steigt bei guter Verdünnungsfähigkeit die Konzentration bis 1016, so ist die Erkrankung noch nicht soweit fortgeschritten. Wird von dem getrunkenen Tee am Vormittag nur wenig ausgeschieden, dagegen aber am Nachmittag und besonders in der Nacht, so spricht dies für eine schwerere Nierenerkrankung.

Zur *röntgenologischen Darstellung* der Nieren und Harnwege s. *Uroselectan B* oder Optojod J., das intravenös injiziert wird.

Akute Glomerulonephritis. Kommen die Kranken frühzeitig in Behandlung, so ist die Prognose günstig.

Therapie: Die Behandlung der Nierenkranken stellt eine Schonungs- und Entlastungstherapie dar. Strenge Bettruhe in horizontaler Lage, um eine günstige Durchblutung der Nieren

zu erzielen. Wärmezufuhr, in welcher Form es auch sei, warme Tücher, Wärmflaschen, elektrisches Heizkissen oder lauwarmen Priëßnitz um den Leib. Die erste Aufgabe ist es, die Harnsekretion wieder in Gang zu bringen und dadurch die vorhandenen Ödeme zu beseitigen, den Blutdruck herabzusetzen und das Herz kräftig zu erhalten. Glückt dies, so ist meist die Gefahr einer Urämie abgewendet.

Ernährung. Wie oben erwähnt, ist die Entstehung von Ödemen stets mit der Zurückhaltung von Kochsalz im Gewebe verknüpft, desgleichen ist erwähnt, daß die Stoffwechselprodukte der Eiweißkörper von der kranken Niere nicht ausgeschieden werden können. Wir werden daher in den ersten Tagen eine Kost wählen, die eiweiß- und kochsalzfrei ist, um die Niere vor allem zu entlasten. Die Flüssigkeit ist ebenfalls einzuschränken. Kranken mit starken Ödemen, die die Energie dazu aufbringen, gebe man in den ersten 3 Tagen weder etwas zu essen noch zu trinken. Um das Durstgefühl zu mildern, kann man Kaugummi mit Pfefferminzgeschmack oder Neucisol geben. Diese Hunger- und Dursttage sind meist von außerordentlich günstiger Wirkung. Wer hierzu die Kraft nicht aufbringt, kann tägl. 200 g Dextropur in 800 ccm Wasser gelöst trinken, oder frisch ausgepreßte Fruchtsäfte, Obst bis zu 1 kg. Man kann auch die Karellsche Kur wählen, indem man tägl. 800 ccm Milch oder 500 ccm Mehlsuppe verabreicht. Diese Kost wird 3 Tage beibehalten und am besten mit einer Abführkur verbunden, indem die Kranken morgens nüchtern 1–2 Eßl. Ricinusöl, Istizin oder Spec. laxant. bekommen. Es muß aber nochmals betont werden, daß zu Beginn der Behandlung 3 strenge Hunger- und Dursttage am wirksamsten sind, da sie der Niere jede Arbeit fernhalten, die doch mit Reizerscheinungen an den Nierengefäßen verbunden wäre. Dann gibt man 5 Tage lang tägl. 500 ccm Milch und 500 ccm Schleim- oder Mehlsuppe. Nur langsam und schluckweise trinken. Wem die kochsalzfreie Suppe zu fade schmeckt, dem verordne man zum Salzen Hosal oder Eugusal oder Citrofinsalz (Na-Gehalt 31%) oder Curtasal (Na-Gehalt 33%), auch Maggi ist sehr brauchbar. Vom 8. Tage ab, wenn die Harnsekretion in Gang gekommen ist, gestattet man Zulagen pro Tag von 200 g Weißbrot, 100 g salzfreie Butter oder tägl. 500–800 g Reis- oder Grießbrei, oder Hafer- und Gerstenschleim mit Fruchtsäften oder Kompott, Sahne mit Obst, Kartoffelbrei, Nudeln, Makkaroni, Pudding. An Gemüsen Spargel, Blumenkohl, Schwarzwurzeln, Spinat, Möhren. Verboten sind Erbsen, Linsen, Bohnen, Radieschen und Meerrettich.

Die **Kost** wäre demnach ungefähr folgende (zum Salzen dienen Hosal und Eugusal):

Morgens Tee oder Kakao mit Milch gekocht, 100 g Weißbrot mit Butter.

Frühstück: Obst oder Sahne mit Obst.

Mittags: Reisbrei mit Milch gekocht (oder Grießbrei, Hafer- oder Gerstenschleim, Mehlsuppe), Gemüse mit 2 Eigelb und Obst.

Nachmittags: Wie morgens.

Abends: Gemüse mit Kartoffeln, Nudeln oder Makkaroni, Kompott, Obst.

Oder anstatt der obenerwähnten Milch: $\frac{1}{2}$ —1 kg Obst (Äpfel, Trauben, Apfelsinen, Bananen usw.) pro Tag. Oder man gibt die sog. Breiobsttage nach Schlayer: Tägl. nicht über 800—1000 ccm Flüssigkeit.

Morgens: 100 ccm Kaffee.

Frühstück: 150 ccm Milch- oder Sahnenbrei (ein kleiner Suppenteller voll) von Reis, Grieß, Tapioka, Sago, Mondamin, Nudeln, dazu eine kleine Schale Apfelmus.

Mittags: Dasselbe oder die gleiche Menge Brei mit dünner Bouillon bereitet, dazu eine kleine Schale Apfelmus.

Nachmittags: 100 ccm Kaffee.

Abends: Nochmals Brei wie mittags und Apfelmus.

Den Eiweißgehalt der Nahrung regie man so, daß der Kranke vom 10. Tage ab, wenn die Harnsekretion gut bleibt und der Urin nur noch wenig Blut enthält, nicht mehr als 30—50 g Eiweiß erhält pro Tag. Die Kost könnte also vom 10. Tag ab folgende sein!

400 g Gemüse, 100 g ungesalzene Butter, 200 g Weißbrot, 2 Eier, 500 g Hafer-, Grieß- oder Reisbrei, Obst. Der Eiweißgehalt beträgt in dieser Nahrung ungefähr 40 g. Die Speisen sind ungesalzen zuzubereiten. Man stelle dem Kranken abgewogen 3 g Kochsalz hin oder die Ersatzmittel, damit er nach Belieben die Speisen etwas salzen kann.

Bestehen noch Ödeme, so lasse man das Salz weg. Das oft als Kochsalzersatz empfohlene ameisensaure Natrium sagt den wenigsten Kranken zu. *Hosal* und *Eugusal* können zum Salzen der Speisen empfohlen werden. Besser ist es, die Speisen durch Petersilie, Tomaten, Schnittlauch, Zitronensaft, Essig, wenig Maggi schmackhaft zu machen. Alle scharfen Gewürze, wie Pfeffer, Senf, Paprika, Zwiebel, Knoblauch, Sellerie, sind unbedingt zu meiden. Alkohol ist ebenfalls zu verbieten. Kaffee und Tee können vom 8. Tag ab in geringen Mengen gestattet werden. Tritt eine fortschreitende Besserung ein, so erhöhe man die Milchmenge auf 1000 ccm pro Tag und versuche Zulagen pro Tag von Fleisch als Fisch oder Geflügel. Ständige Harnkontrolle ist unbedingt notwendig.

Neben dieser diätetischen Behandlung hat auch die physikalische von Anfang an einzusetzen. Außer den obenerwähnten warmen Einpackungen der Kranken kommen noch **Schwitzprozeduren** in Betracht, durch die nicht nur Flüssigkeit, sondern auch Kochsalz und stickstoffhaltige Salze ausgeschieden werden. Am besten sind diese durch einen elektrischen Glühlichtkasten zu erreichen. Auch durch heiße Bäder von 38—40° C und höher (15 Min.) mit anschließenden warmen Einpackungen im Bett

kann Schwitzen erzielt werden. Stehen Bäder und Glühlichtkasten nicht zur Verfügung, so packe man die Kranken im Bett warm ein, stelle Wärmflaschen an den Körper und gebe folgenden Tee zu trinken:

Herb. Equiset., Fruct. Cynosbati, Flor. Tiliae aa 30,0.

Die Kranken bleiben 2–3 Std. warm eingepackt und werden nach dem Schwitzen mit warmem Franzbranntwein oder Acet. aromat. abgerieben. Die Schwitzprozeduren sind individuell anzupassen, da es Kranke gibt, die sie nicht vertragen, besonders wenn Dyspnoe und Herzschwäche bestehen. Zur Anregung des Schwitzens möchte ich vor Aspirin wegen seiner reizenden Wirkung auf die Nieren und besonders vor Pilocarpin wegen seiner allgemein schlechten Verträglichkeit und seiner ungünstigen Wirkung auf das Herz warnen.

Hält die Anurie oder Oligurie weiterhin an, so macht man je nach Kräftezustand des Kranken einen Aderlaß (200–400 ccm) und anschließend eine intravenöse Traubenzucker- (Dextropur-) Injektion (40% 100 ccm). Wird hierdurch keine Besserung erreicht, so kann man 2–3 Std. Diathermie auf die Nierengegend oder eine Röntgenbestrahlung versuchen. Der Volhardsche Wasserstoß kommt für die Praxis nicht in Frage, da er nicht ungefährlich ist. Die Dekapsulation ist das *Ultimum refugium*.

Auf die medikamentöse Behandlung verzichtet man in den ersten Tagen am besten vollkommen. Erst wenn die Diurese in Fluß kommt, kann man mit Diuretica nachhelfen. Am besten versucht man zuerst die pflanzlichen Mittel, die uns in großer Zahl zur Verfügung stehen. Der Tee ist heiß zu trinken:

Fol. Betul., Fol. Trifol. fibrin., Herb. Herniar., Rad. Petroselin. conc. aa 25,0,

Herb. Burs. past., Herb. Equiset., Fruct. Junip., Fol. Bucco., Herb. Cochlear. aa 20,0,

Rad. Ononid., Lign. Junip., Fruct. Junip., Fruct. Petroselin. aa 20,0,

Succ. Junip. 40,0, Aq. Petroselin. ad 200,0, 2stündl. 1 Eßl., Infus. Fruct. Junip. 15,0:170, Liq. Kal. acet. ad 200,0, 2stündl. 1 Eßl.,

oder Tartar. depurat., 3mal tägl. 1 Teel. voll, oft von ausgezeichneter Wirkung.

Weiterhin kann man *Diuretin*, *Agurin*, *Theophorin* oder *Euphyllin* verordnen. Man gibt diese Mittel in kleinen Dosen von 0,3 g 3mal tägl. 8 Tage lang. Euphyllin und Deriphyllin in Ampullen können auch intravenös gegeben werden. Die Purindiuretica sind jedoch meist unwirksam. Auch Aivosantabl. haben mir schon gute Dienste getan. Gleichzeitig kann man auch *Digitalis*, 3mal tägl. 0,1, besonders bei Herzschwäche, auch in Verbindung mit Agurin oder Euphyllin geben. Bei sehr hartnäckigen Ödemen sucht man durch drastische Abführmittel (0,2 Calomel) die Flüssigkeitsausscheidung durch den Darm zu erreichen. Da diese Mittel aber

zu schwächend auf den Kranken einwirken und auch nicht ohne Nebenerscheinungen sind, ist es am besten, davon Abstand zu nehmen. Auch die Hg-Diuretica Esidron, *Salyrgan* und *Novurit* dürfen hier nicht in Anwendung kommen.

Bei hochgradigem Hydrops macht man an den Ober- oder Unterschenkeln die **Curschmannsche Drainage**, oder man macht 3–4 cm lange Schnitte in die Oberschenkel bis auf die Fascie und verdeckt die Stellen mit Mull und Zellstoff zum Aufsaugen der Flüssigkeit. Besser und ungefährlicher ist die **Stichelmethode nach Munk**. Man reinigt zuerst die Haut mit Äther und stichelt mit einer mittelstarken Kanüle den Unterschenkel an 5 bis 6 Stellen. Die Kranke sitzt dabei auf einem Stuhle. Bei starkem Hydrothorax und Ascites ist zu punktieren. Gegen **Hämaturie** kann man Vitamin C (Cebion, Redoxon, Cantan) zusammen mit Vitamin P, Calciumpräparate, Ergotin, Hydrastinin u. a. versuchen. S. azotämische Urämie und chronische Nierenerkrankungen S. 114, 116.

Die Kranken sollen erst aufstehen, wenn alle pathologischen Bestandteile aus dem Harn verschwunden sind. Wenn bei dem ersten Aufstehen wieder Eiweiß im Harn erscheint, so wird wieder Bettruhe notwendig. Ist nach einer Kur von mehr als 6 Monaten das Eiweiß nicht aus dem Harn verschwunden, so läßt man die Kranken doch allmählich aufstehen, führt aber eine gelinde Schonungs- und Entlastungsdiät weiter durch. Oft verschwinden dann im Laufe der Zeit noch die letzten Spuren von Eiweiß. Auch Diathermie kann man zur Nachbehandlung in Anwendung bringen. Vor allem aber soll man bei diesen Kranken, wenn noch Albumin, Erythrocyten und Zylinder vorhanden sind, den Wasserstoß nach Volhard (s. S. 112) häufiger durchführen, 3–4 mal innerhalb von 6 Wochen. Der Erfolg ist oft überraschend groß.

Geht die akute Glomerulonephritis nicht in Heilung, sondern in Schrumpfniere über, so erfolgt die Behandlung, wie unter Schrumpfniere angegeben (S. 116). S. auch azotämische Urämie S. 114.

Ist die Nephritis durch eine fieberhafte Angina bedingt, so sorge man für deren gründliche Heilung. Sind die Tonsillen sehr zerklüftet und groß, so drücke man vorhandene Pfröpfe heraus und pinsle gründlich aus mit *Perhydrol 3,0*, *Glycerin 30,0*, oder mit *Cumasina liq.*, oder man stäubt Kaffeekohle (*Carbo Coffeae*) auf die Mandeln und in die Zerklüftungen. Tritt bei dieser Behandlung keine Heilung der Angina ein, oder bleibt nach Abheilung von Angina und Nephritis eine große Neigung zu Angina bestehen, so ist die Tonsillektomie in Erwägung zu ziehen.

Nephrose. Wie oben erwähnt, sind bei dieser degenerativen Erkrankung die tubulären Elemente der Nieren geschädigt. Man vertritt gegenwärtig die Anschauung, daß die Nephrose eine Erkrankung des Gesamtkörpers sei, bei der die Niere klinisch nur eine untergeordnete Rolle spielt. Es bestehen daher bei der

Nephrose nicht die Gefahren der Urämie, es tritt keine Retinitis auf, keine Hypertonie oder Herzhypertrophie. Das Verdünnungs- und Konzentrationsvermögen der Nieren sind erhalten. Eine große Neigung zu hochgradigen Ödemen (extrarenal bedingt) ist vorhanden. Die Ödeme sind weich, teigig, nicht druckempfindlich. Die nephrotischen Ödeme stehen denen der kachektischen Ödeme sehr nahe, so daß man annimmt, sie seien ebenfalls durch eine schwere Schädigung des Gesamtkörpers entstanden (Schlayer).

Therapie: Die physikalische Behandlung mit Wärme und heißen Bädern ist dieselbe wie bei der Glomerulonephritis. In bezug auf die Diät gebe man in den ersten Tagen der akuten Erkrankung Obsttage oder Rohkosttage (Tomaten, Möhren, Rettich, Radieschen, Blumenkohl, rote Rüben, Gurken, Erbsen, Salate). Ist das akute Stadium abgeklungen und werden die Ödeme ausgeschwemmt, so gebe man noch nicht mehr als 5 g Kochsalz pro Tag oder Maggi oder Ersatzpräparate (Hosal, Eugusal, Citrofin, Curtasal), aber man erhöhe die Zufuhr von Eiweiß, um das im Urin ausgeschiedene Eiweiß wieder zu ersetzen.

Die **Kost** wäre dann ungefähr folgende mit 50–70 g Eiweiß pro Tag:

Morgens: Milch oder Kakao mit Milch gekocht, 100 g Weißbrot mit Butter und 75 g ungesalzenen Quark mit Schnittlauch.

Frühstück: Obst und 50 g Weißbrot mit Butter.

Mittags: 1 Teller Haferschleim, 2 Eier als Eierkuchen, Gemüse, Kartoffeln, Kompott oder Sahne mit Obst.

Nachmittags: Milch oder Kakao mit 100 g Weißbrot und Butter.

Abends: Haferschleim oder Grießbrei mit Milch gekocht, 100 g Weißbrot mit Butter und 75 g ungesalzenen Quark mit Schnittlauch, Obst.

Die Speisen werden ungesalzen oder mit *Hosal* gesalzen verabreicht, und man gibt dem Kranken für den Tag 5 g Kochsalz, um die Speise nach Belieben zu salzen. Sind die Ödeme sehr hartnäckig und wollen der diätetisch-physikalischen Behandlung nicht weichen, so kann man die bei Nephritis erwähnten Diuretica in Anwendung bringen. Bei den reinen Nephrosen ist auch der *Harnstoff* (s. Ituran) als sehr gutes Diureticum zu empfehlen. Man gibt (am besten an den Obst- oder Rohkosttagen) tägl. 4 mal 15 g in Wasser gelöst; die Wirkung dauert nur so lange, als es eingenommen wird. Der dadurch entstehende Durst wird am besten durch Zitronenscheiben gelöscht. Auch kann man den sog. **Wasserstoß** nach **Volhard** versuchen, dessen Erfolg jedoch sehr ungewiß ist. Er ist für die Praxis wenig empfehlenswert, und seine Anwendung bleibt den Kliniken vorbehalten. Man gibt morgens nüchtern 1500 g Tee innerhalb einer halben Stunde zu trinken. Wenn der Wasserstoß glückt, so reißt er aus dem Gewebe eine große Menge Flüssigkeit mit und es kommt oft zu einer wahren Harnflut. In jüngster Zeit wird von Eppinger *Thyreoidin Merck* zur Entwässerung empfohlen. Man beginnt mit 3 mal 0,05

und steigt allmählich auf 3mal 0,3 g. Tritt mit dem 10. oder 12. Tage keine bessere Urinausscheidung ein, so ist es abzusetzen. Seine Anwendung ist wegen seiner toxischen Wirkung nur unter genauer ärztlicher Kontrolle erlaubt. Man kann auch Thyreoidin und Harnstoff zusammen verordnen. Auch *Calc. chlorat.*, in hohen Dosen 20,0:200,0 im Laufe des Tages zu nehmen, hat eine harn-treibende Wirkung. Da in dem Ceamalt. *Calc. chlorat.* und Malz-extrakt enthalten sind, so kann man es in den ersten Tagen des akuten Stadiums besonders bei Kindern mit Vorteil geben. Auch Ammoniumchlorid kann man mit gutem Erfolg geben: *Ammon. chlorat.* 10,0, *Succ. Liquir.* 5,0, *Aq. Petroselin.* ad 200,0. D. S. Im Laufe des Tages die halbe bis ganze Flasche austrinken. Wollen die Ödeme dieser Therapie nicht weichen, so kommen die Hg-Präparate: Salyrgan, Esidron und Novurit in Frage, die 1–2mal wöchentlich gespritzt werden können, am besten intravenös. Ist dies nicht möglich wegen zu starker Ödeme, dann mit langer Nadel intraglutäal. Die Wirkung läßt sich noch verstärken, wenn man 3 Tage lang vorher die Ammoniumchloridmischung einnehmen läßt. Besteht gleichzeitig hartnäckiger Ascites, so kann man 1 ccm Salyrgan intraperitoneal geben. Wenn nach der ersten intravenösen oder intramuskulären Salyrganinjektion keine Wirkung eintritt, so setzt man 1–2 Wochen damit aus. Sind auch hierdurch die Ödeme nicht genügend zu beeinflussen und erreichen sie einen sehr hohen Grad, so kommen die bei der Nephritis erwähnte Curschmannsche Drainage und das Einschneiden in den Oberschenkel oder die Stichelmethode nach Munk in Betracht.

Ist eine Nephritis oder Nephrose zur Ausheilung gekommen, so ist dem Kranken sorgfältige Hautpflege in Form von Abreibung mit Franzbranntwein, dann Sauerstoff-, Fichtennadel- oder Neurogenbäder anzuraten. Auch zeitweise ein Schwitzbad ist empfehlenswert, besonders in den Fällen, wo noch eine Residualalbuminurie bestehen geblieben ist. Zur Nachkur können Wildungen, Karlsbad Marienbad und Brückenau empfohlen werden.

Syphilitische Nephrose. Therapie: Durch eine spezifische Kur mit Neosalvarsan oder Jodkalium werden die luetischen Nephrosen oft geheilt, jedoch mit dem Verlauf ein sehr langsamer. Quecksilber ist zu vermeiden.

Schwangerschaftsnier. Ungefähr in den letzten 6–10 Wochen der Schwangerschaft kann Eiweiß im Urin auftreten, Ödeme an den unteren Extremitäten. Übelkeit und Neigung zum Erbrechen. Blut fehlt meistens im Harn, kann aber auch vorhanden sein. Hier ist Bettruhe erforderlich und genaue ärztliche Beobachtung. Die Nierenschädigung geht meistens nach der Geburt in Heilung über, kann aber auch in ein chronisches Stadium übergehen. Auch die leichten Stadien der Albuminurie soll der Arzt sorgfältig beachten, da plötzlich Eklampsie ausbrechen kann. Die eklamptischen Anfälle sind mit Bewußtlosigkeit, starren, weiten Pupillen und epileptiformen Konvulsionen verbunden. Es be-

steht oft vollkommene Anurie. Die verschiedenen Stadien der Schwangerschaftsnierne sind nach dem oben gegebenen Schema der Nierenerkrankungen zu behandeln.

Prophylaxe: Wenn bei der Schwangeren Ödeme, Eiweiß im Urin und Blutdruckerhöhung auftreten, so sind damit die Hauptpunkte gegeben, die auf die Gefahr einer **Eklampsie** hinweisen. War der Blutdruck in normalen Tagen 120 R/R, so ist ein Blutdruck von 130 R/R schon als Erhöhung zu bewerten. Die Kranken kommen einige Tage ins Bett, Nahrung und Flüssigkeitszufuhr werden eingeschränkt, so daß eine Gesamteinfuhr (fest und flüssig) von 500—800 g nicht überschritten wird, oder man gibt tägl. nur 800 g rohes Obst. Hierdurch wird das Eiweiß im Urin abnehmen und der Blutdruck fallen. Nach diesen Tagen können die Kranken wieder aufstehen und zur früheren Kost übergehen unter Vermeidung von geräucherten und stark gewürzten Speisen, wie besonders von Kochsalz. Die Flüssigkeit ist einzuschränken. Die Kranken sollen den Tag mehrmals $\frac{1}{2}$ —1 Std. ruhen. Auf den Stuhlgang achten! Ist der Krankheitszustand etwas fortgeschrittener, so daß die Ödeme stärker sind, der Blutdruck höher und das Eiweiß im Urin über 3‰ ist, so legt man die Kranken bei der obenerwähnten eingeschränkten Kost (Hunger- und Dursttage) 8 Tage ins Bett, macht einen Aderlaß von 300 ccm und gibt Euphyllin per os oder als Injektion. Wenn trotzdem sich eine Eklampsie anschließt, dann verläuft sie leichter, da durch die Vorbehandlung alle Organe in einen besseren, entlasteten Zustand versetzt wurden.

Therapie: Bei ausgebrochener Eklampsie ist oberster Grundsatz: sofortige Entbindung. Ist dies aus äußeren Gründen nicht möglich, so macht man sofort einen Aderlaß von 500 ccm und gibt im Anschluß an den Aderlaß die Stroganoifische Morphium-Chloralhydratmedikation. Auch 6 ccm Pernocton kann man intravenös geben. Kommt die Urinabsonderung in Gang, so gibt man intravenös 1 Amp. Euphyllin. Auch Doryl, subcut. 0,0005 g, ist zu versuchen, da es den Ausbruch der Eklampsie zu verhindern und den Anfall abzukürzen vermag.

Nach Küstner, Leipzig (Klin. Wschr. 1, 1930), kann man *Thyroxin* zur Beseitigung der eklamptischen Anfälle versuchen. Man gibt sofort 2 mg Thyroxin, nach 10 Std. abermals 2 mg und nach 24 Std. 1 mg. In der Zwischenzeit gibt man Sedativa. Nach 8 Std. ungefähr setzt die Thyroxinwirkung ein.

Die **echte azotämische Urämie** ist stets das Endstadium schwerer Nierenerkrankungen, sowohl der entzündlichen als auch der arteriell sklerotischen Form. Beide Formen gehen einher mit einer Retention harnfähiger Substanzen im Körper. Außer diesen harnfähigen Stoffen kommen noch andere, bis jetzt noch unbekannte Stoffe in Betracht, durch die der urämische Zustand verursacht wird.

Symptome der chronisch-urämischen Erkrankungen sind Kopfschmerz, Übelkeit, zeitweises Erbrechen, Somnolenz, Ver-

wirrtheit, gesteigerte Reflexe, Trockenheit im Munde, Durst, übler Geruch aus dem Munde, urämischer Durchfall, Hypertonie. Es kann Nykturie, Oligurie, Anurie bestehen, aber auch Polyurie, wobei Harn ein erniedrigtes, fixiertes spez. Gew. von 1005—1012 zeigt. Hierdurch ist das Ausscheidungsvermögen der harnfähigen Stoffe ungenügend. Eiweiß ist meist nur in Spuren vorhanden. Rest-N und Indican sind im Blute erhöht.

Therapie. Sie kann nur eine symptomatische sein. Man macht einen Aderlaß von 300—500 ccm und anschließend eine subcutane Infusion von 500 ccm 4proz. Traubenzuckerlösung oder eine intravenöse Infusion von 150—200 ccm 50proz. Traubenzuckerlösung. (Hierzu nimmt man die 50proz. Traubenzuckerlösung in Ampullen; denn solch hochprozentige Traubenzuckerlösungen, in der Apotheke dargestellt, machen Schüttelfrost und Fieber.)

Der Aderlaß kann bei Bedarf nach mehreren Tagen wiederholt werden. Die Traubenzuckerinfusion hat sehr oft eine allgemein günstige Wirkung, so daß das Gefühl der Benommenheit und Übelkeit zurückgeht. Die Infusion kann man alle 2—3 Tage wiederholen. Auch nach einer intravenösen Infusion einer 3proz. Natr.-Bicarbonatlösung (300 ccm) habe ich selbst in schweren Fällen eine auffallende Besserung gesehen.

Man versuche auch *Renotrat*, das nach der bis jetzt vorliegenden Literatur eine Besserung bewirken soll. Tägl. 6—8 Tabl.

Besteht Polyurie, so gebe man reichlich zu trinken, in der schwachen Hoffnung, auf diese Weise die Ausscheidung von urämischen Giften zu erhöhen.

Liegt Oligurie vor, so versuche man Diuretica, am besten Euphyllin intravenös. Bei Herzschwäche greife man frühzeitig zu Digitalis, am besten gleich intrav. $\frac{1}{2}$ mg Strophanthin mit 1 Amp. Cardiazol und 1 Amp. Euphyllin (Deriphyllin 1 Amp.) + 40proz. Traubenzuckerlösung ad 20 ccm. Durch Abführmittel rege man die Darmtätigkeit an, um hierdurch entlastend auf die Nieren zu wirken.

Die allgemeine Unruhe der Kranken bekämpft man am besten mit Adalin, Abasin, Theominal, Dicodid- oder Eukodal-, Dilauidtabletten oder Injektion von Dilauid, Eukodal, Narcophin, Pantopon.

Als Rezepte: Theobr. na. salic. 0,75, Luminal 0,15, m. f. pulv. tal. Dos. X. Bei Bedarf 1 Pulver. Oder: Adalin 0,5, Luminal 0,1, Narcophin 0,01, m. f. pulv. tal. Dos. X. Bei Bedarf 1 Pulver.

Kost: Wie bei Nephritis.

Krampfurämie. Bei der akuten schweren Urämie, die besonders bei akuter und chronischer Glomerulonephritis auftritt, steht der urämische Krampfanfall im Vordergrund, der in seinen Erscheinungen einem epileptischen Anfall gleicht. Die Anfälle dauern einige Minuten und hinterlassen einen komatösen Zustand von mehreren Stunden. Sie können sich im Laufe des Tages wieder-

holen. Außer diesen Krampfanfällen können noch Amaurose, Schwerhörigkeit, selbst Taubheit und hemiplegische Lähmungen in Erscheinung treten. Die bei diesem urämischen Koma öfter auftretende Dyspnoe bezeichnet man als *Asthma uraemicum*. Da bei dieser akuten Urämieform die Rest-N-Erhöhung im Blute nicht im Vordergrund steht, so hat man sie von der azotämischen Urämie abgegrenzt und nach ihrem Hauptsymptom als *akute Krampfurämie* bezeichnet. Die eklamptischen Erscheinungen sucht man auf ein bestehendes Hirnödem oder auf cerebrale Angiospasmen zurückzuführen.

Therapie: Da hierbei immer Ödeme bestehen, so ist die Flüssigkeitsmenge so stark wie irgend möglich zu beschränken. Die Ausschwemmung der Ödeme soll allmählich erfolgen. Man sucht den Krampfanfällen durch die Sedativa vorzubeugen durch Abasin, Adalin, Dicodid- und Eukodaltabletten oder Injektion von Luminalnatrium, Narcophin, Eukodal, Dilaudid, Pantopon oder Eupaco oder Sestron. Abends gebe man ein Pulver von Theophyllin na. acet. 0,3, Luminal 0,1, Eukodal (oder Narcophin) 0,005—0,01. Sind Krämpfe aufgetreten, so macht man einen Aderlaß ohne anschließende Infusion. Von einer Lumbalpunktion habe ich meist den besseren Erfolg gesehen. Man läßt so viel Liquor abfließen, bis der Liquordruck 110—120 mm beträgt. Zur Beruhigung gebe man Injektion von 1—2 Amp. Somnifen intramusk., oder rectal 30—50 ccm von Chloralhydrat 10,0, Muc. Gi. arab. 30,0, Aq. ad 150,0 oder 5—6 ccm Rectidon als Klyisma oder 1—2 Rectidonzäpfchen.

Kost: Wie bei akuter Nephritis in den ersten Tagen.

Chronische Nierenerkrankungen. Die Behandlung muß ganz den objektiven Erscheinungen und dem subjektiven Befinden des Kranken angepaßt werden. Es gibt Glomerulonephritiden, die in Heilung mit Defekt übergehen. Hier bestehen noch Urinveränderungen und erhöhter Blutdruck. In diesen Fällen ist ein Übermaß von Getränken zu vermeiden, Kochsalz inkl. der in gewissen Speisen schon enthaltenen Menge auf 10 g und Eiweiß auf 50—70 g pro Tag zu beschränken. An Stelle von Kochsalz nehme man Hosal oder Eugusal. Zwei fleischfreie Tage wöchentlich sind zu empfehlen. Im übrigen besteht die Kost hauptsächlich aus Gemüsen, Obst, Kohlehydraten und Fett.

In anderen Fällen, wo eine Neigung zur Progredienz besteht, schränkt man die Eiweißzufuhr auf 40—50 g tägl. ein, die übrige Kost ist dieselbe wie bei Nephritis. Treten Ödeme auf, so verordnet man Bettruhe, Milchtage (800 ccm) oder Obsttage mit 1000 g Obst. Wenn notwendig, können auch Diuretica und bei Nachlassen der Herzkraft Digitalis gegeben werden. Bei Appetitlosigkeit Stomachica.

Schrumpfniere, Nephrosklerose. Sie entwickelt sich im Laufe der Zeit aus der chronischen Nierenentzündung als sekundäre Schrumpfniere. Entwickelt sie sich dagegen allmählich durch sklerosierende Veränderungen der Gefäße mit Beteiligung der Niere, so entsteht die primäre oder genuine Schrumpfniere.

Therapie: Wir suchen den Genuß von Fleisch und Kochsalz einzuschränken, mäßigen den Genuß von Alkohol, lassen jedoch die Kranken sonst genügend trinken. Als empfehlenswerte Wässer kommen in Betracht: Fachinger, Wildunger und Karlsbader. Die Kost besteht hauptsächlich aus Milch, Hafer, Gerste, Reis, Grieß, Nudeln, Sago, Makkaroni, Gemüse und Obst, als Fleisch: Fisch und Geflügel. Fette Kranke werden knapp ernährt, magere und schwächliche dagegen kräftig.

Den Blutdruck und besonders die dadurch bedingten subjektiven Beschwerden kann man oft, wenn auch nur vorübergehend, durch einen Aderlaß von 300 ccm und mehr bekämpfen. Um die Hypertension durch Injektionen oder Tabletten herabzusetzen, können versucht werden, meist mit fraglicher Wirkung: Sulfartan, Desencin, Telatuten, Pacyltabl., Nitroskleran u. a. Von Jodpräparaten ist nicht viel zu erwarten. Besondere Beachtung ist der Körperpflege zu schenken. Man läßt die Kranken 2mal wöchentlich ein Neurogen-, Fichtennadel- oder Sauerstoffbad nehmen und sich täglich morgens mit Franzbranntwein abreiben. Tägliche kleine Spaziergänge und nicht anstrengende Arbeit bringen die notwendige Abwechslung.

Treten Dekompensationserscheinungen auf, so ist Bettruhe notwendig und das Herz mit Digitalis oder anderen Präparaten zu kräftigen. Treten Ödeme auf, so gebe man die bei Nephritis erwähnten Diuretica und setze die Kranken auf Karellsche Milchkur oder Obsttage. Ist hiermit keine Urinvermehrung zu erzielen, so kann man noch Salyrgan und Novurit versuchen, da die Ödembildung auf Herzdekompensation zurückzuführen ist, welches oft noch eine Harnmenge von 2—3000 ccm Harn zur Ausscheidung bringt. Man gibt alle 5 Tage 2 ccm intraglutäal, besser intravenös, achte aber dabei auf gute Mundpflege, mehr als 5 Injektionen sind nicht zu geben. Eine Steigerung der Diurese ist von der Kombination der Hg-Diuretica mit Decholin intravenös zu erwarten. Sind die Kranken schon sehr geschwächt oder gar kachektisch, so dürfen die Hg-Diuretica nicht mehr angewandt werden, da sehr oft Darmblutungen danach auftreten. Läßt sich keine Besserung erzielen und geht die Krankheit in ein chronisch-urämisches Stadium über, so kann man außer Aderlaß noch Lumbalpunktion versuchen, gebe kühle Umschläge auf den Kopf und zur Allgemeinberuhigung subcutan Morphinum oder Pantopon. Siehe Urämie.

Wanderniere. Sie wird meist bei asthenischen und abgemagerten, fettlosen Personen gefunden, ohne jedoch stets Beschwerden zu verursachen. Meist ist sie kombiniert mit Gastropose und Enteroptose. Kommt jemand in Behandlung wegen Wandernierenschmerzen und kolikartiger Anfälle, so suche man differentialdiagnostisch erst alles andere, besonders Gallensteine und Nierensteine, auszuschließen.

Röntgenologische Darstellung s. u. Uroselectan B und Per-Abrodil

Therapie: Bettruhe in Rückenlage, Mastkur mit besonders viel Fett und Lebertran, kombiniert mit Arsen oder besser Insulin-Mastkur (s. S. 165—167). Um die Bauchdecken zu kräftigen und dadurch den Nieren und anderen Eingeweiden mehr Halt zu geben, lasse man den Leib massieren, auch mit Rollmassage, auch mit kühlem Wasser oder Franzbranntwein abreiben. Beim Aufstehen tragen die Kranken eine elastische Leibbinde. Wandert trotzdem die Niere wieder und verursacht kolikartige Schmerzen, selbst mit Urinverringerung, so ist an eine Fixierung der Niere zu denken, im schlimmsten Falle an eine Exstirpation.

Pyelitis. Meist durch *Bact. coli* hervorgerufen (80%), weiterhin durch Staphylokokken, Gonokokken und Streptokokken, durch Infektion vom Darm aus, durch aufsteigende Cystitis, durch Harnsteine oder als *Pyelitis gravidarum*, die im 3. bis 5. Monat der Schwangerschaft auftritt.

Pyelitis acuta: Plötzlich ansteigende Temperatur (über 39°) mit Kreuzschmerzen und allgemeinem Unwohlsein. Fieber und Kreuzschmerzen können am nächsten Tage verschwunden sein, so daß die Kranken sich wieder wohl fühlen. Nach wenig Tagen kann der fieberhafte Zustand wiederkehren. Bei manchen Kranken wird daher die Krankheit nicht richtig erkannt, sondern als Grippe oder auch Malaria angesprochen. Der Urin braucht keine besonders starke Trübung zu zeigen. Der steril entnommene Urin muß bakteriologisch untersucht werden. Die sog. Ausscheidungs-Nephropyelitiden (*Bact. coli*) zeigen Kreuzschmerzen, hohes Fieber und Schüttelfrost. Hier enthält der Urin zahlreiche Erythrocyten und Leukocyten.

Therapie: Vor allem, welcher Ätiologie die Erkrankung auch sei, Bettruhe und heiße Umschläge in die Nierengegend. Bei unerträglichen Schmerzen Narcophin, Eukodal, Dilaudid oder Pantopon. Vor allem Einlauf mit 1 l Kamillentee, um den Darm zu reinigen. Die Kost halte man reichlich, wenn Eßlust vorhanden ist, aber reizlos, also möglichst wenig Fleisch, keine Gewürze, keinen Alkohol. Die Flüssigkeitszufuhr sei sehr reichlich, um die Harnleiter kräftig zu durchspülen, sei es in Form von Milch, frisch ausgepreßten Obstsäften oder Lindenblüten- und Bärentraubenblättertée oder: Herb. Herniar., Chenopod., Equiset. aa 20,0. D. S. 1 Eßl. auf 2 Tassen Wasser.

Als Wasser kommen in Betracht: Wildunger, Fachinger, Wernarzer, Obersalzbrunner, Tarasp, Brückenaau. Bei Harnröhrenverengung, Prostatahypertrophie und Herzschwäche ist die Flüssigkeitszufuhr einzuschränken.

Medikamentös sucht man auf den Harn desinfizierend einzuwirken durch Urotropin, Salol oder Melubrin, 3 mal tägl. 1 g, oder Helmitol, Neohexal, Amphotropin, Acidolamin, Myrmaryd, Pyridium, Neotropin, Prontosil, Albucid, Septazin, Uliron. (S. am Schluß von chron. Pyelitis.) Da Urotropin und ähnlich zusammengesetzte Präparate besonders bei saurer Reaktion des

Harns (Abspaltung von Formaldehyd) wirksam sein sollen, so kann man bei alkalischem Harn gleichzeitig eine Mixtur geben von: Acid. phosphor. 5,0, Sirup Rubi id. 20,0, Aq. ad 200,0. D. S. 3 mal tägl. 1 Eßl. Von besonders guter Wirkung ist die intravenöse Injektion (langsam injizieren) von 1 Amp. Cytotropin oder 40proz. Urotropin (10 ccm Amp.), oder 1—2 Amp. Amphotropin. Hierbei schränkt man die Flüssigkeitszufuhr ein, um eine konzentrierte Wirkung zu erzielen. Nach Urotropin kann Blasenkrampf und selbst geringe Harnblutung auftreten. Wird hiermit kein Erfolg erzielt, so versuche man täglich eine intravenöse Injektion von Trypaflavin, $\frac{1}{2}$ proz. 20 ccm und mehr oder 5 ccm von der 2proz. Lösung, die oft von ausgezeichneter Wirkung sind, auch tägl. 1—2 Amp. Pyridium intrav. kann ich empfehlen, da ich hierbei die besten Erfolge sah. Unsere neuen Präparate Eubasinum, Cibazol, bes. Albuclid, sollten bei allen ernstlichen Erkrankungen sofort angewandt werden. Sie sind sowohl bei saurer als auch alkalischer Reaktion wirksam. Bei **Pyelitis gravidarum** lege man die Patientin auf die gesunde Seite und behandle sie auf die oben angegebene Art. Ohne Bedenken kann Albuclid auch in großen Dosen verabreicht werden, es besteht keine Gefahr der Schädigung einer bestehenden Schwangerschaft. Eine Schwangerschaftsunterbrechung ist nicht notwendig. In sehr bedrohlichen Fällen lasse man einen Ureterkatheter einlegen. Auf regelmäßige Stuhlentleerung ist zu achten. Besonders bei den Fällen, wo eine Infektion vom Darm aus angenommen werden muß, reinige man den ganzen Verdauungskanal durch Ricinus, Regulin, Normacol oder Paraffin und gleichzeitig Klistier. Klingt eine akute Pyelitis nicht innerhalb 8 Tagen ab, so denke man an Nierensteine oder Pyonephrose.

Ganz besonders muß auf die keimtötende Wirkung der **Mandelsäure** auf Coli und Streptococcus faecalis hingewiesen werden. Als Mandelsäurepräparate sind im Handel: Ammonium-Mandelat, Magnesium-Mandelat und Mancitrop. Sie werden peroral verabfolgt und geben gleichzeitig dem Harn eine stark saure Reaktion. 2 Tage vorher gibt man eine säuernde Kost: Reis, Hafer, Nudeln, Schwarzbrot, Butter, Fleisch, Wurst, Fisch, Eier, Käse, salzarm zuzubereiten. Während der Kurdauer wenig trinken (500—700 ccm). Man gibt (niemals in den leeren Magen) täglich 3—4 Eßl. von Magnesium-Mandelat oder 3 mal tägl. 2—3 Teel. Ammonium-Mandelat oder 3—4 mal tägl. 1—2 gehäufte Teel. voll Mancitrop in 1 Glas Zuckerwasser. Bei akut fieberhaften Fällen kann Mancitrop langsam intravenös injiziert werden. Man führt die Kur 5—7 Tage durch. Kontraindiziert bei Niereninsuffizienz und aufsteigender Pyelonephritis.

Chronische Pyelitis: Beseitigung von verborgenen Infektionsquellen im Körper (Tonsillitis, Appendicitis usw.).

Symptome: Allgemeine Hinfälligkeit und Schwäche, Kopfschmerzen, Verstopfung, Appetitlosigkeit, Rückenschmerzen und

Temperaturerhöhung (37–38°). Im Urin viel Bakterien, zeitweise Leukocytenvermehrung.

Behandlung: Stets eine gründliche Reinigung des Darmkanals! — Nach Haas gibt man den Tag über nur 600 ccm Flüssigkeit und möglichst wasserarme, urinsäuernde Speisen (Fleisch, Fett, Eier, Brot, Mehl, Hafer), gleichzeitig verschreibt man folgende Mixtur: Acid. phosphor. 5,0, Sirup. R. id. 20,0, Aq. ad 150,0. D. S. Im Laufe des Tages zu nehmen. Hierzu tägl. 2 g Urotropin und 3 g Melubrin. Diese Kur wird 4–5 Tage lang durchgeführt und jeden 2. Tag ein Schwitzbad genommen. Da man bei der chronischen Pyelitis annimmt, daß die Abwehrtätigkeit der betreffenden Orgazellen geschwächt sei, hat man mit Vorteil intramuskuläre oder intravenöse Injektionen von polyvalenter Colivaccine (Merck) versucht oder die von einem bakteriologischen Institut hergestellten Autovaccine angewandt. Nach der Injektion soll ein kräftiger Fieberanstieg auftreten. Wöchentlich 1 bis höchstens 2 Injektionen. Im ganzen 10 Injektionen.

Nach einer anderen Behandlungsweise gibt man tägl. 1000 ccm Flüssigkeit, die obenerwähnte saure Kost und folgende Mixtur, die auf den Urin säuernd wirkt: Ammon. chlorat. 6,0, Sirup. spl. 30,0, Aq. ad 150,0. Im Laufe des Tages zu nehmen.

Bei manchen Pyelitiden hat man mit dieser Säuerungstherapie kein Glück. In solchen Fällen wechselt man zwischen sauren und alkalischen Tagen (Morawitz). Man führt 3 Tage lang die oben angegebene saure Behandlung durch mit Acid. phosphor.-Mixtur, Urotropin + Melubrin und der angegebenen Kost bei beschränkter Flüssigkeitszufuhr, dann schließt man 2 alkalische Tage an, an denen viel getrunken werden kann und viel Obst, Gemüse, Kartoffeln, Milch erlaubt sind. Gleichzeitig gibt man 4 mal tägl. eine große Messerspitze voll Natr. bicarb.

Mit dieser Kur verbindet man vorteilhaft eine Blasenspülung nach Schottmüller, die oft von ausgezeichneter Wirkung ist. Man spült alle 5–6 Tage die Blase mit 100 ccm einer 1proz. Höllesteinlösung, läßt die Lösung 5–10 Min. in der Blase und dann durch den Katheter wieder abfließen. Wird der Tenesmus zu stark, so läßt man die Flüssigkeit schon früher abfließen. Danach spült man die Blase mit 1proz. Kochsalzlösung nach. Durch 4–6 Spülungen kann man öfter die Bakterien beseitigen.

Für noch besser halte ich die Spülung mit Borsäurelösung mit anschließender Subcutinlösung. S. u. chron. Cystitis S. 125.

Auch die Spülung des Nierenbeckens ist von großem Nutzen.

Die unter Pyelitis acuta erwähnten intravenösen Injektionen und Sulfonamide sind selbstverständlich ebenfalls anzuwenden.

Als Pulver kann ich folgendes empfehlen: Pyridii 0,1, Hexamethylenetetramin 0,4, Fol. Uv. Ursi plv. 0,6, Ext. Belladonn. 0,03, m. f. plv. tal. Dos. X. D. S. 3 mal tägl. 1 Pulver.

Ebenso wie bei der akuten Pyelitis haben sich die Sulfonamide auch bei der chronischen Nierenbeckenentzündung aus-

gezeichnet bewährt. Man sollte eines dieser Präparate, am besten Alucid oder Cibazol, stets verordnen. Führt ein einmaliger Stoß von 8—10 Tagen nicht zur Beschwerdefreiheit, so ist nach einer Pause von etwa 1 Woche ein zweiter, und gegebenenfalls ein dritter Stoß hinzuzufügen. Bleibt auch dann der Erfolg aus, so ist eine weitere Behandlung mit dem zuerst gewählten Präparat zwecklos. Entweder wechselt man dann das Sulfonamid oder man geht auf eine andere Therapie, z. B. die ebenfalls unter dem Kapitel Pyelitis acuta erwähnte Mandelsäurebehandlung über. Für den Erfolg der Sulfonamidtherapie ist die Art des Erregers weniger wichtig, als man anfangs annahm.

Nierensteine, Nephrolithiasis. Bei akutem Nierensteinkolikalanfall bringt eine Dilaudid- oder Eukodalinjektion in hohen Dosen die erwünschte Erlösung. Man kombiniert am besten:

Dilaudid 0,003, Atropin 0,0005,
 oder Eukodal 0,01—0,02, Atropin. sulf. 0,0005,
 oder Morphinum 0,02, Eumydrin 0,002.
 oder Morphinum 0,02, Eupaverin 0,07,
 oder Sestron 1—2 ccm subcut. oder intrav.

Anstatt Morphinum kann man geben: Mezmorf 0,02 oder Pernocton intrav. Ich habe immer die beste Wirkung gesehen, wenn man folgendes Pulver in 100 ccm Wasser so heiß als möglich rectal verabreicht: Eupaverin 0,06, Eumydrin 0,002, Dilaudid 0,004, Sacch. 0,5, m. f. pulv. tal. Dos. V. Bei Bedarf ein Pulver. Auch eine intravenöse Injektion von 2 oder 5 ccm Novalgin oder 1—2 ccm Spasmalgin subcut. bringt oft einen guten Erfolg. Nach 1 Amp. Dolantin intrav. tritt schlagartig Schmerzfreiheit ein. Bei schwächeren Kranken nur $\frac{1}{2}$ Amp. intrav., die andere Hälfte intram.

Versagen diese Mittel, so kann man 1—2 Zäpfchen Rectidon geben oder im schlimmsten Falle zur Narkose seine Zuflucht nehmen. Man unterstützt diese Therapie durch trocken- oder feuchtheiße Umschläge, durch Auflegen von Säcken mit heißem Leinsamenmehl oder auch durch lang dauernde warme bis heiße Bäder. Ganz besonders achte man auf guten Stuhlgang: und mache öfter recht hohe Einläufe; auch heiße Bleibeklistiere wirken krampflösend. Besteht gleichzeitig Erbrechen, so gibt man Eisstückchen oder eisgekühlte Milch. Für gewöhnlich wird aber das Erbrechen durch die hohe Morphinumdosierung beseitigt. Nach Beseitigung der Schmerzen gebe man den Kranken reichlich warm zu trinken, Selterswasser, Fachinger, Wildunger, Karlsbader oder Milch, frisch ausgepreßte Obstsaft. Gleichzeitig verordnet man Urotropin, Neohexal, Helmitol, Neotropin, Pyridium, Alucid usw., um eine Infektion zu verhüten. Der Stein kann nun entweder in das Nierenbecken zurück oder abwärts in die Blase wandern, aber auch im Ureter steckenbleiben. Tritt das letztere ein, so sucht man durch Gaben von Ext. Bellad. 0,06, Glycerin ad 300,0, D. S. 2mal tägl. 150 g zu nehmen, am besten 3 Tage lang, oder 3mal tägl. 150 g Glycerin. pur. 3 Tage lang, dabei 2mal tägl. 1500 ccm Tee trinken, das Gleiten

des Steines zu erleichtern. So wenig auch die Art der Wirkung zu erklären ist, so oft sind doch schon sehr gute Erfolge dabei gesehen worden. Schädigungen wurden noch nie beobachtet. Das Glycerin kann im Urin eine Konzentration von 5% erreichen. Nach Lickint ist die Glycerinwirkung nur in seiner Spasmenlösung oder Peristaltikanregung zu suchen. Von ätherischen Ölen, wozu auch Enatin gehört, habe ich keine bessere Wirkung gesehen.

Auch durch die Anwendung von Darmbädern ist es schon geglückt, Steine aus dem Harnleiter in die Blase zu treiben.

Oder man gibt öfter eine subcutane Injektion eines Hypophysenhinterlappenpräparates, pro Injektion 3—6 Voegtlin-Einheiten. Der Stein wird hierdurch im günstigsten Falle nach abwärts in die Blase befördert. Auch Doryl kann versucht werden.

Von Klemperer wird empfohlen, durch Streichen des Ureters den Stein in die Blase zu streichen. Der Kranke wird auf die gesunde Seite gelegt, man sucht den Nierenpol der kranken Niere und streicht etwas einwärts davon mit mäßigem Druck neben der Wirbelsäule langsam nach abwärts. Die andere Hand übt von der Lende einen Gegendruck. Nur bei mageren Kranken möglich, wenn die Schmerzen es nicht verbieten.

Bestehen nach Abklingen der Wirkung der Narkotica die Schmerzen weiter und treten stärkere Blutungen auf oder gar Anurie, so ist die Operation in Erwägung zu ziehen. Bei Anurie soll man nicht länger warten als 48 Stunden. Treten Fieber und Schüttelfröste auf, so daß man eine eitrige Nierenbeckenentzündung annehmen muß, oder zeigt das Röntgenbild größere Nierensteine, so ist die Indikation zur Operation gegeben. Vor jeder Operation ist die Funktionstüchtigkeit der anderen Niere zu prüfen.

Zur sofortigen Beseitigung der Nierensteinkolik kann auch die **paravertebrale Injektion** nach Läden versucht werden. Durch Injektion von 5 ccm einer 1proz. Tutocainlösung wird der 12. Dorsal- und 1. Lumbalnerv am Foramen intervertebrale ausgeschaltet. Bei rechtsseitigen Nierensteinen macht man die Injektion rechts von der Spitze des 11. und 12. Dornfortsatzes, bei linksseitiger Erkrankung in derselben Höhe in der linken Seite. Sitzt der Stein tiefer nach der Blase zu, so kommt die Ausschaltung von Lumbalnerv 2, 3 und 4 in Betracht. Die Schmerzen verschwinden nach der Injektion sofort.

Zur *röntgenologischen Darstellung der Nierensteine* haben sich Uroselectan B und Per-Abrodil bewährt.

Prophylaxe: Man läßt die Kranken viel trinken, gleichviel welches Wasser, um eine ausgiebige Verdünnung des Urins zu erzielen. Bei Herzkranken, Nierenkranken und Fettleibigen sei man hiermit vorsichtiger. Empfehlenswerte Wässer: Biliner, Fachinger, Wernarzer, Wiesbadener, Kissinger, Karlsbader. Weiterhin kann man *Uricedin*, *Pyridium*, und bes. *Albucid* versuchen. Die Wirkung wird meist vom Glück des Zufalls abhängen. Auch eine tägl. Zufuhr von 1—1½ l destill. Wasser wird empfohlen, da es

eine stärker auswaschende Fähigkeit besitzt als salzhaltiges Wasser. Um die schleimhautschädigende Wirkung des destill. Wassers zu vermeiden, gibt man auf 1 l destill. Wasser 2–3 gehäufte Eßlöffel Dextropur. Diese isotonische Lösung wirkt genau so wie destill. Wasser. Die Kost sei gemischt, der Fleischgenuß ist einzuschränken, zu verbieten alle drüsigen Organe, wie Leber, Niere, Milz, Thymus. Ob man bei Oxalatsteinen Spinat, Sauerampfer, Pilze, Spargel, Rhabarber, Kakao, Tee verbieten soll, wird verschieden beurteilt. Ich verbiete sie nicht. Diät: S. meine Moderne Ernährungstherapie.

Bei Kranken mit größeren Steinen ist Mittagsruhe sehr notwendig. Sind nur kleine Steine (Harngrieß) vorhanden, dann ist viel Bewegung, Sport, Reiten und große Flüssigkeitszufuhr anzuraten, damit der Gießabgang erleichtert wird.

Nierentuberkulose. Bei dieser Erkrankung besteht bereits im Körper ein tuberkulöser Herd (Lunge oder Mediastinaldrüsen), von dem aus die tuberkulöse Infektion der Niere stattfindet. Das Nierenbecken ist sehr frühzeitig mit erkrankt, und bei Fortschreiten der Erkrankung werden auch die Ureter und die Blase befallen.

Symptome: Die ersten Klagen werden meist von seiten der Blase geäußert. Vermehrter Harndrang. Die Kranken müssen öfter Harn lassen, besonders nachts, oft werden auffallend große Harnmengen entleert. Beim Unterdrücken des Urinierens treten krampfartige Schmerzen in der Blasenegend auf. Bei Beginn und am Ende der Blasenentleerung stellen sich Schmerzen ein. Allmählich treten auch Beschwerden von seiten der erkrankten Niere in Form von dumpfen Schmerzen ein, die bisweilen kolikartig werden können. Von besonderer Wichtigkeit ist nun die objektive Untersuchung. Druckschmerzhaftigkeit der Blase sowohl beim Druck von den Bauchdecken aus als auch bei rectaler bzw. vaginaler Untersuchung. Beim Einführen des Katheters werden heftige Schmerzen geäußert. Meist ist in der Blase ein Harnrest von 100–200 ccm. Die Kapazität der Blase ist sehr vermindert. Die erkrankte Niere kann druckschmerzhaft sein. Im Harnzentrifugat sind zu Beginn der Erkrankung zahlreiche Leukocyten und, was besonders wichtig ist, auch Erythrocyten. Bei fortschreitender Nierentuberkulose nimmt dieser Urinbefund an Stärke zu, so daß oft ein starker Eitergehalt vorhanden sein kann. Trotzdem reagiert der Harn sauer. Eiweiß ist im Anfangsstadium nur in Spuren und in fortgeschrittenen Stadien nicht mehr als 1⁰/₁₀₀. Hyaline Zylinder sind nur ganz vereinzelt vorhanden. Der wichtigste Befund im Urin ist der Nachweis von Tuberkelbacillen. Man achte gleichzeitig auf eine tuberkulöse Erkrankung der Sexualorgane. Von entscheidender Bedeutung ist die Cystoskopie und weiterhin der Ureterenkatheterismus.

Therapie: Ist nur eine Niere erkrankt, die aber schwere Störungen verursacht mit Fieber, Hämaturie und starke Hin-

fälligkeit des Kranken, so ist die Niere unbedingt operativ zu entfernen, wenn die zweite Niere noch funktionstüchtig ist. Im Anfangsstadium der Nierentuberkulose kann man vorerst konservativ verfahren, da im günstigsten Falle eine Spontanheilung vorkommen kann, denn man hat schon in gesunden Nieren verkalkte tuberkulöse Herde gefunden. Die Behandlung dieser Erkrankung ist sonst dieselbe wie bei Tuberkulose: Liegekuren, Sonnen- oder Höhensonnenbestrahlung, kräftige Ernährung, Lebertran, Versuch mit Tuberkulin (gefährlich!), Aufenthalt in höherem Klima. Schreitet trotzdem die Erkrankung weiter fort, so ist Operation zu empfehlen.

Orthotische Albuminurie. Wahrscheinlich bedingt durch eine Lordose der Lendenwirbelsäule, die durch Druck auf die Nierengefäße den Nierenkreislauf beeinträchtigt, gleichzeitig scheint aber auch eine gewisse Empfindlichkeit der Niere vorzuliegen. Nach Tierversuchen soll eine Störung des Plexus renalis vorliegen. Sehr oft sind die Orthotiker Neuropathen.

Therapie. Vor allem kräftige Ernährung, Behandlung der Lordose durch Rückenmassage und gymnastische Übungen, Kriech- und Rutschübungen (Vierfüßlergang) nach Klapp, die Kinder brauchen nicht im Bett zu liegen, sondern können ihrer Beschäftigung nachgehen. Aufenthalt im Hochgebirge oder an der See. Luft- und Sonnenbäder.

Blasentzündung, Cystitis. Die Infektion der Blase kann stattfinden auf dem Blut- oder Lymphwege, auch von der Vagina aus und von der männlichen Harnröhre (Gonorrhöe), dann aber auch vom Darm aus. Bei Harnstauung (Strikturen, Prostatahypertrophie, Parese der Blase) ist der geeignete Boden für eine Infektion gegeben. Auch durch Einführen des Katheters oder Cystoskops kann die Blase infiziert werden. Auch durch zu starkes Abkühlen und Durchnässen der Beine wird eine Infektion der Blase erleichtert. Ist die Ursache für die Cystitis erkennbar (Prostatahypertrophie, Strikturen, Blasensteine, Gonorrhöe, chronische Verstopfung), so ist sie zu beseitigen. Bei Gonorrhöe intrav. Sulfonamide, bes. Cibazol.

Akute Cystitis. Symptome: Harndrang, Schmerz, Vorhandensein von Eiter im Harn, Blut kann fehlen, Fieber.

Therapie: Bettruhe, Wärme in Form von Umschlägen oder warmen Sitzbädern. Auf regelmäßige Stuhlentleerung ist zu achten. Die Kost sei milde und bestehe im Anfang aus Reis, Grieß, Hafer, Pudding, Butter, Weißbrot, Zwieback und Gemüse. Fleisch und Kochsalz sind einzuschränken. Reichliches Trinken ist erst zu gestatten, wenn der schmerzhafte Blasenkrampf aufhört. Eine reine Milchdiät hat oft eine ausgezeichnete Wirkung. Als Wasser kommen in Betracht: Wildunger, Fachinger, Wernarzer.

Gegen den Blasenkrampf kann man verordnen

Extr. Belladonn. 0,3, Helmitol 4,0, Ol. Cac. 20,0, f. supp. Dos. X, oder Bellafolinzäpfchen.

Pantopon 0,2, Ol. Cac. 20,0, f. supp. Dos. X, oder

Pyridii 0,1, Atropin sulf. 0,0005, Dilaudid 0,002, Ol. Cac. 1,5, m. f. supp. tal. Dos. VI. D. S. 1—2mal tägl. 1 Zäpfchen, oder Sestron-Suppos. oder als Injektion subcut.

Als Tee gibt man *Fol. Uv. Ursi* zu trinken oder *Herb. Herniar.*, *Fol. Uv. Ursi.*, *Herb. Chenopod.* aa 20,0, 3mal tägl. 1 Tasse Tee. Oder *Fol. Betulac.*, *Rhiz. Graminis conc.*, *Rad. Valerian conc.* aa 30,0. D. S. 3 Eßl. auf 1 l Wasser und 10 Min. gekocht, im Laufe des Tages zu trinken. Wo die Kranken keinen Tee kochen können, verordne man *Vesicaesanpillen* oder *Uvalysatum*. Gleichzeitig werden desinfizierende Arzneimittel verordnet, *Urotropin*, *Helmitol*, *Uronovan*, *Amphotropin*, 3—5mal tägl. 0,5 g, oder *Pyridium* oder *Albucid*, 3mal tägl. 2 Tabl., oder *Neotropin*, 3mal tägl. 1—2 Tabl. Ganz besonders wirksam hat sich mir 4mal tägl. 0,5 *Yatren* erwiesen. Hier seien auch unsere neuen Präparate mit besonders guter Wirkung angeführt: *Albucid*, *Cibazol* usw. (s. Sulfonamide). Auch *Bals. Copaivae* in Capsul. Gelatin. 0,3, 0,5 und 0,6, 3mal tägl. 1 Stück, können verordnet werden. Auch *Kali chlorici* 3,0, *Aq. dest. ad* 100,0, im Laufe des Tages zu nehmen, hat oft eine ausgezeichnete Wirkung. Die Arznei ist immer nach dem Essen zu nehmen. Wenn peroral keine Wirkung erzielt wird, so gibt man intravenös *Cylotropin*, *Pyridium* oder *Amphotropin* 40proz., besonders sei auf die Mandelsäuretherapie hingewiesen. S. unter *Pyelitis*. Verschwinden die Blasenbeschwerden und der Harn wird klarer, so kehrt man allmählich zur gewöhnlichen Kost zurück. Die Blase soll bei der akuten *Cystitis* niemals katheterisiert oder gespült werden.

Chronische Cystitis. Was bei der akuten *Cystitis* gesagt worden ist, besonders in bezug auf die Injektionen, gilt auch bei der chronischen Form, jedoch ist diese Behandlung ohne die lokale Behandlung der Blase nicht ausreichend. Man spült täglich die Blase mit desinfizierender Flüssigkeit, 3proz. *Borsäurelösung* oder *Plumb. acet. 1:1000*, *Kal. permanganat. 1:2000*, *Argent. nitric. 1:3000*, oder *Hegonon*, *Albargin* oder *Protargol* in gleicher Stärke 1:3000, am besten mit *Cumasina liq.* ($\frac{1}{4} + \frac{3}{4}$ Wasser). Man läßt aus einem Irrigator die erwärmte Flüssigkeit in die Blase laufen, bis der Kranke Schmerzen äußert, dann läßt man die Flüssigkeit wieder ablaufen und wiederholt die Spülung so lange, bis die Flüssigkeit klar abläuft. Ganz besonders möchte ich die Spülungen mit *Yatren* empfehlen. Man schreibt auf: *Yatren* 12,0 auf 250,0, hiervon nimmt man 200 ccm + 800 ccm Wasser und spült damit die Blase. Die übrigen 50 ccm der starken Lösung gibt man nach der Spülung in die Blase und läßt sie noch einige Minuten darin. Bei dieser Spülungsbehandlung wird gleichzeitig per os 4mal tägl. 0,5 *Yatren* gegeben.

Wenn man auch hiermit zu keinem Ziele kommt, so entleert man die Blase und läßt durch den Katheter 100 ccm 2proz. *Argentum-nitr.-Lösung* einfließen. Diese Lösung bleibt 5 Min. in der

Blase. Wird der Tenesmus zu stark, so läßt man die Flüssigkeit schon eher abfließen und spült dann die Blase mit physiologischer Kochsalzlösung nach, bis die Flüssigkeit klar abläuft. Die Spülung wird alle 6—8 Tage wiederholt. Versagt auch diese Methode, so wird ein Verweilkatheter eingelegt und tägl. 4 mal mit den angegebenen Flüssigkeiten gespült. Es ist vorteilhaft, öfter mit der Spülflüssigkeit zu wechseln. Alle 6—8 Tage wird der Katheter ausgewechselt. Auch auf die günstige Wirkung der Diathermiebehandlung sei hingewiesen (große Platte unter das Kreuz, kleine über die Symphyse).

Es mag hier besonders auf die Behandlung der chron. Cystitis durch Spülungen mit **Subcutin** nach Seyderhelm hingewiesen sein.

Man spült zuerst die Blase mit 3proz. Borsäurelösung bis zum klaren Abfluß. Dann läßt man 80—100 ccm Subcutinlösung (knapp 2proz., auch fertig im Handel) in die Blase einlaufen und 5—10 Min. einwirken. Reizwirkung und Tenesmus sind bedeutend geringer als bei Argent. nitr., die bactericide Kraft eine sehr hohe. Man spült alle 4—6 Tage. Auch Blasen tuberkulose wird auffallend günstig beeinflusst.

Wildbolz empfiehlt zur Blasenspülung Clorina 0,5—1,0 : 1000,0.

Präparate zur **Injektionstherapie** s. u. Pyelitis.

Prostatahypertrophie. Die Prostatahypertrophie stellt nach den neueren Anschauungen keine Vergrößerung der Prostata dar, sondern eine Schwellung der subcervicalen Drüsen, — ein Adenom oder Adenofibrom der Periurethral- oder der Prostata Nebendrüsen. — Diese drängen in ihrem Wachstum die Prostata vor sich her, so daß dieselbe in atrophischem Zustande wie eine dünne Schale auf der Geschwulst sitzt.

Symptome: Die Harnentleerung macht zunehmende Schwierigkeiten, Residualharn und dadurch Gefahr einer Cystitis und Pyelitis. Häufiges Urinlassen, besonders nachts, verbunden mit Brennen, Zunahme der Harnretention, Rückstauung des Harns ins Nierenbecken, Urosepsis. Es kann aber auch bei Prostatikern, denen die Erkrankung noch niemals Beschwerden bereitete, plötzlich durch einen kalten Trunk oder starke Abkühlung von Füßen und Beinen, eine akute völlige Harnverhaltung auftreten.

Therapie: Bei der akuten totalen Harnverhaltung mache man heiße Umschläge in die Blasengegend, gebe warme Sitzbäder und katheterisiere die Blase. Oft steht dem Katheter am Blaseneingang ein scheinbar unüberwindbarer Widerstand entgegen. Man versuche nicht mit Gewalt durchzubrechen, sondern gebe dem Kranken subcutan *Papaverin* 0,08 oder *Atropin* 0,0005 oder beide zusammen in der angegebenen Dosis, und ein erneuter Versuch wird mehr Erfolg haben. Auch Eupaverin oder Sestron kann man subcutan oder intravenös geben. Zum Katheterisieren wird entweder ein Nélatonkatheter oder besser ein halbfester, mit Mercierkrümmung genommen, andere empfehlen wieder dickste Metallkatheter, mir hat sich am besten der Tiemann-Katheter bewährt. Auch der Prostatakatheter mit großer Gelyscher Krümmung, mit

der man am sichersten am Cavum urethrae vorübergleitet, soll nicht unerwähnt bleiben. In vielen Fällen können die Kranken nach Beseitigung der Harnstauung wieder Urin lassen und befinden sich wieder relativ wohl wie zuvor, aber die Furcht und Angst vor der Wiederkehr eines solchen Zustandes quält sie. In den Fällen, wo die Harnverhaltung weiter besteht und das Einführen des Katheters auf Schwierigkeiten stößt oder leichte Blutungen verursacht, legt man einen Dauerkatheter ein.

Wenn noch keine Cystitis bestanden hat, so ist durch die Harnverhaltung und durch das Katheterisieren die Gefahr einer Cystitis sehr nahe gerückt. Man spült daher täglich die Blase mit warmer, 3proz. *Borsäure* oder *Cumasina liq.* ($\frac{1}{3}$ + $\frac{2}{3}$ Wasser) oder *Kaliumpermanganatlösung* 1 : 1000 oder *Argo-laval* oder mit den bei chronischer Cystitis angegebenen Lösungen (s. S. 125). Gleichzeitig gibt man desinfizierende Mittel, wie *Urotropin*, *Acidolamin*, *Helmitol*, *Albucid*, *Pyridium*, *Neotropin* usw. Der Kranke bekommt tägl. 1—2 heiße Kamillensitzbäder (200 g Kamillen werden mit Wasser abgekocht und dem Bade zugefügt) oder Heusamensitzbäder (auf gleiche Weise zubereitet) Tag und Nacht werden auf die Blase warme Umschläge gemacht. Rectal kann man Öl Sesam. 30—50 ccm von 40—45° C geben. Eine weit bessere Wirkung, und zwar eine direkt verkleinernde Einwirkung auf die Prostata, habe ich gesehen bei rectaler Zuführung von erwärmter 5proz. *Jodipinlösung* (Jodipin 10proz., Öl. Sesam. aa 50,0) 2mal tägl. 15 ccm. Bestehen gleichzeitig krampfartige Schmerzen an der Blase, so ersetze ich das Jodipin durch folgende Suppositorien:

Ichthyol 0,2, Kal. jodat. 0,2, Tutocain 0,1, Extr. Belladonn. 0,05, Öl. Cac. 2,0, f. supp. tal. Dos. X, morgens und abends ein Zäpfchen.

Oder gegen die Schmerzen verordnet man Pyramidon 0,4, Pantopon 0,02, Öl. Cac. 2,0, m. f. supp. tal. Dos. X, oder das Pantopon ersetzt man durch Codein phosph. 0,02 oder als kleines Klysma:

Antipyrin 1,5, Pyramidon 0,4, Aq. æq. 20,0. Die Lösung wird erwärmt und auf einmal verabreicht, oder Doralginsupposit.

Die Prostatahypertrophie kommt zustande, weil das stets im männlichen Organismus gebildete Follikelhormon das Übergewicht über das männliche Hormon bekommt. Man kann experimentell durch Follikelhormongaben beim Affen Prostatahypertrophie hervorrufen. Deshalb ist vor der Verwendung von Follikelhormon bei dieser Krankheit dringend zu warnen, wenn auch tatsächlich in der Literatur Erfolge mit dieser Therapie beschrieben worden sind.

Ganz besonders, selbst in schweren Fällen, möchte ich die Hormontherapie empfehlen. Man gibt tägl. 25 mg Testoviron oder Perandren intramusk., nach Besserung der Miktionsbeschwerden — was im allgemeinen nach 8—12 Injektionen der Fall zu sein pflegt — geht man mit der Dosierung zurück auf tägl. 10 mg,

später auf 3—2mal wöchentl. 10 mg. Grundsätzlich muß die Hormonzufuhr über lange Zeiträume — Monate und Jahre — durchgeführt werden. Zur Dauerbehandlung eignet sich die transcutane Einreibung mit Testoviron-Tropfen oder die Testoviron-Drageés, oder Perandren-Linguetten, wobei zu beachten ist, daß die Drageés nicht geschluckt werden, sondern daß sie der Kranke im Munde zergehen läßt, um so die Zerstörung des Hormons in der Leber zu verhindern. Die übrige Behandlung ist selbstverständlich nicht zu vernachlässigen.

Auch Behandlung der Prostata mit Diathermie (Prostataelektrode) ist von guter Wirkung.

In den Fällen, wo nach Beseitigung der ersten akuten Harnretention die Kranken wieder ohne Beschwerden Harn lassen können, unterlasse man jedes weitere Katheterisieren und behandle die Kranken nur mit Wärme, Bäder, Urotropin, Pyridium und recal, wie oben angegeben wurde.

Bei Kranken mit Prostatahypertrophie, die nach dem Urinieren noch bei einem Blasenrückstand von 100—200 ccm berufs- und gesellschaftsfähig sind, d. h. kein Harnträufeln haben, soll man nicht katheterisieren, um der Gefahr einer Cystitis aus dem Wege zu gehen. Ist jedoch der Residualharn durch stärkere Erschlaffung der Blasenmuskulatur größer, so muß der periodisch angewendete aseptische Katheterismus durchgeführt werden. Wie oft am Tage katheterisiert werden muß, richtet sich danach, wie schnell sich die Blase füllt und evtl. überfließt. Anschließend an den Katheterismus wird die Blase gespült mit Cumasina liq. ($\frac{1}{3} + \frac{2}{3}$ Wasser), 3proz. Borsäurelösung oder Argent. nitr. 1:3000 oder mit anderen bei Cystitis angegebenen Mitteln. Urotropin und andere Antiseptica, 3—4 mal tägl. 0,5, sind zu verordnen.

Im dritten Stadium besteht eine komplette Harnverhaltung. Es kann überhaupt kein Urin mehr entleert werden, aber er entleert sich unfreiwillig tropfenweise durch „Überlaufen“ der Blase (Ischuria paradoxa). Man findet dann einen großen Blasentumor und schließlich auch uroseptische Zustände. Hier ist der Urin nicht auf einmal abzulassen, sondern im Laufe des Tages ist die Blase zu entleeren und dann zu spülen. Diese Kranken müssen für die Dauer ihres Lebens einen Katheter tragen (Verweilkatheter), da die Blase durch die starke Erschlaffung ihrer Muskulatur keine Entleerungskraft mehr besitzt. Hierdurch werden die Nieren vor weiterer Schädigung durch Druckstauung bewahrt. Tägliche Blasenspülungen und Antiseptica per os, bei Schmerzen die oben angegebenen Suppositorien. Auch Röntgenbestrahlung ist bei Prostatahypertrophie zu empfehlen, da oft nach einer Bestrahlung schon eine auffallende Besserung eintritt.

Die Kost der Prostatakranke soll reizlos sein, keine scharfen und gewürzten Speisen, der Fleischgenuß ist einzuschränken.

In den Fällen, wo durch Strikturen oder starke Blutungen der Katheterismus unmöglich ist, muß operiert werden.

Prophylaxe: Wenn die ersten leichten Beschwerden eintreten, die den Verdacht auf eine Prostatahypertrophie rechtfertigen (häufiges, verlangsamtes und erschwertes Urinlassen, auch nachts), so ist eine sitzende Lebensweise möglichst aufzugeben, Stuhlverstopfung zu beseitigen, kalte Getränke, Alkoholika und stark gewürzte Speisen sind zu vermeiden, Füße, Beine und Leib sind warm zu halten (Leibbinde). 2 mal tägl. 10—15 Tropfen Testoviron T in die Ellenbeuge eingerieben, hat sich als Prophylaktikum gut bewährt. Tägl. 1 warmes Sitzbad, bei Wagen- und Eisenbahnfahrten Vorsicht. Dieses erste Stadium kann jahrelang bestehen bleiben, ohne daß schlimmere Beschwerden hinzukommen.

Die hohe Mortalität der Prostatektomie ist darauf zurückzuführen, daß die meisten Prostatiker zu spät zur Operation kommen. Es wäre vielleicht zweckmäßig, nur das erste Stadium der Prostatahypertrophie konservativ zu behandeln, wenn aber Retention, Restharnbildung auftreten, die Prostatektomie vorzuschlagen.

Gelenkerkrankungen.

Entzündliche Gelenkerkrankungen. Der akute Gelenkrheumatismus, Polyarthrit^{is} rheumatica acuta, muß nach seinen klinischen Erscheinungen und seinem ganzen Verlauf als eine Allgemeinerkrankung angesehen und zu den Infektionskrankheiten mit oft septischem Charakter gerechnet werden. Hierauf deutet auch die ihn begleitende Myo-Endokarditis hin, die nicht als eine Komplikation zu betrachten, sondern eine Teilerscheinung der akuten rheumatischen Erkrankung ist. Als Erreger wurden öfter verschiedene Streptokokken gefunden (Singer), sicher ist, daß wir noch nicht einen spezifischen Erreger des Rheumatismus kennen. Es entstehen die sog. rheumatischen Knötchen, die im erkrankten Gelenkgewebe, in Muskeln, Sehnen, Herzen usw. auftreten. Die Eintrittspforte für die Erreger ist öfter die Rachenhöhle. So entsteht z. B. öfter anschließend an eine Angina ein Gelenkrheumatismus, oder die Gelenkerscheinungen treten zurück und eine Endokarditis steht mehr im Vordergrund. Wahrscheinlich wird von der Eintrittspforte des Infektes aus der Organismus in seiner Reaktionsfähigkeit so verändert, daß er bei wiederholtem Aufflackern des Infektes anders reagiert als vorher. Danach muß man die rheumatische Gewebereaktion als Ausdruck der Hyperergie auffassen, wobei der Körper vom primären Entzündungsort aus umgestimmt, sensibilisiert wird und bei wiederholter Ausschüttung des Giftes mit einer hyperergischen Entzündung reagiert. Erkältungseinflüsse spielen in den meisten Fällen die auslösende Rolle bei der Erkrankung. Eine konstitutionelle Bereitschaft muß angenommen werden. Sie kann ebensogut angeboren wie erworben sein („Sensibilisierung“). Das einmalige Überstehen der Erkrankung steigert die Disposition zur Wiedererkrankung.

Solche Kranken sollen sich daher warm kleiden und ihren Körper möglichst abhärten, um vor Erkältungskrankheiten geschützt zu sein.

Der akute Gelenkrheumatismus kann in ein chronisches Stadium übergehen, das man als sekundäre Polyarthritits bezeichnet. Entweder schließt sich dieser chronische Zustand ohne Unterbrechung an die akute Erkrankung an, oder die akute Erkrankung klingt ab, und es treten in einzelnen Schüben wieder Entzündungserscheinungen auf, die aber allmählich an Stärke abnehmen und sich chronisch über alle Gelenke des Körpers ausbreiten.

Es gibt auch eine primäre chronische Polyarthritits, welche scheinbar ohne entzündliches Vorstadium und ohne Fiebererscheinungen durch den ganzen Körper strömt und sich allmählich in allen Gelenken festsetzt. Bei der Polyarthritits können alle serösen Häute in Mitleidenschaft gezogen werden, so daß wir auf Pleuritis und Perikarditis zu achten haben. Peritonitis dagegen kommt äußerst selten vor. Auf die Hauterscheinungen, wie Erythema nodosum, Erythema exsudativum multiforme, sei nur hingewiesen, zu ihrer Behandlung die Atochinol- oder Atophansalbe empfohlen.

Nichtentzündliche Gelenkerkrankungen. Da es sich hierbei nicht nur um Erkrankungen der Gelenke, sondern auch der Knochen außerhalb der Gelenke handelt, ohne daß entzündliche Prozesse dabei eine Rolle spielen, so wurde für diese Erkrankungen von ABmann die Bezeichnung Osteoarthrosis deformans vorgeschlagen. Hierzu gehört auch die frühere Arthritis deformans, die als primär mit einer Entzündung nichts zu tun hat, sondern als Ausdruck eines degenerativen Gelenkprozesses mit Arthrosis deformans zu bezeichnen ist. Die Ätiologie dieser nichtentzündlichen Gelenkerkrankungen ist noch nicht vollkommen geklärt, wahrscheinlich handelt es sich dabei um Abnutzungsprozesse, bei denen mechanische chemische Schädlichkeiten und in einem Teil auch endokrine Störungen eine Rolle spielen.

Akuter Gelenkrheumatismus, Polyarthritits acuta rheumatica.

Innere Behandlung: Seit vielen Jahren stehen bei der inneren Behandlung des Gelenkrheumatismus wegen ihrer oft überraschenden Wirkung die Salicylsäure und ihre Präparate im Vordergrund. Die reine Salicylsäure wird heutzutage nur noch sehr wenig verordnet wegen ihrer Nebenwirkungen und ungünstigen Einwirkung auf Nieren und Herz. Dagegen werden Natr. salicyl., Acid. acetyl. salicyl., Aspirin, Diplosal, Ervasin, Salipyrin, Salophen, Novacyl noch sehr viel verordnet. Man beginnt mit hohen Dosen. Wenn das Fieber abgefallen ist und die Entzündungserscheinungen abklingen, reduziert man die Dosis, und man setzt ab, wenn die Temperatur normal bleibt und die Entzündungserscheinungen zurückgehen. Treten dagegen Verschlimmerungen auf, so erhöht man die Dosis wieder. Andere ziehen Pyramidon vor: 3mal tägl. 0,4–0,5 g.

Natr. salic. 10,0, Tinct. Aurant. 5,0, Aq. ad 150,0, 5mal tägl. 1 Eßl.

Natr. salic. 10,0, Aq. Ment. pip. 50,0, Aq. ad 150,0, 5mal tägl. 1 Eßl.

Natr. salic. 4,0, Tinct. Op. simpl. gutt. 16, Aq. ad 50,0, rectal auf 2mal zu geben.

Oder intravenös oder intramuskulär Attritin, welches Natr. salic. und Coffein enthält, in Amp. zu 4 ccm, tägl. 1 Injektion. Von den erwähnten Pulvern gibt man 4—5mal tägl. 1 g.

Da diese Salicylpräparate bei der hohen Dosierung doch nicht frei von Nierenreizung und anderen Erscheinungen sind, so hat man sich in neuerer Zeit mehr dem Atophan, Polyphlogin, Artamin oder Atochinol und Melubrin zugewandt. Man verordnet

Melubrin, Atophan aa 1,0 (oder Novatophan) (billiger Artamin 1,0), m. f. pulv. tal. Dos. X, 4—5mal tägl. 1 Pulver.

Hierdurch wird meist auch der hartnäckige Rheumatismus innerhalb von 3—4 Tagen gebrochen. Von den meisten Kranken wird das Pulver gut vertragen. Bei Leberkranken dürfen diese Phenylchinolinpräparate (Atophan, Artamin, Polyphlogin, Atochinol) nicht gegeben werden. Ist das Fieber abgefallen, so geht man tägl. um 2 g zurück. Auch von Atochinol oder Novalgin, das ein Methylmelubrin darstellt, kann man 3—4mal tägl. 0,5 g geben. Bestehen irgendwelche Magenbeschwerden, so kann das Melubrin als 50proz. sterile Lösung intrav. oder intramusk. 4mal tägl. 2 ccm verabreicht werden oder als Novalgin 2—5 ccm von einer 50proz. Lösung (in Ampullen). Das Atophan gibt man als Atophanyl in Ampullen intravenös, und es ist in dieser Form oft von ausgezeichnete Wirkung, um das akute Stadium zum Abklingen zu bringen. Manchmal hat auch Chinin. hydr. 0,5, 3mal tägl., eine überraschende Wirkung.

Diesen allen voranstellen möchte ich **Causyth**, von dem man 3mal tägl. 3—4 Tabl. gibt. Es hat eine ausgezeichnete Wirkung, es kann tage- und wochenlang genommen werden ohne alle Nebenerscheinungen. Ist Besserung eingetreten, geht man in der Dosierung zurück.

Besonders mag hier *Paragen* erwähnt sein, das die Eigenschaften unspezifischer Antigene und cellulärer Aktivatoren besitzt und noch stark antibakteriell wirkt. 10—14 Tage tägl. 2 ccm tief intraglutäal, dann 8 Tage Pause, darauf 8 Tage wieder 2 ccm. Bei leichten Fällen tägl. oder jeden 2. Tag 1 Injektion.

Auch auf die Anwendung von Apicosan mag hingewiesen sein (s. Apicosan).

Bei Kranken, die trotz all dieser Behandlung immer wieder Fieberzacken zeigten und über Schmerzen an den Gelenken klagten, habe ich durch eine 5—6 Wochen lang durchgeführte Schmierkur mit Unguent. Arg. colloid. 15proz. vollkommene Heilung erzielt. Die Kranken werden wie bei einer Quecksilberschmierkur tägl. mit 3—4 g Salbe abwechselnd an Brust, Rücken und Extremitäten eingerieben, am 7. Tage ein Bad.

Physikalische Behandlung: Die im akuten rheumatischen Zustand geschwollenen Gelenke sind meist gerötet und heiß. Man

macht daher am besten in den ersten 2 Tagen einen kühlen Prießnitzumschlag darum oder einen Umschlag mit 3proz. Borsäurelösung (unverdünnt) oder essigsaurer Tonerde (1 Teel. auf 1 Glas Wasser). Sind die äußeren Entzündungserscheinungen abgeklungen, aber es bestehen noch Schwellungen und Schmerzen im Gelenk, so kann man heißes Öl oder *Jod-* oder *Ichthyolvasogen*, *Isapogen*, *Jod-Dermasan* oder *Josukutan* einreiben oder auch *Liniment. terebinth.* oder *Liniment. volatile* oder *Spirit. sapon. camph.* und warm einpacken, oder man reibt mit salicylsäurehaltigen Salben ein: Acid. salicyl. 5,0, Ol. Terebinth. 10,0, Vaseline ad 100,0, oder Spirit. Sinap. 40,0, Ol. Terebinth. 10,0,

oder mit Mesotan, Rheumasan, Rheumasan flüssig, Salit, Spirosal, Cayebalsam, Esterdermasan, Joddermasan, Salicylpercutol, Dolorsan usw.

Odel Camphor 2,0, Ol. Eucalypt., Ol. Terebinth. aa 20,0, Acid. acetic. 1,0, vorher umschütteln,

oder eine sehr gute, aber teure Einreibung Ichthyol, Mesotan aa 20, Lanolin ad 100,0. Stets sind die Gelenke warm einzupacken.

Außer diesen Einreibungen ist die Biersche Stauung ($\frac{1}{4}$ bis $\frac{1}{2}$ Std.) mit einer Gummibinde oberhalb des Gelenks zu versuchen oder auch heiße Luftbehandlung der Gelenke. Wo dies nicht möglich ist, mache man heiße Sand-, Leinsamen- oder Kamillensäcke und lege sie auf die erkrankten Gelenke, oder heiße Packungen mit Glykylol oder Antiphlogistine, auch das Einpacken der Gelenke in heiße Fango- oder Moorerde (fertige Fangopackung: „Fapack Hartmann“, P. Hartmann A.-G., Heidenheim a. Brz.) oder Pistyanschlam (in Würfeln und als fertige Kompressen, die immer wieder verwandt werden können) ist oft von guter Wirkung, desgleichen auch Behandlung mit Diathermie. Auch Schwitzprozeduren können versucht werden. Man packt die Kranken recht warm ein und gibt ihnen heißen Flieder- oder Lindenblütentee zu trinken. Lenhartz empfiehlt auch heiße Vollbäder von 37–38° C mit 8–10 Pfd. Mutterlaugensalz, Badezeit 10–20 Min. Dies ist nur zu empfehlen, wenn der Kranke sofort ins warme Bett gebracht werden kann, um sich nicht erneut zu erkälten.

Auch macht man heiße Packungen mit *Paraffin. solidum* um die kranken Gelenke. Das Paraffin schmilzt bei einer Temperatur von 68–72° C. Das Paraffingemisch *Ambrine* (Ambrine-Generalvertretung Dresden, Jahnstr. 3) schmilzt bei ungefähr 50° C. Man beginnt mit einer Temperatur von 80° und mehr. Behaarte Stellen müssen vorher enthaart werden. Das Paraffin wird mit einem Pinsel auf das kranke Gelenk bis zu einer Dicke von 1–2 cm aufgetragen und dann mit einer Flanelle umwickelt. Der Verband bleibt 5 Std. liegen. Hierdurch wird eine starke und tiefdringende Hyperämie erzeugt. Die bedeutend höher liegende Temperatur als bei heißen Wasserpackungen wird wohl als heiß, aber niemals als schmerzhaft empfunden wahrgenommen. Allmählich kann man versuchen, die Temperatur der Pak-

kungen auf 100° C zu steigern. Schädliche Einwirkungen auf die Haut wurden bis jetzt noch niemals beobachtet. Der Erfolg ist ein guter. Nach 5 Std. kann das Paraffin abgeschält und wieder benutzt werden.

Da der akute Gelenkrheumatismus oft mit einer **Angina** verbunden ist, so behandle man vor allem gründlich diesen Infektionsherd. Wenn durch Gurgeln und kühle Halsumschläge keine Heilung zu erzielen ist, so bepinsle man die Tonsillen mit

Perhydrol 3,0, Glycerin 30,0 oder Acid. salicyl. 1,0, Glycerin 20,0 oder mit Jodex liquid., am besten ist Cumasina liq. anginae und Neo-Pyocyanase. Bestehen zerklüftete Tonsillen mit eitrigem Pfröpfen darin, so entferne man die Pfröpfe durch Absaugen und pinsle die Tonsillen gründlich aus. Auch intramusk. 2 ccm *Omna-din* ist von guter Wirkung. Sollte die Angina selbst dieser Therapie Trotz bieten, so käme die Tonsillektomie in Frage. Man denke außer der erwähnten Angina auch an schlechte Zähne, den Urogenitalapparat, die Nasennebenhöhlen und jede andere katarhalische Erkrankung, da bei einer einmal erreichten hyperergischen Reaktionslage durch jede Infektion ein rheumatisches Rezidiv ausgelöst werden kann.

Erkrankung des Herzens. Die rheumatischen Knötchen, die bei dem akut entzündlichen Gelenkrheuma im erkrankten Gelenkgewebe, in Muskeln, Sehnen usw. auftreten, können ebenso am Herzen in Erscheinung treten und zu einer Endo- oder Myokarditis rheumatica führen. Diese besondere Teilerscheinung der rheumatischen Erkrankung am Herzen ist die interstitielle rheumatische Myokarditis. Wir wissen, daß der akute infektiöse Rheuma auch ohne die charakteristischen Gelenkerkrankungen als sog. visceraler Rheumatismus auftreten kann. So kann nach einer Angina unmittelbar eine Endo- oder Myokarditis sich entwickeln. Diese rheumatischen Herzmuskelentzündungen bleiben sehr oft verborgen und können nicht diagnostiziert werden. Erst das Elektrokardiogramm hat hier die verborgenen Herzstörungen aufgedeckt. Die schwereren Herzerkrankungen mit Kreislaufstörungen und Herzerweiterung kommen seltener vor. Da man einer beginnenden Myokarditis niemals ansehen kann, wie sie sich entwickeln wird, so hat man große Vorsicht walten zu lassen. Wenn der akute Rheuma und Fieber abgeklungen sind, aber die Erholung sich verzögert, die Blutsenkungsgeschwindigkeit noch erhöht und Neigung zu Pulsbeschleunigung und Atemnot besteht, so denke man an eine Myokarditis. Man achte auch auf Fokalinfektionen.

Behandlung: Wenn Verdacht auf Myokarditis besteht oder Myokarditis schon ausgeprägt ist, so ist Bettruhe notwendig und Vermeidung jeder körperlichen Anstrengung. Der Stuhlgang ist zu regeln. Bei ernster Erkrankung ist besonderer Wert auf Diät zu legen. Am besten gibt man eine schlackenfreie Kost, die hauptsächlich aus Obst- und Gemüsesäften besteht. (S. meine Moderne

Ernährungstherapie.) Bestehen Insuffizienzerscheinungen des Herzens, so ist die Flüssigkeitszufuhr einzuschränken.

Medikamentös: Schon bevor eine Insuffizienz eintritt, behandle man intrav. mit kleinen Strophanthindosen (0,2—0,3 mg), bei Herzschwäche und Kollapsgefahr: Cardiazol, Sympatol, Veritol, Strophanthin, bestehen gleichzeitig stenokardische Beschwerden, so gibt man Strophanthin mit Deriphyllin und Traubenzucker intrav. oder morgens und abends 1 Strophanthin-Deriphyllin-Zäpfchen.

Ernährung: Besteht hohes Fieber, so gebe man leichte Kost in Form von Hafer-, Grieß-, Reisbrei, Milchspeisen, Eier, verabreiche kühle Getränke, frisch ausgepreßte Obstsäfte, Limonaden, Fachinger oder Selterswasser, Neurawasser. In der Rekoneszenz achte man auf kräftige Ernährung, verordne Fichtennadel- oder Neurogenbäder mit anschließender Massage. Bei Anämie Eisen mit Arsen, z. B. Chinin. hydrochl. 1,0, Ferri sulfuric. 3,0, Rad. Gentian pulv. 4,0, Extract. Gentian. q. s. ut f. pil. Dos. LX. D. S. 2mal tägl. 2 Pillen, oder Pilul. Blaudii oder Arsen-Triferrintabl. oder Arsen-Feometten, 3mal tägl. 1—2 Stück. Zur Nachkur kommen als **Badeorte** in Betracht: Teplitz, Schönau, Wildbad, Wiesbaden, Nauheim, Kreuznach, Oberschlema, Brambach, St. Joachimsthal.

Prophylaxe: Da die Erkältung beim Gelenkrheumatismus eine große Rolle spielt, so sollen alle, die für Rheumatismus empfänglich sind, sich vor jeder Zugluft, starkem Schwitzen und Halsentzündung in acht nehmen. Die Betroffenen sollen sich daher warm anziehen, sich täglich morgens abreiben, entweder mit Franzbranntwein oder kühlem Wasser, lauwarme Bäder mit kalter Abduschung. Täglich öfter gurgeln mit Wasserstoffsperoxyd oder Borsäurelösung oder mit einer bei Angina angegebenen Lösung.

Chronischer Gelenkrheumatismus. Hier soll die Therapie von allen chronischen Stadien besprochen werden, gleichgültig, ob entzündlicher oder nichtentzündlicher Natur. Man vergesse niemals, nach verborgenen Infektionsquellen zu suchen und sie zu beseitigen (Tonsillen, schlechte Zähne, Kieferhöhleneriterung, Mittelohrentzündung usw.). Ist anamnestic Tuberkulose vorhanden und bleibt die Behandlung der Arthritis erfolglos, so ist an eine tuberkulöse Ätiologie der Gelenkerkrankung zu denken. Hierbei haben sich Tuberkulinkuren sehr bewährt (von $\frac{1}{100}$ mg ansteigend).

Von inneren Mitteln ist hier nicht mehr allzuviel zu erhoffen. Nur bei akuten Verschlimmerungen soll man Salicylsäurepräparate oder besser *Melubrin*, *Radiophan*, *Atophan* oder *Atophanyl* intravenös gegeben. Besonders sei auf *Causyth* hingewiesen, von dem man 3mal tägl. 3—4 Tabl. gibt. Neben seiner guten Wirkung macht es keine Nebenerscheinungen, auch beeinflußt es nicht den Magen. Öfter sieht man guten Erfolg von intramuskulären Mirioninjektionen oder Myrmekan. Auch die Bienengiftbehandlung

mit Apikosan kann versucht werden. Die *Strontiumsalze* (siehe deren Wirkung im 2. Teil unter Strontium) intravenös sollen oft von schmerzstillender Wirkung sein:

Stront. bromat. 20,0, Aq. dest. ad 100,0, steril tägl. 10—15 ccm intrav. Man kann die Lösung auch per os geben, jedoch habe ich niemals große Wirkung dabei gesehen. Auch *Sanarthritkuren* sind zu empfehlen. Man wird jedoch nur in einzelnen Fällen Erfolg haben.

Weiterhin ist hier die Reizkörpertherapie zu versuchen, wozu uns viele Präparate zur Verfügung stehen. Am billigsten ist die intraglutäale Injektion von 5—10 ccm 5 Min. lang gekochter Milch. Wenn Fieber aufgetreten ist, läßt man es erst wieder vollkommen abklingen und gibt dann erst eine zweite Injektion, so daß wöchentl. 1 bis höchstens 2 Injektionen zu geben sind. Oder man versucht *Aolan* oder *Caseosan* oder *Vaccineurin* oder *Omnadin*, *Olyptol*, *Yatrencasein*, *Novoprotin*, *Olobintin*, sämtlich in Ampullen im Handel, die intraglutäal zu injizieren sind. Die Einspritzungen sind erst nach Abklingen der aufgetretenen Reaktion zu wiederholen. Eine stärkere Reaktion löst Pyrifur aus. Weiterhin kommen hier auch die Schwefelinjektionen in Betracht. Man gibt von einer 1proz. Schwefellösung 1—5, selbst bis 10 ccm intraglutäal, da aber die Nebenerscheinungen sehr unangenehmer Natur sind, benutzt man mit mehr Vorteil Sulfartan, 2mal wöchentl. $\frac{1}{2}$ Amp., oder Sufrogel 0,2, steigend auf 0,3, höchstens 0,5 ccm intramusk. Von der oralen Reizkörpertherapie, die von anderer Seite empfohlen wird, wie z. B. mit Yatrenpillen, habe ich nie einen Erfolg gesehen. Solganal scheint eine bessere Wirkung zu haben. S. u. Solganal. In ganz hartnäckigen Fällen habe ich sehr erfreuliche Erfolge erzielt durch Pyrifurinjektionen (intravenös).

Über die Heilung des chronischen Gelenkrheumatismus mit Solganal B. ol. bzw. Neo-Solganal (s. d.) liegen sehr zahlreiche Berichte vor. Die Behandlung beginnt man mit kleinen Dosen 0,01 g Solganal B. ol. oder Neo-Solganal und steigert langsam bis auf 0,2 g Solganal B. ol. und 0,5 g Neo-Solganal. Die Gesamtmenge einer Kur soll im allgemeinen 2—3 g betragen, selten sind 4—5 g erforderlich. Bleibt die Blutsenkung nach Abschluß der Kur erhöht, so wird zweckmäßig nach 2—6 Monaten zur Vermeidung von Rezidiven eine Wiederholungskur angeschlossen. Die Bemessung der Einzeldosen und der Intervalle richtet sich nach dem Auftreten von Herdreaktionen und evtl. hyperergischen Reaktionen.

In der letzten Zeit wird Schlangengift mit gutem Erfolg angewandt. Oft tritt schon nach 3—4 Injektionen Schmerzfreiheit und Heilung ein. S. Viprasid.

Eine ganz besondere und ausschlaggebende Rolle spielt die physikalische Therapie. Das Wesentliche dabei ist die Erzeugung einer Hyperämisierung der kranken Gelenke und Muskeln. Diese wird erzeugt durch lokale Anwendung von Wärme: heiße Luftbehandlung, Glühlichtbäder, Einpacken der Gelenke in

Fango- oder Moorerde oder lokale heiße Sandbäder oder Pakungen mit Ambrine oder Glykylol und Antiphlogistine. Auch die Thermopenetration und Biersche Stauung gehören hierher. Hier möchte ich ganz besonders auf den Schröpfkopf *Hyperaemator* (Firma Franz Itting, Probstzella, Thür.) hinweisen, der in bequemster Weise jede Art von Schröpfung — blutig und unblutig — gestattet. Von „Hauffe“ werden heiße Teilwasserbäder von 37° C empfohlen, die man allmählich durch Zugießen von heißem Wasser auf 45° C bringt. Man beginnt mit den beiden Armen und taucht sie bis zur Mitte des Oberarms in heißes Wasser. Dauer des Bades 25—30 Min. Die verstärkte Durchblutung der gebadeten Teile erstreckt sich bald auf die gesamte Peripherie des Körpers. Nach 10 Min. fängt der Kranke an zu schwitzen. Nach dem Bade wird der Kranke 1 Std. ins Bett gesteckt. Die Bäder sind anfangs tägl., später jeden 2. bis 3. Tag zu wiederholen.

Hier mag auch auf die *Uraneuxenkompre*, eine radiumhaltige Schwammgummikompre, hingewiesen werden, die weich und anschniegender ist und mit Flüssigkeiten getränkt werden kann, wodurch die Wirkung erhöht wird, z. B. mit folgender Lösung: Salit 10,0, Chloroform 20,0, Spirit. ad 100,0.

Nach dem Ausruhen des Kranken werden Bewegungen der Gelenke vorgenommen und besonders Streckbewegung geübt. Will man zum Ziele kommen, so darf man auf die geäußerten Schmerzen nicht allzuviel Rücksicht nehmen, selbst auf die Gefahr hin, daß ein Gelenk wieder anschwillt und mehr schmerzt. Man macht dann wieder einen heißen Umschlag darum, gegen Schmerzen 2 Tabl. Veramon oder Allional oder Doralgin, und übt täglich weiter. Chronisch verdickte Gelenke sind kräftig zu massieren, zu klopfen, zu bewegen, am besten in heißem Bade. Man mildert dann den Schmerz durch heiße Umschläge, Doralgin, Veramon oder Allional. Verklebungen und Verwachsungen in der Gelenkkapsel sind durch starke Bewegungen zu lösen und mit heißen Teilwasserbädern und heißen Umschlägen zu behandeln. Der Kranke muß selbst aktiv sich beteiligen und so oft und so kräftig als möglich Bewegungen ausführen. Die Behandlung besteht also kurz zusammengefaßt aus heißen Bädern und rücksichtslosen Bewegungsübungen. Einreibungen mit den gewöhnlichen Mitteln haben meist nicht viel Zweck. Bessere Wirkung sah ich bei Einreibungen mit *Liniment. Terebinth.* und nachträglichen warmen Einpackungen. Bei zu starken Schmerzen kann man 2 Tabl. Veramon, Doralgin, Cibalgin oder 2—3 Tabl. Allional geben. Mit Morphium sei man vorsichtig, besonders bei jüngeren Kranken.

Bei den **Arthrosen** (*Arthrosis deformans*) kommen hauptsächlich Schonung mit vorsichtiger Bewegung, Massage und auch Stützapparate für die krankhaft veränderten Gelenke in Betracht. Der oben erwähnte *Hyperaemator* bringt auch hier oft überraschende Besserung. Man wird intern mit keinen allzu großen Hoffnungen an die Therapie herangehen, sondern sich mit spärlichen Erfolgen

begnügen müssen. Die besten Erfolge sehe ich immer bei Diathermie. Wenn die Kranken frühzeitig genug zur Behandlung kommen, haben oft Ovarienpräparate, wie Oophorin, Ovowop, oder auch Progynon, Oestromon, Cyren, Testoviron eine lindernde Wirkung.

Bei diesen chronischen Erkrankungen, wo scheinbar jede Behandlung zu keinem erfreulichen Erfolge führt, mag auf das Schlangengift hingewiesen werden, das bei chronischer Arthropathie und Strümpell-Bechterewscher Erkrankung beachtliche Erfolge brachte. Man beginnt mit $\frac{1}{2}$ ccm Viprasid intram. und steigert in Zwischenräumen von 2–3 Tagen auf $\frac{1}{4}$ –2 ccm.

Hier muß noch besonders auf die **Histaminbehandlung** eingegangen werden, die wirklich viel Gutes zu leisten vermag. Histamin hat neben anderen Einwirkungen auf den Körper besonders die Eigenschaft, die Kapillaren zu erweitern. Spritzt man in die Weichteile direkt um das Gelenk herum von einer 1 prom. Histaminlösung (Imido-Roche) 0,2–0,5 ccm, so entsteht eine starke Hyperämisierung der Gelenkumgebung. Hierdurch können die Stoffwechselschlacken besser beseitigt werden, man kann aber auch dadurch, daß man in die Spritze gleichzeitig z. B. My-Jod, Mirion oder Detoxin aufzieht, diese Substanzen besser an den Bestimmungsort ihrer Wirkung bringen. Zu empfehlen bei chron. Polyarthritiden und Arthrosen. Nebenerscheinungen, die vereinzelt auftreten können: Gesichtsröte, mehrfache Stuhlentleerung (kein Durchfall).

Kontraindiziert bei schweren Herzleiden und Allergien. Die gefäßerweiternde und die Durchlässigkeit der Gefäßwand steigernde Wirkung des Histamins bei lokaler Applikation hat man mit gutem Erfolg bei Muskel-, Gelenk- und Nervenerkrankung angewandt. Die einfachste und gelindeste Art ist die Einreibung der erkrankten Partie mit Histaminsalbe (Imadyl-Roche), nachdem man die Haut kräftig mit Benzin abgerieben oder leicht geritzt hat. Es entsteht durch die Behandlung eine starke Rötung der Haut bis zur Quaddelbildung. Für Teilbäder gibt es Histamin-tabletten (Roche), die man in Wasser auflöst, so daß Verdünnungen von 1:20000 bis 1:60000 entstehen. Die Flüssigkeit kommt in eine besondere GummIWanne, in der der erkrankte Arm (oder Bein) eingetaucht wird. Die +-Klemme wird an der Wanne befestigt. Auf eine benachbarte Hautpartie oberhalb der Wasseroberfläche wird die Kathode angebracht. Die Innenwand der Baderwanne ist stromleitend. Badedauer 10 Min. Stromstärke 5–10 mA.

Von ganz besonderer und ausgesprochen bessernder bis heilender Wirkung sind Injektionen mit Acetylcholin. Man injiziert in den benachbarten Muskel oder in das Gelenk 1 Amp. Acetylcholin. S. u. Acetylcholin.

Muskelrheumatismus. Die häufigste Form dieser Erkrankung ist der sog. Hexenschuß oder Lumbago.

Therapie: Man versucht zuerst mit Aspirin oder Atophan und Massage, Vibrationsmassage und Wärme auszukommen; auch 3 mal

tägl. 1 Dijodyltabl. zu 0,3 g brachte schon guten Erfolg. Man legt entweder warme Tücher oder heiße Breiumschläge darauf oder übt einen Reiz durch Senf- oder Capsicumpflaster aus. Als Einreibung: Chloroform 20,0, Spirit. russic. ad 100,0 oder Camphor. 20,0, Ol. Eucalypti 30,0, Acid. formic. 1,0, Chloroform ad 75,0. D. S. zum Einreiben. Auch die Anwendung der Diathermie und des elektrischen Stromes, sowohl des konstanten als des faradischen, sind oft von gutem Erfolg. Auch die Bestrahlung mit der Solluxlampe soll nicht unerwähnt bleiben. Versagt dies alles, so versuche man große, unblutige Schröpfköpfe oder injiziere auf einmal in die schmerzhaften Stellen

3 ccm von Tutocain 1,0, Aq. dest. ad 100,0.

Noch besser hat sich mir bewährt, 10 ccm 10proz. Traubenzucker in die schmerzhaften Stellen zu injizieren.

Auch Eupragininjektionen sind von guter Wirkung.

Blutegel wirken oft schlagartig heilend.

2mal wöchentl. Fichtennadelbäder oder Neurogenbäder sind empfehlenswert. Kranken, die öfter daran leiden, kann man eine Uraeuxenkompressen empfehlen (s. S. 136). Zur Nachkur Wiesbaden, Baden-Baden, Teplitz, Warmbrunn.

Arthritis gonorrhoeica (Tripperrheumatismus). Der Tripperrheumatismus kann auftreten, solange noch der Tripper im Genitaltractus besteht, aber auch erst, wenn der Tripper schon abgeklungen ist und keine Gonokokken mehr nachweisbar sind.

Der Tripperrheumatismus tritt zu Beginn mit Fieber meist polyartikulär in Erscheinung. Nach wenigen Tagen ist das polyartikuläre Bild verschwunden und an einem oder zwei Gelenken tritt ein Erguß mit starker Rötung und Schwellung der Gelenkkapsel und äußerst großer Schmerzhaftigkeit bei Druck und Bewegung auf. Diese schwere Gelenkentzündung ist wahrscheinlich durch das Eindringen der Gonokokken in die Gelenkhöhle bedingt. Beim weiblichen Geschlecht erkrankt sehr oft das linke Handgelenk, beim männlichen das Kniegelenk.

Behandlung: Der Erguß ist so frühzeitig als möglich und so oft als nötig zu punktieren. Das kranke Gelenk muß unbedingt ruhiggehalten werden. Von Arthigon (am wirksamsten intravenös) habe ich sehr günstige Erfolge gesehen. Häufig gelingt es allein durch Sulfonamide (Cibazolstoßbehandlung) die Erkrankung des Gelenkes zur Ausheilung zu bringen. Auch Gono-Yatren kann empfohlen werden. Man steigert die Dosis allmählich und gibt wöchentl. 2 Injektionen. Nach der Injektion (1–2 Std. danach) tritt starker Schüttelfrost mit Fieber auf. Die Schmerzen am kranken Gelenk werden sehr heftig, so daß man am besten zur Linderung ein Pulver aufschreibt (Doralgin 0,3, Melubrin, Artamin aa 0,5, Codeinphosph. 0,02, teuer!). Die entzündlichen Erscheinungen am Gelenk gehen bald zurück, die Schmerzhaftigkeit wird geringer und das Fieber verschwindet. Damit ist aber noch keine Heilung erzielt, wenn die Gonokokken in das Innere des

Gelenkes eingebrochen sind. Das Gelenk ist möglichst oft am Tage mit heißen Leinsamenkompressen oder Fangopackungen oder heißem Luftkasten zu behandeln. Auch Biersche Stauung scheint sehr vorteilhaft zu sein. Wenn es die Schmerzhaftigkeit irgend erlaubt, so ist frühzeitig genug mit Bewegungsübungen zu beginnen, um der drohenden Gefahr einer Gelenkversteifung vorzubeugen. Manchmal ist aber trotz aller Vorsicht eine Versteifung unabwendbar, wenn die Arthritis zerstörend auf die Gelenkknochen einwirkte.

Sollten alle diese Mittel ohne Erfolg angewandt werden, so denke man daran, daß auch die Lues im Spätstadium ähnliche Erscheinungen mit leichtem Fieber machen kann. Hier kommen Wismut und Neosalvarsan in Betracht.

Rachitis. In den letzten 10 Jahren ist es der Forschung geglückt, das Bild der rachitischen Stoffwechselstörung ziemlich klar zu erkennen. Hierzu trug besonders die Röntgenoskopie bei, durch die die Ossifikationsstörungen deutlich dargestellt werden konnten: gleichzeitig zeigte uns die pathologische Physiologie, daß im florid-rachitischen Stadium das Blut anscheinend weniger Phosphat enthält als bei Gesunden. Schon seit Jahren wird die Bestrahlung mit ultraviolettem Licht als das wirksamste Mittel gegen Rachitis gepriesen, aber jetzt erst weiß man, daß es durch diese Bestrahlung in der Haut zur Bildung eines antirachitischen Körpers kommt, der auch im Lebertran und Eigelb nachgewiesen wurde. Gleichzeitig ist es sehr interessant, daß z. B. durch Bestrahlung von Mehl, Öl, Milch, Gemüse, Cholesterin usw. mit ultravioletten Strahlen diese Nahrungsmittel antirachitogene Eigenschaften bekommen. Sie sind jedoch nicht so wirksam wie Lebertran. Dieser antirachitisch wirkende Körper ist das nach MacCollum genannte Vitamin D.

Der wirksame Stoff, der als ständiger Begleitstoff dem Cholesterin anhaftet, wurde als Ergosterin isoliert. Das Ergosterin kommt auch in Pilzen und Mutterkorn vor. Das Ergosterin kann man als das antirachitische Provitamin und das mit ultraviolettem Licht bestrahlte Ergosterin als das antirachitische Vitamin D bezeichnen (s. Vigantol).

Durch frühzeitige prophylaktische und therapeutische Einwirkung auf die Rachitis werden in Zukunft die rachitische Beckenverengerung bei Frauen und die Todesursache bei der Bronchopneumonie in den ersten Lebensjahren bedeutend herabgesetzt werden.

Prophylaxe. Da die bisherige Rachitisprophylaxe nicht zu dem notwendigen Ergebnis geführt hat, wird eine planmäßige Durchführung von Verhütungsmaßnahmen für unbedingt erforderlich gehalten: Jeder Säugling hat sich mit dem 3. Lebensmonat einer Rachitisprophylaxe zu unterziehen. Die Mütter werden aufgefordert, mit ihrem Kinde in der Säuglingsfürsorgestelle zu erscheinen. Hier wird das Kind untersucht und die Mutter erhält ein Fläschchen Vigantolöl (10 ccm), von dem sie ihrem Säugling

tägl. 5 Tropfen in einem Teelöffel seiner Nahrung gibt. Nach Verbrauch der 1. Flasche (ungefähr 2 Monate) erfolgt die 2. Vorstellung. Nach der Untersuchung erhält sie eine zweite Flasche Vigantolöl, von der ebenfalls tägl. 5 Tropfen gegeben werden. Nach 2 Monaten erfolgt die 3. Vorstellung. Werden bei der Untersuchung noch Zeichen von Rachitis festgestellt, so wird das Kind zur Weiterbehandlung an den Hausarzt überwiesen.

Für die Zukunft hat die Stoßprophylaxe einen größeren Vorzug, da man hierbei von den Müttern unabhängig ist, die oft nicht in der Lage sind, die Tropfen ihrem Kinde gewissenhaft zu geben. Hier erhalten die Kinder an der Säuglingsfürsorgestelle sofort die ganze Menge Vigantolöl in konzent. Form, so daß die einmalige Gabe für die ganze Prophylaxe ausreicht. Das konzent. Vigantolöl enthält in 1 ccm 7,5 mg Vitamin D_2 und ist in einer Glasröhre eingeschlossen. Nach der Erfahrung gewähren 7,5 mg einen sicheren Rachitisschutz. Man gibt die entsprechende Menge Vigantolöl mittels Spritze und langer Kanüle oder mit Pipette auf den hintersten Teil der Zunge. Die Schutzdauer der Rachitisprophylaxe — sowohl der protrahierten als auch der durch Stoß — erstreckt sich auf eine Zeit von 4—7 Monaten. Die Ernährung des Säuglings soll stets eine natürliche sein. Am besten wird das Stillen bis zum 9. Monat fortgesetzt.

Therapie bei Kleinkindern. In der warmen Jahreszeit läßt man die Kinder frei und leicht gekleidet spielen und umherspringen. Im Spätherbst und Winter tritt die Höhensonne als Ersatz ein, oder man gibt je nach Schwere des Falles 3mal tägl. 6 Tropfen Vigantolöl oder Provitinaöl. Auch kann man Lebertran oder Sanostol geben. Die Ernährung sol. genügend Gemüse und Obst enthalten. Kalkzufuhr kann in Form von Calcipot D, Vitaplasgen oder Pro Ossa geschehen. Von Vigantol „forte“ gibt man je nach Schwere des Falles 1—2 Röhrchen (7,5—15 mg Vitamin D_2). Die Darreichung geschieht unter Aufsicht des Arztes.

Osteomalacie. Diese Erkrankung, die mit einer Entkalkung der normal aufgebauten Knochen in späteren Jahren einhergeht, scheint Ähnlichkeit mit der Rachitis zu besitzen, da die Osteomalacie der Schwangeren und stillenden Mütter ebenfalls am promptesten auf Bestrahlung mit ultraviolettem Licht und auf Lebertran- oder Phosphorlebertranzufuhr reagiert. Es besteht je nach der Schwere des Falles eine Druckschmerzhaftigkeit einzelner oder fast aller Knochen. Die Periost- und Sehnenreflexe sind meist sehr lebhaft. Adduktorensasmus beim Spreizen der Beine. Adrenalin war uns in mehreren Fällen von sehr guter Wirkung. Man gibt 10—14 Tage lang 2mal tägl. $\frac{1}{2}$ —1 ccm Adrenalin 1:1000,0 subcutan. Nach mehreren Wochen wird diese Kur wiederholt. An Stelle von Adrenalin hat man auch sehr gute Erfolge erzielt mit subcutanen Injektionen von Hypophysenpräparaten, wobei die unangenehmen Nebenerscheinungen des Adrenalins wegfallen (Pituitrin und Pituglandol). Jetzt vermag man mit Vigantol

(Vitamin D) auch die schweren Fälle zum Stillstand und zur Heilung zu bringen. Über die gute Wirkung von Pro Ossa liegt eine große Literatur vor. Bei Frauen hat man auch nach Kastration Heilung gesehen.

Stoffwechselkrankheiten.

Zuckerkrankheit = Diabetes mellitus. Therapeutisch soll hier nur auf den Diabetes mellitus eingegangen werden, der auf einer Insuffizienz des Inselapparates in der Pankreasdrüse beruht. All die Glykosurien, die durch Funktionsstörungen von seiten der Thyreoidea, Hypophyse oder Nebenniere bedingt sind, gehören nicht hierher. Ihre Behandlung besteht in der Beseitigung des Grundleidens, diätetisch und durch Insulin sind sie nicht zu beeinflussen. Liegt eine Lues dem Diabetes zugrunde, so ist eine spezifische Kur durchzuführen. Bei renalem Diabetes, Glycosuria innocens und Schwangerschaftsglykosurien ist eine streng durchgeführte Diabetikerkost nicht notwendig, eingeschränkte Kohlehydratzufuhr reicht aus. Die Kranken sind jedoch weiterhin zu beobachten, da Übergänge zum echten Pankreasdiabetes vorkommen. Von Noorden empfiehlt, diese Fälle als leichte, aber echte Diabetesfälle zu betrachten, was für die Praxis wohl das richtige ist.

Wenn auch der Diabetes durch die bedeutsame Erfindung des Insulins seine Schrecken verloren hat, so hat damit unsere frühere Diabetesbehandlung nicht an Wert verloren. Die diätetische Behandlung bleibt weiterhin der Grundpfeiler in der Diabetes-therapie, und eine Insulinkur ohne individuell angepaßte Diät ist wertlos. (Ausführliche Diätbesprechung in der Modernen Ernährungstherapie.)

Die diätetische Einstellung des Zuckerkranken ist die erste Aufgabe des behandelnden Arztes. Da bei den Diabetikern die Toleranz der Kohlehydrate herabgesetzt ist, so war schon von jeher die Einschränkung der Kohlehydrate in der Kost durchgeführt worden. Seit den letzten Jahren wird desgleichen eine starke Einschränkung der Eiweißkörper gefordert, nicht nur, weil sie Zucker zu bilden vermögen, sondern weil man erkannte, daß das Eiweiß (tierisches Eiweiß) auf den erschütterten Kohlehydratstoffwechsel reizend wirkt und dadurch eine stärkere Hyperglykämie hervorruft. Weiterhin wirkt es begünstigend auf die Entstehung von Ketonkörpern. Man rechnet daher jetzt in der Kost der Diabetiker 0,6—1 g Eiweiß auf 1 kg Körpergewicht pro Tag. Fette haben praktisch gar keinen Einfluß auf die Zuckerbildung, und auch die Ketonbildung aus Fett ist nicht zu fürchten, wenn das Eiweiß genügend eingeschränkt wird.

Da die diätetische Behandlung des Diabetes nur eine Entlastung und Schonung der geschädigten Inseln darstellen kann, so ist auch eine quantitative Beschränkung der gesamten Kost notwendig. Man rechnet auf 1 kg Körpergewicht bei Leichtdia-

betikern ungefähr 30–40 Calorien, wobei das Fett als Hauptcalorienspender dient. Bei Schwerdiabetikern, die im Bett liegen, muß man weniger geben (20–30 Cal.). Man hat die Erfahrung gemacht, daß gerade Diabetiker mit sehr wenig Calorien auskommen. Als Kohlehydratträger bevorzugt man mit Vorteil die verschiedenen Gemüse, von denen wegen ihres geringen Kohlehydratgehaltes (ungefähr 3%) erwähnt sein mögen: Spinat, Spargel, Sauerkraut, Kopfsalat, Rhabarber, Gurken, Zwiebel, Tomaten, Blumenkohl, Weißkraut, Kohl, Rettich und Radieschen. Die anderen Gemüse enthalten fast alle 5–10% Kohlehydrate (KH.). Man kann sie aber durch Kochen in Wasser und Wegschütten der ersten Brühe KH.-arm machen. Dies ist aber vollkommen verwerflich, weil hierdurch alle wasserlöslichen Mineralsalze und Vitamine verlorengehen. Die Gemüse rufen gleichzeitig ein größeres Sättigungsgefühl hervor und regen durch ihren hohen Cellulosegehalt die Darmperistaltik an. Sie sind auch besonders geeignet, die große Fettmenge von 100–200 g, in manchen Fällen bis 250 g, zum größten Teil aufzunehmen. Der Rest von Fett kann auf Diabetikerbrot (Ghidinebrot, Aleuronat, Grahambrot) gestrichen oder Rühreiern, gerösteten Kartoffeln, Hafersuppe oder was sonst gestattet ist, zugesetzt werden. Wer gern Lebertran trinkt, dem gebe man tägl. 2–4 Eßl. voll. Um die Verdauung der reichlichen Fettzufuhr zu erleichtern und um gleichzeitig Calorien zuzuführen und auf die Ketonkörperverbrennung günstig einzuwirken, gibt man 100 ccm Kognak im Laufe des Tages zu trinken. Auch ein zuckerfreier Wein, Kirschwasser, Arrak oder Rum sind gestattet. Um den Kranken genügend Vitamine zuzuführen, gebe man tägl. 1–2 Eier, mit dem Saft einer Zitrone geschlagen, Tomaten, Gurken, grünen Salat, mit Zitronen zubereitet. Weiterhin tägl. 2–3 zuckerarme Äpfel oder saure Kirschen, Radieschen, Rettich, Schnittlauch.

Als Eiweißspender dienen, abgesehen von dem geringen Eiweißgehalt in den Gemüsen, Eier (1 Ei = 55 g enthält 6,5 g Eiweiß), Fleisch (20–25%), Quark (17%), Schweizerkäse (23%) usw. Die früheren einseitigen strengen Kostverordnungen und Hungerkuren sind durch das Insulin fast vollkommen verdrängt worden.

Am besten und vorteilhaftesten wäre es für die Diabetiker, wenn man sie von einer lactovegetabilen Kost überzeugen könnte. Dann hätten sie eine lebendige vollwertige Kost. Sie könnten soviel rohes Obst, Salate und Gemüse essen, wie ihnen beliebt, nur Kartoffeln und Getreidefrüchte wären abzumessen. Es ist auffallend, wie hierbei Aceton verschwindet und auch der Zucker zurückgeht. Sobald aber diese Kost mit Fleischkost vermischt wird, treten wieder Aceton und vermehrter Zucker auf. In der freien Praxis ist diese Idealernährung so gut wie undurchführbar, da es meist an Einsicht und gutem Willen der Kranken fehlt.

Wenn starke Acidosis besteht, die durch herabgesetzte Eiweiß und Kohlehydratkost nicht beeinflußt werden kann, so

versuchen wir meist mit Erfolg die von v. Noorden eingeführte **Haferkur**. Da in der ursprünglichen Haferkur noch reichlich Eiweiß gegeben wurde, halten wir uns wegen der ungünstigen Eiweißwirkung bei Diabetikern nicht streng an die ursprünglich gegebene Vorschrift, sondern variieren von Fall zu Fall und richten uns nach Hungergefühl und Allgemeinbefinden. Der Hafer enthält 13% Eiweiß, 65% KH. und 6% Fett. Wenn man den Kranken am Tag 200 Hafer als Haferschleimsuppe oder in gebackener Form gibt, so haben sie 26 Eiweiß, 130 KH. und 12 Fett, die zusammen 720 Calorien liefern. Um die Calorienzufuhr zu erhöhen, legt man 100 Fett in Form von Butter oder Schweineschmalz bei, die dem Hafer zugesetzt werden. Hierdurch erhöhen sich die Calorien um 740 bzw. 855, so daß wir im ganzen 1460 bzw. 1575 Calorien haben. Diese Nahrungszufuhr entspricht einem Kranken mit einem Gewicht von 50–60 kg.

Ist ein Kranker in sehr schlechtem Zustande mit Magen- und Darmbeschwerden und schwerer Acidosis, so setzt man die Haferportion auf 80–150 g und 50–80 g Butter. Besteht bei den Kranken Widerwillen gegen Hafer, so kann er ersetzt werden durch Reis, der noch weniger Eiweiß enthält, in der gleichen Menge und auf verschiedene Arten zubereitet. Jeder Hafer- oder Reiskur geht ein Hungertag voraus, der dem Kranken nur 100 g Kognak und 4 Äpfel gestattet; als Getränke gibt man Tee, Fleischbrühe oder Wasser. Nach 3–4 Hafer- oder Reistagen folgen am besten einige Gemüsetage, tägl. 600–800 g und mehr Gemüse und 100–150 g Fett. Dann geht man zu allgemeiner Kost mit wenig Eiweiß und wenig KH. über. In den meisten Fällen geht die Acidosis deutlich zurück, und auch die Zuckerausscheidung ist trotz der hohen KH.-Zufuhr eine günstige. Man kann auch die Faltaschen Mehlsuppen verabreichen, denen ich jedoch den Hafer vorziehe. Man kocht 30 g von irgendeinem Suppenmehl in Fleischbrühe oder Wasser, setzt 30 g Butter und etwas Salz hinzu und gibt alle 2 Std. eine solche Portion. So kann man im Laufe des Tages dem Kranken zubereiten: je 30 g Reis, Grieß, Hafer, Grünkern oder Tapioka. Auch hier ist durch die relativ gute Zuckerassimilation bei geringster Eiweißzufuhr die Wirkung auf die Acidosis günstig.

Anschließend an die Erfahrungen, die man mit Karamelkuren gemacht hat, wurden Anhydridgemische aus Trauben- und Fruchtzucker dargestellt, die unter dem Namen **Salabrose** in den Handel kamen. Diese Zuckerröstprodukte werden vom Diabetiker gut assimiliert und wirken daher günstig auf die Acidosis ein, ohne eine Mehrausscheidung von Zucker zu verursachen. Man gibt tägl. 50–100 g und mehr, entweder in Tee aufgelöst oder in Pudding oder als Gebäck. Manche Kranken bekommen Darmbeschwerden und Durchfall danach. Auch der von den Dianawerken für Diabetiker in den Handel gebrachte *Diasanakahao* und die *Diasanaschokolade* können zur Abwechslung in der Kost herangezogen wer-

den. Tägl. 2 Tassen Kakao mit Sahne oder tägl. 1 Tafel Schokolade haben unsere Diabetiker ohne Erhöhung der Zuckerausscheidung sehr gern genommen. Der Geschmack ist angenehm. Die Firma bringt noch Zuckerlösung, Kompotte, Konfitüren und Konserven für Diabetiker in den Handel. Diasana, Berlin W 50, Passauer Str. 15. Ein gut brauchbarer Zucker für Diabetiker ist **Sionon**, von dem die Kranken 50–80 g zum Süßen der Speisen nehmen können.

Jede Erhöhung des Zuckerspiegels beansprucht in stärkerem Grade das Inselorgan. Die Herabsetzung des Blutzuckers auf das normale Niveau ist daher das erstrebenswerte Ziel, um die Pankreasdrüse genügend zu schonen. Wird dies eine Zeitlang durchgeführt, so erholt sich das Inselorgan, und die Zuckertoleranz steigt. Wenn dies auch besonders in leichteren Fällen eintritt, so kann man aber auch oft in schweren Fällen durch eine richtig gewählte Diät bedeutende Besserung der gesamten Stoffwechsellage erzielen.

Was jedoch bei den schweren Diabetikern nicht vollkommen zu erzielen ist, weil die Insuffizienz des Inselorgans zu weit fortgeschritten ist, das vermögen wir durch Zufuhr von Insulin zu erreichen. Hier setzt die ärztliche Kunst ein, zu individualisieren und die richtige Insulindosis der jeweiligen Stoffwechsellage anzupassen.

Insulinbehandlung (über Insulin vgl. alles Nähere im zweiten Teil): Die diätetischen Grundsätze bleiben hier unverändert bestehen. Man geht in der Gesamtcaloreinzufuhr zuerst nicht über den Grundumsatz des Kranken hinaus. Dies erreicht man am besten, indem man auf 1 kg Körpergewicht 30–40 Calorien rechnet. Von Eiweiß gibt man 0,8–1 g auf 1 kg Körpergewicht. Mit Kohlehydraten beginnt man mit 20–30 g und weniger pro Tag. Man strebe bei noch leidlichem Ernährungszustand nicht sofort danach, das Körpergewicht zu erhöhen.

Da man eine Einheit Insulin ungefähr 2 g KH. gleichsetzt, so kann man aus der am Tage vorher ausgeschiedenen Zuckermenge im Harn ungefähr berechnen, wieviel Insulin der Kranke braucht. Hat der Kranke z. B. 60 g Zucker ausgeschieden, so werden wir ihm 30 I.E., und zwar am besten vormittags $\frac{1}{2}$ Std. vor dem Mittagessen 15 E. und nachmittags $\frac{1}{2}$ Std. vor dem Abendessen 15 E. Insulin subcut. geben. Diese Berechnung stimmt aber nicht immer, es ist möglich, daß die Insulindosis verringert werden muß, meist muß man sie aber nach eigener Erfahrung erhöhen, und dies fast immer bei Diabetikern mit Acidosis. Tritt zum Diabetes eine Infektionskrankheit, eine Karbunkulose oder Gangrän, so darf man nicht zaghaft sein und muß zu hohen Insulindosen (100 E. und mehr) bei Zufuhr von reichlich KH. schreiten, wenn man die Kranken durchbringen will.

Sollte wirklich nach 1–6 Std. eine Hypoglykämie mit Heißhunger, Zittern und Schweißausbruch eintreten, so kann sie durch

Zuckerwasser, Bienenhonig, Brötchen oder Obst beseitigt werden. Man kläre die Kranken oder ihre Umgebung darüber auf, damit beim Auftreten von hypoglykämischen Symptomen sofort Abhilfe geschaffen werden kann. Da ein **Coma hypoglycaemicum** zum Verwechseln einem Coma diabeticum ähnlich sehen kann, so prüfe man zuerst auf Acetongeruch und den Urin auf Zucker. Sind die Untersuchungen nicht ausführbar und eine anamnestiche Aufklärung nicht möglich, so mache man am besten eine intravenöse Injektion von 100 ccm 50proz. Traubenzucker. Bei Coma hypoglycaemicum erwacht der Kranke danach sofort, bei Coma diabeticum bleibt der Zustand unverändert.

Diabetiker, die operiert werden sollen, unterziehe man einer Insulinbehandlung, so daß der Blutzuckerspiegel normal wird und keine Zuckerausscheidung und Acidosis mehr besteht. Die Kost sei eine kräftige und kohlehydratreiche, damit die Kranken schnell zu Kräften kommen. Die Insulindosis ist entsprechend zu erhöhen. Die Insulinbehandlung ist nach der Operation fortzusetzen und, wenn notwendig, die Dosis zu erhöhen.

Liegt ein **Coma diabeticum** vor, das noch nicht länger als 3 bis 4 Std. besteht und ohne Komplikationen ist, so wird man es in den meisten Fällen durchbringen, wenn man sofort mit hohen Insulindosen dagegen ankämpft. Hier haben alle Insulinberechnungen keinen Sinn, und man muß oft zu ungeheuren Dosen von Insulin greifen, um den Komatösen wieder zum Bewußtsein zurückzuführen. Man gebe gleichzeitig intravenös oder subcutan 500—1000 physiologische Kochsalzlösung oder Normosal, und wenn die Kranken wieder zum Bewußtsein zurückgekehrt sind, viel zu trinken, damit die Ketonkörper ausgeschwemmt werden. Ob man gleichzeitig mit den Insulininjektionen auch Lävulose- oder Traubenzuckerinjektionen geben soll, wird verschieden beurteilt. Manche Autoren glauben, daß bei der starken Überzuckerung des Körpers eine weitere Zufuhr von Zucker nicht notwendig sei. Wir geben bei hohen Insulindosen auch noch 40—60 ccm einer 40proz. Traubenzuckerlösung intravenös und scheinbar mit gutem Erfolg. Alkalien, wie Natr. bicarb., gebrauchen wir kaum noch.

Bei der Behandlung des Koma ist es von größter Bedeutung, mit Campher, Cardiazol, Coramin und Coffein subcutan, evtl. mit Strophanthin intravenös kräftigend auf das Herz einzuwirken, da die Komatösen trotz Befreiung von Zucker und Ketonkörpern an Herzschwäche sterben können. Man gibt jede $\frac{1}{2}$ — $\frac{3}{4}$ Std. eine Spritze von den erwähnten Präparaten subcutan, im Notfall auch Strophanthin intravenös.

Entkräftete und stark abgemagerte Diabetiker erfordern besonders hohe Insulindosen, weil man sie nicht auf die oben erwähnte Kostbeschränkung setzen kann, sondern ihnen eine höhere Calorienzahl zuführen muß. Nach allgemeiner Kräftigung schränkt man dann Kost und Insulin ein.

Wie lange überhaupt Insulin zu geben ist, läßt sich nur von Fall zu Fall entscheiden. Wenn nach Absetzen von Insulin eine KH.-Toleranz von 50—60 und mehr bestehen bleibt, so kann man bei geregelter Diät auf Insulin verzichten und wiederholt nach einigen Wochen bis Monaten wieder eine Insulinkur. Depot-Insulinbehandlung s. S. 151.

Wer soll mit Insulin behandelt werden? Leichtere Fälle von Diabetes können von dem Gesichtspunkte aus mit Insulin behandelt werden, daß vielleicht durch die vollkommene Schonung des Inselapparates eine vollkommene Wiederherstellung seiner Leistungsfähigkeit möglich werden kann. Schwerere Fälle mit Neigung zu **Acidosis** (s. Katasuccin) sind stets mit Insulin zu behandeln. Desgl. Diabetiker mit fieberhaften Infektionskrankheiten, Furunkulose, Gangrän, Tuberkulose.

Behandlung: Die Behandlung muß selbstverständlich eine individuelle sein und richtet sich nach Gewicht, Alter und den Leistungen, die der Kranke vollbringt. Es ist deshalb unmöglich, allgemeingültige Vorschriften aufzustellen. Um dem Praktiker gewisse Anhaltspunkte zu geben, sei an einzelnen Beispielen das praktische Vorgehen erläutert.

Der Kranke bleibt 2 Tage noch bei seiner alten Kost, alle Nahrungsmittel werden aber gewogen und die Gesamtkost eingeschränkt. Der 24stündige Harn wird gesammelt und untersucht. Aus dem quantitativen Untersuchungsergebnis erkennt man ungefähr die Schwere der Stoffwechselstörung. Liegt keine Komagefahr vor, so beschränkt man jetzt KH. und Eiweiß und erhält ungefähr folgende Kostform.

Kranker, 30 Jahre, 55 kg Körpergewicht.

Kostform 1. Morgens: Kaffee oder Tee mit etwas Sahne, $\frac{1}{2}$ Glidinebrot oder 2 Diskusbrottscheiben (Dr. Fromm & Co., Kötzschenbroda b. Dresden), 30 g Butter, 1 Ei.

Frühstück: Fleischbrühe mit 2 Eigelb.

Mittagessen: 50 g Fleisch oder 75 g Fisch, 200 g Gemüse und 50 g Speck. Einige Nüsse. Nach Belieben 1 Glas ungesüßten Wein oder Kognak.

Nachmittags: Kaffee oder Tee mit etwas Sahne, $\frac{1}{2}$ Glidinebrot und 20 g Butter.

Abends: 200 g Gemüse und mehr mit 50 g Butter, 2 Eier als Spiegeleier.

Diese Kost enthält ungefähr 36 g Eiweiß, 4 g KH. ohne die Gemüse und 145 g Fett. Gesamtcalorien ohne Alkohol 1465, auf 1 kg Körpergewicht 26,6 Calorien. Die Kost ist praktisch fast KH.-frei. Gibt man diese Kost 3 Tage lang, so werden leichte Diabetiker zuckerfrei, bei schweren Diabetikern wird die Zuckerausscheidung auch zurückgehen, dafür tritt aber meist eine um so stärkere Acidosis auf. Bei den Diabetikern, die zuckerfrei werden, legt man jetzt KH. zu und erhält folgende Kostform.

Kostform 2. Morgens: Wie oben.

Frühstück: Wie oben.

Mittagessen: 50 g Fleisch oder 75 g Fisch, 200 g Gemüse und 50 g Speck. Einige Nüsse. Nach Belieben 1 Glas ungesüßten Wein oder Kognak.

Nachmittags: Wie oben.

Abends: 50 g Hafer oder 50 g Reis oder Grieß, evtl. mit Dulcin gesüßt, 200 g Gemüse, 50 g Butter, 1 Ei.

Diese Kost enthält ungefähr 36 g Eiweiß, 37 g KH. und 145 g Fett. Gesamtcalorien 1595, auf 1 kg Körpergewicht 29 Calorien. Wird auch diese Kost ohne Zuckerausscheidung vertragen, so lege man 100 g Kartoffeln, dann weiterhin Schwarz- oder Weißbrot zu und steigere allmählich bis zur Toleranzgrenze. Assimiliert ein Leichtdiabetiker ohne Zuckerausscheidung 200 g KH., so setze man für ihn eine Kost mit nur 100 g KH. fest, damit der Inselapparat genügend geschont wird. Den Eiweißgehalt der Kost erhöhe man allmählich auf 50–60 g durch Zulage von Fleisch, Käse, Ölsardinen oder bei schwacher Verdauung durch Plasmon (70% Eiweiß) oder Sanatogen (80% Eiweiß), so daß man folgende Kostform erhält.

Kostform 3. Morgens: Kaffee oder Tee mit etwas Sahne, 50 g Schwarzbrot und 30 g Butter.

Frühstück: Fleischbrühe mit 2 Eigelb.

Mittags: 100 g Fleisch oder 150 g Fisch, 200 g Gemüse und 50 g Butter, 100 g Kartoffeln, 1 Glas ungesüßten Wein.

Nachmittags: Kaffee oder Tee mit etwas Sahne. 50 g Schwarzbrot und 20 g Butter und 30 g Schweizerkäse.

Abends: 50 g Hafer oder Reis oder Grieß, 200 g Gemüse, 2 Eier, 50 g Butter, 1 Glas Wein.

Diese Kost enthält ohne die Gemüse und den Alkohol 51 g Eiweiß, 105 g KH. und 145 g Fett, Gesamtcalorien 1930. Mit dieser Kost kann der Kranke als arbeitsfähig für leichtere Arbeit entlassen werden, die Fettzulage kann durch Speck noch gesteigert werden. Auch sei man mit Rohkost und besonders mit rohem Obst nicht zurückhaltend, denn es wird von den meisten Diabetikern sehr gut vertragen.

Hat sich bei der Prüfung ein schwerer Fall von Diabetes ergeben, bei dem der Zucker wohl zurückgegangen, dafür aber stärkere Acidosis (s. Katasuccin) aufgetreten ist, so kann man nach 3 Tagen der Kost 1 einen Hungertag mit 4 Äpfeln und 100 g Kognak einlegen und daran anschließend 3 Hafertage mit je 200 bis 250 g Hafer und 150 g Butter. Als Getränk gebe man Kaffee, Fleischbrühe, Tee, Karlsbader Wasser, auch 100 g Kognak. Dann kehrt man wieder zur Kostform 1 zurück.

Wird weiterhin Zucker ausgeschieden, so berechnet man aus der pro Tag ausgeschiedenen Zuckermenge die Einheiten Insulin, die notwendig sind, um Aglykosurie zu erzielen. Werden z. B. 60 g Zucker ausgeschieden, so gibt man vormittags $\frac{1}{2}$ –1 Std. vor dem Mittagessen 15 E. und nachmittags 1 Std. vor dem Abendessen

15 E. Insulin subcutan. Tritt innerhalb von 2—3 Tagen keine Zuckerfreiheit ein, so erhöhe man die Dosis, bis keine Zuckerausscheidung mehr stattfindet. Wird nach 30 E. Insulin der Urin zuckerfrei, aber die Acidosis bleibt bestehen, so lege man KH. zu, so daß die Kostform 2 in Betracht kommt. Tritt danach wieder Zucker auf, so erhöhe man die Insulindosis weiter und suche Kost und Insulin derart ins Gleichgewicht zu setzen, daß Zucker und Ketonkörperausscheidung verschwinden. Allmählich steigert man weiter KH. und Eiweiß, so daß man 40—50 Eiweiß und bis 100 KH. zuführt. Diese Kost mit der notwendigen Insulinmenge hält man bis zur vollkommenen Kräftigung des Kranken fest und versucht dann das Insulin abzubauen, indem man gleichzeitig wieder die KH. reduziert. Bleibt der Kranke bei 50—80 g KH. und 40 g Eiweiß ohne Insulin zucker- und acidosisfrei, so wird diese Kost ohne Insulin beibehalten und nach mehreren Wochen eine weitere Insulinkur gemacht. Tritt nach Absetzen des Insulins wieder Zucker und Acidosis ein, so ist Insulin weiter zu geben. Das Wohlergehen dieser Kranken ist an Insulin gebunden.

Coma diabeticum. Liegt der Kranke erst 2—4 Std. im Koma, und es bestehen keine Komplikationen von seiten anderer Organe, so wird man ihn mit Sicherheit ins Leben zurückführen können. Wenn aber der acidotische Zustand schon länger auf den Körper eingewirkt hat, so kann auch hier noch eine Insulinkur mit höchsten Dosen zum Ziele führen. Leider muß man es auch erleben, daß man die Kranken zwar zucker- und ketonkörperfrei bekommt, aber daß sie trotz Anwendung aller Herzanaleptica noch an Herzschwäche sterben.

Bei jedem Komatösen geben wir zuerst ein Herzpräparat subcutan, sei es Ol. camphorat., Cardiazol, Campherlösung Höchst oder Coramin. Man vermeide Hexeton und Camphogen, da beide im Urin eine starke Acetessigsäureprobe vortäuschen. Von den Präparaten injiziere man alle $\frac{1}{3}$ —2 Std. 1—2 ccm subcut., in schweren Fällen auch intrav. $\frac{1}{3}$ — $\frac{3}{4}$ mg Strophanthin.

Ist das Koma erst vor 2—4 Std. eingetreten, so gebe man 50 E. Insulin intrav. und 100 E. subcut. Ist nach 1 Std. noch keine Besserung eingetreten, so gebe man nochmals 100 E. subcut., gleichzeitig gebe man subcut. eine Infusion von 500—1000 ccm 5proz. Traubenzuckerlösung-Dextropur (bei manchen Kranken ziemlich schmerzhaft) oder auch Normosallösung. Man kann auch gleichzeitig mit Insulin 20 ccm 40proz. Dextrose- oder Lävuloselösung intravenös geben, vermeide aber jederzeit, Alkalien mit Insulin in einer Spritze zu geben, da hierbei eine weiße Ausfällung entsteht.

Ist der Kranke zum Bewußtsein zurückgekehrt, so reiche man ihm soviel als möglich zu trinken, Fruchtsaft oder Grieß- oder Hafersuppe, und gebe weiterhin Insulin 2mal 50 E. tägl., so daß der Urin zucker- und acidosefrei wird. Auf das Herz ist weiterhin zu achten. Die Gesamtcalorienzufuhr suche man in den näch-

sten Tagen so zu steigern, daß man innerhalb von 3—4 Tagen ungefähr den Grundumsatz erreicht, d. h. 20—30 Calorien pro kg Körpergewicht. Das Eiweiß bleibt vorerst beschränkt auf 0,7 bis 0,8 g pro kg, die KH.-Zufuhr halte man jedoch hoch, um die Acidosis vollkommen zu beseitigen. Nach der Zuckerausscheidung wird jetzt das Insulin berechnet. 2 KH. = 1 I.E.

Kranker mit 50 kg Körpergewicht.

Kostform 4. Morgens: Kaffee oder Tee mit Sahne, 50 g Weißbrot und 20 g Butter.

Frühstück: 50 g Hafer als Schleimsuppe oder in gebackener Form und 20 g Butter.

Mittags: 300 g Gemüse, 100 g Kartoffeln, 20 g Butter, 2 Eigelb, 1 Glas Wein.

Nachmittags: Kaffee oder Tee mit Sahne, 50 g Weißbrot, 20 g Butter und 25 g Schweizerkäse.

Abends: 200 g Gemüse, 20 g Butter und 2 Eier, 1 Glas Wein.

Die Kost enthält ungefähr 28 g Eiweiß, 112 g KH. und 100 g Fett. Gesamtcalorien 1400, ohne Mitberechnung von Gemüse und Alkohol. Sind bei dieser Kost plus Insulin alle acidotischen Symptome verschwunden, so gehe man zur Kostform 2 über und reduziere entsprechend das Insulin. Von hier aus suche man die Zuckertoleranz allmählich zu steigern.

Bei Diabetikern, die schon 6—12 Std. im komatösen Zustande liegen, gebe man, abgesehen von den Herzmitteln, sofort 100 bis 150 E. Insulin intrav. und 100 E. subcut. Die intravenöse Insulininjektion kann man mit Lävulose und Dextrose 40proz. kombinieren. Will man gern Alkalien zuführen, so kombiniere man: Natr. bicarb. 20,0, Lävulose 100, Aq. dest. 500,0. Dies wird auf einmal intravenös infundiert ohne Insulinzusatz. Da bei der Herzschwäche die Venen meist schlecht zu finden sind, ist am besten eine subcutane Infusion von 1000 ccm 4proz. Dextropurlösung. Ist nach 1 Std. keine Besserung erzielt, so gibt man abermals 100 E. Insulin. Bei schlechtem Puls Strophanthin 0,25—0,5 mg intrav. Wenn sich der Kranke erholt, ist die weitere Behandlung dieselbe, wie oben angegeben.

Bestehen Verdauungsstörungen, so lassen sich dieselben oft sehr gut durch Pankreontabl., 3—4 mal tägl. 1—2 Stück, beseitigen. Überhaupt ist es vielleicht empfehlenswert, jedem Diabetiker *Pankreon*, *Pankrazym*, *Pankreasdispert* oder *Enzypan* und *Festal* zu geben.

Insulin ist gegenwärtig nur in subcutaner, intramuskulärer und intravenöser Applikation als zuverlässig wirksam zu bezeichnen. Die perlinguale Applikation ist nicht zuverlässig und gibt keinen Aufschluß darüber, wieviel Insulin in den Körper übergegangen ist, weiterhin entsteht dabei eine lästige Salivation und eine Hyperästhesie der Zungenschleimhaut. Die Insulinpillen nach Fornet sind vollkommen wirkungslos, desgleichen habe ich auch keinen

Erfolg von den Diabethormona-Tabletten gesehen, welche das Pankreashormon enthalten sollen. Zu diesen zweifelhaften Präparaten gehören auch Glukhorment, Pankresal und Anticomant, die zum Teil in widerlicher Laienreklame angepriesen werden.

Nahrungsmittel-Tabelle.

In 100 g sind enthalten:	Eiweiß g	Fett g	Kohle- hydrate g	In 100 g sind enthalten:	Eiweiß g	Fett g	Kohle- hydrate g
Fette				Gemüse			
Butter	—	82	—	Grüne Erbsen .	4,5	0,5	10,5
Margarine . . .	—	80—87	—	Grüne Bohnen .	2	—	5,5
Schweine- schmalz . . .	—	91,5	—	Blumenkohl . .	2	—	4
Speck	2,8	85	—	Rosenkohl . . .	4	—	5,5
Hühnerei . . .	6	5	—	Rotkraut	1	—	4
Milch (Kuh) . .	3,1	3,5	4,7	Weißkraut . . .	1	—	3,5
Süßer Rahm * .	3,5	20	3,5	Welschkraut . .	2	—	4
				Möhren	1	—	8,5
Käse				Karotter	0,5	—	7
Schweizerkäse	25	30	2,5	Kohlrabi	2	—	5
Tilsiter Käse .	24,5	26	1,5	Teltower Rübe	2,5	—	9,5
Rahmkäse . . .	14	41	1,5	Radieschen . . .	1	—	3
Limburger Käse	22,5	29,5	3	Spargel	1	—	1,5
Kartoffeln . .	1,5	—	20,5	Spinat	1,5	—	1,5
				Rhabarber . . .	0,5	—	2,5
Mehle				Salat	1	—	1—2
Reis, geschält	6,5	—	76	Gurke	0,5	—	1
Haferflocken .	12,5	6	65	Tomate	0,5	—	3,5
Mondamin und				Pfifferling . . .	1,5	0,5	2,5
Grünkern- mehl	7,5	2	69,5	Steinpilz	2,5	1,5	3,5
Erbsen, ge- trocknet . . .	16,5	0,5	45	Champignons . .	3,5	—	2,5
Linsen, ge- trocknet . . .	25	0,5	47	Obst			
Bohnen, ge- trocknet . . .	16,5	0,5	47	Apfel	0,5	—	11
				Birne	0,5	—	13
Brot				Kirschen, süß . .	0,5	—	15
Weißbrot . . .	5,5	0,5	56,5	„ sauer	0,5	—	12,5
Semmel	7	0,5	57	Erdbeeren . . .	1	—	9,5
Vollkornbrot				Johannis- beeren, rot . . .	1	—	9,5
(Graham) . . .	6	0,5	44	Preißelbeeren .	0,5	—	13
Schwarzbrot .	4,5	0,5	48	Haselnüsse, trocken, ohne			
Pumpernickel .	4,5	0,5	42	Schale	12	56,5	6
				Walnüsse, trocken, ohne			
				Schale	11,5	52,5	11

Bei **Fleisch** mager rechne man den Eiweißgehalt mit 20—22%.

Bei **Fischen** entsprechen 150 g Fischfleisch ungefähr 100 g anderem Fleisch.

Auch die viel angepriesenen Diabetikerpulver (z. B. nach Dr. Fichtel) sind zwecklos und bestehen zum größten Teil aus Natr. bicarb. Von der Wirkung der Fermocyltabletten, die vor der Insulinzeit viel gebraucht wurden, konnte ich mich nur in einem Falle überzeugen, sonst ließen sie mich aber immer im Stich. Dasselbe gilt für die Reglykolkapseln.

Mit hohen Salzsäuredosen ist es mir bei einigen Kranken ge-
glückt, den Verbrauch an Insulin deutlich herabzudrücken. Zu
jedem Essen 15 Tropfen HCl in 1 Glas Wasser.

Wer bei Acidosis ein Pulver zur Neutralisation aufschreiben
will, dem sei empfohlen:

Magnes. perhydrol. 25proz., Calc. casein. aa 50, 3mal tägl.
1 Teel.

Bei schwächlichen Diabetikern, die immer noch eine Spur Ace-
ton haben, möchte ich Katasuccin oder folgende Pillen empfehlen:

Na. arsenic. 0,2, Strychnin. nitr. 0,08, Extr. Opii 0,4, Extr.
Valerian. 2,0, Calc. glycer.-phosphoric. 5,0, m. f. pil. C, 3mal
tägl. 1—2 Pillen.

Die oft bei Diabetikern vorkommenden neuritischen Beschwer-
den kann man mit den üblichen Antineuralgica bekämpfen. Man
denke aber daran, daß nach Gebrauch von diesen (ausgenommen
Chinin) eine positive Acetessigsäureprobe im Urin vorgetäuscht
wird. Die diabetische Polyneuritis wird jetzt als eine Vitamin
B₁-Mangelerkrankung angesehen. Sie kann günstig beeinflusst bis
geheilt werden durch Zufuhr von B₁ in Form von Hefe (Levu-
rinose, Cenovis-Extrakt) oder von reinem B₁ (Betaxin oder Beta-
bion) als Injekt.

Bei diabetischem Pruritus ani et pudendi: Rp. Anästhesin
2,0, Acid. carbol. 1,0, Spirit. vini, Aq. dest. aa 20,0, Glycerin 10,0,
oder Rp. Anthrasol, Lanolin aa 3,0, Ungt. Glycerin. ad 30,0 oder
Euresol (Knoll), Camphora aa 15,0, Spiritus 80% ad 100,0, oder
Menthol 0,2, Tutocain 0,25, Anästhesin 2,0, Lanolin 15,0.

Die im Handel befindlichen Insulinarten sind in ihrer Wirkung
so gut wie gleichwertig.

Depot-Insulinbehandlung. Sie soll eine zu schnelle Resorption
des Insulins verhindern und erreichen, daß das Insulin aus einem
Depot in möglichst physiologischer Weise, ähnlich wie beim ge-
sunden Pankreas, in langsamem Dauerstrom in die Blutbahn ab-
gegeben wird. Wir kennen das Nativ-Insulin und Depot-Insulin
klar I.G.F., das Protamin (Fischeiweiß)-Zink-Insulin, Deposulin
und andere (s. u. Depot-Insulin). Diese Insuline müssen vor dem
Gebrauch umgeschüttelt und subcutan injiziert werden. Durch die
langsame Resorption und die dadurch bedingte mehr physiologische
Wirkungsweise des Insulins können beträchtliche Einsparungen an
Insulin erreicht werden. Auch kommen die Blutzuckerschwän-
kungen, sogar bei schweren Fällen, zu einer weitgehenden Be-
ruhigung. Durch die allmähliche Wirkung kommt es nur selten
zur hypoglykämischen Schockwirkung, da nicht der absolute Blut-

zuckerwert, sondern wahrscheinlich die Schnelligkeit des Blutzuckerabfalls den Schock auslöst. Bei Überdosierung von Depot-Insulin werden die Kranken unlustig, depressiv, können sich nicht konzentrieren, bekommen Kopfschmerzen, geraten ganz langsam in einen schweren Anfall hinein, ohne daß Schweiß, Zitterigkeit und Herzklopfen aufzutreten brauchen. Am besten gibt man morgens eine einmalige Depot-Insulingabe und legt in die Mittag- und Nachmittagstunden die größten Kohlehydratmengen. Bekam der Kranke z. B. 2mal tägl. 30 E. Insulin, so gibt man ihm jetzt nur 50 E. als Depot-Insulin am Morgen und stellt durch Urinuntersuchung fest, wie hoch der Zuckergehalt im Tages- und im Morgenurin ist. Bei stark insulinempfindlichen Kranken muß man besonders vorsichtig sein, lieber etwas weniger Depot-Insulin geben, wenn auch keine Zuckerfreiheit erreicht wird. Bei Kranken, die ihre Mahlzeiten nicht regelmäßig einnehmen können, bei denen, die stark wechselnde Muskularbeit zu verrichten haben (intensive Muskularbeit vermag oft den Insulinbedarf beträchtlich herabzusetzen), bleibt man bei Altinsulin, dessen Wirkung der jeweiligen Notwendigkeit angepaßt werden kann. Beim Coma diabet. wird ebenfalls Altinsulin gebraucht. Bekommt ein depotinsulinierter Diabetiker eine Infektionskrankheit oder Karbunkel, so erhöht man nicht die Depot-Insulin-Einh., sondern man steigert die Einh. durch Altinsulin, da die Wirkung leichter zu übersehen ist und man bei Abklingen der Infektion sich besser dem eintretenden Rückgang des Insulinbedarfs anpassen kann.

Synthalin B (das verbesserte Synthalin) wird wie das frühere Synthalin ebenfalls per os genommen und ist in leichten und mittelschweren Fällen oft von guter Wirkung, besonders bei älteren Leuten, die öfter insulinrefraktär sind. Man gibt von Synthalin B am 1. Tage 3mal 1 Tabl. à 5 mg, am 2. Tage 3mal 2 Tabl., am 3. Tage 3mal 2 Tabl., am 4. Tage Pause, am 5. bis 8. Tage 3mal 2 Tabl., am 9. Tage Pause usw. Nach 3—4 Wochen wird 8 Tage ausgesetzt. Die Nebenwirkungen (Magen- und Darmstörungen) sind bei Synthalin B etwas geringer als beim früheren Synthalin. Ich verwende Synthalin B überhaupt nicht mehr. Bei Leberkranken ist Synthalin B zu vermeiden, da es eine toxische Wirkung auf die Leber ausübt. (Auftreten von Urobilin, Urobilinogen, bisweilen Ikterus.) Bei Kindern ist nur Insulin zu geben. Auf eine entsprechende Diät ist der gleiche Wert zu legen wie beim Insulin. Synthalin kann nicht als Ersatzmittel für Insulin gelten. Es bewirkt keine Glykogenspeicherung in der Leber, zu Mastkuren ist es ungeeignet. Ein diabetisches Koma kann mit Synthalin nicht beeinflusst werden.

Diabetes und Lungentuberkulose. Das Zusammentreffen von Diabetes und Lungentuberkulose wird mit Recht als ein verhängnisvolles Ereignis bezeichnet und verlangt eine rechtzeitige und allseitige Behandlung.

Der Kohlehydratstoffwechsel wird durch diese Kombination verschlechtert, und meist ist auch die Insulinempfindlichkeit

herabgesetzt. Der Verlauf der Tuberkulose ist bei Schwerdiabetikern sehr rasch und zeigt eine Neigung zu schwerem destruktivem Charakter. Bei Leichtdiabetikern werden mehr cirrhotische Erscheinungen mit langsamerem Verlauf angetroffen.

Die Insulinbehandlung, die man mit allmählich steigenden Dosen beginnt, vermag den Kohlehydratstoffwechsel zu heben, die Acidosis zu beseitigen und den Krankheitszustand zu bessern, den Lungenprozeß vermag sie bei den schwer verkäsenden Formen weder stark zu beeinflussen noch gar zum Stillstand zu bringen.

Da die Lungentuberkulose sich bei den Diabetikern am Anfang sehr schleichend und unauffällig entwickelt, so wird die Diagnose meist erst gestellt, wenn schon Pleuraadhäsionen vorhanden sind. Es muß daher zu einer unbedingten Forderung erhoben werden, daß Zuckerkrankke, die nur irgendwie auf Lungenerkrankung verdächtig sind, geröntgt werden.

Seit einigen Jahren hat man mit Erfolg begonnen, auch bei Schwerdiabetikern die Lungentuberkulose mit künstlichem Pneumothorax in Verbindung mit Insulin und Diät zu behandeln. Da aber bei den tuberkulösen Diabetikern eine große Neigung zur Ausbreitung auf beiden Lungenseiten besteht, so bringt meist das Anlegen eines Pneumothorax auf der stark befallenen Seite auch eine Verschlechterung auf der anderen Seite. Auch entstehen sehr leicht Pleuraergüsse, die einen recht akuten Verlauf nehmen können. Es ergibt sich hieraus, daß bei den Diabetikern die tuberkulösen Lungenprozesse so früh als möglich erkannt werden und, wenn möglich, mit Pneumothorax behandelt werden müssen. Bei doppelseitigen Prozessen hat die Erfahrung gelehrt, sofort doppelseitigen Pneumothorax anzulegen. Die vollkommen und genau durchzuführende Behandlung gelingt nur in einem Krankenhaus.

Acetonämisches Erbrechen der Kinder. Die Ätiologie der Erkrankung ist fast noch vollkommen dunkel. Man denkt an einen infektiösen Reiz, der das vegetative Nervensystem getroffen hat. Die Kinder stammen meist aus neuropathisch veranlagter Familie und machen selbst einen neuropathischen Eindruck.

Symptome: Die Kinder haben starke Brechattacken, die plötzlich einsetzen. Starker Acetongeruch der Atemluft. Im Urin starke Acetonprobe. Die Kinder verfallen schnell, starke Exsikkose, Kreislaufinsuffizienz. Das Erbrechen kann in Intervallen von $\frac{1}{2}$ —1—2 Std. auftreten. In schweren Fällen kann die Herzinsuffizienz zum Tode führen.

Therapie: In leichten Fällen nach Bessau Luminalnatrium. Kleinkindern 0,1—0,125 Luminalnatrium subcut., Schulkindern 0,15—0,2 subcut. Hört das Erbrechen auf, dann Zufuhr von Flüssigkeit und Dextropur per os. Wenn nötig, Wiederholung der Injektion nach 6 Std. In schweren Fällen, wo Exsikkose und Kreislaufinsuffizienz vorgeschritten sind: intrav. 0,5—1 ccm Coramin, außerdem intrav. 20—50 ccm 50proz. Traubenzucker öfter

des Tages. Wenn keine Besserung, dann eine intrav. Infusion von 300—500 ccm 40proz. Traubenzuckerlösung mit 100—200 ccm physiologischer Kochsalzlösung, der man 2—3 ccm Coramin und 6—8 E. Insulin zugesetzt hat. Allgemein reichlich Vitamin C als Injektion oder per os. Ich möchte große Dosen von Vitamin B₁ und Katasuccin empfehlen. Nach der Besserung Tee mit Dextror und Zwieback.

Diabetes insipidus. Bei dieser Erkrankung liegt eine Störung des Wasser- und Mineralstoffwechsels vor, deren zentrale Ursache wahrscheinlich in einer Erkrankung der Hypophyse (Tubercinereum) zu suchen ist. Die Niere scheidet überschießend ungeheure Mengen Wasser von geringer Konzentration aus. Eine starke Einschränkung der Flüssigkeitszufuhr ist zu widerraten, da sonst dem Gewebe zuviel Flüssigkeit entzogen wird und allgemeine Störungen, wie Übelkeit, Herzklopfen, Delirien mit Fieber, auftreten können. Eine stärkere Kochsalzzufuhr erhöht die Polyurie, eine Kochsalzeinschränkung dagegen verringert sie.

Therapie: Die Therapie ist leider keine allzu erfolgreiche. Man beschränkt in mäßigem Grade die Flüssigkeitszufuhr und gibt eine derartige Kost, daß möglichst wenig Harnschlacken gebildet werden können. Im Vordergrund steht die Einschränkung von Kochsalz, dann aber auch der Eiweißkörper, wenn auch in geringerem Maße. Die Kost wäre also besonders eine vegetabilische salzarme Ernährung mit Kohlehydraten, Obst und viel Fett, ähnlich der Kost für Nierenkranke.

Bei jedem Insipiduskranken ist ein Versuch mit Hypophysenextrakt zu machen. Von Hypophysenpräparaten stehen zahlreiche zur Verfügung: Pituglandol, Physormon, Hypophysin usw. Man gibt täglich in bestimmten Zeitabschnitten, z. B. 5 mal tägl., 0,5 ccm und mehr subcut. Man kann öfter hiermit eine vollkommene Beseitigung aller Krankheitssymptome erreichen, so daß die Urinausscheidung und selbst die Konzentration normal werden können. Da durch diese Präparate aber keine Heilung, sondern nur eine Beseitigung der Symptome erzielt wird, so treten nach Aussetzen des Präparates die Krankheitserscheinungen wieder auf. Da man diese Präparate nicht jahrzehntelang einspritzen kann, wird man sich auf eine Intervalltherapie einstellen. Nach einer 2—3 wöchigen Kur setzt man aus und wiederholt diese nach mehreren Wochen. Einen günstigen Erfolg sieht man auch bei **Schnupfen von Pituigan sicc. Dr. Henning**. Die Kranken finden bald die notwendige Menge heraus, die den gewünschten Erfolg bringt. Hierher gehört auch Physhormon-Schnupfpulver-Promonta. Von Tonophin injiziert man subcut. 2—3 mal tägl. 12 E. und geht bei Besserung auf 2 mal tägl. 5 E. herunter. Von Medikamenten kann Neucisol in Ampullen subcutan oder als Tabletten per os empfohlen werden. Das Präparat wirkt besonders herabsetzend auf das Durstgefühl, es sind aber auch Fälle beschrieben, wo es allgemein günstig gewirkt hat, besonders zusammen mit Hypophysenpräparaten.

Weiterhin werden noch viele andere Präparate empfohlen, ohne daß man jedoch große Hoffnungen darauf setzen könnte: Opium, Atropin, *Secale cornutum*, Antipyrin und Strychnin. Strychnin nitr. 0,1 : 10, man beginnt mit 0,5 ccm tägl. und steigt allmählich auf 1 ccm und hält diese Dosis 10 Tage lang bei. Neuerdings wird auch Insulin empfohlen, da es seine wasserretinierende Wirkung im Gewebe ausübt. Die Erfolge sind noch sehr widersprechend. Am besten scheint mir, eine Kombination von Hypophysenhormon mit Rencisol.

Liegt der Erkrankung eine syphilitische Veränderung in der Hypophysengegend zugrunde, so vermag eine antiluetische Behandlung meist Heilung zu bringen. Bei einem Hirntumor, der auch die Hypophysengegend in Mitleidenschaft zieht, kommt nur Operation in Frage.

Gicht, Arthritis urica, Podagra. Die Gicht ist eine Sonderform einer allergischen Diathese. Dafür sprechen die Familien, in denen die Gicht gehäuft auftritt, dann aber auch, daß Gichtanfälle eindeutig durch allergische Vorgänge ausgelöst werden können: z. B. Wein, Bier, Sekt, Burgunder, Fisch. Eine vermehrte Ausscheidung von Uraten im Harn ist niemals ein Zeichen für Gicht. Bei Gicht tritt nur im akuten Anfall eine vermehrte Uratausscheidung auf. Die Gicht soll auch niemals diagnostiziert werden nach einer einmaligen Blutuntersuchung, die eine Harnsäureerhöhung zeigt. Die Diagnose ist einzig und allein nach der Anamnese und dem klinischen Bilde zu stellen, und zur Unterstützung können die Laboruntersuchungen herangezogen werden. Wir wissen, daß im Gewebe der Gichtkranken eine gesteigerte Affinität zur Harnsäure besteht und daher in der anfallsfreien Zeit wenig Harnsäure im Urin ausgeschieden wird, im Vergleich zu den Gesunden. Diese Ausscheidung erreicht 4—5 Tage vor dem Anfall ihr tiefstes Niveau, um dann im akuten Anfall plötzlich auf hohe Ausscheidungswerte zu springen. Nach dem Anfall verringert sich wieder die Harnsäureausscheidung.

Hieraus erkennen wir für die Kost der Gichtkranken, daß jede Zufuhr von den sog. Nucleoproteiden-Kerneiweißen zu vermeiden ist, die die Muttersubstanzen der Purinkörper und damit auch der Harnsäure darstellen. Diese Purinkörper entstehen bei der Verdauung und dem weiteren Abbau am reichlichsten aus Kalbsmilch, Leber, Nieren, Milz, Gehirn und Hefe. Aber auch eine zu reichliche Zufuhr von purinkörperfreiem Eiweiß bewirkt bei der gichtischen Stoffwechselstörung eine endogene Harnsäurebildung. Bei der Ernährung der Gichtkranken müssen also die purinkörperhaltigen Nahrungsmittel vollkommen ausgeschlossen und die purinkörperfreien Eiweißstoffe möglichst eingeschränkt werden. Da auch der Alkohol eine direkt schädliche Wirkung auf die Krankheit ausübt, so ist er ebenfalls zu verbieten. Bei Bleiintoxikation kann die sog. Bleigicht auftreten.

Tritt die Erkrankung in den für die Gicht typischen periodisch auftretenden Schmerzanfällen auf, so sprechen wir von regulärer Gicht, verläuft sie vielmehr chronisch, ohne daß solch heftige Schmerzanfälle auftreten, von irregulärer Gicht. Ist im Urin Eiweiß vorhanden, so denke man an Gichtschumpfniere (Blutdruck!).

Therapie: Da die purinhaltigen Eiweißkörper vollkommen von der Kost auszuschließen und die purinfreien möglichst einzuschränken sind, so muß sich die Kost möglichst aus Kohlehydraten und Fetten zusammensetzen. Die Kohlehydrate stehen in großer Auswahl zur Verfügung und können in der mannigfaltigsten Weise zubereitet werden. In Fällen, wo die Gicht mit Fettsucht kombiniert ist, müssen Kohlehydrate und Fette eingeschränkt und besonders Gemüse und Obst bevorzugt werden. Die wichtigsten Kohlehydrate, die in Betracht kommen, sind Reis, Grieß, Mehl, Hafer, Sago, Graupen, Hirse, Nudeln, Weißbrot und Semmeln. Diese können in beliebiger Menge gegeben werden. Ausgenommen die Hülsenfrüchte, sind alle Gemüse zulässig und ganz besonders jede Sorte von Obst. Bekannt und berühmt sind die Erdbeerkuren. Nicht vollkommen purinfrei sind: Spargel, Pilze, Spinat, Kopfsalat, Schoten, Schnittbohnen, Rosenkohl, Kartoffeln, Schwarzbrot, sie können aber unbedenklich erlaubt werden.

Die meisten Gichtkranken zeigen eine spezifische Überempfindlichkeit gegen verschiedenartige tierische und pflanzliche Eiweißkörper, z. B. gegen Fische und anderes Fleisch (selten gegen Eier und Milch), weiterhin gegen Roggen- und Gersteneiweiß (Bier), dann auch gegen Schimmelpilz und Hefeeiweiß (Wein).

In leichteren Fällen, wo gegen Eiweiß keine Bedenken bestehen, kann man Milch, Eier, Käse (Schweizer, Tilsiter, Edamer, Limburger) in beliebiger Menge gestatten. Die Fleischzulage soll man immer nur in gekochter und nicht in gebratener Form geben, da beim Kochen ein Teil der Purinkörper herausgelöst wird. Daraus folgt auch, daß Fleischbrühe und jede Art von Fleischextrakt nicht erlaubt sind. Fischfleisch ist in bezug auf seinen Puringehalt dem anderen Fleisch ebenbürtig. Gewürze und pikante Saucen sind zu vermeiden. Alle alkoholfreien Getränke sind gestattet, auch Kaffee, Tee und Kakao. Für die schweren Fälle von Gicht, besonders bei drohendem Anfall, haben wir dann ungefähr folgende Kost:

Strenge Kost: Morgens: Kaffee, Tee oder Kakao mit etwas Milch, Weißbrot oder Brötchen mit Butter, Gelee, Bienenhonig oder Quark, nach Belieben 1 Ei.

Frühstück: Obst mit Butterbrot.

Mittags: Geröstete Grießsuppe, oder Reis-, Hafer- oder Mehlsuppe, im Sommer Obstsuppe, Reis mit Äpfeln oder Eierkuchen mit Kompott oder Salat, Kartoffeln und Gemüse, Obst.

Nachmittags: Wie morgens.

Abends: Brot mit Butter und Käse, 2 Eier, Obst.

Diese Kost ist vollkommen purinkörperfrei. Sie läßt sich für leichtere Fälle durch Fleischzulage ohne Schwierigkeiten in die mildere Form umwandeln.

Milde Form: Morgens: Wie oben.

Frühstück: Wie oben.

Mittags: Suppe ohne Fleischbrühe, 100 g gekochtes Fleisch mit Kartoffeln und Gemüse, Süßspeise oder Obst.

Nachmittags: Wie morgens.

Abends: Brot mit Butter und Blutwurst oder Braunschweiger Wurst, Salami, Schinken oder Käse, Obst.

Bei der milden Form soll man doch wöchentlich immer 2 Tage von der strengen Kost einschalten und bei drohendem Anfall zur strengen Kost übergehen. Auch kann man in schweren Fällen die strenge Kost wöchentlich durch 1–2 Obsttage oder Obst-Gemüse-Tage unterbrechen. An diesen Tagen bekommen die Kranken nur 1000–1500 g Obst oder 800–1000 g Obst und 500 bis 700 g Gemüse. Da durch die Obst-Gemüse-Tage der Urin alkalisch wird, so werden dadurch die Löslichkeitsverhältnisse im Urin für Harnsäure günstiger. Hier mag auch auf Basica hingewiesen werden (s. 2. Teil). Oft werden auch reine Traubenkuren empfohlen, die sich am besten in Weingegenden gut durchführen lassen, da die Kranken tägl. 2–2½ kg Trauben essen müssen. Die Traubenschalen esse man aber nicht mit, da sie verstopfend wirken. Nach überstandenem akuten Gichtanfall und bei chronischer Gicht ist kräftige Bewegung, Rudern, Reiten, Schwimmen, Schlittschuhlaufen usw. sehr zu empfehlen. Bei der chronischen Gicht können auch mit Vorteil angewandt werden: Sandbäder, elektrische Lichtbäder, Diathermie, Moor- und Fangobäder. Auch die Reizkörpertherapie kann mit größter Vorsicht versucht werden (Proteinkörper, Sanarthritis).

Medikamentöse Behandlung: An erster Stelle steht das Colchicin Merck, das in Kompressen mit 1 mg Colchicin im Handel ist. Tinct. und Vinum Colchici sind wegen ihrer wechselnden Zusammensetzung nicht zuverlässig. Man gibt 3–4 mal tägl. 8–30 Tropfen. Im Frieden wurden auch Liqueur de Laville (jetzt in Deutschland als Liq. Colchici comp. Dr. Mylius) und Alberts Remedy viel gebraucht. Die Colchicumpräparate, die sich schon von alters her eines guten Rufes erfreuen, können nur bei akuter Gicht gebraucht werden und weniger bei chronischer Gicht. Auch das *Atophan*, *Artamin* u. a. haben sich bei akutem Anfall bewährt, und eine Kur kann schon damit begonnen werden, sobald ein Anfall droht. Verursacht Atophan Magenbeschwerden, so gibt man das besser verträgliche, dabei aber ebenso wirksame Novatophan. Bei chronischer Gicht können diese Mittel mehrere Wochen hindurch gegeben werden, am besten mit Natr. bicarbon., um den Urin alkalisch und damit harnsäurelöslicher zu machen, oder man injiziert intravenös, besonders bei Verdauungsbeschwerden, *Atophanyl* 2 mal tägl. 1 Amp.

Atophan 0,5, Colchicin 0,0005, Natr. bicarb. 0,7, m. f. pulv. tal. Dos. VI, bei akuter Gicht 3—4mal tägl. 1 Pulver, bei chronischer Gicht 3mal tägl. $\frac{1}{2}$ Pulver. Tritt nach den Pulvern Durchfall ein, dann Atophan ohne Colchicin geben.

Alle Präparate, wie Piperazin, Lysidin, Sidonal, Urosin, Lithiumpräparate u. a., sind von sehr fraglicher Wirkung. Dagegen werden die radiumhaltigen Quellen, wie Kreuznach, Münster am Stein, Teplitz, Gastein, Oberschlema, sehr empfohlen. Auch Radiophan als Pillen und Injektion ist zu versuchen. Die alkalischen Wässer, wie Vichy, Karlsbader, sind sehr beliebt, da sie den Urin alkalisch machen und auf die oft bestehenden Magen- und Darmbeschwerden günstig einwirken. Auch die Salzsäuretherapie sei erwähnt (3mal tägl. 20—40 Tropfen in Wasser zum Essen). Kann man auch die Art der Wirkung nicht erklären, so hat sie doch schon manchem Gichtiker einen gewissen Nutzen, besonders in der Verhütung von Anfällen, gebracht.

Akuter Gichtanfall. Die Kranken bleiben im Bett bei strenger Kost, die schmerzenden Füße werden hochgelagert und warm eingehüllt. Auch Einreiben mit Ichthyol, Rheumasan oder Salit bringt bisweilen Linderung. Bei unerträglichen Schmerzen versuche man 2—3 Tabl. Veramon oder ebensoviel Allionaltabl. oder Doralgintabl. oder subcutan Merz-Morf. oder Dilauidid oder Eukodal, besser Novalgin 2—5 ccm intrav. Da meist Verstopfung besteht, wird am besten ein Einlauf gemacht. Bei Appetitlosigkeit kann man Amara geben: Elix. Aurant. comp., Tinct. Rhei vin. aa 50,0, 3 mal tägl. 1 Teel., oder Tinct. Chin. comp. 25,0, Tinct. Gentian. 5,0, 3mal tägl. 20—30 Tropfen. Gegen den Anfall gibt man am 1. Tag 6mal tägl. $\frac{1}{2}$, am 2. Tag 4mal $\frac{1}{2}$, am 3. Tag 2mal $\frac{1}{2}$ Komprettten Colchicin Merck. Sollten bei diesen Gaben schon am 2. Tag Durchfälle auftreten, so ist Colchicin abzusetzen, und man gibt 4mal tägl. 1 Pulver von Atophan bzw. Novatophan 0,5, Natr. bicarb. 0,6 4 Tage lang und dann 1 Woche Pause. Auch kann man Atophan mit Colchicin kombinieren. Colchicin 0,0005, Atophan 0,5. Im akuten Anfall 4mal tägl. 1 Pulver, vom 3. Tag ab 2—3mal tägl. 1 Pulver. Oder man injiziert 2mal tägl. 1 Amp. Atophanyl und gibt noch 2 Pulver per os. An Stelle von Colchicin-Komprettten kann man auch im akuten Anfall 2mal tägl. $\frac{1}{2}$ —1 Teel. voll Liq. Colchici comp. Dr. Mylius geben. Am 2. Tage wird damit ausgesetzt. Die Flüssigkeitszufuhr wird gesteigert, damit im Anfall die Harnsäure gut ausgeschieden werden kann (Karlsbader und Vichy-Wasser). Nach Injektion von **Vitamin B₁**, das in den pathologisch veränderten Purinstoffwechsel normalisierend eingreift (Betabion forte, Betaxin forte und Benerva forte), sah man schnellen Rückgang der Schmerzen. Einige Stunden später verschwanden auch Schwellung und Rötung.

Fettsucht. Wir müssen unterscheiden zwischen wirklicher, konstitutioneller, endogener Fettsucht, bei der durch endokrine Störungen (ovariell, thyreogen, hypophysär) eine krankhafte Tendenz

zum Fettansatz besteht, und der exogen bedingten Fettleibigkeit, die bei normaler Ernährung, aber vermindertem Energieverbrauch durch eine Neigung zu starker Flüssigkeitszufuhr und durch übermäßige Ernährung — oft bedingt durch ein verkehrtes Hunger- und Sättigungsgefühl — entstehen kann. Hierbei kommt ein Fettansatz zustande, der aber einen physiologischen Vorgang darstellt. Es ist oft schwer, zu unterscheiden zwischen endogener und exogener Fettsucht. Viele Arten der Fettsucht sind Mischformen.

Man glaubt, daß bei der Fettsucht nicht die Herabsetzung des Gesamtstoffwechsels im Vordergrund steht, sondern daß es sich um eine krankhafte Störung innerhalb des Fettgewebes handelt. Ich habe gefunden, daß man die meisten Fettsüchtigen durch richtige Erziehung zum Essen und Trinken und zur Rohkost entfetten, dadurch verjüngen und bedeutend leistungsfähiger machen kann. Zur Unterstützung der Kur verordne ich Elityran-tabl., Bauchmassage und Einläufe (1 l Kamillentee) in den Darm.

Die konstitutionelle Fettsucht zeigt auch oft ein besonderes klinisches Gepräge, bei dem der Fettansatz meist auf Hüften, Gesäß, Oberschenkel, Brüste oder Bauch beschränkt ist. Der übrige Körper kann dabei ganz normal entwickelt sein. Diese Fälle sind diätetisch besonders schwer zu beeinflussen, da bei Calorienverminderung der Körper seinen Mehrbedarf an Energie nicht aus den pathologischen Fettdepots bezieht, sondern aus den Regionen des normalen Körperbestandes. Hierdurch magern die Kranken an den Körperstellen ab, wo die Entwicklung normal ist. Auch alle anderen Entfettungskuren führen zum gleichen Mißerfolg. Diese regionäre Fettsucht, die ihre Fettablagerung besonders am Stamm und im Gesicht zeigt, so daß man von Vollmondgesicht spricht, wurde zuerst von **Cushing** beschrieben und nach ihm benannt. Die Extremitäten bleiben mager. Zu dem roten rundlichen Vollmondgesicht gesellt sich ein enormer Fettansatz im Nacken (Büffeltyp), an Brust, Bauch und Gesäß. Die Stimme nimmt bei Frauen oft eine tiefe männliche Klangfarbe an. Am Leib, an der Brust und an den Oberschenkeln bilden sich rötliche oder blaurötliche Striae. Die Krankheit beruht auf einer Überfunktion des Hypophysenvorderlappens (basophiles Adenom). Die Überproduktion von corticotropem Hormon ruft Symptome hervor, die denen bei Nebennierenrindentumoren ähneln: Hyperplasie, Hyperglykämie und Maskulinisierungssymptome bei Frauen. Erfolgreicher als Röntgentherapie mit hohen Dosen (6000—8000 R) ist die Progynonbehandlung, zweimal wöchentl. Progynon B ol. forte 5 mg intramusk. mehrere Monate lang.

Eine ausgesprochen hypophysäre Störung finden wir bei der **Dystrophia adiposogenitalis**, wo eine starke Fettansammlung an den Hüften, dem Becken und der Glutæalgegend, verbunden mit Fettreichtum der Mammae, vorliegt. Die Geschlechtsorgane sind unterentwickelt, die Achsel- und Schamhaare fehlen. Das Größen-

wachstum kann gehemmt sein, es kommt aber auch Hochwuchs vor. Eine erbliche Veranlagung scheint oft vorzuliegen. Therapeutisch kommt besonders Hypophysenextrakt, aber auch Sexualhormon in Frage. Der Erfolg ist nur gering. Bei Hypophysentumor: Röntgenbestrahlung, bei Lues mit Gummenbildung: spezifische Behandlung. **Myxödem**, wo eine allgemeine Fettsucht und starke Wasserretention vorliegt, ist bedingt durch eine primäre Unterfunktion der Schilddrüse. Das Aussehen ist pastös, oder es bestehen schon Ödeme. Die Haare sind struppig und hart. Therapie: Schilddrüsenpräparate, Thyroxin (s. S. 172).

Die Entfettungskur soll sich besonders auf die Fettsüchtigen erstrecken, die an subjektiven Erscheinungen, wie Dyspnoe, Beengungsgefühlen auf der Brust, Herzklopfen, kardialer Insuffizienz, Schwindel usw., leiden. Bei den Fettsüchtigen, die noch frei von subjektiven Beschwerden sind, in deren Familie aber Fettsucht oder andere Stoffwechselkrankheiten vorliegen, soll man frühzeitig genug mit der Entfettungskur anfangen. Auch mit einer Entfettungskur aus kosmetischen Gründen kann man einverstanden sein, denn jede Entfettungskur ist ungefährlich, wenn sie unter strenger Kontrolle eines Arztes geschieht. Bei Tuberkulösen und Diabetikern sei man dagegen mit Entfettungskuren sehr vorsichtig und wende sie nur an, wenn durch die Fettsucht subjektive Beschwerden ausgelöst werden.

Therapie: Da die exogene Fettleibigkeit durch eine Überernährung hervorgerufen ist, so hat man vor allem die Calorienzufuhr einzuschränken. In den von Harris und Benedikt aufgestellten Tabellen bestimmt man aus Alter, Größe und Gewicht des Kranken seinen Grundumsatz, d. h. seinen Tagesbedarf an Calorien bei vollkommener Ruhe ohne Nahrungszufuhr. Nach dem von Dr. Habs aufgestellten Nomogramm kann man aus Pulszahl und Blutdruckamplitude den Grundumsatz ermitteln. (Zu beziehen von Troponwerke, Köln-Mülheim.) Bei Nahrungszufuhr und geringer Arbeit erhöht sich der Calorienverbrauch, so daß wir zu der in den Tabellen abgelesenen Zahl noch 30–50% hinzuzählen müssen. Von dieser errechneten Calorienzahl geben wir dann nur die Hälfte oder noch weniger. In dieser Kost muß genügend Eiweiß (60–80 g) enthalten sein, damit der Bestand des Körpereißes nicht angegriffen wird. Besteht gleichzeitig eine gichtische Konstitution, so sind die purinhaltigen Eiweißkörper zu vermeiden (s. Gicht).

Z. B.: Kranker, 50 Jahre, 168 cm groß, 120 kg Gewicht.

Grundumsatz nach der Tabelle: 2220

+ 40% 880

3100 Calorien pro Tag.

Hiervon geben wir nur die Hälfte, also 1550 Calorien oder noch weniger. Bei der geringen Calorienzufuhr ist der Körper gezwungen, die übrigen fehlenden Calorien aus seinen Fettlagern

zu beziehen. Wenn hiernach gehandelt und die Quantität der Nahrungszufuhr entsprechend eingeschränkt wird, so könnte es im Grunde ganz gleichgültig sein, ob Eiweiß, Fett oder Kohlehydrat die Calorien liefert. Wir werden aber doch das Eiweiß in der Kost mehr in den Vordergrund stellen, da es eine hohe spezifisch-dynamische Wirkung hat und dadurch stoffwechselsteigernd wirkt. Das Fett schränken wir ganz besonders stark ein, da bei seiner hohen Calorienzahl die Kranken leicht über die Grenzen des Erlaubten hinausgehen. Um bei dieser eingeschränkten Kost ein Gefühl der Sättigung hervorzurufen, müssen wir besonders zu cellulosereichen Gemüsen, Vollkornbrot und Obst greifen.

Die Kost wäre danach ungefähr folgende:

Morgens: 200 g Kaffee oder Tee mit etwas Milch, 50 g Schwarzbrot, 20 g Butter, 1 Ei.

Frühstück: 300 g Obst.

Mittags: 200 g mageres Fleisch oder 300 g Fisch, 100 g Gemüse ohne Fett, 200 g Kartoffeln, 200 g Obst.

Nachmittags: Wie morgens.

Abends: 50 g Schwarzbrot, 20 g Butter, 75 g mageren Käse (z. B. Quark) oder 100 g mageres Fleisch (oder 150 g Fisch), 300 g Gemüse ohne Fett, 100 g Kartoffeln, 200 g Obst.

Diese Kost liefert ungefähr 1500 Calorien und enthält 85 g Eiweiß. Ein Ei kann auch ersetzt werden durch 100 g Milch. Wenn mit dieser Kost keine befriedigende Gewichtsabnahme erzielt wird, so streiche man die Butter und lege 2–3 Milchtage wöchentlich ein. (In Münch. med. Wschr. 1908 von Römheld-Hornegg vorgeschlagen.) Der Kranke bekommt dann 3 Tage hintereinander tägl. nur 1000 ccm Milch, und zwar 2stündl. 200 ccm. Die Gewichtsabnahme ist dabei meist eine erfreuliche, beruht aber im wesentlichen auf Wasserverlust. Anstatt der Milchtage kann man auch einen Obst- oder Obst-Gemüse-Tag einführen. Tägl. 1000 bis 1200 g Obst. (Ausführlich in Moderne Ernährungstherapie.) Gegen den Durst schluckweise Tee oder Kaffee. Bei Obst-Gemüse-Tagen wird die Hälfte des Obstes durch Gemüse ersetzt, die mit Fleischbrühe ohne Fett zubereitet werden. Auch Hungertage, an denen die Fettsüchtigen nur 500 g Obst erhalten, kann man einschalten. An den strengen Tagen soll Bettruhe oder doch mindestens Zimmerruhe eingehalten werden. Eine Beschränkung der Flüssigkeitszufuhr ist bei Fettleibigen gerechtfertigt, da dieselben sehr oft zu Wasserretention neigen, ohne daß Kreislaufinsuffizienz vorliegt. Die Flüssigkeitsmenge pro Tag beträgt am besten nicht mehr als 1000–1200 ccm, soll aber auf keinen Fall 1500 ccm übersteigen. Auf regen Stuhlgang ist zu achten: Karlsbader, Marienbader, Mergentheimer, Neuenahrer, oder Homburger, Kissinger, Wiesbadener, Vichyer oder Apenta, Hunyadi-Janos. Bei schweren Formen von Fettleibigkeit gibt man am besten morgens und zum Frühstück nur Obst und schaltet Obst- und Hungertage ein.

Während dieser Entfettungskur ist Muskelbewegung von großem Wert, besonders Spaziergänge, die mit Steigung verbunden sind, oder gymnastische Übungen, Apparatturnen usw. Bei Kranken, die im Bett liegen müssen, kann Ganzmassage die Muskelbewegung zum Teil ersetzen. Bei Fettleibigen mit nicht intaktem Herzen ist die Flüssigkeitszufuhr nicht über 1000 ccm zu steigern und mit Bewegungsübungen sehr vorsichtig zu beginnen. Heiße Bäder oder Schwitzprozeduren haben keinen anderen Sinn, als durch starkes Schwitzen entwässernd auf den Körper zu wirken. Bei Herzkranken und Arteriosklerotikern sind sie direkt schädlich. Kohlensäurebäder von 35° C können eher zur Unterstützung der Entfettungskuren herangezogen werden, da sie günstig auf das Gefäßsystem wirken und die Atemgröße vermehren. Mit diesen diätetischen Maßnahmen erzielt man bei der unkomplizierten Fettleibigkeit gute Erfolge, ohne daß man andere Entfettungsmittel heranziehen mußte. Die richtige Erziehung der Kranken zum Wenigessen und -trinken ist die Grundlage zum Erfolg. Wer zur schnelleren Entfettung ein Mittel geben will, dem möchte ich besonders Elityrantabletten (3–6 Tabl. tägl.) empfehlen.

Die endogene Fettsucht. Bei dieser durch endokrine Störung bedingten echten Fettsucht reichen die diätetischen Maßnahmen allein nicht aus. Haben wir eine thyreogene Fettsucht, so müssen wir mit Schilddrüsenmedikationen versuchen, den Erfolg herbeizuführen. Durch Schilddrüsenpräparate wird der gesamte Stoffwechsel erhöht (keine besondere Erhöhung der N-Ausscheidung). Die Gewichtsverminderung ist wohl größtenteils auf die entwässernde Wirkung der Schilddrüsenpräparate zurückzuführen.

Man beginnt mit *Thyreoidin Merck* 0,1 und 0,3 und gibt zuerst 3mal tägl. 0,1, allmählich steigend bis 9mal tägl. 0,1 oder 3mal 0,3, 4–6 Wochen lang, nach einigen Wochen Pause eine zweite Kur. Oder mit *Degrasin* oder Elityran, die ebenfalls Schilddrüsenpräparate sind, tägl. 1 Tabl. und steigend auf 6 Tabl. tägl. Oder von *Thyreoid-Dispert*, ein nach Einheiten eingestelltes Schilddrüsenpräparat, gibt man 1–4mal tägl. 5–10 Einheiten oder von Thyroxintabl. (Roche) 4mal tägl. 1 Tabl. bis 4mal 2 Tabl. oder von Thyroxintropfen (Roche) oder Thyroxin-Schering von 2mal tägl. 10 Tropfen steigend auf 2mal tägl. 40 Tropfen. Bei dieser Schilddrüsen-therapie ist stets auf das Herz zu achten. Die beste Verträglichkeit habe ich immer bei Elityran gesehen.

Als Tee: *Fucus Vesiculosus*, *Cort. Frangul.*, *Fol. Senn.*, *Rad. Ononidis*, *Rad. Levistici* aa 10,0, *Fol. vitae Ideai* 50,0. D. S. 1 Eßl. in 1 Tasse heißen Wassers aufbrühen. 3mal tägl. 1 Tasse.

Besteht eine pluriglanduläre Fettsucht, so kommen neben Schilddrüsenpräparaten noch Hypophysenhinterlappen- und Keimdrüsenpräparate in Betracht. Hypophysenpräparate: Pituglandol, Hypophen, Hypophysin, Pituigan. Alle Präparate sind jetzt nach Voegtlin-Einheiten eingestellt und werden subcutan oder intramuskulär injiziert. Ein sehr gutes Mittel ist Inkre-

tan, ein Schilddrüsen-Hypophysen-Präparat. Dosierung s. unter Inkretan.

Bei ovarieller Ursache verordne man Progynon, *Oophorintabletten*, *Oototal* oder *Ovaraden*, *Ovowop* oder *Ovibion* oder die *Ovariialtabletten Merck* 0,5 und *Novariialtabletten Merck* 0,3, 3–4 mal tägl. 1 Tabl. Am besten gibt man die Kombinationspräparate, die aus verschiedenen Drüsen hergestellt sind, z. B. *Lipolysin*, das in Tabletten und Ampullen gleichzeitig gegeben wird. Das *Lipolysin mascul.* enthält Testikelextrakt, das *Lipolysin femin.* Ovarienextrakt. Genaue Vorschrift liegt jeder Packung bei. Auch *Testogan mascul.* und *Thelygan femin.* zur peroralen und subcutanen Anwendung können versucht werden.

Auch eine kombinierte Anwendung von Reizkörpern und Thyreoidea wird empfohlen. Man spritzt von dem von den Sächsischen Serumwerken in den Handel gebrachten *Hypertherman* jeden 3. bis 4. Tag 3–5 ccm intraglutäal ein und gibt nebenher 2–3 mal tägl. 0,3 g Thyreoidea. Wird die Wirkung zu stark, so gibt man die Spritzen seltener. Diese kombinierte Reizkörpertherapie wirkt durch erhöhte Fettverbrennung und stärkere Entwässerung (Vorsicht!). Auch wöchentlich 2 intraglutäale Injektionen von *Novurit* oder *Salyrgan* sind neben größeren Gaben von Schilddrüsen zur Entwässerung der Fettsüchtigen empfohlen worden. Bei Fettsüchtigen wird nämlich oft das Kochsalz schlecht ausgeschieden und im Unterhautzellgewebe aufgespeichert, wodurch hier Wasser zur Ansammlung kommt.

Magerkeit, Unterernährung. Gehen wir auch hier von der calorischen Betrachtungsweise aus, so wird in der Mehrzahl der Fälle ein Mißverhältnis zwischen Calorienzufuhr und Calorienverbrauch vorliegen. Hier kann man wie bei der Fettleibigkeit von exogener Ursache sprechen. Diese Magerkeit kann durch eine quantitativ ausreichende, aber calorisch unzureichende Kost bedingt sein. Oder auch, wenn bei Magen- oder Darmkranken eine zu calorienarme Schonungskost verordnet wird. Selbstverständlich kann bei jeder schweren Verdauungsstörung Abmagerung eintreten. Ferner sind zu erwähnen die Erkrankungen, die mit toxischem Eiweißzerfall einhergehen, wie Tuberkulose oder Carcinom, die das Bild der kachektischen Ernährungsstörung zeigen. Es gibt aber auch Fälle von Magerkeit, bei denen trotz genügender Calorienzufuhr keine Gewichtszunahme zu erzielen ist. Die Ursache hierfür liegt im Körper selbst, und wir sprechen von endogener Magerkeit (thyreogene und hypophysäre Form). Es kommen aber sicher auch Mischformen von exogener und endogener Magerkeit vor. Die größere Mehrzahl der Fälle scheint exogener Natur zu sein, wo psychische Momente, traurige Stimmung im Vordergrund stehen und sekundär eine Störung der inneren Drüsen folgt.

Therapie: Bei der exogenen Magerkeit steht dem Calorienverbrauch eine zu geringe Calorienzufuhr gegenüber. Wir müssen daher die Calorienzufuhr steigern, und zwar am besten um so viel,

daß der Caloriengehalt der notwendigen Erhaltungskost überschritten wird. Diesen Überschuß bezeichnet man als Mastzulage. Bevor wir aber an die Verordnung einer sog. Mastkur gehen, regeln wir vor allem die Lebensführung und das zeitliche Einhalten der Mahlzeiten. Hierdurch wird oft schon eine gute Grundlage für eine Gewichtszunahme gegeben. Wenn Verdauungsbeschwerden und Appetitlosigkeit vorliegen, so kann eine funktionelle Magenprüfung Aufschluß geben. Bei schwacher Magensaftsekretion kann man morgens 1 Glas Wiesbadener Kochbrunnen oder Kissinger Rakoczy geben; um den Salzsäuregehalt auf annähernd normale Werte zu bringen, werden 10—20 Tropfen reine Salzsäure oder 2 Acidoltabletten oder Citropepsintabletten in 1 Glas Wasser zum Essen verordnet. Besonders wirksam und wohl-schmeckend ist Enzynorm, das man in Himbeerwasser trinkt. Wird der Magensaft normal befunden, so verordnet man bei Appetitlosigkeit

Elix. Aurant. comp., Tinct. Rhei. vinos. aa 45,0, Tinct. Strychn. 3,0, 3mal tägl. 1 Teel.,

Lq. Fowleri 4,0, Tinct. Strychni 3,0, Tinct. Fe. comp. ad 100,0. D. S. 3mal tägl. 1 Teel.,

oder Tinct. Chin. comp. 25,0, Tinct. Gentian. 5,0, 3mal tägl. 10—20 Tropfen,

oder Extr. Chin. fluid. Nanning, oder Extr. Condurang. fluid. 50,0, 3mal tägl. 1 Teel., oder Sekretin.

Stark heruntergekommene und geschwächte Personen wird man für die ersten 8—15 Tage ins Bett stecken und die Kost erst allmählich in ihrem Caloriengehalt steigern, um Verdauungsbeschwerden zu vermeiden. Bei einfacher Unterernährung ohne Erschöpfungszustand können die Kranken aufstehen und bleiben nur nach dem Essen 1—2 Stunden am besten auf einem Liegestuhl im Freien liegen. Warme Umschläge auf den Leib wirken oft sehr wohltuend auf die Verdauung ein. Das erste Frühstück wird von allen Unterernährten im Bett eingenommen.

Bei hochgradiger endogener Magersucht, die oft durch nichts zu beeinflussen ist und zuweilen unaufhaltsam ad exitum führt, nimmt man heute eine Insuffizienz des Hypophysenvorderlappens an, die entweder durch organische Veränderungen oder psychologische Einflüsse verursacht ist. Hier erzielt die Hormontherapie erstaunliche Erfolge. Man kombiniert vorteilhafterweise die Hormone der wichtigsten durch Fortfall der stimulierenden Hypophysenfaktoren insuffizient gewordenen peripheren Drüsen: Keimdrüsenhormone, Schilddrüsenhormon, Nebennierenrindenhormon. Man gibt also z. B. bei Frauen Progynon B oleosum forte 2mal 5 mg pro Woche, bei Männern Testoviron 2mal 25 mg pro Woche, dazu Cortiron jeden 2. Tag 10 mg und Thyroxin in üblicher Dosierung.

Bei Kranken mit asthenischem Habitus und schwerer Gastroenteroptose sind 3mal wöchentl. Bauchmassage und galvan. Strom

von außerordentlich günstiger Wirkung. Man läßt die Kranken bei einer **Mastkur** 3—4 Wochen im Bett, und wenn sie aufstehen, tragen ältere Kranke eine gutschitzende Bauchbinde. Die Erfolge sind dabei meist ausgezeichnet. Bei kachektischen Zuständen älterer Frauen, z. B. bei Ulcus ventriculi, Thyreotoxikose, Lungentuberkulose und bei Tumorkachexie erzielt man mit männlichem Hormon (Testoviron) zuweilen überraschende Mästungserfolge. Man verabfolgt 3 mal wöchentl. 10—25 mg Testoviron intramusk. mehrere Wochen lang. Bei Erkrankungen mit toxischem Eiweißzerfall wird man besonders die Kohlehydratzufuhr erhöhen wegen ihrer eiweißsparenden Wirkung (als Zucker, Traubenzucker oder Hälsana), aber auch die Eiweißzufuhr ist nicht unter 100 g festzusetzen. Bei den Speisen ist frischen Gemüsen, Obst und Fruchtsäften ein besonderer Platz einzuräumen, um dem Körper genügend Vitamine zuzuführen (Konservengemüse sind zu vermeiden).

In der Nahrung werden als wichtigste Calorienquelle die Fette an erster Stelle stehen, von denen wir 200—250 g zuzuführen suchen, den größten Teil davon als Butter, den Rest als fettes Fleisch oder Lebertran usw. Von den Kohlehydraten sucht man tägl. 200—300 g in der Kost unterzubringen. Sehr gerne verordne ich für den Vor- und Nachmittag je ein Glas warmes Wasser, in dem man 2 gehäufte Eßlöffel Dextropur auflöst. Hierdurch wird gleichzeitig der Appetit angeregt. Die Eiweißzufuhr soll nicht unter 80—100 g betragen. Bei guten Verdauungsorganen und allmählicher Gewöhnung ergibt sich maximal folgende Kost:

Morgens: 250 g Sahne mit Kaffee oder Kakao, 100 g Weißbrot oder Kuchen, 40 g Butter (nach einigen Tagen als weitere Zulage 2 Eier und 50 g Speck).

Frühstück: Knochenmarkfleischbrühe mit 2 Eigelb, 50 g Weißbrot, 30 g Butter, Obst (oder 1 Teller Haferschleimsuppe mit 40 g Butter, Obst).

Mittags: Dicke Reis-, Grieß- oder Hafersuppe mit 1 Ei, 100 g fettes Fleisch mit Gemüse und 30 g Butter (anstatt Gemüse können Nudeln, Makkaroni, Reis usw. mit viel Butter gegeben werden). 100 g geröstete Kartoffeln oder Kartoffelbrei mit gebräunter Butter. Als Nachtisch 200 g kohlehydrathaltiger Pudding, Obst, 1 Glas Wein.

Nachmittags: Wie morgens.

Abends: 100 g Schinken oder Wurst, 80 g Brot und 30 g Butter, Kartoffelbrei und Gemüse mit 20 g Butter, Obst. Oder 1 großer Teller voll Reis- oder Grießbrei mit Milch gekocht und 30 g Butter, 50 g Brot, Obst.

Vor dem Schlafengehen 300 g Milch oder je nach Verträglichkeit 1 Glas Rotwein mit 2 Eigelb und Zucker.

Diese Kost enthält ungefähr 90 g Eiweiß, 280 g Kohlehydrate und 200 g Fett und liefert 4180 Calorien.

Es mag hier noch eine nahrhafte Speise (nach Dr. J. Wirth und F. Berger) erwähnt sein, die gestattet, reichlich Calorien zuzuführen: Rahmeis:

Zusammenfassung	Eiweiß	Fett	Kohlehydrate	Calorien
200 g Schlagsahne	5,4	60,0	6,0	604
4 Eigelb	10,4	20,0	0,2	228
100 g Dextropur-Traubenzucker .	—	—	99,6	400
In einer Portion	15,8	80,0	105,8	1232

Als Geschmackskorrigenz dienen Rum, Zitrone, Vanille, Fruchtmark. Das Rahmeis wird als „Halbgefrorenes“ zubereitet.

Herstellung: In eine Schüssel gibt man einen reichlichen Eßlöffel heißen Wassers und setzt unter starkem Rühren den Traubenzucker-Dextropur allmählich hinzu. Er löst sich auf diese Weise zu einer sämigen Masse auf.

Diese Masse wird mit Eigelb und dem gewünschten Aroma schaumig gerührt. Man mischt sie dann mit der geschlagenen Schlagsahne. Das Ganze wird sofort in eine Eisform, die sehr fest verschlossen werden muß, gebracht. Die Form kommt dann in eine Gefriermasse von etwa 10 Pfund Eis + 250 g Kochsalz in einen Eimer. Nach 3 Stunden ist die Speise fertig.

Man wird nicht sofort die Verdauungsorgane des Kranken mit dieser Kost belasten, sondern erst allmählich die Kost zu dieser Höhe aufbauen. Durch Streichen von Butter und Kohlehydraten ist es ein leichtes, die Calorienzahl zu verringern. Bei schweren Fällen von Abmagerung und bei den sog. endogenen Formen ist die Calorienzufuhr selbstverständlich hoch zu wählen, gleichzeitig aber gebe man täglich noch eine Injektion irgendeines Arsenpräparates: Trophilampullen oder von Astonin, 1 Amp. Arsen vermag einen krankhaft erhöhten Grundumsatz zur Norm herabzudrücken. Auch Ferronovin oder Ferripan, dann auch die Leberpräparate Hepatrat, Hepatopson, Campolon, Hepracton B usw. können mit Vorteil versucht werden.

Bei der hypophysären Magerkeit stehen die gastro-intestinalen Störungen neben der starken Gewichtsabnahme im Vordergrund. Es besteht volle Appetitlosigkeit, der Magen kommt den Kranken immer gefüllt vor. Klinische und röntgenologische Untersuchungen ergeben meist einen normalen Befund. Die Menstruation bleibt meistens aus, der Blutdruck ist sehr niedrig, ebenso auch der Blutzucker. Die Therapie besteht in Hypophysenvorderlappenhormon und Geschlechtshormon. Wenn keine Besserung, dann Hypophysentransplantation. Besonders mag auf Pretiron hingewiesen sein. Tägl. 500 E. subcut.

Bei der postpartalen Form der Magersucht ist das Follikelhormon (Progynon und Menformon) von auffallend günstiger Wirkung.

Die Simmondssche Krankheit, wo die Magersucht ihren höchsten Grad erreicht und die Kranken zum Skelett abmagern, die Haut atrophisch wird und Haare und Zähne ausfallen können, befällt hauptsächlich Frauen, häufig nach einer Schwangerschaft. Ätiologisch denkt man an Hypophysenvorderlappen und Zwischenhirn. Therapeutisch sind Hypophysenextrakte oder Hypophysentransplantation mit Erfolg angewandt worden. Ganz besonders günstig wirken tägl. 500 M.E. Pretiron subcut. bis zur eintretenden Besserung.

Mastkur mit Insulin (Depot-Insulin) bei konstitutioneller Magerkeit, oder auch nach schweren Krankheiten, die eine Unterernährung zur Folge hatten, oder im Verlauf von Krankheiten, bei denen eine Gewichtserhöhung von entscheidender Bedeutung ist (Lungentuberkulose, produktive Form, Basedow). Man beginnt am 1. Tage bei Erwachsenen mit 1mal 10–15 E., am besten $\frac{1}{2}$ Std. vor dem Mittagessen. Nach 3 Tagen steigere man auf 20 E., nach weiteren 3 Tagen wieder um 5 E., bis als Tagesdosis 30 E. erreicht sind. Bei schwerem Basedow kann man manchmal bis 40–50 E. geben. Bei produktiver Tuberkulose beginnt man mit 5 bis 10 E. und steigert vorsichtig. Bei Säuglingen mit alimentärer Intoxikation beträgt die Tagesdosis 5–10 E. Kontraindikation: perniziöse Anämie, vasoneurotische Diathese, exsudative Tuberkulose, fieberhafte Erkrankungen, bei Neigung zu Blutungen. Um Hypoglykämie zu vermeiden, sollen die Kranken immer Zucker, Schokolade oder Obst bei sich tragen. Ich lasse vor oder nach der Spritze 50–60 g Dextropur-Traubenzucker in Wasser gelöst trinken. Die Injektionen werden so lange gesteigert, bis Zunahme des Appetits und Gewichtes eintritt.

Auch kombiniert mit *Helpin* (0,5–1 ccm) in einer Spritze ist Insulin bei gleichzeitiger Erschöpfung sehr empfehlenswert. Am besten intramuskulär, da *Helpin* subcutan ziemlich schmerzhaft ist. Dauer einer Mastkur 3–5 Wochen.

Morbus Basedowii, Basedowkrankheit. Der Basedow ist eine Thyreotoxikose, welcher mit seinen klinischen Symptomen den schwersten Grad der Hyperthyreosen darstellt und eine Steigerung des Grundumsatzes zeigt. Die Thyreoidea übt nach unseren heutigen Kenntnissen einen großen Einfluß auf den Grundumsatz, demnach auch auf den Ernährungszustand des Organismus aus, dann greift sie aber auch regulierend in den Wasserhaushalt des Körpers ein und steht in enger Wechselbeziehung mit anderen endokrinen Drüsen. Durch die mannigfaltige Aufgabe der Thyreoidea ist es verständlich, daß bei pathologischer Veränderung an ihr ein vielgestaltiges Krankheitsbild auftreten kann. Man denke auch an die Basedow-Nephritis (endogen bedingt).

Das Primäre der Basedowkrankheit ist wahrscheinlich eine allgemein-konstitutionell bedingte Störung, die sich hauptsächlich im Gebiet des vegetativen Nervensystems ausprägt.

Eine Struma macht noch keinen Basedow, wenn die Symptome der Thyreotoxikose fehlen (Abmagerung, Nervosität, Zittern, Schwitzen, Tachykardie, Durchfall), aber bei bestehender Struma können durch übermäßigen Jodgebrauch thyreotoxische Symptome hervorgerufen werden (Jodbasedow). Bei nervösen Menschen oder bei Klimakterischen, die über nervöse Erscheinungen und Herzklopfen klagen und auch eine Struma haben, kann es bisweilen schwer sein, zu erkennen, ob hier ein Basedow oder nur ein einfacher Kropf vorliegt. Man vermeide in solchen Fällen immer Jodpräparate.

Therapie: Man achte auf Infektionsherde im Körper (Tonsillen, Nasennebenhöhlen, Zähne) und suche sie zu beseitigen. Die Therapie ist meist eine symptomatische, oft aber auch bedeutend mehr, denn Fälle mit schwersten thyreotoxischen Erscheinungen wurden an unserer Klinik durch interne Behandlung beschwerdefrei und arbeitsfähig entlassen. Hierbei ist aber von ausschlaggebender Bedeutung, daß sich der Arzt besonders um das Seelenleben seines Kranken kümmert. Die Jodtherapie kann versucht werden, am besten wird darauf verzichtet. Von einer Lösung von Calc. jodat. 1,0, Aq. dest. ad 30,0 gibt man 3 mal tägl. 3—5 Tropfen oder nach Vorschrift von Neisser: Solut. Lugol 5proz. 30,0, 3 mal tägl. 1 Tropfen, steigend bis 4 mal tägl. 20 Tropfen, oder Dijodtyrosin („Roche“), ein jodhaltiger organischer Körper, der neben Thyroxin in der Schilddrüse vorkommt. Man gibt tägl. 1—3 Tabl. zu 0,1 g Dijodtyrosin. Auch von Jodgorgon, das pro Tabl. 0,05 g Dijodtyrosin enthält, kann man 1—4 mal tägl. 1 Tabl. geben. (Man denkt bei dieser Therapie an eine normalerweise bestehende Korrelation zwischen Thyroxin und Dijodtyrosin, wobei es unter pathologischen Verhältnissen zu einer Störung im Gleichgewicht der beiden Schilddrüsenbestandteile kommt.) — Genaue Beobachtung des Kranken. Das *Antithyreoidin Moebius* versagt in schweren Fällen fast immer und hat daher auch in der Literatur keine Anerkennung gefunden. Grawitz empfiehlt es in größeren Dosen. Man gibt von *Antithyreoidin stark*¹⁾ 2—4 Tabl. tägl. oder 5—10 ccm Antithyreoidin flüssig (Klin. Wschr. Nr. 4, 1926). Hiermit habe ich schon sehr gute Erfolge erzielt. Das Präparat ist leider zu teuer. Ein ganz neues und eigenartiges Präparat ist **Pardinon**, von dem tägl. nur 1 Tabl. genommen wird. Nach meinen jetzigen Erfahrungen ist das Präparat bei leichten Fällen von guter Wirkung. Das bei **Tachykardie** empfohlene Chinin oder Chinin hydrobromic. wirkt nicht in allen Fällen. Die schon in früherer Zeit empfohlenen Ergotinpräparate, die in der Gegenwart als *Gynergen* oder *Ergocholin* wieder öfter gebraucht werden, beeinflussen die Tachykardie oft günstig. Man gibt 2 mal tägl. 1 Amp. subcut. oder 2—3 mal tägl. $\frac{1}{2}$ —1 Tabl. Öfter scheint auch eine Kombination von Chinin und Fol. Digit. titrat.

¹⁾ Antithyreoidin stark in Tabletten enthält 10 mal soviel Trockenantithyreoidin als früher. Das flüssige Antithyreoidin hat die gleiche Stärke wie früher 5 ccm = 1 Tabl. stark.

von günstigem Einfluß auf das Herz zu sein. Bei Herzinsuffizienzerscheinungen ist stets Digitalis zu geben.

Alle diese Mittel werden aber übertroffen von **Agontan**. In schweren Fällen gibt man 5 ccm Agontan mit 5 ccm Cebion forte und 1 ccm Betabion forte und $\frac{1}{4}$ — $\frac{1}{2}$ mg Kombetin langsam intrav. tägl. oder jeden 2. Tag. Man kann gleichzeitig intramusk. noch Vogan und Cortiron geben. Bei Frauen in den Wechseljahren wirkt Progynon günstig auf den Basedow.

Die **Behandlung** wäre demnach folgende: Die Kranken werden 6—8 und mehr Wochen im Bett gehalten oder liegen, wenn möglich, im Freien (Freiluftliegekur). Alle Aufregungen, sei es durch Besuch oder Briefe, sind fernzuhalten. Man suche das seelische Gleichgewicht herzustellen. Kalte Umschläge oder Eiskrawatte auf die Struma haben meist eine auffallend günstige Wirkung. Auch Luvos-Heilerde, mit kühlem Wasser zu einem Brei angerührt und nachts als Packung auf die Struma gelegt, hat mir schon gute Dienste geleistet. Auch wird dadurch der Schlaf begünstigt. Die **Ernährung** ist eine lactovegetabile. Fleisch ist wegen seiner starken spezifisch-dynamischen Wirkung einzuschränken, dagegen sind Milch, Quark, Käse, Eier und pflanzliches Eiweiß erlaubt. Die Kost wird also besonders aus Hafer, Reis, Grieß, Mehl und Eierspeisen mit Milch und Brot, guter Butter, Käse, viel frischem Obst und Gemüse bestehen, also besonders vegetarische Kost. Saure Milch und Joghurtmilch werden gut vertragen. Eine tryptophanarme Kost (nach Bálint) zu geben (da Tryptophan ein Hauptbestandteil des Thyroxins ist) hat keinen Zweck.

Da die Kranken unter ihren nervösen Symptomen oft sehr zu leiden haben und daher immer in einem gewissen Aufregungszustand sind, so ist die seelische Behandlung nicht zu vernachlässigen und immer wieder auf Ruhe und Gleichgewicht im Innern des Kranken hinarbeiten. Der Kranke bekommt wöchentlich 2—3 kohlen saure Solbäder oder Fichtennadelbäder (100—200 g Fichtennadelextrakt auf 1 Bad) oder auf 1 Vollbad 2 g Rosmarinöl. Auch Neodorm mit seiner beruhigenden Wirkung wird hierbei von Zondek empfohlen. Auf das Herz bei Tachykardie kühle Kompressen und 3 mal tägl. 0,25 *Chinin hydrobromic.* oder Lecithin 6,0, Chinidin sulf. 5,0, Rad. Valer. plv. 1,5, m. f. pil. Dos. L. D. S. 3 mal tägl. 1—3 Pillen, oder von *Gynergen* oder Ergocholin 3 mal tägl. 1 Tabl. oder 2 mal tägl. $\frac{1}{4}$ Amp. Gynergen subcut. oder 3 mal tägl. 2 Bellergal, allmählich herabgesetzt auf 3 mal tägl. 1 Tabl. Als Arzneimittel verordnet man entweder 3 mal tägl. 3—4 g *Natr. phosphoric.* oder 3 mal tägl. 2 Tabl. *Recresal* oder von *Phytin* 2—5 Kapseln tägl., von *Phytin liquid.* 3 mal tägl. 15—30 Tropfen. Neben dieser Phosphorthherapie gibt man tägl. subcut. 1 Amp. *Trophil* oder *Astonin*.

Oder man gibt folgende Mixtur:

Natr. glycer.-phosphoric. 50proz. 30,0, Na-phenylaethylbarb. 0,3, Natr. arsenicos. 0,06, Extr. Chin. fluid. 10,0, Sirup. simpl. 50,

Ol. Ment. pip. gutt. 2, Aq. dest. ad 300 (bei Blutarmut Tct. fe. comp. ad 300,0), 3mal tägl. 1 Eßl., oder: Natr. glyc.-phosphor. 50proz. 20,0, Natr. bromat. 20,0, Tct. Strychni 3,0, Sirup. simpl. 40,0, Aq. Ment. pip., Aq. dest. aa ad 200,0. D. S. 3mal tägl. 1 Eßl. Umschütteln! Neben dieser Mixtur wird tägl. 1 subcut. Injektion gegeben von *Tonophosphan* einfach und nach 14 Tagen von *Tonophosphan fortius*.

Insulin als Antagonist des Schilddrüsensekrets hat man öfter mit Erfolg angewandt. Man gibt tägl. 10 E. Depot-Insulin, nach 14 Tagen tägl. 20 E. Depot-Insulin. Diese Insulinkur wird 6—8 Wochen durchgeführt. Ich habe selbst sehr gute Erfolge erzielt, bin aber bis auf 40 E. tägl. gestiegen. Gleichzeitig gebe ich 50—60 g Dextropur-Traubenzucker in Wasser gelöst zu trinken.

Neuerdings empfiehlt man auch hohe Dosen von **Vitamin A** (Vogan), 3mal tägl. 30 Tropfen, da es ein Antagonist von Thyroxin ist und bei Hyperthyreosen ein stark erhöhter Vitamin A-Verbrauch besteht. Aber auch der **Vitamin B₁**-Bedarf wird durch Thyroxin gesteigert, so daß eine Zufuhr von Vitamin B₁ in Form von Levurinose oder Cenovis-Extrakt notwendig ist. Da nun auch Vitamin C bei Basedow von sehr günstiger Wirkung ist, so ist eine erhöhte Zufuhr dieser 3 Vitamine notwendig. Eine spezifische Wirkung von Vitamin A, B₁ und C ließ sich leider bei Basedow nicht nachweisen. Will man sie nicht in Form der im Handel befindlichen Präparate zuführen, so müssen in der Kost besonders enthalten sein: einige Eier, 1—2 l Milch, 100 g gute Butter, 200 g Mohrrüben und grüner Salat, 500 g Kartoffeln, 1—2 Apfelsinen, Zitronen zum Salat, Mandeln, Nüsse und 2 Eßl. Hefe (Levurinose), Hagebutten.

Sollte Durchfall bestehen, so gibt man 3mal tägl. 1 Teel. voll von

Bism. β -naphtholic. 5,0, Calc. carbon., Calc. phosphor. aa 25,0. Auch Santuron ist sehr zu empfehlen.

Bei Herzinsuffizienz wird, wie bei allen Herzfehlern, Digitalis verordnet oder, wenn notwendig, intravenös Kombetin mit Traubenzucker. Erholt sich der Kranke bei dieser Behandlung und nimmt an Gewicht zu, so kann er anschließend noch in einen Erholungsort in mittlerer Gebirgslage (800—1000 m) geschickt werden. Ein Aufenthalt an der See bekommt nicht allen Basedowkranken gleich gut, wegen der verschiedenen Reaktion der Kranken auf den Jodgehalt in Luft und Wasser. Wird durch die interne Therapie nach 3—4 Mon. keine Besserung erreicht, so ist Röntgenbestrahlung zu versuchen. Durch die Bestrahlung entstehen keine Verwachsungen, die eine spätere Operation erschweren könnten. Nach histologischen Untersuchungen bewirkt die Bestrahlung an der Basedowstruma keine Organschrumpfung oder Zellvernichtung. Die Strahlen sollen nur einen dämpfenden Einfluß auf das vegetative Nervensystem (Handeck) ausüben. Sollte auch die Röntgenbestrahlung versagen, so kommt chirurgisch die Unterbindung

der Art. thyreoideae superiores in Betracht. Nach eingetretener Besserung wird später die Strumektomie angeschlossen. Die Operation bringt meist schneller Hilfe als die Röntgenbestrahlungen und ist auch billiger und daher sozialer.

Tierblutbehandlung des Basedow (nach Bier). Die Behandlung geschieht mit Hammel- und Rinderblut. Erschwerend ist hierbei für den Praktiker, daß es frisches, defibriniertes, steriles Blut sein muß. Hierfür jetzt **Solvitren**. S. d. Die Injektionen werden intramuskulär (intraglutäal) gemacht. Man beginnt mit Hammelblut, da hiernach nur eine sehr milde Reaktion eintritt. Ist das Herz noch frei von schwerer Schädigung, so gibt man 5—10 ccm, bei bestehenden schwereren Insuffizienzerscheinungen bringt man zuerst das Herz durch Digitalis ins Gleichgewicht. Bestehende Durchfälle sind zuerst durch Tierkohle, Cumacarbo und Santuron und Diät zu beseitigen. Nach 8 Tagen erfolgt die 2. Injektion mit der gleichen Menge Rinderblutes. Da hiernach an der Einstichstelle Schmerzen und Hitze auftreten, so läßt man Umschläge mit verdünntem Alkohol machen. Nach 24—36 Std. erfolgt meist unter Kopfschmerzen ein Temperaturanstieg auf 38—39°. Ist der Höhepunkt erreicht, so fällt kritisch das Fieber ab. Die Kranken bleiben während des Fiebers im Bett. Nun wartet man vorerst den Erfolg ab: Besserung des Appetits, Gewichtszunahme, Besserung des Schlafes und der nervösen Unruhe. Die Beeinflussung der gestörten Herztätigkeit vollzieht sich langsamer, der Umfang der Struma bleibt unverändert. Tritt keine Besserung oder ein Stillstand der Besserung ein, so gibt man wieder 5 ccm Hammelblut und nach weiteren Wochen 5 ccm Rinderblut. Meist genügen 2—4 Einspritzungen, um einen Dauererfolg zu erzielen. Die Wirkung beruht wohl auf einer nachhaltigen hormonalen Umstellung, die die physiologische Harmonie der Funktionen wiederherstellt.

Eine sehr günstige Beeinflussung sah ich von **Tyronorman** mit Schutzkost, von dem man 3mal tägl. 2 Tabl., in lauwarmer Milch zerstoßen, gibt. Auch die schwersten Basedow-Fälle vermochte ich mit Tyronorman ins Gleichgewicht zu bringen. (Hierbei muß natürlich, wie bei jeder anderen Basedow-Therapie, der ganze Mensch behandelt werden.) Bei dieser Behandlung muß jeder Genuß von allen Sorten Fleisch, auch Fischen, Bratentunken und Fleischbrühe und mit diesen zubereitete Speisen, jegliche Wurst vermieden werden. Erlaubt sind dagegen Eier, Milch, Quark, Käse und pflanzliches Eiweiß, da sie besser vertragen werden als Fleisch, das die Empfindlichkeit gegen Thyroxin steigert. Am besten werden auch starker Kaffee, Tee, reichlicher Alkohol- und Nikotingenuß verboten. Erlaubt dagegen sind alle Fette, auch tierischen Ursprungs, wie Schweineschmalz, Speck, Gänseschmalz, am besten vermeidet man letztere, da mit Basedow sehr oft eine Gallenblasenreizung vergesellschaftet ist. Zu bevorzugen sind Kohlehydrate: Hafer, Grieß, Reis, Mehl, Zucker, Honig, Pudding, rohes Obst, Gemüse, besonders reichlich Milch

und deren Produkte. — Hierher gehören auch Hämokrinin und Solvitren, nur sind diese nicht nach Einheiten dosierbar.

Struma ohne Hyperthyreoidismus (in der Schulzeit, in den Entwicklungsjahren, auch bei Erwachsenen). Hier steht die Jodtherapie im Vordergrund. Man gibt 3mal tägl. 5 Tropfen einer Jodlösung: *Natr. jodat.* 1,0:30,0, und wenn es vertragen wird, steigert man vorsichtig auf 3mal tägl. 20 Tropfen (= 0,1 *Natr. jodat.* pro die) oder Dijodyl-Kügelchen, durchschnittlich eine wöchentliche Gabe von 1 mg Jod. Abends wird die Struma eingerieben mit 6proz. Jodvasogen oder mit Jodex. Treten nervöse Symptome auf, so ist Jod sofort abzusetzen. Stets genaue ärztliche Kontrolle, da in einigen Fällen plötzlich eine Jodtoxikation mit allerschlimmsten Folgen ausgebrochen ist.

Ich verordne überhaupt kein Jod, sondern: *Barii chlorati* 2,0, *Aq. M. pip.* ad 50,0. D. S. 3mal tägl. 20 Tropfen. Zum Einreiben der Struma: *Extract. Conii* 1,0, *Lanolin* ad 10,0 oder *Fol. Digit. plv.* 1,0, *Lanolin* ad 10,0. D. S. zum Einreiben.

Abends Kompressen von Luvos-Heilerde, die man mit kühlem Wasser zu einem dicken Brei anrührt, auf ein zusammengelegtes Taschentuch streicht und über Nacht auf die Struma legt.

Auch Vitamin B als Levurinose oder Cenovis-Extrakt ist zu empfehlen.

Wird der Kropf zur Zeit der Periode stärker, so sind Eierstockpräparate (Ovowop, Ovobrol usw.) oft von günstiger Wirkung.

Myxödem (bei angeborener Aplasie der Schilddrüse haben wir den Kretinismus mit den äußeren Kennzeichen des Myxödems, bei Entfernung der ganzen Schilddrüse durch Operation die *Cachexia thyreopriva*; bei Erwachsenen kann sich dieser Zustand durch Atrophie der Schilddrüse entwickeln nach Infektionskrankheiten, Lues und Alkoholismus). S. S. 160.

Therapeutisch kommt hier die Darreichung von Schilddrüsen-substanz in Betracht oder die aus Schilddrüsen dargestellten Präparate. Die Verabreichung muß mit kleinen Unterbrechungen lebenslang fortgesetzt werden. Man beginnt mit 3mal tägl. 1 Schilddrüsentabl. à 0,1 und steigert bis 10mal 0,1, oder von Thyraden 3—5mal tägl. 1—2 Tabl. à 0,15 oder von Thyroxin, steigend von 0,2—2 mg. Im Handel als Tabl. zu 1 mg, auch als Tropfen: *Thyroxin liquid.* *Thyreoid-Dispert* 3mal tägl. 5 E. und steigert allmählich auf 3mal tägl. 10 E. und mehr. Kinder bekommen von den angegebenen Dosen die Hälfte. Ist die höchste Dosis erreicht, so geht man wieder auf die anfängliche Dosis zurück.

Besonders günstige Erfolge werden durch Pretiron erzielt, von dem man tägl. 500 Ms.E. subcut. gibt. Nach 3 Wochen tritt eine Pause von 1—2 Monaten ein. Dann Wiederholung der Behandlung.

Blutkrankheiten.

Streng genommen lassen sich die Anämien nicht abgrenzen in primäre und sekundäre, da jede Anämie nur ein Symptom, aber keine Krankheit für sich ist.

Die perniziöse Anämie hat man von allen übrigen Anämien abgetrennt, da bei ihr der Schaden an den Blutelementen besonders hervortritt und das klinische Bild beherrscht. Auch die Chlorose nimmt unter den Anämien eine Sonderstellung ein. Vielleicht liegt hier eine korrelative Störung zwischen innerer Sekretion (Ovarien) und dem Knochenmarke vor. Bei den sog. sekundären Anämien, als deren Ursache Darmparasiten, Carcinom, Malaria, Lues, Tuberkulose in Betracht kommen können, ist nach der die Anämie verursachenden Schädigung zu suchen. Die Behandlung der Anämie kann nur von Erfolg sein, wenn die schädigende Ursache beseitigt wird. In Fällen, wo eine unheilbare Krankheit die auslösende Ursache der Anämie ist, wird man doch auf den Zustand des Blutes bessernd einzuwirken suchen, um den Kranken, wenn auch nur vorübergehend, symptomatisch zu bessern.

Bei akuten Verblutungsanämien wird in Kliniken und Krankenhäusern die **direkte Methode der Blutübertragung**, die Transfusion artgleichen Blutes, angewandt. Diese Methode ist für die Praxis oft umständlich und schwer durchführbar. Leichter durchzuführen ist die **indirekte Methode**, die Übertragung von defibriertem Blute oder von Citratblut. Kommt es nur darauf an, eine **Blutersatzflüssigkeit** zuzuführen, so macht man eine Transfusion von Tutofusin, das steril in Amp. zu 1000, 500, 250 und 100 ccm zur Transfusion fertig im Handel ist, oder von physiologischer Kochsalzlösung oder von Normosallösung oder nach Lehmann: Natr. chlorat. 8,0, Kal. chlorat. 0,2, Calc. chlorat. 0,2, Magnes. chlorat. 0,4, Natr. bicarbon. 1,2, Gummi arab. 70,0, Aq. dest. ad 1000,0 steril!

Bluttransfusionen. Das Blut kann entweder von blutsverwandten oder auch von nichtblutsverwandten Personen gespendet werden. Vor der Blutübertragung muß aber die Verträglichkeit von Spender- und Empfängerblut durch serologische Voruntersuchung geprüft werden. Zu diesem Zwecke hat man sog. Testsera (Sangui-Test „Gans“, Pharmagans Oberursel oder Hämotest, Staatl. Serotherapeut. Institut, Wien), mit deren Hilfe es möglich ist, innerhalb weniger Minuten die Verträglichkeit der beiden Blutarten zu bestimmen (Moßsche Probe). Jeder Packung Hämotest ist eine genaue Beschreibung beigegeben. Ist die serologische Vorprüfung auch immer zufriedenstellend gewesen, so injiziert man doch, um ganz sicher zu gehen, dem Empfänger vor der eigentlichen Transfusion 10 ccm Spenderblut intravenös. Treten innerhalb $\frac{1}{2}$ Std. keine Intoxikationserscheinungen ein, so schreitet man zur Bluttransfusion. Die Übertragung des geeigneten

Blutes kann durch die Oehleckersche Apparatur oder nach der Percyschen Methode ausgeführt werden. Wenn nach Monaten von demselben Blutspender eine zweite Blutübertragung notwendig wird, so gibt man, um anaphylaktische Erscheinungen zu vermeiden, am Tage vor der Transfusion 2 ccm Spenderblut intravenös. Bei der **Transfusion mit Citratblut** kommen auf 100 ccm Blut 10 ccm einer 3proz. sterilen Natriumcitratlösung (besser **Vetron**, s. d.). Nach gleichmäßiger Durchmischung wird das Blut mit Spritze injiziert. Die serologische Vorprüfung ist hier ebenfalls notwendig. Oder man macht in ein trockenes steriles Gefäß, das Glasperlen enthält, einen Aderlaß vom Spender und defibriniert mit Hilfe der Glasperlen. Man filtriert steril durch Gaze und stellt das Blut einige Stunden in den Eisschrank. Man füllt dann das Blut in einen sterilen Glasirrigator, der mit Schlauch und Kanüle armiert ist. Man achte darauf, daß keine Luft mehr im Schlauch ist, und lasse dann langsam einfließen. Das Blut wird vor der Infusion im Wasserbade auf Körpertemperatur erwärmt. Blutmenge 300—500 ccm.

Bei chronischer Anämie gibt man intramuskuläre Injektionen von 10—20 ccm von verwandtem oder nichtverwandtem Blut, das im Sinne der Reizkörpertherapie wirkt. Bei der medikamentösen Behandlung der Anämien stehen die Eisen-, Kupfer- und Arsenpräparate im Vordergrund. Es ist erwiesen, daß das Eisen nur in zweiwertiger Form, also als Ferroverbindung, resorbiert werden kann. Jede Ferroverbindung wird unter Einwirkung der Magensäure in Ferrochlorid umgewandelt, bevor sie die Darmwand zu passieren vermag. Es ist deshalb am zweckmäßigsten, das Eisen gleich in Form eines stabilisierten Ferrochloridpräparates zu geben. Dies ist besonders deshalb wichtig, weil bei Anämien häufig die zur Umwandlung erforderliche Magensäure fehlt. Präparate: Ferrostabil, Ferro 66, Ce-Ferro.

Sekundäre Anämie. Sind die Kranken schwach und erschöpft, so ist Bettruhe notwendig. Die Ernährung richtet sich nach dem Zustand der Verdauungsorgane. Besteht eine Anacidität, so gibt man Mixturen, Pepsin- oder Acidolpepsin- oder Citropepsintabletten. Bei Achylia gastrica gibt man zum Essen 10—20 Tropfen reine Salzsäure in einem Glas Wasser und 1 Std. später 2 Pankreon- oder Pankreasdisperttabletten oder Enzypan- oder Festaltabletten und öfter des Tages kleine Mahlzeiten, die pikant zubereitet und von appetitanregender Wirkung sind. Für regelmäßigen Stuhlgang ist zu sorgen, am besten durch Normacol, 3mal tägl. 1 Teel. unzerkaut mit Wasser hinunterspülen, oder morgens nüchtern 1 Tasse Milch mit 2—3 Eßl. Olivenöl, oder 3mal tägl. 1 Tee- bis Eßl. voll Mitilax oder abends 2 Eßl. Bienenhonig in warmem Wasser.

Die Kost soll im allgemeinen leicht verdaulich und leicht resorbierbar sein und von ausreichendem, calorischem Werte. Grüne Gemüse und frisches Obst sollen in der Kost reichlich

vorhanden sein. Besonders günstige Wirkung auf die Hämoglobinbildung haben Pfirsiche und Aprikosen, von denen man tägl. 200 g in getrocknetem oder gekochtem Zustande ißt. Die Art der Wirkung ist noch unbekannt. Dem Fleisch kommt ein gewisser therapeutischer Wert zu, da es die Blutbildung anregen soll. Zur allgemeinen Anregung des Körpers sind Abreibungen mit Franzbranntwein, dann auch Fichtennadelbäder (200 g und mehr auf ein Bad), Kohlensäurebäder oder Neurogenbäder sehr empfehlenswert.

In bezug auf die Behandlung mit Eisenpräparaten s. S. 174. Bei allen hartnäckigen Fällen sind Leberkost und Leberpräparate zu versuchen, jedoch ist die Wirkung bei sekundärer Anämie zweifelhaft (Hepatopson, Hepatrat, Heparcton B usw.).

Wenn man mit den Eisenpräparaten zu keinem günstigen Ziele kommt, kombiniert man mit Arsen. Liq. Kal. arsen. 20,0, von 3mal tägl. 3 Tropfen steigend bis 3mal tägl. 10 Tropfen und dann wieder fallend. Oder 1—2mal tägl. 1 Amp. Trophil oder Arsamon, Astonin subcutan, oder man schreibt auf:

Ferr. reduct. 20,0, Acid. arsen. 0,1, m. f. pil. Dos. C, 3mal tägl. 1—3 Pillen. Oder Liq. Marsinal 200,0, 3mal tägl. 1 Eßl. Oder Liq. Kal. arsen. 5,0, Tinct. Ferr. comp. ad. 150,0, 3mal tägl. $\frac{1}{2}$ —1 Eßl., oder Pilul. Sanguinal c. arsen. Krewel, 3mal tägl. 1—2 Pillen. Oder Arsentriferrintabletten Dos. 100, 3mal tägl. 1—3 Tabl. Oder Arsentriferron 3—5mal tägl. 1 Eßl. Oder Eisenelarsontabletten 3mal tägl. 1—2 Tabl. Oder Ferrascal-Merzetten 3mal tägl. 1—3 Stück. Oder Arsen-Promonta, Eisentropon und Arseneisentropon, Arsen-Feometten. Als arseneisenhaltige Wässer kommen vor allem die Dürkheimer Maxquelle, dann auch Leviso Schwach- und Stark-Wasser in Betracht. Empfehlenswerte Kurorte sind Schwalbach, Elster, Pyrmont, Alexisbad, Dürkheim, Kudowa, Rippoldsau.

Chlorose. Die Behandlung ist ungefähr dieselbe wie bei den sekundären Anämien. Die Chlorotischen haben oft ein übertriebenes Verlangen nach stark gewürzten Speisen und bestimmten Reizmitteln. Man muß Alkohol, Kaffee und alle scharf gewürzten Speisen vom Küchenszettel streichen und eine leichte, reizlose Kost mit viel frischem Gemüse und Obst verordnen. Reine Milchkuren sind unzweckmäßig.

Wenn bei den Kranken Hyperacidität besteht, so gebe man reichlich Milch, Fett und Eier. Auch kann man noch 3mal tägl. 2 Pankreontabl. verordnen, die die Acidität des Magensaftes verringern. Auf regelmäßigen Stuhlgang ist zu achten. Die Eisentherapie ist dieselbe wie bei der sekundären Anämie. Arsen kann in den meisten Fällen entbehrt werden. Bestehen gleichzeitig Störungen von seiten der Ovarien, so verordnet man Ovaradentriferrintabl., 2—3mal tägl. 1 Tabl., oder Menogen, 3mal tägl. 1 bis 2 Tabl. Wöchentlich 2 Fichtennadel- oder Neurogenbäder sind

von wohltuender und anregender Wirkung. In schwereren Fällen ist besonders nach dem Essen Ruhe erforderlich. Größere Spaziergänge sollen vermieden werden. Freiluftliegekuren in waldreicher Gegend sind von großem Nutzen.

Perniziöse Anämie. Die Ätiologie der Erkrankung ist noch unklar. Die Erkrankung kommt am häufigsten in den fünfziger Jahren vor. Wahrscheinlich spielen die individuelle Konstitution und noch ganz unbekannt Faktoren beim Zustandekommen der Krankheit eine bedeutsame Rolle. Auch denken einige an das besonders toxisch wirkende *Bact. coli haemolyticum*, das sich bei dieser Erkrankung im Magen, Duodenum und oberen Jejunum ansammelt und dadurch die bakteriziden Kräfte der oberen Darmabschnitte schädigt und zerstört. In ursächlichem Zusammenhange mit der perniziösen Anämie steht wohl sicher der Bothriocephalus, wenn auch nicht alle Personen, die mit dem breiten Bandwurm infiziert sind, von einer perniziösen Anämie befallen werden. Es ist wahrscheinlich, daß Tänien und andere Darmparasiten eine perniziöse Anämie hervorrufen können. Auch die Schwangerschaft kann als mitwirkende Ursache beim Ausbruch der Krankheit in Betracht kommen. Da man bei Perniciosakranken sehr oft eine komplette histaminrefraktäre (s. Imido-Roche) Achylie gefunden hat, glaubte man hierin die auslösende Ursache für die Erkrankung suchen zu müssen. Nach der neuesten Literatur neigt man der Anschauung zu, daß die Achylie nur eine Teilerscheinung der Konstitution ist, die häufig von perniziöser Anämie befallen wird. Man hat aber doch neuerdings Magentrockenpulver (Stomopson, Ventræmon und Mucotrat, besonders Hepamult) das ein mit Magensaft vorbehandeltes und dadurch um etwa das 25fache der Leberwirkung gesteigertes Leberpräparat ist) mit Erfolg bei Perniciosa angewandt (Castle). Nun hat man gefunden, daß im Magensaft Gesunder das sog. **Castlesche Ferment** (innerer Faktor) enthalten ist, das bei Perniciosakranken fehlt. Dieses Ferment bildet in Verbindung mit gewissen Nahrungsbestandteilen (äußerer Faktor, vielleicht identisch mit Vitamin B₂) das fertige antianämische Prinzip. Dieses ist zum Aufbau des Blutes, des Knochenmarkes, des Nervensystems notwendig. Sein Fehlen verursacht die perniziöse Anämie. Die Leber hat normalerweise einen geringen Vorrat an dem schon aktivierten Stoff und dessen Vorstadien. Der Perniciosakranke kann also nur das in der Leber schon vorhandene wirksame Prinzip ausnutzen. Auch im Darm glaubte man in der veränderten Darmflora eine Ursache gefunden zu haben. Die Dysenterie hinterläßt sehr häufig chronische intestinale Störungen und führt bei etwa 23% zu dauernder Achylie. Auch nach Magenoperationen entwickelte sich schon eine perniziöse Anämie, die von Morawitz als agastrische Anämie bezeichnet wird. Durch die regelmäßigen Magenuntersuchungen hat sich ergeben, daß es auch p. A. ohne Achylie gibt, aber nur in 2% der Fälle (Nägeli). Man denke auch an die Wassermann-Untersuchung im Blute.

Die Achylia gastrica geht dem perniziös anämischen Blutbilde häufig schon um viele Jahre voraus. Sicher ist, daß der Symptomkomplex der Perniciosa ursächlich mit Störungen der Magen-Darmfunktion (chron. Gastroenteritiden) in Zusammenhang gebracht werden kann. Welche schädlich wirkenden Stoffe aus dem Darm auf das Blutbildungs- und Nervensystem wirken, bleibt noch unbekannt. Interessant ist dabei, daß außer Leber noch gepulverte Magenschleimhaut, dann aber auch Duodenum-, Jejunum- und Ileumpräparate eine antianämische Substanz enthalten. All diese Präparate wirken günstig auf das krankhafte Blutbild, nicht immer aber auf die nervösen Störungen, so daß die Blutveränderung und die funikuläre Myelitis verschiedenen Noxen ihren Ursprung verdanken.

Von Allgemeinsymptomen finden sich sehr oft Temperaturerhöhungen (bis 38° und darüber). Bei einsetzender Remission verschwinden die Temperaturerhöhungen. Gewichtsabnahme ist nicht immer deutlich ausgesprochen. Zungenveränderungen fast bei der Hälfte der Kranken. Leberschwellung und Milzvergrößerung häufig vorhanden. Blutsenkungsgeschwindigkeit oft beschleunigt. Im Urin meist eine Vermehrung von Urobilin und Urobilinogen.

Therapie: In den Fällen von perniziöser Anämie, in denen man die auslösende Ursache kennt, wird durch deren Beseitigung meist Heilung erzielt. Bei *Bothriocephalus* wird eine abtreibende Kur eingeleitet. Der Kranke bekommt abends vorher ein leichtes Abführmittel. Am nächsten Morgen nüchtern 3 g *Extr. Filic.* in keratinisierten Kapseln à 0,5 g, 3 Std. später 1 Glas Bitterwasser oder Infus. Senn. bis zur Wirkung. Die Kranken bleiben dann noch einige Wochen im Bett liegen bei guter Pflege und Kost. Wenn notwendig, kann eine Arsenkur angeschlossen werden. Meist sind die Kranken in ungefähr 8 Wochen ziemlich wiederhergestellt.

Findet man bei Kranken mit perniziöser Anämie andere Darmparasiten oder ihre Eier, so ist die Abtreibung der Parasiten vorzunehmen. Tritt die perniziöse Anämie im Laufe der Gravidität auf, so wird die Einleitung des Aborts oder der Frühgeburt empfohlen (Pappenheim).

Bei Beginn der Behandlung gehören die Kranken ins Bett. Freiluftliegekuren in waldreicher, sonniger Gegend sind von besonderer Wichtigkeit. Die Kost sei leicht, gemischt und dem Geschmack der Kranken angepaßt. Eine reine lactovegetabile Kost ist nicht notwendig. Frisches Gemüse und Obst sollen nicht fehlen. Tägl. 200 g getrockneter Pfirsiche oder Aprikosen haben eine ähnliche günstige Wirkung wie Leber oder Pankreas. Perniciosakranken, die sich in schlechtem Ernährungszustand befinden, gebe man tägl. 100–150 g gute Butter. Man verteile die Speisen in kleinere Portionen über den Tag. Da bei den Kranken meist eine Achylie besteht, so verordne man zum Essen 20 Tropfen Salzsäure oder 2 Tabl. Citropepsin in einem Glas Wasser und

1 Std. später 2 Pankreon-, Pancrazym-, Pankreasdispert-, Festal- oder Enzypantabl. Auf regelmäßigen Stuhlgang ist zu achten.

Ganz besonders müssen bei perniziöser Anämie die günstigen Erfolge mit **Leberdiät** erwähnt werden. Man kann fast sagen, eine Perniciosa, die nicht auf eine richtig durchgeführte Lebertherapie günstig reagiert, ist keine Perniciosa. Das Wesentliche der Leberwirkung scheint die Hemmung der Blutzerstörung zu sein. — Die Lebertherapie ist nur eine Substitutionstherapie. — Die Kranken bekommen tägl. 250 g Kalbs- oder Rindsleber in verschiedener Zubereitung: gekocht (nicht gebraten), als Leberwürfel in Suppe, Leberklöße, Leberragout oder in rohem Zustand gemahlen und vermischt mit rohem Ei, eingeweichter Semmel, Zitronensaft und Gewürzen. In scheinbar leberrefraktären Fällen muß man selbst 500—1000 g Leber tägl. geben. Diese Menge gibt man teils als Frischleber, teils als Leberpräparat. Neben dieser Kost noch viel Obst und Gemüse, rohe Möhren. Kein Fleisch oder nur sehr wenig, dagegen viel Kohlehydrate. Anstatt der frischen Leber kann auch *Ferronovin*, Hepatrat oder Hepatopson, Campolon, Hepracton B, bes. Hepamuß gegeben werden. Wo schnelle Wirkung notwendig ist, gibt man täglich intramuskuläre Injektionen von Hepatopson, Hepatrat oder Hepracton B., Campolon, Pernaemyl usw. in Ampullen. Wenn der Blutbefund wieder ein normaler geworden ist, gibt man täglich nur noch 100 g Leber oder auch nur 2mal wöchentlich 150—200 g Rohleber. Setzt man mit Leberdiät überhaupt aus, so kommt es zu Rückfällen, die aber durch Leberzufuhr wieder behoben werden können. Um die täglichen Injektionen, die manchen Kranken unangenehm sind, zu verhindern, wurde an der Leipziger Klinik mit Erfolg die sog. Depotbehandlung durchgeführt. Hierbei erhielt der Kranke sofort 4 ccm Campolon intramusk. (S. unter Campolon die Behandlung nach Gänsslen.) Am folgenden Tage wurde ein Campolondepot von 12 ccm gesetzt. Die weiteren Injektionen erfolgen in 6—7tägigen Abständen mit der gleichen Dosis. Das gleiche Ergebnis ließ sich auch mit Hepatopson und Hepatrat erreichen. Diese Präparate gibt es auch als „Forte“ zur Injektion. Besteht eine nicht zu überwindende Abneigung gegen das Einnehmen von Leberpräparaten, so kann auch die rectale Darreichung versucht werden.

Unbeeinflusst bleiben durch die Lebertherapie die Achylia gastrica, die abnorme Darmflora und meist auch die spinalen Erscheinungen (Ataxie, Reflexstörungen, Babinski und Sensibilitätsstörungen). Die funikuläre Spinalerkrankung ist kein Teilsymptom der perniziösen Anämie, sondern sekundär bedingt durch Ernährungsstörungen und die mangelhafte Resorption von Vitamin B₁. Durch Darreichung von Levurinose (tägl. 20—30 g) oder durch Injektion von B₁ als Betaxin oder Betabion kann in leichteren Fällen eine weitgehende Besserung bis Heilung erreicht werden. Tägl. 1 ccm intramusk. von Betaxin oder Betabion forte.

Eine bestehende Cystitis oder Pyelitis ist besonders zu behandeln. Bei stärkeren Ödemen kommen intravenöse Injektionen von Salyrgan und Novurit in Betracht. (Vorsicht!)

Da man eine ursächliche Beziehung zwischen Achylie und dem Zustandekommen der perniziösen Anämie annimmt, so ist man durch Versuche dahin geführt worden, getrocknete und gefällte **Magensubstanz** zu verabreichen. Die Wirkung zeigte sich in einem sehr starken Reticulocytenanstieg. S. unter Stomopson, Mucotrat, Ventraemon.

Bei Verstopfung können Abführmittel oder auch hohe Einläufe gegeben werden. Als Abführmittel kann man tägl. 1 Tee- bis Eßl. voll Mitilax geben oder das obenerwähnte Normacol oder Pasta Palm oder morgens nüchtern 1 Tasse Milch mit 2–3 Eßl. Olivenöl oder 2 Eßl. Bienenhonig in warmem Wasser. Auch abends saure Milch, Kefir oder Joghurtmilch ist oft von guter Wirkung. Bei Durchfall 3mal tägl. 1 Teel. von folgendem Pulver: Bism. β -naphtholic. 5,0, Calc. carbon., Calc. phosphor. aa 25,0. Auf gute Mundpflege und ein gutes Gebiß ist besonderer Wert zu legen. Wenn es der Kräftezustand erlaubt, gibt man wöchentlich 2 Fichtennadel-, Salz- oder Kohlensäurebäder. Bei Appetitlosigkeit verordne man Stomachica: Elix. Aurant comp., Tinct. Rhei. vinos. aa 45,0, Tinct. Strychni. 5,0, 3mal tägl. 1 Teel. voll, oder Acid. hydrochloric. 3,0, Pepsin 2,0, Tinct. Strychni 5,0, Tinct. Chin. cps. ad 30,0. D. S. 30–40 Tropfen in 1 Glas Wasser.

Polycythämie, Erythrämie. Therapie: Um die subjektiven Beschwerden der Kranken, wie Wallungen nach dem Kopfe, Schwindel und Kopfschmerzen, herabzusetzen oder vorübergehend zu beseitigen, macht man einen Aderlaß von 300–400 ccm. Um auf die erhöhte Zahl der roten Blutkörperchen verringernd einzuwirken, kann man 3mal tägl. 15 Tropfen Benzol puriss. in Milch oder Haferschleim geben. Es ist hierbei größte Vorsicht geboten und die Erythrocytenzahl täglich zu kontrollieren. Von Eppinger wird das salzsaure Phenylhydrazin empfohlen. Von einer 2proz. Lösung gibt man subcutan 1 ccm und steigt allmählich auf 2–3 ccm, geht dann zu doppelter Dosis über, und nach einiger Zeit gibt man dieselbe Kubikzentimeterzahl von einer 5proz. Lösung. Per os gibt man 3mal tägl. 0,1 Phenylhydrazin hydr. Die Erythrocyten sind täglich zu kontrollieren, das Mittel ist nicht ungefährlich und kann eine schwere Anämie hervorrufen. Neuerdings werden Milzpräparate empfohlen (s. Splenotrat). Wenn man hiermit nicht zum Ziele kommt, ist die Röntgentherapie zu versuchen, die in manchen Fällen sehr gute Erfolge brachte. Man bestrahlt sowohl die Röhrenknochen als auch die platten Knochen.

Eine ganz neue Blickrichtung in bezug auf die Polycythämie ist folgende. Bei der perniz. Anämie fehlt der Magenfaktor und die Erythrocyten gehen zugrunde. Bei der Polycythämie ist zuviel Magenfaktor vorhanden und daher eine verstärkte Neubildung von Erythrocyten. Therapie: Tägliche Magenspülungen und in der Kost kein tierisches Eiweiß.

Hämorrhagische Diathesen (Purpura-Erkrankungen, Hämophilie).

Werlhofsche Blutfleckenkrankheit oder essentielle Thrombopenie.

Sie tritt plötzlich aus voller Gesundheit heraus auf und zeigt Blutungen in das Gewebe der Haut und Schleimhäute von flohstichähnlichen Hämorrhagien bis zu stärkeren Blutungen oder Blutungen nach außen hin, wie Nasenbluten, Magen- und Darmblutungen, Hämaturien usw. Im Blute besteht während des Anfalls eine starke Erniedrigung der Blutplättchenzahl. In der anfallsfreien Zeit kann sowohl die Blutungsbereitschaft als auch die Blutveränderung fehlen. Bei dem chronischen Morbus maculosus haemorrhagicus bleibt diese Blutungsbereitschaft und die Blutveränderung immer bestehen. Es treten hierbei öfter kleinere oder größere Hauthämorrhagien auf, und die zeitweise stärker auftretenden Blutungen sind nur die Exacerbationen der latenten Blutungstendenz.

Therapie: Zur allgemeinen Kräftigung und Anregung der Blutbildung gebe man Arsen als Liq. Kal. arsen. in Tropfen per os (nicht als Injektion), auch zusammen mit Eisen. Ein Aufenthalt an der See oder im Gebirge ist empfehlenswert. Die Kost bestehe hauptsächlich aus frischem Gemüse, Salat und Obst, auch Lebertran und Hefe (Levurinose), um dem Körper viel Vitamine zuzuführen.

Bei erreichbaren lokalen Blutungen, z. B. bei Nasenblutungen, suche man die Nase von vorn und vom Rachen aus mit Adrenalin 1:1000 getränkten Tampons auszutamponieren. Man kann auch die Tampons mit einer 2,5proz. Claudenlösung tränken oder Clauden oder Tuffon als Pulver einstäuben. Bei profusen Menorrhagien ist neben den üblichen Styptica auch Thyreoidea zu versuchen. Die ersten 8—14 Tage 3mal tägl. 0,1, darauf tägl. 0,2. Um die Gerinnung zu beschleunigen, versuche man intravenös T. C. 6, Calcium Sandoz, Calcinol, Percalcit oder 1 Amp. Euphyllin, oder 3—5 ccm einer 5proz. Koagulenlösung, oder subcutan Clauden (10—15 ccm). Ganz besonders zu empfehlen ist Cebion, Cantan und Redoxon, 2 Amp. intravenös, oder intramuskulär Sango-Stop oder intravenös 5—10 ccm Kongorot. Auch auf das Kalk-Vitaminpräparat Vitaplasgen sei hingewiesen, von dem man öfter einen Teel. voll gibt. Um eine künstliche Vermehrung der Plättchen hervorzurufen, dienen die intramuskulären Injektionen von Proteinkörpern, z. B. Milch, Caseosan, Aolan, Yatren-Casein. Auch subcutane Adrenalininjektionen bewirken ebenfalls Blutplättchenvermehrung.

Es mag auch auf *Nateina* hingewiesen sein.

Wenn diese Mittel versagen, kann man eine Transfusion mit Citratblut machen (100—200 ccm, s. perniziöse Anämie). Auch die Bestrahlung der platten Knochen oder Milz mit Röntgenstrahlen hat in manchen Fällen zum Erfolg geführt. Wo dies

alles versagt, soll oft die Milzexstirpation einen guten Erfolg haben.

Hämophilie. Diese Erkrankung befällt fast nur das männliche Geschlecht und tritt sehr häufig familiär auf. Es besteht eine große Neigung zu spontanen Blutungen und eine hochgradige Schwerstillbarkeit der Blutungen. Besonders mag auf die Blutergelenke hingewiesen sein.

Therapie: Vor allem setzt man den Kranken auf eine **Rohkost**, denn hiervon ist bis jetzt noch am meisten zu erhoffen. Ob hierbei die Vitamine eine Rolle spielen, ist nicht bewiesen, vielleicht Vitamine und Mineralsalze. Es kommen in Betracht: Tomaten, Möhren, Rettich, Radieschen, Äpfel, Apfelsinen, Birnen, Trauben usw., jede Sorte von Salat (Rotkraut, Weißkraut, Bohnen, Kresse, Löwenzahn usw.), Gurken, frische Butter, ungekochte Milch, Honig, rohe Eier. Diese Speisen in ungekochter Form stehen im Vordergrund bei der Ernährung. Neben dieser Diät gibt man noch Bäder und leichte Massage.

Follikelhormon bessert die hämophile Diathese und wirkt bei akuten Blutungen oft lebensrettend. Während der Blutung tägliche Injektionen von Progynon B ol. 1 mg, später 1—2mal wöchentl. 1 Injektion, evtl. als Dauerbehandlung.

Bei erreichbaren **lokalen Blutungen** bringt man auf die blutenden Stellen entweder frisches Serum oder Koagulen oder Clauden, welche Thrombokinasewirkung haben. Bei Gelenkblutungen wird die betreffende Extremität hochgelagert, und auf das Gelenk werden kühle Umschläge gemacht. Wenn in den ersten Tagen Schmerzen bestehen, so gebe man 3mal tägl. 2 Tabl. Veramon oder Allional oder auch subcutan Morphium. Damit keine Gelenkversteifung eintritt, wird zur Nachbehandlung Diathermie empfohlen. Außer dieser lokalen Therapie versuche man intravenös 10—20 ccm einer 10proz. Calcium-chloratum-Lösung oder Calcium Sandoz, T. C. 6 oder Percalcit oder 10proz. Kochsalzlösung oder 1 Amp. Euphyllin oder 20 ccm Blutserum intrav.; wirksamer scheinen Cebion oder Cantan (Vitamin C) intravenös zu sein, wodurch die Blutungs- und Gerinnungszeit von 6—10 Std. auf wenige Minuten herabgesetzt und der Allgemeinzustand der Kranken erheblich gebessert wird. Leider muß die Kur eine fast ununterbrochene sein. Neuerdings scheint Schlangengift eine besonders günstige Wirkung zu haben (Viprasid). Auch Röntgenbestrahlung der Milz hat manchmal zum Erfolg geführt. Am schnellsten und besten wirkt eine Bluttransfusion, entweder als Citratblut oder frisches Venenblut mit der Spritze oder nach der Oehlecker'schen Methode (200—300 ccm).

Leukämien. Die myeloische und lymphatische Leukämie sucht man auf die gleiche Weise therapeutisch zu beeinflussen.

Die akuten Leukämien, die unter schweren septischen Erscheinungen stets tödlich enden, mögen hier nur erwähnt werden, da sie für den praktischen Arzt therapeutisch nicht in Betracht kommen.

Therapie der Leukämie: Da man bei den Leukämikern meist schlechte und ungepflegte Zähne sieht, achte man auf ausgiebige Mundpflege und lasse die schlechten Zähne in Ordnung bringen. Die Kost sei gut und ausreichend. Man achte auf regelte Verdauung. Von Medikamenten kommt vor allem Arsen in Betracht. Man gibt *Liq. Kal. arsen.* 3mal tägl. 3 Tropfen, tägl. um 1 Tropfen steigend bis 3mal tägl. 10 Tropfen und dann wieder fallend, oder von *Pilul. asiat.* 3mal tägl. 1 Pille bis 3mal tägl. 2 Pillen. Zur subcutanen Injektion: Trophil, Astonin. Die Verordnung von Benzol unterbleibt wegen seiner schädlichen Wirkung am besten ganz. Von großer therapeutischer Wirksamkeit ist die Röntgenbehandlung. Am besten kombiniert man Röntgenbestrahlung und Arsen. Es tritt oft eine auffallende Besserung bei den Kranken ein, so daß sie wieder arbeitsfähig werden, aber die Erfolge sind nicht von Dauer. Nach längerer oder kürzerer Zeit erfolgt wieder ein Rückfall, der aber durch eine richtig geleitete Röntgenbehandlung immer wieder erfolgreich bekämpft werden kann, bis endlich oft erst nach Jahren die terminale Kachexie dem Leben ein Ende setzt. Anstatt der Röntgenstrahlen kann auch intravenös Thorium X (Doramad) gegeben werden, jedoch sind die Erfolge bedeutend geringer.

Auch die Leberpräparate sind zu versuchen.

Bei myeloischer Leukämie wurde durch 2mal tägl. 2 Amp. *Vitamin C (Cebion)* intravenös eine auffallend günstige Wirkung ausgeübt. Das weiße Blutbild wurde normal, das rote sehr günstig beeinflußt. Die Kur wurde 10 Tage durchgeführt. (Klin. Wschr. 5, 1936.) Ich konnte einen ähnlichen Erfolg nicht erreichen.

Lymphogranulomatose, Hodgkinsche Krankheit. Auch hier sind die Lymphdrüsen stark vergrößert, wie bei der lymphatischen Leukämie. Aber das Blutbild zeigt keine Lymphocytenvermehrung, sondern eine ausgesprochene Vermehrung der neutrophilen polynucleären Leukocyten und auch der Eosinophilen. Meist ist die Krankheit von fieberhaften Temperatursteigerungen und Schüttelfrost begleitet.

Therapie: Arsenkur und Röntgenbestrahlung. Mit dieser Behandlung kann man die Kranken evtl. noch jahrelang arbeitsfähig erhalten.

Krankheiten der Mundhöhle.

Stomatitis. Therapie: Schadhafte und zu spitze Zähne, die die Mundschleimhaut verletzen, sind in Ordnung zu bringen. Rauchen ist zu verbieten. Da die Kranken wegen Schmerzen keine festen Speisen zu sich nehmen können, so kommt nur flüssige Kost in Betracht. Die Getränke sind kühl bis lauwarm zu reichen. Oft wirken Eisstückchen sehr angenehm. Um die Schmerzhaftigkeit vorübergehend herabzusetzen, schreibe man auf: *Subcutin* 2,0, *Aq. dest. ad* 100,0, 1 Eßl. auf 1 Glas Wasser zum Mundspülen.

Im übrigen ist auf größte Reinlichkeit des Mundes zu achten. Ich halte für das beste Spül- und Gurgelmittel Cumasina liq. 1—3 Eßl. auf 1 Glas Wasser. Das Zahnfleisch wird mit Cumasina liq. abgewaschen und dann mit Cumasina plv. IV eingestäubt. Man kann gurgeln lassen mit Wasserstoffsperoxyd oder Kal. chloric., 1 Teel. auf 1 Glas warmes Wasser, oder Kal. permang. 1,0:100,0, 1—2 Teel. auf 1 Glas Wasser, oder Hydrog. peroxydat 3% 120,0, Kamillosan ad 150,0. D. S. 1 Teel. auf 1 Glas Wasser zum Mund-ausspülen und Gurgeln. Bei kleinen Kindern, die den Mund nicht ausspülen können, wird der Mund vorsichtig ausgewischt mit Cumasina liq. oder mit Perhydrol 3,0, Glycerin ad 30,0 oder Borac. 3,0, Glycerin ad 30,0. Das Zahnfleisch kann eingepinselt werden mit Tinct. Myrrh., Tinct. Gallar., Tinct. Aconit. aa 5,0, Tinct. Jodi 1,0, Anästhesin 0,5. Bei **Stomatitis aphthosa** wird besonders Seifenschaum empfohlen. Ich habe aber auch durch frühzeitiges Betupfen mit dem Höllensteinstift sehr gute Erfolge erzielt, obwohl von anderer Seite dagegen gesprochen wird. Auch eine Lösung von 0,5 g Salvarsan in 10 ccm Aq. dest. zu Pinselungen kann versucht werden. Neuerdings scheinen perorale **Hefegaben** (Levurino-se) oder lokale Behandlung mit Hefebrei sehr günstig zu wirken. (Wirkender Faktor: Vitamin B₂.) Besonders günstige Wirkung hat man von Nicotinsäureamid, ein Wirkstoff der Vitamin B₂-Gruppe, gesehen, tägl. 1—2 Amp. subcut., intram. oder intrav. Nach Vitamin A (Vogan) 3mal tägl. 10—20 Tropfen in Milch hat man in 3 Tagen Heilung erreicht. Hier scheinen auch die **Sulfonamide** von guter Wirkung zu sein: 3mal tägl. 3—4 Tabl. Cibazol mit viel Wasser. Die allgemeine Ernährung ist stets zu regeln und der Körper zu kräftigen. Am wirksamsten ist eine alkalisierende Kost (Gemüse, Obst, Milch, Kartoffeln; kein Fleisch, Eier, Mehlspeisen), die man noch durch 3mal tägl. 1 Teel. von Antacid unterstützt. Bei Quecksilberstomatitis ist die schädigende Wirkung des Quecksilbers sofort zu beseitigen und intrav. Injektionen von T. C. 6 zu geben.

Soor. Therapie: Der Mund wird ausgewaschen mit Cumasina liq. unverdünnt oder Borac. 3,0, Glycerin ad 30,0 oder Natr. bicarbon. 2,0 Aq. dest. ad 200,0, oder Acid. boric. 1,0, Glycerin 9,0, Aq. dest. ad 20,0. Besteht schon Soorbildung im Oesophagus, so gibt man bei Kindern 3mal tägl. 1 Teel. einer 3proz. Borsäurelösung, bei Erwachsenen 3mal tägl. 1 Eßl., oder von Resorcin 1,0:100,0 3—4mal tägl. 1 Teel. oder Silargetten. Alle süßen Speisen sind während der Erkrankung zu vermeiden.

Glossitis. Dieselbe Behandlung wie bei Stomatitis.

Die verschiedenen Formen der Angina. Therapie: Wer öfter an Angina erkrankt, sollte täglich öfters seinen Mund ausspülen und tüchtig gurgeln mit Wasserstoffsperoxyd, oder am besten mit: Formalin, Alcohol. absol. aa 20,0, Chloroform 10,0, Ol. Ment. pip. gutt. 6. Hiervon 10 Tropfen auf 1 Glas Wasser zum Gurgeln. Besonders günstig wirkt das Bestäuben der Mandeln mit Cuma-

sina plv. IV oder Kaffeekohle (Carbo Coffeae oder Tostacoff). Das Abbürsten der Zunge mit feuchter Zahnbürste früh und abends halte ich für ein sehr gutes und einfaches Mittel, um Anginaanfällige vor neuen Infektionen zu schützen. Ist die Angina schon ausgebrochen, so stecke man den Kranken ins Bett. Da man die Angina als eine Allgemeininfektion ansprechen muß, gebe man bei Erwachsenen 3 mal tägl. 1 g Saridon, Aspirin, Salipyrin, Salophen, Chin. hydr. oder Arcanol. Da Salicylsäureverbindungen zur Acidose führen, kann man bei ihnen noch 3 mal tägl. 1 Messerspitze Na. bicarb. nehmen lassen. Hierdurch werden die Begleitsymptome, wie Kopfschmerzen und allgemeines Krankheitsgefühl, günstig beeinflusst. Sehr gut bewährt haben sich die Sulfonamide (s. d.). Von Cibazol, Eleudrin, Albuclid oder Pyrimal gibt man 3 mal tägl. 3 Tabl., in schweren Fällen auch mehr. Sehr gut hat sich auch *Tonsiotren* „Schwabe“ bewährt. Es enthält Merc. corros., Belladonna, Hepar. sulfur., Kal. bichrom. i. h. V.-Packungen mit 40 Tabl. (0,77 M.), 2stündl. 1 Tabl., in chron. Fällen 3 mal tägl. 1 Tabl. Kann wegen zu starker Schluckbeschwerden kein Pulver eingenommen werden, so nehme man seine Zuflucht zu Suppositorien: Chin. bihydrochlor., Pyrazol phenyl. dimethyl. aa 0,3, Ol. Cacao 1,5, m. f. supp. tal. Dos. X. D. S. 3 mal tägl. 1 Zäpfchen, oder Dimethylaminophenazon 0,3, Novatophan 0,3, Ol. Cac. 1,5, m. f. supp. tal. Dos. X. D. S. 3 mal tägl. 1 Zäpfchen. Bestehen sehr starke, in der Tiefe lokalisierte Schluckschmerzen, so lasse man mit heißem Wasser gurgeln und heiße Umschläge um den Hals machen. Rachen und Tonsillen kann man mit Privin bepinseln. Auch Einreibung des Halses mit Jod- oder Ichthyolvasogen und darüber ein warmes wollenes Tuch ist von sehr günstigem Einfluß. Sehr günstig wirken Bestrahlungen mit Sollux. Als Gurgelwasser kommt das obenerwähnte Gurgelwasser in Betracht oder man läßt Panflavin-, Anginos- oder Formaminttabletten oder Silargetten oder besser Cuminetten langsam lutschen. Auch Schröpfköpfe kann man unterhalb des Ohres ansetzen. Sie bringen meist eine wohlthuende Erleichterung. Bei der lacunären Angina behandelt man wie oben, aber man entfernt die Pfröpfe aus den Lacunen und pinselt die Tonsillen täglich öfters ein mit Cumasina liq. anginae oder mit Perhydrol 3,0, Glycerin ad 30,0, oder Acid. salicyl. 1,0, Glycerin ad 20,0 oder Eucupin. basic. 1,0, Alcohol. absol. ad 20,0 (nicht bei Kindern, da der Alkohol zu stark brennt), oder mit Neo-Pyocyanase, das ich besonders bevorzuge. Auch Cumasina plv. IV oder Kaffeekohle, die man als Brei aufstreichen oder als Pulver einblasen kann, sind von guter Wirkung.

Neuerdings hat man mit der **Wismutbehandlung** sehr guten und schnellen Erfolg erzielt. Man gibt 1 Injektion intramuskulär von Bismogenol, Casbis, Olbisol oder einem anderen Bi-Präparat. Eine 2. Injektion ist nicht nötig. Temperatur und Mandelschwellung gehen zurück, der Belag nimmt oft noch zu. Nach 24 Std. können die Kranken ihrem Berufe wieder nachgehen.

Bei chron. Tonsillitis mit Eiterherden saugt man ab, trägt täglich Kaffeekohle auf und streicht sie auch in die Zerklüftungen, gibt 3mal tägl. 1 Tabl. Tonsiotren „Schwabe“. Siehe S. 184.

Nimmt die Angina eine allgemein septische Form an, so gebe man Cibazol in hohen Dosen. Im subakuten Stadium kommen Yatren-Casein, Omnadin und andere Reizkörper in Betracht.

Von großer Wichtigkeit ist die Erkrankung der **Rachentonsille**, besonders bei Kindern. Hierbei sind oft die Kinder schwer erkrankt, zeigen Fieber bis 40° und darüber und Drüenschwellung unter und hinter dem oberen Ansatz des Sternocleido-mastoideus (Drüsenfieber). Wenn durch die Schwellung der Rachentonsille der Nasen-Rachenraum eingeengt oder gar verlegt ist, so daß eine Sekretstauung stattfindet, so kommt es leicht zu einer Mittelohrentzündung. An den Gaumenmandeln kann hierbei der Befund ganz gering sein. Bei der Behandlung neigt man den Kopf des liegenden Kindes stark nach hinten und träufelt durch jedes Nasenloch 10 Tropfen Neo-Pyocyanase. In leichten Fällen tägl. 1mal, in schweren Fällen 2mal tägl. bis zur vollkommenen Genesung.

Bei hartnäckiger Angina Flaut-Vincent kann man Neosalvarsan aufstäuben oder aufpinseln als Neosalvarsan 0,1, Glycerin 5,0. Auch intravenöse Injektion von 40proz. Urotropinlösung wird empfohlen (Sachs). Neuerdings wird auch Spirocid als recht wirksam angegeben: Täglich werden 3 Tabl. eingenommen, und auf die erkrankten Stellen wird Spirocid aufgetragen. Zu diesem Zwecke wird eine Tablette mit etwas Wasser breilig fein zerdrückt. Besteht ein Retrotonsillarabsceß, so mache man heiße Umschläge mit Leinsamen oder Kamillensäckchen. Ist deutliche Fluktuation vorhanden, so ist der Absceß zu eröffnen. Bei allen Anginakranken ist der Urin öfter auf Eiweiß zu untersuchen. Aber auch auf rote Blutkörperchen und Cylinder ist zu achten, denn Eiweiß kann manchmal bei dieser Form der nephritischen Reizung fehlen.

Als Angina agranulocytica bezeichnet man ein Krankheitsbild, das mit einer akuten, nekrotisierenden Angina mit Beteiligung des Rachens, manchmal auch der Speiseröhre und des Kehlkopfes, einhergeht. Die granulierten, polymorphkernigen Zellen im sonst normalen Blutbild fehlen. Kein Pyramidon geben! Hier hat sich Pentosenucleotid (s. Nucleotrat) gut bewährt. Man gibt 2mal tägl. 10 ccm einer 7- oder 8proz. Pentosenucleotidlösung intramuskulär. Die Injektion bewirkt ein rasches Sinken der Temperatur und Anstieg der Leukocyten. Tritt nach den ersten Injektionen keine Besserung ein, so ist die Behandlung intensiv fortzusetzen. Man kann bei Schwerkranken bis 40 ccm pro die injizieren. Oder man gibt 2—3mal tägl. 90 mg Granocyten intram., bis die normale Leukocytenzahl erreicht ist. Zufuhr von Vitamin B₂-Komplex in Form von Levurinosen ist stets zu versuchen.

Auch intravenöse oder intramuskuläre Leberextraktinjektionen kommen bei akuter Agranulocytose in Betracht. Man gibt 8- bis 12stündl. bis zur Besserung des weißen Blutbildes Injektionen. Auch Bluttransfusion wird empfohlen (100—200 ccm) oder 1 mal tägl. 0,5—1 mg Adrenalin subcut.

Verdauungskrankheiten.

Zur Gesunderhaltung der Verdauungsorgane ist die Pflege von Mund und Zähnen eine notwendige Voraussetzung. Wo durch Verlust von Zähnen eine Zerkleinerung von Speisen nicht mehr genügend möglich ist, muß ein Zahnersatz getragen werden.

Wie wir bei den Nieren- und Zuckerkrankheiten eine Schonungsdiät verordnet haben, die der noch gebliebenen Funktion des kranken Organs angepaßt wurde, so müssen wir besonders bei den Erkrankungen der Verdauungsorgane eine Schonungskost wählen, die „leicht verdaulich“ ist, d. h. die von den Verdauungsekreten leicht aufgeschlossen werden kann und nicht allzulange im Magen verweilt. Sie soll aber auch keine zu starke Reizwirkung auf die mechanische und sekretorische Funktion der kranken Verdauungsorgane ausüben. Durch zahlreiche Versuche hat man festgestellt, wie lange die einzelnen Nahrungsmittel im Magen verweilen, und aus der kürzeren oder längeren Verweildauer auf eine Leicht- oder Schwerverdaulichkeit der betreffenden Speisen geschlossen. Penzold hat von diesem Gesichtspunkte aus eine Tabelle aufgestellt über schwer- und leichtverdauliche Speisen. Wir wollen uns jedoch bei unserem Kostschema nicht nach dieser Tabelle richten, da die individuellen Abweichungen oft sehr große sind. Als Grundlage mögen uns die allgemein als leichtverdaulich bekannten Speisen dienen, und die individuelle Erfahrung eines jeden Kranken, was für ihn schwer- oder leichtverdaulich ist, soll dabei mitbestimmend sein.

Von allen Nahrungsmitteln zeichnen sich die Kohlehydrate durch ihre Leichtverdaulichkeit aus. Sie verlassen auch am schnellsten den Magen, ohne ihn mechanisch und sekretorisch stark in Anspruch zu nehmen. Am bekanntesten ist die Breikost (Hafer-, Grieß-, Reiskreis), aber auch Weißbrot, Zwieback und Keks sind leichtverdaulich. Vollkornbrot und besonders frisches Brot sind schwerverdaulich.

Von den eiweißhaltigen Nahrungsmitteln steht die Milch an leichter Verdaulichkeit obenan, auch übertrifft das Milcheiweiß an biologischer Wertigkeit alle anderen Eiweißarten unserer Nahrungsmittel. Um im Magen die grobe Ausflockung und Gerinnung zu verhindern, läßt man Zwieback oder Keks dazu essen oder die Milch mit Emser oder Kalkwasser verdünnen. Der größte Teil der Milch kann in den verschiedenen Breisorten untergebracht werden. An Stelle von Milch kann auch in Fällen, wo der Calorigehalt erhöht werden soll, Sahne gegeben werden. Die Eier

sind im rohen Zustande, am besten feingeschlagen, mit wenig Salz am leichtesten zu vertragen. Weichgekochte Eier, Rührei und Spiegeleier sind ebenfalls leichtverdaulich. Hart gekochte Eier sind möglichst zu vermeiden. Von den Fleischsorten gilt besonders Kalb- und Geflügelfleisch als leichtverdaulich. Rohes geschabtes Fleisch und roher fettfreier Schinken werden gut vertragen. Pökeln- und Räucherfleisch sind vom Küchensettel auszuschließen. Gekochte Fische zählen zu den leichten Speisen, fette Fische, geräucherte und marinierte Fische und auch Käse sind schwerverdaulich.

Von den Fetten kann gute, in Wasser ausgeknetete Butter oder auch Olivenöl als Zusatz zu den Speisen stets verwendet werden. Auch Sahne und Eigelb dienen als leichtverdauliche Fette. Eigelb enthält besonders viel Vitamine, Olivenöl dagegen gar keine. Die Gemüse, die durch ihren Cellulosereichtum die mechanische Tätigkeit der Verdauungsorgane stärker in Anspruch nehmen, sind in zerkleinerter Form zu reichen, am besten durch ein feines Sieb getrieben. Die schwerverdaulichen und Blähungen verursachenden Kohlarten sind ganz zu vermeiden. Die Hülsenfrüchte sind wegen ihrer Schwerverdaulichkeit nicht zu gestatten oder höchstens als Leguminosenmehl in Suppenform zu geben. Kartoffeln sind am besten mit Milch in Breiform zu geben. Die Gewürze sind möglichst einzuschränken, aber die Speisen sollen doch schmackhaft zubereitet sein, um den schon daniederliegenden Appetit nicht vollkommen zu unterdrücken. Durch Beigabe von frisch ausgepreßten Obst- und Gemüsesäften können stets genügend Vitamine zugeführt werden.

Künstliche Ernährung. Bei Erkrankungen, wo durch Stenose an dem Oesophagus oder der Kardie oder durch starkes Magenbluten die natürliche Ernährung erschwert wird oder nicht möglich ist, kommt entweder die Schlundsondenernährung oder die Klysmenernährung in Frage. Ist die Ernährung mit Schlundsonde nicht mehr möglich, so kann evtl. eine Magenfistel noch lebensverlängernd wirken.

Schlundsondenernährung: Hierzu wählt man nur flüssige oder halbflüssige Kost, wie reine Milch oder dünnen, mit Milch gekochten Grieß-, Hafer- oder durchgeschlagenen Reisbrei. Als Zusatz dienen Eier, Butter, Fleischsaft oder Eaton (einen Teelöffel auf eine Portion) oder bei sehr daniederliegender Verdauung Milch mit einem Teelöffel voll Sanatogen, Somatose oder Promonta. Man gibt 2mal tägl. eine Sondenernährung mit je 500 bis höchstens 1000 ccm. Liegt eine Anacidität vor, so kann man am Schlusse der Sondenernährung 10–20 Tropfen Salzsäure in einem Glas Wasser in den Magen geben. Besteht Achylie, so gibt man nach der Sondenernährung sofort die Salzsäure oder Citropepsin und 1 Std. später 4 Pankreontabl. in Wasser zerdrückt. Die Sonde kann solange liegenbleiben.

Klysmenernährung: Die rectale Ernährung steht der Schlundsondenernährung um vieles nach, da die Verwertungsfähigkeit des

Dickdarms für die zugeführten Speisen nur eine sehr beschränkte ist. Von der Dickdarmschleimhaut wird Wasser gut resorbiert, am besten in Form einer isotonischen Lösung (physiol. Kochsalz-, Normosal- oder 6proz. Dextropurlösung). Um die Gärung des Zuckers zu verhindern, versetzt man die Lösung mit 3% Alkohol, der ebenfalls als Energiespender von Bedeutung ist. Die 6proz. Traubenzuckerlösung kann auch durch eine höher prozentische Dextrinlösung ersetzt werden. Lävulose, Milchzucker und Stärke kommen für die Nährklysmen nicht in Betracht. Eiweiß an sich wird vom Dickdarm nicht resorbiert. Ist es aber in Albumosen, Peptone und Polypeptide gespalten, so wird es größtenteils resorbiert. Vor dem Nährklysmen hat ein Reinigungsklistier zu erfolgen.

Nährklysmen: Dextrin 100,0, Alkohol 9,0, Natr. chlorat. 2,5, Aq. dest. 300,0. Tägl. 2 Klistiere.

Dextropur-Traubenzucker 54,0, Alkohol 30,0, Thymol 1,0, Aq. dest. 1000,0. Für 2 Klistiere.

Hälsana 200—300 g, Aq. ad 1000,0
oder eine Flasche Vitalserum (Sächs. Serumwerke), mit dem ich sehr gute Erfolge gehabt habe.

Können Kranke den Einlauf nicht gut halten, so fügt man dem Klistier 10 Tropfen Tinct. Op. simpl. zu.

Bestehen starke Durchfälle (Cholera, Ruhr), so gibt man, um eine Wasserverarmung des Körpers zu vermeiden, subcutane Infusionen mit physiologischer Kochsalzlösung oder Normosallösung oder am besten mit 6proz. Traubenzuckerlösung (Dextropur). Hier von infundiert man tägl. 1500—2000 ccm. Auch intravenös kann man tägl. 100 ccm von 40proz. Traubenzuckerlösung (in Amp.) geben. Dextropur, als sterile Lösung in der Apotheke angefertigt, wird nicht gut vertragen (Schüttelfrost).

Medikamentöse Behandlung: Bei allen Formen von **Subacidität, Anacidität und Achylia gastrica** steht als Arzneimittel die Salzsäure obenan. Die Dosierung wird verschieden gehandhabt. Manche Autoren verordnen 3mal tägl. 10—15 Tropfen verdünnte Salzsäure, andere wieder bedeutend höhere Dosen: 90—100 Tropfen (Ewald) 3mal tägl. kurz vor dem Essen, oder während des Essens in einem Glas Wasser zu trinken. In leichteren Fällen wird durch die Zufuhr von Salzsäure der Magen zu stärkerer Salzsäuresekretion angeregt, in schweren Fällen aber bleibt die Salzsäuresekretion unbeeinflusst. In diesen letzteren Fällen ist es angebracht, höhere Dosen zu verordnen. Ich lasse bei Anacidität 30—40 Tropfen verdünnte Salzsäure in einem Glas Zuckerwasser zum Essen trinken. Durch die zugeführte Salzsäure wird gleichzeitig die Absonderung des Pankreassekretes angeregt. Die Salzsäure kann ersetzt werden durch *Acidoltableten*, welche bei ihrer Lösung in Wasser Salzsäure abspalten. Man gibt zum Essen 2 Tabl. in einem Glas Wasser gelöst. Diese Tabl. sind auch im Handel zusammen mit Pepsin als *Acidolpepsintableten*, Stärke I. Hier-

von gibt man ebenfalls 2 Tabl. in Wasser gelöst oder von Citropepsin 1—2 Tabl. in $\frac{1}{2}$ Glas Wasser oder Enzynorm 1—2 Teel. auf 1 Glas Himbeerwasser zum Essen zu trinken. Als Pepsin-salzsäuremixture kann man Mixt. Pepsin. verordnen, von der man 2—3 EBl. voll in 1 Glas Wasser zum Essen nehmen läßt. Das Pepsin in salzsäurehaltiger Lösung verliert schon nach einigen Tagen, in stark salzsäurehaltiger Lösung schon in kürzerer Zeit seine proteolytische Wirkung. Die Mixtur soll daher nicht älter als 3 Tage werden. Man verordnet daher am besten beide getrennt:

Rp. Acid. hydrochloric. 10,0, Tinct. Chin. comp. 40,0. D. S. 20—30 und mehr Tropfen auf 1 Glas Wasser.

Rp. Pepsin 20,0. D. S. eine große Messerspitze voll zusammen mit den Salzsäuretropfen in 1 Glas Wasser.

Es mag hier auch auf die drei Magentrockenpulver „Stomopson“, „Ventraemon“ und „Mucotrat“ hingewiesen sein. Ich habe mit diesen Präparaten keine besonderen Erfolge erzielen können.

Oft haben die Kranken durch Pankreaspräparate eine große Erleichterung: Enzypan, Festal, Pankreon.

Man denke auch an eine reichliche Zufuhr von **Vitamin B₁** in Form von Levurinose oder Cenovis-Extrakt oder Vitamin B₁-Tabl.

Liegt dagegen eine **Hyperacidität** vor, so muß man dieselbe durch Alkalien zu beeinflussen suchen. Die bekanntesten sind: *Natr. bicarbon.*, *Magn. usta*, *Magn. perhydrol*, *Calc. carbonic.*, Hydronal, Acinormal und die weiter unten angegebenen Mittel. Am besten und nachhaltigsten wirken *Magn. usta* und *Calc. carbon.* Man verordnet am zweckmäßigsten: *Magn. usta*, *Natr. bicarbon.* aa 25,0, 3mal tägl. 1 Teel. in 1 Glas Wasser vor dem Essen, oder *Magn. usta*, *Calc. carbon.* aa 25,0, *Elaeosacch.* *Menth. pip.* 5,0. D. S. 3mal tägl. 1 große Messerspitze. Atropin hat eine sekretionshemmende Wirkung auf den Magen. Man gibt entweder 3mal tägl. 1 Pille von:

Atropin. sulf. 0,02. Mass. pil. q. s. ut f. pil. Dos. L, 3mal tägl. 1—2 Pillen,

oder mit *Extract. Belladonn.*, Rp. *Natr. bicarbon.*, *Magn. usta* aa 15,0, *Extract. Belladonn.* 0,3 (oder *Bellafolin pulv.* 0,3), 3mal tägl. 1 Messerspitze,

oder mit *Eumydrin*: *Natr. bicarbon.* 15,0, *Magn. usta* 10,0, *Elaeosacch. foenic.* 5,0, *Eumydrin* 0,02, 2 Std. nach dem Essen 1 Teel. voll; besser *Ext. Bellad.* 0,1, *Gasto-Sil ad* 50,0. D. S. 3mal tägl. 1 Teel. vor dem Essen. Auch *Neutralon* mit und ohne *Extract. Belladonn.* kann teelöffelweise mit gutem Erfolg gegeben werden, oder *Ext. Bellad.* 0,4, *Peptozon ad* 50,0, 3mal tägl. 1 Messerspitze, oder vor dem Essen 2 *Alucoltabl.* oder $\frac{1}{2}$ Teel. *Alucoi* (*Palliacol*). Von Wässern kommen besonders Karlsbader, Mergentheimer und Biliner in Betracht, mit denen man auch den Magen ausspülen kann. Auch morgens nüchtern 1 Teel. *Uricedin* in 1 Glas warmen Wassers ist von günstiger Wirkung.

Besonders muß hier auf Mucin und Mucitect hingewiesen werden.

Liegt **Appetitlosigkeit** vor, so verordne man die besonders in früheren Zeiten viel gebrauchten Amara und Stomachica, die oft von sehr guter Wirkung sind. Besteht eine ausgesprochene Gastritis, so vermeide man derartige Reizmittel. Man gibt sie 1 Std. vor dem Essen:

Acid. hydrochloric., Pepsin aa 1,0, Tinct. Strychni. 5,0, Elix. Aurant. comp. ad 30,0. D. S. 3mal tägl. 30 Tropfen.

Tinct. Chin. comp. 25,0, Tinct. Gentian. 5,0, 3mal tägl. 30 Tropfen.

Tinct. amar., Tinct. aromat. aa 15,0, Tinct. Strychni. 5,0, 3mal tägl. 20–30 Tropfen.

Tinct. Chin. comp., Tinct. Rhei vin., Tinct. Aurant. aa 10,0, 3mal tägl. 30 Tropfen.

Elix. Aurant. comp., Tinct. Rhei vin. aa 45,0, Tinct. Strychni 5,0, 3mal tägl. 1 Teel.

Vin. Condurango 200,0, 3mal tägl. 1 Eßl.

Extract. Condurango fluid. 50,0, 3mal tägl. 1 Teel.

Extract. Chin. Nanning, 3mal tägl. $\frac{1}{2}$ Teel.

Orexin. tannic. 0,3–0,5, 3mal tägl. 1 Pulver, das mich jedoch meist im Stich gelassen hat,

oder nach der Wiener Schule: Man gibt morgens nüchtern 100 g Traubenzucker (Dextropur) in schwachem Tee gelöst ($\frac{1}{2}$ l) und läßt in kurzer Zeit trinken. Dem erst stark ansteigenden Blutzuckergehalt folgt ein stark abfallender, der ein starkes Heißhungergefühl auslöst. Diese Kur wird wochenlang durchgeführt.

Besonders sei hier auf die Behandlung mit **Vitamin B₁** hingewiesen, bei dessen Fehlen die normale Magensaftproduktion abnimmt und eine Magen- und Darmatonie eintritt. Man gibt entweder Levurinoso oder Cenovis-Extrakt per os oder reines Vitamin B₁ als Betaxin oder Betabion.

Oesophagusstenose. Ist die Stenose durch Muskelkrampf (Oesophagismus, Kardiospasmus) bei neuropathischen Individuen bedingt, so kann versucht werden, eine subcutane Injektion von 0,08 Papaverin = 2 ccm von *Papaverin. hydr. 0,4:10,0* oder $\frac{1}{2}$ mg von *Atropin. sulf. 0,01:10,0* oder 1 ccm von *Eumydrin 0,02:10,0* oder 1–2 ccm Sestron subcut. oder intrav. Einen besseren Erfolg sieht man durch Erregung des Sympathicus durch Sympatol, von dem man 3mal tägl. 1 Tabl. gibt. Gleichzeitig soll man aber auch aus psychotherapeutischen Gründen 1 Sonde tägl. in die Speiseröhre einführen. Besonders ist zu versuchen, durch Diathermie den Krampf zu lösen. Von manchen wird die Dilatation mit der Gottsteinsonde oder dem Dilatator von Starck gerühmt. Liegt als Ursache eine Verätzung durch Säuren oder Laugen vor, so ist vorerst nur symptomatisch zu behandeln. Man gibt 3mal tägl. 0,3–0,5 *Anästhesin* oder von einer 2proz. Subcutinlösung 2 Eßl. auf 1 Glas Wasser zum schluckweisen Trinken oder 0,003 Dilaudid

subcutan. Als Getränk eisgekühlte Milch oder gekühltes Mineralwasser. Wenn die Verätzung in Heilung begriffen ist, so führt man vorsichtig eine dickere Sonde ein, um die drohende Narbenverschließung zu verhindern. Diese Sonde kann mehrere Tage liegenbleiben und dient gleichzeitig zur Ernährung (s. künstliche Ernährung S. 187). Ist die Einführung einer Sonde und die Ernährung per os nicht möglich, so verabreicht man nach einem Reinigungsklistier tägl. 2 Nährklysmen (s. künstliche Ernährung S. 187). Die bindegewebige Verengung der Speiseröhre wird im weiteren Verlauf durch Einführung von Hartgummibougies behandelt. Allmählich geht man zu immer dickeren Bougies über. Gleichzeitig gibt man tägl. oder jeden 2. Tag eine intramuskuläre Injektion von 1 Amp. *Fibrolysin*, oder an den Tagen, wo keine Spritze gegeben wird, 2 Fibrolysin-suppositorien.

Magenerkrankungen: Immer an die Gallenblase denken! Auf Mund- und Zahnpflege ist zu achten. Die Speisen sollen weder zu kalt noch zu heiß sein und gut gekaut werden. Die Speisen sind nicht zu stark zu würzen und immer nur in kleinen Portionen zu genießen. Alkohol, starker Kaffee und Tabak sind einzuschränken.

Gastritis acuta, Magenkatarrh (akuter). Wegen dieser Erkrankung wird der Arzt nur selten aufgesucht. Sie schließt sich meist an schwere Diätfehler an, oder es liegt ihr eine toxische oder infektiöse Ursache zugrunde.

Für die **Magenausheberung** mag anstatt des Probefrühstücks die subcutane oder intramuskuläre Injektion von **Imido-Roche** (Histamin) empfohlen sein. Bei dem nüchternen Kranken kann nach einer halben Stunde ausgehebert werden. Hierdurch kann zwischen funktioneller und organischer Dysfunktion unterschieden werden.

Auch Padutin intramuskulär kann angewandt werden, wobei niemals unangenehme Nebenwirkungen auftreten.

Therapie: Wenn auch die Natur sich meist selbst hilft und den Magen durch Erbrechen entleert, so ist es doch in allen Fällen sehr empfehlenswert, den Magen auszuspülen (1 Teel. Emser Salz oder Natr. bicarbon. auf 1000 Wasser oder physiologischer Kochsalzlösung). Um den erkrankten Magen vollkommen zu schonen, ist eine völlige Enthaltensamkeit von jeglicher Nahrung für 1–2 Tage das wirksamste Mittel. Die bestehende Appetitlosigkeit erleichtert den Kranken die Durchführung dieser Therapie. Um den Durst zu stillen, reicht man gekühlten Tee oder gekühltes Mineralwasser oder Eisstückchen. Jeden 2. Tag 1 Einlauf mit 1 l warmem Kamillentee.

Bei Schmerzen sind lauwarmer Prießnitzumschläge oder heiße Kompressen auf die Magengegend von guter Wirkung. Wenn die Schmerzen nicht nachlassen, so gibt man *Dolantintabl.* oder *Eupacotabl.*, oder wenn keine Besserung eintreten sollte, $\frac{1}{2}$ bis 1 Amp. *Dolantin* oder 1 ccm *Pantopon* oder 1 Amp. *Dicodid* oder

1 Amp. *Dilaudid*, oder bei Bedarf sind 1–2 Zäpfchen einzuführen von:

Extract. Opium 0,03, Ext. Bellad. 0,03, Ol. Cac. 1,5, m. f. supp. tal. dos. X, oder Dilaudid 0,003, Ext. Bellad. 0,03, Ol. Cac. 1,5, m. f. supp. tal. dos. X. Man vermeide dagegen Morphium. Wenn vom 2. Tag ab Besserung eintritt, so gehe man zu leichter Kost über. Den Tag über öfter kleine Portionen von Haferschleim, Mehlsuppe, Reis- oder Grießbrei mit Milch zubereitet (Reisbrei muß durchgeschlagen werden), geschabten Schinken, geschabtes rohes Fleisch, Kartoffelbrei mit Milch zubereitet, Zwieback, weichgekochte Eier und Eierkuchen. Als Getränk gibt man Milch, verdünnt mit Emser Wasser oder Kalkwasser, oder Tee mit Keks, Fleischbrühe und Mineralwasser. Nach 8–10 Tagen gestalte man die Ernährung etwas reichlicher, vermeide aber noch Schwarzbrot, schwerverdauliche Gemüse (Kohlarten und Hülsenfrüchte). Bei anhaltender Appetitlosigkeit verordne man 2mal tägl. 15 Tropfen verdünnte Salzsäure, während des Essens zu trinken, oder 1–2 Tabl. Citropepsin in 1 Glas Wasser. Sollte sich an die akute Gastritis Durchfall anschließen (Gastroenteritis), so führe man gründlich ab mit 2 Eßl. Ricinusöl, 1 Glas Bitterwasser, Mergentheimer Wasser oder 0,3 Calomel. Nach gründlichem Abführen verordne man Cumacarbo-Dragees oder Adsorgan, Bolus alb. aa 25,0. D. S. 3mal tägl. 2 Teel. voll in etwas Wasser, oder Bism. β -naphtholic. 0,5 tal. dos. X, 3mal tägl. 1 Pulver,

oder Rhiz. Tormentill. plv., Cort. Condurang aa 20,0. D. S. 3mal tägl. 1 Teel., oder Uzara,

oder Bism. β -naphtholic. 5,0, Calc. carbon., Calc. phosphoric. aa 20,0, 3mal tägl. 1 Teel., oder 3mal tägl. 10–15 Tropfen Tinct. Op. simpl.

Gastritis chronica, chronischer Magenkatarrh. Ist der Magenkatarrh sekundär bedingt durch Herz-, Leber- oder Nierenleiden, so kommt vor allem die Behandlung des Grundleidens in Betracht.

Man denke immer daran, daß die meisten Magenbeschwerden durch nichterkannte Gallenblasenerkrankungen verursacht werden.

Bei primärem Magenkatarrh sind zunächst die in der Lebensweise bestehenden Schädlichkeiten, wie Alkohol- und Nicotinabusus, abzustellen oder doch auf ein Mindestmaß einzuschränken. Überladen des Magens mit Speisen, zu kalte oder zu heiße oder zu stark gewürzte Speisen, zu hastiges Essen und mangelhaftes Kauen sind ebenfalls oft die Ursache des Magenkatarrhs. Man soll diese üblen Angewohnheiten zu beseitigen suchen und dann erst therapeutisch vorgehen.

Bei der diätetischen Behandlung verordne man hauptsächlich Kohlehydrat in Form von Grieß-, Hafer-, Gerste-, Reis- und Mondaminbrei oder als Pudding, dann Weißbrot, Zwieback, Keks mit guter Butter. Milch, verdünnt mit Emser Wasser oder Kalkwasser, wird meist gut vertragen. Tritt Besserung ein, so geht man

über zu Kartoffelbrei, Eiern, geschabtem rohen Fleisch, magerem Fleisch, Geflügel, feinem Gemüse unter Vermeidung der Kohlarten und Hülsenfrüchte. Stark gewürzte Speisen sind verboten. Als Getränke eignen sich Mineralwässer, Tee, Kaffee, Kakao mit Milch. Alkoholica sind möglichst einzuschränken. Liegt die Magenfunktion stark danieder, so gibt man für einige Tage Somatose, Sanatogen, Novotropon oder Promonta in Milch gelöst.

Auf regelmäßigen Stuhlgang ist zu achten und, wenn notwendig, nachzuhelfen mit *Mergentheimer Wasser*, *Bitterwasser*, *Normacol*, *Cristolax*, *Militax*, *Boxberger-Kissinger Pillen* oder *Pasta Palm*, oder man gibt abends 1 Teller voll *Sauermilch* oder *Joghurtmilch* oder morgens 1 Tasse Milch mit 2—3 Eßl. *Sesamöl*.

Besteht eine herabgesetzte Salzsäuresekretion, so verordne man *Acid. hydrochl. dilut. 15,0*, 3mal tägl. 10—15 Tropfen zum Essen in 1 Glas Wasser, oder *Mixt. pepsin 200,0*, 2 Eßl. in 1 Glas Wasser während des Essens zu trinken, oder 2 *Acidoltabl.* oder 2 *Citropepsintabl.* in einem Glas Wasser aufgelöst oder 1—2 Teel. Enzynorm in 1 Glas Himbeerwasser und zum Essen trinken. Wird hierdurch kein Erfolg erzielt, so versuche man Vitamin A (Vogan) und gebe 3mal tägl. 4 Dragées. Wenn nach 1—2 Wochen die Sekretion angeregt ist, verringere man die Dosierung auf 3mal tägl. 2—3 Dragées.

Liegt dagegen eine Hyperacidität (Gastritis pylorica) vor, so gebe man mehr Milch zu trinken, verordne Calcium Sandoz, Calcinol, Mg. perhydrol. oder Acinormal und verabreiche reichlich gute Butter, auch die Fleischkost kann etwas mehr in den Vordergrund treten.

Besteht saures Aufstoßen und saures Brennen in der Speiseröhre, so verordne man: *Magn. usta*, *Calc. carbon. aa 25,0*, 3mal tägl. 1 Teel. voll, oder Gastro-Sil 50,0. D. S. 3mal tägl. 1 Teel. Morgens 1 Glas Mergentheimer Wasser oder besser 1 Teel. Uricedin in 1 Glas warmen Wasser oder man lasse vor jedem Essen frisch ausgepreßten rohen Kartoffelsaft trinken. Wenn gleichzeitig Schmerzen bestehen, füge man 0,3 Extract. Belladonn. zu dem angeführten Pulver oder man gebe neben dem ersten Pulver 3mal tägl. 1—2 Pill. von: *Atropin. sulf. 0,0005*, *Mass. pil. q. s. f. pil. tal. dos. L.* Tägl. Gaben von 6 Dragées Torantil vermögen öfter in 10 bis 14 Tagen sämtliche Beschwerden zu beseitigen. Wenn der Appetit daniederliegt, so versuche man *Pankreon* oder *Pankreasdispertabl.* oder *Festaltabl.*, die man $\frac{1}{2}$ —1 Std. nach dem Essen gibt. Novochimosin und Enzypan sind hier öfter von guter Wirkung. Hier sei auch auf Mucin und Mucitect hingewiesen. Auch die in der Einleitung zu den Verdauungskrankheiten erwähnten Amara sind bei Appetitlosigkeit heranzuziehen. An Brunnenwässern sind oft von guter Wirkung: Mergentheim, Kissingen, Wiesbaden, Homburg, auch Sepdalen 8 mit seiner milden Wirkung gehört hierher.

Physikalische Therapie: Ganz besonders empfehlenswert sind bei chronischer Gastritis tägliche Magenspülungen mit

1000 ccm lauwarmem Wasser, dem man einen gehäuften Teel. Emser Salz oder Natr. bicarbon. zusetzt. Auch Mergentheimer Wasser kann man zum Spülen nehmen. Die Spülung wird am besten täglich abends durchgeführt, damit sich der Magen in der Nacht erholen kann. Liegen abnorme Gärungen im Magen vor, so kann man auch mit 1000 ccm einer 0,2proz. Resorcinlösung oder einer 3proz. Borsäurelösung spülen. Abends eine feuchtheiße Kompresse oder eine Fangothermkompressen auf die Magengegend.

Gleichzeitig gebe man folgende Mixtur:

Infus. Rhiz. Rhei 5,0:150,0, Resorcin, Natr. bicarbon. aa 5,0, Ol. Menth. pip. gutt. 4, Sirup. c. Aurant. 25,0, 2stündl. 1 EBl. (Ewald), oder Kreosot 5,0, Tinct. Gent. ad 20,0, 3mal tägl. 10 Tropfen.

Hydrotherapeutisch mag ganz besonders auf kalte Sitzbäder hingewiesen werden; das Wasser soll bis zur Nabelhöhe reichen. Man beginnt mit einer Temperatur von 20–25°, geht tägl. um 2° tiefer und bleibt bei 10–15° stehen. Dauer des Bades 5–10 Min. Die Bäder werden abends vor dem Schlafengehen genommen. Nach schnellem Abtrocknen wird der Leib kräftig gerieben, und der Kranke legt sich in ein vorgewärmtes Bett. Wenn diese Bäder konsequent durchgeführt werden, so bringen sie nicht nur einen erquickenden Schlaf, sondern beseitigen auch innerhalb von einigen Wochen chronische Verstopfungen oder chronische Durchfälle. Wo diese Bäder nicht durchzuführen sind, kann man allabendlich einen kühlen bis kalten Prießnitzumschlag um den Leib machen. Auch auf die günstige Wirkung der Diathermiebehandlung und der Bauchmassage sei hingewiesen.

Achylia gastrica. Wir kennen eine Achylia gastrica, die symptomlos verläuft und eine konstitutionelle Anomalie darstellt. Sie bedarf keiner Behandlung. Eine Achylia gastrica, die sich an eine chronische Gastritis anschließt, geht einher mit Schmerzen, Druckgefühl und Appetitlosigkeit. Gleichzeitig können die sog. gastrogenen Diarrhöen auftreten, auch Sodbrennen, das durch im Magen entstandene organische Säuren bedingt ist. Der Magensaft enthält weder freie HCl noch Fermente. S. Imido II. Teil.

Behandlung: Medikamentös: Man läßt 20–40 Tropfen HCl dil. oder 2 Tabl. Citropepsin in einem Glas voll Wasser während des Essens trinken und 1 Std. nach dem Essen 3 Pankreontabl. oder Pancrazymtabl. oder Enzypantabl. oder Festaltabl. oder 1 bis 2 Teel. Enzynorm in Himbeerwasser zum Essen nehmen. Neuerdings Stomopson, Ventraemon und Mucotrat. Bei gastrogener Diarrhöe: Bism. β -naphtholic. 5,0, Calc. carbon., Calc. phosphor. aa 20,0, Carb. medic. 10,0. D. S. 3mal tägl. 1 Teel.

Wenn Abmagerung besteht, kann man eine Insulinkur versuchen, da Insulin die Salzsäureabsonderung anregt. (An Ca. denken, wenn keine Besserung eintritt, Stuhl auf Blut untersuchen!)

Physikalisch: Auf die Magengegend Wärme und heiße Umschläge mit Leinsamenmehl, auch Diathermie kann versucht werden.

Kost: Alle blähenden Gemüse, wie Kraut, Kohl, Hülsenfrüchte, Pilze, sind verboten, desgl. Räucherwaren, Heringe, Ölsardinen, überhaupt saure Speisen. Obst ist stets zu kochen, oder frisch ausgepreßten Obstsaft. Von Fleisch ist erlaubt Geflügel, Kalb, Hirn, geschabtes Fleisch, keine Wurst, gebratene Fleischspeisen nur kalt. Von Gemüsen sind gestattet, wenn durch ein Sieb getrieben, Spinat, Möhren, Blumenkohl, Spargelköpfe, Schwarzwurzeln. Gestattet sind Reis, Grieß, Tapioka, Hafer- und Gerstenschleim mit Tomaten, Nudeln, Makkaroni Kartoffeln als Kartoffelbrei, Weißbrot, Brötchen, Zwieback, Eier, gute Butter, Buttermilch, Milch, Joghurt. Die Speisen sollen schmackhaft zubereitet sein.

Ulcus ventriculi et Ulcus duodeni (Magen- und Zwölffingerdarmgeschwür). Sowohl dem Magen- als auch dem Zwölffingerdarmgeschwür liegt eine schwere Allgemeinstörung zugrunde. Bircher-Benner glaubt, daß die primäre und Hauptursache der Ulcuskrankheit in der allgemeinverbreiteten Mißernährung zu suchen ist! Da die Therapie in den wichtigsten Punkten bei beiden Krankheiten die gleiche ist, so sollen beide hier gemeinsam besprochen werden.

Zur Erkrankung an einem Ulcus scheint eine konstitutionelle Anlage notwendig zu sein. Nach von Bergmann soll ein abnorm reagierendes viscerales Nervensystem (Disharmonie des vegetativen Nervensystems) zu spastischen Erscheinungen im Gebiete der Magengefäße führen. Dadurch kommt es zu kapillaren und venösen Stasen mit nachfolgenden diapedetischen Blutungen. Diese geschädigten Teile werden vom Magensaft angedaut, so daß es zu Substanzverlust der Magenwand kommt. Die Therapie hat daher folgende Gesichtspunkte zu berücksichtigen:

Beseitigung der Übererregbarkeit und der Spasmen, Einschränkung der Hypersekretion und der Hyperacidität und die Bekämpfung der Schmerzen. Dieses Ziel läßt sich erreichen durch diätetische und medikamentöse Maßnahmen.

Hier mag auch noch besonders auf die Schädlichkeit des Nicotins hingewiesen sein, das durch Reizung der Magenerven zur Entstehung einer Gastritis und weiterhin zu einem Geschwür führen kann. Bei schon vorhandenem Geschwür ist das Rauchen vollkommen zu verbieten.

Weiterhin achte man auf Obstipation, durch deren Beseitigung man auf die Ulcusbeschwerden günstig wirken kann.

In diätetischer Beziehung hat sich die **Leube-Ewald-Kur**, wenn auch mit geringen Abweichungen, fast überall als sehr brauchbar und nützlich erwiesen (**s. die Tab. auf S. 196**). Da diese Kost sehr wenig Vitamine enthält, so wäre Rohkost recht wichtig: geriebene Karotten und Äpfel, ausgepreßten Tomatensaft und rohes Sauerkraut (durch den Wolf gedreht) mit Saft. Als Ersatz gelten die künstlichen Vitamine: Betaxin, oder Benerva, Betabion und Vitamin C in Form von Cebion, Cantan, Fruktamin und Redoxon oder Dibionta, Priovit und Symbion.

oder nach Professor H. Strauß, Berlin: Diätplan.

T a g		I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX
		1-3	4-6	7-9	10-12	13-15	16-18	19-21	22-24	25-27
Nähr- klistier	45 g Traubenzucker	+	+	-	-	-	-	-	-	-
	„Dextropur“ . . .	+	+	-	-	-	-	-	-	-
	250 g Bouillon . . .	-	125	125	125	125	125	-	-	-
	Sahne	-	175	300	500	750	750	-	-	750
	Milch	-	-	-	-	-	-	-	-	-
	Traubenzucker	-	10	20	20	30	40	40	40	40
	„Dextropur“ . . .	-	15	20	50	50	50	50	50	50
	Zucker	-	2	-	-	-	-	-	-	-
	Eigelb	-	-	300	400	400	400	400	400	400
	Mehlsuppe	-	-	2	4	4	4	3	3	2
per os	Eier	-	-	20	40	60	60	80	80	80
	Butter	-	-	-	200	-	-	-	-	-
	Maizenabrei	-	-	-	-	100	100	100	100	-
	Weißkäse	-	-	-	-	300	300	300	150	150
	Grießbrei	-	-	-	-	-	2	3	5	5
	Zwieback	-	-	-	-	-	-	100	200	200
	Gemüsepüree	-	-	-	-	-	-	-	-	100
	Kalbfleischpüree	-	-	-	-	-	-	-	-	-
	Calorien	405	685	1085	1992	2817	2818	3158	3652	3533
	Eiweiß	4,0	16,4	34,7	62,4	102,0	97,1	98,6	97,5	92,2
Fett	2,0	19,8	62,1	107,6	142,2	136,8	170,0	193,4	184,4	
Kohlehydrate	89,6	82,5	89,1	158,3	198,8	206,0	250,1	298,7	286,3	
Belastung . . . ccm	-	340	780	1350	ca. 1750	ca. 1780	ca. 1775	ca. 1750	ca. 1720	
Preis RM.	0,18	0,58	0,68	1,16	1,45	1,36	1,40	1,50	1,65	

Vom 15. bis 19. Tage bleibt die Kost bei Leube-Ewald-Kur unverändert weiterbestehen. Vom 19. Tage an kann dann bei leichteren Fällen gröbere Kost versucht werden.

Nach den modernen Ernährungsanschauungen ist die Leube-Ewald-Kur keine Heildiätform für ein Magengeschwür, da hier die Mineralstoffe, die Vitamine, Enzyme usw. bei weitem nicht ausreichend sind. Der starke Überschuß an Eiweiß und Kohlehydraten muß zu Blutacidose und anderen Schädigungen des Körpers führen. Bircher-Benner empfiehlt eine pflanzliche Nahrung in naturfrischem Zustande aus Obst, Südfrüchten, grünen Blattpflanzen, Gemüsefrüchten, Wurzelorganen, Blüten, Knospen, Nüssen, Mandeln und Samen. Milch ist in beschränkter Menge als rohe Vorzugsmilch gestattet. Gleichzeitig eine wohl-bemessene Sonnenbestrahlung des Körpers. Die Rohkost braucht nicht für immer streng durchgeführt zu werden, sondern sie kann später gemildert werden durch Beigabe von gekochten Speisen, die Rohkost soll aber immer überwiegen. Rezepte zu dieser Diätform sind zu finden in „Früchtespeisen und Rohgemüse“ von Bircher-Benner.

Medikamentös stehen uns die Magensäure neutralisierenden Pulver und das den Spasmus beseitigende und die Magensekretion herabsetzende Atropin, Atoxatrin, Eumydrin, Sestron oder Extrakt Belladonn. oder Bellafolin zur Verfügung. Wenn gleichzeitig Schmerzen bestehen, ist Dolantin als Tabl. oder Spritze von ausgezeichneter Wirkung. MgO 6,0, Gastro-Sil oder Neutralon 10,0, Atropin. sulf. 0,01, Bism. subnit. 15,0. D. S. 2—3 mal tägl. 1 Teel. Wenn Schmerzen bestehen, ersetzt man Atropin durch Dolantin 0,4—0,5 g. Alkalische Wässer zur Neutralisation sind bei blutenden Magengeschwüren nicht sehr geeignet, da sie die tägl. Flüssigkeitsmenge unnötig vermehren und dadurch den Magen zu stark ausdehnen. Ganz besonders empfohlen wird **roher Kartoffelpreßsaft**. Der Saft muß tägl. frisch bereitet werden. Man läßt tägl. kleine Mengen vor dem Essen, im ganzen 300—500 ccm trinken. Milch wird bei Superacidität nur in Form von Joghurt, Buttermilch oder Sauermilch gegeben.

Nach der Vitaminforschung scheint ein Versuch mit **Vitamin B₁** sehr aussichtsreich zu sein. Jeden 2. Tag 1 Amp. Betaxin forte subcut. Ein Mangel an Vitamin B₁ scheint die Bildung von Geschwüren in Magen und Duodenum zu begünstigen, ebenso Vitamin C.

Akutes Magengeschwür mit Hämatemesis. Therapie: Völlige Bettruhe, jede unnötige Bewegung ist zu unterlassen, Nahrungszufuhr per os ist verboten. Man beginnt mit der Leube-Ewald-Kur bei Tag 1 mit Traubenzuckerklyma (Dextropur) von 200 ccm (5proz.). Wenn die Kranken es durchhalten können, soll man versuchen, in den ersten 3 Tagen nur 200 ccm Traubenzucker rectal zu geben, da durch diese Durstkur die Blutgerinnungsfähigkeit erhöht wird. Nach Doerfler (Münch. med. Wschr. 34, 1940) gibt man am besten bei großer Magenblutung 6 Tage lang

nichts zu essen und zu trinken. Die Kranken nehmen strenge Rückenlage ein, dürfen öfter den Mund spülen und bekommen auf die Magengegend einen feuchtwarmen Umschlag. Nach den 6 schweren Tagen vollkommener Nahrungs- und Flüssigkeitsenthaltung folgen 2 Tage, an denen alle 2 Std. 1 Eßl. eisgekühlte Milch gegeben wird. Vom 8. Tage ab strengste Leube-Ewald-Kur. Gegen die Blutung kann man per os geben: 3mal tägl. 15–20 Tropfen *Adrenalin 1:1000*, oder intrav. 10 ccm einer 10proz. *Kochsalzlösung* oder 1 Amp. *Afenil* oder Calcium-Sandoz, Calcinol oder Cantan oder Cebion oder Redoxon forte intrav. Eine sehr gute Wirkung ist immer von **Kongorot** (5–10 ccm intrav.) oder Manetol intramusk. zu erwarten. Oder auch nach Boas 10–20 ccm einer 10–20proz. *Chlorcalciumlösung* rectal. Innerlich kann man *Clauden* oder *Coagulen* oder stündl. 1 Eßl. einer 10proz. *Gelatinelösung* geben.

Ist der Kranke schwer ausgeblutet und es besteht Herzschwäche, so kann man die sog. Autotransfusion anwenden, indem man aus den vier Extremitäten durch Hochheben das Blut in das Körperinnere laufen läßt und dann die Extremitäten von unten nach oben kräftig umwickelt. Subcutan gibt man *Ol. camphorat.*, *Cardiazol*, *Hexeton* oder *Coramin*. Kommt man hiermit nicht zum Ziele, so macht man eine intravenöse *Kochsalz- oder Normosalininfusion* von 500 ccm oder von 500 ccm Tutofusin oder am besten von Periston (s. dies.), wenn die Blutung soweit zum Stehen gekommen ist, oder, wenn dies mit Schwierigkeiten verknüpft ist, eine subcutane Infusion von je 500 ccm physiologische Kochsalz- oder Normosallösung mit je 10 Tropfen Adrenalin in jeden Oberschenkel oder, wenn möglich, eine Bluttransfusion (siehe S. 173).

Als Kost kann man Clemens-Traubenzucker-Gelee geben: $\frac{1}{2}$ l Wasser, 125 g Dextropur, 7 Blatt Gelatine werden zusammen aufgeköcht und dann kalt gestellt. In kleine Würfel geschnitten, werden sie vom Kranken ungekaut hinuntergeschluckt.

Haben die Blutungen nach einigen Tagen aufgehört, aber es bestehen noch saures Aufstoßen und Sodbrennen, so kann man abweichend von der Leube-Ewald-Vorschrift bei den Kranken, die es ohne Widerwillen nehmen können, 3mal tägl. 1 Eßl. *Olivenöl* oder *Lebertran* oder eisgekühlte Butter in Pillenform geben, oder vom 4. Tag ab das Öl in der Milch unterbringen. Da die Milch bei Superacidität wegen grobflockiger Ausfällung meist Beschwerden macht, gibt man am besten Joghurt, Sauermilch oder Buttermilch. S. auf S. 198 Kartoffelpreßsaft. Vom 8. Tage ab streiche man reichlich Butter (50 g und mehr) auf die Zwiebäcke und gehe auch in den nächsten Tagen um das Zwei- bis Dreifache über die vorgeschriebene Buttermenge hinaus.

Fast alle Kranken vertragen diese Butter- oder Ölbehandlung ausgezeichnet und nehmen schneller an Gewicht zu. Auch kann man den Caloriengehalt der Kost dadurch erhöhen, daß man vom

4. Tag ab die Milch zu $\frac{2}{3}$ als Milch und $\frac{1}{3}$ als Sahne verabreicht.

Ich gebe schon so früh als möglich mit Dextropur gesüßte Obst-säfte, entweder selbstausgepreßtes Obst oder die käuflichen Obst-säfte, die weder gefärbt sein, noch Konservierungsmittel enthalten dürfen. (In allen Reformgeschäften zu haben.) Diese frühzeitige Zuführung von Vitaminen halte ich für sehr wichtig.

Da ich bei Hämatemesis, entgegen der allgemeinen Anschauung, schon am 2. Tag Dextropur mit Obst-säften gab und eine gute Verträglichkeit beobachtete, so möchte ich hier die Behandlung von Prof. **Meulengracht** (Münch. med. Wschr. 40, 1937), der ich jedoch für die Praxis nicht ganz beistimmen kann, erwähnen, der noch einen großen Schritt weitergeht und dabei die besten Erfolge sah. Bei der sofortigen Ernährung ging die Blutregeneration viel schneller vor sich und erreichte innerhalb eines Monats normale Werte. Vom 1. Tag ab bekommen die Kranken volle Breikost und können soviel essen als ihnen behagt. Zur Breikost gehört: Morgens 6 Uhr Butterbrot mit Tee. 9 Uhr Hafergrütze mit Milch, Butterbrot. 12 Uhr Mittagbrot. 15 Uhr Kakao. 18 Uhr Butterbrot, Aufschnitt, Tee. — Zwischen den einzelnen Mahlzeiten Milch. Das Mittagbrot kann bestehen aus: Aprikosensuppe, Apfelsuppe, Milchbrei, Grütze, Gemüsesuppen, süße Suppen, legierte Suppen, weiße Sagosuppe u. a. Von Fleischgerichten Fleischkloß, Fleischfarce, Fischfarce, Kartoffelbrei, Gemüsebrei, Kalbskarbonade. Alle Speisen müssen sehr gut gekaut werden. Bei sehr ausgebluteten Kranken wird zuerst eine Bluttransfusion gemacht. Die Kranken können sich im Bett bewegen. Als Arzneimittel werden gegeben: Natr. bicarbon. 15,0, Magn. carbon. 15,0, Ext. Hyoscyam 2,0. D. S. 3 mal tägl. 1 Teel. Ferr. lact. 3 mal tägl. 0,5 g.

Zuckertherapie bei Ulcuskrankheit (Dr. Recht). Die Kranken erhalten tägl. 200—240 g Dextropur. Bei guter Zuckertoleranz gibt man 3 mal tägl. 70—80 g Dextropur in 300 g dünnem Tee oder Wasser gelöst. Bei schlechter Zuckertoleranz und heftigen Ulcusschmerzen gibt man alle 3 Std. 50—60 g in 200—300 ccm Tee gelöst. Kleinere Dosen sind zwecklos. Allmählich steigert man diese kleineren Dosen auf 70—80 g. Bei Obstipation kann man vor dem Schlafengehen 1—2 Eßl. Bienenhonig in Milch oder lauem Wasser geben. Um einen unerwünschten Gewichtsanstieg zu vermeiden, verringert man die Fettzufuhr. Die Zuckermenge wirkt dämpfend auf die Hyperacidität. Auch bei hartnäckigen chronischen Fällen, die immer wieder mit krampfhaften Schmerzen einhergingen, habe ich guten Erfolg gesehen.

Hier mögen auch **Mucin** und Mucitect erwähnt werden, die ein natürliches Schutzmittel für den kranken Magen darstellen und sich bei meinen Ulcuskranken sehr gut bewährt haben. Man läßt die Kranken vor dem Essen 1—2 Teel. voll in Milch nehmen.

Sehr wirksame Mittel, selbst bei „Schlauchkranken“, scheinen mir **Larostidin** und Histidin Ifah und Duodentrat (das neben

Histidin noch Tryptophan, Cystein und Vitamin C enthält) zu sein, von denen man tägl. eine intragl. Injektion gibt, im ganzen 20 Amp., oder von **Torantil** jeden 2. Tag eine intramusk. Injektion. Im ganzen 8—10 Injektionen.

Eine noch bessere Wirkung scheint man mit den **Geschlechtshormonen Progynon und Testoviron** bei frischen Magen- und Zwölffingerdarmgeschwüren zu erreichen. Die subjektiven Beschwerden gehen meist schnell zurück und auch röntgenologisch ist das Ulcus verschwunden. Stenosierende Ulcera sind nicht zu beeinflussen. In der 1. Woche tägl. Progynon 1 mg (10000 I.B.E.) (dazu evtl. 2mal pro Woche 25 mg Testoviron), in der 2. Woche jeden 2. Tag, in der 3. Woche jeden 3. Tag 1 intramusk. Injektion von 1 mg Progynon, dann jeden 4. Tag. Oder 2mal wöchentl. 1 Injektion Progynon 5 mg 2—3 Wochen lang, in der 4. und 5. Woche je 1 Injektion.

Die gleichzeitige Verabreichung von Testoviron dient lediglich der Bekämpfung gewisser Nebenerscheinungen, wie besonders der Schwellung und Schmerzhaftigkeit der Brustdrüsen und der Herabsetzung der Potenz. Diese Nebenerscheinungen verschwinden nach kurzer Zeit restlos. Auf der anderen Seite gibt das Auftreten einer Mastodynie einen wertvollen Fingerzeig dafür, daß die Progynondosierung ausreichend gewesen ist. Man sollte stets so viel Progynon verabreichen, bis eine Mastodynie auftritt, gleichgültig, ob man damit die angegebenen Dosen überschreitet. Die Kur dauert 2—4 Wochen. Diät braucht nicht streng eingehalten zu werden. Auch Menformon kann man injizieren. Nicht nur die Magenbeschwerden verschwinden, sondern auch die kalten Hände und Füße, ja ich sah selbst, wie Krampfadern und ein Beingeschwür sich bedeutend besserten.

Medikamentöse Behandlung: Sind die Schmerzen heftig, so gebe man besonders reichlich Alkalien (Calc. carbon., Mg. usta [oder Mg. perhydrol 25%] aa 20,0, Dolantin 0,6. D. S. 2stündl. 1 Teel.), damit keine Salzsäure durch Reizung des Geschwürs Schmerzen verursachen kann. Nur im Notfalle gebe man Pantopon oder Dilaudid, 1 ccm subcut., oder Zäpfchen: Dilaudid 0,002, Atropin sulf. 0,0006, Ol. Cacao 1,5, m. f. supp. tal. Dos. VI. D. S. Bei Schmerzen 1 Zäpfchen. Oder Natr. bicarb., Bism. subnit. aa 25,0, Atropin 0,01, Dilaudid 0,03. D. S. Vor dem Essen 1 Teel. Wenn die Schmerzen nicht nachlassen: MgO 0,3, Neutralon oder Gastro-Sil 0,5, Bism. subnit. 1,0, Atropin sulf. 0,0004, Dilaudid 0,003 m. f. pulv. tal. Dos. X. D. S. 2mal tägl. 1 Pulv. Man kann auch Atropin + Dilaudid weglassen und setzt dafür Dolantin 0,04—0,05. Gleichzeitige Gaben von Vitamin C als Cebion, Cantan, Redoxon, 3mal tägl. 2 Tabl., sollen die Heilung des Geschwürs begünstigen.

Auch Neutralon mit und ohne Extrakt Belladonn. oder Gastro-Sil ist zu versuchen. In der letzten Zeit werden auch gegen Hyperacidität die Pankreaspräparate (Pankreon, Pankreas dispert, Pancrazym, Pankrofirm, Festal) gebraucht, oder Decholin, da die

Gallensäuren eine stark hemmende Wirkung auf die Magensekretion haben.

Oft werden lauwarmer Prießnitzumschläge auf die Magengegend sehr wohltuend empfunden. Ein Eisbeutel wird nicht von jedem Kranken vertragen. Heiße Umschläge sind bei Magenblutungen kontraindiziert.

Besteht keine Gefahr für Magenblutung, so kann Diathermie mit gutem Erfolg angewandt werden. Bleiplatte auf den Magen, eine größere ihr gegenüber auf den Rücken. Stromstärke 1 bis 1,5 Ampere, Dauer 40–60 Min. Vorsichtig beginnen!

Magengeschwüre, die der erwähnten Therapie widerstehen, können oft durch Reizkörpertherapie sehr günstig beeinflusst werden.

Nach den Untersuchungen an der Bierschen Klinik ist das Novoprotin dazu sehr geeignet. Man beginnt mit zwei intravenösen Injektionen in der Woche und erhöht allmählich die Dosen (s. unter Novoprotin, zweiter Teil). Bei blutendem Magengeschwür kommt diese Therapie nicht in Frage wegen der Gefahr einer vermehrten Blutung.

Man kann ein Ulcus als geheilt betrachten, wenn die Kranken schmerzfrei sind, sowohl bei leerem als auch gefülltem Magen, und die wiederholte Untersuchung des Stuhles bei fleischfreier Kost auf okkultes Blut stets negativ ausfällt. Man denke daran, daß bei Einnahme von Wismut die Stuhlprobe auf Blut positiv werden kann.

Zu operieren ist:

1. bei blutendem Magengeschwür, wenn die Blutung nicht stehen will;
2. bei Ulcusperforation ist sofort zu operieren.

Chronisches Magen- und Zwölffingerdarmgeschwür. Auch beim chronischen Magen- und Zwölffingerdarmgeschwür soll nach Möglichkeit Bettruhe eingehalten werden, sobald wieder anhaltende Beschwerden auftreten. Die Kur dauert 4–6 Wochen. Die Leube-Ewald-Kur beginnt bei dem 6. Tage mit 800 ccm Milch ohne Traubenzuckerlysma. Bei schwächlichen Personen fügt man jeder Milchportion 2 Teel. voll Tropon, Hygiama, Promonta, Sanatogen oder Somatose hinzu. Man kann auch, um mehr Fett zuzuführen, die Milch zu $\frac{2}{3}$ als Milch und zu $\frac{1}{3}$ als Sahne geben. Bei schlechter Verträglichkeit der Milch kann dieselbe verdünnt werden mit $\frac{1}{3}$ Kalkwasser oder Emser Wasser oder man gibt besser Buttermilch, Sauermilch und Joghurt. Um mehr Calorien zuzuführen, ist es bei schwächlichen Personen statthaft, die Milch als dünne Mehl-, Grieß- oder Mondaminsuppe zu reichen, in die man nach Belieben gute Butter oder ein feingeschlagenes Eigelb geben kann. Vitamine sind stets in Form von frisch ausgepressten Obstsaften zuzuführen, die man mit Dextropur-Traubenzucker süßen läßt (s. Zuckertherapie bei Ulcuskrankheit, S. 200). Vom 19. Tage der Ulcuskur ab geht man zu gröberer Kost über, vermei-

det aber Kohlgemüse, starke Gewürze, zu heiße und zu kalte Speisen, konzentrierten Alkohol, schwarzen Kaffee und Schwarzbrot. Gestattet sind Obstsaft, gesüßt mit Dextropur, oder geriebener Apfel, zerdrückter Pfirsich, Banane, geriebene Möhren, geschälter Tomatensalat mit Öl und Zitronensaft und rohes Sauerkraut (durch den Wolf gemahlen).

Bei Schmerzen sind heiße Kompressen, am besten Leinsamenkompressen oder Fangothermkompressen, auf die Magengegend zu legen. Die Haut, die dadurch stark gerötet und leicht verbrannt erscheint, wird mit etwas Borsalbe eingerieben. Auch das elektrische Heizkissen ist zur Wärmezufuhr sehr geeignet. Im übrigen gibt man bei Schmerzen die unter akutes Magengeschwür angegebenen Arzneimittel. Die Hyperacidität kann durch stärkere Zufuhr von guter Butter und Öl, Mandelmilch (öfter 1 Eßl.) oder geschälte geriebene Mandeln oder durch rohen Kartoffelpreßsaft (s. S. 198), oder durch die oben angegebenen Arzneimittel bekämpft werden. Auch Mucin und Mucitect kommen hier in Frage. Morgens nüchtern 1 Teel. von natürlichem Mergentheimer Salz oder von Uricedin in einem Glas warmen Wassers innerhalb 20 Min. trinken oder 3mal tägl. 1 Messerspitze bis gestrichenen Teel. Sepdalen 8 in 1 Glas warmem Wasser $\frac{1}{4}$ Std. vor dem Essen. Eine Diathermiebehandlung von 15—20 Sitzungen ist von günstiger Wirkung. Die Kranken sollen viele Monate bis zu 1 Jahr nach der Ulcusheilung alle größeren körperlichen Anstrengungen vermeiden, besonders das Tragen und Heben von schweren Gegenständen, wobei die Bauchmuskeln besonders in Anspruch genommen werden. Die Magengegend darf nicht durch Leibriemen, Mieder oder zu enge Röcke eingeschnürt werden. Als Brunnenquellen kommen Mergentheim, Kissingen, Neuenahr, Tarasp und Vichy in Betracht. Zur Nachkur von anämischen Ulcuskranken sind die Eisenquellen von Franzensbad, Elster, Pyrmont, Reinerz, Schwalbach empfehlenswert.

Die Progynonbehandlung (s. S. 201) führt zu einer schnellen Schmerzfreiheit und steigert die Heilungstendenz außerordentlich.

Pylorusstenose. Anschließend an ein Ulcus ventriculi oder duodeni kann es durch narbige Veränderungen zu einer Passageverengung an dem Magenausgang kommen. Ist diese Passageverengung sehr hochgradig, so wird selbst durch eine Hypertrophie der Magenmuskulatur der Magen nicht vollkommen entleert werden können und die zurückbleibenden Speisen gehen in Gärung über. Es kommt allmählich zu einer Ektasia ventriculi mit den subjektiven Beschwerden, wie: Gefühl von Druck und Spannung in der Magengegend, Aufstoßen, Gefühl der Völle, selbst nach kleinen Mahlzeiten, starkes Durstgefühl, Erbrechen.

Therapie: Bei Pylorusstenose ohne Ektasie ist eine Kost zu wählen, die nur geringe Anforderungen an den Magen stellt und leicht durch das Passagehindernis hindurchgeht. Man gibt tägl. öfter kleine Portionen. Die Art der Speisen hängt von der

Beschaffenheit des Magensaftes ab. Bei normaler Acidität oder Hyperacidität führe man besonders Eiweiß zu in Form von Milch, Eiern, Fischen, Kalbfleisch und Geflügel. Die Kohlehydrate werden am besten als Weißbrot, Keks, Zwieback oder als die verschiedenen Breiarfen zugeführt. Als Zucker: Dextropur oder Hälsana. Gemüse und Kartoffeln sind nur in durchgeschlagener Form zu geben. Mit Fetten jeder Art muß man sehr vorsichtig sein, da dieselben im gestauten Mageninhalt sehr leicht einer Fettsäuregärung anheimfallen. Alkoholica und starke Gewürze sind zu meiden.

Liegt eine Pylorusstenose vor mit Ektasie und herabgesetzter Magensaftsekretion, so schränkt man die Eiweißkörper ein und reicht sie nur in ganz feiner Verteilung. Die künstlichen Nährpräparate, wie Sanatogen, Somatose, Promonta, Novo-Tropon, Robural, sind hierbei sehr wertvoll. Die Kohlehydrate treten bei den Ektasien mehr in den Vordergrund, da das Ptyalin des Speichels im schwach-sauren Magensaft die Kohlehydrate noch weiter aufschließen kann. Man gibt die Kohlehydrate und Gemüse ebenfalls in Form von Brei und vermeide dabei die Blähung verursachenden Kohlarten. Die Fette sind wie oben sehr zu beschränken. Die Menge der Getränke soll 1200 ccm pro Tag nicht überschreiten. Kohlen-säurehaltige Getränke sind zu vermeiden.

Physikalische Therapie: Neben der erwähnten Diät spült man morgens nüchtern den Magen so lange, bis die Flüssigkeit klar und ohne Speisereste abfließt. Als Spülflüssigkeit dient physiologische Kochsalzlösung, bei Hyperacidität 1–2% Natr. bicarbon., bei Gärungserscheinungen 2% Borsäure, oder 2% Resorcincinlösung. Kranken, die über Schmerzen und Beschwerden in der Nacht klagen und dadurch ihre Nachtruhe einbüßen, gibt man abends um 6 Uhr das letzte Essen und spült den Magen um 10 Uhr abends. In schweren Fällen mit Erbrechen, fauligem Aufstoßen, starkem Durstgefühl und verringerter Urinmenge spült man morgens und abends den Magen. Der Erfolg kann bei der narbigen, nicht allzu hochgradigen Pylorusstenose durch Ulcus und dem Pylorospasmus ein sehr guter sein, bei der carcinomatösen dagegen oft ein schlechter. Bei gutartiger Pylorusstenose kann man auch jeden 2. Tag 1 Amp. *Fibrolysin* intramusk. versuchen. Bei Anacidität verordne man 30–40 Tropfen verdünnte Salzsäure oder 2 Tabl. Citropepsin zum Essen in einem Glas Zuckerwasser, bei Hyperacidität: *Magn. ust.* oder *Magnesiumperhydrol*, besser Mucin und Mucitect. Viele Kranke können sich mit dieser internen Behandlung jahrelang wohl befinden. Aber bei den Kranken, die sich einer solchen diätetischen und physikalischen Therapie aus sozialen Gründen nicht unterziehen können, ist die Operation zu empfehlen, bevor eine zu starke Erschöpfung eingetreten ist.

Carcinoma ventriculi, Magenkrebs. Nur wenn die Diagnose frühzeitig genug gestellt wird, kann die Operation Rettung bringen. In der größten Mehrzahl der Fälle wird die Diagnose zu spät gestellt, und es kommt nur die konservative Behandlung in Betracht.

(Auch an Magenlues denken, da hierdurch ein Ca. vorgetäuscht werden kann. Behandlung mit Wismut intramuskulär.)

Die Behandlung nähert sich am meisten der der chronischen Gastritis. Bei Sitz des Krebses am Pylorus kommt es zu einer Verengerung des Magenausganges und daran anschließend zu einer Ektasia ventriculi. Hier ist die Behandlung dieselbe wie bei der Pylorusstenose. Man sei jedoch bei Krebs nicht allzu sparsam mit Morphium und ähnlichen Präparaten (Dilaudid, Merzmoif, Eukodal, Laudopan). Eine Gastroenterostomie schafft nur eine vorübergehende Erleichterung, ist aber bei Pylorusstenose doch indiziert. Als Stomachicum kann man *Vin. Condurango*, 3 mal tägl. 1 Eßl., geben oder *Extrakt Condurango fluid 50,0*, 3 mal tägl. 1 Teel., oder *Decoct. Cort. Condurang.* 15,0:180,0, *Acid. hydrochlor.* 0,5, *Sirup. simpl.* ad 200,0, 3 mal tägl. 1 Eßl.

Gegen die bestehende Übelkeit:

Chloroform 1,0, Pantopon 0,2, Bismut subnit. 5,0, Aq. dest. ad 150, 3–4 mal tägl. 1 Eßl. Vorher umschütteln! Oder Anästhesin, Elaeos. Validol., Cort. Condurang. plv. aa 0,5, m. f. pulv. tal. Dos. X. D. S. 2–3 mal tägl. 1 Pulver. Larocain 0,5, Aq. dest. ad 25,0. D. S. 3 mal tägl. 10 Tropfen in Wasser, oder Dolantin als Tabl. oder Injektion. Durch heiße Kompressen auf die Magengegend können die Schmerzen günstig beeinflußt werden. S. Viprasid.

Nervöse Dyspepsie, Neurasthenia gastrica. Die Ursache zu dieser Erkrankung ist wohl sicher in einer abnormen Konstitution zu suchen, die leicht zu Störungen des digestiven Nervensystems führt und öfter mit Gastropse und Enteropse kombiniert ist. Meist findet man eine Gastritis. Die Magenstörungen können anfallsweise auftreten nach Aufregungen, nach Speisen, die angeblich schwer verdaulich oder verdorben waren. Die Kranken vermeiden daher oft alle festeren Speisen und setzen sich auf Suppen- und Breidiät, wodurch sie immer mehr geschwächt werden und den Eindruck eines Schwerkranken machen können. Sie bilden sich ein, schwer magenkrank zu sein oder gar an Magenkrebs zu leiden. Bei dieser Erkrankung kann der Magensaft vollkommen normal sein, oder es kann eine Hyperacidität oder eine Anacidität bestehen. Die Diagnose auf nervöse Dyspepsie soll nur gestellt werden, wenn eine genaue Untersuchung (Magensaft- und Röntgenuntersuchung) jede organische Magenerkrankung ausschließt. Man denke besonders an die Gallenblase.

Therapie: Voraussetzung für eine sachgemäße Behandlung ist eine gründliche Untersuchung des Kranken, damit derselbe erkennt, daß alles getan werde, um die Ursache seines Leidens festzustellen. Liegt keine organische Magenerkrankung vor, so wird man dem Kranken mit Überzeugung darlegen, daß sein Magen vollkommen gesund ist, und daß er alle Speisen vertragen kann, und daß es jetzt vor allem gilt, den Gesamtzustand zu heben und zu kräftigen. Diese Überzeugung muß man dem Kranken bei jedem Besuche erneut einprägen. Allmählich führt man den

Kranken mit freundlicher, aber bestimmter Willenseinstellung und unter Betonung seines gesunden Magens von seiner Breikost zu einer allgemeinen Kräftigungskost. Wo es notwendig ist, greift man zu einer Mastkur (s. S. 165—167), die den Kranken meist ausgezeichnet bekommt. Starke alkoholische Getränke und Rauchen sind zu verbieten. Besteht eine lästige Hyperacidität, so gebe man rohen Kartoffelpreßsaft (s. S. 198).

Magnes. ust. Ca. carbonic, à 20,0, Atropin sulf. 0,01, Na sulfuric. 5,0 3mal tägl. 1 Teel. Besteht Verstopfung, so gibt man Na. sulfuric. 10,0 und fügt noch Cort. frangul. pulv. 10,0 hinzu.

Bei Anacidität 20—30 Tropfen verdünnte Salzsäure oder 1 bis 2 Citropepsintabl. in Wasser oder 1—2 Teel. Enzynorm in Himbeerwasser zum Essen. Bei Appetitlosigkeit gebe man Stomachica (s. S. 190). Es mag hier auch auf Prospen (s. d.) hingewiesen sein, das eine regulierende Wirkung auf die Magensalzsäure hat. Die oft bestehende Verstopfung regelt man, wenn irgend möglich, durch entsprechende Kost: Morgens nüchtern 1 Tasse Milch mit 2—3 Eßl. Öl. Sesami und einem Stück Vollkornbrot, oder morgens nüchtern 1 Teller gekochte Backpflaumen, oder abends Joghurtmilch mit Vollkornbrot. An unschädlichen Abführmitteln seien erwähnt: Extr. Strychni 0,05, Extr. Chin. fl. 5,0, Extr. frangul. fl., Extr. Sagradae fl. à ad 100,0, 2—3mal tägl. 1—2 Teel. oder Normacol, 3mal tägl. 1 Teel., oder Mitilax, Cristolax, 3mal tägl. 1 Teel. bis Eßl., oder Isacen oder Diopal, abends vor dem Schlafengehen 2—4 Körner oder 1—2 Graphitten, oder Pasta Palm.

Bei Übelkeit und Brechreiz mit starkem Aufstoßen, das bei vielen Kranken besonders morgens beim Aufstehen beginnt, helfen meist folgende Pulver: Anästhesin, Elaeos. Validol, Cort. Condurang. pulv. aa 0,5, m. f. pulv. tal. Dos. X. D. S. Vor dem Aufstehen 1 Pulver. In schweren Fällen fügt man noch Natr. diaethylolbarbit. 0,2, Natr. bromat. 0,5 bei.

Physikalisch kann man auf die Magengegend trockene Wärme oder Prießnitzumschläge geben. Auch das Massieren oder die Behandlung mit galvanischem Strom werden oft sehr angenehm empfunden (die eine Elektrode auf den Magen, die andere auf den Rücken). Jeden Abend vor dem Schlafengehen Abwaschen des Körpers mit Franzbranntwein oder kühlem Wasser und anschließend kräftiges Durchfrottieren des Körpers.

Wo in der Familie eine psychotherapeutische Beeinflussung nicht möglich ist, ist der Aufenthalt in einem Sanatorium sehr empfehlenswert.

Pylorospasmus. Liegt dem Pylorospasmus ein Ulcus des Pylorus zugrunde, so ist die Leube-Ewald-Kur einzuleiten. Besonders hat sich aber eine Ölkur bewährt, indem man morgens nüchtern mit einem Magenschlauch 100 ccm warmes Sesamöl in den Magen bringt und den Kranken 1 Std. auf der rechten Seite liegen läßt. Dann erst beginnt der Kranke mit seiner Ulcuskost. Um auf den Spasmus einzuwirken, kann man subcut. 1 ccm geben von: Atropin

sulf. 0,01:10,0 oder 1 Amp. Dolantin oder 1 Amp. Eupaverin, Eupaco oder Sestron. Auch Campher hat eine spasmuslösende Wirkung: Camphora trita 4,0, Tinct. Valer. aeth. ad 20,0. D. S. Bei Bedarf 15—20 Tropfen, oder Cadechol und Perichol. Ist der Pylorospasmus rein nervös bedingt, so gebe man heiße Umschläge auf die Magengegend (Leinsamenmehl), öfter ein warmes Bad und innerlich Stront. bromat. 0,5, Extract. Belladonn. 0,02, m. f. pulv. tal. dos. X, 3 mal tägl. 1 Pulver, oder Stront. bromat. 0,5, Atropinmethylobromat. 0,001, m. f. pulv. tal. dos. X, 3 mal tägl. 1 Pulver, oder Eupaverin- oder Eupacotabl.

Diathermiebehandlung bringt sehr gute Erfolge, sie ist daher bei allen Fällen von Pylorospasmus zu versuchen.

Angeborene Pylorusstenose (Pylorospasmus) bei Kindern. Schon in den ersten Lebenswochen oder spätestens bis zum 2. Monat treten heftiges, explosionsartiges Erbrechen und starke Magenperistaltik auf. Dies muß um so mehr auffallen, da es sich größtenteils um Brustkinder handelt. Stuhl und Urin werden spärlicher, es tritt Abmagerung, Vorwölbung des Magens und Einsinken der Unterbauchgegend ein. In dem Erbrochenen kann sich Blut befinden, aber so gut wie niemals Galle, was differentialdiagnostisch von Bedeutung ist.

Behandlung: Keine Nahrungsentziehung. Kommt das Kind frühzeitig genug in Behandlung, so läßt sich Heilung erzielen. Brustkinder müssen an der Brust weitergenährt werden, nur legt man das Kind seltener an die Brust und läßt es so viel trinken, als es will. In schweren Fällen gibt man dem Kinde stündl. 10 ccm abgepreßte und gekühlte Frauenmilch. Nach einigen Tagen steigert man die Menge auf 20—30 ccm. Allmählich verringert man die Anzahl der Mahlzeiten, erhöht aber dafür ihre Mengen. Bei Atrophikern sucht man die Erhaltungskost möglichst schnell zu erreichen. Will man der Frauenmilch etwas zusetzen, so nehme man Malzsuppe, Reis oder Maismehl, wodurch ein dickerer Milchbrei entsteht, der nicht so leicht erbrochen werden kann. Ist man auf künstliche Nahrung angewiesen, so kann man holländische Buttermilch, Malzsuppe oder dicken Brei geben.

Auch Klistier mit lauwärmer Frauenmilch (4 mal tägl. 50 bis 60 ccm) ins Rectum hat sich gut bewährt. Man führt einen weichen Nélatonkatheter mindestens 10 cm hoch ein.

Da die Wasseraufnahme eine sehr beschränkte ist, so gibt man 3—4 mal tägl. 50—100 ccm physiol. Kochsalzlösung als Klysmas oder als Tropfklistier (100 ccm in $\frac{1}{2}$ Std.). Wird die Flüssigkeit nicht behalten, so gibt man die Lösung subcutan.

Magenspülungen bringen meist keinen großen Erfolg. Glückt es aber, die Sonde in das Duodenum einzuführen, so kann man 5 mal des Tages 120—160 ccm Frauenmilch mit je 2 Messerspitzen Plasmon ins Duodenum geben.

Medikamentös: Vor jeder Mahlzeit kann man 1 Eßl. Karlsbader Mühlbrunnen oder Vichywasser oder 10 ccm Kalkwasser geben.

Der Erfolg bleibt zweifelhaft. Am wirksamsten scheint Atropin zu sein, das auch gut vertragen wird. 5 mal tägl. 1—3 Tropfen von einer 1 prom. Lösung. Auch subcutan durch hohe Dosen, 3 mal tägl. $\frac{1}{4}$ mg, wurden schon gute Erfolge gesehen.

Auch sehr schwere Formen von Pylorospasmus lassen sich durch Vasano zur Ausheilung bringen. Man gibt 1—2 mal tägl. $\frac{1}{3}$ Vasano-Zäpfchen, steigend auf 3 mal tägl. $\frac{1}{3}$ Zäpfchen. Da eine weitere Erhöhung der Dosis zu toxischen Nebenerscheinungen führen würde, diese Erhöhung aber nötig ist, wenn nach 4—5 Tagen keine Besserung eingetreten ist, kann man Vasano mit Lobelin kombinieren. Man injiziert 6—8 mal in 24 Std. je 1 mg Lobelin und gibt gleichzeitig 1 Zäpfchen auf den Tag verteilt, also zu jeder Lobelin-spritze etwa den 6. Teil eines Vasanosuppositoriums. Nach 8 bis 10 Tagen hört meist das Erbrechen auf. Bei früherer Besserung kann man die Zahl der Injektionen verringern.

Auf den Leib legt man warme Kompressen. — Diathermie. — In schweren Fällen kommt Operation in Frage. Man darf nicht bis zur Abmagerung des Kindes warten.

Darmerkrankungen.

Die Gesundheit des Magens und die normale Vorverdauung der Speisen im Magen sind Vorbedingungen für die Gesunderhaltung des Darmes. Jede Magenerkrankung wird die Verdauungsfähigkeit des Darmes in geringerem oder in höherem Grade mehr beanspruchen und kann bei längerem Bestehen zu einem sekundären Darmleiden führen.

Es gibt aber auch Erkrankungen des Darmes bei vollkommener Gesundheit des Magens, wie es auch Erkrankungen des Magens gibt, die auf ihn beschränkt bleiben und wo der Darm die vermehrte Verdauungsarbeit ohne Schädigung übernehmen kann.

Akute Enteritis, akuter Darmkatarrh. Der akute Darmkatarrh kann ausgelöst werden durch Diätfehler, verdorbene Nahrungsmittel, durch Arzneimittel (Quecksilber, Arsen, durch drastische Abführmittel und andere), durch Erkältung, oder er ist ein Begleitsymptom bei Infektionskrankheiten.

Therapie: Die Behandlung verfolgt eine Reinigung des Darmkanals und eine Schonung der Verdauungsorgane durch eine zweckentsprechende Kost.

Ist der Darmkatarrh durch Arzneimittel hervorgerufen, so sind dieselben abzusetzen. Ist er die Folge einer Infektionskrankheit, so gibt man, um eine zu starke Entkräftung des Kranken zu verhindern, stopfende Arzneimittel. Ist der Darmkatarrh hervorgerufen durch Diätfehler oder bestehen akut auftretende Durchfälle unklarer Ätiologie, so wird man den ganzen Verdauungskanal gründlich reinigen durch Verordnung von 2—3 Eßl. Ricinusöl oder 2 mal 0,3 g Calomel, das innerhalb 1 Std. zu nehmen ist, oder von einem Glas Bitterwasser (z. B. Apenta). Gleichzeitig sucht man

den Darmkanal durch Klistier zu reinigen (1 l warmen Kamillentees). Auf den Leib legt man warme Tücher oder eine Leibwärmflasche, den Thermophor, oder man macht um den ganzen Leib feuchtheiße Packungen. Schwächliche Personen bleiben im Bett. Die ersten 2—3 Tage sind Hungertage.

Wenn die Abführmittel gründlich gewirkt haben und die Entleerungen nicht mehr fäkulent riechen, so gebe man tägl. eine intramusk. Injektion von Lactoflavin und folgender Arznei:

HCl 3,0, Pepsin 2,0, Tct. ratanh. 10,0, Tct. Laudani 3,0, Tct. Valer. 10,0, Sirup. spl. 20,0, H₂O ad 200,0. D. S. 2—3mal tägl. 1 Eßl. zum Essen oder

Rp. Bism. β -naphtholic. 5,0, Calc. phosphor., Calc. carbonic. aa 20,0 (Laudanipulv. 0,3), 3mal tägl. 1 Teel. (besonders bei Gärungsdyspepsie),

oder Adsorgan Bolus alb. aa 30,0. D. S. 3mal tägl. 1 Eßl. in Wasser,

oder Rp. Decoct. rad. Ratanh. 10,0:150,0, Pantopon 0,2, Ol. Menth. pip. gtt. 1, Sirup simpl. 20,0, 3—4mal tägl. 1 Eßl.,

oder von Tinct. Opii simpl. oder crocata 10—20 Tropfen, oder die Uzarapräparate, oder Rp. Opii pulv. 0,03, Pulv. gummos. 0,5, m. f. pulv. tal. dos. X, 3—4mal tägl. 1 Pulver,

oder Rhiz. Tormentill. pulv., Cort. Condurang pulv. aa 20,0. D. S. 3mal tägl. 1 Teel.

Sehr gut sind 3mal tägl. 10 Cumacarbo-Dragees,

oder man läßt die Kranken tägl. 2—3 Teel. getrocknete Heidelbeeren essen, oder die Heidelbeeren in wenig heißem Wasser aufkochen, mit warmen Rotwein vermischen und dann trinken.

Wegen ihrer großen Zuverlässigkeit in der Wirkung soll hier die **Apfelkur** erwähnt werden, so befremdend sie auch erscheinen mag. Erwachsene oder Kinder essen 2 Tage lang nur gute, reife Äpfel in geriebener Form. Schale, Kerne und Kerngehäuse werden entfernt. Pro Mahlzeit 100—300 g je nach Alter. 5 Mahlzeiten tägl., also 500—1500 g Rohapfelbrei. Am 2. Tage hört der Durchfall auf und der Stuhl wird geformt. Vom 3. Tage ab Schonungskost und in den nächsten Tagen allmählicher Übergang zu Normalkost. Die Wirkung soll dadurch bedingt sein, daß diese Füllungsmasse rein mechanisch und als Absorbens den Darm von schädlichen Inhaltsstoffen befreit, hierbei ist auch der Gehalt der Äpfel an Gerbstoff von großer Wichtigkeit (s. Aplona und Santuron).

Auch Kaffeekohle (s. Carbo coffeae), 3mal tägl. 1 Teel. voll, hat sich sehr gut bewährt.

In neuerer Zeit haben sich auch die Sulfonamide vielfach bei dieser Erkrankung bewährt. Besonders wenn eine infektiöse Genese der Erkrankung wahrscheinlich ist, empfiehlt sich bei kleinen Kindern Albuclid (0,2 g pro kg Körpergewicht). Vom 6. Lebensjahre an erhalten die Kinder die Hälfte der üblichen Erwachsenenosis, und vom 14. Lebensjahre an können sie die volle Erwachsenenosis bekommen. Bei Erwachsenen kann ebenfalls

Albucid oder noch besser Globucid oder Pyrimal gegeben werden. Bei den beiden letzteren empfiehlt sich folgende Dosierung: Initialdosis 4 Tabl. und dann in 4stündl. Abständen je 2 Tabl. bis zur Tagesgesamtmenge von 12—16 Tabl.

Bei kolikartigen Schmerzen haben die Kranken unbedingt das Bett zu hüten, da nicht immer zu erkennen ist, ob hinter den Schmerzen eine Appendicitis, Cholecystitis usw. verborgen liegt. Man mache heiße Umschläge oder einen Prießnitzumschlag auf den Leib und gebe Dolantintabl. oder Injektionen und nur im zwingenden Bedarfsfall 1 ccm Pantopon oder 1 Amp. Eukodal oder Dilaudid oder Merzmorf subcutan

oder Rp. Dilaudid 0,03, Atropin sulf. 0,01, Aq. dest. ad 10,0, 1 ccm subcut., oder als Suppositorien: Rp. Extract Opii, Extract Belladonn. aa 0,04 (oder 0,04 Bellafolin), Ol. Cac. 2,0, m. f. supp. tal. dos. X, 2mal tägl. 1 Zäpfchen.

Diät: In allen Fällen mit schweren katarrhalischen Erscheinungen wird man 1—2 Hungertage vorausschicken und nur ungesüßten schwarzen Tee, Pfefferminztee oder Kamillentee mit Vitamin B₁ zu trinken geben. Wenn gleichzeitig Erbrechen besteht und keine Flüssigkeit per os aufgenommen werden kann, muß man im Notfall entweder physiologische Kochsalz- oder Normosal- oder 5proz. Traubenzuckerlösung subcut. oder intrav. zuführen. Auch Magenspülungen mit Karlsbader Wasser kann man versuchen.

Bei Herzschwäche injiziere man Campheröl, Cardiazol, Coramin, Veritol, Veriazol oder Suprifen. Der intravenösen Infusion kann man $\frac{1}{4}$ mg Strophanthin zusetzen. Wenn der Durchfall nachläßt, so beginne man mit Zufuhr von leichter Kost: Hafer- und Gerstenschleim oder Brei von Kindermehl (Kufeke, Nestle oder Theinhardts lösliche Kindernahrung: Infantina) oder Mondaminbrei. Bei Fortschreiten der Besserung gebe man Grieß- oder Mehlsuppe, durchgetriebenen Reis, Nudeln, Makkaroni, Kartoffelbrei, Keks und Zwieback. Allmählich geht man zu den Gemüsen über, die jedoch durch ein Sieb getrieben werden müssen. Erst später gestattet man Brot, Grahambrot, Vollkornbrot. Tritt wieder Verschlimmerung ein, so hilft meist 1 Hungertag.

Gärungsdyspepsie: Zuerst den Magensaft auf Salzsäure untersuchen. Der Stuhl zeigt einen säuerlichen Gestank und mikroskopisch reichlich Stärke. Die Kohlehydrate als das gärungsfähige Material sind in der Kost zu streichen. In schweren Fällen beginnt man mit 2 Hungertagen, an denen nur ungesüßter schwarzer Tee, Pfefferminztee oder Kamillentee verabreicht werden. Daran schließen sich 8 Tage mit kohlehydratarmer Kost an. Man gibt Somatose oder Sanatogen in Fleischbrühe gerührt, Eier, zarten Schinken, Joghurt und Kefirmilch und geht dann allmählich zu Mehlsuppen, Brei und Gebäck über und später zu gemischter Kost. 3mal tägl. 2 Tabl. Luizym oder 3mal tägl. 1 Tabl. Festal oder 3mal tägl. 3 Intestinoltabl. oder 6—10 Cumacarbo-Drageés nach dem Essen scheinen in manchen Fällen sehr gut zu wirken.

Vor oder zu dem Essen in 1 Glas Wasser $\frac{1}{2}$ Teel. von Acid. hydrochl., Pepsin. sicc. aa 10,0, Aq. dest. ad 50,0. Bei Durchfall Rp. Bismut β -naphtholic. 5,0, Calc. phosphoric., Calc. carbonic. aa 20, 3 mal tägl. 1 Teel., oder Allisatintabl. oder Allotontabl. oder Adsorgan oder Carbo coffeae oder Apfelkur wie bei akutem Darmkatarrh.

Fäulnisdyspepsie. Diese Erkrankung kommt besonders bei Achylia gastrica (S. 194) vor, wenn die Eiweißkörper im Magen nicht genügend vorverdaut werden. Sie werden dann im Dünndarm nicht vollkommen abgebaut und resorbiert und fallen in den unteren Darmabschnitten der Fäulnis anheim. Die Fäulnisprodukte wirken wieder reizend auf die Schleimhaut und rufen dadurch eine stärkere Absonderung von Sekret hervor, das durch seinen Eiweißgehalt das Wachstum der Bakterien noch begünstigt. Der Stuhl zeichnet sich durch Gasblasen und fauligen Gestank aus.

Behandlung: Man hält die Kost möglichst eiweißfrei und gibt besonders Kohlehydrate, wodurch den Fäulnisbakterien der Boden zur Entfaltung entzogen wird. Auch hier ist ein 1–2tägiges Hungern das wirksamste Mittel, selbst wenn die Kranken schon ziemlich abgemagert aussehen. Mit Dextropur-Traubenzucker gesüßter schwarzer Tee, Pfefferminz- und Kamillentee dienen als Getränk. Sind die Kranken sehr wasserarm geworden, so kann man intrav. oder subcutan eine Infusion von Tutofusin oder physiol. Kochsalz-, Normosal- oder 5proz. Traubenzuckerlösung mit Vitamin B₁ machen. Vom 3. Tag an gibt man fast reine Kohlehydratkost: Suppe oder Brei aus Mehl, Mondamin, Grieß, Hafer, durchgetriebenen Reis, Keks oder Zwieback. Bei eingetretener Besserung kann man Kefir, Joghurt oder saure Milch, weichgekochte Eier und zarten Schinken gestatten. Ganz allmählich geht man erst zur gemischten Kost über. Bei Rückfällen schaltet man sofort 1 Hungertag ein und kehrt zur strengeren Kost zurück.

Medikamentös: Besteht Achylia gastrica, so gibt man zum Essen 10–20–30 Tropfen verdünnte Salzsäure oder 2 Tabl. Citropepsin in 1 Glas Wasser und $\frac{1}{2}$ –1 Std. nach dem Essen 3 Pankreon- oder Pancrazymtabl. oder 1–2 Festaltabl. Die im Darm bestehende Supersekretion und die lästigen Tenesmen sucht man durch Atropin, Extract Belladonn. oder Eumydrin zu beeinflussen.

Rp. Atropin sulf. 0,0005, Mass. pil. q. s. f. pil. tal. dos. L, bei Bedarf 1–2 Pillen, oder, um auch gleichzeitig desinfizierend auf den Darm einzuwirken, Rp. Bism. β -naphtholic. 0,5, Eumydrin 0,001, m. f. pulv. tal. dos. X, 3–4 mal tägl. 1 Pulver, oder Bismut. subgall. 0,5, Resorcin 0,2, Extract Belladonn. 0,03, m. f. pulv. tal. dos. X, 3–4 mal tägl. 1 Pulver. Auch Salol, 0,5, 3 mal tägl., kann man verordnen. Empfehlenswert sind hier auch Carbo medic., Cumacarbo oder Adsorgan Heyden oder Carbo coffeae, 3 mal tägl. 1 Teel. in Wasser angerührt. Auch Mutaflor und Allisatin und Alloton werden empfohlen. Auf *Nicobion Merck* oder Lactoflavin mag besonders hingewiesen sein, die in bestimmten Fällen

eine schnelle Wirkung zeigen. Im übrigen wie bei akutem Darmkatarrh.

Chronischer Durchfall. Auch hier wird man versuchen, die Behandlung durch gründliches Abführen einzuleiten. Der Erfolg ist aber meist nur ein vorübergehender, und man ist gezwungen, zu Mitteln zu greifen, die stopfend wirken. Hier stehen die Wismut- und Tanninpräparate an erster Stelle: Bismut. subgallic., Tannismut, Tannalbin, Tannigen, Ichthalbin, Ichthoform, Tannoform, 3—5 mal tägl. 1 große Messerspitze voll, Allisatintabl., 3 mal tägl. 2 Tabl., oder Bolus alba und Carbo medic. aa 50, 2—3 Eßl. voll in 1 Glas Wasser fein aufgeschwemmt zum Trinken, oder 3 mal tägl. 1 Teel. voll von Adsorgan Heyden, oder Rhiz. Tormentill. plv., Cort. Condurango plv. aa 20,0, Acid. tannic. 2,0. D. S. 3 mal tägl. 1 Teel., oder Carbo coffeae, 3 mal tägl. 1 Teel. Auch auf die Uzarapräparate und besonders auf Santuron sei hingewiesen. Santuron, Rhiz. Tormentill. plv. aa 40,0. D. S. 3 mal tägl. 2 Teel. in heißem Wasser. Auch 3 mal tägl. 2 Joghurttabl. können versucht werden (zerkauen) (s. S. 209 **Apfelkur**).

Als Kost besonders Hafer- und Gerstenschleim, Kakao, Haferkakao, Eichelkakao, Zwieback, Keks. Abends am besten Joghurt oder Kefir.

Nervöser Durchfall. Er kann nur angenommen werden, wenn eine gründliche Untersuchung eine andere Erkrankung ausschließt und der seelische Zustand des Kranken eine solche Diagnose als richtig erscheinen läßt. Die Durchfälle entstehen durch eine Steigerung der Flüssigkeitsabsonderung des Darmes in den Darm, gleichzeitig ist auch die Motilität des Darmes gesteigert. Die Kost muß eine leichte und reizlose sein, wie bei der spastischen Obstipation. Als Arzneimittel: Calc. chlorat. 10,0 (oder Calc. bromat. 10,0), Tct. Valer. 20,0, Mucilago Salep ad 200,0, 3 mal tägl. 1 Eßl. Im Anfang der Behandlung kann man 10 Tropfen Tct. Op. spl. der Arznei beifügen, die man allmählich wieder wegläßt, oder Decoct. Colombo 10,0 : 150,0, Na-phenylaethylbarb. 0,2—0,3, Ext. Valer. fl. 10,0, Tct. Op. spl. gtt. X, 3 mal tägl. 1 Eßl., gleichzeitig 4—5 mal tägl. 1 Teel. von folgendem Pulver: Calc. carbon., Calc. phosph. tribas. aa 30,0, Calc. glycerinphosph. 10,0, Bism. subgallic. 5,0, Kal. bromat. 10,0.

Obstipation (Verstopfung). Die Ursachen, die eine Obstipation hervorrufen können, sind mannigfaltiger Art. Auch die Konstitution scheint nicht ohne Einfluß zu sein, denn die Neurasthener stellen einen großen Prozentsatz der Obstipierten. Auch die Domestikation ist nicht außer acht zu lassen, durch die wir gezwungen sind, einen fein abgestuften Reflexmechanismus dauernd zu stören. Steht eine schlackenarme Ernährung, wie z. B. Fleisch, im Vordergrund, so wird der größte Teil der Nahrung im Dünndarm resorbiert und die die Peristaltik anregende Wirkung auf den Dickdarm geht verloren: Hierdurch entsteht die sog. alimentäre Obstipation. Ist die Ansprechbarkeit des

Colons und Rectums auf die die Peristaltik anregenden Reize einer schlackenreichen Kost herabgesetzt (Untererregbarkeit des neuromuskulären Apparates) und tritt dadurch Obstipation ein, so spricht man von atonischer Obstipation. Im Gegensatz hierzu steht die spastische Obstipation, wo auch eine abnorme Einstellung des neuromuskulären Apparates besteht, die zu krampfartigen spastischen Kontraktionen kleinerer oder größerer Abschnitte des Dickdarms führt, wodurch der Stuhlgang in dünner, oft nur bleistiftdicker Form entleert wird. Ist hierbei der Stuhlgang mit Schmerzen verbunden, so denke man an Strikturen als Folge von Geschwüren des Mastdarmes (Ursache: Dysenterie, Lues, Gonorrhöe, Tuberkulose). Man achte bei spastischer Obstipation aber auch auf die Gallenblase! Bei jeder Form von Obstipation, wenn keine entzündliche Erkrankung in der Bauchhöhle vorhanden ist, kommt kräftige Massage des ganzen Leibes in Frage, wozu der kleine Massageapparat „Jungborn“ mit Bürste und Gummiwalze empfohlen werden kann.

Bei jeder hartnäckigen Obstipation sollte es auch der praktische Arzt nicht unterlassen, zu rektoskopieren.

Alimentäre Obstipation. Da hierbei die Verstopfung, wie oben ausgeführt, nur auf einem zu geringen Schlackengehalt der Nahrung beruht, so wird eine richtig gewählte Kost das Übel beseitigen. Im Vordergrund einer gemischten Kost müssen stehen: Gemüse, Salat, Obst, Vollkornbrot (Grahambrot, Simonsbrot), man vermeide möglichst alle feinen Backwerke und mageres Fleisch. Dagegen gebe man viel Fett und gute Butter. Um anregend auf den Stuhlgang zu wirken, lasse man die Abendmahlzeiten aus Kefir, Joghurt oder Sauermilch mit Vollkornbrot bestehen oder gebe morgens nüchtern 1 Teller voll gekochte Backpflaumen mit Vollkornbrot oder 1 Tasse heiße Milch mit 2 Eßl. Sesam- oder Olivenöl oder 1 Glas warmes Wasser mit 2 Eßl. Milchzucker, oder abends 1—2 Würfel Pasta Palm. Auch Darmbäder sind zu versuchen.

Atonische Obstipation. Da hier trotz normaler Zufuhr von schlackenreicher Kost Obstipation besteht wegen herabgesetzter Erregbarkeit des Darmes, so müssen wir, um zum Erfolg zu kommen, den Darm stärker belasten mit peristaltikanregenden Mitteln. Außer Gemüse, Salat, Obst (Feigen und Datteln, Backpflaumen), Vollkornbrot werden wir reichlich Butter, gutes Öl wählen, und zwar morgens nüchtern 2—3 Eßl. Öl in 1 Tasse heißer Milch oder Extr. Strychni 0,05, Extr. Chin. fl. 5,0, Extr. Frangul. fl., Extr. sagrad. fl. à ad 100,0. D. S. 2—3 mal tägl. 1—2 Teel. Bei Kindern gibt man Lebertran. Das früher öfter verabreichte Paraffin. liquid. kann man auch ersetzen durch die Paraffin enthaltenden Präparate *Mitilax* und *Cristolax*, 3—6 Eßl. tägl., und *Paraffinal*, 1—3 mal tägl. 1 Eßl. Auch der *Milchzucker* hat eine peristaltikanregende Wirkung. Man läßt abends vor dem Schlafengehen oder morgens nüchtern 1 Glas Wasser mit 2 Eßl. Milch-

zucker trinken. Kindern kann man Bienenhonig teelöffelweise geben oder in heißer Milch lösen. Saure Milch, Kefir und Joghurt mit Vollkornbrot haben ebenfalls eine abführende Wirkung. Im Herbst ist eine Kur mit frischem Traubensaft sehr empfehlenswert. Ein sehr gutes Stuhlregulierungsmittel ist noch *Normacol* oder *Regulin* oder *Zellogen* oder Leinsamen (Semen Lini) oder Flohsamen (Semen Psylli), von dem man abends 1—2 Teel. unzerkaut mit Wasser hinunterspült; oder 1—2 Würfel Pasta Palm oder Isacen, von dem man abends 2—4 Kügelchen nehmen läßt. Von Hormonpräparaten sind hier besonders geeignet Tonephin und Prostigmin (Dosis 1 ccm). Da die Hormone eine mehr tonussteigernde als peristaltikanregende Wirkung haben, gibt man vorher ein kräftiges Abführmittel (3 Tabl. Peristaltin oder besser 1—3 Amp. Peristaltin intragl.). Auch Doryl kann versucht werden, da es Tonus und Darmbewegung wiederherstellt. Bei manchen Kranken bringt eine gut sitzende Leibbinde eine Besserung.

Spastische Obstipation. Da bei dieser Erkrankung schon eine Übererregbarkeit im Darne vorliegt, die zu spastischen Kontraktionen führt, so müssen wir eine cellulosearme Kost wählen, durch die jeder Reiz auf den Darm möglichst verhütet wird.

Therapie: Die Kranken bleiben die ersten Tage der Behandlung am besten im Bett. Um auf die Spasmen lösend zu wirken, gebe man Wärme auf den Leib: Wärmflasche, Kompressen mit heißem Leinsamen, Kamillen oder Fango; besonders wirksam ist Diathermiebehandlung. Der Kranke legt sich mit dem unteren Teil des Rückens auf eine größere Bleiplatte (300 bis 400 ccm), auf den Bauch wird eine kleinere Platte (200—300 ccm) gelegt. Stromstärke 1,0—1,5 Ampere. Dauer 30—40 Min.

Bei diesen spastischen Schmerzen hat sich Carbo coffeae, 3mal tägl. 1 Teel. in Wasser, sehr gut bewährt.

Subcutan injiziere man 1 ccm von Atropin. sulf. 0,01:10 oder 1—2 ccm Sestron subcut. oder

Extract. Belladonn. 0,03 (oder Bellafolin 0,03), Bismut. subnitri. 0,5, m. f. pulv. tal. dos. X, oder

Eumydrin 0,002, Sacchar. alb. 0,5, m. f. pulv. tal. dos. X, 3mal tägl. 1 Pulver, oder als Suppositorien

Rp. Eumydrin (greift neurogen an) 0,003, Papaverin (greift muskulär an) 0,08, Ol. Cac. 2,0, m. f. supp. tal. dos. X, morgens und abends 1 Zäpfchen, oder

Rp. Dolantin 0,05, Ol. Cac. 2,0, m. f. supp. tal. dos. X, morgens und abends 1 Zäpfchen. Auch die Trouseauschen Pillen haben sich mir sehr gut bewährt:

Extract. Opii 0,2, Extract. Belladonn. 0,6, Mass. pil. q. s. ut f. pil. XXX, 3mal tägl. 1 Pille, oder

Rp. Extract. Belladonn. 0,3—0,6, Papaverin hydr. 2,0, Rad. Liquirit. q. s. ut f. pil. dos. XXX, 3mal tägl. 1 Pille, oder morgens und abends 1 Atropinpille (0,0005).

Bestehen stärkere Schmerzen, so kann man Eupaverin mit Dolantin kombinieren:

Eupaverin 0,06, Dolantin 0,04, Ol. Cacao 1,5, m. f. supp. tal. dos. X. D. S. 2mal tägl. 1 Zäpfchen

oder Rp. Narcophin 0,015, Eumydrin 0,002, Ol. Cac. 1,5, m. f. supp. tal. dos. X, abends und morgens bei Bedarf 1 Zäpfchen.

Diät: In den ersten 8—14 Tagen sei die Kost so schlackenarm als möglich: Eier, Milch, Schleimsuppe, Brei, geschabtes Fleisch, geschabten Schinken, Keks und Zwieback. In die Suppe kann man Sanatogen, Promonta, Somatose, Perleweiß oder Tropon geben. Allmählich geht man dann über zu Kartoffeln und Gemüsen, die aber nur in Breiform gegeben werden dürfen. Erst nach einigen Wochen, wenn die Beschwerden verschwunden sind und der Stuhl normal geworden ist, gehe man zu gemischter Kost über, suche aber doch immer sehr schlackenreiche Nahrungsmittel (Schwarzbrot, viel Obst und Gemüse) zu vermeiden.

Um den Stuhlgang zu fördern, verordne man 2 Eßl. Sesam- oder Olivenöl, in 1 Tasse heißer Milch morgens nüchtern zu trinken. Auch die Paraffinpräparate Mitilax, Cristolax, Agarol, Paraffinal oder Regulin und Belladonna-Regulin, Normacol, Pasta Palm können gegeben werden. Am besten verordnet man Ol. Menth. pip. gtt. II, Paraff. liquid. puriss. ad 300,0. D. S. 3mal tägl. 1—2 Eßl. oder Atropin sulf. 0,01, Extr. Frangul. fl., Extr. sagrad. fl. à ad 100,0. D. S. 2mal tägl. 1 Teel. Wenn der Stuhlgang trotz dieser Mittel sehr träge bleibt, so habe ich schon öfter sehr gute Erfolge gehabt mit 2—3 intrav. Injektionen von *Neohormonal*, die innerhalb von 8—10 Tagen gegeben werden (pro Injektion 20 ccm, langsam injizieren). Auch Einläufe von 200 ccm warmen Olivenöls oder Paraffinöls sind empfehlenswert. Am besten abends vor dem Schlafen. Das Öl soll über Nacht im Darm behalten werden. Singer empfiehlt: Chinin. bihydrochl. 0,2, Ol. Cacao 2,0, m. f. supp. tal. Dos. C. D. S. Morgens und abends 1 Zäpfchen.

Chronische Obstipation. Liegt diese Erkrankung in jüngeren Jahren vor, so ist die Ursache klarzustellen. Es könnte an einer zu cellulosearmen Kost, aber auch an einer Untererregbarkeit des Darmkanals liegen. Bei schwächlichen asthenischen Personen könnte auch der Druck von den Bauchdecken aus nicht stark genug sein. Auch hier kommt Diathermie zur Anwendung, wie bei spastischer Obstipation angegeben, besonders aber täglich Massage des Bauches. Bei habitueller Obstipation Stuhlgang untersuchen und Verdauungskanal röntgen, um festzustellen, ob nicht eine Gastroenteritis vorhanden ist.

Die chronische Verstopfung hat in den letzten 20—30 Jahren stark zugenommen und ist zur Ursache anderer pathologischer Erscheinungen geworden, die die Gesundheit der Kranken immer ungünstiger beeinträchtigen und die Arbeitsfähigkeit und -lust stark herabsetzen. Vor allem treten entzündliche Erscheinungen im Darm, Gärungen, Meteorismus, aufgetriebenes Gefühl mit all-

gemeiner Nervosität, Herzbeschwerden, Schwindelgefühl, unruhigem Schlaf, Migräne, Neuralgien auf. Wahrscheinlich sind diese Gärungs- und Fäulnisprozesse im Dickdarm häufiger, als man glaubt, die Ursache zu den auffallend zunehmenden Erkrankungen an Leber und Gallenblase.

Die chronische Verstopfung finden wir besonders bei Menschen mit sitzender Lebensweise, dann aber auch bei einer Ernährung, die zu wenig Schlacken enthält, die also eine unnatürliche und unphysiologische ist, da bei einer solchen Ernährung nicht genügend Schlacken in den Dickdarm kommen, die einen genügend starken Reiz- und Füllungszustand bedingen.

Therapie: Man wird durch 2—3 Eßl. Ricinusöl und 1 Einlauf mit schwacher Seifenlösung den Darmkanal reinigen und dann zu cellulosereicher Kost übergehen. Morgens nüchtern 1 Teller gekochte Backpflaumen mit Vollkornbrot. Viel Gemüse, Obst, Salat, Sellerie, Radieschen, Tomaten, überhaupt Rohkost, Kompott, Joghurt, Kefir und Sauermilch. Die Fleischrationen schränke man ein, so daß wir fast eine vegetarische Ernährung haben. Alle Abführmittel, die bei den vorhergehenden Obstipationen erwähnt sind, gelten auch hier. Sie sollen jedoch möglichst vermieden und nur in Ausnahmefällen gebraucht werden, damit der Darm auf eine natürliche Weise von innen her zu einer gesteigerten Tätigkeit angeregt wird. Wenn der Darm eine so plötzliche Umstellung nicht verträgt, so gebe man als Abführmittel Leinsamen und Flohsamen (Semen Lini, Semen Psylli aa 50,0. D. S. 2—3 Eßl. tägl. mit etwas Wasser) oder Normacol, das durch seine starke Quellfähigkeit einen voluminösen Stuhl erzeugt. Oder morgens nüchtern 1 Teel. von natürlichem Mergentheimer Salz in 1 Glas warmen Wassers innerhalb 20 Min. zu trinken. Auch die PastaPalm-Würfel kann ich empfehlen. Abends 1—2 Würfel. Wöchentl. 1 Einlauf mit 1 l warmem Kamillentee zur Entfernung von Schlacken, Giftstoffen und Gasen bringt den Kranken eine wohltuende Befreiung.

Liegt eine Untererregbarkeit des Darmes vor, so verfährt man wie bei atonischer Obstipation. Sind die Bauchdecken sehr schwach, so läßt man tägl. 2 Std. nach dem ersten Frühstück den Leib massieren und abends eine warme Leinsamenkompreßse auf den Leib legen, die über Nacht liegenbleibt. Die Kost ist ebenfalls eine cellulosereiche. Als Abführmittel dienen die obenerwähnten. Bei allgemeiner körperlicher Schwäche läßt man morgens den ganzen Körper mit Franzbranntwein abreiben, verordnet Fichtennadelbäder, Eisen und Arsen.

Rp. Ferr. reduct. 10,0, Acid. arsenicos. 0,05, Ext. Rhei 2,0 f. pil. dos. C, 3mal tägl. 1—2 Pillen, oder

Rp. Liq. Kal. arsen. 4,0, Ext. Frangul. fl. 30,0, Tinct. Ferr. pomat. ad 100,0, 3mal tägl. 1 Teel., oder

Extr. Strychni 0,05, Extr. Chin. fl., Lq. Fowl. à 5,0, Extr. Frangul. fl. 5,0, Tct. Fepomat. ad 100,0. D. S. 2—3mal tägl. 1 Teel. Umschütteln!

Rp. Liq. Kal. arsen. 4,0, Liq. Ferr. albuminat. ad 200,0, 3mal tägl. 1 Eßl., umschütteln, oder Arsen-Feometten oder Ferro 66.

Die Obstipation bei älteren Leuten beruht meist auf Erschlaffung des Darmes. Man kann versuchen, durch eine schlackenreiche Kost und die obenerwähnten Abführmittel zum Ziel zu kommen. Sehr oft erlebt man aber Enttäuschungen, und man ist gezwungen, zu Abführmitteln zu greifen, die man sonst vermeiden kann und soll: *Spec. laxant.*, 1—2 Teel. auf 1 Tasse heißen Wassers und 15—20 Min. ziehen lassen, morgens nüchtern zu trinken. *Follicul. Sennae*, 6—10 Schoten abends in 1 Tasse kalten Wassers ansetzen und morgens trinken, oder

Rp. Fol. Senn., Cort. Frangul. conc. aa 25,0, Herb. Absynth. 10,0, abends 2—3 Teel. auf 1 Tasse kalten Wassers und morgens trinken, oder

Pilul. laxant. oder Pilul. laxant. fort., abends nach Bedarf 1 bis 2 Pillen, oder

Rp. Podophyllin 0,5, Extract. Rhei comp., Extract. Aloes Sap. jalap. aa 2,5 f. pil. L, 3—5 Pillen tägl. (Ewald), oder

Ext. Belladonn. 0,2, Extr. Aloe 2,0, Extr. Rhei 3,0, m. f. pil. Dos. XXX. D. S. Abends 1—2 Pillen, oder

Peristaltin, abends 1—2 Tabl., oder Isaccn, abends 3—4 Kügelchen, oder Laxagetten 1—3 Tabl., oder Frangula-Dispert, abends 3 Tabl., oder Peristaltin, 4 ccm intramusk., oder Extr. Cascar., Sagrad fl. 50,0, 3mal tägl. 1 Teel. Zeitweise kann man auch durch Seifenklistier oder 40 ccm Glycerin rectal nachhelfen oder als Trinkkur: Mg. sulfuric., Natr. sulfuric., Kal. sulfuric. aa 30,0, Natr. bicarb. 15,0. D. S. Morgens und abends 1 Teel. auf 1 Glas lauwarmes Wasser, schluckweise trinken, oder Mg citric., Natr. phosphoric. sicc., Natr. sulfuric. sicc., Tart. depur., Natr. citric., Dextropur aa 20,0. D. S. Früh und abends 1 Teel. in 1 Glas lauwarmen Wassers schluckweise trinken.

Akuter Ileus, akuter Darmverschluss. Hier soll man nicht warten, bis die Symptome voll ausgeprägt sind, sondern den Kranken sofort einem Chirurgen überweisen. Ist dies in abgelegenen Gegenden nicht sofort möglich, so suche man die Zeit auszunutzen mit einer Behandlung, die manchmal schon zum Erfolg geführt hat. Man spüle den Magen aus und mache einen gründlichen Einlauf, dann gebe man subcut. 1 ccm von *Atropin. sulf. 0,20, Aq. dest. ad 10,0* oder *intrav. 20 ccm Neohormonal* oder subcut. 5 Einh. Hypophysin stark oder 2 Amp. Tonephin oder Prostigmin. Die Schmerzen sind durch Morph. 0,02 zu bekämpfen.

Beim chronischen Ileus ist zuerst Ursache und Sitz der Erkrankung festzustellen und dann dem Kranken die Operation vorzuschlagen. In der Zwischenzeit mache man Einläufe mit 500—1000 ccm schwachen Seifenwassers, dem man etwas Glycerin zusetzen kann, oder mit 300 ccm warmen Sesamöls. Um den Speisebrei dünn zu erhalten, läßt man Apenta, Friedrichshaller

oder Karlsbader Wasser trinken. Bei stärkeren Beschwerden und Meteorismus macht man heiße Umschläge auf den Leib, führt ein Darmrohr möglichst hoch ein und gibt subcutan Morphium oder Morphium mit Atropin: Morph. hydr. 0,2, Atropin. sulf. 0,01, Aq. dest. ad 10,0, steril! $\frac{1}{2}$ —1 ccm subcut.

Darmkrebs. Wird die Diagnose frühzeitig genug gestellt, so kann eine Operation oft von gutem Erfolg sein. Liegt ein inoperables Carcinom vor, so muß man symptomatisch behandeln und darf mit Linderungsmitteln nicht sparsam sein (abwechselnd Dolantin, Morphium, Pantopon, Dicodid, Dilaudid, Eukodal, Narcophin). S. Viprasid.

Colica mucosa. Die Krankheit ist der Ausdruck eines allergischen Reizzustandes („Asthma bronchiale des Dickdarms“). Der Darm zeigt eine vermehrte Neigung zu Spasmen und zu starker Schleimabsonderung in Form von Schleimmembranen mit eosinophilen Zellen und spitzen Kristallen (Ausdruck neuromuskulärer und neurosekretorischer parasympathischer Erregung). Die Erkrankung kann zusammen mit Asthma bronchiale und nervösem Schnupfen vorkommen. Die Colica mucosa zeigt keine entzündlichen Veränderungen im Darm. Es kommt aber manchmal vor, daß aus einer Colica mucosa eine Colitis entsteht.

Therapie: Behandlung des ganzen Menschen, besonders auch durch psychotherapeutische Beeinflussung. Morgens Abwaschen des Körpers mit kühlem Wasser oder mit Franzbranntwein. Abends ein lauwarmes bis kühles Sitzbad (5 Min. lang). Auf den Leib mache man für die Nacht einen Prießnitzumschlag. Bei Kolikschmerzen lege man heiße Kompressen auf den Leib und gebe tägl. 3mal 1 Teel. Carbo coffeae in etwas Wasser oder öfter Cumacarbo-Dragees. Wenn dies versagt, dann folgende Stuhlzäpfchen: Extract. Opii 0,03, Extract. Belladonn. 0,03, Papaverin 0,08 (teuer), Ol. Cacao 2,0, m. f. supp. tal. dos. X, oder Sestronzäpfchen.

Ganz besonders wohltuend wird von den Kranken Wärme auf dem Leibe empfunden. So habe ich einen Kranken eine Leibwärmflasche, die mit einem Gurt über die Schulter befestigt war, auch stets bei Tage tragen lassen. Er empfand dadurch eine ganz bedeutende Erleichterung.

Bei Verstopfung morgens nüchtern 1 Tasse heiße Milch mit 2 Eßl. Oliven- oder Sesamöl. Auch Klistiere mit 200 ccm warmen Sesamöls, die die Kranken möglichst lange im Darm behalten sollen, sind sehr empfehlenswert, oder man gibt ein Klistier von 500 ccm warmen Wassers, dem man 5 Eßl. Kalkwasser oder 3 Eßl. Kamillosan zusetzt.

Innerlich ist die Darreichung von Kalkpräparaten zu versuchen: Calcium-Sandoz als Pulver und Tabletten, Kalzantabletten, Tricalcoltabletten, Calcaona (Kalk-Kakao) oder besser Vitaplasgen, ein leichtlöslicher Kalk mit natürlichen Vitaminen, oder Calc. glycerin. phosphoric. 10,0, Calc. citric., Calc. lact. aa 20,0, 3mal tägl.

1 große Messerspitze voll und 3mal tägl. $\frac{1}{2}$ Tabl. Ephetonin. Die tägl. intrav. Injektion von T. C. 6 hat zu recht guten Erfolgen geführt. Auch Injektionen von 5 ccm H-Solvitren in 8tägigen Zwischenräumen werden empfohlen.

Auch hier sollte die S. 209 erwähnte Apfelkur versucht werden.

Sehr empfehlenswert ist **Torantil**, von dem man 3mal wöchentl. 1 Amp. intramusk. und 3mal tägl. 2 Dragées gibt.

Desgleichen sind die Injektionen mit Solvitren nach Prof. Bier zu erwähnen; vielfach kann schon 1 Injektion zur Heilung führen.

Diät: Nach von Noorden ist eine schlackenreiche Kost zu verabreichen, die den Dickdarm stark in Anspruch nimmt: viel Vollkornbrot, Hülsenfrüchte einschließlich der Kernschalen, Gemüse, Johannisbeeren, Stachelbeeren, Weintrauben. Große Gaben von guter Butter und Speck haben sich besonders gut bewährt. Bei den Kranken, die stark abgemagert sind, ist eine Mastkur von guter Wirkung.

Um die allgemeine Stimmungslage der Kranken zu ändern und anregend auf sie zu wirken, ist ein Aufenthalt im Gebirge oder an der See oder in einem gut geleiteten Sanatorium zu empfehlen.

Enteroptose. Diese Erkrankung findet man bei stark abgemagerten und bei allgemein schwächlichen und neurasthenischen Personen. Sie gehen oft mit starken Verdauungsstörungen, Appetitlosigkeit und Schmerzen einher, so daß die Kranken sehr elend werden.

Therapie: Hier ist die Allgemeinkräftigung von allergrößter Wichtigkeit. Man setzt die Kranken auf eine Mastkur (s. S. 165 bis 167) und gibt besonders viel Kohlehydrate, Butter und Speck oder Lebertran. Da Magen- und Darmatonie durch Mangel an Vitamin B₁ verursacht sein kann, so gibt man gleichzeitig subcutane Injektionen von Betaxin, Betabion oder Benerva. Als Arznei gebe ich Liq. Kal. arsenicos. 4,0, Tct. Strychni 3,0, Extr. Chin. fl. 5,0, Tct. Fe pomat. ad 100,0. D. S. 3mal tägl. 1 Teel. Jeden Morgen wird der Leib massiert. Auch Diatherie und Vibrationsmassage wirken hier sehr günstig, doch scheint der galvanische Strom eine noch bessere Wirkung zu haben. Abends reiben sich die Kranken mit kühlem Wasser oder Franzbranntwein am ganzen Körper ab und frottieren den ganzen Körper kräftig durch. Älteren Kranken kann man eine Leibbinde verordnen, deren Wirkung das fehlende Fettpolster z. T. ersetzen kann. Die Binde wird im Liegen angezogen, nachdem die Kranken mit der Hand durch Druck auf den Leib die Eingeweide hochgehoben haben. Bei dieser Behandlung habe ich meist sehr gute Erfolge gesehen.

Appendicitis (Blinddarmentzündung). Appendicitis ist ähnlich einer Tonsillitis eine Infektionskrankheit. Ein spezifischer Erreger ist nicht vorhanden. Sie kann sich daher auch anschließen an eine Angina und andere Infektionskrankheiten. Überschreitet eine Enteritis die Bauhinsche Klappe, so ist nach Ansicht einiger Autoren der Wurmfortsatz stets gefährdet. Man soll daher bei

Kindern, deren Eltern an Blinddarmentzündung erkrankt waren, alle Darmstörungen ganz besonders sorgfältig behandeln und vollkommen zu beseitigen suchen.

Akute Appendicitis. Wenn irgend möglich, sollte jeder akute Fall dem Chirurgen überwiesen werden, denn der Grad der klinischen Symptome läßt keinen Schluß auf einen leichteren oder schwereren Entzündungszustand des Blinddarms zu. Bei leichten Beschwerden kann oft schon ein nekrotischer Blinddarm vorhanden sein, der nahe vor der Perforation steht. Abgesehen von diesen diagnostischen Schwierigkeiten, ist es nicht in unsere Macht gegeben, spätere Rezidive zu verhindern, so daß der Kranke stets in einer gewissen Lebensgefahr schwebt.

Am sichersten ist der Erfolg, wenn die Operation innerhalb der ersten 48 Std. ausgeführt wird. Ist dies nicht möglich und die Entzündung klingt nicht ab, die Temperatur steigt höher, das Allgemeinbefinden wird schlechter und ein deutlicher Tumor wird fühlbar, so ist immer die Indikation zur Operation gegeben. Ist dagegen die Entzündung allmählich zurückgegangen und der Kranke ist wieder beschwerdefrei geworden, so operiert man am besten im Intervall.

Wenn aus äußeren Gründen, z. B. wegen Transportschwierigkeiten auf dem Lande, eine Operation schwer durchführbar ist, so ist man zur internen Therapie gezwungen.

Der Kranke muß in Rückenlage vollkommen ruhig im Bett liegen und darf auch bei Urinentleerung das Bett nicht verlassen. Um den Darm ruhigzustellen, gibt man Opium.

Entweder Tinct. Op. simpl. 3stündl. 20 Tropfen, oder Pantopon 3stündl. 10—20 Tropfen, oder Pantopon-Tabletten 3stündl. 1 bis 2 Tabl. (bei Kindern von Pantoponsirup 3stündl. 1—2 Teel.), oder Holopon 3stündl. 15—20 Tropfen, oder Holopon-Tabletten 3stündl. 1—2 Stück. Sowohl Pantopon als auch Holopon in Ampullen können auch subcutan injiziert werden.

Als Suppositorien: Holopon sicc. 0,025 (oder Extract. Opii 0,03), Ol. Cac. 1,5, m. f. supp. tal. Dos. X, 3stündl. 1 Stück. Wenn die Beschwerden nachlassen, setzt man die Opiumpräparate ab. Über den 3. bis 4. Tag hinaus soll man überhaupt keine schmerzlin-dernden Mittel geben. Bestehen nach dieser Zeit immer noch schwere Symptome, so ist eine sofortige Operation unbedingt notwendig.

Wenn die Beschwerden nachlassen, so kann man vom 6. Tage ab mit Öleinlauf (200—300 ccm körperwarmes Sesamöl) Stuhlgang erzielen. Die Kranken behalten den Öleinlauf so lange als irgend möglich im Darm (mehrere Stunden). Auch Seifenwasser und Seifensuppositorien kann man verwenden, dagegen sei man mit Abführmitteln per os sehr vorsichtig und vermeide Glycerin rectal am besten ganz.

Auf die Blinddarngegend lege man entweder ein Wolltuch und darauf einen Eisbeutel oder mache kühle Umschläge oder

auch je nach Verträglichkeit so heiße Kompressen, wie der Kranke nur ertragen kann. Wenn die Beschwerden vorüber sind, aber noch ein deutliches Tumor zu fühlen ist, so mache man weiter heiße Umschläge mit Leinsamenmehl oder bestrahle mit Fön.

Kost: Je nach der Schwere des Falles und dem Kräftezustand des Kranken gebe man in den ersten 2—3 Tagen am besten gar keine Nahrung. Den Durst stillt man durch Eisstückchen oder schluckweises Trinken von kaltem schwarzen Tee. Dann beginnt man die Kost mit eisgekühter Milch, der man allmählich Hafer-schleim oder irgendein Nährpräparat, wie Sanatogen, Promonta, Somatose, zusetzt.

Ist der Kranke beschwerdefrei und befindet sich außerhalb der Gefährzone, so gebe man Fleischbrühe mit Ei, Mehlsuppe mit 1 Teel. Eitan, dünnen Grieß-, Zwieback- oder Mondaminbrei, als Getränk schwarzen Tee, Kakao mit Milch oder Hygiama mit Milch. Beim Fortschreiten der Besserung erweitert man die Kost durch Huhn, Tauben, Kalbshirn mit Kartoffelbrei und Apfelbrei. Alle schwereren Fleischsorten, wie Rauchfleisch, geräucherten Fisch, Aal, Wurst, schwer verdauliche Gemüse und Obst in rohem Zustande und Schwarzbrot sind verboten. Diese Kost soll auch nach wiedererlangter Gesundheit noch eine ganze Zeitlang beibehalten werden. Auf regelmäßigen Stuhlgang muß täglich geachtet werden.

Chronische Appendicitis. Hier hat sich die Therapie besonders gegen eine bestehende Obstipation und den chronischen Darmkatarrh zu richten.

Die Verstopfung suche man zu bekämpfen durch 2 Eßl. Milchsucker, in kaltem Wasser aufgelöst und morgens nüchtern getrunken, oder durch 1 Tasse heiße Milch mit 2—3 Eßl. Oliven- oder Sesamöl oder 3—4 Eßl. Paraffinöl tägl. Abends gebe man saure Milch, Buttermilch, Kefir- oder Joghurtmilch. Wenn diese Mittel versagen, mache man einen Einlauf mit Seifenwasser oder gebe abends 1—3 Eßl. Mitilax oder Cristolax oder 2—4 Kügelchen Isacen oder Diopal oder 1—3 Leopillen. Am besten sind wöchentl. 1—2mal ein Einlauf mit 1 l warmem Kamillentee. Bei Kindern behebt man die Verstopfung durch Bienenhonig, Kompott und Apfelsinen, Butter und Sahne in größeren Mengen. Schwer verdauliche Speisen, blähende Gemüse und Schwarzbrot sind möglichst zu vermeiden.

Die Kost besteht am besten aus leicht verdaulichem Fleisch oder Fisch, durchgeseihten Möhren, Spinat oder Blumenkohl, Kartoffel- oder Apfelbrei, Eier- oder Mehlspeisen, Brot, Butter, weißem Käse, Schleimsuppen von Hafer oder Gerste, Grieß- und Reisbrei, Nudeln und Makkaroni. Als Getränk Rot- oder Weißwein, Apfelwein, Traubensaft, leichte Biere. Auf die schmerzhaften Stellen der Blinddarmgegend lege man heiße Kompressen mit Leinsamenmehl oder Fango. Auch Bestrahlungen mit der Solluxlampe und Diathermie können von günstiger Wirkung sein.

Von Bädern und Trinkkuren sind oft von gutem Einfluß die Quellen von Karlsbad, Marienbad, Kissingen und Wiesbaden.

Colitis ulcerosa (suppurativa). Die Ätiologie der Krankheit ist noch nicht klar. Wohl sicher liegen Störungen im neuro-vegetativen System vor, zu denen sich eine sekundäre Avitaminose (Vitamin C und Vitaminkomplex B) gesellt. Vor allem sind Infektionen mit Ruhr, Paratyphus, Tuberkulose, Lues auszuschließen. Bei schwerer Erkrankung ist meist das ganze Colon ergriffen, bei leichter nur die reкто-sigmoidale Region. Die Krankheit beginnt im allgemeinen mit Durchfall, Abgang von Blut und Schleim. Perioden von Besserung wechseln mit Perioden einer fortschreitenden Verschlechterung. Bei schweren Fällen kann auch Fieber auftreten. Durch den großen Flüssigkeitsverlust in den Stühlen, die tägl. 30–40mal mit kleinen wässrigen Abgängen, in denen Schleim und Blut enthalten sind, auftreten können, kommt es zu einer gewaltigen Gewichtsabnahme und einem rapiden Kräfteverfall. Durch die abgemagerten Bauchdecken kann man den Dickdarm als wurstförmigen Tumor fühlen. Öfter ist der Leib von Gasen aufgetrieben, wodurch die Kranken besonders zu leiden haben. Vor dem Abgang von Blut und Schleim tritt ein krampfender Schmerz im unteren Bauch nach dem After zu ein. Der After wird wund und schmerzhaft.

Therapie: Die Ernährung der Kranken muß kräftig, dabei aber reizlos sein. Man gibt vor allem Hafer- und Gerstenschleim, Grieß-, Reis-, Mondaminbrei und Pudding, Milch am besten als Joghurt oder Kefir, Nudeln, Makkaroni, Weißbrot, Keks, Zwieback, weichgekochte Eier, geschabtes Fleisch oder geschabten Schinken. Rohes Eigelb (tägl. 2–3) mit Traubenzucker und Zitronensaft sind ein gutes Kräftigungsmittel und werden gern genommen. Man kann auch 1 Teel. Rotwein hinzufügen. Alle Speisen sind mit möglichst viel Butter oder Rahm zuzubereiten. Leicht verdauliche Gemüse, wie Blumenkohl, Spinat, Möhren (durchgeschlagen), sind gestattet, dagegen Kohl, Hülsenfrüchte und rohes Obst verboten. Säfte von roh ausgepreßten Heidelbeeren und schwarzen Johannisbeeren werden gut vertragen. Die Speisen sind nicht zu kalt und zu stark gewürzt zu genießen. Feingeschabte *rohe Leber*, wie überhaupt Leberdarreichung als Hepatopson, Hepatrat oder Heparcton P als Injektion hat mir sehr gute Dienste geleistet und selbst schwere Fälle weitgehend gebessert, so daß die Kranken wieder ihrer Arbeit nachgehen konnten.

In letzter Zeit sind hervorragende Berichte über prompte Heilung von Colitisfällen mitgeteilt worden, und zwar einmal durch **Follikelhormon** (Progynon), zum anderen durch **Sulfonamide**. Die epitheliotrope Wirkung des Progynon soll die Darmschleimhaut widerstandsfähiger machen, die Sulfonamidtherapie bekämpft die als Ursache angenommene Infektion. Neben der soeben skizzierten unspezifischen Therapie erscheint die kombinierte Pro-

gynon/Sulfonamidbehandlung (Globucid oder Pyrimal) besonders zweckentsprechend.

Dosierung: 2mal wöchentl. 1 Injektion Progynon B ol. forte 5 mg (bei Frauen Cyclus beachten: 8 Tage vor und während der Menstruation aussetzen). Zusätzlich zur Follikelhormonbehandlung tritt die chemotherapeutische in folgender Dosierung: Initialdosis 4 Tabl. und dann in 4stündl. Abständen je 2 Tabl. bis zur Tagesgesamtmenge von 12 Tabl. Die Sulfonamidbehandlung soll etwa 5 Tage lang durchgeführt und bei Bedarf nach 4—5 tägiger Pause noch einmal wiederholt werden. Es empfiehlt sich, während der Behandlung den Patienten reichlich Flüssigkeit zuzuführen.

Hier möchte ich auch besonders auf die günstige Wirkung von subcut. Injektionen von **Vitamin B₂** (Lactoflavin in Amp.) hinweisen.

Besonders günstig fand ich die intrav. Injektion von 5 ccm Vitamin C forte, 1 ccm Nicobion Merck und 20 ccm 25proz. Traubenzucker, tägl. 1—2 Injektionen.

Von Nährpräparaten können Sanatogen, Promonta, Somatose, Eaton, Hygiama oder Nutrose in die Suppe gerührt werden.

Um Leib und Rücken wird täglich öfter eine feuchtwarme Packung gemacht. Oft wird trockne Wärme auf dem Rücken oder Leib angenehmer empfunden.

Um auf den Darm beruhigend und auch etwas stopfend einzuwirken, fand ich Santuron von äußerst günstiger Wirkung. Ich habe es zu gleichen Teilen mit Carbo coffeae gegeben. Verstopfung, die nur selten vorkommt, kann man durch Bienenhonig, Milchsüßholz, Apfelbrei beheben. Bei Appetitlosigkeit vor oder zu jedem Essen 1 Tabl. Citropepsin in $\frac{1}{2}$ Glas warmem Wasser oder 1 bis 2 Teel. voll Enzynorm liq. in etwas warmem Wasser.

Bei **Schmerzen** im Leibe: Dolantin liq., Tct. Valer. aa 10,0. D. S. 3mal tägl. 20 Tropfen, auch Patutin 3mal tägl. 20 Tropfen hatte eine allgemeine günstige Wirkung. Weiterhin macht man den Kranken einen kleinen Einlauf von 100 ccm warmer physiol. Kochsalzlösung, der man $\frac{1}{2}$ Teel. Kamillosan und 1 Eßl. einer Larocainlösung 0,5/200,0 hinzufügt, oder Einlauf mit 100 ccm Cumasina liq. (unverdünnt). Dieser kleine Einlauf bringt den Kranken eine wohlthuende Erleichterung, da der Stuhlzwang und der Afterkrampf abnehmen und dadurch auch eine ruhigere Nacht bringen. Von allen anderen Einläufen, sei es mit Kohle, Adsorgan, Wismut, Tannin in Öl oder Wasser, habe ich keine so günstige Wirkung gesehen. Das viel empfohlene und teure Mutaflor hat immer versagt.

Bei **gestörtem Kreislauf** gibt man in die obengenannten Spritzen kleine Mengen Strophanthin mit Cardiazol.

Mit dieser Therapie — natürlich mit individueller Anpassung — habe ich selbst den Schwerstkranken geholfen.

Eine andere Behandlungsmethode, die viele Fürsprecher hat, ist die Bluttransfusion.

Eine Bluttransfusion von etwa 500 ccm bringt oft schon eine schlagartige Änderung des Allgemeinzustandes. Gerade in solchen

Fällen, wo die Krankheit jahrelang ergebnislos und hoffnungslos behandelt wurde, kann der Erfolg durch Transfusion besonders deutlich und erfreulich hervortreten. In den meisten Fällen sind 2—3 Transfusionen notwendig, manchmal führt *eine* Transfusion schon zum Erfolg. In allen Fällen wird die direkte Bluttransfusion vom Spender zum Empfänger vorgenommen, nachdem vorher die Blutgruppen bestimmt worden sind. Die Blutübertragungen werden in Zwischenräumen von 3—4 Wochen verabfolgt. Der Erfolg bleibt leider oft aus.

Weiter sei die Behandlung der Krankheit durch Erzeugung einer Anaphylaxie erwähnt, da sie bedeutend einfacher ist und in der von Bergmannschen Klinik, Berlin, zu sehr günstigen Erfolgen führte. Ich habe selbst durch dies Verfahren eine Schwerkranke, bei der andere Mittel versagten, so weit wiederherstellen können, daß sie täglich nur noch 2mal weichen Stuhlgang ohne Blut und Eiter hat.

Man gibt dem Kranken 20—30 ccm Pferdeserum intraglütäal, um ihn zu sensibilisieren. Nach 10—20 Tagen injiziert man wieder 20 ccm Pferdeserum intraglütäal. Treten hierauf keine ausgesprochenen Erscheinungen einer Anaphylaxie ein, so gibt man nach einigen Tagen 5 ccm Serum intrav., bei ausbleibender Wirkung 10 ccm intrav. Beim anaphylaktischen Schock ist der Kreislauf zu überwachen und bei Bedarf Cardiazol, Campher, Coffein zu geben.

Glückt es, eine kräftige anaphylaktische Reaktion hervorzurufen, so ist die Beeinflussung der Krankheit meistens eine sehr günstige. Anstatt bei den sensibilisierten Kranken durch intravenöse Seruminjektion eine Anaphylaxie auszulösen, kann man auch einen Einlauf mit 200 ccm Pferdeserum geben. Durch Berührung des Serums mit den Wundflächen im Darm wird genügend Serumeiweiß resorbiert, um Fieber und Heilwirkung zu erzeugen. Die Kost bleibt vorerst noch eine schonende. Zur Hebung des Kräftezustandes ist ein Leberpräparat zu verordnen.

Die richtigen Arzneimittel für den betreffenden Kranken zu finden, ist die Kunst der Behandlung, denn fast jede Colitis ulc. muß anders behandelt werden.

Ist die Colitis durch Lues bedingt, so kommt spezifische Kur in Betracht.

Ist mit der inneren Therapie kein Erfolg innerhalb von einigen Monaten zu erzielen, so kommt die Operation in Frage, obgleich hier die Aussichten auf Heilung auch nur gering sind.

Sigmoiditis, Entzündung des S-Romanum. Es mag auch kurz auf diese Krankheit hingewiesen werden, die differentialdiagnostisch gegenüber Erkrankungen der weiblichen Genitalien von Wichtigkeit ist.

Symptome: Der Leib ist aufgetrieben. Schmerzen im linken Unterbauch, bei nicht zu dicken Kranken kann man eine wulstartige Masse im Unterbauch fühlen, öfter Fieber. Da die Erkrankung meist an-

schließend an Verstopfung und Verdauungsstörungen auftritt, kann sie von einer Parametritis leichter abgegrenzt werden.

Behandlung: Man gibt tägl. öfter (4–6mal) $\frac{1}{2}$ Teel. Ol. Ricin. und abends einen warmen Kamilleneinlauf (entweder von Kamillentees oder 1 Eßl. Kamillosan auf $\frac{1}{2}$ l Wasser). Dieser Einlaufsflüssigkeit setzt man so viel von der Mischung Ol. Lini, Aq. calc. aa zu, daß der Einlauf aus 2 Teilen Tee und 1 Teil Ölmischung besteht. Vorher kräftig umschütteln und lauwarm einlaufen lassen. Über Nacht im Darm behalten. Sehr gut sind auch Einläufe von 200 ccm Cumasina liq. (100 Cumasina liq., 100 Wasser). Gegen Schmerzen kann man Zäpfchen geben: Ichthyol 0,2, Ext. Bellad. 0,03 (wenn nötig, Dilaudid 0,003), Ol. Cac. 1,5, m. f. supp. tal. Dos. X. Auf die linke Bauchseite macht man warme Umschläge. Die Kost muß schlackenfrei sein. Tritt Peritonitis auf, dann Laparatomie.

Peritonitis acuta. Jede akute diffuse Bauchfellentzündung ist sofort einem erfahrenen Chirurgen zu überweisen. Bei akuter circumscripiter Bauchfellentzündung verhalte man sich abwartend.

Therapie: Wo eine chirurgische Operation nicht durchgeführt werden kann, muß die interne Behandlung einsetzen. Bei der akuten diffusen Peritonitis stelle man den Darm durch Tinct. Opii simpl., Pantopon oder Holopon still. Man gibt 2stündl. 15–20 Tropfen von diesen Mitteln oder als Suppositorien:

Extract. Opii 0,03 (oder Pantopon 0,03 oder Holopon 0,03), Ol. Cac. 1,5, m. f. supp. tal. dos. X, öfter ein Zäpfchen einführen.

Auf den Leib mache man kalte Umschläge, Prießnitz-Umschläge oder auch heiße Umschläge oder lege eine Eisblase auf (die Eisblase niemals direkt auf die Haut legen, sondern stets ein wollenes Tuch unterlegen), je nachdem es die Kranken am besten vertragen. Man kann auch ein Stück Leinen mit Ungt. Créde bestreichen, auf den Leib legen und mit einem warmen Wolltuch überdecken. Innerlich gibt man Kollargol 2,0, Aq. dest. ad 200, 2stündl. 1 Eßl.

Bei einer circumscripiten Peritonitis acuta kann man oft mit Erfolg zur Linderung der Schmerzen über den Entzündungsherd kleinere blutige Schröpfköpfe aufsetzen. Bei Puerperalerkrankung kann man auch 50 ccm folgender Lösung rectal geben: Kollargol 10,0, Tinct. Opii simpl. 1,0, Aq. dest. ad 200,0. S. **Tibatin** und **Pyrimal**.

Bei starkem Meteorismus führe man ein Darmrohr ziemlich hoch ein. Bei Erbrechen Eisstückchen, dann Anästhesin 0,5 oder am besten Chloroform 2,0, Bismut. subnit. 5,0, Aq. 120, umschütteln, 2stündl. 1 Eßl.

Bei Herzschwäche und Kollapserscheinungen kommen Ol. Camphorat., Coffein, Cardiazol, Hexeton und Strophanthin in Anwendung. Bei Bedarf können auch subcutane oder intravenöse Infusionen von physiologischer Kochsalz- oder Normosal- oder 5proz. Traubenzuckerlösung gegeben werden.

Kost: Die Nahrungsaufnahme ist in den ersten Tagen so gut wie ganz zu beschränken. Als Getränke dienen kalter Tee, Himbeerwasser, frisch ausgepreßter Obstsaft und eisgekühlte Milch. Wenn Besserung eintritt, kann man leichte Suppen reichen, wie Mehl-, Grieß- oder Reissuppen, denen man Sanatogen oder Promonta hinzufügen kann.

Peritonitis tuberculosa. Therapie: Besonderes Gewicht ist auf die Allgemeinbehandlung zu legen. Wenn möglich, eine Freiluftliegekur mit kräftiger Ernährung und Solbädern, wie es bei Lungentuberkulose ausführlich erörtert ist. Lokal reibt man täglich die Bauchhaut mit Schmierseife oder Liniment. terebinth., oder Sapo. kalin. 95,0, Ol. Terebinth. 5,0 ein und wäscht am 5. Tage wieder ab. Von ganz besonders günstiger Wirkung ist Bestrahlung des ganzen Körpers und besonders des Abdomens mit Höhensonne. Ist die Ansammlung von Ascites sehr groß und macht dem Kranken Beschwerden, so punktiert man und gibt 3 Tage vor und noch 3 Tage nach der Punktion ein Diureticum. Gleichzeitig ist die Flüssigkeitszufuhr einzuschränken. Meist versagen die Diuretica und eine 2. Punktion kann oft nicht umgangen werden. Hieran schließt sich dann ebenfalls die Bestrahlung mit Höhensonne oder auch mit Röntgenstrahlen.

Hämorrhoiden. In den Familien, wo Hämorrhoiden vorkommen, soll besonders auf regen Stuhlgang geachtet und eine Kost gewählt werden, in der Fleisch, Gewürze und Alkohol besonders eingeschränkt sind und Vegetabilien, Obst, cellulosereiche Gemüse, Schwarzbrot und dann auch viel Butter im Vordergrund stehen. Um den Blutkreislauf im kleinen Becken anzuregen, sind regelmäßige Spaziergänge, Turnen, allgemeine Körpergymnastik und allabendlich ein kühles bis lauwarmes Sitzbad von größtem Wert. Reiten und Radfahren wirken nachteilig.

Wenn trotz reichlicher Bewegung und cellulosereicher Kost noch Stuhlbeschwerden bestehen, so muß man mit Abführmitteln nachhelfen. Alle Drastica sind dabei zu vermeiden. Man verordnet entweder Bitterwasser (Friedrichshaller, Ofener, Apenta usw.) oder ein mit Schwefel kombiniertes Pulver:

Pulv. Haemorrhoidal. oder Pulv. Liquirit. comp. abends 1 Teel. voll oder morgens 1 Tasse heiße Milch mit 2 Eßl. Sesam- oder Olivenöl. Dann können die Abführmittel wie

Ol. Ment. pip. gutt. II, Paraff. liq. puriss. ad 200,0. Abends 2 Eßl., oder

Normacol 1—2 Teel. abends, oder Mitilax, Cristolax mehrmals tägl. 1 Eßl., oder von Isacen abends 2—4 Kügelchen und mehr gegeben werden. Sehr empfehlen kann ich Pasta Palm, abends 1—2 Würfel. Als Rezept kann man aufschreiben:

Natr. sulfuric., Kal. sulfuric., Mg. sulfuric. aa 30,0, Natr. bicarb. 10,0, Ol. Ment. pip. gutt. III. D. S. Früh, wenn nötig auch abends, 1 Teel. voll auf 1 Glas warmes Wasser schluckweise zu trinken, oder

Inf. Rhiz. Rhei. 10,0:150,0, Magnes. sulfuric. 10,0, Ol. Menth. pip. gutt. 1, Sirup. simpl. 20,0, 3mal tägl. 1 Eßl. Auch kleine kalte Klistiere oder auch Ölklistiere können mit der notwendigen Vorsicht gegeben werden.

Lokale Behandlung. Nach jedem Stuhlgang ist der After mit kaltem Wasser und Seife zu reinigen und dann mit Lanolin oder besser mit Lanolin 20,0, Ungt. hydrarg. praec. alb. 5,0 einzufetten. Besser sind Ausspülungen des Afters mit lauwarmem Wasser. (Anikure von Lenhosséks, notwendige Spritze zu beziehen von B. B. Cassel, Frankfurt a. M.) Abends ein kühles Sitzbad ist schon oben erwähnt.

Treten entzündliche Erscheinungen auf, so ist Bettruhe notwendig, und man macht Umschläge mit essigsaurer Tonerde oder 2proz. Borsäurelösung. Als Salben werden empfohlen:

Extract. Hamamelid. 10,0, Lanolin ad 50,0 oder

Chrysarobin 0,3, Bism. subgall. 3, Extract. Belladonn. 0,5.

Vaselin 25,0 oder Panthesinbalsam, der schmerzstillend und entzündungshemmend wirkt.

Bei starkem Juckreiz: Beta Eucain 1,0, Menthol 0,2, solve in Oleo, Lanolin ad 10.

Anästhesin 2,0, Bellafolin pulv. 0,1, Extract. Opii 0,2, Ungt. cerei ad 20,0 oder

Anästhesin 2,0, Ext. Hamamelid. virg. 1,5, Acid. tannic. 1,0, Vasel. am. pur. 25,0 oder

Tutocain 0,25, Menthol 0,2, Anästhesin 1,0, Lanolin 15,0, oder als Suppositorien: Orthoform 0,25, Ol. Cac. 1,5, m. f. supp. tal. dos. X, Suppositoria haemorrhoidalia FM oder Anusolsuppos., oder Acetonal-Hämorrhoidalsuppos. oder Sipsuppos. und -salbe, oder Rektoserol, Noridalsuppos., oder Nohaesasuppos., oder Posterisan-supp., oder Lenireninzäpfchen und -salbe, Philoninzäpfchen, oder 2proz. Eucupinsuppos.

In den Hämorrhoidalknoten kommt es fast immer zur Thrombenbildung, die jedoch nur selten zu embolischer Verschleppung führt. Die Embolien äußerer Hämorrhoiden machen Lungeninfarkte, die innerer Hämorrhoiden Infektionen der Leber, Gallenblase oder höherer Darmabschnitte. Die Gerinnsel sind meist infiziert.

Bei Schmerzen Extract. Belladonn. 0,04, Aminophenazon 0,5 und Ol. Cac. 1,5, m. f. supp. tal. dos. X, bei Bedarf 1 Zäpfchen.

Da nach Feststellungen der Krausschen Klinik bei Hämorrhoidalknoten sehr oft Stauungen im rechten Herzen bestehen, so werden Suppositorien mit Digitalis oder Scilla empfohlen. 2- bis 3mal tägl. 1 Zäpfchen = 0,1 Digitalis 3 Tage lang, dann noch weitere 3 Tage tägl. 1 Zäpfchen. Ich verordne mit sehr gutem Erfolg: Fol. Digit. pulv. 0,1, Ichthyol 0,3, Bism. subgall. 0,2, Anästhesin 0,2, Ext. Hamamel. 0,2, Ol. Cacao 1,5, m. f. supp. tal. Dos. X. D. S. 2-3mal tägl. 1 Zäpfchen.

Treten Blutungen an den Hämorrhoidalknoten auf, so mache man entweder kleine ganz heiße oder sehr kalte Wasserklismen,

oder ein Klysma von 10—20 ccm Extract. Hamamelid., oder von 1—3proz. Tanninlösung, oder 200 ccm einer 5proz. Gelatine-lösung, oder 15 ccm gebrauchsfertige Claudenlösung (2,5proz.), oder 20 ccm 5proz. Coagulenlösung, oder 20 ccm 10proz. Chlorcalciumlösung. Die Wirkung von Ergotinpräparaten ist sehr zweifelhaft. Zäpfchen, die zwar sehr teuer sind, aber bei Blutung nicht versagen, sind folgende: Coagulen 0,5, Cotarnin hydr. 0,1, Ext. Bellad. 0,03, Ol. Cacao 1,5, m. supp. tal. Dos. X. D. S. Abends 1 Zäpfchen.

Um größere Hämorrhoidalknoten zur **Verödung** zu bringen, führt man gut ab, macht noch einen Einlauf und gibt dann Opium. Jodanstrich! Die Knoten werden zuerst mit einem fünfmarkstückgroßen Saugnapf angesaugt. Nach Abnahme des Saugnapfes spritzt man in die Knoten mit feiner Nadel 3—5 Tropfen Carbolglycerin (Acid. carbolic. liq. 2,0, Glycerin 10,0) oder 2—5 Tropfen einer Lösung von 10% Carbolsäure in flüssigem Hamamelisextrakt. Nach der Injektion tritt eine aseptische Entzündung ein. Die Kranken bleiben 8 Tage im Bett. — Treten häufige Blutungen und schmerzhaftige Beschwerden mit entzündlichen Erscheinungen auf, so ist zur Operation zu raten.

Diese Verödung hat eine bedeutende Vereinfachung erfahren durch **Antiphlebin**. Der Kranke nimmt Knieellenbogenlage ein und stützt sich auf den Kopf. Mit beiden Händen zieht er die Gesäßbacken auseinander und preßt, so daß die Hämorrhoiden heraustreten. Ist der Hämorrhoidalknoten gut hervorgetreten, dann desinfiziert man gut mit Alkohol und geht mit dem linken Zeigefinger in den Darm ein, um den Knoten zu fixieren. In kleine Knoten (erbsengroß) spritzt man 3 Tropfen, in größere 4—8 Tropfen. Bei einer Sitzung sollen nicht mehr als 2 Knoten behandelt werden. Nach 4—5 Tagen wird die Behandlung fortgesetzt. Nach der Injektion legt sich der Kranke in Hockstellung einen Wattebausch mit Lanolin so tief als möglich in die Analfalte ein. Kommen durch das Pressen die Knoten nicht gut zum Vorschein oder bestehen innere Hämorrhoiden, so setzt man kleine Saugnapfe auf und saugt die Hämorrhoiden kräftig an. Die hervorgetretenen Knoten werden mit dem Finger vom Darm aus fixiert. Darauf Injektion wie oben beschrieben. Bei nässendem Ekzem in der Umgebung kann Fissanpasta und Vitrisol-Zinköl gebraucht werden.

Kontraindikation: Herzkrankheiten, Diabetes, Schwangerschaft und Nierenkrankheiten.

Darmschmarotzer. Bandwurm: Vorbereitung des Kranken für eine Bandwurmkur: Der Kranke nimmt an dem Tage vor der Kur nicht viel Nahrung zu sich und reinigt seinen Darm durch Abführmittel und Einlauf. Am Abend vor der Abtreibung bekommt er Heringsalat mit Zwiebeln und Sauerkraut oder auch einige rohe Möhren. Am nächsten Morgen trinkt der Kranke 1 Tasse gesüßten Kaffee und nimmt dann darauf 8—10 g Extract. Filicis maris aethereum. Wegen seines schlechten Geschmackes

kann man es aufschreiben: Extract. Filicis maris aeth. 10,0, Ol. Menth. pip. gutt. 1, Sirup simpl. ad 50,0, kräftig umschütteln und dann trinken, ad vitr. ampl., oder man verordnet es in 10 Gelatine kapseln mit je 1 g Extract Filic. und in besonderen Kapseln Ol. Ricini (Helfenberger Bandwurm-mittel), oder man gibt Bandwurm-mittel Tritol (Helfenberg) oder 10—15 g Filmaronöl.

In hartnäckigen Fällen, wo der Kopf nicht mit abgeht, verordne ich mit gutem Erfolg: Ext. Filicis m. 8,0, Ol. Chenopodii gtt. IV, Sir. simpl. ad 50,0. Umschütteln, auf 1 mal zu nehmen.

Bei Kindern rechnet man 0,5 g Extract Filicis auf 1 Lebensjahr.

1—2 Stunden nach dem Wurmmittel gibt man 1—2 Eßl. Ricinusöl oder 1—2 Eßl Infus. Senn. comp. oder 1 Glas Bitterwasser. Auch Acranil, ein ungiftiges Akridinderivat, sei besonders empfohlen. S. u. Acranil. Die anderen Mittel, wie Kamala, Kusso usw., sind weniger zuverlässig. Während der Kur liegen die Kranken am besten im Bett.

Ascaris lumbricoides (Spulwürmer). Gegen die Spulwürmer wurde früher stets der Wurmsamen gebraucht. Wegen seines schlechten Geschmackes wird in der Rezeptierkunst nur noch das aus ihm dargestellte Santonin verordnet. Im Handverkauf existieren die sog. Trochisci Santonini aus Zucker mit 0,025 und 0,05 Santonin. Die einmalige Dosis von Santonin für Kinder von 1—8 Jahren beträgt 0,01—0,03. Die Tagesdosis 0,06. Man schreibt daher Santonin auf:

Santonin 0,05, Ol. Ricin. 15,0, morgens nüchtern 1—2 Kaffeel. voll bei Kindern.

Santonin 0,05, Sacch. Lact. 0,5, m. f. pulv. tal. Dos. X, morgens und abends 1 Pulver für Erwachsene, oder

Santonin 0,01, Calomel 0,02, Sacch. Lact. 0,5, m. f. pulv. tal. Dos. V, in den ersten 3 Morgenstunden je 1 Pulver. Am selben Tage wird noch ein Abführmittel gegeben, um die Würmer herauszubefördern.

Auch Ol. Chenopodii, 3mal tägl. 6 Tropfen in Ricinusöl bei Kindern und 15 Tropfen bei Erwachsenen, ist zu versuchen.

Ein anderes gutes Wurmmittel ist **Helminal**, von dem man Erwachsenen 3mal tägl. 3 Tabl. und größeren Kindern 3mal tägl. 2 Tabl. gibt. Für kleinere Kinder existieren Kügelchen, von denen man 3mal tägl. 1 Kinderlöffel voll gibt. Diese Gaben sind 3 Tage lang anzuwenden. Die Packungen enthalten auch Abführtabl. Von Santoperonin gibt man Erwachsenen 3mal tägl. 1 Tabl. mit 0,03 und Kindern 3mal tägl. 1 Tabl. mit 0,01 Santoperonin oder von Oxyaskarin 3mal tägl. 1—2 Tabl., Kindern 3mal tägl. 1 Tabl., Kindern bis zu 1 Jahr tägl. 1 Tabl. nach dem Essen. Auch Alloton-dragees kommen in Betracht durch die Wirkung des Knoblauchöls und die die Peristaltik fördernde Dioxycholansäure.

Oxyuris vermicularis (Madenwürmer). Mit inneren Mitteln ist den Madenwürmern schwer beizukommen. Am meisten gebraucht man Knoblauchklistiere: Eine Knoblauchzwiebel wird in 200 ccm Milch gekocht und dann als Klistier gegeben, oder auch um die

Oxyuren aus dem Mastdarm zu entfernen: tägl. 1—2 Klistiere mit 200—300 ccm lauwarmen Wassers, dem man etwas Kochsalz, 1 Eßl. Essig und $\frac{1}{2}$ Eßl. Glycerin zusetzt. Die Sauberkeit des Afters und der Finger ist von ganz besonderer Wichtigkeit, um eine erneute Selbstinfektion auszuschließen. — Nach dem Stuhlgang, vor dem Essen, Händewaschen nicht vergessen. — Kinder tragen am besten nachts eine Badehose, die morgens an der Innenseite heiß geplättet wird. Den After reibt man zweckmäßig tief mit Ungt. Hydrarg. cin. ein. Das Fortbestehen des Leidens wird zum großen Teil dadurch bedingt, daß die Wurmeier im unteren Dünndarm sowie im Dickdarm zur Reife gelangen. Auch gegen die Oxyuren werden als innere Mittel Santonin, Helminal, Butolan, Oxymors, Cupronat u. a. empfohlen. Die Zuverlässigkeit ist jedoch keine sehr große. Man kann auch von **Ol. Chenopodii** 3mal tägl. 6 Tropfen für Kinder und 10—15 Tropfen für Erwachsene in Gelatine kapseln oder am besten in Ol. Ricini geben. Nach 2 Stunden muß unbedingt ein kräftigeres Abführmittel gegeben werden, da sonst schädliche Wirkung eintreten kann. **Oxylax** ist nichts als eine nicht immer harmlose Abführkur. 20 Tage lang werden morgens nüchtern 1—4 Tabl. Oxylax gegeben. Breiiger Stuhl soll 2—3 mal tägl. entleert werden. Jeder Packung liegt eine ausführliche Beschreibung bei. Ohne schädliche Nebenerscheinungen und doch von sehr guter Wirkung ist **Lubisan**. Ausführliche Angaben über Dosierung unter Lubisan. Auch täglich mehrere rohe Möhren sollen eine ausgezeichnete Wirkung haben. Sehr gute Dienste haben mir in der Praxis die Allisatintabletten getan, durch deren Wirkung die Madenwürmer massenhaft den Darm verließen. Bei Kindern 3—4 mal tägl. 1 Tabl., bei Erwachsenen 3—4 mal tägl. 2 Tabl. Empfehlenswert sind auch die *Gelonida aluminii subacetici*. Die Gebrauchsanweisung ist genau zu befolgen. Am 4. und 7. Tage als Abführmittel Ricinusöl, da es auch schon im Dünndarm wirkt. Siehe auch *Daucarysatum*. Bei all diesen Kuren sind die Klistiere unerlässlich. Als Klistier gegen Madenwürmer möchte ich empfehlen 1—2 Teel. Allicepan auf $\frac{1}{4}$ l warmes Wasser mit $\frac{1}{2}$ Eßl. Glycerin. Oder von Oxyaskarin 3 mal tägl. 1—2 Tabl., Kindern 2 mal tägl. 1 Tabl., Kindern bis zu 1 Jahr tägl. 1 Tabl. nach dem Essen.

Campiol hat sich bei Oxyuren sehr gut bewährt und ist von angenehmem Geschmack. Ohne besondere Diät, ohne Abführmittel und Einläufe gibt man bei Kindern bis 6 Jahren 3 mal tägl. 1 Eßl. vor dem Essen an 3 aufeinanderfolgenden Tagen, bei älteren Kindern und Erwachsenen gibt man 3 mal tägl. $1\frac{1}{2}$ Eßl. In hartnäckigen Fällen nach einigen Tagen Wiederholung. Kontraindiziert bei Magen-Darmgeschwür.

Leberkrankheiten.

Um die Therapie bei Leberkrankheiten und besonders die diätetische Behandlung zu verstehen, muß man sich die verschiedenen Funktionen der Leber ins Gedächtnis rufen. Die im Verdauungskanal zu Aminosäuren aufgespaltenen Eiweißkörper und die in Traubenzucker verwandelten Kohlehydrate werden auf dem Blutwege der Leber zugeführt. In der Leber wird das aus den Aminosäuren freiwerdende NH_2 in NH_3 und durch Bindung an CO_2 in Harnstoff verwandelt. Aus den der Leber zuströmenden Aminosäuren baut die Leber arteigenes Eiweiß auf. Der der Leber zugeführte Zucker wird als Glykogen in ihr abgelagert. Bei Bedarf tritt wieder Rückverwandlung in Traubenzucker ein, um als Energiequelle an irgendeiner Stelle des Körpers zu dienen. Eine glykogenarme Leber ist leichter einer Erkrankung ausgesetzt, daher bei Lebererkrankungen die Anwendung der Leberzellschutzbehandlung mit Traubenzucker zusammen mit Insulin oder Nebennierenrindenhormon (vgl. S. 234). In bezug auf die Fette hilft die Leber durch die abgesonderte Galle mit dieselben zu verdauen, indem durch die Gallensäuren die Fette in eine fein disperse Emulgierung gebracht werden. Dann spricht man der Leber noch eine allgemein entgiftende Rolle im Körper und eine große Bedeutung für den Vitaminstoffwechsel zu.

Wenn auch bei parenchymatöser Krankheit der Leber eine Störung der oben angeführten Funktionen nur selten deutlich ausgeprägt ist, so hat doch die Erfahrung gelehrt, daß hierbei eine übermäßige Zufuhr von Eiweiß und ganz besonders von Fleisch am schädlichsten wirkt. Im Harn und Stuhl tritt beträchtliche Urobilinerhöhung auf; auch unterliegt das tierische Eiweiß im Darm viel leichter der Fäulnis und wirkt durch diese Zeretzungsprodukte schädlich auf die schon kranke Leber. Es soll daher am besten ganz vermieden werden und nur vegetabilisches Eiweiß sowie Milch, Eier und Käse gegeben werden. Die Kohlehydrate, wie Mehl, Grieß, Hafer, Reis, Gemüse und Obst (Rohobst und Rohgemüse, auch als frisch ausgepreßte Säfte), werden gut vertragen und sind daher am reichlichsten in der Kost vertreten. Die Zufuhr von Fett ist bei parenchymatöser Leberkrankheit mit Ikterus zu beschränken. Bei mechanischem Ikterus, wo durch Steinverschluß die Galle vollkommen vom Darm abgesperrt ist, ist die Fettzufuhr ebenfalls einzuschränken, aber nicht zu verbieten. Am besten gibt man gute Butter 50—60 g oder Eigelb, Milch und Sahne. Fettiges Fleisch wird schlecht vertragen. Die im Stuhl von Ikterischen reichlich auftretenden Fettsäuren können durch Darreichung von gallensauren Alkalien (Decholin) verringert werden. Weiterhin sind alle scharfen Gewürze und besonders Alkohol und Mokka zu vermeiden. Alle anderen Getränke, mit Maß und Ziel genossen, sind gestattet. Das Kochsalz ist nur bei Lebercirrhose mit Ascites zu beschränken.

Hepatopathien.

Icterus catarrhalis. Ikterische Hepatopathie. Unter parenchymatösem Ikterus wurden früher nur die akute gelbe Leberatrophie und die verschiedenen mit Ikterus einhergehenden Lebercirrhosen verstanden. Neuerdings reiht man aber auch einen Teil der Icterus catarrhalis-Fälle in die Gruppe der parenchymatösen Leberkrankheiten ein. Die frühere Anschauung, daß sich anschließend an einen Magendarmkatarrh an der Einmündungsstelle des Ductus choledochus ein Schleimpfropf bilden soll, der sozusagen einen mechanischen Ikterus verursacht, hat in der letzten Zeit immer mehr an Anhängern verloren. Die Leberschädigung ist aber wahrscheinlich durch im Darm entstehende Toxine bedingt. Oft bleibt die Ätiologie unklar. Wir erblicken gegenwärtig in dem Icterus catarrhalis ein leichtes Vorstadium zur akuten gelben Leberatrophie oder in der akuten gelben Leberatrophie die schwerste Form des parenchymatösen Ikterus. Aus alledem folgt, daß der Icterus catarrhalis als eine viel ernstere Krankheit aufzufassen ist, als man in früheren Zeiten wohl glaubte, und daß er entsprechend diätetisch zu behandeln ist.

Therapie: Die Kranken gehören ins Bett. 2 mal wöchentl. einen Einlauf mit 1 l warmem Kamillentee. Auf den Leib und besonders auf die Lebergegend lege man feucht-warme bis heiße Kompressen und darauf das elektrische Wärmekissen oder eine Wärmeflasche oder Fangotherm-Kompresse, oder man gibt tägl. Diathermie.

Wie oben gesagt wurde, soll Eiweiß, besonders das Fleisch, eingeschränkt werden und hauptsächlich eine kohlehydratreiche Kost verabreicht werden. Als Zucker wird nur Traubenzucker, Dextropur, verwandt: 3 mal tägl. 2–3 Eßl. voll in Wasser oder Obstsaften (**Leberzellschutzbehandlung** S. 234) Die Fettmenge ist ebenfalls herabzusetzen und nur in Form von Butter, Milch, Sahne und Eigelb zu verabreichen. Die Kost könnte demnach ungefähr folgende sein:

Kost. Morgens: Kaffee (schwach) oder Tee (bei schwächlichen Personen Hygiama mit Milch gekocht), Brot mit Marmelade, Gelee, Bienenhonig oder Butter.

Frühstück: Obst, besonders gekochtes.

Mittags: Grieß-, Reis-, Mehl- oder Hafersuppe, 50 g Fleisch (fettfrei oder 75 g Fisch) mit Kartoffeln, leicht verdaulichem Gemüse (Blumenkohl, Möhren, Spinat, Spargel), Obst oder Obst mit Sahne oder Pudding oder Omelett mit Spinat und Kartoffeln und Kompott.

Nachmittags: Wie morgens.

Abends: Kartoffeln, Salat und 2 Eier. Oder Nudeln, Makaroni mit Kompott oder Brot mit Quark oder Joghurt, Kefir oder saure Milch mit Brot.

Bei Appetitlosigkeit verordne man Tinct. Rhei vin. 70,0, Tinct. Strychni 5,0, 3 mal tägl. 1 Teel., oder Tinct. Chin. comp., Tinct. amar. aa 15,0, 3 mal tägl. 15–20 Tropfen, oder Vin. Pepsin.

Ganz besonders achte man auf regelmäßigen Stuhlgang und suche ihn zu fördern durch Karlsbader Wasser. Entweder trinken die Kranken nach Naunyn morgens um 9, 10, 11 Uhr und nachmittags um 4, 5 und 6 Uhr je 100 g Karlsbader Mühlbrunnen, oder sie lösen sich 1 Eßl. Karlsbader Salz in 500 ccm Wasser und trinken es ebenfalls im Laufe des Tages. Das Karlsbader Wasser hat einen günstigen Einfluß auf einen oft bestehenden Magen- und Darmkatarrh und regt die Sekretion einer dünnflüssigen Galle an. Außer Karlsbader Wasser kann man auch die Brunnen von Neuenahr, Kissingen, Mergentheim, Hersfeld, Marienbad und Homburg gebrauchen. Um die Gase und Giftstoffe im Darm zu binden, kann man auf 1 Glas Brunnen 1 Teelöffel *Carbo coffeae* nehmen. Ist die Verstopfung hartnäckig, so gebe man Friedrichshaller Wasser, Apenta oder Ricinusöl oder Infus. Rhiz. Rhei 10,0:175, Magnes. sulfuric. 5,0, Ol. Menth. pip. gutt. 3, Sirup simpl. ad 200, 3—4 mal tägl. 1 Eßl., oder Pasta Palm (Früchtewürfel). Abends 1 Würfel. Oder Inf. Senn. comp. 150,0. D. S. 2—3 mal tägl. 1 Tee- bis Eßl. Auch Einläufe mit 1 l Kamillentee, die die Darmperistaltik anregen, werden von den Kranken sehr wohlthuend empfunden.

Medikamentös sucht man auf die Gallensekretion fördernd einzuwirken durch gallensaure Salze, die in folgenden Präparaten enthalten sind:

Degalol, Decholin, Cholasa, Agobilin, Bilival, Cadechol, Cholis-pillen, Felamin oder Fel Tauri sicc. 0,1—0,4 oder besser Decholin als Tabletten oder in 5- und 20proz. Lösung im Handel zur intravenösen Injektion. Hier soll auch auf Cholotonon-Longetten und Ampullen zur intramuskulären Injektion hingewiesen werden.

Auch *Choleval* kann man intravenös geben. (In Amp. 0,1:10,0 und 0,2:10,0.) Dem *Pfefferminzöl* und *Natr. salicyl.* schreibt man ebenfalls eine anregende Wirkung auf die Gallensekretion zu. Präparate, welche Pfefferminz enthalten, sind *Choleflavin*, *Degalol*, *Cholaktol* und *Cholelysin*. Man kann auch ein gallensaures Salz mit Pfefferminzöl und *Natr. salicyl.* kombinieren:

Ol. Menth. pip. 1,5, *Natr. salicyl.* 20,0, Decholin 5,0 (oder Fel Tauri sicc. 5,0, billiger), Dextropur 60,0 3 mal tägl. 1 Teelöffel voll.

Ein ähnlich zusammengesetztes Präparat sind die *Probilin-pillen*. Auch auf das *Chologen* mag hingewiesen sein, das schon öfters von guter Wirkung war. In hartnäckigen Fällen führe man die **Duodenalsonde** ein und injiziere durch sie in das Duodenum (150—220 ccm körperwarme 15proz. Magnesiumsulfatlösung [Magn. sulfuric.]). Der Erfolg ist oft ein ausgezeichneter. Am selben oder am nächsten Tage bekommen die Kranken Durchfall.

In der letzten Zeit hat man auch das *Insulin* zusammen mit *Traubenzucker* bei Leberkrankheiten herangezogen, um den Glykogenbestand der Leber zu steigern. Hiermit hat man bei Icterus

catarrhalis schon sehr gute Erfolge gesehen. Man gibt den Kranken 2mal tägl. 40—50 g Traubenzucker und mehr in Tee und 10 bis 15 E. Insulin subcutan.

Leberzellschutzbehandlung. Das Wesentliche jeder Leberschutztherapie besteht darin, in den Leberzellen eine Glykogenanreicherung hervorzurufen, deshalb sind alle die Präparate, die eine derartige Glykogenspeicherung bewirken, für diesen Zweck geeignet. Man gibt entweder Insulin zusammen mit Traubenzucker oder Nebennierenrindenhormon (Cortiron, Percorten). Beide Methoden führen zu einer wirksamen Glykogenanreicherung in den Leberzellen.

Auch das Lecithin wird zur Leberzellschutzbehandlung empfohlen. Da im Eigelb reichlich Lecithin enthalten ist, so gibt man am besten tägl. 3—4 Eigelb mit Traubenzucker und frischem Zitronensaft gemischt oder Lecithin (Witte) 20,0, Vitell. ovi I. Ol. Menth. pip. gtt. I, Sirup. simpl. 40,0, Aq. dest. ad 125,0. D. S. 3mal tägl. 1 Eßl. Schütteln! Oder 3mal tägl. 1 Teel. Lepetin, eine Lecithinemulsion.

Die neuere Therapie ist die mit organeigenen Präparaten, die von sehr gutem Erfolg zu sein scheint. S. *Cholotonon* und unter Cholelithiasis. Das Präparat hat sich inzwischen bei Leber- und Gallenblasenerkrankungen ausgezeichnet bewährt.

Zur Desinfektion der Gallenblase kommen intravenöse Injektionen von Choleval, Urotropin, Neohexal oder Cylotropin in Betracht.

Hepatitis epidemica (infektiöse Gelbsucht). Die epidemische Hepatitis ist seit einigen Jahren in Deutschland epidemisch geworden. Ihre Übertragung geschieht wahrscheinlich nur von Mensch zu Mensch durch eine filtrierbare Virusart. Kinder und Jugendliche werden bevorzugt befallen.

Die Inkubation dauert 14 Tage und länger. Öfter geht eine Angina voraus. Als erste Krankheitszeichen treten auf: Müdigkeit, Lustlosigkeit, mattes, krankes Gefühl, Appetitlosigkeit, auch Erbrechen, Magenschmerzen, Druck in der Lebergegend, der sich zu stärkerem Schmerz mit Ausstrahlung zur Blinddarmgegend steigern kann. Die Temperatur schwankt zwischen 37,5—39°. Sehr oft besteht Verstopfung. Nach einigen Tagen schwillt die Leber stärker an, oft handbreit unterhalb Rippenbogen, auch die Milz wird tastbar. Es treten nun die ersten Zeichen der Gelbsucht auf, die aber im Verhältnis zur großen Leber nur gering ist und auch niemals die Intensität wie bei *Icterus catarrhalis* annimmt. Der Harn ist dunkel gefärbt und zeigt eine Vermehrung der Urobilinkörper. Der Stuhl ist acholisch. Die Blutsenkung ist beschleunigt, es besteht eine Leukocytose. Wenn die Gelbsucht auftritt, verschwindet das schwere Krankheitsgefühl und das Fieber fällt langsam, oft sehr langsam ab. Der Leberschmerz läßt nach, aber die Schwellung bleibt noch bestehen. Die Krankheit kann einige Wochen, aber auch viele Wochen dauern. Da die Erkrankung

eine interstitielle Hepatitis (Hepatitis serosa!) ist, muß man auch an einen späteren Ausgang in Lebercirrhose denken. Die Krankheit tritt besonders im Herbst und Winter auf.

Zum Unterschied der Hepatitis epidemica von Icterus catarrhalis soll hervorgehoben werden: Das schwere Krankheitsgefühl, Fieber, am Anfang der Krankheit Verstopfung, starke Anschwellung und Konsistenzvermehrung der Leber bei relativ geringer Gelbsucht. Starke Schmerzen in der Lebergegend, die manchmal bis zur Blinddarmgegend ausstrahlen. Bei auftretender Gelbsucht plötzliches Wohlbefinden. Leukocytose und Beschleunigung der Blutsenkung.

Behandlung: Strenge Bettruhe, keine Abkühlung. Feuchtheiße Kompressen auf die Leber oder Diathermie. Für regelmäßige Stuhlentleerung sorgen. Am besten wöchentl. 2mal einen Einlauf mit 1 Liter warmem Kamillentee. Intrav. Traubenzucker mit Vitamin C und B₁. Per os Traubenzucker und allgemeine strenge Diät. Weißbrot, Hafer, Grieß, Reis, Pudding, Obst, roh und gekocht. Möhren roh gerieben oder gedämpft, Spinat, Spargel, Kartoffelbrei. Alle gefärbten Gemüse, Früchte und Marmeladen sind verboten. Nur eingekochte Konserven verwenden. Alles blähende Gemüse vermeiden. Nur wenig Butter und Milch.

Zu frühes Aufstehen, Diätfehler oder Erkältung bringen langwierige Rückfälle. Die Kranken werden am besten isoliert und man betrachtet die Krankheit als meldepflichtig.

Hämolytischer Ikterus, hepatolienaler Ikterus, anhepatozellulärer Ikterus. Die Grundlage ist eine vererbte Anlage, die auch erst im Erwachsenenalter durch eine äußerlich einwirkende Schädlichkeit ausgelöst werden kann. Hier finden wir einen allgemeinen Ikterus, der schon durch Jahre hindurch bestehen kann, weiterhin einen Milztumor und häufig eine Anämie. Im Urin fehlen Gallenfarbstoff und Gallensäuren, dagegen besteht eine ausgesprochene Urobilinurie. Der Gallenfarbstoff ist wegen seiner noch vorhandenen Bindung an Eiweiß (Bilirubinoglobulin) nicht harnfähig. Seine Entstehung ist daher extrahepatisch. Der Stuhl ist dunkel gefärbt und gibt eine starke Urobilinogenreaktion. Die Resistenz der Erythrocyten ist gegenüber Kochsalzlösung herabgesetzt. Die Hämolyse tritt etwa bei 0,54% (normal bei 0,45%) ein und ist bei etwa 0,36% (normal bei 0,24%) total.

Gegen die Anämie kann man Arsen und Eisen versuchen, besser ist eine Spritzkur mit Hepatopson, Hepatrat, Hepracton B oder Campolon, die sich auf Monate erstrecken muß.

Bestrahlungen der Milz haben keinen besonderen Nutzen. Wenn sich das Befinden der Kranken sehr verschlechtert und intern kein Erfolg mehr zu erzielen ist, so kommt die Splenektomie in Frage, die meist Anämie und Ikterus beseitigt und das Allgemeinbefinden außerordentlich hebt. (Die Hämolyse findet in dem Retikuloendothelial-Apparat der Milz statt.) Die Leberschutz-

therapie mit Nebennierenrindenhormon (vgl. S. 234) hat sich auch bei dieser Erkrankung bewährt.

Akute gelbe Leberatrophie. Liegt der Erkrankung eine Lues zugrunde, so ist eine spezifische Behandlung manchmal von günstigem Einfluß. Sonst kann nur eine symptomatische Behandlung eingeleitet werden, wie kalte Umschläge auf den Kopf, gegen das Erbrechen Eisstückchen und Magenspülungen. An Getränken Karlsbader Wasser und Tee mit Traubenzucker. Täglich mehrere Eßlöffel voll Traubenzucker. Die Behandlung mit Traubenzucker und Insulin hat bis jetzt bei schweren Fällen noch keine praktische Bedeutung, da der Erfolg nur ein schnell vorübergehender ist. Bei leichten Fällen sollte es jedoch stets angewandt werden (s. am Schluß von Icterus catarrhalis).

Bei *Coma hepaticum* haben sich intravenöse Infusionen von Milchsäure in physiol. NaCl-Lösung (5,0 Acid. lact. in 50,0 NaCl physiol.) sehr bewährt. Gleichzeitig muß man Traubenzuckerinfusionen und Insulindarreichung damit kombinieren. Bei dieser Behandlung erwachen die Kranken aus dem Coma zum vollen Bewußtsein. Man macht täglich eine Infusion von Acid. lact. mit Traubenzucker und Insulin. Die Infusion ist langsam auszuführen. In der letzten Zeit hat man bei diesen Hepatosen (hepatotoxischen Ikterusformen), wenn sie diagnostisch frühzeitig genug erfaßt werden, mit vagotropen Mitteln sehr gute Erfolge erzielt. Zu diesen vagotropen Mitteln zählt: Insulin (als Vagusstoff bezeichnet im Gegensatz zum Adrenalin), Cholin, Lecithin (das in seinem Molekül Cholin enthält), Acetylcholin (nur zur Injektion) und Doryl (peroral und zur Injektion). Man gibt tägl. 2 Eigelb (Lecithin), 30–50 g Dextropur und Insulin, gleichzeitig peroral 2mal tägl. $\frac{1}{2}$ Tabl. Doryl, in schweren Fällen 2mal tägl. 1 Amp. Doryl (0,00025 g), wobei eine Bradykardie auftreten kann. Doryl kann auch als Suppositorien verordnet werden: Doryl 0,0025, Ol. Cacao 1,5, m. f. supp. tal. Dos. X. D. S. 2mal tägl. 1 Zäpfchen.

Lebercirrhose. Als Ursache für die Lebercirrhose stehen an erster Stelle der Alkohol, Nikotin und Lues. Nicht alle Alkoholiker erkranken an Lebercirrhose, es scheint dazu eine gewisse Organ disposition notwendig zu sein. Viel schädlicher als Alkohol wirkt Nikotin bei vorliegender Organ disposition. Bei der Lues kommt es im tertiären Stadium zu einerluetischen Erkrankung der Leber. Im jugendlichen Alter läßt sich eine Lebercirrhose meist auf eine kongenitale Lues zurückführen (Lues hereditaria tarda). Weiterhin kann bei chronischer Malaria eine Lebercirrhose auftreten; ein Icterus catarrhalis und eine subakute oder chronische, in Schüben verlaufende Leberatrophie kann in Lebercirrhose übergehen. Man muß aber auch bei der Lebercirrhose in jüngeren Jahren an eine früher durchgemachte Hepatitis epidemica denken. Besteht lange Zeit eine Stauungsleber, so kann es zur intra- und interlobulären Bindegewebsentwicklung, zur Stauungs-

induration kommen, ein Bild, ähnlich der atrophischen Cirrhose (Ikterus, Milzvergrößerung, Ascites). Wenn man auch dem Alkohol eine Bedeutung bei Erkrankung an Lebercirrhose zuschreibt, so stellt man doch heute die schädliche Wirkung der endogen entstehenden Substanzen in den Vordergrund. Neben der Fokaltoxikose spielt die Gastroenteritis mit ihren Fäulnisprodukten, die hämatogen zur Leber gelangen, die größere Bedeutung. Es kommen hier besonders Phenol, Kresol, Indol, Skatol und histaminartige Substanzen in Betracht. Es ist daher die Gastroenteritis die Ursache, nicht aber die Folge einer Lebercirrhose.

Therapie. Kost: Vor allem sind Alkohol und Nikotin vollkommen zu verbieten. Die Nahrungszufuhr ist allgemein einzuschränken, und Gewürze, wie Pfeffer, Senf, Zwiebeln, Rettich, Fleischextrakt, sind am besten ganz zu vermeiden. Da besonders die Eiweißfäulnisprodukte die Leber schädigen, so schränkt man den Fleischgenuß ein und gibt dafür Milch, Eier und Quark. Die Milch ist am besten als Joghurt, Kefir, Sauermilch oder Buttermilch zu reichen. Im übrigen stehen die Kohlehydrate (besonders der Gebrauch von Traubenzucker), frisches Gemüse und Obst im Vordergrund der Kost, also am besten Rohkost. Als Fett ist gute Butter, Rahm und Eigelb gestattet. Die Kost ist also die gleiche wie beim Icterus catarrhalis. Auch Milchkuren in Form der Karellschen Kuren sind zu versuchen. Der Magen- und Darmkatarrh muß bei der Wahl der Kost richtunggebend sein.

Am besten hat sich eine Kur mit Rohkost bewährt, die wochen- und monatelang streng durchgeführt, scheinbar eine heilende Wirkung hat. Gleichzeitig werden feuchtheiße Kompressen auf die Leber gemacht und 3mal wöchentl 1 Einlauf mit 1 l warmem Kamillentee. Als intramuskuläre Injektion gibt man Campolon oder ein anderes Leberpräparat, gleichzeitig intrav. 50 ccm 25proz. Traubenzucker mit Vitamin C forte und B₁ forte und subcut. 20 E. Insulingaben, am besten Depot-Insulin. Auch Nebennierenrindenhormon ist zu empfehlen.

Um eine rege Peristaltik zu erzielen und dadurch reinigend auf den Verdauungstraktus zu wirken, verordne man den Kranken Bittersalz oder Karlsbader Mühlbrunnen, Marienbader Kreuzbrunnen, Neuenahrer oder Mergentheimer Brunnen oder Hersfelder Lullusbrunnen. Reichen diese Wässer nicht aus, so kann man von Friedrichshaller oder Apenta Gebrauch machen. Um den Darm von Zersetzungsprodukten und Giften zu befreien, gibt man 3mal wöchentl. 1 Einlauf mit 1 l warmem Kamillentee (dabei legt sich der Kranke auf die rechte Seite oder auf den Rücken).

Die großen Hoffnungen, die man auf Torantil setzte, haben sich nicht erfüllt.

Auch die Leberpräparate (Campolon, Hepatopson, Hepatrat, Heparcton B usw.) werden als recht wirksam empfohlen.

Da die Lebercirrhose zu den Krankheiten zählt, die einen hohen Vitamin C-Verbrauch zeigen, so gibt man am besten tägl. 1—2 Amp. Vitamin C forte (Cebion, Cantan forte und Redoxon) intrav. Gleichzeitig wird hierdurch die Diurese angeregt. Ganz besonders werden Lactoflavin und Nebennierenrindenhormon empfohlen.

Der starke Meteorismus wird bekämpft mit Enzypan, Festal, Intestinal, Luizym und Combizym. Sehr empfehlenswert: 3mal tägl. 6—8 Dragées Cumacarbo oder 3mal tägl. 1 Teel. Carbo coffeae in 1 Glas Karlsbader, Mergentheimer oder Hersfelder Brunnen.

Zur Anregung der Leberfunktion: Traubenzucker und täglich 5—20 E. Insulin subcutan.

Physikalische Therapie: Auf die Lebergegend sind heiße Kompressen (Leinsamen oder Fangotherm-Kompressen) zu legen unter gleichzeitigem Trinken von heißem Mergentheimer Wasser oder Mühlbrunnen oder Hersfelder Lullusbrunnen. Auch Bestrahlung der Lebergegend mit Fön oder Sollux ist von Vorteil. Stets ist Diathermie zu versuchen. Wo es möglich ist, sind Dampfduschen von 38—42° C zu geben, die unter zunehmendem Druck $\frac{1}{2}$ —1 Min. lang auf die Lebergegend gerichtet werden. Im Anfangsstadium der Krankheit ist viel Bewegung, Turnen, Reiten, überhaupt Sport, dann auch Massage des ganzen Körpers und besonders des Abdomens und der Leber von großem Vorteil (Vibrationsmassage).

Ist die Krankheit schon weiter fortgeschritten und es besteht Ascites, so sind die Flüssigkeitszufuhr und auch das Kochsalz einzuschränken. Im Anfang hat man oft noch Erfolg mit diuretischem Tee: Spec. diuret. oder Fruct. Phaseoli immat. conc., 1 Eßl. voll auf 1 Tasse Wasser und 10 Min. ziehen lassen, oder Rad. Ononid, Lign. Junip., Fruct. Junip. conc., Fruct. Petroselini aa 20,0, 1 Eßl. auf 1 Tasse Tee, oder

Infus. Fruct. Junip. 15,0:180,0, Liq. Kal. acet., Oxymellis Scillae aa 15,0, 3mal tägl. 1 Eßl. voll.

Auch *Tartarus depuratus*, 3mal tägl. 1 Teel. voll, hat oft eine ausgezeichnete Wirkung. Von *Harnstoff* kann man 2mal tägl. 30 g geben (s. Ituran), ebenso wirksam ist Galaktose 60,0 in 100 ccm Tee. Dann kann man *Diuretin*, *Agurin*, *Theacylon* oder *Euphyllin* verordnen. Auch Calomel 0,2, Opii 0,015, 3mal tägl. 1 Pulver 3 Tage lang, wurde früher viel verordnet, ist aber heutzutage verdrängt durch die intrav. oder intramusk. Injektionen von 1—2 ccm *Novuril*, *Esidron* oder *Salyrgan*. Bei schwerem Darmkatarrh, Nephritis und Kachexie sind diese kontraindiziert. Die Wirkung dieser Hg-Präparate kann erhöht werden durch Ansäuerung des Organismus mittels Ammon. chlorat. Man gibt 3mal tägl. 1 Eßl. nach dem Essen in etwas Mineralwasser von folgender Mixtur: Ammon. chlorat. 8,0, Aq. dest. ad 100,0. Die intravenösen Decholininjektionen (10 ccm der 20proz. Lösung) sind ebenfalls von guter Wirkung. Der Diureseeffekt ist meist nicht so hoch wie bei Salyrgan, klingt aber oft nicht so schnell ab.

Am besten Decholin und Salyrgan zusammen als Mischspritze intravenös. Auch Vitamin C forte intravenös trägt zur Erhöhung der Diurese bei.

Versagen diese Diuretica, so muß man zur Punktion greifen, sobald das Befinden des Kranken es erfordert. Das Herz muß durch Strophanthin mit Traubenzucker gekräftigt werden. Einige Tage vor der Punktion beginnt man am besten wieder mit Diuretica und gibt sie nach der Punktion noch weiter, da sie dann oft wieder von Wirkung sind. Am Schlusse der Punktion gibt man 2—3 ccm Salyrgan in die Bauchhöhle. Nach der Punktion wird der Bauch gewickelt.

Zur Stillung cholämischer Blutungen: Vitamin C (Cebion, Cantan) und besonders Karan (Vitamin K) und Synka-Vit als Injektionen.

Zur Beseitigung des Juckreizes Darmeinläufe, Hautpflege.

Luetische Lebercirrhose. Im Anfangsstadium sind die Erfolge gut. Bei fortgeschrittenen Fällen können die Leberveränderungen nicht mehr rückgängig gemacht werden. Man gibt besonders Jodkalium und leitet vorsichtig eine kombinierte Quecksilbersalvarsankur ein, auch wenn Ikterus besteht. Gegenwärtig vermeidet man Salvarsan beim Auftreten von Ikterus und behandelt mit Wismut intramuskulär. Bei Ascites ist meist Novurit oder Salyrgan von sehr günstiger Wirkung, wöchentl. 1—2 Injektionen intramuskulär oder intravenös.

Cholelithiasis (Gallensteine). Ein Gallensteinanfall, der meist plötzlich gegen Abend oder nachts auftritt, verlangt wegen seiner unerträglichen Schmerzen vom Arzt eine sofortige Hilfe. Eine *Dilaudid-* oder *Eukodalspritze* vermag die Schmerzen zu lindern, den Krampfzustand zu lösen (so daß die gestaute Galle abfließen und gelegentlich auch einen kleinen Stein mitnehmen kann) und auf den Kranken beruhigend zu wirken. Am besten kombiniert man es mit Atropin: Rp. *Dilaudid 0,02—0,03, Atropin. sulf. 0,01, Aq. dest. ad 10,0* subcut. 1—2 ccm, da Atropin auf den Vagus, der die Motilität fördert, lähmend wirkt. Besonders zu empfehlen ist Dolantin. Man gibt 1 Amp. intram. oder verdünnt intrav. Bei schwächlichen Kranken nur $\frac{1}{2}$ Amp. intrav. und nach einigen Min. die andere Hälfte intram. Bei intrav. Injektion hört der Anfall sofort auf, oder 2 Amp. Papaverin = 0,08 g oder 2 Amp. Eupaverin oder 2 Amp. Syntropan oder 1—2 Amp. Sestron oder 1 Amp. Bellafolin zusammen mit 0,003 Dilaudid subcut. oder Spasmalgin oder Papavydrin, Eupaco oder Syntropan in Form von Zäpfchen oder Injektionen. Sehr wirksam ist eine Spritze, die 0,02 Eukodal und 0,03 Eupaverin enthält. Sie wird langsam intrav. gegeben.

Auf die Lebergegend oder auf den Rücken legt man feuchte heiße Kompressen (Fangotherrn-Kompresse) oder das elektrische Wärmekissen, oder man macht um Leib und Rücken feuchte heiße Umschläge, auch heiße Sitzbäder wirken oft sehr angenehm.

Gleichzeitig kann man auch heiße Getränke trinken lassen. Wenn der Anfall sehr lange dauert, bringt oft ein Senfmehlumschlag auf die Gallenblasen-Lebergegend, der so lange liegenbleibt, als es der Kranke ertragen kann, oder ein blutiger oder unblutiger Schröpfkopf auf die Lebergegend eine erleichternde Wirkung für den Kranken (hierzu kann jedes Wasserglas genommen werden). Öfter helfen auch 20—30 ccm folgender Mixtur:

Extract. Belladonn. 0,3—0,6, Glycerin ad 200,0.

Die Gallensteinanfalle kann man sofort unterbrechen durch eine **paravertebrale Injektion nach Laewen**. Die entsprechenden Nervensegmente, deren Ausschaltung am Foramen intervertebrale den schmerzaufhebenden Erfolg verspricht, sind für die Gallenblase und die großen Gallengänge der rechte 10. Dorsalnerv. Die Einspritzung wird gemacht rechts von der Spitze des 9. Brustwirbeldornfortsatzes mit 5 ccm einer 1proz. Tutocainlösung.

Wenn der Anfall vorüber ist, richte man sein Hauptaugenmerk auf die **Darmtätigkeit** des Kranken, denn meist besteht im rechten Dickdarm ein Stauungsherd, in dem Gärungs- und Fäulnisprozesse vor sich gehen und den Darm mit Gasen auftreiben. Zwischen diesen Darmstörungen und der Gallenblasenerkrankung und den Koliken besteht ein ursächlicher Zusammenhang. Ich lasse daher wöchentl. 1 Einlauf machen, auch wenn der Stuhlgang in Ordnung ist, denn der Stauungsherd wird weder durch den regelmäßigen Stuhlgang noch durch Abführmittel beseitigt. Er ist eine Erkrankung für sich und fast bei allen Leber- und Gallenblasenerkrankungen zu finden. Von diesem Stauungsherd hängt das Schicksal des Gallensteinträgers ab, da durch das Hinaufwandern der Darmbakterien Entzündungsprozesse und Koliken ausgelöst werden können. Meist liegt eine Verstopfung vor, die wohl bedingt ist durch einen spastischen Reizzustand. Zuerst einen warmen Einlauf mit 1 l Kamillentee, der gleichzeitig krampflösend wirkt. Nach einigen Tagen, wenn keine Gefahr des Erbrechens mehr besteht, trinken die Kranken zur Regelung des Stuhlgangs und gleichzeitig zur Anregung des Gallenflusses morgens nüchtern ein Glas von warmem Karlsbader Mühlbrunnen oder Hersfelder Lullusbrunnen oder 1 Teel. Uricidin in einem Glase heißen Wassers. Die unten erwähnten Decholin-tabletten wirken ebenfalls stuhlfördernd. Tritt trotzdem noch kein Stuhlgang ein, so lasse man abends 1 Tasse heiße Milch mit 2 Eßl. Oliven- oder Sesamöl oder ein Glas Wasser mit 1 bis 2 Eßl. Milchzucker trinken. Oder Ceadontabl. oder die Boxberger-Kissinger Pillen. Abends 1—2 Pillen oder abends 1 Würfel Pasta Palm, oder besser, da gleichzeitig eine krampflösende Wirkung: Ext. Bellad. 0,3, Ext. Rhei. 3,0, Ext. Aloe 2,0, m. f. pil. Dos. XXX. D. S. Abends 1—2 Pillen oder Dolantin 0,4, Extr. Frangul. fl., Extr. Sagrad. fl. à ad 100,0. D. S. 2—3mal tägl. 1 Teel. Umschütteln! Auch die Paraffinpräparate Mitilax, Paraffinal und Cristolax u. a. kommen in Betracht, desgleichen Normacol, Belladonna-Regulin, Peristaltin, Isacenkügelchen, Diopal.

Die ersten 2—3 Tage sind Hungertage. Es gibt nur Pfefferminz-, Kamillen-, Baldrian-, Löwenzahntee zu trinken. Vom 3. oder 4. Tag ab Brei.

Besteht gleichzeitig eine Achylie oder eine Hypacidität, so verordne man verdünnte Salzsäure oder Acidoltabletten oder Citropepsintabletten oder Enzynorm. Bei vielen Kranken besteht starkes Sodbrennen: Hier gibt man Mg. perhydrol., Neutralon, Alucol usw. Oft schwindet das Sodbrennen vollkommen, wenn die Kranken nur morgens 1 Glas warmes Wasser mit 1 Teel. Uricedin trinken. Auch auf **Enzypan, Pankreon, Festal** und Intestinoltabletten mag hingewiesen sein, die hierbei öfter von guter Wirkung sind.

Gegen den oft starken Meteorismus 3mal tägl. 1 Teel. Carbo coffeae in 1 Glas Hersfelder Lullusbrunnen oder Karlsbader oder Mergentheim oder tägl. öfter 6 Dragées Cumacarbo. Auch abends 1—2 Teel. Allicepan wirken sehr günstig.

Kost: Die Kost kann niemals an ein Schema gebunden werden, sondern muß sich auch nach den oft bei Gallenerkrankungen zugleich bestehenden Magenbeschwerden richten, z. B. ob eine Hyper- oder eine Hypo- oder Anacidität vorliegt. Weiterhin soll man bei schon länger bestehender Krankheit seine Aufmerksamkeit auch auf die funktionelle Leistung der Leber und des Pankreas lenken. Diese Erkenntnis ist auch wichtig für eine richtige Behandlung der postoperativen hepatischen Residualbeschwerden.

Die Kost muß eine leicht verdauliche und nicht blähende sein.

Kalte Getränke und Eis sind zu vermeiden. Nie viel auf einmal essen, sondern häufige kleine Mahlzeiten, um den Gallenabfluß zu fördern.

An Getränken sind nicht erlaubt: Champagner, Weißwein, Liköre, Bier, Obstweine, Kaffee. (Diäta-Kaffee wird gut vertragen.)

Erlaubt: Rotwein, Wermut, Tee, Kamillen-, Pfefferminztee, Milch, Kakao, alle Mineralwässer (Kohlensäure entweichen lassen).

An Fleisch verboten: Schweine- und Hammelfleisch, Räucherfleisch, Wild, Hering, Räucherfisch, Bratentunke, Fleischextrakt, Leber, Niere, Gehirn.

Erlaubt: Kalbfleisch, Geflügel (keine Gans), überhaupt vom Geflügel nur magere Brust, keine braune Kruste und kein Fett, gekochter Fisch (nicht geräuchert oder gebacken), roher und gekochter Schinken ohne Fett, Kalbszunge, rohes Schabefleisch.

An Fetten sind nur gute Butter und Öl erlaubt (kein Gänsefett).

An Gebäck erlaubt: Weißbrot, Zwieback, Keks, Königs-kuchen. Später ein gutes Vollkornbrot. Kein frisches Brot! Keinen Hefekuchen!

An Gemüsen sind erlaubt: Spinat, Möhren, Spargel, Blumenkohl (nur die Blumen), Schwarzwurzel, Teltower Rübchen, junge Erbsen (Kaiser-Erbsen), zarte Wachsbohnen.

Verboten: Alle blähenden Kohllarten: Rot-, Weiß-, Grün-, Rosenkohl, Wirsing, Winterkohl, grüne Bohnen, getrocknete Erbsen, Bohnen und Linsen, Pilze, saure Gurken, Gürkensalat, Zwiebel.

An Obst erlaubt: In den ersten Tagen, wo noch Beschwerden bestehen, am besten nur in Form von frisch ausgepreßten Obst-säften, mit Traubenzucker gesüßt. Später können an rohem Obst versucht werden: Äpfel, Apfelsinen, Bananen, Erdbeeren, Him-beeren, Pfirsich, Ananas.

Erlaubt sind alle Kohlehydrate, wie Kartoffeln (keine Brat-kartoffeln), Hafer, Grieß, Reis, Mehl, Mondamin, Maizena, Nudeln, Makkaroni, Sago. Weiterhin Eier, Quark, Gervais und alle Käse-sorten, außer den Gewürzkäsen.

Verboten: Kartoffelpuffer, Kartoffelsalat, Kartoffelklöße und Hefeklöße.

Das Rauchen ist zu verbieten und bei Besserung nur nach dem Essen zu gestatten.

Nach einem schweren **Gallensteinanfall** fasten die Kranken am besten 2–3 Tage und trinken nur heißen Pfefferminz- und Kamillentees zu gleichen Teilen. Am 3. Tag Haferschleim mit Milch gekocht, abwechselnd mit Grießbrei. Anstatt Brot am besten Zwieback und Keks. Allmählich gibt man etwas Rührei mit Schinken und Zwieback oder ein weichgekochtes Ei oder etwas Kalbfleisch mit Kartoffelbrei und Möhren. Die feucht-heißen Kompressen werden täglich öfter auf die Leber gemacht. Bei noch geringem krampfhaftem Ziehen unterhalb des rechten Rippen-bogens tägl. 1 Zäpfchen von:

Ext. Bellad.	0,03	Ol Cacao 1,5
Dilaudid	0,003	m. f. supp. tal. Dos. X.
Natr. diaethylbarbit.	0,2	

Medikamentös: Um auf die Gallensteine im Körper lösend einzuwirken, steht uns kein Arzneimittel zur Verfügung. Wir vermögen höchstens einen sehr kleinen eingeklemmten Stein durch verschiedene Arzneimittel ins Gleiten zu bringen, entweder bewegt er sich in den Darm weiter oder in die Gallenblase zurück. Wir wollen uns aber auch darüber im klaren sein, daß sehr viele Cholelithiasisanfälle nur cholecystische Anfälle sind, daher vergebliches Suchen nach Gallensteinen im Stuhl.

Ziel der Behandlung soll die Überführung der akuten Störung in ein Ruhestadium sein, wozu die oben angeführten Zäpfchen dienen.

Am ältesten und bekanntesten ist die **Ölkur**, von der immer wieder Günstiges berichtet wird. Sie ist nur auszuführen, wenn längere Zeit kein Kolikanfall vorgekommen ist, also die Gallenblase sich im Ruhezustand befindet. Man gibt 3 Tage lang morgens nüchtern je 100–200 ccm besten Olivenöls. Bei den Kranken, die das Öl nicht trinken können, kann man es durch Duodenal-sonde einführen. Im Stuhl halte man aber nicht die mit Cholesterin vermengten Kalkseifen für Gallensteine! Auch warme Ölklistiere sind von guter Wirkung. *Ölkur* nach Prof. G. Singer: Morgens nüchtern 1 Eßl. feinsten Provenceröls mit 2 Tropfen Zitronensaft. Darnach 150 g heißen Karlsbader

Wassers langsam trinken. Dann feuchtheiße Kompresse auf die Leber und $\frac{1}{2}$ Std. rechte Seitenlage. Hierauf erst Frühstück. Mit jedem Tag steigt man um 1 Eßl. bis zu sechs. Diese Kur kann im Jahre 2—3mal durchgeführt werden und bringt in den meisten Fällen bedeutende Erleichterung, bisweilen auch Steinabgang. Wirksamer gestaltet sich die Ölkur mittels der Duodenalsonde, durch die man 80—100 ccm heißen Olivenöls in das Duodenum spritzt. Auch auf Gallestol sei hingewiesen, das mir schon sehr gute Dienste, besonders bei Korpulenten, getan hat. Die vielen anderen Präparate gegen Leber- und Gallenstein-erkrankungen sind auf S. 274 unter Chologoga aufgeführt, man setze aber keine allzu große Hoffnung auf solche Spezialpräparate, da doch eine ganz individuelle Behandlung notwendig ist.

Mineralwasserkur: Nach Abklingen der Anfälle soll man nicht sofort eine Mineralwasserkur anschließen, sondern zuerst die Gallenblase durch die obenerwähnten Zäpfchen in einen Ruhezustand bringen. Am geeignetsten für eine solche Kur sind Kranke, die nur selten Anfälle oder überhaupt noch keine gehabt haben. Bei Fieber und Choledochusverschluß sind Mineralwasserkuren nicht angezeigt. Kranke mit Anacidität gehen am besten nach Kissingen oder Vichy (Kochsalzquellen), die mit Hyperacidität nach Mergentheim oder Karlsbad.

Ganz besonders günstige Erfolge konnte ich mit Sepdelen 7 erzielen.

Seit Jahren spielen die Gallensäuren eine wichtige Rolle, da sie eine starke Vermehrung der Gallenausscheidung in quantitativer und qualitativer Beziehung bewirken. Am wirksamsten und unschädlichsten ist die Dehydrocholsäure, die als Tabletten und in 5- und 20proz. Lösung in Ampullen als Decholin zur intravenösen Injektion im Handel ist. Man gibt 10 ccm der 20proz. Lösung. Da es so stark auf die Gallensekretion einwirkt, so kann es auch die Infektionskeime mit ausschwenmen und bei infektiöser Erkrankung der Gallenwege von guter Wirkung sein. Man gebraucht es daher mit Vorteil in allen Fällen, wo entzündliche Leber- und Gallenwegerkrankungen vorliegen. Auch 5 ccm Curcumen intravenös oder Synthobilin intramusk. oder intrav. verdünnt mit Aq. bidest. halte ich für sehr wirksam. Bei solchen **Gallenblasenkrankheiten mit schleichendem Infekt** dienen zur antiseptischen Behandlung Salicylsäure und Hexamethylentetramin peroral. Zur intravenösen Injektion dienen Cylotropin und Choleval sowie Albucid oder Globucid, die beide nachgewiesenermaßen mit der Galle ausgeschieden und in der Gallenblase konzentriert werden. Ich verordne, wenn nach Spritze die Gallenblasenkoliken abgeklungen sind:

Dolantin 0,05
Fel Tauri sicc. 0,3—0,6
Eumydrin 0,001

Hexamethylentetramin
Elaeos M. pip. aa 0,4
m. f. pulv. tal. Dos. X.
D. S. 2—3mal tägl. 1 Pulver.

Besteht Sodbrennen, so kombiniere ich noch mit 0,5 Magn. perhydrol (25%).

Da heutzutage für Kassen eine solche Verordnung zu teuer ist, schreibe ich folgendes Rezept auf:

Magn. usta	0,3	Dilaudid	0,002—0,003
Natr. bicarb.	0,4	Hexamethylenetetramin	0,4
Natr. sulfuric.	0,4—0,8	Ol. Menth. pip. gtt.	$\frac{1}{2}$
Natr. diaethylbarbit.	0,2	m. f. pulv. tal. Dos. X.	
Atropin sulfuric.	0,0005	D. S. Nach dem Essen	1 Pulver in Wasser

oder als Schachtelpulver:

Magn. usta	6,0	Dilaudid	0,03
Natr. bicarb.	8,0	Atropin sulfur.	0,008—0,01
Natr. sulfuric.	4,0—10,0	Hexamethylenetetramin	4,0
(Cort. Frangul. plv. 5—10,0)		Ol. M. pip. gtt. V.	
(Ext. Aloes 0,1—2,0)		D. S. Nach d. Essen	1 Teel. in Wasser.
Natr. diaethylbarbit.	2,0		
Fel Tauri sicc.	5,0		

Später ersetzt man Dilaudid durch Codein phosph. oder läßt es überhaupt weg.

Bei Erbrechen gebe ich folgende Zäpfchen:

Eumydrin	0,002	Ol. Cacao	1,5
Natr. diaethylbarbit.	0,25	m. f. supp. tal. Dos. V.	
Dilaudid	0,003	D. S. 1—2mal tägl.	1 Zäpfchen.
(oder Dolantin 0,06 teuer!)			

Hat das Erbrechen nachgelassen, so gibt man nach dem Mittag- und Abendessen, die aus Brei bestehen, das obige Pulver, angerührt in lauwarmem Wasser. S. auch Taurosan.

Das Hypophysin oder Pituitrin üben eine auspressende Wirkung auf die gefüllte Gallenblase aus.

Sowohl Decholin als auch Hypophysin mögen besonders in den Fällen prophylaktisch zur Anwendung kommen, wo Gallengriß nachgewiesen worden ist. Hier können die Mittel evtl. verhindern, daß größere Gallensteine und damit Gallensteinanfalle entstehen.

Allen Gallensteinleidenden sind viel körperliche, aber vorsichtige Bewegung und besonders tiefe Bauchatemübungen, wodurch die Leber massiert wird, zu empfehlen. Auf eine geregelte Verdauung ist oben ausführlich hingewiesen. Eine bestehende Fettsucht ist möglichst zu beseitigen. Wie stark seelische Einflüsse (Aufregungen, Ärger, Schreck) Störungen in der Gallenproduktion begünstigen, ist bekannt. Daher das häufige Vorkommen von Gallenleiden bei Basedow.

Auch die **Duodenalsonde** hat man zur Bekämpfung der Gallensteinanfalle herangezogen und damit recht Erfreuliches erreicht. Werden auch nicht in allen Fällen die Steine aus dem Choledochus zur Austreibung gebracht, so gehen doch die Beschwerden zurück

und der Ikterus verschwindet ziemlich schnell. Ist nach 4—6 Wochen die Passage nicht freigeworden, so ist Operation angezeigt. Man legt den Kranken auf die rechte Seite mit Beckenhochlagerung und führt die Duodenalsonde ein. Ist sie im Duodenum angelangt, so spritzt man durch sie 150—200 ccm einer körperwarmen 25proz. Magnesiumsulfatlösung (Magn. sulfuric.) in das Duodenum. Am selben oder nächsten Tage tritt Durchfall ein, der auf Konkremeute zu untersuchen ist.

Das Allerwichtigste bei der Behandlung ist das Vermeiden eines Anfalles, da sich nach jedem Anfall das Leiden verschlimmern kann.

Um die Gallensteine röntgenologisch darzustellen, siehe unter Jodtetragnost und Biliselectan.

Ein gutes Mittel ist **Cholotonon** (s. dort). In den ersten 4 bis 6 Wochen der Behandlung wird Cholotonon „stark“, danach Cholotonon „schwach“ gegeben. Die Cholotononkur ist 3 bis 6 Monate über die erzielte Beschwerdefreiheit hinaus auszudehnen. Die Cholotononkur darf nicht plötzlich abgebrochen, sondern muß allmählich abgebaut werden, d. h. zum Schluß sind noch 2 Longetten, danach 1 Longette tägl., zuletzt eine Longette jeden 2. Tag zu nehmen. In leichteren Fällen ist eine Diät nicht erforderlich, während sie in schweren Fällen die Wirkung des Cholotonon beschleunigt und sichert. Bei einem Kolikanfall, bestehenden Schmerzen oder entzündlichen Reizerscheinungen mit Fieber gebe ich zuerst eine Spritze und dann die obenerwähnten Pulver bis zur vollkommenen Schmerz- und Fieberfreiheit. Dann beginne ich erst mit Cholotonon. Scheinbar erhöht eine Kombination mit Mergentheimer Wasser die Wirkung. Meine ziemlich große Erfahrung mit Cholotonon läßt mich das Präparat sehr empfehlen. Seit einiger Zeit ist auch Cholotonon zur intraglutäalen Injektion im Handel. Man gibt tägl. 1 Amp., kann aber steigern bis 5 Amp.

Das Hormonpräparat **Cholecysmon**, das aus der Gallenblasenwand dargestellt wird, scheint bei Störungen der Gallenblasenfunktion eine sehr günstige Wirkung zu haben. Tägl. 1—2 Amp. intramusk. oder in Pillenform 2mal tägl. 2 Pillen. Ganz besonders in den Fällen, wo nach Entfernung der Gallenblase wieder Beschwerden eingetreten sind.

Wenn sich die inneren Behandlungsmethoden als erfolglos erwiesen haben und es bestehen Schmerzanfälle und Ikterus weiterhin, so wird man zur Operation raten. Besteht seit Wochen Ikterus ohne Schmerzanfälle, so sichere man die Diagnose und rate bei Steinverschluß ebenfalls zur Operation und warte nicht, bis eine cholämische Blutung die Operation fast unmöglich macht. Um diese Blutungen zu vermeiden, gibt man Vitamin K (s. unter Karan und Synka-Vit). Ist der Ikterus mit Schüttelfrost oder hohem Fieber verbunden, so ist sofortige Operation angezeigt.

Pankreaserkrankungen.

Akute Pankreasnekrose. Ursache: Eine intravitale Fermenteinwirkung aktivierter Pankreasenzyme auf die eigentliche Drüse. Bei dieser Autodigestion entstehen Eiweißerfallsprodukte, die eine Autointoxikation des Körpers verursachen. Die schweren Erkrankungsformen treten plötzlich nach reichlichen, fetten Mahlzeiten auf. Ist die Pankreasdrüse sekretarm, so sind die Symptome viel schwächer ausgeprägt und die Krankheit ist schwerer zu erkennen. Sehr häufig sind Gallengangserkrankungen oder Gallensteine damit vergesellschaftet oder selbst die Vorbedingung zur Entstehung der Pankreasnekrose. Fettleibige Vieleesser, Astheniker und Frauen werden bevorzugt befallen. Im Vordergrund steht ein plötzlicher heftiger diffuser Schmerz im Epigastrium von ununterbrochener Dauer, der besonders nach der linken Rückenseite ausstrahlt. Weiterhin beschleunigte Atmung, Blässe, anhaltendes Erbrechen. Der Puls ist anfangs noch gut gefüllt und langsam. Im Gegensatz zur Perforationsperitonitis und dem Ileus besteht kein kotartiges Erbrechen, auch gehen Winde und Stuhl ab. Im Oberbauch besteht meist ein erheblicher Meteorismus, besonders Blähung des Querkolons. Temperatur ist anfangs nur wenig erhöht. Infolge der Intoxikation wird der Puls schneller und ist weniger gefüllt. Gesicht, Hände und Füße zeigen bläuliche Verfärbung. In den zwei ersten Tagen ist die Wohlgemuthsche Diastaseprobe positiv.

Behandlung: Vor allem Stützung der Herzkraft durch $\frac{1}{2}$ mg Strophanthin mit Traubenzucker, mehrmals täglich. Völliger Nahrungs- und Flüssigkeitsentzug. Auf das schmerzhaftes Epigastrium Antiphlogistica und Wärmflasche. Vom 2. Tage ab schluckweise warme Milch. Ist hierdurch der Kranke über den akuten Shock hinweggebracht worden, ist er fast immer außer Lebensgefahr. Der Kranke muß nun bis zum 7. Tage bei gleichzeitiger dauernder Herzstützung und absoluter flüssiger Ernährung zur Kräftigung gebracht werden, um dann den sich stets bildenden Absceß operativ entfernen zu lassen. (Seine Lokalisation ist durch Perkussion oder Röntgen festzustellen.)

Chronische Pankreatitis. Jede leichte Pankreatitis kann in eine chronische Form übergehen, auch kann sich eine Nekrose als sekundäre Komplikation anschließen. Auch Lues, Tuberkulose und Alkohol verursachen chronische Veränderungen des Drüsengewebes. Die Fettverdauung ist dabei meist stark gestört, die Kranken magern daher trotz reichlicher Nahrungszufuhr ab. Im Urin kann Zucker auftreten.

Behandlung: Bei Lues spezifische Kur.

Der Alkohol ist vollkommen zu verbieten, die Fettzufuhr ist zu beschränken und besonders durch cellulosearme Kohlehydrate zu ersetzen. Rohes Fleisch und Wurst sind möglichst zu vermeiden. Um das ausfallende Pankreassekret künstlich zu setzen,

verordne man *Pankreontabletten*, *Pankreasdisperttabletten*, *Pankrofirmtabletten* 3mal tägl. 2 Stück, oder *Pancrazymtabletten* zu 0,25 3mal tägl. 2 Stück, oder *Enzypantabletten* 3mal tägl. 2 Tabl., oder *Festal* 3mal tägl. 1 Tabl. nach dem Essen. Tritt im Harn Zucker in größerer Menge auf, so gebe man Insulin. Neuerdings hat sich bei akuten und chronischen Pankreatitiden Cholecysmon bewährt. Tägl. 1–2 Amp. intramusk. oder intrav. oder Cholecysmonpillen. Diathermiebehandlung ist zu versuchen. Die Kost ist ausföhrlich in der Modernen Ernährungstherapie besprochen.

Nervenkrankheiten.

Neuralgien. Man strebe danach, die Ursache der Erkrankung festzustellen, und leite dann nach Möglichkeit eine kausale Behandlung ein. Man denke an mechanische Einwirkungen durch Druck oder Tumoren auf einen Nerven oder durch Narbenzerrung oder an eine benachbarte Entzündung. Auch toxische Schädigungen durch Infektionskrankheiten, wie Malaria, Typhus, Lues, oder Stoffwechselkrankheiten, wie Gicht und Diabetes, oder Gifte, wie Alkohol, Blei, Arsen und Nicotin, kommen in Betracht. Ältere Leute mit Arteriosklerose leiden öfter an Neuralgien. Oft ist die Erkältung ein auslösendes Moment. Auf schlechte Zähne und die Nebenhöhlen ist stets zu achten.

Die mechanischen Ursachen können meist operativ mit gutem Erfolg beseitigt werden. Ist als Ursache eine Infektionskrankheit erkannt, so ist diese zu behandeln, andere einwirkende Schädlichkeiten sind zu entfernen. Neben dieser kausalen Behandlung hat auch sofort die symptomatische einzusetzen, um den Kranken nach Möglichkeit von Schmerzen zu befreien.

Behandlung: An B₁-Avitaminose denken und B₁ zuföhren, sei es in Form von Hefe (Levurinoe, Cenovis-Extrakt) oder als Betaxin, Betabion und Bencerva als subcutane Injektion. Physikalisch: Vor allem Wärme in jeder zur Verfügung stehenden Form, entweder heiße Kompressen mit Leinsamenmehl oder Fango oder Sandsäcken, Antiphlogistine oder Glykylol oder auch heiße Tücher, Wärmflaschen, elektrisches Wärmkissen, Fönbestrahlung, Solluxlampe, Blaulicht oder Diathermie, auch leichte Massage und vorsichtiges Elektrizieren sind zu versuchen.

Sehr gute Erfolge erzielt man bisweilen durch eine Radiumkompreffe (Uranexenkompreffe), die man infolge ihrer schwammigen Struktur mit Flüssigkeiten tränken und auflegen kann (z. B. mit Spirit. Sinap., Spir. Camphor. aa 40,0, Chloroform 20,0).

Medikamentös: Man gebe 5mal tägl. 0,5 *Atophan* oder *Melubrin* oder *Novacyl* oder 6mal tägl. 0,2 *Pyramidon* oder 3–4mal tägl. 0,5 *Veramon*, oder tägl. 3mal 2 *Allionaltabletten* oder 3mal tägl. 1 *Doralgintablette* oder -zäpfchen oder 6mal tägl. 0,1 g *Novalgin*, das in dieser häufigen kleinen Dosis dasselbe leisten soll wie 3–4mal tägl. 0,5–1 g *Novalgin* oder *Citrosulf* und *Causyth*.

Wenn diese Mittel versagen, kombiniere man: *Artamin, Melubrin aa 0,5* 4mal tägl. 1 Pulver, oder *Artamin, Melubrin aa 0,5, Chinin. sulfur. 0,3, Codein phosph. 0,02* (oder *0,03 Dionin*), *m. f. pulv. tal. Dos. X*, 3—4mal tägl. 1 Pulver, oder *Acid. acetyl. salic. 0,5, Phenac. 0,3, Dolantin 0,05, m. f. pulv. tal. Dos. X*, 3—4mal tägl. 1 Pulver, oder *Dimethylaminophenazon 0,4, Phenac. 0,3, Pyrazol. phenyl. dimethyl. 0,4, Dilaudid 0,003, m. f. pulv. tal. Dos. X*, 2mal tägl. 1 Pulver, oder *Artamin, Acid. acetyl. salic. aa 0,5, Phenac. 0,3, Codein. phosphor. 0,02, m. f. pulv. tal. Dos. X*. D. S. 3mal tägl. 1 Pulver

oder *Doralgin, Novacyl, Novalgin aa 0,3, Dionin Ers. 0,03* (evtl. *Dilaudid 0,002*), *Ol. cacao 2,0, m. f. supp. tal. Dos. X*. D. S. früh und abends 1 Zäpfchen (teuer),

oder von *Gelonida antineuralgica* 3mal tägl. 1—2 Stück.

Von *Aconitysatum* 3mal tägl. 4—8 Tropfen habe ich gute Erfolge gesehen.

Als Einreibung:

1. Camphor 5,0, *Ol. Eucalypt.*, *Ol. Pini silvest. aa 20,0, Acid. acetic. 1,0*, vorher umschütteln.

2. Camphor, Chloralhydrat aa 10,0, Menthol 1,0, *Acid. formic. gtt. X*.

3. Camphor, Chloralhydrat aa 20,0, *Pyraz. phenyl. dim. 2,0*.

4. *Extract. Cannab. ind. 0,3, Spirit. Sinap. 25,0*.

5. *Extract. Belladonn. 6,0, Tinct. Op. croat. 3,0, Chloroform 4* (vorher umschütteln).

6. Menthol 1,0, Chloroform 20,0, *Spir. Meliss. cps. ad 100,0*.

7. Das früher öfter verordnete Veratrin, das aber nicht so zuverlässig ist: *Veratrin 0,5, Chloroform 10,0, Spirit. 50,0* (Vorsicht). Nach der Einreibung bedeckt man die kranke Stelle mit Watte, oder man massiert mit Panthesinbalsam und bedeckt mit warmem Tuch.

Zum Schlafen verordne man: *Adalin 0,5, Luminal 0,1, Narco-phin 0,01, m. f. pulv. Dos. X*. D. S. abends 1 Pulver,

oder *Na. diaethylbarb. 0,2—0,3, Aminophenazon, Pyrazol. phenyl. dimethyl., Phenac. aa 0,3, m. f. pulv. tal. Dos. X*. D. S. abends 1 Pulver.

Besonders muß hier auf die Injektion mit Impletol hingewiesen werden, da diese oft eine auffallend günstige Wirkung hat. Auch *Lacarnol-* und *Padutininjektion* wirken sehr gut.

Auch Reizkörpertherapie kann versucht werden, z. B. *Vaccineurin, Neuro-Yatren* intramuskulär oder man umspritzt damit den kranken Nerven alle 3—4 Tage (0,5—2 ccm). Auch durch eine Ponndorfimpfung (B) habe ich schon öfter gute Erfolge erzielt. Der Erfolg ist wohl auch nur als „Reizkörperwirkung“ aufzufassen.

Bei Occipitalneuralgien denke man auch an Erkrankungen der oberen Halswirbel. Bei doppelseitigen Armneuralgien besteht Verdacht auf Erkrankung der unteren Halswirbel oder auf Meningealtumor. Bei Kribbeln, Kältegefühl und Schmerzen in den

Händen und Vorderarmen denke man bei älteren Leuten besonders an arteriosklerotische Gefäßveränderungen (Behandlung siehe intermittierendes Hinken S. 97). Bei Frauen, bei denen diese Erscheinungen häufiger auftreten, spielen meist die Wechseljahre eine große Rolle.

Trigeminusneuralgien. Die oben angegebenen Ursachen müssen auch hier berücksichtigt werden, gleichzeitig ist aber auch nach cariösen Zähnen und Nebenhöhlenerkrankungen zu forschen. Lues, Malaria und Influenza kommen als Ursache am häufigsten in Betracht. Die Trigeminusneuralgie ist fast stets einseitig. Meist wird nicht der Nervenstamm, sondern seine Äste betroffen. Die Behandlung geschieht mit den gleichen physikalischen und medikamentösen Mitteln, die oben angegeben sind. Auch *Chlorylen*, 20 Tropfen auf das Taschentuch, kann man einatmen lassen. Man versuche auch 2 ccm einer 2proz. *Tutocainlösung* auf den Nerven an seiner Austrittsstelle zu injizieren; auch Injektionen mit *Impletol* sind zu empfehlen. Injektionen von 80proz. Alkohol sind oft sehr wirksam, doch sei man vorsichtig, da sie eine spätere vielleicht notwendige Operation erschweren. Neuerdings hat man von *Vitamin B₁* oft plötzliche Besserung und Heilung gesehen. Jeden 2. Tag 1 Amp. Betaxin und Benerva fortissimum subcutan. Auch Röntgenbestrahlung des Ganglion Gasseri der erkrankten Seite ist manchmal von gutem Erfolge. Hier sei noch auf Schlangengift hingewiesen, das oft eine auffallend schnelle und heilende Wirkung hat (s. Viprasid). In schweren Fällen gibt man Dolantin, wenn dies versagt, Dilaudid, Eukodal, Narcophin. Wenn trotz all dieser Mittel keine Erfolge erzielt werden, so ist zur Operation zu raten.

Intercostalneuralgien. In ätiologischer Hinsicht denke man an Wirbelcaries oder Tumoren, Aneurysmen der Aorta, Pleuritis und besonders an die toxischen Schädigungen durch Grippe. An die neuralgischen Beschwerden schließt sich häufig ein Herpes zoster an. Die benachbarten Achseldrüsen können dabei anschwellen. Behandlung ist dieselbe, wie unter Neuralgien angegeben ist. Am wirksamsten ist hier die Nervenstreichmassage, indem man zwischen den Rippen entlang streicht. Auch *Chloräthylspray* kann versucht werden. Tritt **Herpes zoster** auf, so reibe man ein mit Lanolin oder besser mit *Orthoform 2,5–5,0*, *Lanolin 25,0* oder pudere mit Zinkpuder. Kräftiges Einpudern mit *Anaestheform plv.* scheint mir am wirksamsten zu sein. Innerlich *Chinin hydr. 0,5* bis *1 g* tägl. Injektionen von *Vitamin B₁* (Betaxin) subcutan oder intramuskulär haben oft eine ausgesprochen schmerzlindernde Wirkung (tägl. 1 Amp. mit Betaxin oder Betabion fortissimum).

Ischias. Sie ist die häufigste Erkrankung unter den Neuralgien. Auch hier kommen die unter Neuralgien angegebenen Ursachen in Betracht. Bei Tätigkeit der Bauchpresse (Husten, Niesen) treten Schmerzen im Bein oder Gesäß auf. (Wichtig zur Abgrenzung gegenüber anderen Krankheiten, z. B. Intermittierendes Hinken, Coxitis, Rückenmarksaffektionen.) Man denke aber

namentlich bei doppelseitiger Ischias an Beckentumoren, die bei Männern häufig von der Prostata, bei den Frauen von den inneren Genitalien und anderen Genitalerkrankungen, wie parametrisches Exsudat, ausgehen, sowie an Caries des Kreuzbeins, daher rectale oder vaginale Untersuchung.

Behandlung. Physikalisch: Die Kranken bleiben im Bett. Auf regen Stuhlgang ist zu achten. In den ersten 8 Tagen am besten tägl. oder jeden 2. Tag einen gründlichen Einlauf. Man behandle besonders mit Wärme. Im Verlaufe des Nerv. ischiadic. besonders in seinem oberen Teil macht man heiße Kompressen mit Leinsamenmehl, Fango oder Sandsäcken oder man legt das elektrische Wärmekissen auf oder bestrahlt mit Fön oder Sollux. Oft hat ein Senfpflaster eine sehr gute Wirkung. Auch heißes Einwickeln des ganzen Beines kann versucht werden. Oder man läßt den Kranken 20 Min. unter dem Schwitzkasten schwitzen. Sehr gute Erfolge habe ich fast immer gesehen von großen unblutigen Schröpfköpfen (8 cm Durchmesser, jedes Wasserglas ist dazu geeignet). Über dem schmerzhaftesten Punkt wird kräftig mit Äther abgewaschen und dann der am Rande eingefettete Schröpfkopf 20—30 Min. lang draufgesetzt. Bessere Erfolge habe ich erzielt mit Baunscheidtismus entlang dem Nerven. Eingerieben habe ich hierbei mit Ol. Croton. 2,0, Ol. Lauri ad 10,0. Auch heiße Bäder mit anschließender Massage mit Chloroformspiritus oder Sandbäder sind oft von sehr gutem Erfolg. Weiterhin kommt der galvanische Strom in Betracht, Bestrahlung mit künstlicher Höhensonne oder Blaulicht. Auch Diathermie und Röntgenbestrahlung brachten guten Erfolg.

Bei häufig wiederkehrenden Ischiasschmerzen bringt eine Radiumkomresse (Uraneuxen-Komresse) oft erfreuliche Erfolge.

Medikamentös: Hier verordnet man ebenfalls die bekannten Antineuralgica (s. unter Neuralgien). Zur Durchführung einer Schwitzprozedur packt man die Kranken warm ein und legt Wärmflaschen an den Körper. Dann gibt man ihnen 1 Tasse Fliedertee mit 1 g Aspirin zu trinken. Außer den unter Neuralgien angegebenen Einreibungsmitteln kann man noch verordnen *Ol. Terebinth. 10,0, Acid. salicyl. 5,0, Spirit. Sinap. ad 100,0* oder *Salit, Spirosal* oder *Chloroform 40,0, Acid. acetic. 10,0* zum Einreiben oder *Chloroform 20,0, Spirit. russic. ad 100,0*. Auch Analgit stark zum Einreiben ist von ausgezeichneter Wirkung. Bei unerträglichen Schmerzen gebe man subcut. 1 Amp. *Dolantin, Dilaudid* oder *Eukodal* oder 1 Amp. einer 2proz. *Pantoponlösung* oder 1 Amp. *Novalgin* oder 5—6 ccm Rectidon als Klysma oder ein Rectidonzäpfchen.

Als besonders wirksam möchte ich die Behandlung mit Schlangengift (s. u. Viprasid) empfehlen. Man beginnt mit $\frac{1}{2}$ ccm intram. und erhöht nach 2 Tagen auf $\frac{3}{4}$ ccm, dann auf 1 ccm und steigert allmählich auf 2 ccm. Die Injektionsstelle bleibt oft für einen Tag druckschmerzhaft.

Wenn man mit dieser Behandlung nicht auskommt, so injiziere man an der schmerzhaften Stelle auf den Nerven auf einmal: Tuto-cain 1–2proz. 2–4 ccm + 10 ccm 10proz. Traubenzuckerlösung. Auch 1 ccm Novalgin kann man direkt auf den Nerven spritzen oder 10 ccm Eupragin perineural. Die Injektionen können jeden 2. bis 3. Tag wiederholt werden. Diese Injektionen haben nach meinen Erfahrungen einen gewissen Vorzug vor der Umspritzung des Nerven mit 100 ccm physiologischer Kochsalzlösung. Die epidurale Injektion ist oft von gutem Erfolg, die Applikation aber schmerzhaft.

In ganz schweren Fällen führt eine Dehnung der Nerven in Narkose zum Erfolg, wobei das kranke Bein mehrfach taschenmesserartig auf den Rumpf gedrückt wird.

Von Reizkörperpräparaten können versucht werden 5 bis 10 ccm sterile Milch intramusk. oder *Aolan*, *Caseosan*, *Omnadin*, *Vaccineurin*, *Xifalmlch*, *Olobintin* und andere. Veraltete Fälle von Ischias haben schon öfter auf eine Sanarthritkur günstig reagiert.

Wenn mit all diesen Mitteln kein Erfolg erzielt werden kann, so ist mit *Vitamin B₁* ein Versuch zu machen, das oft in manchen Fällen schlagartig wirkte. Jeden Tag intramusk. oder subcut. 1 Amp. mit Betaxin oder Betabion fortissimum.

Neuritis. (Berücksichtigung der Ursache: Alkohol, Blei, Arsen.) Bei akutem Beginn mit Fieber und Gelenkschmerzen und -schwellungen verordne man 3mal tägl. 3 Tabl. Causyth oder 3mal tägl. 1 Pulver von *Melubrin*, *Atophan aa 1,0* oder 4–5 g *Aspirin* oder 2–3 g *Novacyl* pro Tag oder *Novalgin* 4mal tägl. 0,5–1 g und mache auf die schmerzhaften Stellen heiße Verbände von Glykylol oder Antiphlogistine. Lassen die Schmerzen nicht nach, so injiziere man subcut. 1 Amp. *Eukodal* oder *Dilaudid* oder *Novalgin* oder *Impletol*. Als Einreibungen sind die unter Neuralgien und Ischias angegebenen Rezepte zu verordnen. Warme Bäder und Schwitzkuren sind oft von guter Wirkung.

Man Sorge durch Linderungsmittel immer für ausreichenden Schlaf (*Veramon*, *Novalgin*, *Chin. hydr. aa 0,3*, *Codein phosphor. 0,02–0,03*, m. f. pulv. tal. Dos. X. D. S. 2mal tägl. und abends 1 Pulver).

Oder *Narcophin 0,015*, *Luminal* (*Phenylaethylbarbit.*) 0,1, *Adalin 0,5*, m. f. pulv. tal. Dos. X. D. S. abends 1 Pulver, oder *Doralgin*, *Novalgin*, *Novacyl aa 0,3*, *Codein phosphor. 0,03* oder *Dolantin 0,05*, *Ol. Cacao 1,5*, m. f. supp. tal. Dos. X. D. S. Früh und abends 1 Zäpfchen (teuer).

Neben einer kräftigen Kost kann man noch *Tonica* verordnen. *Chinin sulf.*, *Triferrin aa 5,0*, *Strychnin. nitr. 0,1 f. pil. Dos. C.*, 3mal tägl. 1 Pille bis steigend auf 4mal tägl. 3 Pillen. Oder *Chinin ferro citric. 10,0*, *Strychnin. nitr. 0,1 f. pil. Dos. C.*, 3mal tägl. 2 bis 4 Pillen.

Bei alkoholischer Neuritis ist der Alkoholgenuß vollkommen zu verbieten. Im übrigen ist die Behandlung wie oben angegeben.

Hier, wie bei Diabetiker- und Schwangerschaftsneuritis kommt die Behandlung mit B_1 in Frage. Man gibt tägl. 1 Injektion Vitamin B_1 fortissimum. Zur Nachkur kommen in Betracht Teplitz, Wiesbaden, Nauheim, Oeynhausien.

Neurasthenie. Die Therapie hat entsprechend den Krankheitserscheinungen sowohl das Seelenleben als auch das körperliche Befinden des Kranken zu berücksichtigen. Die Psychotherapie soll stets die führende Rolle in der Behandlung behalten. Nur der Arzt, der sich ein Kenntnis des Seelenlebens von Gesunden und Kranken erworben hat und sich in das Seelenleben anderer einzufühlen vermag, ist imstande, Psychotherapie zu treiben. Den Neurasthenikern die festgefügte Kraft und Ordnung beim Ablauf aller seelischen Vorgänge fehlt, so muß der Arzt versuchen, dem Kranken die innere Geschlossenheit, die Kraft der Selbstbeherrschung und des Selbstbewußtseins wiederzugeben. Er muß es verstehen, den Willen des Kranken wieder in normale Bahnen zu lenken und in ein gesundes Verhältnis zur Umgebung und zum Lebenskampf zu setzen. Um dies Ziel zu erreichen, ist es notwendig, daß man vor allem durch häufige Untersuchungen jede organische Erkrankung ausschließt und dem Kranken immer wieder mit Überzeugung und tröstenden Worten versichert, daß er organisch vollkommen gesund sei und keine besorgniserregende Krankheit vorliege. Man hüte sich aber vor der Diagnose: „Eingebildeter Kranker“, denn damit würde man sich jedes Vertrauen des Kranken verschmerzen.

Eine Konstitution ändern können wir nicht, aber wenn wir beim Kranken eine gesunde Einstellung des Willens auf seine Körperlichkeit zu erreichen vermögen, so werden wir immerhin eine bedeutende Allgemeinbesserung erzielen. Mit dieser selbstverständlichen und von jedem wahren Arzt geübten Psychotherapie ist nicht eine einseitige und zum Teil auf eine schiefe Bahn geratene Psychotherapie zu verwechseln, die allen Störungen des Seelenlebens lediglich nur eine sexuelle Ursache zugrunde legen will. Eine hierauf gerichtete Psychotherapie mag in manchen Fällen auch den Kern des Leidens treffen, aber eine Verallgemeinerung dieser seelischen Einstellung kann schweren Schaden stiften.

Neben der Psychotherapie sucht man kräftigend und anregend auf den Kranken einzuwirken. Man verordne wöchentl. 2 Fichtennadel-, kohlen saure oder Neurogenbäder. Sehr empfehlenswert sind die natürlichen Reichenhaller Solbäder mit Latschenkieferzusatz (Kilopackung). Täglich wäscht sich der Kranke am besten abends am ganzen Körper kühl ab, reibt sich trocken und legt sich zu Bett. Ist der Kranke schwächlich und blutarm, dann läßt man ihn mit Franzbranntwein abreiben und den Körper gründlich frottieren. Der Aufenthalt an der See (vorwiegend Ostsee) hat oft eine äußerst günstige Wirkung. Schwächliche Neurastheniker sollen jedoch Seebäder nur als Wannebäder nehmen und nach jedem Bad längere

Zeit ruhen. Für wohlgenährte Neurastheniker sind größere Wanderungen empfehlenswert.

Bestehen sexuelle Störungen (häufige Pollutionen, Impotenz usw.), so sind kühle Sitzbäder sehr zu empfehlen. Der Kranke beginnt mit 25° C und geht allmählich auf 15° C herunter. Allabendlich ein Bad von 5—10 Min. Dauer und danach ins warme Bett. Bei Pollutionen versuche man Präjaculin (3mal tägl. 1—2 Tabl.) oder man gibt tägl. 3mal 1 Tabl. *Adalin* und abends 2 Tabl. oder 3mal tägl. 2 *Styptol*tabl. Bei Impotenz verordne man *Testitotal* oder *Testimbinn*, *Testifortia* oder *Testiglandol*, 3mal tägl. 1 Tabl., oder *Testorgan*, 3mal tägl. 1 Tabl. und tägl. 1 Amp. subcut. Der Erfolg bleibt leider oft ein zweifelhafter, da fast immer eine „seelische Impotenz“ vorliegt. Die besten Erfolge sah ich noch von *Testitotal* liquid. Man gibt 3mal tägl. 10 Tropfen und steigert allmählich auf 3mal tägl. 25 Tropfen. Nach 3 Wochen wurden schlaffe Hoden wieder fest und gespannt, und einige Wochen später schwand die Impotenz. Auch von Erugon, dessen Injektion so gut wie schmerzlos ist, sah ich gute Erfolge, besonders von Testoviron. Bei Frauen *Thelygan*, 3mal tägl. 1 Tabl. und tägl. 1 Amp. subcut. oder *Ovimbin*, *Ovowop*, 3mal tägl. 1 bis 2 Tabl., oder von *Menolysin* 2—3mal tägl. $\frac{1}{2}$ —1 Tabl., oder Progynon 3mal tägl. 1 Tabl., oder Oototal liquid., von dem man 3mal tägl. 10 Tropfen, allmählich steigend auf 3mal tägl. 20 Tropfen gibt. S. auch Cyren und Oestromon. Zur Kräftigung bei Frauen können noch 3mal tägl. 2 *Menogentabl.* gegeben werden.

Als Allgemeinkräftigungsmittel kann man die *Miracithin*pillen verordnen, von denen man 3mal tägl. 2—3 Pillen nehmen läßt, oder Chin. hydrobromic., Triferrin aa 4,0, Natr. arsenic. 0,1, Strychn. nitr. 0,05, Ext. Valer. 2,0, m. f. pil. Dos. C. D. S. 3mal tägl. 2 Pillen, oder folgende Mixtur:

Natr. glycerino-phosphoric. 50% 20,0, Extract. Chin. fluid. 10,0, Natr. arsenicos. 0,05, Sirup simpl. 40,0, Aq. ad 300, 3mal tägl. 1 Eßl., oder Ext. Colae. fl., Natr. glyc. phosph. 50% aa 20,0, Tct. Strychn. 10,0, Extr. Chin. fl. 10,0, Sirup. simpl. 20,0, Tct. Fe comp. ad 200,0. D. S. 3mal tägl. 1 Kinderlöffel, oder Neurosmon.

Bei Kopfschmerzen: Pasta Guarana 0,5, Pyramidon 0,1, m. f. pulv. tal. Dos. X, bei Bedarf 1 Pulver.

Man versuche auch **Xipoid cerebrale**.

Bei **Schlaflosigkeit** vermeide man Morphium, Chloral und ähnliche Präparate. Man versucht zuerst feucht-kühle Wadenpackungen oder eine feucht-warme Leibpackung oder — besonders wirksam — einen Umschlag auf die Schilddrüse, der folgendermaßen zubereitet wird: Man rührt aus Luvos-Heilerde (zum äußerlichen Gebrauch) mit kaltem Wasser einen dicken Brei an, streicht ihn auf ein zusammengelegtes Taschentuch und legt dies auf die Schilddrüse, darüber ein Wolltuch. Am nächsten Morgen wird der Breiumschlag abgenommen. Fast alle Kranken schlafen hierdurch ausgezeichnet. Auch kann man die Kranken in der

Badewanne 5 Min. Wasser treten lassen. Das Wasser ist kühl und steht 20 cm hoch. Wenn diese versagen, beginnt man mit ganz unschuldigen Mitteln, wie *Tinct. Valerian.*, *Brosedan*, *Neobornyval*, *Sedobrol*, *Brom-Nervacit*, *Hovaletten*, abends 2–3 Stück, oder *Mixt. nervin*, abends 1–2 Eßl. in Milch, oder Natr. bromat. 0,3, Pyramidon 0,1, m. f. pulv. tal. dos. X, abends 1 Pulver. Weiterhin Adalin, Bromural, Noctal, Curral, Eldoral, Medinal, Pernocton per os, Phanodorm, Somnifen.

Die Kost soll leicht verdaulich und doch kräftig sein. Bei Neurasthenikern, die sehr mager und heruntergekommen aussehen, empfiehlt sich eine Mastkur, die oft von ausgezeichneter Wirkung und auch nicht ohne suggestiven Wert ist. Um schneller zu einem Ziele zu kommen, ist die Kombination mit Insulin ratsam (siehe Mastkur S. 167). Auch eine Kur mit 6–8 Eigelb tägl., geschlagen mit Zusatz von etwas Zucker oder Rotwein, hat eine ausgezeichnete Wirkung und übertrifft alle Nervenkräftigungsmittel.

Bei schweren Fällen von Neurasthenie ist der Aufenthalt in einem Sanatorium zu empfehlen. Man denke bei neurasthenischen Beschwerden auch daran, daß eine versteckte organische Erkrankung, wie Tuberkulose, Lues oder Gallenblasenerkrankung zugrunde liegen kann, auch messe man öfter den Blutdruck, der vormittags normal und nachmittags erhöht sein kann. In diesem Anfangsstadium der Hypertonie (latente Hypertonie) kommen öfter Beschwerden über nervöse Herzschwächen, Kopfschmerzen und leichte Ermüdbarkeit vor.

Hysterie. Auch hier ist auf die psychische Behandlung der allergrößte Wert zu legen (s. Neurasthenie). Ist jede organische Erkrankung ausgeschlossen, so ist mit unerbittlicher Konsequenz gegen das Leiden vorzugehen. Die Hysterie ist als eine Krankheit zu betrachten. Man soll daher nicht den Kranken lächerlich machen und über seine Krankheit spotten. Bei Lähmungen ist es eine besondere Kunst für den Arzt, in den Vorstellungskreis des Kranken wieder den normalen Gebrauch seiner Gliedmaßen einzureihen. Hypnose sollte nur von älteren und darin erfahrenen Ärzten zur Heilung herangezogen werden.

Die übliche Behandlung besteht wie bei Neurasthenie in Bädern und kalten Abwaschungen. Bei einem hysterischen Anfall wirkt oft ein kaltes Bad oder ein Bad mit kalten Übergießungen ernüchternd. Die Anwendung des elektrischen Stromes hat wohl zum größten Teil eine suggestive Wirkung.

Als Arzneimittel werden meist gebraucht: *Tinct. Valerian*, *Tinct. Castorei*, *Tinct. Asa foetid.* All diese Mittel haben nur eine Wirkung, wenn der Kranke daran glaubt und in ihnen das Mittel erblickt, das ihm helfen kann. Man wähle die Arznei nicht zu wohlschmeckend:

Natr. bromat., *Tinct. Castor.*, *Tinct. Valer.* aa 5,0, *Ol. Ment.* pip. gutt. 2, *Aq. dest.* ad 200,0, umschütteln, 3mal tägl. 1 Eßl.

Bei hysterischem Erbrechen: Chin. hydrobromic. 0,25, 3mal tägl. 1 Pulver, oder Tinct. Jod., Chloroform aa 5,0, 2—3stündl. 5 Tropfen in Wasser (Ewald).

Migräne, Hemikranie. Es ist hier zu unterscheiden zwischen einer Allgemeinbehandlung und einer symptomatischen Behandlung. Man achte auf Krankheiten der Nase. Die gewöhnlichen Kombinationen mit Antipyrin, Phenacetin, Aspirin und Codein sind meist von guter Wirkung. Wo diese versagen, können die unten angeführten Pulver versucht werden.

Behandlung: Zur Allgemeinbehandlung verordne man: Chinin. sulf., Triferrin aa 5,0, Natr. arsenicos. 0,1, f. pil. Dos. C, 3mal tägl. 1—2 Pillen, oder

man mache mit dem Kranken eine Bromarsenkur durch:

Stront. bromat. 20,0, Liq. kal. arsen. 5,0, Aq. dest. 150,0, 3mal tägl. 1 Eßl.

Auf leichte Kost und regelmäßigen Stuhlgang ist zu achten. Eine Kur mit Karlsbader Wasser war schon öfter von großem Nutzen. Aufenthalt im Gebirge von 1000 m Höhe beseitigt öfter die Migräneanfälle, aber auch nur vorübergehend. Gleichzeitig sind kalte Abreibungen, Halbbäder mit Übergießungen und Fichtennadelbäder zu empfehlen, auch ein heißes Fußbad bringt manchmal Erleichterung.

Machen sich die Vorboten eines Migräneanfalls bemerkbar, so binde man ein in kaltes Wasser getauchtes Handtuch so kräftig als möglich um Stirn und Hinterkopf. Auch Einreiben der Stirn mit 2proz. Mentholspiritus (Vorsicht bei den Augen) wirkt sehr wohltuend.

Als Pulver gebe man: Menthol, Acetanilid aa 3,0, Sacchar. 5,0. Div. in part. aeq. Dos. XX ad caps. gelat., bei Bedarf 1—2 Kapseln, oder

Pasta Guarana 0,5, Pyramidon 0,3, Dolantin 0,04, m. f. pulv. tal. Dos. X, bei Bedarf 1—2 Pulver, oder

Novalgin 0,5, Doralgin 0,3, Natr. nitros. 0,04, Codein phosphor 0,02, m. f. pulv. tal. Dos. X, 3mal tägl. 1 Pulver, oder

Adalin, Antipyrin aa 0,35, Diuretin 0,5, Papaverin. hydr. 0,06, m. f. pulv. tal. Dos. X, bei Bedarf 1 Pulver, oder

Melubrin 0,4, Luminal-Natr. 0,1, Aconitin 0,0001, Sacchar. 0,5 m. f. pulv. tal. Dos. X, bei Bedarf 1—2 Pulver, oder

Validol 5,0, Tinct. Valer. aether., Tinct. Belladonn. aa 10,0, 3mal tägl. 15—20 Tropfen, vorher umschütteln, oder

Extract. Cannabis indic. 0,3, Tinct. Belladonn. ad 30,0, umschütteln, 3mal tägl. 20—30 Tropfen.

Auch auf Magnesium-Resorpta, 3mal tägl. 1 Teel., mag hingewiesen werden (bei der spastischen Form).

Von Thelygan habe ich bei Frauen schon ausgezeichnete Erfolge gesehen, auch Gynergen und die Eierstockpräparate Klimova und Prokliman können empfohlen werden. Auch Prolan hat in vielen Fällen Besserung gebracht. Progynon und Testoviron

in geschlechtsspezifischer oder gekreuzter Anwendung wirken oft bei jahrelang hoffnungslos behandelten Fällen vorzüglich.

Tägl. subcut. Injektion von $\frac{1}{2}$ —1 ccm von einer 20proz. Luminale-Natrium-Lösung, mehrere Wochen gegeben, sind von Erfolg.

Auch mit Impletol kann ein Versuch gemacht werden, indem man es in die Kopfschwarte einspritzt. Tritt nach der 1. Einspritzung nur ein Teilerfolg ein, so gibt man in Zwischenräumen von einigen Minuten 2 Spritzen.

Von Injektionen mit *Vitamin B₁* (Betaxin fortissimum, Betabion fortissimum) hat man eine schnelle Beseitigung der Kopfschmerzen und des Erbrechens gesehen.

Noch besser scheint Prostigmin oder Priscol oder besonders Triadenyl zu wirken. 3mal wöchentl. 1 intram. Injektion und 3mal tägl. 1 Tabl. Von Triadenyl 3mal tägl. 2 Tabl.

Da bei der Migräne eine Störung im Spannungs- und Gleichgewichtszustand der Gefäße besteht, so hat man die Nitrokörper (s. Moloid) therapeutisch mit gutem Erfolg herangezogen. Sie wirken regulatorisch auf die Blutgefäße.

Man gibt die ersten 5 Tage nach dem Mittagessen 1 Tabl., an den weiteren Tagen je 1 Tabl. nach dem Frühstück und nach dem Mittagessen (Tabl. zerkauen). Diese Behandlung wird einige Monate streng durchgeführt. Der Erfolg ist meist ein ausgezeichneter, in schweren Fällen tritt er erst nach 2—3 Wochen ein. Ebenso wirksam bei Augenmigräne, Flimmermigräne, ferner bei Beteiligung des Magens oder der Nieren. Sollte der Erfolg ausbleiben, so gebe man wöchentl. noch 2 Injektionen Vaccineurin, im ganzen 12 Injektionen.

Ein ziemlich sicheres Mittel gegen den Migräneanfall ist oft eine subcut. oder intramusk. Injektion von $\frac{1}{2}$ —1 ccm **Gynergen**.

Wenn all diese Mittel versagen, so habe ich in den schwersten Fällen, selbst bei der sog. ausgearteten Migräne (mit Augenerscheinungen, Sprach- und Empfindungsstörungen), eine vollkommene Befreiung von Anfällen erzielt durch tägl. Injektion von 10 ccm 20proz. **Decholinlösung** (10—20 intrav. Injektionen). Gleichzeitig wurde auf 6 Wochen jede Art von Zucker oder Süßigkeiten einschließlich Obst und Fruchtsäften verboten. Auftretende kleine Störungen nach Abschluß der Kur können jedesmal leicht durch Bellergal beseitigt werden.

Leider eröffnet sich bei der Migränebehandlung eine Polypragmasie, die der geringen Zuverlässigkeit der empfohlenen Mittel entspringt. Wir haben nicht ein Mittel, das als das wirklich helfende Mittel empfohlen werden könnte.

Epilepsie. Wenn auch die Epilepsie unheilbar ist, so steht es doch in unserer Macht, symptomatisch allgemein bessernd auf die Kranken zu wirken und dadurch die Heftigkeit der Anfälle zu mildern und die Zahl herabzusetzen. Bei bestehender Lues ist eine spezifische Kur, bei Würmern eine Wurmkur einzuleiten. Auf

adenoide Wucherungen ist zu achten. Bei traumatischer Epilepsie ist Operation in Erwägung zu ziehen. Wenn ein älterer Mensch seinen ersten Anfall bekommt, muß man vor allem an Lues denken.

Behandlung: Im Essen und Trinken ist maßzuhalten. Alkohol, besonders Liköre und Branntwein, und starker Kaffee sind zu meiden. Das Rauchen ist einzuschränken. Die Kost ist am besten eine vegetabilische, möglichst viel frisches Obst, Gemüse und Eier. Blähende Gemüse sind zu vermeiden. Als Getränk steht obenan die Milch (in jeder Zubereitung), dann folgen Kakao und leichter Tee. Alle Speisen sind nur leicht zu würzen. Das Kochsalz ist auf 5 g pro die zu beschränken. Besonders ist auf Obstipation zu achten. Zur Regelung des Stuhlgangs ist morgens und abends 1 Glas Bitterwasser zu trinken. Krankheiten der Verdauungsorgane (*Atonia ventriculi*) sind zu beseitigen, da sie das Auftreten der Anfälle begünstigen. Schwächliche und blutarme Personen läßt man möglichst viel ruhig liegen, am besten im Freien, die Hautatmung wird durch Massage angeregt und Eisen und Arsen verordnet. Vor geistigen und körperlichen Überanstrengungen sollen sich alle Epileptiker in acht nehmen. Für ausreichenden Schlaf ist Sorge zu tragen. Bei kräftigen Epileptikern sind dagegen Turnübungen (jedoch nicht an Geräten, auch alle Übungen, die eine starke Durchblutung des Schädels verursachen, sind zu vermeiden) und Wanderungen oft von Nutzen. Landaufenthalt, Bäder, Anstaltsbehandlungen sind stets zu empfehlen.

Nach O. Binswanger sieht der **Kostzettel** folgendermaßen aus:

1. Frühstück: Hafer oder Kakao, Malzkaffee mit Milch oder Weizenschrotsuppe; Semmel mit Butter, Marmeladen oder Honig;
2. Frühstück: Grahambrot mit viel Butter und weichem Käse oder ein weichgekochtes Ei, Milch (evtl. mit Nährpräparaten) oder Joghurt, Obst;

Mittagessen: 1 Teller Wassersuppe, gebratenes Fleisch (selten!), Fisch, reichlich frisches oder eingemachtes Gemüse, wenig Kartoffeln, Kompott.

Nachmittag: Milch, Joghurt, Kefir oder Kakao mit Zwieback.

Abends: Reis-, Grieß-, Mehlspeisen usw. mit Fruchtsäften, Eierspeisen mit Salat und dergleichen.

Physikalische Therapie: Morgens und abends Übergießungen mit stubenwarmem Wasser oder ein kühles Brausebad, wobei der Kopf verschont bleibt. Danach 1 Std. Ruhe. Auch kühle Ganzpackungen können versucht werden. Leichte Ganzmassage ist meist von wohlthuender Wirkung.

Medikamentös: An erster Stelle stehen die Brompräparate. Zu bevorzugen ist *Natr. bromat.*, da es am besten vertragen wird. Die Kochsalzzufuhr schränkt man in der Kost ein auf 5 g pro die und gibt tägl. 5–8 g *Natr. bromat.* In 16 Tagen soll das Bromgleichgewicht erreicht sein. Die Dosis, bei der sich die Kranken am wohlsten fühlen, behält man als Tagesdosis bei. Bei Bromintoxikation verringert man die Bromdosis auf 1–2 g

tägl., bei Bromacne gibt man Solut. Fowleri. Anstatt einer Brommischung:

Natr. bromat. 10,0:150,0, tägl. 5–8 Eßl., kann man auch 5 bis 8 Würfel von *Sedobrol* in heißem Wasser aufgelöst trinken lassen oder auch morgens und abends Sedobrol und in der Zwischenzeit die Brommischung. Oder man gibt 4–6mal tägl. 2 Tabl. *Bromipin* oder 1 Eßl. flüssiges Bromipin oder 4–5mal tägl. 1–2 Tabl. *Bromalin*-Merck oder 5mal tägl. 1 Teel. Brodesan oder 3mal tägl. 1 Eßl. Brom-Nervacit. Auch von Brocanal, 3mal tägl. 1–2 Tabl., hat man besonders bei jungen Epileptikern gute Erfolge gesehen. Ein besonders gut verträgliches, dabei angenehm schmeckendes Brompräparat ist **Calcibromat**, das gleichzeitig die antiallergisch und sedativ wirkende Ca-Komponente enthält.

Wo Brom allein versagt, kann man es mit *Opium* kombinieren (Flechsigt). Man beginnt mit 3mal 0,05 Opium pro die und steigt jeden 2. Tag um 0,01 pro dosi, bis man am 51. Tag auf 3mal 0,3 gelangt ist. Dann setzt man das Opium plötzlich ab und beginnt mit 2mal tägl. 2 g Natr. bromat. und steigt bis 9 g pro die. Während der hohen Opiumdosen und des Überganges vom Opium zum Brom bleiben die Kranken im Bett.

Öfter werden auch verordnet: *Natr. bromat. 10,0:150,0 Pantopon 0,2*, 4mal tägl. 1 Eßl., vorher umschütteln, oder *Natr. bromat. 10,0, Chloral. hydrat. 5,0, Aq. dest. 150*, 4mal tägl. 1 Eßl., oder nach Bechterew *Infus. Adonis 5,0:180,0, Natr. bromat 10,0, Codein. phosphor. 0,2*, 4mal tägl. 1 Eßl.

Andere Präparate, die versucht werden können, sind Lubrokal, 3mal tägl. 1 Tabl., oder **Zentropil** 2–3mal tägl. 1 Dragée nach oder zu dem Essen, man gibt am besten gleichzeitig etwas Salzsäure. Man soll die zuerst gegebenen Mittel langsam abbauen und dafür Zentropil geben und allmählich auf 2–3 Dragées steigern. 1 Amp. *Somnifen* intravenös soll imstande sein, öfter einen Anfall zu coupieren.

Auch das früher so oft mit Erfolg angewandte Zinc. oxydatum soll man nicht ganz in Acht und Bann tun: Zinc. oxydat. 5,0, Extract. Valerian. 1,0, m. f. pil. Dos. LX. D. S. 3mal tägl. 2 Pillen. Es besteht hierbei der Vorteil, daß die Kranken nicht unter der depressorischen Wirkung von Narkotica stehen.

In der letzten Zeit ist besonders *Luminal* in der Epilepsiebehandlung in den Vordergrund getreten. Man verordnet 3mal tägl. 0,1–0,15 Luminal. Tritt eine zu große Schläfrigkeit ein, so verringert man die Dosis auf 3mal tägl. 0,06 g. Man kann auch kombinieren mit Veronal: Rp. *Veronal 0,3, Luminal 0,1, m. f. pulv. tal. Dos. X*, 3–4mal tägl. 1 Pulver, oder man gibt tägl. 1 bis 4 Tabl. von Belladenal. Luminal kann durch Prominal ersetzt werden, das weniger narkotisierend, aber ebenso stark krampfmindernd wirkt. Man gibt tägl. 1–3mal 0,1 g Prominal. Die Dosis von 0,4 g soll nicht überschritten werden. Besonders für epileptische Kinder geeignet. Früh und abends $\frac{1}{2}$ Tabl. nach dem

Essen, wenn kein Erfolg, dann 2mal 1 Tabl. Allmählich geht man aber wieder in der Dosierung zurück. Auch 4 ccm Pernocton intramusk. können bei Erwachsenen versucht werden.

Zur Zeit, wo die Anfälle auftreten oder durch die Aura vorausverkündet werden, kann man eine subcutane Injektion von 1 ccm einer 40proz. Luminal-Natrium-Lösung geben. Auch *Phanodorm*, 3mal tägl. 1 Tabl., ist zu versuchen. Weiterhin kann eine Kur mit Xifalmlch gemacht werden. Man gibt 3mal wöchentl. intramusk. 2 ccm Xifalmlch und 3mal tägl. 0,1—0,2 Luminal. Tritt keine Wirkung ein, so erhöhe man die Xifalmlchdosis auf 4 bis 5 ccm oder nehme Jodxifalmlch.

Die Krampfanfälle in frühester Kindheit, die auch fälschlich mit Zahnkrämpfen bezeichnet werden, haben meist eine günstige Prognose. Man achte auf Würmer und richtige Ernährung. Psychopathische Neigungen sind durch liebevolle Strenge einzudämmen. Mit Arzneimitteln sei man zurückhaltend.

Chorea minor (Veitstanz). Bei leichter Erkrankung brauchen die Kinder nicht im Bett zu liegen, sie sollen aber auch nicht zur Schule gehen, da körperliche und geistige Anstrengungen den Zustand verschlimmern. In schweren Fällen bleiben die Kranken im Bett. Das Bett ist gut zu polstern, damit sie sich nicht verletzen.

Liegt Verstopfung vor, so gibt man *Ricinusöl*, *Pulvis magnesiae c.*, *Rheo* oder *Pulvis Liquiritiae comp.* oder besser Paraff. liquid abends 1 Eßl. voll.

Behandlung: Die Kost sei leicht, aber doch kräftig, hauptsächlich vegetabilisch. Bei Schwerverkranken muß man durch sorgfältige Fütterung die notwendigen Speisen zuführen.

Länger ausgedehnte warme Bäder wirken oft sehr beruhigend, oder wo ein Bad nicht zur Verfügung steht, packt man den Körper heiß ein. Vor dem Schlafengehen kann man den ganzen Körper des Kranken mit lauwarmem Wasser oder Franzbranntwein abreiben. Die elektrische Behandlung bringt meist keinen Erfolg. Mehr Erfolg versprechen dagegen systematische Bewegungsübungen, z. B. ruhige Streck- und Beugeübungen in den Armen oder taktmäßige Schritzübungen. Überhaupt soll mit liebevoller Strenge erzieherisch auf die Kinder gewirkt werden.

Medikamentös: Das *Arsen* nimmt hier noch immer eine souveräne Stellung ein. Am besten verordnet man *Acid. arsenicos. 0,1:100,0*. Erwachsene beginnen mit 5 Tropfen 3mal tägl., steigen tägl. um 5 Tropfen bis auf 25 Tropfen und gehen auf die gleiche Weise wieder zurück. In 9 Tagen soll die Kur beendet sein. Oder von Nucleogentabl. 3mal tägl. 2 Tabl. Bei Kindern unter 7 Jahren beginnt man mit 3 Tropfen Arsenlösung und steigt tägl. um 3 Tropfen bis zu 15 Tropfen, dann geht man wieder rückwärts. Oder 3mal tägl. 1 Nucleogentabl. Bei Kindern achte man auf die Gefahr der Arsenintoxikation (Arsenneuritis). Auch *Neosalvarsan* wurde scheinbar verschiedentlich mit gutem Erfolg angewendet. Gesamtdosis 1,5 g.

Von gutem Erfolg ist meist auch eine *Brombehandlung*. *Natr. bromat. 10,0, Aq. dest. ad 150,0*, 3mal tägl. 1 Kinder- bis EBl. Auch in Kombination mit Antipyrin: *Natr. bromat. 10,0, Antipyrin 3,0, Sirup. Rubi Id. 20,0, Aq. dest. ad 150*, 3mal tägl. 1 Kinder- bis EBl. voll. In Fällen, wo die Chorea mit Rheumatismus verbunden ist, gibt man mit Vorteil *Aspirin, Atophan aa 0,3, tal. Dos. X*, 3mal tägl. 1 Pulver.

Auch die *Proteinkörper* wurden zur Behandlung herangezogen und sollen eine Verkürzung der Krankheit bewirkt haben. Es wurden in 5tägigen Intervallen 5—10 ccm sterile Milch intramusk. gegeben.

In frischen Fällen wird die Lumbalpunktion empfohlen, die die Bewegungen oft schlagartig zum Verschwinden bringen soll. Wenn der Lumbaldruck erhöht ist, kann man mit Leichtigkeit 30—50 ccm Liquor entnehmen.

Mit Narkotica sei man zurückhaltend und verordne nur in den schwersten Fällen Chloralhydrat: Rp. *Chloralhydrat 2,0, Mucilag. Gi. arab. 20,0, Aq. dest. ad 100*, tägl. 2 EBl. rectal, bei Erwachsenen das Ganze rectal. Wenn in den schwersten Fällen all diese Mittel versagen und die Kranken nicht zur Ruhe kommen können, gebe man *Morphiuminjektionen*. Bei Kindern so viel Milligramm, als das Kind Jahre zählt, jedoch nicht über 10 mg hinaus, tägl. 2—3 Spritzen. Oder Pantopon in Ampullen als Injektion, bei Kindern als Pantoponsirup, je nach Alter $\frac{1}{4}$ —3 Teel. voll öfter am Tage.

Die Behandlung mit **Nirvanol** ist nur bei großer Vorsicht anzuraten. Als toxische Reaktionen treten Fieber und ein masernähnliches Exanthem auf. „Bedenklich ist bei der Therapie die stark hypnotische Wirkung, die bis zu einem gewissen Sopor des Kranken führen kann.“

Man gibt tägl. 0,2—0,3 Nirvanol. Wenn Fieber oder Exanthem auftreten, was meist am 8. bis 12. Tage geschieht, ist das Präparat sofort abzusetzen. Auch ohne diese Symptome ist Nirvanol in jedem Falle nach 12—14 Tagen abzusetzen. Bei der Behandlung tritt in den ersten Tagen eine stärkere choreatische Unruhe ein. Die Kur darf innerhalb eines Monats nicht wiederholt werden. Liegen bei den Kranken irgendwelche infektiöse Prozesse wie Tuberkulose oder eine gleichzeitig auftretende Endokarditis vor, so ist ganz besondere Vorsicht geboten. Ein Blutbild vor dem Behandlungsbeginn ist ratsam.

Man nimmt auch an, daß Chorea minor wahrscheinlich eine B₁-Mangelerkrankung ist. Darreichung von 15—30 g Levurinose tägl. soll Heilung gebracht haben, oder mit Betaxin oder Betabion als subcut. Injektion.

Als Nachkur ist ein Aufenthalt an der See oder im Mittelgebirge zu empfehlen.

Bei der *Chorea gravidarum* kommen dieselben Mittel in Betracht wie oben. Bleiben sie wirkungslos, so kommt die Einleitung der Frühgeburt in Betracht.

Paralysis agitans. Heilung nicht möglich, daher nur symptomatische Behandlung: Warme Bäder, elektrische Bäder, passive Bewegung der Glieder. Am wirksamsten gegen alle bestehenden Symptome ist das *Scopolamin. hydrobromicum*. Von einer Lösung 0,01 auf 10 gibt man 3mal tägl. 6—8 Tropfen oder subcut. 0,5 bis 1 ccm oder von Syntropan-Forte-Tabl. 3—4mal tägl. 1 Stück. Neuerdings wird *Bulbocapnin* (s. dies) empfohlen. Von einer Lösung 2,0:10,0 gibt man 0,5—1 ccm subcut. In manchen Fällen hat man gute Erfolge gesehen. S. auch im Teil II über Anwendung von Harmin. Auch Neurosmon schwach, 3mal tägl. 2 Tabl., hat sich bewährt. S. auch Homburg 680.

Multiple Sklerose. Die multiple Sklerose, die als chronische Krankheit zahlreiche zerstreute „sklerotische Herde“ im Gehirn und Rückenmark verursacht, ist therapeutisch nur sehr wenig angreifbar. — Immer erst Lues ausschließen!

Behandlung: Schonung, Ruhe und Kohlensäurebäder stehen im Vordergrund. Kleine Arsendosen wirken scheinbar günstig. Auch Pillen von *Secale cornut.* haben mir in einem Falle einen günstigen Erfolg gebracht (Ext. *Secal. cornut.* 8,0, *Mass. pil.* q. s. f. *pil.* Dos. C. D. S. 3mal tägl. 1—2 Pillen). In der zweifelhaften Annahme, daß die Krankheit durch eine besondere Art von Spirochäten bedingt sei, hat man auch Silbersalvarsan gegeben. Ich habe hiervon keinen Erfolg gesehen, ebensowenig von den in letzter Zeit empfohlenen Antimonpräparaten. Mit Fibrolysin-Injektionen sind schon öfter Erfolge erzielt worden, so daß sie weiterhin zu versuchen sind. In der letzten Zeit sind auch Erfolge mit Germanin (Bayer 205) erzielt worden. Man gibt in der 1. Woche einmal 3,8 g und in den nächsten Wochen bis zur 12. Woche je 0,5 g intrav. Eine Kur besteht aus 12 Injektionen. Man soll im Jahre nur eine Germaninkur durchführen. Der Urin ist stets zu kontrollieren. Die Erfolge sind sehr wechselnd, was bei der Verschiedenheit des Krankheitsverlaufs verständlich ist. In manchen Fällen scheint wieder Solganal B oder Auro-Detoxin von guter Wirkung zu sein. Man beginnt mit 0,1 g alle 3—5 Tage und steigert langsam um 0,1 g bis zu 0,6 g. Dann setzt man 14 Tage aus und wiederholt die Kur. Die Injektionen werden intramuskulär gegeben. Schädliche Nebenwirkungen treten nicht auf, manchmal ein leichtes Goldexanthem. Da angeblich gute Erfolge mit Neurosmon erzielt werden, so kann dies vor einer anderen Behandlung versuchsweise gegeben oder mit anderen Behandlungen kombiniert werden. Gute Erfolge wurden neuerdings mit *Magnesium-Resorpta*, 3mal tägl. 1 Teel., erzielt. Die Kloni und Spasmen verschwanden fast vollständig und es trat eine wesentliche Besserung der Bewegungshinderung ein. Eine sehr gute Wirkung auf die spastische Beinversteifung sollen tägl. Injektionen von 2 ccm Betaxin (*Vitamin B₁*) subcut. oder intramusk. haben (12 Tage lang). Nach meiner Erfahrung ist die Wirkung keine allzu ausgesprochene, auch reichen 12 Spritzen nicht aus. Am besten

gibt man Betaxin forte oder Betabion forte oder Benerva forte jeden 2. Tag 1 Amp., gleichzeitig 5 ccm Cebion, Cantan oder Redoxon intrav. Durch methodische Übungen kann man die Unsicherheit in der Bewegung öfter günstig beeinflussen. Badeorte: Wiesbaden, Gastein, Teplitz.

Zur Behandlung der **Miktionsstörungen**, wodurch besonders nachts der Schlaf gestört wird, haben sich am besten männliche oder weibliche Sexualhormone bewährt. Entweder 3mal tägl. 3 Tabl. Androstina oder 3mal tägl. 2 Dragées Ovowop oder 3mal tägl. 3 Dragées Unden oder ähnliche Präparate.

Apoplexie (Schlaganfall). Die Ursache der Apoplexie beruht meist auf einer arteriosklerotischen Veränderung der Hirngefäße. Eine allgemeine Arteriosklerose und eine Blutdrucksteigerung sind meist vorhanden, können in nicht ganz seltenen Fällen auch fehlen. Gichtkranke, Fettsüchtige, Nephrosklerotiker, Syphilitische und Arbeiter, die viel mit Blei zu tun haben, sind besonders gefährdet.

In all diesen Fällen hat der Arzt prophylaktisch die Aufgabe, die primären Krankheitserscheinungen zu bekämpfen und Alkohol, Kaffee, starkes Rauchen, starke Gewürze und heiße Bäder zu verbieten.

Liegt bei einem Kranken eine chronische Endokarditis (Mitralfehler) vor, so kann die Apoplexie durch eine embolische Verstopfung der Gehirnarterien verursacht sein.

Behandlung: Der Kranke wird ruhig gelagert mit erhöhtem Oberkörper. Bei stark gerötetem Kopfe, lebhaftem Pulsieren der Carotiden und gespanntem Puls mache man einen Aderlaß von 400—500 ccm, oder man binde alle 4 Extremitäten bis zu stark venöser Stase ab und löse erst nach 2 Std. wieder die Binden (unblütiger Aderlaß). Da eine konzentrierte Traubenzuckerlösung auf den Körper eine entwässernde Wirkung hat, so hat man bei Blutungsapoplexie, wo in der Umgebung stets ein Ödem besteht, durch eine intravenöse Infusion von 50—100 ccm 50proz. Traubenzuckers eine wesentliche Besserung erreicht.

Wenn der Kranke erwacht, kann man ihm etwas Wasser oder Tee einflößen, Nahrungszufuhr vermeide man aber für die ersten 12—24 Std. vollkommen, um Schluckpneumonie zu verhüten. Man achte auf die Blase und katheterisiere, wenn notwendig. Bei Verstopfung helfe man mit Einlauf oder, wenn der Kranke gut schlucken kann, mit leichten Abführmitteln. Man reibe täglich den Körper mit Franzbranntwein oder Campherspiritus ab, besonders an den Stellen, die für Decubitus gefährdet sind. Wenn das Herz zu versagen droht, gebe man Campher, Cardiazol, Coramin oder Strophanthin.

Besonders achte man auf die **Blase**, die meist nicht entleert werden kann. Sollte sich nach häufigem Katheterisieren eine Cystitis mit zurückbleibendem Harnträufeln eingestellt haben, so kann das Harnträufeln meist durch Sexualhormone, die scheinbar günstig auf den Mechanismus des Blasenverschlusses wirken, be-

seitigt werden. 3 mal tägl. 3 Tabl. Androstina für Männer, 3 mal tägl. 2 Dragées Ovowop oder 3 mal tägl. 3 Dragées Unden für Frauen.

Bei Verdacht auf Lues ist *Jodkalium* oder die *Ricordsche Mixtur* zu geben (*Hg. bijodat. rubr. 0,1, Kal. jodat. 10,0, Aq. dest. ad 200,0, 3 mal tägl. $\frac{1}{2}$ —1 Eßl.*).

Bei bestehender Unruhe und Schlaflosigkeit versuche man zuerst 3 mal tägl. 1 Tabl. *Adalin* oder *Bromural*, *Theominal*, *Luminal*, *Abasin*, *Curral*, *Profundol*, abends 1—2 Tabl. *Dicodid*. Sollten diese Mittel versagen, so gebe man eine *Morphiuminjektion*.

2—3 Wochen nach dem Insult, wenn die Reizerscheinungen abgeklungen sind, beginnt die Behandlung der Muskeln, die voraussichtlich später in Kontraktur geraten. Man wird z. B. den gelähmten Oberarm tägl. 5—10 Min. abduzieren, den Unterarm, die Hand und Finger strecken und spreizen, den Daumen abduzieren, desgleichen den Unterschenkel strecken, Fuß und Zehen dorsalflektieren. Ist der Kranke dazu selbst in der Lage, mit der gesunden Hand die Bewegungen an der gelähmten Seite auszuführen, so lege man ihm diese Übungen als eine dringende Notwendigkeit ans Herz, um dadurch spätere Kontrakturen weitgehend zu vermeiden. Gleichzeitig beginnt man mit vorsichtiger Massage und läßt sie allmählich immer energischer werden. Auch die elektrische Behandlung mit faradischem Strom ist nicht zu unterlassen.

Bei Schmerzen an der kranken Körperseite sind Einreibungen mit Chloroformspiritus, Campher- und Senfspiritus von guter Wirkung. Länger als 4 Wochen soll ein Apoplektiker, wenn möglich, nicht im Bett liegen. Er soll nach dieser Zeit mit vorsichtigen Bewegungsübungen (Geh- und Stehübungen) anfangen.

Von der 3. bis 4. Woche an kann der Kranke baden. Man gibt am besten kohlen-saure Bäder oder Neurogenbäder (2—3 kg auf ein Bad) von 32—33°. Badedauer nicht über 10 Min. In dem Bade üben die Kranken am besten die Bewegungen an den gelähmten Gliedern. Als Arzneimittel kann man Jodkalium geben. Zur Bekämpfung der Hypertension s. S. 98. Auch sollte immer ein Versuch mit Xipoid cerebrale gemacht werden, da dadurch öfter noch eine günstige Wirkung auf die noch bestehenden Beschwerden ausgeübt wird.

Zur Nachkur kommen in Betracht Wildbad, Teplitz, Wiesbaden, Oeynhausen, Nauheim, Gastein, Tölz.

Tabes dorsalis. Wurde durch die Untersuchung eine beginnende Tabes festgestellt, so bringe man dem Kranken die Diagnose, wenn dies aus bestimmten Gründen überhaupt erforderlich sein sollte, in schonender Weise und mit beruhigenden Worten bei. Oft ist es vielleicht angebracht, die Diagnose vorerst zu verschweigen, um eine seelische Erschütterung und damit eine ungünstige Beeinflussung des Krankheitsverlaufes zu vermeiden. Hat man die Diagnose dem Kranken mitgeteilt, so hat der Arzt Mut und

Hoffnung des Kranken immer wieder neu zu beleben, damit eine seelische Depression nicht Platz greift.

Allgemeine Verhaltensmaßregeln: Die Kranken sollen möglichst viel ruhen, am besten im Freien, vor seelischen Erregungen und geistigen Überanstrengungen bewahrt bleiben. Sie sollen sich warm kleiden und vor Erkältungen in acht nehmen. Die Nahrung sei kräftig und leicht verdaulich. Alkohol und Nicotin sind einzuschränken. Auf regelmäßigen Stuhlgang ist zu achten. Wöchentl. 3 lauwarme Fichtennadelbäder mit anschließendem Frottieren des Körpers. Danach 1 Std. Ruhe.

Behandlung: Bei beginnender fortschreitender Tabes soll jedesmal ein Versuch mit einer spezifischen Kur gemacht werden. Sei es, daß man dadurch die schon bestehenden Beschwerden bessert, sei es, daß man vielleicht durch die Kur das Weiterschreiten der Erkrankung verzögert oder vollkommen zum Stillstand bringt. In fortgeschrittenen Fällen ist von einer spezifischen Kur gar kein Erfolg zu erhoffen, es sei denn, daß echt syphilitische gummöse Prozesse im Rückenmark bestehen, die der Kur zugänglich sind. Die qualvollen Zustände der tabischen Krisen werden meist gar nicht beeinflußt. Ob bei einer sog. rudimentären Tabes, die sich lediglich im Fehlen von Pupillen- und Sehnenreflexen äußert, aber keine sonstigen Beschwerden macht, eine Behandlung überhaupt am Platze ist, ist noch nicht sicher entschieden. Die Liquoruntersuchung ist hierbei von Bedeutung, aber auch nicht allein als ausschlaggebend zu bewerten. Im präataktischen Stadium der Tabes ist Malariabehandlung zu empfehlen. S. unter progr. Paralyse S. 272.

Die spezifische Kur ist gegenwärtig eine *kombinierte Quecksilber-Neosalvarsanbehandlung*. Man läßt tägl. 3–4 g *Ungt. hydrarg. ciner.* kräftig in die Haut des Kranken einmassieren (abwechselnd rechter Arm, linker Arm, rechter Oberschenkel, linker Oberschenkel, Brust, Rücken). Am 7. Tage ein Reinigungsbad, dann beginnt das Einreiben in der gleichen Weise von neuem. Bei Beginn der 3. Woche kombiniert man mit *Neosalvarsan*. Gewöhnlich wählt man als Anfangsdosis 0,3 g Neosalvarsan, bei ganz schwachen und elenden Kranken kann man mit noch geringerer Dosis beginnen. Man gibt wöchentl. 1–2 Injektionen intrav. und geht in jeder Woche zur nächsthöheren Dosis über, bis man 0,6 g pro dosi erreicht hat. Bis zu 0,9 g pro dosi zu steigern, möchte ich für die Allgemeinpraxis nicht raten. Am besten löst man das Neosalvarsan in 10–20 ccm warmer 40–50proz. Traubenzuckerlösung oder 10 ccm Septojod, wodurch man gleichzeitig eine Jodkur mit der Salvarsankur verbindet. Die ganze Kur besteht aus 6 g *Neosalvarsan* und 36 *Einreibungen*. An diese Kuren schließt sich noch eine *Jodbehandlung* für einige Monate an. Am empfehlenswertesten ist das *Dijodyl* in Tabl. von 0,3 g, von denen man 3mal tägl. 1 bis 2 Tabl. gibt, oder auch *Merjodintabl.*, 3mal tägl. 1–2 Stück, oder Bismutrat, 2–3mal tägl. 1 Stück. Sehr empfehlenswert zur Intervallbehandlung ist Spirocid. Jeden 2. Tag 3–4 Tabl.

4 Wochen lang. Nach $\frac{1}{2}$ —1 Jahr kann die kombinierte Quecksilber-Salvarsankur wiederholt werden.

Für Kranke, die ambulant behandelt werden, ist eine Schmierkur äußerst unbequem und unsauber. Hier wählt man am besten die *einzeitigen kombinierten Neosalvarsan-Quecksilberinjektionen* (Mischspritze, intravenös).

Neosalvarsan in Wasser gelöst, vermischt mit 1—2 ccm *Novurit* oder *Salyrgan*, alle 5 Tage 1 Spritze.

Die Wirkung der neuerdings vielgebrauchten *Wismutpräparate* ist ähnlich der des Quecksilbers. Man kombiniert die Wismutpräparate ebenfalls mit Neosalvarsan und gibt 2mal wöchentl. 1 Wismutpräparat intraglut. und 1mal wöchentl. Neosalvarsan intrav. oder gleichzeitig eine intrav. Spritze Neosalvarsan und eine intramusk. Spritze von Wismut 2mal wöchentl. Wismutpräparate: *Spirobismol*, *Olbisol*, *Bismogenol*, *Milanol* und andere (bezüglich der Dosierung dieser Präparate s. Teil II). Bei Quecksilber- und Wismutbehandlung ist auf die Mundpflege besonders zu achten. Da nach Wismutinjektionen oft Zahnschmerzen auftreten, so kann man vor der Injektion Pyramidon oder Trigemini geben. Der Urin ist öfter auf Eiweiß zu untersuchen.

Da durch eine **Malariakur** die *Tabes dorsalis* (besonders die Ataxie) günstig beeinflußt wird, so überweise man die Kranken beizeiten einem Krankenhaus zur Durchführung der Kur. Siehe Paralyse S. 272. Auch eine Behandlung mit *Pyriker* kann durchgeführt werden.

Physikalische Behandlung: Hat die spezifische Kur versagt oder weigern sich die Kranken, eine solche durchzumachen, so versucht man die Behandlung mit Bädern oder, wo die Elektrizität aus psychischen Gründen erforderlich sein sollte, mit schwachem elektrischen Strom. Bei Blasen- und Mastdarmschwäche ist periphere Galvanisation zu versuchen.

Bäder: Vor allem ist vor heißen Bädern oder gar vor Schwitzbädern zu warnen, da hierdurch die Krankheit meist ungünstig beeinflußt wird. Man verordne dem Kranken Fichtennadel-, Kohlensäure- oder Solbäder (Neurogenbäder), die jedoch 26 bis 28° C nicht überschreiten sollen. Badedauer 5 Min., danach 1 Std. Ruhe. Abends kühle bis lauwarme Abwaschungen des ganzen Körpers mit anschließendem Trockenreiben. Wer über die notwendigen Hilfsmittel verfügt, kann zur Kur Oeynhausens, Nauheim, Kissingen, Pyrmont, Elster, Teplitz oder Münster am Stein aufsuchen.

Medikamentös: Die physikalische Behandlung kann man versuchen zu unterstützen durch das früher viel gebrauchte *Ergotin*: *Ergotin 5,0*, *Strychnin nitr. 0,06*, *Mass. pil. q. s. ut. f. pil. Dos. C*, 3mal tägl. 1 Pille bis steigend auf 3mal tägl. 2 Pillen.

Dieses Mittel muß man viele Monate mit kürzeren Unterbrechungen nehmen lassen. Auch *Extr. Strychni* kann verordnet werden: *Ferr. lact. 5,0*, *Extract. Chin. aquos. 5,0*, *Extract. Strychni*

0,4—0,8, *Extract. gent. q. s. ut. f. pil.* Dos. C, 3mal tägl. 1—2 Pillen nach dem Essen (Erb).

Bei tabischer Areflexie und tabischen Blasenstörungen wird mit Tetrophan oft ein günstiger Effekt erzielt.

Symptomatische Behandlung: Hier fällt dem Arzt die besonders schwere Aufgabe zu, die tabischen Schmerzen und Krisen zu lindern bzw. abzukürzen. Die Schmerzen lassen sich in der ersten Zeit meist durch *Aspirin*, *Antipyrin*, *Phenacetin*, *Pyramidon*, *Novalgin*, besonders *Dolantin* oder durch deren Kombination günstig beeinflussen. Auch heiße Packungen oder Prißnitzumschläge um die schmerzenden Glieder werden oft als Linderung empfunden, dann Einreibungen mit Chloroformspiritus oder Chloralhydrat., Camphor. aa 20,0 oder Umschläge mit reinem Chloroform wirken oft sehr wohltuend.

Bei den tabischen Krisen versagen die oben angeführten Pulver meist vollkommen. Man macht bei gastrischen Krisen feuchtheiße Umschläge um Leib und Rücken und gibt 3—4 Tabl. *Veramon* oder 3 Tabl. und mehr *Allional* oder *Doralgin* oder *Cibalgin*. Wenn diese versagen, gebe man 1 Spritze *Dolantin*, *Dilaudid*, *Pantopon*, *Narcophin* oder auch Morphium oder intrav. oder intramusk. *Pernocton*. Bei älteren Leuten gebe man ohne Bedenken sofort Morphium. Auch Injektionen von 10 ccm einer 1proz. Tutocainlösung rechts und links vom 7. bis 10. Wirbel werden empfohlen. Zu versuchen ist eine Behandlung mit Suprarenin 1:1000,0, 3mal tägl. 10 Tropfen per os. Man vergesse auch nicht *Vitamin B₁*, das als *Betaxin* tägl. subcut. injiziert wird. Die Schmerzen werden oft auffallend gebessert. Eine besonders auffallende und schmerzstillende Wirkung hat das Schlangengift. S. *Viprasid*. Man beginnt mit $\frac{1}{2}$ ccm intram. und steigert in mehrtägigen Intervallen allmählich auf 1—2 ccm. Außerdem Diathermie mit großen Platten, jedoch prüft man vorher, ob die Temperaturempfindlichkeit bei dem Kranken eine normale ist. Auch durch Röntgenbestrahlung des Dorsallumbalteiles der Wirbelsäule sind schon Erfolge erzielt worden. Wenn die Krisen sehr häufig wiederkehren, so wäre die Förstersche Operation in Vorschlag zu bringen (Durchschneidung von hinteren Dorsalwurzeln). Auch die Communicansdurchschneidung wird empfohlen, die gewisse Vorzüge gegenüber der Försterschen Operation hat.

Die Ataxie kann durch die methodischen Bewegungsübungen nach G. Frenkel bis zu einem gewissen Grade günstig beeinflusst werden. Die Kranken müssen täglich öfter in allen Gelenken ruhige gleichmäßige Bewegungen ausführen, mit den Fingern bestimmte Punkte berühren, auf Kreidestrichen oder zwischen den Sprossen einer Leiter gehen. Gleichzeitig wird hier Tetrophan empfohlen. Man beginnt mit 1 Tabl. zu 0,1 tägl. und steigt auf 3mal tägl. 1 Tabl.

Bei tabischer Arthropathie ist, wenn irgend möglich, orthopädische Hilfe in Anspruch zu nehmen.

Myelitis. Je nach den erkrankten Teilen des Rückenmarks wird das klinische Bild stets ein verschiedenes sein müssen, aber das Hauptsymptom werden immer die motorischen Lähmungserscheinungen bilden. Der Blase ist besondere Aufmerksamkeit zu widmen, da entweder Harnretention oder unfreiwillige Harnentleerung auftreten. Ebenso kann auch die Mastdarmentleerung gestört sein und eine hartnäckige Verstopfung bestehen.

Behandlung: Besteht Verdacht auf Lues, so ist eine spezifische Kur mit Neosalvarsan, Quecksilber und Jod durchzuführen (siehe unter Tabes). Rückenmarkstumoren kommen differentialdiagnostisch in Frage.

Tritt die Erkrankung plötzlich mit Fieber auf, so läßt man die Kranken kräftig schwitzen. Man gibt 3mal tägl. 1–2 g *Aspirin* oder *Natr. salicyl.* in 1 Tasse Fließtee. Auch *Jodkalium* wird meist verordnet oder Einreiben der Wirbelsäule mit *grauer Salbe*. Tritt keine Besserung ein und die Krankheit geht in das chronische Stadium über, so gebe man vorsichtig 3mal wöchentl. warme Bäder von 30–35° C, am besten mit Zusatz von 2–5 kg Staßfurter Salz, Kochsalz oder Neurogenbadesalz. Auch Kohlensäure- und elektrische Bäder sind zu versuchen. Auch kann man das Rückenmark mit konstantem Strom elektrisieren. Die Blasen Schwäche ist durch faradischen Strom zu beeinflussen. Ist Cystitis aufgetreten, so behandelt man nach den bei Cystitis angegebenen Richtlinien. S. 125.

Von inneren Mitteln kommen in Betracht: Strychnin und Ergotin: Rp. *Strychnin. nitr. 0,01:10,0*, 3mal tägl. $\frac{1}{2}$ ccm subcut. oder *Ergotin 5,0, Mass. pil. q. s. ut. f. pil. Dos. C*, 3mal tägl. 1 bis 2 Pillen. Die Behandlung muß monatelang fortgeführt werden und kann dann immer noch zu günstigen Ergebnissen führen. Um Decubitus zu verhindern, ist der Körper täglich mit Franzbranntwein oder besser mit Campherspiritus abzureiben, besonders an den gefährdeten Stellen.

In allen Fällen ist **Neurosmon** zu versuchen.

Sind die Kranken so weit hergestellt, daß sie reisefähig sind, so ist eine Nachkur in Oeynhaus, Nauheim, Kissingen, Wiesbaden, Teplitz, Wildbad oder Gastein angebracht.

Akute Poliomyelitis, spinale Kinderlähmung, Heine-Medinsche Krankheit. Die Krankheit ist eine ausgesprochene Infektionskrankheit, die wahrscheinlich durch eine besonders kleine Coccusart bedingt ist. Da sich die Entzündung an der vorderen grauen Substanz des Rückenmarks verankert, so muß als Hauptsymptom eine schlaife atrophische Lähmung auftreten. Die Sensibilität ist dabei fast stets vollkommen erhalten.

Prophylaxe. Die Übertragung der Krankheit erfolgt von Mensch zu Mensch entweder durch unmittelbare Berührung oder durch Tröpfcheninfektion. Auch im Harn und Darminhalt befinden sich Krankheitserreger. Es erwächst hieraus für den Hausarzt die Aufgabe, besonders auf eine sorgfältige Mundpflege zu

achten, Gurgeln mit Kaliumpermanganat oder Wasserstoffsperoxyd. Als Schnupfpulver: Salol pulv. subtt., Acid. boric. pulv. subtt. aa 5,0, Menthol 0,1. Auch auf den Magen- und Darmkanal ist zu achten und Diätfehler sind zu vermeiden. Gebrauchte Taschentücher sind sofort auszukochen. (Am besten Papiertaschentücher, die verbrannt werden.) Die Ausscheidungen des Kranken sind zu desinfizieren. Nach der Krankheit Desinfektion des Zimmers mit Formalin. Kinder sollen erst 6 Wochen nach Ablauf des akuten Stadiums in die Kinderheime oder Schulen geschickt werden. Die Geschwister sollen 3 Wochen lang von dem Erkrankten abgesondert werden und dann erst zur Schule gehen.

Besonders werden Kinder im 2. bis 4. Lebensjahr befallen, aber auch ältere, ja selbst Erwachsene. Inkubationszeit beträgt 9 Tage. Die Krankheit beginnt mit fieberhafter Erkältung (38–39° C, auch höher), meist Mandelentzündung, Verdauungsstörungen, Lungenentzündung. Da die Krankheit mit einer Entzündung der weichen Rückenmarkshaut beginnt, so finden sich anfangs Reizerscheinungen der Hirnhäute, wodurch Nackensteifigkeit, Kopfschmerzen in Stirn und Hinterkopf und Lendenschmerz auftreten, der sich beim Vorwärtsbeugen verstärkt. Auch Kernisches Symptom vorhanden. Neigung zu Schwitzen. Bewußtsein bleibt meist frei. Auf dieses Vorstadium folgt die „Zeit der Lähmungen“.

Behandlung: Im akuten Anfangsstadium mit hohem Fieber am besten kühle Einpackungen des Körpers oder laue Bäder mit kühlen Übergießungen. Um den Darm von Infektionskeimen zu reinigen, wird für gewöhnlich 4mal tägl. 0,03–0,05 Calomel gegeben. Auch Einreibung des Rückens mit grauer Salbe oder Aufsetzen von blutigen Schröpfköpfen werden empfohlen.

Wenn die Krankheit frühzeitig genug erkannt wird (bevor Lähmungen aufgetreten), gibt man sofort 50 ccm Vollblut intramusk., das man irgendeinem gesunden Erwachsenen entnommen hat. Inzwischen besorgt man sich **Rekonvaleszentenserum**, von dem man 20 ccm intramusk. einspritzt und nach 12 Std. wiederholt, wenn noch keine Besserung eingetreten ist. Sind schon Lähmungen eingetreten, so ist die Anwendung von Rekonvaleszentenserum zwecklos.

Innerlich kommt außer *Antipyrin*, *Phenacetin*, *Aspirin* besonders *Urotropin* als intramuskuläre oder intravenöse Injektion in Anwendung ($\frac{1}{4}$ – $\frac{1}{2}$ Amp. der 40proz. Lösung). Gleichzeitig Ganzpackungen zum gründlichen Schwitzen. Wegen der gelegentlich beträchtlichen Vermehrung des Liquors kommt auch Lumbalpunktion in Betracht. Im reparativen Stadium, sobald das Fieber abgeklungen ist, versuche man auch Tetrophan, tägl. 1–2–3 bis 4 Tabl., neuerdings auch intralumbal empfohlen, tägl. 2 Amp. *Vit. B₁ forte*.

Nach Ablauf des akuten Stadiums (1 Woche nach dem Fieberabfall) sucht man den Körper zu kräftigen durch lauwarme Fichtennadel- oder Solbäder. Die Nahrung soll leicht verdaulich und kräftig sein. Innerlich kann man geben:

Liq. Kal. arsen. 5,0, Aq. Ment. pip. ad 20,0, 3mal tägl. 3 bis steigend auf 10 Tropfen, oder

Tinct. Rhei vinos. 25,0, Tinct. Strychni. 5,0, 3mal tägl. 5 bis 15 Tropfen.

Besonders mag auch auf **Glykokoll** hingewiesen sein, durch dessen Wirkung sich scheinbar der unvollkommen innervierte und auch trophisch gestörte Muskel erhalten kann.

In manchen Fällen brachte das Leberextrakt **Campolon** ganz überraschend schnell einen Rückgang der Lähmung. Man injizierte jeden 2. Tag 2 ccm Campolon, im ganzen 12 Injektionen.

Auch Röntgenbestrahlungen unmittelbar nach Abklingen des Fiebers werden empfohlen. Bei Lähmung der oberen Extremitäten wird der Rückenmarksabschnitt zwischen 3. und 6. Halswirbel, bei Lähmung der Beine zwischen 11. Brust- und 1. Lendenwirbel bestrahlt. Gleichzeitig soll auch die Behandlung der gelähmten Muskeln mit Diathermie beginnen. Die Erfolge scheinen sehr günstige zu sein.

Hier mag auf einen Versuch mit **Neurosmon** hingewiesen sein.

Gleichzeitig beginnt man mit der Behandlung der Lähmungen durch Massage, Bewegungen und Elektrizität. Diese Behandlung ist monatelang, ja selbst jahrelang fortzusetzen. Bei der elektrischen Behandlung mit konstantem Strom setzt man die große breite Elektrode an der Stelle der Wirbelsäule auf, wo man entsprechend der Lähmung den Krankheitsherd vermutet, die andere Elektrode wirkt auf den gelähmten Muskel ein. Dauer 2—3 Min. An den Muskeln, die nicht vollkommen gelähmt sind, sollen leichte aktive Bewegungen ausgeführt werden. Auch tägliches Massieren der gelähmten Glieder mit passiven Bewegungen ist sehr empfehlenswert, desgleichen Einreibungen sowohl des Rückens als auch der gelähmten Muskeln mit Campher, Senfspiritus oder Mixt. oleos. bals.

Mit **Glykokoll** sind bei frischen, noch im Stadium der Regeneration befindlichen Fällen gute Erfolge erzielt worden. Der unvollkommen innervierte und auch trophisch gestörte Muskel vermag sich bei Zufuhr von Glykokoll leichter zu erhalten.

Zur Nachkur kommen als Badeorte in Betracht Reichenhall, Kreuznach, Kösen, Nauheim, Oeynhaus.

Ist eine weitere Besserung der gelähmten Glieder hoffnungslos, so kann oft durch orthopädisch-chirurgische Behandlungsmethoden Besserung gebracht werden.

Die Krankheit, auch der Verdacht dieser Krankheit, ist anzeigepflichtig!

Die Landrysche Paralyse ist eine besondere Verlaufsform der Poliomyelitis. Hier steigt die Erkrankung rasch im Rückenmark aufwärts bis ins verlängerte Mark und geht mit mannigfachen Erscheinungen, fliegendem Puls, Blausucht und Atemnot einher. Nach 2—3 Tagen tritt der Tod ein.

Encephalitis epidemica (lethargica). Diese Erkrankung, die besonders in der Nachkriegszeit zusammen mit der Grippe epidemisch auftrat, hat jedoch nichts mit der Grippe zu tun, sondern ist wohl sicher durch eine besondere Virusart bedingt, die bis jetzt noch nicht bekannt ist. Der Krankheitsprozeß hat seinen Sitz vorwiegend in der Vierhügelgegend und im Corpus striatum. Die auffälligsten Symptome sind Schläfrigkeit, Bewegungsarmut, **gemischte Starre**, Muskelrigidität, Salbengesicht. Fieber gering.

Behandlung: Im akuten Stadium wurden fast alle Mittel, die wir sonst bei Infektionskrankheiten gebrauchen, vergeblich angewandt. Verhältnismäßig am meisten soll noch von *Trypaflavininjektionen* zu erwarten sein. Von der 2proz. Lösung gibt man tägl. 5—10—20—50—60 ccm intrav. Von Netter wird das Anlegen von Abscessen mit *Terpentinöl* empfohlen. Auch hiermit will man Heilung erzielt haben. Wie bei der Meningitis hat man auch hier besonders das *Urotropin* intravenös gegeben. Von der 40proz. Lösung zuerst 2—3 ccm. und dann tägl. 10—15 ccm. Es treten danach öfter Blasenenteesmen auf. Die Erfolge waren nicht eindeutig. Auch die *Pregische Lösung* intravenös soll zu guten Erfolgen geführt haben. Es wurden zuerst 10 ccm, dann 50—100 bis 180 ccm gegeben. Billigheimer empfiehlt die *Quecksilberbehandlung*, von deren Anwendung ich selbst schon befriedigende Erfolge gesehen habe. Man führt mit dem Kranken die übliche Schmierkur mit Ungt. Hg. cin. durch. Lehnen die Kranken die Schmierkur ab, so wird sie ersetzt durch intragl. Injektionen von *Hydrarg. salicylic. 1,0, Paraff. liq. ad 10,0*, wöchentl. 2mal 1 ccm, vorher gut umschütteln, 6 Wochen lang zu geben. Dieser Kur geht am besten eine *Lumbalpunktion* voraus, besonders wenn Verdacht auf Liquordruckerhöhung besteht.

Symptomatische Behandlung: Bei Schmerzen kann man die allgemeinen Antineuralgica geben, dann auch *Veramon 0,5* oder *Allional* oder *Doralgin 3* Tabl. Bei motorischer Unruhe *Luminal* oder *Luminalnatrium* als 40proz. Lösung zur subcutanen Injektion (1 ccm) oder Chloralhydrat 10,0, Mucil. Gi. arab. 30,0, Aq. dest. ad 150,0, bei Bedarf 2 Eßl. oder 30—50 ccm rectal.

Versagen diese Mittel, so kommen *Morphium*, *Somnifen*, *Pernoc-ton* und besonders *Scopolamin hydrobrom.* in Betracht: *Scopolamin hydrobromic. 0,01:10,0*, 3mal tägl. 4—8 Tropfen.

Neuerdings hat sich *Magnesium-Resorpta*, 3mal tägl. 1 Teel., zur Herabsetzung des Tremors und der Rigidität sehr gut bewährt.

Gegen den öfter auftretenden Singultus, der sehr hartnäckig ist, kann Knieellenbogenlage versucht werden, andererseits sollen subcutane Injektionen von 2 ccm einer 2proz. Lösung von Carbonsäure von Wirkung sein. Wieweit diese Angaben richtig sind, muß dahingestellt bleiben. Auch Dolantin $\frac{1}{2}$ —1 Amp. intram. oder verdünnt intrav.

Kommt der Kranke erst im chronischen Stadium zur Behandlung, so soll man die Quecksilberbehandlung ebenfalls ver-

suchen. Auch eine Kur mit Mirion kann versucht werden. Jeden 2. Tag 5 ccm intraglut. Im ganzen 20 Injektionen. Auf das Herz ist zu achten. Die bestehende Muskelrigidität ist zu bekämpfen durch warme Bäder mit Bewegungsübungen. Gegen die Impulslosigkeit oder Bewegungsarmut ist Scopolamin in der oben angegebenen Dosis am wirksamsten. Man kann es zeitweise durch Atropin ersetzen. Vor allem sind noch Bulbocapnin und Harmin zu versuchen. Auch *Calciuminjektionen* werden empfohlen, jedoch habe ich davon keinen Erfolg gesehen. Stößt die Ernährung auf Schwierigkeiten, so ist künstliche Ernährung notwendig.

In der letzten Zeit findet die Behandlung mit der sog. **bulgarischen Kur** eine immer steigende Beachtung. Ein entsprechend dargestelltes Mittel ist Homburg 680. Die Dosierung ist folgende: 1. Tag abends 1 Tropfen, 2. Tag mittags und abends 1 Tropfen, 3. Tag morgens, mittags und abends 1 Tropfen, 4. Tag morgens und mittags je 1 Tropfen, abends 2 Tropfen, 5. Tag morgens 1 Tropfen, mittags und abends je 2 Tropfen, 6. Tag morgens, mittags und abends je 2 Tropfen. Tritt Unruhe ein, dann ist das Präparat nicht abzusetzen, sondern ein Sedativum zu geben. Die Kost soll möglichst eine lacto-vegetabile sein. Verboten: Rindfleisch, Schweinefleisch, Fleischbrühe, Wurstwaren, Pökelfleisch und Fische, Alkohol, Kaffee, Nicotin. Erlaubt: Kalbfleisch, wenig Eier, Quark, Käse, Butter, frische Fische, Gemüse, roh und gekocht, mit Butter oder Öl zubereitet, Teigwaren, Kartoffeln, wenig Hülsenfrüchte, alle Süßigkeiten. — Gymnastik und Massage gehören zur Kur. Auf regen Stuhlgang zu achten.

Progressive Paralyse. Die Paralyse war stets eine unheilbare Erkrankung und ist es auch trotz der Erfindung des Salvarsans geblieben.

Man hat in den letzten Jahren Versuche gemacht, durch fiebererzeugende Injektionen auf die Krankheit einzuwirken. Da aber das entstehende Fieber nicht lange genug anhielt und daher nicht nachhaltig genug wirkte, suchte man nach Methoden, die einen Fieberanfall von mehreren Stunden Dauer auslösten. Hierzu schien besonders eine künstlich hervorgerufene Malariaerkrankung (nach Wagner-Jauregg) geeignet zu sein. Die Literatur berichtet über derart günstige Erfolge, daß bei sonst noch kräftigen Kranken ein Versuch mit Malariainpfung immer angezeigt erscheint. Kontraindikation: Diabet. mellit., Tuberkulose, schwere Veränderung an Herz- und Gefäßsystem, Marasmus und galoppierende Paralyse.

Je frühzeitiger die Gefahr für das Zentralnervensystem erkannt wird, desto günstiger ist die Wirkung der Malariakur. Positiver Liquor und klinische Symptome einer beginnenden Erkrankung des Zentralnervensystems sind die Indikationen zur Durchführung einer Malariakur. Je jünger die Kranken sind, um so ungefährlicher ist die Kur. Die Malariakur ist das wirksamste Prophylacticum gegen Tabes und Paralyse.

Therapie: Man entnimmt einem Malariakranken (Tertiana) 2 ccm Blut und injiziert es einem Paralytiker subcutan oder intravenös. Man soll niemals Blut nehmen von solchen Kranken, die in den Tropen waren, um Tropicafälle auszuschließen, da dieselben fast stets tödlich verlaufen. Das Blut kann von der Neurolog. Abteilung des Krankh. Hamburg-Friedrichsberg fertig zur Injektion bezogen werden. Bei subcutaner Injektion beträgt die Inkubationszeit 6—17 Tage, bei intravenöser 4—10 Tage. Es treten dann typische Malariaanfalle auf mit Schüttelfrost, hoher Temperatur und nachfolgendem Schweißausbruch. Man richtet sich nach dem Kräftezustand des Kranken und läßt ihn 8—12 Anfalle durchmachen. Treten keine Anfalle auf, dann Provokation durch Schwitzen, Stangerotherm auf Milz oder an 3 aufeinanderfolgenden Tagen je 1 Amp. Novoprotin intravenös.

Die Kranken werden durch diese Behandlung schwer mitgenommen, sie nehmen stark an Gewicht ab, werden anämisch und oft subikterisch und leiden an Appetitlosigkeit. Die Herzfunktion ist sorgfältig zu überwachen und, wenn notwendig, durch Herzmittel zu unterstützen (Cardiazol). Man gebe den Kranken reichlich zu trinken. Wird der Zustand des Kranken gefahrdrohend, so ist die Kur durch *Chinin* zu unterbrechen. Nach beendeter oder frühzeitig abgebrochener Kur gibt man 4 mal tägl. 0,25 *Chinin hydr.* 5 Tage lang, dann noch 5 Tage lang 2 mal tägl. 0,25. Anschließend macht man mit den Kranken noch eine *Salvarsankur* durch und beginnt mit 0,15 *Neosalvarsan*. Die Besserung zeigt sich bei den Kranken erst 1—3 Monate nach der Malariakur, aber nach eigenen Erfahrungen auch noch später. Serum- und Liquorbefund brauchen der klinischen Besserung nicht parallel zu gehen. Wenn notwendig, kann nach einem Jahr die Kur wiederholt werden.

Nach Gruppen geordnete Arzneimittel.

Antiarthritica,	Coffeminal.	Novalgin.
Antineuralgica,	Coffetylín.	Novalgin-Chinin.
Antipyretica	Colchicin.	Novatophan.
Acetanilid (Antifebrin)	Colchurecin.	Ophinal.
Acetopyrin.	Colchysatum-Bürger	Optalidon.
Acetylcholin.	Complamin.	Panthesin-Balsam.
Acetylin.	Compral.	Phenacet.
Aconit-Dispert.	Coryfin.	Phenan.
Aconitysatum.	Diplosal.	Phenocoll hydr.
Actinogen.	Ditonal.	Phenyl. salic.
Agit.	Dolantin	Piperazin.
Alcacyl.	Doloresum-Tabl.	Polyphlogin.
Amatin.	Dolorsan.	Pyraletten.
Analgit.	Doralgin.	Pyramidon.
Antineuralgicum cps.	Elbon.	Quadronal.
Antineurin.	Ervasin.	Quinisal.
Antipyrin.	Esterdermasan.	Radacyltabl.
Apicosan.	Eumed.	Radiophan.
Apyron.	Fineural.	Reducto.
Arcanol.	Forapin.	Salen.
Aristochin.	Gardan.	Saliformin.
Artamin.	Gelonida antineural-	Salipyrin.
Aspiphenin.	gica.	Salit.
Aspirin.	Hexophan.	Salochinin.
Atochinol.	Histamin.	Salol.
Atophan.	Impletol.	Sanarthrit.
Atophanyl.	Irasphan.	Saridon.
Attritin.	Iriphan.	Sidalon.
B ₁ -Vitamin.	Irritren.	Solvochin.
Bykonon.	Jod-Dermasan.	Spiroprotasin.
Cafaspintabl.	Kephalosan.	Spirosal.
Causyth.	Kryazon.	Strontisal.
Chineonal.	Kryofin.	Stront. bromat.
Chinfortan.	Lactophenin.	— lact.
Chinin Calc. gluc.	Leukosalyl.	— salicyl.
Merck.	Leukotropin.	Sufrogel.
Chinin-Calcium	Liquor Colchici comp.	Temagin.
Sandoz.	Dr. Mylius.	Theal.
Chinin-Lösung Bayer.	Melubrin.	Tinct. Colchic.
Chininphytin.	Mesotan.	Titretta analgica.
— bihydrochl.	Migränin.	Trepelsche Tabl.
— hydrobromic.	Minudol.	— Suppos.
— hydrochl.	Mirion.	Trigemin.
— salicyl.	Mixt. sulfur. acid.	Uricedin.
— sulfur.	Natr. salicyl.	Urosin.
— valer.	Neohexal.	Veramon.
Chinin-Redoxon.	Neosal.	Veramon. B.
Chinin. Weil.	Neuramag.	Verasulf.
Chinolysin.	Neurasalonikatabl.	Vesipyrin.
Chinoplasmin.	Neurischian.	
Chlorylen.	Neurit.	Antisyphilitica
Citrosulf.	Novacyl.	Biluen.

Bismogenol.	Belladonorm.	Spec. antiasthmatic.
Bismutrat.	Bellafolin.	Sympatol.
Casbis.	Bellergal.	Syntropan.
Diasporalkalomel.	Bronchalen.	Taumasthman.
Dijodyl.	Bronchovydrin.	Theominal.
Endojodin.	Chlorylen.	Trasentin.
Esidron.	Desencin.	Tropanin.
Hydrargyrum-Glidine.	Dismenol.	Uzara.
Jodipin.	Diuretin.	Zematone.
Lecibis.	Dolantin.	
Merjodin.	Doryl.	Cholagoga
Mesurol.	Ephedralin.	Agobilin.
Milanol.	Ephedrin	Bilagit.
Myo-Salvarsan.	Ephetonin	Bilimed.
Neobismol.	Ephetonal	Bilitropin.
Neo-Salvarsan.	Epokan	Bilival.
Neosilbersalvarsan.	Eumydrin.	Bili-Zetton.
Novurit.	Eupaco.	Chelidonatum comp.
Olbisol.	Eupaverin.	Cholagutt.
Sajodin.	Euphyllin.	Cholaktol.
Salvarsan.	Felsol.	Cholasa.
Salvarsan-Natrium.	Fol. Stramon.	Cholecysmon.
Salyrgan.	Gastretten.	Choleflavin.
Solu-Salvarsan.	Glycirenan.	Cholefrey.
Solvarsin.	Iminol.	Cholelysin.
Spirobismol.	Jerrofan.	Cholispillen.
Spirozid.	Jocapral.	Chologen.
Ungt. Hydrg. cin.	Jod-Ca-Diuretin.	Cholomagnol.
Wismutdiasporal.	Jopyron.	Cholotonon.
Zittmannintabletten.	Lacarnol.	Curcumen.
	Luminaletten.	Decholin.
Antispasmodica	Moloidtabletten (Mi- gräne).	Degalol.
(Asthma usw.)	Neuro-Trasentin.	Enatin.
Acetylcholin.	Padutin.	Eunatrol.
Aludrin.	Papaverin.	Felamin.
Aspasan.	Papavydrin.	Gallestol.
Asthmaform.	Pathosan.	Hypophysin.
Asthmakräuter.	Paverysatum.	Liophtal.
Asthmapulver-Neu- meyer.	Pavyco.	Nigraphan.
Asthmasanzäpfchen.	Perasthman.	Orthosichol.
Asthmatrin.	Peremesin.	Probilinpillen.
Asthmolyisin.	Perparin.	Raphabi!
Asthmosan.	Perphyllon.	Raphanose.
Atoxatrin.	Ponopasin.	Splanchnicin.
Atropaverin.	Racedrin.	Synthobilin.
Atropin methylobro- mat.	Rephrin.	Taurosan.
Atropin sulf.	Rhinasthman.	Temoebilin.
Belladenal.	Salvamin.	Thermochol.
Bella/onna-Dispert.	Sestron.	Zettagall.
Belladonna-Exclud- Zäpfchen.	Solvosal.	
Belladonnysatum.	Spasmalgin.	Blutdruck- senkungsmittel
	Spasmopurin.	Acecolin.
	Spasmyl.	Acetylcholin.

Animasa.	Acidol-Pepsin.	Larostidin.
Animasa forte.	Acid. tannic.	Laudanon.
Antihyperton.	Acilacton.	Laudopan.
Aortalgin.	Acinormal.	Magn. perhydrol.
Coli-Antigen.	Adsorgan.	Mixt. gummosa.
Desencin.	Allicepan.	Mucin comp.
Dorital.	Allisatin.	Mucitect.
Doryl.	Alloton.	Mutaflor.
Erythroltetranitrat.	Altannol.	Neuralon.
Esdesan c. nitro.	Aplona.	Novozon.
Hefe-Antigen.	Arbuz.	Opium.
Jocapral.	Asafoetin.	Opran.
Jodocalcit.	Belladonna-Neutra-	Optannin.
Josicol.	lon.	Pantopon.
Lacarnol.	Be-Vitrat.	Paractol.
Najosil.	Bisflatan.	Pegnin.
Na. nitros.	Bismutose.	Peptozon.
Nitroglycerin.	Bismutum.	Peristaltin.
Nitroscleran.	Bolus alba.	Prosplen.
Otosclerol.	Boviserin.	Prostigmin.
Pacyltabletten.	Calcaona.	Resorcin.
Padutin.	Carbarom.	Sanacarbon.
Rhodan-Ca-Diuretin.	Carbo animal.	Santuron.
Rhodapurin.	— Coffeae.	Sepdelen.
Sklerocholin.	— Ligni.	Silandin.
Sulfartan.	Carbobolusal.	Silicetta.
Suprajodan.	Carboluphen.	Simaran.
Telatuten.	Carbo-Ormalon.	Siodan.
Triadenyl.	Citropepsin.	Stomachysatum.
Vasoklin.	Comallysatum.	Tannalbin.
Vasotonin.	Cumacarbo.	Tannigen.
Viscophyll.	Dermatol.	Tannismut.
Viscovasin.	Eldoform.	Tannoform.
Viscum-Osmosat.	Entero-Vioform.	Tannyl.
Viscysatum.	Enzynorm.	Thioform.
	Enzypan.	Tinct. carminativa.
Blutarmut	Equiserin.	— colombo.
Artose.	Eucarbon.	— Op. spl.
Cefero.	Ext. Opii.	Tostacoff.
Cupraemon.	Gastro-Sil.	Uzara.
Feometten, auch mit	Gatrovit.	Yatren 105.
As.	Hainangin.	Yxin-Kohle.
Ferfersan.	Histidin.	
Ferripan.	Holopon.	Diuretica
Ferro 66.	Hydronal.	Agurin.
Ferronovin.	Ichthalbin.	Aivosan.
Ferrostabil.	Ichthoform.	Aq. Petroselini.
Ferrum-Nordmark.	Ichthosotpillen.	Calciumdiuretin.
Leberpräparate weiter	Intestinol.	Coffein et ejus salia.
hinten.	Kamillargen	Cycliton.
	Kamillosan.	Decholin.
Magen und Darm.	Kohlegranulat.	Deriminal.
Antidiarrhoica	Laital.	Deriphyllin.
Acidol.	Larosan.	Digilanid.

Urotropin.	Euphyllin-Calcium.	Valostrophan.
Uvalysatum.	— -Jod-Calcium.	Veriazol.
Vesicaesan.	Eutonon.	Veritol.
	Euxanthin.	Verodigen.
Herz- und Gefäß-	Fol. Digital.	Viscraityl.
mittel	Foligan.	Xipoid coreale.
	Folinerin.	Herzhormonprä-
Acid. benzoic.	Funktional.	parate
Adonidinum.	Gitapurin.	Embran.
Adonigen.	Glucadenose.	Eutonon.
Adonis-Perpurat.	Hexeton.	Lacarnol.
Adovern.	Icoral.	Myoston.
Adrenalin.	Ituran.	Myotrat.
Cadechol.	Jod-Ca-Diuretin.	Padutin.
Calcio-Coramin.	Kombetin.	Triadenyl.
Camphergelatinetten.	Lacarnol.	
Camphora.	Lanatadispert.	Jodpräparate
Cardiazol.	Lanatysatum.	Biozyme-Jod.
Cardiopon.	Lobesym.	Dijodtyrosin.
Cardiotonin.	Myokombin.	Dijodyl.
Cardiotrat.	Myoston.	Eigon.
Cedilanid.	Myotrat.	Emanal.
Chinidin. sulfuric.	Neospiran.	Endojodin.
Coffein.	Novophyllin.	Esjodin.
Coffetylin.	Oleander-Perpurat.	Euphyllin-Jod-Cal-
Convallan.	Ol. camphorat.	cium.
Convallaria-Perpurat.	Padutin.	Fejoprot.
Coramin.	Pandigal.	Jodarin.
Cormed.	Perphyllon.	Jod-Ca-Diuretin.
Corydalon.	Periscol.	— -Dermasan.
Cycliton.	Pervitin.	— -Diuretal.
Deriminal	Priscol.	— -Eigon-Zäpfchen.
Deriphyllin.	Prostrophanta.	— -Elarson.
Digalen.	Recorsandragées.	Jodella.
Digifolin.	Scillaren.	Jodex.
Digilanid.	Scillicardin.	Jodferratin.
Diginorm.	Scilloral.	Jodferratoso.
Digipan.	Sklerocholin.	Jodferrogilidine.
Digipurat.	Strophadenyl.	Jodfortan.
Digistrophan.	Strophalen.	Jod-Glidin.
Digitalis-Dispert.	Strophanthin Boeh-	Jodgorgon.
Digitalis-Exclud-	ringer.	Jodipin.
Zäpfchen.	Strophanthin comp.	Jodlecin.
Digitalysatum.	Strophanthin Güstrow.	Jodlecinithin.
Digotin.	Strophantose.	Jodocalcit.
Disotrin.	Strophosid.	Jodoform.
Diuretin.	Suprarenin.	Jodomenin.
Doryl.	Suprifin.	Jodonascin.
Embran.	Sympatol.	Jodopyrin.
Ephedralin.	Theominal.	Jodoscleran-Calcium.
Ephedrin.	Tinct. Digital.	Jodostarin.
Ephetonin.	Tonophosphan.	Jodostrumit.
Euphydigital.	Triadenyl.	Jodothyrin.
Euphyllin.	Valodigan.	Jod-Prothaemin.

Jodtropon.	Narkotica, Hypno-	Dodonal.
Jodtropon-Struma-	tica, Sedativa,	Dolantin.
tablettten.	Nervina	Doralgin.
Jodum.	Abasin.	Dormen.
Jodurecal.	Acedicon.	Dormisan.
Jodvasogen.	Adalin.	Dormovit.
Jodylin.	Adamon.	Eldoral.
Joletran.	All(i)onal.	Epokan.
Jothion.	Ammon. bromat.	Esdesan.
Jotifix.	Amnesin.	Eukodal.
Kal. jodat.	Aponal.	Eunarcon.
Lipojodin.	Atropin. methylobro-	Evipan.
Lugol-Lösung.	mat.	— Natr.
Metajodin.	Avertin.	Ext. Bellad.
Mirion.	Baldrian-Dispert.	— Cannab. ind.
My-Jod.	Baldrinorm.	— Hyoscyam.
Natr. jodat.	Belladenal.	Foligan.
Preglsche Lösung.	Bellafolin.	Heroin hydrochl.
Presojod.	Bellergal.	Holopon.
Projodin.	Bornyval.	Hovaletten.
Sajodin.	Brojosan.	Hyoscin.
Septojod.	Bromglidine.	Hyoscyamin.
Sirup. ferri jodat.	Brom-Nervacit.	Impletol.
Sozjodol.	Bromural.	Kal. bromat.
Tinct. Jodi.	Brom-Validol.	Laudanon.
Yatren 105.	Brosedan.	Laudopan.
Lokalanaesthetica	Brotonat.	Lith. bromat.
Acoïn.	Bulbocapnin.	Lubrokäl.
Alypin.	Calcibronat.	Luminal.
Anaestheform.	Calc. bromat.	Luminaletten.
Anaesthesin.	Calmonal.	Luminal-Natrium.
Cocain.	Camphora monobro-	Lupulin.
Cycloformpasta.	mata.	LuvasyI.
Diocain.	Castoreum.	Medinal.
Eucaïn.	— -Bromid.	Merz-Morf.
Eusemin.	Chineonal.	Morphin. hydr.
Larocain.	Chininphytin.	Narcophin.
Lenirenin.	Chin. valer.	Natr. bromat.
Novocain.	Chloral. hydrat.	Neobornyval.
Novoconeph rin.	Chloroform.	Nervanon.
Orthoform.	Cibalgïn.	Nervobromin.
Panthesin.	Codein phosph.	Nervophyll.
Pantocain.	Codeonal.	Neurostrontyl.
Percaïn.	Coffeminal.	Nirvanol.
Propaesin.	— composit.	Nitrovalan.
Psicain.	Compral.	Noctal.
Psic. Neu.	Curral.	Novonal.
PsicobenyI.	Dial.	Nyktogen.
Renoform.	Dialacetin.	Opium conc.
Stovain.	Dicodid.	— pulv.
Subcutin.	Digimorval.	Optalidon.
Tropacocain.	Dilaudid.	Ovobrol.
Tutocain.	Dionin.	Pantopon.
	Ditonal.	Paracodin.

Paraldehyd.	Valinervin.	Glandosane.
Pasta Guarana.	Valisan.	Glanduitrin.
Perdolat.	Valofin.	Glycirenan.
Pernocton.	Valotrat.	Gynormon.
Peroninum hydrochl.	Valyl-Perlen.	Hämokrinin.
Phanodorm.	Veramon.	Hämoprotin.
— -Calcium.	Verasulf.	Heparin.
Präparat „Wolff gegen Hyperthyreosen“	Veronal.	Hepatopson.
Profundol.	Verophen.	Hepatrat.
Prominal.	Voluntal.	Hepaventrat.
Quadro-Nox.	Zentropil.	Hormin.
Rad. Valer.		Hormocutan.
Recorsan.	Organotherapeu- tische Präparate	Hormoglandulae.
Recresal.		Hormonal.
Rectidon.	Adrenalin.	Hormovesculan.
Recvalysat.	Adreno-Glandosan.	Horpan.
Sandoptal.	Agomensin.	Hypophen.
Scopolamin hydro- bromic.	Androstina.	Hypophysen-Extrakt Schering.
Scopolamin-Eukodal- Ephetonin.	Anertan.	— Cerebr. sicc.
Scophedal.	Animasa.	— -Glandosan.
Securodorm.	— forte.	Hypophysin.
Sedacao.	Anteron.	Iliren.
Sedal.	Antithyreoidin Moe- bius.	Inhepton.
Sedaphen.	Apondon.	Inkretan.
Sedobrol.	Asthmatrin.	Insulin.
Sedocalcium.	Asthmolysin.	Intestinol.
Somnacetin.	Asthmosan.	Jodothyrin.
Somnifen.	Calcophysin.	Katalysin.
Somnospasmosan.	Campolon.	Klimova.
Spasmalgin.	Cholotonon.	Lacarnol.
Spasmosan.	Citovario-Glandosan.	Leptormon.
Spasmyl.	Coagulen.	Lien sicc.
Spec. nervin.	Cortenil (synth.)	Luteogan.
Strontisal.	Cortidyn.	Luteoglandol.
Stront. bromat.	Cortin.	Luteo-Glandosan.
Sulfonal.	Cortineurin.	Luteototal.
Tetrophan.	Cortiron.	Lutocrescin.
Thalassan.	Cyren (synth.).	Lutocyclin.
Theominal.	Detoxin.	Lutren.
Tct. Op. crocat.	Duodentrat.	Menformon.
— — simpl.	E. K. Bürger.	Menogen.
Trigemin.	Elityran.	Migräneserum.
Trional.	Enzynorm.	Milzpräparat-Dege- wop.
Trivalin.	Enzypan.	Mucin.
Troparin.	Erugon.	Mucitect.
Valamin.	Eutonon.	Mucotrat.
Valeriana-Digitalysa- tum.	Ferronovin.	Myotrat.
Validol.	Ferrovarial.	Neo-Hormonal.
— -Bromtabletten.	Flavolutan.	Neurosmom.
Valergen.	Folliculin.	Novarial.
	Follovin.	Novochimosin.
	Fontanon.	Novotestal.

Novothyral.	Pro Ossa.	Gegen
Ocenta.	Prosplen.	Thyreotoxikosen
Oestroglandol.	Prostakrin.	(Basedow)
Oestromon.	Quotientin.	Agontan
Oophorin.	Rejuven.	Antithyreoidin
— -Lipoid.	Rodagen.	Moebius
Optone.	Sanarthrit.	Bellergal
Orasthin.	Sistomensin.	Ergocholin.
Orchicithin.	Solvitren.	Gynergen.
Orchikrin.	Spermin.	Hämokrinin.
Ovaraden.	Splendothelan.	Insulin.
Ovaraden-Triferrin.	Splenotrat.	Pardimon.
Ovarial (Ovaria sicc.)	Stomopson.	Präparat Wolff.
Ovario-Glandosan.	Suppletansalbe und	Prominal.
Ovibion.	Suppos.	Solvitren.
Ovimbin.	Suprarenin.	Tyronorman.
Ovobrol.	Tardovario-Glandos.	Vogan.
Ovoglandol.	Telatuten.	Goldpräparate
Ovowop.	Tempestan.	Auro-Detoxin.
Padutin.	Tenuigen.	Aurophos.
Pancortex.	Testes siccati.	Auroprotasin.
Pancrazym.	Testifortan.	Gold-Diasporat.
Pancrofirm.	Testiglandol.	Lopion.
Pankreasdispert.	Testimbin.	Solganal.
Pankreon.	Testitotal.	Solganal B oleosum.
Pankrostasetabletten	Testogan.	Neo-Solganal.
Parathyreoidea.	Testoglandosan.	Kupferpräparat
Perandren.	Testotrat.	Ebesal.
Percorten.	Testoviron.	Zinnpräparate
Perlatan.	Thelygan.	Hordostan.
Pernämyl.	Thymo-Glandosan.	Lerastan.
Physormon.	Thymophysin.	Hypophysen-
Pituchinol.	Thyraden.	präparate
Pituglandol.	Thyreoglandosan.	Vorderlappen
Pituglenan.	Thyreoid-Dispert.	Anteron.
Pituigan.	Thyreoidin Merck.	Lutocrescin.
Pituitrin.	— Schering	Pregnyl.
Posthypin.	— Sicc.	Praehormon.
Praehormon.	Thyreoglobulin.	Praephyson.
Präjaculin.	Thyreonal.	Preloban.
Praelacton.	Thyreophorin.	Pretiron.
Praephyson.	Thyreototal.	Progestin.
Pregnon.	Thyropurin.	Progynon.
Pregnyl.	Thyrowop.	Progynon B oleosum.
Preloban.	Thyroxin.	Prokliman.
Pretiron.	Tonephin.	Prolan.
Progestin.	Torantil.	Proluton.
Progynon.	Transannon-Luteo	— C.
Progynon B oleosum.	— -Ovo.	Promonta.
Prokliman.	Uden.	
Prolan.	Uterotonon.	Hinterlappen
Proluton.	Vaduril.	Hypophysin.
— C.	Ventraemon.	Hypophysen-Hinter-
Promonta.		lappen-Glandosan.

Orasthin.	Gegen	Detavit.
Physormon.	Magengeschwür	Dibionta.
Pituchinol.	Duodentrat.	Monavit.
Pituglandol.	Histidin Ifah.	Omnival.
Pituiigan.	Larostidin.	Priovit.
Pituitrin.	Novoprotin.	Provitina.
Pitraphorin.	Progynon.	Sanostol.
Posthypin.	Torantil.	Symbion.
Tonephin.		Vitamultin.
	Vitaminpräparate	
Hypophyse total	Vogan (Vit. A).	Präparate
Hypophysen-Glando-	Vitamin B ₁	zur Reizkörper-
san total	Benerva.	therapie
Hypophysis cerebri.	Berizym.	
	Betabion.	Abijon.
Leberpräparate	Betaxin.	Anaesthesulf.
(bei perniziöser An-	B-Vitrat.	Aolan.
ämie)		Arthigon.
Campolon.	Vitamin B ₂	Auroprotasin.
Ferronovin.	Lactoflavin.	Caseosan.
Hepamult.	Nicobion	Compligon.
Heparin.	Nikotinsäure-	Detoxin.
Hepatopson.	amid	Gonargin.
Hepatrat.		Gono-Yatren.
Hepaventrat.	Vitamin C	Helpin.
Hepracton.	Cantan.	Irritren.
Hepr. B.	Cebion.	Lipatren.
Inhepton.	Fructamin.	Myrmed.
Leberextrakt forte.	Redoxon.	Myrmekan.
Neo-Hepatrat forte.	Cerviplant.	Neuro-Yatren.
Pernämyl.	Trivitan.	Novoprotin.
	Vigantol (Vit. D).	Olobintin.
		Olyptol.
Magentrocken-	Vitamin E	Omnadin.
pulver (gegen perni-	Ephynal.	Omnasulf.
ziöse Anämie)	Ereton.	Perprotasin.
Hepaventrat.	Evion.	Pollantin.
Mucotrat.	E-Viterbin.	Pollenvaccine.
Stomopson.	E-Vitrat.	Pyrifer.
Ventraemon.	Vibeta.	Sanarthrit.
	Vitemonta.	Schwefel-Diasporal.
Nebennieren-	Vitamin K	Spiroprotasin.
rindenhormone	Karanum	Staphylo-Yatren.
Cortenil.	Hemodol.	Strepto-Yatren.
Cortidyn.	Synka-Vit.	Sufrogel.
Cortin.		Sulfartan.
Cortineurin.	Vitamin P	Telatuten.
Cortiron.	Citrin.	Terpichin.
Iliren.	Vitamin P Nordmark.	Trichophytin.
Pancortex.	Vitaminpräparate	Vaccineurin.
Percorten.	mit verschiedenen	Xifalmilch.
	Vitaminen	Yatren-Casein.
	Bryonon.	

ZWEITER TEIL.

Arzneimittelbesprechung.

Abasin. Acetylbromdiäthylacetylcarbamid. Weiße, schwach bittere Tabletten zu 0,25. Als Sedativ bei Nervosität, Angstzuständen und Depressionen, 3mal tägl. 1—2 Tabl. Packungen mit 20 Tabl. 1,09 RM. Bayer, I. G. Farbenindustrie, Leverkusen a. Rh.

Abijon. Sterile Milch zur parenteralen Eiw.-Therapie subcut. und intramusk. Packungen 3 Amp. à 2 ccm 0,87 RM., à 5 ccm 1,31 RM. 1 Amp. Sächs. Serumwerk, Dresden.

Abrodil s. Per-Abrodil.

Acecolin (Acetylcholinchlorid durch Zusatz von wasserfreier Glykose stabilisiert). Anwendung bei Raynaudscher Krankheit, intermittierendem Hinken, Gangrän, Angina pectoris, Blutdrucksteigerung, bei profusen Schweißsen der Tuberkulösen (Dosis 0,02 bis 0,05), trophischen Störungen. Man gibt täglich eine intraglut. Injekt. von 0,1—0,2 g Acecolin. Packungen mit 5 Amp. mit je 0,02 oder 0,05 oder 0,1 oder 0,2 g Acecolin. Jede Schachtel enthält ferner 5 Amp. Aq. bidestill. Ich kann das Präparat aus eigener Erfahrung empfehlen. Simons-Apotheke, Berlin.

Acedicon. Salzsaurer Salz des Acetyl-dimethylo-dihydrothebain (ein Isomeres des acetylierten Kodeins). Unterliegt dem Opiumgesetz. Es können pro Tag und Patient 0,2 g Acedicon verordnet werden. Es bewirkt eine beträchtliche Einschränkung des Hustenreizes, die Hustenstöße werden seltener, der Effekt des einzelnen Hustenstoßes aber größer, so daß die Tagesmengen des Auswurfs gleichbleiben. Das Atemzentrum wird nicht ungünstig beeinflusst, die Darmtätigkeit nicht gehemmt. Eine Gewöhnung an das Präparat ist kaum vorhanden. Es wurden einige Fälle von Acediconismus veröffentlicht. Die Dosierung ist 0,005. Es tritt hierbei nur selten Schläfrigkeit auf. Bei Husten reichen die Dosen 0,0025—0,005 = $\frac{1}{2}$ —1 Tabl. 1—3mal tägl. aus. Im Handel Tabletten zu 0,005 in Packungen mit 10 und 20 Tabl. (79 Pf., 1,29 RM.). C. H. Boehringer Sohn, Ingelheim a. Rh.

Acetanilidum. Antifebrin. Weißes, geschmackloses Pulver, schwer löslich in Wasser. Analgeticum und Antipyreticum in Dosen von 0,25—0,5. Acetanilid. Antipyrin, Phenac. aa 0,25, Coffein 0,1, tal. Dos. X. Größte Einzelg. 0,5, größte Tagesg. 1,5.

Acetonal-Hämorrhoidalzäpfchen. 10% Aceton-Chloroform-Salicylsäureester und 2% Alsol bei Hämorrhoiden und Proktitis. 12 St. 1,73 RM., 6 St. 0,87 RM. Als Salbe Tube 1,31 RM. Auch als Vaginalkugeln bei Adnexerkrankungen. 12 St. 1,24 RM. Chem. Fabrik Athenstaedt & Redeker, Hemelingen b. Bremen.

Acetopyrin. Acetylsalicylsaures Antipyrin. Schwer lösliches Pulver. Wie Salipyrin.

Acetum. 6proz. Lösung von Essigsäure. Zur Abreibung des Körpers bei Schwächezuständen und Fieber.

Acetum aromaticum. Eine Auflösung ätherischer Öle (Lawendel, Rosmarin, Pfefferminz u. a.) in Weingeist und verdünntem Essig. Als Riech- und Waschmittel.

Acetum pyrolignosum crudum. Roher Holzessig. Durch trockene Destillation von Holz gewonnen. Eine braune, nach Teer riechende Flüssigkeit mit mindestens 8,4% Essigsäure. Hauptbestandteile: Methylalkohol, Aceton, Essigsäure und Phenol. 5–10proz. zu Waschungen und besonders Vaginalspülungen.

Acetum pyrolignosum rectif. Gelbe Flüssigkeit mit mindestens 5,4% Essigsäure zu Pinselungen und Umschlägen.

Acetum Sabadillae. Ein Auszug von Samen Sabadillae mit verdünnter Essigsäure 1:10. Gegen Pediculi capitis.

Acetylcholin „Roche“ ist das salzsaure Salz des Essigsäureesters des Cholin. Es erregt stark die parasympathischen Nerven — Erregung glattmuskulärer Organe und der Drüsen, Hemmung des Herzens. Durch Erweiterung der peripheren Gefäße erniedrigt es den Blutdruck. Indikation: Raynaudsche Krankheit, Gefäßspasmen, Gangrän, atonische Zustände von Magen und Darm, Quinckesches Ödem. Es wird am besten intramusk. (nicht intrav.) in Dosen von 0,05–0,2 g tägl. gespritzt. Die Acetylcholinwirkung im Darm wird durch Vitamin B₁ verstärkt. Bei neurovegetativen und chronischen Störungen bei Hypertension kann man tägl. 1 bis 3 Supp. zu 0,3 g Acetylcholinchlorid geben (s. Doryl). Sehr gut bewährt hat sich Acetylcholin bei Gelenkerkrankungen (Arthrosis, Arthritis def., Muskelhärten, zur Belebung gelähmter Muskeln). Man injiziert 2–4 mal wöchentl. 1 Amp. in die Muskeln oder in die Gelenke. Münch. med. Wschr. 1. 1940 (Payr). Packungen mit 6 Amp. mit 0,1 g Acetylcholinchlorid und zu seiner Lösung 6 Amp. mit 2 ccm steril. Wasser (3,35 RM.). Supposit. 6 St. zu 0,3 g (4,04 RM.). S. Sklerocholin und Priscol. Hoffmann-La Roche & Co. A.-G., Berlin.

Acetylin. Acetylsalicylsäure Heyden. Packung von 10 und 20 Tabl. à 0,5 (22 Pf., 43 Pf.). Chem. Fabr. Heyden, Radebeul-Dresden.

Acidolamin als Pastillen. Jede Pastille enthält 0,3 Hexamethylentetramin und 0,8 g Acidol (Betainchlorhydrat. Betain = Trimethylaminoessigsäure). Da die therapeutische Wirkung des Hexamethylentetramins auf Abspaltung von Formaldehyd in saurer Lösung beruht, so ist hier Hexamethylentetramin mit Acidol

kombiniert, welches durch hydrolytische Spaltung HCl abgibt. Empfehlenswertes Mittel bei Cystitis, Pyelitis. Tägl. 4–6 Tabl. in Wasser vorher gelöst. Packung in Glasröhren mit 15 St. zu 1,1 g und 0,55 g (1,76 RM. und 1,07 RM.). Curta & Co., Berlin-Britz.

Acidol-Pepsin stellt eine trockene Mischung von Acidol und Pepsin dar. In dieser trockenen Mischung verliert auch bei längerer Aufbewahrung das Pepsin nicht seine proteolytische Kraft, gegenüber den Pepsin-HCl-Mixturen oder Pepsinwein, die nach einigen Tagen jede proteolytische Wirkung verloren haben. Überall da zu verordnen, wo früher HCl + Pepsin gegeben wurde. Im Handel als Pastillen zu 0,5 in Röhren zu 10 St. mit 0,4 Acidol + 0,1 Pepsin (entsprechend 8 Tropfen verdünnter HCl). Man gibt zu den Mahlzeiten 2–3 Pastillen, bei Achylie gastr. gibt man mit Vorteil 1 Std. nach dem Essen noch 3 Pankreontabl. 10 St. zu 0,5 g 0,70 RM., 50 St. 2,90 RM. Bayer, I. G. Farbenindustrie, Leverkusen a. Rh.

Acidum aceticum. 96proz. Essigsäure, die in der Kälte kristallisiert. Äußerlich zur Ätzung.

Acidum aceticum dilutum enthält ungefähr 30% reine Essigsäure.

Acidum acetylosalicylicum. Weiße Krystallnadelchen von schwach säuerlichem Geschmack. In Wasser schwer löslich. Durch Alkalien wird es in Salicylsäure und Essigsäure gespalten. Sein Calciumsalz ist in Wasser löslich. Als Analgeticum und Antipyreticum, Antirheumaticum und Diaphoreticum. In Dosen von 0,5–1 g mehrmals tägl. Bei empfindlichen Kranken entsteht Ohrensausen, Schwerhörigkeit oder auch Sehstörung. Rp. Acidum acetylosalicyl., Phenacetin aa 0,3, Codein 0,01, tal. Dos. X, bei Kopfschmerz 1 Pulver.

Acid. agaricinicum s. Agaricin.

Acidum arsenicosum. Ein weißes, in Wasser schwer lösliches Pulver, leicht löslich in Alkalien. In Dosen von 0,001–0,05 bei allgemeinen Schwächezuständen und zur Hebung des Ernährungszustandes, bei Chlorose und Anämie auch in Verbindung mit Eisen. Bei Psoriasis und Lichen ruber ist es wochen- und monatelang zu nehmen. Auch bei malignen Lymphomen kann manchmal überraschendes Zurückgehen der Tumoren beobachtet werden. Acid. arsenicosi 0,1, Piper. nigri 2,0, Rad. liquirit 5,0, f. pil. 100. 2mal tägl. 1–2 Pillen, allmählich steigend auf 3mal 3 Pillen (asiatische Pillen), oder Pilul. Blandii c. Acid. arsenicosi 0,1, dos. 100, 1–3mal tägl. 2 Pillen. Triferrin, Chinin sulf. aa 5,0, Acid. arsenicosi 0,1, f. pil. Dos. C. 3mal tägl. 1–2 Pillen. Größte Einzelg. 0,005, größte Tagesg. 0,015. S. Arsylen, Astonin, Helpin-Arsen.

Acidum benzoicum. Gelbliche Nadeln, durch Sublimation aus Benzoeharz dargestellt. 0,03–0,3 als Expektorans namentlich bei Bronchitis, bei Kindern und alten Individuen. Acid. benzoic. 0,1, Sacchar. alb. 0,5, tal. Dos. X, 3mal tägl. 1 Pulver. (In Wachs-

kapseln.) Acid. benz., Camphor. trit. aa 0,1, tal. Dos. X ad Chart. cerat. 2stündl. 1 Pulver bei Herzschwäche bei Infektionskrankheiten.

Acidum boricum. Glänzende, farblose, sich fettig anfühlende Schuppen, die sich leicht in heißem Wasser lösen. Auch in Weingeist und Glycerin löslich. Als 2—3proz. Lösung zu Blasenpülungen, als Gurgelwasser und zu Umschlägen, sowohl bei Wunden als auch bei Augenentzündungen. Als Pulver zum Einstäuben in das Ohr, oder als Salbe. Acid. boric. 5, Glycerin, Aqu. dest. aa 12,5. Zum Bepinseln bei Soor Menthol. 0,1, Acid. boric., Sacch. lact. aa 5, Schnupfpulver.

Acidum camphoricum. Camphersäure, weiße, in Wasser schwer lösliche, geruchlose Krystalle. In Weingeist und Äther leicht löslich. Bei Nachtschweiß der Phthisiker, 3 mal tägl. 0,5—1 g oder abends 2 Pulver in Oblaten. Auch bei Cystitis zu versuchen.

Acidum carbolicum. Im Dtsch. Arzneibuch 6 jetzt nur noch als Phenolum. Weiße Krystalle, die sich an der Luft rötlich färben. Löslich in 15 Teilen Wasser. Leicht löslich in Äther, Chloroform, Glycerin und Alkohol. In 2proz. Lösung zu desinfizierenden Waschungen. 2—5proz. zur Desinfektion der Instrumente. Innerlich nur noch sehr selten angewandt. Bei Vergiftungen: Magenausspülungen mit Natr. sulfur. 2proz., und dann Einnehmen von Carbo medic. Größte Einzelg. 0,1, größte Tagesg. 0,3.

Acidum carbolicum crudum. Braune Flüssigkeit zur Desinfektion.

Acidum carbolicum liquefactum (Phenolum liquefact.) besteht aus 100 Teilen geschmolzener Carbonsäure und 10 Teilen Wasser. Klare, farblose, bis schwach rötliche Flüssigkeit. Wie Acidum carbolicum.

Acidum chromicum. Braunrote, wasserlösliche Krystalle. 5proz. wässrige Lösung zur Bepinselung bei Fußschweiß. Wöchentl. 1 mal. Als Ätzmittel 10—50proz. bei Warzen und Kondylomen.

Acidum citricum. Helle, wasserlösliche Krystalle. 1—2proz. zum Gurgeln und Bepinseln des Halses. 1 g gleich dem Saft einer Zitrone. Acid. citric. 4, Aq. dest. 180, Natr. carbon. 9, 2stündl. 1 Eßl. (Potio Riveri.)

Acidum cinnamicum. Zimtsäure. Farblose Krystalle, die in kaltem Wasser schwer, in Weingeist leicht löslich sind. Sein Natriumsalz geht unter der Bezeichnung Hetol. Zur intrav. Injekt. gegen Tuberkulose. Man beginnt mit 1 mg und steigt allmählich auf 10 mg. S. Elbon.

Acidum diaethylbarbituricum s. Veronal. Größte Einzelg. 0,75, größte Tagesg. 1,5.

Acidum formicum. Stechend riechende Flüssigkeit mit 24 bis 25% wasserfreier Ameisensäure, in Wasser und Alkohol in jedem Verhältnis löslich. Als Spiritus formic. zum Einreiben.

Acidum hydrochloricum. Klare, farblose, in der Wärme flüchtige Flüssigkeit mit 25% HCl. Innerlich bei Verdauungsstörung und Anacidität 8—15 Tropfen in 1 Glas Zuckerwasser oder als Mixtur Acid. hydr. 1,0, Sirup. Rub. Id. 20, Aq. dest. ad 200. Mit Pepsin:

Acid. hydr., Pepsin. aa 2, Tct. Aurant. 5, Aq. dest. ad 200, 3mal tägl. 1 Eßl.

Acidum hydr. dilutum enthält 12,5% HCl. Acid. hydr. dil. 30, 20 Tropfen in Zuckerwasser zum Essen. Acid. hydr. dil. gtts. 10, Pepsin. 0,5, Tct. Op. crocat., Tct. Ratanh. aa gtts. 10, Sirup. simpl. 20, Aq. dest. ad. 125, bei Kindern von einigen Monaten bei verdorbenem Magen mit Durchfall 3mal tägl. 1 Teel. voll

Acidum lacticum. Gärungsmilchsäure. Klare, farblose und geruchlose sirupdicke, sauer schmeckende Flüssigkeit, mit Wasser, Weingeist und Äther mischbar. Enthält 72% Milchsäure. Bei Kehlkopftuberkulose zum Bepinseln zuerst mit 20proz. Lösung und allmählich übergend zur konzentrierten Säure; Anästhesie durch Tutocain. Bei Säuglingsdiarrhöen Acid. lact. 2, Sirup. Rubi Id. 20, Aq. dest. ad 100, 2stündl. 1 Teel. Bei Erwachsenen: Acid. lact. 10,0, Sir. simpl. 75,0, Aq. dest. ad 250,0, 1—2stündl. 1 Eßl. Acid. lact. in 0,5proz. Lösung zur Spülung bei weiblichem Fluor. S. Acilacton.

Acidum nitricum. Salpetersäure. Klare, farblose Flüssigkeit, mit 25% HNO₃ als Ätzmittel bei Warzen usw.

Acidum nitr. fumans. Rauchende Salpetersäure mit 86% Salpetersäure. Rotbraune Flüssigkeit, aus der gelbrote, erstickende Dämpfe entweichen. Zur Ätzung.

Acidum phenylaethylbarbituricum s. Luminal. S. Belladonal.

Acidum phosphoricum. Orthophosphorsäure. Klare, farb- und geruchlose Flüssigkeit mit 25% H₃PO₄. Innerlich 10—20 Tropfen in Zuckerwasser oder Acid. phosphor. 5, Sirup. Rub. Id. 20, Aq. dest. ad 200. Bei fieberhaften Erkrankungen, besonders Scharlach, Masern, oder auch bei Cystitis zur Säuerung des Urins zusammen mit Urotropin, 3mal tägl. 1 Eßl.

Acidum salicylicum. Salicylsäure, Oxybenzoesäure. Weißes, krystallinisches, geruchloses Pulver von kratzendem und süßlich-saurem Geschmack. Löslich in siedendem Wasser (15), Fett, Weingeist, Äther und in 50 Glycerin. Spezificum gegen akuten Gelenkrheumatismus. Kaum noch innerlich angewandt, da Erbrechen und andere Reizerscheinungen von seiten des Magens auftreten, ersetzt durch Natr. salicyl., Aspirin und andere Präparate. Äußerlich als Streupulver gegen Schweiß (Pulv. salicyl. c. talc.) oder als 10proz. Salbe bei Rheumatismus Acid. salicyl., Ol. Terebinth. aa 10,0, Lanolin ad 100 zum Einreiben. S. auch Mesotan, Spirosal. Acid. salicyl. 2, Collodium ad 20 Hühneraugencollodium. Acid. salicyl. 1, Tct. Benzoic. 2, Lanolin ad 50 bei Kopfkem der Kinder. Acid. salicyl. 1, Menthol 2, Spirit. ad 100 bei Juckreiz. Acid. salicyl. 1, Tct. Myrrhae 10, Ol. Ment. pip. gtts. 4, Spirit. ad 50, 20 Tropfen in 1 Glas Wasser zum Mundspülen. Acid. salicyl., Sulf. praec., Zinc. Oxyd. Amyl. aa 5, Vaseline flav. 30 bei parasitären Hautleiden.

Acidum silicicum. Metakieselsäure. Seine Salze: Kaliwasserglas und Natronwasserglas. Letzteres officinell als Liqueur Natr.

silicii, der zu sog. Wasserglasverbänden dient und früher tropfenweise gegen Lungentuberkulose gegeben wurde. Im Muskel sollen 0,06% Kieselsäure enthalten sein. Ein Hauptdepot für Kieselsäure ist der Pankreas, auch das elastische Gewebe enthält viel Kieselsäure. Im älteren Organismus und bei Tuberkulose wurde Kieselsäuremangel gefunden. Hierauf gründet sich seine therapeutische Anwendung bei Arteriosklerose und Lungentuberkulose. Wie experimentell bewiesen, hat es auch eine entzündungswidrige Wirkung. Anwendung per os und als Injektion: Sklerolsirup, Siliquid, Silistren, Natr. silici, Tebarsil.

Acidum sulfuricum. Schwefelsäure. Farb- und geruchlose, ölartige Flüssigkeit mit 94--98% H_2SO_4 . In der Medizin nur Anwendung als Acid. sulfur. dilut. (1 + 5 H_2O). Innerlich als Mixtur. Acid. sulf. dil. 2, Sirup. Rub. Id. 20, Aq. dest. ad 200, 2—3 mal tägl. 1 Eßl., oder Acid. sulf. dil. 20,0, 10—20 Tropfen in Zuckerwasser, oder Mixtur. sulfurica acida (1 Acid. sulfuric. und 3 Weingeist) mehrmals tägl. 10—20 Tropfen, oder Mixt. sulf. acid. 5, Sirup. Rub. Id. ad 50, 3 mal tägl. 1 Teel. Bei chronischem Gelenkrheumatismus und fieberhaften Erkrankungen.

Acidum tannicum. Tannin, Gerbsäure, dargestellt aus Galläpfeln, schwach gelbliches Pulver von zusammenziehendem Geschmack. Leicht löslich in Wasser, Weingeist, Glycerin, Äther und Chloroform. Innerlich am besten zu ersetzen durch Tannalbin, Tannigen, Tannyl, Tannismut, Tannoform, Ichthhalb. Äußerlich Acid. tannic. 10, Aq. dest., Glycerin aa 25, Tct. Jod 1. Zum Bepinseln im Hals bei Rachenkatarrh. Acid. tann. 0,25—0,5, Aq. dest. 100,0, Tct. Op. gtt. III, Gummi arab. 2,0. Als Klyema bei Dickdarmkatarrh. Acid. tannic. 2,0, Aq. dest. ad 100,0. Zum Gurgeln oder Inhalieren bei Rachenkatarrh.

Acidum tartaricum. Weinsteinssäure. Farb- und geruchlose Kristalle, in Wasser und Weingeist leicht löslich. Im Pulv. acrophorus zusammen mit Natr. bicarb. und Saccharum enthalten. Acid. tartar. 5, Elaeosacchar. citri 1, Sacchar. alb. 150. Limonadenpulver.

Acidum trichloroaceticum. Trichloressigsäure. Farblose, leicht zerfließende Kristalle. In Wasser, Weingeist und Äther löslich. Geruch stechend. Als Ätzmittel, gegen Warzen.

Acilacton. Calciumlactat. Bei Säuglingsdyspepsien bactericid und neurotonisch wirkend (1 g entspricht in Wirkung 0,1 g freier Milchsäure). Bei allen Dyspepsien, die auf dem Chemismus des Verdauungsvorganges beruhen, hat es sich gut bewährt. Bei Säuglingsdiarrhöen werden 25—30 g tägl. gegeben, die auf 5—6 Mahlzeiten verteilt werden. Das Pulver ist in Kartons zu 150 g. Chem. Fabr. Johann Wülfing, Berlin SW 48. S. Acid. lactic.

Acinormal. Komplexes Natrium-, Magnesium-, Aluminium-Silikat. Bei Sodbrennen, Hyperacidität und anderen sekretorischen Reizzuständen des Magens. Dosierung: Bei Sodbrennen infolge Diätfehler sind 2 Tabletten, wenn nötig mehrmals zu nehmen. Bei

Hyperaciditätsbeschwerden werden vor und nach den Hauptmahlzeiten je 1—2 Tabletten genommen. Bei Ulcera ohne ausgesprochene Hyperaciditätsbeschwerden kann die Gesamttagesdosis auch unabhängig von den Mahlzeiten auf den ganzen Tag verteilt werden, z. B. 6mal täglich 1 Tablette. — Die Dosierung schwankt von Fall zu Fall, da sie sich nach den vorhandenen Säureverhältnissen richtet. Die angegebenen Dosen können unbedenklich gesteigert werden. Die Tabletten, die vom Riegel leicht abgebrochen werden können, sind mit etwas Wasser zu nehmen. Packung: Schachtel mit 40 Tabl. 84 Pf. Promonta G. m. b. H., Hamburg.

Acoïn. Diparaanisylmonophenethylguanidinchlorhydrat. Wasserlösliches weißes Pulver, das länger anästhetisch wirkt als Cocain. Beide werden besonders in der Zahn- und Augenheilkunde zusammen verordnet. Pupillen, Akkommodation und Füllungszustand der Gefäße werden nicht beeinflusst. Lösung ist kalt zu bereiten. Löslich in Wasser bis 6%. In Gläsern zu 1 und 5 g (1,08, 3,04 RM.). Chem. Fabr. von Heyden, Dresden-Radebeul.

Aconit-Dispert. Getrockneter, kalter Auszug aus *Tubera aconiti*. 1 Tabl. = 0,05 mg Aconitin und Stärke II mit 0,2 mg Aconitin. Gegen Migräne, Trigeminusneuralgien und Tabes. Gläser mit 20 und 60 St. zu 0,05 mg 1,38 und 2,61 RM., zu 0,2 mg 25 Tabl. 2,61 RM. Von Stärke 0,05 mg 1—3mal tägl. 1—3—5 Tabl., allmählich wieder zurückgehen, von Stärke 0,2 mg 1—3mal tägl. $\frac{1}{2}$ —1—2 Tabl. Kali-Chemie A. G., Berlin-Niederschöneweide.

Aconitinum cryst. In den Wurzelknollen von *Aconitum Napellus*, eine esterartige Verbindung von Basen mit organischen Säuren. Nur wenig im Gebrauch bei Neuralgien, besonders Trigeminusneuralgien, in Dosen von 0,0001—0,0002 in Pillen. 2—3mal tägl. 1 Pille. S. Dispertaconit.

Aconitysatum. Ysat aus *Tubera aconiti*, von dem 1 ccm 0,5 mg Aconitin enthält. Bei Neuralgien, Migräne, Myalgien 3mal tägl. 4—8 Tropfen (15 Tr. = 0,5 mg Aconitin). Flasche mit 10 ccm 1,42 RM. Salbe 1,26 RM. Ysatfabrik v. Joh. Bürger, Wernigerode a. H.

Acranil, das Dihydrochlorid des Chlormethoxyacridylaminodiäthylaminopropanols. Es ist ein Specificum gegen Infektionen mit *Lambliä intestinalis*. Kindern bis zu 5 Jahren tägl. 1 Dragée zu 0,1 g, Kindern bis 8 Jahre 2 Dragées. Erwachsenen und älteren Kindern tägl. 3 Dragées 5 Tage lang. Am besten werden 3 Acranilkuren in monatlichen Abständen durchgeführt. Desgleichen gegen Bandwürmer. Der Kranke frühstückt nur und fastet den Tag über. Gegen Mittag 1 Eßl. Öl. Ricin. Am Abend bei Erwachsenen und Kindern über 8 Jahre 3 Dragées, Kindern von 5—8 Jahren 2 Dragées, bis zu 4 Jahren 1 Dragée. Am nächsten Morgen nüchtern dieselbe Dosis. Nach 3—4 Std. 2 Eßl. Öl. Ricin. oder 1—2 Gl. Bitterwasser. Erst nach gründlicher Entleerung kann wieder ges-

gessen werden. Packungen mit 15 St. zu 0,1 g 2,10 RM. Bayer, I. G. Farbenindustrie, Leverkusen a. Rh.

Actinogen ist Chinophenolsulfocarbonsäurepyrazolderivat. In heißem Wasser bis 10% löslich. Bei Zufuhr von 0,5 g peroral tritt nach $\frac{1}{4}$ Stunde schon die Ausscheidung im Urin ein. Bei Rheuma, Grippe, Neuralgien 3mal tägl. 1–2 Tabl. Bei schweren chronischen Fällen wird die sog. Stoßtherapie empfohlen. Man gibt 2mal tägl. 2 Tabl. und abends 4 Tabl. Packungen mit 6, 10 und 20 Tabl. zu 0,5 g (0,84, 1,30, 2,42 RM.); Packungen mit 3, 6 und 10 Supposit. zu 1 g (1,09, 1,92, 2,96 RM.). Auch als Pulver pro receptura im Handel. Chem. Fabrik Dr. G. Robisch G. m. b. H., München 25.

Acykal ist eine organische Silbercyanverbindung mit einem Gehalt von 54,3% Ag, die sich als Antigonorrhoeicum gut bewährt hat (Klin. Wschr. Nr. 30, 1923). Es gibt mit Eiweiß keine Fällung, und die Lösungen sind farb- und geruchlos und hinterlassen keine Flecken. Es wird sowohl gegen Gonorrhöe als auch zu Blasen- und Scheidenspülungen gebraucht. Zur Harnröhreninjektion beginnt man mit Lösungen 1:10 000 oder man löst 1 Tabl. von 0,02 g in 200 g Wasser, dann steigt man auf 1:5000 durch Auflösen von 2 Tabl. in 200 Wasser, dann auf 1:3000 oder 3 Tabl. = 0,06:200. Zu Blasen- und Scheidenspülungen 1:10000. Rp. Sol. Acykal 1,0:150, 1 Eßl. auf 1 l Wasser zu Spülungen. Acykal ist im Handel als Substanz zu 5, 10, 25, 50 g, dann in Tabletten zu 0,02 Acykal zur Herstellung von Lösungen. 10 Tabl. 82 Pf., 14 Tabl. 1,62 RM. Merz & Co., Chem. Fabrik, Frankfurt a. M., Eckenheimer Landstr.

Adalin. Diäthylbromacetylarnstoff als Sedativum 0,3–0,5. Bei Neurasthenia sexualis, Pollutionen, auch bei Herzklopfen mit arrhythmischen Anfällen. Z. ärztl. Fortbildg Nr. 10, 1923. Als Hypnoticum 0,5–1 g. $\frac{1}{2}$ Std. vor dem Schlafengehen in heißer Flüssigkeit. In Tabletten zu 0,5 g. Packungen mit 10 und 20 St. (1,24, 2,20 RM.). Bayer, I. G. Farbenindustrie, Aktienges., Leverkusen a. Rh.

Adeps benzoatus. 2 Teile Benzoe mit 100 Schweineschmalz werden digeriert und dann filtriert.

Adeps Lanae anhydricus. Das gereinigte wasserfreie Fett der Schafwolle. Hellgelbe, salbenartige Masse von zäher Konsistenz, läßt sich mit der doppelten Menge Wasser mischen. Als Salbengrundlage. Liqu. Alumen. acet. 40, Adeps Lan. anhyd. ad 100 Kühlsalbe.

Adeps suillus = Axungia porci. Schweineschmalz als Salbengrundlage.

Adiposetten enthalten Extr. fuc. vesic., Extr. Frangul., Lecithin, Tritetraboryl-bis-propantriölester und Triphenylcarbinol-o-carbonsäureglykolat. Gegen Fettsucht 3mal tägl. 2–5 Dragées. Packung mit 250 Tabl. 4,16 RM., 90 Dragées 1,71 RM. Dr. Rudolf Reiss, Berlin NW 87.

Adonidinum. Glykosid aus *Adonis vernalis*, gelblich-braunes, bitterschmeckendes Pulver. Bei Herzleiden in Dosen von 0,01 bis 0,06, 4mal tägl. 1 Pulver. S. Adonigen.

Adonigen. Aus *Herba adonis* dargestellt. Es soll ein mildes Cardiacum sein, ohne kumulierende Wirkungen. In Tropfflaschen mit 10 g (1,30 RM.), 30 ccm 3,71 RM., 3mal tägl. 8–15 Tropfen. 10 Supposite 3,45 RM. Für Kinder 10 St. 2,87 RM. Als Tabletten 30 St. 2,10 RM. 3mal tägl. 1–2 Tabl. Chemiewerk Bad Homburg in Frankfurt a. M.

Adonis-Perpurat. Biologisch eingestellter, nach einem besonderen Verfahren gewonnener Extrakt, der die gesamten wirksamen Glykoside von *Adonis vernalis* enthält. Cardiacum, bei dem 5 ccm 1000 FD. entsprechen. Tropfflaschen zu 50 g (1,38 RM.). Durchschnittlich 10–30 Tropfen, gegebenenfalls bis zu 1 Teel. pro dosi. Knoll A.-G., Ludwigshafen a. Rh.

Adovern enthält die physiologisch standardisierten herzwirksamen Glykoside der *Adonis vernalis*. Bei Herzinsuffizienz verschiedener Ursache, Herzmuskelerkrankungen, Tachykardie, Pulsarrhythmie. 1–3mal tägl. 15–20 Tropfen oder 2–4 Körner und mehr. Packung Flasche mit 15 und 100 ccm (2,65, 10,71 RM.) und mit 60 und 500 Körnern (2,65, 13,70 RM.), Hoffmann-La Roche & Co., A.-G., Berlin.

Adrenalin s. Suprarenin.

Adreno-Glandosan. Getrocknete Gesamt-Nebenniere in Tabletten mit 0,1 Trockensubstanz = 0,7 frischer Drüse = 0,3 mg Adrenalin. Bei Asthma, Morbus Addison, Herzleiden 2–3mal tägl. 1–2 Tabl. nach dem Essen. Flasche mit 10 und 100 Tabl. (0,51 und 3,55 RM.). Dr. Fresenius, Frankfurt a. M.

Adrianol-Emulsion ist links-meta-Methylaminoäthanolphenolchlorhydrat (nahe verwandt mit Adrenalin und Sympatol). Eine Emulsion aus flüssigem Paraffin, dest. Wasser, Gummi arabic. mit 0,25% Adrianol und etwas Natriumbenzoat zur Konservierung. Bei katarrhalischen Entzündungen der Nasenschleimhaut und des Rachens. Man tropft in jedes Nasenloch 3–5 Tropfen und beugt den Kopf zurück. Flasche mit 15 g 1,96 RM. C. H. Boehringer Sohn, Ingelheim a. Rh.

Adsorgan. Mischung von 40% Chlorsilberkieselsäuregel (Silar-gel) mit 10% Silberkohle (Argocarbon) und 50% gesüßte Kakao-masse. Ag-Gehalt 0,25%. Das Präparat besitzt eine gut absorbierende Wirkung auf Bakterien und ihre Toxine und wird daher bei Cholera, Typhus, Ruhr und allen Magen- und Darmstörungen, die auf bakterieller Infektion beruhen, angewandt. 3mal tägl. 1–2–3 Teel. voll mit Wasser zu nehmen. Packung 25 und 50 g granuliertes Adsorgan (0,89 und 1,52 RM.). Chem. Fabrik von Heyden, Radebeul-Dresden.

Aegrosan ist die Verbindung einer alkoholischen Lösung von Ferrosaccharat (8:1000) und Calciumsaccharatum (4:1000). Bei Schwächezuständen und Anämien nehmen Erwachsene 3–4mal

tägl. 40—120 Tropfen, Kinder 20—60 Tropfen, Säuglinge 1 bis 20 Tropfen. Packung 125 g 1,11 RM. Aegrosan forte: Ferro-Saccharat 16:1000, Calc.-Saccharat 8:100,0, Tct. aromat. 10 g 1,11 RM. Für Kinder 50 g mit Tropfpipette 72 Pf. Als Tabletten, die noch Extrakte aus Chenopodiaceen sowie Pflanzenkeime enthalten. 3mal tägl. 1—3 Tabl. 60 St. zu 0,5 g 91 Pf. Johann G. W. Opfermann & Sohn, Bergisch-Gladbach.

Aether. Äthyläther. Leicht bewegliche, eigentümlich riechende Flüssigkeit, die sich sehr leicht verflüchtigt und sehr feuergefährlich ist, als Riechmittel bei Schwächezuständen und Ohnmachten, oder innerlich in Tropfenform, vermischt mit Alkohol als Spirit. aethereus. 10—20 Tropfen. Bei Kollapszuständen $\frac{1}{2}$ —1 Provazspritze vom reinen Äther oder mit Campher. 1 Teil Campher und 9 Teile Äther zur subcut. Injekt. Gegen Gallenstein Aether 20, Ol. Tereb. 5, mehrmals tägl. 15—30 Tropfen. Als Analepticum bei Kindern: Aether gtts. 12, Mixt. gummos. 80, Sirup. simpl. ad 100, 3mal tägl. 1 Teel. Aether pro narcosi zur Inhalationsnarkose.

Aether aceticus. Angenehm riechende und erfrischende Flüssigkeit, innerlich wie Äther. Zum Besprengen von Krankenzimmern, auch bei Pediculi capitis zum Einreiben des Kopfes, danach $\frac{1}{2}$ Std. den Kopf bedecken.

Aether chloratus. Chloräthyl. Wasserhelle, sehr flüchtige und entzündliche Flüssigkeit. Lokalanaestheticum und zur Narkose. Durch Vereisen der an Psoriasis erkrankten Hautstellen mit Chloräthyl kann man die äußere Krankheitserscheinung zum Verschwinden bringen. In Glas- oder Metalltuben mit Spray-Vorrichtung.

Aethylmorphinum hydrochloricum = Dionin. Frei vom Opiumgesetz. Größte Einzelg. 0,1, größte Tagesg. 0,3. Als Tabletten zu 0,01, Packung mit 10 und 25 St. (41 Pf., 89 Pf.), zu 0,015 (0,51, 1,13 RM.), zu 0,03 (0,85, 1,81 RM.). 5 und 10 Amp. zu 0,005 (1,56 und 2,74 RM.). C. H. Boehringer Sohn, Nieder-Ingelheim.

Aethylmorphin-Tabletten Knoll zu 0,01 g 10, 20 St. 40, 68 Pf. zu 0,015 g 10, 20 St. 50, 85 Pf., zu 0,03 g 10, 20 St. 0,82, 1,43 RM. Knoll A.-G., Ludwigshafen a. Rh.

Afenil. 10proz. CaCl₂-Harnstofflösung in Ampullen mit 10 ccm zur intrav. Injekt. Es enthält 31,6% Calciumchlorid und 68,4% Carbamid. Absoluter Ca-Gehalt in 1 Amp. 0,11 g. Während der Injektion durchströmt den Körper ein starkes Hitzegefühl. Langsam injizieren. Überall da anzuwenden, wo Ca-Medikation in Betracht kommt, wie Bronchialasthma, Heufieber, Tetanie, Skrofulose, Rachitis, Urticaria, Pruritus, Blutungen aller Art. Jeden 2. und 3. Tag eine Injektion. Empfehlenswert zur Beseitigung der Nebenerscheinungen nach Salvarsaninjektionen. Man kann bei salvarsanempfindlichen Personen das Salvarsan in 1 Amp. Afenil lösen und dann injizieren. Ampulle zu 10 ccm, 1 Amp. 1,19 RM., 5 Amp. 3,80 RM. Knoll A.-G., Ludwigshafen a. Rh.

Afrutan besteht aus 30 % Apfelpektin und 70 % aufgeschlossenen, z. T. dextrinierten Kohlehydraten, Eiweißkörpern, Mineralstoffen (Kalk und Phosphorsäure) und Vitaminen. Bei jeder Art von Darmerkrankungen mit Durchfall. Bei Kleinkindern gibt man tägl. 20—40 g, bei älteren und Erwachsenen 25—50 g in leichtem schwarzem Tee zum dicken Brei angerührt. 100 g 1,74 RM. S. Santuron und Aplona. Bernhard Stempfle, Kindernährmittelfabrik, Oberstdorf, Allgäuer Alpen.

Agaricinum = Acid. agaricinicum, Agaricinsäure. Bestandteil des Lärchenschwammes, *Boletus Laricis*. Weißes, fast geruch- und geschmackloses Pulver, wenig löslich in kaltem Wasser. Innerlich gegen die Schweißse der Phthisiker in Dosen von 0,004—0,02. Die Wirkung tritt spät ein und ist meist unsicher. Agaricin 0,006, Pulv. Ipecac. opiat. 0,2, f. Pulv. tal. dos. X, abends 1—2 Pulver. Größte Einzelg. 0,1.

Agarol. Abführmittel aus Paraffinöl, Agar-Agar + Phenolphthalein als Emulsion. Abends $\frac{1}{2}$ —1 Eßl. Flasche zu 1,74 RM. und 2,79 RM. Warner & Co., GmbH., Berlin-Charlottenburg 1.

Agit-Dragee besteht aus 0,045 g Calc. salicyl., 0,045 g Calc. lact. und 0,135 g Acetylin. Gegen Erkältung, Grippe 4mal tägl. 2—4 St. Packung mit 40 und 20 St. (1,80 RM. und 1,04 RM.). Chem.-Fabrik von Heyden, Radebeul-Dresden.

Agobilin. Überzuckerte Tabletten, die 0,088 Stront. Cholic., 0,032 Stront. Salicyl. und 0,04 Phenolphthaleindiacetat enthalten. Bei Gallensteinen und Erkrankungen des Gallensystems früh und abends je 2 Tabl. In Gläsern mit 20 und 40 Tabl. (1,24 RM. und 2,09 RM.). Gehe & Co., A.-G., Dresden-N 6.

Agobilin III. Hier ist nur das Phenolphthalein auf ein Drittel herabgesetzt. Für Fälle ohne Obstipation.

Agomensin. Tabletten zu 0,02 g der menstruationsfördernden wasserlöslichen Ovarials substanz. Bei funktioneller Amenorrhöe, Ausfallserscheinungen nach Kastration und bei Klimakterium. 3mal tägl. 1—3 Tabl. Packung mit 30 und 15 Tabl. (3,17 und 1,74 RM.), Schachtel mit 5 Amp. à 1,1 ccm (2,93 RM.). Zur subcut. und intramuskl. Injekt. Wöchentlich 1—4 ccm. Ciba, A.-G., Berlin-Wilmersdorf.

Agontan. Injizierbares Dijodtyrosin. Agontan ist eine haltbare, sterile, hitzebeständige, wäßrige Lösung des Dinatriumsalzes des l-Dijodtyrosins, gebunden an eine hochmolekulare Begleitsubstanz (nach einer Anregung von Prof. Dr. Gerl). Infolge der Fähigkeit des Dijodtyrosins, die Thyroxinwirkung zu dämpfen, ist die Anwendung des Agontans angezeigt bei allen Erscheinungen, die auf eine Überproduktion von Thyroxin zurückzuführen sind. Zur konservativen Behandlung leichterer hyperthyreotischer Zustände und zur Operationsvorbereitung des Morbus Basedow. Als besonders wertvoll wird hervorgehoben, daß der Operateur nicht an die Einhaltung eines bestimmten Zeitpunktes zur Vornahme der Operation gebunden ist und daß nach Agontangaben postoperative

Tachykardien nur selten auftreten. Die Höhe der Agontangabe richtet sich nach der Schwere des Falles. Bei konservativer Behandlung wird im allgemeinen 3—6mal wöchentl. 1 ccm Agontan intramusk. gespritzt, während in schwereren Fällen die Dosis je nach Bedarf unbedenklich gesteigert werden kann. In schweren Fällen gebe ich tägl. oder jeden 2. Tag intrav. 5 ccm mit Kombetin, Vitamin C und B₁ und Traubenzucker, gleichzeitig intramusk. Cortiron. Die Erfolge sind ausgezeichnet. Agontan-Ampullen zu 1,1 ccm 5 St. 2,47 RM., Agontan-Ampullen zu 5 ccm 2 und 10 St. 3,91 RM. und 15,59 RM. Knoll A.-G., Chem. Fabriken, Ludwigshafen a Rh.

Aiol. Bismutum oxyjodogallicum. Jodgehalt 20%. Graugrünes, geruch- und geschmackloses Pulver, unlöslich in Wasser und Weingeist. Ein sehr guter Ersatz des Jodoforms. Bei jeder Art von Wunden, auch bei syphilitischen Primäraffekten, als Pulver aufstreuen oder als 10proz. Salbe mit Vaseline. Als Collodium 10proz. F. Hoffmann-La Roche & Co., A.-G., Berlin.

Aivosan. Ein Diureticum, dargestellt aus den Blättern von Orthosiphon stamineus (Labiata in Holländisch-Indien). 1 Tabl. = 1 g getrockneter Blätter. Bei Hydrops, Herz- und Leberleiden mit Ödemen oft von sehr guter Wirkung. 3mal tägl. 1—2 Tabl. In Röhren mit 20 Tabl. 2,43 RM. Temmler-Werke, Berlin-Johannisthal.

Akrotherm. Körpereigene, durchblutungsfördernde Organextrakte, die chemisch dem Histamin, Cholin und der Adenosinphosphorsäure nahestehen. Bei Frostbeulen, Durchblutungsanomalien der Haut. Kalte und blaurote Hände, Füße, Nase, Ohren usw. 3mal tägl. 1—2 Pillen und die kranken Gliedmaßen mit der Salbe einreiben. Schachtel mit 60 Pillen 2,20 RM., Tube mit Salbe 96 Pf. Desitin-Werk, Hamburg 19.

Aktivanad, ein vortreffliches und wohlschmeckendes Stärkungsmittel, enthält Hepatrat (zur Blutbildung), Glykokoll (günstige Wirkung auf die Muskeln), Hämatoporphyrin, außerdem Eisen, und ist angereichert mit Vitamin C und B₁, noch pflanzliche Stoffe mit anregender Wirkung und Bitterstoffe. 3mal tägl. 1 Eßl. Fl. m. 120 ccm und 300 ccm 1,70 und 3,70 RM. Aktivanad für Kinder ist alkoholfrei und enthält einen Zusatz von 20% Ce-ferrosaft. Fl. zu 120, 300 und 600 g 1,46, 3,19, 5,27 RM. Nordmark-Werke, Hamburg 21.

Albargin. Gelatöses Silbernitrat. Antigonorrhöicum. Voluminöses, schwach gelbliches, grobes Pulver, leicht löslich in kaltem Wasser, enthält 15% Silber. Die wässrige Lösung ist klar. Bei Gonorrhöe 0,1—3proz. Lösung. Bei Urethritis posterior und Cystitis 3%. Bei Blennorrhoea neonatorum 1—10%. Tabletten zu 0,2, Packung mit 20 St. (1,33 RM.). Bayer, I. G. Farbenindustrie, Leverkusen a. Rh.

Albuclid (s. u. Sulfonamide). Para-aminobenzolsulfonacetylamid. Jedes Sulfonamid wird vom Körper in mehr oder weniger ausge-

dehntem Umfange durch Acetylierung an der paraständigen Aminogruppe entgiftet. Da durch diese Acetylierung gleichzeitig die chemotherapeutische Wirksamkeit verlorengeht, wurde beim Albucid der Essigsäurerest mit der an der Sulfongruppe stehenden Aminogruppe verkoppelt. Dadurch ist eine weitgehende Entgiftung bei Erhaltung der therapeutischen Wirksamkeit erzielt. Albucid gilt als das bestverträgliche Sulfonamid. Nebenerscheinungen sind außerordentlich selten. Die ausgezeichnete Löslichkeit im Urin ist der Grund, weshalb über Konkrementbildungen durch Auskristallisierung noch nie berichtet worden ist. Indikationen: Infektionen der ableitenden Harnwege durch *Bact. coli* oder Staphylokokken, 3 mal tägl. 2—3 Tabl. 8—10 Tage lang; Meningitis epidemica, Meningitis purulenta nach Trauma oder Mittelohreiterung: in den ersten Tagen tägl. morgens und abends je 10 ccm intrav. oder mehr, nach Besserung Übergang auf Tabletten; Trachom, Gonorrhöe: 1. Tag 5 mal 3 Tabl., 2. Tag 4 mal 3 Tabl., 3. und 4. Tag je 3 mal 3 Tabl. Packung mit 23 Tabl. zu 0,5 g 25,0 RM., Packung mit 5 Amp. (30proz. Lösung zu 10 ccm zur intrav. Injektion) 5,00 RM. Schering A.-G., Berlin N 65.

Alcacyl-Tabletten sind eine Kombination der Acetylsalicylsäure mit coll. Aluminiumhydroxyd (Palliacol), wodurch die unangenehmen Nebenwirkungen der Salicylsäure auf den Magen aufgehoben werden. Packung mit 20 Tabl. à 0,5 Acid. acet. sal. 1,77 RM. Dr. A. Wander, Osthofen, Rheinhessen.

Alcohol absolutus. Farblose, klare Flüssigkeit, auf 100 Teile 99,7 Raumteile Alkohol.

Algolyt enthält in wasserfreiem Glycerin Isocain, Benzylalkohol und chlorierte Phenole. Bei beginnender Mittelohrentzündung 4—6 mal tägl. den äußeren Gehörgang vollträufeln und mit Watte verschließen. Fl. mit 12 g 1,39 RM. Anhaltisches Seruminstitut, Berlin NW 7.

Alkorcin, ein Hexylresorcin als Harndesinfiziens von stark bactericider Wirkung ohne toxische Erscheinungen. Bei jeder Reaktion des Harns wirksam. Es tritt keine Reizung der Blaseschleimhaut auf, dagegen können bisweilen Durchfälle und Leibschmerzen auftreten, die bei Herabsetzung der Dosis sofort verschwinden. Indikation: akute und chronische Pyclitis, Cystitis, Urethritis (Streptokokken, Staphylokokken, Colibacillen). Bei Gonokokken und Tuberkelbacillen ist das Mittel wirkungslos. Bei Dysmenorrhöe sehr gute Wirkung, da scheinbar spasmolytische Wirkung. Je nach der Art der Erreger muß die Behandlung mit Alkorcin kürzer oder länger durchgeführt werden. Bei chronischen Coliinfektionen oft 60—90 Tage lang. Um eine maximal desinfizierende Wirkung zu erreichen, muß man mindestens 3 mal tägl. 0,45—0,6 g geben. Bei der Behandlung soll nicht viel getrunken und kein Na bicarb. verabreicht werden, da durch beides die Oberflächenspannung des Urins erhöht wird. Die Wirkung des Hexylresorcins soll auf Herabsetzung der Oberflächenspannung des Urins

beruhen. Die beste Wirkung entfaltet es in öli-ger Lösung, daher im Handel in Gelatine-kapseln mit 25proz. Hexylresorcinlösung in Olivenöl. Jede Kapsel enthält 0,15 g Hexylresorcin. Packung mit 50 Kapseln 9,60 RM. 3mal tägl. 3—4 Kapseln nach dem Essen. Silten-Gesellschaft, Mannheim-Waldhof.

Allicepan, hergestellt aus frisch gepreßtem, gesüßtem Zwiebel- und Rettichsaft, mit Zusatz von Cascara Sagrada gegen Meteorismus, Magen- und Darmstörungen, Stauungen der Leber-Gallen-Wege. Man gibt abends 1—2 Teel. Am besten beginnt man bei Kranken mit normalem Stuhlgang mit $\frac{1}{2}$ Teel., da die abführende Wirkung ziemlich stark ist, oder 1—2 Kapseln, die man vorher in Wasser taucht. Bei Madenwürmern 1 Teel. auf $\frac{1}{4}$ Liter warmes Wasser als Einlauf, oder innerlich abends 1—2 Teel. oder 2—3 Dragés. Fl. mit 125 und 300 g 1,50 und 3,— RM. Dragées 55 St. 1,13 RM. Dr. Willmar Schwabe, Leipzig.

Allional. Tabletten zu 0,16. Entspricht 0,06 Allylisopropylbarbitursäure und 0,1 Phenyldimethyldimethylaminopyrazolon. Die Wirkung ist der des Morphiums ähnlich, aber ohne seine Toxizität. Nach einer Viertelstunde deutliche Schmerzstillung. Auch als Hypnoticum und Sedativum, beim Säugling $\frac{1}{2}$ Tabl. Gegen Schmerzen bei Gallensteinen, Tabes und Carcinom. 3mal tägl. 1—2—3 Tabl. Packungen mit 6, 12 und 100 Tabl. (0,79, 1,38 und 7,43 RM.). 6 Zäpfchen 1,38 RM., 100 Zäpfchen 14,86 RM. F. Hoffmann-La Roche & Co., A.-G., Berlin.

Allisatin besteht aus der durch Kohlezusatz geruchlos gemachten und schonend getrockneten Gesamt-Zellsubstanz von *Allium sativum*. 1 Tabl entspricht 1 g von frischer Droge des *Allium sativum*. Indikation bei Darmkrankheiten und Verdauungsstörungen, Oxyuriasis, arteriosklerotischen Beschwerden. Es übt eine darmberuhigende, diarrhöestillende Wirkung aus. 2—3—5mal tägl. 2 Tabl. Der Atem riecht nach Knoblauch. Packung mit 30 Tabl. (1,52 RM.), 100 (4,40 RM.) und 250 Tabl. S. Comallysatum und Alloton. Sandoz A.G., Nürnberg.

Allonal = Allional.

Allosan. Allophansäureester des Santalols. Weiße Krystalle, die schwach nach Santalol riechen. Es ist ohne jede Reizwirkung auf Magen, Darm, Nieren. Dosis 3mal tägl. 1 g. In Tabletten zu 0,5 g zu 10 und 25 Tabl., als Pulver zu 10, 25, 50, 100 g. Anwendung bei Gonorrhöe und ihren Folgeerscheinungen: Urethritis post., Prostatitis und Cystitis. Ver. Chininfabr. Zimmer & Co., Frankfurt a. M.

Alloton enthält 12% Knoblauchöl in chemischer Bindung an Dioxycholansäure (Desoxycholsäure). 1 Dragée enthält neben der Gallensäure die wirksamen Bestandteile von 1 g frischer Knoblauchzwiebel. Bei Darmerkrankung, Meteorismus, Arteriosklerose, Würmern, Gallenblasenerkrankungen 3—4mal tägl. 1 Dragée. Schachteln mit 30 Dragées zu 0,1 g (1,31 RM.). J. D. Riedel-E. de Haën A.-G., Berlin.

Aloe. Braune, bittere, in Alkohol und teilweise in Wasser lösliche Masse. Der eingedickte Saft aus den Blättern verschiedener Alocarten. Es enthält neben anderen Antrachinonderivaten das Aloin. Da sie nur in Verbindung mit der Galle purgiert, ist sie bei Gallengangverschluss wirkungslos. In kleinen Gaben von 0,1—0,3 als Abführmittel bei habitueller Verstopfung. Aloe, Sapo medic. aa 5, Ext. Bellad. 0,25, f. pil. 100, 3mal tägl. 2 Pillen, oder Aloe 3, Sapo Jalap. 1,8, Spirit. 0,4, f. pil. 30, tägl. 3—6 Pillen, oder Aloe 3, Tub. Jalap. 1,5, Spirit. sapon. 0,4, f. pil. 30. Pilul. laxantes. Größere Gaben haben drastische Wirkung und rufen eine Kongestionierung der Beckenorgane und reflektorisch ausgelöste Uteruskontraktion hervor. Bei zu lange fortgesetztem Gebrauch auch von kleineren Dosen kann eine Erweiterung der Dickdarmgefäße (Hämorrhoiden) entstehen.

Alsol. Aluminium acético-tartaricum. Essigweinsäure Tonerde 50% (Liquor alsoli). 80 g 87 Pf. Auch in Substanz im Handel. Ungiftiges Antisepticum. 1—4 ccm davon auf 100 Wasser zu Umschlägen und Verbänden. Anwendung wie Liquor aluminii acet. Alsolcreme, 1/2% Alsol enthaltende feine Fetteulsion. 1/2 Tube 44 Pf., 1/1 Tube 82 Pf., fettfrei die gleichen Preise. Athenstedt & Redeker, Hemelingen b. Bremen.

Altannol. Aluminium acético-tannicum. Darmadstringens gegen Durchfall jeder Art. In Tabletten à 0,5. 2—3 Tabl. mehrmals tägl. Als Pulver 4mal tägl. 1 Kaffeel. Packung 20 Tabl. à 0,5 g 46 Pf., 6 Tabl. 34 Pf. Chem. Werke Rudolstadt, Rudolstadt i. Th.

Alucetoltabletten. Aluminium acético-lacticum. Die Tabletten ergeben mit lauwarmem Wasser eine klare Lösung, die wie essigsaure Tonerde verwandt wird. 1 Tabl. von 1 g auf 100 g Wasser gibt eine gebrauchsfertige Lösung. Röhre mit 20 Tabl. 1,09 RM. Gehe & Co., Dresden.

Alucoltabletten = Palliacoltabletten. Kolloidales Aluminiumhydroxyd. Bei Hyperacidität, Hypersekretion, Ulcus im Magen. Vor und nach dem Essen je 2 Tabl. oder 1/2 Teel. voll Pulver. 1 Packung = 48 Tabl. 1,85 RM., 25 g Pulver 1,28 RM., 100 g Pulver 3,69 RM. Alucol mit Belladonna je Tabl. Alucol 0,75 g, Ext. Bellad. 0,01, Papaverin hydr. 0,02, Aethyl. paraaminobenz. 0,02. 1/2 Std. vor und nach dem Essen je 1—2 Tabl. 48 Tabl. 1,86 RM., 25 und 100 g Pulver 1,28, 3,69 RM. Dr. Wander, G. m. b. H., Osthofen, Rheinhessen.

Aludrin enthält das schwefelsaure Salz des Dioxyphenyläthanolisopropylamin. Es ist also ein Adrenalin, wo an die Stelle der Methylgruppe beim Stickstoff eine Isopropylgruppe getreten ist. Aludrin hat broncholytische Wirkung ohne blutdrucksteigernde Eigenschaft. Die günstigste Wirkung tritt bei der Inhalation nach 2—5 Minuten ein. Zur Inhalation kann jeder beliebige Handzerstäuber Verwendung finden. Nach 2—3 Atemzügen ist meist der Asthmaanfall beseitigt. Fl. mit 10 und 75 g. Zur perlingualen Be-

handlung des Asthma gibt es Tabl. zu 0,02 g, von denen man 3 mal tägl. 1 Tabl. nehmen läßt, bei Besserung 3 mal tägl. $\frac{1}{2}$ Tabl., dann langsam abfallend, bis zu 1 mal tägl. $\frac{1}{2}$ Tabl. Die Tabl. werden unter der Zunge langsam zur Auflösung und Resorption gebracht. 20 und 100 Tabl. zu 0,02 g 2,80 RM. Aludrin-Inhalat 1proz. 10 g 2,50 RM. C. H. Boehringer Sohn, Ingelheim a. Rh.

Alumen. Kalialaun. Farblose, süßlich-herb schmeckende Krystalle, löslich in 10,5 Wasser. Wird jetzt nur noch wenig angewandt. Als Gurgelwasser: 1 Teel. auf 1 Glas Wasser, oder als Stypticum bei Magenblutungen: Alumen 0,2, Opii pulv. 0,02, Saccharum 0,5, tal. Dos. X, 3 mal tägl. 1 Pulver.

Aluminium acetico-tartaricum s. Alsol.

Alypin. Chlorhydrat des Benzoyltetramethyldiaminoäthylisopropylalkohols. Weißes, in Wasser lösliches Pulver. Gutes lokales Anaestheticum, das weniger giftig ist als Cocain. In 1—4proz. Lösung, je nach Anwendung. Es läßt die Gefäßfüllung, Pupillen und Akkommodation unbeeinflußt. In der Nasen- und Kehlkopfbehandlung wird es 10proz. angewandt. Wenn man mit AgNO_3 die Blase spült, so macht man mit Alypinum nitricum 2% die Harnröhre gefühllos. Bayer, I. G. Farbenindustrie, Leverkusen a. Rh.

Amatin. Acetylmetakresotinsäure. Von säuerlichem Geschmack und schwer löslich in Wasser. Therapeutische Anwendung wie Aspirin, nur hat es eine geringe diaphoretische Wirkung. Man gibt tägl. 4—5 Tabl. in reichlich Wasser. Packung mit 20 Tabl. à 0,5 (93 Pf.). Curta & Co., Berlin-Britz.

Ammonium bromatum. Farb- und geruchloses Pulver von salzigem Geschmack. Leicht in Wasser, schwer in Weingeist löslich. 80,6% Brom. Innerlich 0,3—1 g mehrmals tägl. bei Epilepsie und Aufregungszuständen, meist kombiniert mit Natrium und Kali bromat. S. Natr. bromat.

Ammonium carbonicum. Hirschhornsalz. Farblose Krystalle, die stark nach Ammoniak riechen. Nur noch wenig im Gebrauch. Ammon. carb. 0,5, Tct. Op. crocat. gtts. 10, Succ. Liquir. 5, Aq. dest. ad 100. 3stündl. 1 Teel. bei Bronchitis kleiner Kinder.

Ammonium chloratum. Salmiak. Weiße, in Wasser leicht lösliche Krystalle, innerlich zu 0,2—1 g als Expektorans in Mixt. solvens, oder Maccratio rad. Alth. 150, Ammon chlor., Tct. Op. benz. aa 3, Succ. Liquir. 5, 4 mal tägl. 1 Eßl. Auch in den Salmiakpastillen enthalten.

Ammonium jodatum. Mit 63% Jod in Wasser löslich. Anstatt Jodkalium.

Ammonium-Mandelat enthält 40 g racemisches, mandelsaures Ammonium sowie 4 g Ammoniumchlorid nebst Geschmackskorrigentien in 100 ccm Lösung. Die Mandelsäure (Phenylxyessigsäure) entfaltet ihre volle bactericide Wirkung bei genügend saurer Harnreaktion. Salze des Ammoniums mit Mandelsäure wirken im Körper als Säuren. In dem Maße, wie die Mandelsäurekonzentration im Harn zunimmt, werden die Lebensbedingungen für die

verschiedenen Keimarten ungünstig, weil der Harn bactericide Eigenschaften annimmt und gleichzeitig sauer wird. Je saurer der Harn, um so geringer kann die Mandelsäurekonzentration sein. Bei allen durch Colibacillen verursachten Infektionen der Harnwege, Cystitis, Pyelitis und Cystopyelitis. Auch der Streptococcus faecalis wird durch die Mandelsäuretherapie abgetötet. Kontraindikation: Bei Niereninsuffizienz, bei schlechter Ausscheidungsfunktion der Nieren. Kur: 1—2 Tage vor der Kur vermeidet man eine basische Kost, also kein Obst oder Gemüse. Während der Kur nicht mehr als 1 Liter Flüssigkeitszufuhr, besser noch weniger. Man gibt tägl. 6—9 Teel. (verdünnt, nicht auf leeren Magen), für Kinder von 5—12 Jahren 3 mal tägl. 1 Teel., 2—5 Jahren $\frac{1}{2}$ Teel. Die Kur dauert 5—7 Tage. S. Mg-Mandelat. 100 ccm 2,98 RM., 1000 ccm 20,65 RM. S. Mandelat. Asta A. G., Chem. Fabr., Brackwede i. W.

Ammonsulfoichthyolicum s. Ichthyol.

Amnesin. Morphin-Narkotin-Chinin-Präparat (milchsaures Doppelsalz des Morphinnarkotins). Jede Ampulle von 1 ccm enthält 0,012 milchsaures Morphinnarkotin (= 0,015 g Narkophin) und 0,2 g Chininum dihydrochloricum carbamidat. In der Geburtshilfe gegen Wehenschmerz. Die durch das Narkoticum bedingte Verminderung der Wehenstärke wird durch die Chininkomponente als wehenverstärkendes Mittel wieder ausgeglichen. Zur Herbeiführung des Dämmer Schlafes kombiniert man mit Scopolamin. In jeder Schachtel genaue Gebrauchsanweisung. Karton mit 10 Amp. (4,19 RM.). Boehringer & Söhne G. m. b. H., Mannheim.

Amphotropin. Camphersaures Hexamethylentetramin, Harnantisepticum. Bei Cystitis, Pyelitis 3 mal tägl. 1—2 Tabl. zu 0,5 g oder 1 Amp. von 20 ccm 40proz. intrav. steigernd bis 3 Amp. = 60 ccm auf einmal intrav., in Zwischenräumen von 2—3 Tagen. Besonders bei schweren akuten Cystitiden und Pyelitiden, Cholecystitiden. Bei Cystopyelitiden der Graviden mit 5 ccm anfangen. Tabletten zu 0,5, Packung mit 20 St. (2,07 RM.). Amphotropinlösung in Schachteln mit 1 und 5 Amp. zu 20 ccm 40proz. 1,66 und 6,82 RM., 5 Amp. zu 5 ccm 3,70 RM. Curta & Co., Berlin-Britz.

Amygdalae amarae. Bittere Mandeln. Samen von Prunus Amygdalae amarae.

Amygdalae dulces. Süße Mandeln. Samen von Prunus Amygd. dulc. Früher hauptsächlich als Emulsion 50:500.

Amylenum hydratatum. Tertiärer Amylalkohol. Farblose Flüssigkeit, in Alkohol und Wasser leicht löslich. Als Schlafmittel 3—4 g, am besten in Bier, oder als Mixt. Amylen. hydrat. 7, Aq. 60, Succ. Liquir. 10, abends die Hälfte, oder als Klysma Amylen. hydr. 3, Aq. 50, Mucilag. Gi. arab. 20 zum Klistier. Größte Einzelg. 4 g, größte Tagesg. 8 g.

Amylium nitrosum. Amylnitrit. Klare, gelbe, flüchtige, aromatisch riechende Flüssigkeit, wenig löslich in Wasser, leicht in Alkohol. Beim Einatmen des Dampfes entsteht eine starke Erweiterung der Arterien aller Organe der oberen Körperhälfte, so

weit sie dem großen Kreislauf angehören. 2—5 Tropfen auf das Taschentuch zum Einatmen bei Angina pect. vasomotor. und Asthma. Größte Einzelg. 0,2, größte Tagesg. 0,5.

Amylum Oryzae. Reisstärke. Feines, weißes, geschmackloses Pulver, als Streupulver und zu Klistieren.

Amylum Tritici. Weizenstärke. Feines, weißes Pulver als Streupulver und zu Klistieren (mit kaltem Wasser anrühren und dann mit kochendem übergießen und dann aufkochen).

Anaemosan. Chlorophyll-Kieselsäurepräparat. Bestandteile: Chlorophyll 3%, Polysilicate 0,2%, Spir. vin. 15,0, Sacch. 25,0, Ext. Polyg. aq. ad 150,0. In Flaschen von 150 ccm 1,91 RM. 30 Tabl. 1,14 RM. Bei Anämie, Appetitlosigkeit und Neurasthenie. 3mal tägl. 1 Teel. Für Diabetiker gibt es zuckerfreies Anaemosan. Dr. Uhlhorn & Co., Chem. Fabr., Biebrich a. Rh.

Anaestheform ist ein diiodphenolsulfosaures Anaesthesin, das unlöslich ist. Anwendung bei schmerzhaften Wunden, juckenden Ekzemen, Verbrennung, Hämorrhoiden, als 5—20proz. Salbe, als Puder und Zäpfchen. Im Handel als Streupuder: Packung mit 0,25 g 1,17 RM., als Zäpfchen: Packung mit 5 St. 1,04 RM., 12 St. 1,98 RM., als Pulver zur Rezeptverordnung. Anaestheform-Vaselin 5%, 10%, 20%, 20 g 0,84, 1,09, 1,69 RM. Bei Ulcus cruris Anaestheform pur. von glänzender Wirkung. Dr. E. Ritsert, Frankfurt a. M., Moselstr. 40.

Anaesthesin. Para-Amidobenzoesäureäthylester. Weißes, leicht zerstäubbares Pulver, das in Wasser unlöslich ist. 1 Teil löst sich in 6 Teilen Alcohol absolutus. In Mandelöl bis 2%. Innerlich bei Erbrechen und Magenschmerzen, besonders bei Ulcus ventriculi, nervöser Dyspepsie 0,3—0,5 g 3mal tägl. vor dem Essen. Bei Kehlkopfkatarrh, tuberkulösen Kehlkopfgeschwüren und Keuchhusten kann es in den Hals gestäubt oder gepinselt werden. Äußerlich zur Anästhesierung von Wunden bei Hämorrhoiden, Intertrigo, Pruritus vulvae, als 5—20proz. Salbe oder als reines Pulver aufstreuen. Bayer, I.G. Farbenindustrie A.G., Leverkusen a. Rh.

Anaesthesin	2,0	Anaesthesin	0,2	Acid. carbol.	1,0
Dermatol	20,0	Ol. Cacao	2,0	Anaesthesin	2,0
Vasel. flav. ad	200,0	f. supp. tal. Dos. V		Spirit.	
Brandsalbe.		bei Hämorrhoiden.		Aq. dest. aa	20,0
				Glycerin	10,0
				Nervöser u. diabetischer Pruritus.	

Hydrargyri salicyl.	10,0	Anaesthesin	1,0
Anaesthesin	10,0	Alcohol abs.	10,0
Vaselin. liq.	100,0	Liqu. alum. ac.	2,0
Zur schmerzlosen Hg-Injektion jeden 3. bis 4. Tag 1 cem.		Glycerin	30,0
		Bei Otitis med. acut.	
		Lauwarm anzuwenden.	

Anaesthesin-Präparate Dr. Ritsert. 0,2 g als Tabletten. (20 St. 1,38, 10 St. zu 0,2 K.-Packung 0,70 RM.) Bei Brechreiz, Dys-

pepsie, Vomitus gravidarum. Anaesthesinsalbe 5-, 10proz. (10 g 5proz. 45 Pf., 20 g 10proz. 95 Pf., 20 g 20proz. 1,26 RM.). Bei allen Reizzuständen der Haut, Brandwunden, Ulcus cruris, Pruritus und Hämorrhoiden. Anaesthesin-Suppositorien (5 St. und 12 St. 0,77 und 1,88 RM.). Gegen Hämorrhoiden und Afterjucken. Anaesthesinbonbons und -lakritzen, bei Hustenreiz und Schluckbeschwerden (Originaldose 93 Pf.). Anaesthesintabl. mit 0,2 g bzw. 0,5 g Anaesthesin. Packung 10 und 20 St. zu 0,2 g 70 Pf. und 1,38 RM., 20 St. zu 0,5 g 2,52 RM. Dr. E. Ritsert, Frankfurt a. M.

Anaesthesulf ist eine Lösung von Schwefel in stark anästhesierend wirkendem Öl, daher Injektion schmerzlos. Bei Arthritiden, Neuritiden, Neuralgien, Ischias eine intramusk. Injekt. Anaesthesulf schwach 0,2 ccm. Zur Fiebererzeugung bei Tabes, Paralyse und hartnäckigen Neuralgien eine intramusk. Injekt. stark 0,5 ccm. Packung Anaesthesulf schwach 5 und 10 Amp. zu je 1 ccm 1,09 und 2,02 RM.; Anaesthesulf stark 5 und 10 Amp. zu 1 ccm 1,35 und 2,59 RM., zu 2 ccm 2,25 und 4,40 RM. Dr. E. Ritsert, Frankfurt a. M.

Analgit. 1–2proz. Lösung von Isothiocyanallyl mit 1% Extr. Capsic., 2,2% Extr. Arnic. und 8% Salicylaten. Klare, braune Flüssigkeit von scharfem Geruch. Zum Einreiben bei Rheumatismus, Neuritiden usw. Im Handel als schwach und stark. Flasche zu 1,30 RM. und 2,65 RM. Salbe mit 25% Analgit forte. (TUBE zu 65 Pf. und 1,52 RM.) Krewel, Leuffen & Co., Eitorf.

Anastil. Ein reines, freies, in Wasser gelöstes Guajakol. 1 Amp. zu 1 ccm enthält 0,05 g Guajakol, Anastil stark 0,075 g in 1 ccm. Es wirkt steigernd auf die Drüsensekretion, wodurch der Schleim in Bronchien und Bronchiolen verflüssigt und leichter ausgehustet wird. Bei Bronchopneumonie, fötider und putrider Bronchitis, Bronchiektasie, Lungenabszeß, schwerer Grippe, auch bei Tuberkulose, wenn gleichzeitig eine Bronchitis besteht. Erwachsene jeden 2. bis 3. Tag 1 ccm, Kinder $\frac{1}{2}$ ccm subcut. oder intramusk. Mit 5 ccm physiol. Kochsalzlösung verdünnt auch intrav. Von „Anastil verstärkt“ gibt man nur 3–4 Injekt. Vom einfachen Anastil im ganzen 6–10 und mehr Injekt. Packung mit 6 und 10 Amp. 1,53, 2,56 RM. Anastil verstärkt: Packung mit 3 und 6 Amp. 1,13 und 2,17 RM. Anastil-Inhalat 20 und 50 ccm 1,64 und 2,56 RM. Inhalator 6,50 RM., für Ärzte 4,30 RM. Anastil-Calcium mit Calciumglutaminat zur intragl. und intrav. Injekt. 1 Amp. zu 5 ccm enthält 75 mg Guajakol und 125 mg Calcium. Schachtel mit 2 Amp. Vial & Uhlmann, Frankfurt a. M., Fabr. chem.-pharm. Präparate.

Andantol. Bad Homburger Abführtabletten. Mineralisch-vegetabilisches Laxativum auf Grundlage des Homburger Salzes vom Elisabethbrunnen. Besteht aus Homburger Salz, Aloe, Pfefferminzöl, Fenchel, Kamille, Baldrian. Morgens nüchtern 2–4 Tabl. Glas mit 25 Tabl. (89 Pf.). Chem.-Pharm. A.-G., Bad Homburg.

Androstina, ein Vollextrakt aus männlichen Keimdrüsen. Dieser Vollextrakt enthält in den Amp. A den wasserlöslichen Anteil mit

den wirksamen Bestandteilen der spermatogenetischen Drüse und in den Amp. B den aus den Zwischenzellen stammenden fettlöslichen Anteil. In den Tabletten sind beide Faktoren vereinigt. Bei Insuffizienz der Keimdrüse, Potenzstörungen, Infantilismus, endokriner Fettsucht, Klimakterium virile, Prostataerkrankung, Miktionsstörung. Dosierung: 3—8 Tabl. mit Wasser während des Essens, oder tägl. 1 Amp. intram., abwechselungsweise 1 Amp. A und den nächsten Tag 1 Amp. B. Die Amp. B ist vorher auf Körpertemperatur zu erwärmen. Packung: Glas mit 30 dragierten Tabl. 4,68 RM. Jede Tablette enthält die wasserlöslichen und fettlöslichen wirksamen Bestandteile aus 8 g frischer Drüse. Schachtel mit 6 Amp. zu 1,7 ccm 5,17 RM. (3 Amp. A und 3 Amp. B). 1 Amp. A und B enthalten die wirksamen Bestandteile aus 16 g frischer Drüse. Ciba A.-G., Berlin-Wilmersdorf.

Anermon. Testespräparat mit Cholin und Kaliumglycerophosphat in Tabletten und zur Injektion in Ampullen. Jede Tablette und Ampulle enthält die wirksamen Bestandteile aus 2 g männlichen Keimdrüsen mit geringen Mengen von Auszügen aus Schilddrüse und Hypophyse. Bei Neurasthenie, Hysterie, Impotenz 3mal tägl. 1—2 Tabl. oder 1 Amp. intraglut. Packung mit 5 Amp. und 10 Amp. zu 2 ccm (3,61 und 6,29 RM.) und 40 Dragées (3,61 RM.). Lecinwerke Dr. Laves, Hannover.

Anertan stellt den Propriensäureester des Testosterons dar als farblose Krystalle, unlöslich in Wasser, löslich in Öl und vielen organischen Lösungsmitteln. Bei Prostatahypertrophie, bei vorzeitigem Nachlassen der Sexualfunktion, bei Infantilismus und Pubertätsstörungen jeden 2. bis 4. Tag 10 bis 25 mg. Desgl. auch bei Neurasthenie 5—10 mg. Schachtel mit 4 Amp. zu je 5 mg in 1 ccm Öl gelöst 3,77 RM., zu je 10 mg 4,90 RM. 4 Amp. zu je 25 mg 9,80 RM. Anertan-Öl zum Einreiben je 1 ccm = 40 Tropfen = 5 mg Testosteronpropionat bei Potenzstörungen, Neurasthenie, Pruritus vulvae. 4mal tägl. 10 Tropfen einreiben. Flasche 10 g m = 50 mg Testosteronpropionat 4,— RM. Perlinguale Anerta-Tabl. enthalten das männliche Hormon als Methyltestosteron. Jede Tabl. enthält 5 mg wirksamer Substanz mit Stoffen, die mit der Mundflüssigkeit Kohlensäure entwickeln. Man nimmt 3mal tägl. 1 Tabl. und läßt sie zwischen Zungenrücken und Gaumen oder unter der Zunge zergehen. 20 Tabl. 7,50 RM. C. F. Boehringer Söhne G. m. b. H., Mannheim-Waldhof.

Anethol s. Ol. Anisi.

Anginotrat. Vitamin C-Wismutjodid. Bei Angina tonsillaris und lacunaris am ersten Krankheitstag 2,2 ccm intraglut. Wenn nötig, nach 24 Std. weitere 2 ccm. Packungen mit 3 und 10 Amp. 2,00 und 5,55 RM. Nordmark-Werke, Hamburg.

Anichthol-Zäpfchen und -Salbe (Ichthyol-Hell Zäpfchen und Salbe). Zusammensetzung: „Leukichthol“, Bism. subgall., Bals. Peruv., Grundlage: Butyr Cacao bzw. Lanolin mit sedativen pflanzlichen Zusätzen. Abends und morgens je ein Zäpfchen bei Hämor-

rholdalleiden, Uterusentzündungen sowie Prostatitis. „Anichthol“-Salbe bei oberflächlichen Hämorrhoiden und Fissura ani. Packungen: Zäpfchen in Schachteln zu 6 St. 1,09 RM., zu 10 St. 1,70 RM. Salbe in Tuben zu 30 g 1,33 RM. mit Kanüle. Ichthyol-Gesellschaft Cordes, Hermann & Co., Hamburg-Lokstedt.

Animasa. Organotherapeutisches Mittel gegen Arteriosklerose und Hypertensionen in verzuckerten Tabletten. Vorbehandelte Extrakte aus Intima und Media der Adern gesunder junger Schlachttiere und Foeten mit Abbauprodukten und Serum gekuppelt. 1 Tabl. = 0,05 g wirksamer Substanz. 3mal tägl. 1–2 Tabl. Packung mit 30 Tabl. (überzuckert) 1,73 RM., Sparpackung 50 St. 1,54 RM., auch als pulvis pro recept. (besteht aus 1 Teil Animasa und 9 Teilen Sacchar. lact.). Rp. Animasa plv. 0,3–0,6, Jod-Ca-Diuretin 0,5, m. f. pulv. tal. Dos. X ad chart. cerat. \mathcal{D} . S. 3mal tägl. 1 Pulver, Packung mit 5 Amp. 4,07 RM.

Animasa-Forte. 1 Tabl. entspricht 2 Tabl. von Animasa + 0,005 Jod und 0,015 Brom an Eiweiß gebunden, sowie 0,001 Nitroglycerin. 3mal tägl. 1 Tabl. nach dem Essen. Packung 25 St. undragiert für Kassen 1,54 RM., Packung mit 20 St. dragiert 2,00 RM., 50 St. 4,38 RM. Organo-Therap. Werke, Osnabrück.

Antacid, ein Salzgemisch analog der quantitativen Zusammensetzung des Blutserums mit Ausnahme des Na. Zur Alkalisierung des Körpers. Da einfache Säuerung des Körpers zu depressiven Zuständen führt, so muß durch Alkalisierung der depressive Zustand zu beheben oder zu vermeiden sein. Bei menstruellen und prämenstruellen Depressionen 3mal tägl. 1 gestrich. Teel. in Wasser. 50 g 2,— RM. Med.-Chem. Fabrik Helfenberg, Helfenberg i. Sa.

Anteron. Gonadotropes Hypophysenvorserrlappenhormon aus dem Serum trächtiger Stuten. Standardisiert nach Ratteneinheiten nach Evans. Eine R.E. nach Evans ist diejenige Menge Anteron, die bei einer infantilen Ratte innerhalb von 96 Std. das Ovargewicht verfünffacht. Um Mißverständnisse zu vermeiden, sei darauf hingewiesen, daß bei den aus Schwangerenharn hergestellten Präparaten die Testierung nach Rattenabstricheinheiten üblich ist. Eine Rattenabstricheinheit ist diejenige kleinste Menge, die gerade noch imstande ist, bei infantilen Ratten Brunsterscheinungen auszulösen. 25 Rattenabstricheinheiten entsprechen erst einer Anteron-R.E. Durch subcutane oder intramuskuläre Injektion wird bei der Frau Follikelreifung und Ovulation, beim Manne Hodenvergrößerung und Spermiogenese bewirkt. Indikation: Sterilität der Frau, die auf mangelnde Follikelreifung und Ovulation zurückgeführt wird. Primäre Amenorrhoe, die auf mangelnder Follikelreifung beruht, ist durch Anregung der Entwicklung der weiblichen Keimdrüsen mit Anteron sehr günstig zu beeinflussen. Bei Sterilität, wo eine Uterushypoplasie vorliegt, kann mit Progyon und Proluton kombiniert das Uteruswachstum beschleunigt werden. Bei Sterilität des Mannes infolge mangelnder Spermato-genese wird durch Anteron das germinative Epithel der Samen-

kanälchen angeregt und so die Neubildung und Reifung der Spermatozoen gefördert. Bei Nekrospermie ist mit Testoviron zu kombinieren. Auch bei Impotenz kommt Anteron in Frage, da es sowohl den interstitiellen als auch den gametogenen Faktor enthält, am besten kombiniert mit Testoviron. Dosierung: Bei Frauen 2 Wochen lang 2mal wöchentl. 50 R.E. intram., dann die Menstruation abwarten, beim Ausbleiben eine Wiederholung. Bei Männern ebenfalls 2mal wöchentl. 50 R.E. bis zum deutlichen Erfolg. Packung mit 2 Amp. zu je 25 Ratteneinheiten und 2 Amp. Lösungsmittel 4,87 RM., 2 Amp. zu je 50 Ratteneinheiten mit 2 Amp. Lösungsmittel 6,82 RM. Schering A.-G., Berlin N 65.

Anthrarobinum. Reduktionsprodukt des Alizarins. Gelbbraunes, geruch- und fast geschmackloses Pulver, in heißem Wasser löslich. Als 10proz. Salbe bei Psoriasis und Herpes tons. Anthrarobin. 10, Ol. Oliv. 30, Ad. Lanae c. Aq. ad 100 (Behrend).

Anthrasol. Entfärbter Teer, hellgelbe, ölige Flüssigkeit, beschmutzt Haut und Wäsche nicht. Wird entweder rein, in Lösung oder als Salbe angewandt, überall, wo Teerbehandlung angezeigt ist. Unverdünnt zum Einpinseln, als 10—20proz. Salbe als Lösung in Alkohol oder Öl. Zur Ekzernachbehandlung. Anthrasol 1—5, Alcohol. absol. ad 25 zum Einpinseln. Anthrasol 3, Lanolin 6, Zinkoxyd, Amylum aa ad 30,0 oder Acid. salicyl. 2, Hg. praec. alb. 10, Anthrasol 5—10, Vaseline flav. ad 100 bei Psoriasis vulg. Anthrasol, Zinc. oxyd. aa 30, Glycerin 10, Aq. ros. ad 300 bei Pruritus. Anthrasol, Lanolin aa 3, Ungt. Glycerin ad 30 bei Pruritus ani et pudendi. Knoll A.-G., Ludwigshafen.

Antifebrin = Acetanilidum.

Antihyperton. Theobrominstrontium-Strontiumrhodanid Carbo laxat. in Pillenform. Gegen Blutdruckerhöhung 3mal tägl. 2 Pillen. Packung mit 25 St. 1,81 RM. Bykopharm, Arzneimittelfabrik G. m. b. H., Frankfurt a. M.

Antineuralgicum comp. Compretten bestehen aus: Phenac. 0,15, Coffein 0,05, Aminophenazon 0,075, Acid. acetylosalic. 0,1, MgO 0,025, Sacch. obduct. Packung mit 10, 20, 100 St. (0,62, 1,14, 4,18 RM.). 2—3mal tägl. 2 Compretten bei Grippe, Neuralgien, Migräne. MBK.

Antineurin. Enthält 0,25 Phenacetin und 0,15 Trichlorbuturaldehydhydrat. Bei Neuralgien, Zahnschmerzen 3mal tägl. 2 Tabl. 20 Tabl. zu 0,5 g 1,21 RM., 10 Tabl. 67 Pf. Merz & Co., Chem. Fabr., Frankfurt a. M.

Antiphlebin. Eine hochprozentige, sterile Chinin-Salz-Lösung mit Zusatz eines Anaestheticums zur Verödung der Hämorrhoiden. Bei kleinen äußeren Knoten wird mit Alkohol gereinigt. Man spritzt 1—2 Tropfen, in größere 2—4 Tropfen. In schweren Fällen zuerst Darmentleerung, 2—3 Tage Bettruhe, bei Entzündung kühle Umschläge. Danach Reinigung mit Alkohol und Ansaugung der Knoten (5—10 Min.). In die prall gefüllten Knoten werden 2—4 Tropfen und mehr gespritzt. Die Einspritzung ist fast

schmerzlos. Blutungen sind keine Kontraindikation. Nach Injektion indifferenten Salbenverband. Die Dauer der Heilung schwankt zwischen 6 und 12 Wochen. Bettruhe nicht erforderlich. Emboliegefahr besteht nicht. In einer 1-ccm-Spritze entspricht $\frac{1}{4}$ Teilstrich ungefähr 2 Tropfen. Packung mit 1 und 6 Amp. zu $\frac{1}{2}$ ccm 1,45 und 7,20 RM. Sächs. Serumwerk A.-G., Dresden.

Antiphlogistine. Eine schmerzstillende Pasta in Kruken. Zusammensetzung: Alum. silicat. americ. vap. parat., Glycerin q. s. ad 1000,0, Acid. boric. 1,2, Acid. salic. 0,2, Jod 0,15, Ol. aether. q. s. Man stellt die Kruke in heißes Wasser, rührt mit einem Spatel darin um und streicht den Brei so heiß als möglich fingerdick auf die schmerzhafteste Stelle. Darüber Watte oder Flanell. Der Umschlag kann über Nacht liegenbleiben. Kruken zu 1,87 RM. = 150 g, Kruken zu 3,14 RM. = 300 g, Kruken zu 4,49 RM. = 500 g, Kruken zu 7,15 RM. = 900 g. Kade-Denver Co. m. b. H., Berlin-Lichterfelde.

Antipyrin. Pyrazolonum phenyldimethylicum. Weißes, in Wasser lösliches Pulver, als Antipyreticum und Antineuralgicum. Bei Kopfschmerz, Fieber, Erkältung 0,5–1 g, 3mal tägl. 1 Pulver, oder als Mixtur Antipyrin 5, Sirup. Rub. Id. 30, Aq. ad 200, 2stündl. 1 Eßl. Tabletten: Röhrchen mit 20 St. zu 0,3 und 0,5 g (68 Pf. und 94 Pf.). Für Kinder Antipyrin 1, Vin. Tokayense 20, Sirup. c. Aurant. 20, Aq. ad 100, 2stündl. 1 Tee- bis Kinderlöffel voll. Größte Einzelg. 2 g, größte Tagesg. 4 g. Tabl. zu 0,5 g 20 St. 70 Pf. Bayer. I. G. Farbenindustrie, Leverkusen.

Antithyreoidin Moebius. Blutserum von thyreoidektomierten Hammeln. Packungen mit 10 ccm (3,99 RM.), mit 20 Tabl. zu 0,05 (3,71 RM.), mit 5 Amp. zu 1 ccm (3,11 RM.). Bei Morbus Basedow, Struma parenchymatosa 3mal tägl. 10 Tropfen, alle 2 Tage um 5 Tropfen steigend bis zu 3mal 30 Tropfen. Dann in derselben Weise abwärts. Tabletten: Am 1. und 2. Tage 3–4mal 1 Tabl., am 3. und 4. Tage 3mal 2 Tabl., am 5. und 6. Tage 4mal 2 Tabl., am 7. und 8. Tage 5mal 2 Tabl. Intramuskulär alle 2 Tage 1 ccm, nach 10 Tagen tägl. 1 ccm, nach weiteren 10 Tagen tägl. 2 ccm. Die Tabletten existieren auch in einer Stärke von 0,5 g, so daß diese Tabletten 10mal soviel Trockenantithyreoidin enthalten als die früheren. Man gibt von diesem Antithyreoidin „stark“ 2–4 Tabl. tägl. 10 Tabl. zu 0,5 g 10,70 RM. Die flüssige Form ist in ihrer Stärke die gleiche geblieben. Um aber einen Erfolg zu erzielen, empfiehlt es sich, davon 5–10 ccm tägl. zu geben. Merck, Darmstadt.

Anusol. Jodresorcinsulfosaures Wismut. Bei Hämorrhoiden als Suppositorien, die aus Anusol, Zinkoxyd und Perubalsam bestehen. Packungen mit 6 und 10 St. 1,79 und 2,91 RM. Salbe: Tube mit ca. 40 g 1,74 RM. Goedecke, Leipzig.

Aolan ist eine keim- und toxinfreie Milcheiweißlösung zur unspezifischen Therapie. Nach intramuskulärer Injektion kommt es zu einer gesteigerten Bildung von Leukozyten und Antikörpern.

Es hat daher eine intensive therapeutische Wirkung auf alle entzündlichen Prozesse. Unangenehme Nebenwirkung örtlicher oder auch allgemeiner Natur (Fieber, Abgeschlagenheit, anaphylaktische Erscheinungen) treten nicht auf. Indikation: Eitrige Infektionen, Lymphangitis, Furunkel, Absceß, Erysipel, Arthritis rheumat. et gonorrhöica, Grippe, Bronchitis, Anämie, Septicämie, Dysmenorrhöe, Salpingitis. Am besten 10 ccm intramusk., in schweren Fällen tägl., sonst alle 3—4 Tage. Auch intracutan kann Aolan gegeben werden bei allen gonorrhöischen Komplikationen. Man setzt 2 Quaddeln von 0,2—0,3 ccm intracut. Packung: 1 Amp. zu 10 ccm 69 Pf., Schachtel mit 5 Amp. à 10 ccm 3,03 RM. 1 Amp. zu 5 ccm 53 Pf., Schachtel mit 5 Amp. zu 5 ccm 2,27 RM., mit 5 Amp. zu 1 ccm 1,97 RM. Beiersdorf & Co. A.-G., Hamburg.

Aortalgin enthält in darmlöslichen Kapseln 0,02 Natr. nitros. und 0,21 Natr. jodat. Tägl. 1—3 Kapseln nach dem Essen. Bei Aortalgie und Angina pectoris. Packungen mit 15 Kapseln (2,20 RM.). Byk-Guldenwerke, Oranienburg b. Berlin.

Aperitol. Acetyl-Valeryl-Phenolphthalein. Weißes, in Wasser unlösliches Pulver. Unschädliches Abführmittel, das erst im Darm zerlegt wird und keine Leibscherzen verursacht. Abends 1—2 und mehr Tabletten, Kindern die Hälfte. Packungen mit 12 Tabl. zu je 0,2 g (94 Pf.). Riedel-E. de Haën A.-G., Berlin.

Apicosan. Eine injizierbare eiweißfreie Bienengiftlösung (Apitoxin, frei von Histamin) in Ampullen (das Bienengift ist keine Ameisensäure, sondern es steht zwischen den eiweißfreien Sapotoxinen, wie dem Krotalotoxin und Ophiotoxin der Schlangengifte und den Giften der Kantharidingruppe). Im Handel sind folgende Stärken: Stärke I schwach (1 Einheit), Stärke II mittel (3 Einheiten), Stärke III (9 Einheiten) in Schachteln zu 5 und 10 Amp., jetzt auch Apicosan N gegen Neuritis, Ischias, Neuralgien. Der Stärke I ist eine braune Probeampulle mit 0,1 ccm der Stärke I beigefügt, um auf Überempfindlichkeit des Kranken gegen Bienengift zu prüfen. Bei Überempfindlichkeit treten innerhalb $\frac{1}{4}$ Std. Herzstörungen auf. Verläuft die Prüfung ohne Zeichen einer Überempfindlichkeit, so beginnt die eigentliche Behandlung. Man beginnt mit 0,3 ccm von Stärke I und verteilt auf 2—3 intracut. Quaddeln. Tritt keine Herdreaktion ein, so gibt man am nächsten Tage die gleiche Dosis und steigert allmählich auf 0,6 ccm und dann 1 ccm in 3—4 Quaddeln. Jede Reaktion läßt man zuerst abklingen. Wird 1 ccm der Stärke I vertragen, so beginnt man mit Stärke II in der gleichen Dosierung, dann folgt in der gleichen Weise Stärke III. Die Gesamtbehandlung dauert 3—5 Wochen. Da Apicosan durch Alkohol verändert wird, so darf weder Haut noch Spritze mit Alkohol gereinigt werden. Indikation: Neuralgien, Neuritiden, Ischias, Rheuma: Myalgien, Iritis rheumatica. Kontraindikation: Überempfindlichkeit gegen Bienengift, Lues und Tuberkulose.

Stärke	I	II	III	N
5 Amp.	2,52 RM.	3,35 RM.	4,19 RM.	2,10 RM.

Dosierung des Apicosan N: Täglich setzt man mit 0,1 ccm Apicosan N eine Quaddel. Nach 3—4 Tagen tritt öfter völlige Schmerzfreiheit ein. Die Behandlung wird dann abgebrochen. Kurpackung zu 4,10 RM. enthält: 3 Amp. N, 1 Amp. I, 1 Amp. II, 2 Amp. III. Dr. Aug. Wolff, Chem. Fabrik Vincos G. m. b. H., Bielefeld.

Aplona. Ein reines, aus frischen Äpfeln dargestelltes Pulver zur Durchführung der Apfeldiät bei Durchfallerscheinungen kleiner Kinder, auch größerer Kinder und Erwachsener. Man gibt einen gehäuften Kaffeel. = 4 g in die heiße Flüssigkeit und läßt unter Umschütteln 5—10 Min. stehen. Säuglinge bekommen 3 Tage lang 20—40 g Aplona tägl. Erwachsene 30—50 g pro die. Nicht mit Zucker süßen! Packung mit 100 g (1 g = 30 g Frischapfel) 2,33 RM. S. Santuron und Afrutan. Kali-Chemie A.-G., Berlin-Niederschöneweide.

Apomorphinum hydrochloricum. Ein aus Morphinum durch Wasserabspaltung gewonnenes Alkaloid. Unterliegt nicht dem Opiumgesetz. Grauweiße Krystalle, die sich in 50 Wasser lösen. Als Expectorans: Apomorph. hyd. 0,05, Acid. hydrochlor. 0,5, Aq. ad 200, 2stündl. 1 Eßl. Als Emeticum $\frac{1}{2}$ —1 ccm subcut. von einer 1proz. Lösung. Bei Kindern 0,02 auf 10, $\frac{1}{2}$ —1 Spritze zum Erbrechen. Die Wirkung ist zentral. Größte Einzelg. 0,02, größte Tagesg.

Aponal. Urethan des Amylenhydrats. Weiße, campherartig riechende Krystalle, schwer löslich in Wasser. Es wirkt ähnlich als Schlafmittel wie Amylenhydrat, nur etwas stärker, und hat nicht diesen durchdringenden Geschmack. Besonders als Schlafmittel bei Nervosität, Ermüdung und Aufregung. Dosis 1—2 g. Auch in Tabletten à 1 g zu 10 und 20 Tabl. im Handel. Ver. Chininfabr. Zimmer & Co., Frankfurt a. M.

Apondon besteht aus Thyreoidea stand. entsprechend 0,5 mg Jod, deren nachteilige Wirkung durch Ergocholin weitgehend ausgeglichen wird. Hierdurch kann die Schilddrüsenzufuhr eine wesentlich höhere sein. Man beginnt mit 1—2 Kugeln tägl. und steigert auf 2—4. Bei Fettsucht. Packung mit 25 und 50 Kugeln 3,73 und 7,— RM. Chem. Fabr. Dr. J. Wiernik & Co., A.-G., Berlin-Waidmannslust.

Apyron ist Acid. acetyl. salic. c. calc. carbon. Jede Tablette enthält 0,25 Acetylsalicylsäure. In der Anwendung wie alle anderen Salicylpräparate. In Packungen mit 40 Tabl. 96 Pf. Joh. Wulfing, Chem. Fabr., Berlin SW 68.

Aqua Amygdalarum amararum. Bittermandelwasser. Klare Flüssigkeit, aus Mandelsäurenitril hergestellt, enthält 0,1% Blausäure. Innerlich 0,5—2 g mehrmals tägl., meist zusammen mit Morphinum oder Codein. Morph. hyd. 0,1, Aq. Amygd. am. ad 10,

3 mal tägl. 10—15 Tropfen, oder als Mixtur Inf. Rad. Ipecac. 0,5:175,0, Morph. hyd. 0,1, Aq. Amygd. am., Ammon. chlorat. aa 5, Sirup. simpl. ad 200, 2stündl 1 Eßl. Größte Einzelg. 2 g. größte Tagesg. 6 g.

Aqua calcariae. Kalkwasser. Klare, farblose Flüssigkeit, dargestellt aus 1 Teil gebranntem Kalk und 104 Teilen Wasser. Äußerlich bei frischen Brandwunden als Liniment zu gleichen Teilen mit Leinöl. Innerlich 50—100 g in Milch oder Wasser zur Kalkzufuhr, auch bei Diarrhöen.

Aqua carbolisata. 2—5proz. Carbolwasser. 2proz. zur Wundreinigung, 5proz. zu Desinfektionszwecken.

Aqua carminativa. Wässriges Destillat aus Flor. Chamom. rom., Cort. Aurant., Fol. M. pip., Fruct. Coriandri, Fruct. Foenic. Zusatz zu Carminativmixturen.

Aqua chlorata. Chlorwasser. Mit Chlor gesättigtes Wasser. Klare, gelbgrüne Flüssigkeit zur Pinselung bei Diphtherie 50proz.

Aqua chloroformii. 5 Chloroform, 995 Aqua. Innerlich 1 bis 4 Eßl. voll bei Zersetzung und Gärungsvorgängen im Magen, auch bei Erbrechen.

Aqua cosmetica Kummerfeldi. Camph. trit., Gummi arab. aa 6, Sulf. pr. 25, Aq. Calc. ad 200. Bei Sommersprossen und Hautunreinigkeiten.

Aqua cresolica. Kresolwasser besteht aus Kresolseifenlösung 1,0, Wasser 9,0.

Aqua phenolata = Aq. carbolisata.

Aqua Picis. Teerwasser, aus Pix liquida bereitet. Zur Inhalation bei Katarrhen mit profuser Sekretion, Bronchitis putrida. Als Verbandwasser bei Exanthem und Geschwüren.

Aqua Plumbi. 1 Teil Liqu. Plumb. subacet., 49 Wasser. Zu Kühlumschlägen, auch als Augewasser.

Arantil ist Novalgin + Pyramidon-Diaethylallylacetamid in molekularer Bindung. Gegen alle schmerzhaften Zahn-, Mund- und Kiefererkrankungen. Über den Tag verteilt 6—10 Perlen Packung mit 20 Perlen 1,34 RM. Bayer, I. G. Farbenindustrie AG., Dentalabteilung, Leverkusen a. Rh.

Arcanol. Acidum acet. salic. und Atophan-Methylester aa 0,5. Von hellgelber Farbe, in Wasser unlöslich. Es vereinigt die entzündungswidrige Eigenschaft beider Mittel. Bei allen Erkältungskrankheiten, besonders Grippe. Vorsicht bei Leber- und Gallenblasenkrankheiten. Röhren mit 10 Tabl. (98 Pf.) à 1 g, 3- bis 5mal tägl. 1 Tabl. Schering, A.G., Berlin N 65

Arbuz ist aus dem Milchsaft der tropischen Carica papaya (Melonenbaum) nergestellt, der ein Verdauungsenzym enthält, das spezifisch auf Fleisch wirkt und allgemein die Magenverdauung verstärkt und die Darmverdauung verbessert. Bei Dyspepsie, Magen- und Darmstörungen 2—3 Tabl. zu den Mahlzeiten. 60 Tabl. 1,40 RM., 120 Tabl. 2,50 RM. Dr. Schwab, G. m. b. H., München 13.

Argaldon. Kolloidale Silbereiweiß-Hexamethylentetraminverbindung mit 9,1% Ag. Im Gewebe spaltet es aktives Ag + Formaldehyd ab. Es hat weder Ätz- noch Reizwirkung und kann mit gewöhnlichem Wasser verdünnt werden. In $\frac{1}{2}$ –2proz. Lösung bei Urethritis, Gonorrhöe (tägl. 4 Einspritzungen). Bei Nierenbecken- und Blasenkatarrh 1–2proz. Bei Angina: 1 Eßl. voll von der 10proz. Stammlösung auf 1 Glas Wasser zum Gurgeln, oder Pinselung mit 5proz. Argaldon-Glycerin. Bei eiternden Wunden 1–2proz. Bei infektiösen Augenerkrankungen 1proz. Im Handel: Argaldon 10proz. Stammlösung, Flasche mit 100 g 2,71 RM., 50 g 1,36 RM. Argaldon-Glycerin 5proz., Flasche mit 20 g 1,36 RM.; Argaldon-Eucerin-Salbe 5proz., Tube zu 25 g 1,36 RM. Pharmac. Industrie, Wiesbaden.

Argatoxyl. Atoxylsaurer Silber. Enthält 23,1% As und 33% Ag. Das Salz ist in einer Piperazinlösung in Lösung gebracht und kann subcut. und intrav. injiziert werden bei Streptokokkeninfektion und Gonorrhöe-Arthritis. 10 ccm 3proz. 4,03 RM. Dr. E. Silten, Berlin NW 6.

Argentum chloratum. Chlorsilber. Weißes, in Wasser unlösliches Pulver ohne ätzende Wirkung. Innerlich 0,02–0,1, in Pillen 3–4 mal tägl. 1 Pille bei Neurosen und Chorea, oder als subcut. Injekt. Argent. chlor. 0,1, Natr. subsulfuros. 0,6, Aq. 20, tägl. $\frac{1}{2}$ –1 Spritze bei Tabes.

Argentum citricum s. Itriol.

Argentum colloidal s. Collargol.

Argentum nitricum. Lapis infernalis, Höllenstein. Weiße, bei 200° schmelzende Stäbchen, in 0,6 Wasser, in 14 Teilen Weingeist und in Ammoniak löslich. Es wurde früher bei Neurosen und Tabes innerlich gegeben. Heutzutage nur noch bei Ulcus ventriculi, katarrhalischen und ulcerierenden Darmaffektionen. Argent. nitr. 1, Bolus alb. 10, f. pil. Dos. 100, 3 mal tägl. 1–2 Pillen. Äußerlich als Ätzmittel zur Reizung der Schleimhaut im Rachen, Kehlkopf, Uterus usw., entweder in Substanz an eine Sonde geschmolzen, oder mit Salpeter zusammengeschmolzen als Ätztifte, oder in 1–5proz. Lösung. Zu Augenpinselung 0,5–2proz., zu Blasen- und Magenspülungen 1:5000 bis 1:1000. Spült man die Blase zuletzt mit 2proz. Lösung, so ist mit 1proz. Kochsalzlösung nachzuspülen. Arg. nitr. 0,1, Aq. dest. 15 ad Vit. nigr. Augentropfen. Zur Verhütung der Blennorrhoea neonatorum. Arg. nitr. 0,1, Aq. dest. ad 150 ad Vit. nigr., 3 mal tägl. 1 Eßl. vor dem Essen bei Ulcus ventriculi. Arg. nitr. 1, Aq. dest. q. s. Bals. peruv. 3, Vaselin fl. 30. Frostsalbe. Arg. nitr. 0,5, Bals. peruv. 1, Vaselin ad 30. Bei Decubitus. Arg. nitr. 1, Ol. Oliv. 1, Adip. Lan. anh. 10 bei Fissura ani. Größte Einzelg. 0,03, größte Tagesg. 0,1

Argentum nitricum cum Kalio nitrico. Weiße, harte Stäbchen, die aus 1 Teil Silbernitrat und 2 Teilen Salpeter bestehen. Als Ätztifte.

Argentum proteinicum s. Protargol.

Argolaval stellt eine 2proz. wäßrige Lösung von Hexamethylen-tetraminsilbernitrat dar. Die Konzentration der im Handel befindlichen Lösung entspricht einer 1proz. Argent. nitric.-Lösung. An keimtötender und katarrhbeschränkender Eigenschaft kommt es dem Argent. nitr. gleich, ja ist ihm noch überlegen, ohne nachteilige Wirkungen zu haben. Im Handel als Lösung. Bei Cystitis, Pyelitis, Conjunctivitis, Hornhautulcus, Tränensackeiterung. Hier-von werden bei Beginn der Cystitisbehandlung 5 ccm mit 500 Was-ser vermischt, später 10 ccm in 300—200 Wasser (= einer Argent. nitr.-Lösung 1:1000). 10 ccm 55 Pf., 25 ccm 84 Pf., 50 ccm 1,25 RM. Als 2proz. Salbe mit Perubalsam bei Ulc. cruris, Decu-bitus, infizierten Wunden 30 g (99 Pf.). Als Augensalbe ebenfalls 2proz. 5 g und 10 g (0,82 und 1,25 RM.). Chem. Fabrik Tem-pelhof Preuß & Temmler, Berlin-Tempelhof.

Argotropin ist eine Kombination von 1% Ag. colloidale und 20% Hexamethylentetramin. Bei allen Sepsisformen, auch Ence-phalitis. Bei Fieber bis 39° tägl. 2—5 ccm intrav. Nach 2 Std. tritt Schüttelfrost als günstige Reaktion ein. 3 und 5 Amp. à 5 ccm 2,48 und 4,06 RM. Chemosan-Union A.G., Wien.

Arhovin. Gelbliche Flüssigkeit, die Diphenylamin, Thymol und Benzoesäureester enthält. Geruch aromatisch, Geschmack bren-nend. Schachteln mit 15, 30, 60 Kapseln zu 0,25 (1,09, 1,82, 2,71 RM.), 3 mal tägl. 1—2 Kapseln nach dem Essen. Als Stäbchen zum Einführen in die Urethra in Schachteln mit 10 und 20 St. Bei Gonorrhöe, Prostatitis, Pyelitis usw. 3—5 mal tägl. 1 Kapsel à 0,25. Von den Stäbchen 3—4 mal tägl. 1 St. einführen. Goedecke & Co., Berlin-Charlottenburg.

Aristochin. Dichininkohlensäureester. Weißes Pulver, in Wasser unlöslich. Chininpulver ohne schädliche Nebenwirkungen 1—3 mal tägl. 0,5—1 g. Kindern 0,2—0,8 pro Tag bei Keuchhusten. Als Pulver und als Tabletten zu 0,5 in Röhren mit 10 und 20 St. Verein. Chininfabr. Zimmer & Co., Frankfurt a. M.

Arsen-Eisentropon. Verbindung von Arsen und Eisen mit Ei-weiß. Jede Tablette von 1 g enthält 1 mg As_2O_3 und 50 mg Fe. Tägl. 1—2 Tabl. Packung mit 50 Tabl. (1,26 RM.). Troponwerke, Mühlheim a. Rh.

Arsen-Feometten s. unter Feometten.

Arsen-Hepatrat s. Hepatrat. Arsen-Helpin s. Helpin.

Arsen-Präparate zur Injektion. S. Astonin, As-Helpin, Optarson, Trophil. Als Tabl. Elarson und Spirocid.

Arsen-Promonta s. unter Promonta.

Arsen-Triferrin s. unter Triferrin.

Artamin. Phenylchinolincarbonensäure. In der Wirkung wie Ato-phan. Packung: Tabl. 0,5 g 20 St. 67 Pf., 3—4 mal tägl. 1 bis 2 Tabl. Alpine chem. A.G. Kufstein, Büro Berlin NW 7, Luisen-straße 41.

Arthigon. Polyvalente Gonokokkenvaccine aus einer großen Zahl von Gonokokkenstämmen verschiedener Herkunft. Es stellt

eine leicht getrübbte, farblose Flüssigkeit dar, die aus einer Emulsion schonend abgetöteter Gonokokkenbacillen in steriler Urotropinlösung besteht. 1 ccm enthält 100 Millionen Gonokokken. Die Behandlung mit Arthigon zeigt besonders günstige Resultate bei gonorrhöischen Komplikationen, vor allem bei Arthritis gon. und Epididymitis. Die Schmerzen lassen bald nach und die Resorption geht schnell vonstatten. Ebenfalls hat es sich bewährt bei Prostatitis und Cystitis gon., Cervicalgonorrhöe und Adnexerkrankungen. Das Fieber, das nach der Einspritzung als Reaktion eintritt, ist meist harmlos. Die Reaktion tritt nach 2 Std. ein und ist nach einigen weiteren Stunden abgeklungen. Man injiziert am besten intravenös, wo dies nicht möglich, intramuskulär. Für diagnostische Zwecke, zur Feststellung gonorrhöeverdächtiger Erkrankungen ist die Dosis bei erwachsenen Männern 0,1 ccm = 10 Millionen Gonokokken. Bei schwächlichen, jugendlichen Individuen 0,05 ccm = 5 Millionen Gonokokken. Bei Frauen 0,03 bis 0,05 ccm = 3—5 Millionen. Man injiziert vormittags, läßt den Kranken im Bett und mißt stündlich die Temperatur. Liegt Gonorrhöe vor, so erfolgt nach einigen Stunden Kopfschmerz mit Temperaturanstieg. Bei Nichtgonorrhöikern erfolgt entweder keine Reaktion oder nur ein Temperaturanstieg von 1—1,5°. Höhere Temperatur spricht für Gonorrhöe. Lokale Herdreaktionen werden öfter beobachtet. Für die therapeutischen Zwecke in fieberfreien Fällen bei Erwachsenen beginnt man mit 0,1 und steigt in mehrtägigen Intervallen auf 0,3, 0,5 und 1 ccm. Bei Fiebernden, Frauen und Kindern beginnt man mit 0,05 und steigt auf 0,1, 0,2, 0,5. Man braucht 6 und mehr Injektionen. Die Injektionen werden entweder intraglutäal oder intravenös gemacht. Fl. mit 6 ccm pro ccm 100 Millionen Keime 2,50 RM. Vor Gebrauch zu schütteln!

Arthigon extra stark. 1 ccm enthält 1000 Millionen Gonokokkenbacillen. Das Präparat löst sehr starke Reaktionen aus und bleibt reserviert für besondere refraktäre Fälle. Man injiziert intravenös und beginnt mit 0,1 ccm = 100 Millionen Keime und steigert innerhalb von 2—3 Tagen. Packungen zu 3 ccm (2,79 RM.). Vor Gebrauch umschütteln! Schering-A.-G., Berlin N 65.

Artose enthält 10% Ferratin, 0,2% Cuprum nucleinic. und 2% phosphorhaltige Nucleinsäure. Gegen Blutarmut 3 mal tägl. 1 Teel. Flasche mit 100 g 1,83 RM. C. F. Boehringer & Söhne, Mannheim-Waldhof.

Asa foetida. Nur als Tinktur im Gebrauch bei Hysterie.

Asafoetin aus Asa foetida, deren Inhaltsstoffe mit denen des Knoblauchs verwandt sind, hergestellt. 1 Tabl. enthält die gleiche Menge organisch gebundenen Schwefel wie 3 g frischer Knoblauch. Bei Gärungsdyspepsie, Flatulenz, Darmkatarrh 3 mal tägl. 1—2 Tabl. Der üble Asa foetida-Geruch ist hier vollkommen beseitigt, so daß auch die Atemluft nicht riecht. 30 Tabl. 1,36 RM. Hageda A.G., Berlin NW 21.

Asparaginum. Diureticum in Dosen 0,05—0,1.

Aspasan-Inhalationslösung gegen Asthma enthält außer 0,5 % rac. Dioxyephedrin und 1 % Suprifen das Diphenyl-piperidino-propanchlorhydrat, das eine langanhaltende bronchospasmolytische Wirksamkeit zeigt. Für die Inhalation genügen meist nur wenig Atemzüge. Jeder Inhalator, der feinst zerstäubt, ist brauchbar. Fl. mit 10 ccm 3 RM. Bayer I. G. Farbenindustrie A.G., Leverkusen a. Rh.

Aspidinolfilicinum oleo solutum (Filmaronöl), eine 10proz. Lösung von Aspidinolfilicin in neutralem Pflanzenöl. S. Filmaron.

Aspirin s. Acid. acetylosalicylicum. Reine, schwer spaltbare Acetylsalicylsäure. Das bekannte Analgeticum, Antirheumaticum und Antipyreticum. Das Originalprodukt zerfällt erst jenseits des Magens, daher frei von Magenstörungen. 2—6 Tabl. tägl. Bei schwerem Gelenkrheumatismus 6—10 Tabl. Packung mit 20 Tabl. zu 0,5 g 64 Pf. Bayer, I. G. Farbenindustrie A.G., Leverkusen a. Rh.

Asthmaform. Eine Kombination von Milz, Nebennieren und Hypophysenauszug mit Atoxatrin in Ampullen zur intramuskulären Injektion gegen Asthma bronchiale. In Schachteln mit 10 Amp. zu je 1 ccm (3,66 RM.), als Tropfen, die Extrakt aus Arnika und Potentilla anserina mit alkoholischer Benzylesterlösung enthalten. 3mal tägl. 10—20 und mehr Tropfen. 20 g 1,23 RM. Bei Bedarf 1 Amp. Als Pulver zum Räuchern 100 g, 1,18 RM., 10 Suppos. 3,74 RM. Labopharma, Berlin-Charlottenburg 5.

Asthmakräuter. Bestehen aus Folia Stramonii, Bellad. und Nitraten. 1 Eßl. voll anzünden morgens und abends. Dose mit 75 g 1,09 RM. Temmler-Werke, Berlin-Johannisthal.

Asthmapulver Neumeier zum Räuchern. Packung 1,09 RM. Firma S. Neumeier, Frankfurt a. M. 1, Poststr. 8a.

Asthmasan-Zäpfchen enthalten: Fol. Belladonna 0,07 und Drosera 0,02 (nach Exclud-Verfahren aufgeschlossen), Nebennieren-substanz 0,001, Papaverinjodat 0,02, Verimid 0,09 (s. u. Belladonna-Exclud-Zäpfchen). Stront. jodat. 0,01, Calc. jodat. 0,01, Coffein benz. 0,1, Ephedrin 0,001, Guajacol 0,01, Cerit ox. 0,05, Silicium 0,1. Bei Asthma, chron. Bronchitis, Angina pect. 1 bis 3 Zäpfchen tägl. Packung mit 10 St. 2,77 RM., mit 6 St. 1,74 RM. Dr. R. Reiss, Rheumasan-Lenicet-Fabrik, Berlin NW 87.

Asthmatrin. Enthält in 1 ccm 0,0006 g wirksame Nebennieren-substanz, Hypophysenhinterlappenextrakt (= 0,03 Voegtlin-E.), 0,006 g Papaverin hydrochl. In Ampullen zu je 1,1 ccm zur subcut. und intramusk. Injekt. bei Asthma. In Schachteln mit 3 und 10 Amp. (1,33, 3,22 RM.). Promonta, Hamburg 26.

Asthmolysin. Asthmamittel. In Ampullen zu 1,1 ccm mit 0,0008 g Nebennierenextrakt, 0,04 g Hypophysenextrakt zur subcut. Injekt. Packungen mit 3 und 10 Amp. zu 1 ccm (1,30, 3,15 RM.). Zur Zerstäubung in 10-ccm-Flaschen 3,81 RM. Als Scheibchen in Röhren mit 20 St. 3,81 RM. Zum innerlichen Gebrauch. 6 und 10 Suppos. 2,30 und 3,81 RM. Dr. Kade, Berlin SO 26.

Asthmosan besteht aus Adrenalin mit Hypophysenhinterlappenextrakt (Pituigan). 1 ccm enthält 0,5 mg Adrenalin und 1 mg Voegtlin-Standard-Hypophysenhinterlappentrockensubstanz = 7 mg frische Drüse. Bei Asthma, Bronchospasmus, Osteomalacie, Rachitis, Addison, subcut. oder intramusk., 1 ccm tägl. mehrmals. Schachteln mit 12 Amp. zu 1,1 ccm (7,10 RM.). Dr. Gg. Henning, Berlin.

Astonin, schwach, enthält Natr. glycerinophosphoric 0,1, Natr. monomethylarsenic. 0,05, Strychn. nitr. 0,0005 in 1 Amphiol. Schachtel mit 10 Amp. (1,67 RM.). Tägl. oder jeden 2. Tag 1 subcut. Injekt. Nach 8 Tagen Pause gibt man 10 Amp. stark.

Astonin, stark. Natr. glycerinophosphor. 0,1, Natr. monomethylarsenic. 0,075, Strychnin nitr. 0,00075 in 1 Amphiol. Schachtel mit 10 Amp. MBK.

A.T. 10 ist eine ölige 0,5proz. Lösung von hydriertem Tachysterin, einem antirachitisch unwirksamen Derivat eines Bestrahlungsproduktes des Ergosterins. Es dient zum Ersatz des mangelnden Nebenschilddrüsenhormons und wird ausschließlich nur eingenommen, nüchtern oder nach dem Essen. Die Dosierung zeigt bei verschiedenen Kranken sehr unterschiedliche Mengen von A.T. 10. Die Höhe der jeweiligen Dosis ist abhängig von der Höhe des Serumkalkspiegels. (Normal 10–11 mg% Ca.) Wenn Serumkalk unter 9 mg%, dann tägl. 5 Tropfen, wenn nur 6 mg%, dann tägl. 30 Tropfen. Bei manifesten **tetanischen** Erscheinungen mit tiefer Hypocalcämie gibt man sofort 8–10 ccm auf einmal und tägl. 1 ccm. Blutuntersuchung am 7. Behandlungstag. Bei leicheren Fällen erneute Kalkanalyse nach 2–3 Wochen. Die Wirkung einer großen A.T. 10-Dosis auf den Kalkgehalt im Blut ist frühestens nach 2–3 Tagen nachweisbar und ihr Maximum erst am 4. bis 7. Tag. Je näher der Kalkspiegel dem Normalwert liegt, desto kleinere Dosen werden verabfolgt. Der Kalkspiegel wird auf 9,5–11 mg% eingestellt. Alle 2–3 Monate stellen sich dann die Kranken zur Kontrolle des Kalkspiegels vor. Anfängliche Beschwerden, wie Kopfschmerz, Übelkeit, Herzklopfen, verschwinden auch ohne Unterbrechung der Kur. Bei **Otosklerose** mit einem mittleren Grad von Schwerhörigkeit bei jüngeren Leuten gibt man mit gutem Erfolg tägl. 5–10 Tropfen 4 Wochen lang, dann 4 Wochen Pause. S. Prostigmin. Auch bei **Sklerodermie** von ausgezeichnetem Erfolg. 2mal tägl. 10–20 Tropfen. Nach 4 Wochen 8 Tage Pause. 15 ccm 9,74 RM. Bayer, I. G. Farbenindustrie AG., Leverkusen a. Rh., und E. Merck, Darmstadt.

Atebrin als Base ist 2-Methoxy-6-chlor-9-a-diaethylamino-d-pentyl-amino-acridin. Atebrin per os ist Atebrin-Dichlorhydrat, ein gelbes, wasserlösliches Pulver. Atebrin pro injectione ist Atebrindi-Methansulfonat (Atebrin-Musonat). 0,125 bzw. 0,375 g dieses in Wasser leicht löslichen Atebrin pro injectione entsprechen an wirksamer Substanz 0,1 bzw. 0,3 g Atebrin-Dichlorhydrat. Es wird durch Harn und Stuhl unverändert ausgeschieden. Bei allen

Arten von Malaria. Sorgfältige Beobachtung bei gleichzeitiger Leber- und Nierenerkrankung. Dosierung: Erwachsene und Kinder über 8 Jahre tägl. 3 Tabl. Atebrin 5—7 Tage lang, Kinder von 4—8 Jahren 2 Tabl. tägl., Kinder bis 4 Jahre tägl. 1 Tabl. 5 bis 7 Tage lang. Die Tabletten werden nach dem Essen mit viel Flüssigkeit genommen. Atebrin pro inject. wird intramusk. gegeben. 0,1 g wird in 3 ccm, 0,3 g in 9 ccm steril. dest. Wasser gelöst. Kinder bis zu 1 Jahr erhalten tägl. 0,025—0,05 g, Kinder von 1—4 Jahren 0,05—0,1 g tägl., Kinder von 4—8 Jahren 0,2 g tägl., Erwachsene und Kinder über 8 Jahre 0,3 g. Man gibt entweder 3 Injektionen oder nur 2 Injektionen und gibt dann noch 2—3 Tage Tabletten. Die Haut kann sich durch Atebrinablagerung gelb färben. Stets für guten Stuhlgang sorgen. Nach 2—3 Tagen ist bei allen Malariaformen die Temperatur normal. Tritt doch noch Fieber auf, so ist die Kur auf 7 Tage auszudehnen. Die Parasiten aller Malariaformen verschwinden nach ungefähr 3—4 Tagen aus dem peripheren Blut mit Ausnahme von *Tropicgameten*, die nur durch Plasmochin vernichtet werden können. Bei starkem Parasitenreichtum im Blut und bei den schweren Formen gibt man die intramusk. Injekt. Nach einer Spritze von 0,3 g verschwindet das Fieber, eine 2. Spritze von 0,3 g am darauffolgenden Tage bringt Heilung. Kinder erhalten die weiter oben erwähnte Dosis. Auch bei Milzschwellung und Schwarzwasserfieber wird die Kur durchgeführt. Prophylaktisch sehr geeignet, da es lange im Körper verweilt. Erwachsene an 2 Tagen in der Woche je 2 Tabl., Kinder entsprechend weniger. Bei Malaria tropica, tertiana und quartana ist eine Nachkur mit Plasmochin durchzuführen, entweder anschließend oder nach 2—3 Tagen. Dosierung: Erwachsene und Kinder über 8 Jahre 0,02—0,03 g Plasmochin, Kinder von 4—8 Jahren 0,01—0,02 g Plasmochin, Kinder bis 4 Jahre 0,005—0,01 g Plasmochin 3—5 Tage lang. Packungen mit Atebrin per os mit 15 und 300 Tabl. zu 0,1 g 2,10 und 28,48 RM. Atebrin pro injectione (Atebrin-di-Methansulfonat) mit 6 Amp. zu 0,1 g und 2 Amp. zu 0,3 g 3,29 und 2,80 RM. S. Certuna.

Atepe (Atebrin comp.). Jede Tablette enthält 0,1 g Atebrin und 0,005 g Plasmochin. Kurdauer 5—7 Tage. Tägl. 3 Tabl. Kinder unter 8 Jahren 2 Tabl., unter 4 Jahren 1 Tabl. 15 Tabl. 2,50 RM. Bayer, I. G. Farbenindustrie AG., Leverkusen a. Rh.

Atochinol. Phenylcinchoninsäure-Allylester, ein dem Atophan ähnliches Präparat, das harnsäureausscheidend, schmerzlindernd, temperaturherabsetzend und entzündungshemmend wirkt. Bei akuten Anfällen von Gicht, Gelenkrheuma oder Neuralgien 1—2 g Atochinol = 4—8 Tabl. tägl. mit reichlich Flüssigkeit. Bei chronischen Erkrankungen 0,5—1 g = 2—4 Tabl. tägl. Im Handel als mit Zucker überzogene Tablette à 0,25 Atochinol in Röhren mit 20 St. 2,07 RM. **Atochinol** hat fast ebenso stark wirksame Eigenschaften bei percutaner Anwendung. Man reibt die erkrankten Gelenke und Körperteile mit der 20proz. Atochinol-

salbe ein. Im Handel in Tuben mit 25 g 2,07 RM. Ciba A.-G. Berlin-Wilmersdorf.

Atophan. Ist 2-Phenylchinolin-4-Carbonsäure. In Wasser unlöslich. Leicht löslich in Alkalien und beim Erwärmen auch in Säuren. Es hat einen bitterlichen Geschmack. Atophan bewirkt sowohl bei Gesunden als auch bei Kranken eine Steigerung der Harnsäureausscheidung und eine Beschränkung des Gesamtpurin-stoffwechsels. Es wirkt gleichzeitig schmerzstillend, antipyretisch und antiphlogistisch. Mit Diuretin und Theophyllin sowie mit Digitalis zusammen erhöht es oft beträchtlich die diuretische Wirkung. Da es auf das Lebergewebe schädigend wirkt, so ist es bei Lebererkrankungen nicht zu verordnen. Im Körper wird es übergeführt in Oxyphenylcinchoninsäure und weiter abgebaut zu Pyridincarbonsäure. Im Gichtanfall 1–2 g, die schnell Schmerzen und Schwellung beseitigen. Bei chronischer Gicht tägl. 2–3 g. Bei akutem Gelenkrheumatismus 4–5 g tägl. Bei schlechter Magenverträglichkeit gibt man Novatophan (s. d.). Im Handel als Pulver in Beuteln mit 25 g und zu 0,5 g in Röhren mit 20 St. 1,20 RM. Für kleine Kinder Atophan 0,65, Mixt. gummosa ad 100. 3 mal tägl. 1 Teel. Umschütteln. **Atophansalbe** enthält 10% Phenylchinolincarbonsäureamylester, 10% Phenylsalicylat und 2,5% Campher und Menthol in einer neutralen Salbengrundlage. Bei rheumatischen Schmerzen werden 5 g fest in die Haut eingerieben. Was auf der Haut noch an Salbe zurückbleibt, wird mit warmem Wasser abgewaschen, um Hautreizungen zu vermeiden. Packung: Tuben mit 50 g (1,68 RM.). Schering A.-G., Berlin N 65.

Atophannatrium. Zur intrav. und intramusk. Injekt. bei Gicht und Gelenkrheumatismus. Lösliches Atophan s. Atophanyl.

Atophanyl zur intraven. und intramusk. Injekt. Jede Ampulle enthält 0,5 Atophannatrium und 0,5 Natr. salicyl. Da die Substanz zur intrav. Injekt. in 10 ccm gelöst ist, zur intramusk. in 5 ccm, ist die Konzentration dieser letzteren Ampullen doppelt so stark. Um die intramusk. Injekt. schmerzlos zu gestalten, ist den intramusk. Ampullen 0,3 Urethan beigefügt. Die Lösung ist gelbbraun und klar. In der Kälte können sich einige Kristalle ausscheiden, die sich beim Erwärmen wieder lösen. Anwendung bei akutem und chron. Gelenkrheumatismus, Ischias, Neuralgien, schwerer Angina, Grippe, Pleuritis sicca, Asthma bronchiale, bei chronischen nässenden und juckenden Ekzemen. Man injiziert langsam 1 Amp. intraven., 1 bis 4 Amp. pro Tag. Zu einer Kur gehören 10–15 Injektionen. Packung mit 5 Amp. zu 5 ccm zur intramusk. Injekt. (3,69 RM.) und mit 5 Amp. zu 10 ccm zur intraven. Injekt. (3,69 RM.). Schering A.G., Berlin N 65.

Atoxatrin. Homatropin-Methylnitrat als 2proz. Lösung. In 1 Amp. oder Tabl. 0,0025 g. Normaldosis 0,001–0,005, Maximaldosis 0,01 pro dosi und 0,05 pro die. Bei Asthma br., Pylorospasmus, Hyperacidität, spastischer Obstipation, Nachtschweiß, auch als Mydriaticum (0,5proz.), 3 mal tägl. 1 Tabl. oder Amp. Packung

mit 10 und 20 Tabl. (0,99, 1,84 RM.) oder 5 Amp. (1,79 RM.). Als Suppos. mit 0,0025 g, 10 St. 3,33 RM. Als 1- und 3proz. Lösung 5 g 1,02 und 2,38 RM. Labopharma, Berlin-Charlottenbg. 5.

Atoxyl. Natrium arsanilicum (p-aminophenylarsinsaures Natr.). Weißes, in Wasser leicht lösliches Salz. Arsengehalt 24%. In Gaben über 0,2 führt es zu schweren Intoxikationen (Opticusatrophie). Am besten als subcut. Injekt., da per os leicht Appetitstörungen auftreten. Von einer 20proz. Lösung 0,2 ccm subcut. und allmählich steigend bis 1 ccm = 0,2! g Atoxyl. Bei Anämie, Leukämie und Syphilis.

Atrinal ist Atropinschwefelsäureester. S. Spasmalgin.

Atropaverintabletten. 1 Tabl. enthält: Atropin. sulf. 0,00025, Papaver. hydr. 0,01, Sacch. lact. 0,2. Bei Hyperacidität, spast. Obstipation, Magen-, Darm-, Blasenkrampf. 2—4mal tägl. 1 Tabl. Röhrchen mit 10 und 20 Tabl. 0,68 und 1,31 RM. F. Trenka, chem.-pharm. Fabr., Wien 110.

Atropinum sulfuricum. Weißes Pulver, in Wasser und Weingeist leicht löslich, von kratzendem Geschmack. Es lähmt das parasympathische Nervensystem (Vagus). Es übt eine hemmende Wirkung auf die Sekretion der Drüsen aus. Bei 0,0005 versiegen Schweiß- und Speichelabsonderung, dann Verdauungsdrüsen und sämtliche Schleimdrüsen. Bei höheren Dosen 0,001—0,002 tritt eine Lähmung der glatten Muskulatur aller Organe ein, Auge, Verdauungstractus, Bronchien, Harnblase. Therapeutisch: Bei Kolik, spastischen Zuständen, Hyperacidität bei Ulcus ventriculi, Ileus, Asthma und Schweiß, zur Erweiterung der Pupillen. Atropin. sulf. 0,01, Aq. 10, 2mal tägl. 10 Tropfen, oder $\frac{1}{4}$ —1 Spr. subcut. Atropin. sulf. 0,025, Pulv. et Succus Liquir. q. s. ut f. pil. Dos. 50, abends 1 Pille = $\frac{1}{2}$ mg. Atropin. sulf. 0,01, Cocain. hydr. 0,1, Aq. 10. Augentropfen. Größte Einzelg. 0,001, größte Tagesg. 0,003. Im Handel als Kompressen MBK. zu 0,0005 10 St. (41 Pf.), 25 St. (81 Pf.), als Amphiolen MBK. zu 0,0005 und 0,001, 5 und 10 St. (0,60 und 1,04 RM.), Tabletten zu 0,0005 im Glas mit 25 St. (79 Pf.), Ampullen in Schachteln mit 5 und 10 St. zu 0,0005 und 0,001 (0,64 und 1,12 RM.). C. H. Boehringer Sohn, Nieder-Ingelheim a. Rh.

Atropin. methylobromatum. Ein Antispasmodicum, Sedativum, Analgeticum und Mydriaticum. Weiße Kryställchen, in Wasser und Alkohol leicht löslich. Es ist etwas weniger giftig als Atropin und erzeugt keine so lästige Trockenheit im Mund und Rachen. Indikation wie bei Atropin. Bei Eclampsia infant. soll es von günstiger Wirkung sein. Erwachsene 1—3mal tägl. 0,001—0,002. Kinder 0,0001—0,0002 mehrmals tägl. Als Kompressen MBK. mit 0,001 Atrop. methylobrom. im Glas zu 25 St. 79 Pf. Ampullen zu 0,0002 und 0,001 in Schachteln mit 5 und 10 St. (0,64 und 1,12 RM.). Merck, Darmstadt. C. H. Boehringer Sohn, Nieder-Ingelheim a. Rh.

Attritin. Eine Lösung von Natr. salicylicum 17,5, Coffein 2,5, H₂O ad 100. Kommt in Ampullen mit 4 ccm in den Handel. Zur

intrav. und intramusk. Injekt. Gegen Ischias, Rheumatismus und Pleuritis. Tägl. 1—3 Injekt. Packung 5 Amp. (2,71 RM.). Atmos-Gesellschaft, Mannheim-Waldhof.

Auramin s. Pyoktanin.

Auro-Detoxin s. unter Detoxin.

Auroprotasin. Kolloidales Goldpräparat mit einem Gehalt von 0,06% Au. Zur intramusk. und intrav. Injekt. bei Lungentbc., Kehlkopftbc., Lupus erythematosus. Man beginnt mit $\frac{1}{2}$ ccm und kann bis auf 5 ccm steigern. Wöchentlich 2 Injekt. Als Reaktionserscheinung tritt geringe Temperatursteigerung auf. Packung mit 5 Amp. zu 1 ccm mit 0,6 mg Au 2,66 RM., zu 2 ccm mit 1,2 mg Au 3,07 RM., zu 5 ccm mit 3 mg Au 4,10 RM. Troponwerke, Köln-Mülheim.

Avertin. Tribromäthylalkohol, eine weiße, wasserlösliche Substanz. Das Lösungswasser darf nicht über 40° C erwärmt werden, da sonst eine Spaltung in Dibromacetaldehyd eintritt, die zu schweren Darmschädigungen führt. Avertin wird von der Darmschleimhaut schneller aufgenommen als Wasser. Durch Bindung an Glykuronsäure in der Leber wird es entgiftet und durch die Nieren ausgeschieden. Nicht ungefährlich! Überdosierung ruft schwere Blutdrucksenkung hervor, die durch Ephedrin oder Suprarenin bekämpft werden kann. Anwendung: Am Abend vor der Operation: Schlafpulver und Reinigungsklistier (1 ccm Avertin „flüssig“ entspricht 1 g Avertin „fest“). Von „Avertin fest“ rechnet man 0,08—0,1 g pro kg Körpergewicht und löst es in so viel Wasser (35—40° C), daß eine 2 $\frac{1}{2}$ proz. Lösung entsteht. Man läßt die körperwarm erhaltene Flüssigkeit in 3—4 Min. in den Darm einlaufen. Die im Meßzylinder abgemessene Avertin-„flüssig“-Menge muß in das auf Körpertemperatur vorgewärmte Wasser eingegossen und unter kräftigem Schütteln gelöst werden. Jeder Avertineinlauf muß vor Gebrauch mit Kongorotlösung geprüft werden. Kontraindiziert bei Leber- und Nierenerkrankung, Acidose, Blutkrankheit. Im Handel Avertin flüssig (Ampullen mit 8 ccm 4,58 RM.). S. Rectidon. Bayer, I. G. Farbenindustrie A. G., Leverkusen a. Rh.

Baldrian-Dispert. Rezepturname: Valdispert. Nach Krause-Verfahren getrockneter, haltbarer Auszug aus Radix Valerianae. Es ist geruch- und geschmacklos. 1 Pille = 20—30 Tropfen Valerianae. Bei allen Erregungszuständen und nervöser Schlaflosigkeit 1 bis 3 Dragées. Packungen mit 30, 100 und 200 Dragées 1,16, 2,62, 3,68 RM. S. Dispert.

Baldrian-Exclud-Zäpfchen enthalten Valeriana, Gland. Lupul., Monobrom-isovalerianylurea, Camph. monobromata, Bromsalze. Gegen Nervosität 1—3 Zäpfchen pro die. 6 St. und 10 St. 1,70 und 2,71 RM. Dr. Rudolf Reiss, Rheumasan-Lenicet-Fabr., Berlin.

Baldrinorm. Geruchloses Baldrianpräparat mit 10% Natrium bromatum, 55% der sedativ wirkenden Baldrianstoffe und 35% Geschmackszusatzstoffe. Sedativum und Nervinum bei nervösen Erscheinungen aller Art. 2mal tägl. 10—15 Tropfen, abends 20 bis 35 Tropfen oder 3 Tabl. In Packungen zu 10 und 20 ccm (0,96,

1,76 RM.). Tabletten in Packungen mit 12 und 25 St. (0,75, 1,60 RM.). Zäpfchen in Packungen mit 5 und 10 St. (1,36, 2,55 RM.). Dr. Degen & Kuth, Düren, Rheinl.

Balsamum Copaivae. Gelbbraune, ölige Flüssigkeit. Bei chronischer Gonorrhöe 0,5–1 g tägl. mehrmals in Tropfen oder in Kapseln. Bals. Copaiv., Tct. amar. aa 15, 3mal tägl. 20–30 Tropfen, nur noch wenig im Gebrauch.

Balsamum Mentholi compositum. Menthol 3,0, Methyl. salic. 3,0, Aq. dest. 3,0, Cer. flav. 2,0, Adip. Lanae 9,0. In den Apotheken vorrätig und kann lose aufgeschrieben werden.

Balsamum peruvianum. Dunkelbraune, zähe Flüssigkeit von angenehmem Geruch, löslich in Alkohol. Früher bei chronischen Bronchialkatarrhen 0,2–1 g innerlich in Kapseln, auch zusammen mit Guajacol. Äußerlich bei wunden Brustwarzen, Beingeschwüren und zum Einreiben bei Krätze: Mit 10–15 g wird der Körper eingerieben, nach einigen Stunden ein Bad, nach 2 Tagen zu wiederholen. In Salben 1–10proz.

Balsamum vitae Hofmanni = Mixt. oleoso-balsamica.

Bandwurmmittel. Extractum Filic. mar. aether. recenter parat. 8–10 g, auf einmal zu nehmen.

Bandwurmmittel Filmaronöl. Boehringer, Mannheim-Waldhof. Wirksames Farnwurzelextrakt 10% mit Ol. Ricini. Früh nüchtern 10 g, nach 2 Std. ein Abführmittel. Kinder 3–8 g.

Bandwurmmittel Funck in 6 Kapseln, pro Kapsel 0,3–0,35 Rohfilicis. Die Kapseln werden frühmorgens im Bett mit etwas Kamillentee genommen. 2,27 RM. Für Kinder 1,57 RM. Laborat. Funck, Radebeul-Oberlößnitz.

Bandwurmmittel Helfenberger (Farnötän). In Kapseln mit Extr. Filicis und in Kapseln mit Ol. Ricini. Packungen für Erwachsene und für Kinder. Für Erwachsene 8 g Extr. Filicis und 37 g Ol. Ricini gemischt in 8 Kapseln, und 21 g Ricinusöl in 7 Kapseln 2,90 RM. Für Kinder 2,65 g Extr. Filicis in 4 Kapseln und 12,3 g Ricinusöl in 6 Kapseln 2,40 RM. Chem. Fabrik Helfenberg, Helfenberg i. Sa.

Bandwurmmittel Tritol s. Tritol.

Barbarossasalbe (Uscabin). Antiscabiosum, gegen Ekzem. Enthält Schwefel, Naphthol, Benzol, Bals. peruv., Oleum Rosmarin. In Packungen zu 100, 125 g. Kyffhäuser-Labor., Frankenhausen am Kyffhäuser.

Basergin. Das wasserlösliche kristallisierte Mutterkornalkaloid Ergobasin in Form seines Tartrats. Es ruft kräftige Uteruskontraktionen hervor, wirkt sehr rasch und wird gut vertragen. Im Gegensatz zum Ergotamin (Gynergen) wirkt es nicht sympathicusdämpfend. Während die bisherigen Mutterkornpräparate ausschließlich für die Nachgeburtsperiode in Frage kamen und ihre Anwendung in der Eröffnungs- und Austreibungsperiode geradezu als Kunstfehler galt, hat sich Basergin bei ausschließlich oraler Gabe als Wehenmittel ausgezeichnet bewährt. Es führt eine gut gesteigerte rhythmische Tätigkeit herbei und besitzt vor allem den großen Vorteil oraler Wirksamkeit.

Dosierung: Zur Einleitung der Geburt, bei primärer und sekundärer Wehenschwäche 3 Tropfen, nach Bedarf in halbstündigen Abständen 1—3 mal zu wiederholen. Tropflösung (1 ccm = 30 Tropfen = 0,25 mg Ergobasintartrat) 10 ccm = 2,33 RM.). Sandoz A.G., Nürnberg.

Basica. Mineralstoffpräparat, hergestellt aus Früchten und Gemüsen. Infolge seines Basenüberschusses dient es zur Alkalisierung der Körperflüssigkeiten (bei Gicht). Packung mit 100 und 200 g (91 Pf. und 1,82 RM.). Tägl. 3 Teel. nach angegebener Vorschrift zu nehmen. Dr. Klopfer, Dresden.

Bayer 205 s. Germanin.

Beatin besteht aus Lactocresot. solub. 3,0, Calc. lactophosphor. gelat. sol. 1,6, Codein 0,12, Alcoholat. Aconiti 3,0, Sirup. Citri e Alcoholat. ad 310,0. Bei Bronchiätkatarrh, Husten usw. 3 mal tägl. 1 Eßl., Kinder 3 mal tägl. 1 Teel. Fl. 3,64 RM., $\frac{1}{2}$ Fl. 1,83 RM. Deutsche Beatin-Fabrikation, Berlin N 54.

Bedermin ist eine Mischung von Askaridol, dem wirksamen Bestandteil von *Ol. Chenopodii*, und von Seretin, einem besonders gereinigten Tetrachlorkohlenstoff. Besonders gegen Spul- und Hakenwürmer. Dosierung: Morgens nüchtern Erwachsene über 18 Jahre 6 Kapseln, Jugendliche über 15 Jahre 5 Kapseln, über 12 Jahre 4 Kapseln. 1 Std. später 1—2 Eßl. *Ol. Ricin.* oder 1 bis 2 Glas *Apenta*. Kinder erhalten eine verdünnte Lösung in *Ricinus*. Kinder von 1 Jahr erhalten 1—2 ccm, von 2 Jahren 2—4 ccm, von 3 Jahren 3—6 ccm, von 4 Jahren 7—8 ccm, von 5 Jahren 9 ccm, von 6 Jahren 10 ccm, von 8 Jahren 12 ccm, von 10 Jahren 14 ccm, von 12 Jahren 16—17 ccm. Der Abgang der Würmer erfolgt häufig am folgenden Tag. Alkohol ist bei der Kur verboten. Leberkranke werden von der Kur ausgeschlossen. Packungen mit 6 Kapseln zu 0,6 g 99 Pf., Packungen mit 30 ccm der 14proz. Lösung 1,34 RM. Bayer, I. G. Farbenindustrie AG., Leverkusen a. Rh.

Belladanal. Jede Tablette enthält 0,25 mg Bellatolin und 0,05 g Phenyläthyl-Barbitursäure. Durch diese Kombination wird die Wirkung des zweiten Faktors beträchtlich verstärkt. Bei Erregungszuständen und Krämpfen, Migräne, Asthma, Hyperemesis usw. Erwachsene tägl. 1—4 Tabl. Man beginnt am besten mit $\frac{1}{4}$ Tabl. und verteilt in solch kleinen Dosen die Gesamttagesmenge, Kinder von 5—10 Jahren tägl. 1—4 halbe Tabl. oder 1 bis 2 Zäpfchen im Tag. Packung mit 20 Tabl. 1,80 RM. 6 Zäpfchen 1,61 RM. 1 Zäpfchen = 2 Tabl. Sandoz A.G., Chem.-pharm. Fabrik, Nürnberg.

Belladonna-Dispert. 1 g Pulver entspricht 15 mg Atropin, 1 Tabl. entspricht 0,25 mg Atropin, 1 Suppos. entspricht 0,3 mg Atropin, 1 Amp. = 1 ccm entspricht 0,5 mg Atropin. Bei Spasmen aller Art 3 mal tägl. 1—2 Tabl. oder 12—25 Tropfen oder 1—2 mal tägl. 1 Zäpfchen oder 1 Ampulle. Vom Pulver 0,01—0,03 g pro dosi. Packung mit 30 Tabl. 2,22 RM., 12 Tabl. 91 Pf., 6 und 12 Supp.

1,46, 2,64 RM. 10 ccm 1,74 RM. 6 Amp. 1,71 RM. Kali-Chemie A.-G., Berlin-Niederschöneweide.

Belladonna-Exclud-Zäpfchen enthält Fol. Belladonnae 0,06 (aufgeschlossen nach dem Exclud-Verfahren), Papaverin jodat. 0,02, Ephedrin 0,001, Coffein sal. 0,05, Guajacol 0,01, Stront. jodat. 0,02, Verimid 0,11 (Bromadditionsverbindung von Diäthylmalonylharnstoff und Dimethylaminoantipyrin), Eumydrin 0,001, Cerit. ox. 0,05, Silicalcium 0,1. Als Spasmolyticum tägl. 1—3 Zäpfchen. Nach Zbl. Gynäk. 16, 1934, haben sie bei der Eröffnungsperiode eine krampflindernde und auf die Wehentätigkeit verstärkende Wirkung. Schachtel mit 10 Zäpfchen oder Stäbchen 2,76 RM., mit 6 St. 1,70 RM. Dr. R. Reiss, Rheumasan- und Lenicet-Fabrik, Berlin NW 87.

Belladonorm. Kombination der isolierten Gesamtalkaloide der bulgarischen Belladonnawurzel mit Baldrinorm (s. d.). Es hat besonders eine krampflösende und beruhigende Wirkung. Bei Schwindel, Ohrensausen, Magen- und Darmkrampf, vegetativer Neurose, postencephalitischen Zuständen 3 mal tägl. 8—10 Tropfen oder tägl. 1—2 Zäpfchen. Lösung 1 ccm = 0,5 mg Gesamtalkaloide. 7,5 ccm 1,16 RM., 15 ccm 1,94 RM., als Tabl. Packungen mit 12 und 25 St. 1 Zäpfchen = 0,2 mg Gesamtalkaloid. 5 Zäpfchen und 10 Zäpfchen 1,40 und 2,53 RM. Dr. Degen & Kuth, Düren (Rhld.).

Belladonnysatum. Ysat aus Atropa-Belladonna. 1 ccm = 15 Tropfen = 0,5 mg Gesamtalkaloide. Als Spasmolyticum wie Extr. Bellad. 3 mal tägl. 10—15 Tropfen oder 3—4 mal tägl. 1 Tabl. (1 Tabl. = 0,25 mg) oder Supposit. = 0,25 mg oder in Amp. zu 1,1 ccm mit 0,25 mg. Packung mit 7,5, 15 ccm (0,91, 1,59 RM.), mit 3 Amp. (1,13 RM.), mit 6 Supp. (1,35 RM.), mit 20 Tabl. 91 Pf. Joh. Bürger, Ysatisfabrik, Wernigerode, Harz.

Bellafofin Sandoz. Antispasmodicum, im Gebrauch wie Extr. Belladonnae. Es enthält die Gesamtalkaloide der Belladonna. Als Tabletten zu 0,00025 in Schachteln mit 10 und 20 St. (0,86 und 1,59 RM.), in Ampullen zu 1 ccm mit 0,0005 g, in Schachteln mit 3 und 6 Amp. (0,99 und 1,59 RM.). Als Suppositorium zu 0,75 mg in Schachteln mit 6 St. 1,41 RM. In Lösung 1:2000, in Flaschen mit 10 ccm (1,77 RM.), 3 mal tägl. 1—2 Tabl. oder 10—20 Tropfen oder 1—2 Amp. subcut. Kleinkindern und Kindern $\frac{1}{2}$ — $1\frac{1}{2}$ Tabl. oder 6—15 Tropfen pro dosi. Bellafofin c. Sacch. für die Rezeptur mit 1,5% Alkaloidgehalt in Gläsern zu 5 g zu verordnen wie Extr. Belladonnae, also 0,1 g Bellafofin c. Sacch. = 0,1 Extr. Bellad. spiss., Bellafofin 0,3 Mass. pil. q. s. f. pil. Dos. 30, abends 1 bis 3 Pillen bei Nachtschweiß. Bellafofin pulv. 0,01—0,03, Papaverin. hydrochlor. 0,02, Magn. ust. 0,5, Natr. bicarb. 1,0 m. f. pulv. tal. Dos. X, nach dem Essen 1 Pulver bei Hyperacidität. — Anästhesin 0,5, Bellafofin pulv. 0,1, Extract. Opii 0,2, Ungt. Cerei ad 20, Hämorrhoidalsalbe. Sandoz A.G., Nürnberg.

Bellergal besteht pro Tabl. aus 0,1 mg Bellafofin, 0,3 mg Gyn-ergen und 20 mg Phenyläthylbarbitursäure. Als Anfangsdosis mor-

gens und mittags je 1 Tabl., abends 2 Tabl., bei schweren Zuständen 3mal tägl. 2 Tabl. Bei vegetativen Erscheinungen (Kopfschmerz, Hyperhidrosis, kalte Hände und Füße, Schwindelgefühle mit Übelkeit, Schwächegefühl, vasomotorischer Übererregbarkeit, Druck- und Beklemmungsgefühl in der Herzgegend, Tachykardie), Migräne. Packung mit 25 Tabl. 2,25 RM., 100 Tabl. 6,66 RM. Sandoz A.G., Nürnberg 25.

Benerva ist Vitamin B₁, das einen regulierenden Einfluß auf den Kohlehydratstoffwechsel ausübt. Eine besonders günstige Wirkung hat es auf die verschiedenen Neuritisarten nach Nicotin- und Alkoholabusus, Malaria, Diabetes, Schwangerschaft, auch bei Ischias und Trigeminusneuralgie, multipler Sklerose, Myelose, bei perniz. Anämie, Herpes zoster, Magen-Darm-Atonie, Colitis ulcerosa, zur Anregung der Callusbildung. Man gibt tägl. 1—3 Amp. subcut. oder intramusk. und intrav., die Tabletten während der Gravidität und Lactation tägl. 2—4 St. 3 und 15 Amp. zu je 5 mg 0,97 und 3,26 RM. Tabl. 20 und 100 St. zu je 3 mg 0,91 und 3,11 RM. Benerva forte: Amp. zu 1,1 ccm mit 25 mg. Packung mit 3 Amp. 3,07 RM., 15 Amp. 11,40 RM. Benerva fortissimum zu 2 ccm mit 100 mg. 3 und 15 Amp. 4,58, 17,44 RM. Hoffmann-La Roche & Co. A.-G., Berlin.

Benzinum Petrolei. Farblose, leicht flüchtige und leicht entzündliche Flüssigkeit. Früher 0,2—1 g mehrmals tägl. bei Bronchitiden.

Benzoe. Resina Benzoe. Stücke von rötlich gelber Farbe und vanilleartigem Geruch, früher als Expectorans 0,3—1 g in Pillen.

Benzolum. Steinkohlenbenzin, löslich in Weingeist, Äther, Chloroform. Früher als gärungswidriges Mittel bei Digestionsstörungen, 2mal tägl. 20 Tropfen, auch bei Erbrechen. Bei Leukämie Benzol, Ol. Oliv. aa 0,5 in Geloduratkapseln, auch bei frischen Infektionen des Darmes mit Trichinen.

Berizym in Dragées enthält 0,2 g Trockenhefe mit dem Gesamt-Vitamin-B-Komplex, angereichert mit Vitamin B₁. 1 Dragée = 100 I.E. Vitamin B₁ in Amp. zu 1 ccm mit den Fermenten und Aminosäuren (Glutathion) der Hefezellen (1 ccm = 1 mg kryst. Vitamin B₁ = 500 I.E.). 3mal tägl. 2—5 Dragées oder 2—4 Amp. intramusk. bei Neuritis, Neuralgie, Ischias, Myelose, Magen-Darm-Schwäche. Packung 100 Tabl. 1,62 RM. 6 Amp. 1,57 RM. Berizym forte 6 und 12 Amp. mit 1000 I.E. Vitamin B₁ 2,87 und 4,32 RM. 3 und 12 Amp. mit 5000 I.E. Vitamin B₁ 4,90 und 15,— RM. Blaes, München 25.

Betabion, antineuritische Vitamin B₁ als Hydrochlorid. Es spielt auch bei Magen-Darm-Leiden, Hyperthyreosen und dem Kohlehydratstoffwechsel eine Rolle. Abgesehen von seiner Wirkung bei Beriberi, kommt es bei uns hauptsächlich bei Polyneuritis, Alkoholneuritis, Ischias, Trigeminusneuralgie, auch bei funikulärer Myelose zur Anwendung. Auch bei hartnäckiger Appetitlosigkeit und Magen-Darm-Atonien und Schwangerschaftserbrechen von günstiger Wirkung. Man gibt tägl. 1 oder 2 Amp. intramusk., subcut. oder intrav. Einige wenige Injektionen genügen. Packun-

gen mit 3 und 15 Amp. zu 0,005 g in 1 ccm 1,05 und 4,19 RM., mit 3 und 15 Amp. zu 0,025 g in 1 ccm forte 3,31 und 13,80 RM., mit 20 Tabl. zu 0,003 g 1,05 RM., 100 Tabl. 4,38 RM. Betabion „fortissimum“, eine Amp. zu 2 ccm enthält 100 mg kristallisiertes Vitamin B₁-Hydrochlorid zur subcut., intram. und intrav. Injektion. Packung mit 3 und 15 Amp. (3 St. 4,68 RM.).

B₁-Hepatrat. Zusammensetzung: Hepatrat mit 500 internationalen Einheiten Vitamin B₁ in der Ampulle zu 2 ccm. Wirkungsweise: Vitamin B₁ verstärkt die Wirkung des Leberextraktes auf funikuläre Symptome, wie sie im Laufe der perniziösen Anämie auftreten, und erhöht ferner die entgiftenden Eigenschaften von Hepatrat. Indikationen: Zur Prophylaxe und Therapie der funikulären Myeiose bei perniziöser Anämie, zur Bekämpfung von Eiweißintoxikationen aller Art, namentlich bei Schwangerschaftstoxikosen, Schwangerschaftsneuritis, Hyperemesis gravidarum, ferner bei Röntgenkater und -kachexie, spinaler Kinderlähmung. Dosierung: Je nach Schwere des Falles 3mal wöchentl. bis tägl. 1—2 Injekt. von 2 ccm B₁-Hepatrat tief intraglut. Packungen: 3, 15 und 50 Amp. zu 2 ccm 2,14, 7,46 und 22,03 RM. o. Umsatzsteuer. Nordmark-Werke, Hamburg.

Beta-Cholin. Zusammensetzung: Vitamin-B₁-Acetylcholinchlorid. Wirkungsweise: Die Cholinester finden zur Bekämpfung atonischer Zustände der glatten Muskulatur des Magen-Darm-Kanals und zur Beeinflussung aller derjenigen krankhaften Erscheinungen, die mit mangelnder Durchblutung der peripheren Gefäße einhergehen, eine immer ausgedehntere klinische Anwendung. Unter den Cholinderivaten erweist sich die Essigsäureverbindung des Cholins, das Acetylcholin, besonders wirksam. Nach neueren Untersuchungen von Minz und Abderhalden wird die physiologische Aktivität des Acetylcholins durch das Vitamin B₁ verstärkt. Indikationen: Bei atonischen Zuständen der glatten Muskulatur des Magen-Darm-Kanals, Gefäßspasmen, Migräne, Gangrän, Arthritis deformans, Claudicatio intermittens, Krampfadergeschwüren, Sklerodermie. Zur Unterstützung der Lebertherapie bei perniziöser Anämie. Dosierung: 3mal wöchentl. 2—4 ccm tief intraglut. Handelsformen: In Ampullen zu 2 ccm zur tief intraglut. Injektion. 3 und 15 Amp. 1,61 und 5,50 RM. Nordmark-Werke, Hamburg.

Betaxin, antineuritische Vitamin (Vitamin B₁), das synthetisch in reiner kristallisierter Form als Chlorhydrat dargestellt wurde. Es heilt Beriberi und die ihr typischen Krankheitserscheinungen, wie Polyneuritis, Lahmungen usw. Es werden aber auch Neuritiden und Neuralgien verschiedenster Ätiologie und Lokalisierung mit Erfolg behandelt. Gewöhnlich sind 5—6 Injekt., in hartnäckigen Fällen 15 und mehr notwendig. Auch die funikulären Myelosen bei perniziöser Anämie sprechen günstig an. Tägl. 1—2 Amp subcut. oder intramusk. Packungen mit 3 und 15 Amp. zu 1 ccm = 5 mg Betaxin 0,99 und 3,33 RM. Betaxin forte: 1 ccm mit

25 mg 3 und 15 Amp. 3,14 und 11,64 RM. Ampullen mit 100 mg Betaxin pro Amp. 5 Amp. zu 1 ccm 7,50 RM., 25 Amp. 32,05 RM. Tabletten mit 3 mg Vitamin B₁ 20 und 100 St. 0,93 und 3,91 RM. Bayer, I. G. Farbenindustrie A.G., Leverkusen a. Rh.

Be-Vitrat. Vitamin B₁, antineuritische Vitamin. In diesem Präparat liegt der gesamte Vitamin-B-Komplex vor, in dem Vitamin B₁ besonders angereichert ist, gleichzeitig mit Salzsäure beladene, körpereigene Peptide, die die Magensekretion anregen. Von Be-Liquid 3 mal tägl. 1 Eßl., von den Bohnen 3 mal tägl. 2—3 Bohnen. Packungen mit 100, 200, 1000 ccm (2,50, 4,49, 16,94 RM.). In den Ampullen zur intramusk. Injektion ist nur Vitamin B₁ enthalten. Packungen mit 3 und 15 Amp. zu 1 ccm 0,79, 2,74 RM., zu 2 ccm 1,43 und 4,94 RM. Be-Vitrat-Bohnen: 20 und 100 St. 1,78 und 6,35 RM. Nordmark-Werke, Hamburg 21.

Bilagittabletten. Na-Salz der Gesamtgallensäuren als Choleretica (regen die Sekretion der Galle und Leber an), außerdem Ol. Menth. pip. als Cholagogum (fördert den Abfluß der Galle aus den Gallenwegen), ferner Podophyllin 0,002, Hexamethylentetramin, Novotropin und Papaverin. Bei Stauung innerhalb der Gallenwege, bei parenchymatösem Ikterus, bei Cholelithiasis in der anfallsfreien Zeit und bei chronischer Verstopfung 3 mal tägl. 1—2 Dragées. In Gläsern mit 20 Dragées 1,25 RM. Dr. Chr. Brunnengräber Chem. Fabr. & Co., Lübeck.

Bilimed gegen Gallenkrankheiten enthält pro Dragée 0,05 des gallenwirksamen Stoffes aus *Lavandula spica* und 0,1 Cholsäure an Calcium gebunden. Bei allen Gallenblasenerkrankungen, Ikterus 3 mal tägl. 1—2 Dragées nach dem Essen. Nach meinen Erfahrungen ist die Wirkung eine gute. 30 Dragées 1,47 RM. Dr. Oehren & Co., Oerelinfabrik, Berlin SW 61.

Biliselectan zur peroralen Darstellung der Gallenblase enthält Diphenylpropionsäure mit chemisch festgebundenem Jod, so daß eine intermediäre Abspaltung von Jod nicht stattfindet. Das Präparat wird auch durch den Harn ausgeschieden, so daß nach 24 Std. der Körper davon frei ist. Das Präparat ist ohne Nebenwirkung. Die Packung enthält 7,5 g weißes Granulat (enthaltend 3 g Biliselectan), die mit Wasser am Abend unzerkaut hinuntergespült werden. Nach 14—16 Std. die erste Aufnahme. Weitere Aufnahmen gegebenenfalls nach Provokation der Gallenblasenentleerung wie üblich, die sonstige Aufnahme wie üblich. Fl. mit 8 g 5 RM. 5 Röhren zu je 8 g 15,05 RM. Schering A.G., Berlin.

Bilitropin. Hexamethylentetramin in Verbindung mit Ol. Menth. pip. und Ol. Carvi unter Zusatz von Podophyllin. Bei Erkrankungen des Leber- und Gallensystems. In Dragées mit 0,27 g wirksamer Substanz. 3—4 mal tägl. 2 St. nach den Mahlzeiten. Packung mit 60 Dragées, K.-Packung mit 30 Dragées (1,28 RM.). H. Bausenwein-Kathe, Halle a. d. S.

Bilival. Lecithincholsaures Natrium mit 25% Lecithin. Tägl. 2—4 Pillen, besonders bei Gallensteinen, Icterus catarrhalis

Gallenblasenentzündungen. Kontraindiziert bei Gallenblasenempyemen, eingeklemmten Gallensteinen. In Packungen mit 25 und 50 Pillen zu 0,15 g (1,42, 2,45 RM.). C. H. Boehringer Sohn, Ingelheim a. Rh.

Bili-Zetton. Eine hochmolekulare anorganische Goldsalzverbindung mit organischer Aminosulfosäure unter Zusatz eines aromatischen goldhaltigen sulfosauren Benzolderivates. Durch Zusatz von Natr. bicarbonat., Ammoniumcarbonat und Kaliumchlorid ist es isotonisch eingestellt. Die Wirkung soll auf den stark katalysatorischen Eigenschaften niedriger Goldkonzentrationen beruhen. Empfohlen gegen Gallensteinkoliken. 3mal tägl. 1 Teel. voll in etwas Tee, 4—6 Wochen lang. 4—5 Monate später eine 2. Kur. Bei Rückfällen beginnt man sofort wieder. Die Wirkung ist nicht zuverlässiger als bei unseren anderen Mitteln. Flasche mit 50 und 100 ccm 1,45 und 2,14 RM. Firma Dr. Bernhard Villingner, Freiburg i. Br.

Biluen ist ein komplexes oxytricarballylsaures Wismut, das sowohl in saurem als auch in alkalischem Milieu haltbar ist und infolgedessen vom Magen-Darm-Tractus aus voll zur Resorption kommt. Die Wirkung soll einer intramusk. Wismut-Injektionskur gleichkommen. Man löst 1 Teel. Biluenpulver in einer Tasse mit heißem Wasser, wodurch eine wohlschmeckende Fleischbrühe entsteht. Bei Angina eine einmalige Gabe von 5 g in heißem Wasser vor dem Essen. 90 g 4,10 RM. Angina-Packung 2mal 5 g 86 Pf. Byk-Guldenwerke, Oranienburg b. Berlin.

Biozyme. Trockenhefe als kleine bräunliche Blättchen gegen Acne, Furunkulose und allgemeine Hautunreinigkeiten. 2—3mal tägl. $\frac{1}{2}$ Teel. Packung 1,90 RM., K.-Packung 1,35 RM.

Biozyme Bclus. Zur Vaginaltrockenbehandlung weiblicher Gonorrhöe, Cervixkatarrh, Kolpitis und Vulvitis. Mit Pulverbläser einblasen, oder als Vaginalkugeln. Packung mit 12 St. zu 1,65 RM., K.-Packung mit 6 St. 84 Pf. 65 g und 35 g Pulver 1,68 und 0,84 RM. Vial & Uhlmann, Inh. Apoth. Rath, Frankfurt a. M.

Biozyme-Jod enthält Jod an Hefe gebunden zur Behandlung von Lues, Arteriosklerose, Struma usw. 3mal tägl. 1—2—3 Tabl. zu 1 mg oder 3mal tägl. $\frac{1}{2}$ —1 Tabl. zu 0,25 mg Jod. Packung mit 20 Tabl. zu 0,001 g Jod 80 Pf., zu 0,025 g Jod 1,— RM.

Bisflatan enthält Wismut und Eisen, Natr. salicyl., ein Alkaloid aus der Nux-vomica-Gruppe, MgO und Abführmittel. Gegen Meteorismus. Nach dem Essen 2 Tabl. in etwas Wasser. Packungen mit 20 und 50 Tabl. 1,05 und 2,22 RM. Chem. Fabr. Franz Itting, Probstzella (Thür.).

Bismobellal enthält Bismoterran (Bismut. silicici), MgO + 0,5% Extr. Belladonnae sicc. Teelöffelweise zu nehmen bei Ulcus und Gastritis. Packung mit 25 g Pulver 1,81 RM. Chem. Fabr. Tempelhof Preuß & Temmler, Berlin-Tempelhof.

Bismogenol. Überbasisches Wismutsalicylat in öliger Suspension (0,05 mg Bi pro ccm). 2mal wöchentl. eine Injektion intra-

muskulär von 1 ccm. Gesamtdosis 20—30 Spritzen. 15 Injekt. 2,30 RM., 30 ccm 4,20 RM. Packung mit 3 Amp. 0,79 RM. E. Tosse & Co., Hamburg 22.

Bismolan. Bism. oxygall., Zinc. oxyd., Eucain, Suprarenin, Menthol. Als Suppositorium und Salbe gegen Hämorrhoiden. Schachtel mit 12 St. 2,22 RM., 6 St. 1,09 RM., Salbe in Tube 1,62 RM. Vial & Uhlemann, Inh. Apoth. Rath, Frankfurt a. M.

Bismoterran. Ein Wismutsilicat mit 25% Bi_2O_3 . Es ist ein weißes, lockeres, sehr voluminöses Pulver. Bei Gegenwart von Salzsäure wird die Kieselsäure frei, und das Wismutoxyd geht über BiCl_3 in Bismutoxychlorid über. Bei Hyperacidität, *Ulc. ventric. et duodeni*. 3mal tägl. 0,5 g = 1 Messersp. mit Wasser vor dem Essen. Packung mit 10 g Pulver (0,92 RM.), 25 g 1,81 RM., als Tabletten zu 5 g 20 St. 99 Pf. Chem. Fabrik Tempelhof, Preuß & Temmler, Berlin-Tempelhof.

Bismutrat, ein komplexes, durch Leberkolloide stabilisiertes Wismutsalz. Der Gehalt an metallischem Wismut beträgt 4%. Bei Lues in allen Stadien, Plaut-Vincent- und Weilsche Krankheit. 2—3mal tägl. 1 Tabl. nach dem Essen in warmem Wasser aufgeschwemmt, abends vor dem Schlafengehen 1 Tabl. Die Kombination mit Leberextrakt erhöht die Wirkung und hat eine entgiftende Fähigkeit. Packung mit 30 Tabl. zu je 5 g 4,95 RM. Nordmark-Werke, Hamburg 21.

Bismutum bitannicum = Tannismut.

Bismutum carbonicum an Stelle von Bismutum subnitricum, auch zur Röntgenuntersuchung.

Bismutum β -naphtholicum (Orphol) wird als Darmdesinfizienz bei Durchfällen gebraucht: Bismut. β -naphtholic. 5,0, Calc. phosphoric., Calc. carbonic. aa 25,0. D. S. 3mal tägl. 1 Teel.

Bismutum oxyjodat. Rotes Pulver als Jodoformersatz.

Bismutum oxyjodogallicum s. Airol.

Bismutum phosphoricum solubile. Darmantisepticum, 0,2—3 g mehrmals tägl.

Bismutum subgallicum. Dermatol. Mit 46% Wismut. Gelbes, gefuch- und geschmackloses Pulver, unlöslich. Ersatzmittel des Jodoforms. Innerlich 3mal tägl. 0,5—1 g bei Magengeschwür und als Darmadstringens, äußerlich als Streupulver und Salbe. Bismut subg. 10, Talc. 35, Amyl. trit. 5 gegen Fußschweiß. Bismut subg. 5, Vaseline flav., Lanolin aa ad 50 Wundsalbe.

Bismutum subnitricum. Weißes, sauer reagierendes Pulver. Magisterium Bismuti. 70% Bismut. Innerlich bei Magengeschwür mehrmals tägl. 0,5—1 g, äußerlich als Wund- und Brandsalbe. Bismut. subnitricum, Mg. usta aa 10, 3mal tägl. 1 Messerspitze bei *Ulc. ventric.* Bismut. subnitricum, Natr. bic., Mg. usta aa 25, Ext. Bellad. 0,4, 3mal tägl. eine große Messerspitze bei Hyperacidität und Magengeschwür. Bismut. subnitricum, Ol. Oliv. ad 100 rectal bei Dickdarmkatarrh. Bismut. subnitricum. 10,0, Chlorof. 1,0, Tct. Chin. comp.

3,0. Sirup. spl. 20, Aq. dest. 150. Bei Erbrechen 1 Eßl. Umschütteln.

Bismutum subsalicylicum. Weißes, geschmack- und geruchloses Pulver. 56% Bismut, bei chron. Magen- und Darmleiden 0,3—1 g.

Bismutum tribromphenylicum s. Xeroform.

Bismutum valerianicum. Weißes, nach Baldrian riechendes, unlösliches Pulver. Innerlich 3mal tägl. 0,3 gegen Gastrodynie, wo es von guter Wirkung ist.

Blaudsche Pillen = Pilul. fe. carbonici.

Blennosan-Pohl enthält die wirksamen Bestandteile des Bals. Copaiv. in Geloduratkapseln. Antigonorrhoeum. Packung 30 St. 1,95 RM. G. Pohl & Schönbaum, Berlin NW 87.

Boluphen. Formaldehydphenolkondensationsprodukt mit Bolus alba. Das geruch- und geschmacklose Pulver hat sekretionseinschränkende Eigenschaften, besitzt ein sehr großes Absorptionsvermögen und nimmt den Geruch stinkender Wundflächen, besonders bei jauchendem Krebs und Ulcus cruris. Seine Wirkung beruht auf Abspaltung von Formaldehyd und ungiftigem Phenolderivat. 25 g 84 Pf., 50 g 1,36 RM. Vial & Uhlmann, Frankfurt a. M., Fabr. für Pharm. Präparate.

Bolus alba. Für medizinische Zwecke. Der weiße Ton ist wasserhaltige kieselsaure Tonerde. Durch die feinen Massenteilchen des Tons, die noch kleiner sind als viele Bakterien, werden die Krankheitserreger eingehüllt und dadurch an der weiteren Entwicklung und Gifterzeugung gehindert. Daher seine Anwendung bei infektiösen Darmerkrankungen, Brechdurchfall, Ruhr, Cholera, Fleisch-, Konservenvergiftung. Man gibt Erwachsenen auf einmal 200 g Bolus, die in $\frac{1}{2}$ l Wasser gleichmäßig aufgeschwemmt werden. Kindern 50—100 g und Säuglingen 25—30 g Bolus auf einmal. Bei stärkeren anatomischen Veränderungen der Darmschleimhaut ist die Darreichung kontraindiziert. 200-g-Beutel 60 Pf. Merck, Darmstadt.

Borax. Natr. biboracicum. Weiße, in Wasser lösliche Krystalle zum Einblasen in Nase und Kehlkopf bei Katarrh, zu Pinselungen im Hals und Mund. Borac. 5, Glycerin ad 30 zum Bepinseln bei Soor. Natr. soziodolic., Borac. aa 5 bei Angina zum Einstäuben in den Hals, täglich mehrmals. Innerlich 0,5—2 g 3mal tägl. als Entfettungskur.

Bornyval s. Neobornyval.

Boviserin und **Equiserin** sind die von gesunden Rindern bzw. Pferden hergestellten sterilen Normalsera ohne Phenolzusatz zur oralen Serumtherapie. Besonders bei Ernährungsstörung und Infektionskrankheiten des Säuglings- und Kindesalters, da dem Serum eine resistenzsteigernde Wirkung zukommt, die sich besonders gut bei den Anämien des Säuglingsalters beobachten läßt, die zum größten Teil Infektionsanämien enteraler und parenteraler Art sind und mit der Überwindung des Infektes ausheilen. Bei schwer dystrophischen Säuglingen hat sich die orale Serumtherapie als

sehr wertvoll erwiesen. Auch bei akuten Infektionen (Pneumonien, Masern usw.) des Säuglings- und Kleinkindesalters tritt eine günstige Beeinflussung durch die Sera ein. Bei Ulcus ventr. und duodeni und Gastritis der Erwachsenen sind die Erfolge sehr erfreuliche. Die Pufferwirkung des Serums stellt einen hervorragenden Schutz des Geschwürsgrundes dar, auch bei schweren Magenblutungen kann es versucht werden. Bei Kindern gibt man vor den Mahlzeiten allein oder zusammen mit ihnen das Serum als Zusatznahrung. Tägl. 20–60 ccm. Dient das Serum als alleinige Nahrung, so gibt man die doppelte Menge. Erwachsene nehmen 2mal tägl. 50 ccm vor dem Essen. Bei schweren Magenblutungen 200 ccm und mehr. Packungen zu 100 ccm 3,36 RM. Behringwerke, Bayer, I. G. Farbenindustrie A.G., Leverkusen.

Brocanal s. Sedaphen.

Brojosan. Eine Kombination von Jod und Brom in Verbindung mit Eiweiß. Jedes Dragée enthält 0,005 J und 0,03 Br. Bei Arterio- und Otosklerose 3mal tägl. 2–4 Dragées, Packung mit 40 Dragées 1,09 RM. Troponwerke, Köln-Mülheim a. Rh.

Brojunival s. Junicosan.

Bromaex. 1 Teel. voll enthält 1 g NaBr und Nährhefeextrakt, Stomachica. 3mal tägl. 1 Teel. in $\frac{1}{4}$ Tasse heißen Wassers. Bei nervösen Erscheinungen. Packungen zu 100, 175 und 300 g 1,25, 2,25 und 2,58 RM. Bero G. m. b. H., Darmstadt.

Bromglidine. Brom an nucleinfreies Pflanzeneiweiß gebunden in Tabletten. 1 Tabl. enthält 0,05 g Brom. 3mal tägl. 1 Tabl. Packung mit 22 Tabl. 86 Pf. Flüssig: 1 Teel. auf 1 Tasse heißes Wasser. 1 Teel. = 5 g enthält 1 g Bromnatrium. 150 ccm 1,64 RM. Dr. Klopfer, Dresden.

Brom-Nervacit enthält besonders Kal. bromat., Naphodyl 3% (eine chem. Addition der Diäthylbarbitursäure mit Pyraz. phenyl. dim. im Verhältnis 1+2), 0,1% Natr. phosphor. und homöopathische Mengen von Extr. Valer. Bei allen Nervenerkrankungen 2–3mal tägl. $\frac{1}{2}$ –1 Eßl., zum Schlafen 1–2 Eßl. Packung 2,10 RM., K.-Packung 1,45 RM. Apotheker A. Herbert, Wiesbaden.

Bromocoll. Bromtanninleimverbindung mit 20% Brom. Gelblich bis bräunliches Pulver, geruch- und geschmacklos, unlöslich in Wasser. Als juckreizstillendes Mittel bei parasitären Hauterkrankungen, Pruritus usw. Im Handel als Salbe mit 20% Bromocoll in Tuben mit 25 g (1,70 RM.). Curta & Co., G. m. b. H., Berlin-Britz.

Bromoformium. Farblose, angenehm riechende, süßlich schmeckende Flüssigkeit, in Alkohol löslich, bei Keuchhusten der Kinder so viel Tropfen, als sie Jahre zählen. Bromoform 5, Glycerin 15, Spirit. 30. 6 Tropfen = 2 Tropfen Bromoform. Größte Einzelg. 0,5. Größte Tagesg. 1,5.

Bromostrontium. 10proz. Natriumbromid-Strontiumchlorid-Harnstofflösung. Bei chronischem Ekzem, Urticaria, Pruritus usw. Zur intrav. Injekt. Täglich oder jeden 2. bis 3. Tag 1 Amp.

= 10 ccm. Packung mit 1 Amp. zu 10 ccm (1,45 RM.), mit 2mal 5 ccm 1,45 RM. zur intram. Injekt. Als Tabletten Packung mit 25 Tabl. (1,73 RM.). 3mal tägl. 2 Tabl. 36 Dragées 2—3mal tägl. 3 Dragées 1,73 RM. Bykopharm, Arzneimittelfabrik G. m. b. H., Frankfurt a. M.

Bromural. a-Monobromisovalerylcarbamid. Nervenberuhigungs- und Einschläferungsmittel. Es ist ein weißes, kristallines Pulver und in Wasser nur wenig, in Alkohol leicht löslich. Das Präparat zeichnet sich durch schnell eintretende und mehrstündige Wirkung aus und ist frei von Kumulationserscheinungen, da es im Organismus zum Teil abgebaut, zum Teil ausgeschieden wird. Nervöse Erscheinungen, Herz- und Kreislaufneurosen, Neurasthenie, nervöse Störungen in der Menopause und während der Menses, Angstzustände, Keuchhusten der Kinder, Chorea minor, nächtliche Unruhe während des Zahnens, Schlaflosigkeit, erschwertes Einschlafen, zu frühes Erwachen. Dosierung. Für Erwachsene: Zur Beruhigung gibt man 3—4 mal tägl. 1—2 Bromuraltabl. zu 0,3 g oder $\frac{1}{4}$ — $\frac{1}{2}$ Tabl. zu 1,2 g in etwas Wasser, zum Einschlafen 3—4 Tabl. zu 0,3 g, zweckmäßigerweise in 2 Absätzen vor dem Schlafengehen, oder $\frac{3}{4}$ —1 Tabl. zu 1,2 g in etwas Wasser oder dergl. Für Kinder: 1. bis 2. Monat 0,15 g, 3. bis 6. Monat 0,15—0,45 g, 7. bis 12. Monat 0,3—0,6 g, 2. Jahr 0,3—0,6 g, 3. bis 14. Jahr 0,3 g (—0,9 g) 2—3 mal tägl. 10 Tabl. zu 0,3 g 62 Pf., 20 Tabl. zu 0,3 g 1,14 RM., 5 Tabl. zu 1,2 g 96 Pf. Knoll A.-G., Chem. Fabriken, Ludwigshafen a. Rh.

Brom-Validol s. Validol.

Bronchalen als Sprayflüssigkeit enthält: Psicain, Adrenalin, Ephedrin, Atropin, Papaverin, Lobelin. 10 g 3,66 RM., 30 g 8,50 RM. Hierzu Inhalationsapparat zu 4,—, 7,— und 12,— RM. Die Inhalationskur kann durch Tabletten unterstützt werden, die Ephedrin, Papaverin, Atropin, Lobelin enthalten. 10 und 20 Tabl. 2,55 und 5,— RM. Gegen Asthma und Heufieber. Dr. Aug. W. Gubler, Lörrach-Stetten (Baden).

Bronchovydrin enthält Papaverin-Eumydrin und die Hormone aus Hypophyse, Nebenniere mit Nitraten. Zum Kaltvernebeln und Inhalieren (3—5 Min. tägl. öfters) bei Asthmaanfällen und Krampfhusten. 7 ccm 1,81 RM., 12,5 ccm 3,17 RM. Bykopharm, Arzneimittelfabrik G. m. b. H., Frankfurt a. M.

Brosedan. Flüssiges Bromhefepräparat, enthält Bromnatrium, Hefeextrakt (in 5 ccm 1 g Natriumbromid). Bei Neurasthenie, Schlaflosigkeit, Epilepsie 2mal tägl. 5—10—15 ccm in salzloser Suppe. Packung mit 150 g 1,73 RM., K.-Packung 100 g 1,14 RM. Temmler-Werke, Berlin-Johannisthal.

Brothyral. Sirup. Brothyrali enthält Extr. Thymi, Primul. (Nasalz des Primulasaponins) und Malz. Für Kinder 1 Fl. 1,23 RM., mit 0,1% Kodein und 0,3% Ipec. 1 Fl. 1,53 RM., mit 7% Guajacol 1 Fl. 1,53 RM., mit Bromoform 0,12% und Extr. Drosera bei

Keuchhusten 1,30 RM., c. KJ 1,5% (Jothyral) 1 Fl. 1,53 RM. 3—4mal tägl. 1 Teel. Kinder die Hälfte. Elixir Brothyrali enthält außer den Brothyralbestandteilen Extr. Ipecac. und 1% Codein. phosphor. 15 ccm 1,06 RM. 3—5mal tägl. 15—20 Tropfen. Brothyral-Hustentropfen: Elix. pectoral c. Brothyral et Ipecac. 3—5mal tägl. 20—30 Tropfen. 25 g 84 Pf. Brothyral-Pastillen enthalten Katadynsilber, Menthol., Extr. Thymi, Extr. Primul., Germinis, Ol. Foenic., Ol. Anis. 1 Packung 87 Pf. 3—5mal 1 bis 2 Pastillen. Brothyral-Tee Herb. Thym., Fruct. Foenic., Flor. Verbasci, Flor. Tiliae, Fol. Eucalypt., Rad. Liquir. und Althaeae. Packung 84 Pf. Kyffhäuser-Laboratorium, Bad Frankenhausen (Kyffh.).

Brotonat. Ein Bromweißpräparat mit 40% Br. Jedes Dragée = 0,1 Br. Mehrmals tägl. 2—3 St. Packung mit 40 Dragées (1,09 RM.). Troponwerke, Köln-Mülheim a. Rh.

Bryonon. Natürlicher Vitaminkomplex aus enteiviweißen Roggenkeimen. Enthält die wasser- und fettlöslichen Vitamine, von denen besonders hervorzuheben sind: Provitamin A und D, Vitamin E, Vitamin B-Komplex und andere Wachstumsvitamine. Das fettlösliche Provitamin A und Vitamin E ist an die im Keim vorhandenen Lipoide und Sterine adsorbiert. Ferner sind Kohlehydrate und kohlehydratphosphorsaure Salze, Aminosäure und Mineralstoffe (Kalium, Calcium, Magnesium, Mangan, Kupfer) und andere Spurenelemente des Keimes vorhanden. Bryonon ist eine gelbliche Emulsion, die vor dem Gebrauch umgeschüttelt werden muß. Indikat.: Neuritis, Hypo-Vitaminose, funikuläre Myelose, Colitis, Chlorose, Thyreotoxikosen, als Roborans und Neurotonicum. Packungen: 50 ccm (eine gelbliche, etwas absetzende Emulsion) 3mal tägl. 30 Tropfen (1,82 RM.), als Tabletten tägl. 3 bis 9 Tabl. 24 St. 91 Pf., 120 Tabl. 3,21 RM., als Amp. zu 2,2 ccm. Klare, bräunliche Flüssigkeit, enthält nur die wasserlöslichen Wirkstoffe. 2—3 intramusk. Injekt. wöchentl. 3 Amp. 1,82, 10 Amp. 4,41 RM. Chem. Werk Dr. Klopfer, Dresden-A 20.

B-Tabletten. Jede Tablette enthält die Vitamine (Gruppe der B-Vitamine) und Wirkstoffe von 1,4 g frischer Bierhefe, außerdem 200 intern. Einh. Vit. C, 0,2 g Ca-glycerinophosphor. sowie 35 mg primäres Natriumphosphat, zusammen mit Traubenzucker 5 g je Tabl. Bei Abspannung, Müdigkeit, Vitaminmangel, Rekonvaleszenz $\frac{1}{2}$ —1 Tabl. Packung: 10 Tabletten zu je 5 g 0,65 RM. Troponwerke, Köln-Mülheim.

B-Tropon ist ein B-vitaminisierter Traubenzucker. Bei Ermüdungs- und Schwächezuständen. Bei körperlicher und geistiger Anstrengung teelöffelweise zu nehmen. 200 g mit 8% B-Vitamin-konzentrat und 88% Traubenzucker 97 Pf. S. B-Tabl. Troponwerke, Köln-Mülheim.

Buccosperin. Extr. bucco, Ol. Men. pip., Acetylsalic., Salol, Hexamethylentetramin fol. uv. ursi, Benzoessäure, Camph. monobromat., Mg boric., Na biphosph., Dihydroxyphthalphenonester.

Bei Gonorrhöe, Cystitis, Pyelitis 2—3stündl. 1—2 Tabl. Packung mit 40 Dragées 1,43 RM., mit 80 Dragées 2,74 RM: Rheumasan- und Lenicet-Fabrik, Berlin NW 87.

Buccotean-Tee. Ein diuretischer Tee, siliciumhaltig und imbibiert mit Hexamethylentetramin und Natr. benz. Bei Cystitis, Pyelitis, Gonorrhöe. Besondere Mischung für Diabetiker. 2 bis 3mal tägl. 1 Teel. voll aufbrühen. Schachtel mit 65 und 100 g 1,42 und 2,46 RM. Labopharma, Berlin-Charlottenburg 5.

Buccotramin. Dragées aus Extr. bucco, Hexamethylentetramin, Natr. benz., Papaverin, Camph. monobromata, Calc. benzyl-optallic. Junip. und andere ätherische Öle. Bei Cystitis, Pyelitis, Go., Urethritis post. mit den lästigen Erektionen, gegen schmerzhaftes Tenesmen bei Cystitis. Tägl. 3—6 Dragées. Packung: Schachtel mit 40 Dragées 77 Pf., 80 Dragées 1,30 RM. Labopharma, Berlin-Charlottenburg 5.

Bulbocapnin. Ein Alkaloid aus *Corydalis cava*. Chemisch dem Apomorphin nahe verwandt. Bei Paralysis agitans, Chorea und anderen Tremorerkrankungen. „Es scheint auf verschiedene Teile des Zentralnervensystems beruhigend einzuwirken. Der Effekt des Bulbocapnins scheint vom Entstehungsort des Tremors unabhängig zu sein.“ Man soll bis 0,2 g des salzsauren Salzes injizieren (2,0:10,0, 0,5—1 ccm zu injizieren). Im Handel als 10proz. Lösung in 1-ccm-Amp. zur subcut. Injekt. Als Tabl. zu 0,1 g in Röhren mit 10 St. 5,17 RM. 2mal tägl. 1 Tabl. S. Harmin. E. Merck, Darmstadt.

Bulbus Scillae. Meerzwiebel. *Scilla maritima* hat eine diuretische und digitalisartige Herzwirkung. Da es auf die Niere reizend wirkt, ist es bei Nephritis kontraindiziert. Innerlich als Pulver in Dosen von 0,03—0,1 oder als Dekokt 1—2:100. S. Scillaren und Scillikardin.

Bulb. Scillae plv. 0,15	Bulb. Scillae plv. 0,15
Codein phosph. 0,03	Theobromin pur. 0,5
m. f. plv. tal. Dos. X	Codein phosph. 0,03
ad caps. amyl.	tal. Dos. X
3mal tägl. 1 Pulver.	ad caps. amyl.
	3mal tägl. 1 Pulver.

Bulgarische Kur. S. Homburg und Belladonorm.

Bykonontabletten enthalten: Diamidopyrin 0,25, Lactylphenetidin 0,2 und Monobromdiäthylacetylcarbamid 0,08 in einer leicht resorbierbaren Phosphorverbindung. Gegen Schmerzen mehrmals tägl. 1—2 Tabl. Packung 10 Tabl. 91 Pf. Als Supposit. in stärkerer Dosierung (0,35 g, 0,25 g, 0,1 g). Für Kinder halbe Dosis. Packung 10 Supp. 1,59 RM., für Kinder 1,40 RM. Byk Guldenwerke, Berlin NW 40.

Cadechol. Tabletten. Campher-Desoxycholsäure. Camphergeh. 28%, der erst im alkalischen Darmsaft löslich ist. Zur Kräftigung des Herzens bei allen Infektionskrankheiten. Die Tabletten sind mit einer Rille versehen, so daß sie in 2 Hälften geteilt werden

können. 4—5mal tägl 1 Tabl. zu 0,1 nach dem Essen. Packungen mit 20 Tabl. (2,38 RM.). Auch als Pulver im Handel zur Rezeptur: Cadechol, Fol. Digit., Coffein, Na benz. aa 0,1 m. f. pulv. ta. Dos. X. D. S. 3mal tägl. 1 Pulver. S. Perichol. C. H. Boehringer Sohn, Ingelheim a. Rh.

Cafaspin. Jede Tablette enthält 0,5 Aspirin und 0,005 Coffein. Wie Aspirin. Röhre mit 15 Tabl. zu 0,55 (0,94 RM.). Bayer, I. G. Farbenindustrie A. G., Leverkusen a. Rh.

Calcaria chlorata. Chlorkalk. Weißliches Pulver, nur teilweise löslich in Wasser, riecht nach Chlor. Wirksamer Cl-Gehalt 25%, findet nur zu Desinfektionszwecken Verwendung.

Calcaria usta. Gebrannter Kalk, Ätzkalk. Weiße Stücke, die, mit Wasser besprengt, unter starker Wärmeentwicklung zu einem alkalisch reagierenden, ätzenden Pulver zerfallen.

Calcibronat ist Ca-Br-Lactobionat, eine neuartige Bromverbindung von angenehmem Geschmack und ausgezeichneter Verträglichkeit, leicht löslich, gut haltbar; es besitzt eine eigenartige, durch den Synergismus von Br und Ca verstärkte sedativ-neurotonische Wirkung. Indiziert bei Epilepsie, organischen Hirn- und Nervenleiden, Psychoneurosen und Psychopathien, Übermüdung und Reizbarkeit, Schlaflosigkeit, Urticaria, Ekzem, Pruritus. 1 bis 3 gestrichene Eßlöffel Granulat oder 1—3 Brausetabletten (im Tag), davon eine vor dem Schlafengehen. Kinder: Je nach dem Alter und Körpergewicht $\frac{1}{3}$ — $\frac{2}{3}$ der Gaben für Erwachsene. 100 g Granulat = 1,75 RM., 10 Brausetabl. (1 Brausetabl. = 3 g mit 0,23 g Ca und 0,45 g Br) = 1,75 RM. Amp. zu 10 ccm zur intramusk. und intrav. Injekt. 2—3mal wöchentl., in akuten Fällen 1—2mal tägl. 1 Amp. 1 Amp. zu 10 ccm 96 Pf. 2 Amp. zu 5 ccm 1,54 RM. Sandoz A. G., Nürnberg.

Calcifor-Merzetten. Wohlschmeckende Tabletten, die aus Calciumphosph., Ca-glycerinophosph., Ca-chlorat., Ca-sulfoichthyol. und Calciumsulfurat., Formaldehyd und Menthol bestehen. Überall, wo Kalktherapie angezeigt ist, dann aber auch bei Mund- und Rachenkrankungen. Zuerst stündl. 2 Tabl., vom 2. Tage ab weniger. Merz & Co., Chem. Fabr., Frankfurt a. M.

Calcimint. Gut resorbierbare Calciumsalze mit pfefferminzartigem Geschmack. In Tabletten zu 0,75. 4—5mal tägl. 2—3 Tabletten bei Heufieber, Asthma, Tuberkulose und Blutungen. 85 g Pulver 2,30 RM., Schachtel mit 60 Tabl. 1,71 RM. Münchner Pharm. Fabr., München 25.

Calcinol, ein neutrales Calciumsalz der durch Oxydation der δ -Glykose gewonnenen Glykonsäure (8,9% Ca = 12,5 CaO) zur intrav. und intramusk. Injekt. 1 Amp. 10 ccm (10proz.) 52 Pf., 3 Amp. zu 10 ccm 1,50 RM., 5 Amp. zu 10 ccm 1,69 RM., 3 und 5 Amp. zu 5 ccm 20% 1,50, 1,69 RM. Dose mit 80 g Granulat 2,20 RM. Für Kinder $\frac{1}{2}$ —1 Meßglas. J. D. Riedel-E. de Haën, A. G., Berlin.

Calcipot. Wohlschmeckendes Kalkpräparat mit 28% Calciumcitrat und 2% Calciumglycerinophosphat. Tägl. öfter 2—3 Tabl.

oder 1 Teel. voll. Packungen mit 50 und 100 g Pulver (1,05, 1,90 RM.) oder 50 Tabl. zu 1 g (1,10 RM.). 200 Tabl. 3,90 RM. **Calcipot C** enthält 700 mg% l-Ascorbinsäure sowie 30% organische Kalksalze wie oben. Bei C-Hypovitaminosen, Blutungsneigung, Frühjahrs-müdigkeit, bei Magen- und Darmerkrankungen. Kinder: 3mal tägl. $\frac{1}{2}$ —1 Tabl. Erwachsene: 3mal tägl. 2—3 Tabl. Pulver: mehrmals tägl. $\frac{1}{2}$ —1 Teel. bzw. mehrmals tägl. 1—2 Teel. Packungen: 50 und 200 Tabl. zu 1 g 1,55 und 5,65 RM., 50 g und 100 g Pulver 1,50 und 2,75 RM. **Calcipot D**, ein Kalk-Vitaminpräparat mit 8,4% Kalk. Jede Tablette zu 1 g enthält 90 biolog. Einh. D-Vitamin. Mehrmals tägl. 1—2 Tabl., Erwachsene mehrmals 2—3 Tabl. 50 Tabl. zu 1 g 1,20 RM., 200 Tabl. 4,25 RM. 50 g Pulver 1,15 RM., 100 g Pulver 2,10 RM. Troponwerke, Köln-Mülheim a. Rh.

Calcio-Coramin. S. u. Coramin (12 und 24 Tabl. 1,74 und 3,21 RM.).

Calcium bromatum. Weißes, körniges, geruchloses Salz von bitterem Geschmack, in Wasser leicht löslich. Calc. brom. 20, Succ. Liquirit. 10, Aq. ad 300. 3mal tägl. 1 Kinderlöffel bei Tetanie und Laryngospasmus. Bei Dysmenorrhöe und Metrorrhagien gibt man 10 ccm einer 5proz. Lösung intrav.

Calcium carbonicum praecipitatum. Weißes, geruch- und geschmackloses, in Wasser fast unlösliches Pulver. Bei Hyperacidität und Ulcus ventr. mit Mg. carbon. zusammen, auch bei Acidosis der Diabetiker. Äußerlich mit Zinkoxyd und Amylum als Streupulver.

Calcium chloratum cryst. Farblose, zerfließliche Krystalle Calciumchlorid. Nicht zu verwechseln mit Calcaria chlorata! Innerlich bei Tetanie, Serumkrankheit, Urticaria, Heuschnupfen und Hämophilie. Als Gegenmittel bei Atemlähmung durch Magn.-sulfuric.-Injekt. Calc. chlorat. cryst. 30, Succ. Liquirit. 30, Aq. ad 300. 3mal tägl. 1 Kaffeel. Oder als intrav. Injekt. von 10proz. Lösung 10 ccm langsam injizieren (die Kranken auf das dabei im Körper entstehende Wärmegefühl aufmerksam machen). Besonders auch bei Lungen- und Magenblutungen intrav. Injekt. Calc. chlorat. 20, Aq. ad 200. 2stündl. 1 Eßl. in 1 Glas Milch. Als 10proz. Lösung (10-ccm-Amp. Merck) zur intrav. Injekt. Ganz langsam injizieren. Dosis 5—10 ccm. Auch bei Kreislaufschwäche hat sich Calc. kombiniert mit Digital. sehr bewährt. Die Diurese wird dadurch stärker angeregt. Man gibt bei Herzinsuffizienz mit Ödemen 1—2 ccm Digipurat + 5 ccm einer 10proz. Calc.-chlorat.-Lösung intrav. Calc. chlorat. pur. cryst. 0,1 als Kompressen MBK. 50 St. 62 Pf. Calc. chlorat. pur. cryst. 10% 0,5:5 ccm. 5 Amphiolen 1,17 RM. Calc. chlorat. pur. cryst. 10% 1:10 ccm. 5 Amphiolen 1,63 RM. S. Afenil, Calcinol, Percalcit.

Calc. citricum. Weißes Salz, löslich in Wasser und Weingeist. Mit anderen Kalksalzen zusammen bei Rachitis.

Calc. Clavipurin s. Clavipurin.

Calcium-Coramin s. Coramin.

Calciumdiuretin. Theobr. calcium salicylicum enthält etwa 11% Calcium, 48% Theobromin und 38% Salicylsäure. Es hat keinen laugenhaften Geschmack und löst sich zum größten Teil erst im Darm. Es wird empfohlen bei essentieller Hypertonie, wo es öfter von guter Wirkung ist. Bei Asthma, Angina pectoris sowie als Diureticum, auch kombiniert mit Digitalis. Empfindliche Kranke nehmen es am besten in Milch oder mit Natr. bicarb. In Tabletten zu 0,5. Packung mit 20 St. (1,14 RM.). Dosis tägl. 3–6 Tabl. Knoll A.-G., Ludwigshafen a. Rh.

Calcium gluconicum Merck zur Kalktherapie. Amp. zu 5 ccm 10proz. 1,11 RM. Amp. zu 10 ccm 10proz. 1 und 5 St. 0,53 und 1,51 RM., zu 20 ccm 1 und 10 St. 0,68 und 4,10 RM. Amp. zu 5 ccm 20proz. 1,26 RM., zu 10 ccm 1 und 5 St. 0,58 und 1,70 RM. Tabletten zu 1,5 g 50 und 100 St. 2,78 und 4,98 RM. E. Merck, Darmstadt.

Calcium glycerino-phosphoricum. Gehalt mindestens 84% wasserfreies glycerinphosphorsaures Calcium. Weißes, etwas bitter schmeckendes Pulver, 1:40,0 löslich in Wasser. Zur Kalktherapie und als Nerventonicum. Calc. glyc.-phosph. 30, Calc. citr., Calc. lact. aa 20, 3mal tägl. 1 kleine Messerspitze, oder Calc. glyc.-phosph. 5, Calc. chlorat. 30, Calc. lact. 15.

Calcium-Homburg ist eine wässrige Lösung von Calciumglutaminat zur intrav. und intramusk. Injekt. 1 Amp. zu 5 ccm enthält 60 mg Ca, zu 10 ccm 120 mg. Calcium forte ist doppelt so stark. 5 ccm = 120 mg, 10 ccm = 240 mg Ca. Ca einfach: Packung mit 2 und 10 Amp. zu 5 ccm 1,50 und 5,27 RM., mit 1 und 5 Amp. zu 10 ccm 0,96 und 3,41 RM. Ca forte: 2 und 10 Amp. zu 5 ccm 1,70 und 6,17 RM., 1 und 5 Amp. zu 10 ccm 1,14 und 3,71 RM. Chemiewerk A.-G. Homburg in Frankfurt a. M.

Calcium jodatium. In Wasser leicht lösliches Salz, an Stelle von Jodkalium.

Calcium lacticum. Weißes, geruchloses, in Wasser lösliches Pulver, bei Rachitis und Skrofulose, in Verbindung mit anderen Kalksalzen. In überzuckerten Tabletten à 0,25 in Packungen mit 50 und 100 Stück (0,59, 1,09 RM.), zu 0,5 g (0,70, 1,26 RM.). In Beuteln mit 50 und 100 g für Kassen (28, 50 Pf.). Calc. lact. 0,5 sacch. obd. MBK. 50 St. 65 Pf. C. H. Boehringer Sohn, Ingelheim.

Calcium-Mandelat in Pulverform, dem 25proz. Ammoniumchloridlösung beigegeben ist, 6–8mal tägl. 1 gestrichenen Teel. zusammen mit 2–4 Teel. Ammoniumchlorid, 5–10fach verdünnt. 93 g Pulver und 100 ccm 25proz. Ammoniumchloridlösung 6,85 RM. S. Magnesiummandelat. Asta, A.-G., Chem. Fabr. Brackwede i. W.

Calcium-Nordmark. Isotonische Calciumgluconatlösung zur intramusk. und intrav. Injekt. 5 Amp. mit 10 ccm 10proz. 1,74 RM., 20 Amp. 5,11 RM., 5 Amp. mit 5 ccm 1,33 RM., 20 Amp. 3,52 RM. Calciumtabl.: Ca und Phosphor in Verbindung mit Glutaminsäurechlorhydrat. 10, 50 und 300 St. 0,48, 1,42 und 6,41 RM. Nordmark-Werke, Hamburg 21.

Calcium phospho-lacticum solubile wirkt besonders bei Migräne und bei azotämischem Erbrechen in Dosen von 0,2—0,3 g. 3mal tägl. empfohlen.

Calcium phosphoricum. Weißes, krystallinisches, in Wasser unlösliches Pulver. Innerlich bei chronischer Diarrhöe und Rachitis 1—5 g mehrmals täglich.

Calcium-Resorpta ist ein Kombinationspräparat aus Calciumchlorid und einer einheitl. Saponinkomponente (bewirkt eine resorptionssteigernde Wirkung). In dünnflüssiger Sirupform mit 6,6% Calc. chlorat. cryst. mehrmals tägl. 1 Eßl. voll. Fl. 1,34 RM. In Form von Dragées, die 0,4 g Calc. lact. enthalten, mehrmals tägl. 2 Dragées. 50 und 75 St. (1,14 und 1,50 RM.). Pulver: 50 und 100 g (1,09 und 2,03 RM.), 3mal tägl. 1 Teel. Überall, wo eine Kalktherapie angezeigt ist. Auch mit Vit. E. 3mal tägl. 1 bis 2 Bohnen. 50 Dragées 2,50 RM. Kontraindiziert bei Magen- und Darmblutungen. Gehe & Co. A.G., Dresden-N 6.

Calcium-Sandoz. Eine Verbindung von Ca und Glukonsäure, mit 9,3% Ca = 13% CaO. Als Pulver, geruch- und geschmacklos, leicht löslich in warmen Getränken. 3mal tägl. 1 Kaffeel. voll und mehr. Packungen mit 50 und 100 g (1,25 und 2,45 RM.) oder als Tabletten zu 1,5 g in Schachteln mit 30 St. (1,40 RM.). 3mal 2 Tabl. Oder als Brausetabl. zu 4 g Calciumgluconat, 2mal tägl. 1 Tabl. Packungen mit 12 St. (1,40 RM.). Als Sirup zu 100 und 250 g (1,29 und 2,72 RM.). Als 10proz. Lösung (als Calciumgluconat-lactobionat) in Amp. zur intramusk. und intrav. Injekt. Schachteln mit 2 Amp. zu 5 ccm 1,24 RM., mit 1 Amp. zu 10 ccm 0,77 RM. Amp. 20proz.: 1 Amp. zu 10 ccm 0,99 RM., 2 St. zu 5 ccm 1,45 RM.; **Chinin-Calcium** (Calgluchin) enthält in 10 ccm der Ampullenlösung 0,6 g Chiningluconat = 0,37 g Chinin. basic. und eine 10proz. Calcium-Sandoz-Lösung. Bei Pneumonie und Grippe 10 ccm tägl. intramusk., bei Wehenschwäche 4 ccm intramusk., nötigenfalls in Abständen von 1—2 St. noch 1—2mal 2 ccm intramusk.; bei Abort ab 4. Monat 5—10 ccm intrav., nach Bedarf später nochmals 5 ccm intram. Packungen: 1 Amp. zu 10 ccm 1,24 RM., 5 Amp. zu 10 ccm 4,71 RM., 2 Amp. zu 5 ccm 1,80 RM., 3 Amp. zu 2 ccm 1,54 RM. Sandoz A.G., Chem.-pharm. Fabrik, Nürnberg.

Calcium sulfuratum. Kalkschwefelleber. Durch Glühen von Gips und Holzkohle bereitet. Hellgraues Pulver, welches nach Schwefelwasserstoff riecht. Da es mindestens 35% Calciumsulfid enthält, besonders als Enthaarungsmittel im Gebrauch. Calc. sulfurat., Ungt. glycerin. aa 20, Enthaarungsmittel.

Calcium sulfuricum ustum. Gebrannter Gips. Weißes, amorphes Pulver, das, mit der Hälfte seines Gewichtes Wasser gemischt, innerhalb 5 Min. erhärten muß.

Calgluchin = Chinin-Calcium s. u. Calcium-Sandoz.

Califig. Kalifornischer Feigensirup. Ein mit Extractum Sennae fl. versetztes Feigenpräparat als angenehmes Laxans. Fl. 1,96 RM. Curta & Co., Berlin-Britz.

Calmed = Calcium malonicum mit einem resorbierbaren Kalkgehalt von etwa 22%. Indikation wie bei allen Ca-Präparaten. 3mal tägl. 1–3 Tabl., bei Säuglingen als Pulver. Packung mit 48 Tabl. (1 Tabl. = 1 g Ca malonic.) 1,20 RM., 60 g Pulver = 50 g Ca malonic. 1,15 RM., 125 g Pulver = 100 g Ca malonic. 2.— RM. Med. Fabr. chem.-pharm. Präparate, Berlin O 112, Frankfurter Allee 56.

Calmonal. Calciumbromidurethan mit 27% Br, 6,8% Ca, 60% Urethan. Ein Schlaf- und Beruhigungsmittel. 3–4mal tägl. 1 Tabl., abends 2 Tabl. Röhren mit 20 Tabl. à 1 g (1,90 RM.). Gehe & Co., Dresden.

Calomel s. Hydrarg. chlorat.

Calomel Diasporal. Ampullen zu 1,5 ccm Inhalt mit 30 mg kolloidem hochdisperssem Calomel. 2mal wöchentl. 1 Spritze intrav. oder als Mischspritze mit Neosalvarsan intravenös gegen Lues. 3 Amp. 1,82 RM., Calomel-Diasporal I. G. zur intraglut. Injekt. 1 Amp. enthält 100 mg Hg in 1 ccm. 1 Amp. 1.— RM., 1 Glas mit 20 ccm 6,90 RM. Dr. Klopfer, Chem. Werke, Dresden.

Calorose. Eine Mischung gleicher Teile Glucose und Fructose. In Flaschen 70proz. Flasche mit 50 g Invertzucker (1,62 RM.), mit 100 g (2,41 RM.). Aufzulösen in 1 l Wasser. In Amp. 10proz. Packung mit 5 und 3 Amp. zu 10 ccm (1,64 und 1,02 RM.), zu 20 ccm 3 und 5 Amp. (1,74 und 2,87 RM.), 20proz. 3 Amp. zu 10 ccm 1,11 und 3 Amp. zu 20 ccm 1,91 RM., 35proz. in Amp. mit 10 und 20 ccm. Packung mit 5 und 3 Amp. (2.—, 1,26, 3,69, 2,22 RM.). Zur subcut. und intrav. Anwendung, auch als Dauertropfinfusion. 5proz. 1–3 l innerhalb von 10–15 Std. nach schweren Blutverlusten. **Varico-Calorose** zur Varicenverödung. 50proz. Packung mit 5 Amp. zu 5 ccm 1,56 RM., 3 und 5 Amp. zu 10 ccm 1,31 und 2,10 RM. 60proz. Packung mit 3 und 5 Amp. zu 10 ccm 1,80 und 3.— RM., 5 Amp. zu 5 ccm 2,40 RM. Kali-Chemie A.-G., Berlin-Niederschöneweide.

Calsanol. Ein wohlschmeckender Likör mit 5% Alkohol, 5% Calc.-Salzen, 35% Glycerin, außerdem Lecithin und Eisen. Bei körperlicher und seelischer Erschöpfung und überall, wo Calc. in Frage kommt. Kordia-Ges. f. Chemie, Bonn.

Camphergelatinetten mit 0,1 Campher, der in Glycergelatinemasse kolloidal gelöst ist. Die Gelatinetten sind formalin gehärtet und daher erst im Darm löslich. Zur Camphertherapie bei Pneumonie, chronischen Kreislaufstörungen und überall da, wo eine sofortige Campherwirkung nicht notwendig ist. 3 Gelatinetten sollen einer Campherinjektion von 1 ccm Ol. camph. fort. entsprechen. In Packungen mit 20 St. (1,67 RM.). Knoll A.-G., Ludwigshafen

Campher-Henning, eine wasserlösliche Campher Verbindung. In Amp. zu 2 und 5 ccm mit 0,2 und 0,5 g Campher zur subcut., intramusk. und intrav. Injekt. 12 Amp. zu 2 ccm 2,79 RM., 5 Amp. zu 5 ccm 2,59 RM. Campher forte Amp. zu 5 ccm mit 1,5 g Campher = 7,5 ccm Ol. campho.rat. forte. 3 Amp. 2,40 RM.

Camphora. Die durch Sublimation gereinigte Ausscheidung des Holzes von *Cinnamomum Camphora*. Weiße, krystallinische Masse von durchdringendem Geruch und brennend scharfem Geschmack, unlöslich in Wasser, leicht löslich in Weingeist, Äther, Chloroform und Öl. Der mit Äther durchfeuchtete und dann gepulverte Campher wird als **Camphora trita** bezeichnet. Er hat eine zwar geringe, aber sehr lang dauernde Wirkung, die sich nicht nur auf die Zentren von Kreislauf und Atmung, sondern auch auf den Herzmuskel selbst erstreckt. Die lang dauernde Wirkung macht ihn während der Nacht bei Infektionskrankheiten zur Unterstützung des Kreislaufes nahezu unentbehrlich. Mit Chloralhydrat 1 + 1 zusammengerieben, verflüssigt er sich: auf Watte in den hohlen Zahn bei Zahnschmerzen. Er regt das Atemzentrum an, die Herzschläge werden gekräftigt und die Coronargefäße erweitert. Innerlich 0,05 bis 0,3 mehrmals tägl. Camphor trit., Acid. benz. aa 0,1 ad caps. amyl. tal. Dos X, zur Kräftigung der Herzaktion öfter ein Pulver. Camph. trit. 1, Äther 5, 1 Spritze subcut. bei Herzschwäche. Camph. 2, Ol. Oliv. 8, öfter 1—2 Spritzen bei Herzschwäche. Camph., Bals. peruv. aa 2, Vaseline fl. ad 30 Frostsalbe. S. Hexeton, Cardiazol, Coramin, Cadechol, Cormed, Sympatol.

Camphora forte in Amp. zu 5 ccm mit 1,5 g Campher = 7,5 ccm Ol. camph. forte. Zur Campher-Depotbehandlung 5—10 ccm intram. Packungen: 3 und 12 Amp. zu 2 ccm 0,98, 3,09 RM., 5 Amp. zu 5 ccm 2,87 RM. Packungen mit forte: 3 Amp. zu 5 ccm 2,66 RM. Dr. Georg Henning, Berlin-Tempelhof.

Camphora monobromata. Farblose Nadeln, in Wasser fast unlöslich. 0,1—0,5 3 mal tägl. als Kompr. MBK 0,2. 25 St. (87 Pf.). Bei sexueller Neurasthenie.

Camphora synthetica, aus dem Pinen des Terpentins gewonnen, ist jetzt officinell und kann anstatt des natürlichen Camphers verrieben werden.

Campiol, ein Extrakt aus Pyrethrumblüten. Ein unschädliches Präparat gegen Madenwürmer (Oxyuren) in flüssiger Form, von angenehmem Geschmack. Campiol wird vor Gebrauch umgeschüttelt. Man gibt Kindern bis zu 6 Jahren 3 mal tägl. vor dem Essen 1 Eßl. 3 Tage lang, Kindern über 6 Jahren 1½ Eßl. In hartnäckigen Fällen kann nach einigen Tagen die Kur wiederholt werden. Fl. mit 200 ccm 2,85 RM. Promonta, Hamburg.

Campoferron enthält Campolon sowie etwa 0,1% Eisen und etwa 0,003% Kupfer. Bei sekundärer Anämie, anschließend an eine Campolon-Injektionskur bei perniziöser Anämie, als Kräftigungsmittel 3 mal tägl. 1—2 Teel. Kinder die Hälfte. Fl. zu 100 g 3,— RM. Bayer, I. G. Farbenindustrie AG., Leverkusen a. Rh.

Campolon. Ein injizierbares Leberpräparat nach Prof. Gänsslen gegen perniziöse Anämie, Stoffwechselstörungen, Lebererkrankung, zu Mastkuren. Gänsslen empfiehlt, im Vollstadium jede zweite Woche eine Injektion von 2 ccm Campolon (hergest. aus 10 g Leber), später, nach Erreichen normaler Blutwerte, alle 3 bis

4 Wochen 5 ccm Campolon, dabei aber noch wöchentliche Kontrolle des Blutstatus, um zu sehen, ob der Kranke auf seiner erreichten Höhe bleibt. Gegen Ende der Behandlung ist die Dosierung zu reduzieren. Bei der Depotbehandlung werden 5 Amp. (10 ccm) auf einmal injiziert und dann erst wieder nach 8 Tagen weitere 5 Amp. Man injiziert am besten in jeden Gluteus 5 ccm. Die Injektionen werden nur intramusk. gemacht. Bei leichteren Fällen kann man sofort mit der Depotbehandlung beginnen. Bei schweren Fällen geht man erst nach Besserung des Blutbildes zur Depotbehandlung über. Packungen mit 5 Amp. zu 2 ccm 3,59 RM., 25 Amp. zu 2 ccm 11,39 RM., mit 3 Amp. zu 5 ccm 4,29 RM. 10-ccm-Flasche 2,61 RM. Bayer, I. G. Farbenindustrie A.G., Leverkusen a. Rh.

Candiolin. Ca-Salz der Hexosediphosphorsäure (mit 11,5% P und 16% Ca), die bei der Vergärung von Glucose durch Bierhefe in Gegenwart von Natr. phosphat. entsteht. Bei Schwäche- und Erschöpfungszuständen während der Schwangerschaft, bei Stoffwechselstörungen im Kindesalter, Erschöpfungszuständen allgemeiner Art. In Schachteln mit 12 und 24 Täfelchen à 1 g (1,58 und 2,77 RM.). 3—4 mal tägl. 1 Täfelchen. I. G. Farbenindustrie A.G., Leverkusen a. Rh.

Cantan ist reines Vitamin C (l-Ascorbinsäure), das besonders bei Skorbut und allen Hypovitaminosen indiziert ist, wo das Daniederliegen des Stoffwechsels auf einem C-Vitaminmangel beruht. Bei künstlich genährten Kindern, in den Wintermonaten, wo Obst und Gemüse knapp sind, zur Erhöhung der Widerstandskraft und der Abwehrkräfte, bei Hämophilie. 3 mal tägl. 1 Tabl., prophylaktisch tägl. $\frac{1}{2}$ —1 Tabl. Packungen mit 20 Tabl. zu 0,05 g 94 Pf., 100 Tabl. 3,61 RM., und mit 5 Amp. zu 2 ccm mit 0,1 g 1,80 RM., 25 Amp. 6,85 RM. Cantan forte in Amp. 5 ccm = 0,5 g, 3 Amp. zu 5 ccm 2,20 RM., 15 Amp. 9,98 RM. S. Cebion. Bayer, I. G. Farbenindustrie A.G., Leverkusen a. Rh.

Cantharides. Spanische Fliegen. Hauptbestandteil Cantharidin (0,7%). Größte Einzelg. 0,05, größte Tagesg. 0,15. Nur im Gebrauch als blasenziehendes Pflaster und als Tinktur.

Capicum-Pflaster. Durchlöcherteres Pflaster gegen rheumatische Leiden.

Carbarom enthält Aluminiumsilicat und Kohle. Bei Hyperacidität, Ulcus ventric., Blähungen. 3 mal tägl. 1—2 Tabl. Röhren mit 20 Tabl. (1,19 RM.). Chem. Werke vorm. H. E. Albert, Wiesbaden-Biebrich.

Carbo coffeae. Ein unter besonderen Vorsichtsmaßnahmen über-rösteter bis verkohlter Kaffee, der dabei seinen typischen Kaffeegeruch nicht verliert. Coffein- und Gerbsäuregehalt werden nicht auffallend verändert. Anwendung bei Angina, Parodontose, Cholecystitis, besonders Darmaffektionen mit Gärungs- und Fäulnisprozessen und Meteorismus, Colitis, Colitis ulcerosa. Man gibt mehrmals tägl. 1 gehäuften Kaffeel. voll in etwas Wasser. Bei

Angina oder Paradentose bringt man die Kohle mit einem Wattetupfer auf die Tonsillen, bei Paradentose reibt man Zitronensaft und Kohle in das Zahnfleisch kräftig ein. 10, 30 g 0,79 und 1,45 RM. Dr. Willmar Schwabe, Leipzig.

Carbo medicinalis Merck. Bei akuten und chronischen Diarrhöen, bei Vergiftungen und Botulismus hat man gute Erfolge erzielt. 20—40—80—100 g aufgeschwemmt in Wasser pro Tag. Auch als Kohlegranulat im Handel, 20 g 91 Pf. Compretten zu 0,25 g in Packungen mit 20 und 50 St. (48 und 96 Pf.). 2—4 St. bei Gärungserscheinungen, Meteorismus. Auch versilberte Compretten zu 0,1. 50 St. 1,14 RM. Merck, Darmstadt.

Carbopolusal. Blutkohle, Kieselsäure, Aluminium, Kalk, Magnesia und Wismut. Feines, schwarzes, ziemlich geschmackloses Pulver. Absorbierendes Darmdesinfiziums und Antidiarrhoicum. 3mal tägl. $\frac{1}{4}$ Std. vor dem Essen 1—2 Teel. oder 3—4 Tabl. Packung zu 20 g (68 Pf.), 50 g (1,53 RM.), 125 g (3,04 RM.). Als Tabletten zu 60 St. à 0,5 1,36 RM. Dr. Reiss, Rheumasan- und Lenicet-Fabr., Berlin NW 87.

Carboluphen ist ein Kondensationsprodukt des Formaldehyds und Phenols mit Carbo medic. (75%) und Bolus alba (15%). Bei Blähungen, Darmgärung und Fäulnis, Dysenterie, Vergiftungen. 3mal tägl. 1 Tee- bis Eßl. in Flüssigkeit oder 2—3 Tabl. à 0,5 g. Packung mit 20 Tabl. à 0,5 84 Pf., Packung mit 50 g granul. 1,74 RM. Vial & Uhlmann, Fabr. chem. pharm. Präp., Frankfurt a. M.

Carboneum tetrachloratum puriss. Ein vorzügliches Antihelminthicum. Besonders zum Abtreiben von Haarwürmern. Es soll völlig gefahrlos und ohne subjektive Nebenerscheinungen sein. Durch geringen Zusatz von Ol. Chenopodii läßt es sich auch gegen Ascariden verwenden. Dosis für Erwachsene 3 ccm, für Kinder 0,2 ccm pro Lebensjahr. Am besten in Gelatinekapselform. Nach 2—3 Std. Abführmittel (Magn. sulfur.).

Carbo-Ormalon s. Ormalon.

Cardiazol. Pentamethylentetrazol, eine dem Campher chemisch wenig nahestehende wasserlösliche Verbindung, die ausgesprochen anregende Wirkung auf Atmung und Kreislauf zeigt. Es erzeugt eine mächtige Erregung des Atemzentrums und des Vasomotorenzentrums, daher bei Störungen des Atemzentrums, bei zentral bedingter Gefäßschwäche und bei kreislaufbedingter Herzinsuffizienz indiziert. Bei schwerer Schlafmittelvergiftung und sonstigen Vergiftungen, bei Infektionskrankheiten (Pneumonie, Typhus, Scharlach, Diphtherie) muß die Dosierung erhöht werden. Cardiazol wird subcut. fast so rasch resorbiert wie bei intrav. Injekt. Die Lösungen können sterilisiert werden. Im Handel als 10proz. Lösung auch in Ampullen zu 1,1 ccm zur subcutanen oder intravenösen Injektion, in Tabletten 0,1 g tägl. mehrmals 1—2 St. oder Cardiazol 1,0, Aq. dest. ad 10,0, D. S. 3—5mal tägl. 20 Tropfen,

oder Cardiazol 1,0, Eumydrin 0,005, Aq. dest. ad 10. D. S. 4 mal tägl. 20 Tropfen. Cardiazol 1,0, Nitroglycerin 0,01—0,03, Spirit. 10,0, Sirup. c. Aurant. ad 30,0. D. S. 2—3 mal tägl. 20 Tropfen (teuer). Älteren Kindern gibt man 20 Tropfen = 0,1 g Cardiazolpulver oder 1 Tabl. oder $\frac{1}{2}$ —1 Amp. zu 1,1 ccm. Säuglingen und Kleinkindern 10 Tropfen = 0,05 g Cardiazol oder $\frac{1}{2}$ Tabl. oder $\frac{1}{4}$ — $\frac{1}{2}$ Amp. als Einzeldosis. Packung mit 10 Tabl. à 0,1 Cardiazol (1,23 RM.). Tabletten mit 0,05 g Cardiazol und 2,95 g **Traubenzucker** mit Zitronengeschmack zur perlingualen Resorption. Auf der Zunge zergehen lassen, nicht schlucken. 6 und 30 St. 0,51 und 2,18 RM. Als Ampullen zu 1,1 ccm in Schachteln mit 6 St. (1,70 RM.), zu 3 ccm 2 Amp. 1,26 RM. Cardiazol-Ampullen zu 3 und 5 ccm für Schizophreniebehandlung. 2 Amp. 1,26 und 1,47 RM. Auch als Pulver für Rezeptur. Als Cardiazol. **liquid.** 10proz. zum Einnehmen, 10 ccm 1,25 RM. 20 ccm 2,12 RM., 10 ccm 10proz. zur Injektion, 10 ccm 1,25 RM. Cardiazol-Traubenzucker-Infusionslösung zur Aufzucht von Frühgeburten. 1 Amp. zu 50 ccm 1,38 RM. **Cardiazol-Dicodid**-Tropfen stellen eine Lösung dar mit 10% Cardiazol und 0,5% Dicodid. 10 ccm 1,47 RM. Bei Keuchhusten von Säuglingen 3 mal tägl. 1—2 Tropfen, von großen Kindern 3 mal tägl. 5—10 Tropfen, besonders bei Husten, Bronchitis, Kreislaufstörungen mit Schmerzen 10—20 Tropfen bei Erwachsenen. **Cardiazol-Chinin-Bohnen**, die überzuckert sind und je 0,05 g Cardiazol und 0,1 g Chinin enthalten. Bei Grippe, Infektionskrankheiten, die mit Fieber und Kreislaufstörungen verbunden sind. 2—3 mal tägl. 2—3 Bohnen, größere Kinder 2- bis 3 mal tägl. 1 Bohne. Bei Herzunregelmäßigkeiten 2—4 mal tägl. 1 Bohne, als Wehenmittel $\frac{1}{2}$ —1stündl. 1 Bohne und mehr. Packung mit 10 und 20 Bohnen 0,82 und 1,55 RM. Ampulle mit Cardiazol 0,1, Chinin. lact. 0,25, Aq. dest. ad 1,1 ccm zur intramusk. Injektion, 5 und 30 Amp. 1,91 und 8,84 RM. Als Suppos. mit 0,1 Cardiazol und 0,25 g Chinin valerian. 5 St. 1,23 RM. **Cardiazol-Ephedrin** enthält in 1 Tabl. und in 1 ccm 0,1 g Cardiazol und 0,015 g Ephedrin hydrochl. Knoll. Angezeigt bei Kreislaufschwäche, Hypotonie, Kollaps, Asthma bronchiale. Packung mit 10 Tabl. 1,38 RM., mit 10 ccm als Tropfen 1,47 RM.; mit 6 Amp. zur subcut. Injekt. 1,87 RM. Bei Bedarf 1 Tabl. oder 20 Tropfen. Cardiazol-Strophanthin s. u. Kombetin. Knoll A.-G., Ludwigshafen a. Rh.

Cardiopon. Jedes Dragée enthält 0,017 Digit. plv., 0,033 Chinidin. sulf., 0,0158 g Mol. Verbindung Papaverin-Dipropylbarbitursäure, 0,07 g Jodtropon (= 3,5 mg Jod in organ. Bindung), 0,033 g Ext. Valer. sicc. Bei Herzarrhythmien mit beschleunigtem, unregelmäßigem Puls, bei Hypertonie auf arteriosklerotischer Basis, Coronarsklerose, 6 Tage lang tägl. 1—2 Dragées nach dem 1. Frühstück, dann 3 Tage Pause. Im ganzen 4- bis 6mal wiederholen. Röhre mit 20 Tabl. 1,47 RM. Tropon-Werk, Köln-Mülheim.

Cardiopurin-Kapseln. Jede Kapsel, die erst im Darm löslich ist, enthält neben 0,06 Digitalis noch Spasmopurin. Bei Herzkrankheiten, Asthma bronchiale 2—3 mal tägl. 1 Kapsel oder Zäpfchen. Packungen mit 3 und 12 Zäpfchen 1,45 und 4,68 RM. oder 12 Kapseln 3,68 RM. Bykopharm, Arzneimittelfabrik G.m.b.H., Frankfurt a. M.

Cardiotonin. Hergestellt aus Convall. Majal. mit 2,5% Coffeinum. In Tabletten und Lösungen. Bei Herzerkrankungen, Herzschwäche infolge von Infektionskrankheiten und Herzneurose 3 mal tägl. 10—20 Tropfen oder 3 mal tägl. 1—2 Tabl. Packung mit 20 ccm und 10 ccm (2,40 und 1,35 RM.), mit 12 und 25 Tabl. (0,98 und 2,20 RM.), mit 5 und 10 Supp. (1,52 und 2,94 RM.). Dr. Degen & Kuth, Düren (Rheinl.).

Cardiotrat. Chinidinum nitrosum und körpereigene kreislaufaktive Stoffe. Cardiotrat ökonomisiert die Arbeit des Herzmuskels und steigert die Durchblutung der Herzgefäße. Zur Herabsetzung der Anfallsbereitschaft bei Angina pectoris und zur Überwindung des akuten Anfalls; ferner bei Herzasthma, stenokardischen Beschwerden bei Herzatrophie und nach Digitalisgebrauch bei Herzinsuffizienz, Status anginosus bei Coronarthrombose, angiospastischen Beschwerden im Klimakterium und bei Hochdruck sowie bei gewissen Formen der Extrasystolie, vor allem bei vegetativ labilen Patienten. Dauerbehandlung: 3 mal tägl. 1—2 Pillen; Sofortbehandlung: 2,2 ccm Cardiotrat intragl. (Kroetz, Med. Welt 25, 1936.) Cardiotrat-Amp. (zu 2,2 ccm): 3 Amp. 1,78 RM., 6 Amp. 3,09 RM., 10 Amp. 4,43 RM., 50 Amp. 15,83 RM. Cardiotrat-Pillen: 25 St. 1,88 RM., 60 St. 3,45 RM. Nordmark-Werke, Hamburg 21.

Caricae. Getrocknete Feigen, s. Califig.

Carrageen. Irländisches Moos. Früher als Abkochung 3:100 mit Sirup. Rb. Id. Bei Katarrhen der Verdauungs- und Atmungsorgane.

Carsalonzäpfchen aus Wollfett, Paraffin, Ol. Vaselin. mit 0,5% Naphthalein und 15% Knoblauchextrakt. Wurmmittel. 10 Zäpfchen für Erwachsene 1,50 RM., für Kinder 1,25 RM. 30 Tabl. 1,— RM. Salomon, Fabr. Pharm. Präp., Berlin-Charlottenburg 4.

Carvasept-Paste. Fettfreie bactericide Salbe mit 0,1% Carvasept (Chlorcarvacrol = Isomeres des Chlorthymols). Bei Pyodermien, Furunkulose, Ekzem u. a. Tube 93 Pf. Chem. Fabrik von Heyden A.G., Radebeul-Dresden.

Caryophylli. Flores Caryophylli. Gewürznelken, als Geschmacks-korrigens und Emmenagogum wie Safran, Vanille, Pfeffer, Ingwer, Anis, Fenchel usw.

Casbis. Wismutpräparat. Wismut in feinsten öliger Emulsion von stabiler Homogenität zur intragl. Injekt. 1 ccm enthält 0,1 g einer reizlosen Wismutverbindung. Erwachsenen jeden 3. Tag eine Injektion von 1 ccm. Gesamtdosis 12—15 ccm. Kindern entsprechend weniger, bei Kleinkindern beginnend mit 0,05 ccm, dann 0,1—0,2 ccm in 3-tägigen Intervallen bis zur Gesamtdosis

von 1,5—2 ccm. Bei Angina tonsillaris genügt eine einzige Injektion. Es wird lokal und allgemein sehr gut vertragen. Glas mit 15 ccm (2,20 RM.). Packung mit 10 Amp. zu 1,5 ccm (4,95 RM.). Bayer, I. G. Farbenindustrie A.G., Leverkusen a. Rh.

Caseosan. Sterile Caseinlösung mit 5% Casein ohne Reizwirkung zur parenteralen Proteinkörpertherapie, wobei bestimmte Zellen oder Zellkomplexe gereizt und zu einer erhöhten Tätigkeit angeregt werden. Subcut., intramusk. oder intrav. zu injizieren, wöchentl. 2 Injektionen. Man beginnt mit 0,5, steigend bis 5 ccm intramusk., intrav. von 0,25—2 ccm alle 2—3 Tage. Bei Infektionen örtlicher und allgemeiner Natur, wie Ischias, Erysipel, Adnexerkrankungen, Ulcus ventriculi, Gelenkrheumatismus. Bei gonorrhoeischen Gelenkentzündungen am besten 2—6 ccm intramusk. Auf Allgemein- und Herdreaktionen ist zu achten, die in Temperaturerhöhung, Abgeschlagenheit und Kopfschmerz bestehen. Schachteln mit 3 und 10 Amp. zu 1 ccm (1,29 und 3,45 RM.). Schachteln mit 6 Amp. zu 5 ccm (5,56 RM.). Chem. Fabr. Heyden, Radebeul-Dresden.

Casil purum. Antiseptisches Wundpuder mit löslicher kiesel-essigsaurer Tonerde, welche angelagert ist an feinst verteilte Kieselsäure. Bei nässendem Ekzem, Wunden, Ulcus cruris, Entzündungen der Vagina. Packung mit 100 g (1,43 RM.). Casilpuder (Streupuder) 100 g 72 Pf. Auch in Verbindung mit Borsäure (40-g-Packung 96 Pf.) und als Paste (Tube mit 30 g 94 Pf.). Casil mit 5% Acid. lactic. als Pulver und Tabletten zur Behandlung von Fluor. Dose mit 100 g 1,64 RM. Casil. pur. mit 2% Ag. proteinic bei weiblicher Gonorrhöe und infektiösen Wunden. 100-g-Dose 1,64 RM. Dr. Laves, Hannover.

Castoreum. Bibergeil. Hellbraunes, eigenartig riechendes, bitter schmeckendes Pulver, als Stimulans und Antispasmodicum früher viel gebraucht. Castor. 0,05—0,1, Kal. bromat. 0,25, Sacchar. 0,5, Dosis 10, 3mal tägl. 1 Pulver, bei Krämpfen und Hysterie.

Castoreum Bromid „Weigert“. Enthält die Erlenmeyerschen Bromsalzmischungen mit Tinct. Castor. und Extr. Valer. fl. Bei Neurose des Zirkulations- und Zentralnervensystems. Als Bromsalz 2—3mal $\frac{1}{2}$ —1 Teel. 55 g und 100 g (1,53 und 2,63 RM.). Äskulap-Apotheke, Breslau 1.

Catamin. Zinkschwefelsalbe mit kolloidaler Verteilung des Schwefels. 5% Schwefel und 10% Zinkoxyd mit jucklindernden Stoffen in Vaselinen. Gegen Krätze, desgleichen bewährt bei Herpes tonsurans, Pityriasis versicolor. Bei Krätze an 3 aufeinanderfolgenden Tagen einzureiben und am 4. Tage ein Bad. Schachtel mit 30 g (62 Pf.), mit 55 g (1,05 RM.), Topf mit 130 g (2,14 RM.). Chem. Fabr. Riedel-E. de Haën, A.-G., Berlin-Britz.

Caussyth. Cyclohexatrienpyridinsulfonsaures Pyrazolonderivat (oxychinolinsulfonsaures Dimethylaminophenazon). Bei akutem und chronischem Rheuma, fieberhafter Grippe, Neuralgie, Migräne, besonders Bangscher Krankheit. Man beginnt mit hoher Dosierung

und setzt die Dosis erst allmählich herab. 3 mal tägl. 3—4 Tabl. Das Präparat zeigt keine schädlichen Nebenwirkungen. Bei Morbus Bang muß es 8—14 Tage in hohen Dosen gegeben werden. Packung mit 20 Tabl. zu 0,5 g. Oesterreichische Heilmittelstelle, Wien 3.

Ceadon enthält 0,1 g Dioxycholansäure und Aloin (das 0,05 g Ext. Aloe aq. entspricht) pro Dragée. Bei Verstopfung 1—2 Dragées. Schachtel mit 10, 30 und 60 Dragées à 0,15 g 0,34, 0,77 und 1,45 RM. J. D. Riedel-E. de Haën A.-G., Berlin.

Cebion Merck ist kristallisiertes Vitamin C, ist identisch mit l-Ascorbinsäure und wird synthetisch gewonnen. Es besitzt ein starkes Reduktionsvermögen, 1 Cebiontabl. enthält 50 mg Ascorbinsäure, die ungefähr 30 ccm Zitronen- oder Orangensaft entspricht. Bei Skorbut und ähnlichen Krankheiten, Schwangerschaft, Zahnkrankheiten, Lungen-, Magen- und Genitalblutungen, Infektionskrankheiten. 3 mal tägl. 2 Tabl. im Munde zergehen lassen, oder 1—2 Amp. tägl. intrav., um eine rasche und nachhaltige Wirkung zu erzielen. Packung mit 20 Tabl. zu 0,05 g 94 Pf. 100 St. 3,61 RM. Ampullen zu 0,05 g in 1 ccm, Schachtel mit 10 Amp. 2,00 RM., mit 5 Amp. zu je 2 ccm (0,1 g) 1,80 RM.; mit 3 Amp. zu je 5 ccm (0,5 g Cebion forte) 2,20 RM. 15 Amp. 9,98 RM. **Cebion-Paste** zur Massage des Zahnfleisches. Tube 10 g 1,16 RM. Zum Nachweis von Vitamin C im Urin dienen die Dichlorphenol-indophenol-Tabletten Merck, 1 Tabl. entspricht 1 mg Ascorbinsäure. Röhre mit 20 Tabl. 87 Pf. S. Cantan. Merck, Darmstadt.

Cedilanid besteht aus Lanatosid C, dem wirksamsten der drei von Stoll isolierten genuinen kristallisierten Reinglykoside der *Digitalis lanata*, und ist ausschließlich dieser Pflanze eigen. Es besitzt eine rasch einsetzende, starke Wirkung, einen ausgeprägten diuretischen Effekt und zeichnet sich durch eine große therapeutische Breite aus. Während schon verhältnismäßig kleine Dosen des Glykosids die gewünschte Wirkung zeitigen, führen bedeutend größere noch nicht zu Unverträglichkeiten. Enteral wird es besonders günstig resorbiert; mittlere Dosierung: 7—10 Tropfen 3 mal tägl., 1—2 Supp. tägl., intrav. 2—4 ccm tägl., intramusc. 1—2 mal tägl. 2 ccm. Packungen: Tropflösung (1 ccm = 30 Tropf. = 1 mg Lanatosid C) 10 ccm = 1,48 RM. Suppositorien zu 1 mg: 6 Stück = 1,31 RM., Ampullen zu 2 und 4 ccm: 6 Stück 1,80 bzw. 2,95 RM. Sandoz A.G., Chem.pharm. Fabrik, Nürnberg.

Ceferro enthält Eisen in zweiwertiger Form gebunden an Ascorbinsäure (Vitamin C) und ferner den stark reduzierend wirkenden Vitamin-Korrelationsstoff Cystein (s. Hormodyn). Ferro-Eisengehalt einer Ampulle Ceferro 5 ccm = 10 mg Eisen, 1 Pille = 45 mg Fe. Bei allen Anämien, Chlorose, als Roborans bei Erschöpfung, Asthenie und Adynamie, bei blutenden Magengeschwüren. 3 mal tägl. 3 Pillen oder 1—2 Teel. Körner oder 2—4 mal tägl. 1 Teel. Saft oder tägl. 1 Amp. langsam intrav. Packung mit 50 und 100 Pillen 1,34 und 2,40 RM., Körner 50 und 250 g 1,41 und 4,84 RM.,

2 und 5 Amp. zu 5 ccm 0,98 und 2,09 RM., 3 und 15 Amp. zu 3 ccm 0,93 und 3,10 RM., Als Saft mit 100 und 200, 500 ccm 1,85 und 3,37 RM. Für Kinder teelöffelweise. Ceferro verhindert die alimentäre Anämie der Flaschenkinder. Nordmark-Werke, Hamburg.

Cera alba und flava. Nur als Konstituens zu Pillen, Salben und Bougies.

Cerolin. Ein aus Hefe durch Alkoholextraktion erhaltenes Hefe-fett, das außer den Glyceriden der Fettsäuren Lecithin, Cholesterin und Vitamine enthält. In Pillen zu 0,4 g als mildes Abführmittel gegen Hautausschläge, Furunkulose und andere Hauterkrankungen. 3 mal tägl. 3 Pillen. Packungen zu 50 und 100 Pillen 1,64 und 2,77 RM.). Boehringer & Söhne, Mannheim.

Certuna. Dimethylaminoxychinolylaminobutan. Ein synthetisches Malariamittel mit spezifischer Wirkung auf die Gameten des Plasmodium falciparum. Gegen Malaria tropica. In Kombination mit Atebrin 3 mal tägl. 1 Tabl. zu 0,02 g während 5 Tage. Kinder bis 5 Jahren 1 mal 1 Tabl., von 5—8 Jahren 2 mal tägl. 1 Tabl. 15 Tabl. zu 0,02 g 99 Pf. Bayer, I. G. Farbenindustrie AG., Leverkusen a. Rh.

Cerussa. Plumb. carbonic. Bleiweiß zu Salben und Pflastern.

Cerviplant, ein natürliches, standardisiertes Vitamin-C-Präparat, hergestellt aus Hagebutten, Gladiolen usw. Es enthält Vitamin C mit all seinen therapeutisch wichtigen Begleitstoffen. Bei hämorrhag. Diathesen, Infektionskrankheiten, Parodontose. 3 mal tägl. 1—2 Dragées. 20 und 50 St. 1,02 und 2,05 RM. Dr. Willmar Schwabe, Leipzig.

Cesol. Chlormethylat des Pyridin- β -Carbonsäuremethylesters. Ist jetzt ersetzt durch **Neucesol**, welches ein Brommethylat des N-Methylhexahydropyridin- β -Carbonsäuremethylesters ist. Farblose Krystalle, leicht löslich in Wasser. In überzuckerten Tabletten zu 0,05 g in Röhrchen mit 20 Tabl. (1,68 RM.), zur Injektion in Ampullen zu 1 ccm mit 0,05 g subcut. und intramusk. Packung mit 10 St. (3,21 RM.). 3 mal tägl. 2—3 Tabl. bei starkem Durstgefühl, wo die Kranken nicht viel trinken sollen. Merck, Darmstadt.

Chamomillysatum-Bürger (Chamo Bürger). Ysat aus Flores Chamomill. als Antiphlogisticum, Desinfiziens und Carminativum. Bei entzündlichen Erkrankungen des Darms bei Proktitis, Ruhr, Colica mucosa, zum Mundspülen und Gurgeln. Darmerkrankung: 1 Eßl. auf $\frac{1}{2}$ l warmes Wasser zum Einlauf. Munderkrankung: $\frac{1}{2}$ Teel. auf 1 Glas Wasser. Bei Entzündungen der Mund- und Rachenhöhle, der oberen Luftwege 4—6 mal tägl. eine Perle langsam im Munde zergehen lassen. Packungen: Flüssig zu 30, 60, 150 ccm (1,09, 1,87, 4,09 RM.), Perlen in Gläsern zu 25 St. (87 Pf.), Puder in Streudose (91 Pf.), Salbe in kleinen und großen Tuben (0,57, 1,23 RM.), Zäpfchen 6 St. (1,28 RM.), Zäpfchen für Kinder 6 St. (1,04 RM.). Joh. Bürger, Ysatfabrik, Wernigerode i. Harz.

Charta nitrata. Salpeterpapier. Weißes Filtrierpapier, das mit einer Lösung von 1 Teil Salpeter in 5 Teilen Wasser getränkt

und dann getrocknet wurde. Das Papier wird angezündet und die Dämpfe bei Asthma eingeatmet.

Charta sinapisata. Senfpapier. Mit entöltem, schwarzem Senfpulver überzogenes Papier, in Wasser getaucht und dann aufgelegt zum Hautreizen.

Chelidonatum comp. enthält Fluidextrakt 1,2:1,0 aus *Chelidonium majus* (90 Teile), *Taraxac. offic.* (20 Teile), *Arnica montana* (10 Teile) mit *Natr. choleinic.* (5%). Bei Leber- und Gallenblasenerkrankung 3mal tägl. 25—30 Tropfen in Wasser, 20 g 1,28 RM. E. Tosse & Co., Hamburg 22.

Chemodyn enthält als Wirksubstanz Benzylaminobenzolsulfamid. Als Derivat des Benzolsulfamids weist Chemodyn eine in vieler Beziehung diesem ähnliche bactericide Wirkung bei Infektionen mit Streptokokken, Staphylokokken, Meningokokken und Gonokokken auf. Als Vorteil gegenüber dem Benzolsulfamid kann die geringere Toxizität bei gleicher therapeutischer Wirksamkeit gelten. Anwendung bei puerperaler Infektion mit hämolytischen Streptokokken. Zur oralen Behandlung der Gonorrhöe sowie bei allen Arten von Infektionen mit Staphylokokken, Pneumokokken, Meningokokken. Bei Cystopyelitiden, erzeugt durch Colibacillen, *Bacterium proteus* und andere Keime. Erysipel und Gelenkrheumatismus. Zu vermeiden ist die gleichzeitige Gabe schwefelhaltiger Therapeutica, wie Glaubersalz, Bittersalz, Karlsbader Salz, sowie auch die äußerliche Anwendung von Sulfaten. 3- bis 4mal tägl. 1 Tabl., Kindern entsprechend weniger. Bei schweren Erkrankungen sind alle 6 Std. 1—3 Tabl. zu verabfolgen. Packung mit 10 und 50 Tabl. zu je 0,4 g wirksamer Substanz 1,42 und 4,90 RM. S. Gombardol. Nordmark-Werke, Hamburg.

Chenopodium-Öl. Von stechendem Geruch und kratzendem Geschmack. Gegen Würmer bei Kindern. An 2 Tagen je 2—3mal ebensoviel Tropfen, als das Kind Jahre zählt. Erwachsene 3mal tägl. 10 Tropfen am besten in *Ol. Ricin.* Nach 2 Std. muß Abführmittel gegeben werden, damit gründliche Entleerung erfolgt.

Chenoposan. Stärke I für Kinder. Inhalt: 4 gehärtete, dünn-darmlöslliche Gelatine kapseln mit je 6 Tropfen *Ol. Chenopod. anthelmintic.* und *salin.* Abführmittel (80 Pf.). Stärke II für Erwachsene. Inhalt: 4 gehärtete, dünn-darmlöslliche Gelatine kapseln mit je 16 Tropfen *Ol. Chenopod. anthelmintic.* und *salin.* Abführmittel (1,13 RM.). 5 Tage lang tägl. 1 Kapsel (nicht mehr!) 1 Std. vor dem Schlafengehen mit einem Schluck Wasser. Gegen *Ascariden.* Fabr. Pharm. Präp. von K. Engelhard, Frankfurt a. M.

Chinsonal. Diäthylbarbitursaures Chinin mit Chinin 63,8%, Veronal 36,2%. Weißes Pulver, in Wasser unlöslich. In Tabletten zu 0,1, 0,2, Packung mit 20 Tabl. (2,04, 3,10 RM.), und als Pulver. Bis zu 6 St. am Tage. Antipyreticum, Sedativum, Keuchhusten-, Wechenmittel. Merck, Darmstadt.

Chinfortan, eine sterile Lösung von Solvochin und p-Aminophenylsulfonamid zur intram. und intrav. Injekt. 1 Amp. zu 2 ccm enthält

0,25 g Chinin, berechnet als Hydrochlorid (= 1 ccm Solvochin) + 0,1 g p-Aminophenylsulfonamid. Es ist der Anwendung von Chinin allein überlegen und hat sich bewährt bei Mischinfektionen von Pneumokokken und Streptokokken und bei Grippepneumonien. Bei Erwachsenen 1–2mal tägl. 1–2 ccm intramusk. oder intrav. Säuglingen und Kindern 0,15–1 ccm. Packung mit 3 und 15 Amp. zu 2,2 ccm (2,78 und 10,16 RM.). Tabl. enthalten Sulfanilamid und Camphermenthol und Campherquajacolestersaures Chinin (entbittert) zu 10 und 20 St. 1,25 und 2,10 RM. Chemiewerk Homburg A. G. in Frankfurt a. M.

Chinidinum sulfuricum. Alkaloid der Chinarinde. Weißes, bitteres Pulver, in 100 Wasser löslich. Es vermag die Erregbarkeit am Herzen herabzusetzen, Flimmern und Flattern zu beseitigen und die Kammertätigkeit des Herzens zu regulieren. Bei Vorhofflimmern und Vorhofflattern mit einem Kreislauf-tonicum in folgender Dosierung: 0,1–0,2 g 3–4mal tägl. oder am Abend 0,2 Chinidin, am nächsten Morgen 0,4, am nächsten Tage 3mal 0,4 5 Tage lang und dann langsam heruntergehen. Am 8. Tag aussetzen. Bei gleichzeitiger Dekompensation zuerst 3mal tägl. 0,3 Bulb. Scillae pulv. oder Fol. Digit. pulv. 0,1, Coffein 0,1, Cardiazol 0,06. Es ist streng kontraindiziert, wenn die Dekompensation weiter besteht und das Herz und besonders die Vorhöfe stärkere Dilatation aufweisen. Absolut verboten bei jeder Form des Herzblocks. 10 und 25 Tabl. zu 0,1 g 0,59 und 1,04 RM., zu 0,2 g 0,74 und 1,141 RM., zu 0,3 g 0,89 und 1,74 RM. Perlen zu 0,1 10 und 25 Stück 0,65 und 1,24 RM. Chinidinum **basic.**-Perlen zu 0,1, 10 und 25 Perlen (0,72 und 1,38 RM.), Chinidinum sulfuric.-Perlen zu 0,1, 10 und 25 Perlen (0,65 und 1,24 RM.), Chinidinum sulfuric.-Tabletten zu 0,1, 10 und 25 Tabl. (0,59 und 1,04 RM.), Chinidinum sulfuric.-Tabletten zu 0,2, 10 und 25 Tabl. (0,74 und 1,41 RM.), Chinidinum sulfuric.-Tabl. zu 0,3, 10 und 25 Tabl. (0,89 und 1,74 RM.). Chinidinum **purum**, als Kompr. MBK. zu 0,05 und 0,2, 20 St. (65 und 96 Pf.). Vereinigte Chininfabr. Zimmer & Co., Mannheim-Waldhof. S. Chinin. bihydrochl.

Chinin. Alle löslichen Chininsalze dürfen in Lösungen nicht zusammen verordnet werden mit: stärkeren Alkalien, auch nicht mit Liq. Ammon. anis., Acid. tannic., Jod, Brom, Hg, Borax.

Chinin Byk. Ein Chinin. phenylchinolincarboic., fast geschmacklos. Anwendung und Dosierung wie Chinin. sulf., jedoch so gut wie frei von jeder Nebenwirkung. In Substanz zu verordnen in Dosen von 0,15–0,25–0,5–1,0, 3–4mal tägl. 1 Pulver, oder in Kombination mit Digital, Coffein usw. In Tabletten zu 0,25 g. Packung mit 8 Stück 1,75 RM., 4 St. 94 Pf. Chinin-Salbe mit 10% Chininphenylcinchonat und 10% Chininsulfosalicylat gegen Rheuma. Bykopharm, Arzneimittelfabrik G. m. b. H., Frankfurt a. M.

Chinin-Calciumgluconicum bei Pneumonie und Wehenschwäche. Lösung von 4% Chininbase und 10% Calc. gluconicum, pro dosi 5–10 ccm intraglut. oder langsam intrav. Ampulle zu 5 ccm

2 und 5 St. 1,69 und 3,61 RM., Ampulle zu 10 ccm 1 und 5 St. 1,06 und 4,45 RM. E. Merck, Darmstadt.

Chinin-Calcium-Sandoz s. Calcium-Sandoz.

Chinin-Calcium-Nordmark enthält 3% Chinin basic. und das Calciumsalz der Lävulinsäure = 10% Ca-Gluconat. Bei Pneumonie, Grippe, Bronchitis tägl. 10–30 ccm intramusk. oder intrav. Packungen mit 5 und 20 Amp. zu je 5 ccm 3,44 und 10,24 RM., mit 5 und 20 Amp. zu je 10 ccm 4,19 und 11,33 RM. Nordmark-Werke, Hamburg 21.

Reducto: Chinindihydrojodid 0,025 g 10 mg Jod pro Tabl. Bei Grippe, Infektionskrankheiten 3mal tägl. 1–2 Tabl. 10 und 20 Tabl. 0,62 und 1,22 RM. Temmler-Werke, Ver. chem. Fabr., Abt. Siccò, Berlin-Johannisthal.

Chinin-Lösung Bayer. 1 Amp. mit 2 ccm enthält 0,5 g Chininhydrochlorid. Schmerzlos injizierbares Chininpräparat. Indikationen: Alle Chininindikationen, wie croupöse Pneumonie, primäre Wehenschwäche, Malaria (Impfmalaria), Pertussis. Es ist schmerz- und reizlos injizierbar. Dosierung: Pneumonie: Erwachsene tägl. 1 Amp. intramusk. oder intravenös. Geburtshilfe: $\frac{1}{2}$ –1 ccm intramusk. (intraglut.), gegebenenfalls in $\frac{1}{2}$ stündigen Abständen, evtl. im Wechsel mit Hypophysin oder Orasthin. Pertussis: Je nach Alter des Patienten 0,1–0,5–1 ccm. Malaria (Impfmalaria): Erwachsene 2 Amp. pro injectione intramusk. oder intrav. O. P. 5 Amp. zu 2 ccm mit 0,5 g Chininhydrochl. (4,68 RM.). Bayer, I. G. Farbenindustrie AG., Leverkusen a. Rh.

Chininphytin. 1 g = 0,7 Chinin. sulf. und 0,5 Phytin. Gelbes, in Wasser lösliches Pulver, von bitterem Geschmack. Bei Neuralgien, Keuchhusten und Malaria, auch bei Basedow zu versuchen. 3mal tägl. 2–4 Tabl. zu 0,1, Röhren mit 25 und 50 Tabl. (2,37 und 4,19 RM.), als Pulver 25 g 12,29 RM. Ciba, Aktienges., Berlin-Wilmersdorf.

Chinin-Redoxon s. unter Redoxon.

Chininum bihydrochloricum. Farblose Krystalle, in Wasser und Weingeist leicht löslich, mit 73,3% Chinin. Bei keuchhustenkranken Kindern, die kein Chinin einnehmen können, als subcut. Injekt. so viel Dezigramm, als das Kind Jahre zählt. In Ampullen zu 2 ccm mit 0,25, 0,5 und 1 g (Merck oder Ingelheim). Auch bei Unregelmäßigkeit der Herztätigkeit als Pulver oder Injektion. Chin. bihydrochloricum 25proz. 2 ccm = 0,5 Chinin, intramusk., seltener intravenös. In der Gynäkologie als wehenanregendes Mittel bei der Geburt.

Chininum dihydrochloric. carbamidatum. Indikation wie Chinin, in Lösung gegen Keuchhusten so viel Dezigramm, als das Kind Jahre zählt. Bei Pneumonie 0,75 g 2–3 Tage hintereinander subcutan zu geben. Bei Herzunregelmäßigkeiten 0,5 subcut., auch intravenös, in fertigen Amphiolen von 1 ccm mit 0,1 (5 und 10 Amp. 0,67 und 1,16 RM.), 0,3 (5 und 10 Amp. 0,87 und 1,52 RM.) und 2 ccm mit 0,75 g (5 und 10 Amp. 1,41 und 2,47 RM.). MBK.

Chininum hydrobromicum mit 77% Chinin und 19% Brom. Weiße, glänzende Krystalle, innerlich zu 0,1—1 g, in Pillen, Pulver und Lösung. Bei Magenneurose, hysterischem Erbrechen, Neuralgien und Kopfschmerzen, auch bei Basedow, Tachykardien 3 mal 0,25.

Chininum hydrochloricum. Weiße, bittere, in Wasser lösliche (1:34) Krystalle mit 81,7% Chinin. Als Tonicum 0,03—0,15 mehrmals tägl. Triferrin, Chinin. hydr. aa 5, f. Pil. 100, 3 mal tägl. 1 Pille. Bei Neuralgien, Trigemimusneuralgien, Sepsis, Malaria, besonders bei Pneumonie in Dosen von 0,5 3 mal tägl. Am besten in Oblaten oder Capsul. amylac., auch intrav. oder intramusk. und als Klysma (0,3—2 g). Chinin. hydr. 0,6—1 g, Glycerin Aq. aa 2, lauwarm einspritzen (Köbner). Chininum hydr. 10, Natr. chlor. 0,75, Aq. 100, lauwarm 5 ccm intrav. Chin. hydr. 3, Antipyrin 2, Aq. ad 10 1 ccm intramusk. Chin. hydr. 5, Urethan 2,5, Aq. ad 50, 5 ccm intramusk. Chin. hydr. 0,1, Extr. Bellad. 0,05, Sacchar. 1, tal. Dos. X, 3 mal tägl. 1 Pulver bei Keuchhusten. Als Kompr. MBK. zu 0,1 Sacchar. obd. 10 und 20 St. (30 und 55 Pf.), zu 0,25 Sacchar. obd. 10 und 20 St. (53 und 96 Pf.), zu 0,3 Sacchr. obd. 10 und 20 St. (60 Pf. und 1,11 RM.), zu 0,5 in 10 und 20 St. (86 Pf. und 1,63 RM.). Als Amphiolen mit Chinin-Urethan = 0,25 Chinin in 1 ccm und 0,5 Chinin in 2 ccm in Schachteln mit 5 und 10 St. zur intramusk. oder intrav. Injekt. bei croupöser Pneumonie. MBK.

Chininum salicylicum mit 68,8% Chinin. Farblose, bitter schmeckende Krystalle, in Wasser schwer löslich. Es vereinigt die Wirkung beider Konstituenten.

Chininum sulfuricum mit 72,1% Chinin. Weiße, bitter schmeckende Krystalle, schwer löslich in kaltem, in 25 Teilen siedendem Wasser. Im Gebrauch wie Chininum hydrochl. Letzteres ist jedoch vorzuziehen.

Chininum tannicum mit 30—32% Chinin, in Wasser wenig löslich, von schwach bitterem und kaum zusammenziehendem Geschmack. Wird in den Fällen gegeben, wo gleichzeitig Diarrhöe besteht. Dosis 0,1—2,5.

Chininum valerianicum mit 76% Chinin. Schuppige, weiße Krystalle, von sehr bitterem Geschmack, nach Baldrian riechend, bei hysterischen Neuralgien und großer Reizbarkeit des Magens. 0,05—0,5 in Pulver oder Pillen.

Chinolinum. Farblose, bitter schmeckende alkalische Flüssigkeit, wenig löslich in Wasser, mit Alkohol, Äther, Chloroform und fetten Ölen mischbar. Als 5proz. Lösung in Alkohol und Wasser zum Bepinseln des Rachens.

Chinolysin ist eine sterile Lösung von Chinin und Antipyrin. Die 2-ccm-Ampulle enthält 1 g Chinin. hydrochl. und 0,5 g Antipyrin. Die intragl. Injekt. ist so gut wie schmerzlos. Angezeigt bei croupöser Pneumonie, Grippepneumonie, Bronchopneumonie, Angina tonsillaris, Neuralgien, Ischias, Herpes zoster, Wehenmittel, paroxysmaler Tachykardie. Bei Infektionskrankheiten gibt man 2 ccm

intramusk., sonst beginnt man mit 1 ccm. Bei paroxysmaler Tachykardie gibt man 1 ccm intrav., evtl. nach 2 Stunden zu wiederholen. 10 Amp. zu 1 ccm 4,19 RM., 3 und 10 Amp. zu 2 ccm 2,37 und 6,94 RM. Silten-Gesellschaft, Mannheim-Waldhof.

Chinoplasmin ist eine Kombination des synthetisch dargestellten Chinolinderivates: Plasmochin mit Chinin im optimalen Verhältnis 1:30. Zur Behandlung und Prophylaxe sämtlicher Formen der Malaria, auch bei Schwarzwasserfieber und Chininidiosynkrasie. Neuartiges Malariamittel mit spezifischer Wirkung auf die durch Chinin nicht beeinflussbaren Tropicagameten. Erwachsene: tägl. 1–2 Amp. zu 2 ccm intramusk. Kinder von 1–5 Jahren 0,5 ccm, Kinder von 5–10 Jahren 1 ccm. Wiederholung der Injektion beliebig oft im Rahmen der üblichen Plasmochin-Chinin-Behandlung. Übergang auf die perorale Therapie empfehlenswert. Die Tabletten 0,01 g Plasmochin und 0,3 g Chinin bzw. Dragées müssen immer nach dem Essen mit viel Flüssigkeit genommen werden. Zur Therapie: Erwachsene 3–4 mal tägl. je 1 Tabl. Kinder von 1–5 Jahren 1–2 mal tägl. $\frac{1}{2}$ Tabl. Kinder von 6–10 Jahren 3–4 mal tägl. $\frac{1}{2}$ Tabl. Kinder über 10 Jahre erhalten dieselben Dosen wie Erwachsene. O. P. Chinoplasmin tabl. 12 und 50 St. (1,34 und 4,68 RM.). Chinoplasminlösung: Ampullen mit 2 ccm = 0,02 g Plasmochin und 0,6 g Chininhydr. Tägl. 1–2 Amp. intramusk. Kindern bis 5 Jahren 0,5 ccm, 5–10 Jahren 1 ccm. 5 Amp. 5,15 RM. Bayer, I. G. Farbenindustrie A.G., Leverkusen a. Rh.

Chloralum hydratum. Farblose Krystalle von stechendem Geruch und schwachätzendem Geschmack. Leicht löslich in Wasser, Weingeist und Äther. Als Hypnoticum in Dosen von 1–3 g, bei Delirium potatorum 6–8 g! pro die. In kleinen Dosen 0,2–1 g 2stündl. ist es ein gutes Sedativum bei Neurosen, auch in Verbindung mit Natr. bromat. In konzentrierter Form soll man Chloralhydr. nicht einnehmen lassen wegen seiner reizenden und ätzenden Wirkung auf die Magenschleimhaut. Auch bei Eclampsia gravidarum abwechselnd mit Morphium in großen Dosen. In der Kinderpraxis bei Eklampsie als Klysmä: im akuten Anfall 0,5 g pro dosi in Schleim. Nach dem Einlauf läßt man das Darmrohr noch 1 Min. liegen und klemmt es ab, gleichzeitig drückt man dem Kinde die Glutäen zusammen. Chloralhydr. 10, Aq. ad 150 abends 1–2 Eßl. in Wasser oder Milch. Chloralhydr. 5, Aq. calc. ad 200 2 Eßl. in Stärkeabkochung als Klistier bei Dickdarmkatarrh. Chloralhydr., Camphor. aa 20 zum Einreiben bei Neuralgien und Rheumatismus, bei Zahnschmerz auf Watte in den hohlen Zahn. Chloralhydr. 2, Mucil. Gi. arab., Aq. aa ad 50 zum Klysmä. Größte Einzelg. 3 g, größte Tagesg. 6 g.

Chloramin (Clorina)-Heyden. Paratoluolsulfonchloramidnatrium, weißes, in Wasser weitgehend lösliches Pulver, praktisch ungiftig, koaguliert Eiweiß nicht. Stark bactericid, entspricht in seiner antiseptischen Wirkung etwa dem Sublimat, reizlos, rasch desodorisierend, besonders geeignet zu desinfizierenden Spülungen,

z. B. Vaginal- und Körperhöhlenspülungen, Wundberieselung, ferner zur Händedesinfektion usw. 1. Als Verband- und Wundwasser, zu Spülungen von Wundhöhlen sowie zu Scheidenspülungen 0,2proz., 4 Tabl. auf 1 l Wasser. 2. Zur Hände- und Instrumental-desinfektion 0,2—0,5proz., 4—10 Tabl. auf 1 l Wasser. 3. Zu Blasen- und Harnröhrenspülungen 0,02—0,1proz., $\frac{1}{2}$ —2 Tabl. auf 1 l Wasser. In Packungen zu 10 und 20 Tabl. zu 0,5 g (42 und 67 Pf.), in Schachteln mit 100 St. (2,84 RM.). In Pulver zu 50, 100 g (1,05, 1,82 RM.). S. Gyneclorina. **Rohchloramin-Heyden** zur Großdesinfektion, z. B. Raum- und Wäshedesisinfektion, ferner zur Desinfektion des tuberkulösen Sputums in 0,5—6proz. Lösung. Heyden, Radebeul-Dresden.

Chloroformium. Klare, farblose, flüchtige Flüssigkeit von süßlichem Geschmack, wenig löslich in Wasser, mit Weingeist, Äther und Öl mischbar. Innerlich in Dosen von 0,2—1 g! mehrmals tägl. bei hartnäckigem Erbrechen, Kardialgien und Neurose des Magens. Chloroform 2, Ol. Ment. pip. gtts. 3, Bismut. subnit. 5, Aq. ad 150 öfter am Tage, bei starkem Erbrechen 1 Eßl., vorher umschütteln. Chloroform 3, Spirit. 12, Tct. aromat. 15. 20 bis 60 Tropfen auf Zucker bei Kolik, Migräne und Seekrankheit. Chloroform 1,5, Tct. Valerian. aeth. ad 15, bei Bedarf 20 bis 30 Tropfen bei hysterischen Krämpfen und Neuralgien. Äußerlich: Chloroform 80, Morphii 0,1, Aceti 2, Spirit. dilut. 20 zum Einreiben. Chloroform. acid., acetic. aa 25, kräftig einreiben und mit warmem Tuch bedecken. Vorsicht, da Blasen entstehen. Chloroform 20, Ol. Rap. 80 zum Einreiben. Chloroform 20, Linim. volat. 80 zum Einreiben. Größte Einzelg. 0,5, größte Tagesg. 1,5.

Chloroform puriss. Zur Narkose ist das aus Chloralhydrat dargestellte Chloroform „Anschütz“. Hersteller: Bayer, I. G. Farbenindustrie A.G., Leverkusen a. Rh.

Chlorosan Bürgi. Chlorophyllpräparat. In kleinen, grün gefärbten Pastillen mit je 0,03 Chlorosan und 0,005 Eisen. Ein blutbildendes Mittel bei Chlorose und Anämie. Nach Prof. Bürgi wandelt sich das Chlorophyll im Körper direkt in Blutfarbstoff um (Ther. Mh. Jan./Febr. 1918). K.-Packung 36 Kerne 1,54 RM., Privatpackung 36 und 72 Tabl. 1,85 und 2,95 RM. Chlorosan mit Arsen zum gleichen Zweck 2—3mal tägl. 3 Tabl. Kindern zu jeder Mahlzeit 1—2 Tabl. Chlorosan flüssig mit Malzextrakt 140 g 2,95 RM. Dr. E. Bell, Fabr. pharmaz. Präp., Magdeburg.

Cholagutt, ein standardisiertes Frischpflanzenextrakt aus Chelidonium majus, Lavandula spica, Carduus marianus und Podophyllin gegen Leber- und Gallenleiden, 3—4mal tägl. 5—10 Tropfen. Bei Kolik 15 Tropfen und dann stündl. 5 Tropfen. 10 ccm 1,48 RM. Linde, chem.-pharm. Präparate, Mainz.

Cholaktol enthält die wirksamen Bestandteile von Ol. Ment. pip. In Tabletten zu 0,25 als gallentreibendes Mittel bei Gallensteinen, auch zu versuchen bei Erbrechen von Schwangeren.

Packung mit 60 St. 1,71 RM. Privatpackung 70 Tabl. 2,66 RM. Dr. Deiglmayr, Chem. Fabr. A.-G., München 25.

Cholecysmon. Ein Stoff von hormonartigem Charakter mit lipolytischer Aktivatorenwirkung, hergestellt aus der Gallenblasenwand. Es ist standardisiert, und zwar als Einh. der Hormonwert, der imstande ist, innerhalb von 3 Std. die Lipasewirkung auf das Doppelte zu erhöhen. Anwendung: Bei allen Störungen der Gallenblasenfunktion und nach Entfernung der Gallenblase, auch bei Hepatitiden und Leberinsuffizienz, desgl. wo eine Störung der Fettverdauung besteht. Ferner bei Pankreatitiden. Man gibt tägl. 1—2 Amp. intramusk. 2—3 Wochen lang, dann 2mal tägl. 2 Pillen und später 1mal tägl. 2 Pillen. Packung mit 3 Amp. zu 2 ccm 4,80 RM., 24 Amp. zu 2 ccm 27,22 RM. Als Pillen, tägl. 4 Pillen. Packung mit 20 und 100 Pillen 2,79 und 12,— RM. Privat 14,17 RM. Sächsisches Serumwerk A.-G., Dresden.

Choleflavin. Ein Cholagogum, das aus Trypaflavin, Papaverin, Podophyllin und Ol. Menth. pip. besteht. Bei Cholecystitis, Cholangitis und Erkrankungen des Darmtractus. Es wirkt schmerzlindernd, krampflösend, galle austreibend und abführend. 3mal tägl. 2—3 Pillen $\frac{1}{4}$ Std. vor dem Essen. In Gläsern mit 60 und Schachteln mit 30 und 60 versilberten Pillen (1,59 und 2,87 RM.). Curta & Co., Berlin-Britz.

Cholefrey enthält Resorcin, Podophyllin, Extr. Belladonn., Extr. Aloes, Bism. subnit., MgO, Mg peroxyd., Camphor., Na sulfuric., Kal. sulfuric., Rhiz. Rhei, Ol. M. pip., Calami, Carvi, Junip., Foenicul. in Pillenform. Gegen Gallenblasenerkrankungen und Flatulenz, 2 Pillen nach dem Essen. Packung mit 30, 50 und 100 Pillen 1,14, 1,57 und 2,85 RM. Apotheker R. Freytag, Bad Frankenhausen (Kyffh.).

Cholelysin Stroschein. Ölsaures Eiweißnatrium mit Ol. Menth. pip. bei Gallensteinleiden. In Dragées, 75 St. zu 0,3 g 1,21 RM. 3mal tägl. 1—3 St. Chem. Fabr., Berlin SO 36.

Choleval. Kolloidales Silber mit gallensaurem Natrium als Schutzkolloid. Dunkelbraunes Pulver, sehr leicht löslich, Silbergehalt 10%. Substanz in Röhrchen zu 0,1 und 0,2 g, die in 10 ccm Wasser gelöst wird, zur intravenösen Injektion bei entzündlichen Erkrankungen der Gallenwege, Cholecystitis, Cholangitis, Cholelithiasis und Leberabsceß. Amp. 0,1 g: 10 ccm, 3 und 10 St. 1,80 und 4,87 RM.; 0,2 g: 10 ccm, 3 und 10 St. 2,00 und 5,17 RM. Gegen Gonorrhöe: Tabletten zu 0,25 und 0,5 in Röhren mit 10 St. zur Herstellung beliebig starker Lösungen (0,91 und 1,59 RM.). Für Spülungen 1:500 oder 1:1000. Zur Behandlung der weiblichen Gonorrhöe existieren noch Stäbchen 2 $\frac{1}{2}$ - und 10proz. (25 St. 1,54 und 2,15 RM.). Choleval-Vaginal-Tabl. 20 Stück (1,26 RM.). E. Merck, Darmstadt.

Cholin chloratum medicinale Merck in Ampullen mit 0,6: 12 ccm in Schachteln mit 3 und 10 St. (5,90 und 17,75 RM.). Der Inhalt der Ampulle wird in 240 ccm physiologischer Kochsalzlösung oder

Normosal gelöst und intravenös langsam innerhalb 17 Min. infundiert. Man rechnet ungefähr 10 mg auf 1 kg Körpergewicht. Für Kinder dieselbe Berechnung. Bei der Infusion treten auf: Rötung des Gesichts, Wallung nach dem Kopf und Wärmegefühl durch periphere Gefäßerweiterung. Steigerung der Speichelsekretion und Pulsverlangsamung. Cholin ist ein normales Regulierungsmittel der Magen- und Darmtätigkeit. Es ist das physiologische Erregungsmittel des Auerbachschen Plexus im Magen-Darm-Kanal. Anwendung bei den funktionellen Hemmungen der Magen-Darm-Bewegung, bei peritonischen Magen-Darm-Lähmungen, bei nervöser Dyspepsie mit Appetitlosigkeit und Magendrücken. Auch bei paroxysmaler Tachykardie zu versuchen. Man injiziert $\frac{1}{2}$ ccm des Ampulleninhaltes unverdünnt intravenös. S. Beta-Cholin. E. Merck, Darmstadt.

Cholis-Pillen bestehen aus Gallensäuren und ölsauren Salzen. Gallensteinmittel. Auf einmal 3—5 Pillen im Anfall zu nehmen, sonst 3 mal tägl. 1—2 Pillen. In Schachteln mit 30 Pillen. Temmler-Werke, Ver. Chem. Fabr., Berlin-Johannisthal.

Chologen, ein Cholereticum und Cholagogum. Zu einer Kur gehören folgende Tabletten: Nr. I enthält Podophyllotoxinmercurchlorid 0,002, Podophyllin, Calomel aa 0,003 g, Ext. Hyoscyami 0,0125 g, Ext. belladonn. 0,005. Nr. II Podophyllotoxinmercurchlorid 0,001, Calomel 0,004, Ext. Hyoscyami 0,0075, Ext. Bellad. 0,005. Kur: 10 Tage morgens und mittags je 1 bis 2 Tabl. Nr. I. 40 Tage morgens und mittags je 1—2 Tabl. Nr. I, abends 2 Tabl. Nr. II. 10 Tage morgens, mittags und abends je 1—2 Tabl. Nr. I. Bei einem drohenden Anfall nehme man sogleich 3 Tabl. Nr. II. Röhre Nr. I oder II mit je 50 Tabl. pro Röhre 1,52 RM., mit je 100 Tabl. 2,75 RM. Asta A.G., Chem. Fabr., Brackwede i. W.

Cholomagnol enthält ölsaures Magnesium. Die Ölsäure vermehrt die Gallenabsonderung, Mg wirkt kontraktionsfördernd auf Gallenblase und Gallenwege. Bei chron. Gallenblasenerkrankung, chron. Leberstauung 3 mal tägl. 2 Dragées vor und 2 nach dem Essen. Von guter Wirkung. Packung 50 Dragées 2,— RM. Chem. Fabr. Helfenberg A.-G., Helfenberg b. Dresden.

Cholotonon. Organpräparat aus dem gesamten Leber-Gallenwegsystem. (Leber, extrahepatische Gallenwege einschließlich akzessorischer Drüsen und Gallenblasenschleimhaut und Galle). „Cholotonon schwach“ ist schwächer und „Cholotonon stark“ stärker gallensäurehaltig. „Cholotonon pro injectione“ zur intramusk. Darreichung. Bei Erkrankungen der Leber und der Gallenwege, Ikterus, Cholecystitis, Cholangitis, entzündlicher Cholelithiasis, prä- und postoperativ nach Gallenblasenoperationen. Die orale Behandlung wird mit „Cholotonon stark“ begonnen, und zwar etwa 6 Wochen über die erzielte Besserung hinaus tägl. 3 Kapseln. Später Verminderung auf 2 oder 1 Kapsel, schließlich wöchentl. 1—2 Kapseln. Die Kapseln werden vor den Mahlzeiten genommen. In Wasser erweichte Kapseln (3—5 Min.).

werden auch von empfindlichen Patienten leicht genommen. „Cholotonon pro injectione“ wird in Einzeldosen von 1 ccm (ausnahmsweise 2 ccm) intramusk. verabreicht. Mehrere Injektionen in kurzen Zeiträumen (5 Injektionen in den ersten 24 Std. im Abstand von je 2 Std., vom 2. Tage ab 2 Injekt. tägl.) oder regelmäßig 1 Injekt. tägl. längere Zeit hindurch oder kurze Injektionsserien einmal oder in Abständen wiederholt. Die Kombination mit der oralen Darreichungsform ist empfehlenswert. Schachtel mit 21 Kapseln oder Longetten „Cholotonon stark“ oder „schwach“ 3,06 RM., Schachtel mit 3 und 10 Amp. 1,41 und 3,42 RM. Promonta, Hamburg.

Chrysarobinum, gewonnen aus den Stämmen von *Andira* *Ara-roba*. Gelbes, krystallinisches Pulver, in Wasser wenig, in Alkohol schwer, in Äther, Chloroform leicht löslich. Innerlich zu vermeiden wegen der Reizwirkung auf die Nieren, auch bei äußerer Anwendung Vorsicht. Als Salbe Collodium oder Gelatine 5-, höchstens 10proz. bei Herpes tonsur. und Psoriasis. Chrysarobin. 2, Lanolin ad 20, Salbe. Chrysarobinⁿ, Gelatin. alb. aa 10, Glycerin 80, Erwärmen und Aufpinseln bei Psoriasis (Unna). **Chrysarobin**. 2,5, Collodii ad 25, zum Aufpinseln.

Cibalgin. Dimethylaminophenylmethylpyrazolon-Dial (Acid. diallylbarbit.). Ein wirksames Mittel gegen Schmerzen, Schlaflosigkeit und Nervosität in Tropfen, **Tabletten** und Injektionen (intramusk. und intrav.). 1–4mal tägl. 1 Tabl. resp. 30 Tropfen oder $\frac{1}{2}$ Std. vor dem Schlafengehen 2–3 Tabl. resp. 60 bis 75 Tropfen in 1 Glas warmen Wassers oder 1 Tasse Kamillentee, oder 1–2 Zäpfchen, oder subcutan, oder intramusk. 2 Amp. à 2 ccm pro die. Bei besonders starken Schmerzen $\frac{1}{4}$ –1 Amp. intrav. Im Handel Tabletten zu 0,25 g Cibalgin in Packungen mit 20 St. 1,54 RM., 10 St. 86 Pf. Glas mit 15 ccm 2,92 RM., 3mal tägl. 15–20 Tropfen. Supposit.: Packung mit 5 und 10 Zäpfchen 1,17 und 2,04 RM. Amp. zu 2,3 ccm 3 und 5 St. 1,73 und 2,92 RM. S. **Spasmo-Cibalginzäpfchen**. Ciba A.-G., Berlin-Wilmersdorf.

Cibazol, ein Sulfanilamidothiazol (s. u. Sulfonamide), ein etwas süßlich schmeckendes Pulver. Sein Na-Salz ist wasserlöslich. Bei chron. Darreichung werden tägl. im Urin 50–75% ausgeschieden. Bei Verabreichung hoher Dosen von über 6 g, mehrere Tage hindurch, muß die Flüssigkeitszufuhr erhöht werden. Cibazol diffundiert gut in den Liq. cerebrospinalis. Die Verträglichkeit des Präparates ist sehr gut. Seine Verwendung erstreckt sich besonders auf Pneumonien, Meningitiden und Gonorrhöen. Man gibt sofort 4 Tabl., dann alle 2–4 Std. 2 Tabl., bis zum Abfall des Fiebers, dann allmähliche Senkung der Dosierung. Bei schwerer Erkrankung höhere Dosierung. Ältere Kinder die Hälfte dieser Dosen, Kinder bis zu 2 Jahren $\frac{1}{4}$ der Dosen. Bei Gonorrhöen 3 Tage 3mal tägl. 2 Tabl., 3 Tage 2mal 2 Tabl., 3 Tage 2mal 1 Tabl. Weitere Indikationen: Erysipel, Furunkel, Pyelitis, Cholecystitis, Milzbrand, Maltafieber, Bangsche Krankheit. Das

Präparat wird am besten intrav. eingespritzt. Die Dosis muß die gleiche sein, wie peroral (1 Atm. = 2 Tabl.). Man verdünnt mit Aq. dest. Packungen: 20 Tabl. zu 0,5 g Cibazol 3,— RM., 250 Tabl. 25,32 RM., mit 5 Amp. zu 5 ccm (20proz. Lösung) 5,— RM. **Cibazol-Wundstreupulver**, 20proz., zu 10, 100, 500 g 1,80, 12,77, 44,31 RM. Cibazolsalbe 5proz., Tube mit 20 g 1,09 RM., Topf mit 300 g 9,92 RM. Ciba A.G., Berlin-Wilmersdorf.

Cignolin. Dioxyanthranol. Synthetischer Ersatz für Chrysoarobin als 0,5—1—2proz. Lösung in Benzol oder als ebenso starke Salbe. Bayer, I. G. Farbenindustrie A.G., Leverkusen a. Rh.

Citovario-Glandosan. Ein Ovarienpräparat, dem die menstruationshemmende Komponente entzogen ist. Jede Tablette enthält außer Ovariensubstanz 0,02 g des menstruationsfördernden Prinzips. S. Tardovario-Glandosan. Bei funktioneller Amenorrhöe und im Klimakterium. 3mal tägl. 1—2 Tabl. Flasche mit 10 und 50 Tabl. (1,35 und 6,72 RM.). Dr. Fresenius, Frankfurt a. M.

Citrin „Bayer“ kann als Vitamin P bezeichnet werden, wenn auch sein Vitamincharakter noch nicht einwandfrei feststeht. Es muß aber in therapeutischer Hinsicht als ein wichtiger Diätfaktor angesehen werden, der vielleicht nicht für sich allein wirksam ist, dessen Wirkung aber nach der Art eines Aktivators zur Aufrechterhaltung des normalen Funktionszustandes der Capillarwand anzusprechen ist. Diese Wirkung beruht auf einer Beeinflussung der erhöhten Permeabilität der Capillaren sowie der verminderten Capillarresistenz. Beide Phänomene kehren unter Vit. P-Behandlung zur Norm zurück. **Indikation:** Bei solchen Krankheiten, die unter dem Bilde der vasculären Purpura (Schoenlein-Henochsche Purpura) zusammengefaßt werden, sowie den hämorrhagischen Diathesen, die auf eine alleinige Behandlung mit Vit. C nicht ansprechen. Citrin ist nicht nur bei der vasculären, sondern auch bei der thrombopenischen Purpura wirksam. Weitere Anwendung: bei frischen Fällen hämorrhagischer Nephritis sowie bei urologischen Blutungen infolge von Schleimhautentzündungen, auch bei Magen-Darm-Lungenblutungen, bei Pleuritis exsudativ., Empyem, Endokarditis, Polyarthrit, auch nach Catel bei idiopathischer Tachymeningosis haemorrhagica interna. Tägl. 1 bis mehrere Amp. intrav., am besten zusammen mit Vit. C. Zur Nachbehandlung 3mal tägl. 1 Dragée. Packung mit 5 Amp. zu 3 ccm (= 75 mg Citrin) 7,11 RM., mit 20 Dragées (= 25 mg Citrin) 2,80 RM. Bayer, I. G. Farbenindustrie, Leverkusen.

Citrofinal. Chloridfreies, im Kationenbestand äquilibriertes, klarlösliches, kochbeständiges, starksalzendes Diätsalz. Es ist frei von Kochsalz und praktisch nicht hygroskopisch. Streuglas zu 30 g 98 Pf., 100 g 1,81 RM. Chemiewerke Homburg A.G., Frankfurt a. M.

Citropepsin. Magenfermentpräparat, enthält Zitronensäure und Pepsin in haltbarer Form. Dient als Ersatz für die Salzsäure-

Pepsin-Verordnungen, die wenig haltbar sind und überdies bei höherer Dosierung Störungen verursachen können. Zitronensäure vermag die Salzsäure vollwertig zu ersetzen und zeichnet sich durch gute Bekömmlichkeit aus. Dosierung: 1—2 Tabl. am besten in $\frac{1}{2}$ Glas Wasser aufgelöst während oder kurz nach jeder Mahlzeit. Packung: Röhre mit 20 Tabl. 96 Pf., 100 Tabl. 4,32 RM. Promonta G. m. b. H., Hamburg.

Citrosulf enthält Sulphydrilchwefel, aktiviert durch Vitamin C und B, außerdem einen Pyrazolonabkömmling. Bei akuter und chron. Arthritis jeglicher Erscheinungsform. 2—3mal wöchentl. 1 intraglut. Spritze, an den injektionslosen Tagen peroral 1- bis 2mal tägl. 3—4 Bohnen. Packungen mit 3 und 10 Amp. zu 3 ccm 1,80 und 4,90 RM., mit 10, 25 und 50 Bohnen 1,80, 3,96 und 6,92 RM. Nordmark-Werke, Hamburg.

Clauden. Aus tierischem Lungengewebe isolierte blutstillende Substanz als graubraunes Pulver. Die Gerinnungszeit soll um das 10—15fache verkürzt werden. Es wird lokal als Pulver per os als Tablette und als Lösung in Ampullen subcut., intramusk. und intrav. angewandt. Von den Tabletten werden 2—4mal tägl. 2 Stück genommen. Von der Lösung injiziert man 10—20 ccm subcutan, in schweren Fällen intrav. Lösung vorher auf Körpertemperatur erwärmen. Bei allen lokal erreichbaren Blutungen, z. B. Magen- und Darmblutungen, gibt man am besten 15 ccm der Lösung per os, bei Blasenblutungen bringt man die Claudenlösung in die Blase, bei allen nicht lokal erreichbaren Blutungen, Lungenblutungen, hämorrhagischen Diathesen, Hämophilie usw. kann man Tabletten oder Lösung per os oder als Injektion geben. Blutdruckerhöhung verbietet intrav. Anwendung. Auch zur Injektionstherapie von Bursitiden, Ganglien, Hygrome, Hydrocelen, Halsysten. Im Handel Tabletten in Packungen mit 15 St. à 0,25, 1,88 RM., mit 30 Tabl. zu 0,25 g 3,04 RM., als Pulver in Röhren zu 0,5 g 1,14 RM. Als Lösung in Packungen mit 5 Amp. zu 10 ccm 4,31 RM., mit 1 Amp. zu 10 ccm 1,31 RM., mit 5 Amp. zu 2,5 ccm 2,43 RM. Auch als gebrauchsfertige Claudengaze. **Claudemor** enthält Clauden, Aethyl. aminobenz. und Menthol, Ichthyol, Bi subgall. und ZnO als Zäpfchen gegen Hämorrhoiden. Packung mit 2, 5 und 10 Zäpfchen 0,91, 1,71, 2,72 RM., als Balsam in kleiner und großer Tube 1,21, 2,22 RM. Luitpold-Werk, Chem.-pharm. Fabr., München-Thalkirchen.

Clavipurin. Reinprodukt der wirksamen Secalebasen. Es stellt eine blaßgelbliche, wässrige, weinsaure 0,1proz. Lösung der uterusaktiven Basen des Mutterkorns dar. 1 ccm = 1 Tabl. enthält 0,0005 Clavipurintartrat. In Tabletten zu 0,1 g, in Röhren mit 12 St. (1,19 RM.). In Ampullen zu 1,1 ccm, in Schachteln mit 3, 6 Amp. (1,31, 2,61 RM.), in Flaschen zu 10 ccm (1,75 RM.). In der Gynäkologie bei Blutungen, auch in der Nachgeburtsperiode 3—4mal tägl. 35 Tropfen oder 1 Tabl. oder intramuskulär 1 bis 2 Amp. Um eine schnelle Wirkung zu erzielen, kann man $\frac{1}{2}$ bis

1 Amp. intrav. geben. **Calcium-Clavipurin.** 1 Dragée enthält 0,0005 g Reinalkaloid und 0,25 g Calcium-Resorpta. 3 mal tägl. 1—2 Dragées, 20 Dragées 1,39 RM. Gehe & Co., Dresden.

Clorina s. Chloramin.

Coagulen-Giba. Ein Haemostaticum, das die gerinnungsfördernden Substanzen des tierischen Blutes und der blutbildenden Organe enthält. Wasser- und alkohollöslich. Im Handel in Ampullen zu 1,5 (Packungen mit 5 St. 2,69 RM.) und zu 20 ccm 3proz., 1 Amp. und 12 Amp. 2,69 und 19,77 RM., 5 Amp. zu 5 ccm 3,17 RM. zur subcut. oder intrav. Injekt., ferner als Tabletten zu 0,5 in Packungen mit 5 und 20 St. (3,17 und 9,34 RM.) und Pulver. Coagulen 4,0, Aq. dest. ad 100,0. D. S. Bei Magen- und Darmblutungen auf 1- oder 2mal zu nehmen. Bei schweren Blutungen immer intrav. (20—40—60 ccm): Ciba A.-G., Berlin-Wilmersdorf.

Cocainum hydrochloricum. Unterliegt besonderen Bestimmungen und darf nur in Lösung oder als Augentabletten abgegeben werden. Farblose, durchscheinende Krystalle, leicht löslich in Wasser und Weingeist. Beim Kochen der Lösung zersetzt sich das Salz und wird unwirksam. Die Lösungen rufen auf der Zunge Gefühllosigkeit hervor. Äußerlich als Lokalanaestheticum und Analgeticum 2proz. zu Einträufelungen ins Auge; für Nase, Rachen und Kehlkopf 5—10proz. Größte Einzelg. 0,05, größte Tagesg. 0,15. Stets zu ersetzen durch: Alypin, Anästhesin, Tutocain, Percain, Novocain, Subcutin, Anästheform, Diocain.

Codeinum. Morphinmethyläther. Farblose Krystalle, in Wasser schwer, in Weingeist leicht löslich. Wird fast nur als Codeinum phosphor. gebraucht.

Codeinum hydrochloricum. In Dosen von 0,03—0,1. Weniger im Gebrauch als Codeinum phosph.

Codeinum phosphoricum. Unterliegt nicht dem Opiumgesetz. Feine, weiße, bitter schmeckende Nadeln, welche leicht in Wasser, schwerer in Alkohol löslich sind. Innerlich in Dosen von 0,02 bis 0,05 in Pulver, Lösungen oder Suppositorien. Als Sedativum und Hypnoticum, besonders bei Husten der Phthisiker, bei Neuralgien und Gastralgien, auch bei Menstruationsschmerzen. Codein. phosph. 0,4, Aq. Amygd. am. ad 20, 3mal tägl. 20 Tropfen bei Husten. Infus. Rad. Ipecac. 0,5:150. Codein. phosph. 0,2, Aq. amygd. amar. 5, Sirup. simpl. 20, 2stündl. 1 Eßl. Codein. phosph. 0,02, Sacch. alb. 0,5, tal. Dos. X, 1—2 Pulver tägl. Codein. phosph. 0,25, Aq. Menth. pip. 50, Aq. dest. ad 200, 2—4mal tägl. 1 Eßl. Codein. phosph. 1,0, Aq. 20, Acid. carbol. 0,02, 1—2 Spritzen tägl., auch als Ersatz bei Morphiumentziehungskur. Größte Einzelg. 0,1, größte Tagesg. 0,3. Codeintabletten zu 0,01 g, 10 und 20 Tabl. 28 und 48 Pf., zu 0,015 g, 10 und 20 Tabl. 38 und 68 Pf., zu 0,03 g, 10 und 20 Tabl. 0,68 und 1,28 RM. Auch als Kompr. MBK. zu 0,015—0,03—0,05, 10 und 20 St. (39, 69 Pf.; 0,70, 1,29 RM.; 0,96, 1,74 RM.). S. Acedicon, Dico did und Paracodin. C. H. Boehringer Sohn, Nieder-Ingelheim.

Codein-Tabletten Knoll enthalten Codein phosph.: 0,01 g (rötlich gefärbt), 10 und 20 St. 28 und 46 Pf., 0,025 g (bläulich gefärbt), 10 und 20 St. 50 und 89 Pf., 0,05 g (weiß), 10 und 20 St. 0,87 und 1,62 RM. Knoll A.-G., Ludwigshafen.

Codeonal besteht aus Natr. diaethyl. barbitur. 0,15 g und 0,02 g Codeinum diaethyl. barbitur. pro Tabl. Geschmack bitter. In Tabletten zu 0,17 g und in Pulverform. Als Hypnoticum und bei Aufregungszuständen und Schlaflosigkeit infolge Husten. Die Wirkung tritt nach ungefähr $\frac{1}{8}$ —1 Std. ein. 2—3mal tägl. 1 Tabl., abends 2 Tabl. zum Schlafen. Im Handel als Tabletten zu 0,17 in Packungen mit 10 und 20 St. (1,70 und 3,14 RM.). Knoll A.-G., Ludwigshafen.

Codyl-Sirup. Morphinfreie Alkaloidmischung nach dem Laudanoprinzip mit einem Gesamtgehalt von nur 0,15% Alkaloide als salzsaure Salze, von denen 55% auf Codein, 30% auf Narkotin und 15% auf Papaverin entfallen. Bei Reizzuständen der Atemwege, besonders bei Kindern. 1 Teel. = 5 g = 0,004 g Codein. In dem vorliegenden Codyl-Sirup einer Wirkung von 0,03 Codein entsprechend. Erwachsene 1 Teel., Kinder bis zu 12 Jahren $\frac{1}{2}$ Teel., Kinder bis zu 6 Jahren $\frac{1}{3}$ Teel. Flasche mit 110 g 1,64 RM. C. H. Boehringer Sohn, Ingelheim a. Rh.

Coffein. Trimethylxanthin, zu 0,5% in den Kaffeebohnen, zu 2% in den Blättern des Teestrauches, auch in den Colanüssen. Weiße, glänzende Nadeln, in 80 Wasser und 50 Weingeist, nur wenig in Äther löslich. Es wirkt erregend auf das Zentralnervensystem, steigert die absolute Herzkraft und bewirkt eine Erweiterung der Arterien des Hirns, Herzens und der Nieren, die Respiration wird verstärkt und beschleunigt. Zusammen mit Strophanthin intrav. als Coffein. natr. benz. (0,1 in 2 ccm H_2O), da es die Verträglichkeit der intrav. Strophanthingaben erhöht und dem Strophanthin eine größere Wirkungsmöglichkeit geben kann. Das eingenommene Coffein wird zu 20—30% als Purinverbindungen ausgeschieden, der Rest wahrscheinlich im Körper zersetzt. Als Herzstimulans bei Insuffizienzsymptomen. Bei akuter Herzschwäche im Verlaufe fieberhafter Erkrankungen als subcutane Injektion in großen Dosen. Auch bei Vergiftungen mit Morphin, Opium, Chloral und Alkohol. Innerlich 0,1—0,5 als Pulver und Pillen. Coffein 0,1, Antipyrin 1,0, f. pulv. tal. Dos. X. 1 Pulver bei Migräne. Packungen mit 10 und 25 Tabl. zu 0,1 g (27 und 40 Pf.), zu 0,2 g (30 und 69 Pf.). Auch als Kompr. MBK. zu 0,1 und 0,2, 10 und 20 St. (27 und 37 Pf.; 30 und 60 Pf.). C. H. Boehringer Sohn, Ingelheim a. Rh.

Coffeinum citricum. Weißes, krystallinisches Pulver von bitterlichem Geschmack, leicht löslich in 4 Teilen heißem Wasser. Enthält 50% Coffein. Coffeinum citr. 0,2, Phenacetin 0,3, tal. Dos. X. 1—2 Pulver tägl. Größte Einzelg. 1,0, größte Tagesg. 3,0.

Coffeinum natrium benzoicum. Weißes, amorphes Pulver von bitterem Geschmack, in 2 Teilen Wasser und in 50 Teilen

Weingeist löslich. Enthält 38% Coffein. Innerlich 0,3—1 g mehrmals tägl. als Analepticum und Diureticum. Zur Erzielung einer guten diuretischen Wirkung gibt man 3mal 0,5 g. Coffeinum natr. benz. 5, Aq. 10, 1 ccm subcut. bei Herzschwäche. Größte Einzelg. 0,5, größte Tagesg. 1,5. Packungen mit 5 und 10 Amp. mit 0,1 g (0,65 und 1,11 RM.), mit 0,2 und 0,25 (0,67 und 1,17 RM.). MBK.

Coffeinum natrium salicylicum. Weißes Pulver mit 40% Coffein, das sich in 2 Teilen Wasser und in 50 Teilen Alkohol löst. Innerlich 0,3—1 g. Coffein. natr. salic. 0,4, Fol. Digit. titrat. pulv. 0,1, Sacch. alb. 0,5, tal. Dos. X, 3mal tägl. 1 Pulver bei Herzschwäche und Hydrops. Coffeinum natr. salic. 0,1, Acid. acetyl. salic., Phenacetin. aq 0,25, tal. Dos. X, 3mal tägl. 1 Pulver. Coffein. natr. salic. 2,0, Aq. dest. 8,0, zur subcutanen Injektion. Größte Einzelg. 1,0, größte Tagesg. 3,0. Schachtel mit 5 und 10 Amp. zu 0,1 g (0,69 und 1,17 RM.) und zu 0,2 und 0,25 g (0,73 und 1,25 RM.). C. H. Boehringer Sohn, Ingelheim a. Rh. MBK.

Coffeminal. Kombinationspräparat von 0,05 g Luminal und 0,025 g Coffein. Tägl. öfter 1 Tabl. Packungen mit 50 Tabl. zu 0,075 g (2,40 RM.). Bayer, I. G. Farbenindustrie A.G., Leverkusen a. Rh.

Coffetylin. Tabletten mit 90% Acetylin und 10% Coffeinum purum. Stimulierendes Analgeticum, Antineuralgicum, Antipyreticum. 1—2 Tabl. mehrmals täglich. Packung zu 10 Tabl. zu 0,5 g 55 Pf., Glasröhre mit 20 Tabl. zu 0,5 g 96 Pf. Heyden, Dresden-Radebeul.

Colchicin. Colchicum autumnale. Die Herbstzeitlose enthält Colchicein und dessen Methylverbindung Colchicin. Colchicin findet hauptsächlich Verwendung bei akuten Gichtanfällen. Löslich in 20 Teilen Wasser und 2 Teilen Alkohol. Ob es die Harnsäureausscheidung vermehrt, ist unbestimmt. Loewe glaubt, daß die spezifische Wirkung in Verbindung mit einer Wirkung auf die Capillaren der erkrankten Gelenke steht. Bei akutem Gichtanfall gibt man 3mal tägl. 1 mg, 2 Tage lang. Wenn Durchfall schon früher eintritt, so wird es weggelassen. Schmerzen und Entzündungen gehen meist sehr rasch zurück. Unangenehme Nebenwirkungen sind Übelkeit, bisweilen Erbrechen, schmerzlose Durchfälle, die bei zu starken Dosen blutig werden können. In toxischen Dosen lähmt es das Zentralnervensystem. Bei chronischer Gicht und Rheumatismus wird Colchicin gern mit Atophan kombiniert. Novatophan 0,5, Colchicin 0,0005, f. pulv. tal. Dos. X. Colchicin. puriss. Merck als Komprettchen zu 0,001 in Packungen mit 10, 25 und 50 Stück (0,44, 0,87, 1,46 RM.). 3mal tägl. 1 St. Größte Einzelg. 0,002, größte Tagesg. 0,005. Oder in Tropfenform 0,05 Colchicin, Spirit. 10,0, 3mal tägl. 8—12 Tropfen. Tct. Colchic. ist nicht empfehlenswert wegen der wechselnden Stärke an wirksamer Substanz. S. Liq. Colchici comp.

Colchicum-Dispert. Trockenextrakt nach dem Krause-Verfahren aus Samen Colchici. 1 Dragée = 0,5 mg Colchicin. Bei Gicht. Im Gichtanfall 4–5 mal tägl. 1 Dragée. Bei längerem Gebrauch 2–3 mal tägl. 1 Dragée. Packungen zu 20, 60 Dragées 1,74, 3,73 RM. Krause, Medico-Ges., München 17.

Colchurecin Stroschein. Besteht aus Uricedin mit 0,05% Colchicini. Zur Coupierung der Gichtanfälle 4 mal tägl. 2 Tabl., am 2. Tage 4 mal 1 Tabl. 15 Tabl. 79 Pf. Stroschein, G. m. b. H., Berlin SO 36.

Colchysatum Bürger. Ysat aus Colchicum autumnale. 1 ccm enthält 0,5 mg Colchicin. Bei akuter und chronischer Gicht 3 mal tägl. 10–15 Tropfen. 10 ccm 1,36 RM. Ysatfabrik, Wernigerode a. Harz.

Colli-Antigen. Die im menschlichen Dickdarm heimischen Colibakterien werden isoliert und auf Ascites gezüchtet. Die Reinkulturen werden in menschlichem Ascites, Trans- oder Exsudatflüssigkeit bei 37° bebrütet, filtriert und die in der klaren Flüssigkeit befindlichen arzeigenen Stoffwechselprodukte der Bakterien therapeutisch angewandt. Anwendung: besonders bei Heufieber, wobei es, soweit bis jetzt meine Erfahrung reicht, alle anderen Präparate übertrifft, Urticaria, Asthma, Angina pectoris ohne Blutdruckerhöhung. Die ersten 3 Tage tägl. 1 Amp. intramusk., dann jeden 2. Tag 1 Amp., wenn kein Erfolg tägl. auf einmal 2 Amp., im ganzen 6–12 Amp. In dieser Zeit keine Alkoholica, Narkotica und keine rohen Erdbeeren. Die Amp. können auch peroral gegeben werden. Man gibt 3 Std. vor der ersten Mahlzeit 2 Amp. = 4 ccm mit einem Schluck Wasser. Im ganzen 12–16 Amp. 3 Amp. zu 2 ccm 4,50 RM., 6 Amp. zu 2 ccm 8 RM. Lecinwerk Dr. E. Laves, Hannover.

Collargol (Argent. colloidal) ist ein auf chemischem Wege hergestelltes kolloides Silberpräparat, das 70% Ag und 30% aufgeschlossene Eiweißstoffe enthält. Blaugrünlich metallisch glänzende Lamellen. Es ist ein Antisepticum, ein chemotherapeutisches Mittel zur Bekämpfung von allgemeinen Infektionskrankheiten. Intravenös übt es einen Reiz auf das Knochenmark aus und bewirkt eine Leukocytose. Es hat eine große Adsorptionswirkung durch das äußerst fein verteilte Metall und die dadurch bedingte enorme Gesamtoberfläche. Indikation: Sepsis, Rheumatismus, Pneumonie, Endokarditis, Erysipel usw. Man injiziert anfangs 2 ccm einer 1–2proz. Lösung und steigt um 1–2 ccm, bis man ein Metimum von 8–10 ccm erreicht hat. Man injiziert tägl. oder nur 1–2 mal wöchentl. Nach der Injektion treten je nach der Größe der Dosis Reaktionen des Organismus auf, die in vorübergehender Temperatursteigerung, Frösteln und Kopfschmerz bestehen. Wo auf Injektionen verzichtet wird, gibt man Collargol rectal. 50 ccm einer 2–10proz. Lösung, der man 8 Tropfen Opiumtinktur zufügen kann, tägl. 2 mal. Die Applikation per os, auch bei Darmerkrankungen, wird meist bei subchronischen und chronisch verlaufenden Erkrankungen (Tabes) angewandt, ent-

weder als Lösung Collargol 2, Mucilag. Gi. arab. 30, Aq. ad 200, 3 mal tägl. 1 Eßl., oder in Pillenform Collargol 1, Sacchar. lact. 10, Glycerin q. s. ut. f. pil. Dos. C, tägl. 10 Pillen. Man hat auch versucht, 1—3 g einer 15proz. Collargolsalbe (Ungt. Crédé) 15 Min. in die gereinigte Haut einzureiben (tägl. 1—4 Einreibungen), bei Staphylo- und Streptokokkeninfektionen, Puerperalerkrankungen, Erysipel, infektiösen Drüsenschwellungen und akutem Gelenkrheumatismus, öfter mit gutem Erfolg. Auch auf die gleiche Art wie eine Quecksilberkur ausführbar. Da die schwachen Collargollösungen bis 2% sich wegen Ausflockungen nur wenig Tage halten, so sind sie zu Injektionszwecken stets frisch zu bereiten. Im Handel als Substanz, in Flaschen mit 5, 10 g (3,—, 5,74 RM.), Packung mit 3 und 10 Amp. zu 1 g (2,54 und 6,39 RM.). **Electro-Collargol.** Durch elektrische Zerstäubung hergestelltes kolloidales Silberpräparat in Ampullen zu 5 ccm mit 0,06% Ag. Mit der gleichen Indikation wie Collargol. 1—2 Amp. intrav. In Schachteln mit 3 und 6 Amp. zu 5 ccm (1,95, 3,35 RM.). Heyden, Radebeul-Dresden.

Collargol-Salbe s. Ungt. Crédé.

Collodium. Farblose, sirupdicke Flüssigkeit, aus 2 Teilen Collodiumwolle in 6 Teilen Weingeist und 42 Teilen Äther. Zum Bedecken kleiner Wunden. Acid. salicyl. 1,0, Collodii 10, tägl. 1 mal auf die Hühneraugen pinseln. Jodoform 1, Collodii 10, bei Wunden und Erysipel.

Collodium cantharidatum. Als blasenziehendes Mittel.

Collodium elasticum besteht aus 97 Collodium und 3 Ol. Ricin. wie Collodium.

Colsil, ein Cholesterin-Lipoid-Präparat gegen Röntgenkater, Spasmen, Erschöpfung. 3 mal tägl. 1 Tabl. oder Zäpfchen. Packung mit 12 Tabl. zu 0,6 g 1,65 RM., 8 Suppos. 2,14 RM. Chem. Fabrik Grünau, A.-G. Berlin-Grünau.

Comallysatum. Allysat aus Bärenlauch (*Allium ursinum*) 1 = 1. Bei Darmkrankheiten, Darmkolik, Durchfall, Arterienverkalkung 2—3 mal tägl. $\frac{1}{3}$ Teel. und mehr oder 3 Dragées. Flasche mit 30 und 60 ccm (0,96 und 1,79 RM.), mit 50 Dragées (1,67 RM.). Joh. Bürger, Ysatisfabrik, Wernigerode a. Harz.

Combizym enthält Amylase, Proteasen und Esterasen tierischen und pflanzlichen Ursprungs, sowie Cellulasen, Hemicellulasen, Cellobiase, Lipase und Phosphatase pflanzlichen und tierischen Ursprungs, dient also zur fermentativen Aufspaltung der Gesamtnahrung. Bei dyspeptischen Störungen, Gärungs- und Fäulnisdyspepsie, Meteorismus, Pankreasschwäche während oder nach der Mahlzeit 1—2 und mehr Dragées. Packung mit 30 Dragées 1,84 RM., 150 Dragées 6,87 RM. Luitpold-Werk, München.

Complamin. Ein Kern enthält 0,15 Phenac., 0,1 Phenylchinolin-carbonsäurepropylester und 0,075 Calc. citr. Gegen Rheuma und Gicht 3 mal tägl. 3 Kerne. Packung mit 12 Kernen zu 0,35 g (60 Pf.), 30 Kernen (1,50 RM.). Joh. A. Wülfing, Chem. Fabrik, Berlin SW 48.

Compligön enthält die während des Lebens der Gonokokken ausgeschiedenen Ektotoxine neben den beim Absterben freiwerdenden Endotoxinen. Es enthält keine Bakterienzellen und ist vollkommen stabil, verträgt selbst Erhitzen auf 100° und ist tropenbeständig. Zur Haltbarmachung enthält es 0,5% Carbol-säure. Die Wirkungsstärke ist eine gleichmäßige, da es immer auf den gleichen Komplementbindungstiter eingestellt wird. — Zur Behandlung gonorrhöischer Komplikationen: Adnexerkrankungen, Arthritis gon. zu diagnostisch-provokatorischen Zwecken. Meist genügen 8 subcut. Injekt. in 3–4 tägigen Intervallen. Man beginnt mit 0,1 ccm.

Die Flaschenpackung enthält 6 ccm unverdünntes Compligon. Aus dieser wird das Compligon in unverdünntem Zustande, und zwar in folgenden Dosen injiziert: 0,1; 0,2; 0,4; 0,8 ccm und schließlich 4 mal 1 ccm. — Dieses Dosierungsschema stellt natürlich nur allgemeine Richtlinien dar und kann, dem Einzelfall Rechnung tragend, entsprechend variiert werden. Als Reaktion treten Abgeschlagenheit, Temperaturerhöhung bis 39° und erhöhte Schmerzen an den erkrankten Organen auf. An der Injektionsstelle entsteht eine ödematöse Rötung mit Druckempfindlichkeit, die nach 1–2 Tagen abklingt. Zu diagnostischen Zwecken injiziert man subcut. 0,5–0,6 ccm des unverdünnten Compligon. Flasche mit 6 ccm unverdünntes Compligon 3,21 RM. Schering & Kahlbaum A.-G., Berlin N 65.

Compral. Eine Vereinigung von Voluntal (Trichloräthanolurethan) mit Pyramidon in äquimolekularem Verhältnis 1:1. Bei Neurasthenie, Schmerzen, Kopfschmerz, Zahnschmerz 3 mal tägl. 1–2 Tabl. Als Pulver und Tabletten zu 0,5. Packung mit 10 Tabl. 0,87 RM. Bayer, I. G. Farbenindustrie A. G., Leverkusen a. Rh.

Coniinum. Alkaloid aus Conium maculatum, Fleckschierling. Etwas gelb gefärbte, ölige Flüssigkeit von betäubendem Geruch und brennendem Geschmack. Innerlich zu 0,0001–0,001 mehrmals tägl. bei Neuralgien, Kardialgien, Angina pect. und Asthma. Wegen Vergiftungsgefahr größte Vorsicht. Bei Vergiftung Brechmittel, Coffein und künstliche Atmung.

Coniinum hydrobromicum. Mit 61% Coniin. Innerlich 0,002 bis 0,005 3–5 mal tägl. in Lösung oder Pulver. Bei Hyperästhesie, chronischer Entzündung der Atmungsorgane, Keuchhusten, Neuralgien und zur Zerteilung von Drüsenschwellungen. Coniinum hydrobr. 0,02, Sirup. simpl. ad 100, 3 mal tägl. 1 Teel. bei Keuchhusten. Coniinum hydrobr. 0,02, Aq. 10, subcutan 1 Spritze.

Convallan enthält die Gesamtglykoside der Convallaria majalis nach Prof. Straub. Es zeigt eine gute herzdiuretische Wirkung ohne jede Nebenwirkung, selbst bei hohen Dosen. Kumulationsgefahr besteht nicht, so daß ohne weiteres eine Strophanthinkur angeschlossen werden kann. 3 mal tägl. 1–3 Dragées. Packungen mit 20 und 40 Dragées 1,40 und 2,35 RM. Münch. med. Wschr. 10, 1936. Gödecke & Co., Chem. Fabrik., Berlin-Charlottenburg 1.

Convallaria-Perpurat. Biologisch eingestellter, nach einem besonderen Verfahren gewonnener Extrakt, der die gesamten wirksamen Glykoside von *Convallaria majalis* enthält. Cardiacum mit großer therapeutischer Breite. Durchschnittlich können 10 bis 30 Tropfen, im Bedarfsfalle auch 1 Teel. voll, genommen werden. 5 ccm entsprechen 1000 FD. Eine Flasche zu 50 g kostet 1,38 RM. Knoll A.-G., Ludwigshafen a. Rh.

Coramin. 25proz. Lösung von Pyridin- β -Carbonsäurediäthylamid. Fast geruchlose, etwas gelbliche Flüssigkeit, mit Wasser in jedem Verhältnis mischbar. Als Analepticum mit Campherwirkungen bei Herzschwächen, Kollapszuständen, Infektionskrankheiten, Coma diabet., subcut., intrav. oder intramusk. 1–2 ccm pro dosi. Per os 30–70 Tropfen. In Schachteln mit 3 und 5 Amp. à 1,7 ccm (1,68 und 2,42 RM.), mit 2 Amp. zu 5 ccm (2,17 RM.), 10 Amp. zu 5 ccm 7,87 RM. und Flaschen mit 10 und 15 ccm (1,63 und 2,27 RM.). **Calcio-Coramin** ist Di-Pyridin-b-carbonsäurediäthylamid-calciumrhodanid, eine wasserlösliche Doppelverbindung zur Behandlung von Bronchitis, Emphysem, Lungeödem, Angina pectoris, Myokarditis. 3mal tägl. 1–2 Tabl. Packungen mit 12 und 24 Tabl. à 0,4 g (1,70 und 3,14 RM.). Ciba, Aktienges., Berlin-Wilmersdorf.

Cormed. 25proz. wässrige Lösung von Pyridin- β -carbonsäure-Diäthylamid, ein Campherersatzpräparat, das das Atem- und Vasomotorenzentrum anregt, also eine vertiefte Atmung und gesteigerte Herzleistung zur Folge hat. Bei labilem Gefäßsystem, Kollaps, Hypotonie. Intrav. 0,5–5 ccm, am besten mit Traubenzucker, langsam injizieren. Intramusk. 1–5 ccm, öfter am Tage, bis zu 1–2 stündl. Oral 3–5 mal tägl. 10–20 Tropfen. Packungen: 3 Amp. à 1,7 ccm 1,62 RM., 5 Amp. 2,37 RM., 2 Amp. zu 5,5 ccm 2,14 RM. Flasche 10 ccm 1,53 RM. Dr. Rudolf Reiss Berlin.

Cornutinum ergoticum Bombelon = Ergotin Bombelon. Haemostaticum aus alkaloidreichem, physiologisch geprüftem ausländischem Mutterkorn, auf eine bestimmte Wirkung eingestellt. Flasche mit 5, 10 und 25 g (1,08, 1,84 und 4,10 RM.), 3mal tägl. 10 bis 15 Tropfen. 1 ccm = 1 g Extractum Secale spiss. Ampullen für subcut. Injekt. zu 1,1 g. Packungen mit 3 und 10 St. (1,11, 2,96 RM.). Dragées à 0,5 zu 20 St. (1,11 RM.). 1 Dragée = 1 g Mutterkorn = 0,25 Extractum Secalis spiss. 2mal tägl. 1–2 Tabl. Bei Uterusblutungen während der Nachgeburtsperiode, Aborten, Atonia uteri, Menorrhagien, bei Magen-, Darm-, Lungenbluten. C. F. Asch & Co., Hamburg-Altona.

Cortenil, ein synthetisches Nebennierenhormonpräparat. 1 Amp. enthält 5 mg Desoxycorticosteronacetat in Öl gelöst. Bei Morbus Addison, bei Schwächezuständen, leichter Ermüdbarkeit, Mager-sucht, schweren Infektionskrankheiten, z. B. Diphtherie, Typhus, Tuberkulose, schweren Verbrennungen, Eiterungen. 1–2mal tägl. 1 Amp. Packungen: 3 Amp. zu 1 ccm 6,— RM. 15 Amp. zu 1 ccm

25,81 RM. **Corteniletten** zur perlingualen Anwendung 1 mg Desoxycorticosteronacetat pro Tabl. 40 St. 9,49 RM. Bayer, I. G. Farbenindustrie A. G., Leberkusen a. Rhein.

Cortex Cascarae sagradae. Amerikanische Faulbaumrinde. Die Rinde muß mindestens 1 Jahr alt sein. Als Abführmittel Decoct. 10—20:200. Am besten als Extract. fluid.

Cortex Cascarillae. Graue Fieberrinde. Bestandteile: Ätherische Öle, Harz und Bitterstoff Cascarillin. Wurde früher bei Fieber, Magen- und Darmkatarrh als Decoct. 10—15:100 gebraucht.

Cortex Chinae. Die Rinde von *Cinchona succirubra*. Alkaloid mindestens 6,5%. Alkaloide: Chinin, Chinidin, Cinchonin und Cinchonidin. Als Roborans, Tonicum und Stomachicum. Acid. hydrochlor. dil. 1,0, Cort. Chin. 10, f. decoct. ad 175, Sirup. c. Aurant. ad 200, 2stündl. 1 Eßl. Decoct. Cort. Chin. 15:175, Acid. phosphor. 5, Ol. Menth. pip. gtt. 2, Sirup. simpl. ad 200, 2stündl. 1 Eßl.

Cortex Cinnamomi. Zimt. Wird besonders in Magentinkturen und Zahnpulvern gebraucht.

Cortex Condurango. Als Stomachicum von süßlichem Geruch und bitterem Geschmack. Enthält das Glykosid Condurangin, das durch Erregung des Sympathicus die Peristaltik herabsetzt. Es hat appetitanregende Wirkung und gilt als gutes Stomachicum. Am besten als: Cort. Condurang. 30, Maceratio c. aqua p. hor. 12, Colatur ad 150 adde Acid. hydrochlor. 5, Pepsin 5, Sirup. simpl. ad 200, 3stündl. 1 Eßl.

Cortex Frangulae. Faulbaumrinde. Bitter schmeckende Rinde, die vor ihrer Verwendung 1 Jahr gelagert haben muß, da die frische Rinde brechenregende Wirkung hat. Die Rinde enthält das Glykosid Glykofrangulin, das bei der Spaltung Emodin und Rhamnose liefert. Entweder als Tee zum Selbstkochen oder als Decoct. Cort. Frangul. 25:175, Magn. sulf. 20, eßlöffelweise zum Abführen. S. Extract. Frangul. fluid. und Frangula-Dispert.

Cortex Fructus Phaseoli s. Fruct. Phaseoli.

Cortex Quassiae. Wurde früher als Stomachicum gebraucht. Decoct. Cort. Quass. 3:150, Tinct. Cinnam., Tinct. Chin. comp. aa 5, Sirup. simpl. 20, 3mal tägl. 1 Eßl.

Cortex Quebracho. Am besten als Tinktur und Extrakt. Lindungsmittel bei Dyspnoe, bei Asthma und Fieber.

Cortex Quercus. Eichenrinde. Enthält 15% Gerbsäure und 1,6% Gallussäure, ferner Pektin und Harz. Wird noch zu Bädern gebraucht: $\frac{1}{2}$ kg Rinde mit mehreren Litern Wasser abgekocht und dem Bade zugesetzt.

Cortex Quillaiiae. Seifenrinde von kratzendem Geschmack. Enthält Quillaiasäure, Sapotoxin und Saponin. Innerlich als Expectorans: Decoct. Cort. Quillaiiae 2—5:170, Liqu. Ammon. anis. 5, Sirup. simpl. ad 200, 2stündl. 1 Eßl.

Cortex Simarubae. Enthält einen Bitterstoff. Als Abkochung 10:150 gegen Dysenterie und Durchfall.

Cortidyn. Ein konzentriertes, gereinigtes Extrakt aus Nebennierenrinde — frei von Adrenalin. 1 ccm = 5 C.M.E. (Corticodynamische Mäuseeinheiten. Bei innersekretorischen Störungen mit Beteiligung der Nebennierenrinde, Morbus Addison, Adynamie, Muskeldystrophie, Verbrennungen, Hyperemesis, gravidarum, Ikterus, Cholangitis, Acne rosacea, maligner Diphtherie (mit Vitamin C). Jeden 2 Tag 1—10 ccm subcut. je nach Schwere des Falles, gegebenenfalls auch intrav. Packungen mit 3 und 10 Amp. 4,84 und 14,24 RM., mit 5 Amp. zu 5 ccm 34,75 RM. Promonta, Hamburg.

Cortin. Hormon der Nebennierenrinde Desoxycorticosteronacetat in öliger Lösung zur intramusk. Injektion. Bei Morbus Addison, auch bei Osteomyelitis und Dystrophia musculorum, bei Infektionskrankheiten, Verbrennungen, Erfrierungen, Hyperemesis gravidarum. Packung mit 10 ccm = 25 mg 9,96 RM. Degewop A.-G., Berlin-Spandau.

Cortineurin. Zusammensetzung: Gesamtwirkstoffe der Nebennierenrinde in Verbindung mit Vitamin B₁ (in Form von Co-Carboxylase) und Vitamin C. Wirkungsweise: Die Wirkung des Nebennierenrindenhormons wird, wie aus neueren Arbeiten bekannt ist, durch die wasserlöslichen Vitamine B₁ und C synergistisch gesteigert. Indikationen: Addisonismus, Adynamie und bei allen Schwächezuständen, die auf Unterfunktion der Nebennierenrinde zurückzuführen sind, z. B.: bei Schwangerschaftsintoxikationen, Magersucht, Hypotonie, Hypoglykämie, postdiphtheritischen Komplikationen, Kachexien usw. Dosierung: Tägl. oder 3mal wöchentl. 2 ccm intraglut. Bei ausgedehnten Verbrennungen schwersten Grades in den ersten beiden Wochen mehrmals tägl. hohe Dosen (2—3mal tägl. 2—3 Amp. injizieren) und außerdem tägl. 10 ccm Cebion forte oder Cantan oder Redoxon injizieren. Handelsformen: 3 und 15 Amp. zu 2 ccm 4,32 und 15,95 RM. Nordmark-Werke, Hamburg.

Cortiron, Desoxycorticosteronacetat, synthetisch hergestelltes Hormon der Nebennierenrinde in öliger Lösung zur intramusk. Injektion. Cortiron ist angezeigt bei all den Zuständen, bei denen entweder eine gesteigerte Beanspruchung oder eine Schädigung der Nebennierenrinde vorliegt. Außer beim Morbus Addison, einer primären Zerstörung der Nebennierenrinde, wobei durch Cortiron eine vollkommene Beseitigung aller Symptome möglich ist, kommt es zu einem erhöhten Nebennierenrindenhormonbedarf überall da, wo durch äußere oder pathologische Einwirkungen Giftstoffe entstehen, deren Beseitigung bzw. Entgiftung erforderlich ist. Die wichtigste Rolle scheint hierbei das Histamin zu spielen. Zu diesen autogen entstandenen Intoxikationen, die auf die Zufuhr von Cortiron günstig reagieren, gehören: schwere Infektionskrankheiten (wobei eine Kombination mit Vitamin C und B₁ empfehlenswert ist), Verbrennungen, Erfrierungen, Bekämpfung des postoperativen und posttraumatischen Schocks, Hyper-

emesis gravidarum, postinfektiöse Schwächezustände, Magerkeit, besonders in Verbindung mit Hypotonie, Röntgenkater, Rekonvaleszenz. Cortiron ist ferner angezeigt bei Leberschädigungen, bei Icterus catarrhalis und zur Leberschutztherapie. Man gibt bei Addison tägl. 15—20 mg, bei leichteren Zuständen entsprechend weniger (5—10 mg pro Tag), bei erhöhtem Bedarf z. B. Infektionskrankheiten, Schock usw. entsprechend mehr (30—40 mg pro Tag). Bei starker Überdosierung können Ödeme, die nach Aussetzen der Behandlung schnell wieder zurückgehen, auftreten. Die Injektionen werden nur intramusk. gegeben. Packung mit 4 Amp. zu 5 mg (8 RM.) und zu 10 mg (13,47 RM.). — **Cortiron-Dragees** zur Dauerbehandlung leichterer Insuffizienz Zustände. Die Dragees läßt man 20 Minuten vor oder nach dem Essen im Munde zergehen, nicht schlucken, da sonst das Hormon durch die Leber inaktiviert wird. 5 mg Cortiron injiziert, entsprechen etwa 8 bis 10 Dragees gelutscht. Packung mit 40 Dragees à 1 mg (9,49 RM.). Schering A.G., Berlin N 65.

Corydalon. Enthält Extr. Bellad. 0,01, Phenac. 0,3, Coffeinum natr. benz. 0,2. In Tabletten. Packung mit 20 St. à 0,5 1,11 RM. Bei Herzneurose, Angina pect., nervosa et vera 4 mal tägl. 1 Tabl. Goedecke & Co., Chem. Fabr., Berlin-Charlottenburg.

Coryfin. Äthylglykolsäurementholster. Ölige, fast geruchlose Flüssigkeit, kaum in Wasser löslich, dagegen in Alkohol, Äther und Chloroform. Zur äußerlichen Mentholbehandlung evtl. verdünnt mit Ol. Oliv. bei Kopfschmerz, Neuralgien und zum Inhalieren bei Schnupfen und Heiserkeit. Innerlich in Form von Bonbons bei Halskatarrh, Husten und Verschleimung oder einige Tropfen auf Zucker. Packung mit 2 und 5 g (2,47 und 4,68 RM.), $\frac{1}{2}$ Packung Bonbons 89 Pf., $\frac{1}{1}$ Packung 1,35 RM. Curta & Co., Berlin-Britz.

Coryza-Serol. Besteht aus Menthol-Novocain, organisch gebundenem Formaldehyd in wasserlöslicher Salbengrundlage. Bei Schnupfen, Stockschnupfen von wohlthuender und befreiender Wirkung. In Tuben mit aufsitzender Olive zur Einführung in die Nase. Tube 94 Pf. Merz & Co., Frankfurt a. M.

Cotarninum hydrochloricum. Cotarnin wird aus dem Opiumalkaloid Narcotin durch Spaltung und Oxydation gewonnen. Löslich in 1 Teil Wasser und 4 Teilen absolutem Alkohol. 10 St. zu 0,05 g (Ingelheim) 64 Pf., 20 St. zu 0,05 g (Ingelheim) 1,16 RM. S. Stypticin.

Cotarninum phthalicum s. Styptol.

Creolinum. Ein Gemenge von verschiedenen Kresolen, die mit Wasser eine weiße Emulsion bilden. Eine dunkle, dicke Flüssigkeit von teerartigem Geruch. Wurde früher innerlich angewandt bei Gärungserscheinungen in Magen und Darm. Jetzt nur noch äußerlich 1—2proz. zur Desinfektion.

Creosotal. Creosotum carbonicum. Gelbe, schwerfließende Flüssigkeit mit 90% Kresot. Löslich in Alkohol, Äther und Ölen. Bei Pneumonic, Bronchitis und Lungentuberkulose. 3 mal tägl.

20—40 Tropfen. Am besten in heißer Milch. Flasche zu 25, 50, 100 g (1,04, 1,81, 3,35 RM.) Chem. Fabr. v. Heyden A.-G. Radebeul-Dresden.

Cresolum crudum. In Liqu. Cresol. sapon. enthalten.

Creta alba praeparata. Zartes, weißes Pulver, besonders aus Calcium carbon. bestehend Innerlich gegen Sodbrennen, äußerlich im Zahnpulver.

Cristolax. Paraffin und Malzextrakt zu gleichen Teilen, in trockener Form, Laxativum. 3—6 Eßl. voll tägl., Kindern 2mal tägl. 2 Teel. voll. Packung zu 110 und 220 g 1,99 und 3,08 RM. Dr. Wander, G. m. b. H., Osthofen in Rheinhessen.

Crocus. Safran. Die Blütennarben von *Crocus sativus*, obsolet.

Cubebae. Schwanzpfeffer. Die unreifen, getrockneten Früchte in Körnerform. Sie werden entweder ganz verschluckt wie Pillen oder kommen als Pulver oder als Extrakt zur Anwendung bei Gonorrhöe. Camphor. trit. 0,4, Cubeb. pulv., Extr. Cubeb. spirit. aa 5,0, m. f. pil. Dos. L. 3mal tägl. 3 Pillen bei Gonorrhöe mit Harndrang und Pollutionen.

Cumasina. Silber, das auf elektrolytischem Wege durch den elektrischen Strom in kolloidale Form gebracht und dabei mit höchst möglicher bakterizider Kraft begabt wurde, wobei es vollkommen ungiftig und gewebefreundlich im Gegensatz zu AgNO_3 ist. Vermöge seiner langsamen Löslichkeit (aus seiner kolloidalen in die ionisierte Form) ist seine bakterizide Wirkung lange anhaltend, ohne jede ätzende Wirkung.

Cumasina liquid. stellt eine kolloidale Lösung in flüssiger Form dar. Es ist eine trübe, bräunliche Flüssigkeit von fadem Geschmack, die vor dem Gebrauch umgeschüttelt wird. Man kann es unverdünnt verwenden, da es vollkommen ungiftig ist, oder verdünnen 1 + 1, 1 + 2, 1 + 3, 1 + 4 oder 1 + 5. Indikation: Zum Gurgeln, zum Spülen von Nasen- und Kieferhöhlen, von allen Wunden und Körperhöhlen (Brusthöhlen, Blase usw.). Zum Ausspülen und Verbinden, besonders von diphtherieinfizierten Wunden. Zum Einträufeln in die Ohren bei Otitis med. chron., Ozaena, Augentzündung; bei Soor, Stomatitis, Alveolarpyorrhoe. Fl. zu 200, 500 und 1000 ccm 2,22, 3,25, 6,21, 9,92 RM.

Cumasina liq. anginae ist doppelt so stark und wird zum unverdünnten Einsprayen bei Angina, Diphtherie und allen Hals- und Mundentzündungen gebraucht. Fl. zu 200, 500 und 1000 ccm 3,45, 6,58, 10,72 RM.

Cumasina pulv. IV. Bei Verbrennungen, zum Einblasen in Mund und Nase, bei *Ulc. cruris*, Paradentose. 50 g 2,30 RM.

Cumacarbo. Cumasinasilber mit Tierkohle. Bei Magen- und Darmverstimmungen, Meteorismus, Lebensmittelvergiftung. Öfter tägl. 4—6 Dragées oder 1—1½ Kaffeelöffel „Cumacarbo lose“. 15 St. 65 Pf.

Cumanetten. Cumasinasilber in kleinen Tabl. zum Lutschen bei Angina, Heiserkeit, Rachenkatarrh, zur Vorbeugung gegen Ansteckung. 200 St. 93 Pf.

Cumaingina-Dragees. Besonders bei Angina, Diphtherie, infektiösen Rachen- und Mundkrankheiten. Öfter nach Belieben. 15—30 St. 0,80 und 1,50 RM.

Cuma diph. stark dosiert in Tabl. bei Diphtherie und Angina. Nach Belieben. 15 St. 1,80 RM.

Ungt. Cumasinae. Zur Wundbehandlung; Verbrennung und Ulc. cruris. 50 g 1,73 RM., 100 g 3,28 RM.; forte 50 und 100 g 2,05 und 3,94 RM.

Globuli Cumasinae. Zur Desinfektion der Scheide bei allen entzündlichen Erkrankungen. Weiterhin gibt es Cumasina-Verbandstoffe. S. Sina-Lösung. Angelmi-Werke, Leipzig.

Cupraemon. Ein Dragee enthält 0,044 Eisen als Ferrochlorid (0,1), 0,0025 g Kupfer in Leberextrakt, 0,1 g Ventraemon. Bei sekundärer Anämie 3mal tägl. 2—3 Dragees. Kinder 1—2 Dragees nach dem Essen. Packung mit 25 und 50 Dragees (1,31 und 2,30 RM.) Degewop, Berlin-Spandau.

Cuprex. Kupferpräparat. Farblose, geruchlose Flüssigkeit. Gegen Pediculosis. Haar und Haarboden werden damit unverdünnt eingerieben, nach 4 Std. durch Waschung entfernt. Nisse und Läuse sind dann getötet. In Flaschen zu 25, 50, 200 (0,64, 0,84, 1,90 RM.). E. Merck, Darmstadt.

Cupronatabletten à 0,002 Cu, an Eiweiß gebunden. Bei Oxyuren und Ascariden. Erwachsene 4—5mal tägl. 1 Tabl., Kinder 3mal tägl. $\frac{1}{2}$ —1 Tabl. Packung 28 Tabl. à 1 g mit 10 Abführpillen (97 Pf.). Troponwerke, Köln-Mülheim a. Rh.

Cuprum aceticum. Krystallisierter Grünspan. In 14 Teilen Wasser löslich. 0,4—1proz. bei Tripper, 0,1proz. als Gurgelwasser. 0,1:10,0 Vaselin. alb. als Augensalbe.

Cuprum aluminatum. Kupferalaun oder Augenstein. Besteht aus Alaun, Kupfersulfat, Kaliumnitrat und Campher. Äußerlich als Ätztift, als Augenpulver. 1 auf 5 Teile Zucker bei chronischer granulöser Conjunctivitis und Papillarhypertrophie der Bindehaut.

Cuprum sulfuricum. Blaue, in Wasser leicht lösliche Krystalle. Innerlich: Durch Erregung der Magennerven tritt Erbrechen nach 5—10 Min. ein. Bei Kindern in Dosen von 0,05—0,1. Als Brechmittel bei Kehlkopfcroup, um die Membranen abzustößen. Bei Phosphorvergiftung als Antidot in Dosen von 0,1—0,2. Äußerlich als Ätzmittel, 0,1—1:10—100 Aqua zum Bepinseln. 0,1:100 als Augenwasser, 0,3:10 Vaseline als Augensalbe. Cupr. sulf., Sacchar. aa 0,1, tal. Dos. X, alle 5—10 Min. 1 Pulver bis zur Wirkung. Cupr. sulf. 1,0, Aq. ad 25, alle 5—10 Min. 1 Teel. bis zur Wirkung.

Curcumen. Enthält pro Dragee 0,1 g Curcuminnatrium und 0,1 g cholsaures Calcium. Jede Ampulle (Majole) enthält 5,5 ccm 5proz. Curcuminnatriumlösung. Curcumen wird aus der Droge *Curcuma longa* hergestellt und soll desinfizierend, entzündungshemmend, bilirubinsteigernd und galletreibend wirken. Bei akuten und chronischen Gallenblasenerkrankungen, Ikterus. 3mal tägl.

1—2 Dragées während der Mahlzeiten, gleichzeitig jeden 2. Tag 1—2 Amp. intrav. Packung mit 30 Dragées 2,05 RM., mit 3 Majolen à 5,5 ccm 3,28 RM. Temmler-Werke, Berlin-Johannisthal.

Currel. Diallylbarbitursäure. Empfehlenswertes Schlafmittel. Man gibt $\frac{1}{2}$ Std. vor dem Schlafengehen 1—2 Tabl. Schlafdauer im Durchschnitt 7—8 Std. Das Schlafmittel ist unschädlich. Bei Einnahme von 10 Tabl. konnten außer tiefem Schlaf keine nachteiligen Folgen festgestellt werden. Bei Marantischen, Nervenkranken und Nephritikern wird von anderer Seite zur Vorsicht gewarnt, da Schwindel, Tremor und Zuckungen auftreten können. Packung mit 4 und 10 Tabl. à 0,1 (24 und 77 Pf.). F. Hoffmann-La Roche & Co. A.-G., Berlin.

Cutren. Mischung von Harnstoff mit Thio-Harnstoff unter Zusatz eines Anaestheticums. Bei infizierten Wunden, Ulcus varicosum, trophischen Geschwüren, Decubitus, Karbunkel, Verbrennungen 2. und 3. Grades, Osteomyelitis, Empyemhöhlen, chronischer Otitis media, zerfallenden Tumoren. Dosierung: 1. Pulver: Das Pulver wird unmittelbar auf die Wunde aufgestreut und diese trocken verbunden. 2. Anwendung als Kompresse: Man stellt sich durch Lösen von 15 g Cutren (1 gehäufte Eßlöffel) in 100 ccm Wasser eine etwa 15proz. Lösung her. Eine Sterilisation dieser Lösung ist nicht erforderlich, da der hohe Harnstoffgehalt das Bakterienwachstum verhindert. Mit dieser Lösung werden Kompressen getränkt und auf die Wunde aufgelegt, evtl. mit einem Billrothbatist bedeckt. 3. Spülungen: Für Spülungen stellt man sich eine 30—40proz. Lösung aus 30—40 g Cutren (2 gehäufte Eßlöffel) in 100 ccm Wasser her. 4. Stäbchen: Die Stäbchen werden in Wundhöhlen, Fisteln usw. eingeführt. Packungen mit 80 und 250 g Pulver 1,26 und 2,85 RM.; 20 Stäbchen 1,26 RM. Promonta G. m. b. H., Hamburg.

Cycliton, ein Diäthylamid der 3, 5-Dimethyl-isoxazol-4-carbonsäure. Ein hellgelbes, fast geruchloses Öl, das in Wasser, Alkohol, Glycerin, Öl leicht löslich ist. Cycliton ist als eine 25proz. wässrige Lösung im Handel. Es hat eine ausgesprochen erregende Wirkung auf die Zentren für Atmung und Kreislauf. Durch seine schnelle Resorption hat es eine rasche Wirkung. Die Atmung wird vertieft und beschleunigt. Der Blutdruck bleibt unbeeinflusst. Anwendung bei Atemlähmungs- und Kollapszuständen, bei Infektionskrankheiten und Intoxikationen (Grippe, Pneumonie usw.), bei Vergiftungen. Bei Vergiftung und Kollaps 2—6 ccm subcut. oder intramusk. Bei Bedarf 1—2stündl. 1 Amp. Zur Unterstützung bei Kreislaufschwäche 2—4 mal tägl. 1—2 ccm oder 20 bis 40 Tropfen oder 2—5 Tropfen bei Kleinkindern. Packungen mit 7,5 und 15 ccm 1,45 und 2,37 RM., 10 Tabl. 92 Pf., 3 und 15 Amp. zu je 2,2 ccm 1,62 und 5,59 RM., 1 Amp. zu 10,5 ccm 2,27 RM. Hoffmann-La Roche & Co. A.-G., Berlin.

Cycloform. p-Amidobenzoessäurealkylester. Als Substanz und Pasta im Handel. Cycloformpaste 10proz. in Tuben mit 10 und

30 g 0,92 und 2,28 RM. Eine schmerzstillende Salbe von kühlender und heilender Wirkung bei Brandwunden und Hämorrhoiden. Curta & Co., Berlin-Britz.

Cylotropin. Urotropin-Salicylpräparat. 1 Amp. mit 5 ccm Cylotropinlösung enthält 2 g Urotropin, 0,8 g Natr. salic. und 0,2 g Coffein natr. salic. in destilliertem Wasser. Die Lösung ist klar und schwach gelblich. Bei infektiösen Prozessen der Harnwege, Pyelonephritis, Pyelitis, Cystitis, bei chronischer Cystitis, die durch Prostatahypertrophie hervorgerufen ist. Besonders wirksam bei Staphylokokkeninfektion. Auch ist es von guter Wirkung bei akuter parenchymatöser Prostatitis und Posteriorgonorrhöe. Man injiziert jeden 2. Tag langsam 1 Amp. intrav. Packungen 5 Amp. zu 5 ccm (3,82 RM.), 5 Amp. zur intramusk. Injekt. (3,82 RM.), denen eine Amp. zu 0,5 Novocain beigefügt ist, um die Einspritzung schmerzlos zu gestalten. Schering A.G., Berlin N 65.

Cyren, das synthetisch hergestellte Präparat mit allen Eigenschaften des Follikulins, das sämtliche physiologische Wirkungen in vollkommener Ausbildung besitzt. Im Handel als Cyren B = Diäthyldioxystilben-Dipropionat. Es ist mindestens doppelt so wirksam wie gleiche Gewichtsmengen Oestradiolbenzoat, also 0,5 mg Cyren B entsprechen mindestens 1 mg = 10000 I.B.E. Oestradiolbenzoat. 1 Amp. Cyren B forte zu 2,5 mg = 50000 I.B.E. entsprechen der Uteruswirksamkeit von etwa 5 mg Oestradiolbenzoat. 1 Amp. Cyren B zu 0,5 mg = 10000 I.B.E. entsprechen der Uteruswirksamkeit von etwa 1 mg Oestradiolbenzoat. Indikation wie das Follikelhormon subcut. oder intramusk. oder oral auch bei Ulcus ventric. und duodeni. Cyren B: Packung mit 20 Tabletten mit 0,1 mg Diäthyldioxystilbendipropionat 1,16 RM., Tube mit 20 g Salbe 1,45 RM., 1 g Salbe = 1 mg Diäthyldioxystilben = 25000 I.E., 5 und 25 Amp. zu 1 ccm ölicher Lösung von 0,5 mg Diäthyldioxystilbendipropionat 1,90 und 7,80 RM. Cyren B forte: 5 und 25 Amp. zu 1 ccm ölicher Lösung von 2,5 mg Diäthyldioxystilbendipropionat 2,80 und 11,78 RM. Cyren-forte-Tabl. mit 0,5 mg 20 St. 2,— RM. Bayer, I. G. Farbenindustrie A.G., Leverkusen a. Rh.

Cysthion, eine schwefelhaltige Aminoverbindung (Cystein), der als Redoxkatalysator eine besondere Bedeutung im Stoffwechsel zukommt. Zu empfehlen bei Morbus Addison zusammen mit Nebennierenrindensubstanz, bei der Diphtherieintoxikation, auch bei Magersucht. Tägl. 1—2 Amp. intramusk. Besonders muß die günstige Wirkung bei Psoriasis hervorgehoben werden. Packung mit 6 Amp. zu je 2 ccm 4,03 RM. Dr. Georg Henning, Berlin-Tempelhof.

Cystochrom. Indigocarmin-Hexamethylentetraminlösung zur Nierenfunktionsprüfung ohne Nebenerscheinungen. Amp. zu 5 ccm zur intrav. Injekt. 5 und 20 Amp. 2,81 und 9,33 RM. Chemosan-Union A.-G., Wien.

Cystopurin. Hexamethylentetramin und Na-Acet. Als Pulver und Tabletten zu 1 g. 3 mal tägl. 1—2 Tabl. oder 2 g bei Pyelitis,

Cystitis usw. Packung mit 20 Tabl. 1,53 RM. Joh. A. Wülfing, Chem. Fabr., Berlin SW 68.

Dakinlösung. Besteht aus 200 g Chlorkalk, 10 l Wasser, 140 g Na-Carbonat, 25–40 g Borsäure. Die Lösung enthält 0,5% Na-Hypochlorit. Zur Desinfektion der Hände und Ausspritzen jauchender Wunden.

Daluwal als Kompr. enthält Ext. Rhei comp. 0,13 g, Ext. Aloes 0,03 g, Evonymin amer. fusc. 0,01 g, Ext. Cascar. sagrad. 0,03 g, Eupaverin 0,0025 g, Ol. M. pip. q. s. sacch. obduct. Bei Verstopfung 1–3 Kompr. vor dem Schlafengehen. Packungen mit 10, 25, 50, 100 St. 0,30, 0,62, 0,98, 1,69 RM. MBK.

Daucarysatum, ein Ysat aus *Daucus carota* (Möhre) als Anthelminticum, besonders bei Oxyuren. 3 mal tägl. $\frac{1}{2}$ –2 Teel. oder mehr. Flasche zu 60 und 150 g (1,42 und 2,74 RM.). Joh. Bürger, Ysatfabr., Wernigerode a. Harz.

Decholin. Tabletten enthalten die reine Dehydrocholsäure, Amp. die 5- bzw. 20proz. wässrige Lösung deren Natriumsalzes. Farbloses amorphes Pulver, in Wasser leicht löslich. Von schwach alkalischer Reaktion mit bitterem Geschmack. Im Handel in Ampullen zu je 10 ccm einer 5- und 20proz. Lösung und Tabl. zu je 0,25 Dehydrocholsäure, als Cholericum, Cholagogum und Diureticum. Zur Behandlung von Leber- und Gallenerkrankungen injiziert man von der 5proz. Lösung an 3 aufeinanderfolgenden Tagen je 5 bis 10 ccm intrav. Am 3. Tage injiziert man 15 ccm. Nach der Injektion tritt ein bitterer Geschmack im Munde auf. Die cholagoge Wirkung setzt sofort ein und hält über 24 Std. an. Die 20proz. Lösung wird ebenfalls ohne schädliche Wirkung vertragen, ist in refraktären Fällen angezeigt. Von den Tabletten gibt man 3 mal tägl. 1–2 St. Bei Herzinsuffizienz mit Ödemen haben die Injektionen eine diuretische Wirkung. Vorsicht wegen Blutdrucksenkung! Auf die choloretische, z. T. auf die diuretische Wirkung des Decholin sind die Erfolge bei Versuchen zurückzuführen, Delirium tremens, Melancholie, Schizophrenie und Migräne mit Decholin zu beeinflussen. Packung mit 3 Amp. zu 10 ccm 5proz. (3,14 RM.) und 3 Amp. zu je 5 ccm 20proz. und 3 Amp. zu 10 ccm 20proz. (3,35 und 4,90 RM.). Tabl. zu 0,25 in Röhren mit 20 Tabl. (2,19 RM.).

Decholin forte, eine 20proz. Lösung von dehydrocholsaurem und dehydrodesoxycholsaurem Natrium im Verhältnis 2:1, zur intrav. Injekt. Tägl. oder jeden 2. bis 3. Tag 3–6 ccm. Schachtel mit 3 und 20 Amp. zu 6 ccm (4,90 und 19,54 RM.). J. D. Riedel-E. de Haën A.-G., Berlin-Britz, Riedelstr.

Decoctum Sarsaparillae compositum fortius. Eine Maceration von 100 Sarsaparille auf 2500 Wasser mit Zusatz von Alaun, Sennesblätter, Anis und Fenchel.

Decoctum Sarsaparillae compositum mitius. Die Rückstände von Decoct. fortius und 50 Sarsaparille auf 2500 mit Geschmackszusätzen ohne Sennesblätter.

Decoctum Zittmanni. Wie Decoctum Sarsaparillae, mit Zusatz von geringen Mengen Hg. Man läßt morgens 3–400 starkes

Decoct. warm und des Abends die gleiche Menge kalt trinken, im Laufe des Tages die doppelte Menge schwaches Decoct. Dauer der Kur 3–4 Wochen und länger.

Degalol. Mentha-Dioxycholansäure in Tabl. a 0,1. Dicycholansäure hat eine starke cholagoge Wirkung. Bei Ikterus, Gallensteinen, Fettstühlen 3 mal tägl. 2 Tabl. Bei Anfall 3 mal tägl. 3–4 Tabl. Bei Super- und bei Subaciditätsbeschwerden 2 mal tägl. 1–2 Tabl. nach dem Essen. In Röhren mit 20 Tabl. à 0,1 99 Pf., 40 Tabl. 1,54 RM., als Substanz in Gläsern mit 10, 25 und 100 g. J. D. Riedel-E. de Haën A.-G., Berlin-Britz, Riedelstr.

Degrasin. Als Schokoladepastillen. Enthalten 0,1 Hammelschilddrüse. Entfettungsmittel, gegen Myxödem und Kropf. Zuerst tägl. 1 Dragée, dann steigend auf 6 und mehr Dragées. In Schachteln mit 40 und 160 Dragées (1,75 und 5,35 RM.). Degrasin mit Digitalis 50 Tabl. (3,10 RM.). Schering-Kahlbaum A.-G., Berlin.

Dephagin. Natr. nucleicum Boehringer in 10proz. blutisotonischer Lösung. Zur Fiebertherapie bei Syphilis und metasiphilitischen Krankheiten. 4–10 ccm intrav. im Abstand von 3–4 Tagen. Im ganzen 6–10 Injektionen. Schachtel mit 10 Amp. zu je 10 ccm (9,88 RM.). Boehringer & Söhne, Mannheim-Waldhof.

Depot-Insuline: Protamin-Zink-Insulin (Novo, pharmac. Gesellsch., Berlin-Wilmersdorf) und Deposulin Brunnengraber, ein Insulin, dem Hypophysenhinterlappenhormon zugesetzt ist, und ein Z. P. (Zink-Protamin Insulin in klarer Lösung) Brunnengraber, ein Deposulin, dem Zink zugesetzt ist. Depot-Insulin klar Bayer. Neo-Insulin Degewop, eine wässrige, milchig-trübe Suspension aus reinstem, krystallisiertem Insulin, das durch Zusatz eines eiweißfreien, körpereigenen Stoffes in ein kolloides System gebracht ist.

Deriminal s. u. Deriphyllin comp.

Deriphyllin enthält Theophyllin an ein Oxyamin gebunden (Theophyllin-Diaethanolamin). Das erstere wirkt gefäßerweiternd, das zweite herztonisierend. Keine akute Blutdruckherabsetzung. Bei Herzdekompensation, Herzasthma, Ödemen, Angina pectoris, cerebralem Schwindel und Ohrensausen und intermittierendem Hinken. Man gibt intramusk. 1–2 ccm oder besser intrav. 0,5 bis 2 ccm, verdünnt mit 10–20 ccm 25proz. Traubenzucker und langsam injiziert. Von den Suppositorien gibt man tägl. bis 4 St. Packung mit 6 und 25 Amp. (1 ccm = 0,4 g Deriphyllin) 2,50 und 6,32 RM., mit 6 und 25 Supposit. (enthält 0,6 g Deriphyllin) 1,62 und 5,59 RM., Flasche mit 10 und 30 ccm (1 ccm = 25 Tropfen enthält 0,4 g Deriphyllin) 1,65 und 4,01 RM. Deriphyllin: Substanz: Inf. Digit. 1,0:150,0, Deriphyllin 2,0, Sirup. simpl. ad 200,0. D. S. 2stündl. 1 Eßl. Oder Deriphyllin plv. 0,3, Fol. Digit. plv. 0,1, Ol. Cacao 2,0 m. f. supp. tal. Dos. X. D. S. 2 mal tägl. 1 Zäpfchen.

Deriphyllin comp. (Deriminal). 1 Amp. zu 2 ccm enthält: 0,2 g Deriphyllin und 15 mg Phenyläthylbarbit. 1 Zäpfchen enthält:

0,6 g Deriphyllin und 40 mg Phenyläthylbarb. 1 ccm = 16 Tropfen: 0,2 g Deriphyllin und 7,5 mg Phenyläthylbarbit. intrav. 1 bis 2 ccm, am besten mit 10--20 ccm Traubenzucker, intramusk., nicht subcut. 1--2 ccm. Tägl. 1--4 Zäpfchen, mehrmals tägl. 10 Tropfen nach dem Essen. Packungen 10 ccm und 30 ccm 1,73 und 4,21 RM., 6 Amp. zu 2 ccm 2,63 RM., 6 Suppos. 1,67 RM. **Deriphyllin-Strophanthin**, eine Theophyllin-Strophanthin-Traubenzuckerlösung zur intrav. Injekt. 1 Amp. enthält 0,2 g Theophyllin, 0,25 mg Strophanthin und 5 ccm 20proz. Traubenzuckerlösung. 5 und 25 Amp. zu 5 ccm 3,92 und 13,-- RM., als Supposit. mit 0,5 g Deriphyllin + 0,5 mg K-Strophanthin. Packungen mit 10 und 50 Zäpfchen 3,33 und 11,60 RM. tägl. 1--3 Suppos. Chemiewerk Bad Homburg A.G., Frankfurt a. M.

Dermaprothin. Ein Eiweißemulsionsgemisch zur Reiztherapie, das percutan anzuwenden ist. Es enthält Casein, ätherische Öle und Eiweißstoffe, die aus verschiedenen Bakterienstämmen gewonnen werden. Bei Schwächezuständen aller Art mit Kopfschmerzen und Schwindelgefühl, akuten Infektionskrankheiten, Gelenkrheumatismus und Furunkulose, nach Gebrauchsanweisung 2mal wöchentlich und öfter 5--10 Tropfen einreiben. Nach 6--24 Std. treten an dem Krankheitsherde Schmerzen und Rötung als Herdreaktion auf, die nach 24 Std. abklingen. Im Handel in Flaschen zu 5 ccm, 1,83 RM. Asta A.G. Chem. Fabrik, Brackwede.

Dermatol (Bismutum subgallicum). Gelbes Pulver, geruch- und geschmacklos. Unlöslich in Wasser und Weingeist mit 46,6% Wismut. Als Antidiarrhoicum bei Enteritis, auch zusammen mit Opium und bei Ulcus ventriculi. Innerlich 0,25--0,5 pro dosi. 2--6 g pro die. Äußerlich als Streupulver rein oder vermischt als Jodoformersatz, als 5--10proz. Salbe. Dermatol 5, Vaseline fl. ad 50, Salbe Dermatol, Amyli aa 25, äußerlich. Dermatol, Zinc. oxydat. aa 5, Gelatine, Glycerin, Aq. dest. aa 30. Zinkwismutleim. Streupulver 20proz. 25 und 100 g (0,87 und 2,20 RM.). Bayer, I. G. Farbenindustrie A.G., Leverkusen a. Rh.

Dermazym. Eine Aufschwemmung von frischer, gewaschener und gereinigter Bierhefe in weicher Pastenform. Alle enzymatischen Vorgänge in der Hefezelle, wie Gärung, tryptische Verdauung, sind lahmgelegt. Die Masse fault und schimmelt nicht. Sie ist fettfrei und wasserhaltig, läßt sich mit Fetten, Ölen, Balsamen usw. vermischen und dient als gute Salbengrundlage. Packung mit 100 und 500 g 0,60 und 1,30 RM. Chem. Fabrik Blaes & Co., A.-G., München 25.

Dermichthol. Absceßsalbe, besteht aus Leukichthol, Acid. carb., Acid. salicyl., Terpene, Ungt. Basilicum. Packungen 15 und 150 g 0,80 und 2,93 RM. Ichthyol-Gesellschaft Cordes, Hermann & Co., Hamburg-Lokstedt.

Dermotherma. Bestandteile: Mixt. acid. camph. thymolisata 2%, Tinct. Arnic. et Capsici aa 4%, Sap. kal. 38%, Adeps. Lan. aqu. 56%. Schwachgelblicher Balsam in Tuben, zur Anregung

der Hautdurchblutung besonders bei kalten Füßen empfohlen. Tube 1,70 RM., K.-Packung. 88 Pf. Luitpold-Werke, München 25.

Desencin. p-Jodäthoxybenzoesäurebenzylester (19 Teile) mit einem Zusatz von Pseudosulfimidbenzoesäureacid (1 Teil). Jodpräparat von hypotonischer und spasmolytischer Wirkung. Bei Hypertonie und vasomotorischen Krampfzuständen 2—5 mal tägl. 1 Tabl. In Röhren mit 20 Tabl. zu 0,25 g 2,66 RM., zu 0,125 g 1,48 RM. Curta & Co., Berlin-Britz.

Detavit. Eine wohlschmeckende tranfreie Vitamin-Emulsion mit einem gleichmäßigen Gehalt an Vitamin A und D, der doppelt so hoch ist wie der des Lebertrans. Bei Rachitis, Wachstumsstörungen, Unterernährung, Erschöpfungszuständen, Skrofulose, Tuberkulose. Säuglinge $\frac{1}{2}$ —1 Teel., Kinder tägl. 1—2 Teel., Erwachsene tägl. 1 EBl. Flasche mit 125 ccm 1,95 RM. Bayer, Leverkusen a. Rh., E. Merck, Darmstadt.

Detoxin-Ampullen. Enthalten als wirksames Agens ein Keratin-Derivat, das durch schonende Hydrolyse aus Deckepithel gewonnen wird. Es stellt die in Wasser lösliche Natriumverbindung dieses Keratinates dar und enthält neben hochwertigen Aminosäuren, wie Phenylalanin und Tyrosin, als wirksamsten Bestandteil die SS-Gruppe des Cystins, die im Organismus in SH-Gruppen übergeht und dadurch das SS-SH-System des Glutathions bildet. Zur intrav. und intramusk. Injekt. bei Rheumatismus auf infektiöser Grundlage (Muskelrheumatismus, akuter und chronischer Gelenkrheumatismus, Ischias, Bechterewsche Krankheit), septischen Prozessen (Grippe, Angina, Puerperalsepsis, Sepsis post abortum usw.), Intoxikationen (medikamentöse Vergiftungen, Arsenschädigungen nach antiluetischer Behandlung), allergischen Erkrankungen, infektiösen Hauterkrankungen (vor allem Furunkulose), chronischen Ekzemen. Bei Bang-Infektion von schneller Wirkung. S. unter Bang. — Im allgemeinen mit 5 ccm beginnen und jeden 2. Tag um 1—2 ccm steigern. In schweren Fällen injiziere man jeden Tag. Bei septischen Prozessen und Intoxikationen intravenös sofort mit mindestens 10 ccm beginnen, täglich injizieren und je nach Schwere des Falles auf 15—20 ccm steigern. Keine toxische Dosis! Keine Anaphylaxie! — Packungen: 6 Amp. zu 5 ccm 10,85 RM., 6 Amp. zu 10 ccm 15,27 RM., Klinikpackung mit 20 Amp. zu 10 ccm 35,64 RM.

Auro-Detoxin enthält das Gold an ein Keratinhydrolysat gebunden, das C₂ tin mit anderen Aminosäuren über die Peptidbindung verknüpft enthält. Intraglut. ist die Verträglichkeit gut. Stets auf Herdreaktionen, Urin, Exanthem, Gastroenteritis achten. Zur Goldtherapie bei Infektarthritis, Sepsis, multipler Sklerose, Lungentuberkulose, Kehlkopftuberkulose intraglut., am besten mit 1 ccm 2proz. Novocains. Die Dosierung schwankt von 0,1 g bis 1 g alle 3—10 Tage. Den Packungen liegt ein Behandlungsschema bei. In Ampullen als Pulver zu 0,01, 0,02, 0,05, 0,1, 0,2,

0,5, 1 g in Kartons mit 1, 3 und 10 Amp. mit entsprechender Menge Aq. bidest.

Auro-Detoxin oleosum als 10proz. Ölsuspension zur besseren Verträglichkeit bei empfindlichen Personen. Packung 5 ccm 4,53 RM.

Auro-Detoxintabl. zur milden Goldbehandlung, wo keine Injektionskur durchgeführt werden kann. 30 Tabl. 7,99 RM.

Detoxin-Puder. Enthält organisch gebundenen Schwefel (siehe Detoxin-Ampullen). Detoxin-Puder wirkt kühlend, juckstillend, schmerzlindernd, granulierend. — Indikation: Wundsein und Druckgeschwüre, leichte Verbrennungen und Entzündungen, übermäßige Fett- oder Schweißsekretion, Pruritus, Ekzeme. — Packungen: Streuflaschen zu 20, 50 g 1,70, 3,19 RM.

Detoxin-Salbe. Enthält das Natrium-Keratinat (s. Detoxin-Ampullen) in indifferenten, völlig reizloser Salbengrundlage. — Indikation: Ekzeme, Verbrennungen der Haut, Röntgenschädigungen, Ulcera cruris, allgemein zur Anregung der Granulation und Epithelisierung. Bei chronischen Hautleiden und in hartnäckigen Fällen in Kombination mit Detoxin-Ampullen und -Tafeln. — Packungen zu 50, 150 g 2,53, 5,43 RM.

Detoxin-Tafeln. Enthalten das Kaliumsalz des Keratin-Derivates (s. Detoxin-Ampullen). — Zur oralen Darreichung für sich allein und als Adjuvans der Injektionen. — Bei organischen und funktionellen Erkrankungen des gesamten Verdauungstraktes, leichten und mittleren Phthisen, Anämien, Herz- und Gefäß-erkrankungen, allergischen Erkrankungen (Urticaria), und Hauterkrankungen. Im allgemeinen 3mal tägl. 1 Tafel zu 3 Rippen, in schweren Fällen mehr. — Das im Detoxin enthaltene Keratinat wird erst im Darmsaft gelöst und fast restlos resorbiert! — Packungen zu 12 Tafeln, 30 Tafeln 3,10, 6,76 RM. Joh. A. Wülfing, Berlin SW 68.

Deutria-Traubenzucker s. Traubenzucker.

Devegan. Enthält 0,25 g 4-oxy-3-acetyl-amino-phenylarsinsäure mit 0,03 g Borsäure und 0,67 g nach besonderem Verfahren aufgeschlossenem Kohlehydrat pro Tablette. Indikation: Besonders bei Trichomonaden, Fluor vaginalis und bei jedem Fluor, der durch Funktionsschwäche der Scheidenwand bedingt ist. Man tupft die Scheide aus und führt in das vordere und hintere Scheidengewölbe je 1 Tabl. ein. Später läßt man die Kranken 1—3mal tägl. 1 bis 2 Tabl. einführen. Packung mit 15 und 30 Tabl. 1,34 und 2,20 RM. Bayer, I. G. Farbenindustrie A.G., Leverkusen a. Rh.

Dextropur = Traubenzucker, reiner Traubenzucker aus Mais hergestellt, der wegen seiner Billigkeit reichlich gebraucht werden kann. S. u. Magengeschwür, Insulin-Mastkur, Herzkrankheiten. (250 g 75 Pf.)

Dextrovagin. Besteht aus Dextropur mit Bindemittel in Tablettenform gegen Fluor. Durch die Zuckerbehandlung soll in der Scheide eine Glykogenanreicherung, ein Anstieg der Säurewerte und

eine Umstimmung der Vaginalflora erzielt werden. Abends wird beim Zubettgehen eine Dextrovagintablette kurze Zeit in Wasser getaucht und tief in die Scheide eingeführt. Die Behandlung muß 2—3 Wochen durchgeführt werden. Packung: Mit 12 Dextrovaginaltabl. Deutsche Maizena-Gesellschaft m. b. H., Hamburg 15.

Dia-Be-Vitrat. Zusammensetzung: Dia-Be-Vitrat enthält den natürlichen Vitamin B- und C-Komplex sowie kolloidgebundene Salzsäure. Zuckerfrei, mit Glykokoll gesüßt. Wirkungsweise: Vit. B und C haben eine deutlich vagotonisierende Wirkung. Es wird daher angenommen, daß diese Vitamine über den Vagus die Langerhansschen Inseln zur Funktionssteigerung bringen. Vitamin C verstärkt die Vitamin B-Wirkung. Durch längere orale Verabreichung beider Vitamine kann eine wesentliche Steigerung der Kohlehydrattoleranz, sogar zeitweilige völlige Substituierung des Insulins beim Diabetiker erzielt werden. Ferner wird die muskeldynamische Kraft gesteigert. Der Zusatz der an einen kolloidalen, körpereigenen Träger gebundenen Salzsäure normalisiert die bei Diabetes meist gestörten Sekretionsverhältnisse des Magendarmkanals, verhindert dadurch die Zerstörung der Vitamine und erleichtert ihre Resorption. Indikationen: Zur Unterstützung der Diabetestherapie zur Einsparung von Insulin. Ferner angezeigt bei Myalgien und Neuralgien sowie progressiver Muskeldystrophie und bei schlaffen Lähmungen. Dosierung: 4 mal tägl. 1—2 Eßl. zu den Mahlzeiten. Handelsformen: 100, 200, 1000 2,50, 4,49, 16,94 RM. Nordmark-Werke, Hamburg.

Diacetylmorphinum hydrochloricum s. Heroin hydr. Weißes geruchloses Pulver von bitterem Geschmack, leicht löslich in Wasser. Stark wirkendes Mittel zur Unterdrückung von Schmerzzuständen und Husten. Untersteht dem Opiumgesetz. Höchste Verordnungsdosis pro Tag und Patient 0,03 g. Als Tabletten zu 0,003 g (55 Pf.). C. H. Boehringer Sohn, Nieder-Ingelheim.

Dial hat die gleiche chemische Konstitutionsformel mit Curral und ist mit ihm völlig identisch. Es sind bei ihm nie Nebenwirkungen aufgetreten. Schlafmittel. In Tabletten zu 0,1, in Röhren mit 12 St. (2,20 RM.), in Ampullen zu 2,3 ccm, Schachteln mit 5 Amp. (3,34 RM.). 1 ccm = 0,1 g Dial. Glas mit 15 ccm 3,34 RM. Zur Beruhigung 3 mal $\frac{1}{2}$ —1 Tabl. Bei Schlaflosigkeit 1 Tabl. oder 50 Tropfen. Als Injektion subcutan, intramuskulär und intravenös. Dial. pur. pro recept. ebenfalls im Handel. Ciba A.-G., Berlin-Wilmersdorf.

Diasporalwismut. Kolloidales, hoch disperses Wismuthydroxyd. Für intrav. Injekt. zur Behandlung der Lues. 3 Amp. von 5 ccm = 20 mg Bi 1,82 RM. und 10 Amp. von 5 ccm 4,41 RM.

Dibionta enthält Vitamin B₁ und C zur Nahrungsergänzung in Form von Dragées. 6 Dragées enthalten 30 mg Vitamin C und 1 mg Vitamin B₁, was dem Tagesbedarf entspricht. Tägl. 6 Dragées. Packung mit 48 Dragées 1,16 RM. 240 Dragées 4,19 RM. E. Merck, Darmstadt.

Dichlorphenol-indophenol-Tabletten Merck und Roche zum Vitamin C-Nachweis. S. u. Cebion, Redoxon.

Dicodid. Ohne in das Morphinbuch einzutragen, darf der Arzt für einen Kranken an einem Tage verordnen oder für seinen Praxisbedarf an einem Tage verwenden: Dicodidtabl. bis 4 mal 10 St. zu 0,005 g oder 2mal 20 Tabl. zu 0,005 g oder 2mal 10 St. zu 0,01 g. Von Cardiazol-Dicodid-Tropfen bis 4mal 10 g. Es ist ein Hydrocodeinon. Das Dicodid steht in seinem Verhalten zwischen Codein und Morphin, aber letzterem etwas näher. Ausgesprochen ist seine elektiv beruhigende Wirkung auf die Atmung bei geringer allgemeiner Narkose. Es dient wie Morphin zur Schmerzstillung, Bekämpfung des Hustens und zur Beruhigung bei Erregungszuständen. Es ruft geringere Euphorie hervor, und die Gefahr der Gewöhnung ist daher geringer. Es wird innerlich in Form seines sauren weinsauren Salzes (Dicodid bitartaric.) angewandt. Niemals bei nüchternem Magen. Dicodid bitartaric. in Tabletten zu 0,005 und 0,01. Mit $\frac{1}{2}$ Tabl. zu beginnen und allmählich auf 2 Tabl. steigern. Bei Tuberkulose und starken Schmerzen, Husten. Kinder von 2—5 Jahren bei Keuchhusten 3mal tägl. 0,001 g, von 6—12 Jahren 0,0025 g. Vorsicht¹ Bei Kindern besser Paracodin oder Cardiazol-Dicodid. Dicodidtabletten zu 0,005 g. Packungen mit 10 und 20 St. (0,57 und 1,01 RM.). Tabletten zu 0,01 g. Packungen mit 10 St. (72 Pf.) pulv. pro receptura im Handel. S. Dilaudid. **Dicodid-Amp.** mit 0,015 g Dicodid. hydrochloric. 4 Amp. = 1,45 RM. Zuerst $\frac{1}{2}$ Amp., später 1 Amp. subcut. **Cardiazol-dicodid-Tropfen** mit 10% Cardiazol und 0,5% Dicodid. hydrochl. Bei Husten usw. 20 Tropfen. K.-Packung 10 g 1,47 RM. Knoll A.-G., Ludwigshafen a. Rh.

Digalen. Enthält die gesamten herzaktiven Glykoside der Folia Digitalis in gereinigter, haltbarer, zuverlässig eingestellter Form, in demselben Mischungsverhältnis, wie sie in der Droge vorhanden sind. Die lästigen, reizenden Stoffe des Digitalisblattes sind entfernt. Digalen wird nach den Methoden von Houghton-Straub und Hatcher-Magnus stets auf den gleichen biologischen Titer eingestellt. Der Geruch ist schwach nach Digitalis, der Geschmack bitter. Nach Froschdosen eingestellt, so daß 1 ccm Tropfenlösung = 40 Tropfen = 2 Tabl. = 2 Amp. = 40 Körnchen = 1 Supposit. 150 F.D. entspricht; 1 ccm der Ampullenlösung entspricht 75 F.D. Ein zuverlässiges Herzmittel. Innerlich als kleine Dosis 2—3mal tägl. 8—10 Tropfen, mittlere Dosis 2—3mal tägl. 15 Tropfen, starke Dosis 3mal tägl. 15—20 Tropfen; 1—2 Amp. oder 1 Suppos. Kinder pro Lebensjahr 1—2 Tropfen 1—2mal tägl. Packungen mit 7,5 und 15 ccm (1,06 und 2,04 RM.), Tabletten zu 12 und 25 St. (1,18 und 2,30 RM.). Als Amp. 3, 6 und 12 St. (1,26, 2,30 und 4,04 RM.), Körner (2,30 RM.), Suppos. (1,53 RM.). — Deriphyllin 3,0, Digalen 10,0, Aq. 150,0, Sirup. simpl. ad 200. D. S. 3—4 mal tägl. 1 Ebl. bei Ascites. Digalen 10,0, Solut. Coffein natr. benzoic. 0,2:10, 2ständl. 1 Spritze bei Herzschwäche. Digalen

6,0, Liqu. Kal. acet. 15,0, Aq. 150,0, 3mal tägl. 1 Eßl. Bei Herzasthma Cardiazol 1,0, Dionin 0,2, Digalen ad 15,0, 3—4mal tägl. 20—30 Tropfen (teuer). F: Hoffmann-La Roche & Co., A.-G., Berlin.

Digifolin. Enthält die Gesamtglykoside des Digitalisblattes, frei von Saponinen und Ballaststoffen. Als Flüssigkeit zum Einnehmen und zur intravenösen Injektion und als Tabletten. 1 ccm = 0,1 Fol. Digit. titr. in Ampullen zur subcutanen und intravenösen Injektion, 2—3 Amp. tägl. oder 3—4 Tabl., oder 3mal tägl. 20 Tropfen. Packungen: Gläschen mit 15 ccm (2,69 RM.), Röhren mit 12 und 25 Tabl. (1,82 und 3,45 RM.), Schachteln mit 5 Amp. (3,17 RM.). Ciba, A.-G., Berlin-Wilmersdorf.

Digilanid enthält die isomorph kristallisierten genuinen Glykoside A + B + C der Digitalis lanata, einer Fingerhutart, die besonders in Ungarn vorkommt. Die Glykoside werden unter Vermeidung jeder chemischen und enzymatischen Spaltung hergestellt, so daß im Digilanid die ursprüngliche therapeutische Wirkung der Gesamtdroge vorliegt. Das Präparat wird oral gut vertragen. Es ist ferner in Ampullen zur intrav. und intramusk. Injekt. sowie in Form von Zäpfchen im Handel und ermöglicht daher — abgesehen von den ganz schweren Fällen, bei denen Strophanthin unersetzbar ist — eine zielsichere, einheitliche Herztherapie parenteral, rectal und per os ohne Übergang zu einem anderen Präparat. Man gibt 3mal tägl. 15 Tropfen oder 1 Tabl., bei starker Dekompensation während 2—3 Tagen 3mal tägl. 20—25 Tropfen und geht dann auf 3mal tägl. 15 Tropfen zurück. Bei den Ampullen beträgt die mittlere Dosierung 4 ccm intrav. oder 2mal 2 ccm intramusk. tägl. während einiger Tage, rectal 2 Zäpfchen im Tag. 10 ccm Tropflösung (1 ccm = 30 Tropfen = 0,5 mg) 1,48 RM., 20 drag. Tabl. (zu 0,25 mg) 1,31 RM., 3 und 6 Amp. zu 4 ccm (1 ccm = 0,2 mg) 1,54 und 2,95 RM., 3 und 6 Amp. zu 2 ccm (1 ccm = 0,2 mg) 1,07 und 1,80 RM., 6 Suppos. (zu 0,5 mg) 1,31 RM. S. Fol. Digit. Sandoz A.-G., Nürnberg.

Diginorm. Digitalispräparat, in dem die wirksamen Digitalisglykoside isoliert und die den Magen reizenden Stoffe entfernt sind. Als Lösung zu 7,5 und 15 ccm (1,06 und 1,84 RM.). Als Tabletten (1 Tabl. = 0,5 ccm Lösung) in Packungen zu 12 und 25 St. (0,87 und 1,84 RM.). In Ampullen zu 1,1 ccm, Packungen mit 5 und 10 St. (1,64 und 3,29 RM.), Zäpfchen in Packungen mit 5 und 10 St. (1,23 und 2,48 RM.). 3mal tägl. 25—40 Tropfen, oder tägl. 1 bis 3 Tabl., oder 1—3mal tägl. 1 Amp. subcut. Dr. Degen & Kuth, Düren, Rheinland.

Digipan. Glykoside der Fol. Digit. von allen Ballaststoffen befreit, als Flüssigkeit und Tabletten. 1 ccm = 0,1 Fol. Digit. titr. 1 Tabl. = 0,05 Fol. Digit. titr. Von den Tropfen 3mal tägl. 15—20, von den Tabletten 1—2 St. mehrmals tägl., oder 1—2 ccm intramusk. oder intrav. Packungen: Glas zu 10 ccm (1,05 RM.),

Tabletten in Röhren mit 12 und 25 St. (0,70 und 1,22 RM.), in Ampullen mit 1,1 ccm, in Schachteln mit 3 und 6 (1,— und 1,66 RM.). Temmler-Werke, Berlin-Johannisthal.

Digipuratum. Enthält die Digitalis-Gesamtglykoside. Es sind alle gewebsreizenden Substanzen entfernt, die leicht Magen- und Darmreizungen hervorrufen. Digipuratum passiert den Magen ungelöst und unzersetzt und wird erst im alkalischen Darmsaft in Lösung gebracht. Im Handel als Lösung zum Einnehmen, wovon 1 ccm 0,1 Digipuratum entspricht, dann als Digipuratumlösungen in Ampullen zu 1 ccm, ebenfalls 0,1 Digipuratum entsprechend, zur intramuskulären und intravenösen Injektion. 0,1 g Digipuratum pulv. ist gleichwertig mit 0,1 g Fol. Digit. D.A.B. 6. Als Tabletten mit 0,1 Digipuratum. In schweren Fällen gibt man am 1. Tage 4 Tabl., am 2. und 3. Tage 3 Tabl. u. am 4. Tage 2. Bei digitalisempfindlichen Personen fängt man mit $\frac{1}{2}$ Tabl. an und steigt allmählich auf 4 mal 1 Tabl. Von der Lösung gibt man 3 mal tägl. 15—20 Tropfen. Von der Injektion kann man mehrmals tägl. 1 ccm intravenös oder intramuskulär geben. Als Suppositorien mehrmals täglich 1 St. einführen. Bei Kindern von 2—5 Jahren 2—3 mal tägl. 4—6 Tropfen, von 6—12 Jahren 8—12 Tropfen. Das Präparat hat ausgesprochen kumulierende Wirkung. Digipurat. liquid. 10 ccm 0,94 RM., 20 ccm 1,70 RM. Digipurat.-Tabletten mit 0,1. Packung mit 12 St. 94 Pf., Digipurat.-Amp. zu 1,1 ccm. Packung mit 6 St. 1,69 RM., Amp. zu 2 ccm 30 St. 6,28 RM. Digipurat.-Supposit. zu 0,1 g 6 St. 1,45 RM. Knoll A.-G., Ludwigshafen a. Rh.

Rp. Dionin	0,015—0,03	Digipurat.	0,1
Digipurat.	0,1	Natr. nitros.	0,12
Diuretin	1,0	tal. Dos. X.	
tal. Dos. X.		3 mal tägl. 1 Pulver.	
4 mal tägl. 1 Pulver.		Bei Coronarsklerose.	
Bei Herzfehlern m. Dyspnoe und Ödemen.			
Digipurat. liq.	5,0	Digipurat.	0,06
Tct. Chin. cps.	15,0	Acid. benz.	0,15
D. S. 3 mal tägl. 20 Tropfen.		Natr. bicarb.	0,3
		tal. Dos. X.	
Digipurat.	0,1	D. S. 2—3 mal tägl. 1 Pulver.	
Coff. natr. benz.	0,05		
tal. Dos. X.		Digipurat. liquid.	10,0
D. S. 2—3 mal tägl. 1 Pulver.		Diuretin	10,0
Digipurat. liq.	5,0	Sir. spl.	20,0
Dilaudid	0,002	Aq. dest. ad	150,0
Diuretin	10,0	D. S. 3—4 mal tägl. 1 Eßlöffel.	
Aq. dest. ad	150,0		
D. S. 4 mal tägl. 1 Eßlöffel.			

Digistrophan ist ein aus titrierten Folia Digitalis und Semen Digiprophanthi nach einem besonderen Verfahren hergestelltes Digi-

alis-Strophanthuspräparat von stets gleicher Zusammensetzung. Im Handel als Digistrophan-Dragees, die im Kern die wirksamen Bestandteile von 0,1 Digitalis und 0,05 Strophanthussamen und in der Mantelsubstanz 0,0075 Cocain als anästhesierende Komponente enthalten. Durch Cocain sollen die störenden Nebenwirkungen der Digitalis auf den Magen aufgehoben werden. In Schachteln mit 20 St. Tägl. 2—3 mal 1—2 Dragées (2,— RM.). Digistrophan-tabletten ohne Cocain enthalten 0,1 Digitalis und 0,05 Strophanthus. In Packungen mit 20 Tabl. (1,80 RM.), 2—3 mal tägl. $\frac{1}{2}$ bis 1 Tabl. Goedecke & Co., Chem. Fabr., Berlin-Charlottenburg.

Digitalisdispert. Nach Krause-Verfahren hergestellt und enthält die gesamten thermolabilen Aktivglykoside der Fol. Digit. 1 Tabl. = 150 Froschdosen, 1 Supposit. = 300 Froschdosen. 3—6 mal tägl. 1 Tabl., 1—3 mal tägl. 1 Zäpfchen überall da, wo Digitalis per os nicht vertragen wird. Packungen zu 12 und 25 Tabl. 93 Pf. und 1,77 RM., zu 6 und 12 Zäpfchen 1,59 und 2,69 RM. Als Tropfen (3 mal tägl. 30—60 Tropfen) zu 10 g 1,34 RM., 7,5 ccm 1,05 RM. Kali-Chemie-A.G., Berlin-Niederschöneweide.

Digitalis-Exclud-Zäpfchen mit 0,1 Fol. Digit. pro Zäpfchen = 200 titrierte F.D., aufgeschlossen unter Verwendung von 0,03 Coffein und Calcium. Packungen mit 10 Zäpfchen, für Kinder als Stäbchen 2,20 RM., mit 6 Zäpfchen bzw. Stäbchen 1,38 RM. Dr. R. Reiss, Rheumasan- und Lenicet-Fabrik, Berlin NW 87.

Digitalysat Bürger (Kardysatum) wird aus frischen Harzer Digitalisblättern bereitet und stellt die vollkommene Digitaliswirkung dar. Das Präparat wird per os und als Injektion intramuskulär und intravenös gegeben. 1 ccm = 0,15 Fol. Digit. titr. Erwachsene 3 mal tägl. 15—25 Tropfen oder 1—2 Ampullen intravenös oder intramuskulär. Kinder 2—3 mal tägl. 4—10 Tropfen. Für die protrahierte oder kontinuierliche Kur 1—2 mal tägl. 5 bis 10 Tropfen. In Packungen mit 7,5, 10 und 15 ccm (0,67, 0,89 und 1,25 RM.), oder mit 3 Amp. zu 1 ccm (0,84 RM.), auch als Suppositorien mit einem Digitalysatgehalt = 0,1 Fol. Digit. titr. Packung mit 6 Zäpfchen (1,21 RM.), mit 20 Tabl. (92 Pf.). S. Valeriana-Digitalysat. Joh. Bürger, Ysatisfabrik, Wernigerode a. H.

Digitoxinum cryst. Alkaloid aus Fol. Digit., sehr schwer in Wasser löslich. 1:14 000. $\frac{1}{4}$ — $\frac{1}{2}$ mg tägl. 3 mal.

Digitin. Farblose Lösung von Digitoxin. puriss. Besonders bei akuter Herzschwäche, bei Infektionskrankheiten, nach schweren Operationen. Es hat als Digitoxinpräparat ausgesprochen kumulierende Wirkung. In Flaschen zu 7,5 ccm (2,— RM.). In Tabletten zu 0,1 g, Röhre mit 12 St. (1,88 RM.), in Ampullen zu 1,1 ccm, Schachtel mit 6 St. (3,45 RM.). Dosis 2—3 mal tägl. 20 Tropfen oder 1 Tabl. oder 2 mal tägl. 1 ccm intravenös oder intramuskulär. S. Liquitalis. Gehe & Co., Dresden.

Dihydrooxycodionum hydrochloricum = Eukodal.

Dijoddithymolum s. Aristol.

Dijodoform. Äthylentetrajodid, Jodoformersatz.

Dijodtyrosin Roche. Hier ist das Jod an ein Eiweißspaltprodukt (Tyrosin) gebunden. Diese Verbindung kommt auch in der Schilddrüse vor. Anwendung bei Basedow. 1–3mal tägl. 1 Tab. zu 0,1 g Dijodtyrosin, auch bei Magersucht, die nicht auf Schilddrüsen-erkrankung beruht. Auch zur Anregung der Milchsekretion. Bei Dijodtyrosin scheint es sich nicht um eine reine Jodwirkung zu handeln. Röhre mit 20 Tabl. zu 0,1 g (3,38 RM.). Hoffmann-La Roche & Co., A.-G., Berlin.

Dijodyl. Ricinstearolsäuredijodid. Farb- und geschmacklose, in Wasser unlösliche Krystallnadeln. Im Gegensatz zu Jodkalipräparaten gute Verträglichkeit und gute Resorptionsfähigkeit. Es ist indiziert bei allen Krankheiten, bei denen Jodpräparate verordnet werden. 1–3mal tägl. 1–2 Kapseln oder Tabletten. Schachteln mit 20 Kapseln zu je 0,3 g (2,24 RM.). Päckchen mit 10 Tabl. zu je 0,15 g (70 Pf.), Päckchen mit 10 bzw. 20 Tabl. zu je 0,3 g (0,94 bzw. 1,74 RM.), Schachtel mit 20 Kapseln zu 0,3 g (2,24 RM.), Röhre mit 100 Dijodyl-Kügelchen zu je 0,0065 g = 0,003 g Jod (69 Pf.). Dijodyl-Kügelchen zur Behandlung und Prophylaxe des Kropfes durchschnittlich eine wöchentliche Gabe von 1 mg Jod. Bei Erkältungskrankheiten nehmen Erwachsene 10 bis 15 Kügelchen zu je 3 mg Jod, Kinder entsprechend weniger. Röhren zu 25 und 100 St. zu je 0,0022 = 1 mg Jod (gelb) und zu 0,0011 = $\frac{1}{2}$ mg Jod (grün) (42 und 69 Pf.). J. D. Riedel-E. de Haën A.G., Berlin.

Dilaudid. Ein salzsaures Dihydromorphinon. Untersteht dem Opiumgesetz, s. unten. In Wasser und Alkohol löslich. Es hat eine stärkere und nachhaltigere Wirkung als Morphin und wird daher in bedeutend geringeren Dosen verordnet. Es hat keine lähmenden Nebenerscheinungen auf den Darmtraktus und wird gut vertragen. 0,002 Dilaudid wirken so schmerzlindernd wie 0,01 Morphin. Man kann es täglich wochenlang geben, ohne daß eine Abnahme der Wirkung eintritt. Im Handel als Tabletten zu 0,0025 g Dilaudid. Packung mit 10 St. 57 Pf. Bei Bedarf $\frac{1}{2}$ –1 Tabl. Amp. zu 1 ccm = 0,002 Dilaudid. Packung mit 4 und 10 St. 1,01 und 2,19 RM. Subcut. $\frac{1}{2}$ –1–2 Amp. langsam injizieren. Dilaudid-Suppositorien zu 0,0025 g. Packung mit 6 St. 1,09 RM. Mehrmals tägl. 1–2 Zäpfchen. 4 ccm mit 0,002 g Dilaudid und 0,0003 g **Scopolamin hydrochl.** $\frac{1}{2}$ u. $\frac{3}{4}$ Std. vor der Operation je 1 Amp., zur Erzielung eines Dämmer Schlafes. 4 Amp. (1,02 RM.). Mit 0,002 Dilaudid und 0,0003 **Atropin** in Amp. zu 1 ccm (bei Kolikanfällen). 4 St. 1,02 RM. Mehrmals tägl. 1 Amp. Amp. **forte** mit 0,004 Dilaudid und 0,0005 Atropin. 5 St. 1,36 RM. Pulver pro receptura. Dilaudid 0,02, Aq. ad 10,0, 3mal tägl. 20 Tropfen. — Dilaudid 0,0025, Ol. Cacao 2,0, m. f. supp. tal. Dos. X. D. S. Bei Schmerzen 1 Zäpfchen. Ohne in das Morphinbuch einzutragen, darf der Arzt an einem Tage für einen Kranken oder für seinen Praxisbedarf an einem Tage verordnen: Dilaudid-Tabletten zu 0,0025 g 10 St., oder von Suppos. mit 0,0025 g 2mal

6 St., oder von Amp. mit 0,002 g 3mal 4 Amp., oder 3mal 4 Dilaudid-Atropin-Amp. schwach oder 3mal 4 Dilaudid-Scopolamin-Amp. oder 1mal 5 Dilaudid-Atropin-Amp. stark. S. Dolantin. Knöll A.-G., Ludwigshafen a. Rh.

Diocain. p-Dialloxyäthyldiphenylamidin-Chlorhydrat. Ein Lokalanästheticum als Cocainersatz. Es ist löslich in Wasser und Alkohol. Die wässrige Lösung kann sterilisiert werden. Als 2promillige und 5promillige Lösung in der Augenpraxis. Packung mit 0,5 g. Ciba A.-G., Berlin-Wilmersdorf.

Dionin. Salzsaures Äthylmorphin. Unterliegt nicht dem Opiumgesetz. Weißes, schwach bitteres Pulver, das sich in 12 Teilen kaltem und in 2 Teilen siedendem Wasser löst mit neutraler Reaktion. Dionin zeigt nicht die schädlichen Nebenwirkungen wie Morphin. Da es Reizzustände mildert, die Sekretion der Bronchialdrüsen unterstützt und die Expektoration befördert, so wird es besonders bei Erkrankungen der Atmungsorgane angewandt. Besonders bei Lungentuberkulose hat es sich als hustenstillendes Mittel bewährt. Auch sonst bei schmerzhaften Erkrankungen ist es von guter Wirkung. Dionin 0,3, Aq. Amygd. am. 15,0, 3mal tägl. 10, abends 20 Tropfen bei Asthma, Husten, pleuritischen Schmerzen. Dionin 0,015, Sacch. alb. 0,5, m. f. pulv. tal. Dos. X, 1—2mal tägl., abends 1 Pulver. Oder als Mixtur Calc. lact. 3,0, Dionin 0,04, Aq. dest. 100,0, Sir. Rub. Id. ad 150,0. Im Laufe eines Tages zu nehmen (nach Deutsch). Dionin 0,015, Atropinsulf. 0,00012, Coffein citr. 0,0075, Sacch. lact. 0,2, ad caps. amyl. tal. Dos. X. Bei Heufieber alle 2 Std., später alle 4 Std. 1 Kapsel, bis die Symptome verschwinden (nach E. Goetz). Dionin 0,015, Bism. subnitr. 0,5, m. f. pulv. tal. Dos. X. Bei Magenschmerzen, Ulcus ventr. 4—5 Pulver tägl. In der Augenheilkunde wird es zur Erzeugung von Lymphstauung gebraucht. Dionin 0,25, Hg. ox. v. h. p. 0,05, Vaselin. flav. 5,0, Augensalbe bei Maculae corneae. Oder Dionin 0,1, Atropin. sulf. 0,05, Aq. dest. 10,0, Augentropfen. Gift! Bei Iritis, Iridocyclitis, Maculae corneae, Ulcus corneae spl. 3—4mal tägl 1—2 Tropfen einträufeln. Dionintabl. zu 0,03 g in Röhren mit 10 und 20 St. (0,93 und 1,63 RM.), in 1-ccm-Amp. mit 0,05 g, Packung mit 10 St. (2,67 RM.). Größte Einzelg. 0,1. Größte Tagesg. 0,3. Merck, Darmstadt.

Diopal. m-Caproylaminomethyl-p p'-dioxy-diphenyl(3, 3)-indolin(2). Diese Verbindung ist an schwer lösliches, aber im Magen- und Dünndarm verdauliches Protein adsorbiert. Gegen Verstopfung 1—3 Tabl. vor dem Schlafengehen. 30 Tabl. 98 Pf. Chem. Fabr. von Heyden A.G., Raddebeul-Dresden.

Dioxyanthrachinonum s. Istizin.

Diplosal. Salicylsäureester der Salicylsäure. Weiße, geruchlose Nadeln von schwach bitterem Geschmack, unlöslich in Wasser, löslich in Alkohol. Es passiert den Magen unzersetzt und wird im Darm in 2 Mol. Salicylsäure zerlegt. Packung: Röhren mit 10 oder 20 Tabl. 0,5 (0,69 und 1,22 RM.). Ersatzmittel für Salicyl-

säure in Dosen von 0,5—1 g. Salbe 20 g 67 Pf. Boehringer & Söhne G. m. b. H., Mannheim-Waldhof.

Dismenol enthält Parasulfamidobenzoessäure mit Dimethylamidophenazon. Die Wirkung beruht auf der Beeinflussung der glatten Muskulatur durch das Benzoessäurederivat. Ein ausgezeichnetes Mittel gegen Dysmenorrhöe, gegen krampfartige Zustände vor Eintritt der Periode. 2—3 Tabl. innerhalb 2 Std. im Beginn der Periode. Privatpackung 15 Tabl. 2,79 RM. K.-Packung 1,34 RM. Simons-Apotheke, Berlin 2 C.

Disotrin enthält Digitoxin und Gratus-Strophanthin zu gleichen Teilen. Gegen Asthma card., Endokarditis, Myokarditis. Von der Flüssigkeit 3 mal tägl. 15—20 Tropfen. 1 ccm = 0,3 mg wirksame Substanz. In Gläsern zu 7,5 und 15 ccm. 1,08 und 1,57 RM. Ditotrintabletten. 1 Tabl. = 0,3 mg Gesamtglykoside. 3—4 mal sägl. 1 Tabl. Packung mit 15 Tabl. 1,27 RM. Disotrinampullen zu 1 ccm. Dosis 1 Amp. intrav., intramusk., subcut. Packung 5 Amp. 1,96 RM. 5 Suppos. 1,57 RM. **Collaps-Disotrin:** 1,1 ccm Disotrin mit 0,2 mg Adrenalin. Bei schweren und plötzlichen Fällen von Herzschwäche 1 ccm intramusk. oder subcut. 6 Amp. 3,23 RM. Fauth & Co., Mannheim.

Dispargen. Reversibles Silberkolloid von hoher Dispersität. Die Lösungen halten sich längere Zeit ohne Ausflockung. Eine frisch hergestellte Lösung braucht nicht sterilisiert zu werden, da sie binnen 48 Stunden durch Selbststerilisation keimfrei wird. Dispargen hat bactericide Eigenschaften und wirkt als Blutantisepticum. Bei intravenösen Einspritzungen tritt Temperaturerhöhung, bisweilen Schüttelfrost auf, danach Temperaturabfall und Allgemeinbesserung im Befinden des Kranken. Bei Sepsis jeder Art, Endocarditis lenta, Polyarthrit acuta, Erysipel. Anwendung: Von 2proz. Lösung 2—5—10—15 ccm intravenös täglich. Auch 2- bis 3 mal tägl. 5 ccm. Am besten verdünnt mit 50% Traubenzucker. Als Klistier nach Reinigung des Rectums 50 ccm 10proz. Lösung. Auch intralumbal 2proz. bei Meningitis. Bei chronischer Cystitis Spülung mit 1—2proz. Lösung. Bei weiblicher Gonorrhöe Spülung mit 3—5proz. Lösung. Bei Ophthalmoblennorrhöe Einträufelung in das Auge mit 2—5proz. Lösung. In Substanz und 2proz. Lösung in Ampullen. Als Substanz in Gläsern zu 5, 10, 100 g. Als 2proz. Lösung in Schachteln mit 3 und 12 Amp. à 2 ccm (2,05 und 3,37 RM.) und mit 3 und 6 Amp. à 5 ccm (2,22 und 3,37 RM.). Chem. Fabr. Reisholz, Reisholz b. Düsseldorf.

Disperte nennt man die nach dem Krause-Trocknungsverfahren hergestellten Präparate. Die fein zerstäubten Teilchen fliegen mit großer Geschwindigkeit einem warmen Luftstrom entgegen und werden dadurch in kürzester Zeit getrocknet. Bei dieser Trocknung finden keine zerstörenden Einflüsse chemischer oder thermischer Natur statt.

Akonit-Dispert. Trockenextrakt aus Tub. aconit. Bei Neuralgien, Tabeskrise und Migräne. In kleinen Tabletten zu 0,05 mg und

0,2 mg Aconitin. Man beginnt mit 1—3mal tägl. 1 Tabl. und steigert auf 3mal tägl. 2—3. Von 0,2 mg 1—3mal tägl. $\frac{1}{2}$ —1 bis 2 Tabl. Dtsch. med. Wschr. Nr. 31, 1924.

Baldrian-Dispert. Trockenextrakt aus Rad. Valer. in Pillenform als Sedativ. 1 Pille entspricht 20—30 Tropfen Tct. Valer. 1—3mal tägl. 2—3 Pillen. Bei Schlaflosigkeit und neurasthenischen Beschwerden. Packungen mit 30 und 200 Pillen.

Colchicum-Dispert. Trockenextrakt aus Semen Colchici in Pillen. Bei Gicht. 1 Pille enthält 0,5 mg Colchicin. Im akuten Gichtanfall 4—5mal tägl. 1 Pille, sonst 2—3mal tägl. 1 Pille. Packungen zu 20 und 60 Pillen.

Digitalis-Dispert. Trockenextrakt aus Fol. Digit. In Tabletten. 1 Tabl. = 150 Froschdosen. 3—6mal tägl. 1 Tabl. Als Suppositorium = 300 Froschdosen. 1—3mal tägl. 1 Zäpfchen. Überall da, wo Digitalis per os nicht vertragen wird. Packungen mit 12 und 25 Tabl. Schachteln mit 6 und 12 Zäpfchen. 10 ccm und 20 ccm.

Frangula-Dispert. Trockenextrakt aus Cort. Frangulae. Mildes Abführmittel. Abends 1—3 Tabl. Packungen mit 20, 60 und 100 Tabl.

Pankreas-Dispert. Enthält die Fermente der Drüse in starker Konzentration. Bei Pankreasinsuffizienz, Achylie als Tabl. Packungen mit 20, 50 und 100 Tabl.

Pankreas-Dispert-Ferment-Salbe. Bei Furunkulose und eitrigen Geschwürsprozessen. Zur Erweichung und Reinigung der Wunde wird ein dick bestrichener Salbenlappen aufgelegt, auch bei Lupus zu versuchen. Tube mit 20 g, als Pflaster 9 × 12 cm 95 Pf.

Secale-Dispert. Supposit. 1 Zäpfchen enthält 1 mg Secale-Alkaloide. Tägl. 2—4 Zäpfchen. Packungen mit 6 und 12 Suppos. 2,— und 3,50 RM.

Thyreoid-Dispert ist nach Schilddrüsenheiten eingestellt und zeigt daher einen konstanten Hormongehalt. 3mal tägl. 5 Einheiten. In Tabletten mit 5 und 10 E. Packungen mit 20 und 50 Tabl. zu 5 E., mit 25 und 75 Tabl. zu 10 E. Krause-Medico-Ges., München.

Ditonal als Zäpfchen enthält Trichlorbutylsalicylester 0,24 g und Dimethylamidophenyldimethylpyrazolon 0,3 g mit Zusatz von Alsol. Gegen jede Art von Schmerzen. Mehrmals tägl. 1—3 Zäpfchen. Packung mit 6 und 12 St. 0,87 und 1,78 RM. **Ditonal forte** (triplex). Packung mit 4 Supp. 99 Pf. Athenstaedt & Redeker, Hemelingen.

Diukal ist eine 23proz. wässrige Lösung von saurem Kaliumglutaminat. In Packungen zu 100 und 200 ccm 3,68 und 6,79 RM. Starke diuretische Wirkung. Störungen im Wasserhaushalt (Ödem-bildung) bei Herz- und Nierenkrankheiten. 3mal tägl. 1 Eßl. Nordmark-Werke, Hamburg.

Diuretin. Theobromino-Natrium salicylicum. Weißes, in heißem Wasser leicht lösliches Pulver von süßlich-laughaftem Geschmack. Es tritt danach leicht Appetitlosigkeit und Übelkeit auf, dafür

besser Calcium-Diuretin. Innerlich 0,5—1 g öfter tägl., bei Ödemen, Herzleiden und Angina pectoris. Es wirkt gefäßerweiternd auf Herz und Nieren. Entweder als Pulver 3mal tägl. 0,5—1 g, oder als Mixtur Infus. Fol. Digit. titr. 1,5:150, Diuretin 5, Sirup. simpl. 20, 2stündl. 1 Eßl. Diuretin 5, Aq. dest., Aq. Menth. pip. aa 65, Sirup. Cinnam. 20, 2stündl. 1 Eßl. Diuretin 1, Fol. Digit. titr. 0,1, f. pulv. tal. Dos. X, 3mal tägl. 1 Pulver. Für Kinder von 2—5 Jahren pro dosi 0,1—0,25, 6—12 Jahren 0,3—0,5. In Tabl. zu 0,5 g Dos. XX (1,01 RM.). M. Knoll A.-G., Ludwigshafen a. Rh.

Diuretysat Bürger. Dialysat aus Bulb. Scill., Fol. Betulae und Fruct. Junip. als reizloses Diuret. Bei Herzaffektionen mit Ödemen, Nephritis, Lebercirrhose 3mal tägl. 1 Teel. In Flaschen zu 30, 60 ccm (1,21 und 2,12 RM.). Als Tabletten 3mal tägl. 2 St. Packung mit 20 Tabl. (96 Pf.). Ysatisfabrik von Joh. Bürger, Wernigerode a. H.

Diursan s. Tunicosan.

Dodonal. Eine Mischung von 0,14 g Urea β -bromallyl-sek. butylmalonylica mit 0,11 g Dimethylaminophenazon in molekularem Verhältnis und 0,05 g Dioxycholansäure. Schlafmittel mit schmerzstillender Wirkung. Abends 1—2 Drageés. Packung mit 10 Drageés zu 0,3 g 1,12 RM. J. D. Riedel-E. de Haën A.G., Berlin.

Dolantin ist ein Chlorhydrat des 1-Methyl-4-phenylpiperidin-4-Carbonsäureäthylester, das sowohl eine neurotrope (Atropin) als auch muskulotrope (Papaverin) Wirkung besitzt. Leicht löslich in Alkohol und Wasser. Untersteht dem Opiumgesetz. Es darf an 1 Tag für 1 Kranken 1 g aufgeschrieben werden. Ein Spasmodicum und Analgeticum gegen schwerste Schmerzzustände, das weitgehend Morphium, Atropin und Papaverin ersetzt. Es wird oral und parenteral angewandt. Bei Spasmen von Magen und Darm, Gallenblase und Urogenitalsystem, bei Krampfwehen und Durchtrittsschmerzen (1 Amp. intramusk. und 2 Suppos.), Gefäßspasmen, Angina pectoris, Migräne, Asthma bronch., Neuritiden und allen Schmerzzuständen 1—3mal tägl. 1—2 Tabl. oder 1 bis 3mal tägl. 10—20 Tropfen oder 1—2—3mal tägl. $\frac{1}{2}$ —1 Amp. subcut. oder intrav. Bei Koliken intrav. $\frac{1}{2}$ —1 bis 2 Amp. langsam injizieren. Am besten $\frac{1}{2}$ Amp. intrav. und die andere Hälfte intramusk. Packung mit 10 und 20 Tabl. zu je 25 mg 0,74 und 1,09 RM. Amp. zu 2 ccm mit 100 mg. Schachtel mit 5 Amp. 1,90 RM. Dolantintropfen in Flaschen zu 10 ccm 5%. 1 ccm = 20 Tropfen = 50 mg Dolantin. 1,66 RM. 1—3mal tägl. 10 bis 20 Tropfen auf Zucker. Bei Husten Kindern von $\frac{1}{2}$ —2 Jahren 2—3 Tropfen, Kleinkindern 3—5 Tropfen, älteren Kindern 5 bis 7 Tropfen. — Supposit. mit 100 mg 5 St. 1,74 RM. Bayer., I.G. Farbenindustrie AG., Leverkusen a. Rh.

Dolomo-Drageés enthalten Chinin 0,025, Coffein 0,025, Amidopyrin 0,075, Phenac. 0,1 und 0,3% Vitamin C. Bei Grippe und Schmerzen 1—2 St. 20 Drageés 50 Pf. Domo-Cachets sind doppelt so stark ohne Vitamin C. 6 und 12 St. 0,94 und 1,57 RM. Labopharma Dr. Joh. Riesenberg & Co., Berlin-Charlottenburg 5.

Doloresum-Tabletten enthalten: Tct. Aconit. titr. 0,05 g, Chinin. acetylsalicyl. 0,01 g, Dimethylaminophenazon c. Coffein citr. 0,2 g, Phenac. 0,2 g, Saponin 0,01 g pro Tabl. 10 und 20 St. (57 und 97 Pf.). Kyffhäuser-Labor., Frankenhausen a. K.

Doralgin. Butylbrompropenyl-malonylureid-Dimethylamido-phenyldimethylpyrazolon. Fein krystallinisches, bitter schmeckendes Pulver von gelblicher Farbe. Schwer löslich in Wasser, leicht in organischen Lösungsmitteln. Bei Schmerzzuständen jeder Art kann es oral, rectal oder parenteral verabreicht werden. Bei Neuralgien, Neuritis, Migräne, tabischen Krisen, Dysmenorrhöe, Nierensteinkolik, Angina pectoris usw. 1–3 mal tägl. 1 Tabl. à 0,3. Packungen mit 4 Tabl. zu 0,3 g (37 Pf.), 10 Tabl. à 0,3 (86 Pf.), oder mit 5 Amp. zu je 2,2 ccm (1 cm = 0,2 g [2,61 RM.]) zur subcut., intramusk. oder intrav. Injekt. — oder mit 5 Zäpfchen mit 0,3 g (1,64 RM.), oder in Flasche mit 15 ccm (1,74 RM.) (25 Tropfen = 0,1 g) besonders für Kinder. J. D. Riedel-E. de Haën A.-G., Berlin-Britz.

Doramad. Thorium X. Ein radioaktives Mittel zur Behandlung von Blut- und Stoffwechselkrankheiten. Thorium X ist das direkte Zerfallsprodukt des Radiothors. Es ist ein fester Stoff, der Salze bildet und in Wasser leicht löslich ist. Die Stärke der Lösungen wird nach elektrostatischen Einheiten festgesetzt. Die rasch abnehmende Aktivität der Doramadpräparate verlangt ihre sofortige Verwendung. Es wird als Trinkkuren und als Injektionen gebraucht. Besonders bei sekundärer Anämie, Chlorose, myelogener Leukämie und Lymphdrüsentumoren. Die Gebrauchsanweisung gibt genaue Auskunft über die Anwendung. Chem. Werke vorm. Auer-Ges., Berlin O 17.

Dorital enthält je Tabl. Fel. tauri dep. 0,15, Oxysulfonal 0,015, Atropin. methylobrom. 0,00025, Calc. monoformicic. 0,11. Zur Hypertensionbehandlung 3 mal tägl. 2 Dragées. 30 und 60 Dragées 2,02 und 3,34 RM. C. F. Boehringer & Soehne, G. m. b. H., Mannheim-Waldhof.

Dormen-Tabletten enthalten Diallylacetylisovalerianylurea und Paraacetphenitidin. Bei Erregungszuständen, Schlaflosigkeit, Psychosen. $\frac{1}{2}$ —1 Std. vor dem Schlafen 1 Tabl. in Wasser, als Sedativum $\frac{1}{2}$ Tabl. Packung mit 10 und 20 Tabl. (1,02 und 1,81 RM.). Aktienges. f. med. Produkte, Berlin N 65.

Dormisan. Cyclopentenylallylbarbital-Phenyläthylmalonylurea. Gutes Schlafmittel, abends 1—2 Tabl. Packung mit 10 Tabl. 1,71 RM. Rheumasan- und Lenicet-Fabr. Dr. Rudolf Reiss, Berlin.

Dormovit ist Furfurylisopropylbarbitursäure. Zum Schlafen abends $\frac{1}{2}$ —1 Tabl. 10 Tabl. zu je 0,2 g 94 Pf. Chem. Fabr. Berlin-Waidmannslust.

Doryl ist ein Trimethylaminoformyl- β -oxäthylammoniumchlorid (Carbaminoylcholinchlorid). Es ist als Pulver und Lösung haltbar. Seine Wirkung besteht in einer starken Erregung des parasympathischen Nervensystems. Es ist darin dem Acetylcholin

überlegen und auch vom Verdauungskanal aus wirksam. Gegenmittel Atropin. Die erregende Wirkung ist direkt auf die Nervenendigungen in der glatten Muskulatur des Erfolgorgans gerichtet. Am Kreislauf ist es ein Antagonist des Adrenalins. Die Sekretion der Verdauungsdrüsen wird durch Doryl in sehr starker Weise erregt. — **Indikationen:** Bei allen funktionell bedingten atonischen Zuständen des Verdauungsapparates, bei funktioneller Hypertonie, Blasenatonie der Wöchnerinnen (0,0002 g subcut.), bei Gefäßstörungen, die durch Dysfunktion des vegetativen Nervensystems bedingt sind (Migräne), Sinustachykardie, 3mal tägl. $\frac{1}{2}$ –2 Tabl., auch zusammen mit Digit. Da Sinustachykardien bei Infektionskrankheiten auch durch Mangel an Vitamin C und B₁ bedingt sein können, so ist auch an Zufuhr der Vitamine zu denken. Auch bei paroxysmalen Tachykardien, Herzjagen hat sich Doryl bewährt, Spasmen peripherer Gefäße (Raynaud), Blutdruckerhöhung, klimakterischen Kongestionen, funktioneller Achylie, Glaukom, Ozaena. — Innerlich $\frac{1}{2}$ bis 2 Tabl. zu 0,002 g, subcutan $\frac{1}{2}$ –1 Amp. zu 0,00025 3mal tägl. Bei Eklampsie 1–2 Amp. subcut., erforderlichenfalls öfter am Tage. Rectal pro dosi 0,005 g. Bei Glaukom von der Augenlösung 1–3mal tägl 1 Tropfen in jedes kranke Auge. In Rezeptur als Zäpfchen 0,005 g, per os 0,001–0,004 g. Doryl 0,005, Na phenyläthylbarbit. 0,02, Theobr. natr. salic. 0,3, Ol. Cacao 1,5 m. f. suppos. tal. Dos. X. D. S. 2mal tägl. 1 Zäpfchen. — **Kontraindikation:** Herzkrankheiten, spast. Obstipation und Achylie bei Perniziosa, bei fixiertem Hochdruck mit Nierenbeteiligung. Bei Überdosierung tritt Übelkeit, Erbrechen, Schweißausbruch und Speichelfluß auf. Gegenmittel: Atropin-Injektion. S. Acetylcholin. Packung: Als Substanz zur Rezeptur. Tabl. zu 0,002 g 20 und 50 St. (1,17 und 2,61 RM.), Amp. zu 0,00025 g: 1 ccm, 3 und 10 Amp. (0,79 und 2,— RM.), Doryl-Lösung für die Augen, 5 ccm 2,67 RM. Doryl-Lösung, 0,05proz., zur Ozaenabehandlung, 20 ccm 2,10 RM. E. Merck, Darmstadt.

Droserin. Wirksamer Bestandteil aus Droseraceen gegen Bronchitis und Keuchhusten. Öfter am Tage 1 Tabl. Packung mit 20 Tabl. (1,48 RM.). Auch als Sirup mit Ca-Brom-Baldrian in Packungen mit 100 g (1,74 RM.). 2stündl. 1 Kinderlöffel bis EBl. voll. Als Droserin-Liniment und Droserin-Campher-Liniment zum Einreiben von Brust und Rücken. Packungen mit 30 g (1,39 und 1,57 RM.). Bykopharm, Arzneimittelfabr. G. m. b. H., Frankfurt a. M.

Drosithym. Dialysat aus Drosera rotundifolia und Thymus Serpyllum. Als Keuchhustenmittel. Für Säuglinge und Kinder bis zu 2 Jahren morgens und abends je 1 Tropfen in 1 Teel. Wasser. Nach 3 Tagen auf 2–3 Tropfen pro dosi erhöhen. Für Kinder über 2 Jahre und Erwachsene morgens und abends zuerst 2–3 und nach 3 Tagen 3–5 Tropfen. In Flaschen mit 5 und 10 ccm (1,04 und 1,52 RM.) mit genauer Gebrauchsanweisung. Ysatisfabr. v. Bürger, Wernigerode a. H

Dulcin. p-Phenetolcarbamid. Ein weißes, krystallinisches Pulver, in Wasser löslich 0,12:100,0, in heißem Wasser 1:50, in Alkohol 1:25,0. Es kann mit den Speisen gekocht werden. Dulcin hat den reinen süßen Geschmack des Zuckers ohne schädliche Nebenwirkung. Seine Süßkraft ist 250mal größer als die des Zuckers. 1 Tabl. zu 0,05 g Dulcin = 12,5 g Zucker. Packungen mit 20 Tabl. zu je 0,05 g (12 Pf.). Deutsche Dulcin Ges., Berlin-Britz.

Duodentrat enthält die heterocyclischen Aminosäuren der Magen- und Dünndarmschleimhaut (Histidin, Tryptophan, Cystein) und Vitamin C. Gegenüber der Anwendung der isolierten Aminosäure Histidin werden im Duodentrat die gesamten für die Geweberegeneration wichtigen Aminosäuren der Magen- und Dünndarmwand im natürlichen Verband zugeführt. Außerdem wird der Vitaminarmut der Magen- und Ulcusschonkost durch die Beigabe von Vitamin C Rechnung getragen. Durch die Zufuhr von Vitamin C wird gleichzeitig die Neigung zu Blutungen herabgesetzt. Indikation: Ulcus ventriculi und duodeni, insbesondere bei Dauerschmerzen und bei blutendem Magengeschwür, ferner bei maligner Ulceration des Intestinaltraktes und hämorrhagischer Diathese. Dosierung: Jeden oder jeden-2. Tag eine tief intraglut. Injektion von 3 ccm Duodentrat für eine Zeit von 3—4 Wochen. Duodentrat-Amp. (zu 3 ccm): 3 St. 3,32 RM., 10 St. 9,90 RM., 50 St. 36,07 RM. Nordmark-Werke, Hamburg 21.

Duotal. Guajacolum carbonicum mit etwa 90% Guajacol. Weißes, wasserunlösliches Pulver, das den Magen nicht angreift. Es kann daher lange Zeit bei Tuberkulose eingenommen werden. Man beginnt mit 3mal tägl. 0,2 und steigert alle 8 Tage bis 4mal 1,5! Größte Einzelg. 1 g, größte Tagesg. 3 g. In Glasröhren mit 20 Tabl. à 0,5 (82 Pf.). In Beuteln mit 25 und 100 g (1,23 und 4,48 RM.). Heyden, Dresden-Radebeul.

Durandsches Mittel. Besteht aus 1 Teil Ol. Tereb., 3 Teilen Äther und Ol. Camphor. 20 Tropfen auf Zucker bei Gallensteinkolikalanfall.

Dysmenin enthält Ext. Bellad., Scopolamin, Acid. phenyl. aethylbarbit., Pyraz. salicyl., Extr. Casc. sagr., Chinin, Hormone aus Corpus luteum, Placenta, Hypophyse, Ovarium; Gegen Dysmenorrhöe. 3mal tägl. 1 St. Packung mit 12 Tabl. 1,62 RM. Aktienges. f. med. Produkte, Berlin N 65.

Dysmenol s. Dismenol.

Dysmeno-Merzetten. Bestehen aus Phenacet. 0,5 und Codein. phosph. 0,05. Bei Dysmenorrhöe. 6 Tabl. 1,85 RM. Merz & Co., Chem. Fabr., Frankfurt a. M.

Dysmenural. Kombination von Uzara mit Dimethylaminophenazon in Tabl. gegen Dysmenorrhöe. 3mal tägl. 1 Tabl. Röhren mit 10 Tabl. zu 0,35 g 1,19 RM. Uzara-Werk, Melsungen.

Dysphagin in Tabletten mit Tutocain, Anästhesin aa 0,01, Menthol, 0,005. Zum Lutschen bei Angina, allen Schluckschmerzen, Laryngitis, schmerzhaften Affektionen im Munde. Packung mit 30 Tabl. 1,66 RM. Goedecke & Co., Chem. Fabr., Berlin-Charlottenbg.

Eatan. Ist ein Hydrolysat von tierischem Eiweiß, Blut, Bindegewebe, Knochen, Gelenken und Organen. Es ist eine bräunliche Flüssigkeit von angenehmem, gewürzigem Geschmack. Es findet mit Erfolg Anwendung bei Erschöpfungszuständen, Unterernährung, Dysfunktionen des Magens und Darmtrakts, bei Rachitis, Skrofulose und Tuberkulose. Es hat eine ausgesprochen appetitanregende Wirkung. Erwachsene nehmen 3mal tägl. 1 Teel., Kinder je nach Alter tropfenweise oder bis zu einem halben Teel., am besten in die Suppe gerührt. 60 g 1,51 RM., 140 g 2,20 RM. Eatinongesellschaft G. m. b. H., München.

Ebesal ein Kupferpräparat des m-Allylthioharnstoffbenzoesauren Natriums mit etwa 19% Kupfergehalt. Von guter Verträglichkeit und Wirksamkeit. Bei produktiver und exsudativer Lungentuberkulose, Kehlkopftuberkulose und andere extrapulmonale Tuberkulosen, auch bei Infektarthritiden. Die Injektionen werden intrav. gegeben. Man beginnt mit 0,01 g und steigert je nach Reaktion des Kranken schneller oder langsamer jeden 3. bis 5. Tag auf 0,025, 0,05, 0,075 und 0,1 g. Gesamtkurdosis 0,6—2 g. Man führt 2 oder 3—4 Kuren durch und setzt nach jeder Kur 2—3 Monate aus. Packungen mit 1 Amp. zu 0,01, 0,025, 0,05, 0,075, 0,1 g 0,99, 1,11, 1,24, 1,45, 1,66 RM., mit 10 Amp. obiger Dosierung 6,11, 6,74, 7,60, 8,86, 10,13 RM. Bayer, I.G. Farbenindustrie A.G., Leverkusen a. Rh.

Echiplant (extern.). Eine Frischpflanzenzubereitung aus *Echinacea angustifolia* var. *pallida* und *Aristolochia clematitis*. Bei eiternden Wunden, Phlegmonen, Panaritien, bes. *Ulcus cruris*, Furunkeln, entweder 2 Teel. auf $\frac{1}{4}$ Liter Wasser oder unverdünnt. 100 g 3,12 RM. Dr. Willmar Schwabe, Leipzig.

Eigon. Albumenjodat. mit 20% Jod. Braunes, geschmackloses, in Wasser unlösliches Pulver. Eigon 10,0, Talc. 40,0. Als Jodoformersatz. Eigon-Natrium mit 15% Jod, ein weißes, wasserlösliches Pulver, als Jodkaliersatz. Chem. Fabr. Helfenberg A.-G., Helfenberg b. Dresden.

Eisenphytin. Eisensalz des Phytin in Kolloidform. Glas mit 150 g (4,68 RM.), mit 100 Pillen (3,61 RM.). Bei Anämie, Schwachzuständen, Basedow, Tuberkulose. Ciba Aktienges., Berlin-Wilmersdorf. S. Phytin.

Eisensomatose. Somatose mit 2% Eisen.

Eisentropon. Tropon mit 2,5% Eisen. Dragees mit 50 mg Fe in feinsten Dispersität und mit Eiweiß verbunden. Packung mit 50 St. 80 Pf. Troponwerke, Mülheim a. Rh.

E. K. Bürger. Epithelkörperchen-Präparat aus schlachtfrischen Nebenschilddrüsen. Jede Tabl. enthält 8 mg *Glandula parathyreoidea sicc.* Bei Hypoparathyreoidismus, Eklampsie, Epilepsie, Osteoporosis, bei Schädigungen der Mineralstoffwechsels, *Urticaria*, Ekzem 3mal tägl. 1 und mehr Tabl. Glas mit 20 Dragées 5,11 RM. Joh. Bürger, Ysatabr., Wernigerode a. H.

Ektebrin s. Tuberkuline.

Ekzemyl. Bei Dermatosen als Spray, enthält Pix lithantracis, Saponine, Resorcin 1%, Fette, Chloräthyl. Es ist in Sprayflaschen und wird auf die kranken Hautstellen gespritzt. Bei akuten, subakuten und chronischen Ekzemen, Acne, Psoriasis, Furunkulose. Die Anwendung ist sauber und bequem. Feuergefährlich. Packungen mit 30 und 100 g 1,36 und 3,30 RM. Chem. Fabrik Dr. G. F. Henning, Berlin N 54.

Elarson. Das Strontiumsalz der Chlorarsinobehenolsäure. Ein fast farbloses, in Wasser unlösliches Pulver mit 13% Arsen und 6% Chlor. In Tabletten mit 0,0005 g Arsen, bei Bleichsucht, Anämie und Hautkrankheiten 3—5 mal tägl. 1—2 Tabl. Packungen mit 60 Tabl. (1,74 RM.). Eisen-Elarson: Jede Tablette enthält noch 30 mg Fe. 60 Tabl. 1,74 RM. Bayer, I. G. Farbenindustrie A.G., Leverkusen a. Rh.

Elastonon ist eine 0,5proz. β -phenylisopropylaminhaltige wässrige schwefelsaure Lösung. Es untersteht dem Opiumgesetz und der Betäubungsmittel-Verschreibungsverordnung. Es darf für 1 Kranken an 1 Tag 0,2 g aufgeschrieben werden. Elastonon erhöht bei oraler Verabreichung den Blutdruck und die Pulszahl, erzeugt ein Gefühl von Euphorie und erweist sich weiterhin als ein wirksames Mittel gegen Pylorusspasmen unklarer Genese. Pharmakologische Untersuchungen haben ergeben, daß es vorzugsweise am Zentralnervensystem angreift. Indikation: Narcolepsie und postencephalitischer Parkinsonismus, leichte Depressionszustände nichtendogener Natur, Hypotonie und große körperliche und geistige Erschöpfbarkeit, spastische Colitis und Pylorospasmus. Kontraindiziert bei Herzkrankheiten und bei Patienten, die das 60. Lebensjahr überschritten haben; bei erhöhtem Blutdruck, erhöhter Erregbarkeit des Patienten (Manie) und Schlaflosigkeit. Zur Feststellung der Verträglichkeit beginnt man mit kleinen Mengen, etwa 5 Tropfen täglich, die am besten am Vormittag eingenommen werden. Dann gibt man jeden Vormittag 1—2 mal 5—10 Tropfen oder $\frac{1}{2}$ —1 Tabl. Packungen mit 10, 20 und 100 ccm 1,31, 2,32, 7,82 RM. Tabletten mit 5 mg β -Phenylisopropylaminsulfat 10, 20 und 100 Tabl. 1,31, 2,32 und 7,82 RM. S. Pervitin. Nordmark-Werke, Hamburg.

Elbon. Cinnamoyl-p-Oxyphenylharnstoff. Bei Anfangsstadien der Tuberkulose zur Bekämpfung des Fiebers. Auch der Allgemeinzustand wird günstig beeinflußt. Die Kur ist 3—5 Monate durchzuführen. Auch geeignet, um fiebernde Tuberkulose für eine Heilstätte vorzubereiten. Man beginnt mit 5 mal tägl. 1 g und geht nach 4—5 Wochen auf 4 Tabl., nach weiteren 4—5 Wochen auf 4 g, dann auf 3 und schließlich auf 2 Tabl. Die Verträglichkeit ist gut. Packungen mit 20 Tabl. à 1 g (3,17 RM.). Ciba, Berlin-Wilmersdorf.

Eldoform. Verbindung von Hefe mit Tannin. Hellgraues, geruchloses Pulver, kaum löslich in Wasser. Bei dyspeptischen Zuständen der Kinder. Im Handel als Packung mit 20 Tabl. zu 0,5

(1,09 RM.). Erwachsenen 3—4 mal tägl. 1—2 Tabl., Kindern $\frac{1}{2}$ bis 1 Tabl. Bayer, I. G. Farbenindustrie A.G., Leverkusen a. Rh.

Eldoral. Urea piperidino-äthyl-melonylica. Gegen Schlaflosigkeit abends 1 Tabl., zur Eeruhigung 3 mal tägl. $\frac{1}{2}$ Tabl. 10 Tabl. zu 0,25 g 1,29 RM. Chem. Fabr. von Heyden, Radebeul-Dresden.

Eleudron (Sulfathiazol) ist ein p-Aminobenzolsulfonamidthiazol und von sehr guter Wirkung bei Gonorrhöe, Pneumonie und Meningitis. Es ist süßlich schmeckend und in Wasser nicht leicht löslich, seine Resorbierbarkeit ist sehr gut, desgl. sein Übertritt in den Liquor. Die Ausscheidung des Präparates durch die Nieren ist nach 24—36 Std. beendet. Bei degenerativen Nierenschäden ist das Präparat nicht zu geben, bei infektiösen Nierenschädigungen bestehen gegen seine Anwendung keine Bedenken. Anwendung: Bei jeder Form von Gonorrhoe, Pneumonie, Meningitis, Staphylokokkenerkrankungen (Parariten, Phlegmonen, Schweißdrüsenabscesse, Osteomyelitis, Furunkel, Karbunkel. Dosierung: Man verordnet bei den verschiedenen Infektionskrankheiten 3 Tage lang je Tag 5 g = 10 Tabl. und läßt reichlich dazu trinken, dann geht man zu geringeren Dosen über. Kommt es auf sehr schnellen Wirkungseintritt an oder kann das Präparat aus irgendwelchen Gründen nicht peroral gegeben werden, so injiziert man die gleiche Menge intrav. (1 Amp. = 1 g Eleudron). Nebenerscheinungen sind seltener als bei Sulfapyridin. S. u. Sulfonamide. Während der Behandlung sind alle sulfathaltigen Wasser und Pulver zu vermeiden. Kinder erhalten $\frac{1}{4}$ bis $\frac{1}{2}$ der Erwachsenenendosis. Packung mit 20 Tabl. zu 0,5 g 2,71 RM. 5 Amp. zu 5 ccm 20proz. 4,48 RM. Bayer, I.G. Farbenindustrie A.-G., Leverkusen a. Rh.

Elityran. Schilddrüsenpräparat mit Wirkung der Gesamtdrüse. Jodgehalt 0,4—0,6%. Das Präparat wird gut vertragen und bewirkt bei schweren Fällen von Adipositas eine starke Gewichtsabnahme, die Diurese wird günstig beeinflußt. Bei Schilddrüseninsuffizienz, Myxödem, Kretinismus, zur Verhütung von Thrombosen. Man gibt tägl. 3 mal 1—2 Tabl. und steigert bei schwerer Fettsucht auf 3 mal tägl. 2—3 Tabl. Stets zuerst diätetische Behandlung. Röhre mit 30 Tabl. zu je 10 Meerschweincheneinheiten 2,— RM. Bayer, I. G. Farbenindustrie, Leverkusen a. Rh.

Elixir amarum. Bitteres Elixier aus Wermut, Pfefferminz, Tinct. arom. und Amar. Dunkelbraune Flüssigkeit, mehrmals tägl. 20 Tropf.

Elixir Auranti compositum. Pomeranzenelixier. Auszug aus Pomeranzenschalen mit Xereswein, in welchem Enzian, Bitterklee und Wermutextrakt gelöst sind. Teelöffelweise zu nehmen.

Elixir Chinae Callisaya. Aus China, Aurant, Cardamom, Anis, stell., Cinnam., Caryophyll., Lign. Santal, Sacchar., Aqua und Spirit., 2—3 mal tägl. 1—2 Eßl. Als Stomachicum und Tonicum.

Elixir e Succo Liquiritiae. Brustelixier aus 30 Succ. Liqu., 90 Aqua Foenic., 5 Liquor ammoni caust., 1 Ol. Anis., 24 Spirit. Braune Flüssigkeit; als Expectorans teelöffelweise oder als Zusatz zu Mixturen.

Embran. Organextrakt zur Kreislaufbehandlung, bes. bei spas-
tischen Gefäßerkrankungen und für die Durchblutung von Herz,
Hirn und Muskulatur bei fixiertem Hochdruck, bei Myokard-
infarkt, bei Herzrhythmusstörungen zusammen mit Strophanthin.
3 mal tägl. 20—30 Tropfen vor dem Essen oder als Injektion intra-
musk. oder intrav. 1 Fl. 20 ccm 2,69 RM., 3 und 24 Amp. zu 2 ccm
2,06 und 13,02 RM. Sächs. Serumwerke A.G., Dresden.

Emenagon. Ext. Pareirae bravae 2,0, Ext. Petrosel. 0,4, Crocus
elect. 0,8, Ext. Cascar., Sagrad. fol. Senn. aa 1,0, Myrrha 1,6,
Fe lact. 3,0, Dos. pil. XXXX. Von dem Tage, wo die Störungen
der Menses einsetzen, tägl. 4—6 Pillen. Packungen mit 28 und
56 Pillen. Progreda Köln, Hansaring 97.

Emetinum hydrochloricum. Emetin ist ein Alkaloid der Radix
Ipecac. Chemisch ein Isochinolinabkömmling. Per os einge-
nommen, tritt durch Reizwirkung auf den Magen Erbrechen
ein, parenteral dagegen nicht. Subcut. 0,02—0,05. Bei akuter
und besonders chronischer Amöbendysenterie, bei akuter Hepatitis
mit drohendem Leberabsceß, bei Abscessen in Leber und Milz,
ferner bei Hämoptysis und Bronchitiden. Stets bei Lungenabsceß
und Bronchiektasien zu versuchen. In Amphiolen mit 0,01, 0,02,
0,03, 0,05, 0,1 in Schachteln mit 5 und 10 St., auch als Kom-
pressen zum Auflösen in 2 ccm Wasser zur Injektion. Größte
Einzelg. 0,05, größte Tagesg 0,1. MBK.

Emphysemon. Eiweißfreier Extrakt aus Nierenparenchym 1:1
bei Lungenemphysem und Asthma bronchiale. Nicht bei Herz-
asthma und Diabetes. Intramusk. oder subcut., wie es der Packung
beiliegt. Schachtel mit 6 Majolen 2,56 RM. Joh. Bürger, Ysat-
fabrik, Wernigerode a. H.

Emplastra:

Emplastrum Cantharidum ordinarium. Spanisch Fliegenpflaster.
Um Hautröte hervorzurufen, bleibt es 2—4, um Blasen zu ziehen,
6—8 Std. liegen. Nach Ablösen der Blasen Trockenverband.

Emplastrum Cantharidum perpetuum. Wirkt milder als das
vorhergehende. Bei Zahnschmerz oder bei Augenentzündung
hinter das Ohr.

Emplastrum Hydrargyri. Graues Pflaster mit 20% Hg. Bei
Drüsengeschwülsten, Venen- und Lymphgefäßentzündung und
syphilitischen Geschwüren.

Emplastrum Lithargyri. Einfaches Bleipflaster. Als Grundlage
für andere Pflaster.

Emplastrum Lithargyri compositum. Gelbes Zugpflaster. Als
reifendes Pflaster bei Furunkeln und Abscessen.

Emplastrum saponatum. Seifenpflaster. Bei Decubitus und
Abscessen.

Emplastrum saponatum salicylatum. Salicylseifenpflaster mit
10proz. Salicylsäure. Bei Schwielen und Hühneraugen.

Empyroform. Formaldehyd-Teerpräparat. Bräunliches, in Was-
ser unlösliches Pulver. Bei Hautkrankheiten, Ekzemen, Prurigo,

als Salben oder Tinktur. Empyroform 10, Zinc. oxyd. 5, Glycerin 10, Aq. 20, umschütteln zum Einpinseln.

Emulsio Olei Jecoris Aselli. 500 Lebertran mit 5 Calc. Hypophosphit. und Geschmackskorrigentien.

Enatin enthält Ol. Terebinth., Juniperi, Menth. piperit. und ein sulfuriertes Öl in weichen Gelatine kapseln. Bei Nieren- und Uretersteinen, Gallensteinen, Gallenblasenentzündung 3–5 mal tägl. 1 Kapsel. Packung mit 12 Kapseln 2,05 RM. Chem. Fabrik Helfenberg, Helfenberg b. Dresden.

Endojodin, früher Jodisan. 20proz. Lösung von Hexamethyldiaminoisopropanoldijodid mit 60% Jodgehalt zur subcut., intramusk. und intrav. Injektion. In Schachteln mit 10 Amp. zu 2 ccm (4,29 RM.). Überall, wo Jod indiziert ist. Besonders zu versuchen bei Lues der Aorta und der Coronargefäße. Man gibt am 1. Tag 1 ccm, vom 2. Tag an tägl. 2 ccm, am besten intraglut. Bei Asthma bronchiale gibt man im akuten Anfall 2 ccm intrav. und fährt dann fort mit 2 ccm intraglut. tägl. Bei Angina pectoris 1 Amp. zusammen mit $\frac{1}{2}$ Amp. Lacarnol intrav. Bayer, I. G. Farbenindustrie A. G., Leverkusen a. Rh.

Entero-Vioform enthält pro Tabl. 0,25 Vioform mit einem Zusatz von Sapamin (p-Stearylaminophenyltrimethylammoniumsulfomethylat). Zur rectalen und oralen Behandlung infektiöser Darmkrankheiten. 3mal tägl. 1–2 Tabl. Auch bei Gärungs- und Fäulnisdyspepsie. Packung mit 12 und 24 Tabl. 1,23 und 2,15 RM. Ciba-Aktienges., Berlin-Wilmersdorf.

Enzynorm. Biologisches Salzsäure-Magenferment-Präparat. Enzynorm enthält die Gesamtheit der Magenenzyme, einschließlich des Castle-Faktors, in unveränderter nativer Form, gebunden an Salzsäure. Vor den üblichen Pepsin-Salzsäure-Mixturen hat Enzynorm den Vorzug, daß die Salzsäure nicht stoßweise in den Magen gelangt, sondern erst bei physiologischer Beanspruchung abgespalten wird. Enzynorm wirkt so aciditätsregulierend. Ferner ist hervorzuheben, daß nicht nur Pepsin in willkürlicher Menge, sondern auch alle übrigen Magenfermente und, wie klinische Untersuchungen ergeben haben, das bei perniziöser Anämie wirksame Castle-Ferment zugeführt werden. Dadurch ist erstmalig die Gewähr einer wirklich physiologischen Behandlungsweise gegeben. Bei Achylie, Appetitlosigkeit, Dyspepsie, mangelhafter Magensekretion, Magenkatarrh mit Anacidität, Anämie, gastrogenen Diarrhöen. 3mal tägl. 1–2 Teel. voll Enzynormpulver bzw. 1 Eßl. Enzynorm liquid. bzw. 2–3 Enzynormbohnen. Enzynorm liquid. gibt mit Zuckerwasser oder Fruchtsaft vermischt eine angenehme saure Limonade mit Zitronengeschmack. — Enzynorm liquid. (1 Eßl. entspricht 150 ccm verdauungstüchtigem Magensaft): 100 ccm 1,85 RM., 200 ccm 3,37 RM., 500 ccm 6,97 RM. Enzynormpulver (1 Teel. entspricht 125 ccm verdauungstüchtigem Magensaft): 100 g 2,— RM., 250 g 4,— RM. Enzynormbohnen (1 Bohne entspricht 20 ccm verdauungstüchtigem Magen-

saft): 25 St. 1,46 RM., 50 St. 2,72 RM., 100 St. 4,98 RM., 500 St. 20,18 RM. Nordmark-Werke, Hamburg 21.

Enzypan enthält in der äußeren Schicht der Tabl. Pepsin und Diastase, im Kern Trypsin, Lipase, Diastase, Galle. Bei Verdauungsstörungen, Dyspepsie, Pankreatitis usw. Während des Essens 2—3 Dragées. Empfehlenswertes Präparat. Packung mit 20 und 40 Dragées (1,49, 2,69 RM.). Deutsche Pharmaz. Ges. Norgine, Berlin W 50.

Eosot = Kreosot. valerianic.

Ephedralin enthält Ephetonin 0,03, Paranephrin 0,0003 in Amp. zu 1 ccm. Bei Asthma bronchiale, Kollaps, Blutdrucksenkung subcut. 1 Amp., am Tage bis 3 Amp. Schachteln mit 3 und 10 Amp. zu 1 ccm (0,76, 1,90 RM.). E. Merck, Darmstadt.

Ephedrin. Alkaloid aus *Ephedra vulg. helvetica*, linksdrehende Modifikation. Es bildet weiße, nadelförmige, in Wasser und Alkohol lösliche Krystalle. Das Hydrochlorid in 10proz. Lösung als Mydriaticum. Es hat eine ähnliche Wirkung wie Adrenalin, einerseits auf die sympathischen Nervenendigungen, andererseits auf die glatte Muskulatur. (Naunyn-Schmiedebergs Arch. Bd. 109, 1926.) Vorzüge: Es ist sterilisierbar und als Lösung haltbar, geringe Giftigkeit. Es ist gleich wirksam bei oraler, subcutaner und rectaler Anwendung. Der Blutzucker wird kaum beeinflusst. — Der Blutdruck steigt langsam an, als Nebenerscheinungen können ebenfalls Herzklopfen, Zittern, Schweißausbrüche auftreten. Als Nachwirkung tritt keine Blutdrucksenkung auf. Die Wirkung des Ephedrin hält ungefähr 6—8 Std. an. 15—30 Min. nach der Einnahme tritt die Wirkung ein. Anwendung: Besonders bei Asthma bronchiale. Versagte hierbei Adrenalin oder Asthmolysin, so ist vom Ephedrin auch keine besondere Wirkung zu erwarten. Weiterhin bei Herzschwäche, auch kombiniert mit Digitalis (nicht immer wirksam), bei Hypotonie, Urticaria, Idiosynkrasien, Quinckeschem Ödem, Dysmenorrhöe. (Zbl. Gynäk. 17, 1927.) Da es auf das Atemzentrum anregend wirkt, so kommt es als Gegenmittel bei Morphium- oder Scopolaminvergiftung in Betracht. Man kann auch therapeutisch zum Dämmerschlaf Morphium oder Scopolamin mit Ephedrin mischen, um die schädliche Komponente der beiden ersteren aufzuheben. Dosierung: Tägl. 1—3 Tabl. à 0,05 g. Bei den ersten Anzeichen eines Asthmaanfalles 1—2 Tabl. oder ebenso starke subcutane Injektion. Packungen: Röhren mit 10 und 20 Tabl. à 0,05 g (0,55 und 0,93 RM.), Amp. zu 1 ccm mit 0,05 g Ephedrin in Schachteln mit 10 St. (1,68 RM.). Scopolamin-Ephedrin-Amp. zu 1 ccm mit 0,001 Scopolamin hydrobromic. und Ephedrin hydr. 0,025, Schachteln mit 10 St. (2,04 RM.). E. Merck, Darmstadt. C. H. Boehringer Sohn, Nieder-Ingelheim. Knoll A.-G., Ludwigshafen a. Rh., stellt aus einheimischen Rohstoffen ein dem Naturprodukt chemisch, pharmakologisch und klinisch vollwertiges l-Ephedrin her.

Ephetonal ist ein 1-(p-Amidophenyl)-1-oxy-2-methylamidopropanmonochlorhydrat, das in seiner Wirkung dem Ephedrin sehr

ähnlich ist. Löslich in 3 Teilen Wasser und 75 Teilen Alkohol. Es löst den Krampf der Bronchien und hat eine spezifische kranzgefäßerweiternde Wirkung. Der Blutdruck wird für längere Zeit erhöht, die Atmung zentral erregt, die Herztätigkeit verbessert und die Pupille erweitert. Anwendung: Asthma bronchiale, Heufieber, Kreislaufstörungen, stenokardische Anfälle. Kontraindiziert bei Hypertonien und Arteriosklerose. 3mal tägl. $\frac{1}{2}$ —1 Tabl., Kinder die Hälfte. Packungen mit 20 Tabl. zu 0,05 g (2,— RM.), mit 3; 5 und 10 Amp. zu 1 ccm mit 0,05 g (1,13, 1,70 und 3,10 RM.). E. Merck, Darmstadt.

Ephetonin, das salzsaure Salz des Phenylmethylaminopropanol (racemisches Ephedrin). In seiner Wirkung gleicht es dem Adrenalin, ohne die starken Nebenwirkungen zu haben. Es ist gleich dem Ephedrin auch peroral wirksam. Bei Hypotonie, Herzschwäche, Urticaria, Quinckeschem Ödem, besonders bei Asthma bronchiale und dem Asthma der Heufieberkranken. Da es stark erregend auf das Atemzentrum wirkt, so kann es bei Morphium- und Scopolaminvergiftung gegeben werden. Bei beginnendem Asthmaanfall 1—2 Tabl., tagsüber dann öfter $\frac{1}{2}$ —1 Tabl. Auch als Suppositorium kann es verordnet werden. Die übliche Dosis, die auch bei der subcut. Injekt. in Frage kommt, ist 0,05. Herzklopfen, Zittern usw. sind viel seltener als beim Adrenalin. In der letzten Zeit gegen Thrombose empfohlen. Am Tage nach der Operation gibt man schon Ephetonin (Münch. med. Wschr. 16, 1931). Als 5proz. Lösung zum Einträufeln in die Augen (als Mydriaticum) (Klin. Mbl. Augenheilk. 79, 1927) und Bepinseln des Naseninnern bei nervösem Schnupfen und Heuschnupfen oder Ephetonin 0,3, Novocain 0,1, Aq. d. ad 10,0. D. S. Morgens beim Erwachen und noch 3—4mal tägl. in die Augen träufeln. Im Handel als Substanz, 3proz. Salbe (10 g 76 Pf.), als Tabl. mit 0,05 g in Packungen mit 10 und 20 St. (64 und 98 Pf.), als Amp. mit 0,05 in 1 ccm in Packungen mit 10 Amp. 1,90 RM., als Perlen zu 0,01 g, 50 St. 94 Pf. **Ephetonin-Hustensaft** enthält Ephetonin, Sirup. Thym. comp. Erwachsene 3—4mal tägl. $\frac{1}{2}$ —1 Eßl., Kinder über 3 Jahre 3mal tägl. $\frac{1}{2}$ —1 Kaffeel., unter 3 Jahren 2—3mal tägl. $\frac{1}{2}$ Kaffeel. (Packung mit 170 g 1,46 RM.), mit Dionin 0,032% 1,57 RM. Kindern über 3 Jahren 3—4mal tägl. $\frac{1}{2}$ —1 Kaffeel. E. Merck, Darmstadt.

Ephetonin liquid. comp. Eine Lösung von je 2% Ephetonin und Pyrazincarbonsäure-isopropylidenhydrazid. Das erste verhütet und behebt die Gefäßinsuffizienz und fördert die Herztätigkeit, das zweite verbessert die Gesamtarbeitsleistung des Herzens. Bei Kreislaufschwäche infolge Infektionskrankheiten, nach Operationen, bei Hypotonie, Kollaps. 2—3mal tägl. 8 Tropfen in süßer Flüssigkeit (1 ccm = 15 Tropfen), Kinder 5 Tropfen. Flasche 10 und 20 ccm 1,45 und 2,10 RM., bei Kollaps 1 Amp. subcut., intramusk. oder langsam intrav. E. Merck, Darmstadt.

Ephynal, ein synthetisch gewonnenes Vitamin E als Acetat des d, 1- α -Tocopherol. Es ist gegen Sauerstoff nicht empfindlich und zeigt eine unveränderte Haltbarkeit. Anwendung bei Frauen: Habituellem Abort, drohendem Abort (s. Flavolutan), Sterilität, Dysmenorrhöe; genitale Hypoplasie. Beim Manne: Störungen der Potenz, Oligospermie, Azoospermie. Zur Aufzucht von Frühgeburten, Dystrophia adiposogenitalis. Dosierung: Bei Schwangerschaft tägl. 2 Tabl. 2—3 Monate lang, bei drohendem Abort tägl. 5—6 Tabl. Bei den neurologischen Fällen höhere Dosen. Nach sehr hohen, unphysiologischen Dosen treten Cyclusstörungen auf. Packungen mit 20 und 200 Tabl. zu je 10 mg 2,35 und 16,12 RM., mit 5 Amp. zu 1 ccm mit 30 mg zur intram. Injektion 2,63 RM. F. Hoffmann-La Roche & Co. A.G., Berlin.

Epicarin. Acid. oxynaphthylcresotinicum. Farblose, in Wasser schwer, in Weingeist leicht lösliche Krystalle. Als 5—10proz. Salbe und alkoholische Lösung bei Scabies und Herpes tonsur. Bei Prurigo soll es schnell den Juckreiz beseitigen, auch gegen Seborrhoea capitis. Epicarin 5, Äther 15, Spir. Vin. gall. 80, Haarspiritus. Epicarin 10, Äther, Spirit. aa 40, Glycerin 5, zur Beseitigung des Juckreizes zum Betupfen (Caposi). Bayer, I. G. Farbenindustrie A.G., Leverkusen a. Rh.

Epithensalbe. Besteht aus Scharlachrot, Perubalsam und Vaseline. Zur raschen Granulation und Epithelisierung von Wunden. In Tuben zu 25 und 40 g (70 und 93 Pf.). Temmler-Werke, Ver. chem. Fabr., Berlin-Johannisthal.

Epokan enthält Pyrazincarbonensäurehydrazid, cumarincarbon-saures 1-Ephedrin und Pseudotropinbenzilsäureesterhydrochlorid. Das erstere steigert die Herzleistung und Atmung, das zweite löst den Bronchialkrampf, das dritte hat Atropinwirkung. Tabletten und Ampullen haben die gleiche Dosierung: von den beiden ersten je 0,03 g, dem dritten 0,0002 g. Besonders bei Asthma bronchiale. Im anfallsfreien Stadium 3mal tägl. 1 Tabl., an schweren Tagen 3mal tägl. 2 Tabl., im Anfall auf einmal 2—3 Tabl. oder 1—2 Amp. subcut. oder intrav. Auch bei Asthma cardiale und chronischer Bronchitis. Schachtel mit 10 und 20 Tabl. 1,34 und 2,25 RM. E. Merck, Darmstadt.

Equiserin s. u. Boviserin.

Equisetysatum enthält die wirksamen Bestandteile der frischen Herba Equiseti, wie Kieselsäure, Aconitsäure (Equisetsäure), Äpfelsäure, sowie eine adstringierende Substanz unbekannter Zusammensetzung. Bei Lungen-Tbc. 3mal tägl. 1 Teel. Packung mit 60 ccm 1,83 RM. Joh. Bürger, Ysatisfabrik, Wernigerode a. H.

Ereton. E-Vitamin Bayer — Fertilitäts-Vitamin — enthält das natürliche Vitamin E in angereicherter und biologisch standardisierter Form, ferner die gesamten Phosphatide und den Vitamin B-Komplex des Pflanzenkeimlings. Bei Sterilität der

Frau, wenn keine anatomischen Veränderungen vorhanden sind, bei habituellem und drohendem Abort (s. Lutren und Flavolutan), bei Neigung zu Tot- und Frühgeburten, sowie zur Aufzucht von Frühgeburten, bei Infantilismus mit genitaler Hypoplasie, bei Sterilität des Mannes, wenn sie durch Azoospermie bedingt ist, bei Impotenz zusammen mit Hormontherapie. 3mal tägl. 1 Doppeltäfelchen, bei drohendem Abort 1—2 Wochen lang auf 3mal tägl. 3 Doppeltäfelchen steigern. Bei Muskelatrophie 3mal tägl. 5—6 Täfelchen. Packungen: 20 Doppeltäfelchen 3,19 RM. Bayer, I.G. Farbenindustrie AG., Leverkusen a. Rh.

Ergocholin enthält Pacyl 0,008 g und Secale-Reinalkaloide 0,0005 g. Es soll durch Erhöhung des Vagus- und Erniedrigung des Sympathicustonus die thyreogen bedingte Sympathikotonie günstig beeinflussen. Gegen Tachykardie, Unruhe, Thyreotoxikosen, vegetative Störungen 3mal tägl. 1 Tabl. Packung mit 20 Tabl. 2,35 RM. Diwag, Berlin-Waidmannslust.

Ergometrin, ein neues Mutterkornalkaloid, das eine spezifische Uteruswirkung besitzt, die etwa zwischen Hypophysenhinterlappenpräparaten und den gebräuchlichen Secalealkaloiden Ergotoxin und Ergotamin liegt. Charakteristisch ist der rasche Eintritt der Uteruskontraktionen sowohl bei peroraler als auch parenteraler Gabe. 1 ccm = 0,00025 g. Glas mit 10 ccm 3,09 RM., 5 ccm 1,76 RM., in Amp. zu 1 ccm 3 St. 1,91 RM. Tabl. zu 0,00025 g 10 St. 3,09 RM. E. Merck, Darmstadt.

Ergopan. Enthält die Alkaloide und Aminokörper des Secale cornutum in haltbarer und konstanter Zusammensetzung und im natürlichen Mengenverhältnis der Droge. Die Ballaststoffe sind entfernt. In der Geburtshilfe bei Uterusblutungen, auch bei Magen-, Lungenblutungen usw. Zur intramusk. Injekt. 1 ccm der Flüssigkeit entspricht 4 g Secale cornut. 8—10 Tropfen = 1 Tabl. = 1 EBl. voll Infus. Secale cornut. 10:150. Man gibt 3—4mal tägl. 20—30 Tropfen, oder 1—2 Tabl., oder 1—2 ccm intramusk. Packungen mit 10 ccm (2,52 RM.) oder 10 Tabl. (1,09 RM.) oder 3 Amp. (1,28 RM.). Temmler Werke, Verein. chem. Fabr., Berlin-Johannisthal.

Ergotin Denzel. Ein Mutterkornpräparat, von dem 1 ccm das Wirksame von 8 g Mutterkorn enthält. Es ist zähflüssig und wird daher nur in Verdünnung gebraucht. Mixtur: Ergot. D. 2,0, Aq. Cinn. 50,0, Aq. dest. 100, 2—3mal tägl. 1 EBl., oder Tropfen: Ergot. D. 3,0, Aq. dest. 12,0, 3mal tägl. 15—20 Tropfen. Als Pillen: Ergot. D. 2,0, Mass. pil. q. s. f. pil. Dos. XX, 3mal tägl. 2—3 Pillen. Im Handel als dragierte Tabletten zu 0,1 in Röhren mit 10 und 30 St. Zur Injektion eine 50proz. Lösung in Ampullen in Schachteln mit 6 und 12 Amp. zur intramusk. Injekt. Dr. Denzel, Chem. Labor., Tübingen.

Ergotin. Gereinigtes Extrakt aus dem Mutterkorn, dessen Gehalt an spezifischen Mutterkornalkaloiden genau bestimmt ist. Als Haemostypticum. Innerlich 3mal tägl. 10—20 Tropfen oder

0,5—1 ccm intraglutf. oder subcutan. Ergotin 1,0, Aq. dest., Glycerin aa 2,0, $\frac{1}{2}$ —1 Spritze intramusk. Ergotin 3, Sirup Cinnam. 30, Aq. 150, stündl. 1 Eßl., Packung mit 10 g (2,61 RM.). Als Dragées Glas mit 20 St. 1,54 RM. In Ampullen mit 1 ccm Ergotin zur intramusk. oder subcut. Injektion 3 und 10 Amp. (1,19 und 3,11 RM.). E. Merck, Darmstadt. Siehe Cornutinum ergoticum Bombelon.

Erugon. Standardisiertes Testikelhormon mit den Gesamtwirkstoffen des Hodens. Als Testobjekt dient der Kamm sowie der Bartlappen des kastrierten Leghornhahnes. Als Hahnen-Einheit gilt die pro Tag injizierte Menge Erugon, die nach 5maliger Injektion am 7. Tage vom Beginn der Injektionen an gerechnet ein Kammwachstum von 30% am kastrierten weißen Leghornhahn hervorruft. Indikation: Die verschiedenen Formen von Impotenz, der psychischen des Neurasthenikers, der Altersimpotenz und bei Prostatahypertrophie, auch bei körperlicher Abgespanntheit und geistiger Überarbeitung. Man gibt tägl. 1 Amp. intramusk., im ganzen 10—20 Injektionen. Bei schweren Fällen kombiniert man Erugon abwechselnd mit Prolan oder Preloban, das die Hormonbildung im Hoden fördert und die Geschlechtstätigkeit anregt. In leichten Fällen kann man mit Erugon-Dragees auskommen, von denen man 3mal tägl. 1—2 Dragees gibt. Eine Kur = 50—100 Dragees zu je 0,25 HE. Packungen mit 2 und 10 Amp. zu 1 ccm = 2 Hahnen-Einheiten in öliger Lösung (5,25 und 22,26 RM.). Packung mit 30 Dragees à 0,25 HE. 4,29 RM. Bayer, I. G. Farbenindustrie A.G., Leverkusen a. Rh.

Ervasintabletten. Acetyl-parakresotinsäure. Ersatz für Aspirin. 0,5—1 g Ervasin-Calcium. Wasserlösliche Verbindung. Wie Aspirin. Goedecke & Co., Leipzig.

Erystypicum. Ist eine Kombination aus Secacornin mit Hydrastisextrakt und Hydrastininum Synth. Gegen pathologische Blutungen des weiblichen Genitale, des Magens, Darmes usw. 1—3mal tägl. 10—30 Tropfen. Eins der besten Styptica. Packung mit 10 g 1,71 RM., 20 g 3,12 RM. Hoffmann-La Roche & Co., A.-G., Berlin.

Erythroltetranitrat. Ist Salpetersäureester des vierwertigen Alkohols Erythrit. Die gefäßerweiternde Wirkung tritt später ein als beim Nitroglycerin, hält dafür aber länger an. Bei Angina pect., Asthma, chronischer Nephritis. In Komprettten zu 0,005 und 0,03. Packung mit 0,005 g 20 St. 74 Pf., mit 0,03 g 20 St. 1,09 RM. Oder als alkoholische Lösung 1:60, von der man 3mal tägl. einen knappen Teel. voll in 1 Weinglas Wasser gibt. MBK.

Esdesan. Besteht aus Extr. Visc.-Valer. fluid. 40,0, Extr. fluid. Papaveris 7,5, Gct. Strophanthi 2,0, Choralhydrat 0,5. Als Beruhigungs- und Schlafmittel, gegen Angstzustände und nervöse Unruhe. 3mal tägl. 20—25 Tropfen. Flasche 50 g 1,25 RM., 25 g 80 Pf., **Esdesan c. Nitro** enthält noch 0,2 Solut. Nitroglycerin. Dieselben Packungen und Preise. Pharmarium G.m.b.H., Berlin S 59.

Eserin s. Physostigmin.

Esidron, das Natriumsalz des Chinolinsäuremonoxypropylamidmercuri-Theophyllins. Es wirkt sowohl renal als auch gewebdiuretisch. Die Ampullen zu 2 ccm enthalten eine 10proz. Lösung der Quecksilberverbindung mit 4% Theophyllin (1 ccm = 0,14 g Esidron = 0,043 g Hg). Man gibt 2—3 mal wöchentl. 1 Amp. intrav. oder intraglut. Bei kardialen Stauungen kombiniert man mit Strophanthin. Schachteln mit 5 Amp. zu 2 ccm 2,— RM. S. Salyrgan und Novurit. Ciba A.-G., Berlin-Wilmersdorf.

Esjodin enthält Jodschwefel in molekular feiner Verteilung mit Calc. phosph. citr. Nr. I $\frac{1}{1000}$, Nr. II $\frac{1}{100}$. Bei Furunkulose, Geschwüren, Kropf. 3 mal tägl. 1—3 Tabl. Röhre mit 50 Tabl. 1,19 RM. Dr. Joh. Dietr. Scheel, Brunsbüttelkoog, Bez. Hamburg.

Eskatonik enthält in 8 ccm = 2 Teelöffeln: Saures glycerophosphorsaures Natr. 0,130 g, saures glycerophosphorsaures Calc. 0,130 g, glycerophosphorsaures Strychnin 0,001 g. Die sauren Salze sollen besonders leicht resorbiert werden. Bei Erschöpfungs- und Ermüdungszuständen 3 mal tägl. 2 Teel. vor dem Essen. Flasche 250 g 5,12 RM. Simons-Apotheke, Berlin C 2.

Essigsäuretonerde-Dispert. Eine nach dem Krause-Verfahren getrocknete essigsäure Tonerde. Leicht löslich in Wasser. Beutel zu 5 g, die in 200 g Wasser gelöst werden, geben eine gebrauchsfertige Lösung. 2 mal 5 g 36 Pf. Kali-Chemie A.-G., Berlin-Niederschöneweide.

Ester Dermanan. Eine weiche, überfettete Seife mit 10% freier Salicylsäure und 10% Phenyl- und Benzol-Salicylsäureestern. Bei Rheuma. Tuben zu 2,05 und 1,43 RM., K.-Packung 97 Pf. Dr. Reiss, Rheumasan- und Lenicet-Fabr., Berlin NW 87.

Etrate enthalten sämtliche wirksamen Stoffe der Pflanzen in konzentrierter Form (Extrakt). 1 Teil Etrat entspricht 2 Teilen Fluidextrakt. Folgende Etrate: Etratum Chinae, — Salviae, — Spec. pectorales, — Uvae ursi, — Valerianae, — Rhei —. Pulv. Liquir. comp. (Kurella). 3—4 mal tägl. 1 Meßkuppe voll. Etratum Pulv. Liquir. comp. Nach Bedarf 1—2 Meßkuppen voll Granulat. Packungen zu 85 Pf. Chem.-pharm. Fabr. Adolf Klinge, Berlin SO 36.

Eubasinum (s. u. Sulfonamide). α -p-aminophenylsulfonamidol-Pyridin. 0,5 g pro Tablette. Bei Pneumokokken-Infektionen (genuine Pneumonie, Pneumokokkenperitonitis, Pneumokokkenmeningitis, alle Arten von Gonokokkeninfektionen, Bronchopneumonien, Meningitis epidemica, Morbus Bang, Ruhr, Sepsis, Endocarditis lenta, Otitis, Grippe. Erwachsene sofort 4 Tabl., dann alle 4 Stunden 2 Tabl. auch nachts bis zum Fieberabfall, dann noch 2 Tage lang 3—4 mal tägl. 2 Tabl. Eine Gesamtdosis von 50 Tabl. soll nicht überschritten werden. Säuglinge und Kleinkinder: Zuerst $\frac{1}{2}$, dann alle 6 Stunden $\frac{1}{4}$ Tabl., auch nachts. Ältere Kinder: Zuerst 1—2 Tabl., dann alle 4 Stunden auch nachts $\frac{1}{2}$ —1 Tabl. Rectale Zufuhr, die sehr ungenau und sehr un-

sicher in der Wirkung ist, Erwachsene: 6 Tabl. in $\frac{1}{4}$ l lauwarmem Wasser oder 2 Makrozäpfchen (je 1,5 g), ausreichend für 8 Stunden. Kinder über 1 Jahr für 8 Stunden $1\frac{1}{2}$ —3 Tabl. in $\frac{1}{4}$ l lauwarmem Wasser oder 2 Mikrozapfchen (je 0,375 g) bis 1 Makrozäpfchen. Kinder unter 1 Jahr für 8 Stunden $\frac{1}{4}$ Tabl. in $\frac{1}{2}$ l lauwarmem Wasser oder 1 Mikrozapfchen. Wenn wegen Übelkeit oder aus anderen Gründen keine Tabl. eingenommen werden können, so injiziert man langsam intrav. — verdünnt mit Aq. dest. oder Solut. Na. physiol. — soviel, wie der peroralen Dosis entspricht (1 Amp. = 2 Tabl.). Bei Meningitis s. unter Meningitis epidemica. 2. Gonorrhöe: 3 Tage lang 6 Tabl., 3 Tage lang 4 Tabl. Es muß darauf geachtet werden, daß die Patienten keine sulfathaltigen Mittel einnehmen (insbesondere nicht Karlsbader, Glaubers- und Bittersalz sowie Pulvis liquiritiae comp.), da diese die Verträglichkeit herabsetzen. Därmerkrankungen und Bluterkrankungen bilden eine Gegenindikation. Die Patienten nehmen reichlich Flüssigkeit zu sich, am besten mit doppeltkohlen-saurem Natron. Bei den geringsten Nebenerscheinungen (Kopfschmerzen, Erscheinungen von seiten des Magen-Darmkanals, auffallende Gesichtsblässe, Cyanose) muß die Behandlung sofort abgesetzt werden. Blutbildkontrolle während der Anwendung von Eubasinum (über 20 g) ist notwendig. Alle Sulfanilamidschädigungen können durch B₁-Hepa tra t prompt coupiert werden. In Tabl. zu 0,5 g in Packungen zu 10, 20, 50 und 300 Tabl. 1,80, 3,19, 674 und 31,50 RM. Eubasinum solubile in Amp. zu 3,3 ccm = 1 g Eubasin. Zur Dauertropfinfusion in die Vene zusammen mit Traubenzucker besonders bei Erbrechen (Meningitis). 3 und 10 Amp. 2,33 und 6,83 RM. Makrozäpfchen für Erwachsene 6 Supp. zu 1,5 g 3,82 RM. Mikrozapfchen für Kinder 6 Supp. zu 0,375 g 1,68 RM. Streupulver bei infizierten Wunden 10g 1,38 RM. Nordmark-Werke, Hamburg.

Eucain B. Hydrochlorid des Trimethylbenzoyloxypiperidin. Lokalanæstheticum. Es kann sterilisiert werden ohne Zersetzung, ist 4 mal weniger giftig als Cocain, in der Augenheilkunde 2proz., in der Laryngologie 5—10proz., bei Ischias zur Umspritzung der Nerven: Eucain 1, Solut. Na physiol. ad 1000,0, 70—100 ccm zur Umspritzung der Nerven. Da es an der Injektionsstelle bei Lokalanæsthesie eine geringe Hyperämie erzeugt, ist es hierbei mit Adrenalin zu kombinieren.

Eucain B lacticum. Wie das Vorhergehende.

Eucalyptolum. Farblose, campherartig riechende Flüssigkeit, löslich in Weingeist, Äther, Chloroform und fetten Ölen. Innerlich 0,2—2 g in Tropfen oder Kapseln bei Katarrhen und Entzündungen des Respirationstraktus, Asthma. Äußerlich zu Inhalationen, bei Asthma, Bronchitis putrida und Gangraena pulmonum oder als Einspritzung. Menthol 1, Eucalyptol 2, Paraffin. liquid. steril 8,0, tägl. 1 ccm intramusk.

Eucarbon. Kohlentabletten mit Sulfur, Rheum, Senna, Mentha, Foenicul. Bei Darmgärung und Obstipation. 1—2 Tabl. nach

jeder Mahlzeit. 40 Tabl. 90 Pf., 100 Tabl. 1,95 RM. Trenka, chem.-pharm. Fabr., Wien.

Eucerin. Besteht aus Oxycholesterin und Ungt. Paraff. mit Wasser.

Eucerinum anhydricum. Wie das Vorhergehende, nur ohne Wasserzusatz.

Euchinin. Ist ein Äthylkohlen säureester des Chinins (mit 82% Chinin). Es sind weiße, feine, geruch- und geschmacklose Nadeln, unlöslich in Wasser, frei von Nebenwirkungen auf Magen, Darm und Herz, Gefäß und Nervensystem. Es wird in Dosen von 0,5 bis 1 g mehrmals tägl. gegeben bei Pneumonie, Typhus usw. Bei Keuchhusten gibt man 3—4 mal tägl. so viel Dezigramm, als das Kind Jahre zählt, jedoch nicht mehr als 1,5 g pro Tag. In Pulvern und Tabletten zu 0,25 und 0,5. Packung mit 20 Tabl. zu 0,5 (3,91 RM.), zu 0,25 g 2,02 RM. Verein. Chininfabr. Zimmer & Co., Mannheim-Waldhof, und Bayer, I. G. Farbenindustrie A.G., Leverkusen a. Rh.

Euchinintannat. Gerbsaures Euchinin. Gelblichweißes, geschmackloses Pulver, in Wasser unlöslich. In der Kinderpraxis an Stelle von Chinintannat. Dosis: die 3fache wie bei Euchinin. Verein. Chininfabr. Zimmer & Co., Frankfurt a. M.

Eucupin basic. Ist ein Isoamylhydrocuprein. Weißes, fast geschmackloses Pulver, in Wasser fast unlöslich. Innerlich zur Behandlung von Grippepneumonie. In Dosen von 0,2—0,3, stets nach dem Essen einzunehmen. Tagesdosis 0,8—1,2 g. Bei Diphtherie und septischer Angina eine 5proz. Lösung in abs. Alkohol zum Aufpinseln. Gegen Schmerzen an Hämorrhoiden als 2proz. Suppositorien. Im Handel als Pulver und Perlen zu 0,1 25 St. = 3,44 RM., 10 St. 1,63 RM. Verein. Chininfabr. Zimmer & Co., Mannheim-Waldhof.

Eucupin bihydrochlor. Salzsaures Eucupin. Farbloses, kratzend, bitter schmeckendes Pulver, in 15 Teilen Wasser löslich. Es ist ein starkes Anaestheticum und von hoher keimtötender Wirkung gegenüber gewissen Bakterienarten: Streptokokken, Staphylokokken, Diphtheriebacillen, Meningokokken. I. Zur Behandlung von Röntgenulcera und Erythemen gebraucht man eine 2proz. Salbe: Eucupin bihyd. 2, Aq. dest. 40, Lanolin 45, Vaseline 13. II. Zum Auswaschen und Füllen von Abscessen und eiternden Gelenken: Wässrige Lösung 1:1000 mit 0,5% Novocain. Die gleiche Lösung gebraucht man auch zur Umspritzung von pyämischen Metastasen, Phlegmonen und Karbunkeln. Bei Diphtherieträgern 0,5proz. Lösung zum Pinseln und Ausspritzen der Gaumenmandeln und des Nasen-Rachenraumes. Bei Ozaena 2proz. Salbe. Als Tabl. zu 0,1, Röhrchen mit 10 St. (1,39 RM.). Verein. Chininfabr. Zimmer & Co., Mannheim-Waldhof.

Eufilat besteht aus 0,02 Rad. Angelic., 0,02 Papaverin, 0,005 Aloe, 0,004 Gallenextrakt aktiv, 0,05 Pankreasextrakt aktiv, absorbiert an Kaffeekohle gegen Gärungsvorgänge und gesteigerte Gasbildung im Darm, Völlegefühl, Spannung, unregelmäßigen

Stuhlgang und ihre sekundären Erscheinungen, wie Kopfschmerz, Schwindel, Herzdruck, Atemnot usw. 3mal tägl. 1—2 Dragées nach dem Essen. Packung mit 30 und 150 Dragées 2,43 und 10,78 RM. Sächs. Serumwerk A.G., Dresden.

Eugenozym hergestellt aus frischer Bierhefe und Getreidekeimen mit dem gesamten Vitamin B-Komplex. Bei Funktionsstörungen der inneren Sekretion, Störungen des Magen- und Darmkanals. 3mal tägl. 1—2 Kaffeel. Packung zu 375 und 750 g 3,80 und 7,60 RM. Chem. Fabr. J. Blaes & Co. G. m. b. H., München 25.

Eukliman. Enthält Acid. Agaricin. 0,0005, Extr. Hyoscyam. 0,005, Nitroglyc. 0,0002, Salven, Cineol, Ol. Rosmar. Bei klimakterischen Beschwerden und vegetativen Neurosen. 3mal tägl. 1 Pille nach dem Essen. Packung mit 20 und 50 Pillen (1,60 und 3,27 RM.). Chem. Werke vorm. H. und E. Albert, Wiesbaden-Biebrich.

Eukodal. Unterliegt dem Opiumgesetz. Man darf täglich für einen Kranken bis 0,2 g aufschreiben. Chlorhydrat des Dihydroxykodeinon, aus dem Thebain dargestellt. Im chemischen Aufbau zeigt es eine gewisse Analogie zum Morphin und Codein, ist aber nicht zu den Morphinderivaten zu zählen. Es ist ein gelblichweißes, krystallinisches Pulver von etwas bitterem Geschmack. In Wasser 1:10 löslich, sterilisierbar, in Alkohol 1:60 löslich. Es ist ein Narkoticum wie Codein und Morphin. Die Wirkung beruht auf zentraler Ursache, sie ist stärker als die des Codeins und kann selbst die des Morphins übertreffen. Ein guter Morphinersatz, doch gibt es auch Eukodalismus! Die Gewöhnungsgefahr ist geringer als bei Morphin. Im Handel als Tabletten zu 0,005 in Röhren mit 5, 10 und 20 St. (30, 49 und 79 Pf.). 1 Tabl. entspricht in ihrer Wirkung 0,01 g Morphin. Einzelg. $\frac{1}{2}$ —2 Tabl. Tagesdosis 4 Tabl. Ampullen zu 0,01 und 0,02 in steriler Lösung in Packungen mit 3 und 10 St (1,05 und 2,50 RM., 1,16 und 2,80 RM.). Als Pulver: Eukodal 0,005, Pyramid., Phenac. aa 0,25, f. pulv. tal. Dosis V. Bei Grippe, Neuralgien 1 Pulver. Oder Eukodal 0,005, Acid. acetyl. salic., Pyramidon aa 0,25, tal. Dos. V. — Eukodal 0,01—0,02, Ol. Cac. 2,0, f. supp. tal. Dos. V. Bei schmerzhaften Abdominalerkrankungen. Inf. Ipecac. 0,5:150, Eukodal 0,05, Succ. Liquir. 10,0. D. S. 3mal tägl. 1 EBl. Eukodal 0,03—0,05, Atropin. methylbromat. 0,005, Aq. amyg. am. 15,0. D. S. Bei Asthma bronchiale 15—20 Tropfen. Größte Einzelg. 0,03. Größte Tagesd. 0,1. E. Merck, Darmstadt.

Eumed, enthält Coffein 0,05, Phenac., Pyraz. phenyl. dimethyl., Dimethylaminophenazon à 0,15. Als Antineuralgicum und Antipyreticum. 3—5 Tabl. tägl. Packungen mit 10 und 20 Tabl. 0,67 und 1,16 RM. Med. Fabr. chem.-pharm. Präparate, Berlin O 112.

Eumenol. Extrakt aus der chinesischen Tang-kui-Wurzel in Tabletten, die 0,6 des flüssigen Extrakts enthalten. In Packungen zu 25 und 50 Tabl. (1,47 und 2,42 RM.) und als Eumenol liquid.

zu 25 und 50 (2,22 und 3,89 RM.); 100, 250 g. Unschädliches Mittel zur Regelung anomaler Menses und Behebung der idiopathischen Amenorrhöe. 3mal tägl. 2–4 Tabl. oder 3mal tägl. 1 Kaffee. voll. E. Merck, Darmstadt.

Eumydrin. Ist ein Atropinmethylnitrat. Weißes, krystallinisches Pulver, löslich in Wasser und Alkohol. Es soll 50mal (?) weniger giftig sein als Atropin und keine Nebenwirkung auf das Zentralnervensystem haben! An Stelle von Atropin in der Augenheilkunde in 1–5proz. Lösung. Innerlich gibt man 1–2,5 mg. Im Handel als Pulver und Tabletten von 1 mg. Packung mit 10 Tabl. 1,22 RM. Rp. Eumydrin (greift neurogen an) 0,0015, Papaverin (greift muskulär an) 0,08, Ol. Cac. 2,0, f. supp. tal. Dos. X. Bei spastischen Zuständen, Magenkrampf und Gallenstein- kolik. Gibt man intramuskulär mehr als 0,003, so tritt Pupillen- erweiterung, Trockenheit im Munde und Appetitlosigkeit auf. Bayer, I. G. Farbenindustrie A.G., Leverkusen a. Rh.

Eunarcon (Natriumsalz des Isopropyl- β -bromallyl-N-methyl- malonylureid in 10proz. wässriger, haltbarer Lösung zur intrav. Injekt.). Narkoticum von schneller, tiefer, aber flüchtiger Wirkung. Wird sehr rasch im Organismus zu unschädlichen Stoffen abgebaut, die keine hypnotische Wirkung entfalten; daher unter normalen Umständen kein Nachschlaf. Langsame intrav. Injekt. erforderlich. Anwendungsgebiet: Bei kurz dauernden Operationen (bis zu etwa 20 Min.) als Vollnarkoticum (6–8 ccm, nicht mehr als 10 ccm), bei kleinen Eingriffen als Rauschnarkoticum im Sinne des Chloräthylrausches (3–5 ccm); Verlängerung der Nar- kose kann unbedenklich durch Nachspritzen oder Zugabe eines Inhalationsnarkoticums erfolgen. Kontraindiziert bei Sepsis, Ikterus, Leber- und Nierenschädigungen, ferner bei eitrigen (phleg- monösen) Prozessen im Mund, Rachen und am Kehlkopf. Dosie- rung nach Alter und Allgemeinzustand des Patienten, Höchstdosis für 1 Injektion 10 ccm; bei älteren Leuten erreicht man häufig mit geringen Mengen Narkosen von längerer Dauer. Ampullen zu 5 und 10 ccm, Packungen zu 1, 3 und 20 St. (1,05, 2,61 und 10,08 RM. bzw. 1,56, 3,99 und 15,82 RM.). J. D. Riedel-E. de Haën A.-G., Berlin.

Eumatrol. Ist Natr. oleinic. mit freier Ölsäure. Gelbliche, weiche, schwach alkalisch reagierende und sich fettig anfühlende Masse. In Wasser leicht, aber trübe löslich. Es ist ein Cholagogum, das die Gallenabsonderung steigert, die Leberzellen anregt und daher als gallensteintreibendes Mittel Verwendung findet. Im Handel in Form der Eumatrolpillen, welche 0,25 g Eumatrol enthalten und mit Schokolade überzogen sind. 50 St. 3,91 RM. 3mal tägl. 4–5 Pillen zu 0,25. Oder als Mixtur: Eumatrol 10, Tinct. Valer. 5,0, Aq. Ment. pip. 150, 2–3mal tägl. 1 Eßl. Die Pillen sind in Gläsern zu 50 und 100 St. Eumatrol sicc. Weißes, trockenes, alkalisch reagierendes Pulver. In Wasser und Weingeist klar lös- lich. Dient ebenfalls als Cholagogum. Vereinigte Chinifabr. Zimmer & Co., Mannheim-Waldhof.

Eupaco, eine Kombination von Eupaverin 0,03 g, Pseudotropinbenzilsäureesterhydrochlorid 0,00025 g, Dimethylaminophenazon 0,15, Luminal 0,015 g, als Tabletten und als Suppos. Je nach spastischen Schmerzzuständen 1—2 Tabl. oder 1—2 Zäpfchen. Packungen mit 10 und 20 Tabl. (1,05 und 1,80 RM.), mit 5 und 10 Supposit. (1,05 und 1,80 RM.). Packungen mit 5 Tabl. und 2 Zäpfchen 1,05 RM. 5 Supposit. für Kinder (Eupaverin 0,03 g, Pseudotropinbenzilsäureesterhydrochlorid 0,00015 g, Dimethylaminophenazon 0,075 g, Luminal 0,0075 g) 96 Pf. Amp. mit 0,03 g Eupaverin und 0,0005 Atropin sulfuric. Schachtel mit 3 und 10 Amp. 0,98 und 2,61 RM. E. Merck, Darmstadt.

Eupaverin (= 1-[3, 4]-methylenedioxybenzyl-3-methyl-6, 7-methylenedioxyisocholinhydrochlorid), ein synthetisches Präparat mit allen Wirkungen und Indikationen des Papaverins; ist chemisch nicht identisch mit Papaverin —. In heißem Wasser löslich. Dosierung 0,03—0,06 g pro dosi. Im Handel in Substanz, Tabl. zu 0,03 g in Packungen mit 10 und 20 St. (0,87 und 1,46 RM.). Amp. zu 1 ccm mit 0,03 g. Packungen mit 3 und 10 St. (1,14 und 3,04 RM.). Amp. zu 5 ccm mit 0,15 g. 5 Amp. 3,79 RM. zur **Embolie**behandlung. Zur intrav. oder intraarteriellen Injektion. Die 5-ccm-Amp. wird langsam auf einmal eingespritzt. Die Erfolge sind oft sehr erfreulich, auch bei Hirnembolien im Gefolge von Herzfehlern. Bei Embolien der Art. femoralis ist sofortige Operation indiziert. Auch bei Endangiitis obliterans wurden gute Erfolge gesehen. Lebenbedrohende Angina pectoris konnte durch 0,36 g Eupaverin intrav. zum Abklingen gebracht werden. Bei schweren Koliken wurden schon Dosen von 0,12 g = 4 Amp. intrav. gegeben. Auch eine Kombination von 0,03 g Eupaverin und 0,02 g Eukodal intrav. ist von sehr guter Wirkung. In gewöhnlichen Fällen gibt man tägl. 3mal 1—2 Tabl. oder intramusk. 2 Amp. Auch als Pulver pro receptura. E. Merck, Darmstadt.

Euphydigital, eine Kombination von Euphyllin mit Digitalisin Zäpfchen und Tabletten. Jedes Zäpfchen enthält 0,2g Euphyllin und 0,15g Digitalis, jede Tabl. 0,1 g Euphyllin und 0,1 g Digitalis = 0,1 g Digitalis. 3mal tägl. 1—2 Tabl. oder 2—3mal tägl. 1 Zäpfchen. Packungen mit 10 und 20 Tabl. (1,13 und 1,91 RM.), mit 6 und 10 Suppos. (2,15 und 3,45 RM.). Byk-Guldenwerke, Oranienburg b. Berlin.

Euphyllin. Ist ein Theophyllin-Äthylendiamin, ein weißes, kristallinisches Salz, das zu 40% in Wasser löslich ist. Theophyllingehalt 78%. Da es schnell resorbierbar und vollkommen reizlos ist, kann es sowohl intramusk. als auch intrav. injiziert werden oder rectal als Klysma oder Suppositorien und per os ohne Nebenwirkungen gegeben werden. Nach eigener Erfahrung tritt bei manchen Kranken sowohl bei peroraler als auch intravenöser Verabreichung Übelkeit auf. Die diuretische Wirkung beruht neben dem starken Quellungsfaktor und der Oberflächenaktivität des Euphyllin auf der Gefäßerweiterung von Nieren und Kranz-

gefäßen. Bei seiner diuretischen Wirkung scheidet es nicht nur Kochsalz, sondern auch Harnstoff und andere körperfremde Stoffe aus. Die starke vasodilatatorische Wirkung des Euphyllin auf die Kranzgefäße erklärt sich durch die Äthylendiamin-komponente, wodurch es zu einer Additionswirkung beider Bestandteile kommt. Das Präparat eignet sich daher auch ganz besonders bei Angina pect. vera. Ein stenokardischer Anfall kann meist durch eine intrav. Injekt. sofort beseitigt werden, jedoch erfordert die Behandlung täglich Injektionen mit gleichzeitiger Darreichung von Euphyllin per os oder rectal. Auch Herzblock mit gehäuft auftretenden Anfällen von Adam-Stokes wurde günstig beeinflußt. Myodegeneratio als Folge von Coronarsklerose mit Herzmuskelsuffizienz läßt sich durch eine Kombination von Euphyllin mit Strophanthin günstig beeinflussen. Weiterhin ist Euphyllin bei Asthma bronch. von sehr guter Wirkung. Euphyllin kann zur intrav. Injekt. in der Spritze kombiniert werden, ohne Ausfällung: mit Scillaren, Digalen, Digipuratum, Strophanthin, Lobelin und Salyrigan. Die Euphyllinampulle ist am besten mit 40proz. Traubenzuckerlösung auf 20ccm zu verdünnen und langsam zu injizieren, damit unangenehme Nebenwirkungen, wie Hitze nach dem Kopfe, Schwindel und allgemeine Beklemmungsgefühle, nicht auftreten. Es ist im Handel als Lösung in Ampullen zur intrav. Injekt. zu 10 ccm mit 0,24 g Euphyllin in Schachteln mit 5 Amp. (3,04 RM.), zur intramusk. Injekt. zu 2 ccm mit 0,48 g Euphyllin in Schachteln mit 6 Amp. (3,04 RM.). Auch Ampullen, die nur 0,12 g Euphyllin in 1 ccm Wasser enthalten, zur intrav. Injekt. mit Strophanthin und Traubenzucker. 5 Amp. zu 1 ccm 2,20 RM. Euphyllin-Traubenzucker: 5 Euphyllin-Amp. zu 2 ccm und 5 Traubenzucker-Amp. 20% zu 9 ccm 4,48 RM. Innerlich als Tabletten zu 0,1 g in Röhren mit 10 und 20 St. (0,87 und 1,60 RM.). Als Dragées mit 0,15 g Euphyllin sind dünndarmlöslich. 2—3 mal tägl. 1 Dragée. Packungen mit 15 und 100 St. (1,73 und 7,44 RM.). Rectal als Suppositorien mit 0,36 g in Schachteln mit 10 St. (2,86 RM.). Von den Injektionen kann man tägl. 1—3 besonders bei Angina pect., Herzschwäche, stenokardischen Anfällen und Herzblock geben. Bei Asthma bronch. am besten zusammen mit Papaverin oder Lobelin intramusk. oder intrav. Bei nur 1 Injektion gibt man tägl. noch 4—6 Tabl. oder 2—4 Suppositorien. Als Rezepte kann man Euphyllin noch aufschreiben.

Euphyllin	1,0	Inf. Digit. titr.	1,0:150
Aq. dest.	160,0	Euphyllin	2—3,0
Sirup. c: aurant. ad	180,0	Sirup. simpl. ad	200,0
2stündl. 1 Eßl.		2stündl. 1 Eßl.	

Euphyllin	1,0	Natr. sulfocyanat.	1,0
Solve in Aqua fr.		Euphyllin	2,0
Decoct. Salep ad	200,0	Aq. dest. ad	150,0
zu 2 Klistieren.		3mal tägl. 1 Eßl.	
		bei Arteriosklerose.	

Euphyllin-Calcium. Durch die Kombination mit Ca wird die Euphyllinwirkung erhöht und die Nebenwirkung auf den Magen herabgesetzt. 3mal tägl. 1 Tabl. oder tägl. 2 Supposit. oder wöchentl. 2–3 Injekt. intrav. Packungen mit 10 und 20 Tabl. (0,87 und 1,60 RM.). Eine Euphyllin-Calc.-Tabl. enthält 0,1 g Euphyllin und 0,0182 g Calciumlactat. Euphyllin-Calc.-Suppos. mit 0,36 g Euphyllin und 0,0659 g Calciumlactat. 10 St. 2,86 RM. Eine Euphyllin-Calc.-Amp. zu 10 ccm enthält 0,35 g Euphyllin und 0,046 g Calc. salicyl., langsam intrav. injizieren. 5 Amp. zu 10 ccm 3,04 RM.

Euphyllin-Jod-Calcium, besonders bei Coronarsklerose. Dosierung wie oben. Packungen für beide Präparate: Röhren mit 10 und 20 Tabl. 0,87 und 1,60 RM., Schachtel mit 10 Zäpfchen 2,86 RM., Schachtel mit 5 Amp. zu 10 ccm 3,04 RM. Die Dosis der einzelnen Bestandteile wie bei Euphyllin-Calc. mit Zusatz von 0,01 g Jod bei Tabletten und Zäpfchen, von 0,015 g Jod in der Ampulle. Wöchentl. 2–3 Injekt. intrav. Sehr langsam injizieren. Byk-Guldenwerke, chem. Fabr., A.G., Berlin.

Eupragin ist eine Lösung mit 4,8% Na. sulfuric. + 1% Kaliumnatriumtartrat gegen akuten und chron. Muskelrheuma, Lumbago, Ischias, Arthritis def., Spondylitis. Jeden 2. Tag 10 ccm intragl. Die Wirkung schreibt man einer tonusherabsetzenden und krampflösenden Eigenschaft zu, aber auch einer Verschiebung des Säurebasengleichgewichts nach der alkalischen Seite. 5 Amp. zu 5 und 10 ccm 1,57 und 2,69 RM. Dr. Thilo & Co., Chem. Fabr., Mainz.

Euresol. Ist Resorcinmonoacetat, eine gelblich-ölige Flüssigkeit, die in Alkohol und Aceton löslich ist. Gegen Acne, Seborrhöe, Sykosis: Euresol 1–10, Aceton ad 20,0, zum Aufpinseln. Als Haarwasser: Euresol 10,0, Anthrasol 1,0, Ol. Lavand. 3,0, Spir. vin. 125, Aq. dest. ad 200. Bei hartnäckigen Kopfschuppen: Anthrasol 3,0, Eucalyptol 2,0, Euresol 3,0, Glycerin 7,0, Spir. 120,0, Mixt. oleos. bals. 15,0. Gegen Seborrhoea: Acid. tannic. 2,5, Euresol 2–5,0, Spir. Lavand. et Rosmar. aa ad 200,0. Euresol wird auch zum Schutz gegen Schnaken empfohlen. Knoll A.-G., Ludwigshafen.

Eusemin. Ist eine sterile Percain-Suprareninlösung zur lokalen Anästhesie. Es enthält in 1 ccm physiologischer Kochsalzlösung 0,002 g Percain und 0,00004 g Suprarenin. Packungen mit 10 Amp. zu 1 und 2 ccm (2,14 und 2,45 RM.). Asta A.G. Chem. Fabrik Brackwede i. W.

Eutirsol, hellfarbiges Destillat aus dem schwefelhaltigen Schieferöl. Es ist von öli ger Beschaffenheit und weder wasser- noch glycerinlöslich. Im Handel als Salbe in Tuben zu 30 g 10 und 20% 1,09 und 1,36 RM., als 5proz. Paste 82 Pf. S. Leukichthol. Ichthyol-Gesellschaft Cordes, Hermann & Co., Hamburg-Lokstedt.

Eutonon. Kreislaufwirksamer Leberextrakt. Bei Angina pectoris, spastischen Erkrankungen peripherer Gefäße, intermittieren-

dem Hinken, Vasoneurosen, Kreislaufstörungen bei Infekten. 3 mal tägl. 20—30 Tropfen oder 1—2 Amp. intramusk. Eutonon-Tropfen: Tropfflasche mit 20 ccm (3,22 RM.). Schachteln mit 3 und 10 Amp. zu 1 ccm (1,68 und 4,49 RM.). Promonta, Hamburg.

Euxanthin. 1 Tabl. enthält Cadechol 0,1 g, Theophyllin. natr. acet. 0,15 g. Im höheren Lebensalter bei Kreislaufbeschwerden, Herzmuskelstörungen, Schwindel, schlechter Diurese. 3—4 mal tägl. 1—2 Tabl. nach I.E., am 3. und 4. Tage Pause. Packungen mit 10 und 100 Tabl. C. H. Boehringer Sohn, Ingelheim a. Rh.

Evion. Vitamin E als di-a-Tocopherol. Bei männlicher und weiblicher Sterilität, bei habituellem Abort oder habitueller Frühgeburt, wenn die Ursache auf Vitamin E-Mangel beruht. Auch bei Potenzstörungen. Tägl. 1—2 Dragées. Bei Muskelatrophie tägl. 10 Dragées. Schachtel mit 20 St. zu je 0,01 g di-a-Tocopherolacetat 2,40 RM. Evion-Amp. zu 0,03 di-a-Tocopherol in 1 ccm Öl, 5 Amp. 2,69 RM. S. E-Vitrat, Vibeta und Vitamin E, Ereton. E. Merck, Darmstadt.

Evipan — ein ungiftiges Einschlafmittel — ist eine N-Methylcyclohexenyl-methylbarbitursäure. Ein weißes Pulver, schwer in Wasser, leicht in heißem Alkohol löslich. Indiziert bei schlechtem Einschlafen, unruhigem Schlaf; bei Frühaufwachern führt meist 1 Tabl. noch zu einem guten Schlaf mit erfrishtem Aufwachen. Gewöhnliche Dosis 1—2 Tabl. beim Schlafengehen oder nachts beim Aufwachen 1 Tabl. Packung mit 10 Tabl. zu 0,25 g 1,34 RM.

Evipan-Natrium, das in Wasser leicht lösliche Natriumsalz. Lösung reagiert alkalisch. Es dient zur Kurz- oder Rauschnarkose bei Eingriffen bis zu einer Gesamtdauer von 30—40 Min. Für Erwachsene kommen 7—10 ccm der 10proz. Lösung in Frage. Injektionsdauer: In 1 Min. 3 ccm der Lösung. Bei 10 ccm der Lösung intravenös beträgt die Dauer des Schlafes durchschnittlich 60 Min., bei intramusk. Injekt. 4—6 Std., selbst bis 8 Std. Bei der intramusk. Injekt. injiziert man am besten je 5 ccm in die linke und rechte Glutaealgegend, um die Resorption zu beschleunigen. Indikation: Zur Beruhigung von hochgradig Erregten (Geisteskrankheiten), zur Unterstützung von kleinen operativen Eingriffen. Packung: Trocken-Amp. zu 0,5 g Evipan-Na und Amp. zu 5 ccm Aq. dest. steril.: Schachtel mit 3 Amp. 2,61 RM., mit 25 Amp. 12,90 RM. Mit 1 g Evipan-Na und Amp. zu 10 ccm Aq. dest. steril.: 1 Amp. 1,56 RM., 25 Amp. 20,19 RM. Evipan-Na rectal zur Erzeugung eines Dämmerschlafes in der Geburtshilfe: Nach Reinigungseinlauf gibt man bei Seitenlage durch Nelaton-Katheter mit Spritze pro kg Körpergewicht 0,02 g Evipan-Na und verdünnt die Gesamtmenge mit 30 ccm Wasser. Eine Gesamtdosis von 1,5 g soll man nicht überschreiten. Die Wirkung beginnt nach 20 Min. Bei Leber- und Kreislaufkranken ist Vorsicht geboten. Bayer, I. G. Farbenindustrie A.G., Leverkus a. Rh.

E-Viterbin. Standardisiertes Vitamin-E-Präparat, das aus natürlichen Ausgangsstoffen gewonnen und zum Schutze vor Oxydation acetyliert ist. Als Konzentrat aus natürlichem Material enthält es außerdem wertvolle Begleitstoffe, wie sie im Getreidekeim mit den Tocopherolen vergesellschaftet sind. Für seine Verwendung gelten alle Anzeigen der Vitamin-E-Therapie wie Abortus habitus, Abortus imminens, Sterilität und Potenzstörungen, ferner mit Muskeldystrophie einhergehende Erkrankungen des neuromuskulären Apparates, wie z. B. amyotrophische Lateralsklerose, postdiphtherische Lähmungen usw. Zur oralen und intram. Therapie bestimmt, kommt E-Viterbin in Form von Bohnen zu 5 R.E. und Ampullen mit 1,1 ccm zu 30 R.E. in den Handel. Röhren mit 20 Bohnen 2,75 RM. Amp. zu 1,1 ccm, Schachteln mit 5 St. 3,87 RM. Knoll A.-G., Chem. Fabriken, Ludwigshafen a. Rh.

E-Vitrat. Vitamin E-Konzentrat aus Weizenkeimlingen, biologisch standardisiert. Neueste physiologische Untersuchungen haben den eindeutigen Beweis dafür erbracht, daß dem Vitamin E (Fruchtbarkeitsvitamin) ein regelnder Einfluß auf die Funktionen der Sexualorgane sowohl beim Mann als auch bei der Frau zukommt. Tatsächlich bewährt sich E-Vitamin zur Behandlung von Zuständen, die mit einer Funktionsuntüchtigkeit der Geschlechtsdrüsen zusammenhängen. Fehlen von Vitamin E zerstört beim männlichen Tier das Samenepithel (Aufhören der Spermato-genese) und läßt den Geschlechtstrieb erlöschen. Beim weiblichen Tier kommt es im letzten Drittel der Schwangerschaft zur Resorption der Föten ex utero. Indikation: Bei der Frau: primäre Sterilität, genitale Unterentwicklung, habitueller Abort und zur Förderung ungenügender Milchsekretion. Beim Mann: nicht nervös bedingte Sterilität, Oligo- und Azoospermie, genitale Hypoplasie. 3 mal tägl. 1 Teel. nach den Mahlzeiten. In Flaschen zu 120 und 300 g 3,37 und 6,75 RM. o. Ums.-Steuer. Nordmark-Werke, Hamburg.

Exiturin, hergestellt aus *Cannabis africana* mit *Jod*; *Semen Colchici* und *Herb. und Rhiz. filicis* gegen Gicht, Harnsäureidiathese, rheumatische Erkrankung. 3 mal tägl. 1 Teel. in Milch. Flasche mit 100 g 1,74 RM. Chem. Fabr. Dr. Uhlhorn & Co., Wiesbaden-Biebrich.

Expectal enthält 0,033 g einer Molekularverbindung aus Codein und Dipropylbarbitursäure, *Kal. sulfogajac.* 4 g und *Extr. Thymi fl.* 7,5 g in 125 g Gesamtlösung. Bei Bronchitis und Husten 3 mal tägl. 1 Kinderlöffel. Kinder die Hälfte. Packung 125 g 1,57 RM. Als Tropfen 25 g 91 Pf. Mehrmals tägl. 20 Tropfen. Troponwerke, Köln-Mülheim.

Expectussin enthält *Ephedrin hydr.* in *Thymian-Extrakt*, *Kal. sulfogajac.* und *KBr.* mit Geschmackszusätzen. Bei Husten, Keuchhusten, Bronchitis 3 mal tägl. 1 Eßl., bei Kindern 3 mal tägl. 1 Teel. Flasche 250 g 1,64 RM. Expectussintropfen etwa 23 g 85 Pf. Tee: Packung 99 Pf. Aktienges. f. Med. Produkte, Berlin N 65.

Expektysat. Ysat aus Rad. Primulae, Rad. Viola, Herb. Thymi mit Zusatz von Kal. sulfogujac. als Tropfen und Sirup. Bei Husten mehrmals tägl. 15–20 Tropfen oder 1 Teel. Packungen 20 ccm 65 Pf., 200 g als Sirup 1,45 RM., 100 g 92 Pf. Expektysat c. Ephedrin 15 Tropfen = 1 ccm = 0,02 g Ephedrin hydr. 3mal tägl. 10–20 Tropfen 20 ccm = 87 Pf. Expektysat cum Dihydro-Codein 15 Tropfen = 1 ccm = 0,01 g Dihydro-Codein bitart. 3mal tägl. 10–20 Tropfen. 15 ccm 94 Pf. Als Sirup 1 Teel. = 5 g = 0,01 g Dihydro-Codein bitart. 3mal tägl. 1 Teel. 100 g = 1,52 RM. Ysatfabrik, Wernigerode a. H.

Expit. Eine 5proz. aromatische Lösung von Adhaegon, einem Proteinderivat, das die Eigenschaft hat, Schleimpfropfen von der Schleimhaut abzulösen und die der Schleimhaut aufliegende Schleimschicht zu entfernen, wodurch reflektorisch der Bronchusmuskel angeregt wird. Das Präparat ist alkaloid-, narkoticum-, alkohol- und zuckerfrei. 3mal tägl. 1 Teel. Flasche 150 g 1,50 RM. Chem. Fabrik v. Heyden, Radebeul-Dresden.

Extin. 1 Tabl. zu 0,53 g enthält 0,25 g Adipinsäure, 0,05 g saures adipinsaures Hexamethylentetramin, 0,2 g Ammoniumchlorid, 0,03 g Stärke. Es soll Phosphatsteine lösen oder aus zusammengesetzten Steinen die Phosphatkomponente herauslösen. Der Urin wird stark sauer. Bei Konkrementbildungen in den Harnwegen. Bei Cystitis, Pyelitis, Phosphaturie. 3–4mal tägl. 1 bis 3 Tabl. in Wasser vor dem Essen. Packungen mit 60 Tabl. 1,57 RM. 20 Tabl. 55 Pf. Joh. G. W. Opfermann & Sohn, Bergisch-Gladbach.

Extractum Absinthii. Wermutextrakt. Als Stomachicum 0,5 bis 2 g.

Extractum Aloes. Trockenes, gelbbraunes, bitter schmeckendes Extrakt, in 5 Teilen Wasser fast klar löslich. Innerlich als gelindes Abführmittel in Dosen von 0,05–0,25. Als starkes Abführmittel (Drasticum) 0,25–0,6 in Pillen. Extract. Aloe, Sapon. Medicat. aa 3, Spirit. q. s. f. pil. Dos. L, abends 1–2 Pillen. Extr. Aloe, Extr. Rhei comp. aa 3 (Extr. Strychni spirit. 0,3) f. pil. Dos. XXX, abends 2 Pillen. (Rabow.)

Extractum Belladonnae. Tollkirschenextrakt, aus den getrockneten Blättern bereitet. Dunkelbraunes, dickes Extrakt, in Wasser fast klar löslich. Alkaloidgehalt, berechnet auf Hyoscyamin, beträgt 1,5%. Innerlich als beruhigendes, schmerzstillendes Mittel. Die Reflexerregbarkeit und die Sekretion der Drüsen werden herabgesetzt, daher besonders bei krampfhaften Schmerzzuständen in Dosen von 0,01–0,05 2–3mal tägl. als Pulver, Pillen und Tropfen. Äußerlich als Klistier (0,05–0,1:25), Inhalationen 0,05 bis 0,25:500. Als Augewasser 0,1–0,2:10. Als Augensalbe 0,3–0,6:10 bei skrofulöser Lichtscheu. Als Salbe 3–6:25. Extr. Bellad. 0,02–0,05, Ol. Cac. 2,0, f. supp. tal. Dos. X, bei Bedarf 1 Zäpfchen. Extr. Bellad. 1,0, Opii pulv. 0,5, Rad. Ipecac. pulv. 2,0, f. pil. 50, 3mal tägl. 1 Pille, allmählich auf 3mal 3 Pillen steigend, bei Asthma. Extr. Bellad. 0,4, Liqu. Ammon. anis, Tinct.

Opii benz. aa 3, Aq. Amygd. amar. ad 20, öfter 10—20 Tropfen, bei Asthma und Bronchitis. Magn. ust., Natr. bicarb. aa 15, Extr. Bellad. 0,4 3mal tägl. 1 Messerspitze, bei Hyperacidität und Ulcus ventriculi. Bismut. subnitr., Calc. carb. aa 10, Magn. perhydrol. 20, Extr. Bellad. 0,5, bei Ulcus ventriculi 3mal tägl. 1 Messerspitze vor dem Essen. Größte Einzelg. 0,05. Größte Tagesg. 0,15. S. Bellafolin.

Extractum Bursae pastoris (1 = 4 Droge). Im Handel als Kompressen MBK. mit 0,25 Extr. sicc. in Packungen mit 25 und 50 St. Bei Menorrhagie, Metrorrhagie, Endometritis, bei allen atonischen Zuständen des Uterus. Bei Lungen- und Darmblutungen 3mal tägl. 1—2 und mehr St.

Extractum Calami. In Pillen 0,5—1 g. Als Stomachicum.

Extractum Cannabis indicae. Indisches Hanfextrakt. Schwarzgrünes, dickes Extrakt, löslich in Alkohol, innerlich 0,03—0,1 als Hypnoticum bei Geisteskrankheiten. Als Narkoticum steht es dem Opium ziemlich nahe, wirkt aber nicht verstopfend. Bei Neurosen, Migräne, in Dosen von 0,02—0,03. Unzuverlässig und am besten zu vermeiden. Äußerlich in Salben und Lösungen. Bei entzündlichen neuralgischen und rheumatischen Schmerzen. Auch in Hühneraugenpflaster und Kollodium enthalten. Extract. Cannabis indic. 0,3, Spirit. sinap. 25, zum Einreiben.

Extractum Cascarae sagradae fluidum. Als Abführmittel $\frac{1}{2}$ bis 1 Teel. abends zu nehmen. Extr. Cascarae sagr., Sirup. simpl. aa 30, tropfenweise als Stomachicum. Zum Abführen abends 2 Teel. Als Kompressen zu 0,15 und 0,25 in Packungen mit 25 und 100 St. (0,44 und 1,17 RM., 0,53 und 1,63 RM.). MBK.

Extractum Cascariillae. Innerlich 0,5—1 g mehrmals tägl. in Pillen oder Mixturen. Als tonisierendes Mittel.

Extractum Centaurii. Tausendgüldenkrautextrakt. Als Amarum, früher als Fiebermittel.

Extractum Chinae fluidum. Rotbraune, herb schmeckende Flüssigkeit. Als Stomachicum 10—30 Tropfen. Extr. Chin. fl. 10,0, Sirup. simpl. 20,0, Aq. d. ad 200,0. Anstatt Decoct. Chinae.

Extractum Chinae Nanning. Ein nach besonderem Verfahren hergestelltes Chinaextrakt mit 5% Alkaloidgehalt ohne Alkohol. Als Stomachicum. 3mal tägl. 20—30 Tropfen. Packungen zu 1,— und 2,25 RM. Dr. Nanning, Chinawerke, Den Haag, Holland.

Extractum Chinae spirituosum. Trockenes, rotbraunes, bitteres Extrakt, in Wasser trübe löslich. Alkaloidgehalt mindestens 12%. Innerlich als Pillenzusatz und als Stomachicum in Mixturen. Extr. Chinae spir. 5, Tinct. aur. 5, Sirup. simpl. 40, Vinum rubr. ad 200, 2stündl. 1 Kinderlöffel.

Extractum Colae fluidum. Rotbraune, mit Wasser trüb mischbare Flüssigkeit von bitterem zusammenziehendem Geschmack. Mindestgehalt an Coffein 1%. 3mal tägl. $\frac{1}{2}$ Teel. als Analepticum.

Extractum Colocynthis. Trockenes, gelbbraunes, in Wasser trübe lösliches Extrakt von bitterem Geschmack. Als Abführ-

mittel. 0,01—0,05 dient als starkes Drasticum. Am besten zu vermeiden. Größte Einzelg. 0,05, größte Tagesg. 0,15.

Extractum Colocynthis compositum. Enthält noch Extr. Rhei, Aloe und Res. Scamoni. Innerlich 0,01—0,1 zum Abführen. Größte Einzelg. 0,1, größte Tagesg. 0,3.

Extractum Condurango fluidum. Braune Flüssigkeit, von kräftigem Geruch und Geschmack nach Condurango. 3mal tägl. $\frac{1}{2}$ —1 Teel. bei Appetitlosigkeit.

Extractum Conii. Schierlingsextrakt. Braunes, in Wasser trübe lösliches Extrakt. Innerlich 0,03—0,2 in Pillen bei Neuralgie und Bronchialkatarrh. Extract. Conii 1,0, Lanolin ad 10,0. Zum Einreiben von Struma und Drüsenschwellungen. Größte Einzelg. 0,05, größte Tagesg. 0,6.

Extractum Ferri pomati. Ist in Tinct. Ferri pomat. enthalten.

Extractum Filicis. Farnextrakt. Grünliches, dickflüssiges Extrakt, unlöslich in Wasser. Von widerlichem Geschmack. Bestandteile: Filicin, Filixgerbsäure und reichlich dickflüssiges Öl. Sicherstes Mittel gegen die drei Bandwurmart. Man gibt 6—10 g entweder in Gelatinekapseln, Emulsion oder als Latwerge. Maximaldosis 10 g. Es können als Nebenerscheinungen auftreten: Durchfall, Sehstörungen und Krämpfe. Extr. Filic. 6—8, Emulge cum Mucilag. Gummi arab. 12, Sirup. cort aur. 20, Aq. Ment. pip. 10, morgens nüchtern zu nehmen. Einige Stunden darauf ein Abführmittel. Extr. Filic. 3, Electuar. e Senna 30, innerhalb $\frac{1}{2}$ St. zu nehmen für Kinder. Extr. Filic. 6—8. Divid. in part. aequ. dos. 6—8, ad caps. gelatin. innerhalb $\frac{1}{2}$ Std. zu nehmen.

Extractum Filicis Bombelon mit 25% Filicingehalt. Dosis für Erwachsene 8 g. H. Finzelbergs Nachf., Andernach a. Rh.

Extractum Frangulae fluidum. Faulbaumrindenextrakt. Dunkelbraune, bittere, mit Wasser trüb mischbare Flüssigkeit. Tee-löffelweise als Abführmittel.

Extractum Gentianae. Dickes, rotbraunes Extrakt. Fast klar löslich in Wasser. Hauptsächlich als Pillenkonstituens.

Extractum Grindeliae fluidum. Innerlich stündl. 1 Kaffeel., während des asthmatischen Anfalls später 3—4stündl.

Extractum Hamamelidis. Dickes, braunes, bitter schmeckendes Extrakt. Innerlich 0,1—0,2. Extr. Hamamelidis 1,0, Ol. cac. 19, f. supp. Dos. X, bei Hämorrhoiden 1 Zäpfchen.

Extractum Hamamelidis fluidum. Innerlich als schmerz- und blutstillendes Mittel bei Lungenbluten, Hämorrhoiden, Gastro- und Metrorrhagien. 3mal tägl. 1 Teel., Extr. Hamamelidis fl. 5, Lanolin, Vaselin. aa 20, zum Bestreichen der Hämorrhoiden.

Extractum Hydrastis fluidum. Enthält 2,2% Hydrastinin, das den Opiumalkaloiden nahesteht. Als Haemostaticum 3—4mal tägl. 15—20 Tropfen. S. Hydrastinin.

Extractum Hyoscyami. Bilsenkrautextrakt mit mindestens 0,5% Hyoscyamin. Als beruhigendes und krampfstillendes Mittel, besonders bei Erkrankung der Respirationsorgane. Innerlich 0,01

bis 0,1 mehrmals tägl. in Pillen oder Mixturen. Größte Einzelg. 0,15, größte Tagesg. 0,5. Extr. Hyoscyami 0,3, Elix. e succ. Liquir. 25, Aq. Foenic. 50, Aq. 100, 3—4 mal tägl. 1 Eßl. bei Asthma und chronischen Bronchitiden.

Extractum Millefolii. Schafgarbenextrakt. Bei Lungenblutungen, Hämorrhoiden 0,5—1 g mehrmals tägl. als Pillen oder Mixtur.

Extractum Opii. Unterliegt dem Opiumgesetz. Bei Mehrverordnung als 1 g tägl. ist Eintragung ins Morphinbuch notwendig. Trockenes, rotbraunes Pulver, das sich trübe in Wasser löst, mit 20% Morphin. Innerlich 0,006—0,1 in Pulvern und Pillen. In der Wirkung wie Opium. Größte Einzelg. 0,075, größte Tagesg. 0,25. Extr. Opii, Extr. Strychni spirit. aa 0,2, Mass. pil. q. s. ut f. pil. Dos. XXX, 1—4 stündl. 1 Pille bei Durchfall. Extr. Opii 0,05, Extr. Bellad. 0,03, Ol. Cac. 2, f. supp. tal. Dos. X, nach Bedarf 1 Zäpfchen.

Extractum Pini silvestris. Fichtennadelextrakt. 100—150 g auf 1 Bad. S. Ol. rosmarin.

Extractum Quebracho fluidum. 2—3 mal tägl. $\frac{1}{2}$ —1 Teel. bei Asthma der Emphysematiker und bei akuten Respirationskrankheiten.

Extractum Rhei. Als Stomachicum 0,1—0,3, als Purgans 0,5 bis 1,0. Extr. Rhei, Rhiz. Rhei pulv. aa 6, f. pil. Dos. C, einige Pillen zum Abführen.

Extractum Rhei comp. Enthält noch Extr. Aloe, Resina Jalap. und Sapo medicat. Wie das Vorhergehende.

Extractum Rhois aromaticae fluidum. Gegen Enuresis noct. Kinder bis zu 2 Jahren morgens und abends 5 Tropfen, größere 10—15 Tropfen in Milch. Bei Erwachsenen gegen Nieren- und Blasenleiden. 30—40 Tropfen 4 mal tägl.

Extractum Scillae. Dosis 0,03—0,2, mehrmals tägl. als Pillen oder Mixtur wie Bulbus scillae. Decoct. Rad. ononidis 10:170, Extr. Scillae 0,25, Sirup. simpl. ad 200, stündl. 1 Eßl. bei Herzinsuffizienz und Ödemen. S. Scillaren und Scillicardin.

Extractum Secalis cornuti. Ergotin, Mutterkornextrakt. Dickes, rotbraunes Extrakt, in Wasser klar löslich. Die wirksamen Bestandteile sind: Ergotoxin und Ergotamin, Tyramin, Histamin und Cholin. Innerlich 0,1—0,5 in Pillen und Lösungen zur Blutstillung und zur Anregung von Wehen. Es darf nur in der Nachgeburtsperiode bei Blutungen und Atonia uteri angewandt werden. Auch bei Fibromyomen des Uterus. Zu versuchen bei Diabetes insipidus und Paraplegie. Extr. Secal. corn. 4, f. pil. 100, 3 mal tägl. 2 Pillen bei Lungen- und Gebärmutterblutungen. Extr. Secal. corn. 2, Tinct. chin. comp. 5, Sirup. simpl. 20, Aq. ad 150, 3 mal tägl. 1 Kinderlöffel bei Purpura haemorrhagica. Extr. Secal. corn., Secal. corn. pulv. aa 2, f. pil. 30, Pilulae haemostaticae (E. Richter). Extr. Secale corn. 3,5. Spirit. dil., Glycerin, Aq. dest. aa 5, subcut. 1—3 Spritzen, gleichzeitig innerlich 10—20 Tropfen.

Extractum Secalis cornuti fluidum. Innerlich 20–30 Tropfen. Wie das Vorige.

Extractum Secalis cornuti fluidum Bombelon. Innerlich 0,5 bis 2 ccm, zur subcut. Injekt. mit 2 ccm Wasser verdünnen.

Extractum Senegae fluidum. Innerlich anstatt Infus. Senegae. Extr. Senegae fl. 10, Liqu. amm. anis 5, Sirup. simpl. 20, Aq. ad 200, 2stündl. 1 Eßl. als Expectorans.

Extractum Strychni. Bitteres, in Wasser trübe lösliches Extrakt. Innerlich 0,01–0,05 als Tonicum und Stimulans. Bei funktioneller Schwäche der Verdauungsorgane und des Harn- und Geschlechtsapparates. Bei Incontinentia urinae. Extr. Strychni 0,02, Bism. subn. 0,5, Magn. peroxyd. (25%) 0,3, bei krampfhaften Magenschmerzen 1 Pulver. Extr. Strychni 2,0, m. f pil. dos. L, bei Spermatorrhöe. Tägl. 1 Pille, tägl. um 1 Pille steigern bis tägl. 5 Pillen: Größte Einzelg. 0,05, größte Tagesg. 0,1.

Extractum Taraxaci. Löwenzahnextrakt. Früher bei Leberkrankheiten 0,5–2 g.

Extractum Thymi fluidum. Thymianfluidextrakt. 1–3 Teel. gegen Keuchhusten.

Extractum Thymi compositum. Wie das Vorige. Enthält noch Sirup und etwas Bromsalz. S. Sirup. Thymi cps.

Extractum Trifolii fibrini. 1–2 g als Stomachicum.

Extractum Valerianae. 1–2 g als Antispasmodicum und Sedativum.

Extractum Viburni prunifolii fluidum. Innerlich 3stündl. $\frac{1}{2}$ Teel. Bei habituellem Abort, immer einige Tage vor und nach der Menstruationszeit, dann bei Dysmenorrhöe und uterinen Krämpfen. Extr. Viburn. prunifol. fl. 3–5, Tinct. Op. simpl. 1,0, Aq. amygd. am. 5, Aq. foeniculi 25, 4mal tägl. 1 Kaffeeel.

Exvomit. Baldrian mit Cersalzen gegen Erbrechen, bes. gegen Schwangerschaftserbrechen mehrmals tägl. 20 Tropfen auf Zucker. 12 ccm 1,52 RM. Sächsisches Serumwerk A.G., Dresden.

Faexalin. Ist eine Medizinalhefe. Bei Hautkrankheiten und Darmstörungen. 1 Kaffeeel. oder Eßl. in Wasser oder Milch. In Packungen zu 100 g 87 Pf., 20 Tabl. 70 Pf. Temmler-Werke, Berlin-Johannisthal.

Faex medicinalis. Bierhefe, untergärige Hefe, die ausgewaschen, entbittert und mittelfein gepulvert ist. Bei Furunkulose, allgemeinen Hautunreinheiten, Infektionskrankheiten, Verstopfung und Diabetes. Tägl. 1–3 Kaffeeel. voll. S. Faexalin und Levurinose.

Farnotän s. Bandwurmmittel Helfenberg.

Felamin Sandoz. Ist reine krystallisierte Cholsäure mit Hexamethylentetramin von süßlichbitterem Geschmack. Ein Cholagogum. Dragierte Tabl. zu 0,3. Bei Gallensteinanfall 1–3 Tabl. 3mal tägl., sonst 3mal tägl. 1 Tabl. In Packungen mit 30 und 50 Tabl. (1,61 und 2,61 RM.). Chem.-pharm. Präp. Sandoz A.G., Nürnberg.

Felsol Fürstenberg. Es soll enthalten Phenyldimethylpyrazolon 0,47 g, Jodpyrazolon 0,03, Anilipyridin 0,4, Coffein 0,1, Digitalin

0,0003, Strophanthin 0,0002, Lobelin 0,0001. Es wird gegen Asthma bronch. und cardiale empfohlen. In Packungen mit 8 und 16 Pulvern zu 1,02 und 1,85 RM. 3mal tägl. 1 Pulver. Felsol-Chinin gegen fieberhafte Erkrankungen enthält 1,0 Felsol und 0,1 Chinin. 3—4mal tägl. 1 Pulver. Packung mit 6 Pulvern à 1,1 g 96 Pf. Roland A.-G., Chem.-pharm. Fabr., Essen, Ruhr.

Fel Tauri depuratum siccum. Trockene, gereinigte Ochsen-galle. Bei Leberleiden 0,3—0,6 in Pillen, auch gegen Hypertension, da zwischen Leberfunktion und Kreislauf enge Beziehungen bestehen sollen.

Fel Tauri inspissatum. Eingedickte Ochsen-galle.

Feometten. Gut verträgliches Eisen-Kupferpräparat. Jede Tablette enthält 0,1 g Ferrum reductum und 0,0002 g Cuprum glycerophosphoricum in Kakaopaste eingebettet. Bei Blutungsanämien, Chlorose, achylischer Chloranämie, agastrischer Anämie, Schwangerschaftsanämie, Wurmanämie, Säuglings- und Kinderanämien. Im allgemeinen 3mal tägl. 1—2 Tabl. stets während oder unmittelbar nach den Mahlzeiten. Schachteln mit 50 und 100 Tabl. (0,79 und 1,26 RM.). — **Arsen-Feometten.** Feometten kombiniert mit Arsen. Jede Tablette enthält 0,1 g Ferrum reduct., 0,0002 g Cuprum glycerophosphoric. und 0,0002 g Calcium arsenicosum. Indikation wie Feometten und bei verzögerter Rekonvaleszenz. 3mal tägl. 2 Tabl. während oder unmittelbar nach den Mahlzeiten. Schachteln mit 50 und 100 Tabl. (0,79 und 1,26 RM.). Promonta, Hamburg.

Ferfersan. Enthält Eisen als Ferrochlorid (6%), Calcium als Calc. glycerinophosphoric. und Leberextrakt aus dem tranfreien Anteil der Fischleber. Bei Anämie, Neurasthenie, Schwächezuständen 3mal tägl. 10—12 Tropfen. Die Wirkung scheint eine sehr gute zu sein. Flasche mit 50 g 97 Pf. Dr. Oehren & Co., Berlin SW 61.

Ferhepan. Enthält 0,01% Kupfer, 2,6% Eisen als Ferri und Ferro, Lebersubstanz entsprechend 20% Frischleber, Phosphatide und Cholesterine mit den Vitaminfaktoren A und D. Vollwertiges Eiw. 25%. Bei Anämien, bei perniz. Anämie nach erreichter Besserung, bei Störungen des Gesamtstoffwechsels, Rekonvaleszenz. 3mal tägl. 1 gestrichenen Teel. oder 3mal tägl. 2 Tabl. Kindern die Hälfte. 100 und 250 g 1,67 und 3,80 RM. 50 Tabl. zu 1 g 92 Pf. Troponwerke, Köln-Mülheim.

Fermocyltabletten. Bestehen aus Hefe, Pankreasferment und Natriumphosphat; jede Tablette entspricht 2 g frischer Hefe. Mittel gegen Diabetes. 2—3mal tägl. 2 Tabl. In Packungen mit 120 und 50 Tabl. (3,58 und 1,59 RM.). Vial & Uhlmann, Frankfurt a. M.

Ferro 66. Biologisch unmittelbar wirkendes Eisen, stabilisiert durch die Reduktionskraft des Vitamin C. Enthält pro Pastille 70 mg und pro ccm (= 20 gtt.) 100 mg Ferrochlorid. Bei Blutungsanämien, essentieller hyperchromer Anämie, achylischer Chloranämie, Infektanämien, Chlorose, agastrischer Anämie.

Wurm- und Tumoranämien, Schwangerschaftsanämien, Säuglings- und Kinderanämien, Rekonvaleszenz. Bei Säuglingen und Kleinkindern 2mal tägl. 5–10 Tropfen, Erwachsenen 3mal tägl. 15 Tropfen oder 1 Pastille. Die Tropfen werden stets verdünnt in Milch oder Fruchtsäften genommen. Tropfen und Pastillen sollen während oder unmittelbar nach den Mahlzeiten genommen werden. Tropfglas mit 20 ccm (1,24 RM.), Flasche mit 30 Pastillen (1,24 RM.). 5 Amp. zu 5 ccm 2,69 RM., zur langsamen intrav. Injekt. tägl. 5–10 ccm. Promonta, Hamburg.

Ferroglydine. Eisenglydineverbindung. Bei Schwächezuständen und Anämie 2–3mal tägl. 1–2 Tabl. mit 0,025 Eisen. Packungen mit 11 und 22 Tabl. (45 und 89 Pf.). Klopfer, Dresden.

Ferro-Hepatrat s. Hepatrat.

Ferronovin. Blutbildende Ergänzungsnahrung. Enthält Leber und Eisen. Bei Anämien verschiedener Genese, Erschöpfungs- und Schwächezuständen, Rekonvaleszenz. Kinder 3mal tägl. $\frac{1}{2}$ bis 1 Teel. Pulver oder 1– $\frac{1}{2}$ Pastillen oder 2–3mal tägl. 1 Teel. Ferronovin flüssig. Erwachsene 3mal tägl. 1–2 Teel. Pulver oder Ferronovin flüssig oder 2–3 Pastillen. Das Pulver ist mit Flüssigkeiten (Milch, Kakao oder Wasser) anzurühren. Schachteln mit 100 und 250 g (1,54 und 3,32 RM.), Schachtel mit 54 Pastillen (1,80 RM.). Ferronovin-flüssig, Hepatopson mit Eisen in Ferroform. 3mal tägl. 1 Teel. Flasche mit 100 und 250 ccm 1,54 und 3,32 RM. Promonta, Hamburg.

Ferrosajodin s. Sajodin.

Ferrostabil. Ist stabilisiertes Ferrochlorid. Bei Anämien, Chlorose 3–4mal tägl. 2 Dragées zu 0,05 Ferrostabil nach dem Essen. Packung mit 50 Dragées zu 0,05 g (1,34 RM.). Schering A.-G., Berlin N 65.

Ferrovarial. Ist ein Eisenovarialpräparat mit organisch gebundenem Eisen. In Tabletten mit 0,05 g Fe und 10 M.E. In Packungen mit 20 und 100 St. (1,19 und 4,48 RM.). 3mal tägl. 1–2 St. bei Chlorose. E. Merck, Darmstadt.

Ferrum carbonicum saccharatum. Grünlichgraues, süß schmeckendes Pulver mit fast 10% Eisen. 3mal tägl. 1 Messerspitze voll.

Ferrum iodatum s. Sirupus Ferri jodat.

Ferrum lacticum. Grünlichweißes Pulver, löslich in etwa 40 Teilen kaltem und 10 Teilen kochendem Wasser, mit 19% Eisen. Calc. carbon. praec. 16, Calc. phosphor. 17,5, Ferr. lact. 1,5, Sacch. lact. 25, messerspitzenweise in Milch. Form. mag. Pulvis antirachit. Rp. Ferr. lact. 1,5, Chinin. hydr. 0,75, Extr. Valer. q. s. f. pil. 30, 3mal tägl. 1–2 Pillen. Ferr. lact., Extr. Chin., Aq. aa 1,5, Mass. pil. q. s. f. pil. 30, 3mal tägl. 2 Pillen.

Ferrum oxydatum saccharatum. Eisenzucker. Rotbraunes, süß schmeckendes Pulver, mit 2–3% Eisen. In 20 Teilen heißem Wasser löslich. 3mal tägl. 1 Messerspitze. Ist in Tinct. Ferri comp. enthalten.

Ferrum pulveratum. Fein gepulvertes Eisen mit mindestens 98% Eisen. Innerlich 0,05–0,3. Dafür besser Ferr. reduct.

Ferrum reductum. Graues, mindestens 90% metallisches Eisen enthaltendes Pulver. 0,05—0,5 mehrmals tägl. Pil. Ferr. reduct. F. M. Pil. Ferr. arsen. F. M. Pil. Chinin. cum Ferro F. M.

Ferrum sulfuricum. Krystallinisches, grünliches Pulver. In Wasser löslich. Innerlich 0,05—0,6 mehrmals tägl. Enthalten in Pil. Blaudii und Pil. Aloetic. ferrat. Äußerlich als Augewasser 0,05 bis 0,2: 20.

Festal (Pankreozym). Ein Pankreas-Fermentpräparat, das 1,8 Lipase-Einh., 9 Trypsin-Einh., 20 Amylase-Einh. und das Ferment Hemicellulase enthält. Durch einen besonderen Überzug der Tabletten verlieren die Enzyme durch längere Lagerung nichts von ihrer Wirkung und erhalten eine Säurewiderstandsfähigkeit, daß die Tabletten unbeschädigt den Magen passieren. Bei allen Störungen der Verdauung auf fermentativer Grundlage 3 mal tägl. 1 Tabl. gleich nach dem Essen. Packungen mit 20 und 50 Tabl. 1,74 und 3,59 RM. Bayer, I. G. Farbenindustrie A. G., Leverkusen a. Rh.

Fibrolysin. Doppelverbindung von Thiosinamin und Na salicyl. Ein weißes, in Wasser leicht lösliches Pulver, das sich an der Luft verändert. Es kommt daher als Fibrolysinlösung in gebrauchsfertigen Ampullen in den Handel. Ampullen mit 2,3 ccm = 0,2 Thiosinamin zur intramusk. Injekt. oder in sterilen Röhrchen für die Augenheilkunde, zum Einträufeln ins Auge. Als Suppositorium mit je 0,3 Fibrolysin zur rectalen Anwendung, als Pflaster auf 1 qm 50 g Fibrolysin. Das Fibrolysin besitzt die spezifisch narben-erweichende Wirkung des Thiosinamins. Die Indikation erstreckt sich daher auf narbige Veränderungen der Haut und Muskeln nach Verbrennungen, Verletzungen, Operationen, bei Myositis ossif., Keloiden, chronischer Arthritis, Dupuytrenscher Kontraktur. Bei Adhäsionen und Verwachsungen, Stenosen, Harnröhrenstrikturen, Perimetritis chron. adhaes. In der Augenheilkunde bei Synechien, Leukom, Hornhautnarben. Alle 2—3 Tage 1 Amp. intramusk., Kindern $\frac{1}{2}$ Amp., an den Zwischentagen abends ein Zäpfchen. Die Injektionen sind schmerzhaft. Durch Erwärmen der Ampulle auf Körpertemperatur wird der Schmerz erheblich gemildert. Bei den Augenerkrankungen 3 mal tägl. 1—2 Tropfen einträufeln, evtl. einige Minuten vorher 1 Tropfen Dioninlösung 0,2: 10,0. 10 Röhrchen Fibrolysin zum Einträufeln in die Augen 4,38 RM. Packungen mit 10 Amp. zu 2,3 ccm 4,38 RM. Merck Darmstadt.

Filmaron. Das im Handel befindliche Filmaron ist eine 10proz. Lösung von Aspidinolfilicin in Öl. Erwachsene nehmen 8—10 g, in hartnäckigen Fällen bis zu 20 g. Kinder 3—8 g. Auch rectal kann man 10 g, vermischt mit 10 g Olivenöl, als Klyisma geben. Im Handel: Gläser mit 10 g (1,74 RM.). Boehringer & Söhne, Mannheim-Waldhof.

Finarthrin. Acid. phenylchinolincarboic. gegen Gicht und Rheuma in Tabl. zu 0,5 g. Packungen mit 20 Tabl. (65 Pf.). C. H. Boehringer Sohn, Ingelheim a. Rh.

Fineural. Bromisovalerianylurea, Pyraz. dim. aminophenyl-dimethyl aa 0,2, Codein phosphor. 0,005, Ext. Belladonn. 0,01. Packungen mit 10 Tabl. à 0,5 57 Pf., 20 Tabl. 94 Pf. Antipyreticum und Antineuralgicum. Dr. Oehren Co., Berlin SW 61.

Fissanpuder besteht aus gereinigten Diatomeen mit feinstem Überzug von hochvoluminöser Kieselsäure, daran gebunden ein labiles Milcheiweiß. Präparate: Fissan-Wundpuder 65 Pf., Fissan-Schweißpuder 58 Pf., Fissan-Schwefelpuder 0,60 und 1,10 RM., Fissan-Ichthyol-Puder 1,24 RM. Fissan-Lebertransalbe mit 20 und 50% Lebertran, 20, 100, 250 g (0,60, 1,32, 2,19 RM.). Fissan-Schwefelpaste mit 10% kolloidem Schwefel, 50, 350 g (1,05, 3,35 RM.). Fissan-Schüttelmixtur 1,39 RM., Fissan-Öl 1,39 RM., Fissan-Pasta 50 Pf. Fissan-Hämorrhoidalsalbe Tube 82 Pf., Zäpfchen 6 und 12 St. 0,82 und 1,56 RM., Fissan-Augensalbe 10-g-Tube 75 Pf., Fissan-Kataplasma, plastischer feuchter Wärmeumschlag bei Schwellungen und entzündlichen Prozessen. Tube mit 125 g 1,12 RM., Dose mit 1000 g 4,24 RM. Sehr empfehlenswerte Präparate. Fissan-Pasta für Rezeptur 10 g 10 Pf., 100 g 95 Pf., Fissan-Silberpulver zur Behandlung der weibl. Go. Das Pulver wird in die Scheide eingeblasen. Auch bei Ulcus cruris. 50 g 1,24 RM. Deutsche Milchwerke A.-G., Zwingenberg, Hessen.

Flavadin ist eine 2proz. wässrige Lösung der 3, 6-Diamino-10-methylacridiniumglycolylaminophenylarsinsäure, gelöst mit überschüssigem 3, 6-Diamino-10-methylacridiniumchlorid gegen männliche und weibliche Gonorrhöe. Man instilliert tropfenweise $\frac{1}{2}$ bis $1\frac{1}{2}$ ccm, ohne daß etwas von der Lösung in den Uterus gelangt. Das in die Vagina zurückfließende Flavadin wird sorgfältig abgetupft. Man steigert bis 2–3 ccm. Eine Behandlungskur soll aus 8 Instillationen bestehen. Nach Dermat. Z. 67, 1933 bietet die Flavadinbehandlung keine bessere Heilungsaussichten als die Behandlung mit Cervicalstäbchen und Vaginaltampons; sie erreicht aber das gleiche Resultat in einer durchschnittlich um rund 20 Tage verkürzten Zeit. Flasche mit 50 ccm 3,04 RM. Curta & Co., G. m. b. H., Berlin-Britz.

Flavolutan enthält das Corpus luteum-Hormon (Progesteron) gelöst in Weizenkeimöl, das besonders reich an Vitamin E (Fruchtbarkeitsvitamin) ist. Bei drohender Fehlgeburt und habituellem Abort. Bei Abortus imminens tägl. 5 mg, bis die Blutungen stehen, anschließend 3–4mal jeden 2. Tag 2 mg. Bei habituellem Abort zur Verhütung 2mal wöchentl. 2 mg 2–3 Monate hindurch. Packungen zu 2 mg: 1 Amp. und 3 Amp. 1,48 und 3,53 RM.; zu 5 mg: 1 Amp. und 5 Amp. 2,69 und 10,86 RM. C. F. Boehringer & Söhne G. m. b. H., Mannheim-Waldhof.

Flores Althaeae. Die getrockneten Blüten von Althaeae offic. Als Tee bei Luftröhrenkatarrh.

Flores Arnicae. Arnika wirkt gefäßerweiternd und gefäßkrampflösend auf die Coronargefäße und den peripheren Kreislauf. Daher gegen Angina pectoris und Myokardschäden durch Arteriosklerose.

Auch zur Erleichterung der Expektoration bei Asthma als vaguslösendes bzw. bronchodilatatorisches, sympathicusreizendes Mittel. Am besten von Tct. Arnic. 5—20 Tropfen mehrmals tägl. in Zuckerwasser. Zu Tee als tonisches Mittel bei Schwächezuständen. 2—10:100 als Infusum. 2stündl. 1 EBl.

Flores Chamomillae. Als Tee bei Magen- und Darmbeschwerden, besonders bei kleinen Kindern. Bei Erkältungen zum Schwitzen, zum Gurgeln, als Klyσμα. Zu Bädern $\frac{1}{2}$ —1 kg auf 1 Vollbad. Bei entzündlichen Schwellungen Säckchen mit heißer Kamillenabkochung auflegen. S. Kamillosan.

Flores Chamomillae romanae. Römische Kamillen. Zum gleichen Zweck wie die vorigen.

Flores Cinae. Wurmsamen. Die getrockneten Blütenköpfchen von Artemisia Cinae. Enthalten 2,5% Santonin und 2% ätherisches Wurmsamenöl. Innerlich 0,5—5 g als Wurmmittel. Am besten mit Latwerge. Zu ersetzen durch Santonin. Bei Bandwurm erfolglos.

Flores Koso. Als Bandwurmmittel 10—20 g, am besten in Zuckerwasser eingerührt.

Flores Lavandulae. $\frac{1}{2}$ —1 kg auf 1 Bad. Auch zu Umschlägen.

Flores Malvae. Als Tee zu Gurgelungen.

Flores Millefolii. Schafgarbenblüten. Als Tee zum Abführen und als Tonicum.

Flores Rosae. Mitleichtadstringierender Wirkung als Gurgelwasser.

Flores Sambuci. Holunderblüten, Fliederblüten. Als diaphoretisches Mittel bei Erkältungen als Tee und zu Bädern.

Flores Tiliae. Lindenblüten. Als mildes Diaphoreticum im Aufguß 1—2 Teel. auf 1 Tasse Wasser. Zu Mund- und Gurgelwasser und Bädern $\frac{1}{2}$ —1 kg auf 1 Vollbad.

Flores Verbasci. Wollblumen. Ist im Spec. pectoral enthalten.

Folia Althaeae. Eibischblätter. Als Aufguß wie Rad. Althaeae.

Folia Aurantii. Pomeranzenblätter. Mit Fol. Meliss. und Fol. Menth. pip. als Magen- und Darmtee.

Folia Belladonnae. Tollkirschblätter. Mindestgehalt an Alkaloid (auf Hyoscyamin berechnet) 0,3%. Innerlich 0,05—0,2 2mal tägl. bei Asthma, Neuralgien, am besten durch Extr. Belladonnae zu ersetzen. Äußerlich mit Stramon. als Räuchermittel bei Asthma. Größte Einzelg. 0,2, größte Tagesg. 0,6.

Folia Betulae. Birkenblätter. Als Teeaufguß 10:100. 2 bis 5 Tassen am Tage zu trinken. Als Diureticum.

Folia Bucco. Als Aufguß 5—15:100 als Diureticum. Bei katarhalischen Erkrankungen der Harnwege.

Folia Coca. Hauptbestandteil Cocain. Als Analepticum und Nervinum. Gebrauch als Vin. Cocae.

Folia Digitalis. Die getrockneten Blätter des roten Fingerhutes Digitalis purpurea enthalten nach Untersuchungen von Cloetta und Windaus neben anderen Bestandteilen nur 3 herzwirksame Glykoside: Digitoxin cryst., Gitoxin cryst. und Gitalinum cryst.

Sie werden auch die Glykoside der Digitoxinstufe bezeichnet. Unter Glykosiden versteht man alle ätherartigen Verbindungen, die sich unter der Einwirkung von Fermenten oder durch Kochen mit verdünnten Säuren oder Alkalien in eine Zuckerart und eine oder mehrere organische Verbindungen spalten lassen. Zu den Glykosiden mit digitalisartiger Wirkung zählt man aber nur diejenigen ätherartigen Verbindungen unter ihnen, die Wirbeltiere unter Vergiftung des Herzens töten. Die Digitalis-Glykoside sind schwer löslich in Wasser. Die Löslichkeit wird noch etwas erhöht durch die gleichzeitige Anwesenheit von den herzwirksamen Digitalis-Saponinen, die in den Digitalisblättern, besonders reichlich aber in den Samen, enthalten sind. Im wässrigen Extrakt sind als wirksame Bestandteile besonders die Gitalingruppe (Gitalin und Gitoxin) enthalten, im alkoholischen Extrakt treten diese mehr zurück und die Digitoxine gehen in Lösung. Nach der wässrigen und alkoholischen Extraktion sind die Blätter an herzwirksamer Substanz erschöpft. Der Glykosidgehalt der getrockneten Blätter beträgt 0,1—0,5%.

In den frischen Blättern sind alle 3 Glykoside nicht nachzuweisen, dagegen 2 genuine Glykoside (Pupurea-Glykosid A und B), die beim Trocknungs- und Aufarbeitungsprozeß durch die Wirkung eines in den Blättern enthaltenen glykolytischen Fermentes — Digi-*purpidase* — in die Glykoside der Digitoxinstufen verwandelt werden.

Die Aufarbeitung der frischen **Digitalis lanata**-Blätter ergab als kristallisiertes Produkt Digilanid, das die gesamten Blatt-Glykoside in genuiner Form enthält. Aus dem Digilanid konnten 3 kristallisierende Glykoside abgetrennt werden (Digilanid A, B und C). Die Lanata-Glykoside sind den Pupurea-Glykosiden chemisch nahe verwandt. Durch die Wirkung des in den Lanata-Blättern enthaltenen Fermentes Digilanidase entstehen um 1 Mol Glukose ärmere Lanata-Glykoside, die sich von den ihnen entsprechenden Pupurea-Glykosiden der Digitoxinstufe durch eine Acetylgruppe unterscheiden.

Die Wirkung der Digitalis-Glykoside ist praktisch enteral und parenteral gleich gut. Digilanid wirkt peroral nur halb so stark wie intravenös. Auch die Digitalis-Tinktur erleidet im Magen keinen Verlust an Wirksamkeit. Die rectale Applikation von Digitalis, die besonders bei Übelkeit und Stauungsleber angezeigt ist, hat den Vorteil, daß hierbei die Leber umgangen wird, da die Resorption durch die Vena haemorrhoidalis media in die Vena hypogastrica und damit in die Vena cava inf. erfolgt.

Die Digitalis-Glykoside besitzen eine besondere Haftfestigkeit am Herzen. Ein Teil bindet sich an das Endokard und das Coronarsystem. Bei Dilatation und Hypertrophie des Herzens ist die Absorptionsfläche sowohl des Endokards als auch des Coronarsystems vergrößert. Da Digitalis auch auf Nieren und Gefäße wirkt, so ist diese Wirkung nur möglich durch eine Bindung der Glykoside an diese Organe. Die Befreiung der Organe von den

Digitalis-Glykosiden geschieht durch Abbau oder Ausscheidung. Die stärkste Haftfähigkeit am Herzen besitzt das Digitoxin.

Bei dieser Haftfähigkeit muß bei wiederholt verabfolgten Gaben innerhalb bestimmter Fristen eine Addition der Wirkung auftreten, da die Wirkung der nachfolgenden Dosen sich auf die vorangegangenen Dosen aufpfropfen muß. Diese Erscheinung nennt man **Kumulation**. Die stärkste Kumulation zeigt das Digitoxin. Die Digitalis-Glykoside haben 1. eine systolische Wirkung, die sich in einer schnelleren Anspannung und ausgiebigeren Austreibung des Blutes äußert. Die absolute Kraft des Herzmuskels ist dabei erhöht und das Herz vermag größere Widerstände zu überwinden; 2. eine diastolische Wirkung. Die Diastole ist vertieft, so daß mehr Blut in den Ventrikel aufgenommen und ausgeworfen werden kann. Diese Grundwirkungen der Digitalis entfalten sich auch an den Vorhöfen.

Dadurch, daß die Glykoside eine Dämpfung der Reizbildung und eine Verlangsamung der Reizleitung hervorrufen, tritt eine günstige Wirkung bei einer zu schnellen und unregelmäßigen Tätigkeit des Herzens ein. Eine vasokonstriktorische Wirkung auf die Coronargefäße hat Digitalis nicht, selbst intravenös nicht. Durch spezifische Wirkung der Glykoside auf das Nierenparenchym erfolgt eine Steigerung der Diurese mit verstärkter Chlorid- und Stickstoffausscheidung: Die Wirkung ist erheblich geringer als die der Purinkörper.

Wieviel Fol. Digitalis zu einer Digitalismedikation notwendig ist, läßt sich nicht im voraus sagen. Man rechnet ungefähr mit 1,5–2,5 g, jedoch ist dies individuell verschieden und hängt von der eingetretenen Wirkung ab. Eine Kombination mit einem Theobromin- oder Coffeinpräparat ist empfehlenswert, weil dadurch erweiternd auf die Coronargefäße eingewirkt wird und auch die Nieren zur Tätigkeit angeregt werden.

Fol. Digit. pulv.	0,1	Fol. Digit. pulv.	0,1
Theobr. Natr. salic.	0,5–1,0	Euphyllin	0,3
M. f. pulv. tal. Dos. X.		M. f. pulv. tal. Dos. X.	
D. S. 2–3 mal tägl. 1 Pulver.		ad caps. amyl.	
Fol. Digit. pulv.	1,5	D. S. 3 mal tägl. 1 Pulver.	
Coffein. Natr. benz.	3,0	Inf. Fol. Digit.	1,5:150,0
Extr. Strychn. sp.	0,6	Theocin Natr. acet.	1,5
M. f. pil. Dos. XXX.		Sirup. spl.	ad 175,0
D. S. 3 mal tägl. 1 Pille.		D. S. 3 mal tägl. 1 Eßl.	
Fol. Digit. pulv.	0,1	Inf. Fol. Digit.	1,5:150,0
Sacch. pulv.	0,5	Euphyllin	5,0
M. f. pulv. tal. Dos. X.		Ol. Ment. pip. gtts. II.	
D. S. 3–4 mal tägl. 1 Pulver.		D. S. 3 mal tägl. 1 Eßl.	
	Fol. Digit. pulv.	0,1	
	Theobr. Natr. sal.	0,3	
	Ol. Cacao	1,5	
	M. f. supp. tal. Dos. X.		
	D. S. 2 mal tägl. 1 Zäpfchen.		

Folia Eucalypti. Bestandteile: Ätherisches Öl, Harz und Gerbstoff. Als Infus. 2—3:100 gegen Katarrh, auch als Antispasmodicum. Äußerlich zu Klistier.

Folia Farfarae. Huflattich. Als Abkochung bei Erkrankung der Respirationsorgane.

Folia Hyoscyami. Bilsenkraut. Alkaloidgehalt auf Hyoscyami berechnet 0,07%. Innerlich 0,05—0,3 bei Neuralgien. Größte Einzelg. 0,4, größte Tagesg. 1,2. Fol. Hyoscyami pulv., Rad. Liquirit. pulv. aa 1,5, f. pil. Dos. XXX. 3mal tägl. 1—2 Pillen.

Folia Jaborandi. Wichtigster Bestandteil: Pilocarpin. Bei chronischer Bronchitis mit zähem Sekret und Asthma bronch. 3mal tägl. 1—2 g auf 100 Wasser als Tee.

Folia Juglandis. Walnußblätter. Als Decoct 5—10:100. Früher gegen Skrofulose. Zu Bädern 500 g auf 1 Vollbad.

Folia Malvae. Zu schleimigen Abkochungen bei Katarrh.

Folia Melissaee. Bestandteile: Gerbstoffe, Harz und Melisseöl. Als Aufguß 15:100 als Diaphoreticum, Stimulans und Antispasmodicum. Bei Verdauungsstörung, Durchfall und Kolik. Fol. Meliss., Fol. Menth. pip., Flor. Chamom. aa 25, zum Teeaufguß bei Magen- und Darmbeschwerden und Neigung zu Diarrhöe.

Folia Menthae crispae. Wie Fol. Menthae pip. Obsolet.

Folia Menthae piperitae. Pfefferminzblätter. Als Aufguß bei Kolik, Flatulenz, Diarrhöe, Magenschmerzen. Auch als Antispasmodicum. Sowohl per os als auch per klysma. Fol. Menth. pip. 60, Fol. Trifol. 30, Rad. Valerian. 15, Spec. nervin. Heimii., Fol. Menth. pip., Riz. Calami aa 30, Fruct. Junip. cont. 15, Fol. Senn. 12, zum Teeaufguß bei Hydrops durch Nierenerkrankung. (Frerichs.)

Folia Myrtilli. Heidelbeerblätter. Gerbstoffhaltig. Als Infus. 0,5—1:100. Bei Bronchialkatarrh, Blasenkatarrh und Zuckerkrankheit.

Folia Rosmarini. Innerlich als Teezusatz, äußerlich zu Waschungen als Augenwasser.

Folia Salviae. Salbeiblätter. Als Aufguß 5—15:100. Als Carminativum und Anhydroticum. Zum Gurgeln und Spülen bei frischer Angina und Entzündungen der Mundhöhle, bei Leber-Nierenleiden, Rheuma, Durchfall. Bei Nachtschweiß: Infus. Fol. Salv. 25:200, Boracis 10, Oxymellis 50. Gurgelwasser bei Angina. S. Salvysatum.

Folia Sennae. Wirkung beruht auf ihrem Gehalt an Chrysophansäure-Dioxymethylanthrachinon. Bei zu starker Dosierung ist die Wirkung eine drastische, die andererseits eine reflektorische Erregung des Uterus zur Folge hat. Bei Gravidität daher am besten zu vermeiden. Als Pulver 0,3—1,5, meist als Aufguß 5—20:100. Am besten abends kalt angesetzt und morgens nüchtern getrunken. Enthalten in Pulv. Liquirit. comp., Electuar. e Senn., Inf. Senn. comp. und Pulv. Haemorrhoid. Rp. Fol. Senn. pulv. 20, Tartar. dep., Rhiz. Rhei aa 5, Elaeosacch. citri 2, Sacchar. 25, 3mal tägl. 1 Messerspitze. Rp. Infus. Fol. Senn. 15:150, Magn. sulfuric. 30,

Sirup. simpl. ad 200, morgens 1 Eßl. Rp. Fol. Senn. pulv., Magn. ust., Sacchar., Sulf. dep., Tartar. dep. aa 10, 3mal tägl. 1 gestrichenen Teel. voll. (Pulv. Haemorrhoid. F. M.) Rp. Fol. Senn., Fruct. Anis., Fruct. Foenic. cont., Lign. Santali rubri aa 10 (Schrammscher Tee, sächs. Volksmittel). S. Sennatin.

Folia Stramonii. Hauptbestandteil wie bei Fol. Bellad. Innerlich 0,03—0,15 bei Asthma, Neuralgien. Ist im Räucherpulver gegen Asthma enthalten. Größte Einzelg. 0,2, größte Tagesg. 0,6. Fol. Stramonii nitrata: die mit konz. Salpeterlösung getränkten und getrockneten Blätter zum Räuchern bei Asthma.

Folia Trifolii fibrini. Bitter- oder Fieberklee. Innerlich 0,5—4 g mehrmals tägl. in Pulver. Am besten als Infus 1—15:100. Im Volke gegen Wassersucht und Hautkrankheiten. Infus. Fol. Trifol. fibrin. 4:150, Natr. bicarb. 5, Tinct. Rhei aqu. 10, Sirup. simpl. 25.

Folia Uvae Ursi. Bärentraubenblätter. Sie enthalten Gerbstoff, Gallussäure und Arbutin. Als Pulver 1—4 g. Am besten als Decoct. 15—30:100 bei Nieren- und Blasenkrankung. Siehe Uvalysatum.

Foligan enthält die genuinen Glykoside der Digitalis lanata. 1 ccm der Lösung enthält 0,5 mg pro 1 ccm, 0,25 mg pro Tabl., 0,4 mg pro Amp. zu 2 ccm, 0,45 mg pro Suppos. 1 mg als Kristallinat entspricht 400 Froschdosen. Kumulierende Wirkung praktisch nicht vorhanden. Bei allen Formen der Herzdekompensationen. Zur Dauerdigitalisierung 3—4mal tägl. 1 Tabl. oder 10—15 Tropfen. Bei paroxysmaler Tachykardie 4—8 ccm intrav. Rectal tägl. zuerst 2 Suppos., dann tägl. 1 Suppos. Als Spritzen 2mal tägl. 2 ccm intramusk. 30 Tabl. 1,31 RM. 3 und 6 Amp. zu 2 ccm 0,96 und 1,74 RM. Flasche mit 15 ccm 1,31 RM. 5 Supp. 1,05 RM. Dr. Gg. Henning, Berlin-Tempelhof.

Folinerin ist ein aus den Blättern von Nerium Oleander kristallinisch rein dargestelltes Glykosid von digitalisähnlicher Wirkung. Anwendung wie Digitalis, besonders bei Herzinsuffizienz mit Ödemen, da es eine gute diuretische Wirkung hat. Da Folinerin eine sehr geringe Kumulation besitzt, ist es möglich, auch nach längerer Darreichung im Bedarfsfalle Strophanthin in der üblichen Dosierung intrav. zu verabreichen. Man muß also bei diesem Präparat nicht, wie bei Digitalis, einige Tage abwarten, weil sonst ein Herzblock auftreten könnte. In schweren und mittelschweren Fällen 3mal tägl. 30—50 Tropfen, in chronischen Fällen 3mal tägl. 20—30 Tropfen; nach 8—14 Tagen kann man in der Tropfenzahl zurückgehen. Packung mit 20 ccm 2,45 RM. Schering A.-G., Berlin N 65.

Folliculin s. Menformon.

Folliculi Sennae. Senneschoten. Zum gleichen Zweck wie Fol. Sennae, abends 4—6 Schoten mit Wasser kalt angesetzt und morgens getrunken.

Follovin enthält den gesamten wirksamen Komplex des Ovariums in Form eines eiweißfreien Totalextraktes und Keto-

Oestrin. 1 ccm = 25 I.E. Gegen Funktionsausfall oder Dysfunktion der Ovarien: Pubertätsstörungen, Ausbleiben der Regel, Pruritus vulvae, Wechseljahre. 3mal tägl. 5—10 Tropfen. Dr. Bauer, Berlin-Grünwald 1.

Fontanon, feminin zur subcut. oder intramusk. Injekt., enthält in 1 ccm 50 M.E. des Ovar oder Oestrushormons, bei klimakterischen Beschwerden, Uterusblutungen; extragenital: bei Rheuma, Hautjucken, Ekzem während der Menses. Wöchentl. 2 Injekt. subcut. oder intramusk. Packungen mit 3 Amp. mit je 100 I.E. 1,77 RM., mit 10000 I.E. 1 Amp. zu 1 ccm in öligem Lösung 1,74 RM. Zäpfchen zu 1000 I.E. 6 St. 2,10 RM. Zur Unterstützung Fontanon-Dragees in Packungen mit 30 St. à 100 I.E. 2,10 RM., mit 500 I.E. 20 St. 2,79 RM. Sächs. Serumwerk, Dresden.

Forapin. Eine Salbe, die als wirkenden Bestandteil Bienengift enthält, außerdem 0,2% Allylsenföhl als Hyperämie-mittel und Acid. salicyl. zur Konservierung und ein Anaestheticum. Bei Myalgien, Neuralgien, Arthritiden. Die Salbe wird mit einem Reiber auf der schmerzenden Stelle eingerieben. Blasenbildung ist für die Heilung günstig. Forapin I (normal) K.-Packung 1,47 RM.; Tube 2,74 RM., Kur-Packung 2,74 RM.; Forapin II (stark) K.-Packung 1,65 RM., Kur-Packung 3,14 RM. Als Lösung mit je 6 Amp. zu 1 ccm: Stärke A 0,05 prom. Lösung 2,33 RM., B 0,15 prom. 3,01 RM., C 0,45 prom. 3,89 RM., D 1,35 prom. 5,80 RM. Sortierte Packung mit 7 Amp. zu 1 ccm (je 2 Amp. A, B, C und 1 Probeamp.) 3,40 RM. Zuerst Probeinjektion (grüne Amp.) 0,1 ccm intracut. als Quaddel. Wenn die Injektion vertragen wird, dann am 2. Tag 3 Quaddeln Stärke B, am 8. Tag 6 Quaddeln Stärke B, dann nach einer Pause Fortsetzung mit C und bei hartnäckigen Fällen mit Stärke D. Zur Heufieberbehandlung nach beigefügtem Schema. Forapin F zur drastischen Hautreiztherapie: 5 Amp. zu 0,25 ccm 5%⁰⁰ 5,80 RM. Ungt. Forapin mit 0,2% Histamin zur Iontophorese 40 g 4,06 RM. Hch. Mack Nachf., Ulm a. d. D.

Formaldehyd solutus. Formalin oder Formol. In 100 Teilen 35 Teile Formaldehyd. Mit Wasser und Weingeist mischbar. Seine Dämpfe wirken stark reizend auf die Schleimhäute. Bei Conjunctivalkatarrh 20—30 Tropfen auf 1 l Wasser zum Auswaschen der Augen. In der Gynäkologie 2—3 EBl. auf 1 l Wasser zu Spülungen, bei Fluor und Gonorrhöe. Bei Cystitis tuberculosa Blasenspülungen mit 1proz. Lösung 2 EBl. auf 1 l Wasser. Gegen Schweißfüße und -hände: 3 Formaldehyd. sol., Spirit ad 100,0. Zur Desinfektion von Wohnräumen.

Fortossan. Phytinmilchzucker. Kindern bis zu 2 Jahren 2mal tägl. 1—3 Maßlöffel. Packung zu 80 g 3,17 RM. Ciba, Aktienges., Berlin-Wilmersdorf.

Frangol. Ein die Peristaltik schmerzlos anregendes Fluidextrakt aus Faulbaumrinde von angenehmem Geschmack. 3mal tägl. 1 Teel. oder abends 1 EBl. In 100-g-Flaschen. Dr. Denzel, Tübingen i. Württ.

Frangula-Dispert. Nach dem Krause-Verfahren hergestelltes Extrakt der Cort. Frangulae. Es ist ein schwach aromatisch riechendes, graugrünes Pulver. In Wasser so gut wie unlöslich. Im Handel als Tabletten a 25 mg Emodin. Man gibt 1–3 Tabl. vor dem Schlafengehen als mildes Abführmittel. Packungen mit 20, 50 Tabl. 0,87, 1,87 RM. S. Disperte. Kali-Chemie A.-G., Berlin-Niederschöneweide.

Fructamin, ein natürliches Vitamin C-Präparat, das den gesamten Vitamin C-Komplex enthält (Vitamin C und P). Bei Skorbut, Möller-Barlow, hämorrhagischer Diathese, Hämophilie, Lungen-, Magen-, Genitalblutungen, Colitis gravis (parenteral). 3–4 mal tägl. 1–2 Eßl. in Wasser oder 3 mal tägl. 2–3 Dragées oder 2 mal tägl. 1–2 Amp. intrav. Schachteln mit 20 und 100 Dragées 0,93 und 2,69 RM. 3 mal 10 Amp. zu 1ccm (= 40 mg Vitamin C und Vitamin P) 1,85, 5,11 RM. Fructamin liq. 125 und 250 ccm 1,84 und 3,34 RM. Nordmark-Werke, Hamburg.

Fructus Anisi. Innerlich 0,5–1,5 in Pulver und Latwerge, als Infus 5–15:100. Hauptsächlich bei Kindern als Carminativum.

Fructus Capsici. Spanischer Pfeffer. Innerlich 0,05–0,2 oder als Aufguß 0,1:100. Bei Verdauungsschwäche und Flatulenz. Hauptsächlich äußerlich in Einreibungen und Pflastern: Spirit. russic. und Capsicumplaster.

Fructus Carvi. Als Tee mit Kamillen und Baldrian, oder Infus. Fruct. Carvi 5, Fol. Senn. 5:100, bei Kolik und Blähungen.

Fructus Colocynthidis. Koloquinten. Gelbliches, sehr bitteres Pulver. Innerlich 0,01–0,1 in Pulver und Pillen. Als drastisches Abführmittel. Größte Einzelg. 0,3, größte Tagesg. 1,0. Am besten nicht anzuwenden.

Fructus Cynosbati. Hagebuttentee. Als Diureticum, enthält reichlich Vitamin C.

Fructus Foeniculi. Fenchel. Innerlich 0,2–2 g mehr als tägl. 5–15:100 als Carminativum, besonders bei kleinen Kindern. Zur Anregung der Milchsekretion und als Expectorans. Fruct. Foenicul. pulv., Cort. Aurant. Fruct. aa 5, Magn. carbon. 40, Sacchar. 10, teelöffelweise zu nehmen.

Fructus Juniperi. Wacholderbeeren. 1–2 g mehrmals tägl. oder als Aufguß 5–25:100. Als Diureticum.

Fructus Myrtilli. Getrocknete Heidelbeeren. Wirksames Mittel bei Durchfall.

Fructus Papaveris immaturi. Unreife Mohnköpfe. Der Gehalt an Opiumalkaloid höchstens 0,12%. Als Abkochung 5:100 als schwaches Beruhigungsmittel, besonders bei kleinen Kindern.

Fructus Petroselinii. Petersilienfrucht. Als Diureticum. Infus. 5–15:100 oder als Tee.

Fructus Phaseoli. Bohnenschalentee. Die getrockneten und geschnittenen Hülsen von Phaseol. vulg. Eine Handvoll Bohnentee, mit Wasser gründlich gekocht, gibt 1 Tasse Tee als Antidiureticum. Tägl. 3–4 Tassen zu trinken.

Fructus Rhamni catharticae siccati. Kreuzdornbeeren. Als Abführmittel. Am besten in Form von Sirup Rhamni catharticae.

Fuadin-Neo-Antimosan gegen Bilharziosis, Orientbeule, Schlafkrankheit, Trichinose. Packung für Erwachsene enthält: 1 Amp. zu 3,5 ccm, 9 Amp. zu 5 ccm 7,02 RM.; für Kinder: 1 Amp. zu 0,5 ccm, 1 Amp. zu 1,5 ccm, 8 Amp. zu 3,5 ccm 5,25 RM. Bayer, I. G. Farbenindustrie A.G., Leverkusen a. Rh.

Fungus Laricis. Hauptbestandteil Agaricin. S. dies.

Funktional. Enthält Aufbaustoffe aus der Gruppe der herzirksamen Glykoside in außergewöhnlichen Verdünnungen und in einem bestimmten Mischungsverhältnis. — Funktional verwirklicht den Gedanken einer Mangel- und Aufbaubehandlung. Es eignet sich vor allem zur Prophylaxe bei leichten Störungen des Gesamtkreislaufs, bei konstitutionellen und erworbenen Störungen des Kreislauffunktionsgleichgewichtes.

Es empfiehlt sich, bei blondhaarigen oder brünetten Menschen, die über leichte, unklare Herzbeschwerden usw. klagen, **Funktional 1** über Wochen und Monate zu verordnen, und zwar läßt man 3—5 Tropfen tägl. in etwas Wasser nach dem Frühstück nehmen. Dunkel- oder schwarzhaarige Menschen nehmen **Funktional 2** in derselben Dosis. Die gleiche Dosierung kommt auch für **Funktional 3** (verstärkt) in Betracht. Hier kann man die Gaben im Bedarfsfall etwas steigern. Bei schon nachweisbaren leichten Schädigungen kann man die feine Differenzierung, wie sie bei Funktional 1 und 2 üblich ist, außer acht lassen.

Funktional für Kinder wird in einer Dosis von 3—5 Tropfen tägl. gegeben. Dem Kleinkind verabreicht man morgens 2—3 Tropfen längere Zeit hindurch. Man schleicht sich mit der Funktionaltherapie ein, d. h. treten Beschwerden auf, geht man in der Dosis zurück. — Es hat sich gezeigt, daß außerordentlich kleine Gaben viele Monate lang den besten therapeutischen Effekt erzielen. 10 g Funktional 1 1,19 RM., 10 g Funktional 2 1,19 RM., 10 g Funktional 3 1,28 RM., 10 g Funktional f., Kinder 1,06 RM. Knoll A.-G., Chem. Fabriken, Ludwigshafen a. Rh.

Furankulin. Trockenbierhefe. S. Faex und Lävurinose.

Galbanum. Ein Gummiharz, früher gegen Rheumatismus 0,3—1 g.

Gallae. Galläpfel. Enthalten 70% Gallusgerbsäure. Aufguß 5:100 als Adstringens.

Gallestol. Thormann: Ext. Burs. past. 10,0, Fol. Senn. 1,0, Kal.-Na-monotrchloracetyl tartrat 2,7, Na sulfuric. 1,0, Agens, conserv. aq. ad 100,0. 3mal tägl. 1 Eßl. voll in 1 Glas heißen Wassers. Bei Gallenblasenentzündung und Gallensteinen. Ein Mittel von guter Wirkung. Flasche mit 225 ccm 3,50 RM. K.-Packung 100 ccm 1,88 RM. Efeka-Neopharm, Hannover.

Gardan. Eine molekulare Vereinigung von Pyramidon und Novalgin. Es ist ein weißes Pulver, in 6 Teilen Wasser löslich. Man gibt 3—4mal tägl. 0,5 g als Analgeticum und Antipyreticum. Im Handel als Pulver und Tabletten zu 0,5 in Packungen zu 10

und 20 St. (0,87 und 1,50 RM.). Bayer, I. G. Farbenindustrie A. G., Leverkusen a. Rh.

Gastretten (Spastretten). Jede Tablette enthält 0,025 Papperin, 0,02 Acid. diallylbarbitur., 0,0005 Atropin sulf. Bei Schmerzen im Magen- und Darmkanal (Spasmen), bei Koliken 3mal tägl. 1—2 Tabl. Röhren mit 24 und 10 Tabl. (2,48 und 1,25 RM.), 6 Zäpfchen 1,60 RM. Troponwerke, Köln-Mülheim.

Gastronidatabletten. 2 Tabl. enthalten Mg peroxyd. 0,15, MgO 0,5, Bism. subsalic. 0,25, Pulv. Lip. mixt. 0,1. 10 Tabl. 0,36, 20 Tabl. 0,67, 40 Tabl. 1,19 RM. **Gastronida composita** haben auf 2 Tabl. einen Zusatz von 0,015 Ext. Bellad. Bei Hyperacidität, Ulc. ventric. usw. 3mal tägl. 1—2 Tabl. Schachteln mit 10 Tabl. 40 Pf., mit 20 Tabl. 76 Pf. und 40 Tabl. 1,38 RM. Labor. Reumella, Berlin SO 36.

Gastro-Sil. Calciumsilicat in Gelform, weißes, geschmackloses Pulver. Indikationen: Ulcus, Hyperacidität, Sodbrennen usw. (durch Erhöhung des Serumkalkspiegels Bekämpfung der Vagotonie als Krankheitsursache). Vor, evtl. auch nach den Mahlzeiten 1 Teel. Gastro-Sil, in Flüssigkeit gut verrührt. Die Dosis kann nach Bedarf beliebig erhöht werden; denn Gastro-Sil ist auch bei dauerndem Gebrauch großer Mengen ganz unschädlich. Pappdose mit 50 g 1,29 RM. **Gastro-Sil B** in Tabletten. Je Tabl. 0,5 Gastro-Sil und 0,015 Ext. Belladonn. Das Ext. Bellad. ist so an Gastro-Sil absorbiert, daß nur bei Vorhandensein freier HCl im Magen eine Belladonnawirkung auftreten kann. Öfter am Tage 1—2 Tabl. Packung mit 20 Tabl. zu 0,5 g 98 Pf. Chem. Fabrik von Heyden, Radebeul-Dresden.

Gastrovit. Kolloidales Magnesiumhydroxyd (Mg(OH)₂). Bei Hyperacidität, Gastralgie, Meteorismus usw. Packung mit 100 Tabl. 1,59 RM., mit Belladonna 1,73 RM. K.-Packung 25 Tabl. 41 Pf., mit Belladonna 51 Pf. Diwag, Berlin-Waidmannslust.

Gelatina alba. Tierleim. Als dünne, fast glashelle Platten im Handel. Sie geben mit heißem Wasser eine Lösung, die in der Kälte erstarrt. Zur Stillung von Blutungen aus inneren Organen als subcut. Injekt. von 20—40 ccm einer 10proz. Lösung. Steril! (Tetanusegefahr.) Oder innerlich Gelatina 60,0, Sir. c. Aur. 40,0, Aq. dest. ad 300, stündl. 1 Eßl.

Gelatina sterilisata Merck ist eine 10proz. sterile Lösung, die durch Tierversuche auf Unschädlichkeit geprüft ist. Die Gelatine bewirkt eine Erhöhung der Gerinnbarkeit des Blutes. Bei allen Blutungen wiederholt zu injizieren 40 ccm subcut., bei Kindern 5—10 ccm. Im Handel in Glasröhren mit 40 ccm und mit 10 ccm (1 Amp. zu 10 ccm 1,41 RM., 1 Amp. zu 40 ccm 2,90 RM.). Siehe Kalzine. Merck, Darmstadt.

Gelatina sterilisata Riedel. 10proz. im Dampfstrom sterilisierte Lösung zur subcut. Injekt. in Oberschenkel oder Glutäen. Bei Erwachsenen 40 ccm, bei Kindern 5—10 ccm. Die Ampulle wird vor Öffnen auf Körpertemperatur erwärmt. Bei Blutungen jeder

Art. Amp. mit 10 und 40 ccm 1,34 und 3,— RM. Riedel-E. de Haën A.G., Berlin.

Gelatina Zinci. Gelatina alb. 15,0, Glycerin 40,0, Aq. dest. 35,0, Zinc. oxyd. 10,0, leni calore. Zinkleim. Bei Gebrauch schmilzt man den Leim im Wasserbad. Bei Ulcus cruris und anderen Erkrankungen.

Gelodurat Pohl mit 0,5 **Theobrominum Na salicyl.** und 0,05 Digitalis. In Kapseln 15 St. 1,43 RM. Als Diureticum.

Gelodurat Pohl mit **Ol. Chenopodii.** Packungen mit 6 Kapseln. Gegen Ascariden und Oxyuren. Mit 6, 10 und 16 Tropfen (0,68, 0,84 und 1,02 RM.).

Gelodurat Pohl mit **Jodkalium** zu 0,1, 0,2, 0,25, 0,3 g (40 St. 2,02, 2,77, 3,19, 3,53 RM.), zu 0,5 g 20 St. 2,77 RM., 50 St. 6,37 RM.

Gelokal. Jodkalium 0,2, Quecksilberbijodat 0,002 in Geloduratkapseln als Ricordsche Mischung. Packung 40 St. 2,57 RM. Bei Lues. G. Pohl (Schönbaum), Marienburg (Wpr.).

Gelonida Aluminium subacet. Mit 0,5 und 1 g. Nr. I enthält basisch essigsäures Aluminium mit einem Zusatz von ungefähr 10% Aluminiumsulfat, Nr. II ist ohne Zusatz. Nr. I wird bei Oxyuriasis, Nr. II bei infektiösen Darmkrankheiten, auch bei Entzündungen der Gallenwege gebraucht. 3—5mal tägl. 1 Stück zu 1 g für Erwachsene, zu 0,5 für Kinder. Packungen mit 20 St. Nr. I 1,56, Nr. II 1,11 RM. Goedecke & Co., Chem. Fabr., Berlin-Charlottenburg.

Gelonida antineuralgica. Enthält Codein. phosphor. 0,01, Phenacetin und Acid. acet. salic. aa 0,25. Bei Rheumatismus und Nervenschmerzen, Ischias, Neuritis. In Röhren mit 20 Tabl. (1,45 RM.), mit 10 St. (85 Pf.). Goedecke & Co., Berlin-Charlottenburg.

Gelonida neurenterica. Novocain 0,01, Na bic. 0,1, Menthol 0,001. Bei gastrogenen und nervösen Diarrhöen 3mal tägl. 3 St. $\frac{1}{4}$ Std. vor dem Essen. Packung mit 40 St. 1,21 RM. Goedecke & Co., Chem. Fabr., Berlin-Charlottenburg.

Gelonida somnifera. Na diaethylbarbit., Ervasincalcium aa 0,25, Codein 0,01 als Schlafmittel. 1 Std. vor Schlafengehen 1 Tabl. Packung mit 10 St. 1,24 RM. Goedecke & Co., Chem. Fabr., Berlin-Charlottenburg.

Gelonida stomachica. Extr. Bellad. 0,01, Bism. subnit. 0,2, Magn. ust. 0,6. Bei Ulc. ventric., Hyperacidität usw. 3—5mal tägl. 1 Tabl. nach dem Essen. Packung mit 20 Tabl. 1,22 RM. Goedecke & Co., Chem. Fabr., Berlin-Charlottenburg.

Geosot = Guajacolum valerianicum.

Germanin = Bayer 205. Neues Trypanosomenmittel. Es wird intrav., nötigenfalls auch intramusk. gespritzt. Über 5 Injektionen wird für gewöhnlich nicht hinausgegangen. Mit nur 4 Injektionen von insgesamt 3,5 bzw. 4 g Germanin wurden schwere Fälle von Trypanosomiasis in kurzer Zeit geheilt. Man gibt 1 g, aufgelöst in frisch destilliertem Wasser, intravenös und wiederholt die In-

jektion an den 3. aufeinanderfolgenden Tagen. Dann wöchentl. 2 Injektionen. Im ganzen 5—10 g. Nach den Injektionen tritt meist eine Albuminurie auf, die aber wieder verschwindet. Auch bei Thrombosen zu versuchen. Die Wirkung des Germanin kann gesteigert und seine Toxizität herabgesetzt werden durch gleichzeitige Injektion von Vitamin C (Cebion, Cantan u. a.). S. Thrombose. Packungen mit 10 Amp. zu 0,5 g und 5 Amp. zu 1 g Substanz 18,24 und 17,50 RM. Bayer, I. G. Farbenindustrie A.G., Leverkusen a. Rh.

Gitapurin. Gut verträgliches und wirksames Digitalis-Präparat, eingestellt nach Froschdosen: je 1 Tabl., je 1 Amp., je 1 Zäpfchen = 0,1 g Fol. Digit. titr. = 100 F.D. In Ampullen zu 1,1 ccm = 0,1 Fol. Digit. titr. zur subcut. Injek. Schachtel mit 6 Amp. zu 1,1 ccm (2,38 RM.) oder in Tabletten, von denen jede 0,1 Fol. Digit. titr. entspricht, Röhre mit 12 Tabl. (1,33 RM.) oder Schachtel mit 6 Suppositorien mit je 0,1 Fol. Digit. (2,38 RM.). Riedel-E. de Haën A.-G., Berlin.

Glandosane-Gans: Organtherapeutische Präparate.

1. Adreno-Glandosan.
2. Hypophysen-Glandosan.
3. Hypophysen-Hinterlappen-Glandosan.
4. Hypophysen-Vorderlappen-Glandosan = Tenuigen.
5. Hypophysen-Vorderlappen-Glandosan kombiniert mit Thyreo-Glandosan = Tenuigen forte.
6. Luteo-Glandosan.
7. Ovario-Glandosan.
8. Citovario-Glandosan.
9. Tardovario-Glandosan.
10. Testo-Glandosan.
11. Thymo-Glandosan.
12. Thyreo-Glandosan.

Alles weitere unter den einzelnen Präparaten.

Glanduitrin = Pituitrin.

Glandulae Lupuli. Hopfendrüsen. Bräunliches, aromatisch riechendes Pulver. Innerlich 0,1—1 g pro dosi. Zur Beruhigung bei geschlechtlichen Erregungen und Pollutionen. Gland. Lupuli, Extr. Lupuli aa 1,5, Camphor. 0,07—0,15, Extr. Op. 0,07—0,15, m. f. pil. Dos. XV, abends 1—2 Pillen. (v. Sigmund.)

Globucid gehört zur großen Körperklasse der Sulfonamide und ist chemisch ein Paraaminobenzolsulfonamidoethylthiodiazol. Die Tabletten sind in Wasser nur schwer löslich, das Natriumsalz des Globucid ist leicht löslich, und zwar bei einem p_H von 7,5. Globucid kommt in Form seines Natriumsalzes (Amp.) als intraven. Injektion zur Anwendung. Das Mittel hat sich besonders bei der Pneumonie, aber auch bei Meningokokken, Staphylokokken, Streptokokken (Puerperalinfection) sowie bei den aeroben und anaeroben Wundinfektionen bewährt. Da Globucid nur ganz ge-

ringförmig im intermediären Stoffwechsel acetyliert wird, sind Konkrementbildungen der Nieren und ableitenden Harnwege mit den daraus resultierenden Komplikationen wie Hämaturie, Anurie selbst bei länger dauernder Therapie nicht zu befürchten. Bei akuten Infektionen empfiehlt es sich, als Anfangsdosis 4 Tabl. und dann bei 4stündl. Abständen 2 Tabl. bis zur Gesamttagessmenge von 12—16 Tabl. zu geben. Am 2. Tag gibt man 4stündl. 3 Tabl. bis zur Tagesgesamtmenge von 12 Tabl., dann täglich weiter 6—8 Tabl. auf 3—4 Tagesdosen verteilt bis zur Entfieberung, und noch wenige Tage darüber hinaus zur Verhütung von Rückfällen. Bei chronischen Fällen kann die gleiche Dosierung 10 Tage lang durchgeführt werden, dann allerdings sollte zur Entlastung des Organismus eine etwa 4—8tägige Pause eingeschaltet werden. Bei Somnolenz der Patienten oder um schlagartig einen hohen Medikamentenblutspiegel zu erzielen, können die oralen Gaben von Globucid auch durch die intraven. Injektion ersetzt werden. 1 Amp. zu 10 ccm enthält 2 g, entspricht also 4 Tabl. In besonders schweren Fällen können diese Dosen unbedenklich auch noch um ein erhebliches überschritten werden. Packungen: Röhre mit 20 Tabl. zu 0,5 g 4,— RM.; 5 Amp. zu je 10 ccm (20%) 7,02 RM. Schering A.G., Berlin N 65.

Globuli Vaginales Homefa s. unter Homefa.

Glucadenose enthält in Amp. zu 10 ccm 10 mg Muskel-Adenosin-Phosphorsäure (MAP.) und 0,25 mg Strophanthin K in 20proz. Glucose zur intrav. Injekt. Bei Herzschwäche, Angina pectoris. 5 Amp. zu 10 ccm 5,64 RM. S. Triadenyl. Dr. G. Henning, Berlin-Tempelhof.

Glucomed s. Traubenzucker-Deutria.

Glycerinum. Sirupartige, süß schmeckende Flüssigkeit, mit Wasser und Weingeist mischbar, unlöslich in Chloroform, Öl und Äther. Innerlich 50—100 g am Tage bei chronischen Entzündungen des Larynx, bei akuten und chronischen Pharynxkatarrhen, bei Magengärung und Hämorrhoiden mit hartem Stuhl, bei Leberkolik 20—30 g auch in Verbindung mit Extr. Belladonnae, besonders bei Nierensteinen. Rectal 40—50 ccm bei hartnäckiger Verstopfung. Bei Croup mit wenig Kalkwasser verdünnt zum Inhalieren. Acid. salic. 1, Glycerin ad 20, zum Bepinseln des Halses bei Angina. Borac. pulv. 1,0, Glycerin 4, Aq. 2, gegen Mundfäulnis und Aphthen.

Glycirenan enthält als wirksame Substanz Adrenalin. Zum Inhalieren gegen Asthma und Bronchitis. Man läßt 4—6mal tägl. 1—2 Min. lang inhalieren. 10 g 1,19 RM. — mit Anästhesin 40 g (3,84 RM.), — composit. 10 g (1,66 RM.), 40 g (5,25 RM.). — forte 20 g (3,74 RM.). Atmos-Gesellschaft, Mannheim-Waldhof.

Glyconorm ist ein Extrakt aus Nebenniere, Herz und Leber, der den pellagraverhütenden Faktor Nicotinsäureamid in seiner körperwirksamen Form als Co-Dehydrase I und II — das eigentliche entgiftende Leberhormon — enthält. Darüber hinaus sind im

Glyconorm die Gesamtvitamine der B-Gruppe, wie sie aus Hefe gewonnen werden, enthalten. Da zum vollen Wirksamwerden der Vitamine im Körper gewisse Eiweißabbauprodukte, die der Körper selbst nicht zu bilden vermag, notwendig sind, werden die Aminosäuren Histidin, Cystein und Tryptophan zugefügt. Die kohlehydratstoffwechselregelnde Wirkung des Vitamin B₁ erhält durch Vitamin C-Zusatz volle Abrundung. Anwendung bei mangelhafter Fermentsynthese (Dysfermentose), bedingt durch unterwertige Vitaminaufnahme in der Nahrung oder gestörter Vitaminresorption, oder durch Funktionsstörung der Nebennieren oder Fehlleistungen im intermediären Eiweißstoffwechsel; bei Pellagra und präpellagrösen Zuständen, Vergiftungen endogener und exogener Art (Schwermetallvergiftung, Schlafmittelvergiftung, Asthma, Schwangerschaftsintoxikation, Neuritiden, Diabetes, Fettresorptionsstörungen, Gallenleiden, Leberinsuffizienz, Achylien jeder Genese, urämische Zustände). Bei schweren Fällen 2—3 mal tägl. 1 Amp., bei leichten Fällen oral 2—6 Glyconorm-Bohnen tägl. Packungen zu 2 ccm mit 3 Amp., 1,45 RM. und 15 Amp. 5,— RM., mit 25 Bohnen 2,04, 50 und 100 Bohnen 3,77 und 6,82 RM. Nordmark-Werke, Hamburg 21.

Glykhepar s. u. Heparat.

Glykokoll med. Bayer ist Aminoessigsäure und wird als Muskelaufbaustoff angewandt bei Dystrophia musculorum progressiva. Erwachsene tägl. 15 g = 1 Eßl.; Kinder 5—10 g tägl. = 1 Teelöffel 1 Kinderlöffel. Gläser mit 250, 500, 1 kg 8,93, 16,85, 33,17 RM. Bayer, I.G. Farbenindustrie, Leverkusen a. Rh.

Glykokoll-Nordmark. Reines Glykokoll (Aminoessigsäure) zur oralen Therapie bei Muskelerkrankungen. Es beseitigt die Störungen des gestörten Kreatin-Stoffwechsels der Muskeldystrophiker und deren Muskelercheinungen. Indikation: Bei primären und neutralen Muskelatrophien, Myasthenia gravis pseudoparalytica, mycloischen Erkrankungen mit vorherrschend myasthenischer Komponente, Dystrophia myotonica — in Verbindung mit Testishormon — spinaler Kinderlähmung. Auch bei Basedow, Fieber, Kachexie 2—3 mal tägl. 5—15 g Glykokoll. 100 g 4,75 RM., 250 g 9,70 RM. Nordmark-Werke, Hamburg 21.

Glykokoll Merck gegen Muskeldystrophien, Myasthenie und spinale Kinderlähmung. Packungen zu 100 und 500 g (3,89 und 16,91 RM.). E. Merck, Darmstadt.

Glykokoll „Roche“ gegen Muskeldystrophie, schmeckt süßlich. 3 mal tägl. 5—25 g. 250 g 8,70 RM. Hoffmann-La Roche & Co., Berlin.

Gold-Diasporat, eine kolloidale, lipidlösliche Lecithin-Gold-Dispersion zur intramusk. Injekt. Die Goldteilchen, die etwa eine Größe von 50 m μ haben, sind von Lecithinhüllen umgeben. Bei Tuberkulose in allen Stadien, Lupus, Gelenkerkrankungen. Wöchentl. 2 Injektionen. Packungen 3 Amp. mit 1 mg Au 1,82 RM., 10 Amp. mit 1 mg 4,41 RM., 3 Amp. mit 5 mg 2,43 RM., 10 Amp. mit 5 mg 7,35 RM. Chem. Werke Dr. Klopfer, Dresden A 20.

Goldhammer-Pillen (Gelatillen Carbobismenth.). Gelatinierte Pillen, die Bism. sal. 0,1. Ol. M. pip. 0,02 und Carb. med. enthalten. Bei Flatulenz, Meteorismus usw. 3 mal tägl. 4—5 Pillen. Packungen mit 30 St. 93 P., 60 St. 1,75 RM. Fabr. chem.-pharm. Präparate Fritz Augsberger, Nürnberg.

Gombardol ist p-Aminobenzolsulfonamid (Sulfanilsäureamid), in 300 Teilen Wasser, leichter in Alkohol löslich. Bei allen Infektionen mit Streptokokken, Staphylokokken oder Pneumokokken: Anginen, Polyarthritis rheumat., Erysipel, Sepsis, Sepsis puerp., Pyelitis, Cystitis. 3 mal tägl. 1 Tabl. zu 0,3 g. Packungen mit 10 und 20 Tabl. 0,91 und 1,54 RM. C. F. Boehringer & Söhne, Mannheim-Waldhof.

Gonargin. Zur Bekämpfung der Gonorrhöe und ihrer Komplikationen. Es ist eine Vaccine, welche durch schonende Abtötung der Gonokokken und deren Aufschwemmung in physiologischer Kochsalzlösung hergestellt wird. Dem Impfstoff sind 0,5% Phenol zugesetzt. Die Flüssigkeit befindet sich in Ampullen von 1 ccm, und auf dem Etikett ist die darin enthaltene Anzahl von Keimen angegeben. Durch das Gonargin soll die normale Abwehrtätigkeit des Körpers gegen den eingedrungenen pathogenen Keim unterstützt und angeregt werden (aktive Immunisierung). Man kann es bei akuter und subakuter Gonorrhöe anwenden, sein Hauptanwendungsgebiet ist jedoch bei den chronischen und geschlossenen gonorrhöischen Erkrankungen, wie bei Epididymitis, Prostatitis, Arthritis gonorrhöica, gonorrhöischen Adnexerkrankungen, wie überhaupt bei der chronischen Gonorrhöe des Weibes. Hierbei regt es die Abwehrfähigkeit des Körpers gegen die schlummernde Infektion neu an. Man beginnt mit intramusk. Injekt. von 10 Millionen Keimen, um dann in Intervallen von 2—3 Tagen rasch in der Dosis zu steigen. Bei alten chronischen Fällen beginnt man mit 25 Millionen Keimen. Tritt keine stärkere Temperatursteigerung als 1—1,5° ein, so wird nach 2—3 Tagen die doppelte Keimzahl injiziert. Tritt starke Fiebersteigerung auf, so läßt man erst die Reaktion abklingen. Eine Gonargin-Kur soll beendet sein, wenn die Dosis von 1000 Millionen Keimen erreicht ist. Bei intravenöser Anwendung beginne man mit 2—5 Millionen Keimen und sei in der Steigerung vorsichtiger. Bei einer gonorrhöischen Endokarditis ist Vorsicht anzuraten. Bei chronischer Gonorrhöe tritt nach Gonargin-Injektion eine erhöhte Sekretion ein, die zu Trübungen des Urins führt und häufig den Nachweis von Gonokokken ermöglicht. Packung: Schachtel mit 10 Amp. zu je 1 ccm, die aufsteigend enthalten 10, 25, 50, 100 Millionen Keime, 2 Amp. mit je 200 Millionen Keimen, 2 Amp. mit je 500 Millionen Keimen, 2 Amp. mit je 1000 Millionen Keimen. Dann noch in Flaschen mit 6 ccm Inhalt, enthaltend 100 und 5000 Millionen Keime in 1 ccm. Bayer, I. G. Farbenindustrie A.G., Leverkusen a. Rh.

Gonion. Ungefähr identisch mit Gonocin. S. dieses.

Gonocin. Besteht aus Extr. Kawa Pichi., Fol. Uv. urs., Lupulin und Salol. In Packungen mit 25 und 40 Tabl. (0,76 und 1,09 RM.). Als inneres Antigonorrhoeicum. Harndesinfiziens. 3–4 mal tägl. 3 Tabl. Temmler-Werke, Berlin-Johannisthal.

Gonocystol enthält Milchsäureester des Santalol mit Kawa-Extrakt. Bei Gonorrhöe, gonorrhoeischer Cystitis 3 mal tägl. 2 Pillen. Packungen mit 40 und 75 Pillen 0,94 und 1,51 RM. E. Tosse & Co., Hamburg 22.

Gonosan ist eine Auflösung von Kawa-Kawaharz in reinstem ostindischen Sandelholzöl im Verhältnis 1:4. In Kapseln zu 0,3. 3–5 mal tägl. 2 Kapseln während des Essens. Bei Gonorrhöe und unspezifischen Urethritiden. Schachtel mit 30 Kapseln 2,20 RM. J. D. Riedel-E. de Haën A.-G., Berlin.

Gono-Serol. 1% Protargol ist mit einer geringen Menge Extr. Cocae einer wasserlöslichen Salbengrundlage einverleibt. Die Salbe ist in Tuben mit einem spitz zulaufenden Aufsatz. Man spritzt etwas in die Urethra und läßt es bis zur nächsten Urinentleerung darin verweilen. Zur Behandlung der Gonorrhoea ant., besonders bequem für Reisende. Packung 2,35 RM. Merz & Co., Chem. Fabr., Frankfurt a. M.

Gonovitan s. Sera.

Gono Yatren s. unter Yatren.

Granocytan ist ein Glykoprotein, das intram. injiziert wird. 30 mg erzielen am gesunden Menschen eine Vermehrung der granulierten Leukocyten auf das 3–5fache. Überall anzuwenden, wo die Zahl der Leukocyten herabgesetzt ist. Bei Agranulocytose gibt man mindestens 2 mal tägl. je 90 mg intram., bis die normalen Leukocytenwerte erreicht sind. Dann gibt man jeden 2. Tag noch eine Injektion, bei infektiös-toxischen Leukopenien 2 mal tägl. 30–90 mg bis zur Erreichung normaler Werte. Die Injektionen sind etwas schmerzhaft. Packungen mit 5 und 25 Amp. zu 2 ccm mit je 30 mg 2,10 und 6,19 RM., 5 und 25 Amp. zu je 5 ccm mit je 90 mg 4,58 und 14,25 RM. Vor Gebrauch leicht anwärmen. C. F. Boehringer & Soehne G. m. b. H., Mannheim-Waldhof.

Granugenol. Ein Mineralöl, dem unter Befreiung von schädlich wirkenden Bestandteilen ein biologisch garantierter Gehalt an ungesättigt hydrierten Kohlenwasserstoffen belassen wurde. Es ist von gelber Farbe und regt das Granulationsgewebe zum Wachstum an, reinigt und schließt die Wunde. Man tränkt Gaze mit Granugenol (O. P. 50 g 1,42 RM.) und legt sie auf die Wunde. Es ist auch als Granugenopuder als Streudose, 100 g 63 Pf., und Pasta (50%) im Handel. Tuben mit 20 und 30 g (68 und 79 Pf.). Puder und Paste sind bei Verbrennungen 1. bis 3. Grades empfehlenswert, desgleichen bei Ekzemen. Granugenol spielt eine beachtliche Rolle bei größeren infizierten Wunden mit Gewebsdefekten, bei schlecht heilenden Operationswunden und Ulcus cruris. Granugenol-Vaginal-Kapseln (O. P. à 1 g Dos. VI 1,82 RM.)

bei Fluor (von guter Wirkung). Die schnelle Wirkung soll durch den Gehalt des Granugenols an östrogenen Wirkstoffen bedingt sein. Knoll A.-G., Ludwigshafen.

Graphitten, Stoffwechselfabletten, bestehen aus: Sal grani (Aachener Salz) 4,2, Aloe 1,7, Rhamnus Purshiana 0,6, Leptandrin 1,1, Podophyllin D 4, Belladonna D 4 c. graphit obduc. Dos. L. Bei Fettleibigkeit, Gicht, Rheuma, Gallen- und Leberleiden, Verstopfung abends 1—2 Tabl. Packungen mit 30 und 90 St. (0,93 und 2,25 RM.). Hirsch-Apotheke, Aachen.

Gravitol, das salzsaure Salz des Diäthylaminoäthyläther vom 2-Methoxy-6-Allylphenol, ist eine weiße, wasserlösliche Substanz. Bei atonischen und entzündlichen Blutungen, Menorrhagien, Blutungen bei Pubertät, Nachgeburt und Atonien. Man gibt subcutan und intramuskulär mehrmals tägl. 1 ccm oder 3—4 mal tägl. 1 Dragée nach dem Essen. Packungen mit 10 Amp. mit 1,2 ccm 1 proz. Gravitollösung (2,50 RM.), mit 20 Gravitoldragées zu 20 mg Gravitol (2,— RM.). Bayer, I. G. Farbenindustrie A.G., Leverkus a. Rh.

Gravomit. Thujoncholyglycin, Ext. Valer., Rindergalle, Alkali. Bei Schwangerschaftserbrechen 2—3 Std. nach dem Essen oder 2—4 Amp. tägl. intramusk. Packungen mit 20 und 50 Dragées 1,54 und 3,69 RM. oder 6 Amp. zu 2,1 ccm 3,69 RM. Simons-apotheke, Berlin C 2.

Guajacolum. Brenzcatechin — Monomethyläther. Eine gelblich ölige Flüssigkeit. Leicht in Weingeist und 60 Teilen Wasser löslich. Innerlich an Stelle von Kreosot bei Tuberkulose. In Dosen von 0,1—0,4 am besten mit Kognak oder Lebertran. Guajacol. 16, Tinct. Gentian. ad 30, 3 mal tägl. 5—10 Tropfen. Guajacol. 2, Rad. Liquirit. 5, Kal. carbon. 0,5, Glycerin q. s. f. pil. 50, 3 mal tägl. 2 Pillen. F. M.

Guajacolum carbonicum. Duotál. Weißes, krystallinisches, fast geruch- und geschmackloses Pulver von guter Verträglichkeit, unlöslich in Wasser, löslich in Chloroform und heißem Weingeist. Es kann in hohen Dosen bei Tuberkulose gegeben werden. Man beginnt mit 3 mal 0,2 und steigt allmählich auf 4 mal 1,5 g.

Guajacose. Lösung von 7% guajacolsulfosaurem Kalk in flüssiger Somatose. Bei Erkrankungen der Atmungsorgane, wie Tuberkulose, Lungen- und Bronchialkatarrh. Erwachsene 2—3 Eßl., Kinder 1—2 Teel. Flasche mit 125 ccm 4,— RM. Bayer, I. G. Farbenindustrie A.G., Leverkus a. Rh.

Guasil. Ist eine Verbindung von Guajacol und Kieselsäure. Bei Lungentuberkulose und Katarrh der Luftröhre. Es mindert die Sekretion und lindert den Husten. In Pillen zu 0,5 g mit 0,075 Guasil. In Packungen mit 100 St. 4 mal tägl. 2—3 Pillen nach dem Essen. Münchner pharm. Fabr., München 25.

Gummi arabicum. In Wasser löslich 1:2. Innerlich in Mixturen, dabei Weingeist und starke Säuren zu vermeiden. Bei Magen- und Darmkatarrh. Gummi arab., Sacch. alb. aa 10, Aq. fl. aur. 5,

Aq. 75 (Mixture gummosa). Chloralhydr. 4, Aq. 150, Mucilag. Gummi arab. 50, die Hälfte zum Klistier.

Gymens enthält in 60 ccm 0,08 g Hydrastinin hydr., 1,2 g Pyraz. dimethylaminophenylmethyl und 9 g Extr. Viburni prunifol. fl. Bei Dysmenorrhöe, Menorrhagien, uterinen Spasmen mehrmals tägl. $\frac{1}{2}$ –1 Teel. in heißem Tee. Flasche mit 35 g 1,45 RM. 15 Dragées 1,25 RM. 1 Dragée enthält 2 mg Hydrastinin, 30 mg Dimethylaminophenazon und 225 mg Ext. Viburni prunifol. 3mal tägl. 2 St. Troponwerke, Köln-Mülheim.

Gyneclorina. Tabletten mit 0,5 Chloramin-Heyden mit einem indifferenten Geruchskorrigens. Besonders zu Vaginalspülungen als 0,2proz. Lösung. 4 Tabl. auf 1 l warmen Wassers. In Glasröhren mit 25 Tabl. à 0,5 (1,74 RM.). S. Chloramin. Chem. Fabr. von Heyden, Radebeul-Dresden.

Gynergen Sandoz. Ist das weinsaure Salz des Ergotamins, das Hauptalkaloid, das aus dem Mutterkorn isoliert wurde. In Lösung: 1 ccm = 0,5 mg Ergotamintartrat. In der Geburtshilfe: Dosis $\frac{1}{2}$ –1 ccm subcut. oder intramusk. oder 2–4 Tabl. = 15–30 Tropfen 2mal tägl. Bei Nachgeburtsblutungen, Atonie nach Entbindungen, auch bei beginnendem Abort und allgemein bei gynäkologischen Blutungen. Da Ergotamin die Magen- und Darmperistaltik herabsetzt und die Herzfrequenz hochgradig vermindert, also in gewissen Organen auf den Sympathicus wirkt, so hat man es als Antagonist dem Thyroxin gegenübergestellt, welches Tachykardie erzeugt und die Peristaltik von Magen und Darm vermehrt. Gynergen könnte man daher als das „Atropin des sympathischen Nervensystems“ bezeichnen (Ganter). Daher seine Anwendung gegen Thyreotoxikosen, Basedow, Migräne, Urticaria. Man injiziert 2mal tägl. $\frac{1}{4}$ – $\frac{1}{2}$ ccm oder gibt 2–3mal tägl. 1 Tabl. Die Kranken fühlen sich bedeutend wohler, die objektiven und subjektiven Symptome nehmen ab. Bei Kältegefühl und Kribbeln an den Extremitäten ist mit Gynergen auszusetzen. In Ampullen zu $\frac{1}{2}$ und 1 ccm (1 ccm = 0,5 mg Ergotamintartrat) in Schachteln mit 2 und 6 St. (0,84, 1,95, 1,11, 290 RM.) und Gläschen mit 7,5 und 15 ccm (1,36 und 2,43 RM.). Tabl. 8 und 15 St. (1,36 und 2,43 RM.). Neo-Gynergen s. u. Neo. Sandoz A.-G., Nürnberg.

Gynichthol = Ichthyol - Hell - Tamponade - Glycerin. „Leukichthol“ Antipyrin (Wz. I. G. Farben), Acid. lact., Kal. jod., Glycerin. Zu Tamponaden 2–3mal wöchentl. Bei Fluor und entzündlichen Folgezuständen starken Fluors: Portioerosionen, Colpitis granulosa und cystica. Für die konservative Behandlung von Adnextumoren in akuten und chronischen Stadien, Infiltraten des kleinen Beckens, Endometritiden. — Sonderzubereitung: **Gynichthol mit Silber** (Arg. lact.). Bei gonorrhöischen Infektionen. Packungen: Flasche zu 100 g 1,35 RM., zu 500 g 3,88 RM.; mit Silber: Flasche zu 100 g 1,65 RM., zu 500 g 4,39 RM. Ichthyol-Gesellschaft Cordes, Hermann & Co., Hamburg-Lokstedt.

Gynophysin. S. Hypophysin-Hinterlappen-Präparate Merck.

Gynormon. Extrakt aus frischen Ovarien mit Schilddrüse, Cholin und Kaliumglycerophosphat in Ampullen zur intraglut. Injekt. und als Tabletten. Gegen Menopause, Nervenkrankheiten, Hysterie. 3—4 Tabl. tägl. oder 3mal tägl. 1 Amp. 2 ccm. Packungen mit 5 Amp. (3,61 RM.) und 10 Amp. (6,29 RM.) und 40 Tabl. (3,61 RM.). Dr. Laves, Hannover.

Hädensa, ein Hämorrhoidalmittel in Salbenform, dessen Bestandteile Menthol, Ammon. Ichthynat., Ungt. Hydrarg. an Lanolin und Öl gebunden sind. Tube 90 Pf. Hädensa Gesellschaft, Berlin-Lichterfelde.

Hälsana-Nährzucker. Eine Mischung von reinem Traubenzucker Malzzucker und Amylosen, von angenehmem, nicht zu süßem Geschmack ($\frac{1}{5}$ des Rübenzuckers) und schneller, reizloser Resorption. Für Säuglinge, Kinder, Kranke, besonders Magen- und Darmkranke. 100 g enthalten 410 Cal. 250 g 75 Pf. Hageda A.-G., Berlin NW 21.

Hämokrinin enthält die sämtlichen Hormone des Blutes (auch die Epitnelkörperchen-Hormone). Gegen Tetanie, Basedow, Wachstumsverzögerung, Störung im Kalkstoffwechsel usw. 3mal tägl. 3—4 Tabl. vor dem Essen. Packungen mit 80 Tabl. 4,19 RM., mit 160 Tabl. 7,19 RM. S. Solvitren und besonders Tyronorman. Sächs. Serumwerk, Dresden.

Haemoricet-Zäpfchen bestehen aus Lebertran, Kamillenblüte (nach Excludverfahren), Peru-Lenicet, Wismut, Anaesthetic. Gegen Hämorrhoiden. Packung 6 Zäpfchen 99 Pf. Dr. Rudolf Reiss, Rheumasan- und Lenicet-Fabr., Berlin.

Hämostix von Dr. Roussel ist ein von häufig phlebotomierten Pferden gewonnenes Serum. Wenn die Blutregeneration ihren Höhepunkt erreicht hat, wird das Blut entnommen. Dieses Serum wirkt hämatopoetisch und hämostatisch und findet daher Anwendung bei Anämie, in der Rekonvaleszenz, bei Hämophilie und anderen Blutungen. Vom Hämostixsirup 3mal tägl. 1 Eßl. vor dem Essen in Wasser oder 1—2 Amp. pro die in $\frac{1}{4}$ Glas Zuckerwasser morgens nüchtern oder vor dem Mittagessen, oder abends als Klysma in 1 Glas lauwarmem Wasser. Bei heftigen Blutungen gibt man 30 ccm subcut. Packungen: Hämostixsirup in Flaschen mit 120 g 1,78 RM. und 300 g (Vollblut mit aromatischen Essenzen), — Serum-Amp. mit 3 Amp. (2,63 RM.) und 5 Amp. zu je 10 ccm. Roussel-Präparate, Frankfurt a. M., Kriegstr. 51/55.

Hainangin. Enthält Hefeextrakt und Kohle und folgende Fermente: Pepsin, Sekretin, Pankreatin und Diastase. Bei Gastritis, Dyspepsie, Meteorismus 3mal tägl. 1—3 Dragées. Packungen mit 25 St. 1,25 RM., 100 St. 4,30 RM. Renova, Cottbus.

Harmin „Merck“, identisch mit Banisterin. Es wird hergestellt aus der Steppenraute (Peganum Harmala). Gegen Paralysis agitata, Rigor und hypokinetische Zustände nach Encephalitis epidemica. Peroral, subcutan und rectal. Am besten hat sich die subcut. Injekt. bewährt, indem man in 2- oder mehrtägigen Folgen

0,02—0,04 g gibt. Peroral gibt man 2—3mal tägl. 1—2 Kapseln. Für rectale Anwendung verordne man folgendes Rezept: Harmin 0,04 g, Ol. Cac. 2,0, m. f. supp. tal. Dos. X. D. S. 1—2—3mal tägl. 1 Zäpfchen. Packungen: Kapseln zu 0,02 20 und 50 St. (2,40 und 5,46 RM.). Amp. zu 1 ccm mit 0,02 und zu 2 ccm mit 0,04, Schachteln mit 5 St. (1,68 und 2,— RM.). S. Bulbocapnin. E. Merck, Darmstadt.

Hefe-Antigen. Die im menschlichen Dünndarm wuchernden Hefepilze werden isoliert und auf Ascites-Bierwürzagar gezüchtet. Die Reinkulturen werden in menschlichem Ascites, Trans- oder Exsudatflüssigkeit bebrütet. Nach keimfreier Filtration gelangen in klarer Flüssigkeit die arteigenen Stoffwechselprodukte der Hefepilze zur therapeutischen Anwendung bei Quincke-Ödem, blassem Blutdruck, Neuralgien, Angina pect. mit Blutdruckerhöhung. Jeden 2. Tag 1 Amp. intramusk., im ganzen 6 Amp. S. Coli-Antigen. Packungen mit 3 und 6 Amp. zu 2 ccm 4,50 und 8,— RM. Lecinwerk Dr. E. Laves, Hannover.

Helefer enthält den gesamten Vitamin B-Komplex, die anti-anämischen Wirkstoffe der Leber, Eisen (Ferro) und Spuren von Kupfer. Bei Anämie, zur therapeutischen Unterstützung bei perniziöser Anämie, Vitaminmangel, allgemeiner Müdigkeit und Abspannung tägl. 1—3 Teel. nach dem Essen mit Wasser hinunterspülen. 100 g 3,84 RM. Degewop, Berlin NW 7.

Heliobrom. Dibromtanninharnstoff. Gelbliches, geruch- und geschmackloses Pulver, von stark färbender Eigenschaft, in Wasser unlöslich, in Alkohol löslich. Heliobrom 10,0, Alkohol ad 100 zum Einpinseln bei Pruritus senilis, Ekzem und Exanthem, Hämorrhoiden, Gichtknoten und Frostballen. Es hat eine sedative und juckstillende Wirkung auf die Haut. Auch bei Dermatitis artific., Prurigo und Strophulus infant. zu versuchen. Im Handel in Flaschen mit 50 ccm 10proz., dann als Pulver für Salben oder Puder. Heliobrom 5, Ungt. moll. ad 50, Heliobrom. 10, Amyl. talc. ana ad 100. Merz & Co., Chem. Fabr., Frankfurt a. M., Eckenheimer Landstr.

Heliocitin enthält genuinen Lipoidphosphor und Lipovitamine, angereichert in eiweißfreiem Dotterextrakt. Gegen Rachitis 2- bis 3mal tägl. 1 knappen Eßl. Wohlschmeckender als Lebertran. Flasche mit 200 g = 1,25 RM. Aktien-Ges. f. med. Produkte, Berlin N 65.

Helisen, ein Pollenmischextrakt zur Diagnosestellung und Therapie des Heufiebers. Zur Diagnosestellung ist die zweckmäßigste Art die streng intracutane Injektion. Bei der Therapie wird durch subcutane Injektion steigender Mengen eine Unempfindlichkeit des Kranken gegen die heufiebersauslösenden Pollen hervorgerufen. Alles Notwendige ist aus der beigefügten Beschreibung zu ersehen. Kur-Packung: 5 ccm 1:1000, 5 ccm 1:100, 5 ccm 1:10, 5 ccm 1:2 und 1 Amp. mit 1 ccm 5proz. Racedrinlösung 9,50 RM. Flasche mit 5 ccm 1:1000 1,61 RM., 1:100 2,41 RM., 1:10 2,86 RM.,

1:2 3,29 RM. Helisen-Testpackung: 1 ccm 1:1000, 1 ccm 1:100 und 1 Amp. physiol. Kochsalzlösung 1,18 RM. Als Tabl. zur oralen Behandlung. Je 1 Röhrchen mit 5 Stück Stärke I, 5 Stück Stärke II, 5 Stück Stärke III 4,70 RM., Röhrchen mit 20 Stück Stärke III 6,50 RM. Behringwerke, Bayer, I. G. Farbenindustrie A.G., Leverkusen a. Rh.

Helminal Merck. Ein aus einer Alge der Gattung *Digenea* gewonnenes Trockenextrakt von brauner Farbe und extraktartigem Geruch und gewürzigbitterem Geschmack. Es ist vollkommen unschädlich, dabei aber sehr wirksam gegen Spulwürmer. Im Handel als überzuckerte Tabletten mit 0,25 g Extrakt, in Schachteln mit 20 und 50 St. (1,09 und 2,28 RM.) für Erwachsene und größere Kinder, und als Kügelchen (1,59 RM.) für kleine Kinder, die unzerkaut zu schlucken sind. Die Packungen enthalten neuerdings noch rote Abführperlen mit je 0,025 g Phenolphthalein. Erwachsene 4 Tabl., größere Kinder nehmen um 7 Uhr früh nüchtern 2 weiße und 4 rote Tabl. unzerkaut mit etwas Flüssigkeit, Kleinkinder 1 Teel. Kügelchen in Marmelade und 1–2 rote Perlen. Um 9 und 11 Uhr Wiederholung ohne Abführperlen, dabei nüchtern bleiben. Abends einen Einlauf mit einer Abkochung einer kleinen Knoblauchzwiebel in $\frac{1}{2}$ l Wasser (10 Min. kochen) und dann 1 Eßl. Essig hinzufügen. Am 2. und 3. Tage Wiederholung der Kur. Merck, Darmstadt.

Helmitol. Anhydromethylenzitonensaures Hexamethylentetramin. Weißes Pulver. Als Blasenantisepticum 3–4 mal tägl. 1 g. Im Handel als Pulver und Tabletten zu 0,5. Packung mit 20 St. 1,05 RM. Bayer, I.G. Farbenindustrie A.G., Leverkusen a. Rh.

Helpin. Eine Emulsion von Lecithin und Glycerin in genau bestimmter Dosierung mit Zugabe eines Elektrolytensystems aus CaCl_2 , KCl , NaCl , NaHCO_3 in kleinsten äquilibrierten Mengen. Es regt die physikochemischen Prozesse der Zelle an und wird intramusk. oder intrav. gegeben bei perniz. Anämie, sekund. Anämie, Abmagerung, Kräfteverfall, bei akuten und chronischen Infekten, bei Funktionsstörungen endokriner Drüsen, bei Hautkrankheiten, bei Magerkeit mit Insulin zusammen. Jeden oder jeden 2. Tag 1–2 Amp. intramusk. Packung mit 10 Amp. zu 1,5 ccm 2,99 RM. **Arsen-Helpin** mit 0,0025 g Monomethyldinatriumarsinat pro Amp. 10 Amp. zu 1,5 ccm 2,99 RM. Jeden oder jeden 2. Tag 1–2 Amp. intramusk. **Calcium-Helpin** mit 10% Lipoid und 9% Ca-Verbindung. Jeden oder jeden 2. Tag 1 bis 2 Amp. intramusk. Packungen mit 5 und 10 Amp. zu 1,5 ccm 1,69 und 2,99 RM., 3 Amp. zu 5 ccm 2,40 RM. Chem. Fabr. Grünau, A.-G., Berlin-Grünau.

Hemodal. Ein Vitamin K-Präparat. Die Tabl. enthalten als antihämorrhagisch wirksames Prinzip das Dimethylamino-acetylnethyl-naphthohydrochinonchloromethylat und das Hemodal pro nject. das Methyl-naphthochinon-Natriumbisulfat. Da es wasserlöslich ist, wird es sowohl bei parenteraler als auch oraler Anwen-

dung schnell resorbiert. Überall anzuwenden, wo der Prothrombiningehalt herabgesetzt und damit die Blutgerinnung verzögert ist: Ikterus, Darmverschluss. Bei der Hypothrombinämie der Neugeborenen: Melaena, Hämatemesis, Nabelblutungen sowie intrakranielle Blutungen. 1—3 Tage lang tägl. 1—2mal 1 Amp. intram. oder 3mal tägl. 1—2 Tabl. 8 Tage lang. Prophylaktisch an die Mutter 10—20 mg oral oder parenteral kurz vor der Geburt. 20 Tabl. zu 10 mg 2,50 RM., 5 und 25 Amp. zu 10 mg 2,30 RM. Bayer, I.G. Farbenindustrie A.G., Leverkusen a. Rh.

Hepamult. Aus der Erkenntnis, daß durch Einwirkung von normalem Magensaft auf Leber eine Potenzierung der Wirkung oral verabreichter Leber erzielt wird, entstand das Präparat. Die Wirksamkeit der Leber ist auf das 20—30fache erhöht. Das Präparat wird in dragierten Granulen dargestellt, von denen 10 g = 250 g Frischleber sind. Ein gestrichener Teel. voll = 5 g Hepamult. Bei perniziöser Anämie gibt man 14 Tage lang tägl. 20 g, dann nur noch 10 g, am besten zu kleineren Mahlzeiten. Packung mit 75 g = 1,9 kg Frischleber (2,90 RM.), Packung mit 500 g = 12,5 kg Frischleber 13,72 RM. Schering A.-G., Berlin.

Heparin. Reines Leberpulver (vom Kalb) ohne Zusatz. 100 g Pulver = 600 g frischer Kalbsleber. Bei perniziöser Anämie tägl. 25—30 g in Suppen, Gemüsen. Packung mit 100 g. Dr. G. Grübler & Co., Leipzig, Liebigstr. 16.

Hepartean-Tee besteht aus *Curcuma xanthorrhiza* — *Temoe Lavak*, *Tarax. offic.*, *Agrimonia eupatoria*, *Cortex Frangulae*, *Foenicul. vulgare*, *Pericarpium aurantii*, *Rad. Liquirit.* Bei Gallenblasenerkrankung, Gallensteinen, Ikterus, Leberstauung. 2 Teel. mit $\frac{1}{2}$ l Wasser auf $\frac{1}{4}$ l eingekocht, durchgeseiht und morgens nüchtern die eine Hälfte, vor der Hauptmahlzeit die andere Hälfte warm trinken. 50 und 100 g 1,04 und 1,70 RM. Labopharma, Berlin-Charlottenburg 5.

Hepatopson. Leberextrakte zur oralen und parenteralen Anwendung. Bei perniziöser Anämie, schweren sekundären Anämien, Wurmanämie, Schwangerschaftsanämie, Intoxikationen (Salvarsan, Benzol, Benzin), paroxysmaler Hämoglobinurie, Sprue, Retinitis pigmentosa, Röntgenkater. — **Hepatopson liquidum** zur oralen Darreichung. 100 ccm = 1000 g Frischleber. 3—5 Eßl. tägl. Flasche mit 100 ccm 2,40 RM., 500 ccm 7,50 RM. — **Hepatopson pro injectione** zur intramuskulären Darreichung. Je nach der Schwere des Krankheitsbildes 2—8 ccm tägl. oder 5—10 ccm in mehrtägigen Abständen (Depotbehandlung). Schachtel mit 10 Amp. zu 2 ccm (3,32 RM.), 3 Amp. zu 5 ccm (2,35 RM.). — **Hepatopson forte** zur intramuskulären Darreichung. 2—4 ccm tägl. oder in Abständen. Schachtel mit 3 Amp. zu 2 ccm (2,47 RM.), 10 Amp. (6,54 RM.). Promonta, Hamburg.

Hepatoselectan. Präparat zur röntgenologischen Darstellung der Leber und der Milz. Als kontrastgebendes Element ist Jod verwendet, als Träger eine körpereigene Substanz, der Aethyltester

der Linolensäure, der jodiert und in den Aethylester der Trijodstearinsäure umgewandelt worden ist. Von dieser wasserunlöslichen Substanz wurde ein Sol mit kugelförmigen Teilchen hergestellt, deren Durchmesser zwischen 0,0002—0,0006 liegt. Durch ein besonderes Verfahren gelingt es, stabile Sole herzustellen. Im Gegensatz zu den Thoriumpräparaten wird Hepatoselectan innerhalb weniger Tage vollkommen durch die Nieren ausgeschieden, so daß Spätschäden nicht auftreten können. Das Präparat sieht aus wie Milch und wird sehr langsam intravenös injiziert. Man gibt pro kg Körpergewicht 1,4 ccm Hepatoselectan, ein Kranker von 55 kg erhält also 77 ccm. Die Injektionsdauer beträgt je nach der verwendeten Menge 20—45 Minuten, da nur 3 ccm pro Minute injiziert werden sollen. Bei Jodüberempfindlichkeit, bei schweren Leberstörungen oder erhöhtem Reststickstoff ist von der Verwendung von Hepatoselectan abzusehen. Zur unbedingt notwendigen Prüfung auf Jodüberempfindlichkeit gibt man einmalig oral 0,5 g Jodkali einige Tage vor der Hepatolienographie. Auch die geringsten Zeichen von Jodismus, wie vorübergehendes Augenträufeln, leichter Schnupfen oder Stirnkopfschmerzen sind als absolute Kontraindikationen zu werten. Eine ausgiebige Darmentleerung ist wünschenswert. Unmittelbar vor der Kontrastmittel-Injektion injiziert man ein den Husten dämpfendes Morphinpräparat. Etwa 1 Stunde nach Beendigung der Injektion erfolgt die Aufnahme; Durchleuchtung ist unzureichend. Die Aufnahme macht man in verschiedenen Lagen. Die Hepatolienographie ist indiziert beim Verdacht auf Lebertumoren, besonders zur Vermeidung unnötiger Operationen bei Lebermetastasen. Auch Cirrhose, Hyperplasie und Leberabszesse lassen sich mit dieser Methode exakt diagnostizieren. Packung: Karton mit 1 Ampullenflasche zu 100 ccm und 1 Testampulle zum 1 ccm 27,34 RM. Schering A.G., Berlin N 65.

Hepatotal, konzentriertes Lebergranulat. 10 g = 200—300 g Frischleber mit Schokoladengeschmack. Nach dem Essen 1 bis 2 gehäufte Teel. 100 und 250 g 2,37 und 5,46 RM. Labopharma, Berlin-Charlottenburg 5.

Hepatrat. Leberextrakt, enthält die wirksamen Bestandteile der Leber. Für die Dauer des Krieges werden die oralen Leberpräparate nicht geliefert.

Wirkung: Die Wirkung des Hepatrat ist eine vielseitige: Es fördert den Aufbau der roten Blutkörperchen und verhindert deren vorzeitigen, toxischen Zerfall. Es steigert die Fähigkeit der Leber, Stoffwechsel- und chemische Gifte unschädlich zu machen. Es hebt das Allgemeinbefinden, den Appetit und das Körpergewicht. Gewöhnlich nach 8tägiger Hepatratbehandlung zeigt sich eine bemerkenswerte Besserung im Allgemeinbefinden. Im Blutbild beginnt die Vermehrung der roten Blutkörperchen.

Anwendungsgebiet: Perniziöse Anämie und Anämien unklarer Ätiologie, Salvarsan-Exantheme, Schwangerschafts-Intoxi-

kationen, Röntgenkachexie, Röntgenkater, Radiumschädigungen, allergisches Bronchialasthma, Heuasthma, nephritische Urämie und durch Kreislaufstörungen und Chloropenie bedingte Urämien, wo die Leber kompensierend als Ausscheidungsorgan für Harnstoffe eintritt, Lebercirrhose, Cholangitis, Dyscholie, strumaloser Basedow, Blutungen, Asthenie.

Hepatrat-Formen:

Hepatrat liquidum in den Geschmacksformen süß und herb. 100 ccm entsprechen 1000 g Frischleber, tägl. 2–3 Eßl., 60 ccm 1,55 RM., 100 ccm 2,40 RM., 500 ccm 7,50 RM.

Hepatrat siccum. Der Inhalt einer Röhre (15 g Pulver) entspricht 500 g Leber. Eine Röhre wird auf 2–3 Tage verteilt. 1 Röhre 1,80 RM., 2 Röhren 3,30 RM., 6 Röhren 9,41 RM.

Hepatrat-Bohnen. 1 Bohne entspricht 20 g Leber, tägl. 3mal 3 Bohnen. 25 Bohnen 2,25 RM., 50 Bohnen 4,17 RM., 100 Bohnen 7,71 RM., 500 Bohnen 30,24 RM.

Hepatrat-Körner. 100 g entsprechen 1000 g Leber. Die Hepatrat-Körner enthalten die wirksamen Leberstoffe in Zucker eingehüllt. Sie sind vollkommen ohne Organgeschmack. 3mal tägl. 1–2 gehäufte Teel. unzerkaut mit Wasser zu schlucken. 60 g 1,80 RM., 100 g 2,84 RM., 250 g 6,60 RM.

Hepatrat ad injectionem. Eiweiß- und lipoidfreies Leberextrakt. 1 ccm Hepatrat ad inject. enthält den Extrakt aus etwa 20 g Leber. Zur kontinuierlichen Behandlung tägl. 2–3 ccm intraglut. Diese Menge stellt die klinisch ausreichende Tagesdosis für einen mittelschweren Perniciosafall dar, welcher erfahrungsgemäß zur erfolgreichen Behandlung eine tägliche orale Zufuhr von 500 bis 1000 g frischer Leber erfordert. 3 Amp. zu 1 ccm 93 Pf., 10 Amp. zu 1 ccm 2,45 RM., 50 Amp. zu 1 ccm 7,50 RM., 3 Amp. zu 2 ccm 1,24 RM., 10 Amp. zu 2 ccm 3,16 RM., 50 Amp. zu 2 ccm 10,40 RM., 3 Amp. zu 3 ccm 1,75 RM., 10 Amp. zu 3 ccm 4,74 RM., 50 Amp. zu 3 ccm 15,75 RM.

Zur Leberdepotbehandlung:

Hepatrat ad injectionem forte, zweifach konzentriert in 5-ccm-Ampullen, wöchentl. 1–2 Injektionen intraglut. 1 Amp. zu 5 ccm 1,09 RM., 5 Amp. zu 5 ccm 4,10 RM., 10 Amp. zu 5 ccm 7,75 RM.

Hepatrat-Kombinationsformen. Arsen-Hepatrat: Anwendungsgebiet: Sekundäre und toxische Anämien, kachektische Zustände, Appetitlosigkeit, Asthenie, Neurasthenie, geistige und körperliche Überanstrengung, nervöse Depression, Unterernährung. Als Kräftigungsmittel zur Förderung des Zellstoffwechsels bei verzögerter Rekonvaleszenz.

Formen: Arsen-Hepatrat liquidum. Hepatrat mit 0,5% Phenylarsinat in den Geschmacksarten herb-aromatisch und süß. 2–3mal tägl. 1–2 Eßl. 60 ccm 1,81 RM., 100 ccm 2,69 RM., 200 ccm 4,98 RM., 500 ccm 9,76 RM.

Arsen-Hepatrat-Bohnen. Eine Bohne enthält Extrakt aus 20 g Leber und 0,03 g Phenylarsinat. 5 Tage 3–4 mal tägl. 1 Bohne,

dann 3—4 mal tägl. 1—2 Bohnen. 25 Bohnen 2,79 RM., 50 Bohnen 5,19 RM., 100 Bohnen 9,84 RM., 500 Bohnen 39,11 RM.

Arsen-Hepatrat ad injectionem. Leberextrakt mit arseniger Säure, 2 ccm Arsen-Hepatrat ad inj. enthalten 2 mg As_2O_3 . 3 und 10 Amp. 1,47 und 3,92 RM.

Anwendung: Anfangs tägl., später jeden 2. Tag eine intramusk. Injekt. von 2 ccm. Im ganzen 15—20 Spritzen. In der Rekonvaleszenz wöchentl. 1—2 Injektionen neben oraler Verabfolgung von Arsen-Hepatrat liquidum oder Bohnen. 3 Amp. zu 2 ccm 1,50 RM., 10 Amp. zu 2 ccm 4,— RM., 50 Amp. zu 2 ccm 13,55 RM.

Ferro-Hepatrat liquidum. Hepatrat mit Ferrocitrat, entsprechend 0,5% metallischem Eisen und Kupfer. Anwendung als Tonicum und bei Anämien, besonders im Kindesalter. 2—3 mal tägl. 1—2 Eßl. 60 ccm 1,81 RM., 100 ccm 2,69 RM., 500 ccm 9,76 RM. Ad inject.: Durch C-Vitamin aktiviertes Leberextrakt und 20 mg einer komplexen Ferroverbindung in 3 ccm. 3 und 10 Amp. zu 3 ccm 1,47 und 3,92 RM.

Glykhepar. Glykokoll-Hepatrat.

Anwendungsgebiet: Primäre Muskelatrophien, Myasthenie, Myelosen mit myasthenischer Komponente und perniziösem Blutbild, Anämien. 3 mal tägl. 1 Eßl. voll. Glykhepar liquid. (15% Glykokoll). 100 ccm 3,72 RM., 200 ccm 6,77 RM., 500 ccm 13,72 RM. 3 mal tägl. 1—2 Teel. voll.

Hepaventrat. Leber-Magen-Extrakt in Körnchen. 100 g enthalten die wirksamen Substanzen aus 500 g Leber und 500 g Magen-Mucosa. Hepaventrat wird nach seiner proteolytischen Fähigkeit standardisiert.

Anwendungsgebiet: Perniziöse Anämie, auch bei funikulärer Myelose, sekundäre Anämien, Achylia gastrica, achylische Chloranämie, gastrogene Diarrhöen, Cholangitis, Lebercirrhose. Neuerdings auch flüssig zum Einnehmen — gewonnen durch Verdauen der beiden Organe Magen und Leber im Magensaft. Liquid. 100 und 200 ccm 1,84 und 3,46 RM., 500 ccm 7,13 RM. Auch als Injekt. in Amp. zu 2 ccm (3 und 10 Amp. 1,85 und 5,60 RM.) und als Hepaventrat forte in 5-ccm-Amp. (1 und 5 Amp. 3,— und 12,40 RM.). Als Hepaventrat-Bohnen 3 mal tägl. 2—3 Bohnen. Gläser mit 25 und 50 St. 1,81 und 3,34 RM. Hepaventrat-Körner 3 mal tägl. 2 Teel. 60 und 100 g 1,84 und 2,90 RM., 250 g 6,74 RM. — (Glykhepar). Nordmark-Werke, Hamburg 21.

Heparcton. Konzentriertes Leberpräparat. 5 g = 250 g frischer Leber. Tägl. Dosis maximal 10 g in Suppe. Tabl. zu 1 g = 50 g Frischleber. Packung mit 24 Tabl. 3,25 RM. 50 g Pulver, 1 g = 50 g Frischleber, 6,49 RM. 5 Amp. zu 1 ccm 1,87 RM., 5 Amp. zu 2 ccm 2,92 RM. 1 ccm = 300 g Frischleber. 1. Woche tägl. 2 ccm, 2. Woche 4 mal 2 ccm, 3. Woche 3 mal 2 ccm intramusk. 3 Amp. zu je 5 ccm (4,18 RM.), wöchentl. 1—2 Injektionen als Depotbehandlung bei perniziöser Anämie. Flasche mit 10 ccm

mit Gummikappe zur Injektion 2,61 RM. **Hepracton B**, das bei allen Anämien und Schwächezuständen von guter Wirkung ist, enthält neben dem Leberextrakt noch einen Zusatz von 0,1% Vitamin B₁ und einen biologisch kontrollierten Gehalt an Lactoflavin (Vitamin B₂) und einen Zusatz von 0,2% Nicotinsäureamid. Hierdurch wird gleichzeitig gegen das Auftreten oder gegen ein leichtes Bestehen einer funikulären Myelose eingewirkt. Man injiziert in der 1. Woche tägl. 2 ccm intramusk., dann nur noch 3 mal wöchentl. 2 oder 1 ccm. Zur Depotbehandlung 2 mal wöchentl. 5—10 ccm, später nur 1 mal und bei normalem Blutbild monatl. 2 ccm. Packungen: 5 Amp. mit 2 ccm 3,19 RM., 3 Amp. mit 5 ccm 4,49 RM. Glas mit 10 ccm 2,80 RM. E. Merck, Darmstadt.

Herba Absinthii. Wermut. Als Magentee 5—15:100.

Herba Adonidis vernalis. Das blühende Kraut von Adonis vernalis. Glykosid Adonidin. Es hat ähnliche Wirkung wie Digitalis, jedoch nicht kumulativ. 4—6:180. Sirup. simpl. 20, 2stündl. 1 Eßl. S. Adonigen und Adovern.

Herba Artemisiae. Beifußkraut. Im Volk als Tee gegen Epilepsie und Veitstanz.

Herba Bursae Pastoris. Hirtentäschelkraut, enthält freies Cholin, Acetyl-Cholin und Oxyphenyl-Äthylamin (Tyramin). Als Tee, Haemostaticum und Diureticum.

Herba Cardui Benedicti. Als Infus 10:100 als Amarum.

Herba Centaurii. Tausendgüldenkraut. Bei Dyspepsie als Abkochung 5—15:100.

Herba Cochleariae. Löffelkraut. Als Infus. 15:100 oder 5 g auf 1 Tasse Wasser als Tee bei Wassersucht und als Blutreinigungsmittel.

Herba Convallariae. Maiblumenkraut. Enthält 2 Glykoside von digitalisähnlicher Wirkung. Herzmittel, besonders in Rußland. Infus. 10:170, Mucil. Gummi arab. 30, 2stündl. 1 Eßl.

Herba Equiseti. Schachtelhalm, kieselensäurehaltig. Als Dekokt 5—25:100 bei Wassersucht und Lungenerkrankung.

Herba Herniariae. Bruchkraut. Als Dekokt 5—15:100 und Tee als Diureticum bei Nephritis und Nierensteinen.

Herba Lobeliae. Enthält das Alkaloid Lobelin. Innerlich 0,2 bis 0,5 als Dekokt 2—6:100. Bei Asthma und Dyspnoe. Größte Einzelg. 0,1, größte Tagesg. 0,3. S. Lobelin.

Herba Meliloti. Steinklee. In Spec. emollientes, Salben und Pflastern.

Herba Millefolii. Schafgarbentee. Wie Flores Millefolii zur Anregung und zum Abführen.

Herba Polygalae amarae. Kreuzblumenkraut. Als Expectorans 10—20:100. Decoct. Herb. Polygal. am. 25:150, Liqu. Amon. anis 5, Sirup. Alth. ad 200, 2stündl. 1 Eßl.

Herba Polygoni avicularis. Vogelknöterich. Kieselensäurehaltiger Brusttee.

Herba Serpylli. Zu Umschlägen und Bädern.

Herba Thymi. Quendel. Wie Herba Serpylli. Im Sirup. Thymi comp. gegen Keuchhusten und Bronchialkatarrh.

Herba Violae tricoloris. Stiefmütterchenkraut. 10—15:100 bei Kindern zum Abführen und als Blutreinigungstee.

Herbosanum. Brust- und Hustentee, besteht aus Herba Galeopsidis polygalae am., Tussillago Farf., Lichen Island., Rad. Liquir., Fruct. Phellandrii, Semen Foeniculi. Packung 1,45 RM. Firma: Täschner, Pharm. Fabr., Berlin SW 19.

Heroin. hydrochloricum. Unterliegt dem Opiumgesetz. Es darf tägl. für einen Kranken oder den Praxisbedarf bis 0,03 g verordnet werden. Diacetylmorphinum hydrochloricum. Weißes, geruchloses Pulver von bitterem Geschmack, leicht löslich in Wasser, schwerer in Weingeist. Größte Einzelg. 0,005, größte Tagesg. 0,015 zur Bekämpfung des Hustens, besonders bei Phthisis. Bei starker Sekretanhäufung in den Bronchien, bei Asthma, Emphysem und Arteriosklerose besser zu vermeiden. Kein Schlafmittel. Stark wirkender Ersatz für Morphium. Heroin. hydr. 0,1, Aq. amygd. am. 20, 3—4 mal tägl. 15 Tropfen. Heroin. hydr. 0,1, Fol. Digit. titrat. 1,5, Chinin. hydr., m. f. pil. 30, 3—4 mal tägl. 1 Pille bei Herzdekomensation. Heroin. hydr. 0,1, Aq. dest. 30, 1—2 ccm subcut. Dosis für Kinder von 2—5 Jahren $\frac{1}{2}$ — $1\frac{1}{2}$ mg (für Kinder am besten nicht verordnen). Tabl. zu 0,0025 g 25 St. (1,80 RM.).

Hexal. Sulfosalicylsaures Hexamethylentetramin. Antiseptische, stark adstringierende und anästhesierende Wirkung bei akuten und chronischen Blasenkrankungen, bei bakteriellen Erkrankungen der Harnwege, als internes Antigonorrhoeicum zur Unterstützung der örtlichen Behandlung. 3—6 mal tägl. 1—2 Tabl. zu 0,5 g nach dem Essen. 5proz. auch als Gurgelwasser. Röhren mit 10 Tabl. zu 0,5 g 52 Pf., mit 20 Tabl. 96 Pf., mit 50 Tabl. 2,24 RM. J. D. Riedel-E. de Haën, A.-G., Berlin.

Hexamethylentetramin. Urotropin. Kondensationsprodukt von Formaldehyd und Ammoniak. Farbloses, krystallinisches Pulver von süßlichbitterem Geschmack, löslich in 1,5 Teilen Wasser. Innerlich 0,5—1 g. Als Pulver oder Tabletten bei Cystitis, Pyelitis. Bei Infektionskrankheiten. 10 St. 0,5 g 18 Pf., 20 St. 0,5 g 30 Pf., 10 St. 1 g 30 Pf. S. Urotropin.

Hexa-Strontiuuran enthält Camphersäure-Hexamethylentetramin und Strontiuuran-Salicin als Lösung in Amp. zu 10 ccm zur intrav. Injekt. bei Cystitis, Pyelitis, Gonorrhöe. Man beginnt mit 5 ccm jeden 2. Tag. Packungen mit 1 mal 5 ccm 40% 97 Pf., 5 mal 5 ccm 3,43 RM., mit Amp. zu 10 ccm 40%, 1 St. 2,33 RM., 5 St. 4,50 RM. Bykopharm, Arzneimittelfabrik, Frankfurt a. M.

Hexatramin. Hexamethylentetramin in weißen Krystallnadeln. In Tabletten zu 0,5 wie Urotropin. 20 Tabl. 75 Pf. Byk-Guldenwerke, Oranienburg b. Berlin.

Hexeton. Methyl-Isopropyl-Cyclohexanon in 25proz. Natriumsalicylatlösung, in Ampullen zur intrav. und intramusk. Injekt. Die Lösung zur intrav. Injekt. ist 1proz. und in blauen Ampullen von 1 ccm. Zur intramusk. Injekt. 10proz. in braunen Ampullen mit 2 ccm, wie Campher im Gebrauch. Da es intravenös gegeben

werden kann, ist die Wirkung eine sofortige. Die Wirkung auf das Atemzentrum soll stärker sein als bei Campher. Wird Hexeton bei Coma diabeticum gebraucht, so täuscht der Salicylgehalt im Urin eine Reaktion auf Acetessigsäure mit Eisenchlorid vor. Packungen 1proz. (intrav.) mit 5 Amp. zu 1 ccm (1,31 RM.), 10proz. (intramusk.) mit 5 Amp. zu 2 ccm (2,14 RM.). Bayer, I. G. Farbenindustrie A.G., Leverkusen a. Rh.

Hg-Glidine. Durch die Bindung des Hg an Pflanzeneiweiß werden seine toxischen Eigenschaften herabgesetzt. Als Unterstützungskur einer Salvarsanbehandlung. 2–3mal tägl. 1 Tabl. nach dem Essen. Packung mit 25 Tabl. mit je 5 mg Hg (1,— RM.). Dr. Klopfer, Dresden.

Histacon, eine Salbe mit 2,1% Histamindisalicylat und Aconit-Dispert = 0,05‰ Aconitin zum Einreiben bei Rheuma. Die Haut wird zuerst mit Glaspapier leicht abgerieben. Tube 10 g 1,74 RM. Kali-Chemie A.G., Berlin-Niederschöneweide.

Histamin (Imidazolyläthylamin) entsteht aus dem Histidin, einer zyklischen Aminosäure, durch Abspaltung der COOH-Gruppe. Histamin steigert die Sekretion der Drüsen, übt einen motorischen Einfluß auf die glatte Muskulatur aus und bewirkt eine Erweiterung der Kapillaren, wodurch der Blutdruck gesenkt wird. Bekannt ist die Magenfunktionsprobe nach Injektion von 1 ccm 1prom. Histamin (Imido-Roche) intramusk. (s. u. Gastritis, S. 191). Durch die Erweiterung der Kapillaren, wodurch eine Hyperämisierung z. B. an einem chronisch erkrankten Gelenk hervorgerufen werden kann, hat das Histamin eine große Bedeutung erlangt für die Behandlung der chronisch rheumatischen Erkrankungen (s. u. Rheumatismus, S. 137). Spritzt man mit der im Handel befindlichen Histaminlösung (1prom.) eine Quaddel in die Haut, so vermag man nach 3–5 Min. einen kaum erkennbaren Ikterus durch starke Gelbfärbung der Quaddel deutlich sichtbar zu machen. Unter der lokalen Einwirkung von Histamin wird eine Steigerung der Permeabilität der Kapillaren für Bilirubin hervorgerufen.

Histidin-Ifah, isotonisch, eine 4proz. Lösung von Histidinchlorhydrat zur Behandlung von Ulc. ventric. und duodeni. Tägl. 1 Spritze intraglut. Im ganzen 20 Injektionen. Packungen mit 5 und 20 Amp. zu 5 ccm. S. Larostidin Ifah, Fabr. pharma. Präparate, Hamburg-Uhlenhorst.

Histopin. Sterile, reizlose, immunisierende Staphylokokkenextrakte nach A. von Wassermann gegen alle Staphylokokkeninfektionen der Haut und Schleimhäute (Impetigo contag., Syccosis, Ekzeme, Hordeolum, Phlyktänen).

Histopin-Gelatine zum Einpinseln der Hautoberfläche gegen Furunkulose.

Histopin-Salbe gegen Ekzem, Impetigo usw.

Histopin-Augensalbe gegen Blepharitis, Hordeolum usw. Nitritfabrik Aktienges., Berlin-Cöpenick.

Hochinetten (Homburger Chinintabletten). Entbittertes Chininpräparat. 1 Tabl. zu 0,25 g enthält: 50 mg Chininbase (= etwa 60 mg Chinin-HCl bzw. 70 mg Chininsulfat) in Form der Chininsalze des Camphersäureesters des Guajacol und des Menthol. Zur Grippeprophylaxe und -therapie. Einleitung der Geburt, primäre Wehenschwäche. Zur Prophylaxe tägl. morgens 1 Tabl., zur Therapie 4 Tabl. täglich. Zur Einleitung der Geburt bzw. bei Wehenschwäche 4 mal 1 Tabl. in halbstünd. Abständen. Glas zu 8 und 25 Tabl. (0,97 und 2,45 RM.). Chemiewerk Homburg A. G., Frankfurt a. M.

Holocain ist salzsaures Paradiäthoxyäthyldiphenylamidin. Farblose Kryställchen, in 50 Teilen Wasser löslich, hauptsächlich in der Augenpraxis zur Anästhesierung des Auges bei kleinen operativen Eingriffen als 1proz. Lösung. Holocain. hydr. 0,1, Aq. dest. ad 10, 2–3 Tropfen in das Auge träufeln. Zur Erzielung länger dauernder Anästhesie ist die Dosis 2–3 mal in Intervallen von 5 Min. zu wiederholen. Argyrol 0,5, Holocain. hydr. 0,05, Atropin. sulf. 0,02, Vaseline. alb. 8,0, bei infektiösen Hornhautgeschwüren 2–3 mal tägl. in den Bindehautsack einzustreichen. Bayer, I. G. Farbenindustrie A. G., Leverkusen a. Rh.

Holopon ist ein durch Ultrafiltration gewonnener wässriger Auszug aus Opium. Er ist eine hellbraune, klare Flüssigkeit, die die Gesamtalkaloide des Opiums enthält. Untersteht dem Opiumgesetz. 10 Teile Holopon = 10 Teile Tct. Op. spl. 1 g Holopon pulv. = 2 g Opium = 0,2 g Morphinum. Im Handel als Tropfen zu 10 und 25 g (1,53 und 3,61 RM.), Tabl. in Packungen mit 10 und 25 Tabl. Eine Tabl. entspricht einer Wirkung von 0,005 g Morphin (0,65 und 1,38 RM.). 3 mal tägl. 1–3 Tabl. Ampullen zu 1,1 ccm = 0,01 g Morphin in Schachteln mit 3 und 6 Amp. (0,85 und 1,64 RM.). Dosis 1–2 Amp. Bykopharm, Arzneimittelfabrik G. m. b. H., Frankfurt a. M.

Holopon-Suppositorien à = 0,05 Op. plv. Schachteln mit 6 St. Dosis 1–2 Zäpfchen. Auch in Kombination mit 0,03 Ext. Bellad. in Schachteln mit 6 St. Holopon liquid. 1 ccm = 1 ccm Tct. Op. spl. in Flaschen mit 10 und 25 g. Holopon sicc. pro receptura 1 g = 2 g Op. plv.

Homatropinum hydrobromicum. (Verbindung von Mandelsäure und-Tropin.) Weißes, geruchloses, in Wasser leicht lösliches Pulver. Als Mydriaticum 0,1:10. Die Pupillenerweiterung tritt schnell ein und verschwindet nach 5–6 Std. wieder. Größte Einzelg. 0,001, größte Tagesg. 0,003.

Homburg 680, ein stabilisiertes Perkolat aus echter bulgarischer Belladonnawurzel. In dem Präparat sind die Hauptalkaloide — l-Hyoscyamin, Atropin und Scopolamin — in stets gleichbleibender Gesamtmenge und vor allem auch in stets demselben gegenseitigen Mengenverhältnis wie in der Droge enthalten. 1 ccm = 40 Tropfen = 3 mg Gesamtalkaloid. Bei Postencephalitis (Parkinsonismus) und Paralysis agitans. Dosierung und notwendige Kost s. u.

Encephalitis. Packungen mit 10 und 30 ccm 2,5 und 6,02 RM. Chemiewerk Homburg A.G., Frankfurt a. M.

Homoseran „Asid“ wird aus dem Retroplacentarblut gesunder Mütter gewonnen und ist ein keimfrei filtriertes Schwangerenserum, das Hormone, Vitamine und Aufbaustoffe enthält, sowie Immunstoffe spezifischer und unspezifischer Art. Zur natürlichen Aktivierung der Abwehrkräfte, bei Schwächezuständen, bei Angina, Grippe, Adnexitis, Schwangerschaftstoxikosen und -dermatosen, klimakterischen Pubertätsstörungen, Migräne, Depressionszuständen, Ekzem, Furunkel, Pruritus, Asthma, Urticaria, Heufieber 2mal wöchentl. 5–10 ccm oder alle 2 Tage 10–20 ccm oder tägl. 20–40 ccm je nach Schwere des Falles intramuskulär. Es tritt weder Serumkrankheit noch Anaphylaxis auf. Amp. zu 5, 10, 20 und 50 ccm 1,47, 2,50, 4,03 und 7,55 RM. Anhaltisches Serum-Institut, Berlin NW 7.

Hordestan. Metallisches Zinn in besonders aktiver Form, neben geringer Menge kolloid. Oxyduls. Bei Staphylokokkenerkrankungen, Hordeolum, Furunkulose usw. Die Entzündungserscheinungen gehen rasch zurück, und die Furunkel trocknen ein. Erwachsene 3mal tägl. 2–3 Tabl. Säuglinge und Kinder bis 12 Jahre 2–3mal tägl. $\frac{1}{2}$ –1 Tabl. Gläser mit 30 und 75 Tabl. (1,70 und 3,66 RM.). S. Lerastan. Chem. pharm. A.-G., Bad Homburg.

Hormin. Organpräparat aus Testes bzw. Ovarien, Thyreoidea, Hypophyse, Pankreas und Adrenalin gegen sexuelle Insuffizienz beider Geschlechter. Tägl. 3–6 Tabl., als Suppositorien 1–2 St. tägl. Von den Ampullen tägl. oder jeden 2. Tag 1 Amp. Packungen mit 30 Tabl. 3,05 RM., 10 Amp. 7,45 RM., oder 10 Supposit. 5,80 RM. Firma W. Natterer, Fabrik pharm. Präp., München.

Hormodyn. Promotor des Hormon-, Ferment- und Vitaminstoffwechsels. In Ampullen: 1proz. stabilisierte Lösung von Cysteinchlorhydrat. In Pillen: Stabilisiertes Cysteinchlorhydrat. Indikation: Bei Dysfunktion der hormonbildenden Zellen der Nebenniere und des Pankreas, insbesondere bei Addisonscher Krankheit, pathologischen Pigmentierungen und Hypotonie; bei Diabetes zur Einsparung von Insulin. Ferner bei Vitamin B-Mangelkrankheiten, wie Furunkulose, Seborrhöe, Pellagra. Zur Umstimmung und unspezifischen Infekttherapie bei chronischem Rheuma, akuten und chronischen Gelenkentzündungen sowie bei allen schweren Infektionen. Dosierung: oral: 3–4 mal tägl. 1 Pille, parenteral: intramusk. oder intrav. 2,2 ccm, bei Addisonscher Krankheit tägl. Injektionen. Packungen: Hormodyn-Pillen: 40 und 120 St. 3,24 und 8,70 RM. Hormodyn-Amp.: 6 Amp. A und B für 3 Injektionen 1,74 RM., 20 Amp. A und B für 10 Injektionen 4,52 RM.

Hormodyn-Natrium. Exakt dosierbares, in seiner Wirkung stets gleichbleibendes Therapeuticum zur Unterstützung der Nebennierenrindenfunktion. Zusammensetzung: Cystein, Glykokoll, Glutaminsäure, Vitamin C und Kochsalz. Wirkung: Die Amino-

säuren Cystein, Glykokoll und Glutaminsäure beeinflussen den Oxydationsstoffwechsel. Bei Addisonscher Krankheit und Addison-ähnlichen Zuständen werden die Ausfallserscheinungen nicht nur durch Zufuhr des Nebennierenrindenhormons, sondern ebenso durch reichliche Zufuhr von Cystein in Verbindung mit Kochsalz weitgehend behoben. Offenbar verhindert Cystein infolge seiner hohen Reduktionskraft die Inaktivierung des Nebennierenrindenhormons durch oxydative und fermentative Vorgänge im Organismus. Auch andere oxydationsempfindliche Hormone (Adrenalin) werden durch Cystein geschützt. Vitamin C ist bei allen Störungen der Nebennierenrindenfunktion vermindert. Indikation: Morbus Addison, Addisonismus (schwere Erschöpfungszustände, Unfähigkeit zu lang anhaltender geistiger und körperlicher Arbeit, starke Abmagerung), Hypotonie, ferner bei akuten und chronischen Infektionen (maligne Diphtherie, Pneumonie, Tuberkulose). Dosierung: 3 mal tägl. 6 g (= 1 gestrichener Teelöffel voll). Die Hormodyn-Natrium-Körner sind unzerkaut mit Wasser zu schlucken. Geschmacksempfindliche Kranke nehmen sie in Einnahmeoblaten. Packungen zu 50 und 250 g 2,57 und 9,39 RM. Nordmark-Werke, Hamburg 21.

Hormonal s. Neohormonal!

Hormovesculan. Gegen Fettsucht als Tabletten und zur Injektion. Bestandteile: Sämtliche in Betracht kommenden endokrinen Drüsen, jedoch frei von Schilddrüse, als Reizkörper Yatren. 3 mal tägl. 1 Tabl., steigend auf 3 mal tägl. 2 Tabl., dazu 2 mal wöchentl. 1 Amp. intramusk. (5 ccm). Packungen mit 25 Tabl. (3,51 RM.), mit 3 Amp. (2,48 RM.). Hormovesculan forte enthält noch Schilddrüsensubstanz. 2 mal tägl. 1—3 mal tägl. 3 Dragées nach dem Essen. Packung mit 25 St. (4,32 RM.). Bykopharm, Arzneimittelfabrik, Frankfurt a. M.

Horosteon. Extrakte aus dem Knochenkeimgewebe zur Anregung der Callusbildung bei Pseudarthrosen und schlecht heilenden Knochenbrüchen. Wöchentl. 1—2 ccm unter das Periost und in den Bruchspalt. 3 Amp. à 2,2 ccm 4,21 RM., 12 Amp. à 2,2 ccm 12,47 RM. Kali-Chemie A.-G., Berlin-Niederschöneweide.

Horpan. Enthält Hypophysenvorderlappenhormon in toto mit den Partialhormonen Follikelreifungs-, Luteinisierungs- und Stoffwechsellhormon, biologisch geprüft nach infantilen M.E. und eingestellt auf 20 M.E. = 160 infantile R.E. pro dosis. Es ist das unspezifische Geschlechtshormon für beide Geschlechter und findet Anwendung bei: hypohormonaler Amenorrhöe, Infantilismus, Klimakterium, Dystrophia adiposogenitalis, Hypogonitalismus, Eunuchoidismus, Impotenz. Man beginnt mit 2 Tabl. tägl. und steigert nach 8 Tagen auf tägl. 3 Tabl. Zur Unterstützung dienen die Injektionen: Horpan zur Injektion als haltbares Hypophysenvorderlappenhormon, standardisiert nach infantilen M.E., ist als steriles Pulver in Ampullen im Handel. Jeder Ampulle

ist eine Ampulle Lösungsmittel beigegeben. 1 Amp. = 100 R.E. Tägl. 1 Amp. subcut. oder intramusk. Horpantabl. zu 200 R.E.: Packung mit 12 St. 2,52 RM. Horpan zur Injektion zu 500 R.E.: 1 Amp. 3,44 RM. zu 100 R.E. 5 Amp. 4,19 RM. Zäpfchen à 1000 R.E. 6 St. 2,10 RM. Sächs. Serumwerk A.-G., Dresden.

Hosal. Stark würzendes, kochsalzfreies und natriumarmes Diätsalz. Erst nach dem Kochen verwenden. Den salzähnlichen und würzigen Geschmack verdankt Hosal im wesentlichen seinem Gehalt an optisch aktiven polyaminosauren Calcium-Natrium-Doppelsalzen. Glas zu 15 und 60 g (1,40 und 4,37 RM.). Chemiewerk Homburg A. G., Frankfurt a. M.

Hosical. Leicht resorbierbare Kieselsäureverbindung, die Ca, Guajacol und Glycerinphosphorsäure in löslicher Form gebunden enthält. Bei Lungenleiden, Schwächezuständen 3mal tägl. 1 bis 2 Maßgläschen. Chem.-pharm. A.-G., Bad Homburg.

Hovalettenzyma. Tabletten, die das Valeriana-Dialysat Golaz mit den wirksamen Bestandteilen des Hopfens enthalten. Bei Nervosität, Schlaflosigkeit, Pollutionen tägl. 4—8 St. Packungen mit 60 dragierten Tabl. (92 Pf.), mit 150 Tabl. (2,14 RM.), **forte** 50 St. 92 Pf. (enthält noch Phenyläthylbarbitursäure 0,01 g und Phenac. 0,05 g in 1 Tabl.). Chem. Fabr. Zyma, München.

Hydrargyrum. Quecksilber, ein beim Erwärmen vollständig flüchtiges Metall. Enthalten in Ungt. Hg. ciner. und Ol. ciner. Äußerlich zu Schmierkuren als Ungt. Hg. ciner. tägl. 3—4 g einzureiben. Früher wurde das metallische Hg in Dosen von 100 g bei Ileus per os gegeben.

Hydrargyrum bichloratum. Mercurichlorid, Sublimat. Schweres, weißes Pulver, in 16 Teilen kaltem und 3 Teilen siedendem Wasser, in 3 Teilen Weingeist, 17 Teilen Äther und 13,5 Teilen Glycerin löslich. Innerlich 0,003—0,02 als Pillen mit Bolus alba und Glycerin. Als Mund- und Gurgelwasser, auch zu Pinselung in Mund, Nase und Pharynx. Wegen der Giftigkeit besser zu unterlassen. Als Augenwasser 0,01:10—20. Bei Hautlues 10—30 g auf 1 Vollbad. In der Wundbehandlung 1:5000 bis 1:1000. Subcut. Injekt. bei Lues 0,1:10, 1 ccm subcut. Bei Sykosis Abwaschen mit 1proz. alkoholischer Lösung. Bei Vergiftung: Eiweiß, Milch, Ferr. reduct. und dann Magenspülung. Im Handel in rot gefärbten Pastillen mit 0,5 und 1 g HgCl₂. Größte Einzelg. 0,02, größte Tagesg. 0,06.

Hydrargyrum bijodatum. Scharlachrotes Pulver, in Wasser kaum löslich, in Jodkalilösungen löslich. Innerlich 0,005—0,02, bei kleinen Kindern 0,001—0,002. Größte Einzelg. 0,02, größte Tagesg. 0,06. Hydrarg. bijod. 0,25, Kal. jodat. 2,5—4, Aq. 10, Sirup. simpl. 50, mehrmals tägl. ½ Teel., allmählich steigend (Graefe). Äußerlich als Salbe bei luetischen und carcinomatösen Geschwüren. Hydrarg. bijod. 0,5, Ungt. cerei ad 50.

Hydrargyrum chloratum. Mercurchlorid. Calomel. Gelblichweißes Pulver, unlöslich. Innerlich als Abführmittel 0,1—0,3, bei

Kindern 0,05—0,1, bei den Sommerdiarrhöen der Kinder 0,01 bis 0,05. Wenn bei Hydrops infolge Herzinsuffizienz alle Mittel versagen, dann 3mal tägl. 0,2 Calomel. (S. Salyrgan und Novurit.) (Stomatitis!) Mundpflege. Als Streupulver beiluetischen Primäraffekten und breiten Kondylomen, als Salbe 1:10 Vaseline. Auch zu intramusk. Injekt. wöchentl. 1 Injektion: Calomel 1, Paraffin. liquid. ad 10, umschütteln, 1 ccm zur Injektion. Größte Einzelg. zu Einspritzungen 0,1. Cave gleichzeitig Brom- und Jodalkalien.

Hydrargyrum chloratum vapore paratum. Durch Dampf bereitetes Calomel. Nicht für den inneren Gebrauch. Äußerlich als Schnupfpulver und Kehkopfpulver. Hydrarg. chlorat. vap. parat. 1,0, Sacchar. lact. 10,0, beiluetischen Plaques und Ulcerationen. Auch als Augenpulver. Hydrarg. chlorat. vap. parat. 1, Ol. Oliv. pur. 10, zur Injektion in die Glutäalgegend (Neißer).

Hydrargyrum colloidal = Hyrgol. Schwarze, silberglänzende Masse, in Wasser löslich. 75% Hg. Gegen Lues.

Hydrargyrum Glidine. Pflanzeneiweiß, mit Hg verbunden. In Tabletten mit 0,005 Hg. Bei Lues 2—3mal tägl. 1—2 St. Packung mit 25 St. 1,50 RM. Klopfer, Dresden.

Hydrargyrum iodatum flav. Quecksilberjodür. Gelbes Pulver, wenig löslich in Wasser, unlöslich in Weingeist. Innerlich 0,01 bis 0,06 2—3mal tägl. als Pulver oder Pille. Äußerlich als Salbe 0,2:10. Vaseline. alb. Als Augensalbe.

Hydrargyrum oleinicum. 10- und 25proz. Gelbe, salbenartige Masse zu Einreibungen an Stelle der grauen Salbe. 2—4 g tägl. einreiben. Auch bei sonstigen syphilitischen Hautaffektionen als Salbe. Hydrarg. oleinic. 10, Adip. benzoat. 30.

Hydrargyrum oxycyanatum. Weißes, wasserlösliches Salz zur Desinfektion 1:1000. Größte Einzelg. 0,01, größte Tagesg. 0,03.

Hydrargyrum oxydatum. Rotes Quecksilberoxyd. Wasserunlösliches Pulver in 5- und 10proz. Salben. Größte Einzelg. 0,02, größte Tagesg. 0,06.

Hydrargyrum oxydatum flavum via humida paratum. Gelbes Quecksilberoxyd, in Wasser fast unlöslich. Innerlich 0,01—0,015 pro dosi, 0,1 pro die. In Pulvern und Pillen als Antisepticum und Antisyphiliticum. Hydrarg. oxyd. flav. 0,1, Vaseline. alb. ad 10. Augensalbe. Größte Einzelg. 0,02, größte Tagesg. 0,06. In der Klein-Chirurgie bei Wunden und Verletzungen und Furunkeln von ausgezeichneter Wirkung: Hg. oxyd. fl. 0,3 Lanolin ad 10,0. D. S. Wundsalbe.

Hydrargyrum praecipitatum album. Weißes Quecksilberpräcipitat. Nur äußerlich als Ungt. hydrarg. praec. alb.

Hydrargyrum salicylicum. Weißes Pulver mit 54% Hg. Größte Einzelg. 0,02. Hydrarg. salicyl. 1, Paraffin. liquid. ad 10. Wöchentl. 1—2 Spritzen intramusk. Größte Einzelg. 0,15.

Hydrargyrum sulfuratum rubrum. Zinnober. Rotes, wasserunlösliches Pulver, als Salbe gegen Flechten. Hydrarg. sulfur. rubr. 0,5, Sulf. sublimat. 12,5, Vaseline. flav. 37, Ol. Bergamott. gtt. 15.

Hydrastinum. Alkaloid von *Hydrastis canadensis*. Weiße, in Wasser unlösliche Krystalle. 0,015—0,03 als Stypticum.

Hydrastinum hydrochloricum. Weißes, bitter schmeckendes, leicht lösliches Pulver. 0,03—0,06 mehrmals tägl. wie Extr. Hydrast. canad.

Hydrastinin. hydrochloricum synth. Ausgangsprodukt ist Heliotropin. Es ist ein schwach gelbliches, krystallinisches Pulver von bitterem Geschmack, das in Wasser und Alkohol leicht löslich ist. Das synthetische Hydrastinin stimmt in jeder Hinsicht bezüglich seiner Wirkung mit dem natürlichen, durch Oxydation des Hydrastins (in der Hydrastiswurzel enthalten) gewonnenen und deshalb viel teureren Produkte überein. Eigenschaft: Es steigert die Contractilität des Herzmuskels, wirkt besonders kontrahierend auf die Uterusmuskulatur, ruft Blutdrucksteigerung hervor durch Einwirkung auf die Gefäßmuskulatur: periphere Wirkung. Anwendung überall da, wo früher Extractum Hydrast. canad. fluid. gebraucht wurde. Bei gynäkologischen Blutungen, bei Atonie des Uterus, klimakterischen Blutungen, Hämoptöe, Hämatemesis, Hämaturie, Nachtschweiß, Pollutionen. Kontraindiziert bei Gravidität. Es ist im Handel als Tropfen unter dem Namen **Liquidrast** (Packungen mit 10 und 25 g 1,26 und 2,70 RM.), von denen 3—4 mal tägl. 20—40 Tropfen gegeben werden, am besten in Zuckerwasser. Curta & Co., Berlin-Britz.

Hydrochininum hydrochloricum. Salzsaures Hydrochinin. Weißes, sehr bitter schmeckendes Krystallpulver, in 2 Teilen warmem Wasser löslich. Die Wirkung auf Trypanosomen und Malaria-plasmodien ist erheblich stärker als die des Chinins. Die Toxizität ist nicht größer, auch bei Keuchhusten sehr wirksam. 3mal tägl. 0,2 g (0,6 entsprechen 1 g Chinin). Intravenös entsprechen 0,75 = 1 g Chinin. Bei Keuchhusten intramusk. 0,02—0,5 g pro Tag, je nach Alter. In Ampullen zu 0,2. Packung mit 10 St. 3,15 RM. Verein. Chininfabr. Zimmer & Co., Frankfurt a. M.

Hydrogenium peroxydatum solutum. 3proz. 1 Teel. auf 1 Glas Wasser als Mund- und Gurgelwasser. Unverdünn zum Ausspülen von Wunden. Auch 30proz. zum Verdünnen im Handel. S. auch Perhydrol.

Hydronal. Ein nach besonderem Verfahren hergestelltes Aluminiumhydroxyd von säurebindender Eigenschaft. Bei Magengeschwür, Gastritis hyperacida, Sodbrennen, Aufstoßen. 1 bis 2 Täfelchen nach dem Essen (zerkauen). Die Wirkung tritt nach 20—30 Min. ein. Packung mit 30 Täfelchen zu je 0,5 g 1,24 RM. Pulver 100 g 3,80 RM. Bayer, I. G. Farbenindustrie A.G., Leverkusen a. Rh.

Hyoscin. Alkaloid aus *Hyoscyamus niger*. Identisch mit Scopolaminum hydrobromicum. $\frac{1}{2}$ —1 mg intramusk.

Hyoscyaminum. In Samen und Blüten des Bilsenkrautes und in der Belladonnawurzel. Es steht dem Atropin sehr nahe. Innerlich 0,0005—0,001 wie Atropin. Äußerlich als Mydriaticum.

Hypertherman. Milcheiweißkörper mit einem aus Milch gezüchteten saprophytischen Bakterienkolistamm. Wird besonders gegen Fettsucht zusammen mit Thyreoidea empfohlen, dann aber auch bei allen anderen Krankheiten, bei denen umstimmend auf den Körper eingewirkt werden soll. Bei Fettsucht Kurdauer bis zu 3 Monaten. Intramusk. Injekt. in Ampullen von 2 und 5 ccm. In Packungen mit 6 Amp. à 2 ccm 4,86 RM., à 5 ccm 5,72 RM. Sächs. Serumwerk A.-G., Dresden.

Hypophen. Extrakt aus Mittel- und Hinterlappen der Hypophyse. Enthält in 1 ccm = 6 Einh. (nach Voegtlin). Schachteln mit 3 und 6 Amp. zu 1 ccm (1,73 und 3,03 RM.). Es wird empfohlen, bei primärer und sekundärer Wehenschwäche 2 ccm intramusk. zu injizieren. Bei atonischen Uterusblutungen 1 ccm intrav. Es erfolgt auch gleichzeitig eine starke Darmperistaltik, wodurch Stuhlgang und Abgang von Flatus erzeugt wird. Gehe & Co., Dresden-N.

Hypophysen-Glandosan (total) in Tabletten mit 0,1 getrockneter = 0,6 g frischer Gesamtdrüse. Bei Akromegalie, Asthma, Basedow, hypophysärer Fettsucht, Diabetes insip., sexuellen Erregungszuständen, Osteomalacie. 3—4 mal tägl. 1—2 Tabl. nach dem Essen. Flaschen mit 10 und 100 Tabl. (2,01 und 14,69 RM.).

Hypophysen-Hinterlappen-Glandosan in Tabletten mit 0,03 g getrockneter = 0,2 frischer Drüse. Bei hypophysärer Fettsucht, Diabetes insipid., Enuresis, Osteomalacie. 2—3 mal tägl. 1—2 Tabl. nach dem Essen. Flasche mit 25 St. Dr. Fresenius, Frankfurt a. M.

Hypophysen-Vorderlappen-Glandosan = Tenuigen.

Hypophysenvorderlappen-Henning: Extrakt in Ampullen und Dragées zu je 0,5 g frischer Drüse. Bei hypophysärer Kachexie, hypophysärem Zwergwuchs, Dystrophia adiposogenitalis 3 mal tägl. 2—4 Dragées, wöchentl. 4—6 intramusk. Injekt. 40 Dragées 4,60 RM. 3 und 12 Amp. zu 1 ccm 2,06 und 7,18 RM. Dr. Gg. Henning, Berlin-Tempelhof.

Hypophysin. Enthält die Gesamthormone des Hypophysenhinterlappens, eingestellt nach Voegtlin-Einh. Bei Wehenschwäche, Uterusatonie, Placentaretention, Nachgeburtsblutungen — bei postoperativer Darmatonie, Herz- und Kreislaufschwäche. In Ampullen zu 1 ccm = 3 V.E. in Schachteln mit 5 St. (1,88 RM.), subcutan oder intramusk., in besonderen Fällen intrav. zu injizieren.

Hypophysin-Stark in Ampullen zu 0,5 und 1 ccm in Schachteln mit 5 Amp. (zu 0,5 ccm 3,40 RM., zu 1 ccm 5,25 RM.), 1 ccm = 10 Voegtlin-Einh. Bei Gallen- und Nierensteinen injiziert man subcut. 3—5 Einh., zur Anregung der Wehen 3 Einh., bei Darm lähmung 5 Einh. und mehr. Bayer, I. G. Farbenindustrie A.G., Leverkusen a. Rh.

Hypophysis cerebri. Die ganze getrocknete Hypophyse. Soll aktivierend wirken bei Zugabe zu anderen Organpräparaten

(Thyreoidea, Ovaria siccata). 1 Teil = 6,5 Teile des frischen Organs. Besonders empfohlen bei Wachstumanomalien und *Dystrophia adiposogenitalis*. Tabl. zu 0,1 50 St. 5,14 RM. und in Substanz. E. Merck, Darmstadt.

Ichthalbin. Eine Ichthyol-Eiweißverbindung mit 40% Ichthyol-sulfosäure. 4 Teile Ichthalbin entsprechen 3 Teilen Ichthyol. Graubraunes, geruchloses Pulver von schwachem Geschmack, in Wasser unlöslich. Es löst sich im alkalischen Darmsaft und setzt die Fäulnisvorgänge im Darm herab. Es wird daher mit Erfolg bei chronischem Darmkatarrh, Enteritis, Abdominaltyphus und Durchfällen tuberkulöser gegeben. Da es regulierend auf die Verdauung wirkt, wird es auch bei mit Darmstörungen einhergehenden Dermatosen gegeben. Da es ein leicht resorbierbares Schwefelpräparat ist, wird es für die interne Behandlung von Hautkrankheiten empfohlen: Rosacea, Acne, Furunkulose, nässenden Kindereczem. Man gibt 3 mal tägl. 1 g oder 3 mal tägl. 3 Tabl. à 0,3, Säuglingen 3 mal tägl. 0,1—0,3. Bei Durchfall kann man mit Tannalbin aa kombinieren. Im Handel als Pulver und Tabletten zu 0,3 in Packungen mit 30 St. (1,74 RM.). Knoll A.-G., Ludwigshafen a. Rh.

Ichthargan ist ein Ichthyolsilberpräparat mit 30% Silber und 15% Schwefel. Zu Injektionen gegen Gonorrhöe, in Stärke von 0,02—0,2:100.

Ichthoform ist Ichthyolformaldehyd, ein schwarzbraunes, unlösliches Pulver, das geruch- und geschmacklos ist. Als Darmantisepticum bei Darmtuberkulose und Typhus 3—4 mal tägl. 1—2, bei Kindern die Hälfte. Ichthyolges., Hamburg.

Ichthoxylum. Es ist ein in wasserfreies Pulver verwandeltes Ichthyol, dem Sauerstoff derart einverleibt wurde, daß er auf den Organismus in statu nascendi einwirken kann. Im Handel als Pulver, Salbe, Suppositorien. Das Pulver wird mit Wasser zu Brei angerührt und wird auf Furunkel, Abscesse usw. aufgelegt und nach 3 Tagen erneuert. Die Salbe ist für Verbrennungen, Erfrierungen, Dermatitis usw. Die Suppositorien gegen Hämorrhoiden, Prostatitis, Adnexerkrankungen. Ungt. Saloxyli enthält noch 10% Acid. salicyl. und ist gegen Impetigo, Panaritien. Ichthoxyl pro Balneo bei Arteriosklerose, Arthritis, Sklerodermie, Acrocyanose. Eine Packung = 15 g auf ein warmes Bad. Packungen: Ichthoxylpulver mit 12, 25, 50 g. Ichthoxyl pro Balneo 15 g. Ungt. Ichthoxyli Tube 30 und 50 g. Ungt. Saloxyl Tube 20 g. Supp. Ichthoxyl 10 St. Ichthyol-Ges. Cordes, Hermanin & Co., Hamburg.

Ichthynat ist ein natürliches Schwefelpräparat aus Fischkohle, ein Ammonium sulfoichthynatum. Anwendung wie Ichthyol. Heyden, Radebeul-Dresden.

Ichthyol (WZ) = Ammonium-sulfo-ichthyolicum (WZ) S. Karwendol. Dicke, schwarzbraune Flüssigkeit mit 10% Schwefel in vorwiegend organischer Bindung. Wasserlösliches Sulfonierungsprodukt

aus einem eigenartigen, 13% Schwefel enthaltenden Schieferöl, 47,2% organische Trockensubstanz mit 13% organischem Schwefel (Sulfidschwefel) und 6% Sulfosäureschwefel. Ichthyol wirkt reduzierend und entzündungswidrig durch Steigerung der Phagocytose; percutane Tiefenwirkung, da sowohl seröse wie auch fett-haltige Gewebeschichten durchdrungen werden. Äußerlich rein oder 50proz. in Salben bei Furunkeln, Abscessen, Panaritien, Analfissuren; 20proz. bei Wunden, Verbrennungen, Frostschäden, Beinleiden und Gelenkentzündungen. Als Zäpfchen, auch mit 1% Belladonna, meist 10proz. bei Hämorrhoiden und Prostatitis. Als 10–20proz. Ichthyol-Glycerin bei gynäkologischen Entzündungen und zu Gehörgangstamponaden bei Otitis und Furunkeln. Bei oberflächlichen Hautleiden 2–5proz. zu Pasten, Schüttelmixturen und Trockenpinselungen. Rezepturpreis: 1 g 10, 10 g 65 Pf. Für die Ther.: Ichtholan (WZ), Ichthyol-Lanolin-Vaselin-Salbe 10-, 20- und 50proz. O.P. Tuben zu 30 und 50 g 0,51 bis 1,50 RM. Ichthyol-Belladonna-Suppositorien, hergestellt mit Ichthyol-Hell (Leukichthol), O.P. zu 6 und 10 St. 1,01 bzw. 1,53 RM. Ichthyol-Glycerin 10proz. 100-g-Fiasche. O.P. 1,01 RM. Ichthyol-Gesellschaft Cordes, Hermann & Co., Hamburg-Lokstedt.

Anwendung: 1. Bei Arthritis:

a) Ichthyol, Acid. salic.		b) Ichthyol	20
Ol. Tereb.	aa 5	Camphor	
Lanolin	50	Ol. Tereb.	aa 5
		Lanolin	ad 100
c) Ichthyol			15
Chloroform			5
Spir. sinap.			20

2. Bei Acne:

Ichthyol		Ichthyol	5
Sapo virid.	aa 10–20	Zinc. oxyd.	
Ungt. Hg. pr. alb.	10	Amyl.	aa 10
Lanolin	10	Adip. suill.	20
Abends einreiben.		Abends die Pusteln ausdrücken und dann auftragen.	

3. Bei Decubitus:

Ichthyol			
Bals. peruv.	aa 10		
Lanolin	80		

4. Bei Dermatitis, Erysipel, Drüsenanschwellung, Ekzem als Salbe zu gebrauchen, bei Frostbeulen Ichthyolcollodium 10% oder Ichthyol 5, Ol. Camph. 20.

5. Bei Endometritis, Para- und Perimetritis und Oophoritis Ichthyol und Glycerin aa, Tamponierung der Scheide-mit getränkten Tupfern.

6. Bei Epididymitis:

Tinct. jod.		Äther	aa 3
Ichthyol		Dünn aufpinseln.	

7. Bei Prostatitis:

Ichthyol	0,2	Extr. Bellad.	0,05
Kal. jod.	0,1	Ol. Cac.	2,0
Tutocain	0,1	Morgens u. abends 1 Stuhlzäpfch.	

8. Bei Orchitis: Einreiben mit Ichthyolvasogen.

9. Auch bei Tuberkulose wird es empfohlen als Mixtur:

Ichthyol	10	Sir. simpl.	20
Aq. Menth. pip.	80	1 Kaffeel. in 1 Glas Wasser.	

Ichthyol s. Leukichthol.

Ichthyol-hell als Leukichthol s. u. Eutirsol.

Ichthyol-Hell-Absceßsalbe s. u. Dermichthol.

Ichthyolkapseln, gelatiniert, zu 0,25 in Packungen mit 40 St.

Ichthyolvasogen 10proz., zu Einreibungen bei Pleuritis und rheumatischen Schmerzen.

Ichtoterpan (mit 10% organ. Schwefel) enthält Ichthyol und Terpene zur inneren Darreichung bei Gelenk- und Muskellaffektionen und chronischer Bronchitis, Furunkel, Acne. 3mal tägl. 1—2 Pillen. Schachtel mit 50 Pillen 3,04 RM. K.-Packung mit 25 St. 1,74 RM., 100 Pillen 5,36 RM. **Hormo-Ichtoterpan** enthält noch Hormone von Testis, Ovar und Hypophyse, bei Arthritis deformans, Dermatosen, chron. Schleimhautkatarrh. 2—3mal tägl. 2 Pillen. Packung mit 25 Pillen 2,32 RM., 50 Pillen 4,41 RM. Bykopharm Arzneimittelfabr., Frankfurt a. M.

Icoral ist eine wässrige Lösung des Chlorhydrates zweier synthetisch dargestellter Basen, von denen die eine, das m-Oxy-N-äthylaminoäthyl-aminobenzol (Base A), eine spezifische Anregung des Atemzentrums aufweist, während die andere, das m-Oxyphenylpropanolamin (Base B), eine ephedrinartige Wirkung auf Herz und Gefäßsystem ausübt. Die Lösung zeigt ein Verhältnis 4:1. Icoral hat eine regularisierende, ökonomisierende Wirkung auf Kreislauf und Atmung. Es wird daher angewandt z. B. bei Vergiftung zur Beschleunigung und Vertiefung der Atmung, Beschleunigung des Pulses und Steigerung des Blutdrucks, umgekehrt bei Tachypnoe, Tachykardie, Infektionskrankheiten, wo es eine Verlangsamung und Vertiefung der Atmung, Verlangsamung und Vollerwerden des Pulses und Steigerung des Blutdrucks bewirkt. Die Verträglichkeit ist sehr gut. Es kann sofort wieder eingespritzt werden, wenn die Wirkung verflacht. Es wird besonders intramuskulär, auch subcutan injiziert. Anwendung: Kreislaufschwäche, Infektionskrankheiten, Vergiftungen. Verboten bei Herzmuskelentzündung, Degeneration mit Dekompensationsgefahr, Hypertonie. Dosis für Erwachsene: intramusk. 1 Amp. zu 2 ccm, bei Bedarf zu wiederholen. Kinder 1 Amp. zu 1 ccm. Packungen: Schachtel mit 3 Amp. zu 2 ccm der 5proz. Lösung für Erwachsene 1,07 RM., Schachtel mit 3 Amp. zu 1 ccm der 0,5proz. Lösung für Kinder 89 Pf. Bayer, I. G. Farbenindustrie A. G., Leverkusen a. Rh.

Iliren. Adrenalinfreies Nebennierenrindenpräparat in Pillen. Jede Pille enthält die wirksame Substanz von 3 g frischer Neben-

nierenrinde. Bei Adynamie, Kachexie, Magersucht sowie in der Rekonvaleszenz nach Infektionskrankheiten wirkt es als hormonales Roborans. Hypophysäre Kachexie (Simmondsche Krankheit) läßt sich durch kombinierte Behandlung mit Iliren und Preloban günstig beeinflussen. Auch bei Morbus Addison sah man gute Erfolge. 2—3mal tägl. 1—2 Pillen. Eine Kombination mit Vitamin C scheint die Wirkung zu erhöhen. Glas mit 30 Pillen 5,44 RM., 150 Pillen 19,94 RM. Med. Klin. 38, 1936. Bayer, I. G. Farbenindustrie A.G., Leverkusen a. Rh.

Imadyl-Roche. In Tabletten zu 0,05 g Histamin zur elektrophoretischen Behandlung von Rheuma, Neuralgien, Arthralgien, Furunkulose, Raynaudsche Krankheit, Pleuritis usw. Man löst eine Imadyl-Tablette in 1 l lauwarmem Wasser. Als Badebehälter kann jede Porzellanschüssel benutzt werden, die gleichzeitig als Anode dient. Die Kathode kommt oberhalb der Wasserfläche auf die benachbarte Hautpartie. Stromstärke: 5—10 mA, Dauer bis 10 Min. Das Teilbad kann 5—6mal benutzt werden und hält sich 3 Tage.

Imadyl-Salbe. Besonders zum Massagegebrauch bei Rheuma. Auf die betreffende Körperstelle, z. B. das Knie, wird die Salbe kräftig einmassiert (3—5 Min.), wodurch starke Hautrötung und Quaddelbildung entstehen. Salbenmenge: $1\frac{1}{2}$ cm langes Stück aus der Tube pressen. Um eine stärkere Wirkung zu erzielen, kann man die Haut vorher scarifizieren, oft genügt es, die Haut kräftig mit Benzin abzureiben. Imadyl-Roche-Badetabletten. Packung mit 5 Tabl. zu je 0,05 g Histamin 2,94 RM., Imadyl-Roche-Salbe mit 2% Histamin in Tuben 2,94 RM. F. Hoffmann-La Roche & Co. A.-G., Berlin.

Imido-Roche. 1 prom. Lösung von Histamin (β -Imidazolyläthylaminidichlorhydrat) zur funktionellen Magendiagnostik. Man injiziert dem nüchternen Kranken 1 ccm subcut. oder intramusk. Es kann eine geringe lokale Reizerscheinung oder Rötung des Gesichts auftreten. Nach 15 Min. tritt eine starke Magensaftabsonderung auf. Nach $\frac{1}{2}$ Std. hebert man aus. Man vermag hierdurch zu entscheiden, ob eine funktionelle oder organische Dysfunktion vorliegt. Packung mit 6 Amp. zu 1 ccm 2,63 RM. Hoffmann-La Roche & Co. A.-G., Berlin.

Iminol. 1 Tabl. enthält Theophyllin, Coffein aa 0,1, Agaricin 0,005, Papaverin 0,02. Bei drohendem Asthmaanfall 1 Tabl. Röhre mit 10 und 20 Tabl. (0,93 und 1,52 RM.). Boehringer & Söhne, Mannheim-Waldhof.

Immetal ist Dijoderukasäureisobutylester und dient zur intraartikulären Behandlung der Arthrosis def., zur Hystero-Salpingographie, Kontrastdarstellung von Fistelgängen. In der Myelographie zur Feststellung von Verwachsungen. Bei Arthrosis def. intraartikuläre Injektion von 1—2 ccm, dann 5—10 ccm, bei Salpingographie 10—15 ccm, zur Myelographie 1,5—2 ccm in den Rückenmarkskanal. 3 Amp. zu 1 ccm 7,39 RM., 1 Amp. zu 5 ccm 11,86 RM. Bayer, I.G. Farbenindustrie A.G., Leverkusen a. Rh.

Impletol. Komplexverbindung von Novocain-Coffein in Ampullen zu 2,2 ccm zur subcut. und intramusk. Injekt. 2 ccm entsprechen etwa 40 mg Novocain. Ein Mittel zur Schmerzbekämpfung ohne schädliche Nebenwirkung. Besonders angezeigt bei Kopfschmerzen jeder Art, auch bei Migräne, Schwindelzuständen, Gleichgewichtsstörungen, Trigeminus- und Plexusneuralgien, Herpes zoster, Magenneurosen, Verwachsungsschmerzen. Dosierung: Man injiziert 1 Amp. subcut. oder besser intramusk. in den Bereich der Schmerzausstrahlung, bei Kopfschmerz in die Kopfschwarte, und wiederholt die Einspritzung noch 2–3 mal in Abständen von je einem Tage. Tritt nach der 1. Injektion nur ein Teilerfolg ein, so macht man mit Zwischenräumen von wenigen Minuten so lange Injektionen, bis der Schmerz verschwunden ist. Die Zahl von 4 Injektionen braucht man nur selten zu überschreiten. Führt dieser Weg zu keiner sichtbaren Wirkung, so versuche man die intrav. Injekt. (langsam injizieren), die oft nur Halbseitenwirkung hat, und zwar auf seiten der Injektion. Gleichwertig scheint die Injektion neben der Arterie in der Ellenbeuge zu sein (bei Kindern). Bei Schlaflosigkeit wie bei Kopfschmerz injizieren. Bei chronischer Otitis media nur intrav., ebenso bei Angina pect. Bei Ischias auf den Nerven. Bei peripheren Neuralgien wirken neben der paraarteriellen Injektion häufig multipel angelegte Intracutanquadeln. Bei hysterischen Schmerzen und neurasthenischen Kopfschmerzen bleibt der Erfolg aus. Packungen mit 10 Amp. zu 2,2 ccm (2,64 RM.). Bauer, I. G. Farbenindustrie A.G., Leverkusen a. Rh.

Incalven. Eine 20proz. Lösung von mannitschwefelsaurem Calcium zur intrav. Injekt. Dosis 1 Amp. zu 10 ccm (1,17 RM.). Packungen mit 5 Amp. zu 10 ccm (3,76 RM.). Chem. Fabr. Helfenberg, Helfenberg (Sa.).

Infusum Sennae compositum. Wiener Trank. Mannahaltiger Sennaufguß. Als gelindes Abführmittel tee- bis eßlöffelweise, auch zusammen in Mixturen.

Inhepton. Enthält in 1 ccm 0,83 ccm Heparcton Merck, 0,05 g Na monomethylarsenic., 0,0005 g Strychnin nitr., 0,045 g Natr. glycerinophosphoric. Es vereinigt in sich das antianämische Prinzip der Leber mit dem stimulierenden und toxisierenden Einfluß der Salze. Bei allen Schwächezuständen, bei Gewichtsabnahme, bei allen Anämien, Colitis ulcerosa. Man gibt zuerst tägl. 1 Spritze intramusk., später nur jeden 2. Tag, im ganzen 5–10–20 Spritzen. Schachteln mit 5 und 10 Amp. zu 1 ccm (2, —, 3,55 RM.). E. Merck, Darmstadt.

Inkretan. Ein Schilddrüsen-Hypophysenpräparat. Jede Tablette enthält 0,0002 g spezifisch gebundenes Jod, eine Jodmenge, die ungefähr in 0,6 g frischer und normaler Hammelschilddrüse enthalten ist. Die Auswertung des Präparates geschieht nach Gasstoffwechseluntersuchungen. Bei endogener und exogener Fettsucht. $\frac{1}{4}$ Std. vor dem Essen zu nehmen. Sie müssen zer-

kaut werden. Bei Fettsucht dient als Anhaltspunkt folgende Dosierungsvorschrift:

Woche	Tage						
	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.
	Zahl der Inkretan-Tabletten						
I.	1	1	2	2	0	0	0
II.	2	2	3	3	0	0	0
III.	2	3	4	4	0	0	0
IV.	3	3	4	4	0	0	0

In den nachfolgenden Wochen wird die Darreichung mit der als zweckmäßig befundenen Dosis fortgeführt. Packungen mit 50 und 25 Tabl. (4,98 und 2,80 RM.). Chem. Fabrik Promonta, Hamburg 26.

Inspirol. Enthält Methylphenol, Balsam peruv., Camphor monobromat., Menthol, Rivanol und Olea aetherea in wasserlöslicher Form. Bei Erkältungskrankheiten 5–10 Tropfen auf 1 Glas lauwarmen Wassers. Flaschen mit 10 und 30 ccm 0,62 und 1,41 RM. Als Inspirol-Nasensalbe Tube 65 Pf., als Pastillen Schachtel 49 Pf. Zum Inhalieren Flasche 1,09 RM.

Insulin¹⁾. Im Jahre 1921 wurde durch Banting und Best das Insulin aus dem Pankreas von Schweinen und Rindern dargestellt. Da durch das tryptische Ferment der äußeren Sekretion des Pankreas das Insulin vernichtet wird, so ließ man durch Unterbindung des Pankreasausführungsganges die außersekretorischen Drüsen zugrunde gehen, und aus den übriggebliebenen Langerhansschen Inseln wurde das Insulin gewonnen. Es existieren jetzt viele verschiedene Darstellungsweisen. Die reichlichste Ausbeute, die bis jetzt erzielt wurde, sind 10000 klinische Einheiten aus 1 kg Pankreas. Neuerdings wird das Insulin auch aus den Bauchspeicheldrüsen von Knorpel- und Knochenfischen dargestellt, wo diese Hauptinseln isoliert liegen und aus dem ganzen Drüsenkörper herauspräpariert werden können. Insulin kommt überall im Körper vor, besonders in den einzelnen Drüsen, unter diesen am meisten im Pankreas, dann im Thymus und Submaxillaris. Der minimale Bedarf an Insulin im Blut eines hungernden Menschen pro Tag wird auf ungefähr 12 Einheiten Insulin geschätzt, nach Zufuhr von Kohlehydraten steigt das Insulin im Blute an. Im Urin wird vom Gesunden Insulin ausgeschieden, vom Diabetiker nicht. Auch in Pflanzen hat man insulinähnliche Körper gefunden (Lattich, Zwiebelkraut, Haferkleie u. a.). Das Insulin ist ein weißes, hygroskopisches Pulver und soweit als möglich von Eiweiß und blutdrucksenkenden Substanzen gereinigt. Im Wasser ist es mit schwach gelber Farbe löslich. Durch Kochen wird seine Wirk-

¹⁾ Nach: Insulin von Staub, ein empfehlenswertes Buch für jeden, der sich über Insulin genauer unterrichten will.

samkeit vernichtet. Da es durch Pepsin und Trypsin zerstört wird, kann es nicht per os gegeben werden. Chemisch ist das Insulin noch nicht klargestellt. Die Wirksamkeit des Insulins läßt sich durch folgende Kardinalsymptome kennzeichnen: Rückgang der Glykosurie, Verminderung der Ketonkörper, Senkung des Blutzuckerspiegels. Der Blutzucker wird auch beim gesunden Menschen durch Insulin herabgesetzt. Bei subcut. Injekt. tritt der Blutzuckerabfall bald ein und kann nach $\frac{1}{2}$ Std. schon seinen tiefsten Stand erreicht haben, besonders wenn das Betreffende im Hungerzustande ist und eine größere Dosis Insulin bekommen hatte. Alle Arten von Hyperglykämien, die nicht auf diabetischer Grundlage beruhen (alimentäre Hyperglykämie, Piqure usw.), werden ebenfalls durch Insulin beeinflußt. Die Wirkungsart des Insulins auf den Kohlehydratstoffwechsel ist noch nicht restlos geklärt. Bei der Behandlung von Diabetes mit Insulin können Ödeme auftreten. Dies spricht für eine sehr enge Beziehung zwischen Kohlehydratstoffwechsel und Wasserhaushalt. Eine allgemein anerkannte Erklärung für die Ödeme fehlt noch. Das Insulin kommt als Lösung in den Handel, die nach Einheiten eingestellt ist. Eine Einheit ist diejenige Insulinmenge, die bei einem 2 kg schweren Kaninchen, das 24 Std. gehungert hat, den Blutzucker innerhalb 4 Std. um die Hälfte herabsetzt. Ein Drittel dieser Kanincheneinheit ist eine klinische oder Torontoer Einheit. Neuerdings ist diese klinische Einheit um 40% verstärkt worden, so daß eine neue Einheit = 1,4 der früheren klinischen Einheit ist. Eine Standardisierung geschieht mit dem „internationalen Standard-Insulin“, das pro mg = 8 Einheiten enthält. 1 Einheit wäre demnach gleich 0,125 mg dieser Standardpräparate. Insulin wird gewöhnlich subcutan gegeben, im Coma diabeticum auch intravenös. Wenn Insulin überdosiert wird, kann die sog. hypoglykämische Reaktion auftreten mit folgenden Symptomen: Starker Abfall des Blutzuckers, begleitet von Hunger, Schwächegefühl, Angstzustand, Schweiß, Schwindel, Krämpfen, und schließlich der Tod. Zuckerzufuhr, am besten Traubenzucker, behebt diesen Zustand sofort. Da Adrenalin, Pituitrin und Thyroxin Antagonisten des Insulins sind, so ist es verständlich, daß bei pluriglandulären Störungen eines Diabetikers das Insulin versagen kann (insulinrefraktäre Fälle). Insulin erfüllt seinen Zweck nur zusammen mit einer richtig gewählten Diät. Tritt bei einem Kranken an den Stellen, wo das Insulin injiziert wurde, ein lokaler Fettschwund ein (Insulinlipodystrophie), so ist das Insulin mit Novocainzusatz zu verwenden. Die Anwendung von Insulin bei Mastkuren und Lebererkrankungen s. u. den entsprechenden Abschnitten. In der letzten Zeit gebraucht man Insulin mit Erfolg gegen Schizophrenie, indem man mit der Shockdosis einen hypoglykämischen Shock auslöst. Man beginnt mit 20–40 E. und steigert tägl. um 5 bis 10 E., bis die gewünschte tiefe hypoglykämische Reaktion eintritt. Im ganzen 20–50 Shocks. Nur in Krankenhäusern durchführbar.

Insulin zur peroralen Darreichung hat sich bis jetzt noch nicht als brauchbar erwiesen. Depot-Insulin s. u. Depot-Insulin. Siehe Synthalin.

Intestinol in Tabletten. Jede Tablette enthält: 0,025 g Duodenum sicc., 0,05 g Pankreatin sicc., 0,025 g Natr. choleinic., 0,075 g aktive Kohle. Bei Magen-, Verdauungs- und Stoffwechselstörungen, starken Blähungen nach jeder Mahlzeit 2—4 Tabl. In Blechschachteln mit 60 und 120 St. 1,39 und 2,62 RM. Dr. Gg. Henning, Berlin-Tempelhof.

Ipecopan Sandoz besteht aus reinen Alkaloiden von Ipecacuanha, Nebenalkaloiden des Opiums und Benzylmorphin. methansulfon. Untersteht nicht dem Opiumgesetz. Bei Katarrhen der oberen Luftwege, Tracheobronchitiden, Bronchitis, Erkältungskrankheiten. Erwachsene 2—3stündl. 1 Ipecopan-Malztablette. Kinder 2—3mal tägl. $\frac{1}{2}$ —1 Tabl., je nach Alter nach dem Essen zu nehmen oder als 0,5proz. Lösung. Packungen mit 15 ccm (1,80 RM.), 3mal tägl. 20—40 Tropfen, Kindern 1 Tropfen pro Lebensjahr 3mal tägl. In Röhren mit 20 Malztabl. (1,61 RM.). S. Ipedrin-Hustensaft. Fabr. chem.-pharm. Präp. Sandoz A.-G., Nürnberg.

Ipecysat. Ysat aus Rad. Ipecacuanh. als Expectorans. 1 ccm = 1 mg Emetin. 3—4 mal tägl. 5—15 Tropfen. Flasche zu 15 ccm 82 Pf. Ysatfabrik, Wernigerode a. H.

Ipedrin. Ipecopan-Ephedrin-Hustensaft bzw. -Tabletten. 230 g Sirup (= etwa 200 ccm) enthalten: Emetin 0,0118, Cephalin 0,004, Benzylmorphin Methansulfonic. 0,1268, Kodein hydrochloric. 0,0031, Nebenalkaloide 0,038, Ephedrin 0,23. 1 Tabl. entspricht 1 Kaffeel. Hustensaft. Angezeigt bei allen Katarrhen der Atmungsorgane, besonders bei solchen mit asthmoidem Einschlag. Untersteht weder der Bezugsscheinpflicht des Opiumgesetzes noch der Betäubungsmittel-Verschreibungsverordnung. Ipedrin soll nicht in leeren Magen genommen werden. Erwachsene 4 mal tägl. 1—3 Kaffeel. Hustensaft oder 1—3 Tabl., Kinder von 6—12 Jahren 4 mal tägl. $\frac{1}{2}$ —2 Kaffeelöffel Hustensaft oder 1 bis 2 Tabl.; Kinder bis zu 6 Jahren 4 mal tägl. $\frac{1}{4}$ —1 Kaffeel. Hustensaft. 165 und 230 g Hustensaft 1,39 und 1,80 RM. 40 drag. Tabletten 1,74 RM. Sandoz A.G. Nürnberg.

Irasphan. Tabletten mit je 0,3 Iriphan und Stront. acetylosalicyl. Packungen mit 20 und 30 Tabl. (0,94 und 1,60 RM.). Tägl. 3 Tabl. und mehr. Gegen Neuralgien, Grippe usw. Dr. Laves, Hannover.

Iriphan ist phenylchinolincarbonsaures Strontium in Pulverform und Tabletten, in Packungen mit 15 Tabl. (1,19 RM.) und 30 Tabl. (2,30 RM.). Iriphanpulver 25 g 3,45 RM. für Receptur. Tägl. 3 Tabl. und mehr gegen Ischias und neuralgische Schmerzen. Dr. Laves, Lecinwerke, Hannover.

Irritren. Oral wirksames, unspezifisches Reizmittel. Besteht aus Jod-o-oxychinolinsulfosäure, Schwefel, Silicium und Ammo-

nium phosphoricum. Bei chronisch-rheumatischen Muskel- und Gelenkerkrankungen. 1—3 Tabl. jeden 3. bis 4. Tag. Röhre mit 20 Tabl. 1,48 RM. Promonta, Hamburg.

Isacen „Roche“. Diacetyl-bis-oxyphenyl-isatin. Ein weißes, geruch- und geschmackloses Pulver, in Wasser unlöslich. Im alkal. Darmsaft wird es in Essigsäure und Bis-oxyphenyl-isatin zerlegt. Letzteres hat eine spezifisch peristaltikerregende Wirkung auf das Colon. Isacen wird nicht vom Darm aus resorbiert, sondern durch die Faeces ausgeschieden. Als Abführmittel bei akuter, chronischer und habitueller Obstipation. Dosierung: In leichten Fällen 1 bis 2 Körner, in mittleren 2—4, in schweren Fällen 4—6 Körner abends vor dem Schlafengehen. Bei längerem Gebrauch klagen manche Kranke über Appetitlosigkeit und Magen- und Darmbeschwerden. In Flaschen mit 40 Körnern zu 5 mg Isacen (1,70 RM.). Hoffmann-La Roche & Co., Berlin.

Isapogen. Ein flüssiges, seifenartiges Präparat, das 6% Jod und 6% Campher enthält, 20 g 97 Pf. Als Isapogen c. Acid. salicyl. enthält es noch 15% Salicylsäure, 20 g 1,06 RM. Chloroform-Isapogen (6% Jod, 6% Campher, 15% Chloroform) 20 g 1,06 RM. Auch mit hellem Schieferöl (10%) im Handel als Ichthisapogen (1,06 RM.). Zum Einreiben bei Rheumatismus, Pleuritis, Ischias. Mit Wasser ist es mischbar. Isapogen-Globuli vaginales enthält 1% Jod, 0,6% Campher, 5% helles Schieferöl, 2,5% Milchzucker, 64% Glycerin. Packung mit 10 Globuli 97 Pf. Bei entzündlichen Prozessen der Adnexe, Parametrien. Chem. Fabrik Schürholz G. m. b. H., Köln-Zollstock.

Isatose Engelhardt enthält 1 g Bromsalz in Verbindung mit würzigen Salzen in Form von Bouillonwürfeln. 10 und 25 St. 1,16 und 2,25 RM. Karl Engelhardt, Fab. pharm. Präp., Frankfurt a. M.

Isla-Moos-Pastillen = Isländisch-Moos-Past. Bei Husten. Öfter tägl. 1—2 St. im Munde zergehen lassen. Packung mit 70 St. 90 Pf.

Istizin ist 1, 8-Dioxyanthrachinon, ein orangegelbes Pulver, schwer löslich in Wasser. Ein angenehmes Abführmittel ohne Reizwirkung. Man gibt am besten abends 2 Tabl. und mehr zu 0,15 Istizin. Nach Gaben von 0,45 aufwärts wird im Urin die Nylanderprobe +, wahrscheinlich durch den Gehalt des Harns an Glucuronsäuren. Packungen mit 10, 30 und 60 Tabl. à 0,15 (0,35, 0,70 und 1,33 RM.). Bayer, I. G. Farbenindustrie A. G., Leverkusen a. Rh.

Ituran. Eine Brausetablette, die außer 5 g Urea pura einen Zusatz von Acid. citr., Na bicarb. und Elaeosacch. citri hat. Als Diureticum bei Nephrosen, Ascites, kardiovaskulären Ödemen. Kontraindiziert bei Glomerulonephritis, Schrumpfnieren. Tägl. 2 bis 8 Tabl. in Wasser aufgelöst. Packungen mit 12 Tabl. 98 Pf., 48 Tabl. = 240 g Harnstoff 2,80 RM. Asta A.-G., Chem. Fabr., Brackwede i. W.

Jerrofan. Asthmamittel zum Einatmen, besteht aus Adrenalin-Ephetonin (Merck), Papaverin-Eumydrin-Psicain (Merck). Packung

30 g, 20 g, 10 g K.-Packung. Probepackung (10 g) mit Sprayapparat. Asthmosan-Vertrieb, Bad Reichenhall, Bayern.

Jobramag. Synthetisches Jodbromeiweißpräparat mit 0,01 Jod und 0,025 Brom. 3mal tägl. 1—2 St. K.-Packung mit 20 Dragées 82 Pf., 50 Dragées 1,73 RM. **Jobramag-Strumadrageés.** Jedes Dragée enthält 0,1 mg Jod und 10 mg Brom. 1—3 Dragées tägl. 50 Dragées 43 Pf., 100 Dragées 80 Pf. Chem. Fabrik, Tempelhof-Berlin.

Jocapral. Enthält in 1 Tabl. 0,06 g Prominal, 0,5 g Theobromin und 0,075 g Jodcalcium-triäthanolamin. Bei Angina pectoris, spastischen akuten und chronischen Gefäßstörungen, intermittierendem Hinken, hypertonischen Beschwerden, Schmerzen bei vasomotorischen Kramp fzuständen 3mal tägl. $\frac{1}{2}$ —2 Tabl. Packung mit 20 Tabl. 1,80 RM. Bayer, I. G. Farbenindustrie A.G., Leverkusen a. Rh.

Jodarin, eine 27,5proz. Lösung von Methyl-triäthanol-ammóniumjodid in Ampullen zu 2,2 ccm, 1 ccm = 0,135 g Jod. Überall da anzuwenden, wo Jod angezeigt ist. Tägl. oder jeden 2. bis 3. Tag 1 Amp. intramusk. 10 Amp. 4,37 RM. J. D. Riedel-E. de Haën A.-G., Berlin.

Jod-Calcium-Diuretin in Tabletten. Jede Tablette enthält 0,5 Calciumdiuretin und 0,1 Jodkalium. 3mal tägl. 1 Tabl. bei Angina pect., Asthma card., Arteriosklerose und Hypertension. Packungen mit 20 Tabl. (1,23 RM.). Kurpackung mit 50 Tabl. 2,92 RM. Auch als Pulver pro receptura. Knoll A.-G., Ludwigshafen a. Rh.

Jod-Dermasan ist Esterdermasan mit 2% Jod. Bei Pleuritis und skrofulösen Drüsen, Rheumatismus zum Einreiben. In Töpfen zu 1,02 und 1,84 RM. Dr. Reiß, Rheumasan- und Lenicet-Fabr., Berlin NW 87.

Jod-Eigon-Zäpfchen, die 0,15 g elementares Jod in Form von leicht resorbierbarem Jod-Eigon-Natrium enthalten. Zur rectalen Behandlung von Arteriosklerose, Asthma, Angina pectoris. Packung mit 10 Zäpfchen 2,38 RM. Chem. Fabrik Helfenberg, Helfenberg b. Dresden.

Jod-Elarson. Tabletten mit Elarson und Jod. 1 Tabl. = 0,005 Arsen und 0,05 g Jod bei Skrofulose, exsudativer Diathese, Arteriosklerose und Bronchialasthma. 3mal tägl. 1 Tabl. nach dem Essen, allmählich steigend auf 3mal tägl. 2 Tabl. Packungen mit 60 Tabl. (2,43 RM.). Bayer, I. G. Farbenindustrie A.G., Leverkusen a. Rh.

Jodella. Jodeisenlebertran. Packungen: $\frac{1}{1}$ Flasche 6,94 RM., $\frac{1}{2}$ Flasche 3,35 RM., $\frac{1}{4}$ Flasche 1,77 RM., mit Phosphor 2,93 RM. W. Lahusen, Apotheker, Bremen.

Jodex. Mit Hilfe eines pflanzlichen Öles in eine neutrale Salbengrundlage einverleibtes Jod (4% Jod und 0,13% kolloidales Jodkupfer). Zum Einreiben bei Pleuritis, Bronchialkatarrh, Drüenschwellung, Lymphadenitis, tuberkulösen Drüsen, Neuralgien, Arthritis. Ich kann das Präparat aus eigener Erfahrung empfehlen. Jodex-Salbe 30 g 1,60 RM., K.-Packung 1,14 RM. Tube

mit 15 g 84 Pf. Jodex flüssig mit gleichem Pro entgehalt. Bei Hals- und Nasenerkrankungen. Packungen 15 und 30 g 0,86 und 1,64 RM. Jodex-Hämorrhoidalsuppos. 2% Jod., Packung 10 St. 1,17 RM. Jodex-Vaginal-Kapseln (eiförmige Gelatine-Kapseln, die 2% Jod enthalten), Packung 6 St. 1,17 RM. Dr. Klopfer, Dresden-A 20.

Jodferratin. Ferratin (6% Eisen) mit Jod 6%. 3—4 mal tägl. 2 Tabl. zu 0,25. Glas mit 50 Tabl. 1,98 RM. Boehringer & Söhne, Mannheim-Waldhof.

Jodferratose. 5proz. Lösung des Salzes in Sirup. 3—5 Eßl. tägl., Kinder die Hälfte. Flasche zu 250 g 2,97 RM.

Jodferrogline, ein eisenhaltiges, jodiertes Pflanzeneiweiß in Tabletten. Jede Tablette enthält 25 mg J und 25 mg Fe. Packungen mit 25 Tabl. (1,35 RM.). Bei Skrofulose und überall, wo Joddarreichung indiziert ist. 3 mal tägl. 2 Tabl. Kinder $\frac{1}{2}$ —2 Tabl. tägl. Dr. Klopfer, Dresden.

Jod-Fortan ist Jodcalciumharnstoff in Tabletten. Jede Tablette enthält 0,1 Jod, tägl. 3—9 Tabl. Zu nehmen bei Lues, Arteriosklerose, Asthma oder Spasmophilie. In Packungen mit 25 und 100 Tabl. zu je 0,25 g 1,47 und 4,90 RM. Chem. Fabr. Perdynamin, Berlin C 2.

Jod-Glidine. Jodiertes Pflanzeneiweiß. Ein bräunliches Pulver, das hauptsächlich erst im Darm gespalten wird. In Tabletten mit 50 mg Jod, Perlen mit 5 mg Jod. Bei Arteriosklerose, Asthma usw. 1—3 Tabl. tägl. Packungen mit 22 Tabl. 91 Pf., 150 Perlen 1,54 RM., 60 Perlen 86 Pf. Dr. Klopfer, Dresden-A 20.

Jodgorgon. Körper eigene Jodverbindung. 3, 5-Dijodtyrosin. Bei Morbus Basedow, Thyreotoxikosen, ferner bei den üblichen Jodindikationen, Arteriosklerose, Hypertension, Asthma bronchiale usw. 1 Tabl. = 0,05 g Dijodtyrosin. 1—4 Tabl. tägl. Bei Morbus Basedow Beginn mit 4 mal tägl. $\frac{1}{2}$ Tabl. Steigerung der Dosis nach Bedarf. Röhrchen mit 20 Tabl. 1,68 RM. Promonta, Hamburg.

Jodipin ist ein Jodölpräparat, in dem das Jod chemisch durch Addition an die Fettsäuren des Öls gebunden ist. Innerlich gegebenes Jodipin geht unverändert durch den Magen und spaltet auch im Darm höchstens nur Spuren Jod ab. Die Resorption erfolgt vom Darm aus als jodfett-saures Alkali. Als solches gelangt es zu den Geweben, wo das durch Oxydation frei werdende Jod in statu nascendi wirkt. Die Jodausscheidung im Harn erfolgt sehr langsam. Es hat eine gleichmäßige und nachhaltige Wirkung und zeigt nur selten Nebenerscheinungen, wie Jodkalium. Jodipin wird per os und subcutan gegeben. **Therapeut.:** Bronchitis, Arteriosklerose, Angina pect., Stenokardie, Syphilis, Struma, Skrofulose. **Diagnost.:** Als 20- und 40proz. Jodipin zur röntgenographischen Darstellung von Hohlräumen, wie des Rückenmarkkanals (evtl. 8,8proz. Jodipin als **Jodipin ascendens**), des Bronchialbaumes, der Nierenkelche, des Harnleiters, der Harnblase, Harnröhre, sowie des Uteruscavums und der Tuben. Für die Darstellung der Bronchien,

Harnröhre, Harnblase und besonders des Nierenbeckens eignet sich das **dünnflüssige Jodipin**. **Myelographie:** 1—2 ccm 20- oder 40proz. suboccipital, Bronchographie 10—40 ccm 40proz. Jodipins. **Pyelographie:** 20- und 40proz. Jodipin dünnflüssig. **Uterographie:** 2—5 ccm 20- oder 40proz. Jodipins. Zur Oleothoraxbehandlung $2\frac{1}{2}$ —5% Jodipin. **Innerlich:** $\frac{1}{2}$ —1 Teel., unter Umständen 1 Eßl. 10proz. Jodipins oder 2—4 Tabl., bei Kindern 1—2 Tabl. **Subcut.:** alle zwei Tage 1—2 ccm 20- oder 40proz. Jodipins, zur Anlage eines Jodipindepots 5—10 ccm in mehrtägigen Intervallen. Auch rectal kann es gegeben werden. Man verdünnt 100 g 20proz. Jodipins mit 200 g Olivenöl und gibt jeden 2. Tag 10 g rectal. Jodipin 10proz. in Flaschen zu 100 g (6,82 RM.), 20proz. zu 50 g (5,84 RM.) und in Schachteln mit 10 Amp. zu 1 und 2 ccm (3,40 und 5,07 RM.), 40proz. Flaschen zu 25 ccm (5,07 RM.) und in Schachteln mit 10 St. zu 1 und 2 ccm (4,48 und 6,82 RM.). Jodipintabletten mit 0,05 g Jod in Schachteln mit 20 und 50 St. (1,14 und 2,32 RM.). Jodipin dünnflüssig 20proz. 50 g 5,84 RM., 10 Amp. zu 1 ccm 3,40 RM., 10 Amp. zu 2 ccm 5,07 RM. E. Merck, Darmstadt.

Jodirenan = Glycirenan mit Jod. 10 g 1,24 RM.

Jodlecin. Lösung von Lecin mit 0,3% an eiweißgebundenem Jod. 3mal tägl. 1 Kinderlöffel, 400 g 3,22 RM., 40 Tabl. zu 0,5 g 1,64 RM. Lecinwerke, Hannover.

Jodocalcit. Tabletten mit 0,005 oder 0,05 Jod und 0,25 Calc. lact. Bei essentieller Hypertension, Arteriosklerose, Asthma. 3mal tägl. 1 Tabl. Packungen mit 30 Tabl. (1,14 und 2,01 RM.). A.-G. f. med. Produkte, Berlin NW 21.

Jodoformium. Trijodmethan. Glänzendes, fettig anzufühendes krystallinisches Pulver von gelber Farbe und durchdringendem Geruch, in 10 Teilen Äther, 70 Teilen Weingeist, fetten Ölen und Colloidium löslich. Um den Geruch zu verdecken, wird folgende Vorschrift empfohlen: Jodoform 10, Acid. carbol. 0,05, Ol. Ment. pip. gtt. 2. Wird innerlich nicht mehr gebraucht. Als Streupulver zur Wundbehandlung oder als Lösung in Äther oder Colloidium zum Aufpinseln. Als Salbe 1:10—15 bei tuberkulösen Geschwüren. Jodoform 5, Äther 50,0 oder Jodoform 5, Colloidii ad 100. Zum Aufpinseln. Größte Einzelg. 0,2, größte Tagesg. 0,6.

Jodoformosol. Ein rotbraunes, fast geruchloses Jodpräparat in kolloidaler Lösung. Beim Gebrauch wird es derart verdünnt, daß man 1 ccm unter Umschütteln tropfenweise in 20 ccm steriles, destilliertes Wasser gibt. Zur Einspritzung bei tuberkulösen Gelenkerkrankungen, tuberkulösen Abscessen, bei Ulc. molle, Stomatitis. Packungen 10 ccm 2,52 RM., 5 ccm 1,39 RM. Dr. Aug. Wolff, Bielefeld.

Jodomenintabletten. Eine Jodwismuteiweißverbindung in Tabletten zu 1 g, die 0,5 g Jodomenin = 0,06 g Jodkalium enthalten. 3mal tägl. 1—2 Tabl. An Stelle von Jodkalium. In Packungen mit 25 Tabl. 1,13 RM. Johann Wülfing, Berlin SW 68.

Jodonascin. Enthält in Lösung neben 0,03--0,04% freiem Jod Natriumionen, Jodionen, Jodationen, Chlorionen und Sulfationen. Es hat die Eigenschaft, beim Zusammentreffen mit schwachen organischen und anorganischen Säuren im Körper Mengen von elementarem Jod an Ort und Stelle frei zu machen (nascierendes Jod). Bei septischen Allgemeininfektionen, Puerperalfieber, Adnexerkrankungen, Peritonitis, Meningitis, Lues und Pyelitis, zur intrav. Injekt. Bei Typhus abdominalis 1—2 mal tägl. 10 ccm intrav. In Ampullen zu 10 ccm, in Schachteln mit 1 St. (43 Pf.) oder in Flaschen mit 100 g. Jodonascin trocken zur Wundbehandlung und gelöst zur Spülung. 1 g aufgelöst in 1 Flasche Mineralwasser (Fachinger, Karlssprudel usw.) ist ausgezeichnet zu Umschlägen bei Kontusionen, Furunkeln und thrombosierten Venen u. a. 2 g in Röhrchen (51 Pf.) werden in $\frac{1}{2}$ l abgekochtem und erkaltetem Wasser gelöst. Auch Jodonascinpuder. B. Braun, Melsungen.

Jodopyrin. Jodiertes Antipyrin mit 40% Jod. Innerlich 1 g bei Kopfschmerzen luetischen Ursprungs, äußerlich als 10- und 20proz. Salbe mit Lanolin bei Dermatosen und chronischem Ekzem, wo zuerst das Jucken verschwindet und dann die Schwelung. 10 g 2,01 RM., 20 Tabl. 1,56 RM. Ostermann, Erfurt.

Jodoscleran-Calcium ist Nitroscleran + Jod + Calcium zur oralen Darreichung bei Hypertonie und Arteriosklerose. Morgens und abends 1 Meßglas voll in $\frac{1}{4}$ l Wasser. 1 Dosis enthält 2,5 Nitroscleransalz mit 0,05 Jodnatrium und 0,15 Kal. glycerinophosphoric. Gläser zu 50 ccm mit Meßglas 2,25 RM. E. Tosse & Co., Hamburg 22.

Jodostarin. Ist Taririnsäuredijodid mit 47% Jod. Eine ungesättigte, zur Sorbinsäurereihe gehörige Fettsäure, isomer mit der Stearolsäure. Weiße, geschmacklose Krystallschuppen, in Wasser unlöslich. Bei Lues, Arteriosklerose 3 mal tägl. 1—2 Tabl. und mehr, in Packungen mit 10 und 20 Tabl. zu 0,25 (1,84 und 3,25 RM.).

Jodostarin mit Schokolade. Jede Tablette enthält 5 mg Jod zur Behandlung und Prophylaxe des Kropfes. Kinder 1 mal wöchentl. 1 Tabl. Packung mit 50 St. (1,53 RM.). Schul-Packung mit 500 Tabl. à $\frac{1}{2}$ mg Jod (1,71 RM.). F. Hoffmann-La Roche & Co. A.-G., Berlin.

Jodostrumittabletten. Enthalten 0,0005 Jod zur Prophylaxe und therapeutischen Behandlung des Kropfes. Firma Dr. Wander, Basel.

Jodothyryn. Jodhaltiger Körper aus der Schilddrüse des Schafes mit Milchzucker. Gelblichweißes Pulver mit 0,3% Jod. 1 Teil = 1 Teil frischer Drüse. Bei Struma, Myxödem und Fettsucht. Tabletten zu 0,2 g. Zuerst tägl. 1 Tabl., von 4 zu 4 Tagen um 1 Tabl. steigend bis 1 g. Um Thyreoidismus zu vermeiden, ist gleichzeitig Zufuhr von Arsen empfehlenswert. Packungen mit 20 Tabl. à 0,2 (3,87 RM.). Bayer, I. G. Farbenindustrie A.G., Leverkusen a. Rh.

Jod-Prothaemin. Jod-Eisen-Eiweißpräparat mit 0,04 Jod pro Dragée. Bei Lues, Arteriosklerose, Drüenschwellungen. 3—4 mal tägl. 1—2 Dragées. Packungen mit 25 und 50 St. zu 0,4 g (1,26 und 2,14 RM.). Goedecke & Co., Chem. Fabr., Berlin-Charlottenburg.

Jod-Tetragnost = Tetrajodphenolphthalein-Natrium (zur röntgenographischen Darstellung der Gallenblase) in Fläschchen mit 4 g (1,90 RM.), in 3 Röhren zu je 2 g 2,40 RM., in Amp. mit 3 g in 20 ccm, 1 Amp., 3 Amp. und 10 Amp. (180, 4,87, 13,68 RM.). — Gebrauchsanweisung für das **Pulver**: 1. Tag: Morgens 1 Eßl. Ricinusöl, tagsüber leichte Kost, am Abend Darmeinlauf. 2. Tag: Tagsüber wieder leichte, nicht blähende Kost. Zu der vom Arzt bestimmten Stunde nehme man eine fetthaltige Mahlzeit, z. B. Brot mit reichlich Butter oder in reichlich Fett gebackene Eier usw. 2—2½ Std. später trinke man die wie folgt zubereitete Jod-Tetragnostlösung. Der Inhalt des vom Arzt verordneten Fläschchens Jod-Tetragnost (4 g) wird in einem größeren Trinkgefäß unter Umrühren mit wenig Wasser gelöst. Zu dieser Lösung gieße man, ebenfalls unter Umrühren, etwa 2 Trinkgläser natürliches oder künstliches Mineralwasser (gewöhnlich^s kohensäurehaltiges Wasser oder natürliches Sprudelwasser). Die so gewonnene Lösung wird langsam in kurzen Abständen getrunken. Hierauf ½—1 Std. in rechter Seitenlage ruhen. Bis zur Röntgenaufnahme dürfen keine Speisen mehr genommen werden, Getränke nur in kleinen Mengen. 3. Tag: Röntgenaufnahme. Bei Anwendung von **Oral-Tetragnost** braucht man kein Mineralwasser hinzuzufügen. Aufnahme nach 12 Std. Glas mit 1 Dosis 2,40 RM. — **Intravenöse** Anwendung: Das Jod-Tetragnost wird für den vorgenannten Zweck in 2 Formen abgegeben: 1. Jod-Tetragnost. Substanz Gläser zu 4 und 100 g zur Herstellung der Lösung; 2. in steriler Lösung. Ampullen mit 3 g Jod-Tetragnost gelöst in 20 ccm sterilem Wasser zur weiteren Verdünnung mit der gleichen Menge sterilem Wasser. Schachteln mit 3 und 10 Amp. Anweisung zur Herstellung der Injektionsflüssigkeit aus der Substanz. 3—4 g Jod-Tetragnost werden in mindestens 40 ccm sterilem Wasser gelöst, die Lösung filtriert und 15—20 Min. im Wasserbade sterilisiert. Die erwähnte Dosis ist bemessen für ein Körpergewicht von etwa 75 kg und wird auf einmal (oder in zwei gleichen Portionen) innerhalb 20—30 Min. sehr langsam intravenös injiziert. Am Tage vor der Injektion soll der Patient abführen (Ricinus); von da an nur noch schlackenarme Kost (Breie, Röstbrot mit etwas Schinken usw.). 15 Min. vor der Injektion 1 ccm Hypophysin oder Pituitrin intramuskulär. Die röntgenographischen Aufnahmen erfolgen am besten 8, 12, 18 Std. nach der Injektion. — Anweisung zur Verwendung der Ampullen. Der Inhalt 1 Amp. wird durch einen sterilen Wattebausch in ein ausgekochtes, d. h. steriles, Gefäß filtriert und darin mit mindestens 20 ccm sterilem Wasser verdünnt. Die so gewonnene Injektionsflüssigkeit ist danach auf Körper-

wärme zu bringen und nach der oben angegebenen Vorschrift langsam, tunlichst tropfenweise, zu injizieren. S. Bilislectan. E. Merck, Darmstadt.

Jodtropontabletten. Jede Tablette zu 1 g enthält 0,05 Jod in fester intramolekularer Bindung an Eiweiß. Packungen mit 20 Tabl. à 1 g und à 0,5 g (1,79 und 1,14 RM.). Bei Rachitis und Skrofulose, Kropf. **Jodtroponstrumatabletten** mit $\frac{1}{2}$ mg Jod pro Tablette. Zur Kropfprophylaxe wöchentl. 1—2 Tabl., zur Kropfbehandlung 1—2 Tabl. tägl. Packungen mit 40 und 100 Tabl. zu 0,15 g (45 und 92 Pf.). Troponwerke, Köln-Mülheim.

Jodum. Schwarzgraue, metallisch glänzende Blättchen, in Wasser kaum löslich, dagegen in wässriger Jodkaliumlösung, in 9 Teilen Weingeist, leicht in Äther. Innerlich nur in seinen Salzen in Anwendung oder als Tinct. Jodi. Zum Inhalieren am besten mit Jodkali: 0,02—1 Jod, 0,5—2,5 Jodkalium, Aq. ad 500, bei Tuberkulose und Diphtherie zum Inhalieren. Jod 2, Kal. jodat. 10, Aq. 250, 3mal tägl. 1 Kaffeel. bei Apoplexie und Paraplegie (Brown Séquard). Jod 0,3—0,6, Kal. jod. 0,6—1,2, Aq. 100, Gurgelwasser bei Mercurialspeichelfluß. Jod 0,5, Kal. jodat. 2, Glycerin 20, Ol. Ment. pip. gtt. 2, Mandlsche Lösung. Jod 1, Kal. jodat. 2, Aq. 100, Lugolsche Lösung. Jod 1—1,5, Kal. jodat. 2—3, Ungt. simpl. 15, zum Einreiben bei Drüsenschwellung. S. Preglsche Lösung. Größte Einzelg. 0,02, größte Tagesg. 0,06.

Jodum-Nordmark. Enthält 2,5% eiweißfreie Kolloide aus frischen tierischen Organen, 0,15% elementares Jod. Es ist eine Anlagerung von chemisch reinem Jod an eiweißfreie Organkolloide. Es zerfällt im Organismus allmählich unter Aufspaltung in elementares Jod und Organkolloid, so daß eine plötzliche Jodüberschwemmung des Körpers verhindert wird. Bei allen Spätformen der Lues, bei Skrofulose, endemischem Kropf, Infektionen, Asthma, Arteriosklerose, Hypertension. Erwachsene 2mal tägl. 30 bis 50 Tropfen, Kinder 15—25, Säuglinge 7—10 Tropfen in Wasser oder Milch. Jeden 2. Tag 1 Amp. zu 2 ccm intramusk. oder intrav., im ganzen 10 Injektionen. Packungen: 20 ccm 1,50 RM., 3, 6 und 10 Amp. zu 2 ccm 1,34, 2,15 und 2,87 RM. Nordmark-Werke, Hamburg 21.

Jodurecaltabletten. Jede Tablette enthält 0,25 Jodkalium mit Alkalicarbonat versetzt. 20 St. 1,36 RM. Kyffhäuser-Labor., Frankenhäusen a. Kyffh.

Jodvasogen s. Vasogen. jodat.

Jodylin. Jodsalicylsaurer Wismut. Hellgraues, gerushloses Pulver. Als Jodoformersatz. 10 g 2,01 RM. Dr. Ostermayer, Erfurt.

Joletran. Jod-Eisenlebertranersatz in Tabletten (mit Sano-calcin). Jede Tablette enthält 0,01 Jod, 0,25 Prothaemin (Fe 0,2%), 0,075 Sanocalcin. Bei Skrofulose und allgemeiner Schwäche. Packungen mit 60 Tabl. 3—4mal tägl. 1 Tabl. Goeddecke & Co., Berlin-Charlottenburg.

Jopyron besteht aus Ephedrin, Coffein, Digitalin, Strophanthin, Lobelin, Nitroglycerin, Benzyl- und Calciumverbindungen, Pyraz. phenyl. dim., Jodpyrazolon, Anilipyrin als Mischpulver gegen Asthma. Zur Verhütung eines Asthmaanfalls tägl. 1–2 Pulver, dann nur jeden 2. bis 3. Tag. Im Anfall 2 Pulver auf einmal zu nehmen. Packungen mit 50 Pulvern 3,87 RM., mit 8 Pulvern 89 Pf. 16 Pulver 1,59 RM. Aktienges. f. med. Produkt., Berlin N 65.

Josicol. Eine jodierte kolloidale Kieselsäure, potenziert wirksam durch Phosphorkomponente (3proz. kolloidale Kieselsäure mit 10% KJ, durch anorganisches Serumschutzkolloid vor dem Gellieren geschützt). Bei Hypertonie, Schwindel, Arteriosklerose 3mal tägl. 5–8 Tropfen in Wasser. 1 Flasche für 4 Wochen 1,26 RM., Kurpackung 55 g 2,46 RM. Fabrik chem. pharm. Präparate, Apotheker Paul Bolder, Köln a. Rh.

Jothion. Ist Dijodhydroxypropan mit 80% Jod, eine gelbliche, ölige Flüssigkeit, die in Alkohol, Chloroform und Äther in jedem Verhältnis mischbar ist, in Fett 1:2, in Wasser 1:80. Nur zur externen Behandlung angewandt wie Jod bei Spätformen der Lues, tuberkulösen Lymphomen, bei chronischen Gelenkentzündungen und Pleuritis. Im Handel als unverdünntes Jothion, dann auch in Verdünnung, die 10% Jothion und 10% Chloroform in Olivenöl enthält. Jothion 5,0, Lanolin ad 20,0. Jothion 10,0, Alcoh. absol. 20,0 zum Einreiben. Jothion-Lösung 10% in Glycerin-Alkohol 10 ccm 1,29 RM., 30 ccm 2,90 RM. Für die gynäkologische Praxis eine 2–5proz. Jothion-Glycerinlösung. Packungen mit 25 g 10proz. Jothionöl (2,40 RM.). Bayer, I. G. Farbenindustrie-A.G., Leverkusen a. Rh.

Jotifixtabletten. Das Jod ist an einen Eiweißkörper locker gebunden. Tabletten mit 0,005 g, 0,01, 0,03 und 0,05 J. Packungen mit 30 St. 0,50, 0,57, 1,02, 1,30 RM. A.-G. f. med. Produkte, Berlin NW 21.-

Jucitu besteht aus Aluminiumsilicat $p_H = 5-6$ und pflanzlichen Substanzen. Man legt bei Ausfluß jeden 4. oder 5. Tag beim Schlafengehen 1 Tabl. vor die Portio. Die Wirkung ist eine ausgezeichnete. Packungen mit 6, 12 und 24 St. 1,80, 3,50 und 5,60 RM. Chem. Fabrik Franz Itting, Probstzella (Thür.)

Junicosan besteht aus Ext. Junip. und Kal. sulfogujacol. Bei allen Erkrankungen der Atmungsorgane. 3–6mal tägl. 1 Teel. bis EBl. oder 3mal tägl. 20 Tropfen, Kinder die Hälfte. K.-Packung 150 g (1,35 RM.), große Packung (480 g) 3,15 RM. Tropfen 30 g 70 Pf.

Juniferrol enthält Ext. Junip. mit Eisen u. Chinarinde (1,15 RM.)
 Brojunival „ „ „ mit Brom u. Baldrian (1,15 RM.)
 Tussylvan „ „ „ und Ext. Thymi (1,15 RM.)
 Diursan „ „ „ und diuretischen Pflanzenextrakten (1,30 RM.).

Lichtenheld, Meuselbach 9, Thüringer Wald.

Kalium aceticum. Essigsäures Kalium. Weißes, krystallinisches Pulver, in Wasser und Weingeist leicht löslich. Innerlich als Liqu. Kal. acet. in Mixturen mit diuretischer Wirkung.

Kalium bicarbonicum. Farblose, durchscheinende Krystalle, in 4 Teilen Wasser löslich. Innerlich 0,5—1,5 bei Hyperacidität und Acidosis.

Kalium bromatum. Kaliumbromid. Farblose, salzig schmeckende Krystalle, in Wasser leicht löslich, mit 66,1% Br. In Weingeist 1:200 löslich. Innerlich 0,3—1—2 g 3—4 mal tägl. als Pulver oder Lösung. Als Sedativum, Antispasmodicum, Antiepilepticum, bei nervösen Herzbeschwerden, nervöser Schlaflosigkeit und Kopfschmerz, bei sexuellen Erregungen und Pollutionen. Als Erlennmeyersches Bromwasser: Kohlensäurehaltiges Wasser 750, Kal. und Natr. bromat. aa 4, Ammon. bromat. 2. Äußerlich zum Inhalieren Kal. bromat. 1,2, Ammon. bromat. 2,5, Extr. Bellad. 0,3—0,6, Aq. 60, zum Inhalieren bei Keuchhusten. Kal. bromat. 0,05, Magn. carbon. 0,25, Calomel 0,02, Sacchar. lact. 0,25, f. pulv. tal. Dos. VIII, bei Zahnkrämpfen der Kinder 1 Pulver. Bei längerer Anwendung von Brompräparaten treten Intoxikationserscheinungen auf: Gedächtnisschwäche, Interesselosigkeit, Magen- und Darmkatarrh, Bromacne. Wenn vorhanden, Brom absetzen. Da das Kaliumsalz nicht gleichgültig ist wegen seiner Wirkung auf den Kreislauf, so gibt man besser Natr. bromat. S. dieses.

Kalium carbonicum. Pottasche. Weißes, körniges Pulver, das sich in 1 Teil Wasser löst. Früher innerlich bei Gicht- und Steinbeschwerden. 0,1—1 g. Jetzt nur noch als Brausemischung und Sationen, als Augewasser 0,05—1:100.

Kalium carbonicum crudum. Zu Bädern 100—200 g auf 1 Vollbad.

Kalium chloratum. Kaliumchlorid, KCl. Kaum noch in Anwendung.

Kalium chloricum. Kaliumchlorat, $KClO_3$. Farblose, glänzende Krystalle, in 17 Teilen kaltem und 2 Teilen warmem Wasser löslich, in Weingeist schwer löslich (1:130,0). Innerlich 0,1—0,5 mehrmals tägl. Bei Halsentzündung kleiner Kinder: Kal. chloric. 4, Sirup. Rub. Id. 20, Aq. 100, 2stündl. 1 Tee- bis Kinderlöffel. 10:500 als Gurgelwasser. Dafür besser Hydrogen. peroxyd.

Kalium causticum fusum. Kaliumhydroxyd, Ätzkali. Weiße, harte Stücke, mit 85% Kaliumhydroxyd, löslich in 1 Teil Wasser, leicht löslich in Alkohol. Als Ätzmittel.

Kalium dichromicum. Dunkelgelbrote Krystalle, in 10 Teilen Wasser löslich. Innerlich zu vermeiden. Äußerlich 4—10proz. zum Ätzen.

Kalium jodatum. Jodkalium, KJ, mit 76% J. Farblose Krystalle von salzigem Geschmack. In Wasser (1:0,75) und in Alkohol (1:12) löslich. Am besten in wässriger Lösung ohne jeden Zusatz. Innerlich 0,1—1—3 g bei Arteriosklerose, Asthma, zähem Auswurf, Bronchitis, Pneumonie, Lues, Aktinomykose, Struma. Bei längerem Gebrauch tritt Jodismus auf: Jodschnupfen, Acne,

Dyspepsie und schließlich Jodkachexie. Kal. jodat. 10, Aq. Menth. pip. 50, Aq. ad 200, 3mal tägl. 1 EBl. bei Lues und Asthma, Bronchitis und Aktinomykose; 3mal tägl. 1 Teel. bei Arteriosklerose. Kal. jodat. 1, Aq. dest. 30, 3mal tägl. 3—8 Tropfen bei Pneumonie und Struma; 1mal tägl. 1—3 Tropfen bei Basedow. Infus. Fol. Salv. 15:300, Kal. jodat. 5, Gurgelwasser bei Angina syphilitica. Kal. jodat. 5, Ol. Cac. 20, f. supp. Dos. X, 1—2mal 1 Zäpfchen. Kal. jodat. 1—5, Aq. 100—200 als Klistier. Auch als Compr. MBK. zu 0,1 und 0,5, 10, 20, 50 St. (20, 30, 60 Pf.; 0,42; 0,65, 1,41 RM.).

Kalium permanganicum. Übermangansaures Kali. Fast schwarze, glänzende, in 16 Teilen Wasser lösliche Krystalle, in siedendem Wasser 1:3 löslich. Innerlich nur als Antidot bei Phosphor-, Blausäure- und Morphinvergiftung 0,05—0,15 2- bis 3mal tägl. oder Magenausspülung mit einer Lösung 1:1000. Äußerlich als Gurgelwasser 1:30 Aq., einige Tropfen auf 1 Glas Wasser zum Gurgeln. Bei übler Hautausdünstung 3—4 g auf 1 Vollbad. Bei Gonorrhöe 0,5—1 g auf 100 zur Ausspritzung.

Kalium silicicum s. Liq. Kali. silicic.

Kalium sulfogujacolicum = Thiocol. Farbloses, in Wasser leicht lösliches Pulver. Innerlich als Pulver oder Tabletten zu 0,5 mehrmals tägl. bei Lungenkatarrh und beginnender Tuberkulose, bei Bronchitis und Darmkatarrh. Thiocol 5, Aq. 125, Sirup. c. aur. 20, 3mal tägl. 1 EBl. Ist im Sirolin enthalten (10%).

Kalium sulfuratum. Schwefelleber. Nur zu Bädern, 50—100 g auf 1 Vollbad. Die Franzosen setzen, um die Reizwirkung zu vermindern, 100—200 Gelatine dem Bade zu.

Kalzan. Ist Calc. natr. lactat. Nach Emmerich und Löw mit experimentell bewiesener, sehr guter Calciumretention. Bei allen Erkrankungen, wo eine Kalktherapie angezeigt ist, auch bei schwangeren und stillenden Frauen, 3mal tägl. 1—2 Tabl. oder 3mal tägl. 1 Teel. Pulver. In Packungen mit 50 und 100 Tabl. (1,25 und 2,25 RM.) oder als Pulver in Packungen mit 50 g 1,25 RM., 112 g 2,28 RM., zur intramusk. und intrav. Injekt. in Ampullen zu 1 und 12 St. mit 5 ccm 0,75 und 4,87 RM., mit 10 ccm 0,94 und 7,52 RM. Joh. A. Wülfing, Chem. Fabr., Berlin SW 68.

Kamala. Der von den Früchten eines in Ostindien wachsenden Baumes gewonnene drüsig-haarige Überzug. Braunrotes, geschmackloses Pulver, dessen wirksamer Bestandteil ebenso wie in Extr. Filic. ein Phloroglucinabkömmling ist. Als Bandwurm-mittel mit drastisch abführender Wirkung 8—12 g oder als Elektuarium: Kamalae 10, Pulp. Tamarind. dep., Sirup. simpl. aa 5, innerhalb 1 Std. zu nehmen.

Kamillosan. Hochwertiges standardisiertes Kamillenpräparat zur Wundbehandlung. In entsprechender Verdünnung zu Einläufen bei katarrhalischen Erkrankungen des Darmes und der Harnwege, zur subaqualen Darmspülung (Sudabad), zu Kamillenkataplasmen, als Gurgelwasser bei Entzündungen der Mund-

und Rachenhöhle sowie gegen Zahnfleischerkrankungen und zu deren Prophylaxe (Stomatitis, Gingivitis, Parodontose), zu Augenbädern, Gesichtsdampfbädern, Kopfwaschungen; innerlich als Kamillentee bei Magenbeschwerden. Als Lösung in Flaschen zu 30, 50 und 100 ccm (1,01 1,55, 2,35 RM.); als Salbe in Tuben zu 20, 50 und 100 g (0,63, 0,97, 1,47 RM.); als Puder in Streudose (94 Pf.); als Seife (79 Pf.); als Suppositorien Packung zu 10 Stück für Erwachsene (2,35 RM.), 10 Stück für Kinder (1,97 RM.); als Vaginalkugeln Packung zu 12 St. (1,86 RM.). Kamillocreme (69 Pf.).

Kamillozon. Kamillen-Arnika-Salbei-Extrakt + Wasserstoff-superoxyd (6%) in haltbarer fester Form. Zur Vorbeugung, Behandlung und Nachbehandlung von Entzündungen, besonders prophylaktisch als Gurgelwasser bei epidemisch auftretenden Erkältungserkrankungen, bei Halsentzündungen, Zahnfleischerkrankungen. Röhre mit 25 und 100 Tabl. (1,25, 3,— RM.).

Kamillargen. Vor Reduktion geschütztes Kamillen-Silber-Präparat in Tablettenform gegen Entzündungen der Magen- und Darmschleimhaut (3 mal tägl. 1 Tabl. unzerkaut). Glas mit 30 Tabl. (2,38 RM.).

Kamillosept. Kamillosan und Salicylsäurephenylester in öligler Lösung zur lokalen Behandlung entzündlicher und eitriger Prozesse in der Mundhöhle. Flasche mit 5 und 10 ccm (1,47, 2,68 RM.). Chemiewerk Homburg A.G., Frankfurt a. M.

Kamochin, eine ölige Lösung von 1% Chininbase und den ätherischen Ölen des Transpulmin sowie dem ätherischen Öl der Kamille zur Inhalation, zur endotrachealen und endonasalen Instillation bei entzündlichen Schleimhauterkrankungen der Luftwege (Bronchitis, Pharyngitis, Nasopharyngitis, Tracheitis, bes. Bronchiektasien). Inhalation mit Handvernebler. Bei endotrachealer Anwendung: 0,5 ccm mit Kehlkopfspritze einführen, bei Bronchiektasien 2 ccm alle 1—2 Tage, die Instillation bei Einatmung vornehmen, danach einige Minuten nicht sprechen. Endonasal: mit Tropfer je 1 Tropfen in jedes Nasenloch und durch Massage verteilen. Flaschen mit 10 und 25 ccm 1,42 und 2,84 RM. Chemiewerk A.-G. Homburg, Frankfurt a. M.

Kaolin. Porzellanton = Bolus alba pur.

Karanum. Vitamin K oder Koagulationsvitamin, da es der Körper zur Bildung des Prothrombins braucht, der Vorstufe des Thrombins. In grünen Blättern reichlich enthalten. Das im Handel befindliche synthetische Vitamin K ist eine 0,75proz. ölige Lösung von 2-Methylnaphtho-hydrochinon-(1, 4)dibutytrat. Anwendung bei ungenügender Prothrombinbildung infolge von Vitamin K-Mangel bei Verschuß der Gallenwege durch Steine oder Tumoren, weil durch Wegfall der Gallenausscheidung in den Darm die Resorption des fettlöslichen Vitamins gestört ist. Die gefährdeten cholanischen Blutungen können durch Vitamin K behoben werden. Auch bei Verschußikterus und hämorrhagischen Symptomen im

Anschluß an Lebercirrhose, bei hämorrhagischen Diathesen der Neugeborenen: Melaena, Hämatemesis, Nabelblutungen, Icterus gravis und Blutungsneigung der Neugeborenen. Nicht bei Hämophilie. Sehr wichtig in den letzten Monaten der Schwangerschaft, da in dieser Zeit die K-Bilanz der Mutter sehr verschlechtert ist. Man injiziert tägl. 1—2 Amp. tief intraglut. je nach Bedarf oder 3 mal tägl. 2 Tabl. Neugeborenen gibt man prophylaktisch am 1. Lebenstag 1 Amp. oder 3 Tage lang 2 mal tägl. $\frac{1}{2}$ Tabl. in 1 Löffel Tee. Bei manifesten Blutungen tägl. 1—2 Amp. oder 3 mal tägl. $\frac{1}{2}$ —1 Tabl. 5 Amp. mit 7,5 mg (= 200 000 Vitamin K-Einh. nach Dam) 2,30 RM. Tabl. mit 15 mg (= 400 000 Vitamin K-Einh. nach Dam) 20 St. 2,50 RM. Merck, Chem. Fabr., Darmstadt.

Kardysatum = Digitalysatum Bürger.

Karwendol (Ammonium sulfokarwendolicum) gehört zu den Ölschieferpräparaten aus dem Gestein des bayrischen Karwendelgebirges. Die Wirkung des Präparates beruht im wesentlichen auf dem Schwefelgehalt, der hier 12,42% beträgt. Anwendung bei Erysipel, Dermatitis, Furunkulose, Impetigo, Venenentzündung usw.

Karwendolan ist Karwendolöl hell. Hier sind die pechartigen Bestandteile abgeschieden und die Thiophen-Schwefel-Verbindungen in konzentrierterer Form vorhanden. Es ist im Handel 5, 10 und 25% in Tuben zu 30 und 100 g (0,48 und 1,19 RM.; 0,65, 1,55 RM.; 0,89, 2,55 RM.). Indikation: Lymphadenitis, Arthritiden, Lymphangitis. Vasenol-Karwendolan 10, 20 und 50% in Tuben zu 30 g, Vasenol-Karwendol-Paste in Tuben zu 27 g, Vasenol-Karwendol-Puder. Streudose zu 50 g. Karwendol-Vasenoliment 10% 30 g 75 Pf. Karwendolöl-Glycerin 5% in der Gynäkologie. 100 g 1,01 RM. Karwendolöl-Globuli 5% 10 St. 94 Pf. Karwendolöl-Suppos. 5% 10 St. 1,53 RM. Vasenol-Werke Dr. Arthur Köpp, Leipzig.

Katalysin „Henning“ enthält einen Thiazinkörper (Thionin) in 10proz. Glucose. Durch seine sauerstoffübertragende Kraft hebt es die Atmungshemmung auf, die durch Gifte oder Stoffwechselschlacken in der Zelle verursacht werden. Bei Kohlenoxyd-Narkosevergiftung, Asthma cardiale, chronischer Herzinsuffizienz, Cheyne-Stokesches Atmen, Lungenödem, Sulfonamidcyanose, allen Gasvergiftungen injiziert man intrav. 5 ccm, in schweren Fällen 20 bis 30 ccm oder 3—4 Kapseln pro die. Auch lokale Anwendung bei Geschwüren, Fisteleiterungen, Gangrän. Packungen mit 5 Amp. zu 5 ccm, mit 5 Amp. zu 10 ccm 1,90, 3,61 RM. 40 Kapseln 4,21 RM. Dr. Gg. Henning, Chem.-pharm. Werk, Berlin-Tempelhof.

Katasuccin. Geschmackfreies Bernsteinsäurepräparat zur peroralen Therapie der diabetischen Acidosis. Die Bernsteinsäure ist im oxydativen Abbau der Kohlehydrate von ausschlaggebender Bedeutung. Die Zuckerausscheidung wird nicht beeinflusst. 3 mal tägl. 1—2 Dragées nach dem Essen. 100 Dragées flußt. 3 mal tägl. 1—2 Dragées nach dem Essen. 100 Dragées

zu 0,25 g 2,92 RM. Bykopharm Arzneimittelfabrik G. m. b. H., Frankfurt a. M.

Kationorm enthält die Kationen Calcium, Magnesium und Kalium, die eine antagonistische Wirkung gegenüber dem Natrium entfalten. Überall da anzuwenden, wo Calcium angewandt wird. 3mal tägl. 2—4 Tabl. vor dem Essen mit Wasser. Packungen mit 60 Tabl. 1,28 RM., mit 1 Amp. zu 5 ccm 47 Pf., mit 5 Amp. zu 5 und 10 ccm (1,68 und 2,35 RM.), zur intramusk., besser intrav. Injekt. tägl. oder jeden 2. Tag. Nordmark-Werke, Hamburg 21.

Kava-Kava. Die Wurzel von Piper methysticum, im Gonosan enthalten.

Kephalosan enthält: Dimethylaminophenyldimethylpyrazolonphenazon 0,15 g, Phenyldimethylpyrazolon 0,125 g und Coffein citrat 0,025. Bei Schmerzen 1—3mal tägl. 1—2 Tabl. 10 und 25 Tabl. (0,59 und 1,17 RM.). Temmler-Werke, Ver. chem. Fabr., Abt. Siccò, Berlin-Johannisthal.

Kessoval ist ein Extrakt aus Rad. Valerianae, der sämtliche wirksamen Bestandteile enthält. Bei nervösen Störungen, Herzklopfen, Schlaflosigkeit usw. 3—4 mal tägl. 2—3 Dragées. Packung mit 50 Dragées 1,46 RM. Alpine Chemische A.G., Kufstein.

Keuchhustenserum. Blutserum vacciniertes Kälber. Man spritzt je 10 ccm in jeden Oberschenkel subcutan, auch bei Säuglingen. Es kann Temperatur bis 38, 39,5 auftreten. Das Fieber klingt nach einigen Stunden ab. Nach 6—7 Tagen wird eine zweite gleich starke Injektion gemacht. Die Kinder vertragen die Behandlung sehr gut. Sächs. Serumwerk, Dresden.

Keuchhustenvaccine s. Sera.

Klimakton in Bohnen. Jede Bohne enthält 0,03 reine Ovarialsubstanz, 0,006 reine Schilddrüsensubstanz, 0,15 Bromural, 0,15 Calc. Diuretin. Gegen die Beschwerden der Wechseljahre. In Packungen mit 20 und 50 St. (1,42 und 3,38 RM.). 3mal tägl. 1—2 St. Knöll A.-G., Ludwigshafen a. Rh.

Klimasan. Besteht aus Theocal (Theobrom. cal. lact.) mit Nitroglycerin 0,0002. In Presslettes à 0,5 gegen klimakterische Beschwerden. 20 St. 1,68 RM. 3—4 mal tägl. 1 Tabl. **Hormoklimasan** enthält Klimasan 0,25 mit Ovarialhormon 100 I.E., Mentholvaler. 0,05, Ext. Rhei 0,02 pro Tabl. 3mal tägl. 2 Tabl. Packung mit 40 Dragées 2,51 RM. Chemosan A.-G., Wien.

Klimova enthält in 1 Tabl.: Standardisiertes Ovarialhormon 20 M.E., Animasa 0,03, Brom 0,015 an Eiweiß gebunden. Bei Ausfallserscheinungen der Klimax 3mal tägl. 1—2 Tabl. nach dem Essen. K.-Packung 20 Tabl. 1,54 RM. Packung mit 50 Tabl. 3,45 RM. Kombinierte Kur von 20 Tabl. Klimova à 100 I.E. (3mal tägl. 1 Tabl.) und 20 Tabl. Ovanorm à 500 I.E. (2,92 RM.) tägl. 1 Tabl., wenn die Klimovatabletten verbraucht sind. Organotherapeut. Werke, Osnabrück.

Kohle-Compretten zu 0,25. Packungen mit 20 und 50 St. zu 0,25 g (0,49 und 0,98 RM.), mit 0,1 g arg. obduct. 50 St. 1,14 RM. MBK.

Kohlegranulat. Eine gekörnte Form von Carbo medicin. Merck. 2–3mal tägl. $\frac{1}{2}$ –1 Teel. oder in schweren Fällen 1 Eßl. voll mit Wasser hinunterspülen. Bei Magen-Darmerkrankungen, Durchfall, Ruhr, Vergiftung. In Schachteln mit 20, 50 und 100 g (0,91, 1,65 und 2,28 RM.). Als Pulver 25 g 67 Pf., als Kompressen MBK. 20 St. 48 Pf. Kohlestäbchen zur intrauterinen Kohlebehandlung bei febrilem Abort. Endometritis post partum, Entzündungen des Cervicalkanals, Fluor vaginalis. E. Merck, Darmstadt.

Kombetin: k-Strophanthin Boehringer. Amorphes, stickstofffreies Glykosid aus dem Samen von *Strophanthus kombé*. Das k-Strophanthin (genannt **Kombetin**) gehört zu der von den Digitalisglykosiden im engeren Sinne abgetrennten Untergruppe der Digitaloide. Die wirksamen Komponenten der Genine der Gesamtdigitalisgruppe sind chemisch nahe miteinander verwandt. Die Zuckerkomponenten, an die die Genine gebunden sind, sind Digitoxose, Cymarose, Rhamnose, Glucose; zum Teil sind mehrere Zucker mit dem Genin verbunden, z. B. beim Kombetin Cymarose und Glucose. Von ihren qualitativen und quantitativen Eigenschaften hängen der Grad der Wasserlöslichkeit, der Raschheit der Bindung und die Zeit der Haftung im Herzen ab. Die Strophanthine sind für die intravenöse Einverleibung besonders geeignet zur Erzielung von Höchstwirkungen ohne jede komplizierende oder sogar schädliche Kumulation, besonders gilt dies vom Kombetin. Bei richtiger Indikation und bei einer der Phase der Erkrankung angepaßten Dosierung und bei gleichzeitig richtigen Zwischenräumen zwischen den Injektionen sind Erfolge zu erzielen, die über die der oralen Digitalisanwendung hinausgehen.

1. Bei akutem und chronischem Asthma cardiale und Lungenödem: blitzartige Besserung und Beseitigung der Gefahr. Fortsetzung der Injektionen mit relativer Indikation verhindert Wiederkehr der Anfälle.

2. Bei fieberhaften Infektionskrankheiten, namentlich dann, wenn die Pulsfrequenz steigt, während die Temperatur sinkt, oder bei hoher herzgefährdender Continua kann oft dem Versagen des Herzens vorgebeugt werden.

3. Bei allen schweren Formen der Herzinsuffizienz, sowohl bei Kranken mit kleinem Herzen, die infolge von Digitalisunterdosierung hochgradig wassersüchtig geworden sind, oder bei Kranken mit großem Herzen, welche mehr wirksame Substanz brauchen, als dem Herzen per os ohne toxische Wirkung zugeführt werden kann, kommt es namentlich bei genügend langer Nachbehandlung zu Dauerrekompensationen.

Bei lange bestehenden hochgradigen Hydropsien ist die gleichzeitige Anwendung diuretischer Mittel nicht zu umgehen. Man kombiniert Salyrgan 1–2 ccm intrav. mit Strophanthin.

4. Auch bei Angina pectoris bei Coronarsklerose mit oder ohne Myokardschaden und Herzinfarkt können Serien von Stro-

phanthininjektionen die Anfälle und etwa aufgetretene sekundäre Herzinsuffizienz beseitigen.

Die wirksame ungefährliche Einzeldosis beträgt 0,25—0,3 mg. Sie macht auch bei täglicher Zufuhr keine Kumulation und nur selten bei überempfindlichen Herzen Reizerscheinungen in Form von Bigemie. Bei an sich noch widerstandsfähigem Herzen, besonders bei Hypertonikern, können auch Dosen von 0,4—0,5 gegeben werden, insonderheit bei andertägigen oder längeren Intervallen. Kleinere Mengen wie 0,2 sind als tastende Dosen bei finalem Zustand und bei Angina pectoris und Herzinfarkten am Platz. Auch da kann nach einem tastenden Versuch zur Normaldosis von 0,3—0,4 mg übergegangen werden. Fiebernde vertragen von vornherein höhere Dosen (0,4—0,5 mg).

Die Strophanthinzufuhr (0,4) hat auch Bedeutung als Funktionsprüfung (probatorische Strophanthininjektion), ferner für die Behandlung latenter Herzinsuffizienz bei Hypertonikern und für die ambulante Nachbehandlung Rekompensierter zur Vermeidung von Rezidiven.

Die Ampullen enthalten eine 0,5proz. oder 0,25proz. Lösung Kombetin, also 0,5 mg oder 0,25 mg Strophanthin in 1 ccm. 6 Teilstriche einer 1 ccm-Spritze enthalten bei Verwendung der 0,5proz. Lösung die Normaldosis 0,3. Amp. zu 0,25 mg 5 und 10 Amp. 1,14 und 2,06 RM., zu 0,5 mg 6 und 12 Amp. 1,64, 3,03 RM. Als **Kombetin compos.** 1 ccm = $\frac{1}{4}$ mg Strophanthin + 0,1 Cardiazol. Schachtel mit 5 und 10 Amp. zu je 1 ccm (1,93 und 3,66 RM.). **Kombetose** enthält 0,3 mg Kombetin in 10 ccm blutisotonischer Traubenzuckerlösung zur intrav. Injektion. 5 Amp. 2,35 RM. **Kombetin c. Coffeino** (s. u. Coffein): 0,25 mg Kombetin + 0,1 g Coffein natr. benz. in 2 ccm Wasser zur intrav. Injekt. Bei Herzschwäche, Coronarinsuffizienz. 1 mal tägl. 1 Amp. bis höchstens 2 Amp. auf einmal intrav. 5 und 10 Amp. zu 2 ccm 1,52 und 2,72 RM. **Myokombin** enthält 0,5 mg Kombetin und 0,07 g Novocain zur intram. Injektion. 5 und 10 Amp. 1,64 und 3,— RM. **Kombetin-Suppositorien** mit $\frac{1}{2}$ mg Kombetin. 5 St. 1,02 RM. Boehringer & Söhne, Mannheim-Waldhof.

Kongorotlösung Bavaria 1proz. steril. Haemostypticum zur intrav. Injekt. 1 Amp. 10 ccm 1,11 RM., 2 Amp. zu 10 ccm 1,73 RM., 10 Amp. zu 10 ccm 5,90 RM. Chem. Fabr. Bavaria, Würzburg.

Kreosotum. Wird durch Destillation aus Buchenholzteer gewonnen. Hauptbestandteile: Guajacol und Kreosol. Klare ölartige Flüssigkeit von brennendem Geschmack, unlöslich in Wasser, löslich in Weingeist. Es hat keine spezifische Wirkung auf die Tuberkulose, sondern nur eine günstige Wirkung auf die sekundäre Bronchitis und auf den Appetit. Innerlich 0,05—0,3 und allmählich zu höheren Dosen übergehen. Größte Einzelg. 0,5, größte Tagesg. 1,5. Im Handel in Gelatine kapseln mit 0,05—0,15, auch zusammen mit Lebertran. Bei Bronchitis, Tuberkulose und Magengärung. Bei Tuberkulose muß das Mittel so lange gegeben

werden, als es die Kranken vertragen. Äußerlich zur Inhalation als Aq. Kreosoti (1:99), unverdünnt auf Watte in den hohlen Zahn bei Zahnschmerz. Kreosot 5, Tinct. Gentian. 25, 3mal tägl. steigend 5—20 Tropfen. Kreosot 1, Ol. Jec. Asell. 100, 1—3mal tägl. 1 Tec- bis EBl. S. Guajacol.

Kreosotum carbonicum = Kreosotal. Gelblich-dickflüssiges Öl, das schwach nach Kreosot riecht und schmeckt. Vor dem Gebrauch etwas erwärmen, unlöslich in Wasser, löslich in Weingeist und Öl. Für Kinder tägl. 1 g, steigend auf 7 g. Für Erwachsene 4—11 g. Entweder in heißer Milch oder gemischt mit Lebertran. In der Anwendung wie Kreosot, besonders bei beginnender Pneumonie. Kreosot. carbon. 20, Vin. tokayense ad 200, 2mal 1 Teel. und dann steigend. Kreosot carbon. 15, Ol. Jecoris. As. ad 150, 3mal tägl. 1 EBl., allmählich steigend. Kreosot. carbon. 20, 3mal tägl. 20 Tropfen in heißer Milch.

Kreosotum valerianicum = Eosot. Ölige Flüssigkeit. 0,2—0,5 in Gelatine kapseln, wie Kreosot.

Kresival. 3proz. Kresol-sulfosaure Calciumlösung in Sirupform. Als Expectorans bei Tuberkulose, Pneumonié und Grippe. Erwachsene 1 kleinen EBl., Kinder 1 Teel. voll, in Flaschen zu 200 ccm 1,45 RM. Bayer, I. G. Farbenindustrie A.G., Leverkusen a. Rh.

Kryazon enthält pro Tablette: Kryofin 0,2 (= Methylglykolsäurephenetidid), Coffein 0,05, Dimethylaminophenazon 0,25. Bei Grippe, Erkältungen, Schmerzen, Neuralgien tägl. 1—4 Tabl. Packungen zu 10 Tabl. 79 Pf. und 20 Tabl. 1,43 RM. Ciba A.-G., Berlin-Wilmersdorf.

Kryofin. Methylglykolsäurephenetidid. Weißes, geschmackloses Pulver, schwer löslich in kaltem, leicht löslich in heißem Wasser. Als Antipyreticum und Antineuralgicum, in Dosen zu 0,5—1 g in Oblaten. 3mal tägl. 1 Pulver.

Kupfer-Dermasan mit Oberflächenwirkung: Besteht aus Esterdermasan mit 1% organischer Kupferverbindung (mit Lebertran). Salbe von grünlichblauer Farbe bei Ulcus cruris und Scrophuloderma. Tuben zu 0,94 und 1,88 RM. **Kupfer-Dermasan** mit Tiefenwirkung: Esterdermasan mit 2proz. organischer Kupferverbindung (mit Lebertran), bei Lupus vulg. Tuben zu 1,48 und 2,76 RM. Münch. med. Wschr. Nr. 36, 1924, S. 1243. **Kupfer-Dermasan flüssig** enthält eine Kupfer-Lebertranverbindung mit 0,6% Kupfer in Esterdermasan. Bei Fisteln tuberkulöser und nichttuberkulöser Natur. Glas mit 30 g 4,75 RM., mit 100 g 11,— RM. Dr. Reiss, Rheumasan- und Lenicet-Fabrik, Berlin NW 87.

Kynerval. Ext. Valer., Humul. lupul. Frangul., Menth. pip., Ca bromat. fc citric., Succ. Dauci. Morgens und mittags 1 Teel., abends 2 Teel. Flasche 170 g 1,40 RM. — Kynerval-Somno enthält noch Kydolon (Malonylharnstoff-Dimethylamidophenazon). Vor dem Essen 1—2 EBl. 170 g 1,40 RM. Kyffhäuser-Laboratorium, Bad Frankenhausen (Kyffh.).

Lacarnol. Kreislaufwirksames Nucleosidpräparat. Ein aus Warmblütermuskeln hergestellter Extrakt, der seine besondere Wirkung auf den Kreislauf entfaltet. Vor allem bei Angina pectoris und verwandten Herzgefäßerkrankungen; auch bei Reizleitungsstörungen und zur Unterstützung der Digitalistherapie. Bei Nephrosklerotikern und Arteriosklerotikern bewirkt es öfters eine subjektive Erleichterung. Man gibt 1—3mal tägl. 10 bis 25 Tropfen oder 1—2mal tägl. 1 Amp. subcut. oder intramusk. Bei einem Anfall von Angina pectoris $\frac{1}{2}$ —1 ccm intrav. Zur Behandlung der Angina tägl. intrav. Mischspritze aus $\frac{1}{2}$ Amp. Lacarnol und 1 Amp. Endojodin. Bei Neuralgien, Myalgien, Ischias, Wadenkrämpfen $\frac{1}{2}$ Amp. an der schmerzenden Stelle injizieren. Bei Cheyne-Stokesschem Atmen reicht orale Dargebung aus. Packung mit 20 ccm (1,80 RM.), Schachtel mit 5 Amp. zu 1 ccm (1,66 RM.). Bayer, I. G. Farbenindustrie A. G., Leverkusen a. Rh.

Lactoflavin ist der Wachstumsfaktor des Vitamin B₂-Komplexes. Es geht nach Bindung an Phosphorsäure und Eiweiß in das sog. gelbe Atmungsferment über, das eine hohe Bedeutung für die Oxydations- und Reduktionsvorgänge in der Zelle hat. Bei Diabetes mellitus und funikulärer Myelose, Nachtblindheit und Blutdruckerhöhung. Mehrmals tägl. 1 Amp. subcut., intramusk. oder langsam intrav. 3 Amp. zu 2 ccm mit 1 mg 1,78 RM. E. Merck, Darmstadt.

Lactoflavin „Bayer“. Biologisch standardisiertes Vitamin B₂. Man hat es auch als Anti-Pellagra-Vitamin bezeichnet. Chemisch ist es ein 6, 7-Dimethyl-9-(1'-d-ribityl)-isoalloxazin. Es vermag den Blutzucker des Diabetikers herabzusetzen. Es kommt vor in Molke, Hefe, Eiweiß und Leber, in Form eines an Eiweiß gebundenen Lactoflavin-Phosphorsäureesters im Spinat. Das Vitamin ist zum Zustandekommen der energieliefernden Oxydationsvorgänge in der Zelle unentbehrlich (Wachstumswirkung und Blutdruckerhöhung). Man injiziert tägl. 1—2 Amp. intramusk., nicht intrav. Packung mit 5 Amp. zu 2 ccm 3,— RM. Bayer, I. G. Farbenindustrie A. G., Leverkusen a. Rh.

Lactoflavin-Roche. Synthetisch kristallisiertes Lactoflavin als 0,5prom. Lösung. 2 ccm der Lösung enthalten 250 R.E. Vitamin B₂ = 1 mg Lactoflavin. Es findet sich in allen Zellen des Pflanzen- und Tierkörpers, besonders in Keimlingen, Hefe, Gehirn, Retina, Linse, Leber, Niere, Nebenniere. Bei Störungen des Stoffwechsels, Zuckerkrankheit, bei Katarakt, Magen-Darmstörungen, Blutkrankheiten, Tuberkulose, Gravidität, Nachtblindheit, Blutdruckerhöhung. Tägl. 1—2 Amp. mit je 1 mg Lactoflavin. 3 Amp. zu 2,2 ccm 1,76 RM. Hoffmann-La Roche & Co., Berlin.

Lactophenin, Lactylphenetidin. Ein weißes, in Wasser leicht lösliches Pulver. Bei Grippe, Rheumatismus und auch bei Typhus abdominalis empfohlen in Dosen von 0,5—1 g. Röhre mit 10 Tabl.

zu 0,5 g (64 Pf.). Bayer, I. G. Farbenindustrie A.G., Leverkusen a. Rh., und C. F. Boehringer & Söhne, Mannheim-Waldhof.

Lävulose. Fruchtzucker für Diabetiker. Zur Leberprüfung besser Galaktose.

Laital (früher Tricalcol-Eiweiß). Ein Milcheiweiß mit 5% Ca chlorat., das an das Eiweiß kolloidal angelagert ist. Bei dyspeptischen Darmstörungen der Säuglinge. Man rührt 20 g Laital mit lauwarmem Wasser oder Schleimsuppe ($\frac{2}{10}$ l) sorgfältig an, gießt $\frac{2}{3}$ davon in $\frac{4}{10}$ l Wasser, erhitzt zum Sieden und fügt $\frac{4}{10}$ l Milch hinzu. Dann erst gebe man den Rest des angerührten Laital hinzu und erhitze nach etwa 5 Min. zum Sieden und seihe durch ein Haarsieb. Als Ersatz für Eiweißmilch bei akuter Dyspepsie der Säuglinge und älteren Kinder, auch bei Milchnährschaden. Im Handel in Dosen mit 5 Beuteln à 20 g 1,80 RM. Dr. Laves, Hannover.

Lanata-Dispert enthält die gesamten nach dem Dispert-Verfahren gewonnenen herzwirksamen Glykoside der einheimischen Digitalis lanata. Die gewebereizenden Ballaststoffe wurden entfernt, die resorptionsfördernden Tannoide mit verarbeitet, wodurch bei peroraler Verabreichung eine beschleunigte Resorption und Wirkung eintritt. Es hat nur eine geringe kumulative Wirkung. In der Anwendung wie Digitalis bei akuter und chronischer Herzinsuffizienz und Ödemen. 1–3mal tägl. 1 Dragée, oder 1–3mal tägl. 25 Tropfen oder tägl. 1–2 Suppos., oder 1–2mal tägl. 1 Amp. subcut., intram. und intrav. Packung mit 12 und 25 Dragées 0,93 und 1,77 RM., mit 6 und 12 Suppos. 1,59 und 2,69 RM., mit 7,5 und 10 ccm Liquid. 1,05, 1,34 RM., mit Amp. zu 1 ccm 3 und 10 St. 1,29 und 3,49 RM., Amp. zu 2 ccm 3 und 10 St. 1,85 und 5,44 RM. Kali-Chemie Aktienges., Berlin-Niederschöneweide.

Lanatsyat. Ysat aus Fol. Digitalis lanata als Kardiacum mit gleicher Indikation der Digit. purpurea. 3mal tägl. 15–25 Tropfen oder 3mal tägl. 1–2 Tabl. (1 Tabl. = 15 Tropfen) oder mehrmals tägl. 1 Suppos. (1 Suppos. = 15 Tropfen) oder Suppos. comp. (+ 0,1 g Theophyllin) oder Amp. intramusk. oder intrav. Packungen mit 7,5 und 15 ccm 0,68 und 1,23 RM., mit 20 Tabl. 91 Pf., mit 6 Suppos. 1,14 RM., comp. 1,18 RM., mit 3 Amp. (Majolen) 91 Pf. Joh. Bürger, Ysatfabr., Wernigerode a. H.

Lanolinum. Wasserhaltiges Wollfett. Besteht aus 13 Teilen Wollfett, 4 Teilen Wasser, 3 Teilen flüssigem Paraffin.

Larocain ist ein 1-p-Aminobenzoyl-2, 2-dimethyl-3-diacethyl-amino-propanol-hydrochlorid, ein synth. Ersatzpräparat für Cocain, leicht löslich in Wasser, in Äther und Fetten unlöslich. Es ist weniger giftig als Cocain und erzeugt keine Rausch- und Suchtwirkung. Innerlich bei Schmerzen, Asthma, Erbrechen: z. B. Larocain 0,1, Aqu. amygd. amar. ad 10,0. D. S. Bei Magenschmerz 20 Tropfen in Wasser; bei Magenkrebs mit Erbrechen: Larocain 0,5 Aqu. dest. ad 25,0. D. S. 3mal tägl. 10 Tropfen in Wasser.

Die sterilisierte Lösung wird in dunklen Flaschen aufbewahrt. Ein etwa notwendiger Adrenalinzusatz wird kurz vor Gebrauch zugefügt. Lösung für laryngoskopische Zwecke 5–10%, ophthalmolog. 2–5%, urolog. $\frac{1}{2}$ – $\frac{3}{4}$ %. Infiltrations- und Leitungsanästhesie 0,25–2%. Packungen mit Pulver und Tabletten zu 0,5 g 10 St. (4,63 RM.), 20 Augentabl. zu 0,003 (84 Pf.). Das Präparat unterliegt nicht dem Cocaingesezt. Hoffmann-La Roche & Co. A.-G., Berlin. Werk Grenzach in Baden.

Laroson. Feines weißes, geschmackloses Pulver, das sich in Milch gut auflöst. Es ist ein Casein-Calcium mit $2\frac{1}{2}$ % Kalk. Gegen Durchfälle und Ernährungsstörungen bei Kindern. Vorschrift auf der Packung mit 100 g (2,21 RM.). Kleinpackung 20 g 50 Pf. F. Hoffmann-La Roche & Co. A.-G., Berlin.

Larostidin ist eine 4proz. isotonische und sterile Lösung von l-Histidinmonohydrochlorid in Amp. zu 5 ccm zur Behandlung von Ulcus duodeni, besonders ventriculi. Man glaubt, daß bei Ulcuskranken die Magen- und Darmschleimhaut einen Mangel an Histidin aufweist. Man injiziert tägl. 1 Amp. von 5 ccm intraglut., im ganzen 20 Amp. Die Injektionen sind schmerzlos, die Wirkung scheint eine gute und sichere zu sein, wie ich aus eigener Erfahrung sagen kann, selbst bei „Schlauchpatienten“, die wieder nach $\frac{1}{4}$ Jahr rückfällig geworden waren. Bei starken Blutungen muß man deren Aufhören erst abwarten oder man kombiniert mit Calcium und Redoxon. Packungen mit 6 und 25 Amp. 5,40 und 17,18 RM., mit 25 Tabl. zu 0,1 g. 3 mal tägl. 1 Tabl. 25 St. 6,02 RM. Hoffmann-La Roche & Co., Berlin N 24.

Latucyl enthält die wasserlöslichen standardisierten Wirkstoffe des frischen Milchsaftes von *Lactuca virosa*. Gegen Husten bei Tbc., Asthma, Bronchitis 3 mal tägl. 1–2 Bohnen, ältere Kinder 1 Bohne oder vom Hustensaft mehrmals tägl. 1 EBl. Kinder $\frac{1}{2}$ EBl. oder von Tropfen öfters 20 Tropfen. Packung Hustensaft (enthält zusätzlich 0,15% Ephedrin) etwa 170 g 1,45 RM., Tropfen 10 g 1,28 RM., Packung mit 20 Bohnen zu 0,2 g Latucyl 1,28 RM. Knoll A.-G., Ludwigshafen a. Rh.

Laudopan. Gesamtalkaloide des Opiums mit einem Gehalt von 50% Morphinhydrochl. Ist dem Opiumgesetz unterworfen. Es darf für einen Kranken tägl. bis 0,4 g verordnet werden. 1 ccm Laudopan solut. 2proz. = 0,02 g Laudopan = 0,01 Morphin. In Tabletten zu 10 und 20 St. 1,05 und 1,74 RM. 1 Tabl. = 0,01 Laudopan. In Flaschen mit 10 ccm 1,36 RM. Als Ampullen mit 1,1 ccm in Packungen mit 6 St. 2,02 RM. Mehrmals tägl. 1–2 Tabl. oder 1–2 ccm subcut. Als Pulver 0,01–0,02 pro dosi mehrmals tägl. Als Analgeticum, Hypnoticum, Narkoticum und Antidiarrhoicum. Temmler-Werke, Berlin-Johannisthal.

Laxigen - Pillen, kleine, leicht zu schluckende Pillen, die Rhabarber, Aloe und *Franzula* gegen Verstopfung enthalten. Am besten abends 1–3 Pillen. Packungen mit 25, 50 und 200 Pillen.

Leberextrakt Regewop. 3 Gläser zu 50 g = 2 kg frischer Leber (11,60 RM.). Tagl. 1—3 EBl. voll. Flüssig: 1 Flasche mit 75 ccm, 1 EBl. = 100 g Frischleber, 2,14 RM. Lösung pro injectione 1 ccm = 400—500 ccm Frischleber, 6 Amp. zu 1 ccm 2,42 RM. 1—2 ccm tägl. intramusk., subcut. oder auch inträv. Dtsch. med. Wschr. 46, 1931. **Leberextrakt forte.** Amp. zu 2 ccm = 5 kg Frischleber. Man gibt monatlich als Depot 2 ccm, 3 Amp. zu 2 ccm 9,76 RM., 6 Amp. zu 2 ccm 15,— RM. Degewop, Ges. wissenschaftl. Organpräparate A.-G., Berlin-Spandau.

Lebertran s. Vigantol-Lebertran.

Lecibis, ein tricamphocarbonsaures Lecithin-Wismut, ein lipoidlösliches Wismutpräparat in klarer öli-ger Lösung, die in 1 ccm 0,04 g metallisches Wismut enthält. Zur intramusk. Injekt. bei allen Stadien der Lues. Man gibt 2mal wöchentl. 1 ccm. Gesamtdosis 15—20 ccm. Für Kleinkinder und Säuglinge 0,2—0,5 ccm pro dosi, 2mal wöchentl. Packung mit 3 und 10 Amp. zu 1 ccm 1,21 und 3,01 RM. Flasche mit 15 g 2,48 RM. Bykopharm, Arzneimittelfabrik, Frankfurt a. M. 1.

Lecicarbon-Zäpfchen sind Lecithin-Kohlensäure-Zäpfchen, die im Mastdarm Kohlensäure entwickeln, durch deren Reiz die Ampulla recti und der Darm angeregt werden und ein schmerzloser Stuhlgang erzielt wird. Wirkung nach 20—30 Min. Besonders bei chronischer Mastdarm-Obstipation, bei Bettlägerigen, Wöchnerinnen. Je nach dem Grad der Verstopfung werden 1—2 Zäpfchen eingeführt, am besten immer zur selben Tageszeit, um den Darm wieder an eine bestimmte Entleerungszeit zu gewöhnen. K.-Packung mit 6 Zäpfchen 1,05 RM., mit 12 Zäpfchen 2,— RM. Athenstaedt & Redeker, Hemelingen-Bremen.

Lecithin Merck gehört zu den Lipoiden, eine kolloidale, fettähnliche, in Wasser quellbare Substanz. Es ist ein wichtiger phosphorhaltiger Bestandteil von Gehirn- und Nervensubstanz. Man gebraucht es therapeutisch bei Neurasthenie und Erschöpfungszuständen sowohl per os als auch subcutan und intravenös. Im Handel als Tabletten zu 0,025 in Gläsern mit 100 St. (1,86 RM.), zu 0,05 g in Gläsern mit 50 St. (1,86 RM.). Auch als Schokolade-Fäfelchen zu 0,25 g, 25 St. (3,33 RM.). Mehrmals tägl. 2—3 St. Lecithin 8,0, Rad. Liquir. pulv. q. s. m. f. pil. Dos. C. D. S. 3mal tägl. 1—2 Pillen. E. Merck, Darmstadt. S. Hel-pin.

Lecithogen. Lecithinkakao.

Lenicat. Ein Gemisch verschiedener basischer Aluminiumacetate. Ein weißes, in Wasser schwer lösliches Pulver. Als Streupulver und mit Perubalsam zur trockenen Wundbehandlung. Lenicet-Bojus zum Einstäuben bei Vaginitis. Als Salbe 5—10proz. Lenirenin-Zäpfchen gegen Hämorrhoiden. Packung mit 6 und 10 St. 1,19 und 1,82 RM., — mit Belladonna Packung mit 6 und 10 St. 1,22 und 1,86 RM. Dr. Rudolf Reiss, Rheumasan- und Lenicet-Fabrik, Berlin NW 87.

Lenigallol, Pyrogalloltriacetat, ist ein weißes, in Wasser unlösliches Pulver, zur Behandlung von Ekzemen. Die Wirkung beruht auf der relativ festen Bindung des darin enthaltenen Pyrogallol, die nur eine allmähliche Abspaltung des wirksamen Pyrogallol im Kontakt mit der kranken Haut gestattet. Als 0,1—1 proz. Salbe. Lenigallol, Anthrasol aa 1,0. Past. Zinc. ad 50, bei Ekzem. Lenigallol 1, Past. Zinc. ad 20, bei beginnendem Ekzem. Knoll A.-G., Ludwigshafen a. Rh.

Lenirenin. Novocain, Cocain aa 0,1, Nebennierenpräparat 0,0004, Lenicet ad 10. Als Pulver bei Schnupfen, Nasenbluten, als Augen-, Ohren-, Schleimhautsalbe. Als Suppositorien bei Hämorrhoiden und Tenesmen. Salbe: Tube 1,40 RM., Zäpfchen mit 10% Lenirenin, mit 0,02 Ext. Bellad. pro supp. und ohne Ext. Bellad. Schachteln mit 6 und 10 St. (1,22 und 1,86 RM.). Rheumasan- und Lenicetfabrik, Berlin NW 87.

Leopillen bestehen aus Aloe, Rhabarber und einigen laxierenden Pflanzenschleimen. Bei Verstopfung nehmen Erwachsene 2 bis 3 Pillen tägl., Kinder 1—2 Pillen tägl. Schachteln mit 12, 30 und 60 Pillen (0,41, 0,99 und 1,66 RM.). Leo-Werke A.-G., Dresden-N 6.

Lepetin, eine Lecithin-Emulsion mit 20% Lecithin, das aus Sojabohne gewonnen wurde. Bei nervöser Erschöpfung, Tuberkulose, Gewichtsabnahme, Störungen im Stoffwechsel, Cholangitis, Neurastheni, 2—3mal tägl. 1 Tetl. Packung mit 100, 250 und 500 g 1,36, 2,45 und 3,92 RM. Dr. Chr. Brunnengraber, Lübeck.

Leptormon, mascul. und femin., ist ein polyhormonales Extrakt, das den Gesamtkomplex der wirksamen Bestandteile der Hypophyse und der Keimdrüsen (Testes bzw. Ovarien) enthält, denen die für das Blut physiologische Menge von Thyreoidea beigegeben ist. In Ampullen zur intramusk. Injektion und in Tabletten. Man gibt 3mal wöchentl. 1 Injektion und zur Unterstützung noch Tabletten. Es soll ein unschädliches Entfettungsmittel darstellen, das besonders für fettsuchtige Frauen mit klimakterischer Hypertension geeignet erscheint. Packung mit 60 Tabl. (3,28 RM.), 12 Amp. zu 1 ccm (6,16 RM.). Chem. Fabr. Labopharma, Berlin-Charlottenburg 5.

Lerastan. Gut resorbierbare Sauerstoffverbindung des Zinns und Rad. Bardan. Bei Furunkulose, Acne, Hordeolum usw. Erwachsene 3mal tägl. 2—3 Tabl., Kinder $\frac{1}{2}$ —1 Tabl. nach dem Essen. K.-Packung 50 Tabl. zu 0,25 (1,61 RM.). S. Hordostan. Chem. Fabr. Diwag, Berlin-Waidmannslust.

Leukichthol = Ichthyol-Hell. Helles Sulfonierungsprodukt aus schwefelreichem Schieferöl, klar löslich in Wasser und Glycerin. Die Substanz ist gelbbraun. Anwendung wie Ichthyol als Antiphlogisticum und Resorbens in Form von Salben, Pasten, Suppositorien, bei Entzündungen, Hautleiden, Verbrennungen, Frauenleiden. Substanz: 1 g 10 Pf., 10 g 95 Pf. Für Receptur. 1 Tube

Salbe zu 15 g 89 Pf. Münch. med. Wschr. 37, 1934; Dermat. Wschr. 100, Nr. 2, 1935. — **Leukichthan** ist eine Leukichthosalbe mit 10% Lebertran. Tube mit 30 und 50 g 0,77 und 1,21 RM. Ichthyol-Gesellschaft Cordes, Hermann & Co., Hamburg-Lokstedt.

Leukogen. Eine polyvalente Staphylokokkenvaccine. Sie wird durch Aufschwemmung von schonend abgetöteten Staphylokokken in physiologischer Kochsalzlösung hergestellt mit Zusatz von 0,5% Phenol. Die Anzahl der in 1 ccm enthaltenen Keime ist auf dem Etikett angegeben. Zur Herstellung werden verschiedene Stämme von Staphylococcus albus, aureus und citreus benutzt. Leukogen dient dazu, bei chronischen Staphylokokkenerkrankungen durch aktive Immunisierung die Antikörperproduktion beim Erkrankten anzuregen. Anwendung bei Furunkulose, Osteomyelitis, Acne, Folliculitis und der citrigen Bartflechte (s. Trichophytin). Die Aufschwemmung ist vor dem Gebrauch umzuschütteln und subcutan oder besser intramuskulär zu injizieren. Man beginnt mit 25–50 Millionen Keimen 2mal wöchentl. und steigert immer um 25 Millionen Keime. Bei starker Lokalreaktion mit Fieber setzt man 8 Tage aus. Nach 3–6 Wochen ist die Kur beendet. Im Handel in Ampullen zu 1 ccm, Schachtel 10 Ampullen, und zwar je 1 Amp. mit 10, 25, 50, 100 Millionen Keimen und je 2 Amp. mit 200, 500, 1000 Millionen Keimen 3,88 RM. Behringwerke, Bayer, I. G. Farbenindustrie A.G., Leverkusen a. Rh.

Leukosalyl. Eine Kombination von Leukotropin und Attritin. 10-ccm-Ampullen zur intrav. Injekt., besonders bei akutem Gelenkrheumatismus, Ischiäs, Arthritis deformans. Packung mit 5 Amp. à 10 ccm 4,05 RM. Atmos-Gesellschaft, Mannheim-Waldhof.

Leukotropin. Phenyleinchorinsaures Hexamethylentetramin. In Ampullen mit 10 ccm zur intrav. Injekt. bei entzündlichen Erkrankungen, wie Erysipel, Meningitis, Gicht, akutem Gelenkrheumatismus, Pyelitis, Cystitis. Packungen: 5 Amp. zu 5 ccm (2,72 RM.), 2 Amp. zu 10 ccm (2,10 RM.), 5 Amp. zu 10 ccm (3,87 RM.), 5 Amp. zu 10 ccm zur intram. Inj. 4,19 RM., Leukotropintabl. (Phenyleinchorinsaures Hexamethylentetramin und phenyleinchorinsaures Chinin) 20 Tabl. 1,68 RM. Atmos-Gesellschaft, Mannheim-Waldhof.

Levurinoase Blaes. Dauerhefe. Gegen chronische Obstipation, Verdauungs- und Ernährungsstörung, Furunkulose, Acne. 100 g 1,74 RM. Levurinetten 180 St. 1,04 RM. Blaes & Co., München 25.

Liantral. Aus Steinkohlenteer gewonnenes schwarzes, dickflüssiges Präparat. Zu Salben 10proz. bei Ekzemen und Psoriasis. Beiersdorf, Hamburg.

Lichen islandicus. Isländisches Moos. Innerlich 15–30 g als Abkochung für den Tag. Bei Lungenkatarrh, auch bei Verdauungsschwäche und Durchfall. S. Isla.

Lien sicc. Getrocknete Säugetiermilz. Bei Anämie und Leukämie tägl. öfter 0,5 in Tabl. zu 0,1. Packungen mit 50 und 100 St. (1,70 und 2,93 RM.). E. Merck, Darmstadt.

Lignum campechianum. Blauholz, Blutholz. Als Adstringens. Decoct. ligni campechian. 4:100, Sirup. simpl. 30, stündl. 1 Teel. bei Diarrhöe der Kinder.

Lignum Quassiae. Bitterholz. Als Tonicum und gegen Ascariden. Als Aufguß 5—10:100. Infus. Lign. Quassiae 10:200, Na bicarb. 5, Tinct. Aurant. 10, Sirup. simpl. 50, 2stündl. 1 Eßl.

Lignum Sassafras. Fenchelholz. Als Diaphoreticum und Diureticum bei Rheumatismus und Hautunreinheiten.

Linctusal. Inf. rad. primul. 1,0:50,0, Calc. lact., Calc. acetyl. salic. aa 1,0, Tct. lactuc. benz. 10,0, Ephedrin 0,03, Sirup. Rhoeados comp. ad 100,0. Erwachsene 3—5 mal tägl. 1 Tee- bis Eßl., Kinder 1—3 mal tägl. 1 Teel. Flasche mit 220 ccm 1,56 RM., mit 110 g 1,05 RM. Nordmark-Werke, Hamburg 21.

Linifect besteht aus Leinsamen, der mit Sacch. lact. überzogen ist. Ein Mittel zur Regelung der Darmfunktion, 3 mal tägl. 1 Teel. voll. Schachtel mit 225 g 2,81 RM. Labopharma, Berlin-Charlottenburg 5.

Linimentum ammoniato-camphoratum. Flüchtiges Campherliniment. Besteht aus 5 Teilen Campher, 55 Teilen Erdnußöl, 18 Teilen Ricinusöl, 22 Teilen Ammoniakflüssigkeit, 0,1 Teil medizinische Seife.

Linimentum ammoniatum volatile. Flüchtiges Liniment. Dicke, weiße, stark nach Ammoniak riechende Flüssigkeit aus 60 Teilen Erdnußöl, 18 Teilen Ricinusöl, 22 Teilen Ammoniakflüssigkeit, 0,1 Teil medizinische Seife.

Linimentum Calcariae. Kalkliniment. Ol. lini. und Aq. calc. aa. Dicke, gelbliche Flüssigkeit. Bei Verbrennungen.

Linimentum saponato-ammoniatum. Flüssiges Seifenliniment. 1 Teil Seifenspiritus, 1 Teil Ammoniakflüssigkeit, 2 Teile Wasser.

Linimentum saponato-camphoratum. Opodeldok. 40 Teile Sapo medic., 10 Teile Campher, 420 Teile Spirit., 2 Teile Ol. Thymi., 3 Teile Ol. Rosmar., 25 Teile Ammoniak. Feste, stark riechende Masse, zuerst erwärmen und dann einreiben.

Linimentum terebinthinatum. Aus 5 Teilen Kal. carbon., 50 Teilen Sapo virid., 35 Teilen Ol. Terebinth., Spirit. 10. Zum Einreiben.

Liophthal. Cholagogum. Enthält Cholsäure an Natrium gebunden, Phenolphthalein, Lithium an Salicylsäure gebunden und Lith. oleinic. Bei Cholelithiasis, Cholecystitis, Obstipation. 3 mal tägl. 3 Dragées nach dem Essen. Packungen mit 25 Dragées 1,57 RM., 50 Dragées 2,63 RM. Fauth & Co., Mannheim.

Lipojodin. Dijodbrassidinsäureäthylester mit 41% J. Unlöslich in Wasser, löslich in fetten Ölen. In Tabletten, 3 mal tägl. 1 Tabl. Guter Ersatz für KJ, da geschmacklos und von guter Verträglichkeit. In Packungen mit 15 und 20 Tabl. zu 0,3 g Lipojodin (1,96 und 2,69 RM.). Als Lipojodin pur cryst. pro recept.: Lipojodin pur 3,0, Ol. Cacao 25,0, m. f. supp. X. Abends und morgens ein Zäpfchen. Ciba, A.-G., Berlin-Wilmersdorf.

Lipolysin. Mascul., enthält die nach einem besonderen Verfahren hergestellten Extrakte der Thyreoidea, Hypophysenvorderlappen, Thymusdrüse und Testikel. Feminin.: Anstatt des Testikel-extrakts Ovarienextrakt. Jedes Dragée enthält 0,0002 g spezifisch gebundenes Jod. Zur Behandlung pluriglandulärer Fettsucht. In Dragées und Ampullen zur intraglut. Injekt. Zu einer Kur sind ungefähr 24 Injektionen und 200 Tabl. notwendig. Die Kur kann auch nur mit Dragées gemacht werden, jedoch ist die kombinierte Kur wirksamer. Auf diätetische Maßnahmen ist zu achten. Eine Medikation von Pepsin und Salzsäure ist dabei verboten. Dosen von 1–2 Dragées tägl. sollen Fettansatz verhindern, 4–6 Dragées tägl. bewirken Gewichtsabnahme. Bei einer Entfettungskur gibt man 3mal tägl. 1–3 Dragées und wöchentl. 3–5 Injektionen. Packungen mit 100 Dragées (10,72 RM.) und 40 Dragées (4,54 RM.) oder 12 Amp. zu 1 ccm (6,72 RM.). Dr. Henning, Berlin-Tempelhof.

Liquatsalz. Tonerde-Bor-H₂O₂-Präparat. Desinfiziens zu Spülungen, Einläufen und Gurgelungen. Packungen zu 0,66 und 1,— RM. Rheumasan- und Lenicetfabr., Berlin NW 87.

Liquidrast ist die Handelsbezeichnung für Liquor hydrast. 10 und 25 g (1,36 und 2,70 RM.). S. Hydrastinin.

Liquitalis. Digitalispräparat, das die aktiven Glykoside der Fol. Digit., Gitalin und Digitalein, unverändert enthält und von den saponinartigen Bestandteilen gereinigt ist. Braune, alkoholartige Flüssigkeit, von der 1 ccm = 0,15 Fol. Digit. titr. ist, 3mal tägl. 20 Tropfen. In Ampullen zu 1,1 ccm. Tägl. oder jeden 2. Tag 1 Amp. subcut. oder intramusk. oder ½ Amp. intrav. Farblose, wässrige Flüssigkeit von gleichem Wirkungswert. Besonders bei chronischen Herzerkrankungen mit Stauungserscheinungen. Bei Klappenfehlern und Dekompensationen, Myokarditis. Gitalin wirkt gefäßkontrahierend im Splanchnicusgebiet und beseitigt dadurch die venöse Hyperämie. In Flaschen zu 7,5, ccm (98 Pf.), 6 Amp. zu 1,1 ccm 2,10 RM. 5 Supposit. 1,45 RM. Gehe & Co. Chem. Fabr., Dresden-N.

Liquor Aluminiumi acetici. Essigsäure Tonerde mit 7,5% basischen Aluminiumacetat. Liqu. Burowii. Äußerlich als Verbandwasse: zu Umschlägen und zum Gurgeln verdünnt 1:10–15.

Liquor Aluminiumi acetico-tartarici = Alsol solut. mit 45% Aluminiumazetat. Klare, farblose, dicke Flüssigkeit. Verdünnung 1:40–50. Wie das Vorhergehende.

Liquor Ammonii acetici. Spirit. Mindereri. Klare, farblose Flüssigkeit. Innerlich als Diaphoreticum 2–8 g 4–5mal tägl., an besten in Fliedertee. Auch bei Dyspnoe empfohlen, äußerlich zum Einreiben und als Gurgelwasser 1:10.

Liquor Ammonii anisatus. Anistropfen. 1 Teil Anisöl, 24 Spirit. 5 Ammoniak. Innerlich 3–4mal tägl. 5–15 Tropfen in Zuckerwasser oder in Mixturen als Expectorans. Infus. rad. Ipecac 0,5:150, Ammon. chlorat. 5, Liq. Ammon. anis 5, Sirup. simpl. 20, 2stündl. 1 Eßl.

Liquor Ammonii caustici. Salmiakgeist mit 10% NH_3 . Innerlich, zu ersetzen durch Liqu. Ammon. anis. Als Riechmittel bei Ohnmacht und Schwächezuständen, besser durch Äther und Acid. acetic. zu ersetzen. Zum Betupfen von Insektenstichen und zum Einreiben in Verbindung mit Öl und spirituösen Flüssigkeiten.

Liquor Ammonii caustici spirituosus. Spiritus Dzondii. 10proz. Lösung von Ammoniak in Weingeist. Wie das Vorige.

Liquor Calcii chlorati. Calciumchloridlösung. Eine 50proz. Lösung von krystallisiertem Calciumchlorid.

Liquor Carbonis detergens. Steinkohlenteerlösung. Klare, braunschwarze, nach Teer riechende Flüssigkeit. Zum Aufpinseln und als 5—10proz. Salbe.

Liquor Colchici compositus Dr. Mylius. Dieses Colchicumpräparat ist hergestellt nach der Analyse des Liqueur de Laville mit 0,06% Colchicin. Bei starkem Gichtanfall gibt man $\frac{1}{2}$ —1 Teel. voll, ein 2. Teel. voll darf erst nach 6—8 Std. gegeben werden, dann wird 1 Tag ausgesetzt. Tritt Durchfall ein, dann ist die Arznei abzusetzen. In leichteren Fällen gibt man mehrmals tägl. 20 bis 30 Tropfen Magen-Darmkranke, Nieren- und Herzranke dürfen die Arznei überhaupt nicht nehmen. In Flaschen zu 3,60 RM. Engel-Apotheke, Leipzig.

Liquor Cresol. sapon. Kresolseifenlösung, die durch Erwärmung von gleichen Teilen Rohkresol und Leinölkaliseife dargestellt wird. Zu äußeren Zwecken 0,5—2proz. Lösung. Bei Kresolvergiftung: Magenspülung und 50 g Butter Öl oder Eiweißlösung geben, da die Kresole zu diesen Stoffen eine große Affinität besitzen.

Liquor Ferri albuminati. Trübe, rotbraune Flüssigkeit, die nach Zimt riecht. Eisengehalt 0,4%. 3 mal tägl. 1 Tee- bis Eßl. bei Anämie und Bleichsucht.

Liquor Ferri chlorati. Eisenchlorürlösung. Innerlich 5—20 Tropfen in Zuckerwasser.

Liquor Ferri oxychlorati dialysati. Dialysierte Oxychloridlösung. Rotbraune, klare Flüssigkeit mit 3,5% Fe. Innerlich 5—25 Tropfen oder in wässriger Lösung.

Liquor Ferri peptonati cum Mangano mit 0,6% Fe und 0,1% Mn. 3 mal tägl. 1 Kinderlöffel bis Eßl.

Liquor Ferri saccharati cum Mangano. Wie das Vorhergehende.

Liquor Ferri sesquichlorati. Eisenchloridlösung mit 10% Fe. Äußerlich zur Blutstillung (Eisenchloridwatte). S. Tuffon.

Liquor Kali caustici mit 15% KOH. Klare Flüssigkeit. Als Ätzmittel. Zum Abwaschen ekzematöser Stellen.

Liquor Kalii acetici. Klare, farblose, fast neutrale Flüssigkeit mit 33,3% Kaliumacetat. Innerlich $\frac{1}{4}$ —1 Eßl. oder in Mixtur 10—50:100 als Diureticum. Liq. Kal. acet. 30, Ol. Petroselin. gtt. 2, Aq. ad 200, 3 mal tägl. 1 Eßl. F. M. Infus. fol. Digit. titrat. 2:130, Liq. Kal. acet., Oxym. scill. aa 25, Sirup. simpl. ad 200, 2stündl. 1 Eßl. bei kardialem Hydrops.

Liquor Kalii arsenicosi. Aus 1 Teil arseniger Säure, 1 Teil Kal. bicarbon., 3 Teilen Spirit. Lavandul., 12 Spirit., Aq. ad 100. Klare, farblose, alkalisch reagierende Flüssigkeit. Innerlich allmählich steigend von 2—4—6—8 Tropfen. Liq. Kal. arsen. 5, Tinct. Ferr. pomat. 15, 3mal tägl. 4 Tropfen, steigend auf 3mal 20 und dann wieder fallend. Liq. Kal. arsenicos., Aq. foenicul., Tinct. Strychni aa 10, 3mal tägl. 10—15 Tropfen. Liq. Kal. arsenic., Aq. dest. aa 10, zur Injektion. Am 1. Tag 0,1 und tägl. um 0,1 steigend bis 1,5 ccm, dann wieder fallend. Größte Einzelg. 0,5, größte Tagesg. 1,5.

Liquor Kalii silicici. Kaliumwasserglaslösung. Innerlich zur Kie-selsäuretherapie 5—10—15 Tropfen mit Wasser verdünnt. Siehe Acid. silicic.

Liquor Natrii caustici. Klare, farblose Flüssigkeit mit 15% NaOH. Wie Liq. Kal. caustici.

Liquor Natrii hypochlorosi. Bleichwasser. Klare, farblose, nach Chlor riechende Flüssigkeit. Früher zum Gurgeln und als Verbandwasser 2:100.

Liquor Natrii silicici. Natronwasserglas. 35% von Natr. tri- und tetrasilicat. Klare, farblose, schwere Flüssigkeit. S. Acid. silicic.

Liquor Plumbi subacetic. Bleiessig. Klare, farblose Flüssigkeit von alkalischer Reaktion, mit Weingeist und CO₂-freiem Wasser klar mischbar. Äußerlich verdünnt zu kühlenden Umschlägen als Bleiwasser. Als Augenwasser 1:100.

Lithium salicylicum. Weißes, in Wasser leicht lösliches Pulver. Bei Gelenkrheumatismus anstatt Na salicyl. 3—4mal tägl. 0,5.

Lobelin Ingelheim (Lobeton). Alkaloid der *Lobelia inflata*. Jetzt synthetisch hergestellt. Zur subcut., intramusk. und intrav. Injekt. in Dosen von 0,003—0,01 zur Anregung des Atemzentrums bei Infektionskrankheiten, Pneumonie, bei Gasvergiftungen. Intravenös langsam zu injizieren. Die Injektion kann oft (10—15 Min.) wiederholt werden, da keine Kumulierung eintritt. Per os infolge Zerstörung in der Leber unwirksam. Bei Morphinumvergiftungen ist es das gegebene Mittel. Um das Atemzentrum anzuregen, gibt man zuerst intramuskulär 0,01 Lobelin, nach $\frac{1}{2}$ Std. eine 2. Injektion und dann alle Stunden auch intravenös, bis sich die Atmung bessert. Bei Asphyxie der Neugeborenen, Atemstillstand der Frühgeburten und schwächlichen Säuglingen 0,003 subcut. oder in die Nabelvene. Bei älteren Kindern $\frac{1}{2}$ —1 Amp. zu 0,01, bei Erwachsenen 1 Amp. zu 0,01 (Infektionskrankheiten, Pneumonie, Vergiftungen, Unfällen, Urticaria, zur Denarkotisation). Größte Einzelg. 0,02, größte Tagesg. 0,1. Schachteln mit 2 und 6 Amp. zu 0,003 (1,07 und 2,43 RM.) und 0,01 g Lobelin in Lösung (1,87 und 4,97 RM.). Lobelin und Sympatol als **Lobesym** (Lobelin hydr. rac. 0,015 g, Sympatol. phosphoric. 0,1 g) in Ampullen. 2 und 6 Amp. 2,48 und 6,62 RM. C. H. Boehringer Sohn, Ingelheim.

Loberenan besteht aus Glycirenan und *Lobelia inflata*. Zum Inhalieren wie Glycirenan. Dr. E. Silten, Berlin NW 6.

Lobesym ist eine Kombination von Lobelin hydrochl. rac. 0,0175 g und Sympatol phosphoric. 0,0815 g in 1 ccm Wasser zur subcut., intramusk., in dringenden Fällen zur langsamen intrav. oder intrakardialen Injektion. Bei Vergiftung mit Kohlenoxyd, Schlafmitteln, Kollaps bei Injektionskrankheiten, Pneumonie alter Leute. Dosis 1—2 Amp. Packungen mit 2 und 6 Amp. 2,48 und 6,62 RM. C. H. Boehringer Sohn A.-G., Nieder-Ingelheim a. Rh.-Hamburg.

Lopion. Natriumsalz der Auroallylthioharnstoffbenzoesäure mit ungefähr 43% Goldgehalt. Von günstiger Wirkung bei gemischten indurierenden und exsudativen Formen der Tuberkulose, weiterhin bei Sepsis, Endokarditis lenta, tertiärer Lues und Leberlues. Bei intravenöser Dosis von 0,01 steigert man ziemlich rasch auf 0,1 und geht allmählich bis 0,5. Alle 6—8—14 Tage eine intravenöse Spritze. Intoxikationen (Hautekzeme) sind noch nicht beobachtet worden. Als Trockenpulver in Ampullen mit 0,01, 0,025, 0,05, 0,1, 0,25, 0,5 und 0,75 (1,21, 1,59, 1,88, 2,74, 4,76, 7,94 und 11,59 RM.). Man löst in 5—10 ccm Wasser. Im Handel als Einzelpullen oder Packungen mit 10 St. Bayer, I. G. Farbenindustrie A.G., Leverkusen a. Rh.

Lubisan. Spezifisches Chemotherapeuticum gegen *Oxyuris vermicularis*. Es ist ein Resorcin-monobutylaether-diaethylcarbammat, eine etwas ölige Flüssigkeit, die in Gelatineperlen zu 0,15 g abgefüllt ist oder für Kinder als Granulat mit 7,5% Lubisan hergestellt wird. 2 g Lubisangranulat = 1 Lubisan-Perle. Der Patient bleibt am Vorabend nüchtern. Die Mahlzeiten der nächsten 2 Tage sollen aus einer leicht verdaulichen Kost bestehen.

Dosierung.

Dosierung erfolgt nach Lebensalter bzw. ungefährem Gewicht des Patienten wie folgt:

Lebensalter	Ungefähres Gewicht	Tagesdosis von Lubisan
10 Jahre und mehr	30 kg und darüber	6—7 Perlen
7—9 Jahre	23—27 kg	5—6 Perlen
5—6 Jahre	18—20 kg	4—5 Perlen oder 8—10g Granulat
3—4 Jahre	14—16 kg	3—4 Perlen oder 6—8g Granulat
1—2 Jahre	10—12 kg	4—6 g Granulat

Diese Dosen sind, wie oben ausgeführt, 3 Tage lang hintereinander morgens nüchtern auf einmal einzunehmen. 3 Std. später 1 Tec- bis EBl. Ricinusöl. Nach erfolgtem Stuhlgang kann die erste Mahlzeit eingenommen werden. Am 3. Kurtage muß bis zu Durchfall abgeführt werden. Größte Reinlichkeit, kein Kratzen am After, Hände und Nägel reinigen. Packungen mit 20 Lubisan-Perlen und mit 40 Lubisan-Granulat. 1,80 und 2,20 RM. Bayer, I. G. Farbenindustrie A.G., Leverkusen a. Rh.

Lubrokal enthält pro Tabl. 0,6 g Brom in ionisierter Form und 0,04 g Natr. phenylaethylbarbitur. Besonders bei Epilepsie,

Schlaflosigkeit, Migräne, nervöser Erregung 3mal tägl. 1—2 Tabl. Packungen mit 10, 20 und 50 Tabl. à 1 g (1,13, 1,80 und 4,42 RM.). Chem. Werke vorm. H. u. E. Albert, Wiesbaden-Biebrich.

Neo-Lubrokal enthält 0,6 g Brom, 0,03 g Acid. phenylaethylbarb. und noch 0,05 g MK 138, ein neuartiges Antispasmodicum, das chemisch ein (Tetrahydro-p-oxazino)methyl-phenyl-keton ist. Hierdurch wird die sedative Wirkung des Lubrokal vertieft. Es wird daher mit besonderem Erfolg angewandt bei vegetativer Dystonie, Schlafstörungen, Migräne, Epilepsie, Stenokardie, Spasmophilie, Gefäßspasmen, nervösem Erbrechen. 3—5mal tägl. 1 Tabl. In Packungen mit 10, 20 und 50 Tabl. Chem. Werke Albert, Wiesbaden-Biebrich.

Lugolsche Lösung s. Jod.

Luizym, ein Enzympräparat (aus dem Pilz *Aspergillus oryzae*), bei Stärke- und Cellulose-Darmstörungen. Es enthält cellulose- und hemicellulosespaltende Enzyme (Cellulase und Hemicellulase), sowie Amylasen und Proteasen. Bei allen Fällen von Gärungsdyspepsie, Blähsucht und Völlegefühl nach cellulosehaltiger Kost, beim gastrokardialen Symptomkomplex. Man gibt 3mal tägl. 2 Tabl. nach dem Essen, bei Besserung 3mal tägl. 1 Tabl. Packungen mit 10, 20 und 50 Tabl. à 0,4 g (1,16, 1,70 und 3,04 RM.) oder Dragées 20 und 50 St. (1,28 und 2,20 RM.). Luitpold-Werk, München.

Luminal ist Acid. phenylaethylbarbituric., also ein Veronal, in dem eine Äthylgruppe durch C_6H_5 ersetzt ist. Die Wirkung ist dadurch verstärkt, so daß es ein Schlafmittel für hartnäckige Fälle darstellt, besonders bei Geisteskrankheiten. Da es auch eine motorisch-sedative Wirkung hat, so wird es als Antiepilepticum mit Vorteil gebraucht. Auch bei Chorea und Paralysis agitans zu versuchen. Die Einzeldosis beträgt 0,1—0,4. Man sucht die kleinste und noch wirksame Dosis festzustellen und bleibt bei dieser stehen. Als Pulver und auch als Tabletten zu 0,1 und 0,3 in Packungen mit 10 und 50 St. (0,59, 2,20 — 1,26, 4,87 RM.) Zur **intramusk. Injektion**. 20proz. Lösung in Ampullen zu 1 ccm 10 Amp. 2,71 RM. Als **Luminaletten** à 0,015 im Handel in Gläschen mit 30 St. 0,69 RM. Zur Darreichung in refracta dosi bei Asthma, Angina pectoris, Migräne und spastischen Zuständen. Tägl. 3 St. und mehr zu nehmen. Größte Einzelg. 0,4, größte Tagesg. 0,8. E. Merck, Darmstadt, und Bayer, I. G. Farbenindustrie A.G., Leverkusen a. Rh.

Luminal-Natrium ist ein weißes, in Wasser leicht lösliches Pulver und wird bei starken Aufregungszuständen in 20proz. Lösung nur intramuskulär gegeben. Luminal-Natrium 2, Aq. dest. steril 10,0, zur intramusk. Injekt., die Lösung darf nicht länger als 10 Tage aufbewahrt werden. Man injiziert bei starken Erregungszuständen Geisteskranker 1—3 ccm (0,2—0,5 Luminal-Natrium) oder als Supposit. mit 0,3 Luminal-Natrium. Auch in Trockenampullen mit 0,22 g zum Auflösen. Packung mit 5 Amp. (2,20 RM.). Größte

Einzelg. 0,4, größte Tagesg. 0,8. E. Merck, Darmstadt, und Bayer, I. G. Farbenindustrie A.G., Leverkusen a. Rh.

Lupulin. Harz der Blütenschuppen von *Humulus lupulus*. Hopfenmehl. Braungelbes Pulver von bitterem Geschmack, in Alkohol leicht löslich. 0,1–1 g bei Nervosität und sexueller Erregung. S. Hovaletten.

Luteogan. Corpus luteum-Hormon in ölicher Lösung, standardisiert nach Kaninchen-Einh. (1 ccm = 1 Kaninchen-Einh.), bei pathologischen Genitalblutungen ovarieller Herkunft, Metrorrhagien hormonalen Ursprungs, habituellem Abort, Dysmenorrhöe. Packung mit 3 Amp. zu 1 ccm 6,36 RM., zu 2 ccm 11,54 RM. 40 Dragées 3,61 RM. Dr. G. Henning, Chem. und pharm. Fabrik, Berlin-Tempelhof.

Luteoglandol. Ein aus Corpus luteum hergestelltes lipoid- und eiweißfreies Extrakt. Gegen ovarielle Störungen, Metrorrhagien und klimakterische Blutungen. 1 ccm = 1 Tabl. = 0,5 frischer Drüse. 3mal tägl. 1 Tabl. oder subcutan 1–2 ccm. Einige Tage, bevor die Periode eintritt. Packungen mit 3 und 6 Amp. zu 1,1 ccm (1,74 und 3,35 RM.), als Tabl. in Gläschen mit 20 St. (3,35 RM.). F. Hoffmann-La Roche & Co. A.-G., Berlin.

Luteo-Glandosan in Tabletten mit 0,125 g getrockneter = 0,63 g frischer Drüse. Bei Metrorrhagie, Amenorrhöe, funktioneller Dysmenorrhöe, bei Blutungen während der Pubertät, Gravidität und im Klimakterium. 3mal tägl. 1–2 Tabl. Packungen mit 20, 50, 100 Tabl. (4,90, 8,98, 17,96 RM.). Dr. Fresenius, Frankfurt a. M.

Luteototal. Corpus luteum-Hormon standardisiert, 1 Amp. mit je 2 mg Progesteron = 2 I.E. 3 Amp. 3,01 RM., 1 Amp. mit 5 mg Progesteron = 5 I.E., 3 Amp. und 5 Amp. 6,04 und 9,00 RM. Bei habituellem Abort, juvenilen Blutungen. Labopharma, Berlin-Charlottenburg 5.

Lutocrescin. Gonadotropes Hormon des Hypophysenvorderlappens, aus dem Serum trächtiger Stuten gewonnen. Bei genitaler Hypoplasie und Infantilismus beider Geschlechter, Kryptorchismus und Dystrophia adiposogenitalis, Prostatitis, Amenorrhöe, Oligomenorrhöe, habituellem Abort. Bei Kryptorchismus 9 bis 12 intramusk. Injekt. binnen 14 Tagen. Bei habituellem Abort tägl. 1 Injektion. Bei Amenorrhöe, Oligomenorrhöe und Dysmenorrhöe in der 1. Hälfte des Cyclus tägl. 1–2 Suppos. bzw. 1 Amp. 3 Doppelamp. 8,25 RM., 5 Suppos. 7,76 RM. Dr. Gg. Henning, Berlin-Tempelhof.

Lutocyclin (Progesteron), ein synthetisches Corpus luteum-Hormon in chemisch reiner Form. 1 mg = 1 I.E. Bei allen Menstruationsstörungen, die auf einen Mangel an Gelbkörper-Hormon zurückgeführt werden müssen. Bei veralteten Fällen von sekundärer Amenorrhöe nach Vorbehandlung mit Ovocyclin, besonders bei drohendem und habituellem Abort gibt man 2mal wöchentl. 1 Injektion von 2 mg. Bei Wehentätigkeit und zu der Zeit, wo

früher die Menstruation war, steigert man auf 5–10 mg intram. Packung mit 3 Amp. zu 1 ccm mit 2, 5 und 10 mg Lutocyclin 3,24, 6,50, 11,70 RM.

Lutocyclin als Tabl. enthält Anhydro-oxy-progesteron. Man gibt tägl. 4–6 Tabl. zu 5 mg 7–10 Tage lang, bei drohendem Abort wochenlang und gleichzeitig 5–10 mg 1–2mal tägl. intram. Packung mit 10 Tabl. zu 5 mg 4,40 RM. 50 Tabl. 16,84 RM. Ciba A.G., Berlin-Wilmersdorf.

Lutren ist synthetisch hergestelltes Corpus luteum-Hormon, das in 1 ccm 2 Kaninchen-Einh. enthält. Es findet therapeutische Anwendung, wenn das enge Zusammenspiel von Corpus luteum und Follikelhormon gestört ist. Bei zu starken Menstruationsblutungen, bei drohendem Abort. Zur Behandlung der primären Amenorrhöe auf Grund eines unterfunktionierenden Ovars in Kombination mit hohen Dosen von Unden. S. Proluton. Packung mit 3 Amp. zu 1 ccm mit 2 I.E. = 2 mg synth. Progesteron 3,24 RM., 3 Amp. zu 1 ccm mit 5 I.E. 6,53 RM., 3 Amp. mit 10 I.E. 11,70 RM. Bayer, I.G. Farbenindustrie A.G., Leverkusen a. Rh.

Luvasyll. 1 Dragée enthält Phenylaethylbarbitursäure 0,05 g und Aethylendiamin 0,015 g. Die Suppos. sind 3mal so stark. Zur Dauerbehandlung der Epilepsie, motorischer und psychischer Unruhe. 1–3mal tägl. 1–2 Dragées oder 1 Suppos. 20 und 50 Dragées 1,52 und 3,42 RM., 5 Suppos. 1,39 RM. Dr. Gg. Henning, Berlin-Tempelhof.

Lycetoltabletten. Dimethylpiperazin. tartar. Weißes Pulver, geruchlos, Geschmack angenehm säuerlich. Als Diureticum bei Gicht; Nierenkolik, Blasenstein, Harngrieß. 1–2 g tägl., zweckmäßig mit 1,5 g MgO in $\frac{1}{4}$ l kohlenensäurehaltigem Wasser. Auch als Tabl. zu 1 g. Röhre mit 10 St. (5,96 RM.). Schering-Kahlbaum A.-G., Berlin.

Lycopodium. Bärlappsporen. Blaßgelbes, feines Pulver, enthält 50% fettes Öl. Als Streupulver.

Lysoform. Flüssige Formaldehydkaliseife, als Desinfizien und Antisepticum in 1–2proz. Lösung zu gebrauchen. In Flaschen mit 100, 250, 500 g im Handel. Dr. Rosemann, Berlin-Schöneberg.

Magnesia usta. Magnesiumoxyd. Innerlich 0,3–1,5 mehrmals tägl. bei Hyperacidität, Flatulenz und bei Säurevergiftungen. Magnes. ust., Natr. bicarb., Elaeos. Ment. pip. aa 15, 2–3mal tägl. 1 Messerspitze.

Magnesium carbonicum. Weißes, lockeres Pulver. Mindestgehalt 24% Mg. Mehrmals tägl. 1 Messerspitze bis Teelöffel voll. Magn. carb. 12, Rhizom. Rhei 3, Rad. Valer. 1, Elaeos. Foenic. 6, messerspitzweise zu nehmen. Magn. carb., Rad. Valer. aa 5, Rhiz. Irid. 7,5, Fruct. Anis. 2, Crocus 0,5, Kinderpulver nach Hufeland.

Magnesium citricum effervescens. Weißes, körniges Pulver, das sich in Wasser unter CO₂-Entwicklung löst und abführende Wirkung hat. Zusammensetzung: Magn. carb. 5, Natr. bic. 17, Acid. citr. 23, Sacch. 4. 1 Tee- bis Eßl. auf 1 Glas Wasser.

Magnesium-Mandelat, ein dünn darm-lösliches Granulat aus mandelsaurem Magnesium zur peroralen Behandlung von Coli-Infektionen der Harnwege. Die Behandlung und alles Weitere wie bei Ammonium-Mandelat. Erwachsene tägl. 3–4 Eßl. voll zum Essen. Kinder von 9–12 Jahren tägl. 2–3, 6–9 Jahren 2, 3–6 Jahren 1 Eßl. Packungen mit 72 g Granulat, entsprechend 36 g Mg-Mandelat, 2,98 RM. Täfelchen, von denen man tägl. 9 bis 12 Stück gibt. 36 St. 2,98 RM. S. Mandelat. Asta A.-G., Chem. Fabr., Brackwede i. W.

Magnesium-Perhydrol. Chemisch reines Magnesiumsuperoxyd mit 25% MgO_2 . Das 25proz. Magnesium-Perhydrol ist ein weißes, geruch- und geschmackloses Pulver, in Wasser unlöslich, in saurem Magensaft wird es gelöst unter Abspaltung von H_2O_2 . H_2O_2 zerfällt bald in H_2O und O. Der Sauerstoff hat eine oxydierende, fäulniswidrige Wirkung. Die Magensaftsekretion und ganz besonders die Schleimabsonderung werden erhöht, wodurch im Magen selbst eine Alkaleszenz entstehen kann. Es hat auch eine geringe abführende Wirkung. Auch bei starker Acidose der Diabetiker kann es verabfolgt werden. Im Handel ist Magnesium-Perhydrol 25proz. in Packungen zu 10, 25 und 50 g, von denen 2–3 mal tägl. $\frac{1}{2}$ – $\frac{3}{4}$ Teel. in wenig Wasser nach dem Essen genommen werden. Auch in Tabletten (25proz.) zu 0,5 zu 10, 20 und 100 St. (0,42, 0,72 und 2,30 RM.), 3 mal tägl. 1–2 Tabl. Magn.-Perhydrol 25proz. 10, 50 g (0,70, 1,90 RM.). 15proz. 10 und 50 g 0,60, 1,57 RM. Bei Magengeschwür: Bismut. subgall. 5,0, Bismut. subsalic. 20,0, Magn.-Perhydrol (25%) 25,0 3 mal tägl. 1 Messerspitze. Bei diabetischem Gangrän: Magn.-Perhydrol (25%), Calc. casein. aa 50, 3 mal tägl. 1 Teel. E. Merck, Darmstadt.

Magnesium-Resorpta, ein organisches, magnesiumreiches Salz (Mg-Formiat), das durch Kombination mit einer die Resorption beträchtlich steigernden Saponin-Komponente eine gut wirksame Mg-Therapie per os ermöglicht. Besonders angezeigt bei peripherer und reflektorischer Übererregbarkeit der quergestreiften Muskulatur: Tetanie, multiple Sklerose und andere spinal-spastische Zustände, weiterhin bei Krampffzuständen der glatten Muskulatur (Angina pectoris, nicht auf arteriosklerotischer Basis), Asthma bronchiale und spastischer Obstipation, dann bei zentral bedingten muskulären Innervationsstörungen (Parkinsonismus). Kontraindiziert bei entzündlichen Magen- und Darmerkrankungen, Magenulcus. 3 mal tägl. 1 Teel. unzerkaut nach dem Essen. 1 g = 0,0732 g Mg-Element. 125 g Granulat 2,80 RM. Gehe & Co., Dresden.

Magnesium sulfuricum. Bittersalz. Farblose Krystalle von salzigem Geschmack, in Wasser leicht löslich. Als Digestivum 1 bis 3 g, als Laxans 10 und mehr, am besten als Lösung. Infus. Fol. Senn. 5:150, Magn. sulfuric 30, Sirup. simpl. ad 200, abends 1–2 Eßl., oder Magn. sulfur. 20, Aq. Ment. pip., Aq. dest. aa 30, Sirup. simpl. 20, früh 1 Eßl. Bei Tetanus intrav. 25- und 40proz.

Lösung von Magn. sulfur. Merck. 3 ccm (25%) mit 17 ccm 20proz. Glucoselösung. Bei Chorea nach Ablassen von Liquor 3 ccm 25proz. Lösung intralumbal (Vorsicht wegen Atemlähmung, Gegenmittel Injektion von Calc. chlorat.). Bei Spasmophilie, besonders der tetanischen Form, gibt man Säuglingen von einer 8proz. Lösung 2,5 ccm pro kg Körpergewicht (= 0,2 g Mg sulfuric.) subcutan und wiederholt tägl. bis zum Verschwinden der Krampfneigung. Auch als Amphiolen mit 2 ccm einer 50proz. Lösung. Schachtel mit 10 St. E. Merck, Darmstadt.

Magnesium sulfuricum siccum. Getrocknetes Magn. sulf. Enthält mindestens 70% wasserfreies Magnesiumsulfat. Rp. Magn. sulf. siccum 50, Natr. chlorat. 5, Natr. sulfuric. sicc. 45, Hunyadi-Janos-Salz.

Mancitrop. Mancitrop-Körner: Mandelsaures Calcium in Verbindung mit Ammoniumchlorid. Mancitrop ad inj.: Mandelsaures Natrium mit Hexamethylentetramin. Die Mandelsäure ist ein bei oraler Darreichung stark bactericid wirkendes, völlig neuartiges Harndesinficiens, das die ketogene Diät in allen Fällen von bacillärer Infektion der Harnwege ersetzt. Die Mandelsäure wird unverändert im Harn ausgeschieden. Voraussetzung für die Entfaltung der bactericiden Wirkung der Mandelsäure ist ein genügend saurer Urin (der p_{H} muß unter 5,5 liegen). Je tiefer der p_{H} , desto geringere Mandelsäure-Konzentrationen sind zur Erzielung der Wirkung erforderlich. Die Heilungsaussichten bei Infektionen der Harnwege, namentlich Coli-Infektionen, haben sich seit Einführung der Mandelsäuretherapie erheblich verbessert. Selbst Streptococcus faecalis-Infektionen, bei welchen fast jede Therapie versagt, werden durch Mancitrop günstig beeinflusst. Bei akuten fieberhaften Fällen wird Mancitrop langsam intravenös injiziert. Indikationen: Akute und chronische Coli-Infektionen der Harnwege und Blase (Cystitis und Cystopyelitis), besonders auch in der Schwangerschaft und bei Pyurien im Kindesalter. Coli-Infektionen des Duodenums. Kontraindikationen: Niereninsuffizienz und aufsteigende Pylonephritis. Erwachsene 3–4 mal tägl. 1 bis 2 gehäufte Teel. voll, Kinder entsprechend weniger. Parenteral: pro Tag 10–20 ccm Mancitrop langsam intravenös. Körner: 50 g 2,50 RM., 250 g 8,07 RM. Ampullen: 1 Amp. à 60 ccm 1,97 RM. 1 Amp. à 120 ccm 3,58 RM. o. Ums.-Steuer. Ifah, Hamburg 21.

Mandelat-Asta-pro injectione. 20proz. sterile Lösung von mandelsaurem Alkanolamin zur intrav. Injektion bei akuten und chronischen Coli-Infektionen der Harnwege. 2 mal tägl. 1 Amp. Packung 3 Amp. zu je 20 ccm 1,71 RM. Asta A. G., Chem. Fabr., Brackwede i. W.

Mandelat Asta ist eine mandelsaure Natriumlösung. Mit der 5fachen Verdünnung wird die Blase gespült. 2 Amp. zu je 20 ccm 1,71 RM. Asta A. G., Chem. Fabr., Brackwede i. W.

Mandelsäurepräparat s. Mancitrop und Ammonium-Mandelat und Magnesium-Mandelat.

Mandsche Lösung s. Jodum.

Manetol, ein Hämostypticum, das die spezifischen Wirkstoffe aus dem Rückenmark enthält. In 1 Amp. = 1 ccm sind 10 biolog. Einh. Es verkürzt die Blutungszeit, erhöht nicht die Blutgerinnung. Bei Blutungen aus dem Verdauungstractus, Niere, Blase, Lungenblutungen. Innerhalb 24 Std. 1—3 Amp. intramusk. oder intrav., in schweren Fällen 5—6 Amp. Schachtel mit 5 Amp. zu je 1 ccm zu 10 biolog. Einh. 4,— RM. Bayer, I. G. Farbenindustrie A. G., Leverkusen a. Rh.

Manna. Der eingetrocknete Saft der Rinde von Fraxinus ornus. Blaßgelbliche Stücke, die sich leicht in Wasser lösen, enthalten 75% Mannit. In Dosen von 10—20 g als Laxans für Kinder. Für Neugeborene als Sirup. Mannae oder Mannae 5, Aq. Foenic. 25, $\frac{1}{4}$ — $\frac{1}{2}$ stündl. 1 Teel. für ein neugeborenes Kind.

MAP. s. Triadenyl.

Marfanil ist das salzsaure Salz des p-Aminomethylbenzolsulfonamid, das bis zu 25% in Wasser löslich ist. Marfaniltabl. enthalten 0,5 g der wirksamen Substanz. Prontalbin ist p-Aminobenzolsulfonamid. **Marfanil-Prontalbin (MP.)**-Tabl. enthalten je 0,25 g Marfanil und Prontalbin. Das MP.-Puder besteht aus 1 Teil Marfanil und 9 Teilen Prontalbin. Es ist trocken aufzubewahren. Anwendung: Bei infizierten oder infektionsgefährdeten Wunden werden sofort 5—20 g MP.-Puder in die Wunde eingestreut. Besteht gleichfalls die Gefahr einer Allgemeininfektion, so wird die örtliche MP.-Pudertherapie noch unterstützt durch tägl. Gaben von 6—12 MP.-Tabl. zu 0,5 g. Dauer der Behandlung 6—8 Tage. Bei Gasödem gibt man intrav. Gasödemserum, behandelt die Wunde chirurg. und mit MP.-Puder und innerlich 12—16 Tabl. MP. innerhalb 24 Std. Auch bei Appendicitis mit eitriger Peritonitis spült man nach Austupfen des Eiters die Bauchhöhle aus mit einer Aufschwemmung von 25—30 g MP.-Puder in 1 Liter steriler physiol. Kochsalzlösung. Gleichzeitig gibt man rectal eine Aufschwemmung von 10—15 MP.-Tabl. tägl. als Klysm. Bayer, I. G. Farbenindustrie, Leverkusen.

Marienbader Brunnensalz, gewonnen durch Abdampfen aus dem Marienbader Ferdinandsbrunnen als natürliches Brunnensalz mit 54,38% Na sulfat, 0,66% K sulfat, 20,4% Na chlorid, 23,81% Na bicarb., 0,08% Li carbon. und Spuren von anderen Salzen. Bei Verstopfung, Darmkatarrh, Dyspepsie, Meteorismus, Leber-Gallenblasenerkrankung, Fettsucht morgens 5 g auf 250 g warmes Wasser. 10 Beutel zu 5 g 1,45 RM., 125 g 2,75 RM. Lingner-Werke, Dresden.

Mastisol. Lösung sterilisierter Harze in flüssigen Benzolen. Zur Bakterienarretierung bei der Wundbehandlung, mechanischer Asepsis, für Zug- und Druckverbände und Verbandbefestigung. Gebrüder Schubert, Berlin NW 21.

Mastix. Ein an der Luft erhärteter Harzsaft. Zitronengelbe Körner zu Pflastern und Mundwasser.

Medinal = Veronalnatrium. Mononatriumsalz der Diäthylbarbitursäure. Weißes Pulver von bitterem Geschmack, in Wasser leicht löslich. Wegen seiner leichten Löslichkeit tritt der Schlaf bei rectaler oder subcut. oder intramusk. Injekt. früher ein als nach Veronal. Per os ist die Wirkung nicht früher als bei Veronal, da durch die Magensäure Diäthylbarbitursäure abgespalten wird. Bei allen Arten von Schlaflosigkeit, entweder per os, rectal oder subcutan und intramuskulär. Auch wird es gegen Seekrankheit empfohlen. Dosis für Erwachsene 0,3–1 g, in Wasser oder Tee gelöst. 1 Std. vor dem Schlafengehen. Rectal 0,5 in wenig Wasser als Klistier oder in Form von Suppositorien. Intramusk. und subcut. 5 ccm einer sterilen 10proz. Lösung mit Zusatz von 0,16% Novocain. Im Handel als Pulver. Es empfiehlt sich, in schweren Fällen Medinal mit Morphium, Codein, Opium oder Brom zu kombinieren. Als Tabletten zu 0,5, Röhren mit 10 St. 1,21 RM. Größte Einzelg. 0,75, größte Tagesg. 1,5. Schering A.G., Berlin N 65.

Melabon-Kapseln (Cachets) enthalten Phenac. 39%, Phenylsemicarbacid 2,6%, Dimethylaminophenyldimethylpyrazolon 26,4%, Antipyret. comp. 30%, Lith. carb., Kal., Mg., Na phosph., Kal. sulf. aa ad 100%. Kapselinhalt 0,75%. Gegen Kopfschmerz und jeden stärkeren Schmerz oder Kolikanfall tägl. 1–3mal 1 Kapsel. Packung mit 4, 10 und 20 Kapseln. Dr. Rentschler & Co., Laupheim, Württemberg.

Mel depuratum. Gereinigter Bienenhonig, im Fenchelhonig enthalten. Bei Husten und Heiserkeit der Kinder. Zusammen mit Borax gegen Scur. Borac. 2, Glycerin 1, Mellis dep. 16.

Mel rosatum. Rosenhonig. Wie Mel depurat.

Melubrin. Phenyldimethylpyrazolon-amidomethansulfonsaures Natrium, ein in Wasser lösliches Pulver. Man gibt mehrmals tägl. 1 g. Ausgezeichnetes Mittel bei akutem Gelenkrheumatismus. Man kombiniert am besten Melubrin, Atophan aa 1, tal. Dos. X, 4mal tägl. 1 Pulver. Bei schwerem akutem Gelenkrheuma. Auch in Lösung 10 Melubrin, Aq. dest. 20,0. 3 ccm intravenös. Steril! Im Handel als Tabletten zu 0,5 und 1 g. Packungen mit 20 St. à 0,5 (1,45 RM.) Als 50proz. Lösung in Ampullen mit 2 ccm. Packungen mit 10 St. (2,90 RM.). Bayer, I.G. Farbenindustrie A.G., Leverkusen a. Rh.

Mendelsches Pulver. Natr. brom. 2,5, Natr. salicyl. 0,25, Aconitin (Gehe) 0,0001 bei Neuralgien, Trigeminusneuralgie, Migräne.

Menformon (Ovarialhormon) ist eine standardisierte, eiweißfreie, zur peroralen, subcut. wie intrav. Injekt. geeignete wässrige Lösung des kristallinischen Follikelhormons. 1 mg = 10000 I.E. Indikation: Bei Störungen der Ovarialfunktion, Amenorrhöe, Hypomenorrhöe, Hypoplasia uteri, klimakterischen Störungen, auch mit Gelenkerkrankungen bei Ulc. ventric. und Pruritus. Dosierung: 2mal tägl. 8–16 Tropfen oder tägl. 1–2 Dragées oder 2 bis

4 mal wöchentl. 5000 I.E. und mehr. Packungen: 5 Amp. zu 1 ccm (1 ccm = 1000 M.E.), wässrige Injektionslösung des krystallinischen Follikelhormons (2,96 RM.). Als Tropfen 10 ccm = 10000 I.E. = 1 mg Dihydrofollikelhormon (1,88 RM.), Menformon-Tropfen „stark“ 10 ccm = 100000 I.E. 5,46 RM., als Öllösung 10 ccm zu 100000 I.B.E. = 10 mg Dihydrofollikel-Benzoeat, 10 ccm 4,10 RM. Zur Therapie intramusk. bei Ulc. ventric. und duod., als Salbe: Tube mit 20 g = 20000 I.E. = 2 mg Dihydrofollikelhormon 2,50 RM. Als Öllösung forte: 1 Amp. zu 1 ccm = 50000 E. 2,50 RM., 6 Amp. zu 1 ccm = 50000 E. 10,45 RM., 15 Dragées zu 1000 I.E. 2,74 RM., 10 Dragées (1 Dragée zu 1000 I.E.) 2,90 RM., 10 Dragées (1 Dragée zu 10000 I.E.) 5,46 RM. Menformon Styli bei unspezif. Fluor, Vaginitis atrophicans senilis. 12 St. 1,88 RM. Degewop, Ges. wissenschaftl. Organpräparate A.-G., Berlin SW 61.

Menogentabletten. Ovarienpräparat mit Arsen und phosphorhaltigem Eiseneiweiß. Gegen Amenorrhöe. Jede Tablette enthält Trockensubstanz aus 1 g frischen Schweineovarien und 0,2 g Arsen Lecin sicc. Bei Dysmenorrhöe, klimakterischen Beschwerden 3 mal tägl. 2 Tabl., in Dosen mit 40 Tabl. (1,81 RM.). Dr. Laves, Hannover.

Menolysin. Für die gynäkologische Praxis wird Yohimbin-Spiegel unter diesem Namen in den Handel gebracht, um bei den Patientinnen den Namen Yohimbin zu vermeiden. Es bewirkt besonders in den Organen des kleinen Beckens (speziell Uterus und Ovarien) eine Gefäßerweiterung, wodurch es einen günstigen Einfluß auf die Menstruationsanomalien ausübt. Es wird daher mit Erfolg angewandt bei funktioneller Dysmenorrhöe, bei Amenorrhöe, die auf ovarieller Hypofunktion der Ovarien beruht, auch bei klimakterischen Beschwerden. In Tabletten zu 0,005 g Menolysin = Yohimbin. hydr. in Glas mit 10 und 20 St. (1,17 und 2,— RM.). Schachteln mit 5 und 10 Amp. mit je 0,01 g Yohimbin (0,79 und 1,54 RM.). 2—3 mal tägl. $\frac{1}{2}$ —1 Tabl.

Menolysin-Comp. Kombination von Yohimbin-Spiegel mit 0,03 g Codein. phosph., um die schmerzlindernde Wirkung zu erhöhen und eine Steigerung der Libido sexualis zu vermeiden. Glas mit 10 Tabl. (1,74 RM.). 2—3 mal tägl. $\frac{1}{2}$ —1 Tabl. Kali-Chemie A.-G., Berlin-Niederschöneweide.

Menostaticum besteht aus Oxymethylhydrastinin, Extr. von *Secale. corn.*, Caps. burs. past. *Viburn.* Chamomill. Als Haemostaticum und uterines, schmerzstillendes Mittel. Eine braune Flüssigkeit von ziemlich angenehmem Geschmack. 3—4 mal tägl. $\frac{1}{2}$ bis 1 Teel. Am besten mit heißem Wasser vermischt, bei Schmerzen alle 2 Std. 1 Teel. Die Wirkung gegen die Schmerzen ist nur sehr gering. Flasche mit 50 ccm (1,77 RM.). Temmler-Werke, Berlin-Johannisthal.

Mentholum. Pfefferminzcampher. Aus Pfefferminzöl durch Auskrystallisieren dargestellt. Farblose Krystalle, die nach Pfefferminz riechen und schmecken. In Äther, Chloroform, Öl

und Weingeist löslich. Als Darmantisepticum in Dosen von 0,5 bis 1 g in Caps. amyl. Äußerlich bei Juckreiz, Hautkrankheiten und Mückenstichen als Öl oder spirituöse Lösung 5—10proz. Bei Nasen- und Rachenkatarrh als Schnupfpulver. Menthol 0,1, Borac. Sacch. lact. aa 5 oder Menthol 0,1, Natr. sozodol., Sacch. lact. aa 5, als Schnupfpulver. Menthol 5, Spirit. ad 100, zum Einreiben des Kopfes bei Kopfschmerzen, als Ersatz für Migränestift. Acid. carb. liq. 2, Menthol. 5, Spirit. vin. gallic. ad 100, gegen Hautjucken.

Mentholum valerianicum s. Validol.

Mentopin besteht aus 1% Thymol, 3% Menthol, 96% Terpichin. Intramuskulär zu injizieren bei fieberhafter Bronchitis und Bronchopneumonie, tägl. 1—2 Injektionen. In Packungen mit 3 und 10 Amp. à 2 ccm (1,74 und 5,39 RM.). Chem. Inst. Dr. Oesterreicher, Berlin W 35.

Merjodin. Ein Antisyphiliticum zum inneren Gebrauch. Es ist chemisch ein diiodphenol-p-sulfosaures Hg. Im Handel als Tabletten, die 0,0033 Hg und 0,0021 J enthalten. Die Auflösung der Tabletten findet zum größten Teil im Darm statt. Das Präparat wird von den meisten Kranken gut vertragen, es tritt auch kein Durchfall ein. Es kommt in Betracht zu syphilitischer Nachkur oder in den Fällen, wo Behandlung mit Spritzen verweigert wird. Man gibt zuerst 3mal tägl. 1 Tabl. und steigert auf 3mal tägl. 3 Tabl. nach dem Essen. Eine Kur dauert 6 Wochen. Im Handel in Gläsern mit 50 Tabl. 3,45 RM. Trommsdorf, Chem. Fabr., Aachen.

Merzmorf ist eine Morphiumlösung mit einem geringen Gehalt (0,05 g pro ccm) an Dimethylphenylpyrazolon. Das Morphinum und Pyrazolon gehen eine Additionsverbindung ein. Hierdurch wird erreicht, daß die atemhemmende Wirkung des Morphins fast aufgehoben wird, daß die schmerzstillende Wirkung verstärkt wird, daß die nach Morphinum eintretende Übelkeit ausbleibt. Zur Schmerzstillung braucht man nur die Hälfte der üblichen Morphinumdosis. In Ampullen mit 0,005, 0,01 und 0,02 Morphinum + Dimethylphenylpyrazolon. Merzmorf fällt unter das Opiumgesetz. Packungen mit 10 Amp. mit 0,005, 0,01, 0,02 g (1,43, 1,52, 1,74 RM.). Merz & Co., Chem. Fabr., Frankfurt a. M., Eckenheimer Landstr.

Mesotan. Salicylsäuremethoxymethylester. Gelbliche, öltartige Flüssigkeit, in Wasser fast unlöslich, mit Alkohol, Äther, Chloroform und fetten Ölen leicht mischbar. Mit 2 Teilen Olivenöl verdünnt auf die Haut einzureiben oder als Salbe Mesotan 40, Ichthylol 10, Adip. lanae 50 oder flüssig Mesotan, Ol. Oliv. aa 50, zum Einreiben bei rheumatischen Erkrankungen. Teuer! Unverdünnt entsteht leicht starkes Hautjucken, Rötung, Schwellung und Exanthem. Bayer, I. G. Farbenindustrie A.G., Leverkusen a. Rh.

Mesurol ist das basische Wismutsalz des Dioxybenzoesäuremonomethyläthers in 20proz. Emulsion. Im Handel in Flaschen zu 15 ccm. Das Pulver sieht schwachgelb aus und ist unlöslich im

Wasser. Der Wismutgehalt beträgt 54—55%. Gegen Lues zur intramusk. Injekt, Zu einer Kur gehören 12 Injektionen zu je 1 ccm, wöchentl. 2—3 Injektionen. Man kann auch mit Salvarsan kombinieren. In der 1. Woche 2mal Salvarsan und 1mal Mesurol, in der 2. Woche 2mal Sa. und 2mal Me., in der 3. und 4. Woche 3mal Me., in der 5. Woche 2mal Sa. und 2mal Me., in der 6. Woche 1mal Sa. und 3mal Me. Zum Schluß bis zum Umschlag der Wa. 2—3 mal wöchentl. Me. Die Verträglichkeit des Präparates ist gut. Keine Eiweißausscheidung im Urin. Packungen: Glas mit 15 ccm (2,89 RM.), 10 Amp. zu 1,2 ccm (4,10 RM.). Bayer, I. G. Farbenindustrie A.G., Leverkusen a. Rh.

Metajodin. Ersatz für Jodtinktur, ist eine alkoholische Lösung eines komplexen Eisensalzes, das neben geringeren Mengen von Chlor in der Hauptsache Brom, Hypobromid und Rhodansalze enthält. Im Gebrauch wie Jodtinktur. Auch als Salbe im Handel. 25 und 50 g 0,80 und 1,50 RM. Lingner-Werke, A.-G., Dresden. S. Sepso-Tinktur.

Methylenblau. Tetramethylthioninchlorhydrat. Blaugrünes Pulver, leicht löslich in Wasser. In Kapseln zu 0,1 als Antineuralgicum, auch als Beruhigungsmittel, bei Malaria 5—8-mal tägl. 0,1. Urin und Kot werden blau gefärbt. Als Nierenprüfungsmittel.

Methylenblau-Nordmark. Sterile 1proz. Lösung von Methylenblau, stabilisiert durch einen Glutathionabkömmling. Methylenblau soll in die Oxydations- und Reduktionsvorgänge eingreifen, wodurch es möglich war, die Cyanose und Kurzatmigkeit bei Bronchopneumonie und Pneumonie zu bessern. Bei kardialer Cyanose, Lungenödem, Emphysem, Gasvergiftung. Man injiziert langsam intrav. 10—50 ccm. Nach einigen Stunden kann wiederholt werden. Packungen mit 1 und 5 Amp. 1,31 und 4,64 RM. Nordmark, Hamburg N 21.

Methylhydrastinin comp. besteht aus Methylhydrastin. hydrochl. 0,025, Ext. Secal. corn. fl. 0,05, Ext. Viburn. prunif. fl. 0,1 sacch. obduct. Ein Haemostaticum. Es wird überall da angewandt, wo die Hydrastispräparate oder das Stypticin angebracht sind. Als Compretten in Röhrchen mit 25 und 100 St. 1,74 und 5,28 RM. 3—4 mal tägl. 1—2 Tabl. MBK.

Methylum phenylchinolincarbonicum = Novatophan.

Methylum salicylicum. Hauptbestandteil von Ol. Gaultheriae, Wintergreenöl. Mit Weingeist, Äther und fetten Ölen mischbar, von sehr durchdringendem Geruch. Bei akutem Gelenkrheuma entweder rein aufpinseln und dann warm einpacken oder als 10proz. Salbe, auch bei Neuralgie und Neuritis.

Methylsulfonalum s. Trional.

Migränin (Höchst). Pyrazolonum phenyldimethylicum cum Coffeino citrico. Besteht aus Antipyrin 85, Coffein 9, Acid. citr. 6. Bei Migräne und Neuralgien. Packungen mit 21 Tabl. à 0,37 g und mit 5 Tabl. à 1,1 g (1,05 und 0,64 RM.). Bayer, I. G. Farbenindustrie A.G., Leverkusen a. Rh.

Migräneserum (Bohnstedt). Aus Placenta gewonnen, zur Injektion bestimmtes Organpräparat. In Amp. zu 1 und 2 ccm zur subcut. oder intramusk. Injekt. Man beginnt die Kur mit der Injektion von 1 ccm jeden 2. Tag und geht nach 5—6 Injektionen auf wöchentl. 2 Injektionen über. Nach 4 Wochen injiziert man wöchentl. nur noch 1mal. Fällt der Anfall mit der Periode zusammen, so injiziert man am 10. und am 6. Tage vor Eintritt dieser je 2 ccm. 1 Amp. à 1 ccm 1,33 RM., à 2 ccm 1,65 RM. Chem. Fabrik Krewel-Leuffen G. m. b. H., Eitorf.

Milan. Trichlorbutylmalonsaures Wismut, in Chloroform löslich, bei chronischem, subakutem Ekzem. Es wirkt juck- und schmerzstillend als 2- und 10proz. Salbe, Paste, Puder oder Pinselung in Chloroform gelöst. Milansalbe 10%, Tube 89 Pf.

Milanol. Eine Schüttelemlusion aus trichlorbutylmalonsaurem Wismut. Zur Syphilisbehandlung. 1 ccm für Erwachsene enthält 0,06 g Bi, in Ampullen von 1,5 ccm, Schachtel mit 12 St. 3,96 RM., in Gläsern mit 15 ccm 2,61 RM. **Milanolöl**, klare Öllösung von Milan, für Säuglinge und Kinder. 1 ccm enthält 0,02 g Bi. In Flaschen mit 5 ccm 1,75 RM. Athenstedt & Redeker, Chem. Fabr., Hemelingen b. Bremen.

Milzpräparat-Degewop: Getrocknete Milz in Pulverform oder als Tabletten. Bei Gelenk- und Knochentuberkulose, allergischen Hauterkrankungen, Ekzem, Hyperthyreosen, Polycythaemia rubra. Tägl. 20—25 g Pulver oder 2—2 $\frac{1}{2}$ Tabl. während des Essens. Glas mit 150 g Pulver 4,66 RM. Degewop, Berlin-Spandau.

Mineral-Tabletten Schering Nr. I zur Herstellung von künstlichem Karlsbader Wasser (Mühlbrunnen). Man löst je 1 Tabl. A + B in 200 ccm warmen Leitungswassers von 40—50° C auf. Packungen mit je 20 Tabl. A + B (96 Pf.). Mineraltabl. Nr. II zur Herstellung von künstlichem Marienbadener Wasser. Man löst Tabl. A + B getrennt in 100 ccm lauwarmem Wasser und gießt dann die beiden Lösungen zusammen. Nüchtern zu trinken. Packung enthält je 1 Röhre mit 20 Tabl. A + B (1,31 RM.). Schering A.G., Berlin N 65.

Minudol enthält p-Acetphenetidin, Chinin, Coffein, Amidophenazon. Schachtel mit 18 Tabl. 1,02 RM., mit 6 Tabl. 42 Pf. Tägl. öfter 1—2 Tabl. Diwag, Berlin-Waidmannslust.

Mirion. Kolloidales Jodpräparat (Hexamethylentetramindijodgelatinat), das Stärke nicht blaut, also kein freies Jod enthält, in Schachteln mit 5 Amp. zu 1 und 3 ccm, mit 2% Jodgehalt 2,87 und 3,82 RM. 5 Amp. zu 5 ccm 5,60 RM. Mirion mit 6proz. Jodgehalt in Packungen mit 5 Amp. zu 3 ccm 4,66 RM. Mirion 10%. Packung mit 50 Amp. zu 5 ccm 58,57 RM. Man injiziert es intraglutäal und beginnt mit 3 ccm (2%) und steigt nach 2-tägigen Pausen auf 4 ccm und dann auf 5 ccm. Im ganzen 6 Spritzen, in schweren Fällen 10 Spritzen. Eine Vorbehandlung mit Mirion soll den Boden für den Angriff des Salvarsans besonders präparieren. Mirion allein zur Behandlung von Lues ist zwecklos. Es soll stets

mit Salvarsan kombiniert werden, 20 und mehr Mirioninjektionen und 5—6 g Neosalvarsan. Auch bei beginnender Encephalitis epidemica zu versuchen. Bei Ischias und Arthritis deformans öfter mit gutem Erfolg angewandt. Jeden 2. Tag intramusk. 2—5 ccm. Alpine deutsche A.G. Berlin NW 7, Luisenstr. 41.

Mitigal. Flüssiges organisches Schwefelpräparat (Dimethyldiphenylendisulfid) mit 25% fest im Kern gebundenem Schwefel. Ein goldgelbes, fast geruchloses Öl. Krätzemittel, auch gegen Pityriasis, Seborrhöe des Kopfes, ohne Schädigung der Haut. In Flaschen zu 75 g 1,59 RM. 150 g 2,47 RM. Bayer, I.G. Farbenindustrie A.G., Leverkusen a. Rh.

Mitilax. Paraffinöl in fester Emulsion (Puddingform) mit Vanille- und neuerdings mit Kaffeegeschmack (herb). Je nach der Hartnäckigkeit der Verstopfung 2—3 mal tägl. 1 Teel. bis Eßl. voll. 2,92 RM. Krankenkassen-Packung (180 g = 1,74 RM.). Diwag, Berlin-Waidmannslust.

Mitin. Eine überfettete Emulsion mit einem hohen Gehalt an serumartiger, aus Milch bereiteter Flüssigkeit. Eine geschmeidige Salbengrundlage. Tube 20 g 67 Pf. Pasta: Tube 30 g 91 Pf. Kinderpuder 100 g 52 Pf. Krewel-Leuffen G. m. b. H., Eitorf.

Mixtura gummosa. Mucilago Gummi arab., Sirup. simpl. aa 20, Aq. ad 200, 2stündl. 1 Eßl.

Mixtura oleosa-balsamica. Hoffmannscher Lebensbalsam. Bräunlichgelbe Flüssigkeit von angenehmem Geruch. Besteht aus Lavendel, Nelken, Zimt, Thymian, Zitronen- und Muskatöl je 1,0, Perubalsam 4, Weingeist 240. Bei Flatulenz und Kolik 10 bis 20 Tropfen oder äußerlich zu Einreibungen und Waschen an Stelle von Franzbranntwein. Mixt. Ol. bals., Spirit. meliss. aa 50, zum Einreiben.

Mixtura Stokesi s. u. Spirit. e vino.

Mixtura sulfurica acida. Hallersches Sauer. 5 Acid. sulfuric. conc. + 3 Spirit., mehrmals tägl. 5—10 Tropfen in Zuckerwasser oder Gerstenschleim bei Verdauungsstörungen, chronischem Gelenkrheumatismus und fieberhaften Erkrankungen. Mixt. sulfur. acid. 5, Sirup. Rub. Id. 50, 2stündl. 1 Teel. in Wasser.

Moloidtabletten bestehen aus 0,33 mg Nitrokörpermischung. Besonders empfohlen gegen Migräne. Man gibt die ersten 5 Tage nach dem Mittagessen 1 Tabl., an den weiteren Tagen je 1 Tabl. nach dem Frühstück und nach dem Mittagessen. (1 Tabl. enthält 0,33 mg Nitrokörper.) Die Kur muß monatelang fortgesetzt werden und führt in 80% zum Erfolg. Die Tabletten müssen zerkaut werden. Röhren mit 20 Tabl. (1,22 RM.), 40 Tabl. (2,19 RM.). Sächs. Serumwerk, Dresden.

Monavit enthält in 135 g 120000 I.E. Vitamin D, entspr. 3 mg Vitamin D₂, etwa 20000 γ Vitamin B₁, 28 g Calc. citr. 6 g Na. citr. 2 g Calc. phosph. tribas. Zur Rachitisverhütung: vom 4. Monat tägl. einen gestrichenen Teel. in seiner Nahrung. Zur Heilung tägl. 2—3 Teel. voll. Packung 135 g 1,70 RM. Troponwerk, Köln-Mülheim.

Monotreaan enthält 0,04 Papaverin pur. und 0,1 g Chinin. hydr. in 1 Tabl. Bei Méniéranfällen 3mal tägl. 1 Dragee nach dem Essen, bis die Anfälle verschwunden sind; dann 2mal tägl. 1 Dragee, später nur noch 1 Dragee tägl. Packungen mit 10, 30, 100 Dragees (1,74, 3,68, 10,72 RM.). Luitpoldwerke, München.

Morphium hydrochloricum s. auch Merzmorf. Zu 10% im Opium enthalten. Weißes, leichtes Pulver von bitterem Geschmack, in 25 Teilen Wasser und 50 Teilen Weingeist löslich. Innerlich 0,005—0,03 als Pulver oder Lösung in Tropfen und Mixtur und zur Injektion. Bestes Mittel gegen Schmerzen, Krampfzustände, Angstzustände, Asthma, trockenem Husten und Neuralgien. Wegen Gefahr von Morph'nismus Vorsicht. Da es öfter Erbrechen verursacht, so läßt man es am besten in Brause- oder Selterswasser nehmen. Bei Kindern ist das Morphinum am besten ganz zu vermeiden und durch Dicodid zu ersetzen. Mit Injektionen sehr sparsam umgehen (Morphinismus). In hohen Dosen bei Atropinvergiftung. Bei Morphinvergiftung Magenausspülung, Coffein, Atropin und Lobelin als Injektion. Reiben des Körpers mit kaltem Wasser und O-Einatmung. Morph. hydr. 0,01, Rad. Liquir. pulv. 0,4, tal. Dos. X, bei Schmerzen 1 Pulver. Morph. hydr. 0,01, Bismut. subnit. 0,3, tal. Dos. X, bei Magenschmerzen 1 Pulver. Morph. hydr. 0,1, Aq. amygd. am. 10, bei Husten 10 bis 20 Tropfen. Liq. Ammon. anis., Aq. amygd. am. aa 5, Morph. hydr. 0,1, Sirup. simpl. 20, Aq. ad 200, 3—4 mal tägl. 1 Eßl. Morph. hydr. 0,02, Ol. Cac. 2 f. supp. tal. Dos. X, bei Bedarf 1 Zäpfchen. Morph. 0,2, Aq. 10, steril $\frac{1}{2}$ —1 ccm zur subcut. Injekt. In Kombinationen mit Atropin: Morph. hydr. 0,2, Atropin sulf. 0,005, Aq. 10, steril subcutan 1 Spritze. Größte Einzelg. 0,03, größte Tagesg. 0,1. Amp. mit 0,01 g 5 und 10 St. (0,73 und 1,25 RM.), zu 0,015 g (0,79 und 1,38 RM.), zu 0,02 g (0,89 und 1,48 RM.), zu 0,03 g (1,02 und 1,76 RM.), zu 0,05 g (1,15 und 2,05 RM.). Als Tabl. zu 0,01 10 und 25 St. (40 und 91 Pf.), zu 0,015 (0,50 und 1,10 RM.). **Morphin-Atropin-Amp.** 5 und 10 St. mit 0,01 Morph. und 0,0002 oder 0,0005 g Atropin sulf. (0,79 und 1,38 RM.), mit 0,02 Morphin und 0,0002 oder 0,0005 g Atropin sulf. (0,89 und 1,58 RM.). **Morphin-Scopolamin-Amp.** 5 und 10 St. mit 0,02 Morphin und 0,0004 Scopolamin hydrochl. (0,89 und 1,58 RM.). C. H. Boehringer Sohn, Nieder-Ingelheim.

Moschus. Der Inhalt der Vorhautdrüsen von Moschus moschiferus. Dunkelbraune, weiche, eigentümlich riechende Masse, innerlich 0,1—0,6. Früher als Analepticum und Antispasmodicum bei Asthma, Krämpfen der Kinder, Hysterie. Moschus 0,1, Sacch. alb. 0,9, tal. Dos. X, ad caps. cerat. 2stündl. 1 Pulver.

Mucidan. Als Expectorans in Form von Mucidan-Sirup, -Hustentropfen und -Tabletten, enthaltend: Schleimabsonderung anregendes, Schleim verflüssigendes und Auswurf beförderndes Rhodanamon in Verbindung mit den gleichsinnig wirkenden Primula-, Thymian- und Polygala-Saponinen sowie einem ent-

zündungswidrigen Calciumsalz. Als Gurgelmittel zur Kupierung von Anginen, bei Pharyngitis, Diphtherie und zu Mundspülungen bei Stomatitis, Gingivitis usw. in Form der Mucidan-Tinktur, enthaltend sekretverflüssigendes Rhodan, ferner Formalin, an Gelatine als kolloidalen Puffer gekuppelt. Für die Behandlung chronischer eitriger Ohrerkrankungen in Form der Mucidan-Ohrspülung (ähnliche Zusammensetzung wie Mucidan-Tinktur). Als Inhalation oder Spray bei Trockenkatarrhen, Ozaena usw. in Form der Mucidan-Inhalierlösung, enthaltend Rhodankalium, Hexamethylen-tetramin und Ol. pin. sylv. — Mucidanpreise: 220 g Sirup 1,43 RM., 25 g Hustentropfen 74 Pf., 25 Tabl. 65 Pf., 100 Tabl. 1,80 RM., 10 ccm Tinktur zum Gurgeln 69 Pf., 25 ccm Tinktur 1,28 RM., 50 ccm Tinktur 2,15 RM., 25 ccm Ohrspülung oder Inhalierlösung 1,43 RM., 50 ccm desgl. 2,35 RM. Teewürfel zum Aufbrühen von Tee gegen Husten 20 Würfel 82 Pf. Kali-Chemie A.-G., Berlin-Niederschöneweide.

Mucilago Gummi arabicum. Gelbe, fade schmeckende Flüssigkeit, aus 1 Teil Gummi und 2 Teilen Wasser. Bismut. subsalicyl. 5, Mucilag. Gu. arab. 20. Sirup. simpl. 20, Aq. ad 1,50, 3mal tägl. 1 EBL.

Mucilago Salep besteht aus 1 Teil Salep, 1 Teil Weingeist mit 100 Teilen Wasser. Bei Magen- und Darmerkrankungen der Kinder. Mucilag. Salep. 100, Tinct. Op. crocat. gtt. 10, 2stündl. 1 Teel.

Mucin comp. enthält die säurebindenden Bestandteile des Magenschleims sowie Histidin, Vitamin B und C, Pflanzeneiweiß. Das Mucin stellt ein natürliches Schutzmittel für den kranken Magen dar und findet besonders Anwendung bei Hyperacidität und Ulcus, wobei es, wie ich aus eigener Erfahrung bestätigen kann, von sehr guter Wirkung ist und auch auf die Schmerzen schnell lindernd einwirkt. Man läßt die Kranken vor dem Essen 1 Teel. voll in warmer Milch, Suppe oder Kakao nehmen oder 1—2 Tabl. zerbröckelt mit Wasser. Die übliche Diät muß eingehalten werden. Packungen 100, 300, 1000 g (1,60, 4,25, 12,24 RM.). **Belladonna-Mucin** besteht aus Mucin + 0,2% Extr. Belladonn. $\frac{1}{2}$ Std. vor der Mahlzeit $\frac{1}{2}$ —1 Teel. voll. Packung mit 100 g 1,87 RM. Nordmark-Werke A.-G., Hamburg 21.

Mucitect enthält neben einem säurebindenden pflanzlichen Eiweiß auch die säurebindenden Stoffe des Blutes, sowie auch Mucin (s. dies.). Dieses Präparat bindet die Magensäure, ohne selbst Säurelocker zu sein, und gibt eine natürliche Schutzdecke im kranken Magen. Dabei führt es mit 100 g dem Kranken 310 Calorien zu. Bei Hyperacidität, Ulcus ventric. et duodeni gibt man stündl. 1—2 Tabl. und $\frac{1}{2}$ Std. vor dem Essen; auch nachts, wenn der Kranke aufwacht. Als Tabl. 30 St. 1,80 RM., 300 Tabl. 13,62 RM. Nordmark-Werke A.-G., Hamburg 21.

Mucotrat, ein Magenpräparat, enthält die wirksamen Stoffe der Magenschleimhaut sowie die gesamten Magen-Enzyme in nativ wirksamer Form. Mucotrat ist biologisch nach seiner proteolyti-

schen Fähigkeit standardisiert. Gegen Anaemia pernic. und Achylia gastrica. Zur Abwechslung mit Lebertherapie 4mal tägl 1 bis 2 gehäufte Teel. voll Körner. Als Körner 60, 100 g (1,84, 2,90 RM.). Nordmark-Werke A.-G., Hamburg 21.

Muiracithin. Pillen, mit Silber überzogen. Extr. Muirae puamae fl., Lecithin und Succ. liqu., als Kräftigungsmittel bei sexueller Neurasthenie, 3mal tägl. 2—3 Pillen. 50 St. 5,10 RM. Sarsa, Chem.-pharm. Fabrik, Berlin-Friedenau.

Mulgatum. Empfehlenswerte Lebertranemulsion mit 40proz. Lebertran und Phosphorsalzen. Mehrmals tägl. 1 Eßl., Kinder 1 Teel. Flasche mit 300 g 1,48 RM. **Mulgatum phosphoratum.** In der Flasche von 300 g sind 0,012 Phosphor enthalten, gelöst in Lebertran. 3mal tägl. 1 Teel. Flasche 1,74 RM. A. Nattermann & Co., Köln-Braunsfeld.

Mutaflor. Die Bakterien des gesunden Darms in Geloduratkapseln. Sie verdrängen die abnorme Darmflora und siedeln sich an anderen Stelle im Darm an. Bei Ruhr, Colitis, Obstipation, perniziöser Anämie und allen Darmstörungen, die durch abnorm zusammengesetzte Darmflora bedingt sind. Die Normalpackung enthält eine schwache und 19 starke Kapseln, oder eine schwach dosierte Packung besteht aus 4 schwachen und 6 starken Kapseln. Bei kühler Aufbewahrung einige Monate haltbar, sonst nur wenige Wochen. Am 1. Tag eine blaue, 2—4 Tage eine rote Kapsel, von da ab tägl. 2 rote Kapseln. Nähere Gebrauchsanweisung liegt bei. Normalpackung (20 Kapseln) 12,50 RM., schwach dosierte Packung 9,— RM., Kinderpackung (30 Kapseln) 12,50 RM. Hageda A.-G., Berlin NW 21.

Mutosan. Chlorophyllpolysilicat-Kombination. Brauchbares Mittel, um bei Tuberkulose Appetit und Kräftezustand zu heben. 3mal tägl. 1 Teel. Es gibt auch für Diabetiker zuckerfreies Mutosan (150 ccm 2,20 RM.). In Tabletten für Kassen 30 St. 1,14 RM., 60 Tab. 2,09 RM., 30 g Tropfen 1,45 RM. 3mal tägl. 20 Tropfen auf Zucker. Dr. Uhlhorn & Co., Biebrich a. Rh.

My-Jod enthält 0,1% Jod an fein disperses Kolloid gebunden, davon etwa 0,03% elementar, und einen Zusatz von 2% KJ, gelöst in Wasser. Es scheint von sehr günstiger Wirkung zu sein bei Febris post partum, auch bei septischer Angina wurde es mit Erfolg angewandt. Man injiziert intrav. 2 ccm. Wenn notwendig, kann am nächsten Tage eine 2. Injektion gegeben werden. Bei rheumatischen Erkrankungen gibt man intramusk. 0,5 ccm My-Jod mit 2,5—5 ccm 10proz. Detoxin. Bei empfindlichen Personen setzt man 0,5 ccm einer 1proz. Tutocainlösung zu. Packungen mit 1 Amp. zu 2 ccm und 3 Amp. zu 2 ccm 1,48 und 3,77 RM. Sächs. Serumwerk, Dresden-A 1.

Myokombin. Strophanthin Boehringer $\frac{1}{2}$ mg (= Kombetin) und 0,07 g Novocain zur intramusk. Injekt. Packungen mit 5 und 10 Amp. 1,64 und 3,— RM. C. F. Boehringer & Söhne G. m. b. H., Mannheim-Waldhof.

Myo-Salvarsan s. u. Salvarsan.

Myoston. Muskelextrakt, standardisiert auf Muskeladenosinphosphorsäure. 1 ccm Myoston enthält 0,0025 g Muskeladenosinphosphorsäure. Bei Kreislauf- und Stoffwechselstörungen, besonders des Kohlehydrat- und Fettstoffwechsels, bei Enteritis, Neuritis, peripheren Gefäßspasmen. 2—3mal tägl. 10—20—40 Tropfen, peroral 3—4mal tägl. 20 Tropfen. Flasche mit 20 ccm (3,50 RM.). S. Glucadenose und Triadenyl. Dr. Georg Henning, Chem.-pharm. Werk, Berlin-Tempelhof.

Myotrat comp.-Pillen, ein konzentriertes Muskelextraktpräparat in Kombination mit 0,015 g Chinin camphoric. und 0,03 g Benzylbenzoat zur Behandlung der Angina pectoris, Aortalgie und Claudicatio intermittens, spastischen Gangrän. 3—4mal tägl. 1 bis höchstens 2 Pillen. Packungen mit 25 und 66 Pillen 1,82 und 3,35 RM. Nordmark-Werke A.-G., Hamburg 21.

Myrmed-Ameisensäure-Amp. zur unspezifischen Reizkörpertherapie. Ameisensäure D 4 in physiologischer Kochsalzlösung zur subcut. und intramusk. Injekt. bei chronischen Gelenkerkrankungen, Muskelrheuma, Ischias. Vor der Injektion Ampulle leicht vorwärmen. Schachteln mit 3 Amp. zu 1 und 2 ccm 0,92 und 1,02 RM. Aktienges. f. med. Produkte, Berlin N 65.

Myrmekan. Ameisensäurepräparat zur parenteralen Reiztherapie bei Muskel- und Gelenkerkrankungen. In Ampullen von 1 bis 2 ccm. Stärke I und II. Packungen mit 12 und 3 Amp. Pulmomymekan bei Tuberkulose in Ampullen zu 1 ccm. Packungen mit 6 und 3 Amp. Nephromymekan bei Nierenerkrankungen in Ampullen zu 1 ccm, Packungen mit 6 und 3 Amp. Dr. E. Krull & Co., Güstrow i. M.

Myrrha. Gummiharz. Aromatisch riechende Körner von bräunlicher Farbe. Als Stimulans bei Bronchialkatarrh mit starker Sekretabsonderung, zur Anregung des Appetits, äußerlich als Tinct. Myrrh.

Myrtolum. Das ätherische Öl von Myrtus communis. Eine gelbliche, aromatisch riechende Flüssigkeit. Bei Lungengangrän 0,3 in Kapseln mehrmals tägl.

Naftalanum = Nafalan. Destillationsprodukt aus Rohnaphtha mit 4% wasserfreier Seife. Eine dunkelbraune, salbenartige Masse, die eine große Wasseraufnahmefähigkeit besitzt. Bei Ulcus cruris, Verbrennungen und Decubitus entweder rein oder mit Lanolin oder Wismut.

Naftogen. Hydroxyliertes Naphthalin, an Essigsäure gekuppelt. Als Körner bei Oxyuren. Kinder unter 4 Jahren 4mal tägl. 1 Meßkuppe = 1 g in Brei, Kinder von 4—10 Jahren 3mal tägl. 2 Meßkuppen voll, Erwachsene tägl. 3mal 3 Meßkuppen. 30 g 99 Pf. Naftogen pro klysma (Quassinin in 4proz. Guajacol-Essigsäure): 1 Eßl. auf $\frac{1}{2}$ l Wasser. Naftogen mollentum zum Einreiben des After. 1 Kurpackung mit Körnern, Klysma und Salbe 1,66 RM. E. Tosse & Co., Hamburg.

Najosil. Durch Jod neutralisiertes Natriumsilicat. Zur intramuskulären oder intravenösen Behandlung 0,5—1 ccm wöchentl. 2—3 mal. Gegen Tuberkulose, Arteriosklerose, Hypertension. 5 und 10 Amp. zu 1 ccm 1,14 und 1,79 RM. 20 Tabl. 1,14 RM. Sirup 100 ccm 1,83 RM. Dr. Brunnengräber, Rostock i. M.

Naphthalinum. Aus Steinkohlenteer hergestellt. Weiße, glänzende Blättchen von durchdringendem Geruch und unangenehmem Geschmack. Löslich in Weingeist, Äther und Chloroform. Wegen Reizung auf Niere und Blase nicht zu verwenden. Äußerlich als Krätzemittel in 10—15proz. Öllösung 3—4 mal tägl. einreiben. S. Naftogen.

Naphtholum-Beta. Farblose, glänzende Blättchen, die etwas nach Phenol riechen und brennend schmecken, in Weingeist, Äther und Chloroform und Öl löslich. Innerlich bei chronischen Diarrhöen 0,3—0,5 mehrmals tägl., äußerlich als 1—10proz. Salbe bei Krätze, Ekzem oder als 5—20proz. spirituöse Lösung. Bei zu langem Gebrauch Nephritis! Naphthol 10, Sap. kalin. 50, Cretae alb. 10, Lanolin ad 100, bei Krätze. Naphthol 3, Spirit. ad 100, bei Seborrhoea capitis.

Narceinum. Alkaloid des Opiums. Seidenglänzende Nadeln, unlöslich in Äther, schwer löslich in Wasser und Alkohol. Ähnliche Wirkung wie Morphinum, nur schwächer. 0,01—0,1 pro dosi, wenig angewandt.

Narceinum hydrochloricum. In Wasser und Weingeist leicht löslich. 0,06—0,2 pro dosi wie das Vorhergehende.

Narcophin. Untersteht dem Opiumgesetz: Es darf tägl. für einen Kranken oder den Praxisbedarf bis 0,4 g verordnet werden. Verbindung von 1 Mol. Morphin und 1 Mol. Narcotin mit der zweibasischen Meconsäure. Zweckmäßiger Ersatz für Morphinum und Pantopon. 0,03 Narcophin = 0,02 Morphinum. Es hat eine länger dauernde narkotische Wirkung als Morphinum, schont aber das Atemzentrum, auch die Nebenerscheinungen, wie Erbrechen usw., sind seltener. Von einer 3proz. Lösung gibt man 15—20 Tropfen oder 1 ccm als subcut. Injekt. oder 1 bis 2 Tabl. à 0,015. Als schmerzstillendes Mittel bei Operationen, Geburten, Husten, Stenokardie und bei Morphinum-Entziehungskuren. Im Handel als Narcophintabletten zu 0,015 g in Gläsern zu 20-St. (1,74 RM.). Narcophinlösung 3proz. im Karton mit 3 oder 10 Amp. zu 1 ccm (1,05 und 3,06 RM.). Narcophinlösung 1proz. für die Kinderpraxis im Karton mit 5 Amp. zu 1 ccm (1,57 RM.). Größte Einzelg. 0,03, größte Tagesg. 0,1. Boehringer & Söhne, Mannheim-Waldhof.

Narcotinum. Alkaloid des Opiums. Farblose, schwer lösliche Kristalle. Innerlich 0,1—0,25 mehrmals tägl. als Pillen bei Neuralgien.

Nateina enthält die Vitamine A, B, C, D in Verbindung mit Calciumphosphat. Es setzt die Koagulationszeit des Blutes herab und bewirkt eine Verbesserung der Gefäßwanddichtung, es hat daher eine günstige Wirkung bei Hämophilie, Purpura, Skorbut, Tuber-

kulose. Bei Hämophilie gibt man 16—36 Tabl. tägl., bei den übrigen Krankheiten 8—16 Tabl. 12 Tabl. 1,16 RM., 48 Tabl. 5,39 RM. Hageda, Berlin NW 21.

Natrium aceticum. Farblose Krystalle, in Wasser und Weingeist löslich. Mehrmals tägl. 2—4 g bei Magenkatarrh und Durchfall.

Natrium arsenicosum. Farbloses, in Wasser lösliches Pulver. 0,001—0,005 in Tropfen oder Pillen, als Amphiolen MBK. zu 0,002—0,005—0,01 in Schachteln zu 5 und 10 St. Natr. arsenicos. 0,1—0,2, Pulv. et succ. Liquir aa 5, f. pil. 100, 3mal tägl. 1 Pille, steigend bis 3mal tägl. 3 Pillen und dann wieder fallend. S. Acid. arsenicos.

Natrium benzoicum. Weißes Pulver, in Wasser und Weingeist leicht löslich. Innerlich zur Anregung der Nierentätigkeit und bei Bronchitis der Kinder. Liq. Ammon. anis., Aq. amygd. am. aa 0,5, Tinct. Op. benz. gtt. 5, Natr. benzoic. 1, Sirup. simpl. 20, Aq. ad 150, 3mal tägl. 1 Kinderlöffel.

Natrium biboracicum s. Borax.

Natrium bicarbonicum. Saures kohlen-saures Natrium. Weißes Pulver von laugenhaftem Geschmack, in 12 Teilen Wasser löslich, bei Magenkatarrh, Hyperacidität, Sodbrennen, Bronchialkatarrh zum Inhalieren (1—5:500), bei Acidosis sowohl per os als intravenös (3proz. Lösung). Es ist der Hauptbestandteil im Emser Salz, auch im Brausepulver enthalten. Natr. bicarb. 10, Rhiz. Zingib. 0,5, Sacch. pulv. 10. Bei träger Verdauung öfter 1 Messerspitze. Natr. bicarb., Rhiz. Rhei aa 10, Elaeos. Menth. pip. 2, 3mal tägl. 1 kleine Messerspitze.

Natrium bromatum. Weißes Pulver mit 76% Br, in Wasser und Weingeist löslich. Dem Kaliumbromat vorzuziehen. Das Bromion ist bis zu einem gewissen Grade imstande, das Chlorion zu ersetzen. Je weniger Natriumchlorid in der Nahrung enthalten ist, desto rascher geht die Bromanreicherung vor sich. Man gibt daher bei Epilepsie am besten tägl. nur 8 g Kochsalz und 1 Bromdosis von 5—8 g pro die. In 16 Tagen soll das Bromgleichgewicht erreicht sein. Bei der Dosis, bei der sich die Kranken am wohlsten fühlen, bleibt man stehen. Tritt Bromintoxikation ein, so setzt man entweder die Bromdosis um 1—2 g herab oder man legt 1—5 g Kochsalz zu. Man soll stets das Natriumbromid nehmen, da das Kaliumsalz nicht gleichgültig wegen seiner Wirkung auf den Kreislauf ist. Auch Ammonium bromat. hat unerwünschte Nebenwirkungen. Bei Bromacne ist gleichzeitig Solut. Fowleri zu geben. S. Sedacao, Sedobrol und Strontium bromatum.

Natrium carbonicum siccum. Weißes Pulver, innerlich durch Natr. bicarb. zu ersetzen. Äußerlich als Mund- und Gurgelwasser 1—2:100, zur Blasen-spülung bei harnsauren Blasensteinen 1:100, auch zur Inhalation bei trockenen Pharynxkatarrhen.

Natrium chloratum. Kochsalz. Innerlich 1 Eßl. voll bei Lungenblutungen oder 10 ccm einer hypertonen Lösung intravenös. Zum Nasenspülen: Natr. chlorat. 4,5, Ol. Menth. pip. gtt. 4, Aq.

ad 500, zur Nasendusche. Als physiologische Kochsalzlösung subcutan und intravenös bei starken Blutverlusten. Zu Bädern 1 bis 10 kg auf 1 Vollbad. Als Inhalation bei Bronchitis: Natr. bromat., Natr. chlorat. aa 2,5, Aq. ad 250 zum Inhalieren. Oft auch in Magenpulvern enthalten. S. Normosal.

Natrium chloricum. Wie Kalium chloricum.

Natrium cinnamylicum s. Hetol.

Natrium citricum. Weiße, wasserlösliche Krystalle. 5—10 g als Laxans und auch bei Diabetes.

Natrium diaethylbarbituricum s. Medinal.

Natrium formicum. Ameisensaures Natrium. Als Kochsalzersatz bei Ödemen (Nephritis und Nephrose).

Natrium glycerino-phosphoricum. In Wasser lösliches Salz. Als 50proz. Lösung im Handel pro receptura. Bei Nervenschwäche und Basedow 0,5—1 g 3mal tägl. Natr. glycerin.-phosphor. 50% 15, Extr. Chin. fluid. 5, Sirup. simpl. 50, Aq. ad 150. Umschütteln. 3mal tägl. 1 Kinderlöffel.

Natrium jodatum mit 80% J. Trockenes, weißes Pulver, wie Jodkalium. Löslich in 0,6 Wasser und in 3 Teilen Weingeist. Natr. jod. 8, Fol. Digit. titr. 2, f, pil. 100, bei chronischem Bronchitis 3mal tägl. 1—2 Pillen.

Natrium jodicum. Jodsaures Natrium. Weißes, in 120 Wasser lösliches Pulver. Innerlich 0,3—0,5 als Pillen bei Asthma und Gefäßerkrankungen, Neuralgien. Äußerlich als Streupulver mit Acid. boric. 1 + 9.

Natrium kakodylicum. Natriumsalz der Dimethylarsinsäure. In Wasser leicht lösliche weiße Krystalle mit 35% As. Innerlich als Pillen oder Lösung bis 0,1 g pro dosi, bis 0,3—0,4 g pro die, subcutane Tagesdosis 0,05—0,1 g. In Amphiolen MBK. mit 0,01, 0,03, 0,05 und 0,1 in Schachteln mit 10 St. (1,04 RM.) zur subcut. Injekt. Wird im Körper z. T. zum flüchtigen, widerlich riechenden Kakodyloxyd reduziert und ausgeatmet.

Natrium monomethylarsenicicum. Als Tonicum und Roborans bei Anämie, Neurasthenie und allgemeiner Erschöpfung. Dem Natr. kakodylic. vorzuziehen. In Amphiolen MBK. mit 0,01, 0,03, 0,05, 0,1 in Schachteln mit 5 und 10 St. für subcut. Injekt.

Natrium nitricum. Natronsalpeter. Farblose Krystalle von kühlem, salzigem Geschmack, leicht in Wasser und in 50 Teilen Weingeist löslich.

Natrium nitrosum. Natriumnitrit. Weiße Krystalle, leicht löslich in Wasser. Innerlich 0,05—0,2. Besonders bei Angina pect. und Hypertension. Natr. nitros. 5, Aq. 150, 1—2 Teel. Natr. nitros. 1, Natr. jodat. 6, Aq. ad 200, 3mal tägl. 1 Eßl. Natr. nitros. 2, Aq. dest. ad 10, $\frac{1}{2}$ Spritze subcutan im Anfall. Größte Einzelg. 0,3, größte Tagesg. 1,0.

Natrium nucleicum. Eine aus Bierhefe gewonnene Nucleinsäure mit 8,9% Phosphor. Als lösliches Natr.-Salz zur Injektion als Tonicum bei erschöpfenden Krankheiten. Zur Anregung der

Leukocytose. Entweder 3—5 mal tägl. 0,1 Nucleinsäure oder 1- bis 2 mal tägl. 0,05 Natr. nucl. subcutan. Bei Infektionskrankheiten alle 3—4 Tage eine subcut. Injekt. von 0,5—1 g. In Schachteln mit 10 Amp. zu 10 ccm einer 10proz. Lösung von Natr. nucl. (10,— RM.). Boehringer & Söhne, Mannheim-Waldhof.

Natrium oleicum s. Eunatrol.

Natrium phenylaethylbarbituricum = Luminal-Natrium.

Natrium phosphoricum. Dinatriumphosphat Na_2HPO_4 . Farblose Krystalle von wenig salzigem Geschmack und alkalischer Reaktion, leicht löslich in Wasser. Innerlich 0,5—2 g mehrmals tägl. bei Basedow. In höheren Dosen als Abführmittel. Natr. phosphor. 30, Aq. fl. Aurant. 150, Sirup. Rud. id. 20, abends 2 bis 3 Eßl. zum Abführen. 3 mal tägl. 1 Eßl. bei Basedow.

Natrium phosphoricum siccum. Getrocknetes Salz. In der halben Dosis wie das Vorhergehende zu Pulvermischungen.

Natrium salicylicum. Weiße Schuppen von süßlichem Geschmack, in 1 Teil Wasser und 6 Teilen Weingeist löslich. Als Pulver und Lösung bei Erkältungskrankheiten, besonders Rheumatismus und Pleuritis, innerlich 0,5—1 g mehrmals tägl., bis höchstens 10 g tägl. Nebenerscheinungen bei hohen Gaben: Ohrensausen, Schwerhörigkeit, Magendruck. Bei akutem Gelenkrheumatismus beginnt man mit hohen Dosen und geht bei Abfallen des Fiebers in der Dosis herab. Kindern von 1—2 Jahren 2—3 mal tägl. 0,4, 3—6 Jahren 2—3 mal tägl. 0,5 und mehr, 6—10 Jahren 4—5 mal tägl. 0,5. Als Klysma in der gleichen Dosis. Natr. salicyl. 1, tai. Dos. X, 3—4 mal tägl. 1 Pulver. Natr. salicyl. 10, Tinct. Aurant. 15, Aq. ad 200, 2stündl. 1 Eßl. Natr. salicyl. 10, Succ. Liquir. 15, Aq. ad 200, 2stündl. 1 Eßl. bei Erkältungen mit Husten.

Natrium silicicum. Weißes Salz, löslich in Wasser. 1proz. bei Lungentuberkulose (begünstigt die Vernarbung und wirkt vielleicht entzündungshemmend). Asthma, Arteriosklerose 10 bis 20 Tropfen, oder intrav. 1—2 ccm. 10—12 Injektionen gehören zu einer Kur, wöchentl. 1—2 Injektionen.

Natrium sozodolicum s. Sozodol.

Natrium sulfocyanatum (Rhodan-Na.). Das Rhodanion fördert die Dispersität der kolloidalen Systeme, wirkt stark auflösend und für Gallerte stark quellend. Von der quellenden, die Membrandurchlässigkeit steigernden Wirkung des Rhodan sieht man günstige therapeutische Erfolge bei der Hypertension. Auch die subjektiven Beschwerden der Hypertoniker, wie Schwindel, Schlaflosigkeit, Kopfschmerzen, auch Angina pectoris, sollen günstiger durch Rhodan beeinflußt werden als durch Jod. Auch bei spastischen Gefäßerkrankungen, Raynaudsche Krankheit, Dysbasia intermittens und Migräne, desgl. bei klimakterischen Beschwerden ist es zu versuchen. Einzeldosis 0,1. Kontraindiziert bei Niereninsuffizienz und Leberinsuffizienz. Natr. sulfocyanat. 1,0, Aq. dest.

ad 150. D. S. 3mal tägl. 1 Eßl., nach der 2. Woche 2mal tägl. 1 Eßl., nach der 4. Woche 1mal tägl. 1 Eßl., nach der 6. Woche 8 Tage aussetzen. S. Rhodapurin.

Natrium sulfuricum. Sal mirabile, Glaubersalz. Leicht löslich in Wasser, Hauptbestandteil des Karlsbader Salzes. 15–30 g in 1 Tasse warmen Wassers auflösen als Abführmittel. Natr. sulfuric. 50, Natr. chlorat. 3, Natr. bicarb. 6, Ersatz für Karlsbader Salz. Infus. Rhiz. Rhei 5:150, Natr. sulfur. 30, Sirup. simpl. ad 200, eßlöffelweise bis zur Wirkung.

Natrium sulfuricum siccum. Bei Pulvermischungen zu verwenden. Natr. sulfur. sicc. 10, Sulf. dep., Tartar. dep. aa 20, Elaeos. Foënic. 5, 3mal tägl. 1 Teel. bei Hämorrhoiden.

Natrium tartaricum. Wie Tart. natronat.

Natrium thiosulfuricum. Weiße, etwas bitter schmeckende Kristalle, innerlich 0,5–1,5, 3mal tägl. als Lösung bei chronischen Hautkrankheiten, äußerlich zu Waschungen bei Hautkrankheiten oder als 2–10proz. Salbe. Natr. thiosulfur. 4, Aq. 100, Sirup. simpl. ad 200, stündl. 1 Eßl.

Nautisan. Trichlorisobutylalkohol + Coffein. Bei allen Formen von zentralem Erbrechen: Nach Narkose, bei Schwangerschaft, Urämie, Migräne, Chorea, gegen See-, Luft-, Bergkrankheit. Bei schon bestehendem Erbrechen Zäpfchen (dosis fortior), sonst Perlen, bis höchstens 7 Perlen oder Suppositorien, oder 5 Suppos. dosis fortior oder 5 Baby Suppos. Packungen: Röhre mit 5 Perlen à 0,4 g 2,05 RM. Schachteln mit 5 und 25 Suppos. zu 0,4 g 2,05 und 6,68 RM., mit 5 und 25 Suppos. dosis fortior à 1,1 g 2,58 und 8,36 RM., mit 5 Baby Suppos. à 0,065 g 2,05 RM. Chemisan-Union A.-G., Wien.

Necaron. Silbercyanid-cyankalium-Kaliumcholat, farbloses, kristallinisches Pulver, leicht in Wasser löslich. Das Silber (17,6% Gehalt) liegt in molekulardispenser Form vor. Der Gallensäurekomponente verdankt Necaron eine starke Oberflächenaktivität und daher besondere Tiefenwirkung. Vorzug: Farblosigkeit der Lösung, Sparsamkeit im Verbrauch. Bei Urethritis gonorrhoeica der Männer: Spülungen mit 0,25proz. Lösungen (0,05 auf 200 Aq.), nach 3 Tagen 0,5prom., nach 5–6 Tagen 1prom., evtl. weiter bis zu 1,5prom. (0,3 auf 200). Anfangs gelegentlich schwache Reizerscheinungen, die bei den folgenden Injektionen ausbleiben. Bei der Cervix-Gonorrhöe der Frau wird die Verwendung der 4 cm langen 0,5prom. „Necaron-Stäbchen“ empfohlen oder Spülungen mit stärkeren Konzentrationen als beim Manne. 2prom. Lösung (0,4 auf 200 Aq.) 10–14 Tage lang steigend bis zu evtl. 5prom., anfangs schneller, später langsam tastend. Bei der Urethra-Gonorrhöe der Frau ebenfalls Stäbchenbehandlung oder Spülungen, beginnend mit 0,5prom., steigend bis evtl. 1- oder 2prom. Im Handel als Pulver pro receptura und als Tabl. zu 0,02, Röhren mit 10 und 50 St. (0,89 und 2,10 RM.). (Tabletten unökonomisch, nur für den eiligen Bedarf in der Sprechstunde.) „Necaron-Stäb-

chen“ in Aluminiumdosen mit 20 St. (1,46 RM.). Boehringer Sohn, Nieder-Ingelheim.

Neobismol. Fein dispergierte, lipoidlösliche Lecithin-Wismutjodchinin-Verbindung. Gegen Syphilis. Erwachsene: 3mal wöchentl. 1 ccm oder 2mal 2 ccm, im ganzen 15—20 ccm. Kinder bis 15 kg Gewicht 2mal wöchentl. bis 0,3. In Flaschen zu 10, 25, 40, 80 ccm. Chem.-pharm. A.-G., Bad Homburg.

Neobornyval ist Isovalerylglykolsäureborneoolester. Gut verträgliches Sedativum bei nervösen Störungen, Depressionen, Herzbeschwerden, Coronarinsuffizienz, Magen-Darmspasmen, klimakterischen Erscheinungen. Wirkt durch Herabsetzung der Reflexerregbarkeit. Wird erst im Darm gespalten. 3—4mal tägl. 1 bis 3 Perlen à 0,25. Schachtel mit 25 Perlen (1,77 RM.). Riedel-E. de Haën A.-G., Berlin.

Neo-Gynergen enthält neben Gynergen (Ergotamin) das neue Sekalealkaloid Ergobasin in Form seines Tartrates (s. Basergin). Das Präparat vereinigt die rasch einsetzende, hypophysenähnliche Wirkung von Ergobasin mit der lang dauernden des Gynergen. Bei allen Sekale-Indikationen der Geburtshilfe und Gynäkologie, nicht als Wehenmittel vor und während der Geburt. Amp. zu 1 ccm = 0,25 mg Ergotamintartrat + 0,125 mg Ergobasintartrat. 1 ccm = 30 Tropfen. 1 Amp. subcut., intramusk. oder intrav. oder 3mal tägl. 20 Tropfen. 3 und 6 Amp. 1,64 und 2,92 RM. Tropfen 10 ccm 2,33 RM. Sandoz A.-G., Nürnberg.

Neohexal. Sekundäres sulfosalicylsaures Hexamethylentetramin. Weißes, in Wasser leicht lösliches Pulver. Bei Erkrankungen der Harnwege. 3—6mal tägl. 2 Tabl. zu je 0,5, in Wasser gelöst. Bei Grippe alle 2 Std. 1 Tabl. Röhren mit 10 und 20 Tabl. zu 0,5 0,52 und 96 Pf., 50 St. 2,24 RM. Neohexal intravenös bei Infektionskrankheiten. Isoamp. 5 ccm mit 1 g Neohexal (1,56 RM.). S. Hexal. Riedel-E. de Haën A.-G., Berlin.

Neo-Hormonal ist ein aus der Milz gewonnener Zellsaft, den man intravenös oder intramuskulär injiziert. Er soll den die Darmperistaltik in normaler Weise anregenden Reizkörper (frei von Albumose) enthalten. Verstopfung, die jeder anderen Behandlung trotz, kann oft durch eine einmalige Einspritzung beseitigt werden. Auch zur Verhütung des postoperativen Ileus. Auch bei Ruhr zur Beseitigung des Darmspasmus. Für die intramusk. Injekt. braune Flaschen mit 20 ccm, für die intrav. Injekt. blaue Flaschen mit 20 und 40 ccm. Die intramusk. Injekt. sind wegen der Schmerzhaftigkeit möglichst zu vermeiden. Nach 20—30 Min. beginnt die Wirkung, indem reichlich Winde abgehen und die Aufreibung des Leibes abnimmt. Die Kranken bekommen nach der Injektion Blutandrang nach dem Kopfe, auch Fiebersteigerung kommt vor. Ausführliche Beschreibung liegt bei. Blaue Flaschen mit 20 ccm zur intrav. Injektion (5,— RM.). Braune Flaschen mit Eucainzusatz zur intramusk. Injektion, 20 ccm (5,— RM.). Schering A.G., Berlin N 65.

Neo-Lubrokal s. u. Lubrokal.

Neo-Pyocyanase wird aus mehreren Wochen alten Flüssigkeitskulturen des *Bacillus Pyocyaneus* durch keimentfernende Filtration, Einengung und Reinigung gewonnen. Es enthält noch 0,5% Chinisol. Die Flüssigkeit ist dunkelfarbig und fluoresziert grünlich und ist 1 Jahr haltbar. Die Wirkung wird den aus den Pyocyaneuszellen freigewordenen Enzymen zugeschrieben (sekret- und belaglösend, bakterientötend). Die Lösung ist $\frac{1}{5}$ so stark wie die frühere Pyocyanase. Anwendung bei Anginen (s. Angina), Grippe, Stockschnupfen, Katarrh der oberen Luftwege, Wunden, *Ulcus cruris* usw. Die Flüssigkeit wird aufgespritzt oder mittels Spray an die kranke Stelle gebracht. Tägl. 3—4mal und öfter. Neuerdings auch zur Fluorbehandlung empfohlen. 15 g 1,— RM., 50 g 3,— RM. Sächs. Serumwerke, Dresden.

Neosal. Rasch und anhaltend wirkendes Analgeticum und Antineuralgicum in flüssiger Form. — Neosal enthält die leicht löslichen und resorbierbaren Doppelverbindungen Coffein-Calciumsalicylat, Dimethylaminophenyl-dimethylpyrazolon-Calciumsalicylat sowie das spasmolytisch wirkende Methyloctanylaminosalicylat; somit tragen auch sämtliche Säurereste zur Wirkung bei. Rasche Schmerzstellung durch Neosal wurde beobachtet bei Kopf- und Zahnschmerzen, Migräne, Neuralgien, Grippe, Muskelschmerzen, Gefäßkrämpfen sowie bei kleinchirurgischen Eingriffen. Selbst starke Schmerzzustände, wie sie bei Carcinom oder stenokardischen Anfällen auftreten, wurden gemildert. Im allgemeinen sind 20—30 Tropfen in Flüssigkeit — nicht auf leeren Magen — zu nehmen. In vielen Fällen, besonders bei lange anhaltenden Schmerzzuständen, haben sich Einzelgaben von je 10 Tropfen mehrmals täglich bewährt. Im Bedarfsfall kann die Dosis auf 40 Tropfen erhöht werden. 10 g Neosal 1,14 RM. Knoll A.-G., Chem. Fabriken, Ludwigshafen a. Rh.

Neo-Salvarsan s. Salvarsan.

Neo-Saprovitan s. Saprovitan.

Neosilbersalvarsan s. Salvarsan.

Neo-Solganal ist ein Calcium-Gold-Keratinat mit 14% Gold und 7% Ca. In Wasser leicht löslich. Es hat eine Heilwirkung bei Infektionen mit Spirochäten, Streptokokken und Pneumokokken. Man gibt es langsam intrav. Man beginnt mit kleinen Dosen und steigert bis 0,5 g. Bei manifester seroresistenter Lues beginnt man gleich mit 0,5 g wöchentl. 2mal und steigert auf 1 g; bei veralteter visceraler Lues beginnt man mit 0,1 g und steigert über 0,2 g in der 2. Woche auf 0,5 in der 3. Woche. Im ganzen 10—30 g. Während der Kur eine gemüse- und obstreiche Kost. Treten doch allergische Erscheinungen auf, dann intrav. Vitamin C, B₁ und Calcium. Zähne müssen in Ordnung sein. Urin immer auf Eiweiß kontrollieren. Wenn im Blutbild die Granulocyten abfallen, ist die Kur zu unterbrechen. Zur Erhöhung der Verträglichkeit ist Neo-Solganal seit einiger Zeit als Lösungsmittel T. C. 6

(s. d.) an Stelle der früher üblichen physiol. Kochsalzlösung beigegeben. Packungen:

Dosis 1:	1 Amp. zu 0,01 g u. 1 Amp. mit 10 ccm T. C. 6	1,45 RM.
„ 2:	1 „ „ 0,02 g u. 1 „ „ 10 „ „	1,74 „
„ 3:	1 „ „ 0,05 g u. 1 „ „ 10 „ „	1,90 „
„ 4:	1 „ „ 0,1 g u. 1 „ „ 10 „ „	2,20 „
„ 5:	1 „ „ 0,2 g u. 1 „ „ 10 „ „	3,21 „
„ 6:	1 „ „ 0,5 g u. 1 „ „ 10 „ „	4,19 „
„ 7:	1 „ „ 1,0 g u. 1 „ „ 10 „ „	6,62 „

Schering A.-G., Berlin.

Neospiran. Ein Orthophthalsäurebidiäthylamid als zentral angreifendes Wiederbelebungsmitel, bei Bewußtlosigkeit, Kollaps, Atemlähmung, Unglücksfällen, Vergiftungen. Bei drohender Lebensgefahr $1\frac{1}{2}$ ccm mit 10 ccm 20proz. Traubenzucker intrav., sonst subcut. oder intramusk. 1—4 ccm, oder als Dragées, Tropfen oder Zäpfchen. Packungen: 3 Amp. zu 2 ccm mit 0,1 g Neospiran in physiologischer Kochsalzlösung 1,08 RM. 20-ccm-Amp. mit 0,1 g Neospiran in 20proz. Traubenzucker. Packungen mit 2 Amp. zur intrav. Injektion 1,50 RM., 3 Amp. zu 0,5 ccm mit 0,025 g Neospiran in physiologischer NaCl-Lösung 1,05 RM. Suppos. mit 0,35 g Neospiran-Coffein-Ephedrin. Packung mit 3 St. 1,13 RM. Dragées mit 0,18 g Neospiran-Coffein-Ephedrin. Packung mit 10 St. 1,36 RM. Tropfen 10 ccm 20proz. Neospiranlösung unter Zusatz von 10% Coffein natr. salicyl. und 2% Ephedrin. Mehrmals tägl. 10—20 Tropfen. 1,59 RM. Fortschr. Ther. 1937, H. 3. Klin. Wschr. 3, 12, 1938. Chem. Fabr. Grünau, Berlin-Grünau.

Neostibosan. Neostibosan (p-Aminophenyl-stibinsaures Diäthylamin (5wertige Antimonverbindung). Es ist indiziert bei Kala-Azar, Hautleishmaniosen. Neostibosan hat gute lokale und allgemeine Verträglichkeit. Die spezifische Wirkung ermöglicht eine wesentliche Abkürzung der Heilungsdauer. Dosierung. Kinder: Anfangsdosis 0,05 g, folgende Dosen 0,1 g, steigend auf 0,2 g, bei älteren Kindern auch auf 0,3 g. Erwachsene: Anfangsdosis 0,2 g, folgende Dosen 0,3 g; Höchstdosis 0,45 g, insgesamt 8—10 Injektionen. Intravenös oder intramuskulär. Packungen mit 1 Trocken-Amp. zu 0,05 g, 0,1 g, 0,2 g, 0,3 g (0,96, 1,14, 1,70, 2,24 RM.). Bayer, I. G. Farbenindustrie A.G., Leverkusen a. Rh.

Neo-Strontiuran. Entspricht dem Strontiuran mit dem Vorzuge, daß seine Wasserstoffionenkonzentration derartig verschoben ist, daß es auch bei stark sensiblen Patienten intramuskulär und subcutan gegeben werden kann. Bei Asthma bronch., Heufieber, Urticaria, Spasmophilie, Pruritus. Amp. zu 5 ccm. Packung mit 2 St. (1,60 RM.). Bykopharm, Arzneimittelfabrik, Frankfurt a. M.

Neo-Treparsenan. Französische Nachahmung von Neosalvarsan.

Neotropin, ein Butyloxy-Diamino-azopyridin gegen Cystitis, Pyelitis und Pyelonephritis. Es ist reizlos und unabhängig von dem Aciditätsgrad des Harns. Besonders bei spastischen Formen bewirkt es schnelle Schmerzfremheit. Da es auch auf dem Wege über

die Galle ausgeschieden wird, dient es auch als Desinfiziens der ableitenden Gallenwege. 3mal tägl. 2 Tabl. Packungen mit 20 und 50 Dragées à 0,1 g (2,20 und 5,— RM.). Schering-Kahlbaum, Berlin N 65.

Neo-Uliron (s. u. Sulfonamide), ein weißes krystallines Produkt: = 4-(4-Aminobenzolsulfonamido)-benzolsulfonmonomethylamid. In Aceton leicht, in Alkohol schwerer, in Wasser sehr schwer löslich, in verdünnter Natronlauge leicht löslich. Das Präparat ist gegen die Kohlensäure der Luft sehr empfindlich. Bei der Therapie zeigt das Blut einen Neo-Uliron-Spiegel von ungefähr 8 mg%. Das Präparat wird zum größten Teil durch die Nieren ausgeschieden. Es vermag die Liquorschranke zu durchbrechen und wurde im Liquor (1 mg%) nachgewiesen, desgleichen in der Muttermilch. Das Präparat ist wirksam bei Gonorrhöe, Staphylokokken, Meningokokken, Pneumokokken und anderen Infektionen. Gonorrhöe: Selbst bei frischer Gonorrhöe, d. h. unter 10 Tage altem Stadium, kann die Therapie als sog. Stoßtherapie begonnen werden: 3mal tägl. 2 Tabl. 4 Tage lang, insgesamt 12 g. In 80 bis 85% tritt Heilung ein. Ist der Gonokokkenbefund noch positiv, so wird nach 8 Tagen ein weiterer Stoß durchgeführt. Mehr als 3 Behandlungsstöße sollten nicht durchgeführt werden. Bei negativem Ergebnis sind Lokal-, Reiz- und Vaccinebehandlung notwendig. Bei Schwangeren kann ohne Schaden für Mutter und Kind die Neo-Uliron-Kur durchgeführt werden. Vulvovaginitis infantum wird mit Stößen von tägl. 2 g 3 Tage lang durchgeführt. Die Erfolge sind nicht so günstig, können aber durch eine kombinierte Sexualhormon-Neo-Uliron-Therapie verbessert werden. Bei allen anderen Infektionskrankheiten wird ebenfalls die Stoßtherapie durchgeführt: Karbunkel, Osteomyelitis, Cystitis, Pyelitis, Meningokokkeninfektionen, Pneumokokkeninfektionen, Ulcus molle, Pemphigus. Neo-Uliron darf niemals auf nüchternem Magen genommen werden, am besten werden die Tabletten mit Na. bicarb. genommen. Manche Kranke können ein gutartiges Exanthem nach Neo-Uliron bekommen. Die Kur wird dann unterbrochen und kann nach einer gewissen Zeit unter genauer Beobachtung wiederholt werden. Treten Mylgien auf, so ist eine weitere Behandlung mit Präparaten der Sulfonamid-Reihe zu unterlassen. Bei schlechtem Allgemeinbefinden und Entkräftung ist eine Neo-Uliron-Behandlung zu unterlassen. Kurpackung 24 Tabl. zu 0,5 g 2,71 RM. Bayer, I. G. Farbenindustrie, Leverkusen a. Rh.

Nephrisan. Ein Mittel gegen Wassersucht. Es stellt ein grünlisches Pulver dar von gerade nicht angenehmem Geschmack. Die Bestandteile sind zum größten Teil gepulverte Kräuter (Ononis, Sambucus, Arum maculat, Scilla marit, kohlen-saure und schwefel-saure Alkalien). Packung 3,60 RM. Man gibt 3mal tägl. 1 Messerspitze bis 1 Teel. voll in 1 Glas Wasser verrührt nach dem Essen. Es ist manchmal von guter Wirkung. Apotheker F. Ziethen, München-Solln.

Nervobromin enthält Ext. Valer. desodor. 2%, Ext. Humul. Lupul. 1%, Aminoral 2%, Na bromat. 5%, Na glyc. phosph. 2%, Ferr. sacch. liq. 2%, Lecithin 0,1%. Bei Nervosität, Schlaflosigkeit, Erregbarkeit 2mal tägl. 1 Kaffee., abends zum Schlafen 2 Kaffee., Kinder die Hälfte. Packungen mit 150 und 250 ccm 1,28 und 2,14 RM. Auch für Diabetiker in gleich großer Packung. Als Tabl. zu 0,25 g 40 St. 1,53 RM. Pharmifa G. m. b. H., Worms a. Rh.

Nervanon. Ein Sedativum und Nervinum aus biolog. standardisiertem Baldrian mit Ext. Lupul., Ext. Visc., Na phosph. 2—3mal tägl. 20 Tropfen. Flaschen mit 30 und 50 g (0,94 und 1,50 RM.). A. Zwintscher, Heidelberg.

Nervophyll ist ein Nerventonicum und enthält Chlorophyll in löslicher Form als Chlorophyllin-Na, Brom in Form der Erlenmeyerschen Mischung und Mg, weiter Diäthylbarbitursäure, Phenazon und Dimethylaminophenazon. 2mal tägl. 1 Teel., bei schlechtem Schlaf abends 1—2 EBl. Flasche 200 ccm 1,60 RM. E. Uhlhorn u. Co., Wiesbaden-Biebrich.

Neu-Cesol s. Cesol.

Neuramag besteht aus Chinin. acetylo salic., Paracetphenetid, Codeinphosph. (0,01) und Coff. pur. Ein Analgeticum und Antipyreticum bei Grippe, Neuralgien, Schmerzen usw. 3mal tägl. 1—2 Tabl. Packungen mit 10 und 20 Tabl. (0,74 und 1,26 RM.). Jetzt auch Packungen ohne Codein, das durch Chinin ersetzt wurde. Als Zäpfchen: 1 Zäpfchen = 2 Tabl. 6 St. 1,28 RM. Auch Kinderzäpfchen, in denen das Codein durch 0,014 Papaverinhydr. ersetzt wurde. 6 Zäpfchen 1,02 RM. Chem. Fabrik Tempelhof d. Preuß. O. Temmler, Tempelhof-Berlin.

Neurischian besteht aus p-Aminobenzoyldiäthylaminoäthanolhydrochl. 0,01, Oscin (Spaltungsprodukt des Scopolamins) 0,001, Homatropin. 0,0001, Na chlorat. 0,009, in Ampullen zur Injektion an die Nervenscheide bei Ischias, weiterhin auch bei Trigemineuralgie. Die Wirkung ist nach eigener Erfahrung eine gute. Beschreibung über die Art und Stelle der Injektion liegt bei. Packung mit 1 Amp. 75 Pf., mit 3 Amp. zu je 2 ccm 2,24 RM. Krewel-Leuffen, Eitorf a. d. Sieg.

Neurit. Ein durch partielle chemische Umsetzung gewonnenes Kombinationspräparat, bestehend aus: Phenylchinolincarbonsäure, Acetylsalicylsäure, Brom, Calc. Strontium, Thio-Chinin, Dimethylaminophenyl dimethylpyrazolon, Diäthylmalonylharnstoff. Bei Neuralgien, Arthritis, Grippe, auch bei Stenokardie, Aortalgie. Packungen mit 10, 20, 40 Tabl. zu 0,5 g (0,82, 1,53, und 2,74 RM.). Dr. R. Reiss, Rheumasan-Fabrik, Berlin NW 87.

Neurosalonikatabletten. In 2 Tabl.: Codeinphosph. 0,01, Chinin 0,03, Phenacet., Acetylsalicylsäure aa 0,25, MgO 0,06. Bei Schmerzen und Erkältungen 3mal tägl. 1—3 Tabl. Schachteln mit 20 St. (90 Pf.) und mit 40 St. (1,71 RM.). Labor. Reumella, Berlin SO 36.

Neurosmon. Ein Organpräparat aus den Substanzen des Zentralnervensystems in konzentrierter Form mit so viel Strychnin.

nitr. versetzt, daß ein Würfel Neurosmon „stark“ 0,0005 g Strychnin enthält. Der leitende Gedanke bei der Herstellung des Präparates war: Das geschädigte Nervensystem durch ein Reizmittel (Strychnin, s. dort) zu erregen, um es für das ihm angebotene Organpräparat aufnahmefähig zu machen. Das Präparat ist mit guten Erfolgen angewandt worden bei Nervenerkrankungen, postencephalitischem Parkinsonismus, Neuralgien, Neurasthenie. Packung stark oder schwach (ohne Strychnin) mit 24 Würfeln zu 4 g 3,15 RM. Kurpackung mit je 120 Täfelchen stark und schwach 25,13 RM. Promonta-Werke, Hamburg.

Neurostrontyl = Strontiumbromid — Harnstoff + Somnacetin. Bei Epilepsie, Erregungszuständen, Hysterie usw. Tägl. 1—3 Tabl. und 2mal wöchentl. 5—10 ccm intravenös. Packungen mit 4 Amp. zu 5 ccm (1,92 RM.); 10 Tabl. 1,45 RM., 20 Tabl. zu 1 g (2,15 RM.) und 30 Dragées zu 0,5 g (2,15 RM.), 15 Dragées 1,45 RM. Bykopharm, Arzneimittelfabrik, Frankfurt a. M.

Neuro-Trasentin, eine Kombination von 20 mg Trasentin und 20 mg Phenyläthylbarbitursäure pro Tablette. Als Antispasmodicum und Sedativum. 3—6mal tägl. 1 Tabl. Zum Einschlafen 2—3 Tabl. Packungen mit 25 und 50 Tabl. 1,12 und 1,98 RM. Ciba A.-G., Berlin-Wilmersdorf.

Neuro-Yatren ist eine 3proz. Yatrenlösung mit Bakterienautolysaten von *Prodigiosus*, *Pyocyaneus*, *Staphylokokken*. Man injiziert alle 3—4 Tage 0,5—3 ccm intramusk. Bei Neuritiden und Neuralgien. 6 Amp. zu 1 ccm 3,46 RM., Flasche mit 25 ccm 5,06 RM. Behringwerke, Bayer, I. G. Farbenindustrie A. G., Leverkusen a. Rh.

Neutralon ist Aluminiumsilicat und stellt ein feines, geruch- und geschmackloses, in Wasser unlösliches Pulver dar. Es läßt sich leicht in Wasser aufschwemmen und bildet so eine milchige Flüssigkeit (Neutralon-Milch), die sich angenehm trinken läßt. Es deckt die Magenschleimhaut und wird durch die Magensalzsäure allmählich in Kieselsäure und lösliches Aluminiumchlorid gespalten. Es wird daher besonders bei Hypersekretion, Hyperchlorhydrie und Magenulcus angewandt. Im Handel als Pulver zu 100 und 50 g (2,30 und 1,33 RM.).

Belladonna-Neutralon mit 0,6 Extr. Bellad. Vereinigt die Wirkung des Neutralons mit der des Extr. Bellad. In Schachteln zu 100 und 50 g (2,43 und 1,41 RM.). 3mal tägl. 1 Teel. in 1 Glas Wasser zu nehmen. Sehr empfehlenswertes Mittel bei *Ulcus ventriculi* und Hyperacidität. Schering A. G., Berlin N 65.

Nicobion Merck = Nicotinsäureamid Merck.

Nicotinsäureamid „Blaes“ ist der die menschliche Pellagra verhütende und heilende Faktor des Vitamin B₃-Komplexes. Er wurde in der Leber, in Reiskleie, Hefe, in Kohl- und rote Rübe nachgewiesen. Als Tabletten und Ampullen. Die Tabletten enthalten 0,2 g Hefe mit 0,025 g, die Amp. in 1,1 ccm 0,1 g Nicotinsäureamid. 6 Amp. 1,71 RM., 100 Tabl. 2,94 RM. Chem. Fabr. I. Blaes & Co., München 25.

Nicotinsäuramid „Bayer“ (gehört zur Vitamin B₂-Gruppe), ein Pyridin-3-carbonsäureamid. Indikation wie bei den übrigen Nicotinsäureamidpräparaten. Packungen mit 10 Amp. zu 2 ccm mit 0,1 g Substanz 3,— RM., mit 10 Tabl. zu 0,25 g 3,60 RM. Bayer, I. G. Farbenindustrie, Leverkusén a. Rh.

Nicotinsäureamid „Merck“, ein Pyridin-3-carbonsäureamid gegen Pellagra und ähnliche Krankheiten, auch gegen Porphyrikrankheiten, Lichtdermatosen, Enterocolitis mit Fettresorptionsstörung, auch bei Colitis ulcerosa zu versuchen, Durchfällen, Stomatitis aphthosa, spastischen Kopfschmerzen, Leberstörungen, Hämatorporphyrie, Depressionen und Manie. Tägl. 1—2 Amp. subcut. intram. oder intrav. Amp. zu 0,1 g in 1 ccm. 10 Amp. 3,— RM. 10 Tabl. zu 0,2 g 3,— RM. E. Merck, Darmstadt.

Nigraphan. Rettichsaft, der an ein indifferentes Pulver angelagert und in trockene Form übergeführt wurde, so daß Enzyme und Rettichöl noch vorhanden sind. Zur Wirkungssteigerung wurde das Pulver mit Rhiz. Rhei und Fol. Ment. pip. versetzt. Auf 1 Teel. kommen 3,5 g Rhiz. Rhei und 1 g Fol. Ment. pip. Geschmack angenehm. Bei allen Erkrankungen der Leber und Gallenwege. Eigene Versuche lassen mich das Präparat empfehlen. 3mal tägl. 1 Teel., $\frac{1}{2}$ Std. vor dem Essen in Wasser aufgeschwemmt. Packungen zu 2,30 RM. und 6,— RM. Dr. Fresenius, Fabr. pharm. Produkte, Frankfurt a. M.

Nirvanol. Phenyläthylhydantoin. Geruch- und farblose Krystallnadelchen, schwer in Wasser, in 20 Teilen Weingeist löslich. Als Schlafmittel und Sedativum. Bei Chorea 0,2—0,3 g tägl. Stellt sich Fieber oder erste Anzeigen von Exanthemflecken auf der Haut ein, so ist sofort abzusetzen. Beim Ausbleiben dieser Symptome ist Nirvanol in jedem Falle nach 12—14 Tagen abzusetzen. Bei Fällen mit infektiösen Prozessen oder wo gleichzeitig eine Endocarditis auftritt, ist besondere Vorsicht geboten. Bei Agrypnie je nach Schwere des Falles 0,15—0,3—0,45 g pro dosi. Bei Erregungszuständen kleine Dosen am Tage (0,15—0,3 g), größere am Abend (0,5—0,6 g). Packung mit 15 Tabl. zu 0,3 g 4,47 RM. S. u. Chorea minor. Heyden, Radebeul-Dresden.

Nissex. Ein nach besonderem Verfahren aus dalmatinischem Insektenpulver dargestelltes Extrakt in reizlosen Lösungsmitteln. Gegen Kopf- und Filzläuse. Flaschen mit 50, 100, 500 g (0,87, 1,40, 2,81 RM.). Chem.-pharm. A.-G., Bad Homburg.

Nitroglycerin. Glycerintrinitrat. Ölige, explosible Flüssigkeit, löslich in absolutem Alkohol, als 1proz. Lösung vorrätig. Es wirkt gefäßerweiternd und blutdruckherabsetzend. Bei Angina pect. und Hypertension. Nitroglycerin 0,02, Spirit. Vin. ad 20, 1—3mal tägl. 5—20 Tropfen in Wasser, auch als Pastillen im Handel mit 0,0005, 1—2 Pastillen allmählich steigend. Als Kompressen à 0,0005 MBK. In zu großen Dosen tritt Gesichtsröte, Pulsbeschleunigung, Kopfschmerzen, Ohrensausen, Übelkeit und Erbrechen auf. Von Nitroglycerinum solutum 1%: Größte

Einzelg. 0,1. Größte Tagesg. 0,4. Vgl. Erythroltetranitrat. Siehe Sulfartan.

Nitroscleran. Anorganisches Desoxytnitrat, potenziert durch die Salze eines organischen Serums in physiologischer Kochsalzlösung. In Ampullen zur subcut. und intrav. Injekt. Für orale Medikation als granuliertes Salz. Ein der Packung beigegebenes Meßglas voll Salz wird in $\frac{1}{2}$ l Wasser gelöst und morgens nüchtern innerhalb $\frac{1}{2}$ Std. getrunken. Wird besonders zur Nachkur an eine vorausgegangene Nitroscleranspritzkur gebraucht und da, wo keine Injektionen gegeben werden können. Die Injektionen erfolgen jeden 2. oder 3. Tag subcut., intramusk., am besten intrav. Zuerst 2 Injektionen 0,02, dann 3 Injektionen 0,04, dann 15 Injektionen 0,1. Packungen mit 6 Phioletten zu 0,02, 0,04, 0,1 1,75 RM. Gläser mit 100 ccm granuliert. Salz 1,75 RM. Empfohlen bei Hypertension, Coronarsklerose, Angina pectoris. E. Tosse & Co., Hamburg 22.

Nitrovalan enthält Extrakt aus Aquilega, Adonis vernalis, Belladonna, Valeriana, Lobelia, Äthylnitrit, Carminativdrogen. Bei Herzstörungen im Klimakterium 3mal tägl. 20 Tropfen. Packung 15 g 1,25 RM. E. Tosse & Co., Hamburg 22.

Noctal. Isopropyl- β -bromallyl-malonylureid. Wird nach der schlafmachenden Wirkung zu harmlosen Substanzen abgebaut, daher keinerlei Nachwirkung. Angezeigt bei allen Formen der Schlaflosigkeit, auch als Tagesberuhigungsmittel. In der Kinderpraxis als Sedativum bei Keuchhusten. Zum Schlafen 1—2 Tabl.; Kinder erhalten ihrem Alter entsprechend weniger. Schlafeintritt nach $\frac{1}{2}$ — $\frac{3}{4}$ Std. Bei Keuchhusten Ermittlung der dem Alter entsprechenden, Nachtruhe herbeiführenden Dosis von $\frac{1}{4}$ Tabl. ab bis zu $1\frac{1}{2}$ Tabl. Abends zu geben, jeden 3. Tag aussetzen. Packungen mit 4 und 10 Tabl. zu 0,15 (37 bzw. 87 Pf.). Riedel-E. de Haën A.-G., Berlin.

Nohaesa enthält als wirksamen Bestandteil Campher-Chloralmenthol mit Kamillosanextrakt und Chlorcalcium. Gegen Hämorrhoiden als Salbe in Tuben (1,25 RM.) und Zäpfchen zu 10 St. (1,96 RM.). Chemiewerk, Homburg A.G., Frankfurt a. M.

Normacol enthält einen unlöslichen Pflanzenschleim der Bassorinreihe von hoher Quellbarkeit, dem geringe Mengen Frangula zugesetzt sind. 2mal tägl. oder abends 1—2 Teel. in etwas Wasser unzerkaut hinunterspülen. Ein ausgezeichnetes Stuhlregulierungsmittel bei der habituellen Obstipation ex alimentatione. 100 und 250 g (1,41 und 2,80 RM.). Normacol für Diabetiker ist völlig zuckerfrei, 250 g 3,59 RM. Schering A.G., Berlin N 65.

Normosal. Physiologische Blutsalzlösung. Es wird als anorganisches Serum bezeichnet, da es durch seinen Gehalt an Kalziumsalzen und seine Puffereigenschaften Wirkungen wie Blutserum hat. Es enthält neben Kochsalz Kalium und Calcium als Antagonisten, Natr. bicarb. und saures Natr. phosphat. als Erhalter der optimalalkalischen Reaktion. Es ist überall da anzuwenden,

wo früher physiologische Kochsalzlösungen gebraucht wurden. Subcutan gegeben, wird es 8—10mal so schnell resorbiert wie physiologische Kochsalzlösung. Im Handel in Ampullen mit 1 g Normosal, das in 100 ccm sterilem Wasser aufgelöst wird, oder in Ampullen mit 10 g, die in 1000 sterilem Wasser aufgelöst werden, um eine gebrauchsfertige Lösung zu haben. Die Lösungen sollen nicht über 85° erhitzt werden, da sie sich sonst trüben. Packungen mit 3 und 6 Amp. zu je 1 g 2,27 und 4,19 RM.; 1 Amp. mit 10 g für 1 l Wasser 2,52 RM.; 1 Amp. mit 50 g 735 RM., mit 100 g 12,25 RM. In Lösung zu 150 ccm 2,02 RM., zu 250 ccm 3,53 RM., zu 500 ccm 4,25 RM., zu 1000 ccm 6,13 RM. In Lösung mit 10% Traubenzucker. Ampullen mit 150 ccm 2,27 RM., 250 ccm 3,94 RM., zu 500 ccm 4,74 RM., zu 1000 ccm 6,64 RM. Sächs. Serumwerke, Dresden.

Novacetyl = Apyron.

Novacetyl. Magnesium acetico-salicylicum, wasserlösliches (94% Acetylsäure). Indikation wie Aspirin. Es hat nur eine geringe Wirkung auf Magen und Herz. Im Handel als Pulver und Tabletten zu 0,5, in Packungen mit 10 und 20 St. 0,62 und 1,05 RM. Orbiswerke, Chem. Fabr., Braunschweig.

Novalgin. Methylmelubrin (phenyldimethylpyrazolonmethylaminomethansulfosaures Natrium). Weißes, fast geschmackloses, in Wasser lösliches Pulver. Es ist ein starkes Antipyreticum, Antirheumaticum und Analgeticum. Da es wasserlöslich ist, kann es intramuskulär und intravenös gegeben werden, ohne gewebe-reizende Wirkung. Es hat keinen schädigenden Einfluß auf das Herz. In der Kinderpraxis kann es ohne Gefahr gegeben werden. Bei Polyarthrit und Muskelrheumatismus 3—4 mal tägl. 0,5—1 g oder 1—2 Tabl. oder stündl. 0,1 g. Auch bei Ischias, Neuralgien und Infektionsfieber gibt man dieselbe Dosis. Bei Tuberkulose am besten stündl. 0,1. Bei Kindern im Alter von 2—3 Jahren 0,05—0,1, 3—5 Jahren 0,15—0,2 3 mal tägl. Zur intramusk. und intrav. Injekt. werden 1—2 ccm einer 50proz. Lösung 2—3 mal tägl. injiziert. Bei der intravenösen Injektion beginnt man mit 0,5 ccm einer 50proz. Lösung 1—2 mal tägl. und steigt auf 1—2 ccm 1 mal tägl. Packung in Substanz, in Tabl. à 0,5 zu 10 St. in Röhren (99 Pf.), Lösung 50%, in Ampullen zu 2 ccm. Schachteln mit 10 St. (3,59 RM.). 5 Amp. zu 5 ccm = 2,5 g Novalgin 3,59 RM. Zur intrav. Injektion bei Grippe und schmerzlichen Zuständen. Als Novalgintropfen 3 mal tägl. 20—40 Tropfen in Wasser, 10 ccm 50proz. 1,09 RM. **Novalgin-Chinin-Dragee.** 1 Dragee enthält 0,15 Novalgin + 0,1 phenyldimethylpyrazolonmethylaminomethansulfosaures Chinin = 0,05 g Chinin. Bei Grippe, Rheuma, Neuralgien 1—3 mal tägl. 1—2 St. Packungen mit 10 und 20 Dragees 1,14 und 1,90 RM. Bayer, I. G. Farbenindustrie A. G., Leverkusen a. Rh.

Novarial. Ein Präparat, das durch künstliche Verdauung aus Ovariensubstanz erhalten wird. Gelbliches Pulver, in Wasser löslich. 1 Tabl. = 10 Mäuseeinheiten. Bei Dysfunktion der Ovarien

mit klimakterischen Beschwerden 3mal tägl. 2–4 Tabl. In Packungen mit 20 und 50 St. (1,09, 2,30 RM.). Novarial stark: 1 Tabl. = 100 Mäuseeinheiten. Packungen mit 20 und 50 Tabl. (2,71, 5,56 RM.). Kombiniert mit Eisen als Ferrovarial. Packungen mit 20 und 100 St. (1,16, 4,48 RM.). E. Merck, Darmstadt.

Novatophan. Methylester des Atophans. Geschmackfreies Atophanderivat, in der Anwendung wie Atophan. Es wird vom Magen sehr viel besser vertragen als Atophan. Tabletten zu 0,5 in Packungen mit 20 St. 1,29 RM. Schering-A.G., Berlin N 65.

Novatropin s. Atoxatrin.

Noviform. Tetrabrombrenzcatechinwismut mit 30% Wismutoxyd. Tiefgelbes, geruchloses Pulver, in Wasser unlöslich, wenig löslich in Alkohol. Als antisept., stark sekretionsbeschränkendes Pulver zur Behandlung von Wunden und Geschwüren. Streuf flasche zu 5 g 1,09 RM. Schachtel mit 10 g 1,48 RM. Wundantisepticum als 1–10proz. Salbe. Auch bei Conjunctivalblennorrhöe, Ulcus corneae und Ekzem. Als 5proz. Salbe in Kruken zu 5 g (81 Pf.). Heyden, Radebeul-Dresden.

Novocain. Salzsaures p-Amidobenzoyldiäthylaminoäthanol. Kleine farb- und geruchlose Krystalle, in Wasser 1 + 1, in Alkohol 1 + 8 löslich, in Glycerin bis zu 20%. Lokalanaestheticum, 7mal weniger giftig als Cocain. Novocain kann sterilisiert werden. Durch Alkalien wird es gefällt. Es ist als Pulver, Tabletten und Lösungen im Handel. Innerlich bis 0,5 g. Für die Infiltrationsanästhesie 0,5proz. Novocainlösung mit Suprarenin (Tabl. A). Für die Leitungsanästhesie 2proz. (Tabl. E und B), für die Medullaranästhesie 2–3 ccm einer 5proz. Lösung auf 3 ccm 5 Tropfen Suprarenin 1:1000 (Tabl. C).

Venenanästhesie 0,5% in Kochsalzlösung (80–100 ccm). Für die Augenheilkunde 2–5–10proz. Lösung. Es bewirkt keine Pupillenerweiterung. Wird Pupillenerweiterung gewünscht, so werden auf 10 ccm Lösung 6–8 Tropfen Suprarenin 1:1000 zugefügt. Für Rhino-Laryngologie 5–10% zur Anästhesierung der Schleimhaut. Bei Heuschnupfen: Acid. boric., Novocain aa 0,2, Solut. Suprarenin 1:1000 1,0, Vaseline alb. ad 10, 4–5mal tägl. in Auge und Nase einreiben. Novocain nitr. 3,0, Albargin 0,1, Aq. dest. ad 100, zur Injektion in die Harnwege bei Tripper. Novocain basic. (öllöslich) hat die gleichen physiologischen Eigenschaften wie die anderen Salze. Hauptanwendungsgebiet ist die Oto-Rhino-Laryngologie in Form von 10proz. Öllösungen zu Pinselungen, Einträufelungen und Inhalationen. Bayer, I. G. Farbenindustrie A. G., Leverkusen a. Rh.

Novochimosin enthält die gastrischen Fermente aus dem Magen junger Wiederkäuer. Bei allen akuten und chronischen Erkrankungen des Magen-Darmkanals, Gastroenteritis, Appetitlosigkeit. Packungen mit 25 und 50 Tabl. à 0,25 (0,1 Enzym, 0,15 Laktose) (1,80, 3,31 RM.). Tägl. 3–4 Tabl. nach dem Essen, Kindern die Hälfte. Dr. Theinhardt's Nährmittelges., Stuttgart-Cannstatt.

Novonal ist ein Diäthyl-Allyl-Acetamid, ein weißes Pulver, das sich etwa in 120 Teilen Wasser von 20°, leichter in heißem Wasser, leicht in Alkohol, Äther und Chloroform löst, auch in fetten Ölen löslich. Kleine Dosen haben eine sedative, größere eine hypnotische Wirkung ohne Nebenwirkung. Es steht in seiner Wirkung zwischen Adalin und Veronal. 0,3 g bringen einen Schlaf von 6—8 Std., ohne daß Benommenheit oder Schläfrigkeit zurückbleiben. Bei allgemein nervösen Beschwerden genügen meist 0,15—0,3 g ($\frac{1}{2}$ —1 Tabl.). Da es auch vom Darm aus löslich ist, kann es in Form von Suppositorien verordnet werden. Im Handel als Pulver und als Tabletten zu 0,3 in Röhren mit 10 St. (1,11 RM.). Curta & Co., Berlin-Britz.

Novonephrin = Novoconephrin.

Novophyllin. Theophyllin-Phenyläthylbarbitursäure-Äthylen-diamin. Bei Angina pectoris, Myodegeneratio cordis, Coronarsklerose, Ödeme renaler und kardialer Genese. 1—3mal tägl. 1—2 Tabl. mit 0,11 g Novophyllin oder 1—3 Zäpfchen mit 0,4 g Novophyllin, oder 1—2 Amp. intram. oder $\frac{1}{2}$ —1 Amp. mit 10 ccm 20proz. Traubenzucker intrav. (1 Amp. = 0,27 g Novophyllin) langsam injizieren. Packungen mit 10 und 20 Tabl. (0,85, 1,64 RM.), 6 und 12 Supp. (1,78, 3,48 RM.), 6 Amp. mit je 0,27 g Novophyllin in Lösung 2,83 RM., 12 St. 5,28 RM. **Novophyllin-Digitalis** in Tabletten mit 0,11 Novophyllin und 0,1 Digitalis, 10 und 20 Tabl. 1,09 und 1,86 RM. Als Supposit. mit 0,22 Novophyllin und 0,15 Digitalis, 6 und 12 St. 2,12 und 3,94 RM. Desitin-Werk Carl Klinke, Fabr. pharmaz. Präparate, Hamburg 19.

Novoprotin ist ein krystallisiertes Pflanzeneiweiß in völlig keimfreier Lösung zur Reizkörpertherapie zur intrav. Injektion. Bei Wiederholung der Injektionen tritt niemals die Gefahr einer Anaphylaxie auf. Anschließend an die Injektionen können Fiebersteigerungen, manchmal auch Schüttelfrost auftreten. Durch Novoprotininjektion soll die Erregbarkeit des Sympathicus wesentlich herabgesetzt werden, dadurch sollen auch die Angiospasmen der kleinsten Magengefäße beseitigt werden, die bei der Ulcusheilung eine große Rolle spielen. An der Bierschen Klinik wurde es besonders in seiner Wirkung auf Ulcus ventriculi und duodeni mit sehr gutem Erfolg ausprobiert. Man beginnt bei einer Kur in Dosen von 0,2 ccm und steigt auf 0,3, 0,4—1 ccm. In der Woche 2 intrav. Injekt. Man kann die Injektionen auch intramuskulär geben. Die intrav. Injektion ist jedoch immer vorzuziehen, da die Wirkung entschieden eine bessere ist. Mehr als 12 Injektionen sollen bei der ersten Kur nicht verabreicht werden. Nach einer Pause von 2—3 Monaten kann eine zweite Kur angeschlossen werden. Die Erfolge bei Magenulcus waren fast immer ausgezeichnete. Novoprotin kann auch noch bei allen chronischen Erkrankungen gebraucht werden, wie chronischer Sepsis, Gelenkerkrankungen, Angina, Grippe, Bronchopneumonie, Asthma, Heufieber, bei entzündlichen Adnexerkrankungen, Gonorrhöe, Furun-

kulose, Ekzem, Ischias, Tabes usw. Im Handel in Packungen mit 3, 6 Amp. mit je 1,1 ccm (1,26, 2,22 RM.). F. Hoffmann-La Roche & Co. A.-G., Berlin.

Novotestal. Aus Stierhoden hergestellte Tabl. zu 0,3 = 3 g frischer Substanz. Bei Impotenz, Neurasthenie, Hysterie, 3mal tägl. 1–2 Tabl. Packungen mit 50 und 100 St. (4,68 RM.). E. Merck, Darmstadt.

Novotussin. Pflanzenextrakt aus Senega, Thymian, Anis, Fenchel, Spitzwegerich, Ammoniumhalogenide, Ephedrin, Trichlormilchsäurenitril. Zur Erleichterung der Sekretion bei akuter oder chronischer Bronchitis 3mal tägl. 15–20 Tropfen, Kinder 2 bis 10 Tropfen. Flasche 20 ccm 80 Pf. Dr. Rud. Reiss, Rheumasan- und Lenicet-Fabr., Berlin.

Novothyral. Aus Schilddrüse hergestellte Tabl. zu 0,1 = 1 g frischer Substanz. Bei Myxödem, Cachexia strumipriva, Kretinismus, Fettsucht. Erwachsene bis 9 Tabl. tägl., Kinder bis 2–3 Tabl. Packungen mit 20 und 50 Tabl. (1,78 und 4.— RM.). F. Merck, Darmstadt.

Novozon. MgO₂. Wie Magnes. perhydrol.

Novurit ist eine 10proz. wässrige Lösung des Natriumsalzes der Trimethylcyclopentancarbonsäure — allylamidmethoxyquecksilberhydroxydcarbonensäure und enthält zur Erhöhung der Diurese noch 5% Theophyllin. 1 ccm enthält 0,1 g des Na-Salzes und 0,05 Theophyllin. Es ist ein weißes Pulver mit 39,4% Hg und in Wasser und Alkohol löslich. Es ist eine komplexe Hg-Verbindung, und die Lösung enthält keine Hg-Ionen. Ausgezeichnetes Diureticum bei jeder Art von Wasseransammlung im Körper. Bei Lebercirrhose mit Ascites gibt man zuerst 3 Tage lang: Ammonchlorat., Succ. Liquirit. aa 6,0, Aqu. dest. ad 100,0. D. S. Innerhalb eines Tages zu nehmen. Man gibt wöchentlich 1–3 Injektionen, pro dosi 1–2, höchstens 4 ccm intrav., oder intram., nicht subcut. Bei Herzfehler mit Dekompensationserscheinungen am besten mit Strophanthin und Traubenzucker kombinieren. Bei Lues wöchentl. 2 Injektionen zu 1–2 ccm, im ganzen 5–10 Injektionen. Schachteln mit 5 Amp. zu 1,1 und 2,2 ccm (1,93 und 2,77 RM.), 5 Supposit. (3,11 RM.). S. Salyrgan und Esidron. Dr. Georg Henning, Chem.-pharm. Werk G. m. b. H., Berlin-Tempelhof.

Nuces vomicae s. Semen Strychni.

Nucleinsäure s. Natr. nucleinic.

Nucleogen ist eine Kombination von nucleinsaurem Eisen mit Arsen in Tablettenform. Jede Tablette enthält 0,05 g Eisennucleinat und 0,0012 Arsen. Das Eisennucleinat enthält 15% Eisen und etwa 7% Phosphor. Bei Chlorose, Anämie, Rachitis, Unterernährung und Nervosität. Erwachsene nehmen 3mal tägl. 2 Tabl., Kinder 3mal tägl. ½–1 Tabl. Im Handel in Röhren mit 30 und 60 Tabl. 1,59 und 3,06 RM. 20 Amp. zu 1 ccm 4,46 RM. Asta A.G. Chem. Fabr. Brackwede.

Nucleotrat. Das Natriumsalz von Pentosenucleotid, das besonders als intramusk. Injekt. zur Anwendung kommt bei Angina agranulocytica, leuko- und neutropenischen Zuständen im Verlaufe akuter Infektionskrankheiten (Typhus, Influenza, Pneumonie), bei Vergiftungen mit Benzol und Benzin (Leukopenie). Nach der Injektion tritt ein schnelles Sinken der Temperatur und Anstieg der weißen Blutzellen ein. Vor dem 5. Tag kann keine weitgehende klinische Besserung erwartet werden. Vor dieser Zeit ändert sich auch nicht das Blutbild. Tritt bis dahin noch keine Wirkung ein, so ist intensiv weiter zu behandeln. Infektionen ohne Leukopenie, Leukämie und perniziöse Anämie sind Kontraindikationen. Man injiziert 2mal tägl. 1 Amp. = 10 ccm unverdünnt oder mit $\frac{1}{2}$ mg Atropin intramusk., bis die Leukozyten deutlich steigen, dann tägl. nur 1 Amp. Bei hoffnungslos Kranken kann man 2mal tägl. 2 Amp. (20 ccm) injizieren. Bei vegetativ labilen Personen können Dyspnoe, Brachykardie, Schweißausbruch, Erbrechen auftreten. Auch Schüttelfrost mit Fieber kommt vor. Hier wählt man die Dosen geringer. Packungen mit 1, 5 und 20 Amp. zu je 10 ccm 1,98, 9,09 und 27,79 RM. Nordmark-Werke, Hamburg 21.

Nujol. Ein standardisiertes, chemisch reines Paraff. liquid. gegen habituelle Verstopfung. Ohne zu reizen, dient es als Öl- und Gleitmittel im Darm, fördert das Weiterrücken der Faeces und hindert das Hartwerden. S. Paraff. liquid. Abends 1 Eßl. Packungen zu 470, 235 und 115 ccm 3,07, 1,76 und 0,97 RM. Creme-Nujol ist eine weiße Emulsion mit 50% Nujol und Vanillegeschmack. Abends u. evtl. morgens 1–2 Eßl. Packungen mit 470 u. 235 ccm 3,07 u. 1,76 RM. Deutsche Ges. f. Pharmacie u. Kosmetik, Berlin SO 36.

Obstinol als Abführmittel besteht aus 50% Paraffin liq., 10% Glycerin, aromatisiert, und 0,5% Phenolphthalein. Bei Obstinol **mild** fehlt das Phenolphthalein. Das Mittel stellt eine feinste Emulsion dar, von der man abends $\frac{1}{2}$ –1 Eßl. voll nimmt, in schweren Fällen 2–3mal tägl. 1 Eßl. Packung 200 g 1,36 RM.

Belladonna-Obstinol. Emulsion wie Obstinol mild mit 0,02 g Ext. Belladonnae und 0,02 g Papaverin hydr. im Eßlöffel. Bei spastischer Obstipation, Spasmen des Magens und der Gallenblase. $\frac{1}{2}$ –1 Eßl. und mehr. Packung 125 g 1,36 RM. Chem.-pharm. Labor. Dr. Thiemann, Lünen i. W.

Ocenta s. Nahrungsmittel. 100 und 250 g (1,38 und 3,08 RM.).

Octinum, ein Spasmolyticum, wird während des Krieges nicht hergestellt und ersetzt durch ein homologes Octinum D.

Oestroglandol enthält die oestrogenen Hormone standardisiert. Pro Tabl. 5000 I.E. = 0,5 mg Oestron. 1 ccm der wässrigen Injektionslösung 2000 I.E. = 0,2 mg u. 1 ccm der öligen Lösung 20000 I.E. = 2 mg Oestron. Bei Dysmenorrhöe, Amenorrhöe, genitaler Hypoplasie, klimakterisch. Beschwerden. 20 u. 100 Tabl. 3,58 u. 13,07 RM. 1 u. 25 Amp. zu 5 ccm mit 2000 I.E. pro 1 ccm 2,55 u. 42,28 RM. 1 u. 25 Amp. zu 5 ccm mit 20000 I.E. pro 1 ccm 5,54 u. 89,71 RM. Als

Salbe gegen Pruritus vulvae senilis, Acne vulgaris. Packung als Tube (1 g = 1000 I.E.) 20 g 3,83 RM. Hoffmann-La Roche & Co., Berlin.

Oestromon ist ein synthetisch dargestelltes weibliches Sexualhormon (4,4'-Dioxy- α , β -diäthylstilben), das in Form weißer Blättchen kristallisiert, die in organischen Lösungsmitteln löslich sind. Es hat die gleiche spezifische Wirkung wie Oestron, übertrifft es aber durch eine 4–5fach stärkere Wirkung, auch hat es eine hohe orale Wirksamkeit. Bei sekundärer Amenorrhöe, genitaler Hypoplasie, Dysmenorrhöe, Oligomenorrhöe, Basedowscher Krankheit, Brustwarzenrhagaden, Acne vulgaris, Ekzemen auf endokriner Grundlage, atonischen Geschwüren, Ulcus cruris, peripheren Durchblutungsstörungen, Sterilität infolge hormonaler Insuffizienz, besonders bei klimakterischen Beschwerden, trophischen Störungen der Genitalorgane, zur Hemmung der Lactation. Bei Amenorrhöe und Hypoplasie gibt man pro dosi 1–3 mg intramusk., zusammen 20 mg in 16 Tagen. Zur Lactationshemmung gibt man 3mal 3 mg innerhalb 2–3 Tagen. Bei den anderen Störungen nur 2–4 Injektionen von je 1 mg und 2mal wöchentl. 1 Tabl. Bei klimakterischen Beschwerden tägl. bis zu 1 mg, 1 mg = 25000 E. Von den Tropfen 2–3mal tägl. 5–10 Tropfen, oder selbst 3mal tägl. 10–15 Tropfen während der Mahlzeit. Tabl. zu 1 mg 20 St. 1,36 RM. Oestromon-Tropfen 0,035proz. 20 ccm 1,68 RM. Amp. zu 3 mg in 1 ccm Öl 5 St. 2,80 RM., Salbe 0,1proz. Tube mit 20 g 1,74 RM. E. Merck, Darmstadt.

Oktyron, ein Antineuralgicum und Analgeticum, wird während des Krieges nicht hergestellt u. voraussichtlich ersetzt durch Oktyron D.

Olbisol. Wismutsalz einer mehrfach substituierten Capronsäure in öliger Lösung zur intramusk. Injektion. 1 ccm = 0,04 g Bi. Zur Lues-Therapie. Packungen mit 3 und 10 Amp. zu 1,2 ccm 1,45 und 3,59 RM. Flasche mit 11 ccm 2,71 RM. J. D. Riedel-E. de Haën A.-G., Berlin.

Oleander-Perpurat. Biologisch eingestellter, nach einem besonderen Verfahren gewonnener Extrakt, der die gesamten wirksamen Glykoside von Nerium oleander enthält. Cardiacum mit großer Dosierungsbreite zur individuellen Herzbehandlung bei Herzinsuffizienz auf Grund von Klappenfehlern und Myokard-erkrankungen sowie bei Rhythmusstörungen. Das Präparat kommt in Flaschen zu 50 g (1,38 RM.) in den Handel, von denen 5 ccm 400 F. D. entsprechen. Die durchschnittliche Dosis beträgt 3mal 20–50 Tropfen tägl., bei Dauerbehandlung 15–20 Tropfen 3mal tägl. Knoll A.-G., Ludwigshafen a. Rh.

Oleum Amygdalarum. Das fette Öl aus bitteren und süßen Mandeln. Innerlich bei Vergiftung mit Säuren oder Alkalien. Wegen des hohen Preises durch Ol. Sesami zu ersetzen.

Oleum Anisi. Das ätherische Öl von Pimpinella Anisum. Farbloses Öl, welches leicht auskristallisiert. Im Liqueur Ammon. anis. enthalten.

Oleum Arachidis. Erdnußöl. Als Ersatz für Oleum Olivarum,

Oleum Cacao. Kakaobutter, in Tafeln geformt, von blaßgelber Farbe und Kakaogeruch. Schmilzt bei 30—34°. Zu Salben, Suppositorien und Bougies.

Oleum cadinum = Pix liquida.

Oleum Cajeputi rectificatum. Löslich in Alkohol. 1—3 Tropfen mehrmals täglich bei Kolik, Flatulenz und Würmern, äußerlich bei Zahnschmerzen.

Oleum Calami. Calmusöl, löslich in Alkohol. Als Stomachicum 1—2 Tropfen mehrmals täglich. Im Spirit. antirheumatic.: Ol. Calami 1, Spirit. ad 100, zum Einreiben.

Oleum camphoratum. 1 Teil Campher + 9 Ol. Oliv. Zum Einreiben bei Rheumatismus und Neuralgien, als Excitans subcutan.

Oleum camphoratum forte mit 20% Campher, zur subcut. Injekt. In täglich öfter wiederholten subcutanen Dosen bei Lungentuberkulose empfohlen.

Oleum carvi. Kümmelöl. Löslich in Alkohol. 1—3 Tropfen als Stomachicum bei Flatulenz und Kolik. Ol. carvi gtt. 20, Tct. Valer. aeth. 10, 15—30 Tropfen bei Kolik und Flatulenz.

Oleum Caryophyllorum. Nelkenöl. Löslich in Alkohol. Als Stomachicum 1—2 Tropfen, besonders äußerlich bei Zahnschmerzen und als Schutz gegen Mückenplage.

Oleum Chamomillae aethereum. Als Stomachicum. Ol. Chamom. aeth. gtt. 4, Tct. Valer. aeth. 20, 3mal tägl. 20—30 Tropfen.

Oleum Chamomillae infusum. Fettes Kamillenöl. 10—50 ccm als Klyisma.

Oleum Chenopodii anthelminthici. Farblose Flüssigkeit von campherartigem Geruch und widerlichem Geschmack. 3 bis 10 Tropfen in Kapseln gegen Würmer, 1 Std. später Ricinusöl. Größte Einzelg. 0,5, größte Tagesg. 1,0.

Oleum Chloroformii. 1 Teil Chloroform und 1 Teil Erdnußöl.

Oleum Cinereum. Hg, Lanolin aa 3, Ol. Oliv. oder Paraff. liquid. 4, erwärmt, wöchentl. 0,1—0,2 ccm intramusk.

Oleum Cinnamomi. In Alkohol löslich. 1—2 Tropfen als Elaeosacchar.

Oleum Citri als Elaeosacchar. citri in Magenpulver,

Oleum Crotonis. Innerlich 0,01—0,05 als stark wirkendes Drasticum. Größte Einzelg. 0,05, größte Tagesg. 0,15. Ol. Crotonis 0,05, Ol. Ricin. 10, Gu. arab. 5, Aq. 100 f. emuls. adde Sirup. simpl. 25, 2stündl. 1 Eßl., oder Ol. Crotonis gtt. I, Ol. Ricin. ad 50,0. D. S. Eßlöffelweise zu nehmen.

Oleum Cupressi. Cypressenöl. Von einer 20proz. alkoholischen Lösung wird mehrmals tägl. 1 Eßl. auf die Bettwäsche verteilt und bei Keuchhusten eingeatmet.

Oleum Eucalypti s. Eucalyptol. Ol. Eucalypt., Ol. Pini pumilion. aa 15, Ol. Lavand. gtt. 10, zum Inhalieren.

Oleum Fagi Empyreumaticum. Buchenholzteer. Pix liquida. Teerartiges dunkelbraunes Öl. Ol. Fagi empyr., Ol. Rusci aa 40, Ol. Oliv., Spirit. dilut. aa 10, Liniment. Picis Lassar.

Oleum Foeniculi. Löslich in Alkohol. Als Elaeosacchar. Foenic. im Magenpulver.

Oleum Gaultheriae = Methylsalicylat. Wintergreenöl. Äußerlich in Salben und als Lösung zum Einreiben bei Rheumatismus.

Oleum Hyoscyami. Bilsenkrautöl. Grünliches Öl, zu Einreibungen bei Rheumatismus. Ol. Hyoscyami, Chloroform aa 25.

Oleum Jecoris Aselli. Lebertran. Aus den Lebern von Gadusarten gewonnenes Öl. Kindern 3mal tägl. 1 Tee- bis Kinderlöffel, Erwachsenen 3—4mal tägl. 1 Eßl. Ausgezeichnetes Nährmittel mit Vitamingehalt, besonders bei Skrofulose, Tuberkulose, Diabetes und Ulcus ventriculi. Am besten den Lebertran rein oder als Emulsion mit 50% Lebertran zu geben. Kreosot I, Ol. Jec. Asell. ad 100, 3—4mal tägl. 1 Teel. Phosphor 0,001, Ol. Jec. Asell. ad 100, 3mal tägl. 1 Kinder- bis Eßl. bei Rachitis und Osteomalacie. S. Vitamulsion. Oleum Jecoris Aselli noch im Handel mit 0,5% Fe oder 0,2% Eisenjodür oder mit 0,1% Jod.

Oleum Juniperi. Wacholderöl. Ätherisches Öl aus den Beeren, löslich in Alkohol. Innerlich 2—4 Tropfen als Diureticum und Stomachicum, äußerlich als Einreibung und zum Inhalieren. Ol. Junip. 5, Ol. Terebinth. 15, äußerlich zum Inhalieren. Ol. Junip. 5, Ol. Terebinth. 20, Spirit. sinap. 25, zum Einreiben.

Oleum Juniperi empyreumaticum. Brenzliges Wacholderöl, Wacholderteer. Durch trockene Destillation aus Juniperusholz dargestellt. Dunkelbraune Flüssigkeit. Innerlich in Kapseln bei Hautleiden, äußerlich zu Einreibungen bei Rheumatismus und Ekzem. Ol. Junip. empyr., Sap. virid. aa 25, Spirit. 50, bei Psoriasis (Hebra). Ol. Junip. empyr. 10, Chloroform 10, Spirit. ad 100, zum Einreiben.

Oleum Lauri. Lorbeeröl. Eine grünliche, feste, salbenartige Masse. Nur äußerlich zu Salben und Pflastern, besonders in der Tierpraxis.

Oleum Lavandulae. Nur als Riechmittel.

Oleum Lini. Leinöl. Wird nur äußerlich gebraucht als Brandliniment. Aq., Calc., Ol. Lin. aa 50.

Oleum Lini sulfuratum. Geschwefeltes Leinöl. 1 Teil S in 6 Teilen erhitztem Leinöl gelöst als Einreibungsmittel, kaum noch in Anwendung.

Oleum Lithanthracis. Steinkohlenteer. Schwarzbraune Flüssigkeit, wie Holzteer bei Hautkrankheiten, 5—10proz. Salbe.

Oleum Macidis. Ätherisches Muskatöl (Ol. Myristicae aetherium). Mit Alkohol verdünnt zu Einreibungen; innerlich: 1 bis 3 Tropfen als Carminativum.

Oleum Melissae. Zitronenartig riechende Flüssigkeit. Innerlich als Antispasmodicum. S. Fol. Meliss.

Oleum Menthae crispae. Krauseminzöl. Innerlich 1—3 Tropfen zur Anregung der Verdauung.

Oleum Menthae piperitae. Pfefferminzöl. Innerlich 1—3 Tropfen. Als Elaeosacchar. oder als Spirit. Menth. pip. bei Magenkrampf,

Kolik, Flatulenz und Gallensteinen, äußerlich als Zusatz zu Zahnpulver und Mundwasser. Ol. Menth. pip. 0,5, Aether acet. 5, 2ständl. 5—15 Tropfen.

Oleum Nucistae. Muskatbutter. Nur äußerlich zu Salben und Pflastern.

Oleum Olivarum. Innerlich bis 200 g bei Gallensteinen, eßlöffelweise bei Ulc. ventr. und Hyperacidität, bei Hämorrhoiden und chronischem Katarrh, äußerlich als Klysma bei Dickdarmkatarrh. Bismut. subnitr. 5, Ol. Oliv. 100, als Klysma.

Oleum Papaveris. Mohnöl. Zu äußeren Zwecken.

Oleum Petrae. Steinöl. Zu Einreibungen, besonders als Frostmittel. Ol. Petrae 4, Ol. Foenic. 0,5, Spirit. 30. Umschütteln und einreiben bei Frostbeulen.

Oleum Petroselini. Petersilienöl. Innerlich 1—3 Tropfen als Diureticum.

Oleum Pini pumilionis. Latschenkieferöl. Zur Inhalation mit anderen ätherischen Ölen.

Oleum Pini silvestris. Kiefernadelöl. Zu Einreibungen bei Rheumatismus, zur Inhalation mit Ol. Tereb. und Ol. Junip. aa.

Oleum Rapae. Rapsöl. Äußerlich überall, wo Öl gebraucht wird, in Ol. Chloroform. und Linim. volat.

Oleum Ricini. Eßlöffelweise mehrmals tägl. zum Abführen. Durch Nachtrinken von schwarzem Kaffee oder durch einige Pfefferminzblättchen kann die unangenehme Geschmacksempfindung verdeckt werden. Andere loben das Nachtrinken von Bier. Im Handel in Kapseln von verschiedener Größe bis zu 5 g Inhalt. Da es ein mildes Abführmittel ist, kann es Kindern, Wöchnerinnen und Schwerkranken gegeben werden. Äußerlich 1—4 Eßl. als Klistier von guter Wirkung. Ol. Ricin. 40, Gi. arab. pulv. 12, Sirup. simpl. 20, Aq. ad 200, 2ständl. 1 Eßl. F. M.

Oleum Rosmarini. Nur äußerlich anzuwenden, weil innerlich nicht ganz ungefährlich, zum Einreiben bei Krätze. Zu Bädern zugesetzt, wirkt es anregend, 2 g auf 1 Bad.

Oleum Rusci. Birkenteer. Dickflüssige, braunschwarze Masse von juchtenartigem Geruch. Äußerlich wie Teer. Ol. Rusc., Spirit. aa 25, gegen Ekzem.

Oleum Salviae. Salbeiöl. 1—3 Tropfen innerlich bei Diarrhöen und Nachtschweiß. Ol. Salviae 0,1, Mixt. sulfur. acid. ad 10, 2mal tägl. 8 Tropfen und abends 12 Tropfen gegen Nachtschweiß.

Oleum Santali. Sandelöl. Farblose gelbliche Flüssigkeit, löslich in Alkohol. Enthält 90% Santalol. Innerlich 6—12 Tropfen mehrmals täglich bei Gonorrhöe. Nebenerscheinungen: Hautjucken, Gesichtssödem, Aufstoßen und Übelkeit. Dafür besser Gonosan und Santyl.

Oleum Sesami. Wie Ol. Oliv.

Oleum Sinapis. Allylsenföl. Löslich in Alkohol. Äußerlich zu Einreibungen (Augen davor schützen) als Spirit. sinap. oder für

stärkere Hautreize Charta sinap. Ol. Sinap. 2, Camphor. 3, Ol. Ricin. 7, Spirit. 43, einreiben und mit Flanell bedecken.

Oleum Tanacetii. Rainfarnöl. Von unangenehmem Geruch. Als Mittel gegen Würmer. Istin 0,1, Elaeosacchar. Tanacet. 2, auf einmal zu geben bei wurmkrankem Kinde.

Oleum Terebinthinae. Terpentinöl. Mit Weingeist, Äther, Chloroform und fettigen Ölen leicht mischbar. Innerlich als Ol. Tereb. rectific. 5—10 Tropfen mehrmals täglich bei Bronchoblennorrhöe, Lungenblutungen, Gallensteinkolik (Durandsches Mittel), Typhus und Meteorismus. Kontraindiziert bei Nephritis und Magenkatarrh. Am besten in Kapseln. Äußerlich als Einreibung und Inhalation. Ammon. chlorat., Ol. Tereb. aa 5, Aq. ad 500, kräftig umschütteln zum Inhalieren bei Bronchitis mit Emphysem (Waldenburg), oder 1—2 Teel. reines Öl auf heißes Wasser zum Inhalieren. Ol. Tereb., Ol. Pin. silv. aa 20, Camphor. 5, zum Einreiben auf der Brust bei Bronchitis. Acid. salicyl. 2, Ol. Tereb. 10, Lanolin ad 100. Zum Einreiben bei Rheumatismus. Intraglutäal wird Ol. Tereb. gegeben bei Furunkulose, Adnexitis und Gonorrhöe. Ol. Tereb. 2, Ol. Oliv. ad 20, alle 5 Tage 1 ccm. S. Olobintin, Olyptol und Terpichin.

Oleum Thymi. Thymianöl. Äußerlich wie Ol. Rosmar., besonders zu Bädern.

Oleum Valerianae. Baldrianöl. Innerlich 1—4 Tropfen als Elaeosacchar. bei Magenpulvern.

Olobintin. 10proz. ölige Lösung einer Mischung verschiedener sorgfältigst rektifizierter Terpentinöle (nach Prof. Klingmüller-Kiel). Hauptsächlich bei entzündlichen Affektionen in der Dermatologie und Gynäkologie. In der inneren Medizin bei Bronchialaffektionen und rheumatischen Erkrankungen. Ferner bei Gehörgangsfurunkulose, Hordeolosis, Blepharitis ulcerosa. Injektion subcutan oder intramuskulär. Man beginnt mit $\frac{1}{2}$ —1 ccm und steigert, jeden 2. bis 3. Tag injizierend, um 0,5 ccm bis zu 5 ccm maximal. Meist genügen 2—3 ccm. Bei Ausbleiben der Wirkung muß Applikationsform von intramuskulär zu subcutan und umgekehrt gewechselt werden. Bei intrav. Injekt. zieht man zuerst Blut in die Spritze auf, mischt gut und spritzt langsam ein. $\frac{1}{2}$ —1 ccm Olobintin sind ausreichend. Flasche mit 10 ccm und Packung mit 5 Amp. à 1,1 ccm 2,38 und 1,73 RM. **Olobintin stark**, 40proz. Schachtel mit 3 Amp. zu je 1 ccm 1,24 RM. Flasche zu 10 ccm 2,85 RM. J. D. Riedel E. de Haën A.-G., Berlin.

Olyptol. Es stellt eine Eukupin-Eucalyptollösung in feinst sterilem Olivenöl dar, dem ein nach einem besonderen Verfahren rektifiziertes Terpentinöl zugesetzt ist. Es wirkt im Sinne des biologischen Reizes, wie die Proteinkörper. Es tritt nach der Injektion eine starke Leukocytose auf und auch eine Steigerung der Diurese. Zur Indikation bei allen entzündlichen und eitrigen Prozessen, besonders bei gonorrhöischen Komplikationen und gynäkologischen Erkrankungen, Furunkulose, Gicht, Rheumatis-

mus, Ischias. Dann auch bei Bronchitis, Bronchiektasien und bei Erkrankungen des Urogenitalapparates. Man injiziert 2—3mal wöchentl. 1—5 ccm intramusk. Schädliche Nebenwirkungen treten nicht auf. In Schachteln mit 5 und 10 Amp. à 11 ccm (1,40, 2,56 RM.) und in Stöpselflaschen mit 10 und 30 ccm (2,32 und 6,21 RM.). Labopharma, Berlin-Charlottenburg 5.

Omnadin ist ein Gemisch reaktiver Eiweißkörper, bestehend aus Stoffwechselprodukten verschiedener apathogener Spaltpilze, Lipoidstoffgemisch und animalischem Fettgemisch. Bei allen hochfiebernden Infektionskrankheiten, septischen Prozessen, Broncho- und Grippepneumonie, Erysipel, Puerperalfieber, Furunkulose und Otitis. Man gibt 1 Ampulle = 2 ccm intramusk. 1 mal oder 2 mal tägl. Auch bei Kindern kann man die gleiche Dosis ohne Nachteil geben. 1 Amp. 2 ccm (68 Pf.), 3 Amp. (1,85 RM.), 12 Amp. (7,07 RM.). Behringwerke, I. G. Farbenindustrie A.G., Leverkusen a. Rh.

Omnisulf. Hochdisperses, kolloidales Schwefelpräparat in wässriger Lösung, das nur milde Fieberreaktionen erzeugt. Nach 3 bis 4 Std. tritt eine geringe Temperaturerhöhung auf. Die intramusk. Injekt. ist so gut wie schmerzfrei. Man kann es auch intravenös injizieren. Bei Gelenkrheuma, Neuralgien und überall dort, wo eine unspezifische Reizkörpertherapie in Frage kommt. 2—3 mal tägl. 1 Amp. Packung mit 6 Amp. zu 2 ccm 2,65 RM. Bykopharm, Arzneimittelfabrik, Frankfurt a. M.

Omnival enthält vorzugsweise die Vitamine A und D stabilisiert und im naturgegebenen Mengenverhältnis sowie zusätzlich die Vitamine der Hefe und Früchte B und C. 1 g Omnival enthält etwa 1200 I.E. Vitamin A und etwa 300 I.E. Vitamin D. Bei allen Anzeigen des Lebertrans, z. B. Rachitis und Spätfolgen, Störungen des Knochenwachstums und Knochenstoffwechsels, Anfälligkeit zu katarrhalischen Erkrankungen usw. Ferner während der Schwangerschaft und Stillzeit. Kinder tägl. 1—2 Tee- bis Eßl. voll, Erwachsene tägl. 1—2 mal 1—2 Teel. In Flaschen zu 100 ccm = etwa 135 g 1,39 RM., in Flaschen zu 500 ccm = etwa 675 g 5,30 RM. Nordmark-Werke, Hamburg.

Ototal. Gesamtovarsubstanz ohne Corpus luteum +150 I.E. Follikelhormon, identisch mit Rejuven femin. Bei Störungen im natürlichen Klimakterium, Amenorrhöe und Frigidität, 3 mal tägl. 15—20 Tropfen. 10, 30 ccm (10 I.E. in 1 Tropfen) 1,62, 4,26 RM. Labopharma A.-G., Charlottenburg 5.

Opinal-Dragees mit 0,025 Cöffein; Phenac. 0,075, Dimethylaminophenazon. Acid. acetylosalicyl., Acid. phenylchinolincarbon. aa 0,05. Mehrmals tägl. 1—2 Dragees. Packung mit 15 Dragees 65 Pf. Troponwerke, Köln-Mülheim.

Opium concentratum. Dargestellt nach D. A. B. 6. Es enthält die salzsauren Gesamtalkaloide des Opiums und ist mit Morphinhydrochlorid auf einen Gehalt von 48—50% Morphin eingestellt. Ein hellbraunes bis schwach rötlichbraunes Pulver, das

sich in 15 Teilen Wasser und leicht in Weingeist löst. Größte Einzelg. 0,03, größte Tagesg. 0,1. S. Pantopon.

Opium pulv. Mehrverordnung als 2 g tägl. für einen Kranken muß ins Morphiumbuch eingetragen werden. Braunes Pulver von bitterem Geschmack. Seine wichtigsten Alkaloide sind Morphin (10%), Narkotin, Narcein, Codein, Papaverin und Thebain. In Wasser teilweise löslich, innerlich 0,01–0,15! mehrmals täglich bei Durchfall, nachdem vorher der Darm durch Abführmittel gründlich gereinigt wurde. Zur Ruhigstellung des Darmes bei Appendicitis, nach Darmoperationen, bei Magen- und Darm-schmerzen, bei Darmblutungen, Erregungszuständen, Tetanus, Delirium tremens. Bei Säuglingsdurchfall vorsichtig anzuwenden. Bei Diabetes muß man hohe Dosen geben und meist die Maximaldosis übersteigen. In Pulvern oder Pillen bei Mixturen am besten als Extr. Opii. Rp. Op. pulv. 0,05, Sacch. alb. 0,5, f. pulv. tal. Dos. X, bei Durchfall oder Schmerzen 2stündl. 1 Pulver. Op. pulv. 0,1, Ol. Cacao 2, f. supp. tal. Dos. X, bei Schmerzen 1 Zäpfchen (Dysmenorrhöe). Natr. bromat. 10, Extr. Op. 0,4, Aq. ad 200, stündl. 1 Eßl. bei Aufregungszuständen und Schlaflosigkeit, vorher umschütteln. Op. pulv., Extr. Cascar. Sagrad., Rad. Gent. pulv. aa 2,5, f. pil. L, 1–3mal tägl. 1 Pille, allmählich steigend bei Unruhe. Die verstopfende Wirkung wird durch Cascar. aufgehoben. Op. pulv. 0,05, Tannalbin 0,5, tal. Dos. X, 2–3stündl. 1 Pulver. Extr. Op. 0,2, Elix. e Succ. Liquirit 50, Aq. foenic. 20, 3mal tägl. 1 Teel. bei Bronchitis. Opium purum plv.-Tabl. Ingelheim zu 0,03 g 10 und 25 St. (32 und 66 Pf.), zu 0,05 g (41 und 91 Pf.). S. Pantopon, Holopon, Laudanon. Größte Einzelg. 0,15, größte Tagesg. 0,5.

Opran. Die pharmakologisch am Tier sowie klinisch optimal ausgewertete Zusammenfassung des jodorthoxychinolin-sulfosauren Natriums mit der wirksamsten Dosis des Emetin-Hydrochlorids in Verbindung mit dem spezifisch wirksamen Komplex von Rad. Ipecacuanh. in Pillenform. Bei akuter Amöbenruhr, Bacillenruhr und Säuglingsruhr. Prophylaktisch als Darmdesinfektionsmittel. Es wirkt spezifisch auf Amöben, abtötend auf Infektionserreger im Magen-Darmkanal. Früh, mittags und abends je 1 Pille. Ist die Diarrhöe sehr stark, so gibt man 10–20 Tropfen Tct. Opii. Wenn die Durchfälle aufhören, gibt man 3mal tägl. 3–4 Pillen. Prophylaktisch: 3mal wöchentl. morgens und abends je 2 Pillen nach dem Essen. Packung mit 25 Pillen 2,52 RM. S. Ormalon. Sächs. Serumwerk A.-G., Dresden.

Opsonogen. Polyvalente Staphylokokkenvaccine zur subcutanen und intraglutäalen Injektion. Schachteln mit 5 Amp. zu 1 ccm Stärke I (100 Millionen Keime in 1 ccm) 1,93 RM., Stärke Ia (250 Millionen Keime in 1 ccm) 2,14 RM., Stärke II (500 Millionen Keime in 1 ccm) 2,42 RM., Stärke III (750 Millionen Keime in 1 ccm) 2,57 RM., Stärke IV (1000 Millionen Keime in 1 ccm) 2,85 RM. Kleine Sammelpackung mit 5 Amp. aller Stärken

(2,42 RM.). Große Sammelpackung mit 5 mal 2 Amp. aller Stärken (4,68 RM.). Man beginnt mit $\frac{1}{2}$ ccm Stärke I und steigert allmählich auf 2 ccm Stärke II. Bei Hautunreinheit, Furunkulose. Kali-Chemie A.-G., Berlin-Niederschönweide.

Optalidon. Sandoptal 0,05, Dimethylaminophenazon 0,125, Coffein 0,025 in Tabl. gegen Schmerzen und Schlaflosigkeit infolge Schmerzen, 3mal tägl. 1—2 Tabl. Bei Schlaflosigkeit, auch infolge Schmerzen, 2—4 Tabl. Packungen 10 Tabl. und 25 Tabl. (0,81 und 1,75 RM.). Auch als Zäpfchen, ein Zäpfchen enthält die 3fache Dosis einer Tablette. 6 Zäpfchen 1,54 RM. Sandoz, A.-G., Chem. Fabr., Nürnberg.

Optarson enthält in 1 ccm neben Solarson (heptinchlorarsinsaures Ammonium = 3 mg As) 1 mg Strychnin. nitr. Es ist in Amp. zu 1 ccm im Handel. Packungen mit 12 St. (2,85 RM.). Man gibt tägl. oder alle 2 Tage 1 Amp. subcut. bei Schwäche und Erschöpfungszuständen oder toxischer Myokarditis nach Grippe. Bayer, I. G. Farbenindustrie A.G., Leverkusen a. Rh.

Ophymin besteht aus Benzylverbindungen, Thymol und Paramehylisopropylbenzol. Eine angenehm schmeckende, bräunliche, sirupöse Flüssigkeit. Bei Bronchialkatarrh, aber auch bei Keuchhusten sehr empfehlenswert. Erwachsene 2stündl. 1 Eßl., Kinder 1 Kinderlöffel. Packung 200 g 1,45 RM. Ophymintropfen 20 g 77 Pf. Chem. Fabr. E. Boehden & Co., Berlin NW 40.

Optipect enthält Menthol, Campher, Ephedrin, Ammoniumhydroxyd, KJ, Dimethylaminopyrazolon, alkoholischen Auszug aus Eucalyptus, Primula, Salvia. Bei Bronchitis 3mal tägl. 15 bis 20 Tropfen oder 3—4mal tägl. $\frac{1}{2}$ —1 Teel. Packung mit Tropfen 15 ccm 92 Pf., mit 0,11 g Codein 1,08 RM., Sirup 135 g 1,11 RM., mit 0,2 g Codein 1,36 RM. Chem.-pharm. Labor. Dr. H. Thiemann, Lünen i. W.

Optochin basicum. Ein Chininderivat, ein Äthylhydrocuprein. Weißes, stark bitter schmeckendes Pulver, in Wasser fast unlöslich. Ein chemotherapeutisches Spezificum gegen Pneumokokken. Bei jeder Pneumokokkeninfektion. Es soll nicht in den leeren Magen gegeben werden wegen der Umwandlung in Optochinum hydrochloricum, das schon oft zu schweren Nebenwirkungen auf den Sehnerven geführt hat. Am besten Milchdiät dabei. Auch gegen Malaria, jedoch von geringerer Wirkung. Tägl. 4mal 0,2—0,25, 1 g pro die soll nicht überschritten werden. Einzeldosis bei Kindern: 1jähr. = 0,02, 3—4jähr. = 0,03, 5—6jähr. = 0,04, 7—8jähr. 0,05, 9—10jähr. 0,06 g. Als Pulver, Perlen zu 0,05 und 0,1, in Packungen mit 25 St. (2,30, 3,77 RM.). 10 Tabl. zu 0,1 Optochin. basic. 1,63 RM. Tabl. zu 0,1 Optochin. hydrochl. 10 St. 1,57 RM. Tabl. zu 0,1, 10 St. 1,80 RM. Verein. Chininfabr. Zimmer & Co., Frankfurt a. M.

Optochinum hydrochloricum. Salzsaures Äthylhydrocuprein. Weißes, sehr bitter schmeckendes Pulver, das sich beim Erwärmen leicht in 2 Teilen Wasser oder 5 Teilen Alkohol löst.

Wird besonders in der Augenheilkunde gebraucht. Bei epidemischer Meningitis und Pneumokokkenmeningitis werden nach Ablassen von 20–30 ccm Liquor intralumbal 30–40 ccm einer Lösung 1:300 injiziert. Med. Klin. Bd. 20, S. 1834. Bei innerlicher Anwendung wird wegen der geringeren Löslichkeit Optochinum basicum vorgezogen. Als Pulver und Tabl. zu 0,1. 10 Tabl. 1,72 RM. Optochin. hydrochloric. 0,25, Glycerin. pur. 2,0, Aq. dest. ad 25. Nur 8 Tage haltbar. 1 Monat vor der Heufieberzeit 2–3mal wöchentlich einige Tropfen in den Bindehautsack geträufelt, der vorher durch 1proz. Cocainlösung anästhesiert wird. Die Schleimhaut der Nase wird ebensooft gepinselt. Sind die Heufiebersymptome schon ausgebrochen, so muß täglich neben der Augenbehandlung auch die Nase bepinselt werden. Nebenher kann man zur Beeinflussung der Nervenüberempfindlichkeit eine Calciumtherapie anwenden. Dtsch. med. Wschr. Nr. 22, 1923, Prof. Haike. Gegen Ulcus serpens corneae: Man behandelt zuerst das Auge durch Einträufelung von 5–10% Dionin, welches gewebslockernd wirkt und die Lymphzirkulation im Auge anregt. Ist die Conjunctiva so vorbereitet, tropft man 1–2 Tropfen einer 1–2proz. Optochinlösung ein. Gleichzeitig kann man auch zur Lokalbehandlung des Ulcus die Applikation eines in 2proz. Optochinlösung getauchten Wattebausches anwenden. 10 Tabl. zu 0,1 g 1,71 RM.

Optochinum tannicum. Gerbsaures Optochin. Gelblichweißes, schwach bitter schmeckendes Pulver, in Wasser nicht löslich. Als Schokoladenplättchen mit 0,05 g 10 St. 1,53 RM.. Wie Optochinum basic.

Optojod, ein jodiertes Derivat einer gut verträglichen Oxybenzolsulfonsäureverbindung von hoher Wasserlöslichkeit mit neutraler Reaktion. Jodgehalt 54%. Das Jod wird im Körper nicht abgespalten, daher keine Nebenwirkung. Zur intravenösen Ausscheidungsurographie injiziert man 20 ccm der etwa 50proz. Optojodlösung innerhalb 3–5 Min. intrav. Die 1. Aufnahme nach 3–5, dann nach 5–8 und 8–15 Min. Der Darm muß vorher gereinigt werden, das Trinken wird 12 Std. vorher eingeschränkt. Zur retrograden — transvesicalen — Pyclographie 10 ccm einer 20proz. Optojodlösung „R“. Reiz- und Entzündungserscheinungen wurden nicht beobachtet. Zur Cystographie eine 15–20proz. Lösung; nach Abfließen und Luftnachlassen gute Reliefdarstellung bei Tumoren, Steinen, Divertikeln. Packungen Optojod „J“ 50proz. 20 ccm 8,40 RM., 5 × 20 ccm 31,80 RM. Optojod „R“ 20proz. 10 ccm 1,92 RM., 10 × 10 ccm 14,11 RM. Bykopharm, Arzneimittelfabrik, Frankfurt a. M.

Optone. Hierunter versteht man die durch Fermentierung oder Salzsäureaufspaltung hergestellten Abbauprodukte innersekretorischer Organe und Drüsen. Die Optone sind wasserlöslich, sterilisierbar und dienen zur subcut. Injekt. **Optone:** Aus 1. Corp. luteum, 2. Hypophysis cerebri, 3. Ovarien, 4. Testes, 5. Thymus,

6. Thyreoidea. Sämtlich in 1-ccm-Ampullen zur subcut. Injekt. Tägl. 1—2 Injektionen. Packungen mit 3 und 10 Amp. E. Merck, Darmstadt.

Optonikum Merck: flüssiges, angenehm schmeckendes Präparat gegen Blutarmut, das in 100 g enthält: 2,5 g konz. Leberpräparat, 0,57 lösl. Eisen-, Mangan- und Kupfersalze, 2,6 g Natr. glyc. phosph. 50 proz., 0,25 proz. Coffein und Stomachica, 3 mal tägl. 1—2 Kaffeel., Kinder 1 Kaffeel. zu den Mahlzeiten. 1 Flasche 180 g 2,25 RM. E. Merck, Darmstadt.

Oral-Tetragnost s. Jodtetragnost.

Orasthin ist das aus dem Hypophysenhinterlappen abgetrennte Prinzip, das auf die Wehentätigkeit des Uterus anregend wirkt. Es zeigt keine blutdrucksteigernde und keine die Darmperistaltik anregende Wirkung. Beschleunigt den Ablauf der Geburt, daher auch Anwendung bei Eklampsie. Bei primärer oder sekundärer Wehenschwäche wird 1 ccm intramusk. injiziert. Bei schwerer Uterusatonie kann die Injektion direkt in die Uterusmuskulatur gemacht werden. Schachteln mit 3 und 10 Amp. zu 1 ccm mit 3 und 10 Voegtlin-Einheiten 1,31 und 3,50, 3,50 und 10,12 RM. S. Tonephin. Bayer, I. G. Farbenindustrie A.G., Leverkusen a. Rh.

Orchicithin-Poehl enthält Testes (Wirkung auf die Potenz), Sperminum (als Tonicum), Nebenhoden, Samenblasen, Colliculus, Prostata (als Vorbeugung gegen Atrophie der Testes), Schwellkörper, Gehirnschicht, den glandulären Teil der Hypophyse (wirkt auf die Keimdrüsen anregend), Cort-Yohimbin (Aphrodisiacum), Muira-Puama (wirkt anregend auf den lumbalen Teil des Rückenmarks), Damiana, Lecithin, Ca glycerino. phosphor. Bei Impotenz 3 mal tägl. 2—3—4 Tabl. Packung mit 50 Tabl. zu 0,5 g 5,64 RM. Organotherapeutisches Institut von Prof. Dr. v. Poehl & Söhne, Berlin NO 34.

Orchikrin enthält sämtliche Inkretstoffe der männlichen Keimdrüse mit Auszügen aus Prostata und Samenblasen. Störungen in der Sexualentwicklung, Prostatahypertrophie, Altersschwäche, Pruritus senilis, nervöser Abspannung 2—5 mal tägl. 1—2 Dragées oder tägl. oder jeden 2. Tag 1—2 Amp. intramusk. S. Prostrakin. Packungen mit 25, 50 und 100 Dragées 3,40, 6,05, 10,27 RM. Amp. zu 2,2 ccm 3 mal 15 Amp. 4,72 und 18,27 RM. Hamma G. m. b. H., Hamburg 39.

Ormalon ist das Mono-Natriumsalz der Chloroxychinolinsulfosäure. Ein farbloses Pulver, löslich in warmem Wasser. Gegen Amöbenruhr, Shiga-Kruse und Flexner, bei chronischen Bacillenausscheidern. 2 mal tägl. 1 Tabl. peroral und abends 1—2 Tabl. in 200 ccm warmem Wasser rectal. Packungen mit 20, 50 und 250 Tabl. zu 0,25 g 2,50, 5,35, 15,97 RM. **Carbo-Ormalon** im Verhältnis 0,05:0,1 pro Tabl. besitzt noch die adsorptive Kraft der Kohle. 4—5 mal tägl. 3—4 Tabl. Packung mit 40 Tabl. zu 0,15 g 1,54 RM. S. Opran. J. D. Riedel-E. de Haën A.-G., Berlin.

Ormicetten sind Tabletten von ameisensaurem Aluminium und durch Pufferung auf die biologische Vaginalreaktion eingestellt. Sie entwickeln bei der Berührung mit Flüssigkeit oder Sekreten Kohlensäure und besitzen eine adstringierende, desinfizierende und desodorierende Wirkung. Bei chronischem Scheiden- und Cervicalkatarrh, Cystitis 2—4 Tabl. auf 1 l Wasser zur Spülung, Packungen mit 20 und 50 Tabl. (0,70 und 1,62 RM.). Ormicet-Creme — fettfrei — bei Verbrennungen, Sprödigkeit, Wundlaufen. Tuben zu 55 und 80 Pf. Chem. Fabr. Tempelhof Preuß & Temmler, Berlin-Tempelhof.

Orsulon, ein Antibakterium, besteht aus Calcium-hydroxo-2-(4-aminobenzolsulfonamido)pyridin-dihydrat, das durch den Harn ausgeschieden wird. Seine Verträglichkeit ist gut. Wenn irgendwelche Nebenerscheinungen (Schwindel, Kopfschmerz, Übelkeit, Erbrechen, Hautausschläge, Agranulocytose, Durchfall), so muß die Dosis reduziert werden. Während der Behandlung sind sulfathaltige Wässer und Arzneimittel zu vermeiden, auch Zwiebeln, Eier wegen Bildung von Sulfhämoglobin. Indikation: Pneumonie, Meningitis epidemica, Angina, Pyelitis, Cystitis, Grippe und Grippepneumonie, Coli-Infektionen. Kontraindikation: Schwere Anämie, Bluterkrankungen, schwere Magen- und Darmkrankungen. Dosierung: Die Anfangsdosis ist nicht zu niedrig zu wählen. Wird nach den ersten 6—8 Tagen kein Erfolg erzielt, so ist eine Weiterbehandlung zwecklos. Bei gutem Ansprechen ist die Behandlung nicht vorzeitig abzubrechen. Packung mit 10 Tabl. 2 RM. Die Dosierung bei chronischen Infekten richtet sich nach den gleichen Gesichtspunkten. Chem. Fabr. Promonta, Hamburg.

Dosierungsplan

Erwachsene:

1. Tag 1. Dosis 4 Tabletten, anschließend alle 4 Stunden
2 Tabletten, insgesamt 6—8 Tabletten
2. Tag ... 3—4 mal täglich 2 Tabletten, insgesamt 6—8 Tabletten
3. Tag 3 mal täglich 2 Tabletten, insgesamt 6 Tabletten
4. Tag 3 mal täglich 2 Tabletten, insgesamt 6 Tabletten
5. Tag 4 mal täglich 1 Tablette, insgesamt 4 Tabletten
6. Tag 4 mal täglich 1 Tablette, insgesamt 4 Tabletten
7. Tag 4 mal täglich 1 Tablette, insgesamt 4 Tabletten

Für eine Kur insgesamt 40 Tabletten.

Kinder:

	1. Dosis	2. Dosis	später
bis zu 3 Monaten	$\frac{1}{2}$ Tabl.	$\frac{1}{2}$ Tabl.	$\frac{1}{4}$ Tabl.
bis zu 12 Monaten	1 Tabl.	$\frac{1}{2}$ —1 Tabl.	$\frac{1}{2}$ Tabl.
bis zu 3 Jahren	$1\frac{1}{2}$ Tabl.	1— $1\frac{1}{2}$ Tabl.	1 Tabl.
bis zu 5 Jahren	2 Tabl.	$1\frac{1}{2}$ —2 Tabl.	1 Tabl.
bis zu 15 Jahren	3 Tabl.	2—5 Tabl.	$1\frac{1}{2}$ Tabl.

Orthosichol. Chologogum, das die isolierten wirksamen Bestandteile von *Orthosiphon stamineus* enthält. Bei Leber- und Gallenblasenerkrankungen 3mal tägl. 25 Tropfen oder 2 Tabl., jeden 2. Tag 1 Amp. intramusk. oder intrav. Packungen mit 10 und 20ccm (1,26 und 2,35 RM.), 12 und 15 Tabl. (1,11 und 2,40 RM.), 5 und 10 Amp. (1,76 und 3,47 RM.). Dtsch med. Wschr. 10, 1935. Dr. Degen & Kuth, Düren-Rhld.

Osmosatpepsin stellt ein weitestgehend dialysiertes hochwirksames Präparat von außerordentlicher Reinheit dar, das an Phosphat in statu nascendi gekuppelt ist. Im Magen spaltet sich P_2O_5 ab. Es ist frei von Proteinabbauprodukten, geruch- und geschmacklos. In Tabletten zu 0,515 g, bei Dyspepsie 1—2 Tabl. während des Essens. Packungen mit 20 Tabl. Münchn. pharm. Fabr., München 25.

Ossophyt ist Natriumglykokollphosphat (Dinatriumphosphat) in 4proz. Lösung. Bei Knochenbrüchen, die eine verzögerte Konsolidation aufweisen, Einspritzungen tägl., beginnend mit 4 ccm, steigend auf 6—8—10ccm an die Frakturstelle. In Ampullen zu 10 ccm in Packungen mit 10 St. (6,39 RM.). Es wirkt fördernd auf die Verknöcherung des Callus. Boehringer & Söhne, Mannheim-Waldhof.

Otalgan. 5% Pyrazol. phenyldimethyl. und andere Anaesthetica in wasserfreiem Glycerin. Für die konservative Behandlung akuter Ohrenentzündung. Man träufelt in das kranke Ohr, ohne vorher zu erwärmen, so viel Tropfen, als in den Gehörgang gehen. Nach 15 Min. stopft man das Ohr mit Watte zu. Stündl. zu wiederholen. 1—2 Tage lang. Flasche mit 6 g 1,57 RM., 10 g 2,52 RM. Sächs. Serumwerk, Dresden.

Otosclerol besteht aus Cimicifugin 6,66% (Wurzelextrakt aus der Ranunculacee *Cimicifuga racemosa*), Brom 36,3%, Phosphorsäure 13,52%. In Tabletten zu 0,3, in Packungen mit 25 und 50 St. 1,33 und 2,40 RM. 3mal tägl. 1—5 Tabl. bei subjektiven Ohrgeräuschen. Berl. klin. Wschr. Nr. 11, 1918. Otosclerol + Jod enthält 22,72% Jodnatrium, bei nervösem Ohrgeräusch der Neurastheniker oder bei erhöhtem Blutdruck und bei Verdacht auf Lues. 25 und 50 Tabl. 1,59 und 2,81 RM. Münch. pharm. Fabr., München 25.

Otreon. Tetramethoxybenzylisochinolin-hydr. (Papaverin), Bism. carb., Mg carbon., Corp. spum. (kolloidaler Schaum). Durch den entstehenden Schaum werden Alkali und Alkaloid in feinsten Dispersion in Kontakt mit der sauren Magenschleimhaut gebracht. Bei Hyperacidität, Ulc. ventric., krampfhaften Magenschmerzen usw. 1—2 Tabl. unzerkaut mit Wasser zu schlucken. Packungen mit 15 und 40 Tabl. zu 0,25 g (0,82 und 1,78 RM.). Luitpold-Werk, München.

Ovanorm. Standardisiertes Ovarialpräparat. 3mal tägl. 1 Tabl. 20 Tabl. à 500 I.E. und 20 Tabl. à 1250 I.E. 1,67 und 3,22 RM. Organotherap. Werke, Osnabrück.

Ovaraden enthält die wirksame Substanz tierischer Ovarien. In Bohnen mit 0,05 Ovaraden = 0,5 g frischer Ovarien. Bei Hypofunktion der Ovarien und Dysmenorrhöe 2–3 mal tägl. 1 Bohne. Packungen mit 30 Bohnen (1,74 RM.).

Ovaradentriferrintabletten s. Triferrin. Bohnen aus 0,06 Ovaraden und 0,1 Triferrin. Packungen mit 20 (1,54 RM.) und 45 Bohnen (2,98 RM.), 2–3 mal tägl. 1 Bohne. Knoll A.-G., Ludwigs-hafen a. Rh.

Ovarial = Ovaria sicc. aus ganzen Ovarien von Kühen. 1 Teil = 7 Teile frische Organe. 1 Tabl. mit 0,07 g = 0,5 g frische Substanz. Bei Beschwerden der Wechseljahre, Amenorrhöe usw. Im Handel als Pulver für Rezeptur, von dem man 3 mal tägl. 0,5–1 g gibt, oder als Tabletten in Packungen mit 20 und 50 St. (0,94 und 2,— RM.). E. Merck, Darmstadt.

Ovario-Glandosan (total). Getrocknete Gesamtovarien. Jede Tablette enthält 0,125 g getrocknete = 1 g frische Drüse. Bei klimakterischen Beschwerden, Amenorrhöe, Dysmenorrhöe, Bleichsucht, ovarieller Fettsucht. 3 mal tägl. 2–4 Tabl. Packungen mit 20 und 200 Tabl. S. Citovario- und Tardovario-Glandosan.

Ovarium „Panhormon“. Bei Hypofunktion der weiblichen Genitalien — besonders Amenorrhöen — nach Mäuse-Einheiten standardisiertes Brunsthormon. Je nach der Schwere des Falles werden 6–12 Amp. Ovarium Panhormon (jeden 2. Tag 1 Amp. zu 100 M.E.), außerdem 3 mal tägl. 1 Dragée, zunächst zu 100 M.E. 14 Tage lang, dann 300 M.E. 3–4 Wochen lang verabfolgt. Packungen mit 20 Dragées zu je 100 M.E. 2,72 RM., 50 Dragées 6,18 RM., 10 Dragées zu je 1000 M.E. 1,80 RM., 10 Dragées zu 10000 M.E. 8,98 RM., 3 Amp. zu je 1000 M.E. (ölige Lösung) 1,96 RM., zu je 10000 M.E. 3,35 RM. (ölige Lösung), 1 Amp. zu 50000 M.E., 4,19 RM. (ölige Lösung), zu 100000 M.E. 6,54 RM. (ölige Lösung). Dr. Georg Henning, Chem. u. pharm. Fabrik, Berlin-Tempelhof.

Ovibion ist ein eiweißfreier Totalauszug aus den Ovarien junger Tiere (enthält also den Wirkstoff aus Eizellen, Primordialfollikel, interstitiellem Gewebe, reifendem Follikel und Corpora lutea). Tägl. 5–20 Tropfen und mehr bei Pubertätsstörungen, Dysmenorrhöe, Amenorrhöe, Klimakterium. Bei Pruritus vulvae: Ovibion 8 ccm, Eucerin anh. 15,5, Nipagin 0,03 m. f. ungt. D. S. Zum Einmassieren. Packungen 8 und 15 ccm 1,53 und 2,86 RM. Chem.-pharm. Fabr. Adolf Klinge, Berlin SO 36.

Ovobrol = Ovoglandol + Sedobrol, 1 Tabl. = 1 ccm Ovoglandol und 1 Tabl. Sedobrol. Mit heißem Wasser übergossen, gibt Ovobrol eine schmackhafte Brühe von guter Bekömmlichkeit. Bei allen Insuffizienzerscheinungen der Ovarien, bei klimakterischen Ausfallerscheinungen mit Herzklopfen, Schwindel, Schweißausbruch, je nach der Schwere des Anfalles 1–2 Würfel tägl. 1–3 mal. Packungen von 15 Würfeln (2,30 RM.). F. Hoffmann-La Roche & Co. A.-G., Berlin.

Ovocyclin, synthetisches Follikelhormonpräparat, ein Oestradiol-dipropionat, das in fetten Ölen löslich ist und bei der intram. Injektion eine lang anhaltende Wirkung zeigt, bei den Tabletten besteht diese Depotwirkung nicht. Bei Hypo-, Oligo- und Dysmenorrhöe, sekundärer Amenorrhöe, primärer Amenorrhöe, wenn sie auf Infantilismus und Hypoplasie beruht. Klimakterium: Bei primären und veralteten Fällen von sekundärer Amenorrhöe bis zur Einleitung des Menstruationscyclus sind 20—30 mg Ovocyclin P nötig. Bei Hypoplasie und Infantilismus muß eine mehrmonatige Behandlung mit 2 Injektionen zu 5 mg Ovocyclin pro Woche oder 3 Tabl. zu 1 mg pro Tag durchgeführt werden. Bei leichteren Fällen von sekundärer Amenorrhöe gibt man 1 bis 2 Tabl. zu 1 mg tägl. oder innerhalb von 2—3 Wochen 4—5 Injektionen zu 5 mg. Bei Ausfallserscheinungen tägl. 2—3 Tabl. zu 0,1 mg oder alle 3—4 Tage 1 mg intram. Schachteln mit 5 Amp. zu 1 ccm mit 1 mg Ovocyclin P (Oestradioldipropionat) 3,50 RM., mit 1 Amp. zu 1 ccm mit 5 mg Ovocyclin P 2,50 RM., mit 5 Amp. zu 1 ccm mit 5 mg Ovocyclin P 8,70 RM. Glas mit 30 Tabl. zu 0,1 mg Oestradiol 2,90 RM. Ciba Aktienges., Berlin-Wilmersdorf.

Ovoglandol. Enthält die wirksamen Stoffe des Ovarium. 1 Tabl. enthält die Gesamttrockensubstanz, 1 ccm Ampullenlösung das eiweißfreie Extrakt aus 1 g frischer Drüse, wobei die östrogene Wirkung auf 20 M.E. eingestellt ist. Bei Menstruationsstörungen und klimakterischen Beschwerden 3 mal tägl. 1—2 Tabl. oder 1- bis 2 mal tägl. 1 Injektion intramuskulär. Packungen mit 3 und 6 Amp. zu 1,1 ccm (1,74 und 3,35 RM.). In Tabletten: Gläschen mit 20 St. (3,35 RM.). F. Hoffmann-La Roche & Co. A.-G., Berlin.

Ovoliquit = Cototal liquid.

Ovo-Sedicyl s. u. Sedicyl.

Ovowop (Ovarnon). Getrocknetes Eierstockpräparat von gesunden Tieren in Dragées mit 0,15 g Ovarienpulver, verstärkt durch 10 I.E. Follikulin Menformon. Bei klimakterischen Beschwerden, Amenorrhöe, Chlorose, Migräne 3—4 mal tägl. 2—3 Dragées. Packungen mit 50 St. (3,69 RM.). Degewop, Ges. wissenschaftl. Organpräparate, Berlin-Spandau.

Oxural. Eine Emulsion von Ol. Chenopod. Als Wurmmittel in Kapseln. Packungen mit 18 Kapseln 2,20 RM. Zäpfchen: 10 St. 1,36 RM., auch als Salbe Packung 57 Pf. Von der Emulsion bei Erwachsenen 3 mal tägl. 1 Kaffeel., Kindern 3 mal tägl. $\frac{1}{2}$ Kaffeel. Packung mit 50 g 1,92 RM. Von den Kapseln 3 mal tägl. 2—3 St., bei Kindern 3 mal tägl. 1—2 St. Von den Zäpfchen morgens und abends 1 Zäpfchen einführen. Die Salbe dient zum Einschmieren des Afters. Bykopharm, Arzneimittelfabrik, Frankfurt a. M.

Oxyaskarin enthält Aluminiumsantoninat, Aluminiumsubacetat und als Abführmittel Triacetyldiphenolisatin. Die Tabletten sind geschmacklos. Gegen Ascariden und Oxyuren 3 mal tägl. 1—2 Tabl., Kinder 3 mal tägl. 1 Tabl., kleine Kinder bis 1 Jahr tägl. 1 Tabl.

nach dem Essen. Kurdauer: 6—8 Tage. Packungen mit 10, 20, 40 Tabl. (0,98, 1,90, 3,60 RM.). Dr. Friedr. Brandt & Co., Halle a. d. S., Königstr. 84.

Oxylax gegen Madenwürmer enthält Tub. Jalapae und Dihydroxyphthalophenon, in Schokoladentäfelchen und Tabletten. Morgens nüchtern 2—4 St.; ist bis mittags kein dünner Stuhl erfolgt, so wiederholt man die Gabe. Bei Kleinkindern beginnt man mit 1 Täfelchen. Die Kur ist 15 Tage lang durchzuführen. Die auftretenden Durchfälle dürfen nicht durch Stopfmittel bekämpft werden. Zu einer Kur gehören 2—3 Packungen. $\frac{1}{2}$ Packung 86 Pf., $\frac{1}{1}$ Packung 1,57 RM., 1 Kur-Packung 2,27 RM. Oxylax-Schokolade 1 Tafel 1,68 RM., Kur-Packung = 3 Tafeln 4,12 RM. Siehe Lubisan. Oxylax-Laboratorium, Halle a. d. S.

Oxymel Scillae. Aus Meerzwiebel, Essig und Honig dargestellt. Meerzwiebelhonig. Bräunliche, sauer riechende Flüssigkeit, innerlich als Diureticum bei kardialen Hydrops. Infus. fol. Digit. titr. 1,5:150, Liq. kal. acet., Oxymel Scillae aa 25, 3mal tägl. 1 Eßl.

Oxymel simplex. Aus Honig und Essigsäure dargestellt.

Oxymorstabletten zu 0,5 werden hergestellt durch Einwirkung von Benzoesäure auf basisches Aluminiumacetat. Geschmack- und geruchloses Pulver. 6—8 Tabl. tägl. Als Tabletten mit Aluminium lact., die aufgelöst als Klysma gegeben werden. Eine Analsalbe mit p-Dichlorbenzol gegen Oxyuriasis. In einer Kur-Doppelpackung sind 48 Tabl. zum Einnehmen, 6 rote Duplextabl. à 5 g zum Einlauf und Analsalbe vereinigt 3,43 RM., Kur-Pralinen-Frauen-Kinder-Packung, 24 wohlschmeckende Pralinen, 3 rote Duplextabl. und Salbe 3,92 RM. Komb. Kur-Kleinpäckung 1,86 RM. Tabl.-Kurpackung (ohne Salbe) 1,52 RM. Tabl.-Kleinpäckung, 24 weiße Tabl. zu 0,5 g 75 Pf. Analsalbe Tube 34 Pf. Analtabl.-Packung 96 Pf. Analzäpfchen-Packung 1,70 RM. Siehe Lubisan. Chem. Werke, Rudolstadt.

Pacyltabletten. Ein Cholinderivat von günstiger Wirkung bei Blutdruckerhöhung. (Cholin reizt das parasymphatische Nervensystem und kann daher als Antagonist des Adrenalins aufgefaßt werden. Atropin hebt seine Wirkung auf.) Man gibt bei Blutdrucksteigerung jeder Ätiologie 2—3mal tägl. 1—2 Tabl. Packung mit 50 Tabl. (1,59 RM.), jede Tablette enthält 5 mg Pacyl. Pacyl-Ampullen bei Raynaudscher Krankheit, Dysbasia intermittens. 2—3mal wöchentl. $\frac{1}{2}$ —1 Amp. Packungen mit 2 Amp. 1,69 RM., 5 Amp. 3,32 RM. Chem. Fabr. Diwag, Berlin-Waidmannslust.

Padutin (früher Kallikrein) ist ein aus dem Pankreas dargestelltes Hormon, das zur Regulierung des Kreislaufs eine elektiv gefäß-erweiternde Wirkung auf die Gefäße der Peripherie herbeiführt. Das Präparat ist nach Einheiten eingestellt. Auf eine biologische Einheit kommt 0,1 mg organische Substanz. Padutin erweitert die kleinsten Gefäße der Peripherie, die Gefäße von Herz, Hirn, Lunge und Muskel. Bei intrav. Injekt. soll eine Verschiebung des Blutes aus dem Splanchnicusgebiet nach außen eintreten. An-

wendung: Gute Erfolge werden erzielt bei intermittierendem Hinken, Angiospasmen, Raynaudscher Gangrän, Hypertonie, Klimakterium, Frostbeulen. Dosierung: Die ersten 3 Tage tägl. $\frac{1}{2}$ Amp. = 2 Einh., danach 2mal tägl. 1 Amp. = 4 Einh. intramusk. Tritt keine Wirkung ein, so erhöht man auf 2mal tägl. 2 Amp. Peroral 3mal tägl. 10 Tropfen. Bei der intravenösen Dauertropfinfusion werden 40–80 Einh. in 1–2 l physiologischer Kochsalzlösung in 8–10 Std. infundiert. Packungen: 5 Amp. zu 1 ccm mit 4 Einh. im ccm 2,40 RM. 1 Amp. zu 10 ccm 3,19 RM. zur Dauertropfinfusion. Flasche zu 10 ccm mit 7 Einh. im ccm 5,07 RM. Zum Einnehmen 20 Dragées à 3 Einh. 4,29 RM. Da Padutin die Mucosa zu einer ganz ähnlichen Sekretion anregt wie der physiologische Reiz der Probemahlzeit, so kann man es zur Bestimmung des Magensaftes verwenden. Man gibt subcutan 1 Amp. Padutin und hebert nach 20–30 Min. aus. Es zeigt nicht die unangenehmen Nebenwirkungen wie Histamin. Bayer, I.G. Farbenindustrie A.G., Leverkusen a. Rh.

Palliacoltabletten = Aluoltabletten.

Pancortex. Ein ascorbinsäurehaltiges (Vitamin C) Nebennierenextrakt, das an epinephrektomierten Katzen standardisiert ist 1 ccm Rindenextrakt oder 1 Dragée sollen mindestens 50 g frischer Drüse entsprechen und 50 mg Ascorbinsäure enthalten. Bei Morbus Addison, hypophysärer Kachexie, Magersucht, Myasthenie, maligner Diphtherie, Psoriasis, Rekonvaleszenz, Marasmus senilis. In schweren Fällen von Addison 20–30 ccm Pancortex intrav. pro die mit 5–10 g Kochsalz peroral. In leichten Fällen 2–3 intramusk. Injektionen von 2 ccm pro Woche. Auch bei maligner Diphtherie, toxischem Scharlach, Pneumonie sind intrav. Gaben von 10–20 ccm notwendig. Bei hypophysärer Kachexie 3 ccm intramusk. pro die oder 6–9 Dragées. Bei maligner Diphtherie und akuten Infektionen 5–10 ccm und mehr pro die intrav. oder intramusk. Als Stimulans 2–3mal 1 ccm pro Woche oder 1–2 Dragées pro die. Packungen: 3 Amp. zu 1 ccm 4,19 RM., 1 Flasche zu 10 ccm 12,24 RM., 20 Dragées 7,64 RM. Dr. Gg. Henning, Chem.-pharm. Werk, Berlin-Tempelhof.

Pancrazym (früher Pankreatin): Ferment der Pankreasdrüse, dosiert nach Wirkungseinheiten. Der Schutz gegen die Magensäure ist durch besondere Albumosen erreicht. Bestandteile: 83 Alb sicc., 5,0 Ext. Pancr., 2,0 Natr. chlorat., 10,0 Natr. Bic. Aromatica. Bei allen Verdauungsstörungen, Ernährungsstörungen. Zuckerkrankheit. Nach dem Essen 2–4 und mehr Tabl., nach jeder Mahlzeit. Packung mit 25 (77 Pf.), 50 (1,34 RM.), 100 (2,22 RM.). Röhm & Haas, Chem. Fabr., Darmstadt.

Pancrazym-Wundsalbe (Ungt. enzymi comp.) besteht aus 2,0 Extr. Pancr., 15,0 ZnO, 83,0 Vasel. fl. Tuben mit 23, 75 und 250 g (0,82, 1,47 und 5,52 RM.).

Pancrazym-Wundstreupulver besteht aus: Extr. Pancr. 2,0 ZnO 15,0, Talc. 83. Salbe und Streupulver sind empfehlenswert

bei Furunkeln, Brandwunden, Hautausschlägen. 20, 50 und 100 g (0,45, 0,85 und 1,28 RM.). **Kolpozym-Stäbchen** gegen Weißfluß, enthalten ebenfalls 2% Ext. Pancr. Röhm & Haas A.-G. Darmstadt.

Pancrofirm-Scheerenmesser. Es ist ein Pankreatin, das nach neuem Verfahren durch Adsorbierung an Milcheiweiß gekuppelt ist. Es wird in seiner Wirkung weder durch Pepsin noch durch Salzsäure irgendwie beeinträchtigt. Es spaltet daher Kohlehydrate, Eiweiß und Fette. Indikation bei mangelhafter Verdauungsfunktion, Achylie, Fettstuhl, schlechter Verdauung, auch bei Ernährungsstörungen und Durchfällen der Säuglinge. 3—4 mal tägl. 2—3 Tabl. nach dem Essen. Säuglingen bei jeder Mahlzeit $\frac{1}{2}$ Tabl. in lauwarmer, nicht heißer Milch zerdrückt. In Gläsern mit 20 Tabl. à 0,4 g. Münchn. pharm. Fabrik, München 25.

Pancurmen enthält pro Tablette Pancreas sin. 0,25 g, Diastase (1:100) 0,1 g, Curcumafarbstoff 0,1 g. Besonders bei Störungen von Magen, Darm, Gallenblase und Meteorismus 3 mal tägl. 2 Dragees. 30 St. 1,81 RM. Temmler-Werke, Berlin-Johannisthal.

Pandigal (s. unter Folia Digitalis) ist das Reinglykosidpräparat aus Digitalis lanata. Es enthält die 3 genuinen isomorph kristallinischen Glykoside (Lanadigin) der Digitalis lanata in konstanter Zusammensetzung, von konstantem, gewichtsmäßig dosiertem Wirkungswert. So enthält 1 Tabl. oder 1 Supposit. oder 1 ccm Pandigal (= 25 Tropfen) 0,4 mg Lanadigin. In 0,2 g Pandigalpulver für Rezepturzwecke sind 0,2 mg Lanadigin enthalten. Überall, wo Digitalis in Betracht kommt, angezeigt. Die unangenehmen Nebenwirkungen von Digitalis sollen fehlen. Dosierung: 3 mal tägl. $\frac{1}{2}$ —1 Tabl. oder 3 mal tägl. 20 bis 30 Tropfen, oder 3 mal tägl. 1 Suppos. (= 1 Z. = 0,4 mg). Pandigal pulv. 0,1—0,2 g, Jod-Ca-Diuretin 0,5, m. f. pulv. tal. Dos. X. D. S. 3 mal tägl. 1 Pulver. Kindern bis zu 10 Jahren gibt man soviel Tropfen Pandigal, als das Kind Jahre ist, 1—2 mal tägl. Wenn auf diesem Wege keine Wirkung erzielt werden kann, dann gibt man Pandigal intrav. mit Traubenzucker verdünnt. Pandigal kann man auch intramusk. geben. Packungen mit 7,5 und 15 ccm 0,70 und 1,31 RM., mit 12, 25 und 50 Tabl. 0,89, 1,77 und 3,42 RM., mit 3, 6, 12 Suppos. 0,74, 1,26, 2,27 RM., mit 3, 6 Amp. zu 4 ccm 1,26, 2,32 RM. Pandigal-Granula 160 Kügelchen 2,— RM. 1 Kügelchen = 2 Tropfen. Pandigal pulv. pro receptura Gläser mit 5 und 10 g. **Pandiphyllin-Suppositorien** enthalten die 3 Reinglykoside der Digitalis lanata. 1 Suppos. enthält: Pandigal 0,0004, Theophyllin-Aethylendiamin 0,25. Tägl. 1 bis 3 Supp. 6 und 12 St. 1,57 und 2,82 RM. Beiersdorf & Co., Chem. Fabr., Hamburg.

Pankreasdispert. Nach dem Krause-Verfahren aus frischen Bauchspeicheldrüsen gesunder Schweine hergestellt. Es enthält die 3 Verdauungsfermente. Bei Achylie mit Diarrhöen, Atrophie der Magenschleimhaut und Pankreatitis 3—5 mal tägl. 1—2 Tabl. vor der Mahlzeit. Schachteln mit 20, 50, 100 Tabl. 1,26, 2,35,

3,92 RM. Pulver 25 und 50 g 3,53, 6,21 RM. **Pankreasdispertsalbe** (Pyosolva) aus reiner Vaseline und Pankreasdispert bei Furunkeln, Karbunkeln, Phlegmonen und Ulcera cruris und Decubitus. Die Salbe wird in Papierdicke auf die zu behandelnde Stelle aufgetragen und mit Mull bedeckt. Tägl. Verbandwechsel. Tube 20 g 1,74 RM., Tube 10 g 99 Pf., als Pflaster 9 × 10 cm 99 Pf. Kali-Chemie A.-G., Berlin-Niederschöneweide.

Pankreatin s. Pancrazym.

Pankreon. Haltbares, in der Gesamtsubstanz magensäureresistentes Verdauungs-Enzym-Präparat, standardisiert auf 4 Lipase-, 10 Amylase- und 10 Trypsin-Einheiten (nach Prof. Willstätter) je Tablette, Dragée oder 0,25 g Pulver. Zur Substitution und Stimulation der Verdauungs-Enzym-Sekretion bei Diarrhöe, Meteorismus, Eiweißfäulnis, intestinaler Gärungsdyspepsie, Diabetes, Basedow, nutritiven Dermatosen und Säuglingsdurchfällen; ferner zur Kräftigung durch bessere Nahrungsausnutzung unter Appetitanregung. Dosierung: je 3 Pankreon-Tabletten oder -Dragées bzw. je einen glattgestrichenen Teelöffel von Pankreon-Pulver zu den Hauptmahlzeiten. Salzsäure kann daneben gegeben werden; sie wird zweckmäßig $\frac{1}{2}$ Std. vor dem Pankreon genommen. Säuglinge erhalten bis zu einer Messerspitze voll Pankreon-Pulver zu jeder Trinkportion. Packungen mit 25 Tabl. 1,16 RM., mit 50 Tabl. 1,93 RM., mit 100 Tabl. 3,24 RM., mit 50 Dragées 2,22 RM., mit 10 g Pulver 1,74 RM., mit 25 g Pulver 3,17 RM., mit 50 g Pulver 5,53 RM. 120 Perlen 1,43 RM. Kali-Chemie A.-G., Berlin-Niederschöneweide.

Pankrosetabletten aus frischem Rinderpankreas unter Zusatz von reiner Diastase. Es ist dünndarmlöslich. Gegen Gärungsdyspepsie, Colitis ulcerosa, Erkrankungen des Pankreas und Duodenums. 3mal tägl. 2 Tabl. unzerkaut zu schlucken. Packung mit 30 Tabl. à 0,4 2,02 RM. Temmler-Werke, Ver. chem. Fabr., Abt. Sicco, Berlin-Johannisthal.

Panthesin ist das methansulfonsaure Salz des N-Diäthylencinolesters der p-Aminobenzoesäure. Die wässrige Lösung ist sterilisierbar. Zur Infiltrations- und Leitungsanästhesie 0,2proz. Lösung. Zur Lumbalanästhesie 5—6 ccm einer 0,5proz. Lösung. Als Panthesin-Pulver und als 10proz. Lösung zur Oberflächenanästhesie in Flaschen zu 10 ccm 1,95 RM. Zu Injektionszwecken für Zahnärzte 0,5proz. in 30-ccm-Flaschen mit $\frac{1}{2}$ Tropfen Adrenalin 1:1000 1,95 RM. oder 5 Amp. zu 1 und 2 ccm 1,24 und 1,61 RM. **Panthesin-Balsam** besteht aus 5% Panthesin-Base mit einer pflanzlichen Salbengrundlage. Bei Haut-, Muskel- und Nervenschmerz, Decubitus, Verbrennung, Pruritus. Tuben mit 10 und 20 g 1,11, 1,75 RM. Sandoz A.-G., Chem.-pharm. Fabrik, Nürnberg.

Pantocain. Salzsaures p-Butylaminobenzoyldimethylaminoäthanol. Es kann bei allen Fällen der Lokalanästhesie verwendet werden. Vollwertiger Ersatz des Cocains. Auch in der Oberflächenanästhesie ohne dessen Rauschgiftcharakter. Es wird gut

vertragen und zeigt nur eine geringe Giftigkeit. Es stellt ein farb- und geruchloses Salz dar, das leicht löslich in Wasser und gut sterilisierbar ist. Zur Infiltrationsanästhesie 1 prom. Lösung, zur Leitungsanästhesie 2 prom. In der Urologie als Schleimhautanaestheticum 0,1–0,5 proz., zur Wundanästhesie $\frac{1}{4}$ – $\frac{1}{2}$ prom. oder 1 proz. Salbe. Pantocain für die Lumbalanästhesie wird als eine $\frac{1}{2}$ proz. Lösung, im Liquor gelöst, verwandt. Man löst hierzu den Inhalt einer 10-mg-Trockenampulle in 2 ccm Liquor, zur prophylaktischen Blutdruckstabilisierung und zur Anästhesierung des Stichkanals der eigentlichen Injektionslösung geht eine Injektion von 2 ccm Pantocain-Racedrin voraus. O.P.: Schachtel mit 5 Amp. zu 10 mg „Pantocain für die Lumbalanästhesie“ und 5 Amp. zu 2 ccm Pantocain-Racedrin (0,133 g Racedrin in 0,1 proz. Pantocain-Lösung). Bayer, I. G. Farbenindustrie A.G., Leverkusen a. Rh.

Pantopon enthält die gesamten Alkaloide des Opiums (mit 50% Morphin) in reiner injizierbarer Form. Für einen Kranken darf tägl. bis 0,4 g verordnet werden. Gefahr der Sucht wie bei Morphin. Im Handel als Pulver und wässrige Lösung von gelblichbrauner Farbe. Es ist gut verträglich, ohne Brechreizwirkung, ohne stärkere Beeinflussung des Atemzentrums, wirkt auf die Darmbewegung hemmend, ohne hartnäckige Verstopfung. Überall da anzuwenden, wo früher Opium oder Morphin gebraucht wurde. Bei schmerzhaften entzündlichen Affektionen, Schlaflosigkeit, Husten, Diarrhöe oder drohendem Abort. Als Tabletten zu 0,01, 6 und 20 St. (0,51 und 1,70 RM.), Pantoponsirup 0,05 auf 100 (1,42 RM.) und Pantoponampullen zu 1,1 ccm, 2 proz. in Packungen mit 3, 6 und 12 St. (0,94, 1,73 und 3,32 RM.), Pantoponlösung 2 proz., .5 ccm 0,99 RM., 10-ccm-Glas 1,81 RM., Dosis 0,01–0,03 Pantopon = 1–3 Tabl., Tagesdosis 0,03–0,06 = 3–6 Tabl. Von der 2 proz. Lösung ist die Einzeldosis 10 bis 30 Tropfen, Tagesdosis 30–60 Tropfen. Pantoponsirup 1 Eßl. = 20 g = 0,01 g Pantopon. 1 Teel. = 7 g = 0,003 g. Für Kinder $\frac{1}{4}$ –3 Teel. Pantoponsirup. Ampullen zur subcut. Injekt. Einzeldosis 1–2 Amp. = 0,02–0,04 g Pantopon. Pantopon 0,03, Ol. Cacao 2,0, m. f. supp. tal. dos. X; Inf. Rad. Ipecac. 0,5:150, Pantopon 0,05–0,1, Sirup c. aur. 20, 2stündl. 1 Eßl.; Bismut. salicyl. 0,5–1 g, Pantopon 0,01, m. f. pulv. tal. dos. VIII, bei Enteritis catarrhalis. Pantopon 0,15, Aq. dest., Aq. amygd. am. aa 10, Extr. Bellad. 0,25, 2–3mal tägl. 20–30 Tropfen bei Magenschmerzen. Pantopon 0,04–0,06, Plumb. acet. 0,04, Sacch. lact. 0,3, m. f. pulv. tal. dos. X, 2–3stündl. 1 Pulver bei Darmblutungen. Für einen Kranken darf an einem Tage bis zu einem Pantopongehalt von 0,4 g verschrieben werden, das gleiche gilt für den Praxisbedarf an 1 Tage, also: 6 Packungen mit je 6 Tabl. oder 2 Packungen mit je 20 Tabl. zu 0,01 Pantopon, oder 6 Packungen mit je 3 Amp. oder 3 Packungen mit je 6 Amp. — ohne Eintragung ins Morphinbuch.

Pantopon-Atrinal. 1 ccm = 0,02 g Pantopon und 0,001 g Atrinal. Atrinal ist ein Schwefelsäureester des Atropins (kein Atropinsulfat!). Es hat eine anregende Wirkung auf Atmung und Herz. Bei Asthmaanfällen, Nachtschweiß der Phthisiker, zur Unterstützung der Narkose. Packungen mit 6 Amp. zu 1,1 ccm (2,78 RM.). 1 Amp. zur subcut. Injekt. **Pantopon-Scopolamin.** Sterile Lösung von Pantopon und Scopolamin. hydrobromic. 1 ccm enthält 0,02 Pantopon und 0,0003 Scopolamin, oder Pant. 0,04 und Scop. 0,0006. Zur Vorbereitung der Inhalationsnarkose, zum Dämmer-schlaf bei der Geburt. Beruhigungsmittel bei Geisteskranken. Kontraindiziert bei Kindern, Greisen und Potatoren. Je nach Kräftezustand 1 Amp. oder weniger. Packungen mit 3, 6 und 12 Amp. zu 1,1 ccm (1,30, 2,37 und 3,94 RM.). F. Hoffmann-La Roche & Co. A.-G., Berlin.

Papain-Reuss besteht aus Succus Caricae papayae, dem getrockneten Milchsafte der unreifen Früchte von Carica papaya. Weißes, geruchloses, in Wasser lösliches Pulver, auch in Pastillen und Tabletten, von denen man 0,5—1 g mehrmals tägl. gibt. Es besitzt eine eiweißverdauende Kraft, am besten bei alkalischer Reaktion. Bei akuter und chronischer Dyspepsie und Magenkatarrh. 10 und 20 Tabl. 0,68 und 1,23 RM. Steigerwald A.-G., Chem. Fabr., Heilbronn.

Papayotinum. Wie Papain.

Papaverin (s. auch Eupaverin) ist ein Opiumalkaloid und seiner chemischen Natur nach ein Derivat des Benzylisochinolins. Als Hydrochlorid langsam löslich in 40 Teilen Wasser, in Weingeist schwer löslich. Es bewirkt auf Zunge und Schleimhaut Gefühllosigkeit. Im Organismus wird es schnell abgebaut, so daß es zu keiner Kumulation kommen kann. Es hat eine spezifische Wirkung auf die glatte Muskulatur und setzt sie in den Zustand einer Entspannung, nicht in den einer Lähmung. Die Reaktion erfolgt gleichsinnig beim ganzen Verdauungstraktus der Gallenblase, den Bronchialmuskeln, der Harnblase, dem Uterus und den Gefäßen, weshalb die Annahme, daß hier eine Muskelreaktion im weiteren Sinne vorliegt, berechtigt erscheint. Organe mit normalem Tonus reagieren nur wenig. Das Hauptgebiet für die Anwendung des Papaverin ist in den Krampfzuständen der Eingeweide zu suchen. Die durch den Krampf bedingten Schmerzen werden innerhalb 20—30 Min. beseitigt. Bei den sog. pressorischen Gefäßkrisen nach Pal ist es von guter Wirkung (abdominelle Krisen der Tabiker und Arteriosklerotiker, Angina pectoris, Asthma bronchiale und Asthma cardiale). Dann ist es von guter Wirkung bei spastischer Obstipation. Auch beim Erbrechen von Schwangeren, nach Narkose usw. ist es mit Erfolg anzuwenden. Beim Erbrechen der Kinder, sowohl beim habituellen Erbrechen, beim unstillbaren Erbrechen als auch beim Erbrechen bei Pylorospasmus, zeigt es manchmal eine prompte Wirkung. Man gibt es den Kindern am besten per os oder per klysmata vor dem Trinken, 3—5 mal tägl.

1—2 Kaffeel. von Papaverin 0,1:100. Gerade seine Wirkung bei Pylorospasmus wird besonders rühmend in der Literatur hervorgehoben. Bei Magengeschwüren mit starken Schmerzen wird eine Kombination mit Atropin bei Erwachsenen empfohlen, um die Magensekretion herabzusetzen. Papaver. sulfuric. 0,08 und Atropin sulf. 0,0005, Aq. dest. 2 ccm, subcut. zu injizieren. Ein weiteres sehr wichtiges Anwendungsgebiet ist Asthma bronchiale. Injiziert man 0,03—0,05 g Papaverin intrav., so kann man jeden Anfall sofort beenden. Bei leichteren Zuständen genügt die subcut. Injekt. Auch bei Cholelithiasis hat es sich schon oft als wertvoll bewiesen und die Anfälle sofort coupiert. Bei Ruhrerkrankungen und auch bei anderen Durchfällen, wo ein lästiger Tenismus besteht, ist eine Dosis von 0,05—0,08 g 2—4 mal tägl. von ausgezeichneter Wirkung: Bism. subsalicyl. 10,0, Papaver. hydr. 0,8, Tinct. Chin. comp. 5, Aq. dest. ad 150, 2—4 mal tägl. 1 Eßl., vorher umschütteln. Auch bei spastischen Zuständen an der Harnblase und Harnröhre wird durch subcut. Injekt. schnell Besserung erzielt. Da das Mittel relativ ungiftig ist, existiert keine Maximaldosis. Selbst Dosen bis 1 g pro die haben nie Vergiftungserscheinungen hervorgerufen. Die übliche Dosierung sollte auf 0,08 g als Einzelgabe und auf 0,24 g und mehr als Tagesgabe festgesetzt werden, subcut. 0,04—0,6. Kleine Kinder per os 3 mal tägl. 0,005 bis 0,05, Kinder über 10 Jahre 3 mal tägl. 0,02—0,06. Subcut. 0,001—0,06. Im Handel in Packungen mit 10 und 20 Tabl. zu 0,04 Papav. hydr. (0,65 und 1,11 RM.). In Schachteln mit 4 Amp. zu 1,1 ccm = 0,04 Papaver. sulf. (1,16 RM.). Größte Einzelg. 0,2, größte Tagesg. 0,6. Knoll A.-G., Ludwigshafen a. Rh., und C. H. Boehringer Sohn, Nieder-Ingelheim.

Papavydrin. Kombination von 0,0005 Eumydrin und 0,04 Papaverin, in Form von Tabletten, Suppositorien und Injektionen. Besonders bei spastischen Zuständen des Magen- und Darmkanals, Pylorospasmus, Hyperacidität, spastischer Obstipation, Gallensteinkolik. 3—4 mal tägl. 1 Tabl. oder Zäpfchen. Injektion bis 3 mal tägl. 1 Amp. Packungen mit 6 und 10 Tabl. (1,40 und 2,07 RM.), 3, 6 und 12 Zäpfchen (1,06, 1,99 und 3,56 RM.), 3 Amp. (1,43 RM.), 6 Amp. (2,87 RM.). Papavydrin pro infantibus, 3 und 6 Amp. 1,28 und 2,42 RM., als Tabl. 6 und 10 St. 1,28 und 2,15 RM., als Zäpfchen 6 und 12 St. 1,53 und 2,79 RM. Papavydrin Lactose pulvis pro receptura Dosis 0,1—0,3 g. Da es in Wasser löslich ist, kann es auch in Mixturen aufgeschrieben werden. Bykopharm, Arzneimittelfabrik G.m.b.H., Frankfurt a.M.

Paracodin ist ein Dihydrocodein und entsteht durch Hydrierung des Codeins, wobei Lösung der hydrocyclischen Doppelbindung eintritt. Es unterliegt nicht dem Opiumgesetz. Es ist in Wasser löslich. Es kommt in den Handel als Pulver, Tabletten und Sirup in Form des sauren weinsauren Salzes sowie als Lösung des salzsauren Salzes in Ampullen. Indikation wie Codein. Es zeichnet sich nur dadurch aus, daß es angeblich stärker beruhigend

auf das Atemzentrum wirkt als die gleiche Dosis Codein, auch die narkotische Komponente der Wirkung ist stärker. Es ist ein verlässliches Husten- und schmerzstillendes Mittel und zeigt nicht die unangenehme Nebenerscheinung des Morphiums. Es wird besonders empfohlen bei starkem Hustenreiz, Bronchitis, Tuberkulose, Emphysem. Auch bei Migräne, Ischias und Asthma cardiale sind gute Erfolge erzielt worden. Dosis für Erwachsene 0,01—0,03, 3mal tägl. 1 Tabl. à 0,01. Paracodin. bitartaric. 3mal tägl. 1—3 Tabl., in schweren Fällen kann man bis 0,05 pro dosi gehen. Kinder von 2—5 Jahren erhalten $\frac{1}{4}$ — $\frac{1}{2}$ Tabl., von 6—12 Jahren $\frac{1}{2}$ —1 Tabl. 1—2—3mal tägl. Packungen mit 10 und 20 Tabl. zu 0,01 (0,63 und 1,16 RM.). **Paracodinsirup** besteht aus Paracodinum bitart. 0,2, Acid. benzoic. und pflanzlichen Extraktivstoffen. 1 Kaffeel. voll enthält etwa 0,012 g Paracodinum bitart. Kindern gibt man nach dem 1. Lebensjahr mehrmals tägl. $\frac{1}{4}$ — $\frac{1}{2}$ Kaffeel. bei Husten und Keuchhusten, Erwachsenen mehrmals tägl. 1 Kaffeel. voll. Flaschen zu 100 und 50 g (1,64 und 1,02 RM.). Knoll A.-G., Ludwigshafen.

Paractol, ein Salzsäurepräparat in fester Form, besonders bei Salzsäuremangel, Achylie, allgemeinen Magenbeschwerden, Verdauungsstörungen, gastrointestinalem Symptomkomplex, dann allgemein als durststillendes Mittel in gesunden und kranken Tagen. Paractol wirkt sowohl durch die im Magen sich abspaltende Salzsäure als auch auf der Glutaminsäure, die die Magensaftabsonderung anregt. 3 g = Meßlöffel entsprechen ungefähr 10 Tropfen verdünnter Salzsäure. Ein der Packung beiliegendes Meßlöffelchen voll Paractol wird in 1 Glas Wasser gelöst und nach Belieben mit Zucker gesüßt. Glas mit 60 g 1,86 RM. Nachfüllpackung mit 250 g 5,52 RM. Chemiewerk Homburg A.G., Frankfurt a. M.

Paraffinum liquidum. Aus den Rückständen der Petroleumdestillation gewonnen. Zu Salben und intraglutäalen Injektionen. In gereinigter Form innerlich. Eßlöffelweise bei chronischer und spastischer Obstipation. Es hat eine krampflösende Wirkung vielleicht durch Fernhalten von Reizen im Darm. Es ist aber auch eine direkte nervöse Erregung der Magen-Darmbewegungen nicht auszuschließen. Löslich in Äther und Chloroform. Ol. Menth. pip. gtt. II, Paraff. liq. puriss. ad 300,0. Abends 1—2 Eßl. Siehe Nujol, Mitilax, Cristolax, Paraffinal.

Paraffinum solidum. Zeresin. Für Salben und Pflaster.

Paragen besteht aus antitoxisch wirkenden Polypeptiden, ferner aus Eiweißbauprodukten, die Eigenschaften unspezifischer Antigene und zellulärer Aktivatoren besitzen, und aus einer antibakteriell stark wirksamen Chinolin-Harnstoffverbindung. Nach der Injektion tritt eine Hyperleukocytose und eine Verstärkung der Phagocytoseabwehr ein. Anwendung bei infektiösem Rheuma, Angina, Nebenhöhlenempyem, Furunkel, Erysipel, Mastitis, Thrombophlebitis, fieberhafter Fehlgeburt, Sepsis, Pneumonie.

Lungenabsceß, Grippe, allergischen Erscheinungen, tägl. 2 ccm intramusk. Packungen mit 1, 3, 5 Amp. zu 2 ccm 0,99, 2,64, 4,38 RM. Bayer, I. G. Farbenindustrie A.G., Leverkusen a. Rh.

Paraldehyd. Klare, farblose Flüssigkeit von brennend kühlendem Geschmack. Innerlich 3—10 g als Hypnoticum und Sedativum. Hauptsächlich bei Geisteskrankheiten. Paraldehyd., G. arab. aa 20, Aq. 150, f. Emuls. adde Sirup. c. Aurant. ad 200, bei Bedarf 2 Eßl. Paraldehyd 5, Mucilago Gi. arab. 100, Aq. ad 200, auf einmal als Klistier. Größte Einzelg. 5,0, größte Tagesg. 10,0.

Parathyreoidea, Nebenschilddrüsenextrakt bei Tetanie, Paralysis agitans, zur Erhöhung des Kalkspiegels bei Osteomalacie, Gravidität, Stillzeit usw. Wöchentl. 2—3 Injektionen. Packungen mit 3 und 6 Amp. zu je 1 ccm = 20 Collip-Einheiten (2,76 und 4,95 RM.); 40 Dragées (je 0,1 g frische Drüse) 14,64 RM. Nordmark-Werke A.-G., Hamburg 21.

Paraxin besteht aus 0,01 mg Follikelhormon (100 M.E.) und 0,5 g Theobromin-Calcium. Gegen Hypertonie 3mal tägl. 1 bis 2 Tabl. Packungen mit 15 und 30 Tabl. 1,05 und 2,71 RM. C. F. Boehringer & Söhne, Mannheim-Waldhof.

Pardinon. Ein organisches Fluorpräparat, das pro Tabl. 1 mg Mono-Fluorthyrosin enthält. Gegen Hyperthyreose und Vollbasedow. Tägl. 1 Tabl. Bei gleichzeitiger Lebererkrankung ist das Präparat nicht geeignet. Packung mit 20 Tabl. zu 0,001 2,30 RM. Bayer, I. G. Farbenindustrie A.G., Leverkusen a. Rh.

Parolagar, eine Emulsion aus Mineralöl (Paraffinöl) und Agar-Agar mit Phenolphthalein. Mild wirkendes Stuhlregelmittel. 1 Eßl. abends vor dem Schlafengehen und morgens nüchtern. Kinder tee- bis eßlöffelweise. $\frac{1}{2}$ und $\frac{1}{4}$ Packung 3,64 und 6,17 RM., Kleinpäckung 1,90 RM. Curta & Co., Berlin-Britz.

Partagon Sandoz. Ein Präparat zur lokalen Behandlung der akuten und chronischen Gonorrhoe der weiblichen Urethra und Cervix. In Stäbchenform mit Querrillung, um das Herausgleiten zu verhindern. Die Grundmasse besteht aus organischen Kolloiden, die unter dem Einfluß der Sekrete der Schleimhäute stark quellen. Die wirksame Substanz besteht aus Silbersalzen, die einer Silber-salzkonzentration von 1,5% Silbernitrat entsprechen. Man führt tägl. 1 Stäbchen ein. Nähere Gebrauchsanweisung liegt bei. Auch bei Mastdarmentzündung empfehlenswert. In Packungen mit 10 und 20 Stäbchen (1,59 und 3,11 RM.). Männerstäbchen mild (= 0,75% AgNO_2) und stark (= 2% AgNO_2). In der Nacht $\frac{3}{4}$ —1 Stäbchen. Packung mit 10 Stäbchen mild 3,11 RM., stark 3,11 RM. Sandoz A.-G., Nürnberg.

Partigene s Tuberkulin.

Paspasat enthält ein polyvalentes Antigengemisch mit Ephedrin gegen Asthma bronchiale und Rhinitis vasomotorica. Die Impfung geschieht mit Impflanzette am Oberschenkel. Man macht 3×3 bis 3×4 Hautritzen. Man reibt die Paspasatflüssigkeit

mit beiliegendem Glasstab ein, träufelt immer wieder Paspast darauf, bis die Ampulle leer ist. In Abständen von 5, 8 oder 14 Tagen erfolgen die Impfungen. Bei Kindern alle 2 bis 3 Wochen eine Impfung in halber Stärke. Packungen mit 1 und 5 Amp. zu 0,2 ccm 2,89 und 9,28 RM. Luitpold-Werk, München.

Pasta Guarana. Dargestellt aus dem Samen von *Paullinia sorbilis*. Bei Kopfschmerzen und Migräne in Dosen von 0,5–1 g. Pasta Guarana, Sacch. lact. aa 0,5, tal. Dos. X, 3mal tägl. 1 bis 2 Pulver. Pasta Guarana, Phenacet. aa 0,3, tal. Dos. X, 3mal tägl. 1 Pulver.

Pasta Zinci besteht aus Zinc. oxyd. crud., Talc. aa 1,0, Vaselin fl. 2,0.

Pasta Zinci salicylata besteht aus Acid. salicyl. 1,0, Zinc. oxyd. crud. 12,0, Talc. 12,0, Vaselin fl. 25,0.

Pastilli Santonini. Jede Pastille enthält 0,025 g Santonin.

Pathosan enthält Papaverinhydr. 0,02, Gesamtalkaloide aus *Hyoscyamus* und *Atropa Bellad.* 0,00025, Dimethylaminophenazin 0,15. Starkes Spasmolyticum gegen Schmerzen bei *Ulcus ventr.* und Koliken, tägl. 1–3 Tabl. oder Zäpfchen. Tabl. zu 0,5 g 10 St. 1,26 RM. Supposit. zu 2,1 g 5 St. 1,17 RM. Asta A.G., Chem. Fabrik, Brackwede i. W.

Paverysatum Bürger. Ysat aus unreifen, in Deutschland gewonnenen Mohnköpfen (*Papaver somniferum*) als Spasmolyticum. Morphingehalt in 1 ccm = 0,00015 g. 3mal tägl. 20 Tropfen und mehr. 15 ccm 97 Pf. Schachtel mit 6 Supp. 96 Pf., mit 6 Majolen zur subcut. oder intrav. Injekt. 1,14 RM. Joh. Bürger, Ysatfabrik, Wernigerode a. H.

Pavyco besteht aus Papavydrin und Verasulf als Spasmolyticum und Analgeticum. 2–4mal tägl. 1 Tabl., 1 Zäpfchen oder 1 Spritze. Packungen: 10 Tabl. 1,53 RM., 5 Zäpfchen 1,40 RM., 3 Amp. 2,15 RM., Zäpfchen für Kinder 5 St. 99 Pf. Bykopharm, Arzneimittel-fabrik G.m.b.H., Frankfurt a. M. 1.

Pectoral enthält das Saponin aus *Rad. Primulae*, weiterhin Calcium und *Lactucarium* (eingetrockneter Milchsaft von *Lactuca virosa*), das einen elektiv-sedativen Einfluß auf die Atmungsorgane ausübt. Nordmark-Werke, Hamburg 21.

Pectovit ist ein trichlorbutyladipinestersaures Ammonium in mit Ammonsalzen gepufferter Lösung in Form von einem Sirup mit Geschmackszusätzen. Bei Bronchitis und Tuberkulose, Pharyngitis. 3mal tägl. 1 Ebl. in $\frac{1}{2}$ Glas Wasser. Kinder die Hälfte. Flasche mit 170 g 1,69 RM. 50 g Pectorit-Granulat 1,12 RM. Chem. Fabrik Diwag, Berlin-Waidmannslust.

Pellidol. Diacetylamidoazotoluol. Blaßrötliches Pulver, in Fett, Öl und Vaseline löslich, in Wasser unlöslich. Als 2proz. Salbe Tube mit 25 g 91 Pf. Zur Epithelisierung granulierender Wunden bei Ekzemen und hartnäckigem Hautausschlag. Bayer, I.G. Farbenindustrie A.G., Leverkusen a. Rh.

Pepsimuriat-Tabl. enthalten Pepsin mit Betainhydrochlorid. Aus letzterem entsteht in wässriger Lösung Salzsäure. Bei An- und Subacidität, 2stündl. 1 Tabl. mit 1 Schluck Wasser. Packungen mit 20 und 60 Tabl. 0,46 und 1,18 RM. Aktienges. f. med. Produkte, Berlin N 65.

Pepsin. Weißes Pulver, das aus Schweinemagen gewonnen wird. In Wasser mit Trübung löslich. Man gibt es meist mit Salzsäure zusammen. Man soll nie mehr aufschreiben, als für 2 Tage ausreicht, da es sonst unwirksam wird. Pepsin 2,0, Acid. hydrochlor. 5,0, Aq. dest. ad 100, oder Pepsin, Acid. hydrochlor. aa 5,0, Sirup. Rub. id. 20, Aq. dest. ad 200, während des Essens 1—2 Eßl. voll. Die Pepsinpräparate sind auffallend ungleichwertig (Münch. med. Wschr. 1910, Peters), zu kleine Dosen sind unwirksam (Klin. therap. Wschr. Nr. 4, 1904). Konzentrierte Salzsäure ist ein Fermentgift, es soll daher eine konzentrierte Pepsinsalzsäurelösung nicht vorrätig gehalten werden. Auch der Pepsinwein, der schon etwas älter geworden ist, ist von sehr fraglichem Wert, da der Alkohol die Pepsinwirkung beeinträchtigt und eine proteolytische Kraft nicht nachweisbar ist.

Peptonum siccum. Hellgelbes Pulver. Als vorverdautes Eiweißpulver bei niederliegender Verdauung, tee- bis eßlöffelweise in Suppe, Bier, Kakao.

Peptozon besteht aus Magnesium superoxyd. und Agar-Agar mit diastatischen Fermenten. Bei Hyperacidität, Ulcus ventriculi und Verstopfung. Schachteln mit 50 und 100 g (2,19 und 4,25 RM.), mit Ext. Bellad. 2,35 und 4,58 RM. Peptozon rein 100 Tabl. zu 0,3 2,19 RM. 3mal tägl. 1 Teel. Arcula, Chem. Fabr., Rostock.

Per-Abrodil ist 3,5-Dijod-4-pyridon-N-essigsäures Diäthanolamin, ein weißes geruchloses Pulver, das 49,8% festgebundenes Jod enthält. Die im Handel befindliche Ampullenlösung enthält in 100 ccm 35 g Per-Abrodil. Das Präparat ist gut verträglich und gibt eine ausgezeichnete Schattenbildung. Nebenerscheinungen wurden nicht beobachtet, auch keine Reizwirkung auf die Harnwege, so daß keine Albuminurie auftritt. Die Röntgenaufnahmen werden zwischen der 8. und 20. Min. nach der Injektion gemacht. Am Abend vor der Untersuchung und ebenfalls $\frac{1}{2}$ Std. vor der Injektion bekommt der Kranke einen hohen Darmcinlauf. Am Vortage flüssigbreiige Kost. Trinkmenge wird eingeschränkt. Indikation: Zur Kontrastdarstellung des Nierenbeckens, der Harnleiter, Blase, von Gefäßbezirken, Gelenken und Fisteln. Kontraindikation: Schwere Ausscheidungsinsuffizienz, schwere allgemeine Erkrankung mit Nierenschädigung, Jodüberempfindlichkeit. Zur Injektion wird die Ampulle auf Körpertemperatur erwärmt und unverdünnt innerhalb 3—5 Min. eingespritzt. Für Erwachsene 20 ccm, für Kinder 10 ccm, Säuglinge 2—3 ccm. Packungen mit 1 und 5 Amp. zu 20 ccm, 35proz. (8,57 und 34,89 RM.). 1 Amp. zu 3 ccm, 35proz., 1,56 RM., **forte** 50proz., 20 ccm 9,06 RM., ebenfalls intravenös zur Röntgenographie der Harnwege. Injektionszeit

3—5 Min. Es hat sich auch bewährt bei Gelenkversteifungen infolge kapsulärer oder periartikulärer Gewebsveränderungen. Oft genügt eine intra- oder periartikuläre Injektion von 20 ccm. Bayer, I. G. Farbenindustrie A.G., Leverkusen a. Rh.

Perandren-Ciba. Synthetisch hergestelltes Testikelhormon, ein Testosteronpropionat. Farblose Krystalle, löslich in Öl. 1 mg = 50 I.E. Bei Insuffizienz der männlichen Keimdrüse, Klimakterium virile, Prostataerkrankungen, Pubertätsfettsucht, Dystrophia adiposogenitalis. Auch bei Störungen der weiblichen Sexualsphäre, wie Dysmenorrhöe, Acne junger Mädchen und Stoffwechselstörungen, die im Zusammenhang mit der Sexualsphäre stehen. Alle 2—4 Tage 1 Amp. intramusk. oder subcut. 1 ccm enthält 5 mg Perandren = 250 I.E. Schachtel mit 4 Amp. zu 5 mg 3,77 RM., 4 Amp. zu 10 mg 4,90 RM., 4 Amp. zu 25 mg 9,80 RM. Perandren-Lingualtabl. zu 5 mg Methyltestosteron läßt man unter der Zunge oder in den Backentaschen langsam zergehen. Die Wirkung ist der parenteralen fast gleich. Tägl. mehrere Tabl. Packung mit 20 Tabl. 7,50 RM. Ciba Akt.-Ges., Berlin-Wilmersdorf.

Parasthman enthält Aspidospermin (Quebracho blanco) 0,005, Camphora monobromata 0,00025, Racem-Ephedrin 0,012, Menthol 0,01, Natr. rhodanat. 0,012, Analgesin coff. citr. 0,95, Stib. sulf. aur. 0,001. Gegen jede Art von Asthma, Migräne. 2—3 mal tägl. 1 Pulver. Packungen mit 6 und 16 Pulvern 0,80 und 1,87 RM. Georg Bissantz, Karlsruhe i. Baden.

Percain, das wasserlösliche Hydrochlorid eines Butyloxychinolinsäurediäthylendiamids. Es ist 5—100mal wirksamer als Cocain, aber 5mal größer ist seine Giftigkeit (Lipschütz). Gesamtmaximaldosis 0,01. Es ist sterilisierbar und mit Adrenalin kombinierbar. Die toxische Wirkung trifft besonders das Herz. Bei laryngologischen Eingriffen 1,5—2proz. Lösungen zur Schleimhautanästhesie. Zur Anästhesie der Harnröhre und Blase: 10—40 ccm der 1—5promill. Lösung mit 10—15 Tropfen Adrenalin auf 100 ccm Flüssigkeit. Bei Infiltrationsanästhesie nach Schleich 0,5—1 promill. Percain crist. plv. zu 1 und 5 g. Percaintabletten zu 0,05 g in Röhren mit 10 St. zur Selbstbereitung von Lösungen (1,64 RM.), zu 0,1 g (2,48 RM.). **Percainalsalbe** mit und ohne Menthol. Tuben mit 20 und 40 g (1,09 und 1,95 RM.). **Percainalzäpfchen.** 1 Zäpfchen enthält 0,01 Percain, 0,25 Bism.-Vioform, 0,2 Isarol, 0,1 Extr. Hamamelid. ad 2,0 Massa suppos. Bei Analfissuren, Afterekzemen, Hämorrhoiden 5 und 10 St. 1,19 und 2,10 RM., Ciba A.G., Berlin-Wilmersdorf.

Percalcit. Ein 1-2-dioxypropionsaures Calcium zur intrav. und intramusk. Injekt. In jeder Amp. zu 3 ccm sind 50 mg Calcium. In Packungen zu 2 Amp. à 3 ccm 1,02 RM., 6 Amp. 2,14 RM., 1 Amp. zu 6 ccm 80 Pf., 6 Amp. 3,14 RM. Chem. Fabrik Tempelhof Preuß & Temmler, Berlin-Tempelhof.

Percorten. Synthetisches Nebennierenrindenhormon-Desoxycorticosteron-acetat. Zur Hormonsubstitution bei Morbus Addison

Man braucht tägl. 5—10 mg, später 2—3 Injektionen wöchentl., gleichzeitig tägl. 10—30 g Kochsalz. Liegen nur vorübergehende funktionelle oder organische Störungen der Nebenniere vor, z. B. bei Vergiftung, schweren Infektionskrankheiten, Verbrennungen, Operationen, oft genügt hier alle 2—3 Tage 1 Injektion von 5 mg, bei schwerer Erkrankung braucht man aber tägl. 10 mg und mehr. Packungen mit 4 Amp. zu 1 ccm mit 5 mg Percorten in Öl gelöst 8,— RM., Packungen mit 4 Amp. zu 1 ccm mit 10 mg Percorten in Öl gelöst 13,47 RM. Als Lingualtabl. zu 1 mg werden täglich 1—5 St. oder mehr unter die Zunge oder eine der Backetaschen geschoben, wo sie langsam zergehen sollen. Hierdurch wird die Leberpassage umgangen und die Wirkung kommt der intramusk. Inj. fast gleich. Packung mit 40 Tabl. 9,49 RM. Ciba A.G., Berlin-Wilmersdorf.

Perdolat. Dimethylaminophenazon-Polyphlogin-Coffein. Bei Schmerzen 1—2 Tabl. Die Tabletten müssen zerdrückt oder zerbissen werden. Packungen mit 10 und 20 Tabl. à 0,5 (0,95 und 1,75 RM.). Heyl & Co., Chem.-pharm. Fabrik A.G., Berlin NW 87.

Peremesin. Eine kolloidlösliche Ceroxalatkomplexverbindung. Die Tabl. zu 0,1 g enthält 0,05 g Ceroxalat. Bei Schwangerschafts-erbrechen $\frac{1}{4}$ Std. vor dem Aufstehen 2 Tabl. mit etwas Flüssigkeit hinunterspülen. Bei See-, Luft- und Eisenbahnfahrten $\frac{1}{4}$ Std. vor Antritt der Reise 1—2 Tabl. Als Injektion gegen Erbrechen nach Narkose, bei Hirntumoren, Hyperemesis gravidarum. Diese Dosis kann man nach 2 Stunden wiederholen. Packungen mit 10 und 25 Tabl. zu 0,1 g (0,89 und 1,74 RM.). Amp. 2proz. Lösung einer kolloiden Cerit-Komplexverbindung zur intram. Injektion 0,5—1 ccm pro dosi. 3mal 10 Amp. zu 1 ccm 2,15 und 6,31 RM. Chem. Fabrik von Heyden, Radebeul-Dresden.

Perhydrit. Wasserstoffsperoxyd in fester Form, haltbar, leicht wasserlöslich mit einem Gehalt von 33—35 Gew.-% H_2O_2 . Tabl. zu 1 g, Röhrchen mit 10 und 25 St. (0,74, 1,57 RM.). Perhydrit-Stäbchen, Schachteln mit 18 kleinen Stäbchen zu 0,13 und 6 großen Stäbchen zu 0,6 g mit Halter. Letztere zur Behandlung von Wunden und Fisteln. E. Merck, Darmstadt.

Perhydrol. Ein chemisch reines, säurefreies Wasserstoffsperoxyd mit 30 Gew.-% H_2O_2 . Eine wasserhelle klare Flüssigkeit, die sich in paraffinierten Originalflaschen befindet. Bei Berührung mit Blut, Eiter spaltet es unter starker Schaumbildung gasförmiges O ab. Eine 3proz. wässrige Lösung kommt an bactericider Kraft einer 1promill. Sublimatlösung gleich. Um sich eine 3proz. Lösung darzustellen, nimmt man 10 ccm Perhydrol und 90 ccm Wasser. Zu Blasenspülungen bei chronischer Cystitis Perhydrol 1, Aq. dest. ad 200, ad vitr. nigr. Bei Schweißfuß Perhydrol 3, Formaldehyd 4proz. 10,0, Aq. dest. ad 300, ad vitr. nigr. Bei Sommersprossen Perhydrol 1—2, Lanolin 6, Vaseline ad 10 (Schäffer). Zum Pinseln im Halse bei Angina und Diphtherie Perhydrol 3,

Glycerin 30, ad vitr. nigr., stündl. zu pinseln. E. Merck, Darmstadt.

Perichol. Cadachol 0,1, Papaverin 0,03, als Tabl., 3—4 mal tägl. 1 Tabl. bei Angina pectoris und kardialer Dyspnoe. In Röhren mit 20 St. (2,67 RM.) und Pulver pro receptura. Boehringer Sohn, Ingelheim.

Peristaltin. Glykosid aus Cascara Sagrada in dragierten Tabl. à 0,1 Peristaltin, in Röhren mit 15 St. (1,83 RM.), 100 St. (7,68 RM.). Als subcut. und intrav. Injekt. in Amp. zu 1,5 ccm mit 0,15 Peristaltin in Packungen mit 5 Amp. (3,61 RM.). 20 Amp. 11,16 RM. Bei Obstipation als symptomatisches Mittel 1—3 Tabl. tägl. oder 1—2 Amp. intrav. Es hat eine die Darmperistaltik anregende Wirkung, besonders auf den Dickdarm. Bei postoperativer Darmatonie und Ileus paralyticus mehrmals tägl. 1—2 Amp. intrav. Gutes Mittel. S..Neohormonal und Tonephin. Ciba A.G., Berlin-Wilmersdorf.

Periston. Kolloidale blutisotonische Flüssigkeit mit einem kolloidosmotischen Druck von physiol. Ausmaß. Früher wurde nach starken Blutverlusten der Kreislauf durch physiol. Salzlösungen aufgefüllt. Ihre Heilung ist aber viel zu flüchtig, denn nach längstens 2 St. haben diese Salzlösungen die Gefäßmembran durchwandert und der Kreislauf ist wieder an Flüssigkeit verarmt. Um Salzlösungen auf Tage im Kreislauf zu halten, müssen sie außer den physiol. Salzen noch ein Kolloid enthalten, welches Wasser bindet. Das Kolloidmolekül muß mit seiner Wasserhülle so groß sein, daß es selbst die geschädigte Gefäßmembran nicht zu durchwandern vermag. Nach diesen Gesichtspunkten wurde Periston entwickelt.

Klinisches und Indikationen: Periston ist zunächst als Blutflüssigkeitersatz zur Kreislaufauffüllung gedacht und angewandt worden.

Folgende Indikationen haben sich bewährt:

1. nach äußeren Blutungen (Verletzungen, Operationen usw.),
2. zur Schocktherapie (innere unblutige Blutung),
3. bei Bluteindickung und Austrocknung verschiedenster Ursache.

1. Blutungen: Hier soll Periston dann gegeben werden, wenn, was meistens der Fall sein dürfte, die reinen Salzlösungen zu flüchtig wirken. Die Bluttransfusion soll es nur ersetzen, wenn dieses komplizierte, infolge Nachwirkungen (Schüttelfrost, Schock, Allergie) oft nicht unbedenkliche Verfahren vollwertig ersetzt oder ergänzt werden kann. Es lassen sich hier die folgenden drei Stufen abgrenzen:

a) Schwerste, akut lebensbedrohende Blutungen infolge Arrosion oder Verletzung großer Gefäße: Nach Blutstillung sofort Periston zur Kreislaufauffüllung, bis die hier unersetzliche Bluttransfusion ausgeführt werden kann.

b) Schwere bis mittlere Blutungen bei Verletzungen nach erster Versorgung oder Operation: Die nachhaltige Stützung des Kreislaufs durch Auffüllung mit Periston reicht aus bis zum spontanen Einsatz der physiol. Regulationen. Periston kann hier die Bluttransfusion vollwertig ersetzen, sofern noch keine Dauerschädigung vorliegt.

c) Sich hinziehende Blutungen und Anämien bei infizierten Wunden und Allgemeininfektionen (Peritonitis): bleibt Hauptindikation der Bluttransfusion, Periston kombiniert mit ihr nur dann, wenn das Volumen der Bluttransfusion nicht ausreicht.

Man beachte, daß durch die Peristoninfusion der Blutdruck ansteigt und hierdurch bei nicht endgültiger Blutstillung die Gefahr der Nachblutungen besteht. Man gebe daher Periston nur nach endgültiger Blutstillung bzw. wo diese nicht möglich ist, unter Zusatz eines Hämostypticums (Manetol).

2. Schock (= vegetativer Kollaps) infolge mechanischer Insulte (Trauma, Operation) oder Narkose: Hier reicht oft die Erhöhung der zirkulierenden Blutmenge mit indifferenter, aber nachhaltig wirkender Lösung aus, um den ganzen vegetativen Apparat wieder zu normalisieren. Daher kann hier Periston Vollwertiges leisten, ohne daß das Risiko der Nebenwirkungen von körpereigenen Flüssigkeiten mit in Kauf genommen werden muß. In der Hirnchirurgie dürfte Periston die Transfusion weitgehend verdrängen. Hirnödeme wird durch Periston nicht ungünstig beeinflusst.

3. Bekämpfung der Bluteindickung z. B. nach Verbrennungen, ebenso bei Verringerung der Blutflüssigkeit bei den Exsikkosen der Pädiatrie und bei Brechdurchfällen oder spezifischen Darmerkrankungen der Erwachsenen (z. B. Ruhr, Cholera). Zur gleichzeitigen Befeuchtung der Gewebe und Durchspülung der Nieren gebe man gleichzeitig subcutan oder rectal Infusionen von reinen Salzlösungen.

Anwendung und Dosierung: Periston ist nur intrav. anzuwenden. Je nach Lage des Falles werden 250—500 ccm langsam (in 10—15 Minuten) intrav., gegebenenfalls auch als Tropfinfusion, infundiert, nachdem der Ampulleninhalt vorher auf Körpertemperatur gebracht ist. Die Infusion kann nach Bedarf wiederholt werden. So wurden z. B. 5 Amp. in 3 Tagen ohne Nebenwirkungen erfolgreich angewandt. Da Periston kein Allergen ist und demzufolge auch keinen Schock hervorruft, kann auf die „biologische Vorprobe“ verzichtet und zu jeder Zeit ohne besondere Vorsichtsmaßnahmen mit konstanter Geschwindigkeit infundiert werden.

Gleichzeitig erforderliche injizierbare Medikamente lassen sich zusammen mit Periston in folgender Weise anwenden:

1. Mittel, deren akute Wirkung erforderlich ist, wie z. B. zentral angreifende Antiepileptica, Hämostyptica, Traubenzuckerlösung, werden in den Schlauch kanülenwärts injiziert.

2. Mittel, wobei akute Wirkung nicht notwendig bzw. nicht erwünscht ist, wie z. B. Serum, vor allem Gasbrandserum, Strophanthin, Kreislauftonica der Ephedrinreihe, werden vor Anschluß des Infusionsschlauches in die Ampulle oder im Verlauf der Peristoninfusion in das der Peristonampulle angeschlossene Ende des Schlauches ampullenwärts gespritzt.

Anwendungstechnik: 1. Ampulle in warmem Wasser auf 37—40° erwärmen.

2. Den geraden Ampullenansatz am Ende öffnen und den sterilisierten Gummischlauch (zweckmäßig mit zwischengeschalteter Tropfkugel) für die Infusion anbringen.

3. Den hakenförmigen Ansatz an der Spitze unter Abkleimen des Schlauchs öffnen.

4. Vor Anschließen der Injektionsnadel an den Gummischlauch etwa 20 ccm Periston abfließen lassen, um die beim Verbinden von Schlauch mit Ampulle von der Innenseite des Schlauches evtl. abgestoßenen Gummiteilchen auszuschwemmen.

5. Infusionsdauer etwa 10—15 Minuten, wobei die Ampulle mittels des hakenförmigen Ansatzes aufgehängt werden kann. O.P. Schachtel mit je 1 Spezial-Ampulle zu 250 bzw. 500 ccm Periston. Bayer, I.G. Farbenindustrie A.G., Leverkusen.

Perkamillon liquid: Auszug aus Kamillenblüten. Zu Darmspülungen, Scheidenspülungen, zum Gurgeln (1 Eßl. auf 1 l Wasser), zum Einreiben (unverdünnt) bei Zahnfleischentzündung, 10, 30 und 100 g 0,60, 1,— und 2,12 RM. Robugen G. m. b. H., Eßlingen a. N.

Perlatan. Ein Follikelhormon nach I.E. eingestellt gegen sekundäre Amenorrhöe, Dysmenorrhöe, Hyperemesis gravidarum, Infantilismus. Zwischen den Perioden tägl. 1—3 Tabl. oder 3mal 30 Tropfen oder jeden 2. Tag 1 Amp. Perlatan, Perlatan forte oder Perlatan extra stark intramusk. Packungen: Tabl. zu 0,05 mg = 500 I.E., 10 und 20 Tabl. 0,96 und 1,71 RM. Perlantabl. zu 1000 I.E., 15 St. 1,61 RM., 1 Tropfen zu 0,0008 mg = 8 I.E., 50 Tropfen = 1 ccm, 10 ccm = 4000 I.E. 1,56 RM. Amp. zu 1 ccm mit je 0,05 mg = 500 I.E., 5 Amp. 1,69 RM. Auch als Supposit. mit 0,1 mg = 1000 I.E., 5 Zäpfchen 1,21 RM. Perlatan forte: Amp. zu 1 ccm mit je 0,1 mg = 1000 I.E. Schachteln mit 5 und 10 Amp. 2,02 und 3,56 RM. Perlatan extra stark: Amp. zu 1 ccm mit je 1 mg = 10000 I.E. Schachtel mit 3 Amp. 2,40 RM. **Perlatan-Glucosid** (ein Traubenzuckerglucosid des Oestradiol in Form des oestradiol-glucosidophosphorsäuren Natriums), eine wässrige Lösung zur intravenösen Injektion nach operativer Kastration, bei den im Gefolge von Adnexitzündungen auftretenden Blutungen. Amp. mit je 50000 I.E., 1 Amp. 2,50 RM., 5 Amp. 6,86 RM. **Perlatan-Calcium-Tabl.** 40 St. 1,41 RM. S. Suppletan. Boehringer & Söhne G. m. b. H., Mannheim-Waldhof.

Pernaemyl. Eiweißfreies Leberextrakt in Form von Pulver zum Einnehmen und in Ampullen zur Injektion bei perniziöser Anämie.

Tägl. die Menge, die 300—500 g Frischleber entspricht. 1 ccm ist wirkungsgleich 250 g Frischleber per os. Bei schweren Fällen 4 ccm Pernaemyl forte an 2 aufeinanderfolgenden Tagen in der Woche. Bei funikulärer Myelose gibt man 1—2mal wöchentlich 4—5 ccm bis zum Verschwinden der nervösen Symptome. Zur Aufrechterhaltung eines wiedergewonnenen normalen Blutbildes monatl. 1 Amp. Pernaemyl forte. Von Pulver und Lösung 3mal tägl. 1—2 Eßl. voll. Packungen mit 6 Amp. à 1 ccm 2,47 RM. Packungen von **Forte** (2 ccm sind wirkungsgleich 5 kg Frischleber per os): 1, 3 und 6 Amp. à 2 ccm 3,69, 9,96 und 14,25 RM.). Dege-wop, Berlin NW 7.

Dosierungstabelle für Pernaemyl forte.

	Bei einer Erythrocytenzahl von			
	1 Mill.	2 Mill.	3 Mill.	4 Mill.
1. Woche	8 ccm	4 ccm	2 ccm	2 ccm
2. Woche	4 „	4 „		
3. Woche	4 „	2 „	2 „	
4. Woche	4 „	2 „		
5. Woche	2 „	2 „	2 „	2 „
6. Woche	2 „			

Pernioninsalbe gegen Frost, Ol. Salv. 1%, Methylsalicyl 10%, Mitin 89%. Tube zu 0,91, 1,26 und 2,30 RM. Krewel-Leuffen, G. m. b. H., Eitorf.

Pernocton ist eine 10proz. Lösung des Natriumsalzes der sek. Butyl- β -Bromallylmalonylureide zur intrav., intramusk. Injekt. Zur Einleitung der Narkose (nicht zur Vollnarkose) erhält der Kranke 15—20 Min. vor Beginn der Operation eine intrav. Spritze Pernocton (1 ccm pro Min.). Auf 20—30 Pfund Körpergewicht rechnet man 1 ccm Pernocton. Die Kranken schlafen sofort ein. Das Erwachen aus dem Schlaf erfolgt ohne unangenehme Nebenerscheinungen. In der Geburtshilfe zum Dämmer Schlaf bei Entbindungen sowie bei Eklampsie. In der Psychiatrie gibt man 2—4—6—8 ccm Pernocton intramusk. bei Schlaflosigkeit, motorischer Unruhe, Erregungs- und Angstzuständen und zum Dauerschlaf, Entziehungskuren. Auch bei Gallen- und Nierensteinkoliken, tabischen Krisen, Krebs, 3—6 ccm intrav. oder intramusk. Schachteln mit 10 Amp. zu je 1,1 ccm oder 2,2 ccm (3,56, 6,17 RM.), 1 Amp. zu 5 ccm (1,39 RM.). Als Schlafmittel in Tabl. zu 0,2 g in Packungen mit 4 und 10 Tabl. (0,47 und 1,12 RM.). Abends 1 Tabl. J. D. Riedel A.-G., Berlin.

Perparin. Synthetisch hergestelltes Alkaloid der Papaverinreihe: 6-7-Diäthoxy-1-(3'-4'-diäthoxybenzyl)-isochinolin. Es ist in Form des Chlorhydrates im Handel als schwach gelbliches, fast geschmackloses Pulver, löslich in heißem Wasser und Chloroform, schwerlöslich in kaltem Wasser und Alkohol. Anwendung bei Krämpfen der glatten Muskulatur, auch wenn eine entzündliche

Ursache vorhanden ist: Bei *Ulcus ventriculi et duodeni*, Cholelithiasis, Cholecystitis, Nephrolithiasis, Cardio- und Pylorospasmus, spast. Obstipation, *Adgina pectoris*, Dysmenorrhöe, Asthma 3 mal tägl. 1—2 Tabl. oder 1—2 Amp. intramuskulär oder 2—3 Suppositorien, Säuglinge $\frac{1}{3}$ — $\frac{1}{2}$ Tablette 1—3 mal tägl., Kinder $\frac{1}{2}$ bis 1 Tabl. 1—2 mal tägl. Die Dosis kann unbedenklich erhöht werden. Packung mit 8 und 20 Tabl. à 0,04 g Perparin-Chlorhydrat (0,96, 1,89 RM.); Packung mit 3 und 6 Amp. zu 1 ccm à 0,04 g Perparin-Chlorhydrat (1,38, 2,27 RM.); Packung mit 5 Suppositorien à 0,06 g Perparin-Chlorhydrat (1,38 RM.); Packung mit 5 Suppos. f. Kinder à 0,02 g Perparin-Chlorhydrat (1,04 RM.). Weiterhin als loses Pulver zur Rezeptur. Mg perhydrol. 25proz. 10,0, Natr. bicarb. 20,0, Perparin 0,4 m. f. pulv. D. S. Nach dem Essen eine große Messerspitze voll. Chemiewerk Homburg A. G., Frankfurt a. M.

Perphyllon. Antiasthmaticum sowie zur Behandlung der Emphysembronchitis. 1 Amp. zu 2 ccm enthält 0,2 g Deriphyllin, ferner Adonigen, Phenyläthylbarbitursäure und Eumydrin. Als Suppositorium 0,45 g Deriphyllin, ferner Adonigen, Phenyläthylbarbitursäure und Perparin hydrochl. Als Tablette 0,11 g Deriphyllin, ferner Adonigen, Phenyläthylbarbitursäure, Eumydrin und Perparin hydrochl. Bei schwerem Anfall 1 Amp. intrav., in leichten Fällen oral und rectal 1—3 mal tägl. 1 Zäpfchen oder 1 Tabl. Packung mit 3 und 6 Amp. zu 2 ccm (1,30, 2,43 RM.), Packung mit 5 und 10 Supp. (1,70, 3,19 RM.), Packung mit 10 und 20 Tabl. (1,11, 1,89 RM.). Chemiewerk Homburg A. G., Frankfurt a. M.

Perprotasin. Milchproteinpräparat für Reizkörpertherapie in der Augenheilkunde, in Amp. zu 2 und 5 ccm mit 1,4 mg bzw. 3,5 mg Strychnin kakodyl. Zur intramusk. und intrav. Injekt. Packungen: 5 Amp. zu 2 und zu 5 ccm (3,07 und 4,10 RM.). Troponwerke, Köln-Mülheim a. Rh.

Perthisal. Polyvalenter Schwefel in lipoidlöslicher Form. Bei rheumatischen Erkrankungen. Man reibt die kranken Stellen ein und bindet mit Flanell zu. In Tuben mit 50 g (1,63 RM.). Diwag, Berlin-Waidmannslust.

Pertussin. Extr. Thymi sacch. mit einem Zusatz von Herb. Droserae. Tee- bis eßlöffelweise zu nehmen bei Keuchhusten und Bronchialkatarrh. In 250-g-Flaschen 2,— RM., 200 g 1,65 RM. Als Tropfen, 3—4 mal tägl. 20 Tropfen 25 g 75 Pf. Als Zäpfchen, 2—3 mal tägl. 1 Zäpfchen. Packung E für Erwachsene zu 2 g, K für Kinder zu 1 g. Packungen mit 6 und 12 St. 1,47 und 2,30 RM. Pertussinbalsam 1 Flasche 1,76 RM. Pertussin-Babyzäpfchen, tägl. 1—2 Zäpfchen, 6 und 12 St. 1,47 und 2,30 RM. Taeschner, Chem.-pharm. Fabr., Potsdam.

Perugen. Balsam. peruv. synth. Antiscabiosum und Wundheilmittel. 1,0 Perugen und 2 Ol. Oliv., morgens und abends einreiben. Nach erfolgter Heilung der Krätze wird der Körper mit Schmierseife abgewaschen. Anstatt Ölmischung: 1 Teil Perugen und 2 Teile Spiritus. In Flaschen mit 30, 50, 100, 250 und 500 g

(0,68, 0,85, 1,53, 3,12, 5,60 RM.). Chem. Fabr. Reißholz, Reißholz b. Düsseldorf.

Peru-Lenicet. Mit Perubalsam gesättigtes Lenicetpulver. Peru-Lenicet existiert auch als Salbe.

Peruol. 25proz. Öllösung von Peruscabin (Benzoessäurebenzylester). Flaschen zu 50 und 100 g (1,76 und 2,84 RM.). Bei Scabies. Curta & Co., Berlin-Britz.

Pervitin, ein kreislaufwirksames Stimulans (chemisch mit Ephedrin nahe verwand⁺), das Blutdruck und allgemeine Spannung erhöht. Unterliegt dem Opiumgesetz. 1 Tabl. enthält 0,003 g 1-Phenyl-2-methylamino-propan. Bei Müdigkeit, Abspannung, Hypotonie nach Grippe. Da die Wirkung bei höheren Dosen länger als 12 Std. andauern kann, muß das Präparat am Vormittag gegeben werden, damit der Nachtschlaf nicht gestört wird. Man gibt morgens 2—3 und mehr Tabl. Da es keine allgemein kräftigende Wirkung hat, soll man es erschöpften Kranken nur vorübergehend verabreichen. Gesunden, die durch geistige oder körperliche Arbeit erschöpft sind, soll man es überhaupt nicht verordnen. 30 Tabl. 1,70 RM. Wenn oral nicht zu nehmen, dann $\frac{1}{2}$ —1 Amp. subcut. oder intram. (1 ccm = 15 mg). 6 Amp. = 2,35 RM. S. Elastonon. Temmler-Werke, Berlin-Johannisthal.

Petein s. unter Keuchhustenvaccine S. 720.

Phanodorm ist eine Cyclohexenyläthylbarbitursäure. Es ist ein geruchloses, weißes, bitter schmeckendes Pulver, in Wasser schwer löslich. Es steht dem Luminal nahe, hat aber nicht den stark hypnotischen Effekt wie dies, ist auch weniger giftig. Dosis 0,2 in heißer Flüssigkeit. Nach 1 Std. tritt Schlaf ein, der ungefähr 6—7 Std. anhält. Bei allgemein nervösen Zuständen mehrmals täglich 0,1, bei schweren Erregungszuständen 0,4 g. Im Handel in Tablettenform zu 0,2 g in Röhren mit 10 St. (0,64 RM.). 6 St. 44 Pf. **Phanodorm-Calcium.** Hier wird durch die Calciumionen eine beruhigende Wirkung ausgeübt, so daß die Schlafwirkung dadurch verstärkt wird. Kleine Kinder $\frac{1}{4}$ — $\frac{1}{2}$, größere Kinder $\frac{1}{2}$ — $\frac{3}{4}$ Tabl. Erwachsene $\frac{1}{2}$ —1 Tabl. und mehr $\frac{1}{2}$ Std. vor dem Schlafengehen. Packung mit 10 Tabl. zu 0,2 g 0,64 RM., 6 St. 44 Pf. E. Merck, Darmstadt, und Bayer, I.G. Farbenindustrie A.G., Leverkusen a. Rh.

Phenacetin. Acetphenetidin. Farblose, glänzende Krystallblättchen, schwer löslich in Wasser. Als Antipyreticum und Antineuralgicum. Phenacet., Acid. acetyl. salicyl. aa 0,5, f. pulv. tal. dos. X, 3mal tägl. 1 Pulver. Größte Einzelg. 1 g, größte Tagesg. 3 g. 10 Tabl. zu 0,5 g 32 Pf.

Phenalgetin. Acetylsal., Phenac. aa 0,25, Cod. phosph. 0,01, Nuc. Col. 0,05. Packung mit 20 Tabl. 1,09 RM., mit 10 Tabl. 67 Pf. Curta & Co., Berlin-Britz.

Phenan: Phenac. 0,25, Phenyl dimethylpyraz. 0,15, Coffein 0,05, in Tabl. bei Erkältungen. Glas mit 20 Tabl. 1,31 RM., mit 10 Tabl. 79 Pf. Temmler-Werke, Berlin-Johannisthal.

Phenolkampfer: Acid. carbolic. crist. 30,0, Camphor tritae 60,0, Alcohol. absolutiss. 10,0.

Phenolum-Phenol. Im Arzneibuch 6 für Acid. carbolic.

Phenolum liquefactum. Verflüssigtes Phenol für Acid. carbolic. liquefactum.

Phenolphthalein. Weißliches Pulver, unlöslich in Wasser, löslich in Alkohol. 0,1—0,3 als Abführmittel, in vielen käuflichen Abführmitteln enthalten.

Phenylum salicylicum. Salol. Weißes, aromatisch riechendes Pulver, unlöslich in Wasser, löslich in Weingeist. Innerlich 4- bis 5mal tägl. 0,5—1 g. Bei Rheumatismus, Neuralgien, Cystitis, Pyelitis, äußerlich als Mundwasser, enthalten im Odol.

Philonin. Salbe und Zäpfchen. Enthält Cuprum jodorthoxychino-linsulfuricum, Argentum sulfuricum, einen Acridinfarbstoff und bestrahltes Cholesterin. Die Zäpfchen enthalten außerdem noch ein Lokalanästheticum. Salbe bei Ulcus cruris, Decubitus, Frostschäden, Verbrennungen, Ekzem, Impetigo, Intertrigo, Säuglings-ekzem. Als Salbenverband evtl. nach Abdecken der Wundränder mit einer indifferenten Salbe. Zäpfchen bei Hämorrhoiden, Analfissuren, perianalen Ekzem, Pruritus ani, nach Operationen am Anus (evtl. kombiniert mit Salbe). 1—3mal tägl. 1 Zäpfchen. $\frac{1}{2}$ Tube 87 Pf., $\frac{1}{1}$ Tube 1,33 RM., Schachtel mit 10 Zäpfchen 1,39 RM. Promonta, Hamburg.

Phlogistase ist eine wasserfreie Aluminium-Magnesium-Glycerin-paste mit Kieselsäure, Acid. salicyl., Acid. boric., Ol. Eucalypti. Als Kataplasma bei Drüenschwellungen und allen anderen Schwellungen. 100-g-Packung. 1,25 RM., 200 g 1,76 RM. Aktienges. f. mediz. Produkte, Berlin.

Phosphorus. Gelbe, wachsähnliche Stangen, die an der Luft rauchen und sich entzünden, in Wasser unlöslich, in Öl löslich. Innerlich 0,0005—0,001. Größte Einzelg. 0,001, größte Tagesg. 0,003. Am besten nur als Öllösung bei Rachitis, Osteomalacie und Knochenbrüchen. Bei akuten Phosphorvergiftungen Cupr. sulfur. als Brechmittel, besser Ausspülung des Magens mit Kalium permangan. 2:1000. Phosphor 0,01, Ol. jecor. Aselli. ad 100, 2mal tägl. 1 Teel. Phosphor 0,01, Ol. Amygd. 10, Aq. 80, Gi. arab. 10, f. Emuls. tägl. 1 Teel.

Phosphorus solutus = Phosphorlösung, besteht aus Phosphorus 1,0, Paraff. liq. 194,0, Äther 5,0. Da diese Vorschrift ins D.A.B. 6 aufgenommen ist, kann man den Phosphorlebertran auf folgende Weise verordnen: Phosphor. solut. 2,0, Ol. jecor. Aselli ad 100,0. Diese Verordnungsweise ist billiger als die frühere.

Phosrachit. Ol. jecor. Aselli phosphoratum anticatalysatum, das durch Zusatz von 1% Limonen haltbar gemacht ist. Phosphorgehalt 0,005% (schwach) und 0,01% (stark). Bei Rachitis und Skrofulose 3mal tägl. 1 Teel. Dr. Korte & Co., Hutzfeld, Prov. Lübeck.

Phosphyll enthält anorganische Phosphorsäure und Chlorophyll-Carotinoide, eine organische Phosphorverbindung der grünen Pflanze mit den das Blutbild verbessernden Eigenschaften. Bei Neurasthenie, Überanstrengung, Anämie, Schwächezuständen tägl. 2—5 Tabl. Für Kinder und Diabetiker Phosphyll flüssig 30 bis 50 Tropfen zwischen Frühstück und Mittagessen. Packung mit Tabl. 1,74 RM., Flasche mit 50 g. Dr. Arnim Bauer & Co., Berlin-Grunewald 1.

Phosvichin. Chinin-Lecithin-Zäpfchen. Ein Supp. enthält 0,25 g Chinin (berechnet als Base). Zur Prophylaxe und Therapie von Grippe, Bronchopneumonie, Masernbronchitis, Angina follicularis, ferner zur Einleitung der Geburt bzw. Wehenverstärkung. 1- bis 3mal tägl. 1 Zäpfchen, Kinder bis zu 5 Jahren tägl. $\frac{1}{2}$ —1 Suppos., ältere Kinder tägl. 1—2 Suppos. Packung mit 5 und 10 St. (1,48, 2,46 RM.). Chemiewerk Homburg A.G., Frankfurt a. M.

Phosvitanon. Ein Tonergeticum, das folgende Zusammensetzung hat:

Extr. Chinae standard.	12,5 g
Extr. Colae recent. standard.	25,0 g
Extr. Nucis vomicae standard.	0,015 g
Extr. Piscidiae standard.	7,5 g
Extr. Viburni pruni folii stand.	7,5 g
Extr. Humul. Lupuli standard.	1,5 g
Magnesiumbromid	0,1 g
Cu-, Fe-, Mn-Salze.	0,06 g

Phosphat, bittere Drogenauszüge und Traubenzucker.

Bei nervöser und allgemeiner Erschöpfung nach schwerer Krankheit 2—3mal tägl. 1 Teel. Packung zu 200 ccm (2,20 RM.). Chemiewerk Homburg A.G., Frankfurt a. M.

Photodyn, ein Hämatorporphyria, von dem man annimmt, daß es über den Weg der Hautsensibilisierung die vegetativen Zentren beeinflusst und eine gehobene Stimmungslage hervorruft. Daher seine Anwendung bei allen depressiven Psychosen (Metancholie) und auch leichteren depressiven Verstimmungszuständen. Bei schweren Formen macht man eine Injektionskur durch: Jeden 2. Tag 1 ccm intramusk., im ganzen 10 Injektionen. Dann 8 Tage Pause und danach Kur mit je 2 ccm. Nach 10 Injektionen Fortsetzung mit Tropfen. Bei leichteren Fällen beginnt man sofort mit 3mal tägl. 10 Tropfen, langsam steigend auf 3mal tägl. 30 Tropfen vor dem Essen. Dann geht man wieder langsam zurück auf 3mal tägl. 15 Tropfen, auf dieser Dosis bleibt man 2—3 Wochen stehen. Flasche mit 10 ccm (0,5proz.) 1,85 RM., mit 20 und 100 ccm 3,50 und 13,17 RM., 3 und 10 Amp. zu 1 ccm (als Na-Salz 0,2proz.) 1,85 und 5,46 RM., 3 und 10 Amp. zu 2 ccm 3,24 und 9,90 RM. Nordmark-Werk, Hamburg 21.

Physormon. Hypophysenhinterlappenextrakt zur intramusk. und nasalen Anwendung (Schnupfpulver). Physormon „normal“ 2 Voegtlin-Einheiten, „forte“ 4 Voegtlin-Einheiten pro Amp.,

Physormon-Schnupfpulver 100 Voegtlin-Einheiten pro Gramm. Parenteral bei Wehenschwäche, Nachgeburtsblutungen, Darm-lähmung, Kreislaufkollaps, Nephrolithiasis, Diabetes insipidus. Nasal bei Diabetes insipidus. Ein- oder mehrmals tägl. 1 ccm intramusk. Intrav. nur in Ausnahmefällen, Injektion sehr langsam. Schachtel mit 3 Amp. „normal“ 1,19 RM., „forte“ 1,74 RM., mit 10 Amp. „normal“ 2,90 RM. und „forte“ 4,25 RM. Schnupfpulver 5 g 4,25 RM. Promonta, Hamburg.

Physostigminum salicylicum = Eserinum salicyl. Alkaloid der Kalabarbohne. Farblose, in 85 Wasser und 12 Weingeist lösliche Krystalle. Es wirkt auf den Vagus reizend. Innerlich 0,0005—0,001 als Pillen oder Lösung mehrmals tägl., bei Kindern die Hälfte, am besten subcut. bei Atonie des Darmes. (Bei spastischer Obstipation kontraindiziert.) Äußerlich 0,05—0,1:10 als Augentropfen zur Verengerung der Pupille, auch bei Glaukom. Größte Einzelg. 0,001, größte Tagesg. 0,003. Amp. zu 0,001, Packungen mit 5 und 10 St. S. Prostigmin. C. H. Boehringer Sohn, Nieder-Ingelheim.

Physostigminum sulfuricum. Wie das Vorhergehende.

Physostol, eine 1proz. sterilisierte Lösung von Physostigmin. puriss. in absolut wasserfreiem Olivönl. Zur Erzielung der Miosis, vor allem bei Glaukom. Flasche mit 4 ccm 2,09 RM. J. D. Riedel-E. de Haën A.-G., Berlin.

Phytin. Ein Ca-Mg-Doppelsalz der Inositphosphorsäure, aus verschiedenen Pflanzensamen dargestellt. P-Gehalt 22,8%. Bei Schwächezuständen, Neurasthenie, Rachitis, Osteomalacie, Basedow, Tuberkulose 3mal tägl. 0,3 g oder 4 Kapseln oder 4 Tabl. à 0,25. Als Phytin. liquid. 3mal tägl. 10—12 Tropfen. In Flaschen mit 30 g (1,82 RM.), Kapseln oder Tabletten in Packungen mit 40 St. (3,08 RM.). **Eisenphytin** in Pillen à 0,15 g Eisenphytin mit 0,01 g Fe, 2—3mal tägl. 2 Pillen, Kinder 2—3mal tägl. 1 Pille. Schachteln mit 100 St. (3,61 RM.). In granulierter Form Glas mit 150 g (4,68 RM.), 2—3mal tägl. 1 Meßl. (= 3 g). **Chininphytin** in Tabl. 1 g Chininphytin entspricht 0,5 Chininhydr. + 0,5 Phytin. Bei Neuralgien und Migräne, Malaria 2mal tägl. 5—6 Tabl. Keuchhusten: Kinder unter 5 Jahren 1—3 Tabl., von 5—10 Jahren 3—6 Tabl. tägl. Packungen mit 25 und 50 Tabl. à 0,1 g (2,32 und 4,10 RM.). Auch als Pulver im Handel. Ciba, A.-G., Berlin-Wilmersdorf.

Pilocarpinum hydrochloricum. Alkaloid aus Fol. Jaborandi, in Wasser und Weingeist lösliche Krystalle. Es wirkt reizend auf die Vagusendigungen. Innerlich 0,01—0,015, zur Anregung der Schweiß- und Speichelsekretion. Früher auch bei Croup. Bei schwächlichen Personen Vorsicht, da schon Lungenödem aufgetreten ist. Äußerlich in der Augenpraxis als Mioticum. Pilocarp. hydr. 0,1, Aq. ad 10, $\frac{1}{4}$ — $\frac{1}{2}$ Spritze subcut. Infus. Rad. Ipecac. 0,2:80, Pilocarp. hydr. 0,02—0,04, Sirup. simpl. ad 100, $\frac{1}{2}$ stündl. 1 Kaffee. bei Croup. Größte Einzelg. 0,02, größte Tagesg. 0,04.

Amp. mit 0,005 und 0,01 g 5 und 10 St. (0,69 und 1,17 RM.).
C. H. Boehringer Sohn, Nieder-Ingelheim.

Pilulae aloeticae ferratae. Aloes, Ferr. sulfuric. sicc. aa 5, f. pil. dos. 100. Bei Chlorose mit stuhlregulierender Wirkung.

Pilulae Ferri carbonici Blaudii. Ferr. sulfuric. sicc. 9, Kal. carbonic. 7, Sacchar. 3, Magn. usta 0,7, Rad. Alth. 1,3, Glycerin 4, f. pil. 100, bei Bleichsucht, 3mal tägl. 1—2 Pillen.

Pilul. Sanguinal-Krewel. 10% Hämoglobin, 43,9% peptonisiertes Muskelalbumin, 0,1% Mangan und 46% präparierte Blut-salze. Die Pillen sind weiß überzuckert, gegen Blutarmut und Schwächezustände 3mal tägl. 2—3 Pillen. 100 Pillen 1,67 RM., K.-Packung 1,33 RM. Sie sind kombiniert mit Acid. arsenic., als bräunlich marmorierte Pillen mit 0,0006 Arsen. Packung 2,01 bzw. 1,33 RM. Mit Chinin. hydr., grün gefärbte Pillen mit 0,05 Chinin, als Tonicum und Roborans. Packung 3,86 bzw. 3,24 RM. Mit Extr. Rhei., bläulich gefärbte Pillen mit 0,05 g Extr. Rhei. Packung 2,12 bzw. 1,67 RM. Bei Blutarmut mit Verstopfung. Mit Guajacol-Carbon., rosa gefärbte Pillen mit 0,05 Guajacol. Rote Pillen mit 0,1 g Guajacol bei Skrofulose und Phthise. Packung 2,22 bzw. 1,76, 3,24 bzw. 2,61 RM. Mit Ichthyol, silbergrau verzuckerte Pillen mit 0,05 Ichthyol, bei Endometritis und Dysmenorrhöe. Packung 2,28 bzw. 1,59 RM. Mit Jod, braun verzuckerte Pillen mit 0,004 Jod, bei sekundärer Syphilis. Packung 2,12 bzw. 1,59 RM. Mit Kreosot gelblich-grüne Pillen zu 0,05 g Kreosot, Packung 1,84 bzw. 1,50 RM., orange gefärbte Pillen zu 0,1 g Kreosot, bei latenter Tuberkulose. Packung 2,38 bzw. 1,59 RM. Mit Lecithin, dunkelbraun gefärbte Pillen mit 0,015 Lecithin, bei Neurasthenie und Nervosität. Packung 2,56 bzw. 1,84 RM. Chem. Fabr. Krewel-Leuffen G. m. b. H., Eitorf.

Pittagon. Gelblicher, leicht flüchtiger Extrakt der wirksamen Bestandteile des Nadelholzteers unter Zusatz von Estern und Kohlenwasserstoffen der Fett- und Benzolreihe. Bei Furunkulose, parasitären Hauterkrankungen, eitrigen Ekzemen, Impetigo, Herpes labialis. Man benetzt die Hautstelle öfter tägl. 5 Min. lang. Nicht einreiben! Nachbehandlung mit Salbe. Packungen mit 10 und 50 g 1,39 und 2,25 RM. Salbe 40proz. 35 und 70 g 1,14 und 1,52 RM. Lingner-Werke, Dresden.

Pituchinol. Standardisiertes haltbares Chinin-Hypophysenhinterlappenpräparat. 1.ccm enthält 3 Voegtlin-Einheiten und 0,065 Chinin. Bei Wehenschwäche in allen 3 Phasen der Geburt, bei schlechter Rückbildung des puerperalen Uterus, auch bei Asthma bronchiale, postoperativer Darmatonie subcut. oder intramusk. 1 ccm, nach $\frac{3}{4}$ Std. im Bedarfsfalle zu wiederholen. Packungen mit 2 und 12 Amp. zu 1 ccm (1,78 und 6,92 RM.). Chemiewerk Homburg A.G., Frankfurt a. M.

Pituglandol ist ein Hypophysenhinterlappenextrakt. Zur Einleitung der Geburt, bei Wehenschwäche, Atonie des Uterus, Obsti-

pation, Abtreibung von Nierensteinen, Diabetes insipidus, Ileus und Asthma 1—2 Tabl. oder 1 ccm subcut. mehrmals des Tages. 1 ccm Pituglandol entspricht 3 Voegtlin-Einheiten, 1 Tabl. entspricht 0,5 ccm Pituglandol. Amp. zu 1,1 ccm in Schachteln mit 1, 3, 6 und 12 St. (0,63, 1,70, 3,19, 5,54 RM.) zur subcut., intramusk. oder intrav. Injekt. Dosis 1—2 ccm pro die. Tabletten in Gläsern mit 20 St. (3,19 RM.). F. Hoffmann-La Roche & Co. A.-G., Berlin.

Pituglenan. Nebennierenpräparat in Verbindung mit Hypophyse gegen Asthma bronch. Zur subcut. Injekt. in Amp. à 1 ccm. Packungen mit 3 und 10 St. (1,53 und 4,32 RM.). Zur Inhalation in Flasche mit 20 g (6,30 RM.). Dr. E. Silten, Berlin NW 6.

Pituigan. Hypophysenhinterlappenextrakt. Standardisiert nach Voegtlin. 1 ccm = 3 Voegtlin-Einheiten. 3 Amp. zu je 1 ccm 1,61 RM., 12 Amp. 5,56 RM. **Pituigan forte** 1 ccm = 6 Voegtlin-Einheiten. Pituigan ist eine sterile, eiweiß- und lipoidfreie Flüssigkeit in Ampullen zur subcut. oder intramusk. Injekt. in Dosen von 0,5—1 ccm. Pituigan sensibilisiert den Körper für Adrenalin (s. Asthmosan). Bei Wehenschwäche, Kollaps, toxischen Blutdrucksenkungen, postoperativer Darmlähmung, Parese der Harnblase und vermindertem Gallenfluß, bei Osteomalacie, Diabetes insipidus, Asthma bronchiale. In Schachteln mit 3 und 12 Amp. à 1 ccm 2,35 und 8,49 RM. **Pituigan-Schnupfpulver** 1 und 2 g 4,49 und 8,17 RM. Dr. Henning, Chem.-pharmaz. Fabrik, Berlin-Tempelhof.

Pituitrin. Aus dem Infundibularanteil der Gland. pituitaria hergestellt, gereinigter und von Eiweißstoffen befreiter farbloser Extrakt. 1 ccm = 10 Voegtlin-Einheiten. Als blutdrucksteigerndes und pulsverlangsamendes Mittel. Herzstimulans. Bei Atonia uteri subcut. 3—4 mal tägl. 0,1—1 ccm, innerlich 0,6—2 g. Schachteln mit 6 und 12 Amp. zu 0,5 und 1 ccm. Parke, Davis & Co., London. Vertretung: Simons-Apotheke, Berlin C 2.

Pix liquida. Holzteer. Braunschwarze, dickflüssige Masse von starkem Geruch, fast unlöslich in Wasser. Innerlich 0,3—1,5 in Kapseln. Durch Kreosot und seine Präparate zu ersetzen, äußerlich bei Hautkrankheiten.

Placenta Seminis Lini. Leinkuchen. Preßrückstände bei der Leinölgewinnung, zu Kataplasmen.

Planta-Fluid besteht aus Extrakten von Kamille, Salbei, Glucose und Milchsäure 0,5proz. Zu Spülungen bei Scheidenkatarrh 1 Teel. auf 500 ccm Wasser. Flasche mit 100 ccm 1,25 RM., 250 g 2,74 RM. Aktienges. f. med. Produkte, Berlin.

Plantisin enthält Eisen, organisch an Chlorophyll gebunden. 1 Tabl. enthält: Blattfarbstoff und reines Chlorophyll 0,03, anorganisches Eisen Spuren, Mononatriumphosphat 0,03, Eiweißspaltprodukt 0,005. Es soll blutbildend wirken und den Hämoglobingehalt steigern. Bei Anämie, Chlorose, Unterernährung, Schwächeständen. Auch bei Herzmuskelerkrankungen hat das Chlorophyll

eine günstige Wirkung. 3mal tägl. 1—2 Tabl. nach dem Essen. Packung mit 60 Tabl. 2,32 RM., mit 30 Tabl. 1,26 RM., mit Schokolade überzogen 20 St. 1,26 RM. Organotherap. Werke, Os-nabrück.

Plasmochin (s. auch Atebrin). N-Diäthylaminoisopenthyll-8-amino-6-methoxychinolin. Ein gelbes geschmackfreies Pulver, das leicht in Alkohol, in Wasser zu 0,03% bei 20° löslich ist. Durch die Salzsäure des Magens wird es in sein salzsaures Salz verwandelt. Gegen Malaria, besonders auch wirksam auf die Gameten der tropischen Malaria. Wird Chinin nicht vertragen, so kann Plasmochin gegeben werden, auch bei Schwarzwasserfieber. Man kann auch Plasmochin mit Chinin kombinieren. **Malaria tertiana und quartana**: 3mal tägl. 0,02 g 5 Tage lang, macht 3 Tage Pause und behandelt 4 Tage weiter. Mit Einhaltung dieser Pausen wird die Behandlung 4—6 Wochen fortgesetzt. **Malaria tropica**. Hier empfiehlt sich eine Kombination mit Chinin (Plasmochin 0,01 und 0,125 g Chinin) als Plasmochin comp., weil Chinin besser auf die Schizonten und Plasmochin besser auf die Gameten wirkt. Dosierung wie bei Plasmochin. Prophylaktisch: Wöchentlich je 3—4 Dragées Plasmochin comp. an 2 aufeinanderfolgenden Tagen. Packungen: Plasmochintabl. zu 0,01 g 15 Tabl. 99 Pf., zu 0,02 g 25 St. 3,19 RM. Als 1proz. Lösung in Amp. zu 1,2 und 3,2 ccm in Schachteln mit 10 St. (2,79 und 4,68 RM.), als Plasmochin comp. (Plasmochin + Chinin) als Tabl. Jede Tabl. enthält 0,01 g Plasmochin und 0,125 g Chin. sulf. Glas mit 30 Tabl. zu 0,01 (2,30 RM.).

Plasmochin-Silber-Tonicum (Kombinationspräparat aus Plasmochin 0,0025 g, Chininsulfat 0,1 g, Ferrum red. 0,03 g, Aricyl 0,0017 g [Arsen 0,0005 g], Strychnin nitr. 0,00005 g). Plasmochin-Silber-Tonicum dient zur Nachbehandlung der Malaria und der als Folgeerscheinung auftretenden Anämie sowie zur Prophylaxe. Tonisierendes und roborierendes Malariamittel, speziell Nachkur für den durch Malariafieber geschwächten Körper, sowie zur Prophylaxe. Sichert die definitive Heilung. Dosierung: Nachbehandlung. Erwachsene 4—6mal tägl. 1 Dragée, Kinder von 1 bis 5 Jahren 1 Dragée tägl., von 6—10 Jahren 2—3mal tägl. 1 Dragée. Prophylaxe für Erwachsene: 2mal tägl. 1 Dragée, Kinder von 6—10 Jahren 1 Dragée tägl. 30 Dragées 2,90 RM. Bayer, I. G. Farbenindustrie, Leverkusen a. Rh.

Plumbum aceticum. Bleizucker. Weiße krystallinische Stücke, in Wasser und Weingeist löslich. Innerlich 0,008—0,06 in Pulver und Pillen bei Magen-, Darm-, Lungen- und Blasenblutungen, äußerlich als 1/2proz. Lösung bei Gonorrhöe, zu Umschlägen als Aqua Plumbi. Plumb. acet. 0,03, Op. pulv. 0,01, Sacch. 0,5, f. pulv. tal. dos. X, früh und abends 1 Pulver. Größte Einzelg. 0,1, größte Tagesg. 0,3.

Podophyllum. Podophyllumharz. Gelbes Pulver. Innerlich 0,01—0,05 als Pulver und Pillen, als leichtes Abführmittel. Podophyll. 0,5, Extr. Rhei comp., Extr. Aloes, Sap. Jalap. aa 2,5,

f. pil dos. 50, tägl. 3—5 Pillen bei chronischer Verstopfung (Ewald). Größte Einzelg. 0,1, größte Tagesg. 0,3.

Polygalysat. Dialysat aus Rad. Polygalae Senegae. Als Expectorans, besonders bei Alterskatarrh, Bronchitiden bei Masern. 3mal tägl. 15 Tropfen oder 2—3mal stündl. 10—12 Tropfen. In Packungen mit 10 und 15 ccm (0,74 und 1,04 RM.). Als Tabletten und Perlen 3mal tägl. 1 St. Röhre mit 20 Tabl. (91 Pf.), mit 25 Bonbons (91 Pf.). Ysatisfabrik von J. Bürger, Wernigerode a. Harz.

Polygonorm. Haemostypticum mit den isolierten wirksamen Bestandteilen verschiedener einheimischer Polygonumarten. Bei genitalen Blutungen, Lungen-, Blasen- und Hämorrhoidalblutungen 3mal tägl. 15—20 Tropfen oder 1—2 Tabl., nach Bedarf 1 Amp. intramusk. Packungen 10 und 20 ccm 1,36 und 2,55 RM., 12 und 25 Tabl. 1,19 und 2,60 RM. Amp. 5 und 10 1,76 und 3,47 RM. Dr. Degen & Kuth, Düren i. Rhld.

Polyphlogin. Phenylchinolcarbonsäure. Wie Atophan in Röhren mit 20 Tabl. à 0,5 (1,50 RM.). Auch in Substanz und in Ampullen zur intramusk. und intrav. Injekt. Packung 5 Amp. à 5 ccm (2,95 RM.). Tägl. 2—3 g zu nehmen. Heyl & Co., chem. pharm. Fabr. A.G., Berlin NW 87, Siemensstr. 15.

Ponopasin als Tabletten. Dimethylaminophenyldimethylpyrazolonum 0,15 g, Codein. phosph. 0,01, Narcotin. hydr. 0,015 g, Papaverin. hydr. 0,0075 g, Atropin. methylobrom. 0,0001 g, Theophyllin 0,03 g. Als Suppos. die gleichen Bestandteile mit höherer Dosierung (0,3, 0,02, 0,02, 0,01, 0,0002, 0,05 g). Bei Angiospasmen, Angina pectoris, Migräne und Schmerzanfällen. Tägl. 2—4 Tabl. oder 1—2 Zäpfchen. Packungen mit 10 und 20 Tabl. 1,33 und 2,27 RM., 6 und 12 Suppos. 1,31 und 2,30 RM. Suppos. für Kinder 6 St. 1,13 RM. Dr. J. Ph. Palm, Chem.-pharm. Fabr., Schorndorf i. Wrttbg.

Posterisan. Hämorrhoidalmittel, das Schutz- und Heilstoffe enthält, die nach einem neuen Verfahren aus Bacterium Coli hergestellt sind. Als Salbe und Zäpfchen im Handel. Schachteln mit 6 und 10 Zäpfchen 1,48 RM. und 2,35 RM., in Tube Salbe 1,63 RM. Dr. Kade, Berlin SO 36.

Posthypin. Ein nach Voegtlin-Einheiten standardisiertes Hypophysenhinterlappenpräparat. 1 ccm = 10 Voegtlin-Einheiten = 35 mg frische Hinterlappensubstanz. Bei Wehenschwäche, besonders in der Austreibungsperiode, myomatösen Blutungen, Blutungen nach Geburt, Uterusatonie, Blasenschwäche, Atonie des Darmes, Gallen- und Nierensteinen, Herzschwäche. Intramusk. oder subcut. 0,3—1 ccm, intravask. 0,5—0,75, verdünnt mit physiol. NaCl. In Amp. mit 0,5 und 1 ccm. Packungen mit 1, 3, 6 St. Pharmagans, Oberursel b. Frankfurt a. M.

Potio Riveri besteht aus Acid. citr. 4, in Aqua 190 gelöst, allmählich Zusatz von 9 Natr. carbonat. Zur Erfrischung und Beruhigung, bei Fieber. 3mal tägl. 1 Eßl.

Praehormon enthält das gonadotrope Hormon des Hypophysenvorderlappens in standardisierter Form. Die Wirkung auf die Keimdrüsen beider Geschlechter bestimmt seine Indikationen: Blutungen bei glandulärer Endometriumhyperplasie infolge Follikelpersistenz und deren Prophylaxe, Amenorrhöe, Oligomenorrhöe, Dysmenorrhöe, Frigidität, chronische Adnexerkrankungen, klimakterische Beschwerden, Fluor, Impotenz, Hypogenitalismus. Dosierung: täglich oder in periodischen Abständen 1—2 Amp. intramusk., gleichzeitig 2—3 Zäpfchen tägl. Vielfach werden die Zäpfchen auch allein verabreicht. Bei Endometriumhyperplasie spezielle Dosierungsvorschriften, die jeder Packung beiliegen. Packungen: Schachtel mit 5 Amp. 2,62 RM., Schachtel mit 12 Suppos. 5,66 RM. Promonta G. m. b. H., Hamburg.

Praejaculin, besteht aus Zirbeldrüsenextrakt, das die Keimdrüsenfunktion hemmt, aus Camphora monobromata mit Lupulin, die beruhigend auf die Sexualzentren wirken, und aus Cotarnin, Atropin und Papaverin, die das vegetative Nervensystem beeinflussen. Indikation: Hypererotismus, Onanie, häufige Pollutionen, hypererotische Ejaculatio praecox, bei schmerzhaften Erektionen (Gonorrhöe), nach Phimoseoperationen. Man gibt tägl. 3—6 Tabl. 3—6 Wochen lang. Packung mit 30 Tabl. 2,89 RM. Promonta, Hamburg.

Praelacton. Das die Milchsekretion fördernde Hormon des Hypophysenvorderlappens Prolactin. 400 T.E. pro Zäpfchen. Bei Stillchwäche bei ausreichend ausgebildeter Brustdrüse. Dosierung: 2—3 Tage nach der Geburt werden 7 Tage lang 1—2 Zäpfchen täglich verabreicht. Bei eingetretenem Erfolg reduziert man die Dosis nach 3 Tagen und bricht nach 7 Tagen die Behandlung ab. Evtl. wird die Dosis in den ersten Tagen auf 3 Zäpfchen tägl. erhöht. 4 und 10 Zäpfchen 2,30 RM und 5,12 RM. Promonta G. m. b. H., Hamburg.

Präparat „Wolff gegen Hyperthyreosen“ enthält Phenyläthyl-Barbitursäure, Chinin und Vitamin A. Phenyläthyl-Barbitursäure führt die übererregten Zwischenhirnzentren zur normalen Steuerungsfunktion zurück, wobei Chinin durch seine zentralberuhigende und den Stoffabbau verzögernde Wirkung unterstützend hilft. Vitamin A ist Antagonist des Thyroxins. Bei allen Thyreotoxikosen und Basedow 1—3 mal tägl. 1 Pille. Packungen mit 40 und 80 Pillen 2,56 und 4,70 RM. Dr. Aug. Wolff A.G., Chem. Fabr., Bielefeld.

Praephyson. Hypophysenvorderlappenpräparat. 1 Amp. oder 1 Tabl. entsprechen 0,3 g frischem Organ. Der Extrakt wird auf gonadotropes Hormon eingestellt. 1 ccm = 1 Tabl. = 25 M.E. Luteinisierungshormon. 1 ccm Praephyson forte = 75 M.E. Luteinisierungshormon. Biologisch nachgewiesen sind außerdem alle glandotropen Hormone, das kontrainsuläre und das Fettstoffwechselhormon. 1 Amp. enthält etwa 15 M.E. gonadotropes Hormon. Bei Simmondscher Kachexie, Magersucht hypophysären

Ursprungs, Dystrophia adiposogenitalis, Wachstumshemmungen, Infantilismus, Kryptorchismus. 2—3 mal tägl. 1—2 Tabl. oder jeden 2. Tag 1 Amp. subcut. Röhrchen mit 12 Tabl. 2,57 RM., Schachtel mit 3 Amp. 1,19 RM. und 10 Amp. 2,90 RM. 3 und 10 Amp. Praephyson forte 2,85, 8,— RM. Promonta, Hamburg.

Prävalidin besteht aus Perkulilan, Campher, Perubalsam, Eucalyptus- und Rosmarinöl. In Tuben zum Einreiben nach Vorschrift bei Lungenleiden und Herzbeschwerden. Dr. Koch, Freiburg i. Br., Ludwigstr. 47.

Preglsche Lösung s. Presojod.

Pregnyl enthält Hypophysenvorderlappensexualhormone in 2 Amp. Amp. A enthält das Trockenpulver mit den Sexualhormonen des HVL. 1 I.E. = 3 Ratteneinh. (R.E.), Amp. B zum Auflösen des Pulvers. Es hat keine Wirkung auf die Spermiogenese, wohl aber bewirkt es eine intensive Zunahme der Zwischenzellen und regt dadurch die Bildung von männlichem Hormon an. Bei Insuffizienz der Keimdrüsen und Unterentwicklung der Geschlechtsorgane, besonders bei Impotenz, bei Erkrankung der weiblichen Adnexorgane, zur Reaktivierung des senilen Organismus, bei Dystrophia adiposogenitalis und Kryptorchismus, Impotentia coeundi, Depressions- und Ermüdungszuständen. 1—3 mal wöchentl. 1 Injektion intramusk., pro dosi 1000 I.E., in der 2. Woche je 300 I.E. Bei Amenorrhöe kombiniert mit Menformon 3 Amp. zu je 300 I.E. + 3 Amp. Lösungsmittel 6,37 RM., 1 Amp. zu 1000 I.E. 6,37 RM. Kleinpackung mit 5 Amp. zu je 1000 I.E. 20,58 RM. Dragées zu 100 R.E. 30 St. 6,98 RM., zu 500 R.E. 17,45 RM. Degewop, Berlin-Spandau.

Preloban. Ein Hypophysenvorderlappenpräparat. Es hat eine über die Schilddrüse gehende Wirkung auf den Stoffwechsel, eine Wirkung auf das Wachstum und eine ausgeprägte Reifungswirkung auf den Hoden. Die Standardisierung des Präparates erfolgt am Hahnehoden. Anwendung bei Dystrophia adiposogenitalis, wo Fettsucht und Genitaldystrophie günstig beeinflusst werden, bei Simmondscher Kachexie, selbst Zwergwuchs wurde erfolgreich behandelt. Auch die hypophysäre Magerkeit wird günstig beeinflusst. Bei Entwicklungsstörungen, Infantilität mit schwach entwickelten Testes, bei Kryptorchismus, frühzeitiger Impotenz und in den Wechseljahren des Mannes ist Preloban angezeigt. Alle Störungen der weiblichen Inkretdrüsen fallen ebenfalls unter das Indikationsbereich von Preloban. Zuerst 3 mal tägl. 1 Dragée, steigend auf 3 mal tägl. 3 Dragées. Packung mit 30 Dragées zu je 5 Rf.E. 3,79 RM. Jetzt auch zur intramusk. Injektion 2—3 mal wöchentl. 1 Amp. In 3 Amp. zu 25 Rf.E. und 3 Amp. zu je 1 ccm physiol. Kochsalzlösung 4,19 RM. Bayer, I. G. Farbenindustrie A.G., Leverkusen a. Rh.

Presojod = Preglsche Lösung. Ein Antisepticum zur inneren und äußeren Desinfektion. Auch als Mittel zur Reiztherapie zu gebrauchen. Presojod, einfaches: Zur Wundbehandlung un-

verdünnt, zum Mundspülen und Gurgeln 3–5fach verdünnt mit Wasser. Bei Cystitis, zuerst mit 2proz. Borsäurelösung spülen und dann 50 ccm Presojod und 50 ccm Borsäurelösung in die Blase bringen. Bei eitriger Pleuritis den Eiter ablassen, mit 2proz. Borsäurelösung ausspülen und 50–200 ccm Presojod einfüllen. 250 ccm 2,38 RM., 500 ccm 3,97 RM. Trockenpresojod: 1 Röhrchen für 500 ccm Lösung 95 Pf., für 1000 ccm Lösung 1,70 RM. Presojod-Bolus zur Trocken-Wundbehandlung: 25 g 1,13 RM., 75 g 2,25 RM. Presojod konzentriert, jetzt Septojod (s. dort): Nur zur Injektion intramusk. und intrav. Eine intrav. Probeinjektion von 2 ccm ist empfehlenswert zur Prüfung auf Jodüberempfindlichkeit. Dann beginnt man intravenös mit 10–20 ccm und kann steigen auf 200–400. In akuten Fällen gibt man gleich 40–50 ccm. Intramusk. nicht mehr als 20 ccm. Bei Kreislaufstörungen Gefahr der Thrombosierung. Presojodpepsinat 1- und 2proz.: Zur Erweichung von Narben und Lösung von Verwachsungen gibt man eine direkte Injektion ins Narbengewebe von 2–3 ccm. S. Septojod. Chem. Fabriken Diwag A.-G., Berlin-Waidmannslust.

Pretiron enthält das thyreotrope Hormon des Hypophysenvorderlappens in gereinigter Form. Die Wirkung erstreckt sich über die Schilddrüse auf alle von der Schilddrüsenfunktion abhängigen Lebensvorgänge: Erhöhung des Grundumsatzes, Vermehrung der zirkulierenden Blutmenge, Verbesserung der Diurese, Anstieg der Alkalireserve und Einfluß auf eine gestörte Leberfunktion. Indikationen: Da Pretiron die Funktion der Schilddrüse auf physiologische Weise zu normalisieren und eine dem Organismus entsprechende Ausschüttung von Schilddrüsenhormon anzuregen vermag, so ist es wirksam bei hypophysärer und thyreogener Fettsucht (3mal wöchentl. 500 Ms.E. subcut. auf 3 Wochen), bei Myxödem tägl. 500 Ms.E. 3 Wochen lang, Simmondscher Krankheit tägl. 500 Ms.E. Hyperthyreosen 2mal wöchentl. 1 subcut. Injektion. Zur Verhütung von Thrombosen bei Operationen tägl. oder jeden 2. Tag 500 Ms.E. subcut. Zur Beschleunigung der Fraktur- und Wundheilungen jeden 2. Tag 500 Ms.E. subcut. Da das thyreotrope Hormon zur vermehrten Ausscheidung eines Antihormons führt, ist, um diese Gegenregulation zu vermeiden, die Behandlung nicht länger als 3 Wochen lang durchzuführen. Nach 3 Wochen muß unbedingt eine Pause von mehreren Wochen eingeschaltet werden. Allerdings hat man sich auch diese Bildung von Antihormonen zunutze gemacht und mit thyreotropem Hormon Hyperthyreosen behandelt. Nach anfänglicher Erhöhung des Grundumsatzes kam es dann zu einer Herabsetzung. Diese Methode ist allerdings noch nicht für die allgemeine Praxis zu empfehlen. Packungen mit 3 Amp. zu je 500 Meerschweinchen-Einh. und 3 Amp. Lösungsmittel zu je 1 ccm 6,50 RM. Schering A.G., Berlin.

Primulat. Ein Perextraktivprodukt aus Radix Primulae und Radix Violae als Ersatz für Radix Senegae. 2stündl. 20 Tropfen

oder als Mixtur 15:200 2stündl. 1 Eßl. Als Expectorans. Orig. 20 g 65 Pf. Tosse & Co., Hamburg 22.

Priovit enthält pro Dragée: Betaxin (Vitamin B₁) 0,5 mg, Lactoflavin (Vitamin B₂) 0,25 mg, Cantan 25 mg, Citrin (Faktor P) 5 mg. 2mal tägl. 1 Dragée deckt den tägl. Bedarf des Erwachsenen an wasserlöslichen Vitaminen. Röhre mit 20 Dragées 1,50 RM., 100 Dragées 6,50 RM. Bayer, I.G. Farbenindustrie, Leverkusen a. Rh.

Priscol ist das salzsaure Salz des 2-Benzyl-4, 5-imidazolins, das in Wasser leicht löslich ist. Die Angriffspunkte des Mittels sind besonders die peripheren Gefäße. Die bewirkte Hyperämie beruht auf Dilatation der kleinen arteriellen Gefäße und Eröffnung neuer Gefäßbahnen. Es wirkt gleichzeitig fördernd auf die Sekretion der Magenschleimhaut (Säurelocker), die erregende Wirkung auf den Dünndarm ist gering. Es scheint den Blutdruck zu erhöhen. Nebenerscheinungen können auftreten, Hitzewallungen, Fröstelgefühl, Tachykardie. Indikation: Angiospasmen, Akrocyanose, Raynaudsche Krankheit, Migräne, intermittierendes Hinken, Endangitis obliterans, Gangrän, degenerative Veränderungen des Nerv. optic., als Salbe zum Einreiben bei Rheuma, Ulc. cruris, Rhinitis atrophicans. Dosierung: Man steigert langsam von tägl. $\frac{1}{2}$ —4—6 Tabl., subcut. von tägl. 1—6 Amp., intrav. $\frac{1}{2}$ —3 Amp. Packungen mit 30 Tabl. zu je 25 mg Priscol 2,25 RM., 200 Tabl. 10,92 RM. Amp. zu 1 ccm mit 10 mg Priscol 10 und 100 Amp. 2,32 und 9,82 RM. Salbe 20 g 2,90 RM. S. Sklerocholin, Acetylcholin und Triadenyl. Ciba Aktges., Berlin-Wilmersdorf.

Privin Ciba ist 2-(Naphthyl-[1]-methyl)imidazolinchlorhydrat. Weiße Krystalle, die sich 10proz. in Wasser lösen. Es wirkt gefäßverengernd und bringt die Schleimhaut zur Anschwellung. Es wird daher angewandt bei akuter und chronischer Rhinitis, Heuschnupfen, Rhinitis vasomotorica, Nebenhöhlenerkrankungen, bei Angina und Pharyngitis, akutem Ödem des Pharynx, auch in der Augen- und Zahnheilkunde. Bei Schnupfen 4 Tropfen der Lösung $\frac{1}{1000}$ mehrmals tägl. in die Nase. Bei Rachenkatarrh mittels Spray oder Pinselung. Als Zusatz zu Lokalanästhetica für Schleimhautpinselungen 2—4 Tropfen auf 1 ccm Lokalanästheticum. Wässrige, isotonische Lösung 1:1000. 10 ccm 1,50 RM., 100 ccm 6,33 RM. Ciba Aktenges., Berlin-Wilmersdorf.

Profundol enthält Bromdiäthylacetylcarbamidzitat und sekund. Butyl-Brom-Allyl-Barbitursäure. Das Präparat hat eine Dreiphasenwirkung. Die erste Komponente stellt die Einschlafkomponente, die zweite die Tiefschlafkomponente dar. Die dreiphasige Wirkung wird dadurch erreicht, daß ein bestimmter Teil des Barbitursäurederivats besonders behandelt und in einer Form gegeben wird, die durch Resorptionsverzögerung eine allmähliche Wirkungsentfaltung und damit entsprechende Schlafdauer gewährleistet. In Tabl. zu 0,25 g. Packungen mit 5 und 10 Tabl. 0,82 und 1,35 RM. Abends 1—3 Tabl. Promonta, Hamburg.

Progesteron s. Lutocyclin.

Progestin. Ein standardisiertes Corpus luteum-Hormon. 1 ccm = 5 I.E. = 5 mg. Bei habit. Abort und anhaltenden Iterusblutungen tägl. 5 I.E. 5 Amp. zu 1 ccm mit 5 I.E. 6,50 RM. Degewop A.G., Berlin-Spandau.

Progynon. Im Ovarium werden 2 Hormone, das Follikelhormon und das Gelbkörperhormon, gebildet. Das Follikelhormon (Progynon) beherrscht die erste Hälfte des menstruellen Cyclus, die Proliferationsphase, das Gelbkörperhormon (Proluton, s. d.) die zweite, die Sekretionsphase. Das Follikelhormonpräparat Progynon wurde früher aus dem Harn gravidier Stuten, jetzt fast ausschließlich synthetisch aus Cholesterin gewonnen. Es ist nach internationalen Einheiten standardisiert. Indikationen: Dys- und Oligomenorrhöe, sekundäre Amenorrhöe, Sterilität, klimakterische Ausfallserscheinungen und Pruritus, Ulcus ventriculi und periphere Durchblutungsstörungen. Man gibt tägl. 1—3 Dragées zu 1000 oder 10000 I.E. 3 Wochen lang, dann (vor der Menstruation) 1 Woche Pause. Packungen: 30 Dragées und 60 Dragées zu je 1000 I.E. 2,90 und 4,81 RM. 15 Dragées stark zu 10000 I.E. 6,80 RM. **Progynon B oleosum.** Durch Veresterung des Follikelhormons mit Benzoesäure (Oestradiolbenzoat) wird die Wirksamkeit wesentlich gesteigert. Progynon B ol. wird nach I.B.E. (Internationalen Benzoat-Einheiten) standardisiert. 1 mg = 10000 I.B.E. Fälle, die auf Progynon nicht reagieren, werden mit Progynon B oleosum behandelt. Bei leichten Fällen 1—2mal in der Woche 1 Amp. mit 1 mg. Bei sekundärer Amenorrhöe spritzt man in den ersten 14 Tagen 10 Amp. zu je 1 mg oder in schweren Fällen innerhalb von 15 Tagen 5mal 5 mg, dann 14 Tage Pause. Tritt keine Blutung auf, dann kombinieren mit Proluton. Bei primären Amenorrhöen gibt man innerhalb 3 Wochen 20—30 mg und in den folgenden 5 Tagen insgesamt 25 mg Proluton. Progynon hat sich auch bewährt bei Ulcus ventriculi (s. d.) und bei peripheren Durchblutungsstörungen, z. B. an den Beinen durch beginnende Arteriosklerose. Man gibt an 5 aufeinanderfolgenden Tagen je 1 mg, danach jeden 3. Tag 5 mg, im ganzen 3—5 Injektionen, dann noch in Abständen von 8 Tagen mehrere Injektionen von 1 mg. Wenn Progynon versagt, vermag Testoviron sehr oft Besserung zu bringen. Packungen: Progynon B ol. 5 Amp. zu je 1 mg 3,50 RM., Progynon B ol. forte 1 und 5 Amp. zu 5 mg 2,50 und 8,70 RM. **Progynontropfen** zur perlingualen Therapie. Man gibt 4mal tägl. 3—10 Tropfen 20 Minuten vor oder nach dem Essen. Die Resorption soll vom Mund und Pharynx aus unter Umgehung des Pfortaderkreislaufes erfolgen. Auf diese Weise wird eine Inaktivierung des Hormons in der Leber verhindert. Nichts nachtrinken. Packungen: Progynontropfen mit 2 mg Oestradiol in 20 ccm alkoholischer Lösung für leichte Fälle 2,50 RM., mit 15 mg in 20 ccm alkohol. Lösung für schwerere Fälle 6,80 RM. **Progynon T** zur transcutanen Therapie. Man reibt 2—3mal tägl.

10—15 Tropfen in zarte Hautpartien (Ellenbeuge) ein. Packung: Tropfflasche mit 5 mg in 10 ccm Alkoh. 3,86 RM. **Progynonsalbe** zur transcutanen Therapie, besonders geeignet für Pruritus vulvae und endokrine Dermatosen. Tube mit 25 g, enthaltend 2,5 mg Oestradiol, 2,75 RM. **Progynon d-p.** Durch Veresterung des Oestradiols mit Propionsäure wird eine protrahierte Wirkung erzielt, deshalb ist das Oestradioldipropionat nur nach der Menopause zu verwenden. Packungen: Karton mit 5 Amp. zu 1 mg in 1 ccm 3,50 RM., mit 1 Amp. zu 5 mg in 1 ccm 2,50 RM., mit 5 Amp. zu 5 mg in 1 ccm 8,70 RM. Schering A.G., Berlin N 65.

Projodin. Jodeiweißverbindung mit 6% an Milcheiweiß gebundenem Jod. In Röhren mit 20 Tabl. à 1 g 1,58 RM., 3mal tägl. 1—2—3 Tabl. Dr. Wolff, Chem. Fabr., Bielefeld.

Prokliman. Jede Tablette enthält 0,02 g Ovarialhormon, 0,015 g Peristaltin, 0,0002 g Nitroglycerin, 0,1 Dimethylaminophenyldimethylpyrazolon, 0,05 Coffein Natr. salicyl. Gegen die Beschwerden der Wechseljahre 1—2mal tägl. 2—3 Tabl. Packungen mit 40 und 24 Tabl. (2,97 und 1,80 RM.). Ciba, A.-G., Berlin-Wilmersdorf.

Prolan. Standardisiertes placentäres Gonadotrophin. Unspezifisches Sexualhormon (Gonadostimulin). Bei Metropathia haemorrhagica, klimakterischen und juvenilen Blutungen, sekundärer Amenorrhöe, Kryptorchismus, Azoospermie, Magersucht, Acne, Entzündungen im kleinen Becken: tägl. 100—300 I.E. intramusk. Bei Blutungen 500—2000 I.E. tägl. am 10. bis 12. Intermenstruumstage: Trockenampullen zu 100 I.E. 5 Amp. mit Substanz und 5 Amp. mit 2 ccm Wasser 5,84 RM. 1 Amp. zu 500 R.E. 3,59 RM., zu 2000 R.E. 7,19 RM. Bayer, I. G. Farbenindustrie A.G., Leverkusen a. Rh.

Prominal. Ein N-Methyl-äthylphenylmalonyl-Harnstoff. Ein geschmack- und geruchloses Pulver, das auch bei Dauerbehandlung gut vertragen wird und keine hypnotische Wirkung besitzt. In heißem Wasser und organischen Lösungsmitteln löslich. Seine Toxizität soll um 30% geringer sein als die des Luminal. Hauptanwendungsgebiet: Epilepsie, an Stelle von Luminal, auch sonst bei psychischen Erregungen und essentieller Hypertonie. Mehrmals tägl. 1 Tabl. Packungen mit 10 Tabl. zu 0,2 g 76 Pf., 50 Tabl. 2,90 RM. **Prominal-Tropfen** ist eine aromatische Lösung einer salzartigen Tetraäthylammoniumverbindung der N-Methyl-äthylbarbitursäure mit einem Prominalgehalt von 23%. Etwa 20 Tropfen entsprechen 1 Tabl. Prominal zu 0,2 g, 3 Tropfen 1 Prominalette zu 0,03 g. Indikation wie Luminal bzw. Prominal. Flasche zu 20 ccm 2,50 RM. **Prominaletten** zu 0,03 g 30 St. 84 Pf., 100 St. 2,20 RM., 3mal tägl. 1—2 St. E. Merck, Darmstadt, u. Bayer, Leverkusen a. Rh.

Prolutin ist das Corpus luteum-Hormon — Progesteron. In ölgiger Lösung unbegrenzt haltbar. Das Präparat ist nach Kanincheneinheiten eingestellt. 1 mg = 2 K.E. Bei gynäkologischen

Blutungen, die auf ovarieller Dysfunktion beruhen (juvenile Metropathieblutungen), bei habituellem Abort, der durch vorzeitige Rückbildung des Corpus luteum bedingt wird. Bei uterinen Blutungen gibt man tägl. 1 Amp. zu 5 oder 10 mg, bei Metropathia tägl. 1 Amp. zu 10 mg an 6 aufeinanderfolgenden Tagen. Gesamtdosis 60—80 mg. Bei habituellem Abort 2—3 Amp. zu 5 oder 10 mg pro Woche vom Beginn der Schwangerschaft an. Bei drohendem Abort und bei Blutungen während der Schwangerschaft durch Anstrengung, Stoß usw. tägl. 5—10 mg Proluton und Betruhe. Nach Aufhören der Blutungen noch tägl. 2 mg, später jeden 3. Tag. Bei schwerster Amenorrhöe zuerst hohe Progynondosen, dann Proluton. Man injiziert intramusk. Packungen: 3 Amp. zu 5 mg 6,50 RM.; 3 Amp. zu 10 mg 11,70 RM. **Proluton C** (Pregneninolen, ein Abwandlungsprodukt des Progesteron-, des Gelbkörperhormons), das peroral wirksam ist. 3mal tägl. 1 Dragée zu 5 mg. Packung mit 25 Dragées zu je 5 mg 9,39 RM. Schering A.G., Berlin N 65.

Promonta s. unter Kräftigungsmittel.

Prontosil ist das salzsaure Salz des 4-Sulfonamid-2',4'-diaminoazobenzols gegen Streptokokken- und Staphylokokkenerkrankungen, Otitis media, Scharlach, Angina, Erysipel, Streptokokken-Polyarthrit, Puerperalsepsis, septischem Abort. Sehr wirksam bei Cystopyelitis. Am besten gibt man tägl. sofort 3mal 2—3 Tabl. zu 0,5 g peroral und 2—3 mal tägl. 1 Amp. intramusk., in schweren Fällen 4—5 Amp. pro die und gleichzeitig 6—12 Tabl. Tritt Besserung und Fieberabfall ein, so injiziert man tägl. noch 1—2 Amp., oder man gibt nur noch 6 Tabl. bis zur Heilung. Kindern wird die halbe, Säuglingen $\frac{1}{4}$ der Erwachsenenosis gegeben. Zum Gurgeln eine 1- bis 2 promill. wässrige Lösung. Es färbt den Urin rot. Bei der Rectalbehandlung macht man zuerst einen hohen Einlauf, und $\frac{1}{2}$ Std. nach der Darmentleerung gibt man in die Ampulle recti 3—6 g Prontosil rubr. pulv. mit 50—80 ccm eines 40° warmen dünnen Reisschleims (Bauchlage). Zur äußeren Anwendung nimmt man 5proz. Salben oder 2proz. Prontosil-Alkohol-Acetonlösung: Prontosil rubr. 2,0, Alkohol 90proz. 60,0, Aceton 37,0, Glycerin 1,0, oder als Puder: 10proz. Prontosil-Milchzucker-Verreibung. Anwendung: Furunkeln, Schweißdrüsenabsceß, Panaritien, Phlegmonen, Impetigo contag., Pemphigus, Trichophytien. Packungen mit 10 Tabl. zu 0,5 g 1,11 RM. und 20 Tabl. 1,90 RM., 250 St. 17,81 RM., mit 5 Amp. zu 5 ccm einer 5proz. Lösung 3,99 RM., 25 Amp. 15,67 RM. **Prontalbin**, ein p-Amino-phenylsulfonamid, das in Wasser schwer löslich ist, dagegen gut in verdünnten Mineralsäuren und Ätzalkalien. Es ist farblos und ist nur in Tabl. zu 0,5 g vorhanden. Indikation dieselbe wie oben. 3mal tägl. 1—2 Tabl. Packungen mit 20 Tabl. 1,34 RM. Trockenampullen mit 0,85 g Prontalbin + 0,75 g Natr. chlorat. zur intralumbalen Anwendung 5 St. 2,61 RM. Bayer, I.G. Farbenindustrie A.G., Leverkusen a. Rh.

Pro Ossa s. u. Kräftigungsmittel.

Propeptan. Wenn ein Kranker bei wiederholter Prüfung auf ein oder mehrere Nahrungsmittel mit Hauterscheinungen reagiert, so wird zur Sicherstellung der allergischen Natur $\frac{3}{4}$ Std. vor Einnahme der betreffenden Nahrungsmittel eine Tablette des entsprechenden artspezifischen Propeptans gegeben. Bleibt dadurch Urticaria oder Juckgefühl aus und tritt nach Weglassen des Propeptan die Hauterscheinung wieder auf, so ist das die Überempfindlichkeit hervorrufende Nahrungsmittel festgestellt. Im Handel befindliche Propeptane: Gans, Huhn, Kalb-, Rind-, Schweinefleisch, Fluß-, Seefisch, Karotten, Kartoffeln, Spargel, Spinat, Tomaten, Kochsalat, Kraut, Bohnen, Erbsen, Linsen, Weizenkleie, Kornbrot, Ei, Milch, Kakao, Käse, Krebs, Reis, Sauerkraut, Äpfel, Apfelsinen, Bananen, Erdbeeren in Röhren zu 12 Tabl. à 0,1 g. Chemosan-Union und Fr. Pezoldt A.-G., Wien III, Kölblgasse 10. Vertretung: Simons-Apotheke, Berlin C2.

Prospen. Ein injizierbares Milzpräparat, enthält das Milzhormon in konzentrierter und standardisierter Form. Es bewirkt eine Steigerung der reticulo-endothelialen Funktion des Organismus. Es wird daher angewandt bei chronisch verlaufenden Infektionskrankheiten, rheumatischen Erkrankungen und Tuberkulose, besonders auch bei Gastritis, Ulc. ventric. und Störungen im vegetativen Nervensystem. Die Verträglichkeit ist gut und ohne Nebenerscheinungen. Tägl. 1—2 intramusk. Injekt. von 2 ccm oder 3mal tägl. 20 Tropfen. Packungen mit 3 und 10 Amp. zu 2 ccm (1,66 und 4,19 RM.). Flasche mit 15 ccm 3,87 RM. Ifah G. m. b. H., Hamburg-Uhlenhorst 21.

Prostakrin. Extrakt aus Prostata und Samenblasen junger Stiere. Bei Prostatahypertrophie 2—5mal tägl. 1—2 Dragées oder tägl. bis jeden 2. Tag 1—2 Amp. intramusk. S. Orchikrin. Packungen: 25, 50 und 100 St. 3,40, 6,05 und 10,27 RM. Amp. zu 2,2 ccm 3 und 15 Amp. 4,72, 18,27 RM. Hamma G. m. b. H., Hamburg 21.

Prostigmin ist eine $\frac{1}{2}$ promill. Lösung des Dimethylcarbaminsäureester des m-Oxyphenyltrimethylammoniummethylsulfat, eine Verbindung, die ähnliche Wirkung besitzt wie Physostigmin, ohne Herz und Blutdruck zu beeinflussen. Zur subcut., intramusk. und intrav. Injekt. bei postoperativer Darmatonie, paralytischem Ileus und schweren Fällen von chronischer Obstipation, auch bei postoperativer Blasenatonie. Dosis 1—2 ccm. Auch bei Migräne, Neuralgien und Schwindelgefühl 3mal wöchentl. 1 intramusk. Injektion und 3mal tägl. 1 Tabl. Bei Darmatonie tritt nach 20 Minuten die Erregung des Darmes ein. Zu dieser Zeit gibt man am besten noch ein Glycerinklistier von 100—200 ccm (20—30 ccm Glycerin auf 150 Wasser). Packung mit 6 Amp. zu 1,1 ccm 0,5 $\frac{0}{00}$ 4,04 RM. Prostigmin forte zur Behandlung der Myasthenic tägl. 5—6 Tabl. und mehr oder tägl. 0,4 bis 1 ccm evtl. mehr von der 2,5prom. Lösung. 20 Tabl. zu

0,015 g 4,04 RM. 1 Amp. zu 5 ccm 2,5promill. Lösung 5,68 RM. S. Tonephin. F. Hoffmann-La Roche & Co. A.-G., Berlin.

Prostrophanta. In der Amp. zu 10 ccm sind enthalten 3 mg γ -Strophanthin, 1g Traubenzucker, 0,1 g Glykokoll, 0,001 g Nicotinsäureamid. Zur intrav. Strophanthintherapie. Packungen: 1,5 und 20 Amp. 1,42, 5,43, 18,36 RM. Hamma G. m. b. H., Hamburg 21.

Protargol (Argent. proteinic.). Ein braungelbes, in Wasser lösliches Pulver, das in einer komplexen Bindung mit Eiweiß 8% Silber enthält. Die Lösungen wirken abtötend auf Gonokokken, aber weder ätzend noch adstringierend. Zu diesem Zwecke muß die Lösung immer frisch bereitet sein. Man injiziert in die Urethra bei Gonorrhöe eine Lösung von $\frac{1}{4}$ % und steigt allmählich auf 1–10%. Man läßt die Injektion zuerst 5 Min. in der Urethra, die letzte, wenn möglich, 30 Min. Zur Abortivbehandlung 20proz. Protargol-Glycerinlösung. Auch gegen Ozaena sehr empfohlen, indem man die Nase mit einer 0,5–1proz. Lösung durchspült. Alsdann führt man einen Wattebausch in die Nase ein, der mit einer 10–15proz. Lösung getränkt ist. Er bleibt 1–2 Std. darin liegen. Bei schlecht heilenden Wunden ist Protargolsalbe von Vorteil. Die Wirkung ist schmerzlos, und die Reinigung und Überhäutung der Wunde geht schnell vor sich. Auch bei Karbunkel und Ulcus cruris. Bei Augenkrankheiten 2–5proz. Lösung. Zur BlasenSpülung bei Cystitis 1–2prom. Die Protargollösungen müssen stets kalt zubereitet werden. Protargol-Granulat 33 $\frac{1}{3}$ % Protargolgehalt ermöglicht in wenigen Augenblicken die sachgemäße Herstellung einer frischen Protargollösung, 30 und 75 g 1,93 und 4,48 RM. Bayer, I.G. Farbenindustrie A.G., Leverkusen a. Rh.

Protosot ist kreosotsulfosaures Kalium in Sirupform. Bei allen Erkrankungen der Atmungsorgane 3–4 mal tägl. 1 Kaffee. In Pakungen zu 185 g (1,93 RM.). Temmler-Werke, Berlin-Johannisthal.

Provitina-Öl. Hochwertiger Spezialfisch-Lebertran in einem indifferenten, öligen Medium mit 12000 I.E. Vitamin D₃ (entsprechend 0,3 mg kristallisiertem Vitamin D) und 12000 I.E. (= 7,2 mg) Vitamin A pro ccm. Zur Rachitistherapie und -prophylaxe, bei Entwicklungsstörungen, Schwangerschaft, Laktation, Neigung zu Infekten, Nachtblindheit, Xerophthalmie, Nieren- und Blasensteinbildung, Magersucht, Morbus Basedow, Osteomalacie, verzögerter Heilung von Knochenbrüchen. Flaschen mit 5 und 10 ccm 1,16 und 1,71 RM. Promonta G. m. b. H., Hamburg.

Psicain. Bitartrat des Rechts-Pseudococains als Anaestheticum. Erheblich weniger giftig als Cocain. In Wasser leicht, in Alkohol etwas schwer löslich. Die gleiche Wirkung und Dosierung wie Cocain, jedoch ohne seine schädliche Nebenwirkung. Es ist sterilisierbar. Vor der Rectoskopie ein Zäpfchen mit 0,05 g sehr empfehlenswert. In der Rhino-Laryngologie 5–15proz., Urologie $\frac{1}{2}$ –1proz., Ophthalmologie 2–5proz. E. Merck, Darmstadt.

Psicain Neu. Chlorhydrat des d-Benzoyl-pseudotropincarbonsäurepropylesters. Weißliches, krystallinisches Pulver, in 3 Teilen Wasser und in 6 Teilen Alkohol löslich. Sein Anästhesievermögen ist 5–10mal größer als das des Psicains oder des gebräuchlichen l-Cocains. Es ruft keine euphorischen Zustände hervor. Für Augen $\frac{1}{4}$ proz. Lösung. Nase, Nebenhöhlen, Kehlkopf 2proz., Urologie 0,1–0,2proz. Lösung. Zur Infiltrationsanästhesie der Zahnheilkunde und bei kleinen chirurgischen Eingriffen 2 bis 4 ccm einer 0,1–0,2proz. Lösung. Tabl. zu 0,1 g 10 St. 2,40 RM. E. Merck, Darmstadt.

Psorimed, eine Flüssigkeit, die in fettfreier Lösung die Wirkung des Steinkohlenteers, des elementaren Schwefels und der Salicylsäure mit derjenigen des Dioxyanthrasols verbindet. Durch warmes Bad mit milder Seife beseitigt man die Schuppen und reibt tägl. 2mal mit Stärke I ein. Tritt Spannung oder stärkeres Brennen ein, so schaltet man einen Tag mit Olivenöl- oder Lanolin-einreibung ein. Kurbehandlung 3 Wochen. Bei alten, renitenten Fällen gebraucht man Stärke II. Ich kann das Präparat aus eigener Erfahrung empfehlen. Packungen: Psorimed I 50 ccm 1,25 RM., mit 150 ccm 2,50 RM., Psorimed II mit 50 ccm und 150 ccm 1,36 und 2,75 RM., Psorimed III (extra stark) 50 ccm und 150 ccm 1,48 und 3,— RM. Dr. Aug. Wolff, chem. Fabr., Bielefeld.

Pulpa Tamarindorum depurata. Gereinigtes Tamarindenmus. Innerlich 25–60 g als Abführmittel. Am besten als Infus. Fol. Senn. 5:150, Pulp. Tamarind. dep. 30, Tartar. dep. 5, abends 1–2 Eßl. voll.

Pulvis aerophorus laxans. Seidlitzpulver. Kal. natr. tartrat. 7,5, Natr. bicarb. 2,5 in farbigen Papierkapseln, Acid. tartar. 2,0 in weißen Kapseln, zusammen in Wasser als aufbrauchendes Abführmittel.

Pulvis aerophorus mixtus. Natr. bicarb. 13; Acid. tartar. 12 Sacch. alb. 25. Als Brausepulver.

Pulvis aromaticus. Als Geschmackskorrigens bei Pulvern, besteht aus 5 Zimt, 3 Kardamomen, 2 Ingwer.

Pulvis gummosus. Zusammengesetztes Gummipulver. Gelblichweißes Pulver, besteht aus 5 Teilen Gi. arab., 3 Pulv. Liquirit., 2 Sacch. alb. Als Konstituens bei Pulvern.

Pulvis Ipecacuanhae opiatus. Unterliegt dem Opiumgesetz. Doversches Pulver, besteht aus Op. pulv., Rad. Ipecac. pulv. aa 1, Sacch. lact. 8. Hellbraunes Pulver, das nach Opium riecht. Innerlich 0,1–1 g in Pulver und Tabletten. Als beruhigendes, schmerz- und hustenstillendes Mittel, auch als Expectorans. Größte Einzelg. 1,5, größte Tagesg. 5,0.

Pulvis Liquiritiae compositus. Kurellasches Brustpulver, besteht aus Fruct. Foenic. 2, Fol. Senn., Rad. Liquirit. pulv. aa 3, Sacchar. alb. 10, Sulfur. dep. 2. Grünlichgelbes, nach Fenchel riechendes Pulver, teelöffelweise zum Abführen.

Pulvis Magnesiae cum Rheo. Kinderpulver. Besteht aus Magnesium carbon. 10, Elaeosacch. Foenic. 7, Rhiz. Rhei 3, messerspitzweise als Abführmittel für Kinder.

Pulvis salicylicus cum Talco. Salicylstreupulver. Besteht aus Acid. salicyl. 3, Amyl. trit. 10, Talc. 87. Bei Fußschweiß.

Puraeton E enthält Ephedrin, Theobromin, Coffein, Calc. sulfogujac., Calc. benzylophthalat, Amidopyrin, Atropin. methylbromat. als Mittel gegen Asthma, Bronchitis. 3mal tägl. $\frac{1}{2}$ bis 1 Pulver. Packung mit 8 und 16 Pulver 0,92 und 1,62 RM. Fabr. chem. Präparate „Dolorgiet“, Bad Godesberg.

Purgiolax. Dünnflüssiges Paraffinöl mit Kaffeegeschmack. Bei Verstopfung früh und abends 1 Eßl. Packung mit 200 g 1,35 RM.

Purgiolax comp. Paraffinemulsion und Mg hydroxyd. Packung mit 200 g 1,40 RM. Purgiolax forte enthält noch 1proz. Phenolphthalein, 200 g 1,53 RM. Purgiolax c. Belladonna enthält noch Ext. Bellad. 0,075%, Papaverin 0,075%, Atropin methylbromat. 0,00375%. 200 ccm 1,53 RM. Aktienges. f. med. Produkte, Berlin N 65.

Purostrophan s. γ -Strophanthin Güstrow.

P-Vitamin-Nordmark. 3 ccm enthalten die 120 ccm Zitronensaft entsprechende Menge Vitamin P bei vaskulärer hämorrhagischer Purpura, zur Abdichtung der Gefäße. Am besten mit Vitamin C. Amp. zu 3 ccm zur intrav. Injektion 3mal 10 Amp. 4,82 und 13,74 RM. Nordmark-Werke, Hamburg.

Pyoctaninum coeruleum, reines Methylviolett, ein metallisch glänzendes, dunkelgrünes Pulver, das sich in Wasser, Alkohol und Glycerin mit intensiv violetter Farbe löst. **Pyoctaninum aureum**, reines Auramin, ist ein goldgelbes Pulver, das in kaltem Wasser schwer, leichter in heißem Wasser und in Alkohol löslich ist. Beide Pyoctanine werden als reine Substanzen sowie in Form von Pyoctaninstiften (2,30 RM.) und Pyoctaninum coerul. als Pastillen (10 St. 1,01 RM.) gebraucht. Pyoctanin wirkt stark antiseptisch, koaguliert Eiweiß nicht und ist reizlos. Es wird besonders in der Wundbehandlung gebraucht, dann bei nässendem Ekzem und Decubitus. Pyoctaninum coerul. 0,1—0,2, Vaselineum flavum 10. Oder auch als Lösung, die mit Watte aufgetragen wird. Pyoctaninum coerul. 0,1—0,2, Aq. dest. 10 ad vitr. nigr. Die Färbung der Haut läßt sich durch Seifenspiritus beseitigen. E. Merck, Darmstadt.

Pyosolva s. Pankreasdispertsalbe.

Pyraletten enthalten Acid. acetyl. salic., p-Acetphenetidin, Pyrazolonphenyldimethyl, Chinin, Coffein, Benzylcalcium. Bei Dysmenorrhöe, Bronchialasthma und allen Krampfzuständen der glatten Muskulatur, Neuralgie. 2—3mal tägl. 1—2 Tabl. Packungen mit 10 und 20 Tabl. 0,84 und 1,40 RM. Aktienges. f. med. Produkte, Berlin.

Pyramidon. Pyrazolonum dimethylaminophenyldimethylicum. Weißes, in Wasser und Weingeist lösliches Pulver. Innerlich 0,1

bis 0,5 als Antineuralgicum, Antirheumaticum und Analgeticum, oft schon in sehr kleinen Dosen bei Rheuma. Bei Säuglingen zur Fieberbekämpfung 0,05 g pro dosi. Viel gebraucht gegen das Fieber Tuberkulöser. Packungen mit 20 Tabl. zu 0,1 (55 Pf.), mit 20 Tabl. zu 0,3 (1,17 RM.). Größte Einzeldosis 0,5, größte Tagesdosis 1,5. Bayer, I.G. Farbenindustrie A.G., Leverkusen a. Rh.

Pyran = Pyrenol.

Pyrazolonum phenyldimethylicum s. Antipyryn.

Pyrazolonum phenyldimethylicum cum Coffeino citrico s. Migränin.

Pyrazolonum phenyldimethylicum salicylicum s. Salipyryn.

Pyrenol. Ein Reaktionsprodukt von Siambenzoe und Thymol 2proz. mit Natriumbenzoat und Oxybenzoat. Es ist ein weißliches Pulver, das nach Thymol riecht und in Wasser und Alkohol löslich ist. Als Expectorans bei Asthma, Keuchhusten und Bronchitis. Pyrenol 5, Liqu. Ammon. anis. 5,0, Succus. liq. 10,0, Aq. dest. ad 200 oder Pyrenol 10, Sirup. Rub. id. 20, Aq. dest. ad 200, 3mal tägl. 1 Eßl. Als Tabl. zu 0,5 Dos. XX (1,— RM.) 5—6mal tägl. 1 Tabl. Auch als 4proz. Pyrenolsirup (1,63 RM.), besonders für Kinder, 3—6mal tägl. 1 Tee- bis Eßl. 20 Tabl. zu 0,5 g 93 Pf. Goedecke & Co., Berlin-Charlottenburg.

Pyridium, ein kolloides Kondensationsprodukt von β - und γ -Phenylazo- α - α -diamino-pyridinhydrochlorid. Ziegelrotes Pulver, leicht löslich in heißem Wasser, Alkohol, Glycerin, Vaseline. Es wird unverändert vom Körper ausgeschieden und macht den Harn steril. Kontraindiziert bei Nephritis und Erkrankungen des Leberparenchyms. Bei akuter und chronischer Cystitis, Pyelitis, Pyelocystitis und Gonorrhöe. 3mal tägl. 1—2 Tabl. Zur Spülung: Lösungen 1:10000. Im Handel als Substanz und Tabl. zu 0,1 g zu 12 und 25 St. (1,78 und 3,71 RM.). Als Rezeptur: Pyridium 0,1, Fol. uv. ursi plv. 0,6, Ext. Belladonn. 0,03, Hexamethylentetramin 0,4, m. f. pulv. tal. Dos. X. D. S. 3mal tägl. 1 Pulver. Schachtel mit 10 Amp. zu 1 ccm mit 0,01 g 1,78 RM. Zur intrav. Injekt. tägl. 1—2mal 1—2 Amp. Bei Cystopyelitiden habe ich mit intrav. Injekt. glänzende Erfolge gehabt. Tägl. 1—2 Amp. Auch bei Pneumonie scheint die Wirkung eine günstige zu sein. Bei Blasenkrampf fügt man Extract. Belladonn. 0,04 hinzu. Als Lösung: Pyridium 3,0, Sirup. simpl. 50,0, Aq. dest. ad 300,0. D. S. 3mal tägl. 1 Eßl. Das Präparat darf nicht zusammen mit schwefelhaltigen Mitteln (Glaubersalz, Bittersalz) gegeben werden (Bildung von Sulfhämoglobin). Bei Pyridiumeinnahme wird im Urin eine Urobilinogenreaktion vorgetäuscht. C. F. Boehringer & Söhne, Mannheim-Waldhof.

Pyrifir enthält fiebererregende Bakterienstoffe, die aus nicht-pathogenen Bakterienstämme der Coli-Gruppe gewonnen werden. Es wird in Stärken von 50 Millionen bis 5 Milliarden Keimen in 1 ccm (= 50—5000 E.) hergestellt.

Stärke I 50 E., II 100 E., III 200 E., IV 500 E., V 1000 E., VI 2000 E. und VII 5000 E. Es dient als unschädlicher Ersatz für die Malariatherapie, weiterhin bei chronischer Encephalitis, Asthma, multipler Sklerose, rheumatisch neuralgischen Schmerzen usw. Anwendung intravenös, langsam injizieren und individuell dosieren. Beginn mit Stärke I. Bei schwachen Kranken nur die halbe Dosis. Die Dosis wird bei der nächsten Spritze immer verdoppelt. Im ganzen 12 Injektionen. Es soll mindestens Fieber von 38,5 auftreten.

Packungen:

Packung A	enthält je 1 Amp. von Stärke	I—IV	3,08 RM.
„ B	„ „ 2 „ „ „	V—VI	4,48 „
„ C	„ „ 4 „ „ „	VII	5,96 „

Asta A.G., Chem. Fabr., Brackwede i. W.

Pyrimal ist ein Vertreter der Sulfonamide und ist chemisch Paraaminobenzolsulfonamido-2-pyrimidin. Es zeigte im Tierexperiment die bisher beste Wirksamkeit bei Streptokokkeninfektionen. Bei Gonokokken, Pneumokokken, Staphylokokken und Meningokokken sowie auch bei Infektionen mit anaeroben Infektionserregern ist Pyrimal ebenfalls hervorragend wirksam. Das im intermediären Stoffwechsel gebildete Acetylprodukt des Pyrimal erwies sich besser löslich als das freie Pyrimal, so daß, besonders wenn der Patient während einer Pyrimalbehandlung zur reichlichen Flüssigkeitszufuhr ($2\frac{1}{2}$ Liter pro Tag) angehalten wird, die Gefahr von Konkrementbildungen in Niere und Harnwegen nicht besteht. Pyrimal ist in erster Linie bei Streptokokkeninfektionen, bei Scharlachkomplikationen, Angina, Meningitis, Grippe, Gonorrhöe, Pneumonie und Wundinfektionen angezeigt. Kinder erhalten bis zum Alter von 3 Jahren am 1. und 2. Tag insgesamt 0,1—0,15 g pro kg Körpergewicht in 4 Dosen über den Tag verteilt. An den folgenden Tagen ebenfalls 4 Dosen, wobei die Gesamtmenge von 0,1 g pro kg Körpergewicht nicht überschritten werden soll. Kindern über 3 Jahren können $\frac{1}{4}$ bis $\frac{1}{2}$ der Dosis für Erwachsene gegeben werden. Bei Erwachsenen empfiehlt sich eine Initialdosis von 4 Tabletten und in 4stündl. Abständen je 2 Tabletten bis zu einer Tagesgesamtmenge von 16 Tabletten. Für den 2. und 3. Tag soll die in 4stündl. Abständen verordnete Menge im allgemeinen 12 Tabletten nicht übersteigen. Bis zur Entfieberung und noch einige Tage darüber hinaus zur Vermeidung von Rückfällen erhalten die Patienten dann noch täglich 3mal 2 Tabletten. In besonders schweren Fällen können diese Dosen auch unbedenklich überschritten werden. Packungen: Röhre mit 20 Tabl. zu 0,5 g; Packungen mit 25 g Pyrimalpuder. Schering A.G., Berlin N 65.

Pyrogallolum. Pyrogallussäure. Weiße Blättchen, in Wasser, Weingeist und Äther leicht löslich. Nur äußerlich und mit Vorsicht anzuwenden bei lupösen und syphilitischen Infiltraten. Pyrogallol 5, Acid. salicyl. 2, Ichthyol 5, Vaselin ad 100 (Unna).

Quadronal besteht aus Antipyrin, Phenacetir Lactophenin, Coffein, MgO_2 , Hexamethylentetramin. Antineuralgicum und Antipyreticum. 3mal tägl. 1 Tabl. zu 0,5, in Packungen von 10 und 20 Tabl. (0,69 und 1,28 RM.). Supposit. zu 1 g 6 St. 1,17 RM. **Quadro-Nox** besteht zu 80% aus Diäthylbarbitursäure und 20% Quadronal (sine Coffein). Packungen mit 10 Tabl. zu 0,5 g 1,04 RM., 20 Tabl. 1,20 RM. Kapseln, die sich erst im Darm lösen, für Frühstücksaufwacher. 10 Kapseln zu 0,25 g 1,36 RM. Supposit. zu 0,45, 3 und 6 St. 0,93 und 1,66 RM. Asta A.G., Chem. Fabr., Brackwede i. W.

Quinisol ist ein Chinin. disalicylosalicylicum, 40% Chinin, 60% Salicylsäure, ein weißes, krystallinisches Pulver mit leicht bitterem Geschmack, unlöslich in Wasser. Im Magen zerfällt es in Chinin und Diplosal. Diplosal zerfällt erst im alkalischen Darmsaft und bildet aus 100 Teilen Diplosal 107 Teile Salicylsäure. Bei allen Erkältungskrankheiten, Grippe, Schnupfen, rheumatischen Erkrankungen 3—5mal tägl. 0,25—0,5 g. In Röhren mit 10 Tabl. zu 0,25 und in Gläsern mit 20 Tabl. (0,79, 1,41 RM.). Boehringer & Söhne, Mannheim-Waldhof.

Quotientin. Standardisierte, chinhydronartige Verbindung des Nebenschilddrüsen-, Nebennieren- und Hypophysenhinterlappenhormons (nach DRP. 571 864) zur Normalisierung des Calcium/Kalium-Quotienten des Blutserums und Sympathicusanregung, enthält je ccm 6 Collip-Einh. Parathyreoidhormon, 0,375 mg Adrenalin und 0,75 Voegtlin-Einh. Hypophysenhinterlappenhormon. Anzuwenden bei Asthma bronchiale, Urticaria, Arznei- und Serumexanthem, anaphylaktischem Ekzem, nervösem Erythem, Dermographismus, Hautröten, echter Migräne, Rhinitis vasomotoria, Heufieber und Heuasthma und sonstigen allergischen Zuständen, wie Quinckeschem Ödem, Oedema fugax und einzelnen Fällen von Epilepsie. Erwachsene erhalten subcut. und intramusk. 1 ccm, Kinder von 2—15 Jahren 0,1—0,7 ccm. Kontraindiziert bei Säuglingen, Greisen und Hypertonikern erheblichen Grades. Packungen mit 3, 6 und 10 Amp. zu 1 ccm 2,80, 5,14 und 8,17 RM. Kali-Chemie A.-G., Berlin-Niederschöneweide.

Racedrin = ein racemisches Ephedrin = **Racem-Ephedrin** = synth. dargestelltes Ephedrin. Bei Asthma, Kreislaufschwäche, Kollaps. Tabl. zu 0,05 g R. mit 20 St. (1,31 RM.), in 5proz. Lösung. Schachtel mit 5 Amp. zu 1 ccm (1,19 RM.). Bayer, I. G. Farbenindustrie A.G., Leverkusen a. Rh.

Radacyltableten. Radioaktive Acetylsalicylsäure, pro Tablette etwa 2 Mache-Einheiten. 20 Tabl. 94 Pf. Im Gebrauch wie Aspirin. Merz & Co., Frankfurt a. M.

Radiophan-Injektion. Kombination der Atophan- und Radiumwirkung. Gegen Gicht, Rheumatismus, auch bei Nierensteinkolik von schmerzherabsetzender und entzündungshemmender Wirkung, intramusk. und intrav. tägl. oder jeden 2. Tag 1—2 Amp. Im ganzen 10—15 Injektionen. Pro Amp. 0,5 Phenylchinolincarbonsäure.

säure und 0,001 mg Radium-Element. Packungen mit 3 Amp. à 4 ccm 5,40 RM., mit 10 Amp. à 4 ccm 16 RM. Radiophanpillen 0,1 Atophan Na und 0,036 mcg Radium-Element. 3—5 mal tägl. 1 bis 2 Pillen, die erst im Darm zerfallen. Packungen mit 21, 35 und 100 Pillen (1,85, 3,— und 8,25 RM.). Allg. Radium-A.-G., Berlin NW 7.

Radiovagan s. Tampovagan-Radium.

Radix Althaeae. Eibischwurzel. Hauptsächlich zu Tee und Macerationen. Macerat. Rad. Alth. 10:100, Liqu. Ammon. anis., Aq. Amygd. am. aa 2, Sirup. Alth. 20, 2stündl. 1 Kinderlöffel. Als Expectorans, äußerlich zu Kataplasmen, als Klyisma, Gurgelwasser und reizmilderndes Mittel.

Radix Artemisiae. Beifußwurzel. Innerlich als Pulver und Aufguß bei Chorea und Epilepsie. Rad. Artemisiae 25, Rad. Valer., Flor. Chamom. aa 15, Cort. Cinnam. 10, 1—2 Eßl. auf 1 Tasse Tee 3 mal tägl.

Radix Colombo. Als Pulver 1—2 g oder als Dekökt 5—15:150. Als Stomachicum bei Dyspepsie und Durchfall. Decoct. Rad. Colombo 15:150, Elixir. aur. comp. 6, Sirup. simpl. 25, 2stündl. 1 Eßl.

Radix Gentianae. Innerlich 0,3—1,5 als Pulver und in Pillen in verschiedenen Magentees enthalten oder als Maceration und Infus. 5—15:100 als kräftiges Stomachicum.

Radix Helenii. Alantwurzel. Enthält Inulin. Als Expectorans 5—15:100.

Radix Ipecacuanhae. Brechwurzel. Enthält Cephaëlin und Emetin. Expectorans und Antidysentericum zu 0,005—0,05, als Emeticum 0,3—1 g. Als Pulver enthalten in Pulv. Ipecac. opiat., sonst meist als Infus, äußerlich als Klistier bei Dysenterie. Infus. Ipecac. 0,5:120, Tinct. Op. crocat. 2, Sirup. simpl. 30, 3stündl. 1 Eßl. bei akutem Magenkatarrh. Infus. Rad. Ipecac. 0,5:150, Liqu. Ammon. anis., Aq. Amygd. am. aa 5, Sirup. simpl. ad 200, 2stündl. 1 Eßl. S. Riopan, Emetin, Ipecopan und Opran.

Radix Levistici. Liebstöckelwurzel. Als Diureticum 5—15:100. Enthalten im Spec. diuret.

Radix Liquiritiae. Süßholz. Als Expectorans und als Zusatz zu Tee.

Radix Ononidis. Hauhechelwurzel. Diureticum 10—30:150.

Radix Petroselinii. Petersilienwurzel 10—25:100 als Diureticum.

Radix Pimpinellae. Bibernelnwurzel. 0,3—1,5 als Pulver oder 5—20:100 als Expectorans.

Radix Primulae. Als Expectorans 2:100. S. Primulat.

Radix Ratanhiae. Am besten als Dekökt 5—15:100 bei chron. Diarrhöe, früher auch bei Hämoptoe und Nierenblutungen. Decoct. Rad. Ratanh. 20:170, Tinct. Op. croc. 5, Sirup. simpl. ad 200, bei Magenkatarrh 4 mal tägl. 1 Eßl.

Radix Saponariae. Dekökt 10:150. Früher bei Skrofulose und Hautkrankheiten. S. Rasapon.

Radix Sarsaparillae. Dekökt 15:100. S. Decoct. Sarsaparill. comp. und Renotrat.

Radix Senegae. 0,5—2 g als Pulver. Dekokt 5—10,0:100 zur Anregung der Sekretion bei Bronchialkatarrh und Pneumonie. In großen Dosen ruft es Erbrechen und Verdauungsstörungen hervor. Decoct. Rad. Seneg. 10:170, Liqu. Ammon. anis., Aq. Amygd. am. aa 5, Codein. phosphor. 0,2, Sirup. simpl. ad 200, 2stündl. 1 Eßl.

Radix Taraxaci cum Herba. Löwenzahn. Als Dekokt 5—15:100, hat schwach abführende Wirkung. Bei Leberleiden, Stauungen im Pfortadersystem und Hämorrhoiden.

Radix Valerianae. Baldrianwurzel. 0,5—4 g in Pulver, Pillen und Tee. Beruhigendes und krampfstillendes Mittel bei nervösen Herzerscheinungen und Hysterie. Auch als Klistier 10:100. Infus. Rad. Valerian. 5—15:150, Natr. bromat. 10, Sirup. simpl. ad 200, 3—4 mal tägl. 1 Eßl. S. Recvalysat.

Raphabil enthält pro Tablette die wirkenden Substanzen von 5 g *Raphanus sativus niger* + 0,15 g Dehydrocholsäure. Bei Gallenblasenerkrankungen, Dyskinesien der Gallenwege, biliärer Dyspepsie, Druck im Epigastrium, Völlegefühl. Nach meiner Erfahrung ist die Wirkung eine recht gute. 3 mal tägl. 1—2 Tabl. Packung mit 40 Tabl. 2,33 RM. Sandoz A.-G., Nürnberg.

Raphanose. Saft aus frischen, schwarzen Rettichen in haltbarer Form nach Vorschrift von Prof. Gerhardt gegen Gallensteine. Morgens nüchtern $\frac{1}{2}$ Std. vor dem Frühstück und abends 2 Std. nach dem Abendbrot je 3 Eßl. voll. Vor Gebrauch schütteln! Diät ist immer zweckmäßig. 300 ccm 5,— RM. M. v. Barby, Weimar.

Rasapon. Aus der saponinreichen *Saponaria offic.* dargestelltes Expectorans. Rasapon 25, Liqu. Ammon. anis. 12,5, Sirup. simpl. 50, Aq. dest. ad 500, 3 mal tägl. 1 Eßl. In Flaschen mit 220 g 1,70 RM., als Tabl. Packung mit 30 St. 1,16 RM. Chem.-pharm. A.-G., Bad Homburg.

Razedrin s. Racedrin.

Recorsan. Ungt. Menthol. Nicotin. Valer. comp. Bohnengroß einzureiben bei Tachykardie, Herzneurose, Angina pectoris nervosa. Die Wirkung soll besonders eine suggestive sein. 1 Tube 2,33 und 1,76 RM.

Recorsandragées. Mentholum val., Camph. monobromat. aa 0,015, Phenyl dimethylamid. pyrazol., Acetanilid aa 0,05, Nuc. colae 0,015, Codein. hydr., Lobel aa 0,0005, Extr. Digit. et Nicotin. aa 0,00025, auf 1 Dragée mit gleicher Indikation. In Packungen 2,83 und 1,26 RM. Bei Herzneurose und Aufregungszuständen.

Recorsan liq. Ext. fluid. aus: Visc. alb., Semen Apii graveolens., Herb. Adonid. vern., Herb. Auricul. mur., Fruct. Crataeg. oxyca., Rad. Valer. 3 mal tägl. 20—25 Tropfen. Glas 1,64 RM. Chem. Fabr. Bavaria, Würzburg.

Recresal. Primäres Natriumphosphat. Von Prof. Emden, Grafe und Schmitz auf Grund physiologischer Forschungen und nach klinischen Erfahrungen von Prof. Noorden in die Heilkunde ein-

geführt. Es läßt sich damit eine Steigerung der körperlichen und geistigen Leistungsfähigkeit und Frische erzielen. Bei Schwäche- und Erschöpfungszuständen, Nerven- und Stoffwechselstörungen, zuerst tägl. 2 Tabl., alle weiteren 3 Tage um 1 Tabl. steigend bis zu einer Höchstgabe von 4—5 Tabl. Abends keine Tabletten nehmen, da öfter der Schlaf unruhig wird. Das Pulver kann in schmackhafter Form aufgeschrieben werden. Recresal pulv. 50, Sirup. Rub. Id. 50, Aq. dest. ad 500, tägl. 1 Eßl., nach 3 Tagen 2 Eßl., Kinder 1 Teel. K.-Packung mit 30 Tabl. (92 Pf.), Packung mit 60 Tabl. zu 0,8 g (1,74 RM.). Originalpackung mit 90 St. (2,38 RM.). Packung mit Recresal-Diamalt (60 Drops) 1,74 RM., 20 Drops 80 Pf. Tägl. bis zu 10 Drops. Recresal liquidum 70 g (1,71 RM.). 3mal tägl. 25 Tropfen. H. und E. Albert, Biebrich a. Rh.

Rectidon — als rectales Hypnoticum — ist das Natriumsalz des sek.-Amyl- β -bromallyl-malonylureids als 10proz. Lösung. Es ist das nächsthöhere Homologon des Pernocton und gehört zu den stärksten Schlafmitteln. Rectal verabreicht, tritt bei entsprechender Dosierung innerhalb $\frac{1}{4}$ Std. Schlaf ein. Reflexe des vegetativen Nervensystems bleiben erhalten, Herz und Kreislauf unbeeinflusst. Anwendung: Zur Einleitung der Narkose: 15 Min. nach Schlafeintritt beginnt man mit Inhalationsnarkose. Auf je 10 kg Körpergewicht rechnet man als Höchstdosis 1,5 ccm. Als Normaldosis für Männer zum Einschlafen 8 ccm, für Frauen 7 ccm, 10jähr. Kinder 4 ccm, 8jähr. 3 ccm, 5jähr. 2,5 ccm, 1jähr. 1 ccm Rectidon. Je nach Kräftezustand ist zu variieren. Auch bei geburts-hilflichem Dämmer-schlaf, bei starken Erregungs- und Angstzuständen, zur Entziehung von Rauschgiften, bei Gallen-Nierensteinkoliken. Bei leichteren Fällen kann man auch 1—2 Rectidonzäpfchen einführen. Zur Entnahme der Flüssigkeit sticht man durch die Gummimembran, wie bei den Insulinflaschen. Amp. (rectal) mit 10 ccm 1,88 RM., mit 3 Amp. zu 10 ccm 4,87 RM., Flaschen mit 100 ccm 10,94 RM., Schachteln mit 3 Zäpfchen zu je 0,4 g (1 Zäpfchen = 4 ccm Rectidonlösung) 1,05 RM. **Rectidon comp.** enthält Rectidon 0,4, Aminophenazon 0,15, Papaverin 0,03 und Ext. Bellad. 0,02. Bei krampfhaften Schmerzen und allen Koliken 1—1 $\frac{1}{2}$ Zäpfchen. Packung mit 5 Zäpfchen zu 0,6 g 1,80 RM. Klinikpackung mit 50 Zäpfchen zu 0,6 g 10,70 RM. J. D. Riedel-E. de Haën A.-G., Berlin.

Rectoserol in einer neutral wasserlöslichen Serummasse sind in Lösung Extr. Hamamelid. virg., Novocain, Alumin. acet. tart., Formaldehyd, gebunden. In Tuben mit aufschraubbarem Rohr, um in den After einzuführen. Empfohlenes Mittel gegen Hämorrhoiden. $\frac{1}{2}$ Tube 1,74 RM., 1 Tube 3,35 RM., Ersatztube 2,85 RM. Merz & Co., Chem. Fabr., Frankfurt a. M.

Recvalysat (Bürger). Ein Dialysat aus Radix recent. valerian. von angenehmem Geruch und Geschmack, die nicht an Baldrian erinnern. Beruhigungs- und Einschläferungsmittel. 3mal tägl.

10—30 Tropfen, als Schlafmittel abends 30—40 Tropfen, in Gläsern mit 10, 15 und 30 g (0,75, 1,06 und 1,81 RM.). Als Supposit. in Schachteln mit 6 St. (1,36 RM.). Als Recvaletten 25 St. 96 Pf., 50 St. 1,83 RM., als Bonbons 25 St. 96 Pf. Joh. Bürger, Ysatisfabr., Wernigerode a. Harz.

Redoxon „Roche“ = Vitamin C ist synthetische l-Ascorbinsäure, welche in allen ihren physikalischen, chemischen und biologischen Eigenschaften durchweg mit der natürlichen l-Ascorbinsäure identisch ist. Redoxon ist das erste durch Großsynthese gewonnene Vitamin. Indikationen: Skorbut und Säuglingsskorbut (Möller-Barlow); Anämien, insbesondere im Säuglingsalter und in der Schwangerschaft; Säuglingsdystrophien; Knochen- und Zahnschädigungen (Zahnfleischblutungen, Pyorrhoe, Lockerung der Zähne; zur Verhütung der Caries). 3mal tägl. 1—2 Tabl. bzw. 1 Amp. tägl. oder mehr subcut. oder intrav. Gute Verträglichkeit ohne irgendwelche Nebenerscheinungen auch bei mehrfacher Überdosierung. Packungen mit 10 und 20 Tabl. zu je 0,05 g 0,58 und 0,92 RM., 5 Amp. zu 2 ccm mit je 0,1 g 1,76 RM. und 25 Amp. 5,59 RM. **Redoxon forte:** Amp. zu 5 ccm, die 0,5 g l-Ascorbinsäure als Natriumsalz enthält. Packungen mit 3 und 15 Amp. 2,15 und 8,15 RM. Zum Nachweis von Vitamin C im Urin dienen die Dichlorphenolindophenoltabl. „Roche“. 1 Tabl. entspricht 1 mg Ascorbinsäure. Packungen mit 20 und 100 Tabl. 0,87 und 2,95 RM. **Chinin-Redoxon** als Grippe-Prophylacticum enthält pro Tabl. 0,03 g Chinin. sulf. und 0,03 g Redoxon. 3mal tägl. 1—2 Tabl. Packung 25 St. 1,02 RM. F. Hoffmann-La Roche & Co., A.-G., Berlin.

Regulin ist in Form von geschmacklosen Schuppen oder wohl-schmeckenden Tabletten ein reizloses Darmregulierungsmittel, kein Abführmittel, bei jeder Art von Verstopfung. Es besteht aus Agar-Agar mit $3\frac{1}{3}\%$ Cascaraextrakt. Die Tabletten enthalten noch einen Schokoladenzusatz. 2—3mal tägl. 1 Kaffee- bis Eßl. voll oder 1—2mal tägl. 3—5 Tabl. In Packungen mit 25; 50 und 100 g (1,43, 2,54 und 4,32 RM.). Röhren mit 20 Tabl. (1,43 RM.). **Belladonna-Regulin.** Auf 8 g Regulin (= 2 knapp gehäufte Eßl.) kommen 0,03 Ext. Bellad. und 0,02 Papaverin. Bei spastischer Obstipation. Dosis wie bei Regulin. 50 g = 3,42 RM. Chem. Fabr. Helfenberg b. Dresden.

Rejuven-Oototal. Ein aus dem Gesamteierstock hergestelltes Eierstockpräparat. Bei klimakterischen Beschwerden, Infantilis-mus, Dysmenorrhoe, 3mal tägl. 1—3 Dragées. Packungen mit 20, 30, 50 Dragées (1,—, 1,52, 2,30 RM.) oder 10 Suppos. (5,16 RM.) oder 4, 6, 10 Amp. (2,05, 2,97, 4,71 RM.). Labopharma Dr. Laboschin, Berlin-Charlottenburg 5.

Rejuven-Testitotal besteht aus der Totalsubstanz der Hoden. Bei Impotenz, sexueller Neurasthenie usw. Im Handel in Amp. 1 ccm. Packungen mit 5, 10 Amp. (3,42, 6,30 RM.), als Tabl. 30, 50, 100 St. (1,85, 2,93, 5,44 RM.) und als Zäpfchen 10 St.

(5,04 RM.). Liquidum 20 ccm (10,08 RM.), 3 mal tägl. 3—21 Tropfen. Labopharma Dr. Laboschin, Berlin-Charlottenburg 5.

Renotrat enthält die wirksamen Bestandteile der Sarsaparillwurzel und wird als Heilmittel bei Nierenkrankheiten empfohlen. Es beseitigt die subjektiven Beschwerden, ohne den Reststickstoff herabzusetzen. Es ist angezeigt bei chronischen Nierenerkrankungen und Urämie. Die Wirkung scheint mir fraglich. Tägl. 6—8 Tabl. Packungen mit 30 und 50 Tabl. zu 0,4 (2,48 und 4,10 RM.). Nordmark-Werke A. G., Hamburg 21.

Repneumontee, auch Repneumonsirup im Handel, ist ein Spezies pulm. silic. camph., kolloidale Kieselsäure und Campherverbindungen, bei Katarrhen der oberen Luftwege, Lungentuberkulose. H. Sternberg, Chem. Fabr., Dresden.

Resina Jalapae. Jalapenharz. Innerlich als Abführmittel 0,03 bis 0,2, in höheren Dosen als Drasticum. Resin. Jalap., Extr. Aloe, Sapon. med. aa 1 f. pil. 20, morgens und abends 2—3 Pillen.

Resorbin. Eine wasserhaltige Emulsion aus Wachs, Mandelöl, Gelatine und Seife. Bei Juckreiz, Verbrennungen, Frostballen, oder auch als kühlende Salbengrundlage. **Quecksilber-Resorbin** mit $33\frac{1}{3}$ und 50% Hg, entweder als graue Masse oder durch Zinnober rot gefärbt zu Schmierkuren. Tube zu 15 g $33\frac{1}{3}$ % 1,21 RM., mit 30 g 1,86 RM. Tube zu 25 g 50% 1,86 RM., mit 50 g 2,74 RM. Bayer, I. G. Farbenindustrie A. G., Leverkusen a. Rh. Curta & Co., Berlin-Britz.

Resorcinum. Metadioxybenzol. Fast farblose Krystalle, in Wasser, Weingeist und Äther leicht löslich. Innerlich 0,3—0,5 bei Darmgärung und allen auf Zersetzung beruhenden Darmerkrankungen. Äußerlich in 2—5 proz. Lösung als Desinfiziens, als 10- bis 40proz. Salbe und Paste bei Ekzem, Seborrhöe und Psoriasis. Infus. flor. Chamom. 60:200, Resorcin. 0,1, 2stündl. 1 Teel. bei Kindercholera. Resorcin. 0,5—3, Aq. 100, Sirup. c. aurant. 25, 2stündl. 1 Eßl. Resorcin. 2—5, Zinc. oxyd., Amyl. aa 5, Vaselin flav. ad 20, zum Einreiben.

Resyl, ein Guajakol-Glycerin-Äther in Sirupform. Bei Husten, Bronchialkatarrh 2—3 mal tägl. 1 Eßl., Kinder 2—3 mal tägl. 1 Teel., auch mit Codein im Handel. 200-g-Flasche 1,56 RM. und 1,63 RM. (mit Codein). Auch als Tropfen mit und ohne Codein 20 ccm 91 und 96 Pf., 3—4 mal tägl. 20 Tropfen. Kinder die Hälfte. Ciba, Aktienges., Berlin-Wilmersdorf.

Rheumakutin = Ponndorf B. S. unter Sera S. 706.

Rhinasthan enthält: Ephedrin hydr. 0,01, Dimethylamino-phenyldimethylpyrazolon 0,1, Nitroglycerin sol. 0,0125, Ext. Belladonn. 0,01, Ext. Lobel. 0,00075, Codeinphosph. 0,0005, Theobr.-Calc. 0,025, Calc. carbon. 0,12 als Tabl. Bei Asthma 1 Tabl., Kindern $\frac{1}{4}$ — $\frac{1}{2}$ Tabl. Packungen mit 20 und 60 Tabl. 1,70 und 4,48 RM. Temmler-Werke, Berlin-Johannisthal.

Rhizoma Calami. Kalmus. Als Pulver in Magenpulvern. 0,5 bis 2 g mehrmals tägl.

Rhizoma Filicis. Wurmfarne Wurzel. Durch Extr. Filicis zu ersetzen.

Rhizoma Graminis. Als Blutreinigungstee 10:100.

Rhizoma Iridis. In Schnupfen- und Räucherpulver.

Rhizoma Rhei. Rhabarber. Hauptbestandteile Gerbsäure, Chrysothansäure und Emodin. Innerlich 0,1—0,3—4 g als Tabl. oder Magenpulver zum Abführen und bei Verdauungsbeschwerden. Enthalten im Pulv. Magn. c. Rho. Als Infus. Rhiz. Rhei, 5:150, Resorcin, Natr. bicarb. aa 5, Ol. Menth. pip. gtt. 4, Sirup. c. Aur. 25, 2stündl. 1 Eßl. bei Gastroenteritis (Ewald). Infus. Rhiz. Rhei 10:150, Magn. usta 10, Sirup. simpl. 25, umschütteln, 2stündl. 1 Eßl. Rhiz. Rhei pulv., Tartar. dep., Sulfur. praec., Sacch. lact. aa 7,5, 3mal tägl. $\frac{1}{2}$ Teel. gegen Hämorrhoiden.

Rhizoma Veratri. Weiße Nieswurz. Innerlich nur noch als Tinktur bei Neuralgien. Äußerlich mit Sacchar., Rhiz. Irid., Amylum als Schnupfpulver.

Rhizoma Zingiberis. Innerlich als Pulver in Magenpulvern und als Infus. Rhiz. Zingib., Natr. bicarb. aa 25, 3mal tägl. 1 Messerspitze.

Rhodan-Calcium-Diuretin-Tabletten bestehen aus Calcium-Diuretin 0,5 und Kal. rhodanat 0,1. Bei Blutdruckerhöhung, besonders der genuinen Form. Man gibt in der 1. Woche 3mal tägl. 1 Tabl. nach dem Essen, in der 2. und 3. Woche 2mal tägl. 1 Tabl., in der 4. bis 6. Woche 1mal tägl. 1 Tabl. Nach 2—3 Monaten wird die Kur wiederholt. Packung mit 20 Tabl. (1,36 RM.). Auch als Pulver für Rezeptur. Chem. Fabr. Knoll A.-G., Ludwigshafen a. Rh.

Rhodankalium oder -Na s. u. Na-Sulfocyanatum.

Rhodapurin. Rhodan-Theobrominpräparat. Eine Tablette enthält 0,077 g Rhodan-Ion + 0,1 Theobromin. Gegen Hypertension, arteriosklerotische Beschwerden, im Klimakterium, bei Spätluet. S. Na-Sulfocyanat. 3mal tägl. 1 Tabl., bei Lues 3mal tägl. 2 Tabl. Packung mit 20 Tabl. zu 0,3 (1,16 RM.). Chemiewerk Homburg A. G., Frankfurt a. M.

Rhoivalum fluidum. Dargestellt aus den einheimischen Drogen Agrimonia, Solidago, Hypericum, Arnica, Valeriana und Bursa pastoris (s. Stryptural). Bei Enuresis nocturna 3mal tägl. 7 bis 10 Tropfen, bei Harnträufeln Erwachsener 15—30 Tropfen. Bei Incontinentia urinae 3mal tägl. 20 Tropfen. Packung zu 20 g und lose für Rezeptur. 20 g 82 Pf., 100 g 2,79 RM. E. Tosse & Co., Hamburg 22.

Ringer-Lösung. Natr. chlorat. 6,0, Kal. chlorat. 0,4, Calc. chlorat. 0,26, Natr. bicarb. 0,03, Aq. dest. ad 1000,0.

Riopan enthält die gesamten Alkaloide von Rad. Ipecac., 1 Tabl. = 1 Eßl. Infus. Ipecac. 0,5:150 oder 0,05 Riopanpulver = 1 g Rad. Ipecac. 3mal tägl. 1 Tabl. = 0,05 Rad. ipecac.

Rp. Riopan	0,025	Aq. dest.	150
Sirup pl.	2c	D. S.	2stündl. 1 Eßl.

In Röhren mit 10 Tabl. (55 Pf.). Als Pulver in Flaschen mit 1 g 4,04 RM. Als Expectorans. Byk, Guldenwerke, Oranienburg b. Berlin.

Ristin. 25proz alkoholische Lösung des Monobenzoeesters des Äthylenglykokolls mit Glycerinzusatz. Als Krätzemittel 3 bis 4 Einreibungen mit 40 ccm. Flasche mit 175 ccm 6,79 RM. Bayer, I. G. Farbenindustrie A.G., Leverkusen a. Rh

Rivanol = 2-Äthoxy-6, 9-diaminoacridinlactat, Tiefen- und Flächenantisepticum von spezifischer Wirkung auf pyogene Kokken (Strepto-, Staphylo- und Gonokokken). Bei frischen Wunden feuchte Verbände mit Rivanol-Lösung 1:500 bis 1:1000 getränkt. Für die Tiefenantisepsis nach Klapp Umspritzung der Wunde mit Lösungen 1:1000 bis 1:2000, denen $\frac{1}{2}\%$ Novocain zugesetzt wird. Abscesse und eitrige Gelenkaffektionen werden punktiert und mit Rivanol-Lösung 1:500 bis 1:1000 gefüllt. Bei Gonokokkengelenkentzündungen wird das Kniegelenk mit 10–15 ccm Rivanol-Lösung 1:500 bis 1:1000 gefüllt. Nach 1–2 Einspritzungen soll Heilung erfolgen. Bei Sepsis intrav. 50–100 ccm 1prom. Rivanol-Lösung. Rivanol ist ein leicht lösliches, gelbes, feinkristallinisches Pulver, es löst sich in 15 Teilen Wasser und 110 Teilen Weingeist. Rivanol in Substanz in Packungen mit 10 und 25 g, in Tabl. 20 St. à 0,1 (2,20 RM.) und zu 1 g in Röhrchen mit 10 St. (35 RM.). Rivanol-Granulat ($33\frac{1}{2}\%$ Rivanol-Gehalt). Zur raschen Herstellung von Rivanollösungen. Schachtel mit 10 R. à 1 g (9,35 RM.), Streupulver 25 g 1,80 RM. Auch als Gaze und Streifen. Bayer, I. G. Farbenindustrie A.G., Leverkusen a. Rh.

Rivanoletten gegen Amöbendysenterie und andere infektiöse Darmerkrankungen. Erwachsene 3–4 mal tägl. 2 Rivanoletten zu 0,025 g. Säuglinge und Kleinkinder 2–4 mal tägl. $\frac{1}{2}$ –1 Rivan. zu 0,01 g. Schachtel mit 30 St. zu 0,01 g (2,— RM.), Schachtel mit 30 St. zu 0,025 g (2,80 RM.). Rivanol-Streupulver 25 g (1,80 RM.).

Rodagen. Hergestellt aus der Milch thyreoidektomierter Ziegen, mit Milchzucker 1:1 verrieben. Tabl. zu 2,0 g. 25 g Pulver entsprechen 0,5 l Milch. Man gibt tägl. 5–10 g bei Morbus Basedow. Die ersten Symptome der Besserung treten nach 2–3 wöchiger Kur ein, d. h. nach einem Verbrauch von 150–200 g Rodagen. Packungen mit 10 und 20 Tabl. à 2 g 1,84 und 3,60 RM. Pulver in Packungen mit 25, 50 und 100 g 2,30, 4,48 und 8,96 RM. Erich Boehden & Co., Fabr. chem.-pharm. Präp., Berlin NW 40.

Saccharin. o-Sulfaminbenzoesäureanhydrid. Weiße, krystallinische, in Wasser leicht lösliche Körper von süßem Geschmack. Ungefähr 500mal so süß wie Rohrzucker. Das Saccharin des Handels ist ein leicht lösliches Natriumsalz. Es hat nur Bedeutung als Korrigens zum Süßen der Speisen von Diabetikern und Magen- und Darmkrankheiten. Auch als Zusatz für Speisen der Fettleibigen.

Saccharum amylaceum. Glucose, Traubenzucker. Schwach gelbliche Stücke von nur geringer Süßigkeit. Innerlich 100–150 g

zur Prüfung auf alimentäre Glykosurie. Intrav. 30—40—100 ccm einer 40proz. Lösung zur Kräftigung des Herzmuskels, bei Hypertension, Urämie, akuter, gelber Leberatrophie und Tetanus (mit Magnesiumsulfat). Äußerlich in Nährklistieren.

Saccharum Lactis. Milchzucker. Im Gebrauch wie der Rohrzucker. 20—30 g aufgelöst in Wasser, morgens nüchtern getrunken als leichtes Abführmittel.

Sagrada-Tabletten, ein nach besonderem Verfahren hergestelltes Purgans aus Cascara Sagrada. Abends 1—3 Tabl. 25 Tabl. 0,25 g 53 Pf.

Sagrotan. Ein Desinfektionsmittel. (Eine Lösung von Chlorxylenol und p-Chlor-m-kresol in Seife, weniger giftig als Lysol.) Wird in 1—2proz. Lösungen zur Wundbehandlung, Desinfektion und Vaginalspülungen gebraucht. 65 g 90 Pf., 125 g 1,50 RM. Schülke & Mayr, Hamburg 39.

Sajodin. Jodersatz. Ein monojodbehensaures Calcium. Weißes geruch- und geschmackloses Pulver, unlöslich in Wasser und Alkohol. Mit 25% Jod und 4% Calcium, wird im Magen gespalten. Als Pulver und in Tabl. zu 0,5, in Röhren mit 20 St. (1,98 RM.). 2—4 mal tägl. 2 Tabl. Bayer, I. G. Farbenindustrie A.G., Leverkusens a. Rh.

Salabrose. Ein Ersatzkohlehydrat, gewonnen durch Polymerisation von reinem Traubenzucker. Chemisch gehört er zu den Glykosanen. Bei Diabetikern und besonders bei denen, die wenig Zucker, aber viel Acetonkörper ausscheiden, die trotz Insulin nicht verschwinden wollen. Das Präparat schmeckt angenehm, es werden tägl. bis 100 g und mehr gegeben. Packungen mit 250, 500, 1000 g (4,52, 7,94, 15,08 RM.). S. u. Zuckerkrankheit. F. Hoffmann-La Roche & Co. A.-G., Berlin.

Sal Carolinum factitium. Künstliches Karlsbader Salz. Natr. sulfuric. sicc. 22, Kal. sulfuric. 1, Natr. chlorat. 9, Natr. bicarb. 18. 6 g auf 1 l Wasser entsprechen dem Karlsbader Wasser. 1 Tee- bis Eßl. auf 1 Glas lauwarmes Wasser. Morgens nüchtern im Laufe $\frac{1}{4}$ Std. getrunken, als Abführmittel.

Salen. Mischung aus gleichen Molekülen Methyl- und Äthylglykolsäureester der Salicylsäure. Geruch- und farblose Flüssigkeit, die in Alkohol, Äther und Ricinusöl löslich ist. Glas mit 50 g (3,94 RM.). Zu Einreibungen und Pinselungen rein oder verdünnt bei Rheumatismus. **Salenal** ist eine 33 $\frac{1}{3}$ proz. Salbe von Salen. Tuben mit 30 g (2,20 RM.). Ciba, A.-G., Berlin-Wilmersdorf.

Salimbin. Kombination von Yohimbin 0,0025 mit Pyrazolphenyldimethylsacetyl. 0,5 in Tablettenform. Gefäßerweiterndes und schmerzstillendes Mittel. Yohimbin erweitert die Blutgefäße, besonders die des Abdominalplexus, der Uterus wird stärker durchblutet. Das Pyr. phenyldimethylsal. wirkt schmerzstillend, das Mittel wird daher besonders bei schmerzhafter Dysmenorrhöe, die mit Oligomenorrhöe verbunden ist, gebraucht. Auch bei erhöhtem Blutandrang nach dem Gehirn, bei klimakterischen Wallungen, bei Ischias und Neuralgien soll es von Erfolg sein. Röhren mit

12 Tabl. (1,33 RM.). 3mal tägl. 1—2 Tabl. Merz & Co., Chem. Fabr., Frankfurt a. M., Eckenheimer Landstr.

Salipyrin. Phenyl-dimethylpyrazolon-Salicylat. Weißes, kristallinisches Pulver, schwer in Wasser, leicht in Alkohol löslich. Als Antipyreticum, Analgeticum und Antineuralgicum bei Influenza, Rheumatismus und Menstruationsbeschwerden. Größte Einzelg. 2,0, größte Tagesg. 6,0. Im Handel in Pulver und als Tabl. in Packungen mit 10 St. à 0,5 und 1 g und 20 St. zu 0,5 g (37, 67, 67 Pf.). J. D. Riedel-E. de Haën A.-G., Berlin.

Salit ist ein Salicylsäureester von Alkoholen der Campherreihe (Bornylsalicylat). Es ist eine rotbraune, ölige Flüssigkeit von schwach aromatischem Geruch, unlöslich in Wasser, leicht löslich in Alkohol, Äther, Chloroform und fetten Ölen. Bei Rheumatismus, Lumbago, Neuralgien und Gicht. Es kann rein oder verdünnt (2 Teile Salit + 1 Teil Ol. Arach.) eingerieben werden. Nach 2 Std. ist im Harn Salicylsäure nachweisbar. Im Handel in Flaschen von 35 Salitöl mit 50% Salit pur. (98 Pf.) und 70 g (1,74 RM.). Als Rezept: Salit. pur. 50, Ol. Oliv. 20, Adeps lanae anhydr. 30,0 oder Salit pur. 5,0, Ol. Chlorof., Ol. Hyoscyam. aa ad 30,0, zum Einreiben bei Rheumatismus. Chem. Fabr. v. Heyden, Radebeul-Dresden.

Sal marinum. 1—5 kg auf 1 Vollbad.

Salmiak = Ammon. chlorat.

Salol. Phenylsalicylat. Ein weißes, fast geschmackloses Pulver, unlöslich in Wasser, löslich in Alkohol. Es wird durch den Bauchspeichel langsam in seine Komponenten gespalten. Es hat eine desinfizierende Wirkung auf den Darm und besonders auf die Blase. Mehrmals tägl. 1 g, besonders bei Cystitis und Pyelitis. Auch als galletreibendes Mittel empfohlen. Im Odol-Mundwasser. Chem. Fabrik von Heyden, Radebeul-Dresden.

Salvacid besteht aus Rindergalle und einem Kondensationsderivat der Glykocholsäure mit einem flüchtigen Bestandteil der Fol. Salviae in Pastillenform. Bei Hyperacidität, Sodbrennen, Ulcus ventriculi und duodeni vor und nach der Mahlzeit je 2 Pastillen, im ganzen tägl. 8 St. Packung mit 50 Dragées 3,50 RM. Kleinpackung 20 St. 1,54 RM. Packung mit 6 Amp. zur intramusk. Injekt. Simons-Apotheke, Berlin C 2.

Salvamin, das Lacton des Gallussäureäthanolaminchlorhydrats, besitzt eine dem Adrenalin nahestehende Wirkung, ist aber um vieles weniger giftig. Als antianaphylaktisches Mittel bei Asthma bronch., Heufieber, Migräne, nervösem Schnupfen. Man gibt tägl. 6—8 Tabl., Kindern die Hälfte. Behandlungsdauer 4—5 Wochen. Packung mit 20 Tabl. zu 0,5 g mit 0,05 Salvamin (1,74 RM.). Chem. Fabrik Schering-Kahlbaum A.-G., Berlin N 39.

Salvarsan. Ältsalvarsan ist ein Dioxydiamidoarsenbenzol, ein gelbliches Pulver, das sich in Wasser mit stark saurer Reaktion löst. Es enthält 34% Arsen. Bei Zutritt von Luft wird die Toxizität

des Präparates erhöht. Das Präparat ist deshalb in Glasampullen eingeschlossen, im Handel zu 0,05, 0,1, 0,2, 0,3, 0,4 g.

Salvarsan-Natrium ist das Dinatriumsalz des Meta-Diamido-Paradioxyarsenobenzoldichlorhydrats. Es ist ein feines, goldgelbes Pulver, leicht löslich in Wasser mit alkalischer Reaktion. Arsengehalt 20%. Durch Zutritt von Luft wird es weitgehend verändert und nimmt an Giftigkeit zu. Es wird dabei braun gefärbt und unlöslich. Es ist daher in luftleeren Ampullen eingeschmolzen, es wird besser getragen als Altsalv. 0,075 Salvarsan-Natrium entsprechen 0,05 Altsalv. In Ampullen mit 0,045, 0,075, 0,15, 0,45, 0,6.

Myo-Salvarsan, ein Dioxydiaminoarsenobenzol-dimethansulfonsaures Natrium. Ein gelbes, in Wasser klar lösliches Pulver, das in luftleeren Ampullen im Handel ist. Arsengehalt 18,5–19,5%. Zur intramusk. Injektion. Man löst das Pulver in kaltem dest. sterilem Wasser oder in 0,4proz. Kochsalzlösung. Flüssigkeitsmenge 2–10 ccm. Die intramusk. Injektionen haben die gleiche Wirkung wie die intrav. Neosalvarsaninjektionen. Man spritzt intraglutäal in den oberen äußeren Quadranten des Glutaeus max. Wöchentlich 2 Injektionen. Man beginnt mit 0,15 bei Erwachsenen und steigt bei Verträglichkeit gleich auf 0,3 und dann auf 0,45 bzw. 0,6 g. Gesamtmenge für eine Kur 5–6 g Myo-Salv. Dosierung für Kinder: Bei ganz kleinen Kindern bis zu 5 kg Gewicht beginnt man mit 0,005–0,01 g, bei Kindern von 6–8 kg mit 0,015–0,02 g, bei Kindern von 10 kg mit 0,02–0,03 und bei Kindern von 15 kg mit 0,06–0,1 g pro dosi. Bei guter Verträglichkeit steigert man die Dosis auf das 2–3fache der Anfangsdosis. Wöchentl. 1–2 Injektionen. Nach der Injektion sollen die Kranken $\frac{1}{4}$ Std. ruhen. Treten Exantheme auf, so ist die Kur sofort zu unterbrechen und auch kein Hg zu geben, da sonst eine universelle Hautentzündung entstehen kann. Bei diesen Erscheinungen haben sich intrav. Injekt. von steriler Natriumthio-sulfatlösung bewährt. Bei Auftreten von Kopfschmerz ist Pyramidon von guter Wirkung. Bei Übelkeit, Ohnmacht usw. gebe man sofort 0,5–1 ccm Suprarenin 1:1000. Die Indikation ist wie beim Neosalvarsan. Packungen: Amp. mit 0,01, 0,02, 0,05, 0,075, 0,15, 0,3, 0,45 und 0,6 g.

Neo-Salvarsan ist ein Dioxyamidoarsenobenzol-mono-methansulfonsaures Natrium. Es ist ein gelbliches Pulver, das sich in Wasser sehr leicht löst. Die Lösung ist vollkommen klar und zeigt neutrale Reaktion. Arsengehalt 20%. Gegen Zutritt von Sauerstoff ist es sehr empfindlich und nimmt dabei sehr rasch an Giftigkeit zu. Es ist daher in Ampullen eingeschlossen, die mit einem indifferenten Gas gefüllt sind. Im Handel zu 0,045, 0,075, 0,15, 0,3, 0,45, 0,6, 0,75, 0,9 g. Es ist das zur Zeit gebräuchlichste Salvarsanpräparat und wird intravenös injiziert. Man löst den Inhalt einer Ampulle in 6–10 ccm Aqu. redest. und injiziert intravenös. Bei Ulcerationen wird das Präparat in Substanz auf-

gestreut oder in Salbenform oder in glycerinhaltigen wässrigen Lösungen 1:10 aufgetragen. 0,15 g Neosalv. entspricht 0,4 g Alt-salv. Die Verträglichkeit der intrav. Injekt. ist im allgemeinen eine gute. Es kommen jedoch Fälle vor, wo schon bei geringen Neosalvarsandosin unangenehme Nebenerscheinungen auftreten. Es ist daher unbedingt notwendig, daß die Dosis von 0,6 g nicht überschritten wird. Man soll stets zuerst die Verträglichkeit mit kleinen Dosen bei den Kranken erproben und dann allmählich auf 0,6 steigern. Ganz besondere Vorsicht ist geboten bei hochgradig unterernährten, k chektischen und schwer anämischen Kranken, bei Diabetes, Struma, Basedow und Addisonscher Krankheit, bei Herz- und Gefäßerkrankungen, bei Erkrankungen der Leber, der Verdauungsorgane und der Niere, bei Alkoholikern, bei Epilepsie und Schwangerschaft. Bei syphilitischen Herz- und Gefäßerkrankungen wendet man am besten Wismut intramuskulär an. Bei kranker Leber tritt durch Salvarsan meist Ikterus auf. Dann ist Salvarsan durch Wismut zu ersetzen. Auch bei Nierenerkrankung, wo die Ausscheidung behindert ist, gibt man Wismut. Da bei Schwangeren häufiger eine Niereninsuffizienz vorkommt, so ist bei Schwangeren am besten überhaupt kein Salvarsan zu geben wegen der Gefahr einer Salvarsanencephalitis. Bei stillenden Frauen kann es mit der nötigen Vorsicht ohne Bedenken gegeben werden. Augenschädigungen kommen nach Salvarsan nicht vor. Während der Kur ist für eine gute Ernährung der Kranken zu sorgen. Nach der Injektion empfiehlt es sich, die Kranken $\frac{1}{4}$ Std. ruhen zu lassen. Anschließend an die Injektion können Kopfschmerzen, Übelkeit, Schwindel, Erbrechen, Fieber, Hautausschlag, Ohnmachtsanfall, Schlaflosigkeit, Gesichtsröte, Blutungen und auch Abnahme der Harnmenge auftreten. Sind diese Erscheinungen ernster Natur, so ist erst nach 8 Tagen eine weitere Injektion mit geringer Dosis zu geben, treten schwere universelle Exantheme auf, so ist die Kur sofort vollkommen abubrechen und erst nach vollkommener Wiederherstellung des Kranken eine Quecksilber- oder Wismutkur zu versuchen. Bei schwerer Salvarsandermatitis haben sich besonders die Leberpräparate sehr gut bewährt (Münch. med. Wschr. 14, 1929). Auch intrav. Injekt. von Natriumthiosulfat wirken abschwächend. Die unangenehmen Allgemeinerscheinungen, wie Kopfschmerzen, Übelkeit, Ohnmacht usw., können durch eine gleichzeitige subcut. Injekt. von 0,5 Suprarenin oder 1—2 ccm Ol. Camph. verhindert werden. Überhaupt empfiehlt es sich bei salvarsanempfindlichen Personen, das Neo-salvarsan in einer hypertonen Zuckerlösung zu lösen und zu injizieren, da durch den Zucker das Neosalvarsan entgiftet wird, ohne daß gleichzeitig die Arsenverbindungen in ihrer Wirkung abgeschwächt werden. Auch die Darreichung des Neosalvarsans in Lösung von Calciumchlorid, Harnstoff oder im Serum des Kranken oder noch besser als Kombination mit Jod in 10 ccm Septojod wird empfohlen. Die Höchster-Farbwerke bringen eine

kombinierte Packung mit Neosalvarsan und einer sterilen Lactoselösung zur intrav. Injekt. in den Handel. Die Salvarsanpräparate können bei allen Krankheitsformen der Syphilis angewandt werden. Besonders wirksam ist ihre Anwendung in der allerersten Zeit der Erkrankung. Außer denluetischen Erkrankungen ist Salvarsan auch wirksam bei allen Spirochätenerkrankungen: Stomatitis, Angina Plaut-Vincent, Febris recurrens, ferner bei den Tropenkrankheiten, wie Framboesie, Malaria, Pemphigus. Dosierung: Bei kräftigen Erwachsenen beginnt man mit 0,15–0,3 g Neosalvarsan und steigert dann allmählich auf 0,6, bei Frauen soll man nicht über 0,45 gehen. Man gibt wöchentl. 2 Injektionen. Innerhalb von 6 Wochen soll eine Gesamtmenge von 4–6 g Neosalvarsan erreicht werden. Ist das Blut noch positiv, so kann nach einigen Wochen eine weitere Behandlung mit gleichen Dosen folgen. Bei Säuglingen rechnet man 0,1–0,03 g Neosalvarsan auf 1 kg Körpergewicht. Neosalvarsan kann kombiniert werden mit Salyrgan. Z. B. 1. Tag Neosalvarsan 0,45, Salyrgan 1 bis 2 ccm, 4. Tag Neosalvarsan 0,6, Salyrgan 2 ccm, 8. Tag dasselbe, und mit den gleichen Dosen und in den gleichen Abständen wird weiter fortgeföhren. Man gibt im ganzen 8–12 Einspritzungen.

Neosilbersalvarsan. Im Handel in Amp. zu 0,1, 0,2, 0,3, 0,4, 0,45 g. Neosilbersalvarsan ist eine Verbindung von Silbersalvarsan und Neosalvarsan, ein braunschwarzes Pulver von guter Löslichkeit in Wasser. Die Lösung soll klar sein. Arsengehalt 20%, Silbergehalt 6%. 0,3 Neosilbersalvarsan entsprechen in ihrem Heilwert 0,4 Neosalvarsan. Das Präparat ist für alle Stadien der Lues geeignet. Man löst das Pulver in 15–20 ccm Aq. redest., nicht in physiologischer Kochsalzlösung. Man beginnt mit kleinen Gaben von 0,1–0,2 und steigert auf 0,4–0,45 und 0,6. Bei Frauen nur bis 0,45. Bei Säuglingen 0,007–0,05 auf 1 kg Körpergewicht. Alle 4–5 Tage 1 Injektion. Im ganzen gibt man innerhalb von 6 Wochen 4–6 g.

Solu-Salvarsan ist 3,4'-Diacetyl-amino-4-oxyarsenobenzol-2'-Natriumglykolat in 10proz. gebrauchsfertiger Lösung. 1 ccm enthält 0,1 g des auf 20% As eingestellten Präparates und damit 0,02 g As. Die Lösung ist gelb und klar. Die Wirkung auf die WaR. ist gleich der des Neo- oder Myosalvarsans. Die für eine Kur zur Anwendung kommende Gesamtmenge schwankt zwischen 4 und 6 g Solusalvarsan = 40–60 ccm der 10proz. Lösung. Wöchentl. 2–3 Injektionen tief intraglüt. im oberen äußeren Quadranten, im ganzen 10 Injektionen. Schema: Bei Frauen 1mal 3 ccm, 4mal 4 ccm und 5mal 5 ccm. Bei Männern 1mal 4 ccm, 4mal 5 ccm und 5mal 6 ccm. Bei Säuglingen 1mal 0,25 ccm, 2mal 0,5 ccm, 2mal 1 ccm und 2mal 1,5 ccm mit Intervallen von 3–4 Tagen. Der Kranke ist stets genau zu beobachten und der Urin zu untersuchen. Treten Störungen auf, so ist Vorsicht geboten. Bei Erkältung, Angina, Magenverstimmung ist die Kur zu unterbrechen. Einzelamp. zu 1, 2, 3, 4, 5 und 6 ccm. Schachteln

mit je 10 Amp. zu 1, 2, 3, 4, 5 und 6 ccm. Bayer, I. G. Farbenindustrie A.G., Leverkusen a. Rh.

Salvysat ist ein Dialysat aus Folia Salviae. Als Antihidroticum bei den Nachtschweißen jeder Ätiologie. 3 mal tägl. 15—25 Tropfen. In Packungen mit 10, 15 und 30 ccm (0,77, 1,09, 1,86 RM.). Als Tabletten und Perlen 3—4 mal tägl. 1 St. Röhre mit 20 Tabl. 96 Pf. Ysatisfabrik von J. Bürger, Wernigerode a. H.

Salrgan. Eine 10proz. Lösung der komplexen Quecksilberverbindung des salicyllallylamid-O-essigsäuren Natriums in 5proz. Theophyllinlösung. Es ist ein weißes, geruchloses Pulver, das sich in 1 Teil Wasser und in 3 Teilen Weingeist löst. Als 10proz. Lösung in Ampullen zu 1 und 2 ccm zur intravenösen und intramusk. Injektion. Als Antilueticum kann es mit Neosalvarsan kombiniert werden. Gleichzeitig ist es ein kräftiges Diureticum. Es bewirkt besonders eine starke Abnahme der tubulären Rückresorption, weniger dagegen eine Zunahme der Glomerulofiltration. Bei gleichzeitiger Gabe von Ammon. chlorat. läßt sich die Wirkung steigern. Dosierung: 0,5—2 ccm intramusk. oder intrav. in 2tägigen Zwischenräumen, evtl. kombiniert mit einem Cardiacum. Auch intraperitoneal oder intrapleural 2 ccm und mehr, anschließend an die Punktion, als Klyisma 5 ccm. Als Antilueticum auch in der Mischspritze mit Neosalvarsan. Nicht in ödematöses Gewebe spritzen. Zur Intervallbehandlung kann man jeden 2. Tag 1 Zäpfchen in den vorher gereinigten Darm geben. Die Zäpfchen reizen öfter den Darm. Angenehmer und auch besser in der Wirkung sind die Dragées, von denen man 2—3—5 tägl. geben kann. Packungen mit 10 Amp. zu 1 ccm 2,71 RM., 5 und 10 Amp. zu 2 ccm 2,30 und 4,19 RM. Packungen mit Supposit. 5 und 25 St. 2,71 und 11,59 RM. Packungen mit 20 und 250 Dragées zu je 0,12 g 2,71 und 26,70 RM. S. Novurit und Esidron. Bayer, I. G. Farbenindustrie A.G., Leverkusen a. Rh.

Sanacarbon enthält Kohle, Schwefel, Sennae, Hexamethylentetramin. Bei Gärung, Fäulnis und Auftreibung des Leibes 3 mal tägl. 2 Tabl. zum Essen. Packungen mit 50 und 100 St. 0,99 und 1,67 RM. Dr. Hugo Remmler A.-G., Berlin N 4.

Sanarthritis. Extrakt aus tierischem Knorpelgewebe nach Heilner. Nach der Lehre von Heilner vom Affinitätsschutz besteht bei allen Affinitätskrankheiten (chronische progressive Erkrankungen: chronische Gelenkentzündung, Gicht, Arteriosklerose) ein Versagen des Affinitätsschutzes gegen andringende physiologische Stoffwechselprodukte, die zu bestimmten Geweben in spezifischer Reaktionsfähigkeit stehen. Für die chronische Gelenkentzündung und die Gicht wurde daher aus gesundem tierischen Knorpelgewebe das intravenös zu injizierende Sanarthritis dargestellt. Es stellt eine farblose kolloidale Flüssigkeit dar und kommt in Stärke I und II zur Anwendung. Stärke II hat eine intensivere Wirkung als Stärke I. Eine Sanarthritiskur besteht ungefähr aus 8 Injektionen, in einzelnen Fällen sind weniger, in anderen mehr notwendig.

Zwischen den einzelnen Injektionen sollen je nach Stärke der Reaktion (Fieber, Schüttelfrost) 2—4—8 Tage liegen. Am Injektionstage ist Bettruhe notwendig. Jeder Packung liegt eine ausführliche Beschreibung bei. Im Handel Stärke I Schachteln mit 1 Amp. und 10 Amp. zu je 1,1 ccm (1,28 und 7,70 RM.). Stärke II von intensiverer Wirkung als Stärke I, in der gleichen Verpackung (1,38, 8,23 RM.). Sanarthrit in Kombination mit Campher soll die Wirkung bedeutend erhöhen. Man gibt am selben Tage 0,2—1 ccm Ol. Camph. subcut. und 1 ccm = 1 Amp. Sanarthrit intrav. Luitpoldwerke, Chem. Fabr., München.

Sandoptal. Isobutylallylbarbitursäure. Ein Schlafmittel von ähnlicher Wirkung wie Veronal, ohne unangenehme Nebenwirkungen. Bei leichter Schlafstörung 0,2 g 1 Std. vor dem Schlafengehen, bei hartnäckiger Schlaflosigkeit 0,2—0,6 g. Höchstdosis 0,8 g. Packung mit 10 Tabl. zu 0,2 g 1,59 RM. Sandoz A.-G., Chem.-pharm. Fabrik, Nürnberg.

Sango-Stop. Ein kolloidales Blutstillungsmittel in isotonischer Lösung (NaCl + CaCl₂), hergestellt aus der intrazellulären Substanz pflanzlicher Gewebe (Pektinschicht). Es wird subcutan oder intramuskulär injiziert (schmerzlos) oder teelöffelweise eingenommen. Keine Anaphylaxiegefahr. Die blutstillende Wirkung tritt nach 1 Std. ein. Indikation: Prophylaktisch vor operativ bedingter Blutungsgefahr. In der Gynäkologie, bei Nasen-, Hals-, Zahnoperationen, bei Lungen-, Magen-, Darm-, Nierenbluten, hämorrhagischen Diathesen, Hämophilie, Colitis ulcerosa. Man gibt tägl. 1—4 Amp., wenn nach 1 Std. kein Erfolg, dann stündl. 1 Amp., selbst bis 4 Amp. in 1 Std. Peroral 4 mal tägl. 1 Kinderlöffel in Zuckerwasser, oder rectal 1 EBl. verdünnt mit 1 EBl. Wasser. Packungen mit 2 und 4 Amp. (1,5proz. Lösung) 1,65 und 3,12 RM., Flaschen mit 50 ccm 5proz. 1,21 RM., 150 ccm 2,38 RM., zum Einnehmen und zum Verbinden stark blutender Verletzungen. Zur Tamponade für Zahnärzte 15 ccm 94 Pf. Turon-Ges. f. pharm. Präparate, Frankfurt a. M., Kirchnerstr. 3.

Sanguinal s. Pilul. Sanguinal.

Sanocalcin besteht aus Calciumglycerophosphat und Calciumlactophosphat als Pulver, Tabletten und 1proz. steriler Lösung in Amp. zur subcut. Injektion. Bei Blutungen (Lungen-, Magen- und Darmblutungen), Purpura, Asthma bronch., Heufieber, Spasmophilie, Basedow. 2—5 mal tägl. 1—2 Tabl. zu 0,25 g vor dem Essen. Vom Pulver 3—4 mal tägl. 1 Messerspitze. Von den Ampullen tägl. 1—2 subcut. Injekt. Packungen mit 40 Tabl. zu 0,25 (1,80 RM.), mit 6 und 12 Amp. zu 1 ccm 1proz. Lösung (2,07 und 3,96 RM.).

Sanocalcin-Tuberkulin in Amp. zu 1 ccm mit 0,01 Sanocalcin und 0,005 Tuberkulin und 0,1 Tuberkulin. Packungen mit 6 und 12 Amp. (2,07 und 3,94 RM.). In einer Serienpackung sind in Amp. neben 0,01 Sanocalcin steigende Mengen von Alt-Tuberkulin Koch (0,0001, 0,00025, 0,001, 0,0025, 0,005, 0,01, 0,025, 0,05,

0,05, 0,05 und 0,05 g). Wöchentl. 1 Amp. Goedecke & Co., Chem. Fabrik A.-G., Berlin-Charlottenburg.

Sanostol. Naturvollwertiges Lebertranpräparat von ausgezeichnetem, völlig tranfreiem Geschmack. Es enthält ein Konzentrat hochwertiger Leberöle von Seefischen, C-vitaminreiches Orangenkonzentrat, B-vitaminhaltigen Malzextrakt. Der Gehalt an Vitamin A (600 I.E. pro ccm) und Vitamin D (180 I.E. pro ccm) entspricht dem des hochwertigen offizinellen Lebertrans. Sanostol ist angezeigt bei Entwicklungsstörungen im Kindesalter, Rekonvaleszenz, chronischen Infektionskrankheiten, Unterernährung, Rachitisprophylaxe und -therapie. Im allgemeinen erhalten Kinder unter 3 Jahren 1–3 Teel. oder 2–4 Longetten pro Tag, ältere Kinder entsprechend mehr. Bei florider Rachitis werden je nach Schwere der Erkrankung größere Dosen verabreicht. Erwachsene nehmen 3–4 Teel. oder 7–8 Longetten pro Tag als Roborans. 200-g-Flaschen 2,27 RM. 1000 ccm 10,45 RM. Als Longetten 60 St. 2,27 RM. Promonta, Hamburg.

Santonin. Farblose, in Wasser schwer lösliche Blättchen. Innerlich 0,03–0,1! als Pulver. Im Handel als Trochisci und Schokoladenplättchen à 0,025 gegen Ascariden. Ferner als Compretten MBK. zu 0,025 und 0,05. Für Kinder vom 1. bis 4. Jahr 0,01 bis 0,015 pro dosi, vom 5. bis 15. Jahr 0,02–0,03. Santonin 0,006, Sacchar. lact. 0,5, f. pulv. tal. Dos. X, morgens und abends 1 Pulver für Kinder vom 1. bis 4. Jahr. Santonin 0,2–0,5, Ol. Ricin. 50, 2mal tägl. 1 Tee- bis Kinderlöffel bis zur Wirkung. S. Santoperonin und Oxymors. Größte Einzelg. 0,1, größte Tagesg. 0,3

Santoperonin. Naphthalinphenolat, mit Kupferoxyd verbunden. Geruchloses und geschmackloses, in Wasser unlösliches Pulver, gegen jede Art von Würmern. Santoperonin 0,03 (0,01 für Kinder), Magn. usta 0,3, m. f. pulv. tal. Dos. X. D. S. 2–3mal tägl. 1 Pulver. Die gleiche Stärke ist auch in Tabletten vorhanden. Als Wurmpzäpfchen: Santoperonin 0,03, Ol. Cac. 2,0, f. supp. tal. Dos. X, abends 1 Zäpfchen. Wurmsalbe Santop. 0,5, Lanolin 5,0, abends auf Wattebausch vorzulegen. Bei Bandwurm Santop. 1,0, Magn. ust. 2,0, Rad. Alth. 2,0, f. pil. Dos. L, 3mal tägl. 1–2 Pillen. Auch als Orbis-Bandwurmtabletten im Handel. Santoperonin im Handel als Pulver, Pastillen und Tabletten und Wurmhütchen zu 0,01 für Kinder 20 Tabl. (1,05 RM.) und 0,03 für Erwachsene (1,31 RM.). Als Kapseln zu 0,05, als Wurmkugeln mit Abführtabletten für Kinder 10 St. (1,05 RM.) und Erwachsene (1,51 RM.), als Bandwurmtabl. für Erwachsene zu 0,03, 30 Perlen (1,74 RM.), Wurmpzäpfchen zu 0,03, 10 St. (2,10 RM.). Als Wurmkur für Oxyuren mit Salbe und Kugeln zu 0,01. Orbiswerke, Braunschweig.

Santuron. Bei der Apfeldiät wurde besonders das Pektin als wirksame Substanz erkannt. Im Santuron haben wir ein reines Pektinpräparat, frei von Ballaststoffen. Bei diarrhoischen Er-

krankungen der Kinder und Erwachsenen. Es bewirkt durch Quellung, Wasserbindung, Adsorption von Bakterien und Toxinen die Bildung konsistenterer Stühle. Bei Säuglingen 1–4 Teel. und mehr, ältere Kinder 1–4 Eßl., Erwachsene 2–4 Eßl. vom flüssigen Santuron, vom Pulver $\frac{1}{2}$ –2 Teel. für Säuglinge, 1 bis 3 Teel. bei Erwachsenen. Das Pulver wird in heißem Wasser angerührt. S. Aplona. Packungen zu 40, 90 und 250 g als Pulver 1,31, 2,— und 5,07 RM. Flüssig: 125, 250 ccm, 6mal 2,50 ccm, Packungen 1,45, 2,61 und 12,05 RM. Turon-Gesellschaft f. pharm. Präparate. Frankfurt a. M.

Santyl. Salicylsäureester des Santalols, des wirksamen Prinzips aus dem ostindischen Sandelholzöl. Es ist ein klares, gelbes Öl von schwach aromatischem Geschmack, ohne schädigende Wirkung auf den Magen-Darmkanal und die Nieren. Es wird selbst in hohen Dosen sehr gut vertragen und ruft kein Aufstoßen oder Appetitlosigkeit hervor. Wie alle Balsamica, so wird auch Santyl besonders bei der akuten Gonorrhöe gebraucht. Es bewirkt eine Abnahme der Entzündung, Verminderung des Sekretes und Abschwellung der entzündeten Gewebe. Auch bei den gonorrhöischen Komplikationen, wie Prostatitis, Cystitis, ist es von gutem Nutzen. In Gelatine kapseln mit 0,4 g in Packungen mit 30 St. (3,28 RM.), 4mal tägl. 2 Kapseln nach dem Essen. Knoll A.-G., Ludwigs-hafen a. Rh.

Sapo jalapinus besteht aus 1 Teil Resina jalapi und 1 Teil Sapo medic. Trocken, gelbbraunes Pulver, in Pillen mit Aloe als Purgans, Dosis 0,1–0,3 mehrmals tägl., besteht aus Resin. jalap. und Sap. medic. aa.

Sapo kalinus. Kaliseife, mit Leinöl bereitet. Äußerlich zum Einreiben bei Krätze, am besten mit Schwefel zusammen, dann bei Pleuritis, Peritonitis, Perikarditis und skrofulösen Drüsen, mit 10% Ol. Tereb. ist die Wirkung kräftiger. S. Terpestrol und Linim. terebinthinat.

Sapo kalinus venalis. Schmierseife, grüne Seife, mit geringeren Fettsorten zubereitet. Wie das Vorige.

Sapolentum Hydrargyri mit $33\frac{1}{2}\%$ Hg in Gelatine kapseln mit 3, 4, 5 g: Zu Schmierkuren wie Ungt. Hg cin.

Sapo medicatus pulv. Durch Verseifung von Olivenöl und Schweineschmalz mit Natronlauge. Weißes Pulver, in Wasser und Weingeist löslich. Als Zusatz zu Pillen.

Saridon enthält pro Tabl. 1-Phenyl-2, 3-dimethyl-4-isopropyl-5-pyrazolon 0,45 g, ferner Phenacetin 0,25 g, Coffein 0,03 g. Gegen jede Art von Schmerzen, Grippe, Rheuma, Ischias. 3mal tägl. 1–2 Tabl. Packungen mit 10 und 20 Tabl. (0,77 und 1,45 RM.). F. Hoffmann-La Roche & Co., A.-G., Berlin.

Schlangengift s. Viprasid.

Schwefel-Diasporal. Kolloidales, hochdisperses Schwefelpräparat für intravenöse Injektion. Bei Arthritiden, Ischias. Amp. zu

1,5 ccm mit 5 mg S. Wöchentl. 1 Amp. (3 Amp. 1,82 RM.). Schwefel-Diasporal IG zur intramusk. Injektio ist eine ölige Emulsion mit 50 mg S (3 Ampullen 1,82 RM.) Dr. Klopfer, Dresden.

Scillaren Sandoz enthält die vollwertigen Reinglykoside von *Bulb scillae* in exakt dosierbarer Form. Das Scillaren als Herzmittel unterscheidet sich von *Digitalis* durch seine leichtere Auswaschbarkeit und durch die damit verbundene geringe Kumulation. Mendel nimmt an, daß die *Scilla* besonders eine diastolische Wirkung haben soll, was jedoch von anderen bestritten wird. Die besten Erfolge mit Scillaren wurden erzielt bei Herzmuskelerkrankungen ohne oder mit nur wenig erhöhtem Blutdruck, Klappenfehlern, besonders Aortenfehlern. Bei bestehender Arrhythmia perpetua und gehäuften Extrasystolen sollte stets Scillaren versucht werden. Mit Vorsicht ist es anzuwenden bei Coronarsklerose, Angina pectoris und bei Herzkranken mit Hypertension. Bei akuter Nephritis ist Scillaren am besten zu vermeiden. Man muß Scillaren lange Zeit geben, um eine dauernde Wirkung zu erzielen. Durch die schwache Kumulierfähigkeit kann die Wirkung der ersten Dosis schon verschwunden sein bei Verabreichung der zweiten. Man gibt von den Tabl. à 0,2 g mit 0,8 mg Reinsubstanz 3–4 mal tägl. 1 Tabl., von den Suppositorien, die 1 mg Reinsubstanz enthalten, 1–3 St. tägl. Von der wässrigen Lösung 3 mal tägl. 15–20 Tropfen. Die Ampullen zur intrav. Injekt. enthalten 1,1 ccm, tägl. $\frac{1}{2}$ –1 Injektion. Man kann Scillaren sowohl mit *Digitalis* als auch Euphyllin, Novurit oder Chinin kombinieren. Das Präparat wird von den meisten Kranken ohne Beschwerden vertragen, empfindliche Kranke merken nach der Injektion eine geringe Übelkeit. Für Kleinkinder und Kinder bis zu 6 Jahren 3 mal tägl. $\frac{1}{2}$ Tabl., Kinder über 6 Jahre 3 mal tägl. $\frac{1}{2}$ –1 Tabl. (1 Tabl. = 1 ccm Lösung). Im Handel: Tabl. zu 0,2 (mit 0,8 mg), in Packungen mit 20 St. (1,59 RM.), Lösung in Fläschchen mit 20 ccm, 20 Tropfen = 0,8 mg (1,93 RM.). Amp. zu 1,1 ccm = 0,5 mg zur intrav. Injekt., 6 und 3 Amp. (1,77 und 0,99 RM.). Suppos. mit 1 mg Reinsubstanz, 6 St. (1,59 RM.). S. Scillikardin. Fabr. chem.-pharm. Präp. Sandoz, Nürnberg.

Scillikardin. Ein Scillapräparat, bei dem die kardiotonischen und diuretischen Bestandteile des *Bulbus scillae* isoliert und frei von allen Nebenwirkungen sind. Zusammensetzung der Lösung: Präp. Scillalösung 68 Teile, Geschmacksverbesserungsstoffe 32 Teile. Indikation bei Herzinsuffizienz, besonders bei Stauung im Splanchnicusgebiet, Myokarditis und auch bei Herzarrhythmie. 1 Tabl. = 0,5 ccm Lösung. Die Dosis beträgt 3 mal tägl. 15–25 Tropfen der Lösung. Man kann aber auch unbedenklich bis 3 mal tägl. 50 Tropfen steigern. Es wird selbst bis 3 mal tägl. 75 Tropfen empfohlen. Wir kamen immer mit geringeren Dosen aus. Von den Tabl. 3 mal tägl. 1–2 St. Packungen mit 7,5 und 15 ccm (1,02 und 1,64 RM.), mit 12 und 25 Tabl. (0,99 und 2,10 RM.),

mit 5 und 10 Amp. (1,67 und 3,22 RM.), mit 5 und 10 Supposit. (1,52 und 2,94 RM.). Dr. Degen & Kuth, Düren i. Rhld.

Scilloral. Ein nach besonderem Verfahren aus *Bulbus scillae* hergestelltes Herzmittel, das für alle Digitalisindikationen Verwendung finden kann. Tägl. 1—6mal 0,5 g. Packungen: 15 ccm Scilloral-Liquid. (15 Tropfen = 0,5 g Pulver) 1,45 RM., als Oblatenkapseln zu 0,5 g 15 und 30 St. 1,33 und 2,24 RM., 6 und 10 Scilloral-Suppos. zu 0,5 g 1,36 und 2,09 RM., Suppos. zu 0,75 g, 6 und 10 St. 1,56 und 2,29 RM. Asta Aktienges., Brackwede i. W.

Sclerocholin s. Sklerocholin.

Scophedal ist die schwache Dosierung der Kombination: Scopolamin-Eukodal-Ephetonin, Scophedal „forte“ die starke Dosierung. 1 ccm Scophedal enthält 0,0005 g Scopolamin, 0,01 g Eukodal + 0,0025 g Ephetonin. 1 ccm Scophedal „forte“: 0,001 g Scopolamin, 0,02 g Eukodal + 0,05 Ephetonin. Packungen: 3 und 10 St. 1,16 und 2,61 RM. Forte 1,26 und 2,90 RM. Dosierung s. unter Scopolamin-Eukodal-Ephetonin. E. Merck, Darmstadt.

Scopolaminum hydrobromicum = *Hyoscinum hydrobromicum*. In den Samen des Bilsenkrautes und Stechapfels enthalten. Farblose Krystalle, in Wasser und Weingeist leicht löslich, innerlich 0,0003—0,0005! 2—3mal tägl. bei motorischer Unruhe Geisteskranker, Schlaflosigkeit, Paralysis agitans, auch bei Asthma, am besten subcut. $\frac{1}{2}$ —1 Spritze von 0,01:20. Größte Einzelg. 0,001, größte Tagesg. 0,003. Im Handel als Amphiolen zur subcut. Injekt. mit 0,0003 und 0,0005, in Schachteln mit 5 und 10 St. In Amp. Scopolamin hydrobrom. Ingelheim zu 0,0003 g 5 und 10 St. (0,81 und 1,42 RM.), zu 0,0005 g (0,84 und 1,48 RM.). C. H. Boehringer Sohn, Nieder-Ingelheim.

Scopolamin haltbar. Zur Vorbereitung der Narkose, Dämmer-schlaf, bei motorischer Unruhe. Amp. zu 1,2 ccm in Konzentrationen von 0,0003, 0,0005 und 0,001 g. 3, 6 und 12 St. 1,26, 2,30, 4,32 RM.

Scopolamin-Eukodal-Ephetonin Merck. 1 ccm Scophedal enthält: 0,0005 g Scopolamin. hydrobrom., 0,01 g Eukodal und 0,025 g Ephetonin. Es wird am besten inträv. injiziert und ruft ein Gefühl von angenehmer Beruhigung und Müdigkeit hervor, das nach 3—4 Min. sich zu einem Gefühl von Schläfrigkeit steigert. Man injiziert langsam (5 Teilstriche in der Minute) und unterbricht, wenn der Kranke anfängt müde zu werden. Die zu injizierende Menge beträgt meist 0,7—1 ccm, bei kachektischen, anämischen und ikterischen Patienten genügen 5—7 Teilstriche. Anwendung zur Vorbereitung der Inhalationsnarkose, zur Bekämpfung akuter Schmerzzustände, bei der Cystoskopie der Prostatiker, bei Gallen- und Nierensteinkoliken. Schachteln mit 3 und 10 Amp. 1,16 und 2,61 RM. Starke Dosierung Scophedal forte. 1 ccm Scophedal forte enthält 0,001 g Scop. hydrobrom., 0,02 g Euk., 0,05 g Ephetonin. Wird nur subcut. oder intramusk. injiziert. Schachtel mit 3 und 10 St. (1,25 und 2,90 RM.). E. Merck, Darmstadt.

Scopomorphin enthält Morphium und Scopolamin.

Scottin. Dargestellt aus dem nach einem besonderen Verfahren an Vitaminen angereicherten und standardisierten Heilbutterlebertran. Scottin enthält 70mal soviel Vitamin A und 60mal soviel Vitamin D als der Lebertran. Bei Skrofulose, Rachitis, Tetanie. Für Kinder 1—2 Pillen, für Erwachsene 3—4 Pillen pro Tag. Jede Pille entspricht an Vitamingehalt 1 Teel. Lebertran. Von Scottin flüssig 6—14 Tropfen pro Tag. $3\frac{1}{2}$ Tropfen = 1 Pille. Schachtel mit 30 Pillen 1,95 RM., Flasche mit 5 ccm 1,95 RM. Scott & Bowne G. m. b. H., Pharmaz. Fabrik, Erankfurt a. M.

Sebum ovile. Hammeltalg. Zu Pflastern, Salben und Seifen.

Sebum salicylatum mit 1% Benzoesäure und 2% Salicylsäure. Gegen Wundlaufen.

Secacornin. Ein physiologisch ausgewertetes Mutterkornpräparat. Braune Flüssigkeit von typischem Mutterkorngeruch und -geschmack, 1 ccm = 4 g *Secale cornut.*, 1 Tabl. = 0,25 ccm Secacornin. Schädlich wirkende Stoffe sind im Secacornin nicht mehr enthalten. Besonders in der Geburtshilfe bei Uterusatonie, Abort und Menorrhagie und klimakterischen Blutungen. Dann bei Magen-, Lungen- und Blasenblutungen. 3—4 mal tägl. 15 Tropfen oder 3 mal tägl. 1—2 Tabl. Als Injektion 1—2 ccm subcut. oder intramusk. in akuten Fällen. Packungen: Gläser mit 5, 10 und 20 ccm (1,45, 2,60 und 4,79 RM.). Tabl. zu 0,25 = 1 g *Secale cornut.* in Röhren mit 10 und 20 St. (1,64 und 2,97 RM.). In Amp. zu 1,1 ccm, 3, 6 und 12 St. (1,63, 2,76 und 4,79 RM.). Als Mixtur, Secacornin 1, Aq. dest. 70, Sirup. Rud. id. 20, 2stündl. 1 EBl., empfohlen bei Enuresis nocturna. F. Hoffmann-La Roche & Co. A.-G., Berlin.

Secale cornutum. Mutterkorn. Ergotum secale. Schwärzliche, spröde Gebilde, die noch die Form des Roggenkorns zeigen. Seine wirksamen Bestandteile: Ergotoxin (ein starkes Uterotonicum, das öfter zu Secalegangrän führte), Isoamylamin, Phenyläthylamin, p-Oxyphenyläthylamin (Tyramin) und β -Imidazolyläthylamin (Histamin). Tyramin erhöht den Blutdruck durch Beeinflussung der peripheren und zentralen Apparate des vasomotorischen Systems (Sympathicus). Kontrahierend wirkt es nur auf den graviden Uterus. Histamin senkt den Blutdruck durch Erweiterung des peripheren Gefäßgebiets. Es wirkt kontrahierend sowohl auf den graviden wie nichtgraviden Uterus. Tyramin und Histamin wirken also beide kontrahierend auf die glatte Muskulatur des schwangeren Uterus, das erste blutdrucksteigernd, das zweite blutdrucksenkend. Die Kombination beider Stoffe in einem optimalen Verhältnis ist als **Tenosin** im Handel. S. dieses. Während der Geburt ist *Secale* kontraindiziert, da es leicht Tetanus uteri bewirkt, dagegen indiziert bei atonischen Nachblutungen und mangelhafter Zurückbildung des Uterus nach der Geburt. Auch bei allen anderen Gebärmutterblutungen, wo keine Schwangerschaft vorliegt, und auch bei Geschwülsten der Gebärmutter ist

es angezeigt. Bei Nieren-, Darm- und Lungenbluten ist die Wirkung sehr zweifelhaft. Weiterhin wird es empfohlen bei Rückenmarkserkrankungen, Tabes, Blasenlähmung, Chorea und Diabetes. Innerlich 0,5—1 g 1—3mal tägl. als Pulver, Pille oder Infus. Secal. cornut. rec. pulv. 0,5 ad chart. cerat. 1 Pulver während der Nachgeburt oder 4mal tägl. 1 Pulver bei Blutungen. Infus. Secal. corn. 10:150, Ol. Menth. pip. gtt. 1—2ständl. 1 Eßl. Siehe Extr. Secal. corn., Secacornin, Dialysatum Secal. corn., Gynergen, Secalysatum, Clavipurin.

Secale-Dispert-Suppositorien. 1 Zäpfchen = 1 mg Secale alkaloid. Tägl. 2—4 Zäpfchen bei Abortblutung, Nachgeburtsperiode, Metrorrhagien. Packungen mit 6 und 12 Suppos. 1,93 und 3,32 RM. Kali-Chemie A.-G., Berlin-Niederschöneweide.

Secale-Exclud-Zäpfchen. Sie enthalten 0,5 g Secale cornut. aufgeschlossen unter Verwendung von Chinin 0,2 und Coffein 0,05, sowie Dimethylaminoantipyrin 0,1 und Oxychinolinsulfat nach dem Excludverfahren. Bei Uterusblutungen, Atonia uteri usw. Tägl. 1—3 Zäpfchen. Packungen mit 10 St. 2,76 RM., mit 6 St. 1,70 RM. Dr. Rud. Reiss, Rheumasan- und Lenicet-Fabrik, Berlin NW 87.

Secalysat. Dialysat aus Secale cornut. mit Zusatz von 5% Oxymethylhydrastinin als Haemostypticum. 1 ccm der Lösung entspricht an Wirkung 4 g Secale cornut. Es wird per os und als intramusk. Injekt. gegeben. Überall da, wo Secale angewandt wird. Mehrmals tägl. 10—15 Tropfen oder evtl. mehrere Ampullen. In Flaschen mit 5 und 10 ccm (1,02 und 1,50 RM.) und in Schachteln mit 3 Majolen zu 1 ccm (1,02 RM.). Als Suppos. mit je 1 g Secalysatum, 3 St. (1,02 RM.), mit 20 Tabl. (1,02 RM.). Ysatisfabrik von Bürger, Wernigerode a. H.

Securodorm, ein Schlafmittel, bestehend aus: Chloralose (Verbindung von Chloral mit Glykose), Securonal (Äthylbutylbarbitursäure), Theophyllin und Phenacet. Abends 1—2 Tabl. in reichlich Wasser. Packungen mit 6 und 10 Tab. 0,74 und 1,12 RM. Atmos-Gesellschaft, Mannheim-Waldhof.

Sedacao ist Bromcalciumcacao. 1 Teel. voll enthält 0,66 g Calc. bromid. Bei sexuellen neurasthenischen Zuständen, bei Beschwerden des Klimakteriums, auch bei Epilepsie 100 g 1,88 RM. Chem. Werke Marienfeld, Berlin-Marienfeld.

Sedaphen (früher Brocanal) enthält Phenyläthylbarbitursäure 0,025, Bromcalcium-Diäthanolamin 0,4 (= Brom 0,15 und Calcium 0,037), Coffein 0,015 pro Tabl. Bei seelischen Erregungen, Depressionen, Epilepsie 3—4mal tägl. 1—2 Tabl. Packungen 10 und 20 Tabl. 0,63 und 1,14 RM. Curta & Co., Berlin-Britz.

Sedatif-Nordmark enthält das Extrakt von Passiflora incarnata und Cratägus, dann die Bromide von K, Ca, Mg, sowie 4-oxy-3-acetyl-aminophenylarsinsäures Kalium. Bei Neurasthenie, Erschöpfung, Depression, Basedow. 2—3mal tägl. 1 Eßl. Packungen mit 100 ccm 1,85 RM., 200 ccm 3,16 RM. Nordmark-Werke, Hamburg.

Sedicyl. Eine Cholinesterdoppelverbindung gegen klimakterische Beschwerden. 3 mal tägl. 1—2 Tabl. Packung mit 25 Tabl. 1,56 RM. **Ovo-Sedicyl** als kombinierte Cholin-Ovar-Therapie mit 20 M.E. Ovarialhormon, 3 mal tägl. 1—2 Bohnen, 20 St. 1,80 RM., 50 St. 3,90 RM. Diwag, Berlin-Waidmannslust.

Sedocalcium ist eine Vereinigung äquimolekularer Mengen Bromcalcium und Calcium lacticum mit der sedativen Bromwirkung und der erregungshemmenden Wirkung der Calciumionen. Bei nervöser Schlaflosigkeit, Störungen des vegetativen Nervensystems, Urticaria tägl. 1—3 Tabl., zum Schlafen 2—3 Tabl. Röhren mit 25 Tabl. 1 RM. **Jod-Sedocalcium** (0,25 g Sedocalcium und 0,02 g KJ). 20 Tabl. 84 Pf. Jod-Sedocalcium-Theobromin s. u. Theobromin. Novopin-Fabrik, Berlin-Johannisthal.

Sedocalcium composit. ist eine Vereinigung des Sedocalcium 0,5 mit Monobromcampher 0,05, mit besonders beruhigender Wirkung auf die Sexualsphäre. Gegen krankhafte Erektionen, Pollutionen, Onanie 2—6 Tabl. pro die. Glas mit 25 Tabl. 1,— RM.

Sedobrol. Brompräparat in Würzwüffelform. Es enthält 1,1 g Bromnatrium pro Würfel, Spuren von Kochsalz, ferner Fett- und pflanzliche Extraktivstoffe. In heißem Wasser löst es sich zu einer klaren Flüssigkeit von angenehmem, würzigem Geschmack. Es kann als Würze salzarmen Speisen zugesetzt werden und ermöglicht bei Epilepsie neben der Brombehandlung gleichzeitige Durchführung einer salzarmen Kost. Die Bromwirkung wird durch den gleichzeitigen Chlorentzug potenziert. Bei nervösen Magenkrämpfen, Epilepsie, Neurasthenie, Hyperemesis, Schlaflosigkeit usw. 1—3 mal tägl. 1—2 Tabl. in heißem Wasser gelöst. In Blechdosen mit 10, 30, 60 Würfel (1,45, 3,71, 7,04 RM.). F. Hoffmann-La Roche & Co. A.-G., Berlin.

Sedormid. Wird nicht mehr hergestellt.

Sekretin-Nordmark. Sekretinreiches pflanzliches Hydrolysat bei Achylie, Subacidität, gastrogenen Diarrhöen, Appetitlosigkeit. 3 mal tägl. 30—40 Tropfen in Wasser $\frac{1}{4}$ Std. vor dem Essen. 20 und 100 ccm 2,45 und 8,46 RM. Nordmark-Werke, Hamburg 21.

Selvoral. Calciumsalz der Glucohexitronensäure. Fast geschmackloses Kalksalz gegen Asthma br., Heufieber, Urticaria, Spasmophilie. 2—3 mal tägl. 1 Kaffeel. oder 1—2 Täfelchen, 50 und 100 g 1,90 und 3,70 RM., 500 g 11,40 RM. 50 und 100 St. 1,90 und 3,70 RM. Curta & Co., Berlin-Britz.

Semen Colchici. Zeitlosensamen. Enthält 0,4% Colchicin. Nur noch in Anwendung als Tinct. Colchici und Colchicin. Bei Gicht. S. dieses.

Semen Cynosbati. Hagebutten. Von den zerquetschten Samen 1 EBl. auf 2 Tassen Wasser als Diureticum.

Semen Lini. Leinsamen. Zu Gurgelwasser, Klyisma und Katalpasmen 10:100. Hierfür Placenta Sem. lini. Auch als schleimiger Tee gegen Husten. Zum Abführen läßt man 1 EBl. voll früh und abends mit Wasser hinunterschlucken. Auch gleiche Teile

von Leinsamen und Flohsamen (Semen Psyllii) werden ebenfalls eßlöffelweise gegeben zum Abführen.

Semen Quercus tostum. Eichelkaffee. Geröstete und gepulverte Eicheln. $\frac{1}{2}$ Eßl. auf 1 Tasse Wasser als Abkochung gegen Durchfall.

Semen Sinapis. Schwarzer Senf. Gehalt 0,7% Allylsenföl. Durch Anfeuchten entsteht das wirksame Allylsenföl. Äußerlich als hautreizendes Mittel. 1 Vollbad 100–200 g zugesetzt, dann als Senfteig und Senfpapier, bei kleinen Kindern als Senfspackungen.

Sennatin, aus Sennesblättern hergestellt, enthält nur die wirksamen Bestandteile Emodin, Cathartinsäure, Chrysophansäure, Extraktivstoffe in konzentrierter Form. Ausgeschieden wurden die schädlichen Sennaharze und Schleimstoffe. 1 g Sennatin entspricht 0,5 g Fol. Senn. Es ist ein dünnflüssiges, vollkommen haltbares Extrakt von dunkelbrauner Farbe. Zur intramusk. Injekt. Bei Kindern 1 ccm, bei Erwachsenen 3–5 ccm. Nach 2–5 Stunden beginnen Darmbewegungen, die bald darauf reichliche und lang andauernde Entleerungen von Darmgasen bewirken. Einige Stunden später tritt reichlich Stuhl ein, mitunter auch erst am nächsten Tage. Indikation bei habitueller Obstipation, Darmlähmungen. Packungen mit 10 g 3,61 RM., 5 Amp. zu 3 ccm 5,30 RM. Chem. Fabr. A.-G. Helfenberg, Helfenberg i. Sa.

Sepdalen-Präparate bestehen aus Natriumverbindungen natürlicher Fruchtsäuren (Citrates, Tartrate) und anorganischer Säuren (Phosphate, Sulfate, Carbonate). Sepdalen hat eine besondere Wirkung auf den Elektrolyten- und Mineralhaushalt des Körpers. Die Wirkung erstreckt sich besonders auf Diurese, Magen- und Darmfunktion, die Leber und auf das vegetative Nervensystem. Durch Änderung der Mineral- bzw. Elektrolytverhältnisse entstehen 12 Präparate, von denen jedes ein besonderes Indikationsgebiet hat. Nr. I gegen vegetativ-nervöse Störungen. Nr. II gegen Ekzem, Urticaria usw. Nr. III gegen Asthma, chron. Bronchitis. Nr. IV bei hohem Blutdruck mit subjektiven Beschwerden. Nr. V bei nervösen Herzbeschwerden. Nr. VI als alkalisierendes Mineralsalz bei Acidose (Diabetes). Nr. VII bei Gallenblasenerkrankungen und Gallensteinen, Gicht. Nr. VIII bei Magen- und Darmkrankheiten. Nr. IX bei Klimakterium, Migräne. Nr. X bei Erkrankungen des Gefäßapparates. Nr. XI bei Erkrankung der Harnwege, Nierensteine. Nr. XII bei nervöser Schlaflosigkeit. Früh und abends 1 Messerspitze bis gestrichenen Teel. in einem Glas warmem Wasser morgens nüchtern und abends vor Schlafengehen. 1 Packung 3,74 RM. Sepdalen-Werke G. m. b. H., Bad Kreuznach.

Sepso-Tinktur (früher Metajodin) ist eine alkoholische Lösung komplexer Verbindungen bestimmter Metalle mit Brom und Rhodan. Jodfrei. Überall da anzuwenden, wo Jodtinktur wirksam ist. Zum Spülen und Gurgeln in 3–5proz. Konzentration. Als Salbe zum Einreiben und Einmassieren. Flaschen zu 20, 50 und 250 g 0,55, 0,89 und 3,60 RM. Salbe 25 und 150 g 0,79 und 2,15 RM. Lingner-Werke, Dresden.

Septazin ist ein Benzylaminophenylsulfonamid zum peroralen Gebrauch, ein p-Phenylpropylaminophenylsulfonamiddisulfonatnatrium zur subcut., intramusk. und intrav. Injekt. als Solu-Septazin. Die spezifisch bactericiden Eigenschaften richten sich besonders gegen Streptokokken. In schweren Fällen am besten intrav. Injekt. Indikation: Erysipel, Puerperalsepsis, septische Angina, Cystitis, Pyelitis. Tägl. 3—4 Tabl. (zerkauen); Säuglinge 1—2 Tabl. in Milch oder Brei. Als Injekt. 1—4 Amp., bei Bedarf bis 60 ccm. Packungen mit 10 und 20 Tabl. zu 0,5 g 1,42 und 2,45 RM. 5 Amp. zu 5 ccm 6proz. Lösung 5,12 RM. 5 Amp. zu 10 ccm 7,60 RM. Curta & Co., Berlin-Britz.

Septojod. Eine anorganische Jodlösung zur intrav. Injekt., pro dosi 10—20—30—40 ccm, selbst bis 100 ccm jeden 2. bis 3. Tag. Sehr geeignet als Lösungsmittel für Salvarsan, indem man es in 10 ccm Septojod löst. S. Presojod. Packung mit 100 ccm 2,65 RM.

Schachtel mit 10 Amp. zu 1 ccm (2,76 RM.)

„ „ 25 „ „ 1 „ (5,46 „)

„ „ 5 „ „ 10 „ (3,97 „)

„ „ 5 „ „ 20 „ (5,12 „)

Schachtel als K.-Packung mit 2 Amp. zu 1 ccm (0,88 RM.)

„ „ „ „ 1 „ „ 20 „ (1,41 „)

Diwig, Berlin-Waidmannslust.

Seretin (Tetrachlorkohlenstoff) dient zur Bekämpfung von Ankylostomiasis. Spezificum gegen Hakenwurmkrankheit. Chemisch und biologisch auf absolute Reinheit geprüft. Dosierung: Erwachsene je nach Konstitution 3—4 Kapseln zu 1,2 g nüchtern hintereinander mit Wasser. Kinder unter 10 Jahren: je nach Alter und Konstitution 1—4 Kapseln zu 0,6 g. Als Laxans Magn. sulfuric. 5 Kapseln zu 0,6 g 84 Pf., zu 1,2 g 1,24 RM. Bayer, I. G. Farbenindustrie A.G., Leverkusen a. Rh.

Selvorol. Ein perorales Calciumpräparat mit 8,5% Ca-Gehalt und guter Resorbierbarkeit. 2—3mal tägl. 1 Kaffeel. (etwa 2 g) voll. Packungen mit 50 und 100 g (1,96 und 3,70 RM.). Täfelchen 50 und 100 St. 1,90 und 3,70 RM. Curta & Co., Berlin-Britz.

Serol-Coryza enthält Menthol, Novocain, Acid. boric., Formaldehyd, in Wasser lösliche Salbengrundlage, gegen Schnupfen in die Nase einzustreichen. **Serol-Gono**, Protargol 1% und Novocain 0,1%, in wasserlöslicher Salbengrundlage, zum Einspritzen in die Urethra, besonders für Reisende. **Serol-Recto**, Extr. Hamamel., Aisol, Acid. boric., Chinosol., Formaldehyd, Novocain, in Tuben zum Einführen in den After gegen Hämorrhoiden. **Serol-Wurm**, Chinosol., Novocain, Formaldehyd, in Wasser lösliche Salbengrundlage. Zum Einführen in den After gegen Afterwürmer. Merz & Co., Chem. Fabr., Frankfurt a. M.

Sestron, ein Biphenylpropyläthylamin. Es greift wie Papaverin direkt an der glatten Muskulatur an, hat aber eine 2mal so starke Wirkung. Bei Ulcus ventric. et duodeni, Gastritis, Chole-

lithiasis, Colitis oral, rectal, subcut. und intramusk. Dosierung: 2—3 mal tägl. 1—2 Longetten oder 1—2 Zäpfchen oder 1—2 ccm subcut. oder intrav. Packungen 10 und 50 Longetten 1,29 und 5,56 RM., 4 und 10 Suppos. 1,17 und 2,09 RM. 3 und 10 Amp. zu 1 ccm mit 0,04 g Sestron 1,45 und 3,24 RM. Promonta, Hamburg.

S-Hydril, ein stabiles Natriumthiosulfatpräparat zur intrav. Injektion, innerlich als Tabl. und äußerlich als Bäder, Salben, Puder. Indikation: Metall-, Leuchtgas-, Rauchvergiftung, Schwangerschaftstoxikosen, Arzneiexanthem, Salvarsandermatitiden. 2mal wöchentl. bis tägl. 1 oder mehr Amp. intrav. Von den Tabl. tägl. 3—6 St. nach dem Essen in Wasser. Äußerlich bei Schweiß, Gewerbeekzem. Packungen: Amp. 3mal 10 ccm 3,78 RM., 6mal 10 ccm 6,50 RM. 50 Tabl. 2,40 RM. 100 g zu Teilbad 2,40 RM., 30 g Salbe 1,40 RM., 100 g Puder 1,70 RM. Lecinwerke Dr. E. Laves, Hannover.

Siderac. Biologisch aktives Eisen (Eisenoxyd) in Tabletten. Jede Tablette enthält 0,1 Siderac. Bei Anämie, allgemeinen Schwächeständen. Röhren mit 20 Tabl. (1,33 RM.), 500 Tabl. Promonta, Hamburg.

Sidonal. Chinasäures Piperazin. Weißes, leicht lösliches Pulver. 4mal tägl. 1—3 g in Wasser bei Gicht. Es soll die Harnsäurebildung herabsetzen. Neusidonal, Chinasäureanhydrid. Wasserlösliches Pulver. 5—8 g tägl. gegen Gicht. Tabl. a 1 g. Packung mit 10 St. 3,99 RM. Erich Boehden & Co., Fabr. pharm. Präparate, Berlin NW 40.

Silacid. Kolloidale Lösung von 0,2% Kieseisäure. Zur intramusk. Injekt. bei Ekzem, Gonorrhöe und Gelenkerkrankungen. Packung mit 3 Amp. zu 1,1 ccm 90 Pf. Dr. Laves, Hannover, Lecinwerke.

Silandin, das basische Magnesiumhydrosilicat bei Ulc. ventric. und duodeni, Meteorismus, Hyperacidität, Stuhlträgheit. Nach dem Essen 1 Messerspitze bis Teel. voll. 100 und 250 g 0,86 und 1,71 RM. C. F. Boehringer & Söhne G. m. b. H., Mannheim-Waldhof.

Silargel. Chlorsilberkieselsäuregel mit 0,5% Ag. Ein weißes, voluminöses Pulver ohne Reizwirkung. Bei Ulc. cruris, Brandwunden, Intertrigo, zur Fluor albus-Behandlung. Innerlich bei Magen- und Darmerkrankung infektiöser Grundlage bei Säuglingen: Mehrmals tägl. 1 Messerspitze voll in Fencheltee oder Schleim. Packung γ mit 25 g (87 Pf.) und 100 g (2,86 RM.). Auch als Tabl. zu 0,75 g mit 0,5 g Silargel. **Silargetten**. Gummihaltige Pastillen mit 10% Silargel zur Adsorptiv-Desinfektion der Mund- und Rachenhöhle. 1 Dose mit 40 St. 98 Pf. S. Adsorgan. Chem. Fabrik von Heyden, Radebeul-Dresden.

Silbersalvaran s. Salvaran.

Silicetta besteht aus kolloidem Magnesiumsilicat verschiedener Kalksalze und kolloidem Milcheiweiß. Gegen Hyperacidität und

bei *Ulcus ventric.* wird je 1 Tabl. (1 g) oder je 1 gestrichener Kaffeeel. (1,7 g) voll morgens, mittags und abends $\frac{1}{2}$ Std. nach dem Essen genommen. Die Wirkung scheint eine sehr gute zu sein. Schachtel mit 20 Tabl. 96 Pf. und 50 g Pulver 1,24 RM. Deutsche Milchwerke A.-G., Zwingerberg/Bergstraße.

Silicin enthält 1% kolloidale Kieselsäure zur Behandlung der Lungentuberkulose. 3mal tägl. 1 Teel. nach dem Essen. Flasche mit 100 g 1,07 RM. Chem. Fabrik Grünau, Berlin-Grünau.

Silicol. Kolloidales Kieselsäure-Eiweiß. In Tabl. mit je 0,1 g SiO_2 . Bei fibröser Tuberkulose, chronischen Gelenkerkrankungen und Hautaffektionen 3mal tägl. 1 Tabl. Packung mit 30 Tabl. 0,6 (1,40 RM.). Pulver 25 g 1,40 RM. S. Tricalcol. Dr. Laves, Hannover.

Silikalzium enthält Kiesel-Phosphor-Milchsäure, Calcium, Strontium, Kohlehydrate. Es soll den Stoffwechsel nach der acidotischen Seite hin beeinflussen. 3–4mal tägl. 2 Teel. nach dem Essen. K.-Packung 75 g 1,74 RM., 150 g 3,22 RM. Rheumasan-Lenicet-Fabrik; Berlin NW 87.

Sililquid. Kolloide Kieselsäurelösung mit 0,25% Kieselsäureanhydrid. 5–10 Tropfen mehrmals tägl. oder intrav. in 3tägigen Abständen von 1 ccm steigend auf 2–5 ccm. Bei der cirrhotischen Form der Lungentuberkulose, Arthritis und Grippepneumonie, auch bei Typhus wird es empfohlen. Gläser mit 20 und 50 g, Karton mit 5 Amp. zu je 5 ccm (2,46, 5,40, 3,91 RM.). Boehringer & Söhne, Mannheim-Waldhof.

Silistren. Tetraglykolester der Kieselsäure mit 18–20% SiO_2 . Es ist eine gelbliche, stark süß schmeckende Flüssigkeit, die besonders bei Kindertuberkulose gegeben wird. 3mal tägl. 10 bis 20 Tropfen. In Flaschen mit 30 g (3,26 RM.). Bayer, I. G. Farbenindustrie A.G., Leverkusen a. Rh.

Silogran ist ein Silicyl-ricinolsäure-äthylester. Es wird gut resorbiert, durchtränkt den Körper mit Kieselsäure und erhöht den Kieselsäurespiegel im Blute um 400–600%. Es stellt ein wasserhelles Öl dar, das sich in allen organischen Lösungsmitteln löst, dagegen nicht in Wasser. Zur Unterstützung der Heilung von Lungen- und Knochentuberkulose 3mal tägl. 1 Eßl. Danach etwas Brot oder Keks essen. Nach 6 Tagen einen arzneifreien Tag. Eine 250-ccm-Flasche 4,60 RM. Gödecke & Co., Chem. Fabr., Berlin-Charlottenburg.

Simaran, aus *Cortex Simarubae* dargestellt, gegen Darmkatarrh, Durchfall, Dysenterie. Erwachsene nehmen 3mal tägl. 2 bis 30 Tropfen in Wasser bis zur Wirkung oder 3mal tägl. 2 Tabl. Kinder die Hälfte. Packungen 15 ccm, 7,5 ccm (1,84 und 1,06 RM.) oder 25 Tabl., 12 Tabl. (1,84, 0,87 RM.). Dr. Degen & Kuth, Düren-Rheinland.

Sina-Lösung, eine ionisierte Chlorlösung zur Behandlung von jauchenden und verunreinigten Wunden. Besonders empfehlens-

wert, bei Parodontose zum kräftigen Mundspülen (verdünnt 1:5), gleichzeitig wird jeden Abend Cumasina plv. IV in die Zahntaschen kräftig eingerieben (s. Cumasina). 1 ccm Sina-Lösung zu 1 l physiolog. Kochsalzlösung macht diese innerhalb von einigen Minuten steril, so daß sie ohne weiteres intrav. oder subcut. injiziert werden kann. 1 l 1,60 RM. S. Cumasina. Angelmi-Werke, Leipzig.

Siodan enthält tertiäres Calciumcitrat und Potentilla anserina unter Zusatz von Flor. Chamomill. und Ext. Thymi. Bei Sodbrennen, Pylorospasmus, Völlegefühl und saurem Aufstoßen 2 g nach dem Essen. Packung: Als Granulat in 15 Briefchen zu je 2 g 1,12 RM. Tabl. 0,5 40 St. 84 Pf. Asta Aktienges., Chem. Fabr., Brackwede i. W.

Sionon ist Sorbit (Alkohol der Glykose), dargestellt durch Reduktion von Glucose (Glycohexit). Sionon wird von Diabetikern sehr gut toleriert. Er stellt ein weißes, krystallinisches Pulver von süßlichem Geschmack dar. Die Süßkraft des Rohrzuckers ist 3—4 mal stärker. Er verändert sich beim Kochen nicht. 100 g Sionon = 390 Cal. Der respiratorische Quotient steigt nach Sionon nicht so schnell wie nach Traubenzucker. Tagesg. 30—70 g zum Süßen der Speisen. Eine bestehende Ketonurie wird durch Sionon nicht verringert. Sollte Durchfall auftreten, so gebe man etwas Tannalbin oder Opium. Packungen mit 100 g 1,18 RM., $\frac{1}{2}$ kg 4,23 RM. Bayer, I. G. Farbenindustrie A.G., Leverkusen a. Rh.

Sipon. Hämorrhoidalzäpfchen mit einer organischen Jod-Wismutverbindung (Dijodadipinsäure), Cycloform und Tannin. Zur Behandlung äußerer und innerer Hämorrhoiden. Jede Packung enthält 8 Zäpfchen und 1 Tube Cycloformpasta (2,94 RM.). Curta & Co., Berlin-Britz.

Siran. Kaliumsulfogujajacol 6, Thymol 0,04%, Extr. Thymi 6,0, Sirup. Ment. pip. 87,96%. Bei Erkrankungen der Atmungsorgane, Husten, Grippe 3—4 mal tägl. 1 EBl. Flaschen zu 1,53 RM. Privatpackung 2,14 RM. Auch als Pastillen. Schachtel mit 25 St. à 1 g 87 Pf. Bei Kindern teelöffelweise. Tropfen: Ammon. suffogujajac., Methylephedrin., Extr. Thymi, Saponin. 3 mal tägl. 15 bis 20 Tropfen., Kinder die Hälfte. 20 g 75 Pf. Temmler-Werke, Berlin-Johannisthal.

Sirolin. Sirupöse Flüssigkeit, mit Orangeextrakt und Thiocol (Kal. sulf. guajac.) als wirksamen Bestandteil. Es ist von angenehmem Geschmack und wirkt appetitanregend. Es ermöglicht daher eine intensive Guajacoltherapie. Erwachsene 3—4 mal 1 Teel., Kinder 1—2 mal tägl. 1 Teel. Bei allen Erkrankungen der Atmungsorgane, akuter und chronischer Bronchitis, Keuchhusten, Pneumonie und Tuberkulose. (Flasche 2,50 RM.) F. Hoffmann-La Roche & Co. A.-G., Berlin.

Sirupus Althaeae. Eibischsirup. Als Expectorans, besonders für Kinder.

Sirupus Aurantii Corticis. Als Zusatz zu Mixturen.

Sirupus Ferri jodati. Jodeisensirup mit 5% Eisenjodür. Sirup. Ferr. jodati und Sirup. simpl. aa 50. 3mal tägl. 1 Teel.

Sirupus Ipecacuanhae. Als Expectorans zu Mixturen.

Sirupus Kalii sulfogujacolic. Kal. sulfogujacolic. 6,0, Sirup. simpl. 86,0, Ext. Aurant. fl. 3,0, Spir. vini 5,0. Wie Sirolin oder Siran.

Sirupus Kalii sulfokreosotici. Wie Sulfosot.

Sirupus Liquiritiae. Zu expektorierenden Arzneien.

Sirupus Mannae. Bei kleinen Kindern teelöffelweise zum Abführen.

Sirupus Rhamni catharticae. Tee- bis eßlöffelweise bei Kindern und Erwachsenen 7 m. Abführen.

Sirupus Rhei. Für Kinder als Abführmittel teelöffelweise.

Sirupus Rubi idaei. Himbeersaft. Als Zusatz zu Arzneien und in Wasser zur Erfrischung.

Sirupus Senegae. Als Zusatz zu expektorierenden Mixturen.

Sirupus Sennae cum Manna. Teelöffelweise zum Abführen bei Kindern.

Sirupus simplex. Zuckersirup.

Sirupus Thymi compositus. Extr. Thymi fl. 15,0, Lq. Ammon. caust. 0,3, Kal. brom., Na brom. aa 0,6, Ammon. brom. 0,3, Sirup. spl. ad 100,0. Tee- bis eßlöffelweise bei Keuchhusten.

Sistomensin. Ein lipoidlöslicher Vollextrakt aus Ovarien zur Behandlung der funktionellen Dysmenorrhöe, Pubertätsblutungen, klimakt. Blutungen. 3mal tägl. 1–2 Tabl. oder 1–2 ccm subcut. oder intramusk. am Tage. Tabletten in Packungen mit 20 und 40 St. (1,74 und 3,29 RM.). Amp. zu 1,4 ccm in Schachteln mit 5 und 20 St. (3,92 und 11,31 RM.). Ciba, A.-G., Berlin-Wilmersdorf.

Sklerochohin ist Trimethyl-(β -jodäthyl-)ammoniumjodid, also eine Cholinverbindung mit Jodsubstituierung. Bei Angina pectoris, intermittierendem Hinken, Akrocyanose, Raynaudsche Krankheit, Gangrän, Migräne, essentieller Hypertonie. 3mal tägl. 1–2 Tabl. Man beginne aber zuerst mit 2mal tägl. 1 Tabl. oder tägl. 1 Amp. subcut. oder intram. Bei Anfällen von Angina pectoris kann man bis 5 Amp. geben. Packung mit 60 Tabl. 2,45 RM., 30 Tabl. 1,47 RM., mit 5 Amp. à 1 ccm 1,85 RM. S. Acetylcholin, Priscol und Triadenyl. Chem. Fabr. & Serum-Institut „Bram“, Berlin-Zehlendorf.

Solaesthin = Methylenchlorid. Zur Rauschnarkose. Rascher Bewußtseinsverlust. Leichtes Erwachen. Gefahrlos. In Flaschen mit 100 und Tropfflaschen mit 25 g (1,56, 1,39 RM.). I. G. Farbenindustrie A.G., Leverkusen a. Rh.

Solarson. Heptinchlorarsinsaures Ammonium, 1 ccm = 0,003 g As. Für eine Arsenkur sehr geeignet. In Amp. zu 1,2 und 2,2 ccm. Packungen mit 12 Amp. (2,66, 3,56 RM.). Tägl. 1 Injektion. Im ganzen 10–20 Injektionen. Bayer, I. G. Farbenindustrie A.G., Leverkusen a. Rh.

Solganal, das Di-Natriumsalz der 4-Sulfomethylamino-2-auro-mercaptobenzol-1-sulfosäure zur peroralen Verabreichung. Jede Solganal-Kur beginnt man mit 0,01 g peroral. Bleibt die Wirkung aus, so setzt man parenteral mit Solganal B oleos. oder Neo-

Solganal fort. Besonders bei subakuten und chron. rheumatischen Erkrankungen, aber auch bei rheumatischen Herz- und Kreislaufschäden und rheumatischen Augenerkrankungen, 3—5mal tägl. 1 Dragée zu 0,01 g Solganal nach dem Essen. Packung mit 30 Dragées zu 0,01 g 3,50 RM.

Solganal B oleosum, eine Aurothioglucose in öliger Suspension. Ein organisches Goldpräparat zur intramusk. Injekt. Goldgehalt 50%. Anwendung bei Lungen- und Kehlkopftuberkulose, Lupus erythematodes, chron. Gelenkrheuma, chron. Sepsis, Syphilis. Bei der Solganalkur ist Mundpflege zu beachten, Urin, Blutbild, Blutkörperchensenkungsgeschwindigkeit und Temperatur zu kontrollieren. Die Ernährung soll kohlehydratreich sein. Kalkzufuhr ist günstig. Dosierung: Man beginnt mit 2mal wöchentl. 0,01 g (= $\frac{1}{2}$ ccm der 2proz. Lösung), steigert bei Tuberkulose in der 2. Woche auf 2mal 0,02 g, in der 3., 4. und 5. Woche auf je 2mal 0,04 g, in der 6., 7., 8. und 9. Woche auf je 2mal 0,1 g, von der 10. bis 16. Woche je 2mal 0,2 g (= 1 g der 20proz. Lösung). Glas mit 5 ccm 2proz. Suspension 2,72 RM., 20proz. 10,21 RM. S. Neo-Solganal. Schering A.-G., Berlin.

Solgen-Sirup enthält Chinin, Calc. und Kal. sulfogujacolic. und Tolubalsamsirup mit Geschmackskorrigens. Bei Keuchhusten, Bronchitis, Asthma, Tuberkulose. 3—4mal tägl. 1 Eßl. Kleine Kinder 3mal tägl. 20 Tropfen, ältere 3mal tägl. $\frac{1}{2}$ Eßl. In Packungen mit 130 g 1,93 RM. G. Schmidt, München-Bogenhausen.

Soluga enthält Lecithin, hochwertige Eiweißstoffe, Vitamin B und C, Calcium, Zitronenfrucht. 3mal tägl. 1—2 Teel. nach dem Essen. Bei Blutarmut, Neurasthenie, in der Schwangerschaft, bei Magen- und Darmerkrankungen. Packungen mit 100 und 250 g 1,25 und 2,48 RM. Nordmark-Werke, Hamburg 21.

Solu-Salvarsan. S. Salvarsan.

Solustibosan: Antimon V-Hexonat, eine 5wertige Antimonverbindung in gebrauchsfertiger isotonischer Lösung. Durch die sehr rasche Ausscheidung kann man hohe Einzeldosen geben. Bei Kala-Azar und multipler Sklerose intrav. und intramusk. Bei Kala-Azar Säuglingen und Kindern bis 2 Jahren 1—2 ccm, 2—4 Jahren 2 ccm, 5—9 Jahren 2—4 ccm, 10—15 Jahren 4—6 ccm, Erwachsenen 6 ccm. Die Dosen können verdoppelt werden. Im ganzen 8—10 Injektionen bei tägl. Injektion. Bei multipler Sklerose werden bei gleicher Anfangsdosis bis zu 400 ccm Gesamtdosis gegeben. 1 Amp. zu 4 ccm 1,24 RM., zu 6 ccm 1,56 RM., 1 Flasche zu 60 ccm 6,66 RM. Bayer, I.G. Farbenindustrie A.G., Leverkusen a. Rh.

Solutio Vlemingk. Calcium oxysulfuratum in wässriger Lösung. Wirksames Mittel gegen Krätze.

Solvitren. Tierblutpräparat zur orale und intramuskulären Verabreichung nach Geh.-Rat Prof. Bier. **Solvitren siccum.** Nach besonderem Verfahren getrocknetes, genuines Hammelblut in granulierter Form. Bei Morbus Basedow, Thyreotoxikosen und neurovegetativen Störungen. 2—3mal tägl. 2 Teel. voll, bei län-

gerer Verabreichung auch weniger. Schachtel mit 250 g 3,22 RM. **Solvitren pro injectione.** Jede Packung enthält je 2 Amp. zu 5 ccm Solvitren H, aus Hammelblut, und Solvitren R, aus Rinderblut gewonnen. Bei Morbus Basedow und Thyreotoxikosen. Die beiden Formen werden abwechselnd intramusk. gespritzt: 1. Injektion 1—2 Amp. Solvitren H, 2. Injektion 8 Tage später 1—2 Amp. Solvitren R, 3. Injektion etwa nach 5 Wochen, und zwar wieder Solvitren H. Weitere Injektionen je nach Bedarf bei ständiger Abwechslung von Solvitren H und Solvitren R. Schachtel mit 4 Amp. zu 5 ccm 3,22 RM. **H-Solvitren pro injectione.** Hergestellt aus Hammelblut. Die Packung enthält 4 Amp. Solvitren H. Bei Colica mucosa, peripheren Gefäßstörungen (juvenile, senile, diabetische Gangrän). Einzeldosis 5 ccm intramusk., evtl. Wiederholung der Injektion nach 8 Tagen. Bei Gangrän richtet sich die Dosierung nach dem örtlichen Befund. Schachtel mit 4 Amp. 3,22 RM. Promonta, Hamburg.

Solvochin s. auch Chinfortan. Eine 25 proz. basische Chininlösung zur intramusk. oder intrav. Injektion bei der croupösen Pneumonie, Malaria, zur Wehenanregung. Die Injektion ist reizlos. Dosis bei Pneumonie 2 ccm intraglut. oder intrav. 3—5 Tage hintereinander, bei Malaria höhere Dosen: 2—3 mal tägl. 2 ccm. Packungen: Schachteln mit 3 zu 2 ccm (2,45 RM.) und 12 Amp. à 2,2 ccm 7,64 RM., 6 Amp. à 1 ccm (2,94 RM.). **Solvochin-Calcium**, 1 Amp. zu 5 ccm enthält 1 ccm Solvochin und 72 mg Calcium als Calciumglutaminat. Die Injektionen sind ohne Reizerscheinungen, am besten intraglut. oder langsam intrav. Tägl. 1—2 Amp. zu je 5 ccm, Säuglingen 0,35 ccm, Kindern mit 1 Jahr 0,5 ccm, mit 2—3 Jahren bis 1,3 ccm, mit 4—7 Jahren bis 2,5 ccm. Packungen mit 3 und 12 Amp. à 5 ccm 2,45 und 7,64 RM., mit 3 und 12 Amp. zu 2,5 ccm 1,52 und 4,31 RM. **Solvochin-Guajacol** enthält in 2 ccm wässriger Lösung 0,25 g Chinin als Hydrochlorid + 0,15 g Guajacol. Bei Pneumonie, Bronchopneumonie, Bronchitis 1—2 mal tägl. 1—2 ccm intraglut. oder intrav., Kinder die Hälfte und weniger. Intrav. 2 ccm verdünnt mit 5—10 ccm physiol. Kochsalzlösung. Packungen 3 und 15 Amp. zu 2,2 ccm 2,45 und 9,53 RM. Chemiewerk Bad Homburg in Frankfurt a. M.

Solvomixt. Fluidextrakt aus Thyrsus, Senega, Primula, Castanea vesca, Succ. Liquirit., äther. Ölen, Jodkalium (0,1%) und Ca bromobilact. Expectorans. 3 mal tägl. $\frac{1}{2}$ —1 Eßl. Flasche 225 g 1,47 RM. Novopin-Fabrik, Berlin-Johannisthal.

Solvosal gegen Keuchhusten in Zäpfchenform. Es gibt 2 Arten von Zäpfchen, die in weißem und gelbem Papier eingewickelt und der Länge nach geteilt sind. Mit den weißen und gelben Zäpfchen soll man alle 2 Tage wechseln. Packung I (schwach) ist für Kinder von 1—3 Jahren; Packung II (stark) für Kinder von 2—6 Jahren. Bei Kindern von 1— $\frac{1}{2}$ Jahren gibt man 3 mal tägl. $\frac{1}{2}$ Zäpfchen der Packung I, von 2—3 Jahren 3 mal tägl. 1 Zäpfchen. Kindern von 4—6 Jahren 3 mal tägl. 1 Zäpfchen der Packung II.

Bestandteile der Packung II (stark):

Weiß: Theobr. Ca salic. 0,125	Ext. Bellad. 0,005
Adrenalin gtt. II.	Papaverin 0,01
Chin. hydr. 0,125	Antipyrin 0,125
Ol. Anis 0,005	Acid. benz. 0,03
Ol. Eucalypt. 0,005	Ol. Anis 0,005
Ext. spasmolytic. 0,01	Ol. Eucalypt. 0,005
	Ext. spasmolytic. 0,01

Packung I (schwach) enthält drei Fünftel der Dosen aus Packung II. 10 Zäpfchen 2,50 RM. Chem. Fabr. Helfenberg, Helfenberg b. Dresden.

Somnacetin. Natrium diaethylbarbituricum — Phenacetin, Papavydrin. Hypnoticum und Sedativum. 2—3 Tabl. vor dem Schlafengehen, als Pulver 0,6—0,9. Packungen mit 6 und 12 Tabl. (0,60 und 1,13 RM.), Schachteln mit 3 und 12 Somnacetinzäpfchen 1,28 und 4,02 RM. Als Tropfen 7 und 12,5 ccm 1,74 und 2,87 RM. **Somnacetin-Kapseln**, die eine verzögerte Löslichkeit zeigen und erst nach 3—4 Std. wirken. Empfehlenswert für Frühaufwacher. Abends 1 Kapsel. Vorher läßt man ein belegtes Brötchen essen. K.-Packung mit 6 Kapseln (1,70 RM.), Packung mit 12 Kapseln (3,17 RM.). Bykopharm, Arzneimittelfabrik G. m. b. H., Frankfurt a. M. 1.

Somnifen. Eine 10proz. Lösung der Diäthylaminsalze der Diäthyl- und Allylisopropylbarbitursäure. Als Beruhigungs- und Schlafmittel bei Epilepsie und Geisteskranken, bei psychomotorischen Erregungszuständen. Oral, intramusk. oder intrav. 2 ccm intrav. vermögen öfter einen epileptischen Anfall zu coupieren. Man gibt für gewöhnlich 1—2 Amp. intramusk. oder intrav. bei starken Aufregungszuständen. Es ist jedoch gewisse Vorsicht notwendig. In Amp. zu 2 ccm zu 6 St. und in Flaschen zu 12 ccm, von dem man 20—30—60 Tropfen nimmt, Kinder 1—14 Tropfen. Flasche mit 12 ccm (2,78 RM.). Schachtel mit 6 Amp. (3,42 RM.). F. Hoffmann-La Roche & Co., A.-G., Berlin.

Sozodol ist Dijodparaphenolsulfosäure und enthält 52,88% Jod. Es hat eine stark antiseptische Wirkung. Es ist eine zweiseitige Säure, die saure und neutrale Salze bildet. Im Gebrauch sind nur die sauren wegen ihrer kräftigen Wirkung. Die Salze sind mit Ausnahme von Sozodolquecksilber und Sozodolzink selbst in großen Dosen nicht giftig. Sie sind geruch- und geschmacklos, im Körper spalten sie kein Jod ab. **Sozodolnatrium.** Weiße Krystallnadeln von säuerlich-süßem, zusammenziehendem Geschmack, leicht löslich in Wasser, Glycerin und Alkohol. Als Pulver bei Ulcus durum und Ulcus cruris. In Mischung mit Sacch. lact., Flor. sulfur., Acid. boric. oder Borax zu gleichen Teilen bei Angina, Diphtherie und Ozaena, Rachen- und Kehlkopfsyphilis, Schnupfen mit zähem Sekret. In 1proz. Lösung zu Blasenspülungen. 1—6proz. bei Cervix- und Vaginalkatarrh. Zu Umschlägen bei Furunkulose. 1—5proz. als Gurgelwasser. In Salben 2—5proz.

Innerlich 0,5—1 g pro dosi, 3mal tägl. bei Magen- und Darmkrankungen. **Soziodolkalium.** Weißes Pulver von säuerlich-zusammenziehendem Geschmack. Schwerer löslich in Wasser und Glycerin. Im Gebrauch wie das Natriumsalz. **Soziodolzink.** Farblose Krystallnadeln, löslich zu 2% in kaltem, 8% in warmem Wasser. In Glycerin zu 20%, in Alkohol zu 10—33%. Bei einer Lösung über 7% besteht Ätzwirkung. Es wird als 5—10proz. Verreibung mit Talcum oder Sacch. lact. bei Ozaena, Larynx-tuberkulose und Ulcus tub. und lueticum gebraucht. In Lösung von 1—2% bei Gonorrhöe. **Soziodolquecksilber.** Tief orange-gelbes, feines Pulver mit einem Hg-Gehalt von 32,09%. Geruchlos, von ätzendem Geschmack, unlöslich in Wasser, Glycerin und Alkohol, leicht löslich in 5proz. Kochsalzlösung, ist als Quecksilber-salz giftig und ätzend. Innerlich in Pillen zu 0,015—0,03, 2—3mal tägl. 1 Pille gegen Lues. Auch zur intramusk. Injekt. Soziodol-Hg 0,8, Commisce cum Aq. dest. 5, adde Kalium jodat. 1,6, Aq. dest. ad 10, steril 1 ccm subcut. bei Lues. Trommsdorff, Chem. Fabr., Aachen.

Sparteinum sulfuricum. Wasserlösliches Pulver als Herzmittel. In der letzten Zeit wieder darauf aufmerksam gemacht, daß es bei Arrhythmia perpetua zu versuchen sei. Arch. f. exper. Path. Bd. 101, H. 3/4, S. 136, 1924. Spartein. sulfuric. 0,2, Aq. dest. ad 10, 1 ccm subcut. Spartein. sulfuric. 0,05, Sacch. alb. 0,5, tal. Dos. X, 3mal tägl. 1 Pulver. In Amp. mit 0,02, 0,05 und 0,1 in Packungen mit 5 und 10 Amp. (0,60 und 1,04 RM.) zur subcut. Injekt. mehrmals tägl. MBK. Boehringer Sohn, Hamburg 5.

Spasmalgin enthält 0,02 Papaverin, 0,01 Pantopon und 0,001 Atrinal pro Tabl. oder in 1 Amp. zu 1 ccm. Bei Magen- und Darmkrämpfen, Gallen- und Nierensteinkolik 1—2 und mehr Tabl. oder als subcut. Injekt. Gläser mit 6 und 20 Tabl. (0,89 und 2,66 RM.) oder 6 Amp. zu 1,1 ccm (2,94 RM.). Betreffs der Verschreibungsmenge s. u. Pantopon. Es können ohne Eintrag ins Morphinbuch für 1 Kranken an 1 Tage verordnet werden: 6 Packungen mit je 6 Tabl. oder 2 Packungen mit je 20 Tabl. oder 6 Packungen mit je 6 Amp. Hoffmann-La Roche & Co. A.-G., Berlin.

Spasmo-Cibalgin als Zäpfchen und Tabletten im Handel. Sie enthalten 0,5 g Cibalgin und 0,05 Trasentin. Packungen mit 5 und 10 Zäpfchen 1,45 und 2,66 RM., mit 20 und 40 Tabl. 1,07 und 1,88 RM. Ciba Aktienges., Berlin-Wilmersdorf.

Spasmopurin. Dimethylxanthin 66 $\frac{2}{3}$ %. Theobromin, natr. salicyl. 33 $\frac{1}{3}$ %. Im Handel als Zäpfchen und Gelatine-kapseln. Bei Asthma bronch. und cardiale, Stenokardie und Dysmenorrhöe 2—3mal tägl. 1 Zäpfchen oder 2 Kapseln. Packungen mit 5 Zäpfchen oder 14 Kapseln (1,74, 2,65 RM.) oder zur intramusk. und intrav. Injekt. 1—2 Amp. tägl. Packung mit 2 Amp. zu 5 ccm 1,60 RM. **Spasmopurose** ist 5 ccm Spasmopurin und 5 ccm in 2 Amp. 20% Traubenzucker zur intrav. Injektion bei Pneumonie

mit Kreislaufschwäche. Packung mit 2mal 5 ccm 2,48 RM. Bykopharm, Arzneimittelfabrik G. m. b. H., Frankfurt a. M. 1.

Spasmosan. Calc.-Glycerophosphat Brom.-Valerianatsirup. Bei Nervosität und Aufregung. 2—3mal tägl. 1—2 Eßl. Kinder die Hälfte. Packung mit 100 ccm 1,78 RM. Bykopharm, Arzneimittelfabrik G. m. b. H., Frankfurt a. M.

Spasmyl. Campherbenzylvalerianat mit 25% Campher in Gelatineperlen, Antispasmodicum, Ersatz für Papaverin bei schmerzhaften Dysmenorrhöen, Gallenblasen- und Darmkolik, spastischer Obstipation, Angina pect. nerv. und Asthma bronch. 3mal tägl. 4 Perlen. Schachtel mit 30 Perlen 2,72 RM. Auch als Suppositorien mit Zusatz eines Anaestheticums. Schachtel mit 6 St. 2,25 RM. Gehe & Co., Dresden.

Spastretten s. Gastretten.

Species antiasthmaticae. 12 Lobelinkraut, 63 Stechapfel werden gleichmäßig durchfeuchtet mit einer Lösung von 25 Teilen Salpeter in 50 Teilen Wasser, dann getrocknet und mit Öl. Lavand. parfümiert. Zum Räuchern.

Species aromaticae aus Pfefferminzblättern, Quendel, Thymian, Lavendelblüten je 2, Gewürznelken und Kubeben je 1 zu Umschlägen und Bädern, 500 g auf 1 Bad.

Species diaphoreticae aus Flor. Tiliae, Sambuci, Verbasci aa 10 als schweißtreibender Tee.

Species diureticae. Liebstöckelwurzel, Hauhechelwurzel, Süßholz und Wacholderbeeren zu gleichen Teilen. 2—4 Eßl. als Tee im Laufe des Tages zu trinken.

Species emollientes aus grob gepulverten Eibischblättern, Malvenblättern, Steinklee, Kamillen, Leinsamen zu gleichen Teilen mit Wasser zu Kataplasmen.

Species gynaecologicae aus Cort. Frang., Fol. Millefol., Fol. Senn., Rhiz. Gramin aa. 1—2 Eßl. auf 2 Tassen Wasser als abführende Tee.

Species laxantes. St.-Germain-Tee aus Senneblättern 16, Holunderblüten 10, Fenchel und Anis je 5, Kal. tartrat. 2,5, Weinsäure 1,5. 1—2 Teel. auf 1 Tasse Wasser zum Abführen.

Species Lignorum. Blutreinigungstee. Aus Guajac-Holz 5, Hauhechelwurzel 3, Süßholz und Sassafras je 1. 2 Eßl. auf 5 Tassen Wasser und kräftig gekocht.

Species nervinae. Rad. Valer. 15,0, Fol. Menth. pip. 15,0, Fol. Trifol. fibr. 20,0. 1 Eßl. auf 1 Tasse Wasser.

Species pectorales. Brusttee. Eibischwurzel 8, Süßholz 3, Veilchenwurzel 1, Huflattich 4, Wollblumen und Anis je 2, 1 Eßl auf 2—3 Tassen Wasser als Brusttee.

Spermin Marke Siccò, aus den Testikeln junger Stiere hergestellt, enthält die Sperminbase. Bei Neurasthenie, Impotenz und Hysterie. Ist im Handel in Gläsern zu 40 g (2,43 RM.), 3mal tägl. 25—30 Tropfen. Temmler-Werke, Ver. chem. Fabr. Abt. Siccò, Berlin-Johannisthal.

Spermin Poehl, ein Toncium und Stimulans, das die wirksamen Stoffe aus Testikel und Reticuloendothel enthält. Bei Erschöpfungszuständen, Herzneurose, Neurasthenie — nicht gegen Impotenz. 3—4 mal tägl. 30 Tropfen, oder 2 Tabl., oder tägl. 1 Amp, intramusk. Spermin-Essenz zu 30 g 3,28 RM., Tabl. zu 0,3 g. Packungen mit 50 St. 3,28 RM., Amp. zu 2,2 ccm, Packungen mit 4 St. 3,28 RM. Organotherap. Institut, Prof. Dr. v. Poehl & Söhne, Berlin O 34.

Sphincterolzapfchen. Calcium Hamamelis, Novocain-Paraffitoria. Gegen Hämorrhoiden. 6 und 10 Zapfchen 1,33 und 1,97 RM. Salbe in Tube 1,83 RM. Chem.-pharm. Fabr. Weil, Frankfurt a. M.

Spiritus aethereus. Hoffmannstropfen aus 1 Teil Äther und 3 Teilen Weingeist. Innerlich 10—20 Tropfen, auch in Mixturen als Analepticum und Excitans, äußerlich als Riechmittel. Camphora 1,5, Spirit. aether. 8,5, 10—15 Tropfen oder $\frac{1}{2}$ —1 Spritze subcutan.

Spiritus Aetheris nitrosi. Salpeteräthergeist. Hauptsächlich eine alkoholische Lösung von Äthylnitrit. Innerlich 10—40 Tropfen bei Angina pectoris und als Excitans. (Gefäßerweiterndes Mittel.)

Spiritus Angelicae compositus. Zum Einreiben.

Spiritus camphoratus. 10proz. weingeistige Campherlösung. Innerlich 10—30 Tropfen als Analepticum, äußerlich zum Einreiben und zu Abwaschungen des ganzen Körpers bei Schwerkranken. Chloroform 20, Spirit. camphor. 80 F. M., Liq. Ammon. caust., Ol. Tereb. aa 35, Spirit. camph. ad 100.

Spiritus Cochleariae. Löffelkrautspiritus. Zu Zahnfleischtinktur und Gurgelwasser. Spirit. Cochlear. 25, Ol. Menth. pip. 0,1, Tinct. Myrrh. 5, Zahnfleischtinktur.

Spiritus e Vino. Kognak. Mixt. Stokesi c. Cognak. Spirit e Vino 20, Vitell. ovi 1, Sirup. Cinnam. 20, Aq. ad 150.

Spiritus Formicarum. Ameisenspiritus. Ameisensäure 1,0, Weingeist 14, Wasser 5. Zum Einreiben.

Spiritus Juniperi. Wacholderspiritus. Als Zusatz zu diuretischen Mixturen oder auch rein 20—50 Tropfen, äußerlich zum Einreiben.

Spiritus Lavandulae. Lavendelgeist. Zum Einreiben.

Spiritus Melissaee. Zu Einreibungen, Waschungen, um gegen Decubitus vorzubeugen.

Spiritus Melissaee compositus. Karmelitergeist. Eine angenehm würzig riechende Flüssigkeit. Sie besteht aus Ol. Citronellae, Ol. Macidis aa gtt. V, Ol. Cinnamomi, Ol. Caryophylli aa gtt. II, Aq. 100,0, Spiritus 300,0. Innerlich als Stimulans und bei Kolik, Kardialgien und Diarrhöen 20—40 Tropfen, äußerlich zu Einreibungen, Menthol 1,0, Chloroform 20,0, Spir. Meliss. cps. ad 100,0.

Spiritus Menthae piperitae. Pfefferminzspiritus. 1 Teil Öl und 9 Teile Weingeist. Innerlich 20—30 Tropfen als Erfrischung bei Magenbeschwerden, äußerlich als Mundwasser.

Spiritus Rosmarini. Zum Einreiben.

Spiritus russicus. Kräftige Einreibung, ähnlich dem Pain-Expeller, enthält Fruct. capsic. 2,0, Lq. Amm. caust. 5,0,

Spirit. 75,0, Campher 2,0, Ol. Tereb. 3,0, Äther 3,0, Glycerin 2,0, Aq. 40,0.

Spiritus saponato-camphoratus. Flüssiger Opodeldok. 60 Spirit. camph., 175 Spirit. sapon., 12 Ammoniak, 1 Ol. Thym., 2 Ol. Rosmar., zum Einreiben.

Spiritus saponatus. Seifenspiritus. 6 Olivenöl mit 7 KOH verseift, 30 Weingeist und 17 Wasser, zu Waschungen und Bädern. Spirit. sapon. 120, Tinct. Calam. 30, Mixt. Ol. bals. 10, die Hälfte dem Bade zusetzen.

Spiritus Saponis kalini. Wie das Vorige, aber von kräftigerer Wirkung auf die Haut.

Spiritus Serpylli. Quendelspiritus. Zu Einreibungen und Waschungen und als Zusatz zu Gurgelwasser.

Spiritus Sinapis. 1 Teil Senföl, 49 Teile Spiritus. Zum Einreiben.

Spiritus Vini gallici. Zum Einreiben und Abwaschen.

Spirobismol. Kaliumnatriumbismutyltartrat und Wismutchininjodid in Ölsuspension unter Zusatz von geringen Campher-mengen. Zur intramusk. Injekt. 1 ccm Spirobismol enthält 0,03 metallisches Wismut, 0,0375 Jod, 0,015 Chinin. Bei der Kur gibt man in der 1. Woche 3 Injektionen zu 1—2 ccm, in der 2. Woche 2 Injektionen zu je 2 ccm, in der 3. Woche 2 Injektionen zu je 2 ccm, dann kann eine Pause von 2 Wochen eingeschaltet werden. 4. Woche 3 Injektionen zu je 2 ccm, 5. Woche 2 Injektionen zu je 1—2 ccm. Bei visceraler und Neurolues wird die Kur auf 7 Wochen ausgedehnt. 6. Woche 2 Injektionen zu 1—2 ccm, 7. Woche 2 Injektionen zu 1—2 ccm. Im Handel in Amp. zu 2 ccm, in Schachteln 6 und 12 St. (3,73 und 6,56 RM.), in Flaschen mit 10 und 25 ccm (2,46 und 5,76 RM.). Chemiewerk Homburg A.G., Frankfurt a. M.

Spirocid. Paraoxymetaacetylamidophenylarsinsäure. Das Präparat wird von dem Sauerstoff der Luft nicht angegriffen, vom Magen und Darm leicht resorbiert und entfaltet in der Blutbahn eine starke spirillocide Wirkung. Es ist geschmackfrei und wird per os genommen. Das Präparat wird hauptsächlich zur Unterstützung einer Salvarsan-, Wismut- oder Quecksilberkur gebraucht oder es wird nach einer solchen Kur als sog. Intervallbehandlung weiter gegeben. Ganz besonders hat es sich bei der kongenitalen Säuglingslues bewährt. Auch bei Recurrens, Amöbendysenterie, Plaut-Vincent Angina (hier auch lokale Anwendung), Cystopyelitis, Hauterkrankungen und Anämie kann es gegeben werden. Man gibt jeden 2. Tag 3—4 mal tägl. 0,25 g bis zu einer Gesamtmenge von 14 g innerhalb 28 Tagen. Im Handel in Tabl. zu 0,25, in Gläsern zu 30 St. (2,80 RM.). Für Kinder Tabl. zu 0,01 g. Packung mit 50 St. (1,56 RM.). Jeden 3. Tag tägl. 1 St. Bayer, I. G. Farbenindustrie A.G., Leverkusen a. Rh.

Spiroprotasin. Ein Milchproteinpräparat für die Reizkörpertherapie. Es enthält Protasin und 16% Natr. salicyl. und 1% p-amidobenzoylaminoäthanolhydrochlorid. Bei Rheuma, Ischias,

Grippe. Man injiziert wöchentl. 1—2mal 1—5 ccm intramusk. oder intrav. Packungen mit 5 Amp. zu 2 ccm 2,65 RM., zu 5 ccm 3,61 RM. Troponwerke, Köln-Mülheim a. Rh.

Spirosal. Salicylsäuremonoglykolester. Geruchlose, in Alkohol, Äther und Chloroform leicht lösliche Flüssigkeit. Eine 33proz. alkoholische Lösung im Handel, zum Einreiben bei Rheumatismus. Flasche mit 35 g (1,33 RM.). Bayer, I. G. Farbenindustrie A.G., Leverkusen a. Rh.

Splanchnicin aus Extr. Fruct. Seselli, Rad. Tritici, Cort. Ononid. aa 50, Herb. Hepaticae aureae 40, Urea pura 5; 4 mal tägl. $\frac{1}{2}$ EBl. bei Erkrankungen der Gallenblase und bei Icterus catarrhalis und Cholecystitis. 150 ccm 3,— RM. Pharmakon, Frankfurt a. M.

Splenotrat. Total-Milzextrakt, eingestellt auf Aminosäuregehalt. Empfohlen bei Hyperglobulie, Kindereckzem, Tuberkulose, Carcinom. Tägl. 2—4 EBl. Splenotrat pro injectione jeden 2. bis 3. Tag eine intramusk. Injekt. Flaschen mit 60 ccm 1,66 RM., 100 ccm 2,61 RM., 500 ccm 10,12 RM. Schachteln mit 3 Amp. zu 3 ccm 1,66 RM., 10 Amp. zu 3 ccm 4,32 RM., als Körner 100 und 250 g 2,61 und 6,07 RM. 3 mal tägl. 1—2 Teel. Nordmark-Werke, Hamburg 21.

Spuman. Zur Behandlung urogenitaler Erkrankungen. Es wird in Form von Stäbchen in 3 Durchmesser zu 1 g (6 mm Dicke), zu 0,5 g (4 mm Dicke) und zu 0,2 g (2,5 mm Dicke) hergestellt. Die 1-g-Stäbchen werden bei vulvovaginalen Prozessen eingeführt, die 0,5-g-Stäbchen sind zur cervicalen und urethralen Einführung. Die 0,2-g-Stäbchen für Kinder. Am Tage werden 3—5 Stäbchen eingeführt. Im Spuman sind enthalten 0,1% Bism. subgallicum, 0,2 Thymol, 0,1% Hexamethylentetramin oder 0,7 Alumin. acetotartaric., 32% Kal. boricotartaric., 66,9% Corpus spum. Die eingeführten Stäbchen entwickeln Kohlensäure und sollen dadurch eine bessere und ausgedehntere Tiefenwirkung haben. Die Stäbchen sind mit verschiedenem Zusatz im Handel: 2% Protargol, 5% Ichthyol, 2% Zinc. sulf., 5% Acid. lactic., 66% Dextrose, 3% Acid. tann., 0,15% Arg. nitr., 12,5% Acid. salicyl. (Stäbchen zu 2 und zu 0,5 g) und Kamillen-Spuman. Sie finden Anwendung bei allen weiblichen Genitalerkrankungen. Packungen mit 12 Kamillen-Spuman-Styli zu 1 g. Tägl. 1 Stäbchen einführen. Im Handel sind auch noch die sog. Tampospumantabletten, die bei profusen menstruellen Blutungen und allen anderen gynäkol. Blutungen gebraucht werden. Die Tabl. bestehen aus Cotarnin. hydrochl. 0,44%, Chininum sulf., Pyraz. phenyl. dim. 8,8%, Dioxypyphenylaethanolmethylamin hydr. 0,002%, Kal. boricotartaric., Ferropyrin 1,42%, vereinigt mit der CO₂ schaubildenden Tablettenbasis ad 100. 3 mal tägl. 1 Tabl. vaginal einführen. Auch als Styli in verschiedener Größe zur uterinen, rectalen und urethralen Einführung. Oto-Spuman mit 2% Zinc. sulf., mit Acid. salic. 12,5%, mit Ichthyol 5% und mit Protargol 2%. Packungen mit 6 Stäbchen

zu 0,2 g. Bei katarrhalischem und citrigem Ausfluß der Ohren. Luitpold-Werk München, Chem.-pharm. Fabr.

S.-St. s. Sango-Stop.

Staphar. Durch Milchsäure aufgeschlossene Mast-Staphylokokken-Einheitsvaccine. Bei Staphylokokkenkrankungen, Furunkulose 1 ccm zu injizieren. Im Handel in Amp. zu 1 ccm. Packungen mit 3, 6 und 10 Amp. 1,70, 2,84 und 4,68 RM. Bayer, I. G. Farbenindustrie A.G., Leverkusen a. Rh.

Staphylo-Yatren. S. u. Yatren.

Stibium sulfuratum aurantiacum. Antimonpentasulfid. Goldschwefel. Orangerotes Pulver, 0,015—0,1—0,2 3 mal tägl. als Expectorans, dann auch bei Rheumatismus und Hautkrankheiten in Form der bekannten Plummerschen Pillen. Stib. sulf. aurant., Calomel aa 1, Succ. Liquir. 2, Rad. Alth. q. s. f. pil. 50.

Stibium sulfuratum nigrum. Antimontrisulfid. Spießglanz. Im Gebrauch wie das Vorige.

Stomachysat Bürger. Ysat aus Artemisia absynth., Achillea millefol., Gnaphalium arenar., Rheum palmatum. Bei Appetitlosigkeit vor dem Essen 20—40 Tropfen in Wasser. Flaschen zu 15 und 60 ccm (0,72 und 2,04 RM.). Joh. Bürger, Ysatfabr., Wernigerode a. H.

Stomopson. Granulat, aus Mucosa und Muscularis des Magens hergestellt zur Behandlung der perniziösen Anämie, der sekundären Anämie und der Achylia gastrica. In Packung zu 80 g 2,57 RM. S. Ventraemon. Promonta, Hamburg.

Stovain. Chlorhydrat des Benzoessäureesters des Äthylidimethylaminopropanols. Weißes Krystallpulver, löslich in Wasser. Cocainersatz von geringerer Giftigkeit, besonders in der augenärztlichen Praxis. Zur Lokalanästhesie 5—10 proz. Lösung.

Stovarsol (franz. Präparat) = dem deutschen Spirocid.

Stronchin ist eine wässrige Chinin-Strontiumchloridharnstoff-Lösung in Amp. zu 2 ccm und 5 ccm zur parenteralen Therapie. 2 Amp. zu 5 ccm 2,25 RM., 10 Amp. zu 5 ccm 8,12 RM. S. Chininum Weil.

Strontisal. Salicylsaures Strontiumsalz. In Tabletten und 4,5 proz. Lösung zur intrav. Injekt. bei Gicht, chronischer Arthritis, Ischias, Neuralgie. Anwendung 3 mal tägl. 2 Tabl. und gleichzeitig alle 2—3 Tage 1 Injektion. Nach der Injektion tritt öfter eine geringe Hitzewelle oder Schweiß auf. Packungen mit 1 Amp. zu 10 ccm 1,14 RM., 4 Amp. zu 10 ccm 4,01 RM. Röhren mit 20 Tabl. zu 0,5 94 Pf., 10 Tabl. 55 Pf. Novopinfabrik Pharmacosma, Berlin-Johannisthal.

Strontium übt auf die sensiblen wie motorischen Nerven eine hemmende Wirkung aus. „Eine Entzündung wird nicht zum Ausbruch kommen, wenn es gelingt, durch Anästhesierung die vom Entzündungsherd ausgehenden, in den zentripetalen sensiblen Nerven verlaufenden Reflexe auszuschalten. Die schon bestehende Entzündung wird durch Anästhesierung des Entzündungsherdes rasch der Heilung entgegengeführt. Dabei hat die Anästhesierung

allein die sensiblen Nerven zu beeinflussen und darf das normale Spiel der sympathischen Nerven (Vasomotoren) nicht stören.“ Spieß, Münch. med. Wschr. Nr. 8, 1906.

Strontium bromatum ist ein komplexes, peripherisch und zentral am Nervensystem angreifendes Medikament. Farblose Krystalle von bitterlichem Geschmack, leicht löslich in Wasser und Weingeist. Es ist überall angezeigt bei entzündlichen schmerzhaften Erkrankungen, wie Gelenkrheumatismus, Erythema nodosum mit Gelenkschwellungen, Neuralgien, Schmerzen der Tabiker, dann bei unruhigen, erregten Kranken, welche an Schmerzen und Schlaflosigkeit leiden, bei chronischer Encephalitis, Epilepsie, bei spastischen Zuständen in den Extremitäten und Erregungszuständen. Man gibt entweder 3–6 g tägl. oder als intrav. Injekt. 10 ccm einer 10- oder 20proz. Lösung. Man injiziert langsam und macht die Kranken auf ein Wärmegefühl aufmerksam, das bei oder nach der Einspritzung den Körper durchzieht. Es kann in geeigneten Fällen auch endolumbal injiziert werden, jedoch muß man mit dem Auftreten einer kurz dauernden chemischen Meningitis rechnen (Prof. Alwens, Dtsch. med. Wschr. Nr. 17, 1924).

Strontium lacticum. Weißes Pulver, in Wasser löslich, nicht in Weingeist. Tägl. 2–4 g und mehr. Am besten als Lösung zur Herabsetzung des Eiweißgehaltes im Urin bei Nephritis, dann aber auch bei Rheumatismus und Gicht. Weiterhin bei Hungerosteopathien tägl. 3–6 g 4 Wochen lang, und dann Kalkzufuhr. Man kann auch gleichzeitig mit Lebertran kombinieren. S. Vitamulsion.

Strontium salicylicum. Weißes, süßlich-salziges Pulver, in 16 Teilen Wasser, in Weingeist schwer löslich, bei Rheumatismus und anderen schmerzlichen Affektionen.

Strontiuuran in Ampullen ist eine 10proz. Lösung von Strontiumchlorid-Harnstoff. Zur intrav. Injekt. als Ersatz für Calcium-(Afenil-) Injektionen, da die unangenehmen Nebenerscheinungen, wie Übelkeit, Hitzegefühl, Brechreiz, nicht auftreten. Bei Asthma, Urticaria, Dermatosen und vor der Narkose gegeben, kann man die pneumonische Anschoppung der Lungen vermeiden. 1 bis 2 Amp. intrav. Amp. mit 5 ccm. Packung mit 2 Stück (1,60 RM.). Auch als Tabletten im Handel. Packung mit 50 Stück (3,84 RM.). 3mal tägl. 2 Tabl. à 1 g. S. Bromostrontiuuran und Neostrontiuuran. Bykopharm, Arzneimittelfabrik G. m. b. H., Frankfurt a. M. 1.

Strophadenil enthalten in 1 Amp. zu 1 ccm 0,3 mg Strophanthin und 10 mg MAP. (s. d.): Nur zur intrav. Injekt. bei Angina pect. mit gleichzeitiger Herzinsuffizienz. 3 Tage lang tägl. 1 Amp., dann 1 Tag Pause, die Intervalle werden allmählich vergrößert. In schweren Fällen tägl. 2 Injekt. Packungen mit 3 und 12 Amp. zu je 1 ccm. Dr. Georg Henning, Chem.-pharm. Werk, Berlin-Tempelhof.

Strophalen-Tosse. Glykosid aus Strophanthus gratus, ein einheitliches, krystallisierendes Glykosid. Es stellt ein Präparat dar für die orale Anwendung, in Tropfenform. Zur Injektionsform dient die Ampullenform. Amp. 0,00025 bzw. 0,0005 g Strophanthin,

frei von unwirksamen Ballaststoffen. Eine Kumulierung ist nicht vorhanden. Um eine schnelle und sichere Wirkung zu erzielen, ist unbedingt die intrav. Injekt. zu empfehlen. Man verdünnt am besten 1 Amp. Strophalen mit 20 ccm 40proz. Dextrose oder mit physiol. Kochsalzlösung und injiziert langsam. Unangenehme Nebenwirkungen bleiben dann stets aus. Hat ein Kranker vorher ohne Erfolg Digitalis bekommen, so wartet man 24 Std. und gibt dann zuerst 2—3 Tage die Strophalentropfen und geht erst dann zur Injektion über. Anwendungsgebiet: Myodegeneratio, Myokarditis, dekomp. Vitien, schwere Infektionskrankheiten mit Herzschwäche. Packungen: Amp. zu $\frac{1}{4}$ und $\frac{1}{2}$ mg in Schachteln mit 5 St. 0,99 und 1,09 RM. Als Injektion alle 2—3 Tage oder tägl. 1 Injektion zu $\frac{1}{4}$ — $\frac{1}{2}$ mg. Bei schweren Infektionskrankheiten mit Herzschwäche kann man 3mal tägl. $\frac{1}{2}$ mg injizieren. Die Wirkung der Strophanthininjektion ist eine augenblickliche. E. Tosse & Co., Hamburg.

Strophanthifixtabletten. In jeder Tablette sind 5 Tropfen Tinct. Strophanthi enthalten. 3mal tägl. 1 Tabl. In Schachteln mit 30 Stück 32 Pf. Bei Herzleiden. A.G. f. med. Prod., Berlin NW 21.

k-Strophanthin Boehringer. S. unter Kombetin.

γ -Strophanthin „Güstrow“ ist das nach Prof. Thoms aus den officineller Samen von *Strophanthus gratus* hergestellte kristallisierte, chemisch reine Glykosid (Purostrophan). Purostrophan hat den gleichen pharmakologischen Wirkungswert wie die Digitalisdroge, hat aber bei intrav. Injekt. augenblickliche und lebensrettende Wirkung bei Herzschwäche. Auch per os als Tabletten genommen, ist Purostrophan oft von ausgezeichnete Wirkung, ja es hat auch eine günstige Wirkung auf perlingualem Wege, besonders in Form von Tropfen. Bei Myodegeneratio cordis mit stenokardischen Beschwerden gibt man zuerst 10—20 Spritzen von Purostrophan $\frac{1}{4}$ — $\frac{1}{2}$ mg + $\frac{1}{2}$ —1 Amp. Euphyllin + 20 ccm 40proz. Traubenzucker. Tägl. oder jeden 2. Tag 1 Spritze intrav. körperwarm injizieren. Ist das Herz wieder im Gleichgewicht, so fährt man mit 2mal tägl. 1 Tabl. zu 1 mg fort. Dosierung: Intrav. tägl. $\frac{1}{2}$ mg nicht überschreiten, per os $\frac{1}{2}$ —2—4—6 mg pro die. Packungen mit 20 Tabl. à $\frac{1}{2}$ mg oder 1 mg (0,84, 1,09 RM.), mit 3 und 5 Amp. à 1 ccm mit $\frac{1}{4}$ oder $\frac{1}{2}$ mg (0,84 und 1,28 RM., 0,91 und 1,50 RM.). Strophanthinlösung, 3mal tägl. 15 bis 25 Tropfen in 1 Teel. Wasser. Die Flüssigkeit behält man unter Kaubewegungen 1 Min. lang im Mund und schluckt sie dann erst hinunter. In Flaschen zu 20 ccm (1,85 RM.). **Strophantose** ($\frac{1}{4}$ und $\frac{1}{2}$ mg γ -Strophanthin in 20proz. Caloroselösung). Schachteln mit 3 und 5 Amp. mit $\frac{1}{4}$ mg zu 10 ccm 1,73 und 2,84 RM., mit $\frac{1}{2}$ mg zu 10 ccm 3 und 5 Amp. 1,90 und 3,17 RM. Kali-Chemie A.G., Berlin-Niederschöneweide.

Strophosid, genuines, kristallisiertes Hauptglykosid aus *Strophanthus Kombé*, k-Strophantose. Dieses neuentdeckte kristallisierte Glykosid repräsentiert mehr als $\frac{3}{4}$ des Gesamtglykosid-

gehaltes der Kombé-Samen. Es setzt sich zusammen aus dem Aglykon Strophanthidin, der Cymarose und 2 Molekülen Glucose, ist also zuckerreicher als die bisher bekannten Glykoside Cymarin und k-Strophanthin β . Gegenüber den bisherigen amorphen, in ihrer Zusammensetzung schwankenden Strophanthin-Zubereitungen wird Strophosid mit der Waage eingestellt. Es ermöglicht daher eine genaue Dosierung, wodurch die Behandlung an Zuverlässigkeit gewinnt. Zur intrav. Injektion bei allen Strophanthin-Indikationen. Amp. zu $\frac{1}{2}$ und 1 ccm (1 ccm = 0,5 mg k-Strophanthosid). Dosis 0,4 bis maximal 1 ccm = 0,2 bis 0,5 mg im Tag. 6 Amp. zu $\frac{1}{2}$ und 1 ccm 1,36 und 1,63 RM. Sandoz A.-G., Nürnberg.

Strumedicalpillen enthalten pro Pille $\frac{1}{2}$ mg Jod mit einem Sedativ (Na phosph.). Man gibt 3mal tägl. 2 Pillen 4–6 Wochen lang. Schachtel 1,50 RM. Gegen Struma colloides. Chem. Fabr. Bavaria, Würzburg.

Strychninum nitricum. Farblose, sehr bitter schmeckende Kristalle, löslich in 90 Wasser und 70 Weingeist. Innerlich 0,001 bis 0,005! pro dosi. Größte Einzelg. 0,005, größte Tagesg. 0,01. In Pulver oder Pillen als ausgezeichnetes Tonicum bei allgemeiner Schwäche, Herzschwäche, Nervenschwäche, Schwäche der Verdauungsorgane und Diabetes mellitus und Lungenleiden. Es übt einen erregenden Einfluß auf den vasomotorischen Apparat im verlängerten Mark und Großhirn aus. Es bewirkt bei längerem Gebrauch eine Gefäßverengung in Splanchnicusgebiet und Niere, während die Gefäße der Körperperipherie und die Hirngefäße bedeutend erweitert werden. Bei Nierenkranken ist Strychnin zu meiden, da es im Körper zurückgehalten wird und durch Kumulation giftig wirkt. Man beginnt mit kleinen Dosen und erhöht allmählich und überschreitet selbst die Tagesdosis bis zu 0,02 pro die. Auch als subcut. Injekt. bei Facialislähmung, diphtherischen Lähmungen, Blasenlähmungen, Amaurosis. Bei Strychninvergiftungen Magenspülung oder Brechmittel, als Klyisma 3–5 g Chloralhydrat, wenn nicht ausreichend, bei starken Krämpfen Narkose. Strychnin. nitr. 0,02, Aq. ad 10, tägl. 1–2 Spritzen. Tinct. ferri comp. 200, Strychnin. nitr. 0,02, Vorsicht, 2–3mal tägl. 1 Eßl., Triferrin, Chinin. hydr. aa 5, Strychnin. nitr. 0,1, f. pil. Dos. C. 3mal tägl. 1–2 Pillen, allmählich steigend auf 4mal tägl. 2–3 Pillen. Im Handel als Amp. mit 0,001 und 0,003 Strychnin nitric. 5 und 10 Amp. (0,60 und 1,04 RM.). MBK. C. H. Boehringer & Sohn, Nieder-Ingelheim.

Stryphonon. Methylaminoacetobrenzkatechin. Ein Hämostypticum, das eine lokale Anämie durch Gefäßkontraktion bewirkt. Bei allen oberflächlichen, parenchymatösen, kleinen venösen, occulten Blutungen. Bei allen Operationen lokal oder parenteral. Auch bei Hämoptoe, Hämatemesis, Purpura, Colitis ulcerosa, Zahnextraktionen. Packungen: Ampullen zur intrav. Injekt.: 0,05proz. 3 und 6 Amp. 1,60 und 2,99 RM. Zur subcut. Injekt.: 0,5proz.

3 und 6 Amp. 1,60 und 2,99 RM. Als Hämorrhoidalsalbe Tube 1,76 RM. Als Pellets für zahnärztliche Zwecke 100 St. 2,17 RM. Als Pulver 25 g 2,78 RM. Als Lösung 5proz. 10 und 40 g 1,60 und 3,60 RM. Tupfer: Schachtel mit 36 St. 2,68 RM. Auch Binden, Gazen und Watte. Chemosan-Union A.G., Wien.

Stypticin. Saizsaures Cotarnin. Gelbe Krystalle, löslich in Wasser. In Tabl. zu 0,05 als Hämostypticum bei uterinen Blutungen, menstruellen Blutungen, Dysmenorrhöe, Hämoptoe und Magenblutungen, 1—2 ccm der 10proz. wässerigen Lösung intramuskulär. In Amp. 10proz. zu 1 ccm. 5 Amp. 2,30 RM. Als Stypticingaze und Watte (30%). Von den Tabletten gibt man tägl. 3mal 1—2 St. oder 3—4 Injektionen. Tabl. zu 0,05, überzuckert, 20 St. 1,46 RM. Bei Hämoptoe Stypticin 0,05, Dilaudid 0,002, Sacch. 0,3, tal. Dos. X, 2stündl. 1 Pulver (Isenburg), oder Stypticin 1,0, Tct. Cinnamon. ad 10,0, D. S. 4—5mal tägl. 20 Tropfen, oder Stypticin 0,08, Coagulen 0,5, Pantopon 0,03, tal. Dos. X. D. S. 2mal tägl. 1 Pulver (teuer). E. Merck, Darmstadt.

Styptol. Phthalsaures Cotarnin. Gelbe, bitter schmeckende Kryställchen, in Wasser löslich. In Tabl. zu 0,05 als Hämostaticum, besonders bei starken menstruellen Blutungen, klimakterischen Blutungen, auch bei Magen- und Blasenblutungen zu versuchen, weiterhin bei Pollutionen, Dysmenorrhöe, da es die nervöse Reizbarkeit der Urogenitalsphäre herabsetzt. 3mal tägl. 2 Tabl. bis 3—4mal tägl. 3 Tabl. In Packungen mit 20 Tabl. (1,74 RM.). Auch als lokales Stypticum in Anwendung. Knoll A.-G., Ludwigshafen a. Rh.

Styptysat. Dialysat aus Capsella Bursa past. Unschädliches, nterines Stypticum. Es hat eine stark blutstillende Wirkung und ist Secale- und Hydrastispräparaten angeblich ebenbürtig. Bei Menorrhagien, Metrorrhagien und starker Menses. 3mal tägl. 20—25 Tropfen. In Flaschen mit 10 ccm (96 Pf.) oder als Tabl. 3—4mal tägl. 1 St. Packung mit 20 Tabl. (91 Pf.). Ysattfabrik von Bürger, Wernigerode a. Harz.

Styptural liquid. Perextraktivprodukt aus Capsella Bursa past. mit Secalewirkung. Ein einheimischer Ersatz für Secale und Hydrastis. Bei atonischen und klimakterischen Blutungen, Menorrhagien, Dysmenorrhöe. 3—4mal tägl. 30—40 Tropfen oder 1 Tabl. Packungen mit 15 g 50 Pf., mit 20 g 57 Pf., mit 100 g 1,83 RM. Tabl.-Röhre mit 20 Tabl. 99 Pf. E. Tosse, Hamburg 2.

Styracol ist die Cinnamylverbindung des Guajacols und bildet weiße, fast geschmacklose Krystalle, die in Wasser unlöslich sind. Es spaltet im Darm Guajacol ab und wird besonders bei Bronchial- und Lungenerkrankungen gebraucht. Bei Tuberkulösen soll es auf das Allgemeinbefinden und auf den Appetit von günstigem Einfluß sein. Im Handel als Pulver pro receptura und Tabl. zu 0,5, in Packungen mit 15 St. (1,74 RM.). Erwachsene: 3—4mal tägl. 1 g oder 3—4mal tägl. 2 Tabl. Kinder: 3mal tägl. 0,5 oder 1 Tabl. Knoll A.-G., Ludwigshafen a. Rh.

Styrax depuratus. Gereinigter Storax. Früher innerlich 0,5–2 g bei Bronchialkatarrh, Asthma, Croup und Gönorrhöe, besonders äußerlich als Krätzmittel. Styrac. dep. 50, Spirit., Ol. Ricin. aa 25, zum Einreiben bei Krätze F. M.

Subcutin. Aethylum aminobenzoicum p-phenolsulfonicum (Phenolsulfosaures Anästhesin). Lösliches Anästhesin, zu 1–2% in Wasser löslich. Es hat stark bactericide Eigenschaften, besonders gegenüber den Colibakterien, und wird daher zur Blasenspülung bei Cystitis verwandt. Bei Kehlkopf-Tbc. läßt man mit 2proz. Subcutinlösung (2 Eßl. auf 1 Glas Wasser) gurgeln oder inhalieren, auch bei Pharyngitiden, Anginen, Stomatitiden von guter Wirkung. Flaschen mit 100 und 200 g 0,93 und 1,63 RM. Dr. Ritsert, Frankfurt a. M.

Succus Juniperi inspissatus. Wacholdermus. Teelöffelweise als Diureticum oder zu diuretischen Mixturen. Infus. Fol. Digit. titr. 0,5:150, Liqu. Kal. acet., Succ. Junip. inspis. aa 25. 2stündl 1 Eßl.

Succus Liquiritiae depuratus. Gereinigter Süßholzsafft. Dicker, brauner Extrakt von süßem Geschmack. Lakritz als Husten- und Lösungsmittel. In Mixt. solv., als Hustenpastillen und als Zusatz zu Pillen.

Succus Sambuci inspissatus. Holundermus. Dicke Flüssigkeit von süßlichsaurem Geschmack. Als Diaphoreticum, teelöffelweise oder in Mixturen.

Sudían. Schmierseitenersatz, der aus 80% Sapo kalin., 17% Sapan und 3% Sulf. praec. besteht. Das Ganze parfümiert. Bei Skrofulose, Pleuritis, Peritonitis, Phthise und bei chirurgischer Tuberkulose zum Einreiben. Man reibt jeden Abend einen Kaffeeel. vollabwechselnd auf Brust, Bauch, Rücken, Oberschenkel und wäscht am andern Morgen mit lauwarmem Wasser ab. Töpfe zu 75 g und 100 g 1,88 RM. und 2,45 RM. Chem. Fabr. Krewel & Co., Köln.

Sufortan-Streupulver besteht aus Sulfapyridin 20%, Harnstoff 30%, Harnstoff-Formadelhyd-Verbindung 10%, Bolus-Amylum-Talcum 40%. Bei stark eiternden und schlecht heilenden Wunden zum Einstreuen. Packungen mit 50 und 500 g 3,43 und 22,— RM. Chemiewerk Homburg A.G., Frankfurt a. M.

Sufrogel. Suspension von feinstdisperssem Schwefel in Gelatine mit 0,3% Schwefel. Bei Arthritis def., Acne, chronischem Gelenkrheumatismus, metaluetischen Erkrankungen des Nervensystems, entzündlichen gynäkologischen Erkrankungen zur intram. Injekt. Die Ampullen müssen erwärmt werden, damit der Inhalt flüssig wird. Man beginnt mit 0,2 ccm und steigt in Intervallen von 3 bis 5 Tagen auf 0,5 ccm. Bei metaluetischen Erkrankungen gibt man 10–12 Injektionen zu 1 ccm in Abständen von 3–4 Tagen. In Schachteln zu 3 Amp. mit 1 ccm (1,33 RM.). 3 Amp. mit 5 ccm (2,82 RM.). Chem. Fabr. Heyden, Radebeul-Dresden.

Sukrinetten s. Süßstoff.

Sulfapyridin Bayer (s. u. Sulfonamide), ein Derivat des Prontalbin mit einem Gehalt von 0,5 g α (p-Aminobenzolsulfonamido)-

Pyridin pro Tabl. gegen Pneumonie, Meningitis epid., Gonorrhöe. Die Therapie soll frühzeitig einsetzen und mit genügend hohen Dosen durchgeführt werden. Bei bestehender Nierenschädigung darf es nicht angewandt werden. Während der Sulfapyridin-Behandlung sind alle sulfathaltigen Mittel, Glauber- und Bittersalz, sowie die entsprechenden sulfathaltigen Wasser zu vermeiden. Bei Pneumonie gibt man sofort 2 g Sulfapyridin = 4 Tabl., in den folgenden 24 Std. alle 4 Std. je 1 g = 2 Tabl., an den folgenden Tagen 3—4 g pro Tag bis zu einer Gesamtdosis von 15—20 g. Kindern 2—4 mal tägl. $\frac{1}{2}$ —1 Tabl. 5—6 Tage lang. Bei Meningitis die gleiche Dosierung. Bei Gonorrhöe und Conjunctivitis gon. 4 Tage lang 3 mal 2 Tabl. = 12 g, nach 7 Tagen ein 2. Behandlungsstoß mit 12 g, nach weiteren 7 Tagen Pausen noch einen 3. Stoß. Jede Sulfapyridingabe ist mit $\frac{1}{2}$ —1 Teil Na. bicarb. zu verabreichen. Kommt es auf schnellsten Wirkungseintritt an, so gibt man tägl. 1—3 Amp. je Tag intrav. In der Behandlungszeit soll reichlich Flüssigkeit getrunken werden. Bei Erbrechen und Übelkeit gibt man die Tabl. in reichlich Traubenzucker oder als Aufschwemmung in warmem Wasser als Einlauf. Bei allgemeiner Unverträglichkeit (Kopfschmerz, Cyanose, Exanthem, Miktionsbeschwerden) ist die Behandlung zu unterbrechen. Packung mit 20 Tabl. 3,— RM. 5 Amp. zu 5 ccm 3,59 RM. Bayer, I. G. Farbenindustrie, Leverkusen.

Sulfapyridin Homburg (s. u. Sulfonamide). Zur Chemotherapie von Pneumokokken-, Streptokokken-, Meningokokken- und Gonokokkeninfektionen 1 Tabl. zu 0,5 g α -(p-Aminobenzolsulfonamido)-Pyridin. Es hat eine kokkenspezifische Wirkung.

Indikation: 1 Amp. zu 1,0 g α -(p-Aminobenzolsulfonamido)-Pyridin. Bei Pneumonie (Erwachsene) sofort eine Dosis von 4 Tabl. und noch alle 4 Std. 2, in schweren Fällen 3 Tabl. bis zum Fieberabfall, während insgesamt 5 Tagen, nach der Entfieberung noch 2—3 Tage lang 3 mal tägl. 1 Tabl. Kinder bis zu 2 Jahren $\frac{1}{4}$, ältere $\frac{1}{2}$ der genannten Dosen.

In Fällen, in denen rasch ein hoher Sulfapyridin-Blutspiegel erreicht werden soll, gibt man zweckmäßig intramuskulär oder intravenös, und zwar in Dosen von 1—3 Amp. (= 1—3 g Sulfapyridin = 2—6 Tabl.). Meningitis: Lumbalpunktionen, tägl. 6—8 Tabl. innerhalb 1 Woche 30—40 Tabl., darauf einige Tage Pause, wenn notwendig, dann Wiederholung. Gonorrhöe: 3 mal tägl. 2 Tabl., 4 Tage lang, dann 7 Tage keine Tabl., dann können noch 1 bis höchstens 2 Behandlungsstöße folgen. Man läßt die Tabl. in einem Glas Wasser zerfallen und nimmt sie am besten zusammen mit einem Teelöffel voll Natr. bicarb. Bei schlechter Verträglichkeit können auch 6 Tabl. in $\frac{1}{2}$ Liter lauwarmem Wasser als Klistier gegeben werden. Mit Sulfapyridin dürfen nicht gleichzeitig sulfathaltige Arzneimittel gegeben werden (Sulfhämoglobinämie). Packungen zu 20 Tabl. (2,94 RM.), zu 5 Amp. à 5 ccm (3,51 RM.). Chemiewerk Homburg A.G., Frankfurt a. M.

Sulfartan. Wirksames Hypertensionsmittel bei allen Arten von Blutdrucksteigerungen, besteht aus einer Schwefelsuspension mit Natr. nitros. und Atropinmethylnitrat. Auch gut bewährt bei chronischem Gelenkrheuma. In Amp. mit 2 ccm, die vor dem Gebrauch umgeschüttelt werden müssen, zur intraglut. Injekt. Man beginnt mit 0,5 ccm und steigt allmählich auf 2 ccm, die bei Bedarf wöchentlich 2mal gegeben werden können. Die Injektion ist schmerzfrei. 6 Amp. 2,35 RM. Merz & Co., Frankfurt a. M., Eckenheimer Landstr. 100/104.

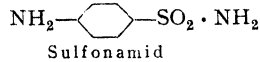
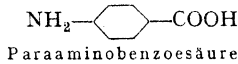
Sulfidal. Kolloidaler Schwefel. Gelblichweißes Pulver mit 75% Schwefel, in Wasser zu milchiger Flüssigkeit löslich. 3–5proz. Lösungen vertragen Zusatz von Alkohol bis 50%. Wird gebraucht wie gewöhnlicher Schwefel bei Acne, Seborrhöe, in 1–10proz. Lösung oder 5–20proz. Salbe, oder innerlich in Dosen von 0,05–1,0 zur Vermeidung von Quecksilberintoxikation. Zum Abführen genügen 0,2 g. Dose mit 25 g 1,59 RM. Heyden, Dresden-Radebeul.

Sulfodermpulver. Schwefelpulver mit 1% Schwefel in mikroskopisch feiner Verteilung. Bei Acne, Seborrhöe, Ekzem, Pityriasis usw. Packungen mit 25 g (1,48 RM.), 15 g (98 Pf.). **Teer-Sulfodermpulver** 25 g (1,74 RM.). Chem. Fabrik von Heyden, Dresden-Radebeul.

Sulfonalum. Diäthylsulfondimethylmethan. Farb- und geruchlose Krystalle, in 15 Teilen heißem Wasser löslich, in Dosen von 0,5–1 g abends $\frac{1}{3}$ –1 Std. vor dem Schlafengehen in heißer Milch oder heißem Tee als Schlafmittel. Es tritt keine Gewöhnung an das Mittel ein. Mit Codein soll es bei den Diabetikern den Zucker herabdrücken; bei längerem Gebrauch kann es zu motorischen und sensorischen Depressionszuständen kommen. Als Tabl. 0,5 10 St. 53 Pf. Als Gegenmittel Natr. bicarb. oder Liquor Kal. acet. Größte Einzelg. 1,0, größte Tagesg. 2,0. Bayer, I. G. Farbenindustrie A.G., Leverkusen a. Rh.

Sulfonamide. Die zu dieser Gruppe gehörenden Präparate haben in den letzten Jahren in der Therapie eine außerordentlich große Bedeutung erlangt. Es gibt einige Dutzend Verbindungen, von denen für Deutschland die wichtigsten, geordnet nach ihrer Einführung, sind: Prontosil rubr., Prontalbin, Uliron, Albucid, Neo-Uliron, Eubasinum und das mit diesem identische Sulfapyridin, Cibazol und das chemisch identische Eleudron, Tibatin, Marfanil, Globucid, Pyrimal. — Über die Wirkungsweise der Sulfonamide sind eine große Zahl von Ansichten geäußert worden. Man nimmt u. a. an, daß die Keime in ihrem Stoffwechsel geschädigt würden, daß der Nährboden derart verändert werde, daß er das Wachstum der Bakterien verhindere u. dgl. In neuester Zeit wurde von Kuhn eine Ansicht entwickelt, die mit größter Wahrscheinlichkeit die wahren Verhältnisse aufdeckt. Danach wird durch die Sulfonamide die Paraaminobenzoesäure, ein lebenswichtiger Bestandteil

im **Bakterienaufbau**, verdrängt. Die Konstitutionsformeln des Sulfonamids und der Paraminobenzoesäure



sind so ähnlich, daß ein Austausch dieser beiden Stoffe im Bakterienstoffwechsel durchaus möglich erscheint. Durch Entziehung dieses Wuchsstoffes werden die Bakterien derart geschädigt, daß sie in kürzester Zeit absterben. — Allen Sulfonamiden gemeinsam ist die Sulfonamidgruppe, verschieden ist die Beifügung eines Substituenten, der entweder die Wirksamkeit erhöhen oder die Verträglichkeit bessern soll. Darum ist es klar, daß durch die Einführung der moderneren Präparate die älteren — wenn auch ihre Verdienste als Schrittmacher nicht abzuleugnen sind — heute nicht mehr den Anforderungen entsprechen. Wenn man aus der Zahl der Sulfonamide diejenigen auswählt, die heute noch empfohlen werden können, so sind aus Gründen, die weiter unten angeführt werden sollen, zu nennen: Albucid, Cibazol bzw. Eleudron und Globucid. Über den Wert der Präparate Tibatin, Marfanil und Pyrimal sind die Berichte noch nicht so eindeutig, als daß hier ein Urteil gefällt werden könnte.

Da die einzelnen Präparate unter ihrem Namen ausführlich besprochen sind, sei hier eine Übersicht darüber gegeben, welche Mittel bei bestimmten Indikationen zu bevorzugen sind.

Gonorrhöe: Die wirksamsten Präparate sind die Sulfathiazole Cibazol bzw. Eleudron. Sie haben das weniger wirksame Albucid und die weniger gut verträglichen Präparate Eubasinum und Uliron bzw. Neo-Uliron verdrängt. Ein hochdosierter Stoß von 2—14 Tagen führt fast stets zur Heilung. **Cystitis, Pyelitis:** Hier benötigt man ein Präparat, bei dem keine Gefahr der Auskristallisierung besteht, da bei diesen Krankheiten Krystallisationskerne, Epithelien, Bakterien, Leukocyten u. dgl. im Harn stets vorhanden sind. Albucid bzw. dessen Ausscheidungsprodukt, das Acetyl-Albucid, ist im Harn noch in einer Konzentration, die praktisch niemals erreicht wird, gut löslich und hat sich deshalb als das Präparat der Wahl bei allen Infektionen der ableitenden Harnwege, gleichgültig, ob diese durch *Bact. coli* oder Staphylokokken verursacht sind, durchgesetzt. Auch Cibazol ist bei diesen Indikationen gut wirksam, doch ist die Löslichkeit des acetylierten Ausscheidungsproduktes im Harn recht schlecht, weshalb reichliche Flüssigkeitszufuhr und die Verabfolgung von Alkali zur Verbesserung der Löslichkeit notwendig ist. **Pneumonie und Pneumonieprophylaxe** bei zahlreichen Infektionskrankheiten, bei denen eine Lungenentzündung eine häufige Komplikation darstellt: Bis zur Einführung der Sulfathiazole galt das Sulfa-pyridinpräparat Eubasinum als das wirksamste Mittel gegen Pneumonie. Die schlechte Verträglichkeit (Übelkeit, Erbrechen, Methämoglobinbildung, Harnkonkremente) haben dazu geführt,

daß man die wesentlich besser verträglichen Präparate Cibazol und Eleudron bevorzugte. Da bei Fieber Urin von hoher Konzentration ausgeschieden wird, besteht die Gefahr der Konkrementbildung. Auch hat man gelegentlich noduläre Exantheme beobachtet. Nach neueren Berichten treten diese Nebenerscheinungen bei Verwendung des Sulfamidoäthylthiodiazolderivates Globucid nicht auf. Die Wirksamkeit gegen Pneumokokken scheint beim Globucid ebenso gut zu sein wie beim Cibazol. Es wird von verschiedenen Seiten geradezu als spezifisch gegen diese Krankheitserreger bezeichnet. Bei Globucid ist Alkalisierung und Steigerung der Flüssigkeitszufuhr nicht erforderlich. Meningitis epidemica und purulenta (nach Trauma und Mittelohreiterungen): Wegen seiner ausgezeichneten Verträglichkeit und der Möglichkeit, dieses Präparat in sehr hoher Dosierung (10—20 g) auch bei einer so schweren Allgemeinerkrankung zu geben, ist hier an erster Stelle Albucid zu empfehlen, während von der Verordnung von Eubasinum aus den schon oben genannten Gründen abgeraten werden muß. Auch Cibazol und Eleudron haben sich bewährt. Angina: Lange Jahre war Prontosil das Mittel der Wahl. Es wurde durch die wirksameren und besser verträglichen Präparate Cibazol, Eleudron, Albucid und Pyrimal abgelöst. Ruhr: Wegen der hohen Konzentration des Urines ist hier auf reichliche Flüssigkeitszufuhr und Alkalisierung Wert zu legen. Es haben sich bewährt Cibazol, Eleudron und besonders Pyrimal. Sepsis, besonders Puerperalinfection: Es wird über ausgezeichnete Erfolge mit Tibatin berichtet. Auch Pyrimal hat sich bei dieser Krankheit bewährt. Da Tibatin nur injiziert und Pyrimal nur per os gegeben werden können, ist eine Kombination beider Präparate empfehlenswert. Anaerobierinfektionen: Das Kombinationspräparat Marfanil-Prontalbin wird hierbei sowohl therapeutisch als auch prophylaktisch in Form von Tabletten und Puder (M. P.-Puder) viel verwendet. Mit bestem Erfolg hat man auch Globucid lokal und innerlich gegeben.

Zusammenfassend sei noch einiges über die gelegentlich bei allen Präparaten, wenn auch mit verschiedener Häufigkeit auftretenden Nebenerscheinungen und deren Bekämpfung, gesagt: Die früher bei Magenempfindlichen nicht selten beobachtete Übelkeit und Appetitlosigkeit tritt bei den modernen Präparaten nur noch sehr selten auf. Man begegnet ihr am besten, indem man die Tabletten niemals in den leeren Magen nehmen läßt. Auch Darmstörungen mit Durchfall sind jetzt sehr viel seltener geworden. Bei ihrem Auftreten ist das Mittel abzusetzen und das Herz nötigenfalls durch Sympatol, Cardiazol, Strophanthin zu stützen. Gelegentlich sieht man auch Gelbsucht, besonders bei Gonorrhöe. Da es sich hierbei wohl meist um einen gonotoxischen Ikterus handelt, kann das Mittel in diesen Fällen weiter gegeben werden. Bei sicherer Leberschädigung soll man sofort absetzen. Cyanosen sind nicht allzu selten. Es handelt sich nicht um echte

Cyanosen, sondern um Bildung von Methämoglobin. In leichten Fällen verschwindet die Cyanose meist wieder schnell. Den schwereren Fällen wird man 1% Methylenblaulösung, Nordmark (20 bis 50 ccm) intrav. geben. Die gefährlichste Veränderung im Blutbild ist die Agranulocytose. Wenn sie auch nur äußerst selten vorkommt, so muß bei hoher Dosierung der Präparate (über 30—40 g) die Kontrolle des weißen Blutbildes durchgeführt werden. In letzter Zeit ist häufig über Konkrementbildung in den ableitenden Harnwegen und Auskrystallisierung im Nierenparenchym mit Hämaturie und Anurie berichtet worden. Diese Erscheinung ist eine Folge der schlechten Löslichkeit einer Reihe von Sulfonamiden, besonders deren acetylierter Ausscheidungsprodukte. Deshalb ist die Kenntnis der Löslichkeit der acetylierten Derivate von großer Bedeutung. Von den wichtigsten Sulfonamiden ist am besten löslich: Acetyl-Albucid (bei p_H — 7,005 beträgt die Löslichkeit 0,638%). Es folgen Acetyl-Globucid (0,391%), Acetyl-Prontalbin (0,144%), Acetyl-Pyrimal (0,084%), Acetyl-Sulfapyridin (0,032%), Acetyl-Cibazol und Eleudron (0,010%), Acetyl-Neo-Uliron (0,0038%). Die Löslichkeit wird durch Alkalisierung in allen Fällen wesentlich erhöht. Deshalb soll man bei allen Präparaten mit Ausnahme von Albucid und Globucid, wo dies nicht erforderlich ist, durch Alkalisierung des Urins einer Auskrystallisierung vorbeugen. Dies gilt besonders dann, wenn durch Fieber oder starken Wasserverlust (Ruhr) ein hochkonzentrierter Urin ausgeschieden wird. Man gibt 3mal tägl. 1—2 Teelöffel Natrium bicarb. Auch reichlich Flüssigkeitszufuhr, etwa $2\frac{1}{2}$ Liter pro Tag, verbessern die Löslichkeit. Manche Patienten klagen nach den Präparaten über Kopfschmerzen, Benommenheit und Schwindel. Man soll diese Erscheinungen nicht zu leicht nehmen, da einzelne Berichte vorliegen über Psychosen und Encephalitis. Auch über das Auftreten von Temperatursteigerungen, über kleinknotige Exantheme u. dgl. ist berichtet worden. Doch sind diese Erscheinungen im allgemeinen kein Grund zur Absetzung des betr. Mittels; unter Umständen empfiehlt sich ein Wechsel des Präparates.

Sulfosotsirup enthält als wirksamen Bestandteil Sulfosot, ein sulfuriertes, in Wasser lösliches Kreosot. 15 g Sulf. entsprechen 10 g reinem Kreosot. Sulfosotsirup ist von brauner Farbe und angenehmem Geschmack. Bei Husten, Bronchitis, Tuberkulose 3—4 mal tägl. 1 Teel., für Kinder 1—2 Teel. (Flasche 1,84 RM.). F. Hoffmann-La Roche & Co. A. G., Berlin.

Sulfoxyl-Salvarsan s. Salvarsan.

Sulfur depuratum. Gereinigter Schwefel. Gelbes Pulver ohne Geschmack und Geruch. Innerlich früher in Dosen von 0,5—1 g als mildes Laxans, dann auch bei Bronchialkatarrh. Äußerlich als Salbe gegen Krätze und als Waschwasser. Fol. Senn. pulv., Magn. usta, Sacch. alb., Sulfur. dep., Tartar. dep. aa 10, 3mal tägl. 1 Teel.: als Pulv. haemorrhoidalis. Sulfur. dep., Tartar. dep. aa 25, Rhiz. Calami, Rhiz. Zingiber aa 5, abends 1 Teel.

Sulfur praecipitatum. Feines, gelbes Pulver, wirksamer als das vorige. Innerlich 0,1—0,5, äußerlich bei Hautunreinheiten als Aqu. Kummerfeldii, dann zu Salben bei Hautkrankheiten und als 1 proz. ölige Lösung bei Arthritis deformans zur intram. Injekt. mit Fiebererscheinungen. Als Reizkörpertherapie 1—4 ccm intraglut. S. Su-frogel, Sulfartan.

Sulfur sublimatum. Äußerlich zu Salben.

Suppletan. Lactationshormon, hergestellt aus dem Hypophysenvorderlappen. Setzt spätestens 6 Tage nach der Geburt keine Milchproduktion ein oder versiegt sie vorzeitig, so führt man Suppletan zu in Form von Zäpfchen. Tägl. 1—3 Zäpfchen, gleichzeitig sanftes Einstreichen von Salbe auf der Brust nach jedesmaligem Stillen. Auch zum Abheilen von Rhagäden. Packungen von 4 und 10 Suppos. zu je 400 Tauben-E. 2,30, 5,12 RM. Salbe 20 g mit 100 Tauben-E. 1,46 RM. C. F. Boehringer & Söhne, Mannheim-Waldhof.

Suprajodan. Calciumrhodanbromid als 80 proz. Lösung, 1 g = 16 Tropfen = 1 g Jodkalium. Als Jodkaliumersatz zur Vermeidung von Jodismus. Da es einen außerordentlich schlechten Geschmack besitzt, kann es nur in Zuckerwasser genommen werden. Der Blutdruck soll schon durch kleine Gaben herabgesetzt werden. 3 mal tägl. 10—15 Tropfen. In Flaschen mit 30 g (2 RM.). E. Silt-en, Berlin NW 6.

Suprarenin. 1-o-Dioxyphenyläthanolmethylamin. Es ist im Handel als ein aus Nebennieren von Tieren gewonnener, gefäßverengender Bestandteil, dann aber auch synthetisch dargestellt. Beide Formen sind nach dem Deutschen Arzneibuch officinell, da das synthetische Suprarenin nicht nur chemisch und physikalisch, sondern auch in therapeutischer Wirkung mit den besten aus Organen gewonnenen Präparaten vollständig identisch ist. Das Suprarenin synth. ist in einer Konzentration 1:1000 im Handel. Man injiziert bei Herz- und Gefäßkollaps, Pneumonie, Diphtherie, Scharlach 3—4 stündl. 0,5—1 ccm subcutan. Desgl. bei asthmatischen Beschwerden, wobei man zweckmäßig noch einen Zusatz von 0,2 ccm Hypopyhsinlösung machen kann. Per os gibt man bei Magen- und Darmblutungen 20—30 Tropfen, bei bacillärer Dysenterie wird es sowohl per os (20—30 Tropfen) als auch rectal gegeben (hoher Einlauf von 1—2 l physiol. Kochsalzlösung mit 1—4 ccm Suprarenin). Bei der Lokalanästhesie wird es in geringem Zusatz gebraucht. 0,5% Novocainlösung + 10 Tropfen Suprarenin 1:1000. Bei Nasenbluten führt man einen Wattetampon, mit Suprareninlösung 1:1000 getränkt, in die Nase ein. Bei Heuschnupfen versetzt man die Lösung 1:1000 mit 10% Novocain und bestreicht damit die Nasenschleimhaut. Intravenös spritzt man vorsichtig nur den 50. Teil der subcut. Dosis von 0,5 ein ($\frac{1}{4}$ — $\frac{1}{2}$ Tropfen). Intrakard. Injekt.: Mit einer dünnen Nadel sticht man im 4. linken Inter-costalraum dicht am Sternalrand 4—5 cm tief ein und aspiriert leicht mit der Spritze. Sobald man im rechten Ventrikel ist, wird

Blut angesaugt. In Fällen starker Überlastung des Venensystems und Überfüllung des rechten Herzens kann man eine Entlastungspunktion vorausschicken, dann injiziert man $\frac{1}{2}$ —1 ccm Adrenalin 1:1000. Ist diese Injektion von Erfolg begleitet, so kann man zur Sicherung des Erfolges die subcut. Dauertropfinfusion anschließen. In einen Irrigator werden 100 ccm physiol. Kochsalzlösung mit 5 g Adrenalin 1:1000 gegeben und in einem Zeitraum von 7 bis 8 Std. unter die Haut tropfen lassen. Bayer, I. G. Farbenindustrie A.G., Leverkusen a. Rh.

Suprifen ist rac.-p-Oxyphenylmethylaminopropanol-Chlorhydrat, steht also chemisch zwischen Suprarenin und Ephedrin. Weißes Pulver, in 2—3 Teilen Wasser und 10 Teilen Alkohol löslich. Es kontrahiert nicht die arteriellen, sondern nur die venösen Gefäße. Bei Erschöpfungszuständen, Kollaps, Hypotonien, vor und nach Operationen. In Kombination mit Strophanthin bei schweren organischen Herzleiden. 2—3 mal tägl. 5—10 Tropfen, oder subcut., intram. (evtl. auch intrav.) 1—2 ccm. Im Bedarfsfalle kann die Injektion unbedenklich wiederholt werden. Als Zusatz zu Dauertropfinfusionen 5—10 Amp. pro Tag. Säuglingen und Kleinkindern bis zu 5 Jahren 2—3 mal tägl. 2—4—6 Tropfen oder 0,1 bis 0,4 ccm der 1proz. Injektionslösung intram. Packungen: 10 ccm einer 10proz. Lösung 1,74 RM., 5 Amp. zu 2 ccm der 1proz. Lösung 1,41 RM. S. Veritol. Bayer, I. G. Farbenindustrie A.G., Leverkusen a. Rh.

Surfen ist bis-2-methyl-4-amino-chinolyl-6-carbamid-hydrochlorid, eine nicht färbende Chinolinverbindung von stark bactericider Wirkung auf pathogene Keime. Zu Umschlägen, Spülungen und Infiltrationen werden wässrige 1—2promill. Lösungen verwendet. Als Salbe und Puder 1proz. Zur Blasenspülung 1:10000, mit Zusatz von 8 Tropfen Acid. acetic. dil., um beim Zusammentreffen mit Urin Trübungen zu vermeiden. Das Präparat löst sich am schnellsten in Wasser von 40—50°. Es darf nicht intrav. gegeben werden. Packungen mit 10 g 9,15 RM., 20 Tabl. zu 0,1 g 2,20 RM. Bayer, I. G. Farbenindustrie A.G., Leverkusen a. Rh.

Süßstoff-Krystall 75 proz., 450 fache Süßkraft. Glas mit $\frac{1}{4}$ g = $\frac{1}{2}$ kg Zucker. **Sukrinetten:** 1 Sukrinette = 2 St. Würfelzucker, Packung mit 500 St. 1,— RM. **Süßstofftabletten** 20proz., 110fache Süßkraft, Schachteln mit 100, 200, 500 Tabl., 1 Tabl. = 1 St. Zucker. Deutsche Süßstoff-Gesellschaft, Berlin W 57, Potsdamer Str. 91.

Symbion. Eine Tafel enthält 300 I.E. Vitamin B₁ und den gesamten Vitamin B-Komplex der Hefe sowie 500 I.E. Vitamin C. 2—4 Dreiecke tägl. zur allgemeinen Leistungssteigerung, bei Sport, Rekonvaleszenz. 8 Tafeln zu 8 g 1,35 RM. Promonta, Hamburg.

Sympatol. p-Methylaminoäthanolphenoltartrat, genau wie das Adrenalin gebaut. Es steht chemisch zwischen dem Adrenalin und Ephedrin und vereinigt in gewissem Maße die Vorteile beider. Es steigert den Blutdruck, verengt die Gefäße, erweitert aber die

Coronargefäße (Hochrein und Keller), entspannt die Bronchialmuskeln, erregt den isolierten Uterus und setzt den Tonus des Darms herab. Die Wirkung am Gesamtkreislauf ist im Vergleich zum Adrenalin charakterisiert durch ein günstigeres Verhältnis der Herz- und Gefäßwirkung. Letztere ist schwächer ausgeprägt, so daß das Herz gegen einen geringeren Widerstand zu kämpfen hat. Die Gefäßwirkung äußert sich in Tonuserhöhung, die zur Entleerung der Blutspeicher und Venen und damit zur Rückflußförderung zum Herzen hinführt. Parenteral bei toxisch-infektiösem oder durch Blutverlust bedingtem Kreislaufkollaps, Lungenödem und anderen Erscheinungen akuten Versagens des Herzens, Asthmaanfall und Serumkrankheit. Intrav.: 0,06 oder als Zusatz zur Dauertropfinfusion 1:1000—2,5:1000. Intram. oder subcut.: 0,06—0,12. Wiederholten Injektionen je nach Lage des Falls alle 15—30 Min. stehen keine Bedenken entgegen. Peroral bei chronischer Kreislaufschwäche, Coronarerkrankungen, Hypotonie, Vagotonien, Störungen der Blutverteilung, Neigung zur Ohnmacht, Pertussis, Bronchitis, Cardiospasmus, Urticaria. Besonders möchte ich es empfehlen zur Bekämpfung der Labilität des Kreislaufsystems nach Grippe und anderen Infektionskrankheiten. Am besten als Injektion, da die perorale Wirkung unsicher ist. Lokal angewandt bei Schleimhautschwellungen in der Nase, Rhinitis vasomotoria usw. in 5proz. Lösung. Im Handel: Amp. zu 0,06 in Schachteln mit je 6 St. (1,80 RM.), Tabl. zu 0,1 in Röhren zu 20 St. (2,50 RM.); Gläser mit 10 und 25 g Sympatol liquid 10proz. (1,80 und 3,79 RM.) C. N. Boehringer Sohn, Ingelheim a. Rh.

Synka-Vit, synthet. Vitamin K-Präparat (2-Methyl-1,4-disuccinyl-naphthohydrochinon). Es ist leicht löslich im Wasser und unempfindlich gegen Licht und Alkalien. Die natürlichen Vitamine K_1 und K_2 sind wasserunlöslich und gegen Licht und Alkalien sehr empfindlich. 1 g Vitamin K_1 entspricht 12 Millionen Einh., 1 g K_2 8 Millionen Einh., 1 g Synkavit 15 Millionen Einh. Es kann wegen seiner Wasserlöslichkeit intrav. injiziert werden. Es bewirkt einen Anstieg des Prothrombinspiegels des Blutes. Indikation: Bei allen Ikterusformen, besonders mit hämorrhagischen Zuständen, Leberschädigungen, Störungen des Fettstoffwechsels. Hämorrhagische Diathese der Neugeborenen (Melaena neonatorum), intrakranielle Blutungen, Nabelblutungen. Um eine hämorrhagische Diathese des Neugeborenen zu verhindern, kann man der Schwangeren einige Tage vor der Geburt Vitamin K-Injektionen geben. Zur Vorbereitung der Operation von mechanischem Stauungsikterus gibt man 2—4 Tabl. auf 1—2 Tage vor der Operation, in dringenden Fällen 1—4 Amp. Bei den übrigen Erkrankungen 1—2 Tabl. oder Amp., die subcut., intram. und intrav. gegeben werden können. Packungen mit 10 und 100 Tabl. 2,35 und 16,12 RM. 3 und 25 Amp. zu je 0,01 g wirksamer Substanz zur subcut., intram. und intrav. Inj. 2,35 und 14,11 RM. F. Hoffmann-La Roche & Co. A.-G., Berlin.

Synthalin B ist ein Dodekamethylendiguanidindichlorhydrat. Gegen Zuckerkrankheit. Vorsicht wegen schädlicher Wirkung auf die Leber, deswegen am besten nicht verordnen. Dosierung: 1. Tag 3 mal 1 Dragée à 5 mg, 2. Tag 4 mal 1 Dragée, 3. Tag 2 mal 2 Dragées, 4. Tag Pause, 5. bis 7. Tag 3 mal 2 Dragées. 8. Tag Pause usw. Packungen mit 60 Tabl. zu je 5 mg (2,90 RM.). Schering A.G., Berlin N 65.

Synthobilin ist ein p-tolylmethylcarbinolcampherestersaures Diäthenolamin, enthält also besonders den aus dem ätherischen Öl der *Cucuma domestica* isolierten Bestandteil, der eine choloretische Wirkung hat. Die Farbstoffe der *Cucuma* rufen eine Kontraktion der Gallenblase und damit eine Mehrausscheidung von Blasen-galle hervor. Hochwirksames Cholericum zur oralen und parenteralen Therapie von Erkrankungen der Leber und Gallenwege. — Ikterus catarrhalis, Ikterus infectiosus, Hepatitis epidemica, Leberparenchymerkrankungen, Cholecysticis, Cholelithiasis, Cholangitis, Dyskinésien der Gallenwege. Bei mittelschweren Fällen 3 mal tägl. 1 Tabl. während einer Zeit von 3—4 Wochen, dann Fortsetzung der Behandlung mit 3 mal tägl. $\frac{1}{2}$ Tabl. für weitere 2—3 Wochen. Bei hartnäckigen und schweren Fällen Unterstützung durch Injektionen von je 1 mal 1—2 ccm mehrere Tage hintereinander intramuskulär oder verdünnt langsam intravenös. Bei alleiniger Anwendung von Ampullen injiziert man täglich oder jeden zweiten Tag 1 ccm (= 1 Ampulle). Die Synthobilintabletten werden in Form eines heißen Tees eingenommen. Packung zu 6 Amp. zu 1 ccm (5,67 RM.), Packung zu 25 Tabl. (11,76 RM.). Chemiewerk Homburg A.G., Frankfurt a. M.

Syntropan „Roche“. Ein Tropasäureester des 3-Diäthylamino-2, 2-dimethyl-1-propanol, also mit Atropinwirkung ohne die unangenehmen Nebenwirkungen. Leicht löslich in Wasser und von bitterem Geschmack. Anwendung bei Kramp fzuständen des Magens, Darms, der Gallen- und Harnblase, Koliken. 3 mal tägl. $\frac{1}{2}$ —2 Tabl. oder 1 Zäpfchen oder 1—3 Amp. subcut. oder intram. Bei beginnender Kolik 1—2 Tabl. auf einmal oder 2—3 Amp. subcut. Außerordentlich zuverlässige Wirkung ohne Nebenerscheinungen. Packungen mit 10 Tabl. zu 0,05 g 1,19 RM., mit 6 Amp. mit 1 ccm einer 1proz. Lösung 2,45 RM. Supposit. zu 0,05 g Syntropan in Packungen mit 6 und 50 St. (1,52 und 8,54 RM.). Syntropan forte-Tabl. zu 0,1 g bei Parkinsonismus und Paralysis agitans. 100 Tabl. 10,46 RM. F. Hoffmann-La Roche & Co. A.G., Berlin.

Syrolat. Sulfogujacolpräparat von gutem Geschmack. 3 mal tägl. 1 Kinder- bis EBl. bei Bronchialkatarrh, Husten und Tuberkulose. Flaschen mit 150 g 1,48 RM., mit 0,3% Ipecac. 1,50 RM., mit 0,1% Codein 1,85 RM., mit Ammon. jodat. 1% 1,85 RM. Temmler-Werke, Ver. chem. Fabr. Abt. Sicco, Berlin-Johannisthal.

Tabl. contra Oxyures Leo. 0,5 Extr. Granat., 0,02 Santonin, Extr. Rhei comp. und Pulv. aromat. Gegen Madenwürmer zusammen mit Ungt. contra Oxyures. Chem. Labor. Leo, Dresden-Neustadt.

Tachalgan. Eine Lösung von Coffein, Antipyrin, Na. salic. und Hexamethylentetramin in Ampullen. Gegen jede Art von Schmerzen, 3—7 ccm intrav. und intram. Amp. zu 5 ccm in Schachteln mit 3, 5 und 10 Amp. (1,92, 3,04 und 5,78 RM.), Amp. zu 10 ccm in Schachteln mit 5 St. (5,78 RM.), als Tabl. zu 10 und 20 St. (0,72 und 1,21 RM.), als Suppos. 10 St. 1,36 RM. Labopharma, Berlin-Charlottenburg 5.

Talcum. Feines weißes, sich fettig anführendes Pulver, Magn.-Silicat. Äußerlich als Streupulver und in Pasta Zinci.

Tamar-Indien. Konfitüren mit Apfel-, Wein- und Zitronensäure, die mit Magnesiumcarbonat neutralisiert sind. Laxativum. Erwachsene $\frac{1}{2}$ —1 St. Apotheker Kanoldt Nachf., Mannheim.

Tampospuman s. Spuman.

Tampovagan in Kugeln und Stäbchen gegen **Fluor albus**. Kugeln mit 5% Milchsäure (12 St. 1,62 RM.), mit 1% Hg oxycyanat. (12 St. 1,45 RM.), Kugeln mit Milchzucker, 0,4% Milchsäure, Glykogennährsalze zur Verbesserung der physiologischen Scheidenflora (12 St. 2,72 RM.), mit 1 und 4% Acid. salicyl. (1 St. 1,67 und 1,70 RM.). **Cervix-Stäbchen** mit 5% Milchsäure (6 St. 1,19 RM.). **Urethra-Stäbchen** mit 5% Milchsäure (6 St. 1,19 RM.). Kugeln und Stäbchen gegen **weibl. Gonorrhöe**. Kugeln mit 1% Choleval Merck (12 St. 1,70 RM.), mit 1% Hegenon (12 St. 1,70 RM.), mit 10% Argent. proteinic. (12 St. 1,70 RM.). **Cervix-Stäbchen** mit 5% Argent. proteinic. und wenig Adrenalin-Suprarenin (6 St. 1,36 RM.). **Urethra-Stäbchen** mit 5% Zinc. sulfocarb. (6 St. 1,19 RM.), mit 2% Argent. proteinic. (6 St. 1,19 RM.). **Rectalbehandlung:** Suppos. mit Ag protein. 3%, Ichthyol 3% (10 St. 2,05 RM.). **Adnexbehandlung:** Kugeln mit 3% Ichthyol (12 St. 1,45 RM.), mit 10% Ichthyol (12 St. 1,60 RM.), mit 5% Jothion (12 St. 2,05 RM.), Kugeln: comp. resorbens mit Ichthyol, Jodjodkali, Chloralhydrat, 12 St. 2,71 RM. **Tampovagankugeln** mit Radium I enthalten 0,1 Mikrogramm Radiumelement, mit Radium III 0,3 Mikrogramm (mit 270 bzw. 810 M.E.). Bei chron. Adnexitis des Para- und Permetriums, härbigen Strangbildungen. Morgens und abends je eine Kugel einführen: Packungen mit Radium I 6 St. 1,97 RM., mit Radium III 6 St. 3,68 RM. Tampovagankugeln regenerativ enthalten 10% eines Lecithin-Cholesterin-Vitamin (A + D)-Gemisches. 12 Kugeln 2,19 RM., mit Glykose, Zinc. sulfocarbolic. und lipoidlöslicher Borsäure 12 St. 1,60 RM. A. G. f. med. Produkte, Berlin 65.

Tannalbin ist eine gehärtete Eiweißverbindung der Gerbsäure. Es stellt ein bräunlichgelbes, geruch- und geschmackfreies Pulver mit 50% Gerbsäure dar, das in Wasser so gut wie unlöslich ist. Im Darm wird die Gerbsäure abgespalten. Es ist ein gutes Darmadstringens und hat sich bewährt bei jeder Art von Durchfall, besonders auch bei den Kindern. Dosis für Kinder bis zu 3 Monaten 3—4 mal tägl. 0,1—0,3 g in Brei oder Schleim. Bei älteren Kindern doppelt bis 3mal soviel. Bei Enteritis und Rectalkatarrhen der Kinder über 1 Jahr: Dect. Amyl. 0,5: 50, Tannalbin 0,5—1 g, Tinct.

Opii simpl. gtts. 2—4 zum Klistier, oder Mixt. gummos. 120, Tannalbin 0,25—0,5, Sirup. Ratanh. 20, öfter 1 Kinderlöffel voll, oder Tannalbin, Bism. carbon. aa 1—2, Aq. calc. 100, Saccharin 0,02, 5mal tägl. 1 Tee- bis Kinderlöffel, vorher umschütteln. Erwachsene nehmen 4—5mal tägl. 0,5—1 g oder Calc. carbon. 1,2, Tannalbin 0,5, Opii pulv. 0,03, m. f. pulv. tal. Dos. X, mehrmals tägl. 1 Pulver. Im Handel als Pulver, Originalpackung 10 g 77 Pf., und Tabl. zu 0,5. In Packungen mit 10 und 40 St. (0,48 und 1,70 RM.). Knoll A.-G., Ludwigshafen a. Rh.

Tannigen. Acetylerter der Gerbsäure mit 80% Gerbsäure. Im sauren Magensaft unlöslich, im Darmsaft spaltet es sich in Essigsäure und Tannin. Ein weißliches, fast geruch- und geschmackloses Pulver, in Wasser unlöslich. Besonders bei akutem und chronischem Darmkatarrh und Durchfall. Sowohl bei Säuglingen als auch bei Erwachsenen. Man gibt entweder 3—4 mal tägl. 1 Messerspitze oder als abgeteiltes Pulver 0,5, tal. Dosis X, 3mal tägl. 1 bis 2 Pulver. Im Handel als Pulver und als Tabl. zu 0,5. 10 Tabl. 94 Pf. Schachtel mit 10 und 50 g (1,33 und 4,36 RM.). Bayer, I. G. Farbenindustrie A. G., Leverkusen a. Rh.

Tannismut. Bismut. bitannicum. Bräunliches, in Wasser unlösliches Pulver von gutem Geschmack, mit einem Gehalt an Wismutoxyd von etwa 22%. Ungiftiges Darmadstringens bei akutem und chronischem Darmkatarrh, auch bei den Diarrhöen der Tuberkulösen. Es ruft keine Magenstörungen hervor, da es nur im alkalischen Darmsaft löslich ist. 3—5 mal tägl. 0,5—1 g. Im Handel als Pulver und als Tabletten zu 0,5, in Röhren mit 10 und 20 St. (0,64 und 1,28 RM.). Chem. Fabr. von Heyden, Radebeul-Dresden.

Tannoform. Methylenditannin. Ein rötlichbraunes, geruch- und fast geschmackloses leichtes Pulver, in Wasser unlöslich. Es wird erst im Magen in Gerbsäure und Formaldehyd gespalten und ist daher ein gutes Darmadstringens und Antidiarrhoicum. Erwachsene nehmen 3—4 mal tägl. 0,5—1 g, Kinder bis zum 3. Jahre 0,1—0,2, über 3 Jahre 0,2—0,4 3mal tägl. Äußerlich hat Tannoform eine sekretions- und geruchbeseitigende Wirkung bei starkem Schweiß. Pulver 25 g 1,05 RM. Man gebraucht es entweder als Pulver oder als 20proz. Salbe. Besonders zu empfehlen als Schweißpuder. Im Handel 33 $\frac{1}{3}$ proz. in Beuteln mit 50 g (1,11 RM.). E. Merck, Darmstadt.

Tannyl ist Oxychlorcascintannat, bräunlichgelbes Pulver, geruchlos. Als Darmadstringens bei allen Durchfällen und infektiösen Darmkatarrhen 12—15 Tabl. zu 0,3 tägl. oder 1—3 g als Pulver in Schleimsuppe. In Beuteln mit 10 und 25 g 0,64 und 1,39 RM., in Röhren mit 20 und 40 Tabl. 79 und 30 Pf. Gehe & Co., Dresden.

Tardovario-Glandosan. Ein Ovarienpräparat, dem die menstruationsfördernde Komponente entzogen ist. Jede Tablette enthält außer Ovariensubstanz 0,02 g des menstruationshemmenden Prinzips. Bei funktioneller Dysmenorrhöe, Pubertätsblutung,

Menorrhagien, klimakterischen Blutungen. S. Citovario-Glandosan. 3 mal tägl. 1—2 Tabl. Flaschen mit 10 und 50 Tabl. (1,85 und 8,16 RM.). Pharmagans, Oberursel b. Frankfurt a. M.

Targesin. Komplexe kolloidale Diacetyltanninsilbereiweißverbindung mit 6% Silber. Es sind dunkle, metallisch glänzende Lamellen, die sich leicht und klar im Wasser lösen. Man beginnt mit 1proz. Injektionen und geht auf 1,5-, 2- und 3proz. Lösung in die Höhe. Bei männlicher akuter und chronischer Gonorrhöe 1- bis selbst 5proz., bei Urethritis posterior und Cystitis 0,2- bis 1proz. zur Blasenspülung, bei weiblicher Gonorrhöe der Urethra 10proz. Lösung, der Cervix 20proz. Lösung (getränkte Tampons). Bei eitriger Bindehaut-, Hornhaut- und Lidrandentzündung 5proz. in Tropfen und als Salbe. Zur peroralen Behandlung von Darmkrankheiten (akuter bis chronischer Durchfall, Colitis, Dysenterie) 4 mal tägl. 1—2 Tabl. zu 0,25 g. Packung mit 20 Tabl. 2,02 RM., bei gleichzeitiger Darmspülung mit 200—300 ccm $\frac{1}{4}$ — $\frac{1}{2}$ proz. Lösung. Zur Behandlung von Gastritis, Magen- und Duodenalulcus von einer 2proz. Lösung morgens 1 Std. vor dem Frühstück 1 EBl. in $\frac{1}{2}$ Glas Wasser, 2—4 Wochen lang. In der 1. Woche tägl., von der 2. Woche ab jeden 2. Tag. (Münch. med. Wschr. 32, 1935.) Im Handel als Pulver für Rezeptur 1 g = 35 Pf., als Stäbchen (10proz.) 20 St. 2,10 RM., Suppositorien 10proz. 12 St. 2,02 RM. Salbe 5proz. 5 g 93 Pf., 30 g 1,63 RM.

Targophagintabl. zum Lutschen bei Angina, Rachenkatarrh usw. enthalten: Targesin 0,05, p-Butylaminobenzoldimethylaminoäthanolchlorhydrat 0,003 und p-Aminobenzoesäureäthylester 0,01. Packung mit 20 Tabl. 1,43 RM. Goedecke & Co., Chem. Fabr., Berlin-Charlottenburg.

Tartarus boraxatus. Boraxweinstein. Weißes Pulver, in Wasser löslich, von saurem Geschmack. Als Diureticum 0,5—2 g mehrmals tägl. In größeren Mengen abführend.

Tartarus depuratus. Kaliumbitartrat, weinsaures Kalium, gereinigter Weinstein. Weißes Pulver, schwer löslich in Wasser. Bei der Vergärung von Traubensaft fällt es als unlösliches Salz aus. Als Diureticum in Dosen von 0,5—2 g mehrmals tägl. In Dosen von 5—10 g als Abführmittel.

Tartarus natronatus. Kaliumnatriumtartrat, Seignettesalz. Farblose Krystalle, leicht löslich in Wasser. Es hat abführende Wirkung und ist im Inf. Senn. comp. enthalten.

Tartarus stibiatus. Stibium kalii tartaric., weinsaures Antimonalkalium: Brechweinstein. Weißes, schweres Pulver, in 17 Teilen kaltem Wasser löslich. Es wird nur noch wenig als Expectorans gebraucht, z. B. Mixt. solvens 200, Tart. stib. 0,05, 2stündl. 1 EBl. Als Emeticum Tart. stib. 0,2 auf 75 H₂O, alle 10 Minuten 1 Teel. bis zur Wirkung. Später war man dazu übergegangen, ihn als 1proz. Lösung intrav. zu geben, und zwar in Dosen von 0,1—0,15 g Tart. stib. Zuerst tägl., dann jeden 2. Tag. Viele reagieren mit Schmerzhaftigkeit der Muskulatur und Reizhusten darauf. Man gibt daher

am besten $\frac{1}{2}$ Std. vor der Spritze 0,03 Codein. Größte Einzelg. 0,1 g, größte Tagesg. 0,3 g.

Tasch s. Tuberkulinantigen Tasch.

Taumagen ist eine Jodarsenkombination in Form von Tropfen und Tabletten gegen Asthma bronchiale. Jede Tablette enthält 0,114 Jod, die Tropfen enthalten 0,37% Arsen. Als Expectorans wirkt hier Jodkalium. Eine tonisierende Wirkung wird von Arsen erwartet. Taumagen vermag keinen Asthmaanfall zu coupieren, sondern bei langer Durchführung der Kur nehmen die Anfälle ab oder verschwinden. Auch bei chronischer Bronchitis und Emphysem kann es versucht werden. Man gibt 3 mal tägl. 2 Tabl. und 2 mal tägl. 3—4 Tropfen. Packungen mit 36 Tabl. 2,40 RM., 18 Tabl. 1,26 RM. Flasche mit 5 ccm 1,57 RM. Asta-A.G., Chem. Fabr., Brackwede i. W.

Taumasthmantabl. enthalten Theophyllin, Amidopyrin aa 0,1 g, Ephedrin, Ephedrin hydr., Extr. Bellad. aa 0,01, Coffein 0,05, Acid. agaric. 0,0025, die Zäpfchen Theoph., Amidopyrin aa 0,125, Ephedrin hydr., Extr. Bellad. aa 0,0125, Coffein 0,06, Acid. agar. 0,003. Bei Asthma bronchiale tägl. 1—3 Tabl. oder Zäpfchen und mehr. 10, 30 und 60 Tabl. 1,90, 4,49, 8,58 RM. 5 Zäpfchen 1,28 RM. Asta Aktienges., Chem. Fabr., Brackwede i. W.

Taurolin, eine wässrige Lösung gallensaurer Alkalien mit einem Gehalt von etwa 4% Schwefel und einem in besonderer Weise hydrolysierten arteignen Eiweiß. Bei Streptokokkeninfektionen in der Gynäkologie tägl. 1—2 Injekt. intram. 5 ccm für Erwachsene, 2 ccm für Kinder, bei Genesung alle 2—3 Tage 1 Injektion. 5 Amp. zu 5 ccm 6,50 RM. Schering A.G., Berlin.

Taurosan enthält Natr. choleinic., Natr. taurochol., Bism. subnitr., Camphora, Extr. Rhei, Ol. Carvi, Ol. Menth. pip. in Pillenform. Bei Magenkatarrh, Leberstörungen und Verstopfung 1 St. nach dem Essen 2—3 Pillen. **Taurosan mit Belladonna** enthält in jeder Pille noch 5 mg Extr. Belladonn. 100 Pillen 1,50 RM. C. F. Asche & Co. A.G., Hamburg-Altona.

T. C. 6, ein Calciumthiosulfat in 10proz. Lösung. Der Ca-Gehalt liegt höher als bei den übrigen Ca-Präparaten, daher langsame intrav. Inj. Das Präparat hat eine entgiftende und entzündungshemmende Wirkung durch Entquellung, Entwässerung und Zellabdichtung. Die entgiftende Wirkung erstreckt sich nicht nur gegen die Toxine von Erregern und Gewebszerfallsprodukten, sondern auch gegen anorganische Gifte (z. B. Arsen, Hg, Blei). Da es auch die Vagotonie dämpft, ist es ebenfalls sehr wirksam bei Urticaria, Anaphylaxie, entzündlichen Ödemen und bei allen vagotonischen Zuständen mit Hypersensibilisierung (allergischen Erkrankungen). Die Anwendung geschieht also bei Infektionskrankheiten, Bronchitis, Lungentuberkulose, Gallenblasenentzündung, Exsudaten, Hämoptoen, Blutung von Magen, Darm, Lunge, Dermatosen, Ekzemen, Erythemen, Metallvergiftungen, Kampfgasvergiftungen (Lungenödem), Blausäurevergiftung, Arzneimittel-

schäden Hg, As (Salvarsan). Man gibt tägl. 1—2 Amp. intrav. Packungen mit 1 Amp. zu 10 ccm und 5 Amp. zu 10 ccm, 1,05 RM. und 3,58 RM. Schering A.-G., Berlin.

Tebarsil. Injektionspräparat mit Ca, Si, As, P in 3 verschiedenen Amp. à 2,2 ccm. Amp. I enthält Arsen-Calciumlösung, Amp. II Phosphor-Calciumlösung, Amp. III Siliciumlösung. Amp. I und II werden wöchentl. 3 mal am gleichen Tage in den rechten und linken Arm subcut. injiziert. In der 2. Woche wird bei der 3. Injektion je 1 Amp. III in den rechten und linken Arm injiziert. Dieser Turnus muß 2—3 mal wiederholt werden. Bei Lungentuberkulose, allgemeiner konstitutioneller Asthenie. In Schachteln mit 5 Amp. I und 5 Amp. II und 2 Amp. III (12 Amp. zu 2,2 ccm 5,45 RM.). Gehe & Co., Dresden.

Telatuten. Das Präparat baut sich auf der Lehre Heilners vom Affinitätsschutz auf (vgl. Sanarthritis). Telatuten enthält alle physiologischen Wirkungswerte der Gefäßwand (Intima, Media, Adventitia) in bestimmter Verarbeitung zusammengefaßt. Zur intrav. Injekt. in Amp. zu 1,1 ccm. Empfehlenswert bei Arteriosklerose, intermittierendem Hinken und Blutdruckerhöhung. 2—3 mal wöchentl. 1 Injektion. Im ganzen gehören zu einer Kur 12—20 Injektionen. Die Injektion ist langsam auszuführen, der Kranke soll danach etwas ausruhen. Schachteln mit 1 Amp. (1,31 RM.), 12 Amp. (10,71 RM.). Auch als Tabl. zu 0,25 g im Handel, die nach der Literatur erfolgversprechend sind. Packungen mit 25 Tabl. (2,07 RM.), mit 12 Tabl. (1,02 RM.). Die ersten 2 Tage 2 mal tägl. je 1 Tabl., dann 3 mal tägl. 1 Tabl. Kurdauer 6 Wochen. Luitpold-Werk, München.

Telosan. Strychnin-Phosphor-Arsenpräparat, das in Ampullen in den Handel kommt. 1 ccm enthält 0,1 Natr. glyc. phosphor., 0,05 Natr. monomethylarsenic., 0,0005 Strychnin nitr. Bei allgemeiner Körperschwäche, Blutarmut, Unterernährung tägl. oder jeden 2. Tag 1 Amp. = 1 ccm subcut. oder intramusk., im ganzen 20 Amp. Packung mit 10 Amp. (1,74 RM.). Chem. Fabr. Hugo Rosenberg, Freiburg i. Br.

Temagin enthält je Tabl. Phenyl-methyl-cyclotetramethylen-pyrazolon 0,15, Phenacet. 0,25, Coffein 0,05, Diaethylbromacetyl-carbamid 0,1. Als Antineuralgicum, Analgeticum, Antirheumaticum und Antipyreticum 3 mal tägl. 1—2 Tabl. 10 und 20 Tabl. 0,74 und 1,41 RM. Beiersdorf & Co., Chem. Fabr., Hamburg.

Temoebilin. Pflanzliches Leber- und Gallenmittel, das die gesamt isolierten Wirkungsstoffe der *Curcuma domestica* in natürlicher Bindung und Mengenverhältnissen neben einem genau eingestellten Fluidextrakt aus Kamille, Pfefferminze und Kümmel enthält. Bei subakuten und chronischen Erkrankungen der Gallenblase, Gallensteinen, Gelbsucht, nicht während der Kolik. 2- bis 3 mal tägl. $\frac{1}{2}$ —1 Tabl. zerdrückt und in heißem Wasser gelöst. Kurdauer 3—4 Wochen. Packungen mit 10 und 25 Tabl. (1,62 und 3,17 RM.). Chemiewerk Homburg A.G., Frankfurt a. M.

Tempestan mascul. und femin. enthält in 1 Dragée: 5 E. Hypophysenvorderlappenhormon, austitriertes Testikelhormon (resp. Ovarialhormon 20 E.), organische Phosphorverbindung und ein Ephedrinderivat. Bei Impotenz, Frigidität, ovarieller Hypofunktion, Wechseljahren 2–4 mal tägl. 1 Dragée. Packung 50 St. (4,53 RM.). Curta & Co. G. m. b. H., Berlin-Neukölln.

Tempidorm. Urea-diäthylbromacetylica + Acid. citric. Urea-a-monobromisovalerianylica, Allyl- β -butylmalonylcarbamid + Dimethylxanthine. Bei Schlaflosigkeit 1–2 Tabl. Packungen mit 6 und 12 Tabl. 0,82 und 1,47 RM. Dr. Joh. Phil. Palm, Schorn-dorf i. Württ.

Tenosin. Eine wasserhelle Flüssigkeit, die in 1 ccm 0,002 Tyramin (p-Oxyphenyläthylamin) und 0,0005 Histamin (β -Imidazolyläthylamin) enthält, als Tropfen. S. unter *Secale cornutum*. Als Uterus-tonicum und Blutstillungsmittel 3 mal tägl. 10–15 Tropfen.

Tenosin-Liquor, 10 ccm und 20 ccm (0,79 und 1,39 RM.). Bayer, I. G. Farbenindustrie A.G., Leverkusen a. Rh.

Tenuigen. Tabletten aus der Hypophysenvorderlappensubstanz. 1 Tabl. = 0,6 g frische Drüse. Bei Fettsucht, Wachstumsstö-rungen, Infantilismus tägl. 2–3 Tabl. Packungen mit 10, 20, 50, 100 Tabl. (2,51, 4,90, 9,80, 17,96 RM.).

Tenuigen forte. Tabletten aus Hypophysenvorderlappensubstanz mit Schilddrüse. 1 Tabl. = 0,6 g frische Drüse mit Thyreo-Glandosan Stärke II. Bei Fettsucht tägl. 2–3 Tabl. Packungen mit 10, 20, 100 Tabl. (2,69, 5,23, 19,59 RM.). Dr. Fresenius, Frankfurt a. M.

Terebinthina. Harzbalsam verschiedener Pinusarten. Dickflüssig, äußerlich zu Pflastern.

Terpeströl, flüssig, besteht aus Ol. Tereb. und Menthol. Einige Tropfen auf warmes Wasser zum Einatmen. Als Salbe in Tuben: Kalinatronseife mit 10% Ol. Tereb. zum Einreiben bei Pleuritis. Als Tabl. mit Ol. Tereb., Ol. Menth. pip., Calc. carbonic. gegen Heiserkeit. Dtsch. med. Wschr. Nr. 2, 1925, 51, 1926. Dr. I. Deigl-mayr, Chem. Fabr. A.-G., München.

Terpichin zu Injektionen bei eitrigen Entzündungen und infektiösen Erkrankungen, wie Furunkulose, Adnexitis, Phlegmone usw. Es ist eine Lösung von 15% Terpentinöl, das frei von mono-cyclischen Terpenkohlenwasserstoffen ist und je 0,5% Chinin und Anästhesin in Olivenöl zu Injektionen in Ampulle enthält. Tägl. oder jeden 2. Tag 1 Amp. intraglut., die ohne alle Nebenerscheinungen vertragen werden. Besonders bei Schw. Bdrüsenabsceß, Adnexerkrankung. Packungen mit 5 und 10 Amp. zu 1 ccm (1,77 und 3,69 RM.). Chem. Inst. Dr. L. Oesterreicher, Berlin W 53.

Terpinhydrat. Bei Behandlung mit Alkohol und Salpetersäure nimmt Terpentinöl 3 Mol. Wasser auf und geht in krystallinisches Terpinhydrat über. Geruch und Geschmack sind nur gering. Bei Bronchitis. Da es gleichzeitig reizend auf die Nierenepithelien wirkt, so ist es bei gleichzeitiger Nierenerkrankung kontraindiziert.

Die Krystalle sind in heißem Wasser und Alkohol löslich. Man gibt 3mal tägl. 0,1 + 0,4 g. Terpinhydrat 5,0, Spirit., Aq. dest., Sirup. simpl. aa 50,0, Ol. Menth. pip. gtt. III, 3mal tägl. 1 Eßl. bei Bronchitis.

Terpinolpastillen Fresenius à 0,01 Terpinol und 0,02 Terpinhydrat bei Husten und Heiserkeit.

Testes siccati. Stierhoden. 1 Teil = 6 Teile frischen Organs. Bei Impotenz, Neurasthenie usw. Als Pulver 3mal tägl. 0,2—0,4 g oder 3mal tägl. 2 Tabl. Packungen mit 50 und 100 Tabl. zu 0,25 g (2,72 und 4,45 RM.). E. Merck, Darmstadt.

Testifortan. Testespräparat mit anderen Pharmaca, die auf die Sexualsphäre reizend wirken. Bei Erschöpfungszuständen der Sexualsphäre. Schachteln mit 50 Tabl. 4,37 RM., mit 4 Röhren zu 25 Tabl. 8,27 RM., mit 10 Amp. zu 2 ccm 3,86 RM: Promonta, Hamburg.

Testiglandol enthält die wirksamen Bestandteile der Testes. 1 Amp. oder Tabl. entspricht 4 g frischer Drüse. Bei Impotenz und Pubertätsbeschwerden, 3mal tägl. 1—2 Tabl. oder 1—2 Amp. tägl. oder beide kombiniert. In Packungen mit 3 und 6 Amp. (1,74 und 3,35 RM.). Tabl. in Gläsern mit 20 St. (3,35 RM.). F. Hoffmann-La Roche & Co., A.-G., Berlin.

Testiliquit s. Testitotal liq.

Testimbin. Eine Kombination vom Testesextrakt mit Yohimbinum hydr. Jede Tabl. enthält so viel Extrakt, als 0,3 frischer Drüse entspricht, sowie 0,02 Yohimbin. Die Tabletten sind überzuckert. Gefäßerweiterndes, sexuell anregendes Präparat für Männer, zur Erhöhung der Libido und Potenz. 3mal tägl. 1 Tabl., bei Neurasthenie mit sexuellen Störungen 3mal tägl. 2 Tabl. In Gläsern mit 40 Tabl. (1,25 RM.). Merz & Co., Chem. Fabr., Frankfurt a. M., Eckenheimer Landstr.

Testis-Panhormon enthält außer dem standardisierten Testosteron auch Androsteron sowie alle anderen Wirkstoffe der männlichen Keimdrüse. Bei Infantilismus, Impotentia coeundi et generandi tägl. 1 Zäpfchen oder 3mal wöchentl. 1 intram. Injektion in Kombination mit Vibeta. Bei Arthrosen, Dermatosen und schlechtem Allgemeinbefinden 3—6 Dragées tägl. oder 3 Inj. wöchentl. 40 Dragées 8,82 RM., 3 Amp. zu 2 ccm 4,10 RM., 5 Suppos. 6,54 RM. Dr. Gg. Henning, Berlin-Tempelhof.

Testitotal wird aus Tierhoden und anderen wirksamen Prinzipien bereitet und ist identisch mit Rejuven mascul. In Packungen mit 30 und 50 Dragées (1,70 und 2,66 RM.), mit 6 und 10 Amp. (2,97 und 4,74 RM.). Testitotal **liquid** wird auf die Weise gewonnen, daß die Hoden unmittelbar nach der Schlachtung des Tieres auspräpariert, noch lebendwarm zerkleinert und einer Zellatmung unterworfen werden. Bei Impotenz, allgemeiner Abspannung und Nervenschwäche in den Wechseljahren von auffallend guter Wirkung. Flaschen je 10 und 30 ccm mit je 10 K.E. 1,62 und 4,26 RM. Labopharma, Berlin-Charlottenburg 5.

Testogan enthält die Extrakte der Keimdrüsen (Testes), Schilddrüse, Nebennieren, Hypophyse, außerdem Yohimbin, Arsen und Strychnin. Die Dragées enthalten noch Vitamin E und an Stelle von As und Strychnin ein Calc. hypophosphorosum. Es ist im Handel als Dragées in Gläsern mit 40 und 100 Stück (4,18 und 9,64 RM.), Suppositorien in Schachteln mit 10 St. (4,54 RM.) und Ampullen in Schachteln mit 12 St. zu 1 ccm (6,05 RM.). Gegen sexuell-neurasthenische Erscheinungen in der männlichen Klimax, Ejaculatio praecox, Aspermatisumus 2—3 mal tägl. 1 Tabl., 14 Tage lang, dann 8 Tage Pause und darauf noch 2malige Wiederholung. Von den Injektionen gibt man 12 Tage lang 1 Amp. von 1 ccm subcut., intramusk. oder intrav. und macht dann eine Pause von 8 Tagen. Man kombiniert am besten Dragées und Injektionen und verordnet kalte Abreibungen und Kohlensäurebäder. Chem. Fabr. Dr. Henning, Berlin-Tempelhof.

Testo-Glandosan. Getrockneter Hoden in Tabl. mit 0,25 g getrockneter = 2 g frischer Substanz. Bei Impotenz, sexueller Neurasthenie, Infantilismus, genitaler Fettsucht, nervöser Erschöpfung, 3 mal tägl. 1—2 Tabl. Packungen mit 10, 20, 50, 100 Tabl. (0,68, 1,35, 3,35, 4,90 RM.). Dr. Freseñius, Frankfurt a. M.

Testotrat enthält die Gesamtwirkstoffe der Testisdrüse. 10 g Testotratkörnchen entsprechen 200 g Drüse. Alle Entwicklungs- und Funktionsstörungen der männlichen Sexualsphäre; also genitale Hypoplasie, Störungen in der Spermatogenese, mangelnde sexuelle Potenz und Libido, vorzeitige Alterserscheinungen allgemeiner Art, Depressionen im Übergangsalter, 3 mal tägl. 1—2 Testotratbohnen. Parenteral: tägl. 1 Amp. intramusk., im ganzen etwa 10—20 Injekti. Packungen mit 100 und 250 g Körner 2,61 und 6,07 RM. Als Bohnen 20, 100, 250 1,14, 3,99, 8,97 RM. Als Amp. 3, 15, 50 zu 1 ccm 2,67, 9,83, 29,90 RM. Nordmark-Werke, Hamburg.

Testoviron enthält den Propionsäureester des Testosterons, das aus dem Hoden chemisch rein isolierte männliche Hormon. Testoviron wird synthetisch aus Cholesterin dargestellt. 1 Amp. mit 10 mg enthält mehr reines Hormon als ein Extrakt aus 100 kg Stierhoden; der Grund für diesen Unterschied ist darin zu suchen, daß die Keimdrüsen das Hormon nicht speichern, sondern unmittelbar nach der Produktion in den Blutkreislauf abgeben. Deshalb ist die Wirkung des synthetisch hergestellten Testosterons sehr viel stärker als die der Organextrakte. Die physiologisch am Kastraten ermittelte Dosis beträgt bei intramusk. Injekt. von Testoviron 40 mg pro Woche. Indikationen: Geistige Ermüdungserscheinungen und Nachlassen der körperlichen Spannkraft, gleichgültig in welchem Alter. Naturgemäß wird eine Testovironkur im Rückbildungsalter am häufigsten angezeigt sein. Man gibt eine Kur von 3—10 Injekt. à 10 mg, bei Coronarspasmen und intermittierendem Hüften wöchentl. 3 Injekt. à 10 mg. Auch bei peripheren Durchblutungsstörungen, Akrocyanosen, Raynaudscher

Erkrankung, Parästhesien ist es mit gutem Erfolge angewandt worden, tägl. 10 mg als Injekt. Kryptorchismus und Hypogenitalismus: Bei Kryptorchismus soll die Behandlung zwischen dem 6. und 12. Lebensjahre, unbedingt vor der Pubertät, durchgeführt werden; wöchentl. 1—2 Injekt. à 10 mg, nötigenfalls auf die Dauer von 3—6 Monaten. Bewährt hat sich hierbei die Kombination mit Anteron, von dem man zusätzlich 1 Injekt. à 50 R.E. verabfolgt. Bei Prostatahypertrophie zuerst tägl. 25 mg, bis die Miktionsbeschwerden beseitigt sind, dann Rückgang auf 10 mg mit langsam größer werdenden Pausen. Bei Ohrensausen und Schwerhörigkeit kann man einen Versuch machen. Bei endokrinen Arthritiden und Dermatosen, chronischen Ekzemen, Pruritus senilis 3—4mal wöchentl. 10 mg. Packungen mit 4 Amp. zu 1 ccm mit 10 mg und 25 mg Testoviron 4,90 RM. und 9,80 RM. **Testoviron T** zur transcutanen Therapie. 15—20 Tropfen werden morgens und abends in zarte Hautpartien (Ellenbeuge) eingerieben. 2mal 15 Tropfen tägl. über 1 Woche sind wirkungsgleich der parenteralen Applikation von 1—2mal 10 mg pro Woche. Packung 10 ccm einer alkoholischen Lösung mit 50 mg Testosteron 4,— RM. **Testoviron-Drageés** zur perlingualen Therapie. Zur Vermeidung der Zerstörung in der Leber läßt man die Drageés im Munde zergehen, damit das Hormon durch die Mundschleimhaut resorbiert wird. Nicht nachtrinken! Der Wirkungsgrad im Vergleich zur Injektion beträgt etwas mehr als 30%. Packung: 20 Drageés à 5 mg 7,50 RM. **Testoviron-Salbe** zur transcutanen Therapie. Zur Erzielung einer besseren Resorption durch die Haut ist eine alkoholische Salbengrundlage verwendet. Packung: 25 g enthalten 100 mg Testosteron (6,— RM.). Schering A.G., Berlin N 65.

Tetrachlorkohlenstoff s. Carbon. tetrachloratum s. Scretin.

Tetraiodphenolphthalein-Natrium s. unter Jodtetragonost.

Tetraphan: Dihydronaphthacridinmesocarbonäure. Es bewirkt eine gesteigerte motorische Leistung, die sowohl durch periphere Muskeleirregung als auch durch zentrale Erregung bedingt ist. Es wäre daher bei peripheren Muskelerkrankungen zu versuchen. Bei spinalen Affektionen, die mit Blasenstörungen verbunden sind, wird es empfohlen. Bei Parästhesien und Sensibilitätsstörungen wurde deutliche Besserung erzielt (Tabes, spinale Kinderlähmung, Polyneuritis). Es ist ein in Wasser unlösliches Pulver von bitterem Geschmack. In Tabl. zu 0,1, am 1. Tage 1 Tabl. und dann steigend bis 3mal tägl. 1 Tabl. Packungen: Röhre mit 20 Tabl. zu 0,1 g (2,09 RM.), Schachtel mit 5 Amp. zu je 2,2 ccm (1 ccm = 0,5 g 3,66 RM.). Chem. Fabr. Riedel-E. de Haën A.-G., Berlin.

Thalassan enthält Acid. diallyl. barb., Extr. Strychni und Extr. Bellad. Gegen Seekrankheit usw. Vor Abfahrt beginnt man mit 1 Tabl. Packungen mit 25 und 50 Tabl. (3,22 und 5,06 RM.). Promonta, Hamburg.

Theacylon. Acetylsalicyloyltheobromin. Weißes, krystallinisches Pulver, wenig löslich in Wasser. Bei Herz- und Nierenerkrankungen

mit Ödemen. In Tabletten zu 0,5 g. in Röhren mit 20 St. im Handel (2,79 RM.). 3—4mal tägl. 1 Pulver. Als Pulver in Dosen zu 0,5—1 g, auch kombiniert mit Digitalis. E. Merck, Darmstadt.

Thelygan. Zur Behandlung sexueller Insuffizienz bei Frauen. Es enthält die Extrakte aus frischen Ovarien, Hypophysenvorderlappenhormon, Thyroxin, dann Yohimbin hydrochlor., As und Strychnin. Die Dragées enthalten standardisiertes Ovarialhormon, Ovar-Lipoid, Hypophysenvorderlappen, Schilddrüse, Vitamin E und Calc. hypophosphorosum. Es ist im Handel in Dragées in Gläsern mit 40 und 100 St. (4,18 und 9,64 RM.), Suppositorien in Schachteln mit 10 St. (4,18 RM.) und Ampullen in Schachteln mit 12 Amp. zu 1 ccm (6,05 RM.). Bei Neurasthenie, Migräne, Infantilismus und Menstruationsstörungen 2—3mal tägl. 1 Tabl. nach dem Essen, nach 14 Tagen wird eine Pause von 8 Tagen gemacht. Von den Injektionen gibt man 12 Tage lang jeden Tag 1 Amp. zu 1 ccm subcut., intramusk. oder intrav. und schaltet dann eine Pause von 8 Tagen ein. Es empfiehlt sich, mit der Anwendungsform der Mittel zu wechseln oder Dragées und Injektionen gleichzeitig anzuwenden. Zur Unterstützung der Kur kann man kühle Abreibungen und Kohlensäurebäder verordnen. Chem. Fabr. Dr. Henning, Berlin-Tempelhof.

Thelytonin enthält in 1 ccm 5 mg Muskel-Adenosin-Phosphorsäure und 100 M.E. Follikelhormon und Ovarialgesamtextrakt = 1 g frischer Drüse in flüssiger Form und gilt als spezifisches Frauentonicum bei funktionellen Störungen: migräneartige Kopfschmerzen, Herzklopfen, Angstgefühle, Kältegefühl, Schwindelgefühl, 3mal tägl. 15—20 Tropfen, nach längerer Zeit auf 3 bis 5 Tropfen zurückgehen. 10 und 20 ccm 1,73 und 3,21 RM. **Thelytonin-Calcium** bei vegetativer Dystonie, klimakterischen Beschwerden mit vasomotor. Störungen. 2—3mal tägl. 1—2 Tabl. 20 Tabl. 2,17 RM. Dr. Gg. Henning, Berlin-Tempelhof.

Theobromino-Natrium aceticum. Tabl. zu 0,5; Röhren mit 10 und 20 St. (0,69 und 1,29 RM.). S. Agurin. Boehringer Sohn, Ingelheim.

Theobromino-Natrium salicylicum mit 40% Theobromin. Tabl. zu 0,5, Röhren mit 10 und 20 St. (27 und 52 Pf.), zu 1 g 10 und 20 Tabl. (62 und 99 Pf.). S. Diuretin. Boehringer Sohn, Ingelheim.

Theobrominum. Dioxypurin. Das in den Kakaobohnen enthaltene Alkaloid. Weißes, bitter schmeckendes Pulver. In Wasser fast unlöslich. Im Gebrauch wie Diuretin. Als Tabl. 0,15 50 St. 1,74 RM., zu 0,5 20 St. 1,74 RM. Bulb. Scill. pulv. 0,3, Theobrom. pur. 0,5, Codein. phosphor. 0,03, f. pulv. tal. dos. X ad caps. amyl., 3mal tägl. 1 Kapsel bei kardialem Ödem. Boehringer Sohn, Ingelheim, und Knoll A.-G., Ludwigshafen a. Rh.

Theobromin-Sedocalcium enthält 0,25 Sedocalcium + 0,2 Theobromin. 20 Tabl. 1,01 RM. **Jod-Sedocalcium-Theobromin** mit 0,1 K J 20 Tabl. 1,15 RM. Novopinfabrik, Berlin-Johannisthal.

Theocal. Theobromincalcium lact. In Presslettes und Pulvern zu 0,5. Als Diureticum und bei Asthma und Arteriosklerose 3- bis 4mal tägl. 1 Tabl. W. Kade A.-G., Halle a. d. S.

Theocin natr. acet. Doppelsalz von Theocinum natr. und Natr. acet. Zu 4,5% in Wasser löslich. Es enthält 59,6% an Theocinbase. Es ist ebenfalls ein gutes Diureticum, aber von bedeutend besserer Bekömmlichkeit als Theocin. Man gibt 2mal tägl. 1—2 Tabl. Packungen mit 20 St. zu 0,1 g (1,38 RM.). Bayer, I. G. Farbenindustrie A. G., Leverkusen a. Rh.

Theominal ist eine Kombination von Theobromin. pur. 0,3 und Luminal 0,03. In Tabl. zu 0,33. Packungen mit 20 St. (1,05 RM.). Bei Anfällen von Angina pectoris, Arteriosklerose, Ohrensausen, Tachykardie, Hypertonie, 3mal tägl. 1 Tabl. Bayer, I. G. Farbenindustrie A.G., Leverkusen a. Rh.

Theophorin. Doppelverbindung von Theobrominnatr. mit Natr. formicum. Weißes Pulver von salzig-bitterem Geschmack, in Wasser löslich. Es hat gefäßerweiternde Wirkung auf die Nieren und Kranzarterien, spasmolytische Wirkung bei Asthma bronchiale. Die diuretische Wirkung des Theobromin soll durch die diuretische und allgemein tonisierende Wirkung der Ameisensäure unterstützt werden. Bei kardialem und renalem Hydrops, Asthma bronch. und cardiale. Als Pulver und Tabl. zu 0,5, in Packungen mit 20 St. Theophorin, Digalen aa 10, Aq. dest. 150, Sirup. simpl. ad 200, 3—4mal tägl. 1 Eßl.

Theophyllin (s. Theocin). Dimethylxanthin. Farblose, in Wasser schwer lösliche Krystalle. Diureticum bei Stauungserscheinungen, Ödem und Nierenerkrankungen. Man gibt zuerst geringe Dosen 2mal 0,1, am 2. Tage 2mal 0,2 und dann jeden 2. Tag 3—4mal tägl. 0,2. In Tabl. zu 0,1 in Packungen mit 20 St. (76 Pf.), zu 0,25 in Packungen mit 15 St. (1,14 RM.). Größte Einzelg. 0,5, größte Tagesg. 1,5. **Theophyl. natr. acet.** Weißes, in Wasser lösliches Krystall. Dosis 0,3—0,5 3mal tägl. Als Tabl. zu 0,15 in Packungen mit 10 St. (47 Pf.). Boehringer & Söhne, Mannheim-Waldhof.

Thermochol, ein Cholagogum, enthält Desoxychölsäure, Papaverin, natürliches Karlsbader Sprudelsalz, brausendes Magnesiumsalz, Ol. Menth. pip. Bei Cholelithiasis, Gallenblasenentzündung, nach Gallenblasenoperation. Morgens nüchtern und $\frac{1}{2}$ Std. vor dem Abendbrot je 1 Tabl. in 1 Glas warmen Wassers. Packungen mit 12 und 24 Tabl. (2,30 und 4,10 RM.). Simons-Apotheké, Berlin C 2.

Thigenol. Organisches Schwefelpräparat. Braune, dicke Flüssigkeit, in Wasser, verdünntem Alkohol und Glycerin leicht löslich und mit Fetten und Salben gut mischbar. Es hat eine antiseptische, antiparasitäre, entzündungswidrige Wirkung, beschränkt die Sekretion und fördert die Resorption. Ist juckreiz- und schmerzstillend. Bei sämtlichen ekzematösen und juckenden Hauterkrankungen. Auch bei Erysipel, Herpes zoster, Psoriasis. In der Gynäkologie bei subakuten entzündlichen Prozessen des kleinen Beckens, der

Adnexe, innerlich bei Furunkulose, Bronchitis und Arthritis. Dosierung: Als 10—30proz. Salbe oder Paste oder Glycerin, innerlich als Mixturen und Pillen, Einzeldosis 0,25—0,5, Tagesdosis 1—2 g. Bei Acne: Thig. 3—10, Hydrarg. sulfur. rubr. 1, Sulf. pr. 10—20, Zinkoxyd, Talc. aa 15, Glyc., Spirit. aa ad 100. Umschütteln und aufpinseln. Thigenol 0,4, Zinkoxyd, Bism. subnit. aa 2, Lanolin ad 20. Bei Adnexerkrankungen: Thigenolglyc. 10—20% zur Tamponade. Bei Adnexschmerzen: Thig. 0,3, Pantopon 0,02, Extr. Bellad. 0,01, Ol. Cacao 2, m. f. supp. vaginal. tal. Dos. V. 1—2 St. in die Scheide einführen (Trebing). Gegen Frostbeulen: Thigenol, Bals. peruv. aa 10, Camphor. trit. 5, Vaseline. flav. ad 50. Mixtur: Thig. 2,5, Aq. Amygd. am. dil., Sirup. Aur. aa 20, Aq. dest. ad 150, 3mal tägl. 1 EBl. bei Bronchitis. F. Hoffmann-La Roche & Co. A.-G., Berlin.

Thiocol. Kalium sulfo-guajacolicum mit 52% Guajacol. Weißes Pulver, in Wasser leicht löslich. Es ruft keine Magen- und Darmbeschwerden hervor. Besonders bei Husten, Auswurf, Bronchitis, Pneumonie, Lungen- und Kehlkopftuberkulose und Diarrhöe. Als Pulver in Dosen von 0,5 g, 3—6mal tägl. 1 St. Für Kinder Thiocol 0,3, Sacch. alb. 0,5, tal. Dos. X, 3mal tägl. 1 Pulver. Dann auch als Flüssigkeit, Sirolin, im Handel. Hiervon 2—3mal tägl. 1 Teel. voll. F. Hoffmann-La Roche & Co., A.-G., Berlin.

Thioform. Dithiosalicylsaurer Wismut. Gelblichgraues, geruchloses, in Wasser unlösliches Pulver. Bei Gärungsdyspepsie nüchtern und vor dem Abendessen 2 gehäufte Messerspitzen voll. Speyer & Grund, Frankfurt a. M.

Thiosept-Öl. Es wird aus dem Schwefelteer gewonnen, der bei der Destillation von Tiroler Steinölschiefer entsteht. Es ist ein hellbräunliches Öl, frei von allen Reizstoffen und unangenehmem Geruch. Die daraus dargestellte Salbe wird bei Furunkeln und Panaritien sowie bei ekzematösen Hauterscheinungen angewandt; auch bei Venenentzündungen und ulcerösen Prozessen, Gelenkentzündung, Frostschäden. Tube 18 g 77 Pf., 50 g und 250 g 1,11 und 2,71 RM. Thiosept-Globulin 10proz. zur Behandlung bakterieller und parasitärer Erkrankungen der Scheide. 6mal 10 Kugeln —,91 und 1,43 RM. Thiosept-Emulsion zur Behandlung entzündeter oder juckender Hautpartien und Hyperhidrosis, auch als Badezusatz (50—100 g auf 1 Vollbad). Nur verdünnt: 1—2 EBl. auf 1 Liter heißes Wasser bei Frost und Hyperhidrosis. 50, 100, 250, 500 cem 1,45, 2,38, 4,32, 8,16 RM. Auch Thiosept-Seife 1 St. 65 Pf. Thiosept-Öl zur Rezeptur für 5—10proz. Salben oder mit Zinkpasta. Lingner-Werke, Dresden.

Thiosinamin. Allylthioharnstoff, der aus Allylsenföhl und Ammoniak gewonnen wird. Farblose, in Wasser wenig, in Alkohol leicht lösliche Krystalle, die etwas nach Knoblauch riechen. Siehe Fibrolysin.

Thio-Vetren ist eine Kombination von Vetren mit Magnesiumthiosulfat und Glucose zur Blutkonservierung. Es wird im Ver-

hältnis 12 ccm Thio-Vetren auf 100 ccm Blut zugesetzt und hält das Blut mindestens 21 Tage in einwandfreiem Zustande ohne Gerinnselbildung. Jede Packung enthält 4 Amp. Thio-Vetren I à 2 ccm und 4 Amp. Thio-Vetren II à 10 ccm, ausreichend für eine Konservierung von 400 ccm Blut. Man mischt zuerst den Inhalt der Amp. in dem zur Blutentnahme bestimmten Gefäß und läßt unter leichtem Bewegen das Blut einlaufen. Das Blut wird im Kühlschrank bei $+3$ bis $+5^{\circ}$ aufbewahrt. Vor der Übertragung wird das Blut auf Zimmertemperatur erwärmt. S. Vetren. Packungen mit 4 Amp. zu 2 ccm und 4 Amp. mit 10 ccm. Promonta, Hamburg.

Thrombo-Vetren. Hochkonzentrierte Lösung reinsten Heparins, frei von jeder Nebenwirkung, zur Prophylaxe und Therapie der Thrombose. 1 ccm = 50 mg Heparin Werkstandard Promonta. Dosierung: Mehrmals 1—2 ccm intrav. Einzelheiten der Dosierung siehe im Prospekt. Gummikappenampulle zu 5 ccm 11,92 RM. Promonta G. m. b. H., Hamburg.

Thymipin-Zyma ist ein durch Dialyse hergestellter, konzentrierter Pflanzenauszug aus den frischen Pflanzen Herb. Thymi., Pinguiculae, Droserae. Es ist frei von Alkaloiden und giftigen Pflanzenstoffen und kann daher Kindern und Säuglingen gegeben werden. Gegen Keuchhusten und Reizhusten. Kindern bis zu 5 Jahren morgens und abends nüchtern je 1 Tropfen in 1 Eßl. Wasser, bis die Anfälle nachlassen. Nach 3—6 Tagen 2 Tropfen morgens und abends. Bei Kindern über 5 Jahre beginnt man mit 2 Tropfen und steigt auf 3—4 Tropfen. Flaschen mit 5 und 15 ccm (1,11 und 2,75 RM.). Thymipin forte enthält noch Saponin 0,75%, Ephedrin 1,25%, 3mal tägl. 5—10 Tropfen, 10 ccm 1,11 RM. Chem. Fabr. J. Blas & Co. G. m. b. H., München 25.

Thymodrosin. Aus 11 Kräutern und Wurzeln zusammengesetzte sirupöse Flüssigkeit. Gegen Bronchialkatarrh und Keuchhusten 2stündl. $\frac{1}{2}$ —1 Eßl. voll. Flasche zu 1,19 RM. Thymodrosin c. kalio sulf. guajac. Auch bei Lungentuberkulose. Flasche zu 1,38 RM., mit 0,1% Codein phosphor. Flasche zu 1,48 RM., mit Codein phosphor. 0,1, Kal. sulfogujac. 6% Flasche 1,52 RM. Thymodrosintropfen mit Ephedrin 25 g 92 Pf. Neo-Thymodrosin bei Keuchhusten 160 g 1,38 RM. Thymodrosin-Gesellschaft m. b. H., Bad Godesberg a. Rh.

Thymo-Glandosan. Getrockneter Thymus. Jede Tablette enthält 0,1 g getrocknete = 1 g frische Drüse. Bei Wachstumsstörung, Struma, Basedow, Chlorose. 1—2mal tägl. 1—2 Tabl. Packungen mit 10 und 100 Tabl. (0,51 und 3,35 RM.). Dr. Fresenius, Frankfurt a. M.

Thymolum. Methylpropylphenol. Farblose, nach Thymian riechende, etwas brennend schmeckende Krystalle. Kaum in Wasser leicht in Alkohol, Äther und Chloroform löslich. Innerlich bei Gärungsvorgängen im Magen und Darm 0,05—1 g pro dosi, auch in höheren Dosen bei Würmern, äußerlich bei Hautjucken

und als Mundwasser. Thymol 1, Spirit. Mentn. pip. 20,0, 3mal tägl. 15 Tropfen. Thymol 0,1, Glycerin 10, Aq. ad 100 bei Prurigo.

Thymophysin ist eine Kombination von Extrakten aus Thymus und dem Hinterlappen der Hypophyse zur Verstärkung der Wehen in der Eröffnungs- und Austreibungsperiode, bei primärer und sekundärer Wehenschwäche. Dosis 1 Amp. intramusk., die wiederholt werden kann. Packungen mit 3 und 10 Amp. à 1,1 ccm = 10 Voegtlin-Einheiten 4,10 und 10,03 RM., 3 und 10 Amp. zu 0,5 ccm 3,09 und 7,52 RM. Chemosan-Union A.-G., Wien III, Kölblgasse 10.

Thymosatum. Dialysate von Thymianarten + 0,1% Bromoform. Als Expectorans und bei Keuchhusten. 1 Kaffeel. enthält 1 Tropfen Bromoform. Kinder bis 1 Jahr 3mal tägl. 1 Kaffeel. voll, Kinder über 1 Jahr 3stündl. 1 Kaffeel. In Flaschen zu 200 g (1,52 RM.). Temmler-Werke, Berlin-Johannisthal. .

Thypriman enthält Primula, Thymian, Drosera, Kal. sulfogujac., Ephedrin hydr., gegen Husten und Bronchitis. Als Tropfen 3—4mal tägl. 15—20 Tropfen, als Sirup 3—4mal tägl. 1 Eßl., bei Kindern 2—3mal tägl. 1 Teel., 20 g 74 Pf. Sirup: 90 und 140 g 0,98 und 1,50 RM. Gehe & Co., Dresden.

Thyraden ist ein fast weißes, geruchloses Pulver. Es wird durch Extraktion frischer Schweineschilddrüsen dargestellt und enthält deren Jod in Form jener Jodeiweißverbindungen, in denen es in der Drüse selbst enthalten ist. 1 Thyraden-Bohne enthält 0,05 g Thyraden = 0,0001 g Jod und entspricht etwa 0,3 g frischer Drüse. Es findet überall Anwendung, wo eine Unterfunktion der Schilddrüse besteht, Myxödem, Kachexia strumipriva, Athyreosis im Kindesalter. Zur Entwässerung bei Nephritis und Nephrose wurde es öfter mit Erfolg angewandt. Als Entfettungsmittel. Hierbei beginnt man mit kleinen Dosen bei reichlicher Eiweißkost, im übrigen aber knapper Diät. Im Handel als Bohnen zu 0,15 g, in Packungen mit 30 St. (1,97 RM.). Hiervon gibt man zuerst 1—3mal tägl. 1 St. und steigert allmählich auf das Doppelte. Knoll A.-G., Ludwigshafen a. Rh.

Thyreoglandosan. Getrocknete Schilddrüse in Tabletten. Stärke I enthält 0,05 mg Jod pro Tabl., Stärke II 0,1 mg, Stärke III 0,2 mg. Bei thyreogener Fettsucht, Myxödem usw. 1—3mal tägl. 1—2 Tabl. der Stärken I—III. Packungen mit 10, 20, 50 und 100 Tabl. Stärke I 0,42, 0,84, 1,68, 3,02 RM. Stärke II 0,51, 1,01, 2,10, 3,35 RM. Stärke III 0,60, 1,18, 2,10, 3,77 RM. Dr. Fresenius, Frankfurt a. M.

Thyreoglobulin ist Jodothyryn, an Globulin gebunden. Es findet sich in der kolloidalen Masse, die die Drüsenfollikel der Schilddrüse erfüllt.

Thyreoidin „Merck“. Getrocknete Schilddrüsen. Ein gelbbraunes, mittelfeines Pulver von schwachem, eigentümlichem Geruch. 1 Teil getrocknete Schilddrüse entspricht etwa 5 Teilen frischen Schild-

drüsen. 1 g der Trockensubstanz enthält 400 Axolotl-Einh. (Ax.E.). 1 Ax.E. ist diejenige kleinste Menge, die einen 12—15 cm langen mexikanischen Axolotl bei tägl. Sondenfütterung innerhalb von 4 Wochen aus einem kiemenatmenden Molch in einen lungenatmenden Salamander verwandelt. Größte Einzelg. 0,5, größte Tagesg. 1,0. Als Tabl. zu 40 Ax.E. Packungen mit 20 und 100 St. (0,60 und 2,30 RM.), zu 0,3 g mit 0,3 Na bibarb. mit 120 Ax.E. Packungen mit 20 und 50 St. (1,29 und 5,07 RM.). Merck, Darmstadt.

Thyreoid-Dispert. Getrocknete Schilddrüse (nach Krause-Verfahren) gesunder Tiere, mit Hilfe der Acetonitrilreaktion eingestellt (eine Schilddrüseneneinheit ist die geringste Menge getrockneter Schilddrüse, die an der Maus bei innerlicher Beibringung 100% Resistenz gegen Acetonitril verursacht). 1 Tabl. = 5 oder 10 E. Bei Hypothyreosen, Myxödem, Kretinismus und Fettsucht. Man beginnt mit 3 mal tägl. 10 E., 3 Tage lang, dann 1—2 tägige Pause und mit 20 E. tägl. die Kur fortsetzen. Nach 2—3 Wochen wird eine Pause von 8—10 Tagen eingelegt. Am besten in den leeren Magen. Packungen mit 20 und 50 Tabl. zu je 5 E. (1,16 und 2,45 RM.), mit 25 und 75 St. zu 10 E. (2,22 und 4,45 RM.). Als Pulver für Rezeptur 0,1 g = 10 E. Kali-Chemie A.-G., Berlin-Niederschöneweide.

Thyreoidin Sicco. Ein aus Schilddrüsen und Epithelkörper dargestelltes Organpräparat. Bei Struma, Myxödem, Kretinismus. Da die Epithelkörper darin enthalten sind, werden sie auch empfohlen bei Tetanie und Paralysis agitans. In Packungen zu 100 Tabl. à 0,1 und 0,3. Von 3 mal tägl. 1 Tabl. bis 6 mal 1 Tabl.

Thyreototal. Totalhormonkomplex aus der Schilddrüse. Bei Kretinismus und Myxödem. Kindern tägl. $\frac{1}{4}$ — $\frac{1}{2}$ Dragée, älteren Patienten 3 mal tägl. 1—2 Dragées. In Packungen mit 20 und 50 Dragées zu 8 M.S.E. (0,80 und 1,59 RM.), zu 12 M.S.E. 20 St. 1,55 RM., 20 und 50 Dragées mit 6 M.S.E. 0,70 und 1,25 RM. und 20 und 50 Dragées zu 4 M.S.E. 57, 96 Pf. 10 Supp. mit 4 M.S.E. 3,19 RM. 5 Amp. zu 2 ccm mit je 8 M.S.E. 3,28 RM. Labopharma, Berlin-Charlottenburg 5.

Thyronorman s. Tyronorman.

Thyropurin. Thyroxin depur. nach Dr. Reiter. Bei Schilddrüsenunterfunktion, Fettsucht. Tägl. 2—6 Tabl. In Packungen mit 50 Tabl. zu 0,25 g mit 0,5 mg Thyroxin, 40 Tabl. zu 0,25 4,40 RM., 50 Tabl. 6,10 RM. Chem. Fabr. Arthur Jaffé, Berlin O 27.

Thyrowop. Eingestelltes Schilddrüsenpräparat, so daß 1 Tabl. 50 mg Schilddrüsenpulver mit konstantem Gehalt von 0,2% organisch gebundenem Jod enthält, wovon etwa 40% als Thyrosin-Jod vorliegen. Zu Entfettungskuren, bei Ödemen usw. Tägl. 1—5 Tabl. Packung mit 50 Tabl. (2,48 RM.). Degewop, Ges. wissenschaft. Organpräparate A.-G., Berlin SW 61.

Thyroxin „Roche“ ist das von Kendall in reinem Zustand dargestellte Hormon der Schilddrüse als farblose Krystalle. Das Thyro-

xin „Roche“ und das Thyroxin „Schering“ sind vollkommen identisch. Nach neueren Untersuchungen ist es ein p-Oxydijodphenyläther des Dijodtyrosins. Es wird jetzt von der chemischen Fabrik F. Hoffmann-La Roche & Co. synthetisch hergestellt. 0,2 mg Thyroxin entsprechen etwa 40 mg getrockneter Schilddrüse. Bei Myxödem 4mal tägl. 1 Tabl. à 1 mg Thyroxin, bei Adipositas zuerst 4mal tägl. 1 Tabl. und vorsichtig alle 4 Tage steigend um 2 Tabl. bis höchstens 8—10 Tabl. tägl. Parenteral 1—2 ccm pro die subcutan, intramuskulär oder intravenös. Auch bei Verzögerung der Knochenbruchheilung wöchentl. 1 ccm intrav., im ganzen 6—8 Injektionen. Packungen mit 30 Tabl. mit je 1 mg 3,51 RM., 6 Amp. mit je 1 mg 3,51 RM. F. Hoffmann-La Roche & Co. A.-G., Berlin.

Thyroxin-Schering, ebenfalls synthetisch hergestellt mit 65,3% Jod. Bei Myxödem, endokriner Fettsucht, als Diureticum bei Nephrosen. Man beginnt mit 2—3 Tabl. pro die und steigt ziemlich schnell auf 3—4mal tägl. 2 Tabl. Röhren mit 20 Tabl. zu 0,25 g = 1 mg Thyroxin (2,90 RM.), mit 20 Tabl. zu 0,3 mg Thyroxin (1,11 RM.), Kartons mit 6 Amp. zu 1 ccm mit 1 mg Thyroxin (3,27 RM.). Zur Erzielung einer schnellen Wirkung kann man tägl. 2 Amp. = 2 mg Thyroxin intravenös geben, bis ein sichtbarer Erfolg eintritt. Schering A.-G., Berlin.

Tibatin zur Behandlung von bakteriellen Allgemeininfektionen, insbesondere der Streptokokkeninfektionen. Es gehört zu den Sulfonamiden (s. d.) und ist ein Galaktosid des 4, 4'-Diaminodiphenylsulfon, das leicht in Wasser löslich ist und als 40proz. Lösung in Amp. im Handel ist. Es hat eine besonders ausgeprägte Wirkung gegenüber hämolytischen Streptokokken, aber auch eine günstige Wirkung gegen Staphylokokken und Pneumokokken. Das Präparat zeigt eine rasche und vollständige Resorption, aber keine kumulative Anreicherung, da es schnell und fast vollständig innerhalb 24 Stunden ausgeschieden wird. Es kann daher über mehrere Tage in höchsten Dosen injiziert werden, wenn die Schwere der Infektion es erfordert. Anwendung besonders bei septischem Abort und Puerperalsepsis. Man injiziert sofort intrav. 2 g = 1 Amp., nach 8 Stunden werden wieder 1 Amp. und nach weiteren 8 Stunden ebenfalls 1 Amp. injiziert. In schweren Fällen können auch 6 g = 3 Amp. sofort intravenös injiziert werden. Bei leichteren Fällen gibt man nur 2—3 g (1—1½ Amp.) am Tage. Liegt eine Streptokokken-Staphylokokken-Mischinfektion vor und Tibatin wirkt dabei ungenügend, so gibt man die obigen Dosen und kombiniert mit einem Sulfonamidpräparat und gibt davon tägl. 4—6 Tabl. Kombiniert man mit Prontosil, so gibt man oral 5 bis 10 Prontosiltabl. Die Erfolge sind ebenfalls sehr günstig bei otogener Meningitis. In leichten Fällen spritzt man intrav., in schweren Fällen intralumbal. Hierfür verdünnt man 1—2,5 ccm aus der Amp. mit 20 ccm Aq. bidest. und injiziert langsam

intralumbal. 3—5 g werden am gleichen Tage intravenös gegeben. Auch hier kann man mit Prontosil kombinieren. Das Präparat kann auch bei *Streptococcus viridans* versucht werden, da im Experiment eine deutliche Wirkung vorhanden ist. Packungen: 5 Amp. zu je 5 ccm = 2 g Tibatin 5,—RM. zur intrav. und intram. Injektion. Bayer, I. G. Farbenindustrie A.G., Leverkusen.

Tinct. Absinthii. Aus 1 Teil Wermutkraut und 5 Teilen verd. Alkohol. Grünlichbraune, bitter schmeckende Flüssigkeit. 15 bis 30 Tropfen als Stomachicum.

Tinctura Aconiti. Eisenhuttinktur. Von bitterem und kratzendem Geschmack. Größte Einzelg. 0,5, größte Tagesg. 1,5. Siehe Aconitin und Aconit-Dispert.

Tinctura Aloes. Braune, bitter schmeckende Tinktur aus 1 Teil Aloe und 5 Teilen Weingeist. Innerlich 5—30 Tropfen als Stomachicum, 2—6 g zum abführenden Klistier.

Tinctura Aloes composita. Lebenselixier. Aus Aloe 6, Rhiz. Rhei, Rad. Gent., Rhiz. Zedoariae, Safran aa 1, Spirit. dil. 200. Rotbraune, nach Safran riechende Flüssigkeit. Tägl. $\frac{1}{2}$ —1 Teel. als Stomachicum.

Tinctura amara. Bittere Tinktur aus Rad. Gent., Herb. Centaur. aa 3, Cort. Aurant. 2, Fruct. Aurant. immat., Rhiz. Zedoar. aa 1, Spirit. dil. 50, mehrmals tägl. 15—30 Tropfen als Stomachicum. Tinct. amar., Tinct. Chin. comp., Tinct. Rhei vin. aa 10, 3mal tägl. 20 Tropfen.

Tinctura anticholerica. Aus Tinct. Op. simpl. 10, Tinct. Cascar. 3, Tinct. Ratanh. 20, Tinct. aromat., Tinct. Valer. aeth. aa 30, Ol. Menth. pip. 2, $\frac{1}{2}$ —1 Teel. bei Durchfall.

Tinctura Arnicae. Aus 1 Teil Flor. Arnic. und 5 Teilen verd. Alkohol. Hellbraune Flüssigkeit. Äußerlich bei Wunden, Quetschungen und zum Einreiben. Bei Angina pectoris, Arteriosklerose, zur Erleichterung der Expektionation bei Asthma mehrmals tägl. 5—20 Tropfen. S. u. Flor. Arnic.

Tinctura aromatica. Aus 5 Cort. Cinnam., 2 Ingber, je 1 Teil Gewürznelken und Galgant und Kardamomen und 50 verd. Alkohol. Kräftig und gewürzhaft schmeckende Tinktur als Stomachicum.

Tinctura Asae foetidae. Asantinktur. Aus 1 Teil Asa foetida und 5 Teilen Weingeist. 20—40 Tropfen bei Neurose und Diphtherie. Tinct. As. foetid., Tinct. Valer. aa 15, Spirit. Menth. pip. 5, 3mal tägl. 20 Tropfen. S. Asafoetin.

Tinctura Aurantii. Pomeranzentinktur. Aus 1 Teil Pomeranzenschale und 5 Teilen verd. Spiritus. Rötlichbraune Tinktur als Zusatz zu anderen Tinkturen und Mixturen.

Tinctura Belladonnae. Tollkirschentinktur. Aus 10 Teilen getrockneten Blättern mit 100 Teilen verd. Alkohol. Innerlich 5—20 Tropfen als schmerz- und krampfstillendes Mittel bei Asthma.

Tinctura Benzoes. Aus 1 Teil Benzoe in 5 Teilen Weingeist. Äußerlich in Waschwasser auf wunde Brustwarzen und in Salben. Tinct. Benz. 10, Aq. Rosar. 150, 1 Eßl. zum Waschwasser.

Tinctura Cantharidum. Aus 1 Teil Cantharides 10 Teilen Aceton und 1 Teil Weinsäure. Innerlich nicht anzuwenden, äußerlich zu Einreibungen und Salben. Größte Einzelg. 0,5, größte Tagesg. 1,5.

Tinctura Capsici. Als Stomachicum 10—20 Tropfen. Äußerlich zu Einreibungen. Tinct. Caps., Spirit. camph., Mixt. oleos. Bals. aa 25, zum Einreiben.

Tinctura carminativa. Blähungtreibende Tinktur. Aus 16 Teilen Zitwerwurzel, 8 Teilen Kalmus, 8 Teilen Galgant, 4 Teilen römischen Kamillen, 4 Teilen Kümmel, 4 Teilen Anis, 3 Teilen Lorbeeren, 3 Teilen Gewürznelken, 2 Teilen Muskatblüten, 1 Teil Pomeranzenschalen, 100 Weingeist, 100 Pfefferminzwasser. Bei der Abgabe ist 9 Teilen dieser Tinktur 1 Teil versüßter Salpetergeist hinzuzufügen. 3 mal tägl. $\frac{1}{2}$ —1 Teel. — Diese alte Tinktur habe ich immer wieder mit durchschlagendem Erfolge bei schweren Magen- und Darmblähungen angewandt, wo alle modernen Mittel versagten.

Tinctura Cascariillae. Aus 1 Teil Rinde mit 5 Teilen verd. Alkohol. 30—50 Tropfen als Magentinktur.

Tinctura Castorei. Aus 1 Teil Bibergeil und 5 Teilen Weingeist. Innerlich als Nervinum und Antispasmodicum 20—50 Tropfen. Tinct. Castor. 5, Tinct. Valer. 10, 2stündl. 10 Tropfen. F. M.

Tinctura Catechu. Als Zusatz zu adstringierenden Arzneien. Äußerlich bei Zahnfleischentzündungen und zum Gurgeln. Tinct. Catechu 10, Aq. Menth. pip. 150, 1 Eßl. auf 1 Glas Mundwasser.

Tinctura Chinae. 1 Teil Chinarinde und 5 Teile verd. Spirit. S. das nächste.

Tinctura Chinae composita. Aus 6 Teilen Chinarinde, je 2 Pomeranzenschale und Enzianwurzel, 1 Zimt und 50 verd. Weingeist. Innerlich öfter tägl. 30 Tropfen bis $\frac{1}{2}$ Teel., auch in Mixturen als Stomachicum.

Tinctura Cinnamomi. Aus 1 Teil Zimtrinde und 5 Teilen verd. Alkohol. Öfter tägl. 20—50 Tropfen als Stypticum bei Metrorrhagien, auch als Mundwasser.

Tinctura Colchici. Zeitlosentinktur mit mindestens 0,04% Colchicin. Aus 1 Teil Semen Colchici und 10 Teilen verd. Alkohol. Gelbe, bitter schmeckende Tinktur, innerlich 0,5—2 g bei akutem Gichtanfall. Größte Einzelg. 2 g, größte Tagesg. 6 g. Da der Alkaloidgehalt sehr schwankend ist, am besten durch Colchicin ersetzen. S. dies.

Tinctura Colocyntidis. Aus 1 Teil Koloquinten und 10 Teilen Alkohol. Innerlich 5—15 Tropfen. Größte Einzelg. 1 g, größte Tagesg. 3 g. Am besten in diuretischen Mixturen.

Tinctura Colombo. Aus 1 Teil Rad. Colombo und 5 Teilen verd. Alkohol. Innerlich 30—60 Tropfen als Adstringens.

Tinctura Convallariae. Aus 1 Teil Maiblumenkraut und 5 Teilen verd. Alkohol. 5—15 Tropfen bei Herzkrankheiten.

Tinctura Digitalis. Aus 1 Teil Fol. Digit. und 10 Teilen absolut. Alkohol. Enthält besonders Digitoxin, nur wenig Gitalin und Gitoxin. Im Infus sind besonders die beiden letzteren enthalten. Innerlich 10—40 Tropfen. Größte Einzelg. 1,5, größte Tagesg. 5.

Tinctura Ferri acetici aetherea. Dunkelbraunrote Flüssigkeit von säuerlich zusammenziehendem Geschmack. 3 mal tägl. 10 bis 50 Tropfen bei Chlorose und Anämie.

Tinctura Ferri chlorati aetherea. Tinct. nervina Bestucheffii. Ätherische Chloreisentinktur. 3 mal tägl. 10—20 Tropfen bei Blutarmut mit Schwächezuständen. Tinct. Ferri chlorat. aeth. 10, Ol. Ment. pip. gtt. 2, Sirup. simpl. 30, Aq. ad 200, 3—4 mal tägl. 1 EBl.

Tinct. Ferri composita = Athenstaedt. Lösung von Eisensaccharat in Wasser mit Zusatz von etwas Alkohol und Geschmacks-korrigens, auch mit 1% Lecithin.

Tinctura Ferri pomati. Apfelsaure Eisentinktur mit 0,5% Fe. Mildwirkendes Eisenpräparat, innerlich 20—30 Tropfen oder 3 mal tägl. $\frac{1}{2}$ Teel.

Tinctura Gallarum. Braune, zusammenziehende Flüssigkeit, bei Durchfall als Zusatz zu Mixturen, äußerlich zum Einreiben des Zahnfleisches. Decoct. Rad. Colomb. 10:150, Tinct. Gallar. 10, Sirup. simpl. ad 200, stündl. 1 EBl. Tinct. Acon., Tinct. Gallar. aa 7, Tinct. Jod. 1, zum Einpinseln des Zahnfleisches.

Tinctura Gelsemii. Innerlich 5—20 Tropfen und mehr. Gegen Neurosen und Blasenschwäche bei Kindern.

Tinctura Gentianae. Innerlich 20—50 Tropfen bei Appetitlosigkeit.

Tinctura haemostyptica. Aus Secale cornut., Acid. sulfur. dil., Spirit. und Wasser. Mehrmals tägl. 10—30 Tropfen bei Blutungen.

Tinctura Hamamelidis. Bei Hämorrhoiden 3 mal tägl. 20 Tropfen bis $\frac{1}{2}$ Teel. S. Extr. Hamamel. fluid.

Tinctura Ipecacuanhae. 10—20 Tropfen als Expectorans oder als Zusatz zu Mixturen. Bei Diarrhöen und auch als Emeticum.

Tinctura Jodi. S. Sepso-Tinktur. Nach Jod riechende Flüssigkeit mit 7% freiem Jod und 3% Jodkali. Innerlich mehrmals tägl. 2—6 Tropfen als Ersatz für Jod Kalium Mixt., dann auch bei Gastralgien und Erbrechen, äußerlich zur Desinfektion der Haut bei Furunkeln, Erysipel, Pleuritis, Rheumatismus, Frostbeulen. Als Lugolsche Lösung zur Ausspritzung von Absceßhöhlen. Siehe unter Jod. Größte Einzelg. 0,2, größte Tagesg. 0,6.

Tinctura Lobelliae. Bei Asthma 10—20 Tropfen. Tinct. Lobel., Tinct. Stramon., Tinct. Op. benz. aa 10, 3 mal tägl. 10—20 Tropfen. Größte Einzeldosis 1 g, größte Tagesdosis 3 g. S. Lobelin.

Tinctura Moschi. Als Antispasmodicum und Analepticum, mehrmals tägl. 10—50 Tropfen.

Tinctura Myrrhae. Als Mund- und Gurgelwasser und zum Einreiben des Zahnfleisches.

Tinctura Opii benzoica. Untersteht dem Opiumgesetz. Wenn tägl. mehr als 400 g aufgeschrieben werden, so ist Eintragung ins Morphinbuch notwendig. Besteht aus 1 Teil Anisöl, 2 Teilen Campher, 4 Teilen Benzoesäure, 10 Teilen einfacher Opiumtinktur und 183 Teilen verd. Weingeist. Die Tinktur enthält 0,05% Morphin. 3mal tägl. 20—60 Tropfen als Expectorans, am besten mit anderen Tinkturen zusammen oder in Mixturen. Kindern 5—20 Tropfen Liq. Amon. anis., Tinct. Op. benz., Aq. Amygd. am. aa 1, Sirup. Alth. 20, Aq. 100, 3mal tägl. 1 Teel., für kleine Kinder bei Bronchialkatarrh.

Tinctura Opii crocata. Untersteht dem Opiumgesetz. Bei Mehrverschreibung als 20 g täglich ist Eintragung ins Morphinbuch notwendig. Aus 15 Teilen Opium, 5 Teilen Safran, 1 Teil Gewürznelken, 1 Teil Zimt und je 70 verd. Weingeist und Wasser. Mit 1% Morphingehalt. Innerlich 5—30 Tropfen. Tinct. Op. crocat., Aether, Liq. Ammon. anis. aa 10, Aq. Amygd. am. 20, stündl. $\frac{1}{2}$ —1 Teel. bei Emphysem. Größte Einzelg. 1,5, größte Tagesg. 5 g.

Tinctura Opii simplex. Untersteht dem Opiumgesetz. Bei Mehrverschreibung als 20 g tägl. ist Eintragung ins Morphinbuch notwendig. Aus 15 Teilen Opium und je 70 Teilen Wasser und 70 Teilen verd. Weingeist mit 1% Morphingehalt. Innerlich wie Op. pulvis. Mehrmals tägl. 5—30 Tropfen. Größte Einzelg. 1,5, größte Tagesg. 5 g. Kindern von 2—5 Jahren 2—4 Tropfen, von 5—10 Jahren 5—6 Tropfen, von 10—15 Jahren 6—10 Tropfen. Tinct. Op. simpl., Tinct. Cinnam. aa 4,5, Tinct. Strychni I, 5—15 Tropfen bei Diarrhöe. Tct. Op. spl. gutta X als Tabl. (Ingelheim), 10 und 25 Tabl. (30 und 71 Pf.).

Tinctura Pimpinellae. Bibernelltinktur. 20—50 Tropfen bei Katarrh, auch in Mixturen. Äußerlich als Mund- und Gurgelwasser 10:100.

Tinctura Quebracho. Rötlichbraune, bittere Tinktur, aus 1 Teil Quebrachorinde und 5 Teilen verd. Alkohol. Mehrmals tägl. 1 Teel. bei Asthma und Dyspnoe.

Tinctura Ratanhiae. Innerlich mehrmals tägl. 20—30 Tropfen bei Durchfall, auch in Mixturen, äußerlich zum Bepinseln des Zahnfleisches und Rachens.

Tinctura Rhei aquosa. Wässerige Rhabarbertinktur, aus Rhabarber, Kal. carbonat., Zimtwasser und Weingeist. Innerlich teeßelweise als Stomachicum.

Tinctura Rhei vinosa. Aus 8 Teilen Rhabarber, 2 Teilen Pomeranzenschale, 1 Teil Kardamomen, 100 Teilen Xereswein und Zucker. Innerlich $\frac{1}{2}$ —1 Teel. als Stomachicum. Kein Abführmittel. Tinct. Rhei vin., Elix. Aurant. comp. aa 25, 2—3mal tägl. 1 Teel.

Tinctura Salviae. 3mal tägl. 20 Tropfen und abends 40 Tropfen bei profusen Schweiß. S. Salvysatum.

Tinctura Scillae. Innerlich 10—20 Tropfen, mehrmals tägl. S. Bulb. Scillae, Scillaren und Scillikardin.

Tinctura Secalis cornuti. Aus 1 Teil Mutterkorn und 10 Teilen verd. Weingeist. Mehrmals tägl. 10—30 Tropfen.

Tinctura Stramonii. Stechapfeltinktur. Innerlich 5—20 Tropfen bei Asthma, Neuralgien und Husten. Tinct. Stramon., Tinct. Opii benz., Liqu. Ammon. anis. aa 10, 3stündl. 15—20 Tropfen bei Asthma und Husten.

Tinctura Strophanti mit mindestens 0,39—0,41% wasserfreiem g-Strophanthin. 3—5 mal tägl. 5—10 Tropfen bei Herzschwäche und Asthma cardiale. Größte Einzelg. 0,5, größte Tagesg. 1,5. Da sie im Magen- und Darmkanal zum größten Teil zerstört wird, wird sie von manchen Autoren für unwirksam erklärt. Ich kann ihr aber eine Wirkung nicht absprechen. S. Strophanthin.

Tinctura Strychni. Aus 1 Teil Brechnuß und 10 Teilen verd. Weingeist. Enthält 0,25% Alkaloid. Innerlich als Tonicum und Stomachicum. Größte Einzelg. 1 g, größte Tagesg. 2 g. Tinct. Bellad. 5,0, Tinct. Strychni, Tinct. Castor. canad. aa 10, 5mal tägl. 20 Tropfen bei nervöser Dyspepsie (Ewald).

Tinctura Valerianae. 30—60 Tropfen als Nervinum.

Tinctura Valerianae aetherea. Als Nervinum und bei Herzschwäche 20—30 Tropfen.

Tinctura Zingiberis. Als Stomachicum 20—30 Tropfen. Tinct. amar., Tinct. Rhei aq., Tinct. Zingib. aa, 3mal tägl. 10 Tropfen. F. M.

Titretta analgica-Tabletten enthalten Codein, Narcotin aa 0,02, Dimethylaminophenyldimethylpyrazolon 0,2, Theobromin 0,05. Gegen Neuralgien, Schmerzen, Koliken tägl. bis 4 Tabl. Röhren mit 6 und 12 Tabl. 0,74 und 1,47 RM. Auch als Suppos. im Handel, in denen der Gehalt an wirksamen Bestandteilen 50% höher ist. Packungen mit 6 und 3 St. (1,70 und 0,89 RM.). 6 Suppos. für Kinder bis zu 2 Jahren und älter 1,13 RM. Chem. Fabrik Grünau, Berlin-Grünau.

Titro-Salz, ein Diätsalz, enthält die Kationen Na, K, Ca und Mg in der physiolog. Relation der Blutflüssigkeit. Es enthält 50,8% Cl und 36,04% Na (Kochsalz: 60,65% Cl und 39,35% Na). Es enthält neben Kochsalz: Calcium, Magnesium und Kalium als Antagonisten im gleichen Mengenverhältnis, wie diese Kationen im Blutserum vorhanden sind. Bei vegetativen Störungen: Ekzem, Urticaria, Pruritus, Raynaudsches Gangrän, Heuschnupfen an Stelle von Kochsalz. Nicht bei Ödemen von Nieren- und Herzkranken. Packungen: $\frac{1}{4}$ kg 74 Pf., $\frac{1}{2}$ kg 1,38 RM., 5 kg 12,04 RM. Titro-Salz pro infusione. 1 g Titro-Salz in 100 ccm Aq. dest. ergibt eine isotonische physiologische Lösung. Packungen mit 10, 50 und 100 g (2,10, 6,25, 10,40 RM.). 6 mal 1 g 3,55 RM. **Titro-Salz Special** ist chloridfrei und gilt als kochsalzfreier Salzersatz bei Herz-, Gefäß- und Nierenkrankheiten. Nach dem Kochen der Speisen zusetzen. 125 und 250 g 1,39 und 2,47 RM. Nordmark-Werke, Hamburg 21.

Tomavit. Ein haltbares Vitaminpräparat aus Tomaten und Malz in Pulverform. Bei Vitaminmangelkrankheiten 1—3 mal tägl.

4 kleinen, der Packung beigegebenen Löffel voll. Besonders für Kinder. Packungen mit 8 g und mit 15 g. Dr. Remmler A.-G., Berlin N 4.

Tonephin ist das aus dem Hypophysenhinterlappen abgetrennte Prinzip, das eine anregende Wirkung auf die Darmperistaltik besitzt. Bei atonischer Obstipation und postoperativer Darmlähmung und da es regulierend auf den Wasser- und Kochsalzhaushalt wirkt: bei Diabetes insipidus. Es hat keine uteruserregende Wirkung. Man gibt $\frac{1}{2}$ —1 Amp. intramusk. und wiederholt nach Bedarf. S. Prostigmin; s. auch Orasthin. Schachteln mit 10 Amp. zu 1 ccm mit 5 Einh. (10, 12 RM.), Pulver 1 g (25 E.) 4,43 RM. Bayer, I. G. Farbenindustrie A.-G., Leverkusen a. Rh.

Tonhormon enthält ein mit Vitamin C und Cystein (Sulphydril) stabilisiertes Adrenalin von peroraler Wirkung in Tablettenform. 1 Tabl. enthält 0,00075 g stabilisiertes Adrenalin. 2—3 mal tägl. $\frac{1}{2}$ —2 Tabl. bei Hypotonie, Kreislaufschwäche, allergischen Erscheinungen, Asthma bronchiale, Morbus Addison, Thromboseverhütung. Tonhormon forte ist flüssig, 0,5 g = 5 Tropfen mit 0,0017 g Adrenalin-Ascorbinat. Flasche mit 10 g 1,95 RM. 3 mal tägl. 3—5 Tropfen. 20 Tabl. 1,50 RM. 2—3 mal tägl. 1—2 Tabl. (1 Tabl. = Adrenalin-Ascorbat 0,00075 g). Byk-Guldenwerke A.-G., Berlin.

Toniazol. Tonicum und Roborans — enthält in 170 g 0,45 g Cardiazol, 0,225 g Coffein, 6 g Calciumsalze, 36 g Zucker, ferner Phosphorsäure, wasserlösliche Wirkstoffe der Milch, Bitterstoffe und Geschmackskorrigentien, wodurch ein Alkoholgehalt von etwa 3% erreicht wird. Von den für ein Tonicum geltenden Indikationen seien für seine Verwendung hervorgehoben: allgemeine Ermüdungs- und Erschöpfungszustände, vor allem im Gefolge von Infektionskrankheiten, Operationen, Geburten, anstrengenden Kuren, bei Hypotonien, Zuständen essentieller Art und Kreislaufbeschwerden des Alters. Im allgemeinen 2—3 mal tägl. $\frac{1}{2}$ -Teel. voll vor den Mahlzeiten, bei Kindern entsprechend weniger. Originalpackung (170 g) 2,05 RM. Knoll A.-G., Chem. Fabriken, Ludwigshafen a. Rh.

Tonikum-Helfenberg ist Arsen-Blutan, dem eine kleine Menge von salzsaurem Strychnin (5 mg pro Flasche) und Kupfer zugefügt wurde. Alkoholfrei! 3 mal tägl. 1 Eßl. 300 ccm 1,40 RM. Chem. Fabr. Helfenberg, Helfenberg b. Dresden.

Tonikum „Roche“. In 5 ccm = 1 Kaffeeel. sind enthalten: Na biphosphoric. 185 mg, Strychnosalkaloide 0,16 mg, Arsylen 5 mg, Ext. Colae glycyerin. sacchar. Roche 1 g, Mangan 1 mg. Bei Erschöpfung, Überarbeitung, Neurasthenie usw. 1—2 Kaffeeel. zu den Mahlzeiten. 120 g 2,17 RM. F. Hoffmann-La Roche & Co. A.-G., Berlin.

Tonophosphan. Bei diesem Präparat handelt es sich um Salze tertiär-basischer, aromatischer, phosphiniger Säuren, speziell um das Natriumsalz der dialkylaminoarylphosphinigen Säure, einem

Derivat der phosphorigen Säure, in welchem eine Hydroxylgruppe durch ein organisches Radikal ersetzt, der Phosphor also direkt an Kohlenstoff gebunden ist. Es kommt als 1proz. Lösung und als Tonophosphan fortius in den Handel und wird subcutan injiziert. Der Gehalt an chemisch gebundenem Phosphor beträgt 11%. Bei Rachitis, Osteomalacie, Ostitis fibrosa, Knochenbrüchen, Erschlöpfungszuständen jeder Art, Myokarderkrankungen, Basedow, Skrofulose und Entwicklungsstörungen der Kinder. Bei Kindern injiziert man tägl. (20 Tage lang) 1 Amp. und gibt dann weitere 20 Amp. in 2—3tägigen Abständen. Bei Erwachsenen hält man den gleichen Turnus bei mit Tonophosphan fortius. Packungen: Schachteln mit 10 Amp. 1,1 ccm 1proz. (1,74 RM.), als Tabl. zu 0,1 g 1,74 RM. T. fortius 10 Amp. 1,1 ccm (1,80 RM.). I. G. Farbenindustrie A. G., Leverkusen a. Rh.

Torantil ist ein standardisiertes Präparat aus Darmschleimhaut. Durch eine Wechselwirkung zwischen dem von außen in den Körper eindringenden Antigen (Allergen) und der reagierenden Körperzelle entsteht der die Krankheitssymptome auslösende toxische Körper. Hierdurch können an Krankheiten entstehen: Gastroenteritis, Ulcus ventr., Gelenkschmerzen, Arthritis, Migräne, Ekzem, Purpura, Asthma, Heufieber, Urticaria, Quinckesches Ödem, die alle an eine Einheitlichkeit des allergischen Giftes denken lassen. Dieses allergische Gift steht dem Histamin sehr nahe und zeigt auch die Eigenschaften des Histamins. In der Schleimhaut von Dünn- und Dickdarm hat man Stoffe gefunden, die spezifisch auf die Zerstörung von Histamin eingestellt sind. Im Torantil liegt ein Präparat vor, das diese Stoffe enthält und daher geeignet ist bei allen krankhaften Zuständen, für die eine Entstehung auf allergischer Basis angenommen wird oder deren Genese auf einer geschädigten oder konstitutionell schwachen Entgiftungsfunktion der Darmwand beruht (intestinale Auto-intoxikation). Bei schweren Säuglingstoxikosen löst man den Inhalt einer Amp. in 2 ccm Wasser und gibt Kindern bis 3000 g 0,2—0,3 ccm, älteren 0,3—0,5 ccm 2mal tägl. oral. Ganz besonders möchte ich auf die günstige Beeinflussung der Lebercirrhose hinweisen, die ich in einem schweren Fall vorübergehend symptomlos zu bessern vermochte. Man gibt 2—3mal wöchentl. 1 Amp. (= 1 E.) intramusk. oder 3mal tägl. 2 Dragées (= 10 E.). Packungen mit 5 Trockenamp. und 5 Amp. mit 2 ccm steriler physiologischer Kochsalzlösung. Glas mit 20 Dragées 2,50 RM., 150 Dragées 12,82 RM., 5 Amp. 4,48 RM., 25 Amp. 15,67 RM. Bayer, I. G. Farbenindustrie A. G., Leverkusen a. Rh.

Tostacoff, eine durch Überröstung von Kaffeebohnen hergestellte Kaffeekohle, die stark nach Kaffee riecht und Coffein, Gerbsäure, Phenole und wenig Vitamine enthält. Anwendung bei Angina, Parodontose, Magen- und Darmkrankungen, auch Colitis ulcerosa. Bei Angina wird die Kohle mit Wattebausch in die Tonsillen eingerieben oder hineingestäubt; bei Parodontose wird das Zahn-

fleisch mit Zitrone und Kohle kräftig eingerieben. Bei innerer Anwendung 3mal tägl. 1 Kaffeel. voll. Packungen zu 0,79, 1,84, 4,90 RM. Dr. med. Friedr. Eberth, Pharm. Labor., Dresden-A 19.

Tracumin. Trichlorbutylmalonsaures Kupfer. Als 5—20proz. Salbe gegen Trachom. Tuben mit 5- und 10proz. Salbe 75 und 84 Pf.

Tragacantha. Traganth. Als Zusatz bei Pillen und in Gleitmittel für Katheter.

Transannon ist eine Kombination von Calcium und Magnesiumsalzen mit einer Ichthyolverbindung unter Beifügung eines Antihidroticum und eines vegetabilischen Laxans. Bei klimakterischen Beschwerden. Packung mit 50 Dragées 1,77 RM. 85 Dragées 3,03 RM. **Luteo-Transannon:** Transannon + Corpus luteum gegen stärkere Blutungen, bedingt durch Störungen der Eierstockfunktion. 3mal tägl. 1—2 Bohnen. Packungen: 25 Dragées 1,54 RM. 75 Dragées 4,29 RM. **Ovo-Transannon** = Transannon + Follikelhormon. Bei ovarieller Dysfunktion und Klimax. Packung mit 20 Bohnen mit 20 M.E. 1,54 RM., mit 100 M.E. 2,10 RM., mit 500 M.E. 2,62 RM. Zu einer Kur gehören ungefähr 75 Bohnen. Am 1. u. 2. Tag 3mal tägl. 1 Bohne, 3. bis 5. Tag 3mal tägl. 2 Bohnen, 6. bis 8. Tag 3mal tägl. 3 Bohnen, 9. bis 11. Tag 3mal 2 Bohnen, 12. bis 13. Tag 3mal 1 Bohne. Eine zweite Kur hat nach 14 Tagen zu beginnen. Packungen mit 75 Bohnen. Gehe & Co., Dresden-N.

Transargan ist Silbernatriumthiosulfat mit 30% Ag. Das Silber ist komplex gebunden und fällt daher weder Kochsalz noch Eiweiß. Ein Antigonorrhöicum mit starker Tiefenwirkung. Die Lösungen sind farblos. Die Lösungen werden unter Zusatz von 0,5% Kochsalz hergestellt. Man beginnt mit 0,05% und steigert auf 0,1%, 0,2%, 0,5%, 1,25% und höher. Bei Scheidenspülungen 0,5—1,25%. In Gläsern mit 10, 20, 50 g und als Tabl. mit 0,25 g Transargan. 10 St. 1,84 RM., 20 St. 3,19 RM. Stäbchen 1proz., 20 St. 1,76 RM. Chem. Fabr. Tempelhof Preuß & Temmler, Berlin-Tempelhof.

Transpulmin. Sterile Lösung von basischem Chinin und Campher in ätherischen Ölen. 1 ccm = 0,03 g Chin. bas. und 0,025 g Campher. Dosis 1—2 ccm intramusk. bei eitriger Bronchitis, Bronchopneumonie, Bronchiektasen, Lungenabscessen. Packungen mit 5, 10 und 25 ccm (1,53, 2,79 und 7,44 RM.) und in Amp. mit 1,2 ccm, 6 und 3 Amp. (3,12 und 1,47 RM.), Amp. mit 2,2 ccm, 5 Amp. (4,06 RM.). S. Solvochin. Chemiewerk Bad Homburg in Frankfurt a. M.

Trasentin ist ein Chlorhydrat des Diphenylacethylaminoäthanolesters. Es ist ein Antispasmodicum von ähnlicher Wirkung wie Atropin, aber frei von dessen Nebenwirkungen. Bei allen Spasmen des Magen-Darmkanals, Ulcus ventriculi et duodeni, Spasmen der Gallenwege usw. 2—3mal tägl. 1—2 Tabl. zu 0,075 g. oder tägl. 1—2 Suppos. zu 0,1 g. Packungen mit 12 und 25 Tabl. 0,98 und

1,83 RM., mit 5 und 10 Suppos. 1,43 und 2,48 RM. S. Neuro-Trasentin. Ciba-Aktienges., Berlin-Wilmersdorf.

Traubenzucker-Deutria in Ampullen.

Schachtel mit	5 Amp. zu	10 ccm	10%	1,70 RM.
„	„ 5	„ „ 20	„ 10%	2,46 „
„	„ 5	„ „ 10	„ 20%	1,73 „
„	„ 5	„ „ 20	„ 20%	2,96 „
„	„ 5	„ „ 10	„ 25%	1,81 „
„	„ 5	„ „ 20	„ 25%	3,28 „
„	„ 5	„ „ 25	„ 25%	3,83 „
„	„ 5	„ „ 10	„ 35%	1,89 „
„	„ 5	„ „ 20	„ 35%	3,45 „
„	„ 5	„ „ 10	„ 50%	1,97 „
„	„ 5	„ „ 25	„ 50%	4,16 „
„	„ 5	„ „ 10	„ 60%	2,30 „
„	„ 5	„ „ 10	„ 66 $\frac{2}{3}$ %	2,38 „

Aktienges. f. med. Produkte, Berlin N 65.

Traubenzucker „Merck“ in sterilen Amp. zur intrav. Injekt.

10%	1 Amp. zu	200 ccm	3,61 RM.
10%	5	„ „ 10	„ 1,61 „
12 $\frac{1}{2}$ %	5	„ „ 20	„ 2,79 „
12 $\frac{1}{2}$ %	1	„ „ 200	„ 3,66 „
20%	5	„ „ 10	„ 1,69 „
20%	5	„ „ 20	„ 2,82 „
25%	5	„ „ 10	„ 1,73 „
25%	5	„ „ 20	„ 2,90 „
33%	5	„ „ 20	„ 3,— „
50%	5	„ „ 10	„ 1,87 „
50%	5	„ „ 20	„ 3,26 „

Traumaticinum. Guttaperchalösung in Chloroform. Zu ähnlichen Zwecken wie Kollodium.

Treupelsche Tabletten (Treubletten). Antineuralgicum. 1 Tabl. zu 0,5 g enthält 0,125 Acetylsalicylsäure, 0,25 Phenac., 0,03 Narcotin. hydrochl., ferner Homburger Salz. Die Tabl. zu 1 g enthalten das Doppelte. Auch in **Suppos.**, die soviel an Wirkungsstoffen enthalten wie die Tabl. zu 1 g. Die Suppositorien für Kinder enthalten den 4. Teil der Wirkungsstoffe der Tabl. zu 1 g. Packungen mit 5 und 10 Suppos. 1,02 und 1,89 RM., für Kinder 5 und 10 St. 0,89 und 1,62 RM. Tägl. 3—5 Tabl. à 1 g. In Glasröhren mit 12 Tabl. à 1 g (1,55 RM.). Für Kasse mit 10 Tabl. à 0,5 g (77 Pf.). 20 Tabl. 1,30 RM. Chemiewerk Bad Homburg in Frankfurt a. M.

Triadenyl, eine Adenosin-Tri-Phosphorsäure zur peroralen und parenteralen Anwendung besonders bei Durchblutungsstörungen cardialer und peripherer Gefäße. Es ist ein starkes gefäßaktives Mittel zur intram. Injektion, aber auch zur vorsichtigen intrav. Injektion, aber nur 0,5—1 ccm in 3—5 Minuten. Indikation:

Periphere Durchblutungsstörungen, Vasoneurose, arteriosklerotische und diabetische Gangrän, Claudicatio intermittens, Bärgerische Krankheit, cardiale Durchblutungsstörung, Leberschutztherapie. Ich halte das Präparat für außerordentlich wirksam. 3 mal tägl. 1—2 Tabl., 1—3 intram. Inj. 1 Amp. zu 2 ccm 5 Amp. 3,69 RM. 1 Tabl. zu 20 mg 20 Tabl. 3,89 RM. Dr. Gg. Henning, Berlin-Tempelhof.

Tricalcol. Kolloidales Präparat, das etwa 10% Kalk (Tricalciumphosphat, das erst im alkalischen Darmsaft gelöst und resorbiert wird) und 11% Phosphorsäure an Milcheiweiß als Schutzkolloid gebunden enthält. Ein weißes, geruch- und geschmackloses Pulver, von dem man 3 mal tägl. $\frac{1}{2}$ —1 Teel. oder 3 mal tägl. 4 Tabl. gibt. Gegen Spasmophilie, Rachitis und Kalkarmut. Als Pulver zu 50 g (1,40 RM.), als Tabl. 100 St. (1,40 RM.). Als Pulver, geschmackfrei, zu Rezepturzwecken. 50 g 1,40 RM. **Tricalcol D:** Jede Tricalcoltabl. enthält etwa 1000 I.E. Vitamin D₃. Packungen: 50 Tabl. zu 0,5 g 1,11 RM., 100 Tabl. 1,94 RM. Bei Rachitis 6—8 Tabl., zur Prophylaxe 2—4 Tabl. tägl. Dr. E. Laves, Hannover.

Trichophytin. Ein polyvalentes Präparat, das die löslichen Stoffwechselprodukte und Leibessubstanz einer größeren Anzahl verschiedener Trichophytiepilze enthält, also analog dem Kochschen Alt tuberkulin hergestellt. Das Präparat wird sowohl zur Diagnose wie zur Therapie der Trichophytie oder der tiefen Bartflechte benutzt. Man injiziert intrac. 0,1 ccm verdünnt oder unverdünnt, so daß nur eine linsengroße weiße Hautquaddel entsteht. Man beginnt zuerst mit starken Verdünnungen und geht allmählich zum konzentrierten Trichophytin über. Als Verdünnungsflüssigkeit dient Aq. dest. mit 0,25% Acid. carbolic. liqu. Diagnostische Trichophytinprobe: 0,1 ccm einer Trichophytin-Verdünnung 1:50 (0,1 Trich. conc. + 4,9 ccm Wasser) werden am Arm intrac. injiziert. Ist bis zum nächsten Tag nur eine geringe Rötung ohne stärkere Infiltration aufgetreten, so ist die Reaktion negativ. Bei Trichophytiekranken tritt eine pfennig- bis dreimarkstückgroße Rötung mit leichter Infiltration der Haut an der Injektionsstelle auf. Trichophytinkur: Zur Behandlung beginnt man mit einer Verdünnung 1:50 und gibt alle 4 Tage jedesmal 3 intracut. Injekt. von 0,1. Es muß immer eine markstückgroße Rötung an der Injektionsstelle auftreten. Wird die Reaktion schwächer, so geht man zu einer Lösung 1:30, dann 1:10, schließlich 1:5 und zum unverdünnten Trichophytin über. Man kann auch die Injektionen subcut. geben, dann beginnt man mit 0,05 unverdünntem Trichophytin und steigert bis 0,5 ccm. Alle 4—5 Tage 1 Injektion. Packungen: Trichophytin zu 1 ccm 1,38 RM., zu 5 ccm 4,11 RM. Behringwerke, Bayer, I. G. Farbenindustrie A. G., Leverkusen a. Rh.

Triferrin. Paranuclensäures Eisen mit 16% Eisen, 9% N, 2—2 $\frac{1}{2}$ % P. Feines orangefarbenes Pulver, das erst im Darm in Lösung geht. In Wasser löslich. Man gibt 3 mal tägl. 0,3 g vor dem

Essen. Als Pulver oder auch als Pillen: Triferin 8, Tragacanth 1, Succ. Liqu. q. s. f. pil. Dos. C, 3mal tägl. 3 Pillen. Oder mit 0,05 Arsen auf 100 Pillen. Als Tabl. zu 0,3 30 St. 1,23 RM. **Arsen-Triferin** enthält Triferin mit 0,1% Arsen. Es ist die komplexe Eisenverbindung der Arsenparanucleinsäure. Man gibt ebenfalls tägl. 3mal 0,3 g als Pulver oder 1 Tabl. zu 0,3 g. Packung mit 30 Tabl. zu 0,3 (1,21 RM.). **Triferin-Ovaraden** enthält 0,06 Ovaraden, entsprechend 0,6 g frischer Drüse, und 0,1 g Triferin. Bei erschöpfenden Frauenkrankheiten, Ausfallserscheinungen und Menstruationsstörungen. Packungen mit 20 und 45 Bohnen (1,50 und 2,92 RM.). Knoll A.-G., Ludwigshafen a. Rh.

Triferrol. Wohlschmeckende aromatische Lösung von paranucleinsaurem Eisen. Bei Anämie, Chlorose und Schwächezuständen 3mal tägl. 1 Eßl. oder Kinderlöffel. In Flaschen zu 2,75 RM. Sparpackung 2,57 RM., auch mit 0,002% Arsen. Gehe & Co., Dresden.

Trigemin. Weißes, in Wasser lösliches Pulver, welches ein Pyramidon-Butylchloralhydrat ist. Im Handel als Pulver und Kapseln mit 0,25 g. Als Tabl. in Röhren mit 10 St. (70 Pf.). Bei Kopfschmerz, Neuralgie, besonders Trigeminus- und Occipitalneuralgien. 1—3mal tägl. 0,5—0,75 g. Bayer, I. G. Farbenindustrie A.G., Leverkusen a. Rh.

Trional. Diäthylsulfonmethyläthylmethan. Weißes Pulver, in Wasser schwach löslich. Als Schlafmittel 1—1,5 g in warmem Tee. Röhre mit 10 Tabl. 0,5 g (76 Pf.). Größte Einzelg. 1,0, größte Tagesg. 2,0. Bayer, I. G. Farbenindustrie A.G., Leverkusen a. Rh.

Tritol-Helfenberg besteht aus Ext. Filicis mit Ol. Ricini 1:2, mit einem aromatischen Diastase-Malzextrakt. Gegen Taenia solium und saginata. Morgens nüchtern den Inhalt einer Flasche. Im Handel: Tritol I stark, für Erwachsene, besteht aus 8 g Ext. Filic., 28 g Ricinusöl-Malzextraktmischung 4:3 (2,77 RM.). Tritol II mittel, für schwächere Personen, Frauen: Ext. Filic. 6, Ricinusöl-Malzextraktmischung 21 g (2,56 RM.). Tritol III schwach, für Kinder, 4 g Ext. Filic., 14 g Ricinusöl-Malzextraktmischung (2,45 RM.). Chem. Fabrik Helfenberg, Helfenberg i. Sa.

Trivalin. 1 ccm enthält 0,01936 g Morph. valer., 0,0037 Coffein. valer., 0,001 Atropinmethylnitrat (Eumydrin). Untersteht dem Opiumgesetz entsprechend seinem Morphingehalt. Im Handel in Tabl. zu 0,3 g, in Röhren zu 10 St. (82 Pf.). Jede Tabl. entspricht $\frac{1}{2}$ ccm Flüssigkeit, 1—3mal tägl. 1—3 Tabl. In Amp. mit 1 ccm zur subcut. Injekt. in Schachteln mit 3, 6 Amp. zu 1,1, ccm (1,21, 1,96 RM.). Man injiziert 0,3—1 ccm. In Flaschen mit 10 ccm (2,19 RM.). 1—3mal tägl. 10—20 Tropfen. Merz & Co., Chem. Fabr., Frankfurt a. M., Eckenheimer Landstr.

Trivitan, eine ölige Lösung von reinem krystallisiertem Vitamin D₃ (0,5 mg in 1 ccm) zur Prophylaxe und Therapie der Rachitis. Säuglinge und Kleinkinder tägl. 5—6 Tr., größere Kinder 6 Trop-

fen in einem Löffel oder Brei bei der Prophylaxe. Zur Therapie Säuglinge und Kleinkinder 15 Tropfen tägl. bis zur Heilung, größere Kinder 18 Tropfen. Bei kindlicher Spasmophilie 3mal tägl. 10 Tropfen. Packung 10 ccm. 1 ccm enthält 0,5 mg kristallisiertes Vitamin D₃ = 30 Tropfen. 1,74 RM. Bayer, Leverkusen, und E. Merck, Darmstadt.

Tropacocainum hydrochloric. Ein Anaestheticum. Weißes, kristallinisches, in Wasser sehr leicht lösliches Pulver. Die Lösung ist neutral und sterilisierbar. Da es gefäßerweiternde Wirkung hat, setzt es den Blutdruck herab. In physiologischer Hinsicht ist es dem Cocain ähnlich, doch soll es 8mal weniger giftig sein. Mit Adrenalin kann es nicht kombiniert werden. Die Bedeutung des Präparates liegt in seiner Verwendung für die Rückenmarksanästhesie. Tropacocain. hydr. 0,5—1,0, Aq. dest. 10,0, Natr. chlorat. 0,06. Steril! 1 ccm = 0,05—0,1 Tropacoc. Als 5- und 10proz. Lösung fertig in Amp. zu 1 ccm im Handel. 3 und 10 Amp. 5proz. (1,26, 3,40 RM.), 10proz. (1,61, 4,48 RM.). Die Amp. enthalten kein NaCl. E. Merck, Darmstadt.

Troparin. Kombination aus Homatropinmethylnitrat (Novatropin) mit Papaverinhydr. Bei spastischen Kontraktionszuständen und Blutdruckerhöhungen. Als Amp. in Schachteln mit 3 und 6 St. zu 1,1 ccm (2,24 und 3,69 RM.), auch als Tabl. mit 0,02 Papaverin und 0,0015 Homatropinmethylnitrat, 20 Tabl. 2,73 RM. Troparin forte enthält außer 0,0015 g Novatropin 0,04 Papaverin. Packung mit 20 Tabl. 3,19 RM. Sanabo-Chinoin-Fabr., Wien.

Trophil ist das Calciumsalz der Monomethylarsinsäure. Es enthält in 1 ccm 0,015 g Arsen. Das Präparat ist von ausgezeichneter Verträglichkeit, ohne Magen- und Darmstörungen. Empfehlenswert bei Anämien, dann zur Unterstützung bei einer Mastkur. Bei hartnäckigen Fällen ist eine Kombination mit Strychnin nitr. von bedeutend energischerer Wirkung. Im Handel als Amp. mit 1 ccm Trophil und als Amp. mit 1 ccm Trophil + 0,001 Strychnin nitr. Entweder tägl. oder jeden 2. Tag 1 Amp. subcut. Packung mit 6 Amp. à 1 ccm 2,10 RM. + Strychnin 2,19 RM. Sächs. Serumwerk A.-G., Dresden.

Trypaflavin ist saures 3,6-Diamino-10-methylacridiniumchlorid. Es ist ein braunrotes Pulver, das sich in Wasser leicht mit gelber Farbe löst. Es soll eine auffallend große wachstumshemmende Wirkung auf die verschiedenartigen Krankheitserreger haben und sie noch in großer Verdünnung abtöten. Es wird besonders zur inneren Körperdesinfektion gebraucht. Man gibt intrav. von einer 0,5—2proz. Lösung 5—20 ccm tägl., kontraindiziert bei Nephritis. Das Trypaflavin wird im Urin und auch durch das Lungensputum ausgeschieden. Nach einigen Injektionen färbt sich der Körper gelb. Bei sämtlichen Infektionskrankheiten, Sepsis, Erysipel, Bronchiektasien und Pyelitis intrav. zu geben. Zur Blasenspülung wird eine Konzentration 1:3000 bis 1:4000 gebraucht. In der Wundantiseptik 1:750 bis 1:1000. Bei Trichophytie und Sycosis

barbae eine 2—10proz. Salbe. Im Handel als Substanz und Tabl. zu 0,1 g, 15 St. 1,34 RM., und in Amp. mit 0,5- und 2proz. Lösung. Schachtel mit 5 Amp. zu 5 ccm (3,— und 3,50 RM.) Bayer, I. G. Farbenindustrie A.G., Leverkusen a. Rh.

Tubera Aconiti. Innerlich nicht anzuwenden. Es enthält Aconitin. S. dieses und Aconitysatum.

Tubera Jalapae. Die wirksamen Bestandteile sind glykosidische Säureanhydride, die ihre Wirksamkeit erst im alkalischen Darm-saft im Verein mit der Galle entfalten. 0,05—0,3 als Abführmittel. In größeren Dosen bis 2 g als Drasticum, besser Resina Jalapae.

Tubera Salep. Als Mucilago Salep. Salep wird mit kaltem Wasser angerührt und dann warmes Wasser zugesetzt (2:100).

Tubercatin. Extrakt aus verschiedenen Kräutern mit Acid. cinnamyl. Braune Tropfen, die nach Pfefferminze und Lakritz schmecken. Es wird gegen Tuberkulose tropfenweise gegeben. Chem.-pharm. Fabr. Pharmus Dr. Bier & Co., Leipzig, Europahaus.

Tubercoidal. Tuberkulinpräparat mit Tuberkulin Höchst.

Tuberkulin s. S. 706.

Tuberkulin-Antigen „Tasch“. Es ist ein Organpräparat, das Tuberkulotoxin und -antitoxin durch Sulfo-Guajacolsäure gebunden enthält. In Tabl. mit 0,025 wirksamer Substanz. Bei Lungentuberkulose als Anfangsdosis $\frac{1}{2}$ —1 Tabl. tägl., je nach der Wirkung steigert man weiter, soll jedoch 0,5 g tägl. nicht überschreiten. Fälle ohne ausgesprochene Progredienz wurden günstig beeinflusst. Laboratorium Tasch, Berlin W 57, Fröbenstr. 2.

Tuffon ist ein rein pflanzlicher Quellstoff aus der Gruppe der Tragante. Die Quellfähigkeit des so gewonnenen bräunlich körnigen Pulvers ist sehr hoch. In Berührung mit Blut bildet es in 1—3 Sek. ein fest zusammenhängendes, festhaftendes Gel. Ein Blutstillungsmittel für lokale Blutungen. Packungen mit 6 und 18 g 0,74 und 1,50 RM., 6 und 12 Amp. zu je 4 g 3,59 und 6,50 RM., 12 Amp. zu je 2 g 3,51 RM. Lingner-Werke, Dresden.

Tumenol-Ammonium. Dunkles Öl, mit Wasser mischbar, zu Salben, Pasten und Einpinselung bei Ekzem, Pruritus und Prurigo. Tumenol Ammon. 10—20, Äther, Spirit., Aq. aa ad 100, bei trockenem Ekzem. Tumenol Ammon. 5—20, Zinkoxyd, Amyl., Glycerin, Aq. aa ad 100, bei akutem Ekzem zum Aufpinseln. Bayer, I. G. Farbenindustrie A.G., Leverkusen a. Rh.

Tumenolsulfonum. Dunkelgelbe, dicke Flüssigkeit, unverdünnt oder als Paste anzuwenden.

Turgasept enthält Diaryl-dimethylaminomethyl-carbinol-Lactat in Lösung. Bei allen Mittelohrentzündungen tropft man mehrmals tägl. soviel Tropfen ein, als der Gehörgang aufzunehmen vermag. Nach 15 Min. das Ohr mit Watte verschließen. Nicht anwärmen oder verdünnen! 10-g-Flasche 99 Pf. Chem. Werke Albert, Wiesbaden-Biebrich.

Tuscosan s: Keuchhustenvaccine S. 721.

Tussamag ist ein stabilisiertes Perkolat aus *Castanea vesca* und *Thymus serpyllum* mit wirkungssteigerndem Saponingehalt. Fluidextrakt in Sirupform aus *Herba Thymi* und *Castanea vesca*. Bei Keuchhusten, Bronchitis, Pharyngitis. Flaschen zu 200 g (1,45 RM.). 4—6 mal tägl. 1 Teel. Als Tropfen mit $\frac{1}{2}\%$ Ephedrin, 3—4 mal tägl. 15—20 Tropfen. 25 g 75 Pf. Chem. Fabrik Tempelhof Preuß & Temmler, Berlin-Tempelhof.

Tussipect ist ein Expectorans, das neben Ephedrin das Ammoniumsals des Primulasaponins zum Wirkungsträger hat. Das Präparat ist pharmakologisch eingestellt und selbst für Magenempfindliche verträglich. Im Handel als Sirup: 1—2stündl. 1 bis 2 Teel., Kinder die Hälfte, als Tabl. 2stündl. 1 Tabl., als Lösung für Rezeptur: Solut. Tussipect 6,0—7,0, Sirup. simpl. 20,0, Aq. dest. ad 200,0 (wenn nötig, mit 0,3 Codein phosph. oder 0,05 Diodid). D. S. 2stündl. 1 EBl. Tussipect-Sirup 210 g 1,56 RM., 180 g 1,31 RM., Tussipect-Dragees 40 St. 96 Pf., Tussipect-Lösung 20 g 75 Pf. G. Beiersdorf & Co. A.-G., Hamburg.

Tussylvan s. Junicosan.

Tussol. Mandelsaures Antipyrin. Weißes Krystallpulver, zu 6% in Wasser löslich. Besonders bei Keuchhusten der Kinder, bis zu 1 Jahr 2—3 mal tägl. 0,05—0,1, von 1—2 Jahren 3 mal tägl. 0,1, von 2—4 Jahren 3—4 mal tägl. 0,25—0,4. Ältere Kinder 4 mal tägl. 0,5. Auch bei Bronchialkatarrh und Kehlkopfkatarrh empfohlen. I. G. Farbenindustrie A.G., Leverkusen a. Rh.

Tutocain. Salzsaures p-Aminobenzoyldimethylaminomethylbutanol. Lokales Anaestheticum, in Substanz, Tabletten und Ampullen. Indikation wie bei Cocain. 30 ccm einer 0,5proz. Lösung reichen zur Betäubung der Blase aus, eine 1proz. Lösung zur völligen Schmerzlosigkeit der Harnröhre beim Einführen des Cystoskops. Sterilisierbar. Bayer I. G. Farbenindustrie A.G., Leverkusen a. Rh.

Tutofusin, eine sterile, gepufferte Lösung der Blutsalze, in Amp. gebrauchsfertig. In dieser Lösung sind außer Kochsalz die Puffersalze Na bicarb. und saures Natriumphosphat, ferner antagonistisch wirkendes Kalium und Calcium. Es ist daher der physiolog. Kochsalzlösung vorzuziehen. Als Ersatz für Bluttransfusion. Packung A: 1 Amp. mit 500 ccm 2,50 RM. Packung C: 1 Amp. mit 1000 ccm 3,60 RM. Packung D: 1 Amp. mit 250 ccm 2 RM. Packung B: 1 Amp. mit 100 ccm 1,— RM. J. Pfrimmer & Co., Nürnberg-O.

Typhoral s. S. 724.

Tyronorman (Schilddrüsen-Schutzstoff) enthält den Schutzstoff — den Schilddrüsenhemmungsstoff oder Schilddrüsen-Katechin aus Blut dargestellt — gegen das Schilddrüsenhormon in hochgereinigter und konzentrierter Form und standardisiert nach Blum-Einh. 1 Tabl. = 20 antithyreoidale Einh. neutralisiert etwa 60 g Thyroxin (Froschversuch). Bei Basedow, Thyreotoxikosen 3 mal tägl. 2 Tabl. in Milch zerstoßen. Auch zur Anregung der Milchsekretion. Als Schutzkost tägl. 1—2 l Milch, kein Fleisch,

keinen Fisch, keine Wurst, sonst alles erlaubt. S. u. Basedow. Packungen mit 18 Tabl. (3,35 RM.), 100 Tabl. (12,40 RM.), mit 200 Tabl. (20,41 RM.). Sächsisches Serumwerk A.G., Dresden.

Ugalumin-Tabletten. Alum. acet. basic., Kal. oxychinol., Phenolphthalein. 3mal tägl. 2 Tabl. vor dem Essen. Bei Ascariden und Oxyuren. 10 Tabl. 1,57 RM. S. Wurmserol. Merz & Co., Frankfurt a. M.

Ulcusin. Kombination von kolloidalem Silber 0,05 mit Extr. Bellad. 0,03 und Natr.phosphor. In Cachetform zu 12 St. (1,39 RM.). 3—4 mal tägl. 1 St. vor dem Essen. Bei Magengeschwüren, Hyperacidität. Karl Engelhardt, Frankfurt a. M.

Uliron-Tabletten (s. u. Sulfonamide und Neo-Uliron) enthalten als wirksame Substanz 0,5 g des farblosen 4-(4'-Aminobenzolsulfonamido)-benzolsulfondimethylamids, in Wasser schwer löslich, gut löslich in verdünnten Alkalien. Geschmack leicht bitter. Besonders wirksam bei Staphylokokken- und Gonokokkenerkrankungen. Nur als 5proz. Salbe im Handel. 100 g. Bayer, I. G. Farbenindustrie A.G., Leverkusen a. Rh.

Uندن (Follikulin „Bayer“). Ein biologisch standardisiertes Eierstockpräparat. Bei Zuständen der Unterfunktion des Ovars, Amenorrhöe, Oligomenorrhöe, Klimakterium und bei allen Krankheitszuständen, wo eine ovarielle Genese zu vermuten ist. Bei sekundärer Amenorrhöe gibt man 5 Injektionen intramusk. von je 10000 I.B.E. (2mal wöchentl. 1 Injektion). Bei Psychosen und Depressionszuständen bei Frauen gibt man entweder rectal 500 oder intramusk. 1000 I.E. Bei Dysmenorrhöe oral tägl. 3—7 Dragées (3000—7000 I.E.) oder tägl. 1000 I.E. intramusk. Im Klimakterium 1—3 Dragées tägl. Bei Pruritus vaginae Undensalbe. Bei Oligo- und Hypomenorrhöe ist die Behandlung wie bei der sekund. Amenorrhöe. Bei Sterilität tägl. 3—7 Dragées oder tägl. 1000 I.E. intramusk. Bei Vulvovaginitis gonorrhoeica 1—2 Injektionen von 10000—50000 I.B.E. und dann tägl. 2—4 Dragées. Jeden 3. Tag Vaginalabstrich. Uندن-Dragees je 1000 I.E. 15 St. 2,20 RM., 100 St. 11,02 RM. Uندن-Ampullen, in 1 ccm 1000 I.E., 5 Amp. 1,80 RM., 25 Amp. 7,60 RM. Uندن-Ampullen zu je 10000 I.B.E. in 1 ccm 2 Amp. 2,30 RM., 10 Amp. 9,88 RM. Amp. zu je 50000 I.B.E. in 2 ccm 1 und 5 Amp. 4,19 und 16,03 RM. Bayer, I. G. Farbenindustrie A.G., Leverkusen a. Rh.

Unguentum Acidi borici. Aus 1 Teil Borsäure und 9 Teilen weißem Vaseline.

Unguentum Argenti colloidalis. Crédésche Salbe. Schwarze, 15proz. Salbe, von der man mehrmals tägl. 2—3 g, bei Kindern 1 g auf die vorher entfettete Haut kräftig einreibt. Bei Lymphangitis, Peritonitis, Phlegmonen, akutem Gelenkrheumatismus und Stillscher Krankheit.

Unguentum basilicum. Königssalbe, gelbbraun. Aus 9 Teilen Erdnußöl, je 3 Teilen gelbem Wachs, Colophonium und Hammeltalg, 2 Teilen Terpentin. Als Reizsalbe.

- Unguentum camphoratum.** Aus Campher 1 und Vaseline. flav. 9.
- Unguentum Cantharidum.** Aus 3 Teilen Spanischfliegenöl und 2 Teilen gelbem Wachs. Als Hautreizmittel.
- Unguentum cereum.** Aus 3 Teilen gelbem Wachs und 7 Teilen Erdnußöl.
- Unguentum Cerussae.** Aus 3 Teilen Bleiweiß und 7 Teilen weißer Vaseline. Als austrocknende Salbe.
- Unguentum Cerussae camphoratum.** Aus 1 Teil Campher und 19 Teilen Bleiweißsalbe.
- Unguentum contra scabiem** = Ungt. Wilkinsonii.
- Unguentum Crédé** = Unguentum Argenti colloid. Büchse mit 25 g (4,48 RM.).
- Unguentum diachylon.** Bleipflastersalbe. Aus 2 Teilen Bleipflaster und 3 Teilen weißem Vaseline. Bei Schweißfüßen und nässendem Ekzem.
- Unguentum Glycerini.** Aus 10 Teilen Weizenstärke, 15 Teilen Wasser, 100 Teilen Glycerin, 5 Teilen Weingeist, 2 Teilen Traganth.
- Unguentum Hamamelidis.** Aus Extr. Hamamelid. fluid. 10, Adeps. lan. c. Aq. 90. Bei Hämorrhoiden.
- Unguentum Hydrargyri album.** Weiße Quecksilbersalbe. Bei parasitären Hauterkrankungen und Ekzemen. Ungt. Hg praec. alb., Lanolin aa 15,0.
- Unguentum Hydrargyri cinereum.** Aus 90 Teilen Hg, 15 Teilen Wollfett, 3 Teilen Olivenöl, 120 Teilen Schweineschmalz und 72 Hammeltalg mit 30% Hg. Zum Einreiben bei Lues, Drüsen-schwellingen. Als Schmierkur bei Lues tägl. 3–5 g $\frac{1}{4}$ – $\frac{1}{2}$ Std. in den Körper einmassieren. Am 6. Tag ein Reinigungsbad. Entweder ad chart. cerat. oder in Kugelform (in globulis). Gute Mundpflege! Bei Madenwürmern die Analgegend und in das Rectum einzureiben.
- Unguentum Hydrargyri rubrum.** Quecksilberoxydsalbe aus 1 Teil rotem Quecksilberoxyd und 9 Teilen weißem Vaseline.
- Unguentum Kalii iodati.** Aus 20 Teilen Jodkalium, 0,25 Natr. thiosulfat, 15 Wasser und 165 Schweineschmalz. Zur Verteilung von Drüsengeschwülsten und Kropf.
- Unguentum Kalii iodati c. jodo.** Aus 1 Teil Jod, 10 Teilen Jodkalium, 9 Teilen Wasser und 80 Schweineschmalz. Bei Drüsengeschwulst.
- Unguentum leniens.** Cold-Cream. Zarte, rahmartige Salbe aus 7 Teilen weißem Wachs, 8 Teilen Walrat, 60 Teilen Mandelöl, 25 Teilen Wasser und 2 Tropfen Rosenöl. Als Kühlsalbe.
- Unguentum molle** = Unguentum simplex. Weiche Salbe aus gleichen Teilen Vaseline und Lanolin. Als Salbengrundlage.
- Unguentum Obermeyer** (Ungt. herbale comp., Vilja Crème). Adeps lanae comp. 80%, Verbena 2 $\frac{1}{2}$ %, Saponaria 3%, Betonica 2%, Trigonella 2 $\frac{1}{2}$ %, Ol. caps. burs. past. 3 $\frac{1}{2}$ %, Ol. rutar 3%, Ol. tannacet. 3 $\frac{1}{2}$ %. In Tuben. Salbe besonders für Kinder. Obermeyer & Co. A.-G., Hanau.
- Unguentum Paraffini.** Aus 1 Teil Paraffinum solidum und 4 Teilen Paraffin. liquid.

Unguentum Plumbi. Aus 1 Teil Bleiessig und 9 Teilen Ungt molle. Kühlsalbe bei Decubitus und Frostbeulen.

Unguentum Plumbi tannic. Aus Acid. tannic 1, Liqu. Plumbi subacet. 2, Adip. suill. 17. Bei Decubitus.

Unguentum Rosmarini compositum. Aus 16 Teilen Schweineschmalz, 8 Teilen Hammeltalg, je 2 Teilen gelbem Wachs und Muskatnußöl, je 1 Teil Rosmarin- und Wacholderöl. Reizende Salbe bei Rheumatismus.

Unguentum sulfuratum compositum. Zusammengesetzte Schwefelsalbe. Aus Sulfur. dep., Zinc. sulfur. aa 1, Adip. 8, zum Einreiben bei Scabies.

Unguentum Tartari stibiati. Brechweinsteinsalbe. Aus Brechweinstein 1,0, weißem Vaseline 4,0. Zur Hervorrufung pustulöser Hautentzündungen. Erbsen- bis bohnen großes Stück einreiben.

Unguentum Terebinthinae. Aus gelbem Wachs, Terpentin und Terpentinöl aa. Als Frostsalbe.

Unguentum Wilkinsonii. Aus Ol. Rusc., Sulf. subl. aa 15, Cretae alb., Adip. lan. anh. aa 10, Spirit. 5, Vaseline fl. 45. Krätzesalbe.

Unguentum Wilsonii. Aus Zinkoxyd 5, Vaseline flav. ad 50.

Unguentum Zinci. Aus 1 Teil Zinkoxyd, 9 Teilen Benzoeschmalz.

Uraemonal enthält Piperazin, Hexamethylentetramin, Lith. citr., Kal. sulfuric. in Form von granuliertem Brausesalz. Bei Gicht, Steinbildung und Stoffwechselkrankheiten. 3mal tägl. 1 Teel. in 1 Glas Wasser vor oder nach dem Essen zu trinken. Gläser mit 50 und 120 g (1,21 und 2,17 RM.). Radium-Uraemonal mit Radiumbromid 60 und 120 g (1,72 und 2,94 RM.). Dr. Hugo Remmler A.-G., Berlin N 31.

Uratol. Uzaron mit pyraz. phenyl. dimethyl. als Tabl. zu 0,7 g in Packungen mit 10 St. 3mal tägl. 1 Tabl. Bei Dysmenorrhöe, besonders den spastischen Formen. Uzara-Gesellschaft, Melsungen.

Urea pura. Reiner Harnstoff. Als Diureticum bei kardialem Hydrops und Lebercirrhose, auch bei rein nephrotischen Ödemen, tägl. 10—50 g. S. Ituran.

Urethanum. Carbaminsäureäthylester. Farblose Krystalle von kühlendem Geschmack, leicht löslich in Wasser und Weingeist. Innerlich 0,2—0,5—2 g als Sedativ bei Geisteskrankheiten. Dafür Paraldehyd.

Uricedin Stroschein. Ein Gemenge von Natriumsulfid, -chlorid, -citrat, -acetat, -pomat, -tartrat usw. Es soll harnlösend und diuretisch wirken. 3mal tägl. $\frac{1}{2}$ —1 Teel. vor dem Essen in 1 Glas Wasser. Bei Nieren- und Gallensteinen, Blasensteinen, Darmkatarrh und Arthritis. Packung mit 100 g (2,30 RM.), K.-Packung 50 g (1,21 RM.), Tabl. 1,90 RM. Stroschein, Chem. Fabr., Berlin NO 36.

Urocitral ist eine Verbindung des Piperazin mit den Sulfaten, Chloriden, Citraten und Tartraten des Lithiums und Natriums mit Zusatz von Natr. bicarb. in Granulatform. Gegen Gicht, Rheuma,

Stoffwechselkrankheiten. 3 mal tägl. 1 Teel. in 1 Glas Wasser $\frac{1}{2}$ Std. vor dem Essen. Glas mit 80 g 1,45 RM. Hageda A.-G., Berlin NW 21.

Uro-Med enthält Acid. camphor., Phenyl salic., Hexamethylentetramin aa 0,075, Anästhesin (Höchst) 0,01 als Harnantisepticum: Cystitis, Pyelitis. 3—4 mal tägl. 3—4 Dragées. Packungen 30 und 60 St. (0,74 und 1,38 RM.). Med. Fabr. chem.-pharm. Präparate J. C. Pflüger, Berlin O 112.

Uronovan. Methylendiphosphorsaures Hexamethylentetramin. In saurem Urin erfolgt die Formaldehydabspaltung aus der Hexamethylentetramin-Gruppe, in alkalischem Urin aus der Methylengruppe der Methylendiphosphorsäure. 2stündl. 1—2 Tabl. zu je 0,5 g bei Cystitis, Pyelitis usw. Packung mit 20 Tabl. à 0,5 g (1,17 RM.). Chem. Fabrik Behringer G. m. b. H., Oranienburg.

Uroselectan B, ein Dinatriumsalz der 3, 5-Dijod-4-pyridoxyl-N-methyl-2, 6-dicarbonensäure, ein Pyridinderivat mit 51,5% organisch festgebundenem Jod. Es ist in Wasser sehr leicht löslich. Zur intrav. Injekt., um Nieren und Harnwege röntgenologisch darzustellen. Die Verträglichkeit ist gut und wird noch dadurch erhöht, daß der Ampulle mit der Uroselectan-B-Lösung Invertzucker zugesetzt ist. Zur Diagnostik ist die intrav. Injekt. von der im Handel befindlichen Ampulle mit 20 ccm Uroselectan-B-Invertzuckerlösung notwendig. In dieser Lösung sind 10% Invertzucker und 15 g Uroselectan B als Substanz. Man erwärmt die Ampulle auf Körpertemperatur und injiziert langsam. Um Steine, Verlagerungen usw. zu erkennen, macht man nach 20—30 Min. eine Aufnahme. Will man Überblick über Funktion und Dynamik der Harnwege gewinnen, so werden Aufnahmen nach 10, 20 und 50 Min. gemacht. Vor der 2. und 3. Aufnahme muß die Blase entleert werden. Bei Nierenfunktionsstörung treten erst nach 6—24 Std. die Bilder hervor. Kontraindiziert bei Schädigung der Leberfunktion sowie bei Urämie und schwerer Allgemeinerkrankung. Packung: Flasche mit 20 ccm zur **intrav.** Injekt. 8,57 RM. Zur **instrumentellen** (retrograden) Pyelographie ist eine Lösung im Handel, die in 100 ccm 20 g Uroselectan B und 1 mg Quecksilberoxycyanat enthält. In Amp. zu 10 ccm 20proz. 1,74 RM. und in Flaschen zu 50 ccm 6,03 RM. zur retrograden Urographie im Handel. Zur **Gelenkdarstellung** ist eine Lösung im Handel, die in 100 ccm 35 g Uroselectan B in wässriger Lösung enthält. Im Verkehr als Amp. zu 5 ccm. Die injektionsfertige Lösung wird intraartikulär eingespritzt, 1 Amp. zu 5 ccm (1,56 RM.). Schering A.-G., Berlin.

Urosin. Chinasaures Lithium. Stark hygroskopische Krystalle. Im Handel in Lösung und anderen Zubereitungen. Urosin 50proz., eine sirupöse, schwach sauer schmeckende Flüssigkeit. 6—10 g pro Tag. Urosinbrausesalz und Urosintabletten bestehen aus 50% Urosin und 50% Zucker. Tägl. 6—10 Tabl. oder 3—5 Teel. Brausesalz pro Tag. Empfohlen bei Gicht. Röhre mit 25 Tabl. zu 0,5 g (4,19 RM.). Verein. Chininfabr. Zimmer & Co., Frankfurt a. M.

urotropin. Hexamethylentetramin, eine nach besonderem Verfahren hergestellte Verbindung von Formaldehyd und Ammoniak. In Wasser leicht löslich. Die Lösung reagiert alkalisch und ist in der Kälte beständig. In saurer Lösung und beim Erwärmen spaltet es sich in Formaldehyd und Ammoniak. Es stellt farblose, durchsichtige Krystalle dar, die trocken aufbewahrt unzersetzlich sind. Die zur intrav. Injektion verwendete Lösung darf weder Ammoniak noch Formaldehyd enthalten, weshalb vor der Selbstherstellung von Urotropinlösung (Schockgefahr durch Formaldehyd-Abspaltung) gewarnt wird. Im Körper allerdings wird in sauren Medien Formaldehyd abgespalten. Da das Blut leicht alkalisch reagiert, kommt es hier nicht zu dieser Abspaltung, sondern erst im Urin, falls dieser saure Reaktion aufweist. Es ist deshalb zweckmäßig, durch entsprechende Maßnahmen eine Säuerung des Urins herbeizuführen. Man gibt am besten eine Mixtur mit Acid. phosphor, 5,0, Sirup. Rub. Id. 20, Aq. dest. ad 200, 3 mal tägl. 1 Eßl., oder Mononatriumphosphat 10,0, Aq. dest. ad 200,0. D. S. 3 mal tägl. 1 Eßl. Bei Cystitis, Pyelitis, Pyelonephritis, Prostatitis, Bakteriurie, dann zur Unterstützung der Gonorrhöetherapie. Bei Spasmen der Blasenmuskulatur, parenteral bei Meningitis, wo es oft gute Wirkung hat, bei Poliomyelitis, Grippe, Sepsis und Erysipel. Bei diesen Erkrankungen beruht die günstige Wirkung wahrscheinlich vorwiegend auf dem ungespaltenen Urotropinmolekül, da in diesen alkalischen Medien eine Formaldehyd-Abspaltung nicht oder höchstens in Spuren erfolgt. Erwachsene 3—5 mal tägl. 0,5 in Wasser gelöst. Kinder je nach Alter 6 mal 0,25. Zur intramusk. und intrav. Injekt. dienen 40proz. sterile Lösungen in Amp. zu 5 ccm. Je nach Schwere der Erkrankungen gibt man 5 oder 10 ccm, am besten intrav., den Tag über 1—5 Amp. Bei zu starker Dosierung kann Blasenkrampf, selbst mit Blutungen, auftreten. Packung mit 20 Tabl. (94 Pf.) zu 0,5. In Amp. zu 5 ccm (40proz.) 5 St. (2,33 RM.). S. Pyridium, Neotropin und Prontosil. Schering A. G., Berlin N 65.

Uscabin = Barbarossasalbe.

Uterotonon. Organextrakt aus dem Uterus geschlechtsreifer Schlachttiere. Anwendungsgebiet: Störungen nach Uterusamputation, Röntgenkastration, klimakterischen und dysmenorrhöischen Beschwerden. Dosierung: 3 mal tägl. etwa 20 Min. vor jeder Mahlzeit 1 Bohne oder 1 gestrichenen Teel.; nach erzielter Beschwerdefreiheit langsam Verminderung der Dosis. Packung: Glas mit 25 Bohnen 1,80 RM. Granulat 100 g 2,06 RM. Promonta G. m. b. H., Hamburg.

Uvalysat. Dialysat aus Fol. Uv. Ursi. Mild wirkendes Harnantisepticum. Bei Cystitis, Pyelitis 3 mal tägl. 20—40 Tropfen in Wasser. In Flaschen zu 10, 15 und 30 ccm (0,77, 1,09 und 1,86 RM.), 1 Röhre Tabl. mit 20 St. (96 Pf.), 3—4 mal tägl. 1 Tabl. Ysatisfabrik von Bürger, Wernigerode a. Harz.

Uzara ist ein aus einer südafrikanischen Wurzel (Gomphocarpusarten) gewonnenes Präparat, das als Extrakt, Tabletten, Supposi-

torien in den Handel kommt. Als Antidiarrhoicum besonders bei Ruhr, Typhus, Paratyphus, Cholera nostras. Das Mittel wirkt nicht wie Opium lähmend, sondern durch Stimulierung der Sympathicusendigungen. Gleichzeitig hat es eine verengernde Wirkung auf die Splanchnicusgefäße, was wichtig ist bei Diarrhöen, die im Verlauf von Infektionskrankheiten oder Vergiftungen mit Blutüberfüllung im Splanchnicusgebiet auftreten. Auch als Antidysmenorrhoeicum. 3—4mal tägl. 3 Tabl. oder 30 Tropfen von Liqu. Uzara oder 1 Suppos. Uzara-Liquor 15 g 1,19 RM. Uzara-Tabl. 30 St. 1,11 RM., als Suppos. in Schachteln mit 10 St. für Erwachsene 2,30 RM., für Kinder und Säuglinge 1,97 RM. Säuglingen gibt man 3mal tägl. 10 Tropfen oder 1 Tabl. oder nach Gürber: Liq. Uzara 2,0, Emuls. oleos. 40,0, Sirup. simpl. ad 50,0. D. S. Stündl. 1 Teel. — Bei Typhus, Diarrhöe oder Dysenterie soll man $\frac{1}{2}$ stündl., auch nachts, den Liquor teelöffelweise geben. Uzara-Werk, Melsungen i. Hessen.

Uzaryl besteht aus Uzaron 0,0175 g, Extr. Bellad. 0,003 g, Acid. phenylaethylbarb. 0,04 g. Bei vegetativen Störungen, Thyreotoxikosen, spastischer Obstipation 2—4mal tägl. 1 Tabl. oder 10 Tropfen. 10 ccm Liquidum 1,19 RM. 15 und 25 Tabl. 1,21 und 1,96 RM. Uzara-Werk, Melsungen i. Hessen.

Vaccineurin. Unspezifisches, neurotropes Bakterienautolysat aus Prodigiosus- und Staphylokokkenkulturen. Gegen Neuralgien, Ischias, Neuritiden, Asthma bronch. Intramusk. Injekt. in Amp. zu 1 ccm. Packungen: 3 Serien mit steigenden Dosen, jede Serie 6 Amp. 4,29 RM. Zur intrav. Injekt. bei Magengeschwür 6 Amp. $\frac{1}{250}$, $\frac{1}{200}$, $\frac{1}{150}$, $\frac{1}{100}$, $\frac{1}{50}$, $\frac{1}{25}$ 4,29 RM. Vaccineurin + Pyocyaneus für hartnäckige Fälle intramuskulär. Packung A mit 6 Amp. zu je $\frac{1}{20}$ Vaccineurin (1000 Mill. Keime Pyoc.) 4,29 RM. Packung B mit 6 Amp. zu je $\frac{1}{10}$ Vaccineurin (5000 Mill. Keime Pyoc.) 4,29 RM. Sächs. Serumwerk A.G., Dresden.

Vaduril. Organtherapeuticum aus Kiefernblättern jugendlicher Tiere. Bei endogener Parodontose, progredienter Caries, verzögertem Zahndurchbruch, Funktionsschwäche der Pulpa und des Parodontiums. 3mal tägl. 2 Tabl. (Kur = 300 Tabl.) 2 ccm submukös, subcut. (Umschlagsfalte) oder intramusk. jeden 2. und 3. Tag. Kur = 20 Injektionen. Schachtel mit 2mal 30 Tabl. zu 0,4 g 3,20 RM., mit 10 Amp. zu 2 ccm 6,15 RM. Bayer, I. G. Farbenindustrie A.G., Dentalabteilg., Leverkusen a. Rh.

Valamin. Amylenhydrat-Baldrianester. Nach Baldrian riechende, mit Wasser nicht mischbare Flüssigkeit. Bei Unruhe, Herz- und Gefäßneurose. Schachteln mit 10 Perlen zu 0,25 (84 Pf.), 25 Perlen 1,62 RM. Zur Beruhigung 1—2 Perlen nach dem Essen, zum Schlafen 2—4. Dr. Neumann & Co., Charlottenburg 2.

Valdispert = Baldriandispert.

Valeriana-Digitalysat (Valeriana-Kardysatum). Dialysat aus Rad. Valer., Fol. Digit. und Fol. Menth. pip. 1 ccm = 0,15 g Fol. Digit. Als Sedativum und Cardiacum. 3mal tägl. 15—25 Tropfen.

In Flaschen mit 7,5, 10 und 15 ccm (0,80, 1,08 und 1,45 RM.). Als Suppositorien in Schachteln mit 6 St. (1,38 RM.), als Tabl. Röhre mit 20 St. (92 Pf.). Ysatisfabrik von J. Bürger, Wernigerode a. H.

Validol. Baldriansäureester des Menthols (*Mentholum valerianicum*). Mit freiem Menthol (30%). Farblose Flüssigkeit von angenehmem, aromatischem Geruch und erfrischend kühlem Geschmack, in Wasser unlöslich. Mit Alkohol, Äther und fetten Ölen leicht mischbar. Als Nervinum und Analgeticum. Bei Schwächezuständen, Ohnmachten, Herzschwächen, Neurasthenie, Magen-neurosen, bei Kopfschmerz auch zum Einreiben des Kopfes. Dosis: 5—15 Tropfen 1—3mal tägl. auf Zucker. Packungen mit 5 und 10 g (2,27 und 3,81 RM.), auch in Gelatineperlen zu 0,2. Packungen mit 10 und 25 St. (1,26 und 2,71 RM.) oder Tabl., welche 4 Tropfen Validol enthalten. Packungen mit 10 und 20 St. (0,79 und 1,46 RM.). **Validolcamphorat.** Stark nach Menthol und Campher riechende Flüssigkeit mit 10% Campher. Als Excitans und Analepticum. Bei Ohnmachten, Herzschwächen und Kollaps 5—10 Tropfen auf Zucker. In Gläsern mit 5, 10 (2,27, 3,81 RM.). **Validol-Brom-Tabletten** aus Natr. brom. 1,0, Magn. usta 0,1, Validol 5 Tropfen. Als Beruhigungsmittel bei nervösen Zuständen. Mehrmals tägl. 1 Tabl., zum Schlafen 2. In Packungen zu 25 Tabl. (1,82 RM.). Verein. Chininfabr. Zimmer & Co., Frankfurt a. M.

Valinervin. Säl. bromovalerian. efferv. Bromsalze mit Valifluid = kalt gewonnenes Baldrianfluidextrakt. 1 Glas 1,90 und 3,03 RM. Labor. Leo, Dresden 6.

Valocordin. Bromisovaleriansäureäthylester, Natr. phenyläthylbarbituric., Hopfen, Mentha. Bei stenokardischen Beschwerden, vegetativen Erregungszuständen, vasomotorischen Störungen 3mal tägl. 20 Tropfen. Flasche mit 15 g 1,64 RM. Chem. Fabr. Helfenberg A.G., Helfenberg bei Dresden.

Valodigan. Perextraktivprodukt aus 1 Teil Digit. und 2 Teilen Valeriana. 30 Tropfen entsprechen 0,05 Fol. Digit. Man gibt 3—4mal tägl. 30 Tropfen. Flasche zu 20 ccm 89 Pf. 15 g 53 Pf. E. Tosse & Co., Hamburg 22.

Valofin enthält die wirksamen Komplexe von Baldrian und Pfefferminzester in konzentrierter Form. Klare, ätherische Flüssigkeit, die nach ihren Bestandteilen schmeckt. Bei nervösen Herz- und Magenbeschwerden 3mal tägl. 20—30 Tropfen in heißem Zuckerwasser. Packungen 15 und 30 g 1,68 und 2,90 RM.; Valofinperlen in Schachteln mit 25 Stück 2,06 RM. **Valofinsirup** enthält Valofin mit Fenchelextrakt in Sirupform für Kinder teelöffelweise. Flasche zu 100 g 2,40 RM. Chem. Fabr. Helfenberg, Helfenberg-Dresden.

Valostrophan. 1 Teil γ -Strophanthus und 3 Teile Valeriana. 30 Tropfen entsprechen 10 Tropfen Tct. strophanth. 3mal tägl. 30 Tropfen. Flasche mit 20 ccm (89 Pf.). E. Tosse & Co., Hamburg 22.

Valotrat. Synthetisches und biologisch standardisiertes Baldrianpräparat ohne Baldriangeruch und -geschmack. 3 mal tägl. 10—15 Tropfen oder 3mal tägl. 2—3 Pillen. Packung 20 ccm

1,85 RM., 30 und 60 Pillen 2,30 und 4,24 RM. Nordmark-Werke, Hamburg 21.

Valyl. Valeriansäurediäthylamid, im Dünndarm löslich. Bei Neurasthenie und nervösen Herzleiden 2–3mal tägl. 2–3 Perlen nach dem Essen. Packungen mit 25 oder 10 Perlen zu 0,125 (2,65 und 1,21 RM.). Curta & Co., Berlin-Britz.

Valymbin ist das baldriansaure Salz der Yohimbinbase in Tabl. von 0,3 g, die 0,005 Valymbin enthalten. Gefäßerweiterndes Mittel. Da es besonders auf die Unterleibsgefäße wirkt, wird eine kräftige Durchblutung des Urogenitalkomplexes hervorgerufen. Es eignet sich daher besonders für die Frauenpraxis bei mangelhaften Menses und dysmenorrhöischen Beschwerden. Bei Hypoplasie der weiblichen Genitalorgane. 3mal tägl. 1 Tabl. oder tägl. 1 Injektion. Bei zu hohen Dosen Kopfschmerz und Herzklopfen. Packungen mit 50 Tabl. oder 6 und 12 Amp. Merz & Co., Chem. Fabr., Frankfurt a. M., Eckenheimer Landstr.

Vaporin enthält 85% Naphthalin, 9,9% Campher, 2,5% Eucalyptusöl, 2,5% Ol. Pini silv., 0,1% Carmin. Aromatisch riechendes weißes Pulver. 1 EBl. voll auf 1 Gefäß mit 500 ccm Wasser wird im Zimmer verdampft. Die Kinder bleiben 2 Std. in dieser Luft. Bei Bronchitis, Bronchopneumonie und besonders Keuchhusten (100 g 1,43 RM., 200 g 2,84 RM.). Krewel-Leuffen G. m. b. H., Eitorf/Sieg.

Varicoptin. 20proz. NaCl mit Anaestheticum. Amp. zu 5 und 10 ccm 1,22 und 1,57 RM. S. Teil I unter Varicen.

Varimedyl s. Teil I unter Varicen.

Vasano gegen Seekrankheit enthält Hyoscyamin und Scopolamin-Campherat. Jede Tabl. enthält 0,5 mg der camphersauren Alkaloide. Prophylaktisch 2 Tabl., wenn nicht ausreichend, nach einigen Stunden eine weitere Tablette. Höchstens 4 Tabl. innerhalb 24 Std. Besteht schon Erbrechen, dann 1 Zäpfchen mit 1 mg Alkaloiden. Auch gegen Hyperemesis, Migräne, auch bei Pylorospasmus der Kinder empfohlen. S. unter Pylorospasmus. Packungen mit 10 Tabl. oder 10 Suppos. (2,50, 3,06 RM.). Schering A.G., Berlin N 65.

Vasenol. Grundlage für Salben, Pasten, Puder und Injektionsflüssigkeiten. Vaseline und Paraffinöl werden durch Zusatz von Wachsalkoholen wasseraufnahmefähig gemacht.

Vasenolum liquidum. Weiße Paraffinölemulsion mit 33 $\frac{1}{2}$ % Wassergehalt.

Vasogene = Vaseline. oxygenatum, mit O angereicherte Vaseline Hergestellt aus Vaselineöl, Ölsäure und Ammoniak. Mit verschiedenen Medikamenten versetzt im Handel in 20- und 30-g-Packungen mit 3, 6 und 10% Jod (0,46, 0,72, 0,92 und 0,68, 0,97, 1,23 RM.), mit 5% Brom und 5% Ichthyol (Ersatz für Jod-Vasogen) 55 und 86 Pf., mit Jod-Campher-Chloroform (0,92, 1,23 RM.), ohne Jod (57, 87 Pf.), Ichthyol (10%) (53, 84 Pf.), Salicyl (10%) (43, 63 Pf.), Menthol 2% (45, 58 Pf.), Teervasogen 25% (33, 46 Pf.), Schwefelvasogen 3% (31, 45 Pf.), Rheuma-Vasogen, kombiniert aus

Salicyl, Campher, Chloroform, Extr. Capsic., Ol. Sinap., 20 und 30 g (75 und 99 Pf.), Rhino-Vasogen, ein Kamillen-Menthol-Eucalyptol-Vasogen, 15 g (99 Pf.). **Vulnovasogen**, Wundheilsalbe mit synth. Harnstoff. 30, 50 und 100 g 0,70, 1,02, 1,68 RM. Pearson & Co., Hamburg 19.

Vasoklin. Komplexverbindung aus Calciumnitrit-Theobromin-calcium gegen Blutdruckerhöhung, Angina pectoris usw. 3mal tägl. 1—2 Dragées. Packungen mit 20 und 40 St. (1,54 und 2,52 RM.). Goedecke & Co., Chem. Fabr., Berlin-Charlottenburg.

Vasolimentum. Aus 10 Teilen weingeistiger Ammoniakflüssigkeit, 30 Teilen Ölsäure und 30 Teilen Vaselineöl. In der Anwendung wie Vasogen. Im Handel mit 6 und 10% Jod, 10% Ichthyol, 2 und 10% Salicylsäure, 2, 10 und 25% Menthol, aa 33,3% Campher und Chloroform.

Vasophysin s. Hypophysen-Hinterlappen-Präparate Merck.

Vaso-Pituigan s. u. Pituigan.

Vasoselectan, chemisch identisch mit Hepatoselectan (s. d.). Es wird zur Arteriographie intraarteriell injiziert. Die Einspritzung ist schmerzfrei, so daß eine Narkose nicht erforderlich ist. Meist genügt eine Menge von 8—14 ccm des vorgewärmten Sols. Diese Methode eignet sich zur Darstellung der Gefäße der Extremitäten und des Kopfes. Packung: Karton mit 1 Ampullenflasche zu 20 ccm 14,32 RM. Schering A. G., Berlin N 65.

Ventraemon. Ein Magenschleimhautpräparat gegen perniziöse Anämie. Während des Essens 15—30 g. Gläser mit 150 g Pulver (5,32 RM.). S. Stompon. Degewop, Berlin SW 61.

Veramon. Dimethylaminophenyldimethylpyrazolon 71,52% und Diäthylbarbitursäure 28,48%. Es ist eine Additionsverbindung zweier Arzneimittel, von denen das erstere für sich allein schnell gelöst und resorbiert wird, während das zweite langsamer in Lösung geht. Beim Veramon hat sich gezeigt, daß dasselbe als unzerlegtes Molekül gelöst und resorbiert wird. Beide Komponenten können also gleichzeitig ihre Wirksamkeit entfalten. Bei Kopfschmerz, Neuralgien, schmerzhaften Menses und bei allen schmerzhaften Zuständen. Dosis 0,4—0,8 g für Erwachsene, bei tabischen Schmerzen 0,6—1,2 g, Kinder 0,1—0,3 g.

Veramon	Veramon 0,2	Veramon 0,3
Coff. na. benz. aa 0,5	Na. br. 0,5	Atophan 0,5
tal. Dos. X.	tal. Dos. XX.	tal. Dos. X.
Im Migränefall	4mal tägl. 1 Pulv.	Bei Ischias u. rheu-
1 Pulver.	Bei Kopfschmerz	matischen Schmerz.
	d. psych. Ermüd.	
Veramon	Veramon	
Camph. trit. aa 5,0	Camph. trit. aa 5,0	
Tinct. Val. aeth. 50,0	Papaverin 0,3	
Bei Gallensteinanfall,	Atropin. sulf. 0,003	
Magen- u. Darmkrampf	Spir. vin. 50,0	
30—50 Tropfen.	Bei Kolikanfällen	
	30—50 Tropfen.	

Packungen mit 10, 20 Tabl. zu 0,4 (0,84, 1,48 RM.). **Veramon B.** Hier ist die Barbitursäure ersetzt durch β -naphthol-disulfosaures Tributyläthylamin, das eine peripher krampflösende Wirkung hat. Ein gutes Analgeticum. Tägl. 1–6 Tabl. Packungen mit 10 und 20 Tabl. zu 0,3 g 0,84 und 1,48 RM. Schering A. G., Berlin.

Verasulf ist eine Kombination von Somnacetin (75%) und Pyrasulf (25%) (Pyrasulf ist eine Verbindung des Amidopyrin mit sulfosalicylsaurem Strontium). In Tabl. zu 0,5 g. Bei Schmerzen, Schlaflosigkeit und stenokardischen Zuständen mehrmals tägl. 1–2 Tabl. Bei heftigen Schmerzen 1 Amp. intramusk. oder langsam intrav. Packungen mit 4 und 10 Tabl. zu 0,5 g 0,70 und 1,72 RM.; Amp. 4 St. zu 2,5 ccm mit 0,04 g Codein phosph. 1,92 RM.; auch Amp. zu 5 ccm, die noch 0,05 g Codein phosph. enthalten. Zäpfchen 5 St. 1,33 RM., für Kinder 5 St. 92 Pf. Bykopharm, Arzneimittelfabrik, Frankfurt a. M.

Veratrinum. Aus Sabadillsamen dargestellt. Weißes Pulver, das stark zum Niesen reizt. In Wasser kaum löslich, leicht in Alkohol und Chloroform. Innerlich am besten zu vermeiden wegen seiner allzu toxischen Wirkung. Größte Einzelg. 0,002, größte Tagesg. 0,005. Äußerlich als schmerzstillende Einreibung bei neuralgischen Schmerzen. Veratrin. 0,5, Chloroform 10, Spirit. 50, zum Einreiben (E. Richter).

Veriazol enthält in 1 Tabl. 0,1 g Cardiazol und 0,01 g Veritol sulfuric. Ein Kreislaufstimulans mit gesteigerter zentraler und kräftiger peripherer Wirkung. Seine gute Resorption ermöglicht eine anhaltende orale und schnelle perlinguale Wirkung bei Kreislaufschwäche infolge von Infektionskrankheiten, nach Operationen, bei Erschöpfungszuständen und in der Rekonvaleszenz. Subcut. oder intramusk. wirkt es rasch bei Kollaps, Narkosezwischenfällen, Vergiftungen, Gefäßlähmungen und Asphyxie. Man gibt mehrmals tägl. 10–20 Tropfen Veriazol liq. oder $\frac{1}{2}$ –1 Tabl. Bei Säuglingen und Kleinkindern 3–5 Tropfen, bei Kindern bis zu 10 Jahren 5–10 Tropfen. Perlingual: 10 bis 20 Tropfen, mehrmals tägl., subcut. und intramusk. 1 ccm. Intrav. nur bei drohendem Kreislaufstillstand $\frac{1}{2}$ –1 ccm. Packungen 10 g Veriazol liq. 1,67 RM. 20 g 2,87 RM. 10 Tabl. 1,65 RM. 5 Amp. zu 1 ccm 1,92 RM. Knoll A.-G., Ludwigshafen a. Rh.

Veritol ist β (p-Oxyphenyl)-isopropyl-methylamin und chemisch verwandt mit Hordenin und Tyramin. Das Chlorhydrat und Sulfat sind in Wasser leicht löslich und können auch mäßig erwärmt werden. Es ist ein kreislaufregeldes Mittel, das sich durch zweckmäßiges Zusammenspiel von Gefäß- und Herzwirkung auszeichnet. Es besitzt einen besonders stark tonussteigernden Effekt auf die venöse Kreislaufseite, die venösen Plexus und die Blutspeicher, ohne dabei durch wesentliche Tonuserhöhung auf der arteriellen Gefäßseite eine Widerstandssteigerung herbeizuführen und dadurch dem ohnehin geschwächten Herzen mehr Arbeit aufzubürden. Es hat sich bewährt bei Kollapszuständen im Verlaufe von Infektions-

krankheiten nach Operationen und bei Hypotonie. Wegen der schnellen Resorption des Mittels reicht die intramusk. Injekt. aus. Zur Behebung schwerer Operationskollapse intramusk. Injekt. von $\frac{1}{2}$ —1 Amp., die zu jeder Zeit wiederholt werden kann, oder intrav. $\frac{1}{2}$ —1 Amp. **Dauertropfinfusion:** $\frac{1}{2}$ —2stündl. 1 Amp. je nach Blutdruck. Bei der subcut. oder intramusk. Injekt. 1 Amp. Rectal 1 Zäpfchen oder 5—10 Tropfen peroral. Bei Kindern $\frac{1}{4}$ — $\frac{1}{2}$ Amp. intramusk. oder 3mal tägl. 2—5 Tropfen. Packung mit 5 Amp. zu 1,1 ccm (1 ccm enthält 0,02 Veritol sulfuric.) 1,28 RM., 10 g Veritol liq. 3proz. 1,23 RM., 5 Veritolzäpfchen (1 Zäpfchen enthält 0,04 Veritol. oleinic.) 1,28 RM. S. Suprifren.

Veritol-Augentropfen. Pupillenerweiterndes Mittel, das eine Störung der Akkommodation und Adaption nicht hervorruft. Veritol-Augentropfen stellen eine 5proz. Lösung des Veritol formicic. dar. Die nach Einträufelung von Veritol-Augentropfen eintretende Mydriasis ermöglicht spätestens nach 30 Minuten eine einwandfreie Augenspiegelung zu diagnostischen Zwecken. Da in der Regel eine Erhöhung des intraokularen Druckes nicht eintritt — bei Glaukomatösen wurde gelegentlich sogar ein Absinken des intraokularen Druckes beobachtet — können Veritol-Augentropfen auch in solchen Fällen verabreicht werden, in denen die Verabfolgung anderer Mydriatica nicht unbedenklich ist. Mit der Einträufelung von 1—2 Tropfen wird eine ausreichende Wirkung erzielt. Veritol-Augentropfen (5proz. Lösung von Veritol formicic.) 10 g Originalpackung 1,42 RM. Knoll A.-G., Chem. Fabriken, Ludwigshafen a. Rh.

Verodigen enthält das Glykosid Gitalin aus der Fol. Digit. Es zeigt keine so starke Kumulation wie Digitoxin. Es scheint eine besondere Wirkung auf das Reizleitungssystem des Herzens im hemmenden Sinne zu haben und hat sich daher bei Irregularitis perpetua bewährt. Man gibt 3mal tägl. 1 Tabl. zu 0,8 mg oder 2mal tägl. 1—2 Granula oder 1 Zäpfchen oder tägl. 1 Amp. intrav. oder intramusk. Weiterhin bei Klappenfehlern, kardialen und renalem Hydrops. Im Handel als Tabl. (mit 0,8 mg) in Packungen mit 6, 12 und 25 Stück (0,70, 1,29 und 2,27 RM.). Verodigengranula (zu 0,08 mg) 50 Granula 65 Pf. Verodigen-suppos. (zu 1,2 mg) Schachtel mit 5 St. 1,39 RM. (1 Suppos. entspricht 0,15 Fol. Digit.). Verodigen composit.-Zäpfchen: mit je 2,4 mg Verodigen + 0,7 g Theophyllin-Triaethanolamin. 5 St. 1,63 RM. Verodigenamp.: 1 Amp. enthält 0,8 mg Verodigen, intramusk. und intrav. Packungen mit 3 und 6 Amp. 0,99 und 1,78 RM. Verodigen-Milchzucker (0,1 g = 0,1 Fol. Digit. = 1 Tabl.). Gläser mit 1, 5 und 10 g. Verodigen-Sacch. lact. 0,1, Euphyllin 0,4, Ol. Cacao 1,5, m. f. supp. tal. Dos. X. D. S. 2mal tägl. 1 Zäpfchen. Boehringer & Söhne, Mannheim-Waldhof.

Veronal. Diäthylmalonylharnstoff. Ein Hypnoticum und Sedativum. Weißes, schwach bitter schmeckendes Pulver, schwer in kaltem Wasser löslich, daher langsame Resorption und langes

Verweilen im Körper. Durch die verlangsamte Ausscheidung klagen manche Patienten am nächsten Tage noch über Benommenheit, Schwindel usw. Das Veronalnatrium ist leicht löslich in Wasser. Man gibt bei nervöser Schlaflosigkeit 0,25–0,5 g. Der Schlaf tritt meist $\frac{1}{2}$ Std. darauf ein. Bei hartnäckiger Schlaflosigkeit 0,5–0,75. Größte Einzelg. 0,75, größte Tagesg. 1,5. Bei psychischen Erregungszuständen ist es wirkungslos (besser Chloralhydrat oder Luminal). Veronal 0,5, Dionin 0,01—0,02, tal. Dos. X, abends 1 Pulver bei Schlaflosigkeit infolge von Husten. Antipyrin 1,0, Veronal-Na 3,5, Kal. bromat. 10,0, Aq. dest. ad 150, abends 1 Eßl. bei Schlaflosigkeit von Nervenkranken. Veronal 0,025–0,1, Sacch. lact. 0,2, tal. Dos. X. Bei Schlaflosigkeit der Kinder 1 Pulver in warmem Kamillentee. Packungen mit 10 Tabl. zu 0,5 g 94 Pf. E. Merck, Darmstadt, und Bayer, I. G. Farbenindustrie A.G., Leverkusen a. Rh.

Veronal-Natrium als Pulver zur Rezeptur und Tabl. zu 0,5. Packung mit 10 St. (94 Pf.). E. Merck, Darmstadt.

Vesculan. Ein Fucuspräparat mit geringem Podophyllingehalt. Frei von Schilddrüse. Mittel gegen Fettsucht. Morgens nüchtern und abends beim Schlafengehen je 1–2 Dragées. Kurdauer: 2 Monate. Packung mit 50 Dragées forte 2,91 RM. S. Hormon-Vesculan. Bykopharm, Arzneimittelfabr. G. m. b. H., Frankfurt a. M. 1.

Vesicaesan enthält die wirksamen Bestandteile aus Fol. Uv. urs. Ein Harn- und Blasenantisepticum. In Schachteln mit 50 und 100 Pillen (1,05 und 1,66 RM.). 3mal tägl. 4–6 Pillen. Chem. Fabr. Reisholz, Reisholz b. Düsseldorf.

Vialonga-Wurmpferle. Gelatinekapseln, die Cineol, Tanacetin, Santonin und Betanöl enthalten. Gegen Spul- und Madenwürmer. Packung (mit 30 Perlen, 20 Tabl., 6 Suppos., Balsam) zu 2,96 RM. Packung mit 18 Wurmpferlen und 10 Abführtabl. 1,36 RM. Vialongawerke, Düren i. Rhld.

Vibeta. Weizenkeimöl, biologisch standardisiert auf Gehalt an Fortpflanzungs- oder Antisterilitätsvitamin E. Bei Neigung zu Fehlgeburten, funktionellen Fortpflanzungsstörungen, sexueller Insuffizienz, Azoospermie und Sterilität des Mannes. 3mal tägl. 3 Kapseln oder 1–2mal tägl. 1 Teel. und 2–3mal wöchentl. 1 intramusk. Injekt. Bei Muskelatrophie 3mal tägl. 1 Eßl. oder 3mal 5–6 Kapseln oder tägl. 1–2 Amp. intram. 60 Kapseln zu 0,5 g 3,58 RM. Flasche zu 100 ccm 4,98 RM. 6 Amp. zu 2 ccm 2,45 RM. S. Vitamin E, Vitemonta und Evion. Dr. Gg. Henning, Berlin-Tempelhof.

Vigantol ist das durch Ultraviolettbestrahlung aktivierte Ergosterin. Das Ergosterin haftet dem Cholesterin als ständiger Begleitstoff in geringen Mengen an. Durch Bestrahlung geht das Ergosterin (das sog. antirachitische Provitamin) in das antirachitische Vitamin D über. Das Vigantol enthält also das antirachitische

Vitamin D in Gestalt dieses bestrahlten Ergosterin. Vigantol wird jetzt aus reinem kristallisiertem D-Vitamin hergestellt. In 1 ccm Vigantolöl sind 0,5 mg kryst. Vitamin D (1 mg = 40 000 I.E.). Indikation: Rachitis, Osteomalacie, Tetanie, skrofulöse Erkrankungen, Tuberkulose. Säuglingen und Kleinkindern gibt man tägl. 5 bis 10 Tropfen oder 1—2 mal tägl. 1 Dragée in warmer Milch, größeren Kindern tägl. 10—15 Tropfen = 2—3 Dragées 4 Wochen lang. Dann einige Tage Pause. Bei Erwachsenen tägl. 10—20 Tropfen = 2—4 Dragées. Nach 4—6 Wochen 8 Tage Pause. Überdosierung ist zu vermeiden. Prophylaktisch beginnt man zweckmäßig am Anfang des 3. Monats und gibt tägl. 5—6 Tropfen. Nach 4 Wochen 8 Tage Pause. Größere Kinder: Tägl. 6 Tropfen = 1 Dragée. Nach 4—6 Wochen 8 Tage Pause. Packung: Vigantolöl 1 ccm = 30 Tropfen enthält 0,5 mg kryst. Vitamin D₂. Gläser mit 5 und 10 ccm (0,82 und 1,43 RM.). Vigantol-Drageés. 1 Dragée enthält 0,1 mg krystall. Vitamin D₂ = 4000 I.E. Packungen mit 50 St. **Vigantol „forte“** enthält in Röhrchen von 1 ccm 10 mg Vitamin D₂ zur Stoßprophylaxe und Vigantol forte mit 15 mg Vitamin D₂ in 1,5 ccm zur Stoßtherapie bei Rachitis (s. Rachitis). Auch bei der **Spasmophilie** von schneller Wirkung. Packung mit 10 mg Vitamin D₂ in 1 ccm 1,19 RM. Vigantol forte 1,5 ccm = 15 mg kryst. Vitamin D₂ 2,71 RM. **Drageés** mit je 0,1 mg kryst. Vitamin D₂. Packung mit 50 St. (1,68 RM.). Vorbeugende Anwendung: Säuglinge und Kleinkinder: tägl. 5—6 Tropfen der obigen Lösung. Größere Kinder: tägl. 6 Tropfen = 1 Dragée. Heilanwendung: Säuglinge und Kleinkinder: tägl. 15 Tropfen bis zur Heilung, größere Kinder tägl. 18 Tropfen = 3 Dragées. Erwachsene tägl. 12 Tropfen = 2 Dragées, 4—6 Wochen lang. Bei Spasmophilie der Kinder 3 mal tägl. 10 Tropfen. **Vigantollebertran** enthält sowohl Vitamin D als auch Vitamin A in standardisierter Form. Es enthält in 1 ccm 600 I.E. entsprechende Menge Vitamin D. Säuglinge und Kleinkinder 1 mal tägl. $\frac{1}{2}$ —1 Teel., größere Kinder 1—2 Kinderlöffel. Erwachsene 1 mal tägl. 1—2 Eßl. voll. Alle 4—6 Wochen eine Pause von 8—14 Tagen. 125 ccm 1,60 RM. **Vigantolsalbe**, die stets frisch anzufertigen ist: Ol. Vigantol 0,5 bis 1,0, Lanolin ad 100,0 oder Ol. Vigantol 0,5, Zinc. oxydat. 12,0, Terra silicea 2,0, Ol. benzoat. 5,5, Adeps. benzoat. 30,0. Bei nicht näsensendem Ekzem. (Dermat. Wschr. 9, 1932.) S. Trivitan. Gemeinsame Herstellung durch E. Merck und Bayer, I. G. Farbenindustrie A.G., Leverkusen a. Rh.

Vinum aromaticum. Aus 1 Teil Spec. aromat. mit 2 Teilen Aq. vulnerar spirit. und 8 Teilen Vin. rubr. Zu Umschlägen bei gangränösen Geschwüren und als Stypticum bei Blutungen.

Vinum camphoratum. Trübe, nach Campher riechende Flüssigkeit aus 1 Teil Campher, 1 Teil Weingeist, 3 Teilen Gummischleim und 45 Teilen Weißwein. Bei Decubit.

Vinum Cascarae sagradae. 20—40 Tropfen bis zu 1 Teel. zum Abführen.

Vinum Chinae. Mehrmals tägl. 1 Likörglas als Tonicum.

Vinum Chinae ferratum. Bei Chlorose öfter 1 Likörglas.

Vinum Colae. Öfter tägl. 1 Weinglas voll als Tonicum.

Vinum Colchici. Ersatz für Liqueur de Laville. Aus 1 Teil Semen Colchici mit 10 Teilen Xereswein, mehrmals tägl. 10 bis höchstens 40 Tropfen. Hierfür darf in den Apotheken Tinct. Colchici abgegeben werden.

Vinum Condurango. Aus 10 Teilen Condurangorinde mit 80 Teilen Xereswein, 1 Teil aromat. Tinct. und 9 Teilen Zucker. 3mal tägl. 1 Eßl. bei Appetitlosigkeit, früher bei Magenkrebs.

Vinum Pepsini. Aus Pepsin 24, Glycerin 20, Salzsäure 3, Wasser 20, Sirup. simpl. 92, Tinct. Aurant. 2, Xereswein ad 1000, tee- bis eßlöffelweise. S. Pepsin.

Vinum stibiatum. 1 Teil Brechweinstein in 249 Teilen Xereswein. Innerlich 10—30 Tropfen als Expectorans und Diaphoreticum; als Emeticum alle 5 Minuten 1 Eßl. bis zur Wirkung.

Viiform. Jodchloroxychinolinum. Bräunliches, fast geschmack- und geruchloses Pulver, in Wasser wenig löslich. Im Gebrauch wie Jodoform. K.-Packung Streudose 4 g 94 Pf. 10 g 2,07 RM. S. Entero-Vioform, Ciba, A.G., Berlin-Wilmersdorf.

Vi-Pon, ein lichtaktiviertes Phosphatidpräparat zur Lipoidtherapie. Es gibt Vi-Pon A, B und C. Reagiert der Kranke nicht auf A, so kann man B und C versuchen. Bei akuten und chronischen Infektionen, Grippe, Angina, bei Basedow, Migräne, allgemeiner Erschöpfung. Tägl. oder jeden 2. Tag eine subcut. Injekt. ins Fettgewebe der Glutäen. 10—15 Amp. für eine Kur. Packungen mit 5 und 10 Amp. zu 2,2 ccm 9,49 und 15,77 RM. K.-Packung mit 2 Amp. 3,49 RM. Apotheker C. Kanoldt Nachf., Mannheim.

Viprasid. Schlangengift. Toxin von *Vipera ammodytes*. Es zeigt eine ausgesprochen analgetische Wirkung, übertrifft die Morphinderivate sowohl in der Stärke als auch in der Länge der Wirkung. Bei Leber- und Nierenerkrankung und Marasmus verzichtet man am besten auf Schlangengift und gibt Dolantin oder Dilaudid. Bei Schmerzen jeder Art: Krebs, Tabes dorsalis, Ischias, Rheuma, Lumbago, Arthritis, Arthropathien u. a. Man beginnt mit intracutan. Injekt. von 0,02 mg Ammodytes-Toxin = 0,2 ccm Viprasid und steigert in mehrtägigen Intervallen auf 0,8 ccm. Bei schwächlichen Personen beginnt man mit geringeren Dosen. Lokalreaktion kann auftreten. Packungen mit 5 und 10 Amp. zu je 1 ccm 7,25 und 13,75 RM. Flaschen mit 5 und 20 ccm 6,— und 21,— RM. Anhaltisches Serum-Institut, Dessau und Berlin NW 7.

Viscolan. Salbengrundlage aus *Viscum album*.

Viscophyll enthält Cholinester der frischen Mistel mit speziell blutdrucksenkender Wirkung. Rein Chlorophyll, *Fucus vesiculosus*. Bei Arteriosklerose, Hypertension 3mal tägl. 25—30 Tropfen. 50 g 1,12 RM., 100 g 2,09 RM. 50 Perlen 1,31 RM. Gehe & Co., A.G., Dresden.

Viscovasin: Antihypertonicum mit den isolierten wirksamen Bestandteilen aus *Viscum album*, *Crataegus oxyacantha* und *Sedum acre*. Bei jeder Form von Blutdruckerhöhung 3mal tägl. 20 bis 25 Tropfen oder 2 Tabl., nach Bedarf 1 Amp. intramusk. Packungen mit 10 und 20 ccm (1,25 und 2,10 RM.), 12 und 25 Tabl. (0,99 und 2,10 RM.), 5 und 10 Amp. (1,67 und 3,28 RM.). Dr. Degen & Kuth, Düren, Rhld.

Viscratyl, eine Frischpflanzenzubereitung aus *Viscum alb.* und *Crataegus* mit Barium carb. i. h. V. Bei leichteren Fällen von Herzmuskelerkrankung, auch bei Herzstörungen zur Zeit der Wechseljahre von guter Wirkung. 3mal tägl. 2 Tabl. 80 Tabl. 1,31 RM. Dr. Willmar Schwabe, Leipzig.

Viscysat Bürger. Ein nach besonderem Verfahren hergestelltes Dialysat aus *Viscum album* gegen essent. Hypertonie, bei allen vasomotorischen Störungen, Klimakterium, Gefäßstörungen auf sklerotischer Basis. 3mal tägl. 20 Tropfen. Flaschen mit 10, 15 und 30 ccm (0,77, 1,09 und 1,86 RM.). Oder 3—4mal tägl. 1 Tabl. Röhre mit 20 Tabl. (96 Pf.). Ysatisfabrik J. Bürger, Wernigerode a. Harz.

Vital-Serum SS. Dresden zur rectalen Infusion. Da die wesentlichste Komponente bei der Wirkung der Bluttransfusion das Blutserum darstellt und die roten Blutkörperchen nur eine untergeordnete Rolle spielen, so kommt eine Seruminfusion einer Vollblutinfusion an Wirkung nahe. Das native Serum wurde entsprechend den Resorptionsverhältnissen des Dickdarms besonders eingestellt und hypotonisch gemacht und mit Leber- und Milzextrakt zur Förderung der Blutregeneration versetzt. Man gibt 250—500 ccm tägl. 1—2mal als Einläufe oder Tropfklistier, je nach Schwere der Krankheit: Chronische Blutverluste, hämorrhagische Diathesen, Carcinom, Erschöpfungszuständen nach Infektionskrankheiten. Bei Kindern 2mal tägl. 20—60 ccm, tägl. zu wiederholen. Verträglichkeit sehr gut. Packungen mit 250 ccm und 125 ccm 6,43 und 3,72 RM. Sächsisches Serumwerk A.G., Dresden.

Vitamin A s. Vogan. Detavit mit A und D. Sanostol mit Vitamin A, D, B und C.

Vitamin B₁ s. Betaxin, Betaβion, Benerva, Be-Vitrat.

Vitamin B₂ s. Lactoflavin. S. auch Nicotinsäureamid.

Vitamin C s. Cebion, Redoxon-Roche, Cantan, Fructamin.

Vitamin D s. Vigantol, Sanostol, Trivitan.

Vitamin E s. Ephynal, Ereton, Evion, E-Vitrat, Vibeta, Vitemonta, Viterbin.

Vitamin K s. Karan und Synka-Vit, Hemodal.

Vitamin P s. Citrin, Vitamin P.

Vitamin-Fruchtsaft „Wolff“ enthält neben Vitamin C aus Zitrone noch synthetisch dargestelltes Vitamin C in stabilisierter Form. In 1 l sind etwa 5600 mg Vitamin C und 50 mg Vitamin B₁ enthalten. Der Fruchtsaft enthält 50% Zucker, von dem 20% Traubenzucker sind. Auf ein Wasserglas gibt man 15 ccm Fruchtsaft,

auch kann man ihn mit Milch verquirlen. Bei hämorrhagischer Diathese, Infektionskrankheiten, zur Ulcuskost. Packungen zu 150, 500 und 1000 g 1,95, 5,95 und 10,90 RM. Dr. Aug. Wolff, Bielefeld.

Vitamin P, Permeabilitätsvitamin. P-Vitamin-Nordmark enthält in 5 ccm die 200 ccm Zitronensaft entsprechende Menge Vitamin P. Vitamin P verringert die Durchlässigkeit der Blutgefäße und erhöht die Widerstandsfähigkeit der Capillaren. Es wirkt spezifisch gegen die Blutungsneigung und ist überall dort angezeigt, wo das Auftreten von Blutungen in der Haut nicht auf einen Mangel an gerinnungsfördernden Stoffen im Blut, sondern auf die erhöhte Durchlässigkeit der Aderwände für Blut beruht. Die auffälligste Wirkung des P-Vitamins ist seine Heilwirkung bei vasculärer athrombopenischer Purpura. Auch in anderen Fällen von krankhaft erhöhter Eiweißdurchlässigkeit der Capillarwände, z. B. bei Infektionen, Leber- und Nierenerkrankungen, Basedow usw., wird die „seröse Entzündung“ durch Vitamin P zurückgedrängt. In Fructamin ist sowohl Vitamin P als auch C enthalten. Indikation: Vasculäre athrombopenische Purpura und bei Ermüdungserscheinungen des Herzmuskels (diuretische Wirkung). Ferner in allen Fällen von erhöhter Durchlässigkeit der Capillaren für Eiweiß. Den Inhalt 1 Amp. P-Vitamin langsam intravenös. Packungen mit 3 und 10 Amp. 4,72 und 13,43 RM. Nordmark-Werke, Hamburg 21.

Vitamultin als süße oder bittere Täfelchen und Amp. zu 2 ccm zur intram. Injekt. Täfelchen enthalten: 2,5 mg% Vitamin B₁, 100 mg% Nicotinsäureamid und 150 mg% Vitamin C in Verbindung mit Traubenzucker und Glykokoll. Amp.: Ascorbinsaures Calcium 2%, Vitamin B₁-Hydrochlorid 0,012%, Nicotinsäureamid 0,01%, p-Amidobenzoyldiäthylaminäthanol-hydrochl. 0,3%. Bei allen Vitaminmangelzuständen, Neuritiden, Herz- und Lungenerkrankungen, allg. Nervosität. Tägl. 2—4 Täfelchen oder jeden 2. Tag 1 Amp. zu 2 ccm intram. Bei Muskelatrophie tägl. 8—10 Täfelchen oder tägl. 4 ccm intram. Packungen: 4, 8, 200 Täfelchen, 0,80, 1,40, 23,30 RM. Amp. zu 2 ccm 3, 15, 50 Amp. 1,94, 7,07, 20,40 RM. Hämna, G. m. b. H., Hamburg 21.

Vitaplasgen. Natürliches Vitamin-Kalkpräparat, enthält leicht resorbierbare Kalziumsalze mit den natürlichen Vitaminen A, B-Gruppe, C, D in standardisierter Form, sowie E, K und P. Das Präparat wird sehr gut resorbiert und ist gut verträglich, es wirkt nicht stopfend. Bei Erschöpfungszuständen, Schwäche der Kinder, bei Kalkmangel und Wachstumsstörungen, während der Gravidität und in der Lactationsperiode 3 mal tägl. $\frac{1}{2}$ —1 Teel. 75 g Pulver 1,75 RM. Dr. Willmar Schwabe, Leipzig.

Vitemonta. Vitamin E aus Weizenkeimlingsöl dargestellt. Bei primärer Sterilität, habituellem Abort, Oligo- und Nekropermie 3 mal tägl. 2 Tabl. nach d. Essen. Bei progr. Muskelatrophie tägl. 10—20 Tabl. Glas mit 42 Dragées 2,85 RM. Promonta, Hamburg.

Viterbin, ein natürliches Vitamin-E-Präparat zur oralen und intram. Injekt.. 3—4 mal tägl. 1—2 Bohnen und 2 mal wöchentl.

1 Injekt. 20 Bohnen 2,69 RM. 5 Amp. (1 Amp. = 6—8 R.E.) 3,76 RM. Knoll A.-G., Ludwigshafen a. Rh.

Vogan. Ein A-Vitamin-Präparat. Sein Vitamingehalt ist 100mal größer als im Lebertran. 1 ccm des Präparates enthält 120 000 auf biologischem Wege bestimmte internat. Einh. Überall anzuwenden, wo man früher Lebertran gab, zur Erhöhung der Widerstandsfähigkeit gegen Infektionen, zur Anregung des Wachstums, bei katarrhalischen Erkrankungen der Atemwege der Kinder, bei Schwangerschaft und stillenden Müttern, bei Appetitlosigkeit und Abmagerung, An- und Subacidität 3mal tägl. 4 Dragées. In Verbindung mit Injektion eines Leberpräparates bei Asthma zu versuchen. Tägl. 5—10 Tropfen mit reichlich warmer Milch oder 2—4 Dragées mit Flüssigkeit schlucken. Bei Basedow 3mal tägl. 30 Tropfen. Öfter eine auffallend günstige und ziemlich schnell eintretende Wirkung. Als 1proz. Salbe zur Wundbehandlung. Packungen: Glas mit 5 ccm (1 ccm = 120 000 I.E.) 1,80 RM., 30 ccm 8,57 RM., 60 ccm 15,15 RM., Schachtel mit 50 Dragées (1 Dragée = 12 000 I.E.) 2,50 RM. Als Amp. zu 1 ccm zur intramusk. Injekt.: Schachtel mit 10 Amp. Bayer, Leverkusen a. Rh., E. Merck, Darmstadt.

Voluntal. Trichloräthylurethan. Schlafmittel, nur bei leichter Schlafstörung auf nervöser Grundlage. Frauen 0,5, Männer 1 g. Bei hartnäckiger Schlaflosigkeit ohne Wirkung. Als Sedativum tägl. 2—3mal 0,3—0,5. Röhre mit 10 Tabl. zu 0,5 (1,48 RM.). Curta & Co., Berlin-Britz.

Wiener Trank = Infus. Senn. comp.

Wismutdiasporal. Kolloidales, hochdisperses Wismut-Glucose-Präparat, basisches galactoglucuronsaures Wismut in Glucoselösung. 1 Amp. von 5 ccm enthält 50 mg Bi. 1 Amp. intraglut. oder intrav. oder als Mischspritze mit Neosalvarsan, im ganzen 10—20 Injektionen. 10 Amp. 4,41 RM. 3 Amp. 1,82 RM. Dr. V. Klopfer, Dresden.

Wurmserol besteht aus Novocain, Alsol, Chinosol in wasserlöslicher Salbengrundlage. In Tuben mit einem aufsetzbaren Klistierröhrchen. Abends und morgens wird eine gewisse Menge in den After gedrückt. Tube 1,16 RM. S. Ugalumintabletten. Chem. Fabr. Merz & Co., Frankfurt a. M.

Xeroform. Tribromphenylwismut. Gehalt an Wismutoxyd etwa 50%. Gelbes, fast geruchloses Pulver. Wundantisepticum bei Ulcus cruris, Brandwunden, nässendem Ekzem, bei stark sezernierenden Affektionen am Auge. Auch innerlich bei gastroenterischen Erscheinungen und Magengeschwür. Xeroform 5—10, Muc. Gi. arab. 10,0, Tinct. Chin. comp. 5,0, Aq. dest. ad 200,0, 3mal tägl. 1 Eßl. Bei Brandwunden und Augenkrankheiten in Form von 5—10proz. Salbe. Innerlich auch als Pulver zu 0,2—0,5 g 3—6mal tägl. 5-g-Dose 84 Pf. 25 g 3,35 RM. Heyden, Radebeul-Dresden.

Xifalmilch. Entfettete Milch mit Zusatz einer geringen Menge wenig virulenter Bakterieneiweißes zur intramusk. Injekt. Sie

hat besonders in der Epilepsiebehandlung zusammen mit 0,1 bis 0,2 Luminal Anerkennung gefunden. Die Behandlungsdauer beträgt 2—3 Monate. Bei Injektionen von 2—5 ccm werden die meisten Kranken nach 4—5 Std. euphorisch und ruhig. Bei 8 bis 10 ccm tritt Unruhe und Kopfschmerz auf. Man injiziert in den ersten Wochen 3mal 2 ccm. Tritt keine Wirkung ein, so erhöht man die Dosis. Auch bei Encephalitis lethargica und Ulcus ventric. zu versuchen. Packungen mit 6 Amp. zu je 2 ccm 3,22 RM., zu je 5 ccm 4,— RM. **Jodxifalmilch** enthält noch Jod und Calcium und soll in den Fällen von Epilepsie wirksam sein, wo die reine Xifalmilch versagt. Packung mit 6 Amp. zu je 1 ccm Jodlösung und 6 Amp. zu je 2 ccm Xifalmilch 5,72 RM. Sächs. Serumwerke, Dresden.

Xipoid cerebrale ist ein aus dem Hirn frischer Schlachttiere nach einem besonderen Verfahren gewonnener reiner Lipoidextrakt zur intracut. Injektion je $\frac{1}{2}$ ccm rechts und links vom Sternum. Bei klimakterischen, adynamischen und asthenischen Zuständen, bei Gefäßneurosen, Neuralgien, Migräne, bei Residuen von apoplektischen Insulten. Tägl. 1 Amp. intracutan. Im ganzen 10—20 und mehr Injektionen. 5 Amp. zu 1 ccm 8,98 RM., 50 Amp. 7 0,57 RM.

Xipoid coreale ist ein aus dem Herzen frischer Schlachttiere nach einem besonderen Verfahren hergestellter reiner Lipoidextrakt. Bei sämtlichen Herzmuskelerkrankungen, bes. nach Infektionskrankheiten, Angina pectoris, Arrhythmien intracutan je $\frac{1}{2}$ Amp. rechts und links vom Sternum. In schweren Fällen 2mal tägl. 1 Amp. 5 Amp. zu 1 ccm 7,13 RM., 50 Amp. 56,14 RM. F. Joh. Krizda, Chem. Fabr., Korneuburg-Wien.

Yatren ist eine Jodoxychinolinsulfonsäure mit etwa 26,5% Jodgehalt, der Natr. bic. zugesetzt ist. Es ist ein hellgelbes, leicht süßlich schmeckendes Pulver, das 3proz. in kaltem und 10proz. in heißem Wasser löslich ist. Die Lösung darf nicht gekocht werden. Die Lösungen sind an sich steril. Das Präparat ruft niemals Jodismuserscheinungen hervor, da das Jod im Körper nicht abgespalten wird, sondern im Yatrenmolekül festgebunden bleibt. Es hat eine bactericide Tiefenwirkung, da es mit Eiweiß keine Verbindung eingeht, sondern sich sogar zu 3% im Serum löst. In der Chirurgie als granulationanregendes und heilungförderndes Wundpulver, das durch seine Ungiftigkeit und Wasserlöslichkeit das Jodoform übertrifft. Bei Anginen, Stomatitiden und anderen katarrhalischen und ulcerösen Schleimhauterkrankungen. Bei Abscessen nach Punktion. Einspritzung von mehreren Kubikzentimetern der 3proz. Lösung. In der Oto-Rhino-Laryngologie: Einblasen in den Nasenrachenraum bzw. 1proz. Spülungen. In der Urologie: 50 ccm einer 1—3proz. Lösung. Zur BlasenSpülung bei Cystitis 0,5—2 proz. Lösung. Bei Amöbendysenterie und infektiösen Darmerkrankungen Einlaufbehandlung mit Lösung von 1 g Yatren auf 200 ccm Wasser, steigend bis auf 3 g in 600—800 ccm Wasser. 10 g 3,50 RM. Als Yatren wird es per os gebraucht bei Colitis, Enteritis und Amöbenruhr, Cystitis, Pyelitis. Besonders

geeignet zur Behandlung von Magen- und Darmerkrankungen (Amöben-, Dysenterie- und Bacillenruhr) ist **Yatren** in Form von Pillen, die zu 0,25 im Handel sind. Packungen mit 25 und 100 St. (3,19 und 9,92 RM.). Man gibt 3mal tägl. 1 bis steigend auf 3mal tägl. 3 Pillen. Yatren ist auch ein unspezifisches Reizmittel ohne störende Allgemeinreaktionen. Um einen erhöhten Reiz zu erzielen, wurde Yatren mit Casein vereinigt. **Yatren-Casein** enthält in schwacher Lösung 3% Yatren und 2 $\frac{1}{2}$ % Casein, in starker Lösung 3% Yatren und 5% Casein. Yatren-Caseininjektionen verursachen keine anaphylaktischen Erscheinungen und bei ausgesprochener Herd- nur ganz geringe Allgemeinerscheinungen. Es wird intramusk. injiziert und besonders bei akutem und chronischem Gelenkrheumatismus, Gonorrhöe, Gelenkerkrankungen und ankylosierender Wirbelsäulenversteifung. In Schachteln mit 5 Amp. zu 1 ccm 2,61 RM., 5 Amp. zu 5 ccm 5,07 RM. Yatren stark: 5 Amp. zu 1 ccm 2,20 RM., mit genauer Gebrauchsanweisung bei verschiedenen Erkrankungen. In der inneren Medizin: Orale Anwendung von Yatren bei Skrofulose und Drüsentuberkulose, Pyelitis, Cystitis, Colitis und Enteritis, 3mal tägl. 0,25—0,5 g als Pulver oder die im Handel befindlichen Pillen. Bei Cystitis macht man neben der oralen Darreichung von Yatren noch Blasenspülungen mit 1000 ccm einer 1—2proz. Yatrenlösung und gibt zum Schluß 50 ccm einer 4—5proz. Yatrenlösung für einige Minuten in die Blase. S. Cystitis. Bei Angina und Diphtherie nach Abstoßen des Belages Einblasung von Yatren. Auch in der Augen-, Ohren-, Hals- und Nasenkunde wird Yatren angewandt. **Coli-Yatren**: Vaccine mit 50 bis 600 Millionen Colibacillen. Gegen Coliinfektionen alle 2 bis 3 Tage intramusk. 1 Spritze. 6 Amp. zu 2 $\frac{1}{2}$ ccm mit steigendem Keimgehalt 4,29 RM. Flasche mit 25 ccm mit 75 Millionen Keimen pro Kubikzentimeter 4,58 RM. **Gono-Yatren**: Vaccine mit 50—400 Millionen Gonokokken. Bei chronischer Gonorrhöe und deren Komplikationen alle 2—4 Tage intramusk. oder intrav. 1 Injekt. 6 Amp. zu 2 $\frac{1}{2}$ ccm mit steigendem Keimgehalt 4,29 RM. Flasche zu 25 ccm mit 50 Millionen Keimen pro Kubikzentimeter 4,58 RM. **Neuro-Yatren** besteht aus 3proz. Yatrenlösung mit einem Zusatz eines Bakterienautolysats von *Prodigiosus*, *Staphylococcus aureus* und *Pyocyaneus*. Anwendung bei Neuritiden und Neuralgien. Man spritzt intramus. oder subcut. Von der im Handel befindlichen Lösung injiziert man alle 3—4 Tage 0,5—2 ccm. Packung mit 6 Amp. zu 1 ccm (2,95 RM.). **Staphylo-Yatren**: Yatren-Vaccine mit 30—600 Millionen Staphylokokken. Anwendung bei allen Arten von Staphylokokkeninfektionen der Haut (Furunkulose, Schweißdrüsenabsceß, Sycosis simplex). Packung: 6 Amp. à 2 $\frac{1}{2}$ ccm Stärke I—VI, enthaltend 30—600 Millionen Keime pro Amp. (4,29 RM.). Die Behandlung soll stets mit Stärke I begonnen werden. Man gibt entweder 0,5—2 ccm intrav. oder 2 bis 5 ccm intraglut. in Intervallen von 3—4 Tagen. **Strepto-Yatren**:

Yatren-Vaccine mit 25—300 Millionen Streptokokken. Es wird angewandt bei allen Arten von Streptokokkeninfektionen lokalisierter und generalisierter Art: Akute Eiterungen, Abscesse, Erysipel, Angina, Streptokokken, Osteomyelitis, puerperaler Sepsis. Man gibt intrav. 3—4 Tage je nach Reaktion 0,5—2 ccm oder intramusk. 2—5 ccm. Bei Sepsis mit hohem Fieber injiziert man zu Beginn der Behandlung Yatren-Casein stark 1—2 ccm intrav. jeden 2. Tag, dann intrav. Injekt. von Staphylo- oder Strepto-Yatren 2½ ccm jeden 2. Tag. Bei Mischinfektionen injiziert man von Strepto- und Staphylo-Yatren zu gleichen Teilen 2—5 ccm intramusk. In Amp. mit 2,5 ccm Stärke I—VI. Keimgehalt 25 bis 300 Millionen Keime pro Amp., 6 Amp. 4,29 RM. Bayer, I. G. Farbenindustrie A.G., Leverkusen a. Rh.

Yohimbintabl. zu 0,005 g Yohimbin hydr. 10 Tabl. 48 Pf. C. H. Boehringer Sohn, Nieder-Ingelheim, und Knoll A.-G., Ludwigshafen a. Rh.

Yxin ist ein enzymatisiertes Reaktionsprodukt von ammoniakalischem Silberoxyd mit Stärke, das 5% Ag enthält. Es wirkt dadurch, daß nach Vermengung des Yxins mit dem Wundsekret das vorhandene Enzym die Stärke abbaut. Durch die entstehenden Abbauprodukte (Glykose und Sauerstoff) wird das Silberoxyd zu metallischem Silber reduziert. Das Pulver ist braun und geruchlos und dient als gutes Wundpulver bei Eiterungen, Abscessen, Furunkeln usw. Yxinwundpulver 5 und 10 g 0,94 und 1,74 RM. Yxinwundsalbe Tube mit 25 g 79 Pf. Asta A.G., Chem. Fabr., Brackwede i. W.

Zellogen. Pflanzliches physiologisches Stuhlregelmittel mit 5% Frangula-Extrakt. Früh und abends 1—2 Teel. mit Wasser hinabspülen. Packungen 100 g 1,23 RM., 250 g 2,46 RM. Chem. Fabrik Albert Mendel A.-G., Berlin-Tempelhof.

Zematone. Asthmapulver und -zigaretten. Bestandteile: Fol. Grindel. 39, Fol. Stramon. 6, Fung. Loric. 8, Fruct. Papav. immat. 2, Kal. nitr. 22. ½ Teel. auf 1 Teller geschüttet und angezündet.

Zentropil, ein Diphenylhydantoin-Natrium 0,1 g je Dragée. Zur Dauerbehandlung der genuinen und sekundären Epilepsieformen. Tägl. 2—3 Dragées. 50, 100 und 300 Dragées 1,50, 2,27, 3,96 RM. Nordmark-Werke, Hamburg.

Zephirol ist eine wässrige Lösung eines Gemisches hochmolekularer Alkyl-dimethylbenzyl-ammoniumchloride, farblos, schwach alkalisch reagierend. Ein wirksames Desinfektionsmittel, das weder Haut noch Schleimhaut reizt. Zur Händedesinfektion der Chirurgen, entweder verdünnt oder unverdünnt, zur Wundspülung 0,1—0,5proz. Bei Stirn- und Kieferhöhlenentzündung 1:100 bis 1:1000; zur Scheidenspülung 0,5proz.; Blasenspülung ¼—½prom. Zur Desinfektion der Instrumente werden sie zuerst in 2proz. Sodalösung vorgereinigt und dann ¼ Std. lang in einer 0,75proz. Zephirollösung gekocht. Flaschen mit 150,0 und 1000 ccm (1,66 und 8,37 RM.). Bayer, I. G. Farbenindustrie A.G., Leverkusen a. Rh.

Zettagall, ein pflanzliches Chologogum, enthält: Rhiz. curcum. long, Herb. centaury, — hyperici, Aloe, Fol. et rad. tarax. Rhiz., Graminis, Rad. eryngii in Tablettenform. 3mal tägl. 1 Tabl. Packungen mit 25 und 50 Tabl. 0,75 und 1,45 RM. Alfred Zwintscher, Heidelberg.

Zet-26-Kräutertabletten, folgender Zusammensetzung: Aloe, Cort. Frangul, Fol. Senn., Fol. Uv. Ursi, Fruct. Foenic., Herb. cichor., Herb. Benedict., Herb. Fumariae, Rad. Ebuli, Rad. Helenii, Rad. Ononidis, Rad. Asari in Tablettenform von je 0,35 g. Ein angenehmes und schmerzlos wirkendes Abführmittel. Abends 1—3 Tabl. 25 Tabl. 75 Pf., 50 Tabl. oder Dragées 1,45 RM. A. Zwintscher, Heidelberg, Bergheimstr. 17.

Zincum aceticum. Weiße Krystalle, die etwas nach Essigsäure riechen. Äußerlich zu Augewasser 0,01—0,03:10,0, zu Gurgelwasser 0,5—1 g : 100.

Zincum chloratum. $ZnCl_2$. Leicht löslich in Wasser und Weingeist. Äußerlich als Desinfiziens zu Verbandwasser 0,5—1proz., als Augewasser 0,02proz., als Urethralinjektion 0,05—0,1proz., zu Scheidenspülungen 0,2proz. Zinc. chlorat., Aq. dest. aa 100, 1 Eßl. auf 1 l Wasser zu Scheidenspülungen.

Zincum oxydatum. Weißes, in Wasser unlösliches Pulver. Äußerlich zu Haut- und Augensalben, innerlich 0,05—0,4, mehrmals tägl. bei Zahnkrämpfen der Kinder. Zinc. oxyd., Amyl. trit. aa 25, Streupulver. Gelatin. alb. 15, Zinc. oxydat. 10, Glycerin 20, Aq. ad 100, Zinkleim.

Zincum sozodolicum. Farblose, in Wasser lösliche Krystalle. Zum Einblasen bei Rhinitis und Pharyngitis. 1:10—20 Talcum. S. Sozodol.

Zincum sulfocarbolicum. Farblose, leicht lösliche Krystalle. Zu Urethralinjektionen 0,25—0,5%.

Zincum sulfuricum. Zinkvitriol. Farblose, in Wasser lösliche Krystalle. Als Augentropfen 0,05—0,2:30, als Augensalbe 0,1:10 Vaseline alb., zur Urethralinjektion: 0,5—1proz. Zinc. sulfuric. 0,5, Aq. dest. ad 200, bei Tripper 2—3mal tägl. einzuspritzen. Zinc. sulfuric. 0,5, Aq. dest. 150, Augewasser.

Zincum valerianicum. Weiße Schuppen, in 90 Teilen Wasser löslich, die stark nach Baldrian riechen. Innerlich 0,03—0,06 mehrmals tägl. in Pulver oder Pillen bei Neuralgien und Epilepsie. Zinc. valerianic. 3, Rad. valer. pulv. 6, f. pil. Dos. C, 3mal tägl. 1—2 Pillen.

Zinkperhydrol. Chemisch reines Zinksuperoxyd mit 50% ZnO_2 . Weißes, geruchloses Pulver, unlöslich in Wasser, besonders auf Wunden und Geschwüren und Brandwunden, wo es langsam O abspaltet. In Schachteln mit 25, 50 und 100 g. E. Merck, Darmstadt.

Zittmannin-Tabletten. Decoct. Sarsaparillae comp. in Form von Tabl. zu 0,3. Enthält die wirksamen Bestandteile von 50 g Decoct. 3mal tägl. 2—4 Tabl. zur Unterstützung und Nachbehandlung von Lueskuren. Sarsa, Berlin-Friedenau.

Nähr- und Kräftigungsmittel.

Arsa-Lecin. Lösung von Eisen, Eiweiß, Phosphorsäure mit 0,01% As_2O_3 . In Flaschen mit 250 und 400 g (1,81 und 2,71 RM.), auch in Tabl. als Arsen-Lecintabl. 40 Tabl. zu 0,5 g 1,14 RM. Jod-Lecintabl. 0,5 g 40 St. 1,65 RM., 400 ccm 3,15 RM. Lecin-Werke Dr. Laves, Hannover.

Arseneisentropon. Verbindung von Arsen und Eisen mit Eiweiß in Tabl. von 1 g mit 1 mg As_2O_3 und 50 mg Fe. Tägl. 1—2 Tabl. Packung mit 50 St. (1,30 RM.). Troponwerke, Köln-Mülheim a. Rh.

Arsenferratintabletten zu 0,25 enthalten 0,015 Fe und 0,00015 Arsen, 2—4 mal tägl. 1—3 Tabl. In Schachteln mit 30 St. (79 Pf.).

Arsenferratose: 5proz. Lösung von Arsenferratin, 3 mal tägl. 1 Eßl., Kinder 1 Kinderlöffel. Flaschen mit 250 und 500 ccm (2,35 und 4,11 RM.). Boehringer & Söhne, Mannheim-Waldhof.

Athensa. Alkoholfreies Eisenpräparat, auch mit Arsen im Handel. 3 mal tägl. 1 Tee- bis Eßl. voll. In Flaschen zu 500 ccm (1,62 RM., mit As 1,64 RM.). 300 g 1,19 RM. Arsen-Athensa 300 und 600 g (1,22 und 1,74 RM.). Athenstaedt & Redeker, Hemelingen b. Bremen.

Athensa: Athenstaedt-Tinct. Ferri comp., alkoholfrei. In Flaschen mit 300, 500 ccm 1,19, 1,64 RM., auch mit Arsen 0,004% As_2O_3 , 300 und 600 g 1,19 und 1,70 RM. 3 mal tägl. 1 Tee- bis Eßl. voll. Als Granulat 3 mal tägl. 1 Eßlöffel voll. Packungen ohne und mit As 99 Pf. Athenstaedt & Redeker, Hemelingen b. Bremen.

Biocitin. Lecithinpräparat mit Casein und Milchzucker. In Packungen zu 100, 250 und 500 g 3,20, 7,40 und 14,40 RM., 50 und 100 Tabl. 1,70 und 3,20 RM. 3 mal tägl. 1 Teel. in Suppe oder Milch. Biocitinfabrik, Berlin S 61.

Bioferrin. Flüssiges Hämoglobin mit aromatischem Zusatz. 1—2 Eßl. als Stärkungsmittel. 200 g 2,38 RM. Bayer, I. G. Farbenindustrie A.G., Leverkusen a. Rh.

Biomalz. Malzextrakt mit Glycerophosphat, auch zusammen mit Lecithin, eßlöffelweise zu nehmen. Patermann, Teltow-Berlin 45.

Bioson. Eiweiß-, Eisen- und Lecithinverbindung, aus Casein dargestellt mit 0,24% Eisen und 1,2% Lecithin. Tägl. 2—3 Eßl. in Milch gelöst.

Blutan. Alkoholfreies Eisenmanganpeptonat mit 0,6% Eisen und 0,1% Mangan, auch in Verbindung mit 0,01 arseniger Säure oder 0,1% Brom, Flasche 1,85 RM., für Kassen 1,43 RM., oder 0,1% Jod 1,85 RM., oder mit China, Flasche 2,30 RM., und für Diabetiker mit Saccharin gesüßt, Flasche 1,43 RM. 3 mal tägl. $\frac{1}{2}$ —1 Likörgläschen voll. Chem. Fabrik Helfenberg, Helfenberg i. Sa.

Ceamalt. Calcium-Malzextrakt, rein oder in Form von Malzsuppe tägl. 6 g. 500 g 1,75 RM. Dr. Pfeffermann & Co., Berlin NW 21.

Chinalecit enthält die wirksamen Bestandteile von Cort. Chinae mit Extraktivstoffen aus Aurant, Cardamom, Zingiber, Caryophyll und Cinnamom. Stomachicum und Roborans. 250 g 1,73 RM. A. Nattermann & Co., Köln a. Rh.

Eisentropondragées. Pro Dragée in feinsten Dispersität und mit Eiweiß verbunden. Mehrmals tägl. 1—2 Dragées. In Pulverform mit 2,6% Fe. Packung 50 Dragées (92 Pf.), 100 und 250 g Pulver mit 2,6% Fe (1,58 und 3,82 RM.). Troponwerke, Köln-Mülheim a. Rh.

Elixir Chinae Calisayae Dung (Original Chicalex). 1 Eßl. = 15 ccm enthält 0,5 Cort. Chinae in wohlschmeckender Form. Es existiert im Handel mit Arsen 0,0005 und 0,1 Natr. glycerophosphoric., mit Arsen 0,0005 und 0,15 Ferr. citr. ammon. und 0,1 Natr. glyc. phosphor., mit Calc. chlorat. 0,5, mit Calc. chlorat. und 0,15 Ferr. ammon. citr., mit Calc. chlorat und 0,5 Kal. sulfogujaj., allein mit Eisen als Ferr. ammon. citr. (0,15), mit 0,3 Jodkalium, mit 0,5 Sulfogujajac., dann existiert das Präparat noch ohne Zuckerzusatz. In Tabletten in Verbindung mit Arsen, Eisen, Arsen und Eisen, Calcium, Jod oder Guajacol, in Röhren mit 20 St. à 0,5. Albert Dung, Freiburg i. Br.

Eubiose. Konzentriertes Hämatogen, aus Rindern gewonnen, auch mit Arsen im Handel. Packung 1,53 RM. Schweitzer, Klein-Flottbek b. Hamburg.

Feometten s. u. Arzneimittel.

Ferratin. Ferrialbuminsaures Natr. mit 6% Fe. Als Tabl. zu 0,25 g in Packungen mit 100 Tabl. (2,61 RM.). 3—4 mal tägl. 2 Tabl. C. F. Boehringer & Söhne, Mannheim-Waldhof.

Ferratose ist die 5proz. wohlschmeckende Lösung von Ferratin. 250 g 2,35 RM. 3—4 mal tägl. 1 Eßl.

Ferratose-Jod. Eine 5proz. Lösung von Jodferratin, enthält 0,3% Eisen und 0,3% Jod, organisch an Eiweiß gebunden (2,52 RM.). Auch als Tabl. als Jodferratin zu 0,25. Packung mit 50 St. (2,— RM.). 3—4 mal tägl. 1—2 Tabl. oder 1 Eßl.

Ferratose-Arsen mit 0,3% Eisen und 0,003% Arsen. 3—4 mal tägl. 1 Eßl. (Flasche zu 2,47 und 4,25 RM.) Boehringer & Söhne, Mannheim-Waldhof.

Ferrilecit. Eine kolloide Lecithin-Eisenverbindung. Bei Erschöpfung, Blutarmut. 3 mal tägl. 1 Eßl. 250 g 1,40 RM., mit As 1,56 RM., mit Brom 1,56 RM., mit Jod 1,73 RM. A. Nattermann & Co., Köln a. Rh.

Ferripan. S. u. Arzneimittel.

Ferronovin. S. u. Arzneimittel.

Fleischpepton enthält 40% Eiweiß, 8% Fleischsalze und 15% Extraktivstoffe, aus Fleisch hergestellt. Teelöffelweise in Suppe oder Milch.

Guajacose. Flüssige Somatose mit 5% Calc. sulfogujajacol. 3—4 mal tägl. 1 Teel. Bayer, I. G. Farbenindustrie A.G., Leverkusen a. Rh.

Hämatibin. Flüssiges Hämoglobin-Malzextrakt, lipoid- und vitaminreich. Auch im Handel mit folgenden Zusätzen: 1. kolloidale Kieselsäure, 2. 0,4% Jod, 3. Guaj. carb., 4. Lebertran und Ca hypophosphoros., 5. As und Fe, 6. Kalk, 7. Kreosot carbon. 8. Fe, 9. Terpinhydrat 3% und Ext. Thym. fl. 10%. Bei Anämie, Chlorose, Erschöpfung. 200 g rein 1,22 RM., 500 g rein 2,16 RM. Dr. Pfeffermann & Co., Berlin NW 21

Haematicum. Eisenmanganpräparat. 250 ccm 1,70 RM., 500 g 3,22 RM., mit As 1,82 und 3.57 RM. 3 mal tägl. 1 Eßl. Glausch, Klotzsche b. Dresden.

Hämatogen Sicco. Gereinigtes Hämoglobin mit 20% Glycerin. 250,0 1,57 RM., mit Lecithin 1,77 RM., mit Malz und Lecithin 250,0 1,77 RM. 3 mal tägl. 1 Eßl.

Hämatopan ist ein Hämoglobin-Malzextrakt, das die Vitamin-komplexe A, B, C, D, E in granulierter Pulverform als Nähr- und Stärkungsmittel in 100-g-Paketen enthält. 3 mal tägl. 1 Teel. Noch im Handel als **Cerebral-Hämatopan** mit Vitamin und dem gesamten Lipoidkomplex des Gehirns und Blutes, verstärkt mit Lecithin und Phosphorsalz. Mit CuFe (Cu 0,05%) als **Kupfer-Hämatopan**, dann mit 4% Fe als **Eisen-Hämatopan** (mit 150 mg% Vitamin C), mit 0,04% As als **Arsen-Hämat.**, mit 10% Guajac. carb. als **Guajacol-Eisen-Hämat.**, mit 10% KBr als **Brom-Hämat.**, mit 8% CaBr₂ als **BromCalc.-Hämat.**, mit 10% Calc. lact. und Calc. glycer. phosphor als **Kalk-Hämat.**, mit Cola, so daß 1 Kaffeeel. voll 0,1 g Coffein enthält, als **Kola-Hämat.**, mit 10% Calc. lact. und Calc. glyc. phosph. und 4% biolog. stand. Vitamin E-Öl (Weizenkeimöl) als **Kalk-Hämat.-E** bei Sterilität, habit. Abort, 3 mal tägl. 1 Dragée, 50 St. à 2,4 g 3,19 RM., mit 2,5% kolloidaler Kieselsäure als **Silicat-Hämat.**, mit Lecithin als **Lecithin-Hämatopan**. Von allen wird 3 mal tägl. $\frac{1}{2}$ —1 Teelöffel gegeben. Die Packungen mit 100 g kosten 1,60 bis 2,25 RM., die größeren Packungen zu 200 g 3,— und 4,08 RM. Dr. Wolff, Nahrungsmittelwerke, Bielefeld.

Hygiama. Aus Milch, Weizen, Cerealien, Malz, Kakao und Zucker hergestellt mit 21% N und 10% Fett, 60% Kohlehydraten und 3,5% Mineralstoffen, wie Kakao zuzubereiten. Packungen 125 g 0,95, 250 g 1,75 RM., $\frac{1}{1}$ Packung 400 g 2,70 RM. Auch in Tabl. zu 5 und 10 g. 100 g 90 Pf. Theinhardt, Nahrungsmittelges., Stuttgart-Cannstatt.

Infantina. Lösliche Kindernahrung aus Milch, Weizenmehl, Malz und Zucker mit 16,17% N, 5% Fett und 70% Kohlehydraten und 3,4% Mineralstoffen. Als Milchzusatz bei Säuglingen. 125 g 70 Pf., 250 g 1,26 RM., 400 g 1,80 RM., milchfrei 150 g 75 Pf., 300 g 1,35 RM. Theinhardt, Nahrungsmittelges., Stuttgart-Cannstatt.

Jemalt. Enthält Malzextrakt und 30% Lebertran in einer pulverisierten Form ohne Trangeschmack und ölige Form. Kinder bis zu 2 Jahren 2—4 Teel., ältere Kinder und Erwachsene 3 bis 4 Eßl. täglich bei Skrofulose, Rachitis usw. 100 und 200 g 1,60 und 3,— RM. Dr. A. Wander, Osthofen, Rheinl.

Jerolin. Lebertran-Emulsion „Riedel“. Kinder nehmen 3mal tägl. 1 Teel., Erwachsene 3mal tägl. 1 Eßl. voll nach den Mahlzeiten. Flasche 1,74 RM. J. D. Riedel-E. de Haën A.-G., Berlin.

Jod-Tropon mit $\frac{5}{100}$ J. Packungen mit 20 Tabl. zu $\frac{1}{2}$ oder 1 g (1,17 und 1,83 RM.). 3mal tägl. 1—2 Tabl.

Jod-Tropon. Strumatabl. zur Kropftherapie. Packungen mit 40 und 100 Tabl. mit je $\frac{1}{2}$ mg Jod (45 und 90 Pf.). Tropon-Werke, Köln-Mülheim.

Lactana zur Kinderernährung. Als Lactanamalzsuppe, Lactanamilcheiweiß, Lactananährzucker, Lactanamilchzucker. 100 g 1,25 RM. Lactanawerke, München.

Lactagol. Aus 38,3% Protein, 10,3% Fett, 6,7% Mineralbestandteilen, 21,6% Zucker, 6,7% Stärke, 6,1% Lecithin. Aus Baumwollsamendargestelltes Präparat. 3—4mal tägl. 1 Teel. als Lactagogum. Pearson & Co. A.-G., Hamburg 19.

Larosan. Casein-Calcium in Milch. Als Ersatz für Eiweißmilch. 20 g 55 Pf. Hoffmann-La Roche & Co. A.-G., Berlin.

Leciferrin. Ovolecithineisen in flüssiger Form und in Tabletten. Auch mit Zusatz von Chinin, Arsen, Jod, Coffein, Cola, Kalk. 1 Flasche 2,75 und 1,60 RM. Dragées 60 St. 2,30 RM. Calenus, Chem. Ind., Frankfurt a. M.

Lecin. An Milcheiweiß angelagertes Eisen und Phosphorsäure. Tabl. enthalten 33 mg Fe und Phosphorsäure, liquid. 0,4% Fe und 0,4% Phosphorsäure; plv. 10% Fe und 10% Phosphorsäure, 2mal tägl. 1—2 Tabl. oder 2mal tägl. 1 Eßl. oder tägl. $\frac{1}{2}$ —2 g Pulver. Pulver 25 g 1,20 RM. Tabl. 40 St. 1,14 RM. Flüssige Klein- und Großpackung 1,80 und 3,60 RM. Lecin ist noch im Handel mit As als Arsa-Lecin, Tabl. und Flüssigkeit. 40 Tabl. 1,14 RM., flüssig 1,81 und 2,71 RM. Mit China nur flüssig 3,15 RM. Mit Jod als Tabl. mit 0,025 g Jod, 33 mg Fe und Phosphorsäure, Flüssigkeit mit 0,5% Jod, 0,4% Fe und Phosphorsäure. 40 Tabl. 1,60 RM., flüssig 3,15 RM. Dr. Laves, Hannover.

Lecitamin. Ein Lecithinpräparat mit 50% Lecithin, das zu gleichen Teilen aus reinem Pflanzen-Lecithin (Söjabohne) und entbitterten Getreidekeimen besteht. Zur Kräftigung bei allgemeiner nervöser und körperlicher Erschöpfung. 3mal tägl. 1 Teel. Kinder die Hälfte. Packungen mit 100 g 2,75 RM., 250 g 5,98 RM. Lecitamin C Schachtel mit 20 Täfelchen 1,05 RM. J. D. Riedel-E. de Haën A.-G., Berlin.

Maltosellol. Dorschlebertran-Malzextrakt-Emulsion mit Vitamin A (500 I.E.), D 125 (I.E. pro ccm) und Vitamin C und B. 3mal tägl. 1 Eßl. bzw. 1 Kinderlöffel. Flasche zu 220 g 1,74 RM. Gehe & Co., Dresden.

Maltyl. Trockenmalzextrakt. Packungen mit 125 und 250 g (1,50 und 2,55 RM.). Flüssig zu 500 g (1,30 RM.), auch mit Kalk oder Eisen oder Lecithin (1,80, 1,80, 3,43 RM.). Gehe & Co., Dresden N 6.

Malzextrakt aus reinem Gerstenmalz. Dickflüssig. 250 g 69 Pf., 500 g 1,08 RM., mit Kalk 0,81 und 1,22 RM., mit Eisen 0,81 und 1,22 RM., mit Lecithin 0,86 und 1,32 RM.

Materna. Aus Getreidekeimen gewonnenes Nahrungsmittel mit 35% Eiweiß, 10% Fett, darunter Lecithin und andere Lipide, 7% Mineralstoffe, besonders Phosphorverbindungen, kleinste Mengen von Schwermetallen und sämtliche Getreidevitamine: B₁, B₂, B₆, B₇, A, E. Bei schwächlichen Kindern, Tuberkulose, stillenden Müttern 2mal tägl. 1 Teel. Packungen zu 125 und 250 g. Dr. Klopfer, Dresden.

Multovitan. Nährsalz-Vitaminpräparat, enthält Lebertran, ein Autolysat der Hefe, Zitronensaft, Eisen, Kalk und Phosphorsäure in Form einer Emulsion. 3 mal tägl. 1 Teel. Richter & Co., Rudolstadt, Thüringen.

Novo-Tropon soll alle hochwirksamen Eiweißbausteine in Verbindung mit Phosphatiden, Cholesterinen, Silicium, den physiologischen Nährsalzen und Vitamin A und D enthalten. Packungen mit 100 und 250 g (1,35 und 3,20 RM.). 3 mal tägl. 1—2 gehäufte Teel. voll. Eisentropon 100 und 250 g (1,58 und 3,82 RM.). As-Eisentropon: 1 g enthält 1 mg As₂O₃ und 50 mg Fe. 3 mal tägl. 1—4 Tabl. Packung mit 50 Tabl. 1,30 RM. Maltropon 100 und 250 g (1,04 und 2,43 RM.). Troponwerke, Köln-Mülheim.

Nutrose. Casein-Natrium, aus reinem Casein dargestellt. Weißes, in Wasser lösliches Pulver. 30—40 g in Suppe oder Milch.

Nucleogentabletten. Arsen-Eisenverbindung der Nucleinsäure, als Tabl. zu 0,05 g nucleinsaurem Arseneisen mit je 0,008 g Eisen, 0,004 organisch gebundenem Phosphor und 0,0012 g Arsen. 3 mal tägl. 1—2 Tabl. Auch mit Chinin im Handel. Asta A.-G., Chem. Fabr., Brackwede i. W.

Ocenta. Mittel zur Anregung der Milchsekretion. Das Präparat enthält körpereigene Stoffe in Kombination mit Kalk, Eisen, Eiweißstoffen und leicht assimilierbaren Kohlehydraten. Bei quantitativen und qualitativen Mängeln der Milchsekretion. 3- bis 4 mal tägl. 1—2 gehäufte Teel. Das Granulat wird trocken auf die Zunge gebracht und mit etwas Flüssigkeit heruntergespült. Schachteln mit 100 g und 250 g 1,28 und 3,08 RM. Promonta, Hamburg.

Orypan. Vitaminpräparat, aus Reis dargestellt. Als Tropfen 2 mal tägl. 20—25 Tropfen. Glas mit 15 ccm (3,65 RM.). Ciba G. m. b. H., Berlin W 35.

Ossin. Eierlebertran. In Flaschen von 300 ccm. 2—3 mal tägl. 1 Kinderlöffel. Im Gebrauch wie Lebertran. Flasche 300 g 2,57 RM., Kassenpackung 2,— RM. Chem. Fabr. Stroschein, Berlin SO 36.

Ovomaltine. Aus Milch, Eiern, Kakao und Diastasemalzextrakt mit 13,6% Protein, 76,5% Kohlehydrat, 3,8% Fett, 3,5% Mineralstoffen. 3—4 mal tägl. 1 Kaffeel. in Milch. Auch Ovomaltine in kalter Milch oder kaltem Tee zubereitet, ist auf Wanderungen ein erquickendes Kräftigungsmittel. Hierfür gibt es besondere Schüttelbecher. 125, 250 und 500 g (1,05, 1,95 und 3,70 RM.). Dr. Wander, Osthofen, Rheinh.

Peptoman. Mangan-Eisenpeptonat. Eßlöffelweise nehmen. Dr. Rieche & Co., Bernburg.

Perdynamin. Hämoglobinpräparat, mit Malagawein hergestellt. Auch mit Arsen, Hepar, Lecithin, Malz, Guajacol und Kalk. Tee- bis eßlöffelweise zu nehmen. Chem. Fabr. Perdynamin G. m. b. H., Berlin C.

Perleweiß. Aus Leguminen dargestellte Nahrung mit 95% Eiweiß. Teelöffelweise in die Suppe. Besonders für Diabetiker.

Plasmon. Caseinnatriumbicarbonat, aus Kuhmilch dargestellt mit 75% Eiweiß, 1,5% Fett, 2,7% Kohlehydraten, in Suppe oder Milch zu nehmen. 100, 250 g (0,86, 2,07 RM.). Plasmon-Ges., Neubrandenburg i. Mecklbg.

Promonta. Organpräparat aus der Substanz des Zentralnervensystems, kombiniert mit polyvalenten Vitaminen, organischem Eisen, Kalksalzen und Hämoglobin, löslichem Milcheiweiß und aufgeschlossenen Kohlehydraten. Sehr empfehlenswertes Kräftigungsmittel. In Kartons mit 100 und 250 g (1,50 und 3,60 RM.). Pastillen zu je 2 g, 54 St. 1,80 RM. Auch als Arsen-Promonta mit 0,015% As im Handel. In Kartons mit 100 und 250 g (1,80 und 4,21 RM.). 3—4 mal tägl. 1 Teel. voll in Suppe oder Milch. Als Pastillen 2,17 RM. Promonta-Werke, Hamburg 36.

Pro Ossa. Knochenbildende Aufbaunahrung. Enthält zell- und gewebeeigene Mineralstoffe der Knochen- und Gerüstsubstanz zusammen mit lebenswichtigen Eiweißstoffen, rotem Mark von Rumpfknochen, Vitaminen und biologischen Phosphorverbindungen. Bei Erkrankungen des Skelettsystems, chronischen Infekten, Tuberkulose, Hpyo- und Avitaminosen, Rekonvaleszenz und allen Schwächezuständen, die einen Mehrbedarf an Mineralstoffen, insbesondere Kalk und Vitaminen bedingen. 3 mal tägl. 1—2 gehäufte Teel. oder 2—3 Pastillen. Das Pulver ist in Flüssigkeiten anzurühren. Schachtel mit 100 und 250 g 1,54 und 3,32 RM. 54 Pastillen 1,80 RM. Promonta, Hamburg.

Ramogen. Butterartige Paste mit 7% Eiweiß, 16,5% Fett, 34,6% Kohlehydraten und 1,5% Salzen. Zur Säuglingsernährung. 1 Dose 240 g 1,35 RM. Deutsche Milchwerke, Zwingenberg, Hessen.

Robural, aus keimender Gerste und Hefe dargestellt und enthält ferner Lipoide, Ca, Mg, Fe, Mangan, Strontium, Phosphate, Lecithin, Kieselsäure. Zur allgemeinen Kräftigung. Packungen 100 g 99 Pf., 250 g 2,37 RM., 500 g 4,61 RM. Schachtel mit 60 Tabl. 1,60 RM. 2 mal tägl. 1—2 Teel. in Wasser oder Milch. Dr. Rud. Reiss, Rheumasan- und Lenicetfabrik, Berlin NW 87.

Rubio. Aus Mohrrüben hergestelltes vitaminreiches Präparat. 1 Flasche 1,74 RM. Säuglingen $\frac{1}{2}$ —1 Teel., Kindern bis 3 Teel. Chem. Werke, Rudolstadt.

Sanatogen. Eine Verbindung von Milcheiweiß mit Glycerophosphat. Teelöffelweise in Milch, Kakao oder Suppe. In Packungen zu 50, 112, 230 und 560 g (1,62, 3,11, 7,43 und 14,40 RM.). Bauer & Co., Berlin SW 48.

Siccopan enthält Hämoglobin (60%), Lecithinalbumin, Calcium und Kieselsäure. Gegen Anämie, allgemeine Schwäche. Packung

80 g 1,57 RM. Temmler-Werke, Ver. chem. Fabriken, Abt. Sicco, Berlin-Johannisthal.

Somatose. Aus Fleisch gewonnenes Albumosenpräparat mit über 90% löslichen Fleischeiweißstoffen. Fast geruchloses Pulver, 4—5 Teel. tägl. Büchsen mit 25, 50, 100 g (1,35, 2,64, 4,86 RM.).
Somatose flüssig, eine wässrige Lösung in süßer und herber Modifikation. Flasche mit 175 ccm 3,59 RM. **Eisen-Somatose flüssig**, Flasche mit 175 g 3,95 RM. Bayer, I. G. Farbenindustrie A.G., Leverkusen a. Rh.

Soxhlets Nährzucker. Dextrin und Maltose mit Zusatz von Kochsalz und Kalksalzen zur Säuglingsernährung. Auch in Verbindung mit Kakao und Eisen. Nahrungsmittelfabrik München, Pasing b. München.

Toniform. l-Ascorbinsäure, Acid. arsen., Ca hypophosph., Na glycerinophosph., Mangan hypophosph., Fe lact., Strychn. nitr., Sirup. aromat. Bei allgemeiner Erschöpfung, Nervenschwäche, Rekoneszenz. 3 mal tägl. 2 Kaffee. 185 g 1,28 RM. Sagitta-Werk G. m. b. H., München.

Tonikum „Roche“ s. u. Arzneimittel.

Triferrin s. u. Arzneimittel.

Tropon s. Novo-Tropon.

Vials tonischer Wein. Ein China-Kalk-Lactophosphat-Wein, aus Chinarinde, Fleisch und Kalk-Lactophosphat hergestellt. In Flaschen zu 350 ccm 3,— RM. 3 mal tägl. 1 Likörglas. Vial & Uhlmann, Frankfurt a. M.

Vita-Maltyl. Trocknes Malzextrakt mit Zusatz von Vitamin A, B, C, D, E, ergänzt durch Kalk, Eisen, Lecithin. 3 mal tägl. 2 Teel. 110 g und 500 g 1,— und 3,45 RM. Gehe & Co., Dresden N 26.

Vitatonin. Ein Stärkungsmittel, das auf 100 g enthält: 0,005 g As als Heptinchlorarsinsäure, 0,0025 g Strychnin nitr., 0,01 g Race-drin, 1,25 g Fluidextrakt von sem. Colae, Vitamin B in Form eines wohlgeschmeckenden Dialysats. Packungen zu 120 g, 175 g (1,70, 2,74 RM.). 50 Dragées 1,47 RM. Curta & Co., Berlin-Britz.

Heilquellen.

Moor, Schlamm, Schlick.

Die reichen Vorkommen von Heilquellen in unserem Vaterlande, sowie von Orten mit heilklimatischen Faktoren, ihre Wichtigkeit für das genesungsuchende und erholungsbedürftige Volk, begründen eine stetig zunehmende Verwendung dieser naturgegebenen Heilschätze. Ermißt man dazu die prophylaktische Bedeutung des Heilquellengenusses, so ist bedauerlich, daß heute auf den Kopf der Bevölkerung im Jahr weniger als ein halber Liter getrunken wird.

Unter Heilquellen versteht man der Erde entströmende Wässer, die durch Jahrhunderte in Salzgehalt und Temperatur sich gleichbleibend, nur in der Menge (Schüttung) unter klimatischen und terrestrischen Einflüssen schwanken. An chemisch zu analysierenden Mineralsalzen finden sich in den Heilquellen ganz verschiedene Mengen. Man trifft aber in allen Heilquellen auch medizinisch sicher wirksame Spuren von Metallsalzen und seltenen Erden, wie z. B. Nickel, Zinn, Cadmium, Cer, Lanthan, Didym u. a. m., die nur interferometrisch, also durch Spektroskopie festgestellt werden können.

Heilquellen enthalten an Gasen vorherrschend Kohlensäure, freie und gebundene, Schwefelwasserstoff und Radiumemanation. Erst nachdem das Bodenwasser sich mit der vulkangeborenen CO_2 gesättigt hat, können verschiedene Hydrocarbonate in Lösung gehalten werden, wodurch sich erklärt, daß Heilwässer niemals im Laboratorium auch nur entfernt ähnlich der natürlichen Heilquelle nachgeahmt werden können.

Einteilung der Heilquellen nach dem Deutschen Bäderbuch.

I. Einfache kalte Quellen (Akratopegen), die gleichbleibend 20° nicht überschreiten. Sie enthalten in 1 l Wasser weniger als 1 g freies Kohlendioxyd, weniger als 1 g gelöste feste Bestandteile.

Indikation: Leichte Transmineralisation des Körpers. Spülung (z. B. Lauchstädt, Krumbad, Jordanbad bei Biberach, Bisingen bei Donauwörth).

II. Einfache warme Quellen (Akratothermen), die gleichbleibend 20° überschreiten, sonst wie I.

Bei Rheuma, Gicht, gynäkologischen Entzündungen, Reizzuständen der Nerven (z. B. Wildbad, Liebenzell, Warmbrunn, Traben-Trarbach, Warmbad, Wiesenbad [Erzgeb.], Schlangenbad i. T.).

III. Einfache Säuerlinge. Sie enthalten in 1 l Wasser mehr als 1 g freies Kohlendioxyd, weniger als 1 g gelöste Bestandteile.

Dieser als Tafelwässer meist geschätzten Quellen gibt es so viele, daß eine Aufzählung unterbleiben kann.

IV. Erdige Säuerlinge. Sie enthalten in 1 l Wasser mehr als 1 g freies Kohlendioxyd, mehr als 1 g feste Bestandteile, vorherrschend Anionen: Hydrocarbonat, Chlor; Kationen: Calcium- und Magnesium-Ionen, Natrium, Kalium.

Bei katarrhalischen Schleimhauterkrankungen, allergischen Erkrankungen, Nieren- und Gallensteinen, Stoffwechselleiden, wie Diabetes, Gicht (z. B. Wildungen, Lippspringe, Reinerz, Biskirchener Karlssprudel).

V. Alkalische Quellen. Sie enthalten in 1 l Wasser mehr als 1 g feste Bestandteile, Anionen: Hydrocarbonat, Kationen: Alkali (Ka und Na). Bei chronischen Katarrhen.

Bei mehr als 1 g freien Kohlendioxyds entsteht der **Alkalische Säuerling**. Je nach Gehalt an Chlor-, Sulfat-, Erdalkali-Ionen gibt es rein alkalische (z. B. Neuenahr, Homburg v. d. H., Salzschlirf, Salzbrunn), alkalisch-muriatische (z. B. Ems, Honnef), alkalisch-salinische (z. B. Bertrich, Hersfeld), alkalisch-erdige Quellen (z. B. Wildungen, Reinerz, Driburg, Brückenau).

VI. Kochsalzquellen (muriatische Quellen). Sie enthalten in 1 l Wasser mehr als 1 g fester Bestandteile, vorherrschend Anionen: Chlor, Kationen: Natrium.

Bei mehr als 1 g freien Kohlendioxyds entsteht der **Kochsalz-Säuerling**. Je nach Gehalt an Hydrocarbonat-, Sulfat-, Erdalkali-Ionen gibt es reine Kochsalzquellen, alkalische, salinische, alkalisch-salinische, erdmuriatische, erdige, sulfatische Kochsalzquellen.

Bei kindlicher Tuberkulose, Stoffwechselstörungen, Hauterkrankungen, Kreislaufstörungen (CO₂-Gehalt!), Magen-Darmaffektionen, Nierenleiden (wogeringer NaCl-Gehalt!) (z. B. Homburg v. d. H., Mergentheim, Kissingen, Nauheim, Pyrmont, Salzschlirf, Soden a. T., Soden a. d. W., Baden-Baden, Dürrheim, Harzburg, Kösen, Kreuznach, Kolberg, Münster a. St., Nenndorf, Oldesloe, Salzuflen, Reichenhall, Wiesbaden, Oeynhaus, Orb, Schwäbisch-Hall, Windsheim).

Solquellen enthalten einen hohen Prozentsatz von Salzen, sie sind zum Trinken nicht, doch vorzüglich zum Baden geeignet.

VII. Bitterquellen. Sie enthalten in 1 l Wasser mehr als 1 g Sulfat-Ionen. Je nach Vorkommen von Anionen (Chlor) und Kationen (Natrium, Calcium, Magnesium) gibt es: salinische, sulfatische, muriatisch-salinische, muriatisch-sulfatische und echte Bitterquellen.

Bei Erkrankungen des Magen-Darmkanals, der Gallenwege, Leber, Pankreas und Begleiterscheinungen (z. B. Friedrichshaller Bitterwasser, Grenzach, Lippspringe, Mergentheim, Salzschlirf, Windsheim, Apenta-Bitterwasser und Saxlehners Hunyadi-Janos).

VIII. Eisenquellen. Sie enthalten in 1 l Wasser mehr als 0,010 Ferro- oder Ferri-Ionen. (Stahlquellen enthalten doppeltkohlen-saures Eisenoxydul; Vitriolquellen enthalten schwefelsaure Eisenverbindungen.)

Bei Anämie, Kreislaufferkrankungen, Skrofulose (z. B. Berggießhübel i. Sa., Elster i. Sa., Flinsberg, Gottleuba, Kudowa, Rippoldsau, Schwalbach).

Vitriolquellen: Alexisbad a. H., Lausick i. Sa., Oppelsdorf.

IX. Schwefelquellen, die Hydrosulfit-Ionen und Schwefelwasserstoff enthalten. Bei Temperatur von über 20° spricht man von Schwefelthermen.

Bei Erkrankungen des Bewegungsapparates, Hautkrankheiten, chron. Mineralvergiftungen, alten gynäkol. Affektionen (ähnliche Wirkung wie bei Schwefelspritzen) (z. B. Kainzenbad b. Partenkirchen, Aachen, Nenndorf, Driburg, Landeck i. Schles., Langensalza, Wiessee, Oldesloe, Langenbrücken i. B.).

Zu diesen 9 Hauptgruppen kommen nun noch einzelne Spezialquellen, von denen ich nur die Arsen-, die Jod-, die Brom- und die Lithionquellen erwähne.

Arsenquellen bei Anämie, Rekonvaleszenz, Skrofulose, Basedow (z. B. Baden-Baden, Kudowa, Kreuznach, Rippoldsau, Liebenstein [Arsen-Eisenquellen], Dürkheim [die einzige Arsen-Kochsalzquelle]).

Jodquellen: Tölz, Wiessee, Heilbrunn, Sulza, Salzbrunn, Raffelberg, Kreuznach (Karlsbader Brunnen).

Eine besondere Stellung nehmen die **Radiumquellen** ein, die nach neueren Bestimmungen mehr als 80 Mache-Einheiten an Radiumemanation, oder über 10 mg Radiumsalz im Liter haben müssen.

Bei Erkrankungen der Bewegungsorgane, Gicht, Neuralgie, Ischias (z. B. Brambach, Oberschlema, Kreuznach, Steben, Heidelberg).

Moor, Schlamm, Schlick.

Moore sind meist unter Wasser stehende Gebiete, deren niedrigstehende Flora (Moose) einem „Vertorfungsprozeß“ unterliegt, es bildet sich Humus.

Mineralmoore entstehen durch Anreicherung solcher Torfe mit Eisen- und Schwefelsalzen, die aus zuströmenden Mineralwässern stammen.

Mineralschlamm dagegen sind vulkanischen Ursprungs. Heiße Mineralquellen tragen aus der Tiefe feinst verteiltes toniges Gestein an die Oberfläche (Eifel, Pistyan usw.). Von Italien (Batalgia) her stammt der Name „Fango“. Schlamm enthalten oft Radiumemanation und Thoriumoxyd.

Mineralschlick aber entsteht durch anorganische Ablagerungen in Meerbusen und Flußdeltas (Limane-Odessa, Wilhelmshaven).

Indikationen für Moor- und Schlamm-bäder sind Erkrankungen des Bewegungsapparates, alte Frakturen und Distorsionen, chron. Exsudate und alte gynäkol. Leiden, Neuralgien, Ischias.

Viele deutsche Bäder lassen sich Moor und Schlamm kommen, um Bäder zu verabreichen. Bäder mit ortseigenem Schlamm und Moor gibt es etwa 90. Davon seien nur genannt: Alexandersbad, Altheide, Berka, Brambach, Braunlage, Brückenau, Cammin, Driburg, Elster, Flinsberg, Gottleuba, Johannisbad-Schmeckwitz i. Sa., Kissingen, Kohlgrub, Kolberg, Landeck, Landstuhl, Langensalza, Lausick, Lüneburg, Nenndorf, Oppelsdorf, Polzin, Pyrmont, Reichenhall, Reinerz, Rippoldsau, Schmiedeberg, Schwalbach, Steben, Tölz, Traunstein, Warmbrunn, Warnemünde, Wittekind b. Halle, Zoppot.

Sandows Mineralwassersalze.

Wie bei den natürlichen Heilwässern teilt man auch hier ein in:

1. Alkalische Wässer enthalten besonders kohlen-saures Natron (Biliner, Fachinger, Radeiner [Li und Jod], Salzbrunner [Oberbr. l. Vichy [mit As!]).

2. Alkalisch-muriatische Wässer besonders koniens- saures Natron und Kochsalz (Aßmannshäuser [und Li], Emser, Krankenheiler [Jodsodaquelle], Offenbacher [Kaiser-Friedrich-Quelle], Weilbacher [Natron-Lithiumquelle]).

Indikation für 1 und 2: Magenkatarrh mit Hyperacidität, Katarrhe der Atmungs-, Geschlechts- und Harnorgane, fettige Entartung der Leber, Gallensteine, Nieren- und Blasensteine, Gicht, Diabetes.

3. Alkalisch-sulfatische (salinische) Wässer enthalten besonders schwefelsaures und kohlen-saures Natron, Kochsalz (Elster [Salzquelle], Eger, Franzensbad [Salzquelle], Karlsbader, Marienbader Kreuzbr., Tarasper [Luciusquelle]).

Indikation: Katarrh der Gallenwege, Gallensteine, Leberanschwellung, Hämorrhoiden, Fettsucht, Obstipation, chron. Magen- und Darmkatarrh, Diabetes.

4. Kochsalzwässer, diese können einfache sein oder enthalten gleichzeitig noch Brom und Jod (Baden-Badener [Hauptquelle], Haller Jodquellen, Heilbrunner [Adelheidquelle], Homburger Elisabethquelle, Kreuznacher Eisenquelle, Mondorfer, Salzschlirfer Bonifaciusquelle, Sodener [Milch-, Warm-Solbrunnen], Wiesbadner Kochbrunnen, Pyrmonter Salzquelle).

Indikation: Chron. Magen- und Darmkatarrh, Stuhlverstopfung, Katarrh der Atmungsorgane, Hämorrhoiden.

5. Bitterwässer: Ofener-Apenta, Friedrichshaller, Mergentheimer, Ofener (Hunyadi-Janos), Püllnaer, Rubinat, Sedlitzer, Vittel.

Indikation: Verstopfung, Hämorrhoiden, allg. Überernährung, Blutfülle.

6. Erdige Wässer enthalten kohlen-sauren Kalk und kohlen-saures Magnesia. (Contrexéville, Neuenahrer-Sprudel, Salvatorquellen [Epirus], Salzbrunner-Kronenquelle, Wildunger Georg-Victor-Quelle und Helenenquelle.)

Indikation: Blasen- und Nierenleiden, Magen- und Darmkatarrh, Gicht.

7. Eisenwässer: Die natürlichen Eisenquellen können wegen zu geringer Haltbarkeit in Salzform nicht hergestellt werden. Dafür sind folgende Eisenpräparate in Brausesalzform vorhanden: Brausendes Eisencarbonat (1% met. Fe), brausendes Eisencitrat (1% met. Fe), brausendes Jod-Eisen-Mangansalz (3% KJ, 1% met. Fe und 0,25% met. Mangan), brausendes Eisen-Mangansalz (1% met. Fe und 0,25% met. Mangan), brausendes Eisenpyrophosphat (1% met. Fe als Ferri-pyrophosphat), brausendes Magnesiumcitrat mit Eisen (1% met. Fe).

Sandows künstliche Mineralwassersalze.

Name des Salzes und der Quelle, deren Analyse der Darstellung zugrunde gelegt ist	Eine OP. enthält Dosen f. Trinkgläser	Preis für eine OP. ohne Umsatzsteuer RM.	Art der Packung
Künstl. Aachener Salz (Kaiserquelle) . . .	150	0,92	Alumin.-Dose
Künstl. ABmannshäuser Salz	450	1,14	Glas
Künstl. Baden-Badener Salz (Hauptquell.)	200	1,14	Glas
Künstl. Bertricher Salz	200	0,92	Alumin.-Dose
Künstl. Biliner Salz	100	0,92	Pappdose ²⁾
Künstl. Contrexéville-Salz	200	0,92	Alumin.-Dose
Künstl. Elster-Salz (Salzquelle)	100	1,30	Glas ¹⁾
Künstl. Emser Salz	150	0,53	Pappdose ²⁾
Künstl. Fachinger Salz	130	0,92	Pappdose ²⁾
Künstl. Franzensbader Salz (Eger-Salz- quelle)	120	0,92	Pappdose ²⁾
Künstl. Friedrichshaller Salz	25	1,30	Glas ¹⁾
Künstl. Haller Jodquellen-Salz	50	1,42	Glas ¹⁾
Künstl. Heilbrunner Salz (Adelheidsquelle)	100	1,30	Glas ¹⁾
Künstl. Homburger Salz (Elisabethquelle)	80	1,62	Glas ¹⁾
Künstl. Karlsbader Salz	110	0,72	Pappdose ²⁾
Künstl. Kissinger Salz (Rakoczy)	100	1,62	Glas ¹⁾
Künstl. Kreuznacher Salz (Elisenquelle) .	60	1,62	Glas ¹⁾
Künstl. Lippspringer Salz	180	1,14	Glas
Künstl. Marienbader Kreuzbrunnen-Salz	70	0,92	Pappdose ²⁾
Künstl. Mergentheimer Salz	35	1,30	Glas ¹⁾
Künstl. Mondorfer Salz	60	1,62	Glas ¹⁾
Künstl. Neuenahrer Salz (Sprudel) . . .	200	0,72	Pappdose ²⁾
Künstl. Ofener Salz (Hunyadi Janos) . .	15	1,42	Glas ¹⁾
Künstl. Ofener Salz (Franz-Josef-Quelle)	20	1,42	Glas ¹⁾
Künstl. Offenb. Salz (Kaiser Friedr.-Qu.)	120	0,72	Pappdose ²⁾
Künstl. Püllnaer Salz	20	1,30	Glas ¹⁾
Künstl. Pyrmonter Salz (Salzquelle) . .	90	1,30	Glas ¹⁾
Künstl. Radeiner Salz	100	1,30	Glas ¹⁾
Künstl. Reichenhaller Salz (Edelquelle) .	30	1,30	Glas ¹⁾
Künstl. Rubinat-Salz	15	1,30	Glas ¹⁾
Künstl. Saidschitzer Salz	40	1,30	Glas ¹⁾
Künstl. Salvatorquelle-Salz (Eperies) . .	150	0,92	Alumin.-Dose
Künstl. Salzbrunner Salz (Oberbrunnen) .	150	0,72	Pappdose ²⁾
Künstl. Salzbrunner Salz (Kronenquelle) .	200	0,72	Pappdose ²⁾
Künstl. Salzschlirfer Salz	50	1,62	Glas ¹⁾
Künstl. Sedlitzer Salz	40	1,30	Glas ¹⁾
Künstl. Sodener Salz (Milchbrunnen) . .	150	0,92	Alumin.-Dose
Künstl. Sodener Salz (Warmbrunnen) . .	140	0,92	Alumin.-Dose
Künstl. Sodener Salz (Solbrunnen) . . .	40	1,42	Glas ¹⁾
Künstl. Tarasper Salz (Luziusquelle) . .	50	0,92	Pappdose ²⁾
Künstl. Tölzer Salz (Krankenh.-N. Trink- quelle)	600	1,14	Glas

Die Tagesdosen sind die an den entsprechenden Kurorten üblichen Mengen.

1) Hiervon befinden sich auch Kleinpackungen im Handel.

2) Auch in Aluminiumdosen.

Name des Salzes und der Quelle, deren Analyse der Darstellung zugrunde gelegt ist	Eine OP. enthält Dosen f. Trinkgläser	Preis für eine OP. ohne Umsatzsteuer RM.	Art der Packung
Künstl. Vichy-Salz (Grande Grille) . . .	90	0,92	Pappdose ²⁾
Künstl. Vichy-Salz (Célestins)	90	0,92	Pappdose ²⁾
Künstl. Vittel-Salz	200	1,14	Glas
Künstl. Weilbacher Salz (Natr.-Lith.-Qu.)	150	0,72	Pappdose ²⁾
Künstl. Wiesbadener Salz (Kochbrunnen)	90	1,62	Glas ¹⁾
Künstl. Wildunger Salz (Georg-Victor-Quelle)	300	0,72	Pappdose ²⁾
Künstl. Wildunger Salz (Helenenquelle) .	100	0,72	Pappdose ²⁾

Brausesalze.

(In Gläsern.)

Alkalicitrat (f. Diabet.).	Braus. Karlsbader.
Bromsalz (50%).	Lithiumcarbonat.
Bromsalz (große Gl.).	Lithiumcitrat.
Bromeisen.	Lithiumsalicylat.
Chininisencitrat.	Jodlithium.
Bromcoffeinsalz.	Magnesiumcitrat (auch mit Eisen).
Coffeinsalz.	Rhabarbersalz.
Eisencitrat.	Selters-Erfrischungs-Salz.
Eisenpyrophosphat.	Wismut.
Formin (20%).	Fruchtsalz (wie Eno's).
Jod-Bromsalz.	Fruchtsalz (Taschenpackung).
Jodsalz 6%.	
Jodsalz 15%.	

„Stada“-Präparate der Deutschen Apothekerschaft.

Analgetica, Antineuralgica, Antirheumatica.

Externa:
Rp. **Capsiment** (Rheuma-Einreibung).

Indikation: Starke epidermatische Reizwirkung; bei akuten

und chronisch-rheumatischen, sowie arthritischen Schmerzen.

Flasche mit 50 g 78 Pf., mit 100 g 1,37 RM.

Linim. Capsici cps. „Stada“.
Mixt. oleoso-balsamica 10,0,
Tinct. Capsici 10,0, Spirit. russi-

¹⁾ u. ²⁾ siehe Bemerkungen auf S. 684.

cus 50,0, Chloroformium 20,0, Liq. Ammon. caust. ad 100,0.

Anwendung: Schmerzende Stellen 2—3 mal tägl. einreiben und warm einpacken.

Ergänzungspräparate: Lini-rheumin, Usalin und Usalin stark, Spec. antirheumaticae „Stada“:

Rp. Chloroform-Campher-Vasoliment.

Indikation: Bei Rheuma, Gicht, Gelenk- und Muskelschmerzen.

Flasche mit 40 g 58 Pf., mit 60 g 88 Pf.

Vasolimentum Chloroform. camphor. „Stada“. Camphora 33,0, Chloroformium 33,0, Vasolimentum (flüss. Ölseife) ad 100,0.

Anwendung: 2—3 mal tägl. kräftig einreiben und die schmerzenden Stellen warm einpacken.

Ergänzungspräparate: Capsiment, Usalin stark, Spec. antirheumaticae „Stada“.

Rp. Jod-Vasoliment hell 6% und 10%.

Indikation: Zur percutanen Jodbehandlung bei entzündlichen Schwellungen (Drüsen, Rippenfell), Rheuma, Gicht.

Flasche mit 30 g 58 Pf., mit 50 g 88 Pf.; 10proz.: Flasche mit 30 g 68 Pf., mit 50 g 98 Pf.

Vasolimentum jodatatum „Stada“ 6% und 10%. Aethyljodid 7,4 oder 12,3, Vasolimentum (flüss. Ölseife) ad 100,0.

Anwendung: 2—3 mal tägl. einreiben und die schmerzenden Stellen warm einpacken.

Ergänzungspräparate: Capsiment, Lini-rheumin, Usalin.

Rp. **Lini-rheumin** (Rheuma-Liniment).

Indikation: Bei Verstauchungen, Gelenk- und Muskelrheumatismus; zur Massagebehandlung.

Flasche mit 100 g 78 Pf.

Linimentum antirheumaticum „Stada“. Ol. Eucalypti 5,0, Ol. Terebinth. 37,0, Liniment ad 100,0. (Die Haut nicht reizendes und nicht fettendes Ammoniak-Öl-Seifen-Liniment mit percutaner Tiefenwirkung.)

Anwendung: Schmerzende Stellen 2—3 mal tägl. einreiben und warm einpacken.

Ergänzungspräparate: Capsiment, Usalin, Menthobalsol, Spec. antirheumaticae „Stada“.

Rp. **Menthobalsol 10%** (Schmerzstillender Balsam).

Indikation: Bei Nervenschmerzen, rheumatischen Beschwerden, Altershautjucken.

Tube mit 22 g 60 Pf., mit 35 g 85 Pf.

Balsam. Mentholi comp. „Stada“. Methylum salicylicum 10,0, Menthol 10,0, Ol. Eucalypti 2,0, Aqua dest. 18,0, Ungt. mite ad 100,0. (Kühlende, und leicht resorbierbare Salbengrundlage.)

Anwendung: Schmerzende Stellen 3—4 mal tägl. einreiben und warm einpacken.

Ergänzungspräparate: Usalin, Usalin stark, Spec. antirheumaticae „Stada“.

Rp. **Usalin** (Rheuma-Salben-seife).

Indikation: Bei Rheuma, Gicht, Muskel- und Gelenkschmerzen (Oberflächenreizwirkung!).

Tube mit 35 g 63 Pf.

Ungt. salicyl. comp. „Stada“. Acid. salicyl. 10,0, Ol. Eucalypt. 2,0, Sapunguentum ad 100,0.

Anwendung: Schmerzende Stellen mehrmals täglich einreiben und warm einpacken.

Ergänzungspräparate: Usalin stark, Capsiment, Linirheumin, Vasolimente, Spec. antirheumaticae „Stada“.

Rp. **Usalin stark** (verstärkte Rheuma-Salbenseife).

Indikation: Bei Gicht, Rheuma, Hexenschuß, Muskel- und Gelenkschmerzen, Ischias, Lumbago, Rippenfellreizungen (percutane Tiefenwirkung!).

Dose mit 30 g. 88 Pf.

Unguentum salicylatum comp. forte „Stada“. Ammonium salicylicum 5,0, Acidum salicylic. 2,0, Oleum Crotonis 0,25, Aconitum 0,01, Oleum Eucalypti 2,0, Oleum Hyoscyami 3,0, Sapunguentum ad 100,0. (Leicht resorbierbare Seifensalbengrundlage.)

Anwendung: 1–2mal tägl. über die erkrankten Stellen hinaus einreiben und warm einpacken.

Ergänzungspräparate: Usalin, Capsiment, Linirheumin, Chloroform-Campher-Vasoliment.

Interna:

Rp. **Diema** (Antineuralgie-Kapseln).

Indikation: Bei fieberhaften Erkrankungen, Grippe, Migräne, Rheuma, Neuralgie, Dysmenorrhöe u. a.

Hülse mit 10 Oblat.-Kapseln 83 Pf., Kästchen mit 20 Oblat.-Kapseln 1,45 RM.

Capsulae antineuralgic. „Stada“. Chinin. hydrochlor. 0,05,

Coffein. 0,05, Phenacetin. 0,15, Aminophenazon 0,15, Phenyl-dimethylpyrazolon. salicylicum 0,15, tal. dos. X, mit wirkungssteigerndem Katalysator.

Anwendung: Beim Schmerzanfall 1 Kapsel mit Wasser nehmen, darauf 15 Minuten ruhen.

Ergänzungspräparate: Diemakapseln mit Codein, Species sudorificae „Stada“.

Rp. **Diema mit Codein** (Antineuralgie-Kapseln mit Codein).

Indikation: Bei Schmerzzuständen aller Art, besonders bei Kopf-, Ohren- und Zahnschmerzen, Dysmenorrhöe, fieberhaften Erkrankungen; als Analgetikum vor und nach operativen Eingriffen.

Hülse mit 10 Oblat.-Kapseln 83 Pf., Kästchen mit 20 Oblat.-Kapseln 1,45 RM.

Capsulae antineuralgic. c. Codeino „Stada“. Codeinum phosphoricum 0,01, Phenacetinum 0,15, Aminophenazon 0,15, Phenyl-dimethylpyrazolonum salicylicum 0,1, tal. dos. X, mit wirkungssteigerndem Katalysator.

Anwendung: Bei Schmerzanfall 1 Kapsel mit Wasser nehmen, darauf 15 Min. ruhen.

Ergänzungspräparate: Diema, Species sudorificae „Stada“.

Rp. **Spec. sudorificae** „Stada“.

Indikation: Bei fieberhaften Erkältungskrankheiten.

Packung mit 100 g 85 Pf.

Grippetea „Stada“. Flores Acaeciae 5,0, Flores Verbasci 5,0, Folia Jaborandi concis. 5,0, Flores Chamomillae 5,0, Flores Spiraeae 10,0, Flores Tiliae concis. 20,0, Flores Sambuci concis. 20,0, Cortex Salicis concis. 30,0.

Zubereitung: 1 Eßl. voll mit $\frac{1}{4}$ l kochendem Wasser übergießen, 5 Min. ziehen lassen.

Übliche Gabe: Tagsüber $\frac{1}{4}$ bis $\frac{1}{2}$ l möglichst heiß trinken.

Ergänzungspräparate: Diemakapseln, Diemakapseln mit Codein, Codein-Guakalin.

Rp. Species antirheumaticae „Stada“.

Indikation: Bei rheumatischen Beschwerden aller Art — mit diuretischer, laxativer, chologoger und hypotonischer Wirkung.

Packung mit 100 g 85 Pf.

Rheumatee „Stada“. Fructus Juniperi contus. 2,0, Stipites Dulcamarae concis. 4,0, Cortex Frangulae concis. 4,0, Radix Ononidis concis. 10,0, Herba Urticae concis. 10,0, Herba Millefolii concis. 10,0, Lignum Guajaci concis. 10,0, Herba Equiseti concis. 20,0, Folia Betulae concis. 30,0.

Zubereitung: 1 Eßl. voll mit $\frac{1}{4}$ l kochendem Wasser übergießen, 10 Min. aufkochen.

Übliche Gabe: Mehrmals tägl. 1 Tasse trinken.

Ergänzungspräparate: Capsiment, Linirheumin, Chloroform-Campher-Vasoliment, Usalin u. Usalin stark.

Antiasthmatica.

Rp. Stechamon (Asthmaräucherung).

Indikation: Bei Bronchialasthma.

Kästchen mit 50 g 68 Pf., mit 100 g 1,12 RM.

Fumigatio antiasthmatica „Stada“. Fol. Stramon. minut. concis. 50,0, Herba Lobeliae 10,0, Herba Grindeliae 10,0, Fol.

Salviae 5,0, Kal. nitric. 20,0, Kal. chloric. 2,5, Tinct. Camphorae benzoic. ad 100,0.

Anwendung: 1 Teel. voll auf dem beiliegenden Drahtgeflecht anzünden und den Rauch einatmen.

Ergänzungspräparate: Eucalyptol-Stechamon, Ephedrin-Guakalin.

Rp. Eucalyptol-Stechamon (Asthmaräucherung mit Eucalyptol).

Indikation: Bei Asthma, Bronchitis.

Kästchen mit 100 g 1,12 RM.

Fumigatio antiasthmatic. c. Eucalyptolo „Stada“. Fol. Belladonnae pulv. 20,0, Fol. Hyoscyami pulv. 20,0, Herba Stramonii pulv. 40,0, Kalium nitric. 15,0, Kal. chloric. 2,5, Eucalyptolum, Tinct. Camphor. benzoic. ad 100,0.

Anwendung: 1 Teel. voll auf der beiliegenden Blechplatte anzünden und den Rauch tief einatmen.

Ergänzungspräparate: Stechamon, Ephedrin-Guakalin.

Rp. Ephedrin-Guakalin (Guajakolsirup mit Ephedrin).

Indikation: Als Expectorans, Sekretolyticum u. Desinfizians; bei Bronchialasthma, Reizhusten, Luftröhrenkatarrh, Kohle-, Stein-, Staublunge, Lungengangrän und Lungentuberkulose.

Flasche mit 150 g 1,27 RM., mit 300 g 2,20 RM.

Sirup. Guajacoli comp. c. Ephedrino „Stada“. Ephedrin. hydrochlor. 0,2, Sirup. Guajacoli comp. „Stada“ ad 100,0. (Reizmildernd, krampfstillend, appetitanregend.)

Anwendung: Erwachsene 3- bis 4mal tägl. 1 Teel. voll mit heißem Getränk.

Ergänzungspräparate: Stechamon, Thymusyl.

Antirachitica.

Rp. **Asellan** (zusammengesetzte Lebertranemulsion).

Indikation: Zur Kalk- und Vitamintherapie; bei Rachitis, Skrofulose, Tuberkulose, bei Erschöpfungszuständen, ferner in der Rekonvaleszenz.

Flasche mit 300 g 1,37 RM.

Emuls. Ol. Jecor. Aselli comp. „Stada“. Calc. hypophosphoros. 0,6, Natr. hypophosphoros. 0,3, Oleum Jecor. Aselli 40,0, f. emuls. aromat. ad 100,0, unter Verwendung von 0,1 g eines standardisierten, die Oberflächenaktivität erhöhenden und die Resorption der Kalksalze befördernden Saponins.

Anwendung: Erwachsene: 1 EBl., Kinder: 1-2 Teel. voll 3mal tägl. nach den Mahlzeiten.

Ergänzungspräparate: Calcaferman, Bilatin.

Rp. **Calcaferman** (Kalk-Eisen-Mangan-Sirup).

Indikation: Zur Kalk-Eisen-therapie; bei Kalkmangel im Kindesalter, während der Schwangerschafts- und Stillperiode, bei Chlorose, nervösen Erschöpfungszuständen und bei Appetitlosigkeit.

Flasche mit 150 g 98 Pf., mit 300 g 1,76 RM.

Sir. Calc. lact. c. Ferro et Mangano „Stada“. Calcium lacticum 2,0, Ferr. glycerinophosph. 0,5, Sirupus aromatic. ad 100,0. Eisen und Kalk in leicht resor-

bierbarer Form, verstärkt durch ein katalytisch wirkendes Mangansalz, in erfrischend schmeckendem Sirup.

Anwendung: Erwachsene: 2- bis 3mal tägl. 1 EBl., Kinder: 1 Teel. voll, Säuglinge: 30 bis 50 Tropfen.

Ergänzungspräparate: Asellan, Bilatin.

Cholagoga.

Rp. **Carilaxanpillen** (rein pflanzliche Abführpillen).

Indikation: Mildes Laxativum und Carminativum; bei Verstopfung, Blähungsbeschwerden und Gallenstörungen.

Schachtel mit 50 Pillen 88 Pf.

Pilulae laxantes „Stada“. Extract. Rhei comp. 7,0, Extract. Aloes 3,0, Fol. Sennae plv. 2,5, Manna 3,0, Aromatica, f. pil. Nr. C.

Anwendung: Abends 1 bis 3 Pillen mit etwas Wasser.

Ergänzungspräparat: Carilaxantee.

Rp. **Robochinal** (Chinaelixier).

Indikation: Bei Gallenstörungen, Magenverstimlungen und Appetitlosigkeit.

Flasche mit 125 g 98 Pf., mit 250 g 1,76 RM.

Elixir Chinae „Stada“. Cort. Chinae calisayae 3,6, Pericarp. Aurantii 1,5, Cort. Cinnamomi 0,15, Flor. Caryophylli 0,1, Fruct. Cardamomi 0,1, f. Elixir ad 100,0. (Wohlschmeckender, würziger Auszug.)

Anwendung: Erwachsene: 1 EBl. voll vor den Mahlzeiten, Kinder: je nach Alter 20 Tropfen bis 1 Kaffeel. voll 3mal tägl.

Ergänzungspräparat: Glypesin.

Dermaticum.

Rp. **Cutilal** (Lebertranpaste).
Indikation: Bei Verbrennungen, Wunden und Hautschäden aller Art (auch in der Säuglingspraxis).

Dose mit 65 g 68 Pf.

Pasta Zinci c. Ol. Jecor. Aselli
„Stada“. Ol. Jecor. Aselli 20,0,
Pasta Zinc. comp. ad 100,0.

(Weiche, aromatische, die Vitamine schützende Paste.)

Anwendung: Messerrücken-dick auftragen.

Diureticum.

Rp. **Spec. urologicae** „Stada“.

Indikation: Als Diureticum, Adstringens, Desinfizians und Antiphlogisticum; auch bei Nierenaffektionen infolge von Halsentzündungen, Schwangerschaft u. dgl.

Packung mit 100 g 85 Pf.

Blasen- u. Nierentee „Stada“.
Radix Petroselinis concis. 3,0,
Lignum Santali rubr. concis. 5,0,
Folia Maté concis. 5,0, Folia
Orthosiphonis concis. 7,0, Folia
Menthae piperit. concis. 10,0,
Fructus Phaseoli sine Semine
concis. 10,0, Herba Equiseti
concis. 10,0, Folia Uvae Ursi minut.
concis. 15,0, Herba Herniariae
concis. 15,0, Folia Betulae
concis. 20,0.

Anwendung: 1 Eßl. voll mit $\frac{1}{4}$ l kochendem Wasser übergießen, $\frac{1}{4}$ Std. in einem gut bedeckten Gefäß ziehen lassen. Tagsüber $\frac{1}{4}$ l Tee warm trinken.

Rp. „**Uliron**“-Salbe „Stada“ (5proz.).

Gelb-weiße, geschmeidige und leicht resorbierbare Salbe; enthält als wirksamen Bestandteil das Uliron „Bayer“ (= 4-, 4-A-

minobenzolsulfonamidobenzol-sulfondimethylamid), das als Chemotherapeuticum speziell bei Staphylokokkeninfektionen wirksam ist.

Indikation: Bei infizierten Wunden, Panaritiden, Furunkel, Karbunkel, Schweißdrüsenabscessen, Mastitis, Phlegmone, Ulcus cruris, Pyodermien, Impetigo, Trichophytie, Epidermophytie u. ä.

Packung mit 50 g 2,05 RM., mit 100 g 3,50 RM.

Unguentum „Uliron“ „Stada“.

Zusammensetzung: „Uliron“-Konzentrat „Bayer“ 5,0, Unguentum molle D. A. B. 6 45,0.

Anwendung: Messerrückendick auf die zu behandelnden Stellen auftragen und mit Mull abdecken oder in Wundhöhle, Furunkeln usw. einbringen. Der Verband ist je nach Bedarf nach 1, 2–5 Tagen oder länger zu wechseln.

Bei besonders empfindlichen Patienten, die unter Umständen nach längerer Behandlung mit leichten Hautreizungen reagieren, empfiehlt sich die Anwendung einer weniger konzentriert. Salbe (etwa 2–3%).

Rezepturbeispiel: „Uliron“-Salbe 2proz.

Rp. „Uliron“-Conz. 50% „Bayer“ 2,0, Unguent. mollis D. A. B. 6 ad 50,0.

Expectorantia.

Rp. **Guakalin** (Guajakolsirup).

Indikation: Als Sekretolyticum, Expectorans und Desinfizians; bei Tussis, Bronchitis, Pneumonie, Lungengangrän, Tuberkulose, Grippe und Influenza.

Flasche mit 150 g 1,12 RM., mit 300 g 1,96 RM.

Sirup. Guajacoli comp. „Stada“. Kal. sulfogujacol. 6,0, Stadatrat* Thymi comp. 0,5 (enthält Drosera, Castanea, Chamomilla, Thymus, Scerpyll.), Stadatrat* Aurantii 1,0, Saponin 0,2, Sirup. aromatic. ad 100,0.

Anwendung: Erwachsene: 3- bis 4mal tägl., Kinder: 1- bis 2mal tägl. 1 Teel. voll.

Ergänzungspräparate: Thymusyl, Visinal, Dapulmontee.

* Stadatrate sind nach einem besonderen Verfahren hergestellte Pflanzenauszüge, die bei schonendster Behandlung der Wirkstoffe doch eine wirkliche Herauslösung derselben aus der Droge gestatten.

Rp. Codein-Guakalin (Guajakolsirup mit Codein).

Indikation: Als Expectorans, Sekretolyticum und Desinfizians; bei Tussis, Pertussis, Bronchitis, Lungengangrän, Pneumonie, besonders Lungentuberkulose und Grippe.

Flasche mit 150 g 1,27 RM., mit 300 g 2,20 RM.

Sirup. Guajacoli comp. c. Codein „Stada“. Codein. phosphoric. 0,1, Sirup. Guajacoli comp. „Stada“ ad 100,0.

Anwendung: 3-4mal tägl. 1 Teel. voll in heißem Tee oder Milch.

Ergänzungspräparate: Codein-Thymusyl, Visinal, Dapulmontee, Species silicatae „Stada“.

Rp. Ephedrin-Guakalin (Guajakolsirup mit Ephedrin).

Indikation: Als Expectorans, Sekretolyticum und Désinfizians; bei Bronchialasthma, Reizhusten, Luftröhrenkatarrh, Kohle-, Stein-, Staublunge,

Lungengangrän und Lungentuberkulose.

Flasche mit 150 g 1,27 RM., mit 300 g 2,20 RM.

Sirup. Guajacoli comp. c. Ephedrino „Stada“. Ephedrin. hydrochlor. 0,2, Sirup. Guajacol. comp. „Stada“ ad 100,0.

Anwendung: Erwachsene: 3- bis 4mal tägl. 1 Teel. voll mit heißem Getränk.

Ergänzungspräparate: Stechamon, Thymusyl, Dapulmontee, Species silicatae „Stada“.

Rp. Sirubrom (Bromoformsirup).

Indikation: Bei Keuch- und Reizhusten; erleichtert die schmerzhaftige Expectoration.

Flasche mit 150 g 1,27 RM., mit 300 g 2,20 RM.

Sirupus Bromoformii comp. „Stada“. Codein. purum 0,03, Bromoform 0,1, Extract. Ipecac. fluid. 0,15, Tinct. Aconiti 1,0, Sirup. Balsam. toltutan. 10,0, Sirup. aromatic. ad 100,0.

Anwendung: Erwachsene: $\frac{1}{2}$ bis 1 Eßl., Kinder: $\frac{1}{2}$ —1 Teel. voll 3-4mal tägl.

Ergänzungspräparate: Guakalin, Thymusyl, Dapulmontee.

Rp. Thymusyl (Thymian-Hustensaft).

Indikation: Als Expectorans und Sedativum; bei Tussis, Pertussis, Bronchitis und Angina.

Flasche mit 150 g 1,12 RM., mit 300 g 1,96 RM.

Sirupus Thymi droseratus „Stada“. Ammon. bromatum 0,3, Kalium bromatum 0,6, Natrium bromatum 0,6, Stada-

trat* Thymi comp. 7,5 (enthält Drosera, Castanea, Chamomilla, Thymus, Serpyll), Sirup. simplex ad 100,0. Von angenehmem Geschmack, mit sekretolytischer und desinfizierender Wirkung.

Anwendung: Erwachsene: $\frac{1}{2}$ bis 1 Eßl., Kinder: 1–2 Teelöffel voll alle 2 Stunden.

Ergänzungspräparate: Guakalin, Sirubrom, Dapulmontee.

* Stadtrate sind nach einem besonderen Verfahren hergestellte Pflanzenauszüge, die bei schonendster Behandlung der Wirkstoffe doch eine wirkliche Herauslösung derselben aus der Droge gestatten.

Rp. **Codein-Thymusyl** (Thymian-Hustensaft mit Codein).

Indikation: Als Expectorans und Sedativum; bei Hals- und Luftröhrenentzündung, ferner bei Bronchitis, Husten und Keuchhusten.

Flasche mit 150 g 1,27 RM., mit 300 g 2,20 RM.

Sirupus Thymi droserat. c. Codeino „Stada“. Codeinum purum 0,1, Sirup. Thymi droserratus „Stada“ ad 100,0, mit sekretolytischer, desinfizierender und reizlindernder Wirkung.

Anwendung: Alle 2–3 Std. 1 Teel. voll in heißem Tee oder Milch zu nehmen.

Ergänzungspräparate: Codein-Guakalin, Sirubrom, Visinal, Dapulmontee.

Rp. **Dapulmontee** (Brust- und Lungenkräutertee).

Indikation: Bei Husten, Heiserkeit, Brustschmerzen, chronischer Verschleimung der Luftwege und bei Lungenentzündung.

Packung mit 100 g 85 Pf.

Species Pulmonariae comp. „Stada“. Folia Rubi fructicosi

concis. 5,0, Herba Thymi concis. 5,0, Fructus Foeniculi contus. 5,0, Folia Menthae piperit. concis. 5,0, Radix Althaeae concis. 10,0, Flores Malvae concis. 10,0, Radix Liquiritiae concis. 10,0, Herba Pulmonariae officinalis concis. 10,0, Herba Galeopsidis concis. 20,0, Folia Farfae concis. 20,0.

Zubereitung: 1 Eßl. voll mit $\frac{1}{4}$ l kochendem Wasser übergießen, $\frac{1}{4}$ Std. ziehen lassen.

Übliche Gabe: Tagsüber $\frac{1}{4}$ bis $\frac{1}{2}$ l warm trinken.

Ergänzungspräparate: Visinal, Guakalin, Thymusyl, Species silicatae „Stada“.

Rp. **Species silicatae** „Stada“.

Indikation: Bei Bronchitis, Lungenschwäche, Tuberkulose, zur Unterstützung bei tuberkulösen Hauterkrankungen, ferner als Antiskleroticum.

Packung mit 100 g 85 Pf.

Kieselkrautertee „Stada“. Flores Stoechados concis. 5,0, Folia Farfae concis. 10,0, Radix Liquiritiae concis. 10,0, Herba Galeopsidis concis. 17,5, Herba Polygami avicular. concis. 1,75, Herba Pulmonariae concis. 20,0, Herba Equiseti concis. 20,0.

Zubereitung: 3 Eßl. voll mit $\frac{1}{2}$ l kochendem Wasser übergießen, $\frac{1}{4}$ Std. ziehen lassen.

Übliche Gabe: Tagsüber $\frac{1}{2}$ l warm trinken.

Ergänzungspräparate: Visinal, Guakalin mit und ohne Codein, Dapulmontee.

Rp. **Visinal** (Primula-Hustentropfen).

Indikation: Als Expectorans und Sekretolyticum; bei Entzündungen der Luftwege.

Tropfflasche mit 30 g 88 Pf.

Tinctura Primulae comp.
„Stada“. Ammonium chloratum 1,0, Oleum Anisi 0,1, Stadatrat* Primulae comp. (enthält Primula, Pimpinella und Foeniculum) ad 100,0. (Primula: Deutsche Saponindroge!)

Anwendung: Erwachsene: 3 mal tägl. 10—15 Tropfen auf Zucker oder mit Tee oder Milch, Kinder: die Hälfte.

Ergänzungspräparate: Thymsyl und Guakalin mit und ohne Codein, Dapulmontee, Species silicatae „Stada“.

* Stadatrate sind nach einem besonderen Verfahren hergestellte Pflanzenauszüge, die bei schonendster Behandlung der Wirkstoffe doch eine wirkliche Herauslösung derselben aus der Droge gestatten.

Gynaecologia.

Rp. **Species gynaecologicae**
„Stada“.

Indikation: Bei Menstruationsbeschwerden und während der Übergangszeit.

Packung mit 100 g 98 Pf.

Frauentee „Stada“. Cortex Frangulae concis. 7,5, Folia Betulae concis. 7,5, Flores Ericae 10,0, Flores Chamomillae 25,0, Folia Menthae piperit. concis. 25,0, Radix Valerianae concis. 25,0.

Zubereitung: 1 Eßl. voll mit $\frac{1}{4}$ l kochendem Wasser übergießen, 5 Min. ziehen lassen.

Übliche Gabe: Tagsüber $\frac{1}{2}$ l Tee möglichst heiß trinken.

Rp. **Carilaxanpillen** (rein pflanzliche Abführpillen).

Indikation: Mildes Laxativum und Carminativum; bei Verstopfung, Blähungsbeschwerden und Gallenstörungen.

Schachtel mit 50 Pillen 88 Pf.
Pilulae laxantes „Stada“. Extract. Rhei comp. 7,0, Extract. Aloes 3,0, Fol. Sennae plv. 2,5, Manna 3,0, Aromatica, f. pil. Nr. C.

Anwendung: Abends 1 bis 3 Pillen mit etwas Wasser.

Ergänzungspräparat: Carilaxantee.

Rp. **Carilaxantee** (abführender Blutreinigungs- und Hämorrhoidaltee).

Indikation: Bei Obstipation und Hämorrhoiden; mild abführend, krampfstillend und blutreinigend durch Sekretionssteigerung.

Packung mit 100 g 85 Pf.

Species aperitivae (depurativae) „Stada“. Flores Calendulae concis. 1,0, Flores Malvae concis. 1,0, Herba Herniariae concis. 2,0, Rhizoma Caricis concis. 2,0, Fructus Anisi contus. 2,5, Herba Viola tricolor. concis. 4,0, Flores Sambuci concis. 5,0, Lignum Santali rubr. concis. 5,0, Radix Ononidis concis. 10,0, Folia Sennae concis. 12,5, Cortex Frangulae concis. 12,5, Lignum Guajaci concis. 12,5, Fructus Phaseoli sine Semine concis. 15,0, Radix Liquiritiae concis. 15,0.

Zubereitung: 1 Eßl. voll mit $\frac{1}{4}$ l kochendem Wasser übergießen, $\frac{1}{4}$ Std. ziehen lassen.

Übliche Gabe: Morgens und abends 1 Tasse voll warm trinken.

Ergänzungspräparate: Mastuzäpfchen und Carilaxanpillen.

Laxantia et Haemorrhoidalia.

Rp. **Carilaxanpillen** (rein pflanzliche Abführpillen).

Indikation: Mildes Laxativum und Carminativum; bei Verstopfung, Blähungsbeschwerden und Gallenstörungen.

Schachtel mit 50 Pillen 88 Pf.

Pilulae laxantes „Stada“. Extract. Rhei comp. 7,0, Extract. Aloes 3,0, Fol. Sennae plv. 2,5, Manna 3,0, Aromatica, f. pil. Nr. C.

Anwendung: Abends 1 bis 3 Pillen mit etwas Wasser.

Ergänzungspräparat: Carilaxantee.

Rp. Carilaxantee (abführender Blutreinigungs- und Hämorrhoidaltee).

Indikation: Bei Obstipation und Hämorrhoiden; mild abführend, krampfstillend und blutreinigend durch Sekretionssteigerung.

Packung mit 100 g 85 Pf.

Species aperitivae (depurativae) „Stada“. Flores Calendulae concis. 1,0, Flores Malvae concis. 1,0, Herba Herniariae 2,0, Rhizoma Caricis concis. 2,0, Fructus Anisi contus. 2,5, Herba Violae tricolor. concis. 4,0, Flores Sambuci concis. 5,0, Lignum santali rubr. concis. 5,0, Radix Ononidis concis. 10,0, Folia Sennae concis. 12,5, Cortex Frangulae concis. 12,5, Lignum Guajaci concis. 12,5, Fructus Phaseoli sine Semine concis. 15,0, Radix Liquiritiae concis. 15,0.

Zubereitung: 1 EBl. voll mit $\frac{1}{4}$ l kochendes Wasser übergießen, $\frac{1}{4}$ Std. ziehen lassen.

Übliche Gabe: Morgens und abends 1 Tasse voll warm trinken.

Ergänzungspräparate: Mastuzäpfchen und Carilaxanpillen.

Rp. Mastuzäpfchen (Hämorrhoidalzäpfchen).

Indikation: Als Antisepticum, Adstringens und Anaestheticum; bei Hämorrhoiden und Analfissuren.

Kästchen mit 6 Suppos. 88 Pf., mit 12 Suppos. 1,47 RM.

Suppos. haemorrhoid. „Stada“. Resorcin 0,05, Bismutum subgallic. 2,0, Zincum oxydat. 1,0, p-Aminobenzoessäureäthylester 0,5, Balsamum peruvian. 0,5, Ol. Cacao 18,0, f. suppos. Nr. X.

Anwendung: Abends ein Zäpfchen.

Nervina und Sedativa.

Rp. Bilatin (Nervenpulver).

Indikation: Bei nervösen und postoperativen Schwächezuständen, Lungentuberkulose, in der Rekonvaleszenz, ferner bei Erschöpfungszuständen infolge von Infektionskrankheiten.

Kästchen mit 100 g 1,40 RM., mit 250 g 3,10 RM.

Pulvis neurotropicus „Stada“. Lecithin comp. „Stada“ 30,0 (standardisiertes Eilecithin mit Trockenmilch), Calcium phospholacticum solubile 2,0, Ferrum oxydat. sacch. 5,0, Faex medicinalis 10,0, Sacch. amylicum, Saccharum aromatic. ad 100,0. (Ca und Fe organisch gebunden in leicht resorbierbarer Form.) Angenehm schmeckendes Pulver.

Anwendung: Erwachsene: 1 bis 2 Teel., Kinder: $\frac{1}{2}$ —1 Teel. voll 3mal tägl., gelöst in beliebigem Getränk oder Suppe.

Ergänzungspräparate: Calcaferman, Asellan, Peptoferman.

Rp. **Brom-Ferrival** (Brom-Eisen-Baldrian-Essenz).

Indikation: Bei nervösen Störungen und Blutarmut, Chlorose, Hysterie, sexueller Neurasthenie und Schulneurosen. Bromschwaches Präparat zum Dauergebrauch.

Flasche mit 125 g 98 Pf., mit 250 g 1,76 RM.

Liquor Ferri valerian. c. Natr. bromat. „Stada“. Glycerinum 2,0, Ferrum solubile 0,3, Natrium bromatum 1,0, Maceratio Valerianae neutralisat. aromatic. ad 100,0.

Anwendung: Erwachsene: 1 Eßl., Kinder: 1—2 Teel. voll 3mal tägl. nach den Mahlzeiten.

Ergänzungspräparate: Marsibrom, Species nervinae „Stada“

Rp. **Marsibrom** (kochsalzarme vitaminhaltige Bromhefelfösung).

Indikation: Als Sedativum bei Nervenschwäche und Erregungszuständen (Magen-schwäche, Schwangerschaftserbrechen), zur kochsalzarmen Diät bei Nierenerkrankungen; ferner bei Epilepsie, Schlaflosigkeit und nervösen Formen der Dysmenorrhöe. Bromstarkes Präparat mit Fleischbrühgeschmack.

Flasche mit 80 g 98 Pf., mit 160 g 1,76 RM.

Liquor Faecis bromat. „Stada“. Natrium bromatum 20,0, Aqua dest. 20,0, Extractum Faecis liq. „Stada“ ad 100,0.

Anwendung: 3mal tägl. $\frac{1}{2}$ Teel. voll auf $\frac{1}{2}$ Tasse heißes Wasser oder in Suppen.

Verstärkte Marsibromwirkung durch Zusatz von Hypnoticis! Beispiel: Rp. Natr. diaethyl-

barbituric. 2,0, (oder Natr. phenylaethylbarbituric. 1,0), Marsibrom ad 80,0. M. D. S. 3mal tägl. $\frac{1}{2}$ Teel. voll auf $\frac{1}{2}$ Tasse heißes Wasser. Mehrpreis: 20 Pf.

Ergänzungspräparate: Brom-Ferrival, Species nervinae „Stada“.

Rhinologicum.

Rp. **Gravementho** (Menthol-Schnupfpulver).

Indikation: Als Desinfizien und Antisepticum, bei Rhinitis und Ozaena.

Streudose mit 5 g 39 Pf.

Pulv. sternutatorius Mentholi cps. Stada“. Natr. sozodol.* 2,0, Mentholum 1,0, Natr. chloratum sub. plv. 1,0, Acid. boric. sub. plv., Sacch. Lactis sub. plv., Öl. aetherea ad 100,0.

Anwendung: Mehrmals tägl. eine Prise.

* Chemische Fabrik H. Trommsdorff, Aachen.

Roborantia.

Rp. **Bilatin** (Nervenpulver).

Indikation: Bei nervösen und postoperativen Schwächezuständen, Lungentuberkulose, in der Rekonvaleszenz sowie bei Erschöpfungszuständen infolge von Infektionskrankheiten.

Dose mit 100 g 1,40 RM., mit 250 g 3,10 RM.

Pulvis neurotropicus „Stada“. Lecithin comp. „Stada“ 30,0 (standardisiertes Eilecithin mit Trockenmilch), Calcium phospholacticum solubile 2,0, Ferrum oxydat. sacch. 5,0, Faex medicinalis 10,0, Sacch. amylaceum, Saccharum aromatic. ad 100,0. (Ca und Fe organisch

gebunden in leicht resorbierbarer Form.)

Angenehm schmeckendes Pulver.

Anwendung: Erwachsene: 1–2 Teel., Kinder: $\frac{1}{2}$ –1 Teel. voll 3mal tägl., gelöst in beliebigem Getränk oder Suppe.

Ergänzungspräparate: Calcaferman, Asellan, Peptoferman.

Rp. Calcaferman (Kalk-Eisen-Mangan-Sirup).

Indikation: Zur Kalk-Eisen-Therapie; bei Kalkmangel im Kindesalter, während der Schwangerschafts- und Stillperiode, bei Chlorose, nervösen Erschöpfungszuständen und Appetitlosigkeit.

Flasche mit 150 g 98 Pf., mit 300 g 1,76 RM.

Sir. Calc. lact. c. Ferro et Mangano „Stada“. Calcium lacticum 2,0, Ferr. glycerinophosph. 0,5, Sirupus aromatic. ad 100,0. Eisen und Kalk in leicht resorbierbarer Form, verstärkt durch ein katalytisch wirkendes Mangansalz, in erfrischend schmeckendem Sirup.

Anwendung: Erwachsene: 2–bis 3mal täglich 1 Eßl., Kinder: 2–3mal täglich 1 Teel. voll, Säuglinge: 30–50 Tropfen.

Ergänzungspräparate: Asellan, Bilatin.

Rp. Mardulcan (aromatische Eisentinktur).

Indikation: Bei Bleichsucht und Blutarmut.

Flasche mit 250 g 98 Pf., mit 500 g 1,76 RM.

Tinct. Ferr. aromat. comp. „Stada“. Ferrum solubile 2,1, Cupro-natr. citric. 0,01, Spiritus 10,0, Aqua dest., Sirupus aromaticus ad 100,0. (Leicht

resorbierbares Fe mit einem katalytisch wirkenden, organischen Cu-Salz.)

Anwendung: Erwachsene: 1 Eßl., Kinder: 1 Teel. voll 3mal tägl. nach der Mahlzeit.

Ergänzungspräparate: Peptoferman, Brom-Ferrival, Robochinal, Bilatin.

Rp. Arsen-Mardulcan (aromatische Eisentinktur mit Arsen).

Indikation: Bei Bleichsucht, Blutarmut, Nervenschwäche sowie in der Rekonvaleszenz und nach erschöpfenden Krankheiten.

Flasche mit 250 g 1,07 RM., mit 500 g 1,86 RM.

Tinct. Ferri arom. arsenical. „Stada“. Liq. Kal. arsenic. 1,0, Tinct. Ferri arom. cps. „Stada“ ad 100,0. (Leicht resorbierbares Fe mit einem katalytisch wirkenden, organischen Cu-Salz.)

Anwendung: Erwachsene: 1 Eßl., Kinder: 1 Teel. voll 3mal tägl. nach der Mahlzeit.

Ergänzungspräparate: Peptoferman, Brom-Ferrival, Bilatin.

Rp. Marsinal (alkoholfreie Eisentinktur).

Indikation: Bei Bleichsucht und Blutarmut.

Flasche mit 250 g 88 Pf., mit 500 g 1,47 RM.

Liq. Ferri oxydat. sine Alcolio „Stada“. Ferr. solubile 0,3, Cupro-natr. citric. 0,01, Aqua dest., Sirupus aromaticus ad 100,0. (Leicht resorbierbares Fe mit einem katalytisch wirkenden, organischen Cu-Salz.)

Anwendung: Erwachsene: 1 Eßl., Kinder: 1–2 Teel. voll je nach Alter 3mal tägl. nach der Mahlzeit.

Ergänzungspräparate: *Mardulcan*, *Peptoferman*, *Brom-Ferrival*, *Bilatin*.

Rp. **Arsen-Marsinal** (alkoholfreie Eisentinktur mit Arsen).

Indikation: Bei Bleichsucht, Blutarmut, Nervenschwäche sowie in der Rekonvaleszenz und nach erschöpfenden Krankheiten.

Flasche mit 250 g 98 Pf., mit 500 g 1,56 RM.

Liq. Ferri oxyd. arsenic. sine Alcohole „Stada“. *Liq. Kal. arsenic.* 1,0, *Liq. Ferri oxyd. sine Alcohole* „Stada“ ad 100,0. (Leicht resorbierbares Fe mit einem katalytisch wirkenden, organischen Cu-Salz.)

Anwendung: Erwachsene: 1 Eßl., Kinder: je nach Alter 1–2 Teel. voll 3mal tägl. nach der Mahlzeit.

Ergänzungspräparate: *Arsen-Mardulcan*, *Peptoferman*, *Bilatin*, *Brom-Ferrival*.

Rp. **Peptoferman** (Eisen-Manganpeptonat-Essenz).

Indikation: Bei Bleichsucht und Blutarmut.

Flasche mit 250 g 1,22 RM., mit 500 g 2,35 RM.

Liq. Ferri peptonati c. Mangano „Stada“. *Ferrum solubile* 0,6, *Manganum citr. solub.* 0,5, *Peptonum siccum s. sal.* 0,8, *Spiritus* 10,0, *Aqua dest.*, *Sirupus aromatic.* ad 100,0. (Kochsalzarmes, leicht resorbierbares Eisenpeptonat mit katalytisch wirkendem Mangan.)

Anwendung: Erwachsene: 1 Eßl., Kinder: 1–2 Teel. voll 3mal tägl. nach der Mahlzeit.

Ergänzungspräparate: *Marsinal*, *Mardulcan*, *Brom-Ferrival*, *Calcaferman*, *Bilatin*.

Rp. **Robochinal** (Chinaelixier).

Indikation: Bei Gallenstörungen, Magenverstimnungen und Appetitlosigkeit.

Flasche mit 125 g 98 Pf., mit 250 g 1,76 RM.

Elixir Chinae „Stada“. *Cort. Chinae calisayae* 3,6, *Pericarp. Aurantii* 1,5, *Cort. Cinnamomi* 0,15, *Flor. Caryophylli* 0,1, *Fruct. Cardamomi* 0,1, *f. Elixir* ad 100,0. (Wohlschmeckender, würziger Auszug.)

Anwendung: Erwachsene: 1 Eßl. voll vor den Mahlzeiten, Kinder: je nach Alter 20 Tropfen bis 1 Kaffeel. voll 3mal tägl.

Ergänzungspräparate: *Glypesin*, *Bilatin*, *Peptoferman*.

Stomachica.

Rp. **Glypesin** (aromatisches Pepsin-Glycerin).

Indikation: Bei Anorexie und Dyspepsie auf anacider und subacider Grundlage.

Flasche mit 70 g 1,12 RM., mit 140 g 1,96 RM.

Solutio Pepsini aromat. „Stada“* 5,0, *Acid. hydrochloric.* 1,5, *Mixt. Glycerin. aromat.* ad 100,0.

Anwendung: Nach jeder Mahlzeit 1 Teel. voll in Wasser. Kinder die Hälfte.

* Durch Verankerung mit Pepton besonders hochwertig und haltbar, in gepufferter Lösung und wohlschmeckender Form.

Rp. **Robochinal** (Chinaelixier).

Indikation: Bei Gallenstörungen, Magenverstimnungen und Appetitlosigkeit.

Flasche mit 125 g 98 Pf., mit 250 g 1,76 RM.

Elixir Chinae „Stada“. Cort. Chinae calisayae 3,6, Pericarp. Aurantii 1,5, Cort. Cinnamomi 0,15, Flor. Caryophylli 0,1, Fruct. Cardamomi 0,1, f. Elixir ad 100,0. (Wohlschmeckender, würziger Auszug.)

Anwendung: Erwachsene: 1 Eßl. voll vor den Mahlzeiten, Kinder: je nach Alter 20 Tropfen bis 1 Kaffeel. voll 3mal tägl.

Ergänzungspräparate: Glype-sin, Bilatin, Peptoferman.

Tees.

Rp. **Carilaxantee** (abführender Blutreinigung- und Hämorrhoidaltee).

Indikation: Bei Obstipation und Hämorrhoiden; mild abführend, krampfstillend, blutreinigend durch Sekretionssteigerung.

Packung mit 100 g 85 Pf.

Species aperitivae (depurativae) „Stada“. Flores Calendulae concis. 1,0, Flores Malvae concis. 1,0, Herba Herniariae concis. 2,0, Rhizoma Caricis concis. 2,0, Fructus Anisi contus. 2,5, Herba Violae tricolor. concis. 4,0, Flores Sambuci concis. 5,0, Lignum Santali rubr. concis. 5,0, Radix Ononidis concis. 10,0, Folia Sennae concis. 12,5, Cortex Frangulae concis. 12,5, Lignum Guajaci concis. 12,5, Fructus Phaseoli sine Semine concis. 15,0, Radix Liquiritiae concis. 15,0.

Zubereitung: 1 Eßl. voll mit $\frac{1}{4}$ l kochendem Wasser übergießen, $\frac{1}{4}$ Std. ziehen lassen.

Übliche Gabe: Morgens und abends 1 Tasse voll warm trinken.

Ergänzungspräparate: Mastuzäpfchen und Carilaxanpillen.

Rp. **Dapulmontee** (Brust- und Lungenkräutertee).

Indikation: Als Expectorans; bei Husten, Heiserkeit, Brustschmerzen, chronischer Verschleimung der Luftwege und bei Lungenentzündung.

Packung mit 100 g 85 Pf.

Species Pulmonariae compos. „Stada“. Folia Rubi fructicosi concis. 5,0, Herba Thymi concis. 5,0, Fructus Foeniculi contus. 5,0, Folia Menthae piperit. concis. 5,0, Radix Althaeae concis. 10,0, Flores Malvae concis. 10,0, Radix Liquiritiae concis. 10,0, Herba Pulmonariae officinalis concis. 10,0, Herba Galeopsidis concis. 20,0, Folia Farfarae concis. 20,0.

Zubereitung: 1 Eßl. voll mit $\frac{1}{4}$ l kochendem Wasser übergießen, $\frac{1}{4}$ Std. ziehen lassen.

Übliche Gabe: Tagsüber $\frac{1}{4}$ bis $\frac{1}{2}$ l warm trinken.

Ergänzungspräparate: Species silicatae „Stada“, Visinal, Thymusyl und Guakalin mit und ohne Codein.

Rp. **Species antirheumaticae** „Stada“.

Indikation: Bei rheumatischen Beschwerden aller Art, mit diuretischer, laxativer, cholagoger und hypotonischer Wirkung.

Packung mit 100 g 85 Pf.

Rheumatee „Stada“ Fructus Juniperi contus. 2,0, Stipites Dulcamarae concis. 4,0, Cortex Frangulae concis. 4,0, Radix Ononidis concis. 10,0, Herba Urticae concis. 10,0, Herba Millefolii concis. 10,0, Lignum Guajaci concis. 10,0, Herba Equiseti concis. 20,0, Folia Betulae concis. 30,0.

Zubereitung: 1 Eßl. voll mit $\frac{1}{4}$ l kochendem Wasser übergießen, 10 Min. aufkochen.

Übliche Gabe: Mehrmals tägl. eine Tasse trinken.

Ergänzungspräparate: Capsiment, Linirheumin, Chloroform-Campher-Vasoliment, Usalin u. Usalin stark.

Rp. **Species gynaecologicae „Stada“.**

Indikation: Bei Menstruationsbeschwerden und während der Übergangszeit.

Packung mit 100 g 98 Pf.

Frauentee „Stada“. Cortex Frangulae concis. 7,5, Folia Betulae concis. 7,5, Flores Ericae 10,0, Flores Chamomillae 25,0, Folia Menthae piperit. concis. 25,0, Radix Valerianae concis. 25,0.

Zubereitung: 1 Eßl. voll mit $\frac{1}{4}$ l kochendem Wasser übergießen, 5 Min. ziehen lassen.

Übliche Gabe: Tagsüber $\frac{1}{2}$ l Tee möglichst heiß trinken.

Rp. **Species nervinae sedantes „Stada“.**

Indikation: Nervinum und Sedativum.

Packung mit 100 g 98 Pf.

Nerventee „Stada“. Flores Malvae arbor. concis. 2,5, Flores Ericae 5,0, Viscum album concis. 5,0, Folia Aurantii concis. 7,5, Strobili Lupuli concis. 10,0, Folia Menthae piperit. concis. 20,0, Folia Melissa concis. 25,0, Radix Valerianae concis. 25,0.

Zubereitung: 2 Eßl. voll mit $\frac{1}{2}$ l kochendem Wasser übergießen, $\frac{1}{4}$ Std. ziehen lassen.

Übliche Gabe: Tagsüber $\frac{1}{2}$ l trinken.

Ergänzungspräparate: Brom-Ferrival, Marsibrom, Bilatin.

Rp. **Species silicatae „Stada“.**

Indikation: Bei Bronchitis, Lungenschwäche und Tuberkulose; zur Unterstützung bei tuberkulösen Hauterkrankungen, ferner als Antiskleroticum.

Packung mit 100 g 85 Pf.

Kieselkräutertee „Stada“. Flores Stoechados concis. 5,0, Folia Farfarae concis. 10,0, Radix Liquiritiae concis. 10,0, Herba Galeopsidis concis. 17,5, Herba Polygoni avicul. concis. 17,5, Herba Pulmonariae concis. 20,0, Herba Equiseti concis. 20,0.

Zubereitung: 3 Eßl. voll mit $\frac{1}{2}$ l kochendem Wasser übergießen, $\frac{1}{4}$ Std. ziehen lassen.

Übliche Gabe: Tagsüber $\frac{1}{2}$ l warm trinken.

Ergänzungspräparate: Dapulmontee, Visinal, Guakaln mit und ohne Codein.

Rp. **Spec. sudorificae „Stada“.**

Indikation: Bei fieberhaften Erkältungskrankheiten.

Packung mit 100 g 85 Pf.

Grippeete „Stada“. Flores Acaciae 5,0, Flores Verbasci 5,0, Folia Jaborandi concis. 5,0, Flores Chamomillae 5,0, Flores Spiraeae 10,0, Flores Tiliae concis. 20,0, Flores Sambuci concis. 20,0, Cortex Salicis concis. 30,0.

Zubereitung: 1 Eßl. voll mit $\frac{1}{4}$ l kochendem Wasser übergießen, 5 Min. ziehen lassen.

Übliche Gabe: Tagsüber $\frac{1}{4}$ bis $\frac{1}{2}$ l möglichst heiß trinken.

Ergänzungspräparate: Diemakapseln mit und ohne Codein, Guakalin mit Codein.

Rp. **Spec. urologicae „Stada“.**

Indikation: Als Diureticum, Adstringens, Desinfizians und Antiphlogisticum; auch bei Nierenaffektionen infolge von Hals-

entzündungen, Schwangerschaft u. a.

Packung mit 100 g 85 Pf.

Blasen- u. Nierentee „Stada“.

Radix Petroselini concis. 3,0,
Lignum Santali rubr. concis. 5,0,
Folia Maté concis. 5,0, Folia
Orthosiphonis concis. 7,0, Folia
Menthae piperit. concis. 10,0,
Fructus Phaseoli sine Semine
concis. 10,0, Herba Equiseti con-

cis. 10,0, Folia Uvae Ursi minut.
concis. 15,0, Herba Herniariae
concis. 15,0, Folia Betulae concis.
20,0.

Zubereitung: 1 EBl. voll mit
 $\frac{1}{4}$ l kochendem Wasser über-
gießen, $\frac{1}{4}$ Std. in einem gut
bedeckten Gefäß ziehen lassen.

Übliche Gabe: Tagsüber $\frac{1}{4}$ l
warm trinken.

Maximaldosen der Arzneimittel für Erwachsene.

	Größte Einzelgaben g	Größte Tagesgaben g		Größte Einzelgaben g	Größte Tagesgaben g
Acetanilidum . .	0,5	1,5	Codeinum phosphoricum . .	0,1	0,3
Acidum agaricinicum	0,1	—	Colchicinum . .	0,002	0,005
Acid. arsenicosum	0,005	0,015	Diacetylmorphinum hydrochloricum	0,005	0,015
Acid. diaethylbarbituricum . .	0,75	1,5	Dihydrooxycodionum hydrochloricum . .	0,03	0,1
Acid. phenylaethylbarbituricum . .	0,4	0,8	Dionin	0,1	0,3
Aconitinum crystallisatum . .	0,0005	0,0015	Emetinum hydrochloricum . .	0,05	0,1
Aethylmorphinum hydrochloricum	0,1	0,3	Eukodal	0,03	0,1
Agaricinum . . .	0,1	—	Extractum Belladonnae	0,05	0,15
Amylenum hydrat.	4,0	8,0	Extractum Colocyntidis	0,05	0,15
Amylium nitrosum	0,2	0,5	Extractum Filicis	10,0	10,0
Antifebrin . . .	0,5	1,5	Extractum Hyoscyami	0,15	0,5
Apomorphinum hydrochloricum	0,02	0,06	Extractum Opii	0,075	0,25
Aqua Amygdalarum amararum	2,0	6,0	Extractum Strychni	0,05	0,1
Argentum nitricum	0,03	0,1	Filmaronöl	20,0	20,0
Arsacetin . . .	0,2	—	Folia Belladonnae	0,2	0,6
Aspidinolfilicinum oleo solutum .	20,0	20,0	Folia Digitalis	0,2	1,0
Atropinum sulfur.	0,001	0,003	Folia Hyoscyami	0,4	1,2
Bromoformium . .	0,5	1,5	Folia Stramonii	0,2	0,6
Cantharides . .	0,05	0,15	Fructus Colocyntidis	0,3	1,0
Chloralum hydrat.	3,0	6,0	Glandulae Thyroideae siccatae	0,5	1,0
Chloroformium (z. Einnehmen)	0,5	1,5	Gutti	0,3	1,0
Cocainum hydrochloricum . .	0,05	0,15			
Cocainum nitricum	0,05	0,15			

	Größte Einzelgaben g	Größte Tagesgaben g		Größte Einzelgaben g	Größte Tagesgaben g
Herba Lobeliae	0,1	0,3	Oleum Chenopodii anthelmintici	0,5	1,0
Heroin hydrochloricum	0,005	0,015	Oleum Crotonis	0,05	0,15
Homatropinum hydrobromicum	0,001	0,003	Opium concentratum und alle Zubereitungen, die etwa 50% Morphin und außerdem die Hauptmenge der übrigen Opiumbestandteile enthalten	0,03	0,1
Hydrargyrum bichloratum	0,02	0,06	Opium pulveratum	0,15	0,5
Hydrargyrum bichloratum	0,02	0,06	Papaverinum hydrochloricum	0,2	0,6
Hydrargyrum chloratum (zu Einreibungen).	0,1	—	Paraldehyd	5,0	10,0
Hydrargyrum cyanatum	0,01	0,03	Phosphorus	0,001	0,003
Hydrargyrum oxycyanatum	0,01	0,03	Phosphorus solutus	0,2	0,6
Hydrargyrum oxydatum	0,02	0,06	Physostigminum salicylicum	0,001	0,003
Hydrargyrum oxydatum via hum. par.	0,02	0,06	Physostigminum sulfuricum	0,001	0,003
Hydrargyrum salicylicum	0,15	—	Pilocarpinum hydrochloricum	0,02	0,04
Hydrastininum chloratum	0,05	0,15	Pilulae asiaticae (0,001 g Acid. arsenicosum je Pille)	5 Stck.	15 St.
Hydrastininum hydrochloricum	0,05	0,15	Plumbum acetatum	0,1	0,3
Kreosotum	0,5	1,5	Podophyllum	0,1	0,3
Liquor Kalii arsenicosi	0,5	1,5	Pulvis Ipecacuanhae opiatus	1,5	5,0
Lobelinum hydrochloricum	0,02	0,1	Santoninum	0,1	0,3
Luminal	0,4	0,8	Scopolaminum hydrobromicum	0,001	0,003
Luminal-Natrium	0,4	0,8	Semen Strychni	0,1	0,2
Medinal	0,75	1,5	Strophanthinum	0,001	0,005
Methylsulfonalum	1,0	2,0	Strychninum nitricum	0,005	0,01
Morphinum hydrochloricum	0,03	0,1	Sulfonalum	1,0	2,0
Narcophin	0,03	0,1	Suprarenin (Adrenalin, Epiprenalin usw.)	0,001	—
Natrium acetylsalicylicum	0,2	—	Tartarus stibiatus	0,1	0,3
Natrium diaethylbarbituricum	0,75	1,5	Theophyllum	0,5	1,5
Natrium nitrosum	0,3	1,0			
Natrium phenyläthylbarbituricum	0,4	0,8			
Nitroglycerinum solutum	0,1	0,4			

	Größte Einzelgaben g	Größte Tagesgaben g		Größte Einzelgaben g	Größte Tagesgaben g
Tinctura Cantharidum	0,5	1,5	Tinct. Opii simpl.	1,5	5,0
Tinctura Colchici	2,0	6,0	Tinctura Strophanthi	0,5	1,5
Tinctura Colocynthis	1,0	3,0	Tinctura Strychni	1,0	2,0
Tinctura Digitalis	1,5	5,0	Trional	1,0	2,0
Tinctura Jodi	0,2	0,6	Veratrinum	0,002	0,003
Tinctura Lobeliae	1,0	3,0	Veronal	0,75	1,5
Tinctura Opii crocata	1,5	5,0	Veronal-Natrium	0,75	1,5
			Yohimbin hydrochloricum	0,03	0,1

Bei Überschreitung der Maximaldosis muß hinter der Mengenangabe des betreffenden Arzneimittels ein Ausrufungszeichen (!) stehen, sowie die wörtliche Wiederholung der verordneten Menge.

Bäder.

Kalte Bäder 19°C, | Laue Bäder 27—34°C,
Kühle Bäder 22—27°C, | Warme Bäder 34—40°C,
Heiße Bäder 40—44°C.

Entweder kommt der Kranke gleich in ein kaltes Bad oder zuerst in ein lauwarmes Bad, und man gießt so lange kaltes Wasser hinzu, bis die gewünschte Temperatur erreicht ist.

Arsenosolbad entspricht in seinem Aufbau den bekannten natürlichen Arsenbädern (Levico, Dürkheim usw.). Anwendung bei Anämien, Neuralgien, Neuritis, Neurasthenie, Hautkrankheiten, Schwächezuständen. Wöchentl. 3 Vollbäder von 33—36° C. Man gibt zu dem Arsenbadesalz noch 2,5 kg Staßfurter oder Neurogenbadesalz. 1 Bad enthält 3 g Acid. arsen. Eine Badekur: 12 Bäder. Packung für 1 Bad (1,65 RM.). Med. Klin. Nr. 23, 1932. Zbl. inn. Med. Nr. 18a, 1932. Novopin-Fabrik, Berlin-Johannisthal.

Brombaldrian-Bad Dr. Pinkau gibt im Wasser eine kolloidale Lösung von Baldriansäureestern, Menthol und leicht abspaltbarem Brom. Als Beruhigungsbad. 40-g-Flasche 65 Pf.

Brovaloton-Badezusatz (bei Psychosen und Neurosen, Erregungszuständen) enthält ätherische Öle aus Rad. Valerian. in Verbindung mit Isovaleriansäure-Borneol-Camphor, Ol. Pini und Bromsalzen. 3 Bäder 1,60 RM. Novopin-Fabrik, Berlin-Johannisthal.

Fichtennadelbäder. 100—200 g Fichtennadalextrakt auf 1 Vollbad (Temperatur 37—40° C).

Kaliumpermanganatbäder. 3—4 g Kaliumpermanganat auf 1 Vollbad bei übler Hautausdünstung.

O-Bäder. Entweder O aus der Sauerstoffbombe einleiten, oder Ozet-Bäder. Schleische O-Bäder, Biox-Sauerstoffbäder, Dr.

Bergmanns Sauerstoffbäder oder Sauerstoffbad „Tempelhof“ (1,25 RM.), mit Fichtennadel 1,40 RM. Novopin-Sauerstoffbad 1,70 RM., nach Dr. Pinkau 1,90 RM., im Dtzd. 1,80 RM., K.-Packung 1,50 RM., im Dtzd. 1,45 RM.

Kohlensäurebäder. $\frac{1}{2}$ —1 kg Soda mit $\frac{1}{2}$ —1 kg Salzsäure. Anstatt Soda kann man auch doppeltkohlensaures Natron nehmen, das jedoch teurer ist, oder Marke Sandow oder Dr. Zucker (Marke Zuckiss) oder Dirigenz-Kohlensäurebäder (Li-il-Werke, Dresden), oder Kohlensäurebad „Tempelhof“ rein und mit medizin. Zusätzen 1,38 und 1,81 RM., oder Kohlensäurebad Dr. Pinkau (2,— RM.), bei 1 Dtzd. 1,90 RM., als K.-Packung 1,50 RM., im Dtzd. 1,45 RM., oder Kohlensäurebad Novopin: 1 Bad 1,70 RM., besonders stark 2,50 RM.

Moorbad mit Salhumin (Salicyl-Moorextrakt) enthält Salicylsäure, Humussäuren und Sulfate. Bei Rheuma, Gicht, Ischias, Neuralgien. Packung mit 3 Vollbädern 2,70 RM. Beutel für 1 Vollbad 90 Pf. Chem. Techn. Ges. München-Pasing.

Pflanzenbäder (Kamillen, Heusamen usw.). 200 g werden abgekocht und die Flüssigkeit dem Bade zugesetzt. Als Badezusätze: Novopin-Heublume, -Kalmus, -Kamille, -Lavendel, -Thymian.

Radiumbad Dr. Pinkau mit Zusatz von Fichtennadelöl. Radioaktivität = 90—120 000 M.E. Bei Alterserscheinungen, Erschöpfungszuständen, Rheuma. 70-g-Dose für 1 Vollbad 1,— RM.

Salzbäder. 2—6 kg Kochsalz, Seesalz oder Neurogen-Badesalz auf 1 Vollbad.

Schwefelbäder. 50—100 Schwefelleber (Kal. sulfuratum) werden im Badewasser gelöst. Um die Schwefelwasserstoffentwicklung zu verstärken, kann man 15 ccm rohe Schwefelsäure zusetzen. Sulfobad Helfenberg. Schwefelbad nach Klopfer: 1 Vollbad 2,— RM. (flüssig), 1,— RM. (Pulver), oder Collosulfan und Jod-Collosulfan Bad mit kolloidalem Schwefel, pro Bad 2,— RM. Sulfopinoschwefelbad (Novopin): 1 Bad 65 Pf., 6 Bäder 3,20 RM.

Senfbäder. 100—250 Senfpulver zum Bad.

Solbäder. 1—5 l Mutterlauge oder 1—3 kg Mutterlaugesalz mit 1—3 kg Kochsalz. Von Staßfurter Badesalz werden meist 5 bis 10 kg dem Bad zugesetzt oder eine Packung natürliches Reichenhaller Sol-Badesalz mit Latschenkiefernzusatz.

Sublimatbäder. 2,5—10 g Sublimat dem Vollbad zugesetzt. Keine Metallwanne.

Vollbad mit Übergießungen. Man setzt die Kranken in ein 35° C warmes Bad und übergießt aus einer Gießkanne den Rücken mit kaltem Wasser von 15—20°. Besonders angewandt bei starker Schleimansammlung in der Lunge, bei bettlägerigen alten Leuten mit Neigung zu Lungenstauung; bei Lungenentzündung, Typhus, schwerer Bronchitis älterer Leute und kleiner Kinder. Die Atmung wird dadurch kräftig angeregt.

Bürstenbäder. Man reibt den Kranken am ganzen Körper mit Schmierseife ein, setzt ihn in die nur halb gefüllte Badewanne

(35° C) und reibt ihn mit einer weichen Bürste kräftig ab. Zur Anregung der Hauttätigkeit und des Stoffwechsels. Bei kompensierten Herzfehlern. Nach dem Bade Bettruhe.

Sitzbad. In einer Sitzbadewanne oder in einer gewöhnlichen Badewanne reicht das Wasser knapp bis zum Nabel. Bei schmerzhaften Krankheiten des Unterleibs, wie bei Frauenkrankheiten, Blasenkrankheiten, Hämorrhoiden, nimmt man die Bäder warm (35° C), Dauer 10 Min. Bei Unterleibsschwäche, Stuhlträgheit, Arterienverkalkung nimmt man kühle Sitzbäder (25° C und weniger). Die Zimmerluft muß warm sein. Hierbei beginnt man am ersten Abend mit 30° C und geht jeden Abend in der Temperatur herunter, bis man 18—20° C erreicht hat. Während des Badens reibt man kräftig die im Bad befindlichen Körperteile. Badedauer 2—5 Min. Dann schnelles und kräftiges Abtrocknen, Massieren, Kneten und Schlagen des Leibes mit flacher Hand. Darauf ins Bett. Wer nicht warm werden kann, muß eine Wärmflasche nehmen.

Fußbäder. Man stellt beide Füße 5—10 Min. lang in einen Eimer mit Wasser von 40—45° C. Als ableitendes Mittel bei Kopfschmerzen, Verzögerung der Periode. Oder mit demselben Erfolge ein kurzes kaltes Fußbad (15—20° C), in welchem man die Füße gegenseitig kräftig reibt und nach dem Baden bis zum Warmwerden massiert. Wer nahe der Natur wohnt, kann morgens im taufrischen Grase 15 Min. barfuß gehen und dann mit bekleideten Füßen eine kleine Wanderung anschließen. (Bei Arterienverkalkung.)

Zum Hand- und Armbad gehören besondere Zinkwannen von länglicher Form. Sie werden ebenso ausgeführt wie die Fußbäder.

Wechselseußbäder haben ebenfalls eine stark ableitende Wirkung, besonders auf den Kopf. Man stellt beide Füße zuerst 1 Min. in einen Eimer mit heißem Wasser von 43—45° C, dann 10—20 Sek. in kaltes Wasser. Dies wiederholt man öfter. Auch bei Asthmaanfällen zu versuchen.

Dauerbad. Dieses Bad wird in den Krankenhäusern besonders bei schwerem Wundliegen (Dekubitalgeschwüren), Brandwunden und anderen schwerheilenden Wunden angewandt. Aber auch in Wohnungen, wo direkt an der Badewanne warmes Wasser erzeugt werden kann, ist es leicht durchzuführen.

Man spannt in der Badewanne ein Leinentuch aus und befestigt es mit Tischlerklammern am Rand. Die Wanne wird mit warmem Wasser von 36—38° C gefüllt und der Kranke auf das Leinentuch gelegt. Der Kranke muß vollkommen ins Wasser eintauchen, nur der Kopf bleibt frei und wird auf ein Gummikissen gelagert. Um die Abkühlung des Bades zu vermeiden, deckt man über die Badewanne eine Wolldecke. Der Kranke kann stundenlang und die Nacht über darin bleiben, wenn die notwendige Aufmerksamkeit vorhanden ist. Kühlt das Wasser ab, so läßt man Badewasser ab- und in gleichem Maße warmes Wasser zufließen. Nach dem Bade werden die Kranken gut abgetrocknet. Da das Bad eine schmerzlindernde

und beruhigende Wirkung ausübt, so wird es auch bei Erregungszuständen, Psychosen, Neurasthenie, Hysterie angewandt. Hier bleiben die Kranken 2—3 Std. im Bade und werden dann ins Badelaken gewickelt und unabgetrocknet ins Bett gelegt.

Heiße Bäder. Man bringt die Kranken in ein Bad von 35° C, das man durch Zugießen von heißem Wasser allmählich auf 45° C bringt. Dauer des Bades 20—25 Min. Nach dem Bade kommt der Kranke ins Bett. Besonders bei Erkältung und rheumatischen Erkrankungen. Bei Gelenkrheumatismus kann man diese Bäder auch als Teilwasserbäder geben. Man taucht z. B. die beiden Arme bis zur Mitte des Oberarms ins Wasser von 37° C, das man durch allmähliches Zugießen von heißem Wasser auf 45° C bringt. Nach 10 Min. fängt der Kranke an zu schwitzen. Badedauer 20—30 Min. Danach 1 Std. ins Bett.

Am bekanntesten ist das **russische Dampfbad**, das in Badeanstalten verabfolgt wird. In der Wohnung kann man sich ein Dampfbad auf einfache Weise bereiten. Der ausgezogene Kranke setzt sich auf einen Stuhl und hängt sich um den Körper ein Bettlaken, das nur den Kopf frei läßt, am Halse gut abgedichtet wird und überall bis auf den Boden reicht. Darüber schlägt man noch eine Wolldecke. Unter dem Stuhle steht ein Spiritusbrenner, der aus einem Topfe heißes Wasser verdampft. Der Kranke bleibt so lange sitzen, bis er ordentlich geschwitzt hat, trocknet sich dann gründlich ab und legt sich 1—2¹/₂ Std. ins vorgewärmte Bett. Bei allen heißen Bädern ist auf das Herz zu achten und kühle Kompressen auf den Kopf zu legen. Tritt während des Badens Herzklopfen ein, so ist das Baden zu beenden. Herzkranke und ältere Leute mit Arterienverkalkung sollen derartige Bäder nicht nehmen.

Sandbad. Der Boden einer Holzbadewanne wird einige Zentimeter hoch mit heißem Sand gefüllt. Der Kranke legt sich auf den Sand und wird dann unter Freilassung des Kopfes mit Sand bedeckt. Temperatur des Sandes 45—60° C. Je nach Verträglichkeit bleibt der Kranke bis zu 1 Std. darin. Auf den Kopf lege man eine kühle Kompresse. Danach Reinigungsbad, um den anhaftenden Sand zu entfernen. Der Kranke kann sich auch in eine Wolldecke hüllen und mit heißem Sand zuschaukeln lassen. Auf gleiche Weise kann man auch einzelne Gliedmaßen der heißen Sandeinwirkung aussetzen.

Heißluftbad. Dies kann man sich auf einfachste Art dadurch bereiten, daß man sich auf einen Rohrstuhl setzt und sich ein Bettlaken umhängt und darüber eine Wolldecke, die beide am Halse gut abschließen und bis auf den Boden reichen. Unter dem Stuhle steht eine gut geschützte Spirituslampe, die die Luft genügend erwärmt, oder man stellt die Flamme außerhalb des Stuhles auf, stülpt ein schmales gebogenes Ofenrohr darüber und leitet die Wärme unter den Stuhl. Auf den Kopf kann man eine kühle Kompresse legen. Dauer des Bades bis zum gründlichen Schwitzen.

Heißluftteilbäder. Das kranke Glied wird durch die beiden Öffnungen eines dazu bestimmten Kastens, der besonders präpariert ist, hindurchgesteckt. In eine Öffnung mündet ein Rohr, durch das die von einem Spiritus- oder Gasbrenner erzeugte heiße Luft einströmt. Dauer des Bades 20—26 Min. Danach wird das Glied kühl abgewaschen.

Duschen. Bei der einfachen Regendusche dringt das Wasser aus einer fein durchlöcherten Brause auf den Körper.

Sitzdusche. Der Kranke sitzt auf einem gepolsterten Ringe, und von unten strömt aus einer Brause warmes oder kaltes Wasser mit beliebigem Druck gegen After und Darm. Dauer 5—10 Min. Warm gegen Krampfzustand im After. Kalt gegen Hämorrhoiden.

Brausedusche. Hier trifft das Wasser aus einer Brause mit kräftigem Druck den Körper. Diese Dusche kann auf alle Körperteile gerichtet und in seiner Temperatur beliebig geändert werden. Kühl zur Abhärtung, wechselwarm bei Bronchialkatarrh, chronischer Rippenfellentzündung.

Dampfdusche. Der Wasserdampf trifft mit einem Druck von $1\frac{1}{2}$ Atmosphären und einer Temperatur von 45—50° C den Körper. Dauer 10—15 Min. Diese Dampfduschen sind von ausgezeichneter Wirkung bei schmerzhaften, rheumatischen und nervösen Beschwerden, Gallenblasenerkrankung, nervösen Magen- und Darmbeschwerden, Leberschrumpfung.

Tuberkulin „Koch“.

Alt-Tuberkulin „Koch“ (Behringwerke, Leverkusen a. Rh.) ist ein keimfreies Filtrat der durch Dampfsterilisation abgetöteten Tuberkelbacillen und ihre Extrakte, in Brühkultur eingeeignet auf $\frac{1}{10}$ des Volumens. Es ist im Handel in Fläschchen mit 1, 2, 5, 10, 20 und 50 ccm. Der therapeutische Wert der Tuberkulinbehandlung ist noch ein umstrittener. Ja, es gehen noch die Meinungen auseinander, ob man sich mit homöopathischen Dosen einschleichen soll, ohne Lokal- oder Allgemeinreaktionen auszulösen, oder ob man bei höheren Dosen auf sichtbare Reaktionen Wert legen soll. Die beginnende Tuberkulose ist die Hauptdomäne der Tuberkulintherapie. Da aber zur Durchführung einer Tuberkulinkur viel Erfahrung und Gewissenhaftigkeit vom Arzt verlangt wird, so ist es zwecklos, die Zeit solchen Kranken zu opfern, die nicht das notwendige Interesse und den notwendigen Ernst einer solchen Behandlung entgegenbringen. Es ist für den Kranken erforderlich eine gute häusliche Pflege, Selbstbeobachtung und Temperaturbestimmung, auf die sich der Arzt verlassen kann. Schwer Tuberkulöse mit elendem Allgemeinzustand und sehr großem Kräfteverfall sind ebenfalls von der Behandlung auszuschließen, da man nicht erwarten kann, daß solch ein geschwächter Körper imstande sein soll, Antikörper zu bilden. Desgleichen auch Kranke, die einen

schwer toxischen Eindruck machen, wo eine Mischinfektion besteht. Es können zwar oft bei diesen Schwerkranken die unangenehmen Krankheitssymptome gebessert werden, so daß sie wieder neuen Lebensmut schöpfen. Gerade die praktischen Ärzte sollten sich mit den Tuberkulinmethoden vertraut machen, da sie die Anfangsstadien der Tuberkulose zuerst in Behandlung bekommen, dann aber auch sollen sie das bei Kurgästen in der Heilstätte Erreichte durch eine Tuberkulinkur festigen bzw. einer Heilung entgegenführen.

Tuberkulin wird sowohl zu diagnostischen als auch zu therapeutischen Zwecken gebraucht.

Cutan-Methode nach v. Pirquet. Die Beugeseite des Unterarms wird gründlich mit Äther gereinigt und dann mit dem Impfböhrer die Epidermis verletzt, ohne daß es blutet. 5 cm davon entfernt wird 1 Tropfen Alt-Tuberkulin auf die Haut gebracht und durch den Tropfen hindurch mit dem Impfböhrer die Epidermis durchbohrt. Den Tropfen läßt man noch einige Minuten darauf und wischt ihn dann ab. Wenn die Reaktion positiv ausgefallen ist, muß am nächsten Tage an der mit Tuberkulin beschickten Stelle eine Rötung und papulöse Schwellung vorhanden sein, während die Kontrollstelle unverändert geblieben ist. Man kann auch eine quantitative Hautreaktion mit abgestuften Mengen ansetzen, von proximal nach distal fortschreitend, die erste Bohrung ohne Tuberkulin, auf die 2. Bohrstelle 1 Tropfen einer Tuberkulinverdünnung 1:10, auf die 3. Stelle 1:4 und auf die 4. Stelle unverdünnt. Man kann diese Impfungen auch nach Petruschky in der Art vornehmen, daß man am Oberarm nicht blutende Hautritzen in Kreuzform anbringt und auf jedes Kreuz einen Tropfen Tuberkulin unverdünnt oder in der angegebenen Verdünnung bringt. Ein Kreuz bleibt als Kontrollstelle frei von Tuberkulin. Die Methoden sind gleichwertig. Die Reaktion tritt normalerweise nach 12—24 Std. auf und erreicht nach etwa 40 Std. ihren Höhepunkt. Es kommen auch Spätreaktionen vor, die erst nach 3—4 Tagen eintreten. Die positive Cutanreaktion zeigt an, daß entweder eine tuberkulöse Infektion irgendwo im Körper vorliegt, oder daß eine solche früher einmal durchgemacht wurde. Die Erwachsenen werden daher meist positiv, die Säuglinge meist negativ reagieren. Demnach ist der positive Ausfall nur in der Säuglings- und Kleinkinderpraxis von Bedeutung für die Beurteilung einer zweifelhaften Erkrankung nach ihrer tuberkulösen Ätiologie hin. Im fortschreitenden Alter hat nur der negative Ausfall einen Wert. Bei fortgeschrittenen kachektischen Fällen und bei schwerer Miliartuberkulose, desgl. auch bei fieberhaften Erkrankungen (Scharlach, Masern), wenn auch eine manifeste Tuberkulose vorliegt, bleibt meist der Pirquet negativ. Bei Kindern empfiehlt es sich, nach Vorbild von Moro oder Hamburger am oberen Teil des Sternum nach gründlicher Reinigung mit Äther Tuberkulinsalbe $\frac{1}{2}$ Min. lang mit

dem Finger einzureiben. Am 2. oder 3. Tage tritt bei positivem Ausfall eine deutliche Follikulitis auf. Der Ausfall all dieser Proben wird zur prognostischen Beurteilung des Falles herangezogen. Tritt auf starke Verdünnungen schon eine starke Reaktion ein, so ist die Abwehrtätigkeit des Organismus gut und der Fall prognostisch günstig. Um bei Erwachsenen die Frage zu entscheiden, ob eine klinisch-suspekte Erkrankung tuberkulöser Natur vorliegt oder nicht, dient die subcutane Tuberkulinprobe. Offene und klinisch eindeutige Tuberkulosefälle bedürfen keiner Tuberkulinprobe mehr. Es handelt sich um die Stellung einer exakten Frühdiagnose. 3 Tage vor Ausführung der Probe wird täglich die Temperatur sorgfältig gemessen. Fälle mit einer Achseltemperatur über 37° oder einer Aftertemperatur über $37,4^{\circ}$ scheiden für die Tuberkulinproben aus. Dann injiziert man zuerst subcutan 0,2 ccm Alt-Tuberkulin einer Verdünnung 1:1000. Tritt keine Reaktion ein, so injiziert man nach 2—3 Tagen 1 ccm subcutan 1:1000 und schließlich 0,5 ccm einer Verdünnung 1:100 und 1 ccm 1:100, bis Reaktion erfolgt. Bleibt dann die Reaktion aus, so ist die Probe als negativ anzusehen. Die Zeichen der positiven Reaktion sind: Unbehagen und Abgeschlagenheit sowie Fiebersteigerung von mindestens $0,5^{\circ}$ gegenüber den Vortagen. Herderscheinungen: Zunahme der feuchten R.G. Die Erscheinungen treten 6—12 Std. nach der Injektion auf. Kranke mit schwerer Herz- und Nierenerkrankung sind von dieser Probe auszuschließen.

Therapeutische Anwendung des Tuberkulins. Wir stehen auf dem Standpunkt, daß die langsame, einschleichende Behandlung mit steigenden Tuberkulindosen unter Vermeidung starker Reaktionen eine sehr brauchbare und zugleich ungefährliche ist. Je frühzeitiger die Kur einsetzt, um so aussichtsreicher. Bei fiebernden Kranken ist zuerst mit kleinsten Dosen eine Entfieberung zu erzielen, ehe zu größeren Dosen geschritten werden kann. Je nach der Reaktion des kranken Körpers steigert man schneller oder langsamer die subcutanen Dosen.

Behandlungsschema: Anfangsdosis mit fortlaufender Steigerung:

0,1 ccm einer Verdünnung	1:100000
0,5 „ „ „	1:100000
0,1 „ „ „	1:10000
0,2 „ „ „	1:10000
0,3 „ „ „	1:10000
0,5 „ „ „	1:10000
0,75 „ „ „	1:10000
1,0 „ „ „	1:10000
0,1 „ „ „	1:1000
0,2 „ „ „	1:1000
0,3 „ „ „	1:1000
0,4 „ „ „	1:1000
Nach 1,0 „ „ „	1:1000 folgt dann
0,1 „ „ „	1:100 usw.

Im Anfange injiziert man 2—3mal wöchentlich, bei den konzentrierteren Dosen wöchentlich nur 1mal. Über 1 ccm Alt-Tuberkulin soll man nicht hinausgehen. Kinder sind nicht empfindlicher als Erwachsene, jedoch ist man in der Steigerung vorsichtiger. Tritt eine Reaktion mit Fieberanstieg, Allgemeinstörungen und Herdreaktionen auf, so bleibt der Kranke zu Bett, und man gibt ihm symptomatisch Pyramidon oder Phenacetin. Erst nach völligem Abklingen der Reaktion wiederholt man die gleiche Dosis oder die vorhergehende. Die Temperatur ist alle 2 Std. zu messen und das Allgemeinbefinden des Kranken genau zu beobachten.

Es gibt noch folgende Tuberkulinpräparate:

Tuberkulin AF, albumosenfreies Tuberkulin. Tuberkelbacillen werden auf einer albumosenfreien Salzlösung gezüchtet. Die Kultur wird bei 37° auf $\frac{1}{10}$ ihres ursprünglichen Volumens eingengt und die Bakterien werden restlos abfiltriert. Konservierung mit Phenol. Es wird zu therapeutischen Zwecken gebraucht und hat eine mildere Wirkung als Alt-Tuberkulin. Die Dosierung ist dieselbe. Im Handel in Flaschen mit 1, 5 und 50 ccm. Behringwerke, Leverkus a. Rh.

Neu-Tuberkuline. Sie enthalten die durch mechanische Zerkümmerungen aufgeschlossenen Tuberkelbacillen in homogener Aufschwemmung teils mit, teils ohne die löslichen Leibessubstanzen.

Kochs Tuberkelbacillen-Emulsion BE, auch Neu-Tuberkulin genannt, ist eine Aufschwemmung von staubfeinen, zermahlenden und abgetöteten Tuberkelbacillen in physiologischer Kochsalzlösung. Im Gebrauch wie Alt-Tuberkulin oder AF. Behringwerke, Leverkus a. Rh.

Tuberkulin „Rosenbach“.

Darstellung: Auf 6—8 Wochen alte Tuberkelbacillenkulturen werden Partikelchen des Pilzes *Trichophyton holoserium album* gebracht. Bei 20—22° C entwickelt sich der Pilz und überwuchert die Tuberkelbacillenkultur mit einem weißen Luftmycel. Die ganze Kulturmasse (Tuberkelbacillen und Pilz) wird mit Carbolsäureglycerin versetzt, zerrieben und filtriert. Das Filtrat wird mit der ebenfalls filtrierten Flüssigkeit des Nährbodens vereinigt. Durch den *Trichophyton*-pilz sollen die Proteinstoffe größtenteils aufgezehrt werden, jedoch die Heilkörper für Tuberkulose ganz unversehrt bleiben. Die Stoffwechselprodukte des *Trichophyton* sind ungiftig. Das Volumen des fertigen Tuberkulins ist genau auf das Zehnfache der Pilzmasse eingestellt und hat einen Zusatz von 0,5proz. Carbolsäure. Das Tuberkulin ist eine klare, bräunliche Flüssigkeit und frei von lebendem oder totem Virus.

Behandlung: Zuerst diagnostische Injektion zur Probe auf Tuberkulinempfindlichkeit. Bei Kindern beginnt man mit 0,01 ccm, bei Erwachsenen mit 0,2 ccm und steigert bis 0,5. Tritt bei

dieser Dosis keine typische Reaktion ein, so liegt wahrscheinlich keine Tuberkulose vor. Die Reaktion besteht in einem erysipelähnlichen Infiltrat im Anschluß an den Injektionsstich. Bei der eigentlichen Behandlung beginnt man mit 0,025 oder 0,1 und steigert langsam bis 1 ccm der unverdünnten Lösung. Wöchentlich 3 Injektionen subcut. oder intramusk. Ist 1 ccm erreicht, so macht man eine Pause von 10—14 Tagen und beginnt eine 2. Kur. Im ganzen 3 Kuren. Behringwerke, Leverkusens a. Rh.

Tebeprotin „Toenniessen“.

Darstellung (Dtsch. med. Wschr. Nr. 20—22, 1924): Das Tebeprotin wird aus Tuberkelbacillen gewonnen, die auf Glycerinbouillon gewachsen und durch Waschen mit Wasser von den anhaftenden Nährbodenbestandteilen befreit sind. Die Bacillen werden dann kurze Zeit in verdünnter Mineralsäure erhitzt, in Kalilauge extrahiert und abzentrifugiert. Der alkalische Extrakt wird durch Filtration vollkommen von Tuberkelbacillen befreit und in dem völlig klaren Filtrat wird das Tebeprotin mit Essigsäure gefällt. Nach der Reinigung und Trocknung stellt es ein weißes Pulver dar. Zur Herstellung der gebrauchsfertigen Lösung wird eine entsprechende Menge Trockensubstanz abgewogen und in Lösung gebracht. Es ist in folgenden Konzentrationen im Handel:

1. Stammlösung, sie enthält in 1 ccm Lösung 1 mg Tebeprotin (= Tp).
2. Verdünnung 1, sie enthält in 1 ccm Lösung $\frac{1}{10}$ mg Tp.
3. Verdünnung 2, sie enthält in 1 ccm Lösung $\frac{1}{100}$ mg Tp.
4. Verdünnung 3, sie enthält in 1 ccm Lösung $\frac{1}{1000}$ mg Tp.

Die Lösungen sind 12 Monate haltbar. Die Dosis für Erwachsene, wenn kein deutlich nachweisbarer Lungenherd zu finden ist, beträgt 1 ccm der Verdünnung 1. Bei deutlich nachweisbaren Lungenherden nur $\frac{1}{2}$ ccm der Verdünnung 1. Bei Drüenschwellungen 1 ccm der Verdünnung 1. Desgl. bei chirurgischer Tuberkulose. Die Injektionen werden nur subcut. gegeben. Bei positiver Reaktion tritt starke Rötung und Infiltration an der Stichstelle auf, bisweilen auch Fieber je nach der Stärke der Reaktion. R. Graf & Co. A.G., Nürnberg.

Ponndorf-Impfung gegen Tuberkulose.

Sie ist eine spezifische Hautimpfung nach Ponndorf mit den für diese Methodik hergestellten Cutanimpfstoffen. Man unterscheidet einen Tuberkulose-Hautimpfstoff A und einen Mischimpfstoff B. A ist der streng spezifisch eingestellte, toxisch-bakteriell aufgebaute Antigenkörper. Indiziert bei Skrofulose, Phlyktäne, Drüsentuberkulose, Lupus, Knochen-, Darm-, Bauchfell-, Nieren-, Nebenhoden-, Eierstock-, Blasen- und Lungentuberkulose. B ist der Impfstoff A, stark angereichert durch

die spezifischen, auf kaltem Wege autolytierten Antigenquoten der die sog. Mischinfektionen unterhaltenden Mikroorganismen (Streptokokken, Pneumokokken, Staphylokokken, Influenzabacillen). Indiziert bei Mischinfektionen auf tuberkulösem Boden. Die Impfstoffe dürfen nicht subcutan injiziert werden, sondern müssen in die Haut geimpft werden. Man macht 15—20 dicht nebeneinanderliegende fingerlange Impfschnitte am Oberarm oder Schenkel. Die Impfschnitte müssen die Stachelschicht der Haut bis zum Papillarkörper durchdringen. Der richtige Impfschnitt zeigt eine ganz geringe Blutung, jedoch keine Tropfblutung. Die erste Impfung legt man zunächst etwas kleiner an, um die Reaktionsfähigkeit zu beurteilen. Die folgenden Impfungen steigert man sowohl der Menge des Impfstoffes als auch der Impffläche nach. Auf die frischen Impfschnitte wird der Inhalt einer Capillare getropft, mit einer Lanzette gleichmäßig verteilt und unter Druck derselben mehrere Minuten lang eingerieben. Man läßt dann noch 5 Min. lang eintrocknen. Die 2. Impfung folgt nach 8—14 Tagen, die 3. Impfung nach 3—4 Wochen, die übrigen nach 3—4 Monaten und dann in immer größeren Abständen. Im ganzen soll eine Impfung über 2 Jahre ausgedehnt werden. Ein positiver Impferfolg zeigt Rötung bis Papelbildung des Impffeldes als schwache, Papelbildung mit Nekrose oder Blasenbildung als starke Reaktionsform, dabei können auch Lymphgefäß- und Lymphdrüsenentzündung der Achselhöhle, Fieber, Schüttelfrost und Störung des Allgemeinbefindens auftreten, die aber meist nach 24 Std. abklingen. Der **Mischimpfstoff B** wird angewandt bei Rheuma, Ischias, Neuralgien, Lumbago, chronischer Angina usw. Die Impfstoffe sind im Handel in Capillaren abgefüllt, jede Capillare ausreichend für eine Impfung. In Packungen mit 6, 20 und 50 Capillaren. K.-Packungen: 3 Capillaren A 1,96 RM., B 2,38 RM. Münch. med. Wschr. Nr. 14 u. 15, 1914; Nr. 7, 1921. Die Anschauungen über die Ponndorf-Impfung sind sehr geteilt. Ich habe in manchen Fällen sehr gute Erfolge erzielt. Sächs. Serumwerk, Dresden.

Partigene, innerlich zur spezifischen Behandlung der Tuberkulose. Nach Much und Deycke.

Much und Deycke (Münch. med. Wschr. Nr. 17, 1924) haben die Tuberkelbacillen durch Milchsäure aufgeschlossen. „Aus der Gesamtaufschließung MTb gewinnt man zuerst den Rückstand MTbR und die klare Lösung L. MTbR läßt sich weiter trennen in den wasserunlöslichen Eiweißanteil A und die beiden Fettgemische F und N. Das hochgestellte Eiweißmolekül A setzt sich zusammen aus einem oder mehreren Proteinkörpern, denen als mehr oder minder festgebundene Seitenkette ein albumosen- oder polypeptidartiger Stoff anhaftet. Diesen Stoff, der das spezifische Reizgift (Tuberkulin) darstellt, vermag der lebende Bacillus an die Säfte, Zellen und Gewebe des Körpers abzugeben. Dieser Teil ist nur recht locker gebunden, ein anderer Anteil ist

etwas fester gebunden, kann aber durch chemisch-physikalische Vorgänge abgespalten werden. Ein letzter Anteil ist sehr fest verankert, so daß er sich nur bei allmählich fortschreitender Aufspaltung des Eiweißmoleküls bruchstückweise gewinnen läßt. Durch Einwirkung der Verdauungsfermente auf dies unlösliche Eiweiß A wird die spezifische Wirksamkeit weder abgeschwächt noch verändert. Da MTbR sämtliche Teilstoffe in natürlicher Mischung enthält, so wird diese partigene Mischung zur innerlichen Behandlung der Tuberkulose angewandt.“ Es ist dies dieselbe Aufschwemmung, die auch für die Spritzkuren gebraucht wird.

Die Kur gestaltet sich folgendermaßen:

1. Tag: MTbR 1:100000 Millionen 2 Tropfen zu nehmen.
 2. Tag: MTbR 1:100000 Millionen 3 Tropfen zu nehmen und dann immer weiter steigern, so daß am 6. Tag 14 Tropfen genommen werden.
 7. Tag MTbR 1:10000 Millionen 2 Tropfen zu nehmen, bis zum 12. Tage auf 12 Tropfen zu steigern.
 13. Tag MTbR 1:1000 Millionen 2 Tropfen zu nehmen, bis zum 18. Tage ebenfalls auf 14 Tropfen zu steigern.
- In dieser Weise fährt man fort, bis man bei der Verdünnung 1:1 Million angelangt ist.

Die Tropfen werden tägl. 1 mal bei leerem Magen gegeben.

Auch ist mit MTbR eine Salbe dargestellt worden, ähnlich dem Ektebin, die zur percutanen Behandlung bestimmt ist. Alle 14 Tage eine Einreibung. Behringwerke, Leverkusen a. Rh.

Diagnostisches Tuberkulin nach Prof. Moro

aus ausgewählten Stämmen des Typus humanus und bovinus hergestelltes hochwertiges Tuberkulin. Entweder in Form einer Salbe zur Percutanreaktion oder in flüssiger Form zur Cutanimpfung nach Pirquet. Gebrauchsanweisung in den Packungen. Packungen: Salbe in Tuben mit 1 und 10 g, Glas mit 1 ccm, Vorratsfläschchen mit 10 ccm. Hülse mit 2 oder 10 Lymphröhrchen. E. Merck, Darmstadt.

Ektebin nach Prof. Moro

ist ein Tuberkuloseantigen in Salbenform zur percutanen Tuberkulosebehandlung. Ektebin enthält außer konzentriertem Tuberkulin die zwar vollständig abgetöteten, aber morphologisch und chemisch intakten Tuberkelbacillenleiber vom Typus humanus und bovinus, sowie einen Zusatz einer keratolytisch wirkenden Substanz. Der tuberkuloseerkrankte Körper soll unter tunlichster Einschränkung gefährlicher Herdreaktionen von der Haut aus immunisiert werden. Die in die Haut eingeriebenen wirksamen Bestandteile des Ektebins bewirken an der Einreibestelle eine Entzündungsreaktion in Gestalt von Knötchen. In diese Reak-

tionsherde werden die Bacillen hineingezogen und von den Entzündungsprodukten aufgelöst. Die dabei entstehenden Reaktionsstoffe wirken dann auf die inneren Erkrankungsherde (aktive passive Immunisierung). Man reibt auf dem Rücken oder der Brust auf einen Hautbezirk von 5 cm Durchmesser, den man vorher gründlich mit Äther gereinigt hat, etwas Ektebin 1 Min. lang ein (ein etwa kleinerbsengroßes Stück Salbe). Nach 1 bis 2 Tagen erscheinen am Ort der Einreibung zahlreiche Knötchen oder Bläschen. Nach Abklingen der Reaktion (1—4 Wochen) wird wieder eingerieben. Zu einer Kur gehören 6 Einreibungen. In Tuben wird zu 1, 5 und 10 g. E. Merck, Darmstadt.

Anaeroben-Serum Behring ist ein polyvalentes, antitoxisches Serum, welches von Pferden gewonnen wird. Es richtet sich gegen die Gifte der vier wichtigsten menschenpathogenen Anaerobier und gegen den Erreger des Starrkrampfes (Tetanus). Das Serum setzt sich wie folgt zusammen: 3500 I.E. Antiperfringens-Serum (Welch-Fränkell), 1000 I.E. Anti-Vibrion-septique-Serum (Pasteur), 1000 I.E. Anti-oedematiens-Serum (Novy), 6000 A.E. Tetanus-Antitoxin-(Serum). Das Serum enthält eine volle Schutzdosis Tetanusserum nach internationalen Antitoxin-Einheiten bemessen.

Klinische Erscheinungen. Die unter den Bezeichnungen Gasödem, Gasbrand oder Gasgangrän bekannten Krankheitsbilder (s. Gasödemserum) werden durch anaerob wachsende Bakterien, welche sich in der Tiefe oder in den Buchten von Wunden entwickeln, hervorgerufen. Besonders verdächtig auf Anaerobier sind mit Erde, Straßenschmutz, Tuchfetzen usw. verunreinigte Verletzungen.

Anwendung und Dosierung. Prophylaktisch werden 10 ccm des Anaerobenserums, auch wiederholt, subcut. injiziert. — Bei bereits ausgebrochenem Gasödem oder Tetanus bedient man sich der entsprechenden Sera in hohen Dosen. Amp. zu 10 ccm und Serüle zu 10 ccm. Behringwerke, I.G. Farbenindustrie.

Anaeroben-Serum SS Dresden, kombiniertes Tetanus-Gasbrandserum mit einer Schutzdosis von 3000 A.E. Tetanus-Antitoxin pro dosi.

Dosierung: Zur Schutzimpfung 10 ccm; Heilimpfung bei leichten Fällen 20 ccm intramusk. oder subcut. Packung 10 ccm.

Coli-Yatren ist eine Aufschwemmung verschiedener, frisch vom Patienten gewonnener, abgetöteter Colibacillen in 3proz. Yatrenlösung.

Keimgehalt:

Stärke	1	2	3	4	5	6
Keimzahl pro 2 $\frac{1}{2}$ -ccm-Amp.	50	100	200	400	500	600 Mill.

Flaschenpackung mit 75 Millionen Keimen pro ccm.

Indikationen: Coliinfektionen der harnleitenden Wege, besonders des weiblichen Urogenitalapparates: Cystitis, Pyelitis, Cystopyelitis auch während der Gravidität und des Puerperiums, bei Coliinfektionen der Gallenblase, Parametritiden, Adnexerkrankungen.

Dosierung. Die Injektionen werden in Abständen von 2 bis 4 Tagen gemacht. Kommt es zu starken Reaktionen, so ist eine Verlängerung des Intervalles zwischen den Injektionen bzw. Herabsetzung der Dosis erforderlich. Die nächste Injektion ist erst vorzunehmen, wenn die vorhergehende Reaktion vollkommen abgeklungen ist.

Intramuskulär: Beginn mit Amp. I bzw. 0,6 ccm der Flaschenpackung.

Intravenös: Beginn mit $\frac{1}{2}$ — $\frac{1}{3}$ der Amp. I bzw. 0,3 ccm der Flaschenpackung. Die intravenöse Injektion ist jedoch nur in Ausnahmefällen anzuwenden, wenn starke Reaktionen erwünscht sind.

Kinder erhalten die halbe bzw. eine ihrem Alter entsprechende Dosis. Originalpackungen 6 Amp. zu $2\frac{1}{2}$ ccm mit steigendem Keimgehalt. Flasche zu 25 ccm mit 75 Millionen Keimen pro Kubikzentimeter.

Coli-Serum Behring ist ein unter Verwendung besonders virulenter Colistämme von Pferden gewonnenes, antitoxisches Serum. Das Coliserum neutralisiert die in den Organismus gelangenden Gifte von Colibakterien, die sich außerhalb des Darmes angesiedelt haben (z. B. Coliperitonitis). Je nach Schwere des Falles gibt man 25—100 ccm des Coliserums intramuskulär, intraperitoneal und intravenös. Tritt innerhalb 24 Std. keine Besserung ein, so sind die Einspritzungen bis zur Wirkung zu wiederholen. Amp. zu 25 ccm. Behringwerke, I. G. Farbenindustrie.

Botulismus-Serum ist ein antitoxisches, von Pferden durch Immunisierung mit Toxinen des Bacillus botulinus gewonnenes Serum. Das Serum enthält Gegengifte gegen die in verdorbenen Nahrungsmitteln gebildeten Gifte, die bei Fleisch-, Fisch-, Gemüse- und Konservenvergiftungen das Bild einer bulbären Paralyse hervorgerufen. Man injiziert sofort intramusk. 50—100 ccm und wiederholt gegebenenfalls nach 12—24 Std., sowie an den folgenden Tagen. In dringenden Fällen können auch intrav. Injekt. von 50 ccm oder auch intralumbal 20—40 ccm nach Ablassen von Liquor gegeben werden. Nebenbei sind kräftige Magenspülung und Herzmittel nicht außer acht zu lassen. In Amp. zu 50 ccm.

Diphtherie-Serum. Das Diphtherieserum Behring ist ein antitoxisches, vom Pferd gewonnenes Serum. Es wird staatlich geprüft im Institut für Experimentelle Therapie in Frankfurt a. M. Zur Konservierung ist dem Serum 0,5% Phenol zugesetzt. Diphtheriesera werden mit 400, 500, 1000 und 2000 A.E. pro Kubikzentimeter in nativer, gereinigt-eiweißarmer oder konzentrierter Form hergestellt. Die gereinigt-eiweißarmen Sera haben den auf andere Weise nicht zu erreichenden Vorteil einer besonders schnell-

len Resorption. Dann vermindern sie die Häufigkeit des Auftretens der Serumkrankheit.

Einen weiteren Fortschritt in dieser Richtung stellt das **Diphtherie-Fermo-Serum** Behringwerke dar, welches durch fermentative Aufarbeitung und Reinigung gewonnen wird. Infolge verringerter Molekülgröße dringt das Serum besser in die Gewebe ein. Seine anaphylaktische Wirkung ist auf einen Bruchteil des nativen Serums herabgesetzt.

Therapie: Ohne das Ergebnis der bakteriologischen Untersuchung abzuwarten, ist bei Verdacht auf Diphtherie so frühzeitig wie möglich Serum einzuspritzen. Dieses Vorgehen ist die wichtigste Voraussetzung für einen Erfolg. Als Anhaltspunkt für die Dosierung des Diphtherieheilserums dient die folgende Übersicht.

Die Injektion erfolgt in der Regel intramuskulär, in schweren Fällen wird das Serum zur Herbeiführung sofortiger Wirkung intravenös appliziert.

Tabelle nach Park:

An Antitoxineinheiten sind zu geben:	Bei milden Fällen	Bei mäßig schweren Fällen	Bei schon anfangs schweren Fällen, die später noch schwerer werden	Bei sehr schweren, bösartigen Erkrankungen
Bei kleineren Kindern im Gewicht von 10 bis 20 Pfd. und im Alter unter 2 Jahren	2000 bis 3000	3000 bis 5000	5000 bis 10000	7500 bis 10000
Bei Kindern im Gewicht von 30 bis 90 Pfd. und im Alter unter 15 Jahren	3000 bis 4000	4000 bis 10000	10000 bis 15000	10000 bis 20000
Bei Erwachsenen	3000 bis 5000	5000 bis 10000	10000 bis 20000	20000 bis 50000
Art der Einspritzung	i. m.	i. m.	i. v.	i. v.

Prophylaxe. Zum sofortigen Schutze gesunder Personen verwendet man am besten die von Rindern oder Hammeln gewonnenen Diphtheriesera, um bei späterer Anwendung von Pferdeserum Überempfindlichkeitserscheinungen zu verhüten. Die Dosis für die Schutzimpfung beträgt je nach dem Alter des Patienten mindestens 600—1000 A.E. Das Diphtherieserum wird subcut. oder intramusk. verabfolgt. Die Dauer des Schutzes beträgt nur etwa 3 Wochen. Originalpackungen 400 fach: 1000 in 2,5 ccm und 3000 A.E. in 7,5 ccm in Amp. und Serülen; gereinigt eiweißarm (maximal 5% Eiweißgehalt). Packungen wie vorstehend. 500 fach: 4000 A.E. in 8 ccm in Amp. und Serülen; gereinigt eiweißarm (maximal 5% Eiweißgehalt). Packungen wie vorstehend. 1000 fach:

gereinigt eiweißarm (maximal 5% Eiweißgehalt). Packungen 6000 in 6 ccm, 10000 A.E. in 10 ccm in Amp. und Serülen. Diphtherie-Fermo-Serum 1000fach mit 6000, 8000 und 10000 A.E. Behringwerke, I. G. Farbenindustrie.

Diphtherie-Serum Behring vom Rind. Dieses vom Rinde gewonnene Serum ist ein antitoxisches, staatlich geprüftes Serum, dem zur Konservierung 0,5% Phenol zugesetzt ist. Das 100fache Diphtherie-Rinder-Serum wird vornehmlich zur Prophylaxe bei diphtheriegefährdeten Personen angewendet, um diese nicht gegen Pferdeserum überempfindlich zu machen. Das 400fache Serum dient zur Behandlung gegen Pferdeserum überempfindlicher Personen. Originalpackungen 100fach: 500, 1000 A.E. in Amp. und Serülen, 1500, 2000 und 3000 A.E. in Amp.; 400fach: 2000 A.E. in Amp. Behringwerke, I. G. Farbenindustrie.

Diphtherie-Serum Behring. Dieses vom Hammel gewonnene antitoxische Serum ist staatlich geprüft. Es dient zur Prophylaxe und Behandlung der Diphtherie bei bestehender Überempfindlichkeit gegen Pferde- oder Rinderserum. Zu therapeutischen Zwecken wird das hochwertige 500fache Serum, zur Prophylaxe das 100fache Serum vom Hammel benutzt. Zur Konservierung ist dem Serum 0,5% Phenol zugesetzt. Originalpackungen 100fach: 500, 100 A.E. in Amp. und Serülen, 1500, 2000 und 3000 A.E. in Amp.; 500fach: 2000 A.E. in Amp. Behringwerke, I. G. Farbenindustrie.

Diphtherie-Impfstoff Behring Al. F. T. Es wird hergestellt aus mit Formol entgiftetem Diphtherietoxin, welches an Aluminiumhydroxyd adsorbiert ist. Vor Gebrauch zu schütteln. 1 ccm ist auf einen Mindestgehalt von 150—200 Schutzeinheiten staatlich geprüft. Wahrscheinlich wird hierdurch ein mehrjähriger Schutz erreicht. Das Al. F. T. wird 2mal im Abstand von 4 Wochen subcutan injiziert. Kinder von 1—6 Jahren erhalten 2mal 0,5 ccm, Kinder von 7—14 Jahren 2mal 0,3 ccm; Jugendliche und Erwachsene 0,2 ccm. Bei Kleinkindern tritt keine Reaktion auf, bei größeren Kindern und Erwachsenen kann Reaktion an der Impfstelle und Temperaturerhöhung auftreten. Kontraindikation: Akute, fieberhafte Erkrankung. In Fällen, wo direkte Infektionsgefahr besteht, ist die kombinierte passive und aktive Immunisierung durchzuführen, also zuerst 500—1000 A.E. Diphtherie-Rinderserum intramusk. und gleichzeitig eine subcut. Injekt. von Al. F. T. Bei jüngeren Individuen sind zur Ingangbringung der Abwehrvorgänge höhere Dosen erforderlich als bei älteren. Das gleiche Diphtherie-Alaun-Formoltoxoid von dem Anhaltischen Serum-Institut als Diphtherietoxoid „Asid“.

Dysenterie-Serum Behringwerke ist ein polyvalentes, antitoxisch und antiinfektiös wirkendes Pferdeserum. Die Behandlung muß beim ersten Verdacht auf Dysenterie mit polyvalentem Serum einsetzen, ohne das Resultat einer bakteriologischen Stuhluntersuchung abzuwarten.

Prophylaktisch. 2–4000 A.E. intramusk. bei ruhrverdächtigen Darmerkrankungen.

Therapie: 8000 A.E. intramusk., in schweren Fällen das Doppelte evtl. intrav.; nötigenfalls innerhalb 24 Std. zu wiederholen. Die Therapie dient nicht nur zur Heilung der Vergiftungserscheinungen, sondern auch zur Verhütung von Nachkrankheiten. Originalpackungen 200fach mit 2000 A.E. Amp. zu 10 und 20 ccm, 400fach mit 4000 A.E. Amp. zu 10 ccm und 8000 A.E. Amp. zu 20 ccm, 1000fach mit 10000 A.E. zu 10 ccm. Behringwerke, I. G. Farbenindustrie AG., Leverkusen a. Rh.

Symbiose-Serum „SS Dresden“, Diphtherie-Streptokokken-Antitoxin in uno, staatlich geprüft auf Diphtherie-I.E.

Dosierung: Schutzdosis 10 ccm, Heildosis 20 ccm. In leichten Fällen und bei kleinen Kindern genügt auch therapeutisch die Schutzdosis (4000 I.E.). In schweren Fällen ist die Dosierung nach dem Erfordernis des Falles zu steigern.

Applikationsart: Subcut., intramusk. oder intrav., wenn der intrav. Einverleibung eine Desensibilisierung vorhergegangen ist (Dauertropfinfusion).

Packungen: 400fach 4000 I.E. = 10 ccm, 400fach 8000 I.E. = 20 ccm.

Tetanus-Serum „SSW Dresden“. 2000fach vom Pferd, 500fach vom Hammel und 500fach vom Pferd eiweißarm.

Gasödem-Serum „Behringwerke“ ist ein polyvalentes antitoxisches Pferdeserum, das sich gegen die vier wichtigsten menschenpathogenen Anaerobier richtet. Das Serum setzt sich zusammen aus: 3000 I.E. Antiperfringens-Serum (Welch-Fränkell), 2000 I.E. Anti-Vibrien-septique-Serum (Pasteur), 1600 I.E. Anti-oedematis-Serum (Novy), 340 I.E. Anti-histolyticus-Serum (Weinberg).

Klinische Erscheinungen: Der Gasbrand beginnt immer in der Tiefe der Wunde (Muskelwunde); so daß meist äußerlich nichts zu sehen ist. Das schließende Wundsekret ist übelriechend. Die Kranken machen trotz scheinbar leichter Verwundung einen schwerkranken Eindruck: Mattigkeit, Blässe, Unruhe, Angstgefühl, kleiner Puls. Fieber braucht nicht vorhanden zu sein. Das Wundsekret riecht faulig, und aus der Wundumgebung entleeren sich auf Druck einige Gasblasen. Später tritt eine leichte Schwellung der Wundumgebung auf, und die Gasentwicklung wird deutlich wahrnehmbar durch Knistern bei der Palpation. Die Haut verfärbt sich jetzt bräunlich bis bläulich.

Bei erdbeschmutzten, zerfetzten Wunden spritzt man nach ihrer operativen Versorgung nicht nur eine Schutzdosis Tetanus-Antitoxin, sondern auch eine Schutzdosis Gasbrandserum. Mit letzterem wird vorteilhaft die Wundumgebung infiltriert. Es gibt auch ein kombiniertes Tetanus-Gasbrandserum.

Prophylaxe: In die Umgebung der Wunde spritzt man eine Schutzdosis polyvalentes Serum. Die Wunde wird sofort mit MP.-Puder behandelt und innerlich gibt man 12–16 g MP.-Tabl.

innerh. 24 Std. S. unter Marfanil. Wenn operiert werden muß (Amputation), gibt man, um Anaphylaxie zu verhüten, vor der Operation 1 ccm Pferdeserum, mit 20 ccm Kochsalzlösung verdünnt, langsam intrav. Nach der Operation spritzt man 20—40 ccm Gasbrandserum in das Wundgebiet. Gleichzeitig erhält der Kranke eine intrav. Infusion mit 20 ccm Serum und 500 ccm physiol. Kochsalzlösung innerhalb 1—2 Std. zugeführt. Treten an den nächsten Tagen noch Zeichen erneuter Gasbrandentwicklung auf, so wird die Infusion wiederholt, oder eine intrav. Dauertropfinfusion, durch die tägl. 20—30 ccm Serum zugeführt werden.

Wenn die Amputation nicht mehr im Gesunden möglich ist, so mischt man 5 ccm Gasbrandserum mit 500 ccm Kochsalzlösung und gibt hiervon vor der Operation 10 ccm intrav. innerhalb 15 Min. Treten keine anaphylaktischen Erscheinungen auf, so werden $\frac{1}{4}$ Std. später 20 ccm innerhalb 15 Min. intrav. injiziert. Nach der Operation, aber noch während der Narkose, gießt man noch 95 ccm Serum zu der Kochsalzlösung, füllt auf 2—3 l mit Kochsalzlösung auf und gibt das Ganze als intrav. Dauertropfinfusion im Verlaufe von 1—2 Tagen (nach Prof. Heller, Leipzig).

Packungen mit 10 und 20 ccm. Behringwerke, I. G. Farbenindustrie.

Genickstarre-Serum „SS Dresden“, staatlich geprüft.

Dosierung: Bedingung für die Erzielung von Heilwirkung ist neben der frühzeitigen Anwendung die Einspritzung großer Dosen (30—50 ccm pro Tag, in besonders schweren Fällen evtl. auch bis 100 ccm). Einspritzung in Intervallen von 1—3 Tagen fortzusetzen, falls 24 Std. nach der 1. Injektion keine auffällige Besserung und keine Abnahme des Fiebers eingetreten ist. Prophylaktisch 10 bis 20 ccm.

Applikationsart: Die Injektion hat je nach dem Erkrankungs-sitz intralumbal oder intraventrikulär zu geschehen, gleichzeitig kann das Serum auch subcut. oder intrav. gegeben werden. Einer später (5—6 Tage) erfolgten intralumbalen Reinjektion hat eine Desensibilisierung wie bei intrav. Reinjektion vorauszugehen. Zur Prophylaxe intramusk. Injekt.

Packungen: 10 ccm und 20 ccm.

Gonargin¹⁾ ist eine polyvalente Gonokokkenvaccine, die aus schonend abgetöteten Gonokokken hergestellt wird. — Die zur Herstellung verwendeten Bakterienstämme werden laufend erneuert; es kommen nur virulente Gonokokken, die nach besonderem biologischem Verfahren ausgesucht werden, zur Verwendung.

Keimgehalt: Serienpackungen mit 10 Amp., davon je 1 Amp. mit 10, 25, 50, 100 und je 2 Amp. mit 200, 500 und 1000 Millionen Keime in 1 ccm, und Fläschchen zu 6 ccm mit 100 und 5000 Millionen Keime pro Kubikzentimeter.

Indikationen: Das Gonargin dient zur Behandlung aller chronischen Formen der männlichen und weiblichen Gonorrhöe,

¹⁾ Für Hautreaktionen kommt noch ein „Gonargin extra.stark“ mit 10000 Millionen Keimen pro ccm in den Handel.

sowie zur Verhütung von Komplikationen bei akuter Gonorrhöe, ferner zur Provokation.

Dosierung. Intramusk.: Angefangen mit 10 Millionen Keime, alle 2—3 Tage steigend bis zu 1000 Millionen.

Intrav.: Von den Anfangsdosen zu 2—5 Millionen Keime, je nach den auftretenden Reaktionen steigend. Originalpackungen 10 Amp. zu 1 ccm mit steigendem Keimgehalt. Flaschen zu 6 und 25 ccm mit 100 Millionen Keime pro Kubikzentimeter. Flasche mit 5000 Millionen Keime pro Kubikzentimeter.

Gonokokken-Vaccine Toxogon. Zur Herstellung wird eine Reihe von Gonokokkenstämmen verwandt. Die frisch gezüchteten Keime werden aufgeschlossen und an Lipoid-Eiweißstoffe adsorbiert. Zur Behandlung der Gonorrhöe in ihren sämtlichen Stadien. Die Verträglichkeit ist gut, es treten keine Herdreaktionen auf. Man kann die Therapie kombinieren mit Uliron. Packung A zur intramusk. Injekt. mit 6 Amp. zu 1 ccm mit je 1000 Millionen Keime. Packung B zur intramusk. Injekt. mit 6 Amp. zu 1 ccm. Amp. I und II je 10, Amp. III und IV je 20, Amp. V und VI je 40 A.E. (entsprechend 500, 1000 und 2000 Millionen Keime). Packung C zur intrav. Injekt. mit 6 Amp. zu 1 ccm. Amp. I mit 50, Amp. II und III mit je 100, Amp. IV und V mit je 200, Amp. VI 500 Millionen Keime. Packung D zur kombinierten intramusk. und intrav. Injekt. mit 6 Amp. zu 1 ccm. Amp. I, III und V zur intramusk. Injekt., entsprechend 500, 1000 und 2000 Millionen Keime, Amp. II, IV und VI zur intrav. Injekt. mit 50, 100 und 200 Millionen Keime. Alles Nähere in den Packungen. I. G. Farbenindustrie A.G., Leverkusen a. Rh.

Gono-Yatren¹⁾. Das Gono-Yatren ist eine Aufschwemmung verschiedener, frisch von Patienten gewonnener, abgetöteter Gonokokken in 3proz. Yatrenlösung.

Keimgehalt:

Amp.-Packung. Stärke	1	2	3	4	5	6
Keimzahl pro 2 $\frac{1}{2}$ -ccm-Amp. . .	50	100	150	200	300	400 Mill.
Flaschenpackung	50 Millionen Keime in 1 ccm					

Indikationen: Urethritis posterior, Epididymitis, Prostatitis, Spermatozystitis, Gonarthrit, Cervicitis, Cowperitis, Vulvovaginitis, Bartholinitis, Endometritis, Salpingitis, Oophoritis, Gonokokkensepsis usw.

Dosierung: Die Injektionen werden mit steigenden Dosen in Abständen von 2—4 Tagen, je nach Reaktion gemacht:

Intramusk.: Beginn mit Amp. I bzw. 1 ccm aus der Flaschenpackung.

Intravenös: Beginn mit $\frac{1}{3}$ — $\frac{1}{2}$ der Amp. I bzw. 0,5 aus der Flaschenpackung. Wegen der schlagartigeren Wirkung ist in

¹⁾ Zur „maximalen Fieber-Therapie“ wird noch ein „Gono-Yatren extra stark“ mit 500 Millionen Keimen pro ccm hergestellt.

hartnäckigen Fällen die intrav. Injekt. oft vorzuziehen. — Lokale Behandlung muß gleichzeitig mit der Vaccinetherapie einhergehen. Zur Provokation: 1—1,5 ccm aus der Flasche = 50—75 Millionen Keime und mehr intravenös.

Kinder erhalten die halbe bzw. eine dem Alter entsprechende Dosis. Original-Packungen 6 Amp. zu 2½ ccm mit steigendem Keimgehalt. Flasche zu 25 ccm mit 50 Millionen Keime pro ccm. Behringwerke, I. G. Farbenindustrie.

Grippeserum. Das polyvalente Grippeserum verbindet mit einer maximalen Antistreptokokken- und Antipneumokokkenwirkung eine hohe bactericide und antiinfektiöse Wirkung gegen die Influenzabacillen. Frühzeitige Injektionen von 20—50 ccm intramusk., in schweren Fällen nach 24 Std. Wiederholung, oder intrav. Injekt. Bei Grippeencephalitis wird das Grippeserum intralumbal in Mengen von etwa 25 ccm gegeben nach vorherigem Ablassen von Liquor. In Amp. zu 25 ccm. Behringwerke, I. G. Farbenindustrie.

Keuchhustenvaccine Petein. Es wird gewonnen aus 60—70 Bordet-Gengou-Stämmen, wobei durch entsprechende Prüfungen sichergestellt ist, daß nur solche Kulturen verwendet werden, deren biologische Aktivität in jeder Beziehung erhalten ist. Degenerierte oder atoxische Stämme werden nicht verarbeitet. Der Impfstoff ist völlig giftfrei, da die toxische Komponente (das Endotoxin) entgiftet ist, ohne daß die antigenen Eigenschaften der Keuchhustenbakterien dadurch zerstört würden. Es treten daher keine oder nur vorübergehende, harmlose Lokalreaktionen auf. An Allgemeinreaktionen kommt es gelegentlich zu Temperatursteigerungen. Es kann unbedenklich auch bei Säuglingen ohne Verminderung der Dosis Verwendung finden. Wichtig ist, daß man die Einspritzungen so früh wie irgend möglich vornimmt, da dann die besten Erfolge erzielt werden. Es ist deshalb empfehlenswert, schon beim Verdacht auf Keuchhusten Petein zu spritzen. Zur Behandlung gehören 3 intramusk. Injektionen. Als erste Injektion gibt man 0,5 = 10 Milliarden Keime, 2 Tage später als zweite Injektion 1,0 = 20 Milliarden Keime, als 3. Injektion weitere 2 Tage später wieder 1,0 = 20 Milliarden Keime. Die Vaccine wird in 1 Flasche mit 2,5 ccm unverdünntem Petein = 50 Milliarden Keime, also in einer für die Behandlung ausreichenden Menge, geliefert. Die Heilwirkung tritt 3—4 Tage nach der letzten Injektion auf. Wenn nach 8—10 Tagen keine deutliche Besserung eingetreten ist, so empfiehlt es sich, noch 1—2 Injektionen von je 1 ccm anzuschließen. Keinen Alkohol an Nadel und Spritze bringen! Flasche mit 2,5 ccm 2,95 RM. Schering A. G., Berlin N 65.

Keuchhustenvaccine Tussitropin „Asid“. Aus einer größeren Anzahl frischer Stämme von Bordet-Gengou-Bacillen hergestellt. Durch einen Entgiftungsprozeß der Vaccine werden die starken Impfreaktionen vermieden. Im katarrhalischen Zustand des Keuchhustens von optimaler Wirkung, im konvulsivischen Stadium nur von geringem Erfolg. In 2-tägigen Abständen 3 Injekt.

intramusk.: 0,5, 1,0 und 1,5 ccm. Flasche zu 3 ccm mit 5000 Millionen Keime pro ccm 2,45 RM. Anhaltisches Serum-Institut, Berlin NW.

Keuchhustenvaccine Tuscosan (Dr. Fresenius, Frankfurt a. M.). Eine spezifische Vaccine, hergestellt aus dem spezifischen Keuchhustenerreger (Bacterium Bordet-Gengou). Zur Schutzimpfung erhalten Erwachsene in Zwischenräumen von 3 Tagen je 1 Amp. à 1 ccm subcut. eingespritzt. Tritt Reaktion ausnahmsweise ein, so läßt man sie erst abklingen. Bei Säuglingen gibt man 0,3 bis 0,4 ccm vom 5. Jahre ab wie bei Erwachsenen. Man gibt 3, am besten 6 Spritzen. Die Heilimpfung ist gleich der Schutzimpfung, jedoch gibt man Säuglingen und Kindern bis zum 4. Jahre in Zwischenräumen von 3 Tagen je 1 Amp. Tuscosan forte fortlaufend der Stärke entsprechend subcut. oder intramusk. Packung mit 6 Amp. mit 310 Millionen Keime (3,08 RM.). Tuscosan **forte** 6 Amp. mit 900 Millionen Keime (4,10 RM.). Tuscosan extra stark 6 Amp. mit 8600 Millionen Keime (5,10 RM.) (für kräftige Kinder und Erwachsene).

Keuchhustenvaccine Behringwerke, Leverkusen a. Rh. Hochkonzentrierte Aufschwemmung schonend abgetöteter Bordet-Gengou-Bacillen. Zur Keuchhustenprophylaxe. Schachtel mit 3 Amp. à 1 ccm mit 4000, 6000 bzw. 8000 Millionen Keime = 1,43 RM. **Tussivaccin**-Keuchhusten-Rein vaccine. Die Wirkung ist am besten bei Beginn des Keuchhustens. Bei kleinen Kindern 0,1 ccm steigend bis 0,4 ccm. Bei größeren Kindern 0,2 bis höchstens 0,6 ccm subcut. 0,1 ccm enthalten 1000 Millionen Keime. Packung 5 ccm, mit 10000 Millionen Keime in 1 ccm, 3,85 RM. Karton mit 3 Amp. zu 1 ccm zu 4000, 6000, 10000 Millionen Keime 1,45 RM. Sächsisches Serumwerk, Dresden.

Masernschutzextrakt aus Placenta dargestellt, da Säuglinge bis zum 4. Monat von der Mutter her gegen Masern immun sind. Es enthält die Masernschutzstoffe in gereinigter Form. Keine Anaphylaxiegefahr. Zur Masernprophylaxe bei Säuglingen über 6 Monate und bei Kindern im besonders gefährdeten Alter. Wird kein vollkommener Schutz erreicht, so ist doch eine Abschwächung des Krankheitsbildes zu erwarten, die eine Immunität verleiht. Sofort nach der Ansteckungsmöglichkeit, nicht später als am 5. Tag, spätestens am Tage nach dem Exanthemausbruch. Intramusk. 15 ccm und mehr. Amp. zu 15 ccm. Mschr. Kinderheilk. 1936, Bd. 65. Sächs. Serumwerk A.-G., Dresden.

Meningokokkenserum. Als Schutzimpfung gibt man 10 ccm Serum subcut. oder intramusk. Zur Heilung gibt man möglichst frühzeitig durch intralumbale Injektion 20 ccm des Serums nach vorherigem Ablassen einer größeren Liquormenge. Bei komplizierender Meningokokkensepsis gibt man gleichzeitig intramusk. oder intrav. 20 ccm Serum. Bei kleinen Kindern und Säuglingen genügen die halben Dosen. In Amp. zu 10 und 20 ccm. Behringwerke, I. G. Farbenindustrie, Leverkusen a. Rh.

Meningokokken-Vaccine zur aktiven Immunisierung. Zur Prophylaxe der Meningokokkeninfektion 3 subcut. Impfungen in Abständen von 7—10 Tagen. 1 ccm = 1000 Millionen Keime. 1. Impfung 0,5 ccm = 500 Mill. Keime. 2. Impfung 1 ccm = 1000 Mill. Keime. 3. Impfung 1,5 ccm = 1500 Mill. Keime. Leichte Lokalreaktionen und Temperaturerhöhungen können auftreten. Packung 50 ccm, 3 Amp. zu je 1 ccm. Sächs. Serumwerke A.G., Dresden.

Milzbrandserum. Ein hochwertiges antibakterielles Serum, dient in erster Linie zur Verhütung der prognostisch ungünstigen Milzbrandsepsis. Man injiziert mindestens 40—50 ccm Serum intramusk. Bei bereits eingetretener Blutinfektion sind gleichzeitig 20 ccm intrav. zu geben. In Amp. zu 10 und 20 ccm, Serülen zu 10 ccm. Behringwerke, I. G. Farbenindustrie, Leverkusen a. Rh.

Neuro-Yatren. Das Neuro-Yatren ist eine Suspension von Autolysaten neurotroper Bakterien: *Bacillus prodigiosus*, *pyocyaneus* und *staphylococcus aureus* in 3proz. Yatrenlösung.

Indikationen: Erkrankungen des peripheren und zentralen Nervensystems: Neuritiden und Neuralgien rheumatischer, infektiöser oder toxischer Ätiologie. Trigeminus-, Occipital-, Intercostal-, Plexus- und Amputationsneuralgien, Ischias, Lumbago, Herpes zoster, lancinierende Schmerzen bei Tabes, multiple Sklerose, Akroparästhesien.

Dosierung: Von der Anfangsdosis 0,1—0,5 ccm steigt man in Intervallen von 3—4 Tagen vorsichtig bis zur vollen Dosis von 1 ccm. Herdreaktionen in Form vorübergehenden Akutwerdens der Krankheitsprozesse sollen nicht länger als 2—4 Std. anhalten und müssen vor der nächsten Injektion vollständig abgeklungen sein. Bei richtiger Dosierung tritt Schmerzfremheit, mindestens aber Linderung ein. Sind die Reaktionen zu stark, so setze man die zu injizierende Dosis herab. Allgemeinreaktionen mit hohem Fieber, Kopfschmerz, Mattigkeit und Unwohlsein müssen vermieden werden. Besonders vorsichtige Dosierung ist bei chronischen Infektionen (Tuberkulose) angezeigt, bei denen eine erhöhte Reaktionsfähigkeit besteht. Originalpackungen 6 Amp. zu 1 ccm. Flasche zu 25 ccm. Behringwerke, I. G. Farbenindustrie.

Ozaenavaccine (*Coccobacillus foetidus ozaenae* Perez). Ein Satz Vaccine besteht aus 3 Fläschchen, enthaltend in 1 ccm 100 Mill. Keime, 200 Mill. Keime und 400 Mill. Keime. Jede Flasche enthält 20 ccm, ausreichend zur Behandlung einer Person oder 50 ccm zur gleichzeitigen Behandlung mehrerer Personen. Die Flaschen sind vor dem Gebrauch umzuschütteln. Man injiziert wöchentlich 1—2mal intramusk. Anfangsdosis 1 ccm. Die Reaktion am Orte des Einstiches ist bedeutungslos. Staatl. Sero-Therapeutisches Inst. Wien 9. Serumlabor. Ruete-Enoch, Hamburg 39.

Peritonitis-Serum. Antitoxisches Pferdeserum mit 2000 B.E. = 100 I.E. gegen *B. Welch-Fränkels* und 1000 B.E. gegen *B. Coli pro ccm*. Zur Behandlung diffuser Bauchfellentzündungen. 1 Amp. zu 20 ccm. Bayer, Behringwerke, Leverkusen a. Rh.

Peritonitis-Serum „SS Dresden“, ohne Phenol vom Rind mit Coli-Gasbrand-Antitoxin in uno.

Dosierung: 50—100 ccm post operationem intraperitoneal und 25—50 ccm intramusk. Dieselben Serumengen an den folgenden Tagen je nach Verlauf. Bei Bevorzugung der intravenösen Anwendung Serum in größeren Mengen physiologischer Kochsalzlösung oder Normosal SS (zur Auffüllung des Kreislaufs) verdünnen und am besten in Gestalt der intravenösen Dauertropfinfusion verwenden.

Packungen: 25 und 50 ccm.

Pneumokokkenserum. Ein polyvalentes Pneumokokkenserum zur Bekämpfung der allgemeinen Blutinfektion bei Pneumokokkenerkrankung. Bei Pneumonie und Pneumokokkensepsis gibt man 25 ccm mehrmals tägl. teils intramusk., teils intrav. Bei der Pneumokokkenmeningitis gibt man außer der intramusk. Injekt. noch 20 ccm und mehr intralumbal. In Amp. zu 10, 25 und 50 ccm. Behringwerke, I. G. Farbenindustrie, Leverkusen a. Rh.

Rotlaufserum. Eine einmalige intramusk. Injekt. von 15 bis 20 ccm Serum genügt meist, die fortschreitende Erkrankung in 2—3 Tagen zur Ausheilung zu bringen. Das Serum wird durch Immunisierung von Pferden mit Rotlaufkulturen hergestellt. In Amp. zu 10 und 20 ccm. Behringwerke, I. G. Farbenindustrie, Leverkusen a. Rh.

Ruhr-Serum „SS Dresden“, staatlich geprüft.

Dosierung: Prophylaktisch 10 ccm, therapeutisch bis 30 ccm.

Applikationsart: Prophylaktisch: subcutan oder intramuskulär; therapeutisch: intramuskulär.

Packungen: 400fach Amp. zu 5 ccm = 2000 Einh., Amp. zu 10 ccm = 4000 Einh.

Als Oravaccin zur peroralen Immunisierung. Glasröhrchen zu 3 Immuntabl.

Scharlachserum „SS Dresden“.

Dosierung: Zur Erzielung eines vollen Erfolges Injektion großer Serumdosen von 30—50 ccm. Früher mit Diphtherie-Antitoxin behandelten Personen ist erst zur Desensibilisierung 1 ccm zu injizieren, dem nach 4 Std. die volle Dosis intramuskulär zu folgen hat.

Packungen: 10 cmm, 20 ccm und 50 ccm.

Scharlachserum „SS Dresden“ hochkonzentriert in Packungen zu 10 ccm. Intramusk. zu geben.

Scharlachserum E. v. Behring ist ein von Pferden durch Immunisierung mit Bakterien und Toxinen der hämolysierenden Scharlach-Streptokokken (Originalstämme von Dick & Dochez) gewonnenes Serum. Es werden zwei Stärken des Serums hergestellt: das einfache und das konzentrierte Serum. 1 ccm des einfachen Serums neutralisiert 10000—20000 Hautgifttestdosen, 1 ccm des hochwertigen konzentrierten Serums 40000—60000 Hautgifttestdosen. Das Serum ist experimentell und klinisch geprüft.

Prophylaxe: Direkt gefährdete Personen können einer passiven Immunisierung mit 5 ccm konzentriertem Heilserum unterzogen werden. Der Schutz hält nicht länger als 2 Wochen an. Es wird empfohlen, die passive Immunisierung mit der aktiven zu kombinieren.

Therapie: Das Scharlachserum ist möglichst frühzeitig je nach der Schwere des Falles in ausreichenden Mengen, wenn nötig auch mehrmals wiederholt, zu geben.

	In leichten Fällen	In schweren Fällen
Kinder	25 ccm einfaches Serum oder 10 ccm konzentriertes Serum	50—75 ccm einfaches Serum oder 20—30 ccm konzentriertes Serum
Erwachsene	50 ccm einfaches Serum oder 20—30 ccm konzentriertes Serum	50—75 ccm einfaches Serum oder 40—50 ccm konzentriertes Serum

Behringwerke, I. G. Farbenindustrie, Leverkusen a. Rh.

Scarlotox Asid. Ein Scharlachstreptokokkentoxin-Aluminium-Depotimpfstoff. Er ist von guter Verträglichkeit und hoher immunisierender Wirksamkeit. Die Impfung erfolgt 3mal in Abständen von 14 Tagen, und zwar jeweils 1 ccm subcutan der Stärken I, II, III. Die Immunität tritt nach 3—5 Wochen ein und erreicht ihren Höhepunkt in der 5. Woche. Die immunisierende Wirkung des Scarlotox hält mehrere Jahre. Bei akut scharlachgefährdeten Personen gibt man gleichzeitig mit der 1. Impfdosis 10 ccm Homoseran Asid. 3 Amp. mit Stärke I, II, III. 2,80 RM. Stärke I 25 ccm 5,82 RM., Stärke II 25 ccm 9,70 RM., Stärke III 25 ccm 21,32 RM. Asid Serum-Institut, Berlin NW 7.

Sepsisantitoxin (Warnekros). Es wird von Pferden gewonnen, die mit hämolytischen Puerperalsepsistreptokokken und deren spezifischen Toxinen immunisiert worden sind, so daß es neben dem spezifischen Sepsisantitoxin auch bactericide Antikörper angereichert enthält. Besonders bei Puerperalsepsis. Tägl. 50 ccm bis zur Heilung (intraglut.). Flasche mit 50 ccm 26,25 RM. Sächs. Serumwerk, Dresden.

Staphar ist eine polyvalente Vaccine, die unter Verwendung aufgeschlossener Staphylokokken hergestellt wird, deren Kulturen mit immun-biologisch wichtigen Lipoiden angereichert sind. Das Herstellungsverfahren bringt den Vorteil, daß die antigen wirkenden Stoffe vom Organismus besonders leicht aufgenommen werden.

Keimgehalt: Staphar enthält in 1 ccm 1 mg Maststaphylokokken-Aufschließungsrest.

Indikationen: Die Vaccine wird bei allen Staphyloomykosen, insbesondere bei Furunkulose angewendet; ferner bei Pyodermien, Acne, Schweißdrüsenabscessen, Bubonen, bei Mastitis und Ton-sillitis sowie auch bei Sykosis und Trichophytie.

Dosierung: Subcutan oder intramuskulär in den Oberarm, Oberschenkel oder Rücken. Wöchentl. etwa 3 Injektionen je nach der Reaktion. Im allgemeinen beginnt man mit 0,5—0,75 ccm und steigt auf 1 ccm bis manchmal 2 und sogar 3 ccm.

Kindern bis zu 1 Jahr 0,25 ccm, bis zu 2 Jahren 0,5 ccm und von 2 bis etwa 5 Jahren 0,75 ccm als Anfangsdosis. Nach dem 5. Jahr die Dosis der Erwachsenen. Originalpackungen 3, 6, 10 und 50 Amp. zu 1 ccm.

Staphylokokken-Serum „SS Dresden“.

Dosierung und Applikationsart: Subcut., intramusk. oder intrav. Injekt. nach geeigneter Desensibilisierung durch eine vorgeschaltete Serumdosis von 0,5—1 ccm. Intrav. Injekt. des Serums erfolgt am besten in 100—200 ccm Normallösung. Dosis zwischen 20 und 100 ccm je nach der Natur des Krankheitsfalles. Es ist ratsam, an mehreren aufeinanderfolgenden Tagen 50 ccm pro Tag zu injizieren.

Packungen: 10 ccm, 20 ccm und 50 ccm.

Staphylokokken-Vaccine s. Leukogen unter Arzneimittel.

Staphylo-Yatren. Das Staphylo-Yatren ist eine Suspension verschiedener, frisch vom Patienten gewonnener, abgetöteter Staphylokokken in 3proz. Yatrenlösung.

Keimgehalt:

Amp.-Packung. Stärke	1	2	3	4	5	6
Keimzahl pro 2 ¹ / ₂ -ccm-Amp.	30	60	120	200	400	600 Mill.

Flaschenpackung 50 Millionen in 1 ccm.

Indikationen: Alle Staphyloomykosen, insbesondere Furunkulose, Karbunkel, Schweißdrüsenabszesse, multiple Abszesse der Haut, Hordeolosis, Folliculitis barbae, Acne vulgaris, staphylogene Mastitis, puerperale Sepsis, Otitis. Dosierung: Die Injektionen werden in Abständen von 2—4 Tagen mit steigenden Dosen, je nach der auftretenden Reaktion, gemacht. Intramuskulär: Beginn mit Amp. I bzw. 0,5 ccm der Flaschenpackung. Intravenös: Beginn mit ¹/₃—¹/₂ der Amp. I bzw. 0,3 ccm der Flaschenpackung. Wegen der schlagartigeren Wirkung ist in hartnäckigen Fällen die intrav. Injekt. oft vorzuziehen. Bei Sepsis sind schnell steigende, hohe intravenöse Gaben bis zu 5 ccm der Flaschenpackung angezeigt. Bei Mischinfektionen mit Streptokokken gibt man Staphylo- und Strepto-Yatren zu gleichen Teilen. Kinder erhalten die halbe bzw. eine ihrem Alter entsprechende Dosis. Original-Packung 6 Amp. zu 2¹/₂ ccm mit steigendem Keimgehalt. Flasche zu 25 ccm mit 50 Millionen Keime pro ccm.

Streptoserin. Streptokokkenserum. Hergestellt durch Immunisierung von Pferden mit Streptokokken verschiedener Herkunft und deren Blut und Organgiften. Anwendung wie jedes andere Streptokokkenserum (Sepsis, Puerperalfieber, Phlegmone, Angina, Erysipel, Grippepneumonie). Bei schwerer Diphtherie zusammen mit Diphtherieserum anzuwenden (Finkelstein). Als Schutzdosis 25 ccm, bei

vorhandener Infektion 50 ccm. Besteht am nächsten Tage noch Fieber, dann Wiederholung. In Ampullen und Flaschen mit 10, 25 und 50 ccm. Behringwerke, I. G. Farbenindustrie, Leverkusen a. Rh.

Streptokokken-Serum nach Tavel „SS Dresden“.

Dosierung: Je nach Schwere des Falles zwischen 20 und 100 ccm. Man injiziert an mehreren aufeinanderfolgenden Tagen bis zu 50 ccm pro die.

Applikationsart: Subcutan oder intravenös.

Packungen: 10 ccm, 20 ccm und 50 ccm.

Strepto-Yatren. Das Strepto-Yatren ist eine Aufschwemmung verschiedener, frisch vom Patienten gewonnener, abgetöteter Streptokokken in 3proz. Yatrenlösung.

Keimgehalt:

Stärke	1	2	3	4	5	6
Keimzahl pro 2 $\frac{1}{2}$ -ccm-Amp.	25	50	100	200	250	300 Mill.

Flaschenpackung mit 50 Millionen Keime pro ccm.

Indikationen: Streptokokkeninfektionen lokalisierter und generalisierter Art, speziell Erysipel, Streptokokken-Angina, Lymphangitis, Abscesse, puerperale Sepsis und Endometritis.

Dosierung: Die Injektionen werden in Abständen von 2 bis 4 Tagen mit steigenden Dosen je nach der auftretenden Reaktion gemacht. Intramuskulär: Beginn mit Amp. I bzw. mit 0,5 ccm der Flaschenpackung. Intravenös: Beginn mit $\frac{1}{2}$ – $\frac{1}{3}$ der Amp. I bzw. mit 0,3 ccm der Flaschenpackung. Wegen der schlagartigeren Wirkung ist in hartnäckigen Fällen die intrav. Injekt. oft vorzuziehen. Bei Sepsis sind schnell steigende, hohe intravenöse Gaben bis zu 5 ccm der Flaschenpackung angezeigt. Bei Mischinfektionen mit Staphylokokken gibt man Strepto- und Staphylo-Yatren zu gleichen Teilen. Kinder erhalten die halbe bzw. eine ihrem Alter entsprechende Dosis. Originalpackungen 6 Amp. zu 2 $\frac{1}{2}$ ccm mit steigendem Keimgehalt. Flasche zu 25 ccm mit 50 Millionen Keime pro ccm.

Symbiose-Serum, staatlich geprüft auf Diphtherie-I.E., antiinfektiös. Injektion: intramuskulär, intravenös.

Symbiose-Serum hat gegenüber Diphtherie-Serum immer den Vorteil, daß auch noch nicht sichtbare Komplikationen durch die doppelte Spezifität des Serums bekämpft werden. Darüber hinaus indiziert bei allen verdächtigen Anginen, Mischinfektionen, septischen Diphtheriefällen usw. Bei leichten Fällen und kleinen Kindern genügt auch therapeutisch die Schutzdosis (4000 I.E.). In schweren Fällen Dosierung nach Erfordernis des Falles zu steigern. 400fach 4000 I.E. = 10 ccm, 8000 I.E. = 20 ccm. Wegen Ablaufs der Gewahrsdauer zur Erziehung bestimmt alle Kontrollnummern bis einschließlich Nr. 413.

Tetanus-Serum „E. v. Behring“ ist ein staatlich geprüftes antitoxisches, vom Pferd gewonnenes Serum, dem zur Konservierung 0,5% Phenol zugesetzt ist. Tetanus-Sera werden mit 500, 750 und 2000 Antitoxin-Einheiten pro ccm in nativer, gereinigt-eiweißarmer oder konzentrierter Form hergestellt.

Prophylaxe: Das Wichtigste ist die rechtzeitige Prophylaxe mit Tetanusserum, da die Heilbehandlung eines bereits klinisch manifesten Tetanus infolge der festen Bildung des Giftes an die Nervensubstanz nicht selten aussichtslos ist. Die Prophylaxe hat sich daher auf alle Patienten, deren Verwundungen mit Schmutz, Staub- oder Ackerboden in Berührung gekommen sind, zu erstrecken, also bei Unfällen in Landwirtschaft und Gewerbe, bei Splitter-, Riß-, Stich- und Schußverletzungen. Ferner bei Operationen alter vernarbter Kriegsverletzungen, die gelegentlich latente Infektionsherde darstellen. Als prophylaktische Dosis werden im allgemeinen 3000 A.E. subcut. oder intramusk. gegeben. Bei stärker verschmutzten Wunden ist eine Wiederholung der Injektionen nach 1 Woche angezeigt, desgleichen auch bei Nachoperationen.

Therapie: Sobald Starrkrampfsymptome in Form von Zuckungen, Spannungen, Steifheitsgefühl usw. sich bemerkbar machen, empfiehlt es sich, hohe wiederholte Serumdosen von 50000 A.E. und mehr zu geben. Die Einspritzungen sind intramuskulär bzw. intravenös auch in die Nähe der Zentripetalnerven zu machen. Bei ausgeprägtem Tetanus werden hohe Antitoxinmengen intralumbal und auch intraventrikulär nach Ablassen entsprechender Liquormengen empfohlen. Die Serumtherapie ist in solchen Fällen durch andere therapeutische Maßnahmen (Avertin- oder Pernoc-ton- oder Rectidon-Dämmerschlaf usw.) zu ergänzen. Originalpackungen 600fach: 3000 A.E. in Ampullen und Serülen, 15000 A.E. in Ampullen, 35000 A.E. in Flaschen, 60000 A.E. in Flaschen. 750fach: 12500 A.E. in Ampullen. Gereinigt-eiweißarm (maximal 5% Eiweißgehalt): Packungen wie vorstehend. 2000fach gereinigt und konzentriert: 20000 A.E. in Ampullen und Serülen. Behringwerke, I. G. Farbenindustrie, Leverkusen a. Rh.

Das Tetanus-Serum vom Rind wird analog demjenigen von Pferden durch Immunisierung mit Starrkrampf-Bacillen-Toxin gewonnen. In Fällen, bei denen mit Überempfindlichkeit gegen Pferde-Serum zu rechnen ist, empfiehlt sich zur Prophylaxe die Verwendung des Tetanus-Serums vom Rind. Originalpackungen 300fach: 3000 A.E. in Ampullen und Serülen, 600fach: 3000 A.E. in Ampullen, 1000fach: 10000 A.E. in Ampullen. Behringwerke, I. G. Farbenindustrie, Leverkusen a. Rh.

Tetanus-Serum vom Pferd „SS Dresden“, staatlich geprüft.

Dosierung: Für therapeutische Zwecke werden große Dosen gebraucht, und 5—6 solcher Heildosen können täglich in Abständen von 1 Std. gegeben werden.

Applikationsart: Intravenös, intraneural, intrakranial; prophylaktisch: subcutan. Packungen:

Nr. I Schutzdosis Amp. zu	2 500 A.E. =	500fach	5 ccm
Nr. II Heildosis Amp. zu	12 500 A.E. =	500fach	25 ccm
Nr. III Flasche zu	25 000 A.E. =	500fach	50 ccm
Nr. IV Flasche zu	50 000 A.E. =	500fach	100 ccm
Nr. IIIDD Flasche zu	12 500 A.E. =	1000fach	12 $\frac{1}{2}$ ccm
Nr. IIIIDD Amp. zu	25 000 A.E. =	1000fach	25 ccm
	3 000 A.E. =	2000fach	1,5 ccm
	20 000 A.E. =	2000fach	10 ccm.

Tetanus-Serum vom Pferd „SS Dresden“, staatlich geprüft; eiweißarm (etwa 5% Eiweiß).

Nr. I Schutzdosis Amp. zu	2 500 A.E. =	500fach	5 ccm
Nr. II Heildosis Amp. zu	12 500 A.E. =	500fach	25 ccm.

Tetanus-Serum vom Rind „SS Dresden“, staatlich geprüft.

Nr. IRD Amp. 2500 A.E. = 250fach 10 ccm.

Steriles Pferde-, Hammel- und Rinderserum. Zur Behandlung aller Blutungen intramusk. Injekt. von 5—10 ccm. In Amp. zu 5, 10 und 50 ccm. Behringwerke, I. G. Farbenindustrie, Leverkusen a. Rh.

Toxogon s. Gonokokken-Vaccine.

Typhusimpfstoff enthält 1000 Mill. Keime in 1 ccm. Die 1. Impfung gegen Typhus als Schutzimpfung besteht in einer 3maligen Injektion von Typhusimpfstoff unter die Brusthaut zwischen Brustwarze und Schlüsselbein. Zwischen den 3 Injektionen liegt ein Zwischenraum von je 8 Tagen. Man injiziert die beiden ersten Male 0,5 ccm und beim 3. Male 1 ccm, am zweckmäßigsten am Nachmittag oder Abend. Die Schutzwirkung hält ungefähr 3 Monate. Soll die Wirkung verlängert werden, so injiziert man 0,5 ccm und nach 8 Tagen 1 ccm. In Flaschen mit 10, 50 und mehr Kubikzentimeter oder 3 Amp. zu 1 ccm. Behringwerke, I. G. Farbenindustrie, Leverkusen a. Rh.

Typhoral. Typhus-Impfstoffdragées zur peroralen Immunisierung. Vollkommen unschädlich und frei von Nebenwirkung, auch keine Fiebersteigerung. Hergestellt aus Typhusbacillen und Paratyphus A- und B-Bacillen. Polyvalent. Der Impfschutz entwickelt sich im Laufe der 2. Woche und hält 6—12 Monate an. Dosierung: Morgens nüchtern 1 Dragée unzerkaut mit etwas Wasser hinunterschlucken. Erst nach 1 Std. darf gefrühstückt werden. Am 2. und 3. Tag wird in gleicher Weise verfahren. Packung für eine perorale Schutzimpfung: Röhrchen mit 3 und 150 Dragées. Behringwerke, I. G. Farbenindustrie, Leverkusen a. Rh.

Orovaccin zur peroralen Immunisierung gegen Typhus. Glasröhrchen zu 3 Immuntabl. und 3 Gallepillen. Sächs. Serumwerke, Dresden.

Cholerascutzimpfung. Der Impfstoff enthält in 1 ccm 5000 Mill. abgetötete Keime. Zur 1. Impfung werden 0,5 ccm und 7 Tage später 1 ccm des Impfstoffes subcutan unter die Brusthaut

injiziert. Der Impfschutz dauert 3 Monate. Zur Verlängerung der Schutzwirkung genügt eine einmalige Injektion von 1 ccm. In Flaschen zu 10, 20, 50 und mehr Kubikzentimeter, 3 Amp. zu 1 ccm. Behringwerke, I. G. Farbenindustrie, Leverkusen a. Rh.

Cholperos. Peroraler Impfstoff gegen Cholera, analog hergestellt wie Typhoral.

Oravaccin zur peroralen Immunisierung bei Cholera. Rörchen zu 3 Immuntabl. und 3 Gallepillen. Sächs. Serumwerke, Dresden.

Vaccigon-Mixtum gegen Gonorrhöe besteht aus einer großen Anzahl von Gonokokken-Stämmen, Bact. coli-, Streptokokken- und Staphylokokken-Stämmen in Amp. zu 1 ccm zur intram. und intrav. Inj. Die intrav. Inj. zeigt eine schnelle Reaktion mit hohem Temperaturanstieg. Anfangsdosis 1 ccm intram., 0,1 ccm intrav. Bei lokaler Reaktion Wiederholung derselben Dosis. Wenn ohne stärkere Reaktion vertragen, nach 3—5 Tagen Steigerung der Dosen.

Dosierung:

Ampullen mit steigender Keimzahl; jede Ampulle enthält alle 4 Bakterienarten in folgender Konzentration:

	Gonokokken	B. coli	Streptokokken	Staphylokokken
1. Ampulle (weiß)	700Millionen	300Millionen	500Millionen	500Millionen
2. „ (rot)	2Milliard.	500 „	800 „	600 „
3. „ (gelb)	3 „	1 Milliarde	1 Milliarde	1 Milliarde
4. „ (grün)	4 „	2 Milliard.	2 Milliard.	2 Milliard.
5. „ (blau)	5 „	3 „	3 „	3 „
6. „ (violett)	6 „	3,5 „	4 „	4 „
7. „ (braun)	7 „	4 „	4,5 „	4,5 „
8. „ (rosa)	8 „	5 „	5 „	5 „
9. „ (grau)	9 „	6 „	5,5 „	5,5 „
10. „ (orange)	12 „	7 „	6 „	6 „

Packung: enthaltend 10 Ampullen.

Sächsische Serumwerke, Dresden.

Vergiftungen.

Das Gift ist durch Magenausspülung zu entfernen. Ist die Speiseröhre durch Lauge oder Säure stark verätzt, so ist größte Vorsicht geboten oder die Spülung vollkommen zu unterlassen. Bei geschlossenem Munde (Trismus) ist eine Sonde durch die Nase einzuführen. Als Spülwasser dient entweder gewöhnliches Wasser oder am besten eine Aufschwemmung von Carbo medicinalis Merck, oder es enthält schon die Bestandteile, die als Antidotum in Betracht kommen (z. B. bei Morphinumvergiftung Spülung mit 1 prom. Kaliumpermanganatlösung). Ist kein Magenschlauch vorhanden, so gibt man ein Emeticum, entweder Cuprum sulfuric. 1:50 tee-

löffelweise bis zur Wirkung oder am besten subcutan 1 ccm einer Apomorphinlösung 0,1:10. Gleichzeitig kann man den Darm reinigen durch Seifenklistier und Abführmittel (Calomel 0,2 oder intramuskulär Sennatin). Frische Luft!

Da Pflanzenalkaloide mit Gerbsäure schwer lösliche Verbindungen eingehen, so gibt man bei Vergiftung mit Opium, Morphinum, Atropin, Colchicin am besten öfter 0,2—0,3 Tannin, oder wenn dies nicht vorhanden, kann es durch Kaffee, Tee oder eine Abkochung von Eichenrinde ersetzt werden.

Bei schwacher Herztätigkeit und schlechter Respiration sind Kognak, Campher, Hexeton, Cardiazol und Lobelin subcutan zu geben.

Alkalien (Kali- und Na-Lauge, kohlen-saure Alkalien, Salmiakgeist). Symptome: Verätzung im Munde und Rachen, Kolik.

Behandlung: Einflößen von Zitronenwasser, Essigwasser, Milch, Gummilösung 10:100, gegen die starken Schmerzen Morphinum, bei starken Mund- und Rachenschmerzen Bepinseln mit Novocain- oder Tutocainlösung 1—3proz. Kein Emeticum, kein Magenspülen.

Alkohol. Symptome: Rötung des Gesichts, enge Pupillen, schwacher Puls, Koma, Geruch nach Alkohol.

Behandlung: Magenausspülung, schwarzer Kaffee oder subcutan Coffein, Campher, kalte Umschläge auf den Kopf, Klistier mit Kochsalz und Essig. Liquor ammon. anis. 10 Tropfen in Zuckerwasser. Zur Anregung der Respiration künstliche Atmung und Lobelin.

Anilin (Nitrobenzol oder Mirbanöl). Symptome: Starke Cyanose, Erbrechen, Schwindel, Bewußtlosigkeit, Koma. Auch Ikterus und Hämoglobinurie. Geruch nach Bittermandelöl.

Behandlung: Magenausspülung oder Brechmittel, als Abführmittel Magn. sulfuric. Aderlaß, frische Luft, O-Inhalation, Campher und Codein.

Antimon (Tartarus stibiat., Brechweinstein). Symptome: Kleiner Puls, Gastroenteritis, Kollaps.

Behandlung: Acidum tannic. 2,0 in warmem Wasser gelöst zum Trinken oder Eichenrindenabkochung, schwarzer Tee, schleimige Getränke.

Argentum nitricum. Symptome: Verschorfung von Mund und Rachen, Erbrechen von weißen Massen (Chlorsilber), Schwindel, Paresen.

Behandlung: Magenausspülung mit Kochsalzlösung, Trinken von Kochsalzlösung, Eiweiß und Milch.

Arsen (alle Arsenpräparate, Schweinfurtergrün). Symptome: Magenschmerzen, Erbrechen, Diarrhöe (blutig), Cyanose der Haut, Herzschwäche, Atemnot, Albuminurie, Bewußtlosigkeit, Delirien (Atoxyl macht Sehstörungen).

Behandlung: Magenausspülung, Abführmittel, Antidotum Arsenici $\frac{1}{4}$ — $\frac{1}{2}$ stündl. 1 Eßl. voll, Magn. usta, Milch, Eiweiß und Tierkohle, intrav. T. C. 6.

Atropin (Scopolamin, Hyoscin, Homatropin, Novatropin, Eumydrin). Symptome: Trockenheit in Mund und Rachen, starker Durst, Schluckbeschwerden, weite Pupillen, Akkommodationsstörungen, Tachykardie, scharlachähnliches Hautexanthem, Ischuria, Krämpfe, Tobsuchtsanfall.

Behandlung: Magenausspülung, Abführmittel, schwarzer Kaffee oder 0,1—0,3 Tannin alle Viertelstunden, Morphinum 0,01—0,02, Pilocarpin $\frac{1}{2}$ —1 Spritze von einer Lösung 0,2:10. Nach der Magenspülung eine Aufschwemmung von 2 Eßl. Carbo medic. und 30 Magn. sulfuric. eingießen. Chloralhydrat.

Barium. Symptome: Gastroenteritis, langsamer Puls, Krämpfe. Subcutan Atropin, Magenausspülung mit Natr. sulfuric.

Blausäure (Cyankali, bittere Mandeln). Symptome: Atemluft riecht nach bitteren Mandeln, Kopfschmerz, Schwindel, Dyspnoe und Cyanose. Hervortreten der Augen, Mydriasis, Bradykardie.

Benandlung: Magenausspülung mit 1 prom. Kaliumpermanganatlösung, künstliche Atmung, kalte Übergießungen, Campher, Cardiazol, Hexeton, Suprarenin, Lobelin. Intrav. Injekt. von Calciumthiosulfat. 2—3 mal tägl. 10 ccm; s. u. T.C. 6. Innerlich Kohle. Aderlaß.

Bleisalz (Bleizucker, Bleiweiß). Symptome: Heftige Magenschmerzen, Erbrechen, Kolik, blutige Diarrhöen, später Verstopfungen, Herzschwäche.

Behandlung: Magenausspülung, Abführmittel, Eiweiß, Milch, Glaubersalz oder Bittersalz zum Abführen, innerlich Jodkalium. Injektionen mit Calciumthiosulfat (s. u. T.C. 6) s. u. Quecksilber. Bei allen Schwermetallvergiftungen soll man dem Körper den Vitamin B₂-Komplex in Form von Levurinose zuführen.

Brom. Symptome: Verätzung in Mund und Rachen, Erbrechen, das Erbrochene riecht nach Brom, Durchfall, Schwindel, Kollaps.

Behandlung: Mehlabkochung mit Milch, Eiweißlösung, vorsichtige Magenspülung mit $\frac{1}{2}$ proz. Carbonsäurelösung.

Bromoform. Symptome: Rauschähnlicher bis narkotischer Zustand, Pupillenstarre, Puls klein und unregelmäßig, Tachykardie, gestörte Respiration.

Behandlung: Magenausspülung oder Apomorphininjektion, künstliche Atmung, Lobelin, Campher- und Coffeininjektion.

Canthariden (spanische Fliegen). Symptome: Starkes Brennen in Mund, Rachen und Speiseröhre, bisweilen Blasenbildung, Schluckbeschwerden, blutiger Durchfall, starker Harndrang, Urin enthält Eiweiß, Zylinder und Blut, Kollaps.

Behandlung: Magenausspülung oder Emeticum, gegen die Schmerzen im Munde Bepinseln mit 1—3proz. Lösung von Tuto-cain oder Novocain. Als Abführmittel 0,3 Calomel, später Opium.

Carbolsäure (Lysol). Symptome: Weiße Verätzung von Mund und Rachen, Geruch nach Carbolsäure, Leibscherzen, Erbrechen,

Ausscheidung von schwärzlichem Urin, der auch Eiweiß und Blut enthält, Herzschwäche, Atemnot.

Behandlung: Magenausspülung mit *Calcaria saccharata* (1 bis 2 EBl. auf 1 l Wasser), Darmeinlauf, Aderlaß, Campher, Lobelin.

Chlor. Symptome: Husten, Dyspnoe, Cyanose, Auswurf.

Behandlung: Frische Luft, Sauerstoffeinatmung, Afeuil intravenös, Lobelin.

Chloralhydrat. Symptome: Schlafsucht, Cyanose, Erbrechen, Erytheme, Koma, Herzlähmung.

Behandlung: Künstliche Atmung, Essigklysmata, Strychnin (0,02:10 1/2 Spritze), Campher und Lobelin.

Chloroform. Symptome: Bei Vergiftung per os: Brennen in Mund, Rachen und Magen, Erbrechen, Durchfall, Schlaf. Bei Vergiftung durch Einatmung: Lähmung der Atmung und Herztätigkeit, Fehlen der Reflexe, tiefe Narkose, Kollaps.

Behandlung: Magenausspülung, Campher, Coffein, Lobelin, künstliche Atmung, Strychnininjektion.

Chrom. Symptome: Rötliche Verfärbung der Mundschleimhaut, Schwellung und Blasenbildung im Munde, Erbrechen, Durchfall, Harnverhaltung, Herzschwäche.

Behandlung: Magenausspülung mit *Natr. carbon.*, subcut. Campher, alle Viertelstunden 0,05 *Plumb. acet.*

Cocain. Symptome: Blässe, Mund und Rachen trocken, rauschähnlicher Aufregungszustand, Herzschwäche, unregelmäßige Atmung, Kollaps.

Behandlung: Senfumschlag auf Herz und Magengegend, Einatmung von *Amyl. nitros.* und *Spirit. aether. nitros.*, subcut. Campher und Coffein.

Colchicum (Herbstzeitlose). Symptome: Leibschmerzen, Erbrechen, blutige Durchfälle, Kollaps.

Behandlung: Magenausspülung oder *Apomorphin*, subcut., Tannin 0,2—0,3, mehrmals tägl. *Opium*, Campher, Coffein.

Cyankali s. Blausäure.

Digitalis. Symptome: Erbrechen, Leibschmerzen, Durchfall, stark verlangsamter und unregelmäßiger Puls.

Behandlung: Magenausspülung mit Tanninlösung, 1 ccm von 1proz. *Natr. nitros.*-Lösung subcut. Campher und Coffein.

Fleischgift (Fischvergiftung). Symptome: Magenschmerzen, Erbrechen, Gastroenteritis, Augenmuskelparese, Akkommodations- und Schlundlähmung.

Behandlung: Magenausspülung, Abführmittel, Tierkohle, Campher, Coffein, hohe Dosen von *Coramin*. Anschließend an die Magenaussheberung 10 ccm *Coramin* durch Magenschlauch einführen, später parenteral. *Botulismusserum* 20 ccm intramusk. oder intrav. Innerlich *Adsorgan*.

Gasvergiftung s. Kohlenoxyd.

Hyoscyamus s. Atropin.

Jodoform. Symptome: Kopfschmerzen, Erbrechen, Durchfall, Tachykardie, psychische Störungen, Geruch nach Jodoform.

Behandlung: Befreiung der Wunden von Jodoform, innerlich Natr. bicarb., Campher und Coffein subcut.

Kali chloricm. Symptome: Erbrechen, Durchfall, Magenschmerzen, Methämoglobin, urämische Symptome.

Behandlung: Magenausspülung und dann aufgeschwemmte Tierkohle, Diuretica (Euphyllin intrav.), Liquor Kal. acet., starker Aderlaß mit anschließender Kochsalzinfusion, Analeptica.

Käsevergiftung (Tyrotoxin) s. Fleischvergiftung.

Kohlenoxyd (Leuchtgas, Kohlendunst). Symptome: Brennen der Gesichtshaut, Kopfschmerz, Schwindel, Ohrensausen, Angstgefühl, Herzschwäche, Dyspnoe, Albuminurie, Glykosurie.

Behandlung: Sauerstoffinhalation oder frische Luft, kräftiges Frottieren des Körpers, starker Aderlaß mit anschließender Kochsalzinfusion. Innerlich Wasserstoffsperoxyd, Campherinjektion und alle 20 Min. eine subcut. Inj. von Lobelin bis zur Besserung, subcut. Cardiazol oder Coramin 3 ccm, intrav. Methylenblau Nordmark. S. dieses.

Kupfer. Symptome: Magenschmerzen, Erbrechen, Kolik, blutige Durchfälle, Oligurie.

Behandlung: Magenausspülung mit Ferrocyanalilösung 1:1000, Milch, Eiweiß, Magnesia usta, gegen Schmerzen Morphium, Opium.

Lauge s. Alkalien.

Lysol s. Carbolsäure.

Mirbanöl s. Anilin.

Morphium (Opium, Pantopon). Symptome: Übelkeit, Erbrechen, Schlafsucht, tiefes Koma und Anästhesien. Pupillen eng und starr, Puls klein und langsam, Cyanose.

Behandlung: Gleichgültig, ob die Vergiftung per os oder durch Injektion stattgefunden hat (Morphium wird stets in den Magen ausgeschieden), zuerst Magenausspülung mit Kaliumpermanganatlösung 1:1000, $\frac{1}{2}$ stündl. 0,001–0,002 Atropin als Injektion, besser Cardiazol, Coramin in hohen Dosen, Coffein oder 1–2 Amp. Ephedrin (subcut. oder intrav.), Sauerstoffinhalation, alle 20 Min. 1 Spritze Lobelin subcut. (Amp. mit 0,01 Lobelin). Sehr wirksam Iccoral intram.

Mutterkorn s. Scale cornutum.

Nitrobenzol s. Anilin.

Ol. Chenopodii. Symptome: Bewußtlosigkeit, Krampfanfälle, Herzschwäche.

Behandlung: Magenausspülung, Darmeinlauf, kräftige Abführmittel, Herzmittel. Am wirksamsten ist die intrav. Zufuhr von 600 ccm physiol. Kochsalzlösung mit 6 Amp. Hypophysin, wodurch eine gründliche Darmentleerung herbeigeführt wird. (Klin. Wschr. Nr. 35, 1926.)

Opium s. Morphium.

Oxalsäure (Kleesalz). Symptome: Brennen in Mund und Rachen, Rötung bis Verätzung der Mundschleimhaut, blutiges Erbrechen, Magen- und Leibschmerzen, Durchfall, hämorrhagische Nephritis, Krämpfe.

Behandlung: Magenausspülung und Brechmittel möglichst zu vermeiden, dagegen Kalkwasser und Aufschwemmung von Magnesia usta oder Kreide. *Calcaria saccharata*.

Phosphor (Schwefelhölzer und Rattengift). Symptome: Erbrechen, das Erbrochene riecht nach Phosphor und leuchtet im Dunkeln. Magenschmerz, Leberschwellung, Durchfall, Ikterus, Herzschwäche, Albuminurie.

Behandlung: Magenausspülung mit Kaliumpermanganatlösung 1:1000 oder sehr verdünnter Kupfersulfatlösung. Innerlich-3stündl. 10 Tropfen altes Terpentinöl. Zur Linderung von Schmerzen Morphium, Campher, Coffein. Keine Milch, keine fetten Öle.

Pilze. Symptome: Übelkeit, Erbrechen, Durchfall, Erregungszustände, Delirien, Gastroenteritis, Herzschwäche.

Behandlung: Magenausspülung oder Emeticum (*Tartarus stibiatus*) und 0,3 Calomel zum Abführen, große Dosen von Tierkohle. Kein Opium. Wenn nötig öfter 3—4—6—10 ccm Cardiazol auf einmal.

Quecksilber. Intrav. Injekt. mit Calciumthiosulfat; tägl. 1 bis 3 Amp. zu je 10 ccm, s. u. T.C. 6. Gleichzeitig wöchentl. 2 Bäder mit Schwefelleber. Zusatz von Vitamin B₂-Komplex. Siehe unter Blei und Sublimat.

Santonin (Wurmsamen, Wurmhütchen). Symptome: Gelbsehen, Gelbfärbung des Harns, die durch Zusatz von Alkalien in Purpurrot übergeht. Schwindel, Brechreiz, Krämpfe.

Behandlung: Brechmittel oder Magenausspülung, Abführmittel, 2—3 g Chloralhydrat rectal.

Säuren (Salzsäure, Schwefelsäure, Salpetersäure). Symptome: Verätzung in Mund, Speiseröhre, Magen- und Leibschmerzen, blutiges Erbrechen, Dyspnoe, Albuminurie, Hämaturie.

Behandlung: Magenausspülung und Emetica am besten zu unterlassen. Innerlich Magnesia usta oder carbonica, Kreide, Kalkwasser, Sodalösung, Milch, Schleimsuppe, Eis. Bei Schmerzen Morphium. Campher, Coffein.

Schierling. Symptome: Erbrechen, Schwindel, Trockenheit im Halse, Leibschmerzen, Krämpfe, weite Pupillen, Cyanose, Lähmung der Atemmuskeln.

Behandlung: Magenausspülung, Brechmittel, Abführmittel, künstliche Atmung, Campher, alle halbe Stunden Lobelin.

Schlafmittel s. Veronalvergiftung.

Schlangengebisse. Symptome: An der Bißstelle hämorrhagisches Ödem mit Lymphangitis und Drüenschwellung. Kopfschmerz, Delirien, Erbrechen, Beklemmung, Krämpfe, Koma.

Behandlung: Injektion von Schlangenserum oberhalb der Bißstelle intramusk. Sofortiges Abbinden des Gliedes, Aussaugen oder Ausbrennen der Bißwunde, Einspritzen von 1proz. Kalium-

permanganatlösung in die Umgebung der Wunde. Innerlich reichlich Alkohol, subcut. Campher, Coffein, Strychnin 0,1:10 subcut. 1 ccm.

Schwefelkohlenstoff. Symptome: Erbrechen, rauschähnliche Zustände, Schwindel, Singultus, Koma.

Behandlung: Brechmittel, Magenausspülung, frische Luft.

Schwefelwasserstoff (Grubengas). Symptome: Schwindel, Erbrechen, Ohrensausen, Ohnmacht, Bewußtlosigkeit, Herzschwäche, Bradykardie, Lungenödem, Krämpfe.

Behandlung: Frische Luft, Sauerstoffinhalation, Aderlaß mit anschließender Kochsalzinfusion, Einatmen von Chlordämpfen (Aqua chlorata), Campher und Lobelin.

Secale cornutum (Ergotin, Mutterkorn). Symptome: Erbrechen, Leibscherzen, Kribbeln in der Haut, Gliederschmerzen, Krämpfe, Koma.

Behandlung: Magenausspülung, Emeticum, mehrmals tägl. 0,2 Tannin, Analeptica.

Strychninum sulfuricum. Symptome: Trismus, Steifigkeit in den Gliedern, tetanische Krämpfe, Cyanose, Dyspnoe.

Behandlung: Magenausspülung mit 2proz. Tanninlösung, subcutan Apomorphin, große Dosen von Chloralhydrat oder sofortige Pernoctoninjektion.

Sublimat. Symptome: Rachen, Mund und Speiseröhre verätzt, Magen- und Darmbeschwerden, Erbrechen, Durchfall, Albuminurie, Anurie, Stomatitis.

Behandlung: Vorsichtige Magenausspülung oder 1 ccm Apomorphin subcut. 0,1:10, Trinken von viel Milch und Eiweißlösung. Magnesia usta, Tierkohle und Eisensulfat. Analeptica. Zufuhr von Vitamin B₂-Komplex s. unter Blei.

Tartarus stibiatus s. Antimon.

Tollkirsche s. Atropin.

Veronal (Medinal, Noctal, Curral). Magenausspülung, Abführmittel bei Herzschwäche, Cardiazol (besser Cardiazol-Ephedrin), Coramin intrav. und intramusk. in hohen Dosen. In schweren Fällen alle 20 Minuten 1 Amp. mit 0,01 Lobelin subcut. Sehr wirksam Icoral intramuskulär.

Wurstvergiftung s. Fleischvergiftung.

Sachverzeichnis.

- Abführmittel** 212—217.
Achylia gastrica 194.
Acidosis 146.
Adipositas 158.
Addison'sche Krankheit s. u.
Cortetil, Cortidyn, Cortin, Cortineurin, Iliren, Pancortex.
Agranulocytose 185.
Aktinomykose 66.
Albuminuria orthot. 124.
Anacidität 188.
Anaemia pernic. 176.
— secund. 174.
Angina 183.
— agranulocytica 185.
— pectoris 89.
Anthrax 20.
Aorteninsuffizienz 81.
Aortitis luetica 82.
Apfelkur 209.
Apoplexie 262.
Appendicitis 219.
Appetitlosigkeit 190.
Arrhythmia 81.
Arteriosklerose 95.
Arthritiden 129—141.
Arthritis gonorrhoeica 138.
— urica 155.
Arthrosen (Arthrosis deformans) 136.
Arzneimittel n. Gruppen 273—281.
Ascaris lumbric. 229.
Asthma bronchiale 44.
— cardiale 92.
— uraemicum 116.
Atemübungen nach Tirala 101.
Augendiphtherie 12.
Autotransfusion 199.
Azetonämisches Erbrechen der Kinder 153.

Bäder 702—706.
Bandwurm 228.
Bangsche Krankheit 26.
Basedow 167.

Blasenentzündung 124.
Bleichsucht 175.
Blinddarmentzündung 219.
Blutdrucksteigerung 98.
Blutkrankheiten 173—182.
Bluttransfusion 173.
Bradykardie 84.
Bronchialasthma 44.
Bronchialcarcinom 63.
Bronchiektasien 43.
Bronchitis 37.
— capilläre 40.
— chronic. 41.
— foetida 42.
Bronchoblennorrhöe 42.
Bronchopneumonie 52.
Brucellose 26.
Brustfellentzündung 63.
Bulgarische Kur 271.
Bürgersche Krankheit 98.

Capilläre Bronchitis 40.
Carcinoma ventric. 204.
Castlesches Ferment 176.
Cheyne-Stokessches Atmen s. u.
Katalysin.
Chlorose 175.
Cholera 18.
— nostras 18.
Cholelithiasis 239.
Chorea minor 259.
Colica mucosa 218.
Colitis ulcerosa 222.
Coma diabetic. 145, 148.
— hepaticum 236.
Coronarinsuffizienz 84.
Coronarsklerose 84.
Coryza 31.
Croup 12.
Curschmannsche Drainage 79.
Cushingsche Krankheit 159.
Cystitis acuta 124.
— chronic. 125.

Darmerkrankungen 208—230.
Darmkrebs 218.

- Decubitus s. Typhus 7.
 Depot-Insulin 151.
 Diabetes insipidus 154.
 — mellitus 141.
 — und Lungentuberkulose 152.
 Diphtherie 10.
 Drüsenfieber 185.
 Duodenalgeschwür 195.
 Durchfall, chron. 215.
 Durchfall, nervöser 212.
 Dysbasia intermittens 97.
 Dysenterie 16.
 Dyspepsie, nervöse 205.
 Dystrophia adiposo-genitalis 159.

 Eklampsie 114.
 Ektebin 712.
 Ekzem s. u. T. C. 6.
 Embolie s. u. Eupaverin.
 Emphysema pulmonum 48.
 Encephalitis 270.
 Endangüitis obliterans s. u. Eupaverin, Prisol und Triadenyl.
 Endocarditis lenta 93.
 Englische Krankheit 139.
 Enteritis acuta 208.
 Enteroptose 219.
 Entfettungskur 160.
 Epilepsie 256.
 Epistaxis 35.
 Ernährung, kochsalzfrei 56.
 Ernährung, künstl. 187.
 Erysipel 9.

 Fangopackung 132.
 Fäulnisdyspepsie 211.
 Febris recurrens 9.
 Fettsucht 158.
 Fieber 1—2.
 Fleckfieber 8.

 Gallensteine 239.
 Gangrän 97.
 Gärungsdyspepsie 210.
 Gastritis 191.
 Gastro-kardialer Symptomkomplex 68.
 Gelbsucht 232.
 Gelenkerkrankungen 129—141.
 Gelenkrheumatismus, akuter 130.
 — chron. 134.
 Genickstarre 28.
 Gicht 155.
 Glomerulonephritis 107.

 Glossitis 183.
 Grippe 23.
 Gürtelrose 249.

 Haferkur 143.
 Hämatemesis 198.
 Hämatoporphyrurie s. u. Nicobion.
 Hämolytischer Icterus 235.
 Hämophilie 181.
 Hämoptoe 59.
 Hämorrhag. Diathese 180—183.
 Hämorrhoiden 226.
 Herpes zoster 249.
 Herzbeschwerden, nervöse 71.
 Herzfehler, dekompensiert 74.
 — kompensiert 73.
 Herzkrankheiten 67—103.
 Herzmuskelerkrankung 91.
 Herzschwäche 82.
 — mit Lungenödem 84.
 Heuschnupfen 33.
 Hexenschuß 137.
 Histaminbehandlung 137.
 Hodgkinsche Krankheit 182.
 Hustenmittel 39.
 Hyperacidität 189, 193.
 Hypertension 98.
 Hypophysäre Magerkeit 166.
 Hypotonie 101.
 Hysterie 254.

 Icterus catarrh. 232.
 — haemolyt. 235.
 — infectiosus 234.
 Ileus 217.
 Impotenz 253.
 Infektionskrankheiten 1—30.
 Influenza 23.
 Injektion (paravertebral) 122, 240.
 Insulinbehandlung 144.
 Intercostal neuralgie 249.
 Intermittierendes Hinken 97.
 Intrakardiale Injektion 83.
 Iontophorese 137.
 Ischias 249.

 Kardiospasmus 190.
 Karellsche Kur 79.
 Kauffmannscher Versuch 75.
 Kehlkopfkatarrh 35.
 Kehlkopftuberkulose 36.
 Keuchhusten 21.
 Kinderlähmung, epidemische 267.
 Klimakterium 102.

- Kollaps 82.
 Krampfadern 105.
 Krampfurämie 115.
 Kropf 172.
 Krupp 11.
 Künstl. Ernährung 187.
- Lähmung, postdiphtherisch 13.
 Lambliasis intestinalis s. u. Acranil.
 Landry'sche Paralyse 269.
 Laryngitis acuta 35.
 — chron. 36.
 — syphilitica 37.
 — tuberculosa 36.
 Laryngospasmus 37.
 Leberatrophie, akute, gelbe 236.
 Lebercirrhose 236.
 Leberdiät 178.
 Leberkrankheiten 231—247.
 Leberzellschutzbehandlung 234.
 Leube-Ewald-Kur 196.
 Leukämie, lymphat. 181.
 — myeloische 182.
 Lumbago 137.
 Lungenabsceß 49.
 Lungenechinococcus 63.
 Lungenemphysem 48.
 Lungenentzündung 50.
 Lungengangrän 49.
 Lungenödem 48, 84.
 Lungensyphilis 63.
 Lungentuberkulose 53.
 Lungentumoren 63.
 Lymphogranulomatose 182.
- M**adenwürmer 229.
 Magengeschwür 195.
 Magenkatarrh 191.
 Magenkrebs 204.
 Magerkeit 163.
 — hypophysäre 166.
 — postpartuelle 166.
 Malaria 19.
 Malariakur 272.
 Malleus 19.
 Mandelsäuretherapie 119.
 Masern 4.
 Mastkur 165—167.
 Maximaldosen 700.
 Mediastinaltumoren 66.
 Melaena neonatorum s. u. Karan
 und Synka-Vit.
 Meningitis 28.
 Migräne 255.
- Miliartuberkulose 62.
 Milzbrand 20.
 Mitralinsuffizienz 74.
 Mitralstenose 81.
 Morbus Bang 26.
 — Basedow 167.
 Multiple Sklerose 261.
 Mumps 23.
 Muskelatrophie s. u. Prostigmin,
 Glykokoll, Vitamin E, Vita-
 multin.
 Muskelrheumatismus 137.
 Myelitis 267.
 Myokardinfarkt 89.
 Myokarditis 91.
 Myxödem 160, 172.
- Nachtschweiß 57.
 Nahrungsmittel 673.
 Nahrungsmitteltabelle 150.
 Nasenbluten 35.
 Nasendiphtherie 12.
 Nebenschilddrüseninsuffizienz s. u.
 A. T. 10.
 Nephritis 107.
 Nephrolithiasis 121.
 Nephrose 111.
 — syphilitische 113.
 Nephrosklerose 116.
 Neuralgien 247.
 Neurasthenie 252.
 Neuritis 251.
 Nierenbeckenentzündung 118.
 Nierenerkrankung, akut. 107.
 — chron. 116.
 Nierenfunktionsprüfung 107.
 Nierenschrumpfung 116.
 Nierensteine 121.
 Nierentuberkulose 123.
- O**bstipation 212—217.
 Obsttage 80.
 Occipitalneuralgien 248.
 Ölkur 242.
 Oesophagusstenose 190.
 Orthotische Albuminurie 124.
 Osteomalacie 140.
 Otitis media s. u. Scharlach.
 Otosklerose s. u. A. T. 10.
 Oxyuris vermic. 229.
 Ozaena 34.
- P**ankreasnekrose 246.
 Pankreatitis 246.

- Paradentose s. u. Sina-Lösung.
 Paralysis agitans 261.
 — progress. 272.
 Parotitis epidemica 23.
 Paroxysmale Tachykardien 73.
 Partigene Much und Deycke
 711.
 Perikarditis 94.
 Peritonitis acuta 225.
 — tuberculosa 226.
 Perniziöse Anämie 176.
 Pertussis 21.
 Pleurapunktion 65.
 Pleuritis exsudativa 64.
 — sicca 63.
 Plummersche Pillen s. u. Stib.
 sulfur. aur.
 Pneumonia crouposa 50.
 Pneumothorax, künstlicher 61.
 — spontan 66.
 Pocken 6.
 Podagra 155.
 Poliomyelitis 267.
 Pollutionen 253.
 Polyarthritiden rheumat. acuta 130.
 — — chron. 134.
 Polycythämie 179.
 Ponndorf 710.
 Porphyrie s. u. Nicobion.
 Potio Riveri s. acid. citric.
 Prostatahypertrophie 126.
 Pruritus 151.
 Psoriasis s. u. Cysthion und Aether
 chloratus; Cortison.
 Puerperalsepsis 29.
 Purpuraerkrankungen 180.
 Pyelitis 118.
 — gravidarum 119.
 Pylorospasmus 206.
 Pylorusstenose 203.
 — angeborene 207.

 Rachitis 139.
 Raynaudsche Krankheit s. u. Pris-
 col und Triadenyl.
 Rheumatismus 129—141.
 Ricordsche Mixtur 263.
 Rose 9.
 Röteln 5.
 Rotz 19.
 Rückfallfieber 9.
 Ruhr 16

 Sandows Salze 683.

 Scharlach 5.
 — -Serum 723.
 Schlaflosigkeit 253.
 Schlaganfall 262.
 Schnupfen 31.
 Schrumpfnieren 116.
 Schwangerschaftsnieren 113.
 Senfwickel 40.
 Sepsis 29.
 Sera 713—729.
 Sigmoiditis 224.
 Simmondssche Krankheit 167.
 Singersche Durstkur 43.
 Singultus 270.
 Sinustachykardien s. u. Doryl.
 Sklerodermie s. u. A. T. 10.
 Sommerdurchfall 18.
 Sondenernährung 21, 187.
 Soor 183.
 Spasmophilie s. u. Vigantol forte.
 Spinale Kinderlähmung 267.
 Spitzpocken 6.
 Spulwürmer 229.
 Stada-Präparate 685—700.
 Starrkrampf 20.
 Stenokardie 84.
 Stichelmethode nach Munk 79.
 Stimmritzenkrampf 37.
 Stinknase 34.
 Stoffwechselkrankheiten 141—172
 Stomachica 190.
 Stomatitis 182.
 Struma 172.

 Tabes dorsalis 263.
 Tachykardie 73.
 Tetanie s. u. AT. 10.
 Tetanus 20.
 Thrombangiitis obliterans 98.
 Thrombose 104.
 Thyreotoxikose 167.
 Tollwut 19.
 Tracheitis 37.
 Trichinosis 23.
 Trigemineuralgien 249.
 Tripperreumatismus 138.
 Trockenheit im Munde 2.
 Trousseauische Pillen 214.
 Tuberkuline 706—713.
 Tuberkulose d. Lungen 53.
 Tularämie 30.
 Typhus abdominalis 6.
 — exanthematic. 8.
 — recurrens 9.

- Ulc. ventric. et duod. 195.
 Unterernährung 163.
 Urämie 114, 115.
 Urticaria s. u. T. C. 6.
- Variola vera** 6.
 Varicellen 6.
 Varicen 105.
 Vasoneurose s. u. Prisco und Tri-
 adenyl.
 Veitstanz 259.
 Venenthrombose 104.
 Verbrennungen, ausgedehnte,
 schwersten Grades s. u. Corti-
 neurin und Cortiron.
 Verdauungskrankheiten 186—230.
 Verödung der Hämorrhoiden
 228.
- Vergiftungen 729.
 Verstopfung 212—217.
 Vitamin D₂-Stoß 140.
 Vorhofflimmern s. u. Chinidin sulf.
- Wanderniere** 117.
 Wasserpocken 6.
 Wasserstoß nach Volhard 112.
 Wechseljahre der Frau 102.
 Weilsche Krankheit 25.
 Werlhofsche Krankheit 180.
 Windpocken 6.
 Würmer 228—230.
- Zuckerkrankheit** 141.
 Zuckertherapie bei Ulcuskrank-
 heit 200.
 Zwölffingerdarmgeschwür 195.